Bundesrat **Drucksache 90/94**

03. 02. 94

A ca. 493 Seiten

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1994
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
021 (332) — 700 01 — Ag 96/94

Bonn, den 3. Februar 1994

An den
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1994 nebst Materialband. *)

Federführend ist das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht wird gleichzeitig der Präsidentin des Deutschen Bundestages zugeleitet.

Dr. Helmut Kohl

*) *Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 90/94*

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53113 Bonn
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon: 02 28/3 82 08 40, Telefax: 02 28/3 82 08 44
ISSN 0720-2946

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

	Bundesratsdrucksache	
Grüner Bericht	Grüner Plan	
1956	51/56	und zu 51/56
1957	52/57	und zu 52/57
1958	30/58	und zu 30/58
1959	31/59	und zu 31/59
1960	30/60	und zu 30/60
1961	20/61	und zu 20/61
1962	41/62	und zu 41/62
1963	28/63	und zu 28/63
1964	35/64	und zu 35/64
1965	29/65	und zu 29/65
1966	60/66	und zu 60/66
1967	90/67	und zu 90/67
1968	65/68	
1969	48/69	
1970	85/70	

	Bundesratsdrucksache		
	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs-ergebnisse
1971	36/71	und zu 36/71	
1972	55/72	und zu 55/72	
1973	118/71	und zu 118/73	119/73
1974	120/74	und zu 121/74	121/74
1975	112/75	und zu 112/75	
1976	100/76	und zu 100/76	
1977	50/77	und zu 50/77	
1978	50/78	und zu 50/78	
1979	50/79	und zu 50/79	
1980	50/80	und zu 50/80	
1981	50/81	und zu 50/81	
1982	50/82	und zu 50/82	
1983	50/83	und zu 50/83	
1984	50/84	und zu 50/84	
1985	50/85	und zu 50/85	
1986	80/86	und zu 80/86	
1987	120/87	und zu 120/87	
1988	60/88	und zu 60/88	
1989	85/89	und zu 85/89	
1990	95/90	und zu 95/90	
1991	80/91	und zu 80/91	
1992	70/92	und zu 70/92	
1993	70/93	und zu 70/93	
1994	90/94	und zu 90/94	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung 1

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen 7

II. Landwirtschaft 8

1 Sektorale Ergebnisse 8
1.1 Struktur 8
1.2 Gesamtrechnung 14
1.2.1 Produktion und Preise 14
1.2.2 Wertschöpfung 16
1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung 19

2 Betriebsergebnisse 20
2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet 20
2.1.1 Vollerwerbsbetriebe 20
2.1.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe 33
2.1.3 Betriebe des ökologischen Landbaus 34
2.1.4 Weinbaubetriebe 36
2.1.5 Obstbaubetriebe 38
2.1.6 Gartenbaubetriebe 39
2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern 41

3 Einkommensübertragungen 50
3.1 Landwirtschaft insgesamt 50
3.2 Betriebe im früheren Bundesgebiet 51
3.3 Betriebe in den neuen Ländern 56

4 Soziale Lage 57
4.1 Verfügbares Einkommen der bäuerlichen Familien 57
4.2 Erwerbs- und Einkommenskombinationen 61
4.3 Situation der Frauen in der Landwirtschaft 62
4.4 Arbeitnehmer 62

5 Wettbewerbssituation im EG-Vergleich 63

III. Forst- und Holzwirtschaft 66

1 Forstwirtschaft 66
1.1 Struktur 66
1.2 Gesamtrechnung 67
1.3 Betriebsergebnisse 68
1.4 Arbeitnehmer 71

Seite

1.5 Waldschutz ... 72
1.6 Neuartige Waldschäden ... 72
2 Holzwirtschaft und Papierindustrie ... 73
2.1 Struktur ... 73
2.2 Außenhandel ... 74
2.3 Produktion und Betriebsergebnisse ... 74

IV. Fischwirtschaft ... 75
1 Gesamtentwicklung ... 75
2 Große Hochseefischerei ... 75
3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei ... 76
4 Binnenfischerei ... 78

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 78
1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche ... 79
2 Ländliche Genossenschaften ... 80
3 Ernährungsgewerbe ... 80

VI. Agraraußenhandel ... 83

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele ... 85

II. Maßnahmen ... 87
1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik ... 87
2 Markt- und Preispolitik ... 89
2.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen ... 89
2.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten ... 90
2.2.1 Allgemeine Entwicklung ... 90
2.2.2 Milch ... 91
2.2.3 Rind- und Kalbfleisch ... 93
2.2.4 Schweinefleisch ... 95
2.2.5 Schaffleisch ... 96
2.2.6 Eier und Geflügelfleisch ... 96
2.2.7 Bienenhonig ... 98
2.2.8 Getreide ... 98
2.2.9 Ölsaaten und Faserlein ... 101
2.2.10 Hülsenfrüchte/Eiweißpflanzen ... 102
2.2.11 Zucker und Isoglukose ... 103
2.2.12 Kartoffeln ... 104
2.2.13 Obst und Gemüse ... 104
2.2.14 Wein ... 105
2.2.15 Agraralkohol ... 106

Seite

2.2.16 Hopfen ... 106

2.2.17 Rohtabak ... 106

2.3 Verbesserung der Marktstruktur — Absatzförderung ... 106

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik ... 109

3.1 Situation der ländlichen Räume ... 109

3.2 Maßnahmen der Europäischen Union ... 110

3.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" ... 112

3.3.1 Gemeinschaftsaufgabengesetz, Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen ... 112

3.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich ... 114

3.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich ... 116

3.4 Agrarstrukturpolitik außerhalb der GAK ... 117

4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen ... 119

4.1 Reform des agrarsozialen Sicherungssystems ... 119

4.2 Gesundheitsstrukturgesetz ... 121

4.3 Soziale Flankierung des Strukturwandels ... 122

4.4 Besondere Maßnahmen für die neuen Länder ... 122

5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik ... 122

5.1 Einkommensausgleich ... 122

5.2 Steuerpolitik ... 124

5.3 Gasölbeihilfe ... 125

6 Forst- und Holzwirtschaft ... 125

6.1 Förderung der Forstbetriebe ... 125

6.2 Förderung des Holzabsatzes ... 127

6.3 Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden ... 127

6.4 Sonstige Maßnahmen ... 128

6.5 EG-Waldbrandverordnung ... 128

7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich ... 128

7.1 Aufgaben ... 128

7.2 Kosten der Ernährung ... 129

7.3 Ernährungsvorsorge ... 129

7.4 Verbraucheraufklärung ... 130

7.5 Verbesserung der Lebensmittelqualität ... 131

8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität ... 132

8.1 Pflanzliche Produktion ... 132

8.2 Förderung der Stillegung von Ackerflächen und der Extensivierung der Erzeugung ... 134

8.3 Tierische Produktion ... 135

8.4 Veterinärwesen ... 135

Seite

8.5 Tierschutz ... 136
8.6 Betriebsmittel und Gebäude ... 137

9 Nachwachsende Rohstoffe ... 137

10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme ... 139
10.1 Welternährungsprobleme ... 139
10.2 Internationale Agrarpolitik ... 141
10.3 GATT-Abschluß ... 142

11 Umweltpolitik im Agrarbereich ... 143
11.1 Schutz der Wälder ... 143
11.2 Klimaveränderungen und Klimaschutzpolitik ... 144
11.3 Gewässerschutz ... 145
11.4 Natur- und sonstiger Umweltschutz ... 147

12 Fischwirtschaft ... 147
12.1 Marktpolitische Maßnahmen ... 147
12.2 Verbesserung der Fischereistruktur ... 148

13 Bildung und Beratung ... 149

III. Übergreifende Maßnahmen ... 151

1 EG-Erweiterung ... 151

2 Forschung ... 152

3 Biotechnologie ... 153

4 Sicherung genetischer Ressourcen ... 155

5 Finanzierung ... 156

Redaktionell abgeschlossen 31. Januar 1994

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht Seite

Teil A: Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

II. Landwirtschaft

1 Sektorale Ergebnisse

1 Arbeitskräfte in der Landwirtschaft ... 9
2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen ... 10
3 Betriebe nach Betriebsformen und Größenklassen ... 12
4 Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter ... 12
5 Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1987 und 1991 nach dem Erwerbscharakter ... 13
6 Landwirtschaftliche Betriebe nach Rechtsformen in den neuen Ländern ... 14
7 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ... 15
8 Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten ... 16
9 Wertschöpfung der Landwirtschaft ... 16
10 Investitionen der Landwirtschaft ... 20

2 Betriebsergebnisse

2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet

11 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 21
12 Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 22
13 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 23
14 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen (StBE) ... 24
15 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern ... 25
16 Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien ... 26
17 Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 28
18 Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Größenklassen ... 28
19 Bilanzkapital (Passiva) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 30
20 Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 30
21 Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 31
22 Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen ... 31
23 Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 32
24 Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ... 34

Übersicht

Seite

25 Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus im Vergleich 35

26 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe 37

27 Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten .. 37

28 Gewinn der Obstbaubetriebe 39

29 Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 39

2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern

30 Struktur- und Erfolgskennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern 41

31 Bilanzkennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern in DM/ha LF 42

32 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Größenklassen in den neuen Ländern 43

33 Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Einzelunternehmen nach Größenklassen in den neuen Ländern 44

34 Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Betriebsformen in den neuen Ländern 45

35 Vergleich der Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern 46

36 Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern 47

37 Kennzahlen von Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen in den neuen Ländern 48

38 Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern 49

3 Einkommensübertragungen

39 Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft 50

40 Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben 52

41 Beihilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Ländern 53

42 Einkommensbeitrag von unternehmens- und personenbezogenen Finanzhilfen sowie Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben 55

43 Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen für Landwirtschaftsbetriebe in den neuen Ländern nach Rechtsformen 56

4 Soziale Lage

44 Gewerblicher Vergleichslohn 57

45 Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 58

46 Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen 61

47 Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft nach Altersgruppen 62

5 Wettbewerbssituation im EG-Vergleich

48 Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten . 64

49 Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten 65

50 Aufwendungen, Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen in ausgewählten EG-Mitgliedstaaten ... 65
51 Anteile der einzelnen EG-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EG-Produktion ... 66

III. Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland

52 Struktur der Betriebe mit Wald in Deutschland ... 67
53 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes ... 69
54 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes im früheren Bundesgebiet ... 71
55 Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes in den neuen Ländern ... 71
56 Löhne in der Forstwirtschaft ... 72
57 Arbeitsunfälle in der Forstwirtschaft ... 72
58 Waldschäden in den Ländern und Ländergruppen ... 73

IV. Fischwirtschaft

59 Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten ... 75
60 Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) ... 77
61 Kennzahlen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei in Mecklenburg-Vorpommern ... 78

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

62 Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft ... 79
63 Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Produzierenden Ernährungsgewerbe ... 81
64 Entwicklung des Ernährungshandwerks ... 81

VI. Agraraußenhandel

65 Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen ... 83

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

2 Markt- und Preispolitik

66 Erzeugerpreisentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten ... 91
67 Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland ... 92
68 Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland ... 94
69 Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland ... 95
70 Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland ... 97
71 Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland ... 97

72 Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis) 98
73 Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland 99
74 Anbau und Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Gemeinschaft 102
75 Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland 103
76 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik (Bundesmittel) 107

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik

77 Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur — (Bundesmittel) 113
78 Langfristige Verpachtung von Treuhandflächen 118

4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen

79 Ausgaben im Bereich Sozialpolitik (Bundesmittel) 119

5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik

6 Forst- und Holzwirtschaft

80 Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft 126

7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

81 Entwicklung des Preisindex der Lebenshaltung 129
82 Ausgaben für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel) 130

8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität

83 Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität (Bundesmittel) . 133

9 Nachwachsende Rohstoffe

10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

11 Umweltpolitik im Agrarbereich

12 Fischwirtschaft

84 Ausgaben für die Seefischerei (Bundesmittel) 149

13 Bildung und Beratung

85 Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen 150

III. Übergreifende Maßnahmen

86 Ausgaben für ausgewählte Bereiche der Agrarforschung des BML und ihre Anteile an den Gesamtaufwendungen 153
87 Agrarhaushalte 1993 und 1994 156
88 Einnahmen und Ausgaben der Europäischen Gemeinschaft nach Bereichen 157
89 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen 158
90 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten 159
91 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind 159
92 Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie 160

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild		Seite
1	Gemeinden/Kreise nach Betriebssystemen 1991	11
2	Produktionswert der Landwirtschaft 1991/92 und 1992/93	17
3	Fremdkapital in der Landwirtschaft	20
4	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	23
5	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern	25
6	Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen	27
7	Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen	59
8	Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald	67
9	Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	84
10	Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland	93
11	Interventionsbestände an Rindfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland	95
12	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weichweizen	99
13	Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland	100
14	EG-Interventionspreis und Weltmarktpreis für Weißzucker	104
15	Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten	117
16	Agrarhaushalte 1993 und 1994	156

Anhang: Zielstruktur des BML 161

Kurzbezeichnungen für die Bundesrepublik Deutschland und die Länder

D	= Bundesrepublik Deutschland
D-5	= Neue Länder (einschl. Berlin (Ost))
D-11	= Früheres Bundesgebiet (einschl. Berlin (West))
BE	= Berlin
	= BE (Ost): ehemals Berlin (Ost)
	= BE (West): ehemals Berlin (West)
BB	= Brandenburg
BW	= Baden-Württemberg
BY	= Bayern
HB	= Bremen
HE	= Hessen
HH	= Hamburg
MV	= Mecklenburg-Vorpommern
NI	= Niedersachsen
NW	= Nordrhein-Westfalen
RP	= Rheinland-Pfalz
SH	= Schleswig-Holstein
SL	= Saarland
SN	= Sachsen
ST	= Sachsen-Anhalt
TH	= Thüringen

Sonstige Abkürzungen und Zeichen

ABM	= Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AF	= Ackerfläche
AFG	= Arbeitsförderungsgesetz
AGÖL	= Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau
AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V.
AK	= Vollarbeitskraft; Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	= Staaten in Afrika, im karibischen und im pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
ALTENER	= Programm zur Förderung erneuerbarer Energieträger in der Gemeinschaft
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BBA	= Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft
BDHolz	= Bundesanstalt Deutscher Holzhandel e.V.
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	= Bundesgesetzblatt
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BFH	= Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft
BImschG	= Bundes-Immissionsschutzgesetz
BIOTECH	= Spezifisches Programm für die Forschung und Entwicklung im Bereich der Biotechnologie
BMBau	= Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
BMBW	= Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft
BMF	= Bundesministerium der Finanzen
BMFT	= Bundesministerium für Forschung und Technologie
BMG	= Bundesministerium für Gesundheit
BML	= Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMU	= Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMV	= Bundesministerium für Verkehr
BRIDGE	= Biotechnologieforschung im Dienst von Information, Entwicklung und Wachstum in Europa
BRT	= Bruttoregistertonne
BSE	= Bovine Spongiforme Rinderenzephalopathie
BST	= Bovines Somatotropin (Rinderwachstumshormon)
BT	= Bundestag

Btx	= Bildschirmtext
BVVG	= Bodenverwertungs- und -verwaltungs-Gesellschaft mbH
BWI	= Bundeswaldinventur
BWS	= Bruttowertschöpfung
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
CSFR	= Tschechische und Slowakische Föderative Republik
cts/lb	= US-cents per pound; 1 ct/lb entspricht 22 US-Dollar je t
DDR	= Deutsche Demokratische Republik
DLG	= Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft e. V.
DLV	= Deutscher Landfrauenverband e. V.
DZT	= Deutsche Zentrale für Tourismus e. V.
dt	= Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= Economic Commission for Europe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa)
ECP/GR	= European cooperative Program for the Conservation and Exchange of Crop Genetic Resources (Europäisches Kooperatives Programm zur Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen)
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFRE	= Fonds für regionale Entwicklung
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandels-Vereinigung)
eG	= Eingetragene Genossenschaft
EG-10	= Europäische Gemeinschaft (Zehner-Gemeinschaft vor der Erweiterung am 1. Januar 1986)
EG-12	= Europäische Gemeinschaft (Zwölfer-Gemeinschaft ab 1. Januar 1986)
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit
ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
ESF	= Europäischer Sozialfonds
ESG	= Ernährungssicherstellungsgesetz
EStG	= Einkommensteuergesetz
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
EUROSTAT	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
EVG	= Ernährungsvorsorgegesetz
EVV	= Ernährungsvorsorgeverordnung
EWR	= Europäischer Wirtschaftsraum
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAfG	= Forstabsatzfondsgesetz
FAL	= Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Braunschweig-Völkenrode
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FELEG	= Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit
FIS-ELF	= Fachinformationssystem Ernährung, Land- und Forstwirtschaft
FLAIR	= EG-Programm für nahrungsmittelbezogene, agrarindustrielle Forschung
fob	= free on board (frei Schiff)
FWJ	= Forstwirtschaftsjahr (1. Oktober bis 30. September)
GAK	= Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"
GAL	= Gesetz über die Altershilfe für Landwirte
GAP	= Gemeinsame Agrarpolitik
GATT	= General Agreement on Tariffs and Trade (Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen)
GE	= Getreideeinheit
GFK	= Gemeinschaftliches Förderkonzept
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
GPG	= Gärtnerische Produktionsgenossenschaft
GRW	= Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur"
GUS	= Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Georgien, Kirgisistan, Moldawien, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan, Ukraine, Kasachstan)
GVE/GV	= Großvieheinheit
ha	= Hektar (= 10 000 m^2)
HB	= Holzbodenfläche
hl	= Hektoliter = 100 l
IKSR	= Internationale Kommission zum Schutze des Rheins gegen Verunreinigung
IKSE	= Internationale Kommission zum Schutze der Elbe gegen Verunreinigung

IKS	= Internationale Kommission zum Schutze der Oder gegen Verunreinigung
INK	= Internationale Nordseeschutz-Konferenz
INLB	= Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen
Interreg	= Gemeinschaftsinitiative zur Unterstützung der Grenzgebiete der Europäischen Gemeinschaft
IPCC	= Intergovernmental Panel on Climate Change (Zwischenstaatlicher Ausschuß zu Klimaveränderungen)
ITTO	= International Tropical Timber Organization (Internationale Tropenholzorganisation)
IWC	= International Wheat Council (Internationaler Weizenrat)
JAE	= Jahresarbeitseinheit
KOM	= Kommission der Europäischen Gemeinschaften
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.
LaAV	= Landwirtschafts-Anpassungshilfenverordnung
LaFG	= Gesetz zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft
LaFV	= Landwirtschaftsförderungsverordnung
LAH	= Landwirtschaftliche Altershilfe
LAWA	= Länderarbeitsgemeinschaft Wasser
LBG	= Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
LEADER	= Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Gemeinschaftsinitiative zur Entwicklung des ländlichen Raumes)
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LG	= Lebendgewicht
LKK	= Landwirtschaftliche Krankenkasse
LN	= Landwirtschaftliche Nutzfläche
LPG	= Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)
LwGVG	= Landwirtschafts-Gasölverwendungsgesetz
LZ	= Landwirtschaftszählung
MB	= Materialband, Agrarbericht
MDF	= Mitteldichte Faserplatten
Mill.	= Millionen
MO	= Marktordnung
MOBI	= Mobile Beratung und Information im Ernährungsbereich in den neuen Bundesländern
MOE	= Mittel- und Osteuropäische Staaten
Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MVA	= Mitverantwortungsabgabe
MwSt	= Mehrwertsteuer
µg	= Mikrogramm
NAFO	= North-West Atlantic Fisheries Organization
NUS	= GUS ohne Georgien
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PHARE	= Polish-Hungarian Assisstance for Reconstruction the economy (Hilfsprogramm zum Wiederaufbau der polnischen und ungarischen Wirtschaft, aber auch der baltischen Staaten sowie Tschechien, Slowakei, Slowenien, Albanien, Bulgarien und Rumänien)
PLANAK	= Planungsausschuß „Agrarstruktur und Küstenschutz"
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
r	= Rohholzäquivalent
RÜG	= Rentenüberleitungsgesetz
sm	= Seemeile
StBE	= Standardbetriebseinkommen
StDB	= Standarddeckungsbeitrag
SVBEG	= Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz
TACIS	= Technical Assistance for the Commenwealth of Independend States (Technisches Hilfsprogramm für die GUS sowie für die Mongolei)
TA Luft	= Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
TFAP	= Tropenwald-Aktionsplan
THA	= Treuhandanstalt
TU	= Technische Universität
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UdSSR	= Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)
ÜMV	= Überbetriebliche Maschinenverwendung
UMK	= Umweltministerkonferenz
UN	= United Nations (Vereinte Nationen)

UNCED	= United Nations Conference on Environment and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung)
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	= United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
UNIDO	= United Nations Industrial Development Programme (Industrie-Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UPOV	= Union pour la Protection des Obtentions Vegetales, Genf (Verband für den Schutz von Pflanzenzüchtungen)
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
UVP	= Umweltverträglichkeitsprüfung
VE	= Vieheinheiten
VEG	= Volkseigenes Gut
Vfm m.R.	= Vorratsfestmeter mit Rinde
VO	= Verordnung
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WAG	= Währungsausgleich
WAICENT	= World Agriculture Information Center (Weltweites landwirtschaftliches Datensystem)
WEP	= Welternährungsprogramm
WER	= Welternährungsrat
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
WJ	= Wirtschaftsjahr (z. B. 1990/91 = 1. Juli 1990 bis 30. Juni 1991)
ZADI	= Zentralstelle für Agrardokumentation und -information
ZLA	= Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft
ZLF	= Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis
∅	= Durchschnitt

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

Stichwortregister

Vorbemerkungen

Das alphabetische Stichwortregister gibt jene **Textziffern** an, in denen einmalig (oder erstmalig in einer ununterbrochenen Folge von Textziffern) Angaben zu dem betreffenden Stichwort erscheinen.

Wenn in mehreren Textziffern in ununterbrochener Folge Angaben zu dem betreffenden Stichwort stehen, dann ist lediglich die Nummer der ersten Textziffer mit dem Zusatz „f" („folgende") erwähnt. Weitere Textziffern sind nur dann aufgeführt, wenn nach einer Unterbrechung durch eine oder mehrere Textziffern, in denen dieses Gebiet nicht enthalten ist, wiederum Angaben zu diesem Stichwort gebracht werden.

Die in **Klammern** gedruckten Zahlenangaben bezeichnen die **Tabellennummer im Materialband** zum Agrarbericht.

Absatzförderung 209.

Abschreibungen 12., 252. (22, 24)

Ackerschlepper 122. (24)

Agraralkohol 201.f

Agraraußenhandel 134.f (128f, 138, 140, 143)
- — Einzelhandel 131.
- — innergemeinschaftlicher 136.
- — Großhandel 126., 130.
- — mit Drittländern 137.

Agrarelektronik 286.

Agrarhaushalt 337. (175)
- — Haushalt für den Geschäftsbereich des BML 337.
- — EG-Haushalt 338.f

Agrarkreditprogramm 231. (152)

Agrarsozialpolitik 238.f (156f)

Agrarstruktur 85., 145., 210.f, 214.f, 236. (149f)

Allgemeine Zollpräferenzen 298.

Altershilfen 84. (156f)

Alterssicherung 240.

Altersübergangsgeld 248.

Altschulden 236.

Anpassungs- und Überbrückungshilfen 246., 249.f

Arbeitsbeschaffungsmaßnahme 248.

Arbeitskräfte 2., 79.f, 105., 248. (3f, 37, 55, 58f)
- — Altersklassen 2.
- — Familienarbeitskräfte 2. (3f, 55, 58f)
- — landwirtschaftliche Arbeitnehmer 2., 79.f (3, 37)

Arbeitsleistung 2. (4)

Arbeitslose 1., 81., 105. (97)

Arbeitsproduktivität 13. (27, 30)

Ausbildung (52)
- — Land- und Forstwirtschaft 105., 325.f

Ausfuhr 134.f (128f, 138, 140, 143), siehe auch Agraraußenhandel

Ausgleichszulage 27., 234.f (154)

Außenwirtschaftspolitik siehe Internationale Agrarpolitik

Bäuerinnen siehe Landfrauen

Baumarten 90. (112f)

Baumschulen 53.f (18, 20f, 68f)

Benachteiligte Gebiete 27., 234.f (35)

Beratung siehe Bildung und Beratung

Beschäftigte 1. (2)
- — Ernährungsgewerbe 128. (125f)
- — Forst- und Holzwirtschaft 105., 108. (118)
- — Gastgewerbe 133. (127)
- — Landmaschinenindustrie 122.
- — Landwirtschaft 2., 79. (2f)
- — Lebensmitteleinzelhandel 131. (127)

Betriebe 3.f, 70.
- — benachteiligte Gebiete 27. (35)
- — Dauerkultur 3., 24. (30f, 54)
- — Fischerei 115.f (122f)
- — Forstwirtschaft 91., 96.f, 254. (105, 108f)
- — Futterbau 3., 24. (54)
- — Gartenbau 50.f, 54. (67f)
- — Gemischtbetriebe 24. (54)
- — Gemüsebau 51., 55. (67f)
- — der Landwirtschaft 3.f, 18.f (7, 28f, 100, 155)
- — Marktfrucht 3., 24.f, 35. (54, 70)
- — mit Obstbau 48.f
- — ökologischer Landbau 40.
- — Veredlung 3., 24.f (54)
- — mit Wald 91. (105, 108f)
- — Weinbau 41.f (62f)

Betriebseinkommen siehe Einkommen

Betriebsergebnisse 18.f, 50.f, 87., 96.f (28f)
- — Ernährungsgewerbe 128.f (125)
- — Fischerei 113., 115.f (123f)
- — Forst- und Holzwirtschaft 96.f, 110. (105f)
- — Gartenbau 50.f, 62. (67f)
- — Landwirtschaft 87. (28f)
- — Weinbau 41.f (64f)

Betriebsformen siehe Betriebe

Betriebsgrößen 3.f, 59., 66. (7f, 28f, 105, 108)

Betriebsgrößenstruktur 3.f, 35. (7f)

Betriebsinhaber 2., 72.f (38, 52)
- — Altersklassen 2. (38)

Betriebsmittel 11., 14., 284. (16f, 23)

Betriebsmittelpreise 9., 160. (16f, 153f)

Bienenhonig 175.

Bildung und Beratung 325.f

Biotechnologie 332.f

Blumen und Zierpflanzen 52., 55. (14, 18, 67f)

Boden (26)
- — Verpachtung siehe Pacht
- — Bodenschutzgesetz 315.

Bruttowertschöpfung siehe Gesamtrechnung

BST 280.

Buchführung 18., 20., 56. (102f)

Bundeshaushalt 337. (175)

Bundesmittel (157, 162, 175)
- — Agrarsozialpolitik 337. (156f)
- — Agrarstrukturpolitik 222., 337. (147f)
- — Fischwirtschaft 323.f

Butter siehe Milch und Milcherzeugnisse

Dauerkulturbetriebe siehe Betriebe

Dorferneuerung 225.f

Düngemittel 9., 11., 124., 126., 273. (23, 170)

EG
- — Agrarstruktur 216.f, 342.
- — Außenhandel 136. (128f, 138, 140, 143)
- — Betriebseinkommen 87. (101)
- — Betriebsergebnisse 87. (102f)
- — Betriebsformen 87. (104)
- — Ernteerträge 178.f
- — Erweiterung 330.
- — Erzeugerpreise (Agrarpreise) 155., 160. (133)
- — EAGFL 339.f
- — Finanzierung 338.f
- — Fischerei 316.f
- — Gesamtrechnung 86.
- — Größenklassen 87. (103)
- — Haushalt 338.f
- — Marktordnungsausgaben 339.f

Eier und Geflügel 172.f (18f)

Eigenkapital
- — Eigenkapitalbildung 19., 33.f (48f)
- — Eigenkapitalquote 32.
- — Eigenkapitalveränderung 33. (46f)

Einfuhr 135.f (128f, 140, 142f) siehe auch Agraraußenhandel
- — Tropenholz 109.

Einkaufspreise 9., 160. (16f, 135)

Einkommen 12.f, 18.f, 29., 71.f, 86. (95, 101)

Einkommensausgleich 249.f

Einkommensteuer 252. (155)

Einkommensstreuung 28. (41)

Einkommensübertragungen 64.f, 68.f (91f)

Einzelunternehmen 59., 74.

Energie siehe Betriebsmittel

Enten siehe Eier und Geflügel

Ernährungsgewerbe 128.f (125f)

Ernährungshandwerk 128.f (125f)

Ernährungsindustrie 128.f (126f)

Ernährungsvorsorge 266.f

Ernährungswirtschaft 128.f (125f)

Ernte 6., 176., 178.f

Erstaufforstung 218., 256.

Erwerbscharakter siehe Haupt-, Neben-, Voll- und Zuerwerbsbetriebe

Erwerbskombinationen 77.

Erwerbstätige 1., 79. (2f, 6)

Erzeugung siehe auch einzelne Erzeugnisse
- — pflanzliche 6. (19)
- — tierische 7. (19)

Erzeugergemeinschaften 208. (145)

Erzeugerpreise 8., 160. (14f, 17, 107, 133)
- — Baumschulen 55. (14)
- — Holz 94. (107)
- — Index 48.f, 55. (14, 16f, 107, 133f)
- — landwirtschaftliche Produkte 8., 48.f, 160. (14f, 17)
- — pflanzliche Produkte 52., 160. (14f)
- — tierische Produkte 160. (14f)

Europäischer Wirtschaftsraum 300.

Extensivierung 277. (174)

Familienarbeitskräfte siehe Arbeitskräfte

Familienbetriebseinkommen siehe Einkommen

Fanggebiete 111. (123)

FAO 295., 302., 335.

Faserlein 187.

Finanzhilfen 65. (91f)

Finanzierung 15.f, 29.f, 337.f

Fisch und Fischwaren
- — Anlandungen 111., 114.f
- — Arten 112., 114., 120., 316.f
- — Außenhandel 111.
- — Bestände 316.
- — Erzeugung 112., 114., 120.
- — Preise 112., 114.

Fischerei 111. (123f)
- — Binnen- und Flußfischerei 120.
- — Hochseefischerei 112.f, 316. (123f)
- — Küstenfischerei 114.f (123f)
- — Kutterfischerei 114.f, 316., 324. (123)
- — Seefischerei 111.f, 316., 324. (122)
- — Struktur 320.f

Fläche
— Anbau 6., 51., 55.
— Betriebsfläche 66. (7f)
— landwirtschaftlich genutzte 3., 40., 59. (7f)
— Rebfläche 45.f
— Waldfläche 99. (108f)

Flächenstillegung 277.f, 290. (173)

Fleisch 164.f (19, 131f, 139) siehe auch Gesamtrechnung

Flurbereinigung 223.f (147f)

Forschung 331.f, 334.f

Forstbetriebe siehe Betriebe

Forsten siehe Wald

Frauen siehe Landfrauen

Freizeit und Erholung 213.

Fremdkapital 16., 30., 32. (25)

Futterbaubetriebe siehe Betriebe

Futtermittel siehe Betriebsmittel
— Industrie 125.
— Preise 9. (16)
— Recht 279.

Gartenbaubetriebe siehe Betriebe

Gasölverbilligung 253. (22, 91f)

Gastgewerbe 133. (127)

GATT 303.

Gebäude 17., 284. (25)

Geflügel siehe Eier und Geflügel

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" 214.f, 220.f (149f, 152f)
— Förderungsgrundsätze 221.
— Sonderrahmenplan 222.

Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" 212.

Gemüse siehe Obst und Gemüse

Genossenschaften 127.

Genressourcen 335.f

Gentechnik siehe Biotechnologie

Gesamtrechnung 10.f, 86., 94. (16)
— forstwirtschaftliche 94. (117)
— landwirtschaftliche 10.f, 86. (18f)

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 1. (1)

Gesundheitsstrukturgesetz 243.f

Getreide 176.f (18f, 131f, 140f)

Gewässerschutz 228.f, 319.f

Gewinn 21.f, 36.f, 42.f, 54., 66., 117.f (28f, 31f, 52, 54f, 58f, 68f, 123)
— benachteiligte Gebiete 27.
— Betriebsform 24., 28. (54)
— Betriebsgröße 25., 28.
— Region 29.f
— Streuung 28. (54)

Größenklassen 25., 66. (3, 7f, 32f, 50f, 54, 65f, 105, 108, 110, 113)
— Betriebe 25. (28, 32f, 50, 54, 70)

Grundstoffe siehe Internationale Agrarpolitik

Handel siehe Agraraußenhandel

Haupterwerbsbetriebe 4. (8, 58)

Haushaltseinkommen siehe Einkommen

Haushaltsmittel 337. (175)

Holz 89.f, 108.f (106f, 118f)

Hopfen 8., 203.f (18, 56)

Hülsenfrüchte 188.f (18, 20f)

Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen 87.

Internationale Agrarpolitik 297.f

Investitionen 15., 31.f, 59., 230., 323.f (24, 50, 152)

Isoglukose 190.f

Juristische Personen 61., 232. (72, 76, 80, 83, 86, 89)

Kakao-Übereinkommen siehe Internationale Agrarpolitik

Kartoffeln 193.f (18f, 144)

Kaufkraft (166)

Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke (26)

Klimaveränderung 305.

Körperschaftswald 96.f (108f)

Kraftstoffverbilligung s. Gasölverbilligung

Krankenversicherung siehe Agrarsozialpolitik

Küstenschutz 229. (149)

Ländliche Genossenschaften siehe Genossenschaften

Ländlicher Raum 140., 210.f

Landfrauen 2., 78.

Landwirtschaftliche Erzeugerpreise siehe Preise

Landwirtschaftlich genutzte Fläche siehe Fläche

Landwirtschaftliche Nutzfläche siehe Fläche

Landwirtschaftliches Bauen 285.

Lebensmittel 269.f
— Handel 131.f (127)
— Qualität 269.f

Legehennen siehe Eier und Geflügel

Löhne
— Forstarbeiter 105.
— Landarbeiter 82. (98)

Luftschadstoffe 259.

Marktfruchtbetriebe siehe Betriebe

Markt- und Preispolitik siehe einzelne Erzeugnisse

Marktordnungspreise siehe Preise

Marktstruktur 206.f

Maschinen 122., 284. (23f)
— Investitionen 15. (24)

Meeresumweltschutz 307.f

Milch und Milcherzeugnisse 161.f (18f, 131f, 137f)

Nachwachsende Rohstoffe 182., 288.f

Nahrungsmittel 264.f (17)
— Hilfe 294.
— Preise 265.
— Versorgung 266.f (132)

Naturschutz siehe Umweltschutz

Nebenerwerbsbetriebe 4., 37.f, 67.f (8, 58f, 92)

Nettoinvestitionen siehe Investitionen

Nettowertschöpfung siehe Gesamtrechnung

Obst und Gemüse 196.f (18f, 131f)

Ökologischer Landbau 40., 274.

Ölsaaten 184.f (18f, 132)

Pacht 23., 59., 237. (10, 39)

Personengesellschaften 60. (71, 75, 79, 82, 88)

Pflanzenschutz siehe Betriebsmittel
— Pflanzenschutzmittelindustrie 123.
— Pflanzenschutzrecht 272.

Pflegeversicherung 244.

Praktikantenaustausch 328.

Preise 8.f, 160.
— Betriebsmittelpreise 9., 55., 160. (16f, 133f)
— Entwicklung 8. (1, 15, 17f)
— Erzeugerpreise 8., 160. (14f, 17, 133f)
— Marktordnungspreise 155.f (131)

Privatisierung 237.

Privatwald 96.f, 99. (108f)

Produktion
— pflanzliche 6., 8., 10.f, 272. (18f)
— tierische 7. (18f)

Produktionsanteile 88.

Produktionsaufgaberente 245. (161)

Produktionssteuern 12., 14. (22)

Produktionswert 11.f, 95. (20f, 117)

Produktqualität 271.f

Puten siehe Eier und Geflügel

Raps 184.f (14, 19f, 136)

Rechnungseinheiten (130)

Rechtsformen 58.f

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik 152.f, 218.

Rindvieh siehe Milch und Fleisch

Saat- und Pflanzgut 262.

Selbstversorgungsgrad 158.f, 196.f (132)

Sortenschutz 275. (172)

Sozialversicherung siehe Agrarsozialpolitik

Soziostruktureller Einkommensausgleich 64.f, 249.f

Substitute 180. (142)

Subventionen 12. (22)

Schafe siehe Fleisch

Schweine siehe Fleisch

Staatswald 101. (107f)

Standardbetriebseinkommen 25., 38.

Standortsicherungsgesetz 252.

Steuer 252. (22, 155)
— Politik 252. (155)
— Umsatzsteuer 66.f (92)

Struktur siehe Agrarstruktur

Sturmschäden 94., 104., 254.

Tabak 205. (14, 18f, 131, 136)

Tarifverträge 82.f (98f)

Testbetriebe 18.f

Tiere
— Arzneimittel 280.
— Haltung 283.
— Schutz 283.
— Seuchen 281.f (171)
— Zucht 278.

Treuhandanstalt 237.

Tropenwald 304.

Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven siehe Internationale Agrarpolitik

Umstellungshilfe 233.

Umstrukturierung 232.

Umweltgerechte Produktionsverfahren 277.

Umweltschutz 311.f

Unternehmensbezogene Beihilfen 66.f

USA 299.

Verbrauch
— Ausgaben siehe Verbraucher
— pflanzliche Erzeugnisse siehe einzelne Erzeugnisse
— tierische Erzeugnisse siehe einzelne Erzeugnisse

Verbraucher 264.f (167f)
— aufklärung 268.
— ausgaben 265. (168f)
— politik 147. 264.f
— preise 265. (1)

Veredlungsbetriebe siehe Betriebe

Vergleichslohn, gewerblicher 71.

Vergleichsrechnung 71. (93f)

Verkaufserlöse (18)
- — Landwirtschaft 11., 14. (18, 169)
- — vor- und nachgelagerte Bereiche 121.f

Vermögen 17., 32., 237. (25)

Versorgung 158.f

Veterinärwesen 280.f

Vollerwerbsbetriebe 21.f, 66., 100. (8, 28f, 64, 81, 84, 87, 90f, 93)

Vor- und nachgelagerte Bereiche 121.f (125f)

Vorleistungen 11.f, 14., 95. (22f)

Vorruhestandsregelung 218.

Währungsausgleich 156.f

Wald
- — Flächen 90.f (105, 108f)
- — Förderungsmaßnahmen 254.f
- — forstliche Maßnahmen 254.
- — Neuartige Waldschäden 107., 255., 259.
- — Pflanz- und Saatgut 262.
- — Schadinsekten 106.
- — Schäden 94., 106.f, 255., 259.
- — Schutz 106.

Wasserwirtschaft 228.f (150)

Wein 199.f (14, 18, 131f, 144)

Weizenübereinkunft siehe Internationale Agrarpolitik

Welternährungslage 293.

Welternährungsrat 296.

Welthandel siehe Internationale Agrarpolitik

Wertschöpfung siehe Gesamtrechnung

Wirtschaftskommission (ECE) 297.

Zierpflanzen siehe Blumen

Zinsen 87. (25)

Zucker 190.f (131f)
- — Übereinkommen siehe Internationale Agrarpolitik

Zuerwerbsbetriebe 36., 67.f (8, 58, 92)

Zusatzaltersversorgung siehe Agrarsozialpolitik

Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1992/93 und Vorschätzung für 1993/94

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität im früheren Bundesgebiet hat sich nach der 1992 begonnenen Rezession seit dem Frühjahr 1993 wieder leicht belebt. In den neuen Ländern ist eine deutliche gesamtwirtschaftliche Aufwärtsentwicklung zu erkennen. Die wirtschaftliche Lage der **Landwirtschaft** stellt sich wie folgt dar:

1. **Agrarstruktur**

   Die **Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe** mit mehr als 1 ha LF verringerte sich 1993 gegenüber dem Vorjahr im **früheren Bundesgebiet** weiter um 2,5 % auf rd. 567 300. Bei mittelfristiger Betrachtung wird deutlich, daß sich der Strukturwandel verstärkt. Während im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 1989 die jährliche Abnahmerate bei 2,6 % lag, stieg sie im Zeitraum 1989 bis 1993 auf 3,3 % an. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe nahm weiter zu:

Erwerbscharakter	Zahl der Betriebe 1993	Veränderung gegen Vorjahr	Durchschnittsgröße 1993	Veränderung gegen Vorjahr
	1 000	%	ha LF	%
Vollerwerb	276,5	– 2,6	33,35	+ 2,9
Zuerwerb	46,5	– 4,5	20,61	+ 3,7
Nebenerwerb	244,3	– 2,0	6,42	+ 2,6

   In den **neuen Ländern** setzt sich die Umstrukturierung in der Landwirtschaft fort. Neben Einzelunternehmen entstehen zunehmend Personengesellschaften, die von mehreren Wiedereinrichtern kooperativ bewirtschaftet werden. Weiterhin ist die Entwicklung durch den Wandel der Rechtsformen, des Erwerbscharakters, der Betriebsgrößen und der Produktionsstrukturen bestehender Betriebe gekennzeichnet. 1993 stieg die Zahl der **Einzelunternehmen** gegenüber dem Vorjahr um 41 % auf 20 587 landwirtschaftliche Betriebe (ab 1 ha LF); sie bewirtschafteten 17,6 % der gesamten LF. Die Zahl der **Personengesellschaften** nahm im gleichen Zeitraum um 67 % auf 1 879 Betriebe zu; sie hatten einen Anteil an der LF von 18 %. Die Zahl der **juristischen Personen** hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert; die 2 902 juristischen Personen verfügten 1993 über 64,3 % der LF der neuen Länder.

   Die **betriebliche Arbeitsleistung** hat sich 1993 im früheren Bundesgebiet mit 4,7 % gegenüber dem Vorjahr etwas stärker verringert als im Durchschnitt der vergangenen Jahre. In den neuen Ländern betrug der Rückgang 15,7 %. In Deutschland belief sie sich damit auf rd. 788 000 AK-Einheiten.

2. **Wertschöpfung**

   Die Wertschöpfung der Landwirtschaft wird ab dem Wirtschaftsjahr 1992/93 nur noch für **Deutschland insgesamt** dargestellt:

   — Der **Produktionswert** ging um 6,6 % auf 64,4 Mrd. DM zurück, die Ausgaben für Vorleistungen reduzierten sich ebenfalls um 2,8 % auf 34,0 Mrd. DM.

   — Die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten verminderte sich um 8,6 % auf 24,7 Mrd. DM. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Nettowertschöpfung der Volkswirtschaft belief sich schätzungsweise auf 1,0 %.

   — Das **Fremdkapital** verringerte sich während des Wirtschaftsjahres 1992/93 um 1,6 % auf 44,1 Mrd. DM.

3. **Gewinn**

   Nach dem Anstieg im Vorjahr sind die Gewinne der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im **früheren Bundesgebiet** im Wirtschaftsjahr 1992/93 gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 6,3 % auf 44 707 DM/Unternehmen gesunken; sie lagen damit unter dem Niveau der vier vorangegangenen Wirtschaftsjahre, aber noch deutlich höher als vor 1988/89. Ursachen dafür waren vor allem ernte- oder preisbedingt geringere Einnahmen bei wichtigen pflanzlichen Erzeugnissen, ein erheblicher Erlöseinbruch bei Schweinen sowie ein Anstieg der Kosten für Gebäude und Maschinen. Das Ausmaß der Einbußen konnte im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe durch höhere Erträge der Futterbaubetriebe (64 % der Betriebe), die Auszahlung des zusätzlichen soziostrukturellen Einkommensausgleichs und Einsparungen im Bereich des ertragssteigernden Aufwandes — insbesondere bei Dünge- und Pflanzenschutzmitteln — begrenzt werden. Der Einkommensrückstand zu anderen Wirtschaftsbereichen hat zugenommen.

   Die Gewinnentwicklung war 1992/93 zwischen den einzelnen Betriebsgrößenklassen und Betriebsformen sehr unterschiedlich:

   — In allen **Betriebsgrößenklassen** lagen die Gewinne unter dem Ergebnis des Vorjahres: In den größeren Vollerwerbsbetrieben war die Entwicklung der Gewinne am ungünstigsten. Dies beruhte darauf, daß in

dieser Gruppe überproportional Marktfrucht- und Veredlungsbetriebe vertreten sind, die besonders deutliche Gewinneinbußen verzeichneten. Weniger stark zurückgegangen sind die Gewinne der kleinen und mittleren Betriebe. Hier befinden sich besonders viele Futterbaubetriebe, deren Einkommensverbesserungen die Gruppendurchschnitte erheblich beeinflußt haben:

Betriebsgröße (Vollerwerb) nach Standardbetriebseinkommen (StBE)	Gewinn 1992/93	
	DM/Unternehmen	DM/Familien-AK
Kleine (unter 40 000 DM)	31 090	22 210
Mittlere (40—60 000 DM)	44 603	30 378
Größere (60 000 DM und mehr)	66 180	44 442
Zusammen	44 707	30 997

— Bei den einzelnen **Betriebsformen** zeigte sich eine gegenüber dem Vorjahr genau umgekehrte Entwicklung. Bis auf die Futterbaubetriebe gingen die Einkommen in den übrigen Gruppen deutlich zurück:

Betriebsform (Vollerwerb)	Gewinn 1992/93	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Marktfrucht (Getreide u. a. Verkaufsfrüchte)	49 594	*– 16,8*
Futterbau (Milch, Rinder)	46 053	*+ 9,0*
Veredlung (Schweine, Geflügel)	30 991	*– 53,7*
Dauerkultur (Obst, Wein, Hopfen)	41 259	*– 15,5*
Gemischt	36 257	*– 28,5*
Zusammen	44 707	*– 6,3*

— Die Vollerwerbsbetriebe in den norddeutschen **Ländern** mußten aufgrund der ungünstigen Entwicklung in den Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben sowie gebietsweise durch die Trockenheit im Wirtschaftsjahr 1992/93 deutliche Einkommensverluste hinnehmen. In Süddeutschland veränderten sich die Gewinne aufgrund des hohen Anteils von Futterbaubetrieben insgesamt nur wenig:

Land (Vollerwerb)	Gewinn 1992/93	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Schleswig-Holstein	52 232	*– 12,4*
Niedersachsen	47 778	*– 16,8*
Nordrhein-Westfalen	45 776	*– 12,7*
Hessen	39 574	*+ 1,1*
Rheinland-Pfalz	44 668	*– 0,1*
Baden-Württemberg	47 079	*+ 4,1*
Bayern	41 217	*– 0,4*
Zusammen	44 707	*– 6,3*

— Die **Ausgleichszulage** für Betriebe in benachteiligten Gebieten betrug 1992/93 je gefördertem Betrieb 4 623 DM; sie trug mit einem Anteil von 10,7 % am Gewinn (1991/92: 10,1 %) wesentlich zu den Einkommen bei. Ohne Ausgleichszulage hätte der Abstand zu den Betrieben außerhalb der benachteiligten Gebiete nicht — 8 %, sondern — 18 % betragen.

— In den **Zuerwerbsbetrieben** sind die Gewinne — ähnlich wie in den Vollerwerbsbetrieben — um 6,7 % zurückgegangen (auf durchschnittlich 34 306 DM/Unternehmen). Die **Nebenerwerbsbetriebe** erzielten im Durchschnitt einen Gewinn von 8 070 DM/Unternehmen; er lag um 3,6 % niedriger als im Vorjahr.

— In den **Sonderbereichen** entwickelten sich die Gewinne unterschiedlich:

Sonderbereich	Gewinn 1992/93	
	DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Weinbau (Vollerwerb)	38 011	*– 2,6*
Obstbau (Vollerwerb)	28 396	*– 75,9*
Gartenbau (Vollerwerb)	58 516	*– 3,3*
Betriebe des ökologischen Landbaues (Haupterwerb)	43 444	*+ 2,6*

— Die Betriebsergebnisse des Forstwirtschaftsjahres 1992 der **Forstbetriebe** über 200 ha Waldfläche verdeutlichen die insgesamt schwierige Lage der Forstwirtschaft nach den verheerenden Stürmen Anfang 1990. Trotz staatlicher Fördermittel lagen die Betriebsergebnisse in den verschiedenen Besitzarten z. T. weit unter dem Niveau der Jahre vor 1990.

Für die **neuen Länder** wurden im Wirtschaftsjahr 1992/93 die Ergebnisse von 936 landwirtschaftlichen Testbetrieben ausgewertet. Wegen noch nicht ausreichender Repräsentativität konnte noch keine Hochrechnung erfolgen. Die ausgewiesenen Ergebnisse sind daher einfache arithmetische Durchschnitte. Je Arbeitskraft wurden in den Einzelunternehmen 40 620 DM „Gewinn + Fremdlöhne" erzielt, in den Personengesellschaften 75 880 DM und in den juristischen Personen 27 987 DM.

Infolge vorwiegender Orientierung auf den Marktfruchtanbau liegen Unternehmensertrag und -aufwand je ha LF bei den Einzelunternehmen und Personengesellschaften relativ niedrig. Die Einkommen je AK sind jedoch im Durchschnitt zufriedenstellend. Weiterhin hoch ist der Anteil staatlicher Beihilfen am Einkommen. Gegenüber den Vorjahresergebnissen ist ein weiterer Anstieg der durchschnittlichen Betriebsgröße bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften festzustellen, ebenso bei allen Rechtsformen eine Verbesserung der Betriebsergebnisse sowie eine positive Eigenkapitalbildung.

4. Einkommensübertragungen

Der Gesamtbetrag der den Vollerwerbsbetrieben 1992/93 unmittelbar ausgezahlten und gewinnwirksamen unternehmensbezogenen Beihilfen erreichte 16 910 DM/Unternehmen und damit durchschnittlich 25 % mehr als im Vorjahr. Aufgrund dieses Anstiegs bei gleichzeitig ungünstiger Gewinnentwicklung hat sich der relative Beitrag der staatlichen Leistungen zum Gewinn deutlich erhöht, und zwar von 28 auf 38 %.

In den **neuen Ländern** lag der Anteil der unternehmensbezogenen staatlichen Leistungen am Gewinn noch deutlich höher, insbesondere infolge der Unterstützung der anhaltenden Umstrukturierung. Bei den Einzelunternehmen (Vollerwerbsbetriebe) betrug der Anteil am „Gewinn + Fremdlöhne" 68 %. Die Leistungen für Personengesellschaften und juristische Personen erreichten einen entsprechenden Anteil von 36 und 58 %.

5. Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ist 1992/93 **im früheren Bundesgebiet** um 7,5 % zurückgegangen, gegenüber einem leichten Anstieg im Vorjahr. Dagegen verzeichneten die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe aufgrund ihrer gestiegenen außerlandwirtschaftlichen Einkünfte ein nur wenig niedrigeres bzw. leicht höheres verfügbares Einkommen:

Erwerbscharakter	Verfügbares Einkommen 1992/93	
	DM/Betriebsinhaberehepaar	Veränderung gegen Vorjahr in %
Vollerwerb		
kleine Betriebe	25 012	– 4,9
mittlere Betriebe	34 540	– 7,2
größere Betriebe	48 692	– 13,2
zusammen	34 295	– 7,5
Zuerwerb	46 488	– 2,2
Nebenerwerb	43 174	+ 3,8

Die erfaßten Einzelunternehmen (Vollerwerbsbetriebe) in den **neuen Ländern** hatten 1992/93 bei vergleichsweise geringen Ausgaben für Steuern und Sozialversicherung im Durchschnitt ein verfügbares Einkommen von 69 690 DM je Betriebsinhaberehepaar.

6. Vorschätzung

Die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet werden im Wirtschaftsjahr 1993/94 voraussichtlich innerhalb einer Spanne von –10 bis –15 % weiter zurückgehen. Hauptursachen sind vor allem preisbedingt niedrigere Erlöse bei Milch, Rindern und Schweinen sowie aufgrund von EG-Vorgaben und geringerer Länderbeteiligung erheblich gekürzte Zahlungen beim sozialstrukturellen Einkommensausgleich. Die Einnahmeminderungen durch die im Zuge der GAP-Reform erfolgenden Preissenkungen werden im Durchschnitt durch Beihilfen ausgeglichen. Durch rückläufige Preise und Verbrauchseinschränkungen dürfte der Betriebsmittelaufwand ebenfalls, aber weniger deutlich als die Unternehmenserträge, unter dem Vorjahresniveau liegen.

Für die neuen Länder ist eine zuverlässige Vorausschätzung aufgrund der anhaltenden Strukturveränderungen noch nicht möglich.

7. **EG-Vergleich**
   Im Einkommensvergleich auf EG-Ebene nehmen die deutschen Landwirte nach wie vor einen mittleren Platz ein. Nach EG-Berechnungen war im Berichtsjahr 1991/92 im Durchschnitt der EG eine Zunahme der nominalen Betriebseinkommen je Betrieb von rd. 3,2 % zu verzeichnen, während das der deutschen Betriebe — bei methodischen Unterschieden zur nationalen Gewinnermittlung — um 0,5 % gestiegen ist. Die insgesamt ungünstigere Einkommenssituation im Vergleich zu den Benelux-Staaten, Dänemark, Frankreich und dem Vereinigten Königreich ist vor allem durch die in diesen Ländern besseren Strukturen bedingt.

II. Ziele und Maßnahmen

1. Die Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft erfüllt in unserer Gesellschaft vielfältige Funktionen. Neben der gesicherten Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen sind dies ihre Beiträge zur Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen sowie einer vielfältigen Landschaft als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Eine zunehmende Bedeutung gewinnt die Erschließung regenerativer Energie- und Rohstoffquellen. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft geht damit über den ausgewiesenen Beitrag zum Sozialprodukt hinaus.
   Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß der **Agrarstandort Deutschland** am ehesten durch eine leistungsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in einem europäischen Binnenmarkt mit harmonisierten wettbewerbsrelevanten rechtlichen Rahmenbedingungen gesichert werden kann. Die Bundesregierung geht davon aus, daß dabei — ungeachtet der notwendigen strukturellen Veränderungen — auch weiterhin die bewährten Prinzipien bäuerlichen Wirtschaftens Bestand haben werden. Hierzu zählen die eigenverantwortliche Bewirtschaftung von Eigentums- oder Pachtflächen, breit gestreutes Eigentum an Grund und Boden, eine umweltverträgliche und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete, kostengünstige Wirtschaftsweise, die Bindung der Tierhaltung an den Boden und der verantwortungsvolle Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren. Eine derartige Landwirtschaft erfüllt am ehesten sowohl die Anforderungen der Gesellschaft als auch die Interessen der Landwirte. In den **neuen Ländern** wird die fortschreitende Entwicklung zu effizienten Betriebsstrukturen auch in Zukunft durch geeignete Maßnahmen unterstützt.

2. Die Weiterentwicklung einer **umweltverträglichen Agrarproduktion** vollzieht sich auf mehreren Ebenen. Zum einen wird die nähere Bestimmung der guten fachlichen Praxis im landwirtschaftlichen Fachrecht vorangetrieben, um den steigenden Erfordernissen des Umweltschutzes zu entsprechen. In diesem Bereich wird voraussichtlich 1994 die Düngeverordnung in Kraft treten, die zur Vermeidung von Nährstoffverlusten beitragen wird. Auf anderer Ebene werden Landwirte, deren Wirtschaftsweise die Umwelt über die gute fachliche Praxis hinaus zusätzlich entlastet, im Rahmen der flankierenden Maßnahmen zur EG-Agrarreform besonders gefördert. Bewährte Extensivierungsmaßnahmen wurden weiterentwickelt und um zusätzliche Varianten ergänzt. Nachdem in einigen Ländern die erweiterten Programme schon 1993 angeboten wurden, wird 1994 ein flächendeckendes Angebot von Extensivierungsprogrammen angestrebt. Die verstärkte Förderung umweltgerechter Produktionsverfahren trägt neben den Regelungen im landwirtschaftlichen Fachrecht und im agrarrelevanten Umweltrecht mit dazu bei, auch die im Rahmen internationaler Übereinkommen erarbeiteten Empfehlungen im Bereich des Gewässer- und Klimaschutzes umzusetzen.

3. Die **Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik** befindet sich im ersten Jahr der Anwendung. Von den landwirtschaftlichen Betrieben sind große Anstrengungen zur Anpassung an die geänderten Rahmenbedingungen gefordert. Die Umsetzung der Reformbeschlüsse ist termingerecht erfolgt, gestaltet sich jedoch wie erwartet schwierig und verwaltungsaufwendig. Die Bundesregierung hat ein Memorandum zur „Vereinfachung bei der Durchführung der EG-Agrarreform" in Brüssel vorgelegt und wichtige Verbesserungen erreicht. Erste Ergebnisse zeigen, daß bei Getreide und Ölsaaten durch die Reform die Voraussetzungen für eine wirksame Mengenbegrenzung geschaffen wurden. Im Rindfleischbereich dürften die beschlossenen Maßnahmen nicht ausreichen, um mittelfristig ein Marktgleichgewicht zu erreichen. Eine genaue Beurteilung der Wirksamkeit der Reforminstrumente ist z. Z. noch nicht möglich. Die Bundesregierung wird die weitere Marktentwicklung beobachten und auf die notwendigen Korrekturen drängen, falls sich herausstellen sollte, daß die Reformziele nicht erreicht werden.

4. Die **Agrarmärkte** sind weiterhin durch hohe Angebotsmengen bei nur geringfügig expandierender Nachfrage belastet. Der Milchmarkt ist infolge der Garantiemengenregelung stabil, die Anlieferungsmenge war EG-weit sogar etwas rückläufig. Kostendruck und ein verstärkter Wettbewerb unter den Verarbeitern haben allerdings dazu geführt, daß die Erzeugerpreise unter Druck geraten sind. Die Andienungen zur Intervention von Getreide waren in der zweiten Jahreshälfte 1993 geringer als im Vorjahreszeitraum. Auf dem Getreidemarkt liegen die Preise für Brotgetreide z. T. deutlich über dem Interventionspreisniveau. Bedingt durch die Agrarreform hat die Verfütterung von Getreide deutlich zugenommen. Die rückläufige Rindfleischproduktion und hohe Exportmengen festigten die Marktpreise trotz gesunkener Interventionspreise. Die Intervention hat in beträchtlichem Umfang abgenommen und vorhandene Bestände konnten erheblich reduziert werden. Der Markt für Schweinefleisch stand bedingt

durch die starke Produktionsausweitung in anderen EG-Mitgliedstaaten und durch Veterinärprobleme unter Druck. Die Preise für Schlachtschweine blieben weit unter dem langjährigen Durchschnitt.

In den neuen Ländern erreichten die Erzeugerpreise insgesamt mit wenigen Ausnahmen ein Niveau wie im früheren Bundesgebiet. Eine moderne Ernährungswirtschaft, deren Aufbau bereits weit fortgeschritten ist, wird diese Entwicklung weiterhin nachhaltig unterstützen.

5. Für die Maßnahmen nach dem Rahmenplan der **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK)** stellten Bund und Länder 1993 insgesamt rd. 4,35 Mrd. DM bereit (davon rd. 2,6 Mrd. DM Bundesmittel). Im Haushaltsplan 1994 sind im Rahmen der GAK insgesamt 2,58 Mrd. DM (ohne Berücksichtigung der globalen Minderausgabe auf Beschluß des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages vom 11. November 1993) an Bundesmitteln vorgesehen, davon rd. 1,36 Mrd. DM für das frühere Bundesgebiet, rd. 1,19 Mrd. DM für die neuen Länder und zusätzlich 20 Mill. DM für die von der Schweinepest betroffenen Länder.

   Die geltenden **Förderungsgrundsätze** des Rahmenplans für 1994 bis 1997 werden in Anbetracht der beabsichtigten grundlegenden Überprüfung der Gemeinschaftsaufgabe im wesentlichen unverändert beibehalten.

6. Die **Privatisierung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen in den neuen Ländern** (etwa 2 Mill. ha) wird in vorsichtigen Schritten vollzogen. Landwirtschaftliche Flächen werden in der Regel für zwölf Jahre verpachtet, um auf diese Weise den Betrieben eine gesicherte Wirtschaftsbasis zu geben. Entsprechende Regelungen hierzu wurden in die Richtlinien der Treuhandanstalt aufgenommen. Die Bodenverwaltungs- und -verwertungs-GmbH (BVVG) hat bis zum 31. Dezember 1993 insgesamt 3 956 langfristige Pachtverträge über rd. 476 000 ha abgeschlossen. Diese Pachtflächen gehen zu 28,8 % an ortsansässige Wieder- und Neueinrichter sowie zu 58,3 % an juristische Personen. 8,3 % der Flächen wurden an Wiedereinrichter mit oder ohne Restitutionsanspruch und 3,9 % an Neueinrichter, die ortsansässig werden wollen, vergeben.

7. Ab dem 1. Januar 1994 beginnt im Rahmen des Delors-II-Pakets eine neue Phase der **Förderung aus den Strukturfonds der Europäischen Union,** die nach den Beschlüssen des Rates vom 20./21. Juli 1993 bis 1999 dauert und somit sechs Jahre umfaßt. Durch Beschluß des Europäischen Rates von Edinburgh vom 11./12. Dezember 1992 sind die neuen Länder und Ostberlin für die neue Förderperiode in das Verzeichnis der **Ziel-1-Gebiete** (Regionen mit Entwicklungsrückstand) aufgenommen worden. Damit können jetzt Investitionen im Rahmen nationaler Förderungsmaßnahmen bis zu 75 % der Gesamtkosten (bisher 50 %) und mit mindestens 50 % der öffentlichen Ausgaben (bisher 25 %) aus dem Gemeinschaftshaushalt mitfinanziert werden.

8. Hauptziel der **Agrarsozialpolitik** ist die Absicherung im Alter und gegen die finanziellen Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität für die in der Landwirtschaft Tätigen. Für bäuerliche Familien bildet die Agrarsozialpolitik die Grundlage der sozialen Sicherung, während die in Personengesellschaften und Betrieben in anderen Rechtsformen beschäftigten Menschen im allgemeinen System der sozialen Sicherung abgesichert sind.

   Im Sommer 1993 hat die Bundesregierung den Entwurf eines Gesetzes zur Reform der agrarsozialen Sicherung (Agrarsozialreformgesetz 1995) vorgelegt. Das Gesetz soll in seinen wesentlichen Teilen zum 1. Januar 1995 in Kraft treten. Ein Kernstück ist — neben einer finanziellen Stabilisierung und einer stärkeren Berücksichtigung der einzelbetrieblichen Leistungsfähigkeit — die Einführung einer eigenständigen Sicherung der Bäuerin in der Alterssicherung der Landwirte. Sowohl in der Alterssicherung als auch in der Krankenversicherung soll der versicherte Personenkreis auf diejenigen beschränkt werden, die ihren beruflichen Schwerpunkt in der Landwirtschaft haben. Die beabsichtigte Neugestaltung der Absicherung der selbständigen Landwirte für das Alter sieht vor, daß der Bund einen erheblichen Teil der Belastungen zu tragen hat, die durch den notwendigen Strukturwandel entstehen. Das Gesetzgebungsverfahren konnte trotz grundsätzlicher Zustimmung des Bundesrates zur Notwendigkeit der Reform im Jahre 1993 noch nicht abgeschlossen werden. In einem am 14. Dezember 1993 verkündeten „Vorschaltgesetz" sind jedoch die für 1994 erforderlichen Regelungen, auf die die Gesamtreform fußen kann, getroffen worden.

9. Nach der Zustimmung der EG zu einer degressiven und bis 1995 befristeten Fortführung hat der Bund für den **soziostrukturellen Einkommensausgleich** im früheren Bundesgebiet und die **Anpassungshilfen** in den neuen Ländern im Jahre 1993 insgesamt 1,41 Mrd. DM bereitgestellt. Einige Länder haben die aus Bundesmitteln gewährten Beträge aus Landesmitteln aufgestockt.

10. Die Schwerpunkte der **Steuerpolitik** im Bereich der Land- und Forstwirtschaft lagen auf der Verlängerung steuerlicher Sonderregelungen für die neuen Länder, der ertrags- und umsatzsteuerlichen Erleichterung des Generationswechsels sowie auf der Anpassung der Vorsteuerpauschale ab dem 1. Januar 1994 von 8,5 auf 9 % an die in den letzten Jahren gestiegene Vorsteuerbelastung.

11. Die Betriebsergebnisse in der **Forstwirtschaft** (Körperschafts-, Privat- und Staatswald) im früheren Bundesgebiet sind noch stark durch die Sturmschäden 1990 beeinflußt. Erheblich reduzierte Einschlagsmengen und niedrige Holzpreise sowie finanzielle Aufwendungen zur Beseitigung der Folgen der Sturmschäden haben die Betriebsinhaber erheblich belastet. Die nach der Sturmkatastrophe langfristig eingelagerten Holzvorräte wurden im Berichtszeitraum weiter abgebaut, und mit finanzieller Unterstüt-

zung des Bundes und der Länder konnten zahlreiche Sturmschadensflächen mit stabilen, zukunftssicheren Laubholz- bzw. Mischbeständen aufgeforstet werden. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wurden weiterhin standortgerechte Erstaufforstungen ehemals landwirtschaftlich genutzter Flächen gefördert. Ein weiterer Schwerpunkt forstlicher Förderung betraf Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden.

12. Eine wesentliche Zielsetzung der heutigen **Ernährungspolitik** ist es, die Lebensmittelqualität zu sichern und weiter zu verbessern, aber auch für die Lebensmittelversorgung im Krisenfall Vorsorge zu treffen. Darüber hinaus gilt es, die Stellung der Verbraucher als gleichberechtigte Partner gegenüber der Anbieterseite durch eine entsprechende Wissensvermittlung zu stärken. Diesem Aspekt kommt mit der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes besondere Bedeutung zu. Beim Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) sowie bei den Verbraucherzentralen wurden demgemäß auch 1993 mit Haushaltsmitteln des BML Projekte finanziert, mit denen breite Bevölkerungskreise in Ernährungsfragen informiert und beraten werden konnten. Um den Verbraucher vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung zu schützen, werden die dazu dienenden gesetzlichen Maßnahmen ständig den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepaßt.
    Besondere Bemühungen von Bund, Ländern und Gemeinden sowie einschlägigen Wirtschafts- und Verbraucherorganisationen richteten sich auf die Verbesserung der Lebensmittelversorgung im ländlichen Raum der neuen Länder.

13. Nach sieben Verhandlungsjahren ist die bisher umfangreichste **GATT-Runde** zur Liberalisierung des Welthandels erfolgreich abgeschlossen worden. Für den Agrarbereich wurden insbesondere folgende Vereinbarungen getroffen: Die Agrarstützung soll innerhalb von sechs Jahren um 20 % zurückgeführt werden. Die Ausgleichszahlungen der EG im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik sind aber von der Abbaupflicht ausgenommen. Die variablen Einfuhrabschöpfungen der EU werden auf feste Zölle umgestellt, die innerhalb von sechs Jahren schrittweise um durchschnittlich 36 % abgebaut werden. Ein ausreichender Außenschutz bleibt jedoch gewahrt. Eine spezielle Agrarschutzklausel wurde vereinbart. Zur Einfuhrerleichterung werden Mindestzugangsmöglichkeiten eröffnet, die von der EG allerdings bereits heute bei den meisten Erzeugnissen erfüllt werden. Die Haushaltsausgaben für Exportsubventionen (Basis 1986 bis 1990) sollen innerhalb von sechs Jahren um 36 %, die subventionierten Exportmengen um 21 % verringert werden.
    Nach Einschätzung der Europäischen Kommission ist das GATT-Ergebnis mit der Gemeinsamen Agrarpolitik vereinbar. Auch der Europäische Rat hat in seiner Entschließung vom 11. Dezember 1993 diese Bewertung zur Kenntnis genommen und erklärt, daß evtl. zusätzlich erforderlich werdende Maßnahmen weder die sich aus der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik ergebenden Verpflichtungen erhöhen noch deren Funktionsfähigkeit beeinträchtigen dürfen. Die Vereinbarungen eröffnen andererseits für die europäische Landwirtschaft neue Chancen für den Agrarexport in bisher weitgehend abgeschottete Märkte.

14. Der Zustand wichtiger Fischbestände läßt für die deutsche **Seefischerei** weiterhin nur eingeschränkten Fischfang zu. Die Fangregelung für 1993 eröffnet ihr Fangquoten von insgesamt 367 000 t (davon 232 000 t im EG-Meer). Auf die Kutterfischerei entfallen 153 000 t, auf die Hochseefischerei 214 000 t. Die mehrjährigen Ausrichtungsprogramme der Gemeinschaft für die Fischereiflotten 1993 bis 1996, die auf eine Reduzierung des Fischereiaufwandes abzielen, wurden beschlossen. Im Rahmen der Reform der Strukturfonds wurde ein einheitliches Finanzinstrument für die Fischerei für die Förderung in der Seefischerei, der Aquakultur und der Verarbeitung und Vermarktung von Fischereierzeugnissen eingeführt. Der Bundeshaushalt 1994 sieht Ausgaben zur Förderung der Seefischerei in Höhe von insgesamt 34,9 Mill. DM vor.

15. Die Aufgabe, **genetische Ressourcen** zu erhalten, hat weiter an Bedeutung gewonnen. Die EG-Kommission hat 1993 einen Vorschlag für ein entsprechendes Gemeinschaftsprogramm vorgelegt. Die Vierte Technische Konferenz der FAO über pflanzengenetische Ressourcen soll 1996 in Deutschland stattfinden. Mit der Änderung des **Gentechnikgesetzes** werden verbesserte Bedingungen für die biotechnologische Forschung und Entwicklung und die Anwendung ihrer Ergebnisse geschaffen, ohne den Schutz von Mensch und Umwelt in Frage zu stellen. Erste Freilandversuche mit gentechnisch veränderten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen in Deutschland werden seit 1993 durchgeführt.

16. Für den Anbau und die Verwendung **nachwachsender Rohstoffe** wurden die Rahmenbedingungen weiter verbessert; u. a. können nachwachsende Rohstoffe auf stillgelegten landwirtschaftlichen Flächen bei Inanspruchnahme der vollen Stillegungsprämie angebaut werden. Am 25. Oktober 1993 wurde die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe in Gülzow (Mecklenburg-Vorpommern) gegründet. Durch eine verbesserte Koordinierung aller Aktivitäten an zentraler Stelle sollen die Bemühungen zur Durchsetzung nachwachsender Rohstoffe — unter besonderer Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Umweltbelangen — verstärkt werden. Zukünftige Förderschwerpunkte liegen im chemisch-technischen Bereich einschließlich kompostierbare Materialien, in der Wärme- und Stromerzeugung aus Biomasse und bei Schmierstoffen auf Pflanzenölbasis. Bei Biokraftstoffen sollen insbesondere technische Einzelfragen und Aspekte der Umweltauswirkungen geklärt werden.

Die Bundesregierung legt hiermit dem Deutschen Bundestag und dem Bundesrat gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes vom 5. September 1955 den Agrarbericht 1994 vor.

Teil A berichtet gemäß § 2 des Landwirtschaftsgesetzes über die Lage der Landwirtschaft im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1992/93 und im Rahmen der Vorschätzung über das Wirtschaftsjahr 1993/94.

Teil B berichtet gemäß § 5 des Landwirtschaftsgesetzes über die agrarpolitischen Ziele und Maßnahmen der Bundesregierung und stellt somit das mittelfristige Agrarprogramm der Bundesregierung dar.

Im Agrarbericht 1994 wird die Berichterstattung über die Landwirtschaft in den neuen Ländern noch stärker als im Vorjahr in das bewährte Agrarberichtskonzept eingebunden. Angesichts der umfangreichen Berichterstattung über die Landwirtschaft in den neuen Ländern und der ausführlichen Darstellungen zur EG-Agrarreform gibt es im Agrarbericht 1994 kein weiteres Schwerpunktthema.

Teil A:

Lage der Agrarwirtschaft

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1. Die gesamtwirtschaftliche Aktivität im früheren Bundesgebiet hat sich nach der 1992 begonnenen Rezession seit dem Frühjahr 1993 wieder leicht belebt. Gleichzeitig waren in den neuen Ländern ein beachtliches Wirtschaftswachstum sowie weitere Fortschritte beim Strukturwandel zu verzeichnen, auch wenn diese Entwicklung noch in erheblichem Maße auf den umfangreichen Transferleistungen aus Westdeutschland beruht.

Im **früheren Bundesgebiet** ist das Bruttoinlandsprodukt, der umfassendste Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Leistung, von 1992 auf 1993 im Jahresdurchschnitt um 1,9 % gesunken. Dieses Ergebnis verdeckt allerdings, daß sich die wirtschaftliche Entwicklung seit dem Frühjahr 1993 von der Talsohle gelöst hat. Dies gilt auch für die Industrie, die von der Konjunkturabschwächung am stärksten betroffen war. Besonders von den Auslandsaufträgen gingen wieder positive Impulse aus.

Auf dem Arbeitsmarkt zeigten sich die Folgen der Rezession besonders deutlich. Hinzu kam, daß lange Zeit verdeckt Strukturprobleme auf den verschiedensten Gebieten nunmehr offen zu Tage traten. Nicht zuletzt reagierten viele Unternehmen auf die in der Vergangenheit stark angestiegenen Lohnstückkosten mit weitreichenden Rationalisierungsmaßnahmen. Insgesamt führte dies zu einem erheblichen **Beschäftigungsabbau.** Die Zahl der Erwerbstätigen sank von 1992 auf 1993 im Jahresdurchschnitt um rd. 500 000. Gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitslosen auf rd. 2,27 Mill. an, was einer Arbeitslosenquote von 7,3 % entsprach.

Unter dem Einfluß der gedämpften Nachfrage und einer Verlangsamung des Lohnstückkostenanstiegs hat sich die **Preisentwicklung** spürbar beruhigt. Bei den Verbraucherpreisen ergab sich wegen der stark angestiegenen Mieten und Dienstleistungspreise im Jahresdurchschnitt 1993 allerdings noch ein Anstieg von 4 %.

In den **neuen Ländern** ist eine deutliche gesamtwirtschaftliche Aufwärtsentwicklung zu erkennen. Das **Bruttoinlandsprodukt** stieg von 1992 auf 1993 real um

6,3 %. Die Bauwirtschaft floriert, und im Dienstleistungssektor haben sich die wirtschaftlichen Aktivitäten weiter erhöht. Auch in der Industrie zeigen sich inzwischen insgesamt merkliche Erholungstendenzen, auch wenn sich weiterhin viele derjenigen Firmen in großen Schwierigkeiten befinden, die besonders dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind. Vor allem die hohen Lohnsteigerungen der letzten Jahre erschweren den ohnehin schwierigen Anpassungsprozeß von der Plan- zur Marktwirtschaft. Hinzu kommt der fast völlige Zusammenbruch der traditionellen Absatzmärkte im Osten. Die Privatisierung der ehemals staatseigenen Betriebe durch die Treuhandanstalt hat weiterhin gute Fortschritte gemacht und nähert sich allmählich ihrem Abschluß.

Die Probleme auf dem **Arbeitsmarkt** der neuen Länder dauern erwartungsgemäß an. In letzter Zeit hat sich aber die Situation stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt 1993 hat die Arbeitslosigkeit mit insgesamt 1,15 Mill. Personen gegenüber dem Vorjahr etwas abgenommen, obwohl sich die Entlastung des Arbeitsmarktes durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen merklich verringert hat. Die Arbeitslosenquote — bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — betrug 15,1 %.

Der Anstieg der **Verbraucherpreise** blieb im Jahre 1993, vor allem bedingt durch die weitere Anpassung des Mietenniveaus an die tatsächlichen Kosten der Wohnungsnutzung, vergleichsweise hoch (+8,9 %).

Die **Leistungsbilanz** Deutschlands war im Jahre 1993 wiederum negativ. 1993 dürfte sie — ähnlich wie im Vorjahr — einen Passivsaldo von rd. 40 Mrd. DM ausgewiesen haben. Dabei verzeichnete die Handelsbilanz einen deutlichen Überschuß. Die Dienstleistungs- und Übertragungsbilanzen wiesen hingegen starke Defizite auf.

Für **1994** ist in **Westdeutschland** mit einem moderaten Wiederanstieg des Bruttoinlandsprodukts zu rechnen, zumal sich durch das deutlich gesunkene Zinsniveau, die spürbare Abflachung des Lohnstückkostenanstiegs, die allmähliche Belebung der Weltkonjunktur und den erfolgreichen Abschluß der GATT-Verhandlungen wichtige wirtschaftliche Rahmenbedingungen erheblich verbessert haben. Allerdings ist aufgrund erhöhter Steuer- und Abgabenbelastungen eine temporäre Unterbrechung des Wirtschaftswachstums nicht auszuschließen. Spürbare positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind zunächst noch nicht zu erwarten, weil dieser auf eine Verbesserung der konjunkturellen Situation stets mit einiger Verzögerung reagiert und die Bemühungen der Unternehmen um Kostensenkung — nicht zuletzt durch das Einsparen von Arbeitskräften — andauern.

In den **neuen Ländern** ist 1994 wiederum ein kräftigeres Wirtschaftswachstum zu erwarten. Dabei spielen zwar weiterhin Transferleistungen eine wichtige Rolle, aber die eigenen Wachstumskräfte gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auf dem Arbeitsmarkt werden sich die zusätzlich entstehenden Arbeitsplätze und der durch anhaltende Rationalisierungsanstrengungen eintretende Arbeitsplatzabbau in etwa die Waage halten.

II. Landwirtschaft

1 Sektorale Ergebnisse

1.1 Struktur

Arbeitskräfte

3. 1993 waren in den landwirtschaftlichen Betrieben Deutschlands und deren Haushalten 1,83 Mill. Personen haupt- oder nebenberuflich beschäftigt. Dabei bestanden erhebliche strukturelle Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Während im früheren Bundesgebiet hauptsächlich Familienarbeitskräfte — und diese meist nur mit einem Teil ihrer gesamten Arbeitszeit — in der Landwirtschaft tätig waren, sind in den neuen Ländern überwiegend familienfremde Arbeitskräfte — und diese hauptberuflich — in der Landwirtschaft beschäftigt. Die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft tätigen Personen reicht zur Beurteilung der in den Betrieben geleisteten Arbeit nicht aus. Deshalb wird im Agrarbereich als Maßstab der Beschäftigung neben der Zahl der Beschäftigten auch die betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 160f).

In den landwirtschaftlichen Betrieben des **früheren Bundesgebietes** waren 1992 etwa 1,46 Mill. Personen, die eine Arbeitsleistung von rd. 673 000 AK-Einheiten erbrachten, beschäftigt **(Übersicht 1).** 1993 hat sich die Zahl der in den Betrieben Beschäftigten auf 1,40 Mill. und deren Arbeitsleistung weiter auf 641 100 AK-Einheiten vermindert. Dabei hat entsprechend dem langjährigen Trend vor allem die Zahl der Familienarbeitskräfte abgenommen. 1993 betrug der Anteil der familienfremden Arbeitskräfte an den betrieblich Beschäftigten 12,1 %. Innerhalb der Gruppe der familienfremden Arbeitskräfte ergab sich ein deutlicher Anstieg der Beschäftigung nichtständiger Arbeitskräfte um 7,9 %. Diese Entwicklung spiegelt das Bemühen der Betriebsinhaber wider, aus Kostengründen Arbeitsspitzen vermehrt durch Saisonarbeitskräfte abzudecken.

In den Betrieben der **neuen Länder** setzte sich die deutliche Abnahme der betrieblich Beschäftigten wei-

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft[1])

Jahr[2])	Familienarbeitskräfte einschließlich Betriebsinhaber			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung
				Ständige Arbeitskräfte			Nichtständige Arbeitskräfte	
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	darunter im Betrieb beschäftigt		im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	darunter im Betrieb beschäftigt			
		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		vollbeschäftigt	teilbeschäftigt		
	Früheres Bundesgebiet 1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1991	1 600,2	351,3	986,0	85,9	59,7	22,9	96,9	705,9
1992	1 561,4	330,9	965,8	83,1	57,5	22,6	83,5	672,8
1993[3])	1 476,3	310,0	916,1	81,0	55,8	23,0	90,1	641,1
% gegen Vorjahr	*–5,5*	*–6,3*	*–5,1*	*–2,5*	*–2,9*	*+ 1,8*	*+ 7,9*	*– 4,7*
	Neue Länder 1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1991	39,5	8,6	24,6	321,2	247,5	73,6	7,6	312,4
1992	40,4	9,2	25,3	160,2	143,8	16,4	7,4	173,9
1993[3])	49,1	10,2	31,2	128,5	117,5	11,0	9,8	146,6
% gegen Vorjahr	*+21,5*	*+10,8*	*+23,4*	*–19,8*	*–18,3*	*–33,2*	*+33,2*	*–15,7*
	Deutschland insgesamt 1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1991	1 639,8	359,9	1 010,5	407,0	307,2	96,5	104,6	1 018,3
1992	1 601,8	340,1	991,0	243,4	201,2	39,1	90,9	846,7
1993[3])	1 525,4	320,1	947,2	209,6	173,3	34,0	99,9	787,7
% gegen Vorjahr	*–4,8*	*–5,9*	*–4,4*	*–13,9*	*–13,9*	*–13,0*	*+ 9,9*	*– 7,0*

[1]) In Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschl. Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Arbeitskräfteerhebungen im April.
[3]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

ter fort. Von den rd. 850 000 Personen, die 1989 in den Betrieben der Landwirtschaft einschließlich ihrer nichtlandwirtschaftlichen Nebenbetriebe beschäftigt waren, wurden im April 1993 nur noch etwa 180 000 Beschäftigte mit einer Arbeitsleistung von 147 000 AK-Einheiten registriert. Ursachen für diesen deutlichen Rückgang sind neben der Ausgliederung oder Stillegung der nichtlandwirtschaftlichen Betriebsteile insbesondere der Abbau der Viehbestände, die Umstrukturierung sowie die Rationalisierung in den Betrieben. Während gegenüber 1992 die Zahl der nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte deutlich zugenommen hat, wurden die ständigen familienfremden Arbeitskräfte weiter reduziert. Die nichtständigen familienfremden Arbeitskräfte haben damit die gleiche relative Bedeutung wie im früheren Bundesgebiet erreicht. Aufgrund der zunehmenden Zahl von Wieder- und Neueinrichtern sowie des Flächenzuwachses je Betrieb war ein Anstieg der Familienarbeitskräfte sowohl bei den Vollbeschäftigten als auch bei den Teilbeschäftigten zu verzeichnen.

Die Aufgliederung der Arbeitskräfte nach der **Rechtsform des Betriebes** ergibt deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Während 1992 im früheren Bundesgebiet die Beschäftigten fast ausschließlich (99,0 %) in Betrieben, deren Inhaber eine natürliche Person ist, tätig waren, war in den neuen Ländern die Mehrheit (68,4 %) in Betrieben, welche die Rechtsform der juristischen Person gewählt haben, beschäftigt. Auch bei der Veränderung gegenüber 1991 war die Entwicklung gegenläufig. So nahm die Zahl der Arbeitskräfte im früheren Bundesgebiet mit Ausnahme der ständigen familienfremden Arbeitskräfte in Betrieben von juristischen Personen ab. In den neuen Ländern konnte dagegen für die Anzahl der Arbeitskräfte in Betrieben, die sich in der Hand natürlicher Personen befinden, ein deutlicher Anstieg verzeichnet werden, der allerdings den gleichzeitigen Arbeitskräfteabbau in den Betrieben juristischer Personen bei weitem nicht kompensierte.

Der **Arbeitskräftebesatz** betrug 1993 in Deutschland 4,6 AK-Einheiten (AKE) je 100 ha LF, wobei eine deutliche Diskrepanz zwischen dem früheren Bundesgebiet (5,4 AKE/100 ha) und den neuen Ländern (2,8 AKE/100 ha) bestand. Der Arbeitskräftebesatz je Flächeneinheit liegt in den neuen Ländern trotz der gegenläufigen Entwicklung der Beschäftigtenzahlen

in den Betrieben natürlicher Personen mit 2,3 erheblich unter dem entsprechenden Wert für die Betriebe juristischer Personen, die je 100 ha LF 3,1 AK-Einheiten aufwiesen. Für das frühere Bundesgebiet liegen z. Z. noch keine Angaben in der Untergliederung nach der Rechtsform der Betriebe für 1993 vor. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß der Arbeitskräftebesatz je Flächeneinheit auch weiterhin etwa doppelt so hoch ist wie in den neuen Ländern.

Ein Vergleich der mit betrieblichen Arbeiten beschäftigten **Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe** macht deutlich, daß 1992 im früheren Bundesgebiet fast 90 % der Personen als Familienarbeitskräfte in Betrieben unter 100 ha LF beschäftigt waren, während in den neuen Ländern mehr als 70 % der Personen als ständige familienfremde Arbeitskräfte in Betrieben über 100 ha LF tätig waren (MB Tabelle 3). Der Anteil der Frauen an der **betrieblichen Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte** betrug 1992 sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern rd. 30 % (MB Tabelle 4). In kleineren Betrieben war ein höherer Anteil der Arbeitsleistung der Frauen an der gesamten betrieblichen Arbeitsleistung zu verzeichnen als in größeren Betrieben. Dies ist vor allem eine Folge der außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit des Ehemannes, die in kleineren Betrieben häufiger anzutreffen ist. Die durchschnittliche Arbeitsleistung je Frau stieg hingegen mit zunehmender Betriebsgröße an.

Betriebe

3. In **Deutschland** bewirtschafteten **1993** 592 681 landwirtschaftliche Betriebe (Betriebe ab 1 ha LF) insgesamt 17,0 Mill. ha LF. Davon entfielen auf das frühere Bundesgebiet 567 295 Betriebe mit 11,7 Mill. ha LF und auf die neuen Länder 25 386 Betriebe mit 5,3 Mill. ha LF **(Übersicht 2,** MB Tabelle 7).

Die Betriebsstrukturen in den neuen Ländern und im früheren Bundesgebiet unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Betriebsgröße, der Rechtsform sowie der Eigentumsverhältnisse. Ein Vergleich der **Betriebsformen nach Größenklassen** anhand der Ergebnisse der Landwirtschaftszählung **1991** verdeutlicht die grundsätzlichen strukturellen Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern **(Übersicht 3, Schaubild 1,** MB Tabelle 9):

— In den neuen Ländern verfügten 38,2 % der **Marktfruchtbetriebe** über 50 ha LF und mehr, im früheren Bundesgebiet waren es nur 12,1 %.

— In den neuen Ländern bewirtschafteten über 50 % der **Futterbaubetriebe** weniger als 5 ha LF. Dabei handelt es sich zum einen um kleine Nebenerwerbs- und Selbstversorgerbetriebe, zum anderen um Spezialbetriebe der Rinder- aber auch Schafproduktion, die zu diesem Zeitpunkt vielfach noch nicht über entsprechende Flächen verfügten. Im früheren Bundesgebiet entfielen auf diese Größenklasse 18,5 % der Futterbaubetriebe.

— Mit über 85 % ist in den neuen Ländern der Anteil der **Veredlungsbetriebe** mit weniger als 5 ha LF — gegenüber 37,5 % im früheren Bundesgebiet — besonders hoch. Vielfach wirtschaften diese Betriebe in den neuen Ländern ohne eigene Flächen.

— In den neuen Ländern betrug der Anteil größerer **Dauerkulturbetriebe** mit über 50 ha LF 13,5 %; im früheren Bundesgebiet lag der Anteil bei nur 0,6 %.

Übersicht 2

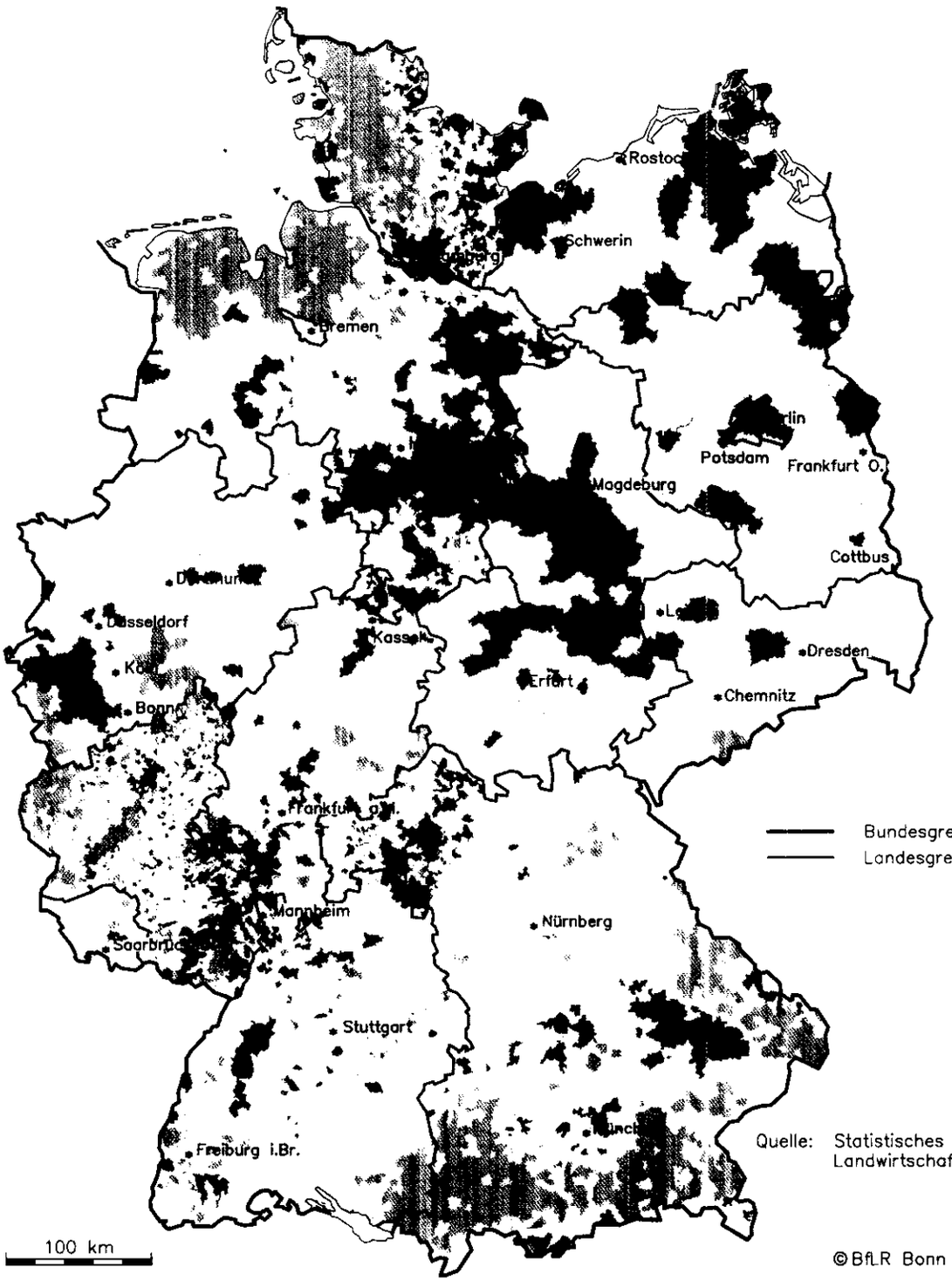
Landwirtschaftliche Betriebe[1]) nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Früheres Bundesgebiet			Neue Länder			Deutschland		
	1992	1993[2])	1993 gegen 1992	1992	1993[2])	1993 gegen 1992	1992	1993[2])	1993 gegen 1992
	Zahl der Betriebe in 1000		%	Zahl der Betriebe in 1000		%	Zahl der Betriebe in 1000		%
1 bis 10	267,9	260,3	– 2,8	7,7	11,5	+48,4	275,6	271,8	– 1,4
10 bis 20	114,9	110,0	– 4,2	2,2	2,9	+31,6	117,1	112,9	– 3,6
20 bis 30	72,1	69,1	– 4,3	1,1	1,3	+24,8	73,2	70,4	– 3,9
30 bis 40	44,9	43,5	– 3,1	0,6	0,8	+29,3	45,5	44,3	– 2,7
40 bis 50	28,0	27,7	– 1,1	0,5	0,6	+31,5	28,5	28,3	– 0,6
50 bis 100	45,3	46,9	+ 3,6	1,4	1,8	+31,8	46,6	48,7	+ 4,4
100 und mehr	8,8	9,8	+11,5	5,2	6,5	+25,4	14,0	16,3	+16,7
Zusammen	581,9	567,3	– 2,5	18,6	25,4	+36,4	600,5	592,7	– 1,3
Betriebe unter 1 ha LF	32,5	30,2	– 7,0	1,8	1,6	–10,7	34,2	31,8	– 7,2

[1]) Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschl. Gartenbau, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Vorläufig.

Gemeinden/Kreise nach Betriebssystemen 1991

Landes kunde und Raum ordnung



Quelle: Statistisches Bundesamt
Landwirtschaftszählung 1991

©BfLR Bonn 1994

- Marktfrucht-Spezialbetriebe
- Marktfrucht-Verbundbetriebe
- Futterbau-Spezialbetriebe
- Futterbau-Verbundbetriebe
- Veredlungsbetriebe
- Dauerkultur-Spezialbetriebe
- Dauerkultur-Verbundbetriebe
- Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe
- Gartenbau
- Forstwirtschaft
- Kombinationsbetriebe einschl. Kombinierte Verbundbetriebe
- Gemeindefreie Betriebe

Die Darstellung basiert auf den Angaben über die Bodennutzung (einschließlich der gesamten Forstfläche) und Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe und Forstbetriebe zur Landwirtschaftszählung 1991. Aus diesen Angaben wurde für jede Gemeinde im früheren Bundesgebiet und für jeden Kreis in den neuen Ländern nach der üblichen Betriebsklassifizierung ein Betriebssystem berechnet.

Übersicht 3

Betriebe nach Betriebsformen und Größenklassen [1])

— 1991 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebsbereich								Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Sonstige [2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen			
	Früheres Bundesgebiet								
Zahl der Betriebe	164 125	290 166	36 415	54 027	29 204	573 937	16 714	157 753	748 404
Anteil in %									
unter 5	*34,3*	*18,5*	*37,5*	*72,3*	*16,5*	*29,2*	*84,5*	*90,5*	*43,3*
5 bis 10	*18,4*	*15,3*	*15,8*	*12,2*	*15,7*	*15,9*	*7,7*	*4,8*	*13,4*
10 bis 50	*35,2*	*57,6*	*42,2*	*14,9*	*56,6*	*46,1*	*7,0*	*4,2*	*36,4*
50 und mehr	*12,1*	*8,7*	*4,5*	*0,6*	*11,2*	*8,8*	*0,8*	*0,5*	*6,8*
	Neue Länder								
Betriebe insgesamt	7 093	8 270	811	415	1 303	17 892	2 696	1 843	22 431
Anteil in %									
unter 5	*22,5*	*50,9*	*85,6*	*66,5*	*45,4*	*41,2*	*90,8*	*76,7*	*50,0*
5 bis 10	*10,0*	*11,5*	*4,2*	*5,8*	*9,9*	*10,3*	*4,0*	*7,2*	*9,3*
10 bis 50	*29,4*	*16,8*	*4,8*	*14,2*	*12,0*	*20,8*	*3,5*	*9,6*	*17,8*
50 und mehr	*38,2*	*20,8*	*5,4*	*13,5*	*32,6*	*27,7*	*1,7*	*6,5*	*22,8*

[1]) Vorläufig.
[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe und Betriebe der Forstwirtschaft.

4. Im **früheren Bundesgebiet** hat sich der strukturelle Anpassungsprozeß fortgesetzt. Die **Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 1 ha LF** verringerte sich **1993** gegenüber dem Vorjahr weiter um 2,5 %.

Bei mittelfristiger Betrachtung wird deutlich, daß sich der Strukturwandel verstärkt. Während im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 1989 die jährliche Abnahmerate bei 2,6 % lag, stieg sie im Zeitraum 1989 bis 1993 auf 3,3 % an. 1993 nahm die **Zahl der Haupterwerbsbetriebe** durch Betriebsaufgabe oder Übergang zum Nebenerwerb — wie in den Vorjahren — deutlich stärker ab als die **Zahl der Nebenerwerbsbetriebe (Übersicht 4,** MB Tabelle 8). Im Durchschnitt verfügten die Haupterwerbsbetriebe über 32 ha LF und die Nebenerwerbsbetriebe über 6 ha LF.

Übersicht 4

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter [1])

— in 1 000 —

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		Insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		Zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1983	370,7	*49,8*	74,4	*10,0*	445,1	*59,8*	298,7	*40,2*	743,8	*100*
1992	283,9	*48,8*	48,7	*8,4*	332,7	*57,2*	249,3	*42,8*	581,9	*100*
1993 [2])[3])	276,5	*48,7*	46,5	*8,2*	323,0	*56,9*	244,3	*43,1*	567,3	*100*
1993 [3]) gegen	Jährliche Veränderung in %									
1983 [4])	*−2,9*		*−4,6*		*−3,2*		*−2,0*		*−2,7*	
1992	*−2,6*		*−4,5*		*−2,9*		*−2,0*		*−2,5*	

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 8.
[2]) Außerdem rd. 4 700 Voll-, 2 100 Zu- und 23 400 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF.
[3]) Vorläufig.
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Die Entwicklung der Gesamtzahl der Betriebe resultiert aus Zu- und Abgängen sowie Änderungen im Erwerbscharakter der Betriebe, die häufig mit betrieblicher Auf- und Abstockung verbunden sind. Sie stellt sich für das frühere Bundesgebiet zwischen 1987 und 1991 wie folgt dar **(Übersicht 5,** MB Tabelle 13):

— Insgesamt ging die Zahl der Betriebe (ohne Stadtstaaten) von 715 879 um 12,5 % auf 626 338 zurück.

— Von den ausgeschiedenen Betrieben entfielen 24 904 auf Haupterwerbs- und 83 729 auf Nebenerwerbsbetriebe.

— Auch bei den Zugängen überwogen die Nebenerwerbsbetriebe.

Übersicht 5

Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1987 und 1991 nach dem Erwerbscharakter [1])

Gliederung	Zahl	%[2])
Landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1987	715 879	*100*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	328 022	*45,8*
Nebenerwerbsbetriebe	387 857	*54,2*
Abgänge[3]) zwischen 1987 und 1991	108 633	*15,2*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	24 904	*3,5*
Nebenerwerbsbetriebe	83 729	*11,7*
Übergang vom Haupterwerb in den Nebenerwerb	51 626	*7,2*
Übergang vom Nebenerwerb in den Haupterwerb	26 613	*3,7*
Zugänge[4]) zwischen 1987 und 1991	19 092	*2,7*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	2 934	*0,4*
Nebenerwerbsbetriebe	16 158	*2,3*
Landwirtschaftliche Betriebe im Jahre 1991	626 338	*87,5*
davon:		
Haupterwerbsbetriebe	281 039	*39,3*
Nebenerwerbsbetriebe	345 299	*48,2*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1987 und 1991, ohne Stadtstaaten, Erläuterungen siehe MB Tabelle 13.

[2]) Bezogen auf die Betriebe 1987 insgesamt.

[3]) Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe.

[4]) Durch echte Neugründungen, Betriebsteilungen oder Neuvergabe von Betriebsnummern zusätzlich nachgewiesene Betriebe.

— Insgesamt 78 239 Betriebe wechselten den Erwerbscharakter. Davon wechselten 51 626 Betriebe vom Haupt- in den Nebenerwerb, umgekehrt waren es 26 613.

— Bei den Betrieben mit unverändertem Erwerbscharakter wechselten 15 % der Haupterwerbs-, aber nur 4 % der Nebenerwerbsbetriebe in eine höhere Größenklasse. In eine niedrigere Größenklasse wechselten dagegen aufgrund betrieblicher Abstockung 7 % der Nebenerwerbs- und 4 % der Haupterwerbsbetriebe.

Der Strukturwandel wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Dies ist auch auf einen hohen Anteil von Betrieben mit älteren Betriebsinhabern zurückzuführen. 1991 waren 63 % der Betriebsinhaber 45 Jahre und älter. Von diesen haben nur 34 % eine gesicherte Hofnachfolge.

Der Strukturwandel ermöglicht leistungsfähigen Betrieben die notwendige Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten. Er trägt damit entscheidend zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit innerhalb der Europäischen Gemeinschaft bei.

5. In den **neuen Ländern** wird die Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Unternehmen weiter fortgeführt. Neben bäuerlichen Familienbetrieben, die als Einzelunternehmen im Haupt- und Nebenerwerb geführt werden, entstehen zunehmend Personengesellschaften, in denen mehrere Wiedereinrichter kooperativ meist zwischen 100 und 1 000 ha LF bewirtschaften. Weiterhin ist die Entwicklung durch den Wandel der Rechtsformen, des Erwerbscharakters, der Betriebsgröße und der Produktionsstrukturen bereits bestehender Betriebe gekennzeichnet.

1993 gab es 20 587 landwirtschaftliche Betriebe ab 1 ha LF, die als **Einzelunternehmen im Haupt- und Nebenerwerb** durchschnittlich 45 ha LF je Betrieb bewirtschafteten **(Übersicht 6).** Bedeutend größere Flächenausstattung erreichten dabei die Haupterwerbsbetriebe. Die Zahl der Einzelunternehmen ist von 1992 bis 1993 um 41 % gewachsen, ihr Anteil an der LF betrug 1993 17,6 %.

Besonders deutlich zugenommen hat die Zahl der **Personengesellschaften.** Sie stieg von 1992 bis 1993 um 67 % auf 1 879 Betriebe mit einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 511 ha LF. 75 % der Personengesellschaften sind Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

Nur geringfügig hat sich von 1992 bis 1993 die Zahl der **juristischen Personen** des privaten Rechts verändert. Die durchschnittliche Betriebsgröße ist in diesem Zeitraum um 11 % auf 1 197 ha LF zurückgegangen. Die juristischen Personen bewirtschafteten 64,3 % der LF. Jeweils knapp die Hälfte waren eingetragene Genossenschaften und GmbH, wobei die Zahl der eingetragenen Genossenschaften rückläufig und die der GmbH zunehmend ist. Der Anteil Aktiengesellschaften und sonstiger Unternehmensformen war relativ gering.

Übersicht 6

Landwirtschaftliche Betriebe[1]) nach Rechtsformen in den neuen Ländern

Rechtsform	1992					1993				
	Betriebe		Fläche		Durchschnittliche Betriebsgröße ha LF	Betriebe		Fläche		Durchschnittliche Betriebsgröße ha LF
	Zahl	Anteil in %	1 000 ha LF	Anteil in %		Zahl	Anteil in %	1 000 ha LF	Anteil in %	
Natürliche Personen	15 725	*84,7*	1 380,3	*27,0*	88	22 466	*88,6*	1 892,0	*35,7*	84
davon:										
Einzelunternehmen	14 602	*78,6*	674,0	*13,2*	46	20 587	*81,2*	932,4	*17,6*	45
Personengesellschaft	1 123	*6,0*	706,3	*13,8*	629	1 879	*7,4*	959,6	*18,1*	511
davon:										
Gesell. bürgerl. Rechts	760	*4,1*	320,9	*6,3*	422	1 416	*5,6*	562,0	*10,6*	397
Offene Handelsges.	9	*0,0*	1,6	*0,0*	183	13	*0,1*	0,4	*0,0*	35
Kommanditgesellschaft	257	*1,4*	379,7	*7,4*	1 477	311	*1,2*	393,4	*7,4*	1 265
Sonstige Personengesellschaften	97	*0,5*	4,0	*0,1*	42	139	*0,5*	3,7	*0,1*	27
Juristische Personen des privaten Rechts	2 749	*14,8*	3 679,5	*72,0*	1 338	2 829	*11,1*	3 385,4	*63,9*	1 197
davon:										
eingetragene Genossenschaft	1 464	*7,9*	2 250,6	*44,1*	1 537	1 388	*5,5*	2 053,7	*38,8*	1 480
GmbH	1 178	*6,3*	1 314,2	*25,7*	1 116	1 302	*5,1*	1 234,8	*23,3*	948
Aktiengesellschaft	63	*0,3*	97,4	*1,9*	1 546	64	*0,2*	87,3	*1,6*	1 364
Sonstige jur. Personen[2])	44	*0,2*	17,3	*0,3*	393	75	*0,3*	9,6	*0,2*	128
Juristische Personen des öffentlichen Rechts	101	*0,5*	48,7	*1,0*	483	73	*0,3*	19,9	*0,4*	272
Betriebe insgesamt[1])	18 575	*100*	5 108,6	*100*	275	25 368	*100*	5 297,3	*100*	209

[1]) Betriebe mit 1 ha LF und mehr.
[2]) Einschließlich LPG in Liquidation.

1.2 Gesamtrechnung

1.2.1 Produktion und Preise

Pflanzliche Produktion

6. Im Wirtschaftsjahr **1992/93** wurden in **Deutschland** nach Fruchtarten sehr unterschiedliche Ernten eingebracht. Vor allem bei Getreide konnten trockenheitsbedingt nur unterdurchschnittliche Erntemengen erzielt werden. Dagegen lagen bei Weinmost und Obst die Erntemengen deutlich über dem Durchschnitt vergangener Jahre. Durchschnittlich fielen die Ernten bei den anderen Fruchtarten aus.

Im laufenden Wirtschaftsjahr **1993/94** wurden gute Ernten erzielt. Bei Getreide und Kartoffeln wurden trotz eingeschränkter Anbauflächen höhere Ernten eingebracht. Der Flächenertrag von Kartoffeln erreichte ein neues Rekordniveau. Durch unbeständiges Wetter mit häufigen Niederschlägen während der Ernteperiode kam es teilweise zu ungünstigen Auswirkungen auf die Qualität von Getreide und Kartoffeln. Zwischen den Regionen bestanden dabei große Unterschiede. Vor allem im Norden und z. T. auch im Süden wurden Qualitätsminderungen beobachtet, während in der Mitte Deutschlands bessere Qualitäten geerntet wurden. Die Zuckerrübenernte lag bei höherem Zuckergehalt über der des Vorjahres. Auch bei Raps und Rübsen sowie bei Hülsenfrüchten wurde mehr als im vorangegangenen Jahr geerntet. Die höheren Erntemengen bei den Hülsenfrüchten wurden vornehmlich durch eine Ausweitung der Anbauflächen verursacht. Aufgrund geringerer Flächenerträge fiel im Wirtschaftsjahr 1993/94 die Weinmosternte geringer aus als im Vorjahr, jedoch wurde immer noch eine durchschnittliche Ernte bei guten Qualitäten erzielt. Gute Erntemengen waren bei Obst zu verzeichnen, wenn auch deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Bei den meisten Gemüsearten wurden durchschnittliche Ernten erzielt.

Tierische Produktion

7. In **Deutschland** wurden **1992/93** von der Landwirtschaft erheblich weniger Rinder (−14 %) verkauft als im Vorjahr. Gesteigert wurde dagegen der Verkauf von Schweinen (0,6 %), Schafen (4,5 %) und Geflügel (3,5 %). Die Milchverkäufe lagen knapp über dem Vorjahresergebnis (1,5 %).

Für das Wirtschaftsjahr **1993/94** ist bei Großrindern und Kälbern eine weiter deutlich rückläufige Erzeugung zu erwarten. Das Angebot an Schweinen dürfte ebenfalls leicht abnehmen. Für die neuen Länder wird mit einem Anstieg der Milchverkäufe gerechnet.

Landwirtschaftliche Erzeugerpreise

8. Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte waren **1992/93** im **früheren Bundesgebiet** nominal um durchschnittlich 8,7 % und in den **neuen Ländern** um 3,8 % niedriger als 1991/92. Gleichzeitig sanken die Vorleistungspreise im früheren Bundesgebiet nur geringfügig, während in den neuen Ländern ein kräftiger Preisanstieg für Betriebsmittel erfolgte. Damit verschlechterte sich das Verhältnis von Erzeuger- und Betriebsmittelpreisindex erheblich **(Übersicht 7).** In **1993/94** bleibt die Preisentwicklung z. T. auch reformbedingt nach unten gerichtet.

Für den **pflanzlichen Bereich** sind folgende Entwicklungen festzustellen (MB Tabellen 14 f):

— Die **Getreidepreise** der **Ernte 1992** tendierten zunächst nach Wegfall der Mitverantwortungsabgabe (MVA) leicht über den Vorjahreswerten. Im weiteren Verlauf des Wirtschaftsjahres **1992/93** fielen sie jedoch zurück und lagen im Durchschnitt knapp auf Vorjahresniveau.

  In **1993/94** ist nach dem Rückgang der Interventionspreise um durchschnittlich rd. 23 % ein Absinken der Erzeugerpreise um rd. 20 % wahrscheinlich.

— Bei **Raps** und **Sonnenblumen** war die Umstellung der Stützungsregelung auf Flächenbeihilfen **1992/93** mit einem starken Preisrückgang verbunden (mehr als 50 %).

  Infolge der festen Preistendenz für Ölsaaten am Weltmarkt und eines festeren Dollarkurses sind die Erzeugerpreise für Raps und Sonnenblumen **1993/94** um voraussichtlich 20 bis 25 % höher als 1992/93.

— Aufgrund des Überangebots am Markt für **Speisekartoffeln** waren **1992/93** deutliche Preiseinbußen zu verzeichnen, die allerdings in den neuen Ländern geringer ausfielen als im früheren Bundesgebiet.

  1993/94 bleiben die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln nach erheblichem Mengen- und Preisdruck zu Beginn des Herbstgeschäftes unter dem niedrigen Vorjahresergebnis; Stärkekartoffeln tendieren infolge der GAP-Reform ebenfalls niedriger als 1992/93.

— Auch die Erzeugerpreise für **Sonderkulturen** lagen **1992/93** zumeist deutlich unter denen des Vorjahres, insbesondere für Obst und Weinmost.

  Im laufenden Wirtschaftsjahr **1993/94** sind die Preise für die meisten Produkte angebotsbedingt wieder höher, vor allem für Obst.

Im **Veredlungssektor** kam es 1992/93 ebenfalls zu deutlichen Preiseinbußen, die voraussichtlich auch im laufenden Wirtschaftsjahr nicht ausgeglichen werden (MB Tabellen 14 f):

— Für **Schlachtschweine** sanken die Erzeugerpreise ab Herbst 1992 als Folge der EG-weiten Produktionszunahme deutlich unter das Vorjahresniveau und waren im Durchschnitt **1992/93** im früheren Bundesgebiet um 21 % und in den neuen Ländern um 20 % niedriger als im Vorjahr.

  In der zweiten Hälfte von **1993** hielt diese Entwicklung an, erst zum Jahreswechsel wurde das Vorjahresniveau wieder überschritten. Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres werden die Preise aber deutlich niedriger bleiben als 1992/93.

— Bei **Schlachtrindern** tendierten **1992/93** vor allem Kühe — im früheren Bundesgebiet aber auch Färsen — deutlich fester, während die Preise für Jungbullen nur leicht höher waren als im Vorjahr.

  In **1993/94** sind die Preise sowohl für weibliche Tiere als auch für Jungbullen rückläufig.

— Die Erzeugerpreise für **Milch** (tatsächlicher Fett- und Eiweißgehalt) verharrten **1992/93** im früheren Bundesgebiet nahezu auf Vorjahresniveau, während sie in den neuen Ländern um mehr als 5 % anstiegen. Die Preisniveaus beider Regionen haben sich damit weiter angeglichen.

  1993/94 bleibt der Erzeugerpreis unter dem Vorjahresniveau. Nachteilig für die Produzenten wirken der verschärfte Wettbewerb und zunehmender Kostendruck im Molkereisektor.

— Angebotsbedingt waren die Erlöspreise für **Eier 1992/93** rückläufig, zogen aber infolge spürbarer Einschränkung der Legehennenhaltung **1993/94** wieder deutlich an.

Übersicht 7

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1])

— Veränderung in % gegenüber Vorjahreszeitraum —

Gliederung	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder	
	1992/93	Juli bis November 1993 [2])	1992/93	Juli bis November 1993 [2])
Erzeugnisse ...	- 8,7	-8,1	-3,8	-8,3
davon:				
pflanzliche ..	-15,0	-7,8	-4,1	-8,2
tierische	- 6,3	-8,6	-3,6	-8,1
Betriebsmittel ..	- 0,4	-1,3	7,2	4,6

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig, arithmetisches Mittel.

Einkaufspreise für Betriebsmittel

9. Die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel waren **1992/93** im früheren Bundesgebiet leicht rückläufig (-0,4 %), in den neuen Ländern zogen sie dagegen weiter an (+7,2 %). Teurer als im Vorjahr waren vor allem Dienstleistungen und allgemeine Wirtschaftsausgaben — in den neuen Ländern insbesondere Versicherungen — sowie die Erstellung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude. Dagegen sanken die Preise für Ferkel, Düngemittel, Dieselkraftstoff und im geringen Maße auch für Futtermittel (MB Tabelle 16).

1993/94 verteuern sich in erster Linie Dienstleistungen und allgemeine Wirtschaftsausgaben weiter. Bei Futtermitteln ist der kräftige Preisrückgang für Getreide stärker als die weltmarktbedingten Preiserhöhungen für Eiweißträger, so daß im Durchschnitt für Futtermittel weniger zu zahlen ist. Außerdem tendieren Ferkel im Jahresdurchschnitt erheblich schwächer.

Produktgruppe	Veränderung 1992/93 gegenüber 1991/92 in %	
	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
Betriebsmittel insgesamt	– 0,4	7,2
Waren und Dienstleistungen	– 1,7	7,1
Futtermittel	– 0,6	–1,3
Düngemittel	– 4,2	–3,7
Nutz- und Zuchtvieh	–16,9	–2,3
Brenn- und Treibstoff	– 1,5	0,2
Investitionen	3,9	8,4

1.2.2 Wertschöpfung

10. Die landwirtschaftliche Gesamtrechnung erfaßt die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie den damit verbundenen Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion. Nicht einbezogen sind nichtlandwirtschaftliche Einnahmen aus Nebenbetrieben oder Erwerbstätigkeit.

Ab dem Wirtschaftsjahr 1992/93 können für die Gesamtrechnung nur noch Ergebnisse für Deutschland insgesamt vorgelegt werden, da zahlreiche Angaben über den Verkauf von Erzeugnissen oder den Verbrauch von Materialien keine eindeutige Zuordnung zu dem früheren Bundesgebiet oder zu den neuen Ländern mehr zulassen. Da für bestimmte Bereiche noch keine amtlichen Statistiken für die neuen Länder vorliegen, wurden entsprechende Schätzungen des Instituts für Agrarpolitik der Universität Bonn, die im Auftrag des BML durchgeführt wurden, zugrunde gelegt.

Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1992/93

11. Aufgrund überwiegend rückläufiger Mengen sowie teilweise deutlich niedrigerer Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die auch durch den Rückgang der Ausgaben für Betriebsmittel sowie geringere Produktionssteuern und höhere Subventionen nicht ausgeglichen werden konnten, ist die Wertschöpfung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft in **Deutschland** im abgelaufenen Wirtschaftsjahr erheblich zurückgegangen.

Die **Verkaufserlöse** lagen mit 61,1 Mrd. DM deutlich (–7,2 %) unter dem Ergebnis von 1991/92, wobei sowohl die Einnahmen für pflanzliche Erzeugnisse (–7,0 %) als auch für tierische Produkte (–7,3 %) rückläufig waren. Die Verkaufserlöse für einzelne Erzeugnisse entwickelten sich dagegen sehr unterschiedlich:

Höhere Einnahmen konnten vor allem bei Obst und in geringerem Umfang bei Gemüse und Baumschulerzeugnissen realisiert werden. Trotz deutlich niedrigerer Preise nahmen aufgrund der außergewöhnlich guten Obsternte die Verkaufserlöse um über 50 % zu. Die stärksten Erlösrückgänge bei den pflanzlichen Produkten waren für Ölsaaten sowohl preis- als auch mengenbedingt zu verzeichnen. Infolge der Umstellung des Stützungssystems auf Direktzahlungen verringerten sich die Preise für Ölsaaten um mehr als die Hälfte. Die geringeren Erzeugererlöse für Getreide resultierten dagegen aus einem erntebedingten Mengenrückgang bei nahezu konstanten Erzeugerpreisen, während bei Kartoffeln die deutlich niedrigeren Verkaufspreise für den Erlösrückgang verantwortlich waren. Der Rückgang der Erzeugerpreise für Zuckerrüben konnte durch die Zunahme der Verkaufsmengen in etwa ausgeglichen werden, so daß die Erlöse für Zuckerrüben unverändert blieben (**Übersicht 8,** MB Tabelle 18).

Übersicht 8

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten
— 1992/93 gegen 1991/92 in % —

Erzeugnisse	Deutschland		
	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise[1]	Verkaufserlöse
Getreide	–13,6	– 0,3[2]	–13,9
Zuckerrüben	+ 4,7	– 5,4[2]	– 0,9
Hülsenfrüchte	–17,2	+13,5	– 6,1
Raps und Rübsen	–17,3	–58,2	–65,4
Schlachtrinder[3]	–14,0	+ 9,0	– 6,3
Schlachtschweine[3]	+ 0,5	–20,8	–20,4
Milch	+ 0,9	+ 1,1[2]	+ 2,0

[1] Durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne MWSt (Erlöspreise).
[2] Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[3] Ohne Lebendviehausfuhren.

Unterschiedliche Entwicklungen waren auch bei den tierischen Produkten zu beobachten. Die drastischen Erlösrückgänge bei Schweinen in der Größenordnung von 2,4 Mrd. DM waren allein preisbedingt. Im Gegensatz dazu bewirkten die erheblichen Preissteigerungen für Rinder, daß trotz rückläufiger Verkaufsmengen (–14,9 %) die Erlöse nur um etwa 750 Mill. DM (–7,8 %) zurückgingen. Eine positive Entwicklung konnten dagegen die Milcherzeuger verzeichnen. Aufgrund höherer Milchpreise und Anlieferungsmengen stiegen die Einnahmen um 2,0 % auf 16,3 Mrd. DM. Auch die Erlöse für Geflügel stiegen mengenbedingt leicht an, während durch den Verkauf von Eiern preis- und mengenbedingt deutlich niedrigere Erlöse erzielt wurden.

Bei insgesamt zurückgegangenen Verkaufserlösen wurden die Vorräte an pflanzlichen Erzeugnissen reduziert und die Viehhaltung weiter eingeschränkt.

Der **Produktionswert,** der die Verkaufserlöse, den Eigenverbrauch und die Vorratsveränderungen umfaßt, erreichte 64,4 Mrd. DM und verringerte sich damit weniger stark (-6,6 %) als die Verkaufserlöse **(Übersicht 9,** MB Tabelle 20). Die gesamte Produktionsmenge der Landwirtschaft (gemessen in Preisen des Jahres 1991) ist im vergangenen Wirtschaftsjahr vor allem aufgrund der außergewöhnlich guten Obsternte um 8,5 % gestiegen (MB Tabelle 21).

Hinsichtlich der relativen Bedeutung einzelner Erzeugnisse haben sich im Vergleich zum Vorjahr einige Veränderungen ergeben **(Schaubild 2).** So hat der Anteil der tierischen Erzeugnisse am Produktionswert wieder auf deutlich über 60 % zugenommen. Die größte Bedeutung innerhalb der einzelnen Erzeugnisse kommt dabei der Milchproduktion zu, auf die mittlerweile 27 % des gesamten Produktionswertes entfallen, gefolgt von der Schweine- (15 %) und Rinderproduktion (14 %). Im Bereich der pflanzlichen Produkte stellt weiterhin Getreide, trotz der rückläufigen Entwicklung, mit einem Anteil von 11 % das wichtigste Erzeugnis dar. Weitere bedeutende pflanzliche Erzeugnisse sind Obst mit 6 % und Zuckerrüben sowie Blumen und Zierpflanzen mit jeweils 4 % Anteil am Produktionswert.

Die Landwirtschaft gab im Wirtschaftsjahr 1992/93 für **Vorleistungen** mit 34,0 Mrd. DM insgesamt 2,8 % weniger als im Vorjahr aus. Mit Ausnahme der Ausgaben für Futtermittel und der allgemeinen Wirtschaftsausgaben konnten bei allen übrigen Ausgabepositionen Einsparungen verzeichnet werden, die sich in ihrem Ausmaß jedoch z. T. deutlich unterschieden

Übersicht 9

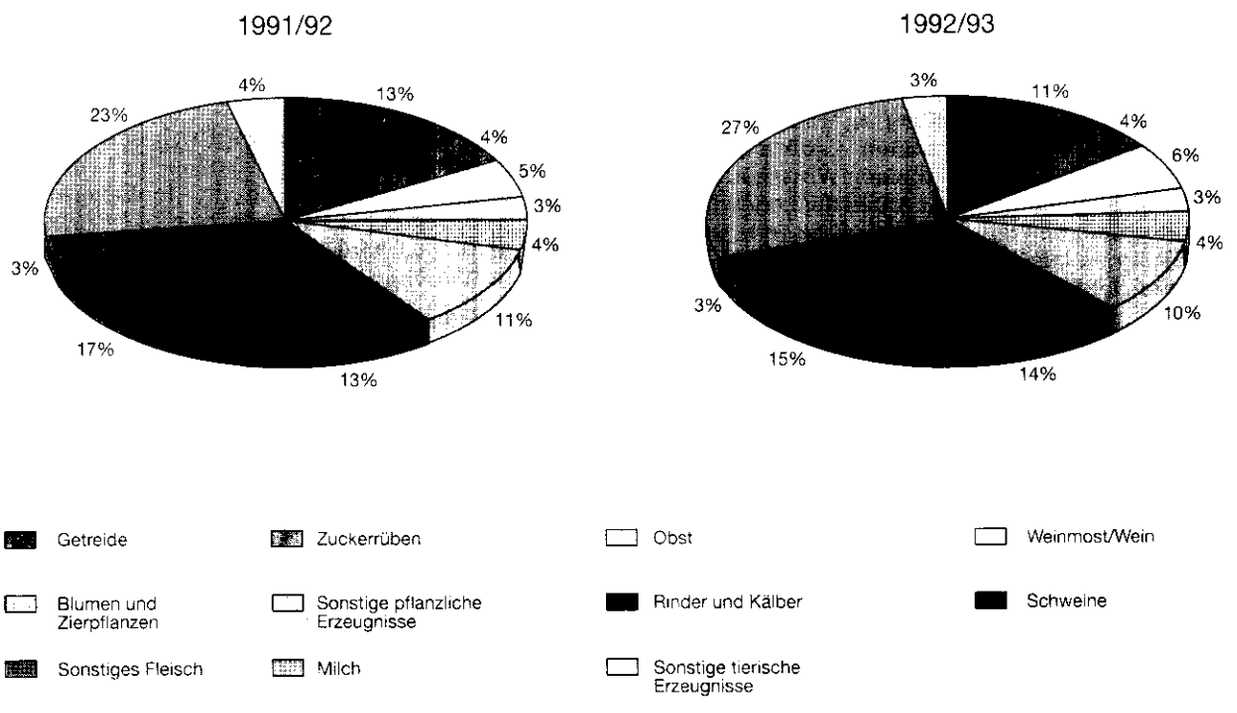
Wertschöpfung der Landwirtschaft [1] [2]

Gliederung	1990/1991	1991/1992	1992/1993
	Mill. DM		
Produktionswert	67 766	68 940	64 418
darunter: Verkaufserlöse	66 100	65 870	61 132
Vorleistungen	36 304	34 982	34 008
Bruttowertschöpfung	31 462	33 958	30 410
Abschreibungen	12 930	13 517	14 060
Produktionssteuern	1 159	1 324	991
Subventionen	10 897	7 950	9 376
Nettowertschöpfung	28 270	27 067	24 735
	DM je AK		
Nettowertschöpfung	22 164	27 683	28 905

[1] Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 22.
[2] Geschätzt.

Schaubild 2

Produktionswert der Landwirtschaft



(MB Tabelle 23). Die Ausgaben für Futtermittel — der mit einem Anteil von etwa 30 % mit Abstand wichtigsten Position der Vorleistungen — blieben wegen rückläufiger Futtermittelpreise trotz leichter Mengenzunahme 1992/93 mit rd. 10,4 Mrd. DM auf dem Vorjahresniveau. Der Düngemitteleinsatz ist mit Ausnahme von Kalk bei geringeren Preisen als im Vorjahr weiter zurückgegangen. Die Landwirte wandten für diese Betriebsmittel nur noch etwa 2,8 Mrd. DM auf, 8,6 % weniger als im Vorjahr. Noch größere Einsparungen konnten mit rd. 300 Mill. DM bei Pflanzenschutzmitteln realisiert werden (−15,8 %), obwohl Preissteigerungen zu verzeichnen waren. Weitere überdurchschnittliche Einsparungen nahmen die Landwirte bei den Ausgaben für Vieh (−24,1 %), Saat- und Pflanzgut (−13,2 %) sowie bei Gebäudereparaturen (−4,9 %) vor.

12. Die **Bruttowertschöpfung** (Differenz von Produktionswert und Vorleistungen) der Landwirtschaft ist um 10,4 % auf 30,4 Mrd. DM zurückgegangen **(Übersicht 9).** Dies ist auf die Preisentwicklung zurückzuführen, da die Bruttowertschöpfung in Preisen von 1991 deutlich angestiegen ist (MB Tabelle 22).

Die direkt an die Landwirtschaft gezahlten **Subventionen** (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) waren 1992/93 mit 9,4 Mrd. DM deutlich höher (+17,9 %) als im Vorjahr. Hauptursachen waren die Erhöhung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs, höhere Zahlungen im Rahmen der Ausgleichszulage sowie ein deutlicher Anstieg der sonstigen Subventionen. Hierzu gehören u. a. die Zahlungen für Dürreschäden, die Anpassungshilfen in den neuen Ländern, die Preisausgleichszahlungen für Ölsaaten sowie die Stillegungsprämien. Einen stärkeren Rückgang der landwirtschaftlichen Einkommen verhinderten zudem die mit rd. 1 Mrd. DM um 25,2 % geringeren **Produktionssteuern** (MB Tabelle 22).

Die **Abschreibungen** lagen, obwohl das Investitionsvolumen deutlich zurückging, aufgrund der gestiegenen Wiederbeschaffungspreise um 4,0 % über dem Niveau des Vorjahres **(Übersicht 9).**

13. Die **Nettowertschöpfung** zu Faktorkosten, die sich aus den oben genannten Größen errechnet, verminderte sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr um **8,6 %** auf 24,7 Mrd. DM. Der Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Nettowertschöpfung ist tendenziell rückläufig; er lag 1992/93 schätzungsweise bei 1,0 % (Vorjahr: 1,1 %).

Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1992/93 ist der Arbeitseinsatz — gemessen in Arbeitskraft-Einheiten (AKE) — in der Landwirtschaft stärker zurückgegangen als das Sektoreinkommen vor allem bedingt durch den starken Rückgang der Zahl der AK um 34 % in den neuen Ländern. Die Nettowertschöpfung je AK erhöhte sich dadurch um 4,4 % auf 28 905 DM.

Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1993/94

14. Die Entwicklungen bei Mengen und Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel lassen für das Wirtschaftsjahr 1993/94 erwarten, daß die Nettowertschöpfung der Landwirtschaft in **Deutschland** nicht das Vorjahresniveau erreichen wird. Der Erlösrückgang kann, trotz der Einsparungen bei Vorleistungen sowie höherer Subventionen einschließlich Preisausgleichszahlungen und niedrigerer Produktionssteuern, voraussichtlich nicht vollständig ausgeglichen werden.

Aus der pflanzlichen Erzeugung wird wahrscheinlich weniger als im Vorjahr eingenommen werden können:

— Niedrigere Erlöse sind u. a. für Getreide, Kartoffeln, Obst und Wein zu erwarten. Bei Getreide geht dies auf Preissenkungen infolge der Agrarreform zurück, während die weiterhin niedrigen Kartoffelpreise durch die reichliche Marktversorgung bedingt sind. Die Einnahmen für Obst dürften trotz höherer Preise mengenbedingt deutlich unter dem Vorjahresniveau bleiben.

— Höhere Einnahmen sind voraussichtlich bei Zuckerrüben aufgrund der außerordentlich guten Ernte zu erwarten. Auch bei Gemüse dürften die Produktionssteigerungen die Preisrückgänge überkompensieren.

Die Erlöse aus dem Verkauf von tierischen Erzeugnissen werden aufgrund überwiegend rückläufiger Erzeugerpreise schätzungsweise 37,3 Mrd. DM erreichen und damit das Vorjahresergebnis um rd. 2 Mrd. DM unterschreiten:

— Für die Schweinehaltung muß trotz Produktionseinschränkungen mit weiterhin starkem Angebotsdruck und entsprechend niedrigeren Preisen gerechnet werden.

— Auch die Erlöse durch den Verkauf von Rindern werden bei rückläufiger Erzeugung und niedrigeren Erzeugerpreisen nicht das Vorjahresniveau erreichen können.

— Die Erlöse für Milch dürften dagegen nur leicht zurückgehen, da die Preissenkungen zumindest teilweise durch die etwas höhere Quotenausschöpfung ausgeglichen werden.

Neben den Verkaufserlösen wird sich aufgrund der niedrigeren Ernten im Streuobstanbau und in privaten Haus- und Kleingärten auch der Eigenverbrauch verringern. Der **Produktionswert** wird 1993/94 auf insgesamt rd. 60,0 Mrd. DM geschätzt, fast 7 % weniger als im Vorjahr.

Die **Vorleistungsausgaben** werden 1993/94 wahrscheinlich ebenfalls erheblich unter dem Umfang des Vorjahres liegen. Trotz steigender Preise für die Mehrzahl der Betriebsmittel und Dienstleistungen, mit Ausnahme von Vieh und Futtermitteln, wird der Rückgang auf etwa 6 % geschätzt. Hierbei sind vor allem die Zunahme in der Verfütterung von hofeigenem Getreide und damit geringere Aufwendungen für Zukauffuttermittel von Bedeutung. Als Reaktion auf die Agrarreform dürften zudem die Verbrauchsmengen von Energie, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln in einem solchen Umfang zurückgehen, daß auch bei steigenden Preisen die Aufwendungen für diese Betriebsmittel nicht das Vorjahresniveau erreichen.

Die **Abschreibungen** werden sich hauptsächlich aufgrund der gestiegenen Wiederbeschaffungspreise erhöhen. Bei den **Produktionssteuern** sind dagegen weiter verringerte Zahlungen zu erwarten. Hierfür ist vor allem der Wegfall der Mitverantwortungsabgabe für Milch verantwortlich.

Die unternehmensbezogenen und direkt an die Landwirte ausgezahlten **Subventionen einschließlich Preisausgleichszahlungen** werden 1993/94 voraussichtlich über 10 Mrd. DM betragen und damit deutlich höher sein als im Vorjahr. Zusätzlichen Ausgleichszahlungen, welche eine Kompensation für die durch die Agrarreform bedingten Preissenkungen und Flächenstillegungen darstellen, stehen geringeren Zahlungen im Rahmen des soziostrukturellen Einkommensausgleichs im früheren Bundesgebiet und der Anpassungshilfen in den neuen Ländern gegenüber. Der Grund für diesen Rückgang ist darin zu sehen, daß zum einen die hierfür vorgesehenen Mittel nach den EG-Vorgaben bis zum Auslaufen im Jahre 1995 degressiv zu gestalten sind, und zum anderen nicht alle Länder bereit waren, von der Möglichkeit der finanziellen Ergänzung der Bundesmittel Gebrauch zu machen.

Die **Nettowertschöpfung** wird nach den erwarteten Entwicklungen bei den einzelnen Ertrags- und Aufwandsgrößen um schätzungsweise mehr als 6 % auf 22,7 bis 23,2 Mrd. DM zurückgehen. Bei einem weiteren, allerdings abgeschwächten Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um 5 bis 6 % wird die Nettowertschöpfung je AK für **Deutschland** insgesamt um schätzungsweise etwa 0 bis 5 % auf rd. 28 000 DM je AK zurückgehen.

1.2.3 Investitionen, Vermögen und Finanzierung

15. Die Investitionen der Landwirtschaft im **früheren Bundesgebiet** haben sich 1992/93 aufgrund der ungünstigeren Einkommenssituation erheblich verringert. Der Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen (–8,6 %) — nach teilweise deutlichem Anstieg in den Vorjahren — beruhte hauptsächlich auf geringeren Investitionen in Ausrüstungsgüter, während die Ausgaben für Bauten zunahmen und die Viehbestände nur geringfügig eingeschränkt worden sind **(Übersicht 10):**

— In landwirtschaftliche Bauten wurden 1992/93 etwa 2,3 Mrd. DM investiert, 4,6 % mehr als im Vorjahr. Die nominale Zunahme der Investitionen beruht jedoch hauptsächlich auf Preissteigerungen im Bausektor. Das Bauvolumen blieb in etwa konstant.

— Mit nur noch 8,6 Mrd. DM wurde 1992/93 die Investitionssumme für Ausrüstungsgüter um 14,7 % reduziert. Für Ackerschlepper wurde von den Landwirten ein Fünftel weniger ausgegeben als im Vorjahr. Zuzüglich der Einsparungen bei Investitionen für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte bedeutet dies eine Verringerung der Ausgaben für Ausrüstungen um rd. 1,5 Mrd. DM.

Übersicht 10

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1990/91	1991/92	1992/93 [1]	1992/93 gegen 1991/92
	Mill. DM			%
Bruttoanlageinvestitionen	11 768	11 901	10 874	–8,6
darunter:				
Bauten	2 200	2 153	2 252	4,6
Ausrüstungen	9 788	10 128	8 637	–14,7
darunter:				
Ackerschlepper	2 542	2 542	2 029	–20,2
Viehbestände	–220	–380	–16	.
Abschreibungen	11 330	11 840	12 310	4,0
Nettoinvestitionen	438	61	–1 437	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Vorläufig.

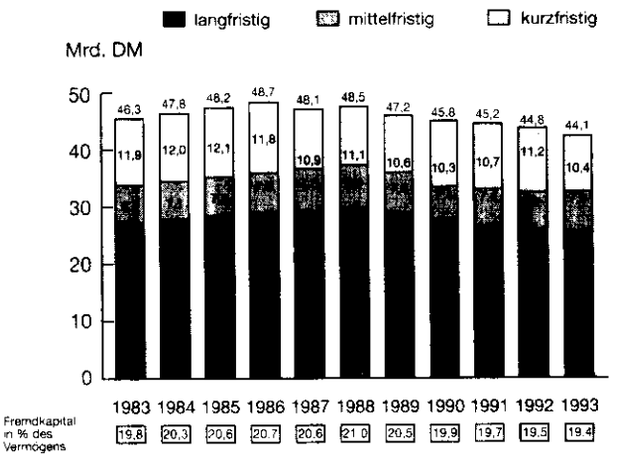
— Nachdem die Rinderbestände in den letzten drei Jahren infolge der Stillegung und Aussetzung von Referenzmengen erheblich verkleinert wurden, war 1992/93 insgesamt nur noch ein geringer Rückgang des Viehvermögens zu verzeichnen.

Das Investitionsvolumen, d. h. die in Preisen von 1991 bewerteten Investitionen, ging deutlich um 11,5 % auf 10,3 Mrd. DM zurück (MB Tabelle 24). Nach Abzug der Abschreibungen, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu Wiederbeschaffungspreisen bewertet werden, waren 1992/93 erstmals seit 1988/89 keine Nettoinvestitionen im Sektor Landwirtschaft zu verzeichnen.

16. Der Einsatz von **Fremdkapital** in der Landwirtschaft betrug am 30. Juni 1993 insgesamt 44,1 Mrd. DM **(Schaubild 3,** MB Tabelle 25); er lag damit um 1,6 % niedriger als im Vorjahr. Deutlich zurückgegangen gegenüber dem Vorjahr (–6,7 %) ist

Schaubild 3

Fremdkapital in der Landwirtschaft [1]



Gebietsstand: Frühere Bundesrepublik
1) Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei.

die Höhe der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Die mittelfristigen Verbindlichkeiten sind dagegen leicht angestiegen (+0,7 %). Die Höhe des langfristigen Fremdkapitals hat sich kaum geändert. Hierunter fallen die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von zehn Jahren und mehr; sie stellen 60 % des gesamten Fremdkapitals dar. Die Guthaben machten am 30. Juni 1993 mit 10,1 Mrd. DM 7,3 % weniger aus als im Vorjahr. Da der Rückgang der Guthaben höher lag als die Abnahme des Fremdkapitals sind die Nettoverbindlichkeiten insgesamt um 0,3 % auf 34,0 Mrd. DM gestiegen. Gleichzeitig hat sich dadurch der Anteil der Nettoverbindlichkeiten am Vermögen leicht auf 15,0 % erhöht.

17. In der Landwirtschaft ist der Wert des **Vermögens** (einschl. Wohngebäude) am 30. Juni 1993 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitpunkt um 1,1 % auf 227,5 Mrd. DM gesunken (MB Tabelle 25). Insbesondere das Vermögen an Wirtschaftsgebäuden, Maschinen und Geräten sowie Vieh war niedriger als ein Jahr zuvor. Während die Bodenbewertung anhand der wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit erfolgt, die aus der Bodenwertermittlung der Testbetriebe hervorgeht, wird die Höhe der anderen Vermögensarten auf der Basis von Verkehrswerten ermittelt.

2 Betriebsergebnisse

2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet

18. Anhand der Ergebnisse der **Testbuchführung** läßt sich die Ertragslage der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe umfassend beurteilen. Neben der Einteilung der Betriebe entsprechend dem Erwerbscharakter (Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe) dienen als weitere Gliederungskriterien die wirtschaftliche Betriebsgröße, die Betriebsform und der regionale Standort nach Ländern.

19. Als wichtigster Maßstab ist auf der Einkommensentstehungsseite der Gewinn aus landwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit anzuführen, der je Unternehmen und je Familienarbeitskraft (FAK) ausgewiesen wird. Der Gewinn je FAK ermöglicht zusätzlich einen Vergleich der Einkommenssituation bei unterschiedlichem Einsatz familieneigener Arbeitskräfte. Zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Familien werden das Bruttoeinkommen und das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares bzw. des gesamten Haushalts herangezogen (vgl. Tz. 72).

Auf der Einkommensverwendungsseite werden die privaten Entnahmen und Investitionen analysiert. Zusätzlich erfolgen Angaben zum Eigen- und Fremdkapital der landwirtschaftlichen Betriebe. Dabei ist die nachhaltige Eigenkapitalbildung ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Existenzsicherung der Betriebe.

20. Die Auswahl der Testbetriebe, die verwendeten Kennzahlen sowie die Aufbereitung und Hochrechnung der Betriebsergebnisse sind bei den methodischen Erläuterungen (MB S. 147 f) sowie bei den Begriffsdefinitionen (MB S. 160 f) im einzelnen beschrieben.

Für das Wirtschaftsjahr 1992/93 konnten insgesamt die Buchführungsabschlüsse von 10 315 landwirtschaftlichen Betrieben, darunter 7 650 Vollerwerbsbetriebe, sowie von 554 Gartenbaubetrieben ausgewertet werden. Damit wurde der entsprechend dem Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes vorgesehene Gesamtumfang der Stichprobe erreicht (MB S. 152).

2.1.1 Vollerwerbsbetriebe

21. Nach dem Anstieg im Vorjahr sind die Gewinne der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1992/93 um durchschnittlich 6,3 % gesunken **(Übersicht 11)**. Hauptursachen für den

Übersicht 11

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/Untern.	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/FAK	Veränderung in % gegen Vorjahr
∅ 1981/82 bis 1983/84	35 143	.	24 003	.
1972/73	27 458	+14,2	19 576	+ 9,3
1973/74	27 648	+ 0,7	20 343	+ 3,9
1974/75	30 155	+ 9,1	21 700	+ 6,7
1975/76	36 617	+21,4	25 979	+19,7
1976/77	33 276	- 9,1	22 477	-13,5
1977/78	35 896	+ 7,9	24 714	+10,0
1978/79	37 354	+ 4,1	25 453	+ 3,0
1979/80	38 011	+ 1,8	26 004	+ 2,2
1980/81	31 719	-16,6	21 596	-17,0
1981/82	32 535	+ 2,6	22 202	+ 2,8
1982/83	38 991	+19,8	26 740	+20,4
1983/84	33 904	-13,0	23 067	-13,7
1984/85	37 649	+11,0	25 260	+ 9,5
1985/86	38 630	+ 2,6	25 774	+ 2,0
1986/87	39 653	+ 2,6	26 753	+ 3,8
1987/88	35 502	-10,5	24 015	-10,2
1988/89	46 912	+32,1	32 286	+34,4
1989/90	54 515	+16,2	37 752	+16,9
1990/91	45 749	-16,1	31 966	-15,3
1991/92	47 721	+ 4,3	33 238	+ 4,0
1992/93	44 707	- 6,3	30 997	- 6,7
1992/93 gegen ∅ 1981/82 bis 1983/84 [1])	.	+ 2,4	.	+ 2,6

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Gewinnrückgang sind die geringeren Einnahmen für wichtige pflanzliche Erzeugnisse wie Getreide, Raps, Kartoffeln und Obst sowie für Schweine **(Übersicht 12).** Durch die Gewährung des zusätzlichen soziostrukturellen Einkommensausgleichs, mit dem die bereits im 1. Halbjahr 1992 entfallene 3%-Umsatzsteuerregelung kompensiert wurde, konnte ein Teil der Erlöseinbußen bei pflanzlichen Produkten und Schweinen aufgefangen werden.

22. Zur sachgerechten Beurteilung der Einkommenslage in der Landwirtschaft erweist sich eine längerfristige Betrachtung der Einkommensentwicklung als sinnvoll, die dann auch mit derjenigen anderer Wirtschaftsbereiche verglichen werden kann. Vor allem unterliegen die Gewinne der Landwirtschaft aufgrund wechselnder Witterungsverläufe und teilweise zyklischer Angebotsschwankungen bei tierischen Erzeugnissen starken Veränderungen; daher würde die isolierte Gegenüberstellung der Gewinne einzelner Jahre leicht zu Fehleinschätzungen führen.

Mitte der siebziger bis Ende der achtziger Jahre sind die Gewinne der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe — von starken Schwankungen in einzelnen Jahren abgesehen — kaum gestiegen. Erst in den Wirtschaftsjahren 1988/89 und 1989/90 konnte eine nachhaltige Verbesserung der Einkommen erzielt werden, durch die sich der Einkommensabstand zu anderen Wirtschaftsbereichen verringerte. Dieses hohe Einkommensniveau konnte in den letzten drei Jahren nicht gehalten werden. Das heutige Einkommensniveau liegt aber noch deutlich höher als vor 1988/89.

Ursachen der Gewinnentwicklung

23. Der Unternehmensertrag ist im Wirtschaftsjahr 1992/93 trotz höherer Flächenausstattung der Betriebe gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen; gleichzeitig stieg der Unternehmensaufwand geringfügig an **(Übersicht 12).**

Übersicht 12

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Gliederung	DM/Unternehmen[1] 1992/93	Veränderung in % 1992/93 gegen 1991/92		
		± DM	± %	Auswirkung auf den Gewinn ± %
Unternehmensertrag	198 291	–1 751	– 0,9	– 3,7
davon: Bodenerzeugnisse	36 077	–3 540	– 8,9	– 7,4
darunter:				
Getreide, Körnermais	14 109	– 697	– 4,7	– 1,5
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte	3 334	– 703	– 17,4	– 1,5
Kartoffeln, Feldgemüse	3 875	– 640	– 14,2	– 1,3
Zuckerrüben	6 423	+ 236	+ 3,8	+ 0,5
Dauerkulturen	7 783	– 509	– 6,1	– 1,1
Tierische Erzeugnisse	120 721	–1 657	– 1,4	– 3,5
darunter:				
Rinder	33 853	+4 292	+ 14,5	+ 9,0
Milch	52 916	+3 150	+ 6,3	+ 6,6
Schweine	30 872	–9 171	– 22,9	–19,2
Sonstige Erträge[2]	41 493	+3 446	+ 9,1	+ 7,2
darunter:				
Ausgleichszulage	2 124	+ 81	+ 4,0	+ 0,2
Einkommensausgleich über Umsatzsteuer	0	–2 828	–100,0	– 5,9
Unternehmensaufwand	153 599	+1 277	+ 0,8	– 2,7
darunter:				
Düngemittel	6 511	– 855	– 11,6	+ 1,8
Pflanzenschutz	3 845	– 560	– 12,7	+ 1,2
Futtermittel	22 767	+ 47	+ 0,2	– 0,1
Viehzukäufe	16 401	– 936	– 5,4	+ 2,0
Treib- und Schmierstoffe	2 952	– 79	– 2,6	+ 0,2
Strom, Heizung, Wasser	4 872	+ 159	+ 3,4	– 0,3
Maschinen und Gebäude	39 294	+1 337	+ 3,5	– 2,8
Pachten	8 448	+ 615	+ 7,8	– 1,3
Zinsen	5 915	+ 262	+ 4,6	– 0,5
Gewinn	44 707	–3 014	– 6,3	– 6,3

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Betriebsmittel, ohne Mehrwertsteuer.

[2] Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag, Lohnarbeit, Mieten, Pachten, Nebenbetriebe, Mehrwertsteuer usw.

In der Bodenproduktion erzielten die Vollerwerbsbetriebe bei den meisten Erzeugnissen deutlich geringere Einnahmen. Während der Rückgang bei Getreide und Raps vor allem mengenbedingt war, sind bei anderen pflanzlichen Erzeugnissen wie Kartoffeln und Obst insbesondere die Preise gesunken. Bei Zuckerrüben und Wein wurde der Preisrückgang durch den Ertragsanstieg überkompensiert.

Die Einnahmen für tierische Erzeugnisse, auf die 61 % des gesamten Unternehmensertrages entfielen, sind insgesamt im Vergleich zu den Bodenerzeugnissen weniger stark gesunken. Vor allem bei Schweinen war jedoch infolge der stark gesunkenen Ferkel- und Schlachtschweinepreise ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Dagegen sind die Einnahmen bei Milch mengen- und bei Rindern preisbedingt deutlich gestiegen.

Durch den starken Anstieg der sonstigen Erträge, insbesondere durch die Gewährung des zusätzlichen soziostrukturellen Einkommensausgleichs im 2. Halbjahr 1992, wurde ein maßgeblicher Anteil des aus der pflanzlichen und tierischen Produktion resultierenden Einnahmerückgangs ausgeglichen.

Der Unternehmensaufwand ist im Wirtschaftsjahr 1992/93 insgesamt zwar gestiegen, auf die Fläche bezogen jedoch gesunken. Insbesondere der Spezialaufwand für Dünge- und Pflanzenschutzmittel hat deutlich abgenommen. Diese Aufwandseinsparungen resultieren z. T. bereits aus der reformbedingten Flächenstillegung und Extensivierung seit dem Herbst 1992 sowie aus dem sparsameren Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln; außerdem sind die Düngemittelpreise gegenüber dem Vorjahr weiter gesunken. Durch die stark abgeschwächten Ferkelpreise waren auch deutlich geringere Ausgaben bei den Viehzukäufen möglich. Zudem sind die Aufwendungen für Energie zurückgegangen; dies resultierte nicht nur aus dem geringeren Preis, sondern auch aus einem geringeren Maschineneinsatz.

Der allgemeine Aufwand hat insgesamt gegenüber dem Vorjahr weiter zugenommen. Vor allem die Aufwendungen für Maschinen und Gebäude sind gestiegen. Die Zunahme der Pachten resultiert aus der Flächenaufstockung der Betriebe; die Pachtpreise haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum erhöht.

Gewinne nach Betriebsformen

24. Alle Betriebsformen — mit Ausnahme der zahlenmäßig besonders bedeutenden Futterbaubetriebe — hatten im Wirtschaftsjahr 1992/93 deutliche Gewinneinbußen zu verzeichnen. Damit zeigte sich eine im Vergleich zum Vorjahr gegenläufige Einkommensentwicklung. Je nach Produktionsschwerpunkt fiel die Gewinnveränderung jedoch unterschiedlich hoch aus **(Schaubild 4, Übersicht 13,** MB Tabelle 28):

In den **Marktfruchtbetrieben** ist der Gewinn gegenüber dem Spitzenergebnis des Vorjahres um 16,8 % gesunken. Dies resultierte vor allem aus den Erlöseinbußen bei Getreide, Raps und Kartoffeln, die durch den Rückgang des Spezialaufwandes, vor allem für Dünge- und Pflanzenschutzmittel, nicht ausgeglichen wurden. Neben den Bodenerzeugnissen haben die Marktfruchtbetriebe im Durchschnitt aber noch beachtliche Einnahmen aus tierischen Erzeugnissen, so daß der Gewinn auch infolge der geringeren Schweinepreise sank. Dies spiegelt sich in dem wesentlich stärkeren Gewinnrückgang der Marktfrucht-Verbundbetriebe (–25,9 %) gegenüber den Spezialbetrieben (–9,1 %) wider.

Lediglich die **Futterbaubetriebe,** auf die 63,5 % aller landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe entfallen, konnten einen deutlichen Gewinnzuwachs von 9,0 % erzielen. Dazu haben vor allem die höheren Marktpreise für Rindfleisch und die gestiegene Milchleistung bei gleichzeitig stabilem Milchpreis beigetragen. Auf Rinder und Milch entfallen immerhin rd. zwei Drittel des Unternehmensertrages. Erstmals nach mehreren Jahren lagen die Einkommen der Futterbaubetriebe wieder über dem Gesamtdurchschnitt der Vollerwerbsbetriebe.

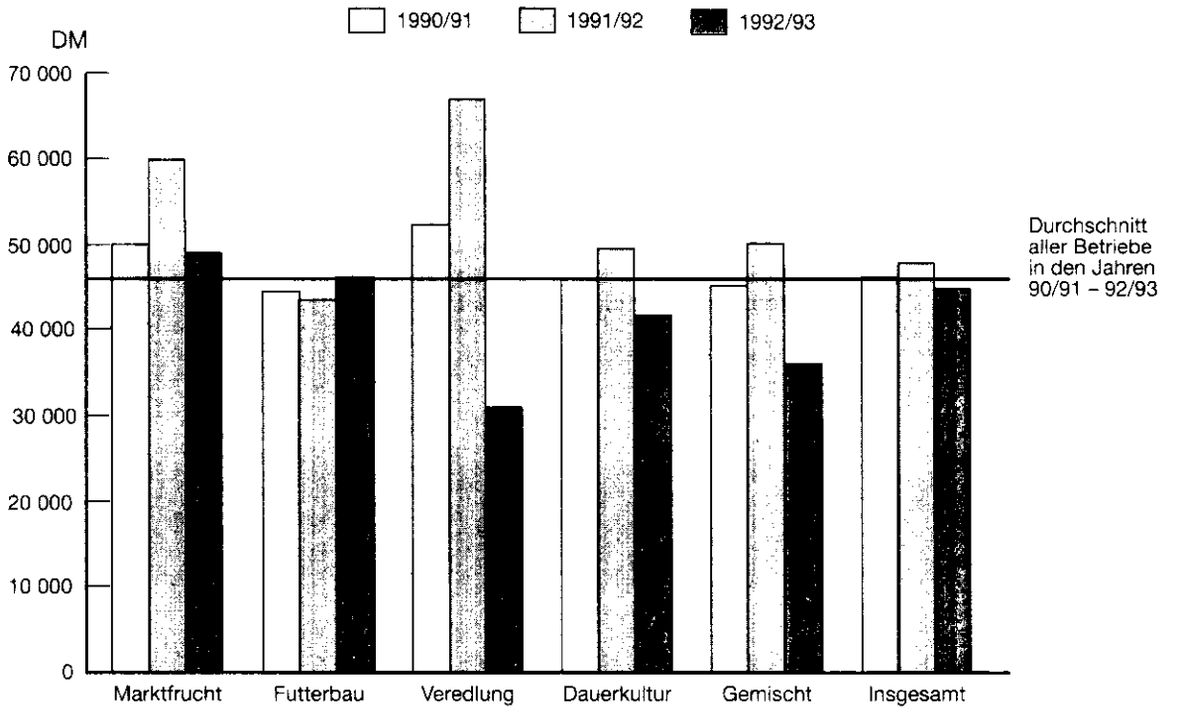
Von den Futterbaubetrieben hat sich ein maßgeblicher Anteil auf Milchviehhaltung oder Rindermast spezialisiert. In diesen Betrieben war der Gewinnanstieg (+14,4 %) deutlich höher als im Durchschnitt der Futterbaubetriebe. Die Futterbau-Verbundbetriebe wiesen dagegen einen leichten Gewinnrückgang (–3,1 %) auf, da sie noch beachtliche Einnahmen aus der Bodenproduktion und Schweinehaltung erzielen.

Die **Veredlungsbetriebe** hatten im Wirtschaftsjahr 1992/93 einen drastischen Gewinnrückgang von 53,7 % zu verbuchen. Unter den Betriebsformen sind sie damit nach drei Jahren an der Spitze nunmehr ans Ende der Einkommensskala zurückgefallen. Diese Betriebe erzielen zwei Drittel ihrer Einnahmen aus der Schweinehaltung. Der starke Preiseinbruch bei Ferkeln und Mastschweinen führte zu einem entsprechend hohen Rückgang des Unternehmensertrages. Gleichzeitig ist zwar auch der Spezialaufwand deutlich zurückgegangen, jedoch ließen sich dadurch derart hohe Gewinneinbußen nur in begrenztem Maße ausgleichen.

In den **Dauerkulturbetrieben** ist der Gewinn im Durchschnitt zwar um 15,5 % zurückgegangen, jedoch zeigten sich starke Unterschiede zwischen den einzelnen Produktionsrichtungen. Für die Obstbaubetriebe ergaben sich drastische Einkommenseinbußen, da das übermäßig hohe Angebot bei Obst zu starken Preisrückgängen führte. Ähnlich hoch lagen auch die Einbußen in den Hopfenbaubetrieben, die jedoch nur eine kleine Betriebsgruppe darstellen. Dagegen ergaben sich bei den Weinbaubetrieben kaum Einkommensveränderungen.

Entsprechend der Einkommensentwicklung in den Veredlungsbetrieben hatten auch die **Gemischtbetriebe** einen starken Gewinnrückgang von 28,5 % hinzunehmen. Obwohl diese Betriebe keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt besitzen, stammt ein hoher Anteil ihrer Einnahmen aus der Schweinehaltung.

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen
– DM/Unternehmen –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Gliederung	Einheit	Betriebsform					Insgesamt		
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt			
		1992/93						dagegen 1991/92	dagegen 1990/91
Betriebe	%	*16,6*	63,5	*6,3*	*6,8*	*6,8*	*100*	*100*	*100*
Fläche (LF)	%	*23,7*	*62,3*	*5,0*	2,5	*6,6*	*100*	*100*	*100*
Betriebsgröße	DM StBE	59 620	52 366	50 431	48 256	51 406	53 105	51 002	50 356
Betriebsgröße	ha LF	49,98	34,40	27,67	12,76	33,97	35,06	33,54	31,88
Vergleichswert	DM/ha LF	1 804	1 146	1 383	3 035	1 313	1 371	1 377	1 363
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,63	1,59	1,45	2,05	1,57	1,62	1,62	1,61
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,36	1,47	1,32	1,53	1,45	1,44	1,44	1,43
Viehbesatz	VE/100 ha LF	77,2	171,0	368,6	26,5	227,1	158,6	161,5	171,4
Gewinn	DM/ha LF	992	1 339	1 120	3 233	1 067	1 275	1 423	1 435
Gewinn	DM/FAK	36 445	31 421	23 439	26 965	25 080	30 997	33 238	31 966
Gewinn	DM/Unternehmen	49 594	46 053	30 991	41 259	36 257	44 707	47 721	45 749
	Veränderung gegen Vorjahr % 1992/93	*–16,8*	*+ 9,0*	*–53,7*	*–15,5*	*–28,5*	*– 6,3*	.	.
	1991/92	*+17,5*	*– 3,8*	*+26,0*	*+ 7,0*	*+14,3*	*+ 4,3*	.	.
	1990/91	*–13,1*	*–13,9*	*–32,7*	*–10,8*	*–26,1*	*–16,1*	.	.
	1989/90	*+32,3*	*+ 4,6*	*+72,2*	*+30,9*	*+30,8*	*+16,2*	.	.
	1988/89	*+29,0*	*+29,6*	*+83,6*	*+ 9,3*	*+64,9*	*+32,1*	.	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Gewinne nach Betriebsgrößen

25. Die Betriebsgröße der Testbetriebe kann neben der Fläche auch mit Hilfe des **Standardbetriebseinkommens** (StBE) gemessen werden, das die nachhaltige Einkommenskapazität unter Berücksichtigung der Faktorausstattung und Produktionsstruktur widerspiegelt. Neben dem Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden u. a. auch die Art der Flächennutzung, die Viehhaltung und die sonstigen Erträge berücksichtigt.

Die Betriebe aller drei Größenklassen wiesen im Wirtschaftsjahr 1992/93 einen Gewinnrückgang gegenüber dem Vorjahr auf **(Übersicht 14):**

Übersicht 14

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen (StBE)

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Betriebe			
		Kleine[1])	Mittlere[1])	Größere[1])	Zusammen
Betriebe	%	*47,0*	*23,0*	*29,9*	*100*
Betriebsgröße	DM StBE	27 753	49 579	95 644	53 105
Betriebsgröße	ha LF	23,66	32,48	54,96	35,06
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,47	1,59	1,88	1,62
Vergleichswert	DM/ha LF	1 241	1 295	1 494	1 371
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	29 761	42 600	82 631	48 547
Flächenausstattung	ha LF/AK	16,06	20,45	29,27	21,63
Viehbesatz	VE/100 ha LF	142,9	164,1	166,8	158,6
Getreideertrag	dt/ha	52,3	56,5	61,5	57,5
Milchleistung	kg/Kuh	4 502	4 880	5 581	5 099
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	121 788	182 915	330 302	198 291
dar.: Milch	%	*23,7*	*29,8*	*27,1*	*26,7*
Getreide	%	*6,4*	*6,2*	*8,0*	*7,1*
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	90 698	138 312	264 169	153 599
dar.: Pflanzenschutz	DM/ha LF	84	100	131	110
Düngemittel	DM/ha LF	160	186	203	186
Futtermittel	DM/ha LF	471	612	787	649
Gewinn	DM/ha LF	1 314	1 373	1 204	1 275
Gewinn	DM/FAK	22 210	30 378	44 442	30 997
Gewinn	DM/Unternehmen	31 090	44 603	66 180	44 707
Gewinn	± % gegen Vorjahr	*– 4,9*	*– 5,3*	*–11,7*	*– 6,3*
Gewinnrate	% des Unternehmensertrages	*+25,5*	*+24,4*	*+20,0*	*+22,5*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

— Der prozentuale Gewinnrückgang war in den kleinen und mittleren Betrieben nahezu gleich hoch, lag aber unter dem Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe. In diesen beiden Größenklassen überwiegen Futterbaubetriebe, deren höhere Einnahmen für Milch und Rinder die Gruppendurchschnitte stark beeinflußt haben.

— In den größeren Betrieben waren die Gewinneinbußen prozentual rd. doppelt so hoch wie in den kleinen und mittleren Betrieben. Hierin spiegelt sich die schlechte Einkommensentwicklung in den stärker auf Ackerbau und Schweinehaltung spezialisierten Betrieben wider.

Gewinne nach Regionen

26. Aus den unterschiedlichen Ertrags- und Preisentwicklungen sowie der unterschiedlichen regionalen Verteilung der Betriebe nach Betriebsformen und Größenklassen resultieren voneinander abweichende **Durchschnittsergebnisse für die Länder** hinsichtlich Gewinniveau und Gewinnentwicklung **(Übersicht 15, Schaubild 5,** MB Tabelle 29):

— In den drei nördlichen Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen hatten die Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1992/93 bei absolut hohem Gewinniveau einen

Übersicht 15

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern

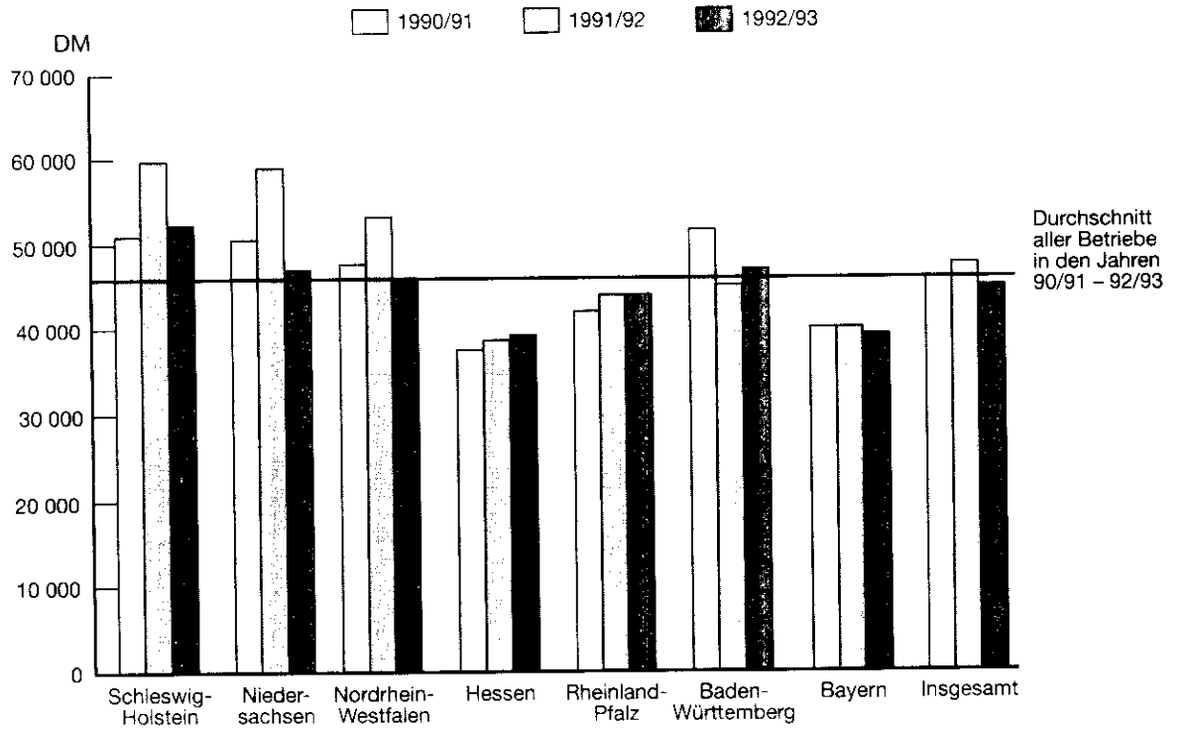
— 1992/93 —

Land	StBE	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	1 000 DM	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	82,5	55,84	2,98	158,9	52 232	*–12,4*
Niedersachsen	70,1	45,79	3,49	170,0	47 778	*–16,8*
Nordrhein-Westfalen	58,7	36,95	4,18	206,2	45 776	*–12,7*
Hessen	48,0	38,39	4,27	125,8	39 574	*+ 1,1*
Rheinland-Pfalz	48,5	28,34	6,71	77,6	44 668	*– 0,1*
Baden-Württemberg	43,1	30,72	5,50	133,1	47 079	*+ 4,1*
Bayern	42,4	27,46	5,69	161,4	41 217	*– 0,4*
Zusammen[1]	53,1	35,06	4,62	158,6	44 707	*– 6,3*

[1] Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

Schaubild 5

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern
– DM/Unternehmen –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet.

deutlichen Einkommensrückgang zu verzeichnen. Für das schleswig-holsteinische Durchschnittsergebnis — weiterhin das beste Ergebnis unter den Ländern — wirkten sich vor allem die starken Gewinneinbußen der flächenstarken Marktfruchtbetriebe negativ aus; zudem wiesen hier auch die Futterbaubetriebe einen leichten Gewinnrückgang auf.

— Der hohe Gewinnrückgang in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen resultierte vor allem aus den gesunkenen Schweinepreisen, die in den Veredlungs- und Gemischtbetrieben dieser beiden Länder zu einem starken Gewinneinbruch führten.

— Das im Vergleich zum Bundesdurchschnitt deutlich günstigere Ergebnis der Futterbaubetriebe in Rheinland-Pfalz und Hessen führte dazu, daß sich die durchschnittlichen Einkommen in diesen Ländern gegenüber dem Vorjahr kaum geändert haben.

— Die günstigste Einkommensentwicklung zeigte sich im Wirtschaftsjahr 1992/93 in Baden-Württemberg. Der deutliche Gewinnzuwachs der Betriebe resultierte vor allem aus den Einkommensverbesserungen der Futterbau-, aber auch der Weinbaubetriebe (Basiseffekt); im Gegensatz zu den anderen Ländern konnten auch die baden-württembergischen Marktfruchtbetriebe einen leichten Gewinnanstieg erzielen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die unternehmensbezogenen Beihilfen, auch aufgrund landesspezifischer Maßnahmen, im Durchschnitt der Betriebe in Baden-Württemberg stärker zugenommen haben.

— Für die Betriebe in Bayern ergab sich im Durchschnitt nur ein leichter Gewinnrückgang. Dies hängt vor allem mit der günstigen Einkommensentwicklung der bayerischen Futterbaubetriebe zusammen, die rd. 77 % aller bayerischen Vollerwerbsbetriebe umfassen.

Obwohl in der Betriebsgrößenstruktur weiterhin ein deutliches Nord/Süd-Gefälle besteht, hat die unterschiedliche Gewinnentwicklung zwischen den Betriebsformen dazu geführt, daß sich das absolute Gewinnniveau zwischen den Ländern gegenüber dem Vorjahr deutlich angenähert hat.

27. Über die Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe liegt in **benachteiligten Gebieten.** Hierbei handelt es sich vorwiegend um Futterbaubetriebe, die kleiner sind als der Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe insgesamt. Sie befinden sich häufig auf schlechteren Standorten mit hohem Grünlandanteil und stärkerem Milchkuhbesatz. Ein maßgeblicher Anteil dieser Betriebe erhält die Ausgleichszulage; dennoch liegt ihr Gewinn unter demjenigen der Betriebe im nicht benachteiligten Gebiet (**Übersicht 16,** MB Tabelle 35).

Im Wirtschaftsjahr 1992/93 ist der Gewinn der Betriebe ohne bzw. mit Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten aufgrund des hohen Anteils von Futterbaubetrieben nicht so stark zurückgegangen (–4,3 bzw. –2,0 %) wie im nicht benachteiligten Gebiet (–10,2 %); dadurch verringerte sich der absolute Gewinnabstand zwischen den Betrieben. Bei insgesamt gesunkenem Einkommen gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der relative Beitrag der Ausgleichszulage am Gewinn in den begünstigten Betrieben.

Übersicht 16

Struktur und Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete				Nicht benachteiligtes Gebiet		Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage		Betriebe mit Ausgleichszulage				
		Absolut	Insgesamt = 100	Absolut	Insgesamt = 100	Absolut	Insgesamt = 100	
Anteil der Betriebe ..	%	*11,6*	.	*45,9*	.	*42,5*	.	*100*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	47,3	89	48,7	92	59,5	112	53,1
Betriebsgröße	ha LF	30,2	86	35,0	100	36,4	104	35,1
Vergleichswert	DM/ha LF	1 170	85	958	70	1 847	135	1 371
Grünlandanteil	% der LF	49,7	127	51,6	132	23,9	61	39,2
AK-Besatz	AK/100 ha LF	5,22	113	4,60	99	4,51	98	4,62
Viehbesatz	VE/100 ha LF	169,6	107	162,6	103	152,0	96	158,6
Milchkuhbesatz	VE/100 ha LF	60,6	132	55,7	121	32,5	71	45,9
Gewinn	DM/FAK	29 183	94	28 926	93[1]	33 918	109	30 997
Gewinn	DM/Unternehmen	41 703	93	43 284	97[1]	47 061	105	44 707
dar.: Ausgleichszulage	DM/Unternehmen			4 623				2 124
	in % des Gewinns			*10,7*				*4,8*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Gewinn ohne Ausgleichszulage:
25 836 DM/FAK oder 88 % von insgesamt;
38 661 DM/Unternehmen oder 91 % von insgesamt.

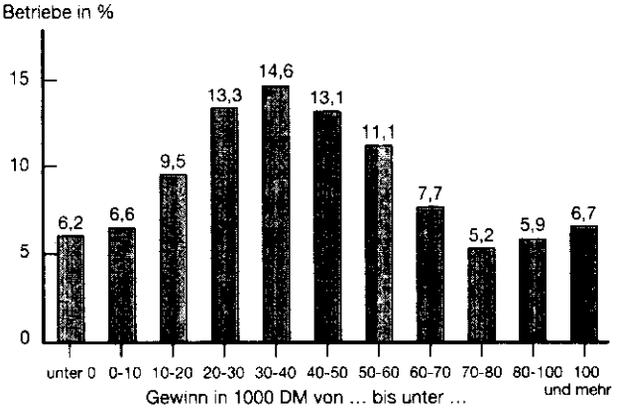
Streuung der Gewinne in den Vollerwerbsbetrieben

28. Zwischen den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben zeigen sich vor allem in Abhängigkeit von Betriebsgröße, regionaler Lage, Betriebsform und Betriebsleiterqualifikation deutliche Unterschiede im Gewinnniveau.

Um die Einkommensstreuung darzustellen, werden die Betriebe nach dem Gewinnniveau in vier zahlenmäßig gleich stark besetzte Gruppen zusammengefaßt (MB Tabelle 41). In den beiden oberen Vierteln wiesen die Betriebe eine größere Faktorausstattung bei niedrigerem Arbeitskräftebesatz auf. Sie erzielten höhere Naturalerträge und hatten ein günstigeres Ertrags/Aufwands-Verhältnis. Insbesondere die Betriebe des obersten Viertels konnten im Wirtschaftsjahr 1992/93 nach wie vor einen beachtlichen Gewinn erzielen, der ihnen bei ausreichender Eigenkapitalbildung erhebliche Nettoinvestitionen ermöglichte. Dagegen lag der Gewinn in den Betrieben des untersten Viertels noch um ein Drittel niedriger als im Vorjahr. Die Nettoverbindlichkeiten stiegen in diesen Betrieben stark an; das Eigenkapital nahm deutlich ab:

Schaubild 6

Verteilung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen
– 1992/93 –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet.

Gliederung	Einheit	Betriebe insgesamt	Oberstes	Unterstes
			Viertel nach dem Gewinn je Unternehmen	
		1992/93		
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	53,1	78,2	39,2
Betriebsgröße	ha LF	35,1	48,6	28,4
Vergleichswert	DM/ha LF	1 371	1 463	1 336
Getreideertrag	dt/ha	57,5	62,8	53,7
Milchleistung	kg/Kuh	5 099	5 586	4 554
Fremdkapital	DM/ha LF	3 151	2 783	4 345
Gewinn	in % des Unternehmensertrages	22,5	30,5	3,8
Gewinn	DM/Unternehmen	44 707	92 575	5 505

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Bei der Schichtung der Vollerwerbsbetriebe nach Gewinnklassen mit festen Grenzen hat sich aufgrund der ungünstigen Einkommenslage der landwirtschaftlichen Betriebe die Verteilung der Betriebe zu den unteren Gewinngruppen verschoben **(Schaubild 6,** MB Tabelle 42). Im Wirtschaftsjahr 1992/93 hatten 6,2 % (Vorjahr: 5,2 %) der Betriebe Verluste zu verzeichnen, die im Durchschnitt 16 344 DM je Unternehmen betrugen. Nur noch 17,8 % (Vorjahr: 20,2 %) der Betriebe konnten einen Gewinn von über 70 000 DM je Unternehmen erzielen. Insgesamt wies die Hälfte der Vollerwerbsbetriebe Verluste oder Gewinne bis zu 40 000 DM auf. Diese Betriebe haben in der Regel keine Nettoinvestitionen getätigt. Auch Betriebe mit 40 000 bis 60 000 DM Gewinn, immerhin knapp ein Viertel der Vollerwerbsbetriebe, nahmen in der Mehrzahl keine oder nur geringe Nettoinvestitionen vor.

Da jährlich ein beachtlicher Teil der Betriebe infolge von Ertrags- und/oder Preisschwankungen die Gewinngruppe wechselt, ermöglichen die Durchschnittsergebnisse identischer Vollerwerbsbetriebe über die drei Wirtschaftsjahre 1990/91, 1991/92 und 1992/93 eine fundiertere Beurteilung der Einkommensstreuung **(Übersicht 17).** Dabei zeigt sich erwartungsgemäß im dreijährigen Durchschnitt eine geringere Streuung als in den Einzeljahren. Unter den Betriebsformen war — wie im Vorjahr — die Gewinnstreuung in den Marktfruchtbetrieben absolut am größten und in den Futterbaubetrieben am geringsten. Nach Größenklassen zeigten sich die absolut höchsten Einkommensschwankungen in den größeren Betrieben. Auffallend ist, daß der Gewinn im obersten Viertel der kleineren Betriebe deutlich höher lag als im untersten Viertel der größeren Betriebe. Hier zeigt sich die große Bedeutung der Betriebsleiterqualifikation für den Betriebserfolg (MB Tabelle 52).

Übersicht 17

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— Identische Betriebe: Durchschnitt aus 1990/91 bis 1992/93 —

Betriebsform / Betriebsgröße	Durchschnitt	Oberstes Viertel	Unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Durchschnitt = 1
	Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)				
Marktfrucht .	54 212	98 838	16 122	82 716	1,5
Futterbau ...	45 924	73 338	21 042	52 296	1,1
Veredlung ..	48 377	87 734	14 299	73 435	1,5
Dauerkultur .	46 002	76 507	18 838	57 669	1,3
Gemischt	42 581	70 157	15 189	54 968	1,3
Kleine[1])	32 606	55 983	11 297	44 685	1,4
Mittlere[1]) ...	46 673	73 567	20 519	53 049	1,1
Größere[1]) ...	70 576	117 850	30 695	87 155	1,2
Insgesamt ...	47 238	78 496	19 270	59 226	1,3

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Einkommensverwendung und Finanzierung

29. Zur Finanzierung der Privatentnahmen und Investitionen im landwirtschaftlichen Betrieb stehen neben dem Gewinn Einlagen aus sonstigen Einkünften und aus anderen betriebsfremden Geldquellen sowie die Abschreibungen zur Verfügung. Daneben können noch Geldmittel durch Anlagenverkäufe, Fremdkapitalaufnahme und Abbau von Finanzumlaufvermögen beschafft werden **(Übersicht 18).**

Die verfügbaren **Finanzmittel** sind im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1992/93 um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Dies ist auf einen geringeren Gewinn und niedrigere Einlagen zurückzuführen. Die Abschreibungen sind dagegen weiter gestiegen. Der Gewinn hatte mit knapp 40 % den höchsten Anteil an den Finanzmitteln. Mit rd. 37 % entfiel ein weiterer beachtlicher Anteil auf die Einlagen. Besonders in den größeren Betrieben sind die verfügbaren Finanzmittel gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken (–10,7 %), da neben dem Gewinn auch die Einlagen stark rückläufig waren.

30. Die **Entnahmen** sind insgesamt nur leicht gestiegen. Die Zunahme der Ausgaben für die Lebenshaltung lag dabei unterhalb des allgemeinen Preisauf-

Übersicht 18

Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Größenklassen[1])

— 1992/93 —

Gliederung	Kleine[1])	Mittlere[1])	Größere[1])	Insgesamt
	DM/Unternehmen			
Gewinn	31 090	44 603	66 180	44 707
+ Einlagen	36 029	39 314	53 231	41 936
davon: Einkommensübertragungen	2 469	2 588	3 198	2 715
Nicht landw. Einkünfte	1 977	1 453	2 226	1 931
Privatvermögen	23 625	27 486	35 113	27 953
Sonstige Einlagen	7 958	7 787	12 694	9 337
+ Abschreibungen, Abgänge	17 326	25 556	38 851	25 665
+ Zunahme von Fremdkapital	—	—	—	—
+ Abnahme von Finanzumlaufvermögen	—	—	478	—
= Finanzmittel insgesamt	84 444	109 473	158 740	112 307
– Entnahmen	67 235	81 529	109 103	83 061
davon: Lebenshaltung	25 812	30 134	35 117	29 593
Private Steuern	1 102	2 217	7 646	3 318
Private Versicherungen	8 101	9 912	12 799	9 924
Altenteil	1 311	2 474	4 062	2 403
Privatvermögen	28 715	34 501	43 563	34 492
Sonstige Entnahmen	2 194	2 292	5 917	3 331
– Abnahme von Fremdkapital	922	1 514	2 978	1 674
– Zunahme von Finanzumlaufvermögen	443	420	—	162
= für Investitionen verfügbares Kapital	15 845	26 011	46 659	27 411

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

triebs. Die für das Privatvermögen getätigten Entnahmen haben zwar in der Regel den größten Anteil an den gesamten Entnahmen, aber der überwiegende Teil dieser Mittel wird in späteren Jahren dem landwirtschaftlichen Unternehmen wieder zugeführt. Das Fremdkapital wurde in deutlich höherem Umfang abgebaut als in den Vorjahren; gleichzeitig wurde vergleichsweise wenig Finanzumlaufvermögen gebildet.

Vor allem durch den Rückgang des Gewinns und der Einlagen lag das für Investitionen verfügbare Kapital im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe um 13,7 % niedriger als im Vorjahr. Hierbei bestanden nach Betriebsgrößenklassen aber starke Unterschiede: Die kleinen Betriebe hatten wesentlich mehr Kapital für Investitionen verfügbar als im Vorjahr (+16,1 %), da sie vor allem deutlich weniger Fremdkapital getilgt und gleichzeitig weniger Finanzumlaufvermögen gebildet haben. Dagegen hat das verfügbare Kapital in den mittleren Betrieben leicht abgenommen (-4,7 %), in den größeren Betrieben ist es sogar um knapp ein Drittel zurückgegangen.

31. Die **Investitionen** waren im Wirtschaftsjahr 1992/93 weiter rückläufig:

Gliederung	Investitionen 1992/93			
	Brutto		Netto	
	DM/ Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/ Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr
Grund und Boden	3 837	*-51,3*	3 139	*-55,9*
Wirtschaftsgebäude	7 956	*- 1,3*	2 065	*-16,8*
Maschinen	16 162	*-10,5*	-1 891	.
Vieh	-1 079	.	-1 079	.
Sonstiges	413	*-77,1*	- 609	.
Insgesamt	27 290	*-18,8*	1 625	*-81,2*

Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Nettoinvestitionen in der Testbetriebsstatistik nicht mit denen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung verglichen werden können. In der Testbetriebsbuchführung werden die Abschreibungen vom Anschaffungswert, in der Gesamtrechnung dagegen vom Wiederbeschaffungswert berechnet. Daher liegen die Nettoinvestitionen in der betrieblichen Buchführung höher.

Nach Investitionsarten zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung: Das Bodenvermögen hat absolut nur in vergleichsweise geringem Umfang zugenommen. Die Flächenaufstockung lag im Durchschnitt je Vollerwerbsbetrieb niedriger als im Vorjahr, wobei die zusätzliche Fläche vorwiegend zugepachtet wurde. Auch wurde weniger in Wirtschaftsgebäude investiert. Bei den Maschinen waren die Nettoinvestitionen deutlich negativ, eine starke Reaktion auf die ungünstige Ertragslage. Auch das Viehvermögen wurde weiter abgebaut, jedoch nicht so stark wie im Vorjahr.

Bei allen Betriebsgrößenklassen zeigte sich ein deutlicher Rückgang der Investitionstätigkeit. In den kleinen Betrieben waren die Nettoinvestitionen — wie bereits im Vorjahr — negativ, die mittleren Betriebe hatten kaum Nettoinvestitionen zu verzeichnen und die größeren Betriebe investierten netto nur noch rd. ein Viertel des Vorjahresbetrages. Unter den Betriebsformen zeigte sich die stärkste Veränderung in den Veredlungsbetrieben. Ihre Nettoinvestitionen waren deutlich negativ, eine Folge der ungünstigen Preisentwicklung bei Schweinen. Obwohl die Futterbaubetriebe ihren Gewinn gegenüber dem Vorjahr steigern konnten, schränkten auch sie ihre Nettoinvestitionen stark ein (MB Tabelle 50).

Die Nettoinvestitionen sind abhängig von der Höhe des Gewinns im jeweiligen Wirtschaftsjahr. Während im Vorjahr noch die Hälfte der Vollerwerbsbetriebe in beachtlichem Umfang investieren konnte, war dies im Wirtschaftsjahr 1992/93 in größerem Umfang nur noch in dem obersten Viertel der Betriebe — geschichtet nach der Höhe des Gewinns — möglich (MB Tabelle 41).

32. Die Höhe und Struktur des **Bilanzvermögens** hat sich 1992/93 im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe kaum geändert (MB Anhang S. 176). Der Anteil des **Eigenkapitals** am Gesamtkapital (Eigenkapitalquote) ist mit 80,9 % weiter leicht gestiegen; dabei wiesen die größeren Vollerwerbsbetriebe (78,8 %) eine geringere Eigenkapitalquote auf als die kleinen Betriebe (83,0 %). In der übrigen Wirtschaft liegt die Eigenkapitalquote nur bei knapp 20 %.

Der Einsatz von **Fremdkapital** ist gleichzeitig um 1,5 % je Unternehmen zurückgegangen, da insgesamt deutlich weniger investiert wurde als im Vorjahr **(Übersicht 19)**. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten, die rd. 20 % des gesamten Fremdkapitals ausmachen, konnten deutlich abgebaut werden. Dagegen haben die mittelfristigen Verbindlichkeiten leicht zugenommen. Der Umfang der langfristigen Kredite, zwei Drittel des gesamten Fremdkapitals, hat sich kaum geändert. Insgesamt konnten immerhin 62,8 % der Vollerwerbsbetriebe ihr Fremdkapital im Laufe des Wirtschaftsjahres reduzieren (MB Tabelle 45). Die Fremdkapitalbelastung je ha Eigentumsfläche (Betriebsfläche), eine für die Beleihung wichtige Bezugsgröße, lag bei 4 976 DM. Die hierfür aufzubringenden Zinsen betrugen 266 DM je ha Eigentumsfläche; der nach Abzug der Zinsverbilligung tatsächlich gezahlte Zinssatz lag bei 5,4 %.

Zwischen den Vollerwerbsbetrieben zeigt die Höhe der Verbindlichkeiten eine starke Streuung. 27 % der Betriebe hatten 1992/93 keine **Nettoverbindlichkeiten,** d. h. das aufgenommene Fremdkapital war geringer als die Guthaben und Forderungen. Knapp ein Drittel der Betriebe wies dagegen mit Nettoverbindlichkeiten von über 3 000 DM/ha LF eine geringe finanzielle Stabilität auf. In diesen Betrieben lag das liquidierbare Vermögen (Vieh-, Umlauf- und Finanzanlagevermögen) unter dem Fremdkapitalbestand. In 6,2 % der Vollerwerbsbetriebe lagen die Nettoverbindlichkeiten sogar über 10 000 DM/ha LF; bei diesen Betrieben war das Fremdkapital nur zu knapp 40 % durch das liquidierbare Vermögen gedeckt. Zur Finanzierung ihrer Ausgaben mußten diese Betriebe im Durchschnitt zusätzlich 24 592 DM an Fremdkapital aufnehmen (MB Tabelle 44).

Übersicht 19

Bilanzkapital (Passiva) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— 1992/93 —

Gliederung	DM/Untern. (Schlußbilanz)	Anteil in %		Veränderung[1])	
				in DM	in %
Eigenkapital	507 168	*80,9*	—	+3 798	*+ 0,8*
Verbindlichkeiten	110 470	*17,6*	*100,0*	−1 674	*− 1,5*
davon: kurzfristig	22 169	*3,5*	*20,1*	−1 939	*− 8,0*
darunter: aus Lieferungen und Leistungen	9 773	*1,6*	*8,8*	−1 399	*−12,5*
Banken	9 017	*1,4*	*8,2*	− 253	*− 2,7*
mittelfristig	15 664	*2,5*	*14,2*	+ 158	*+ 1,0*
langfristig	72 637	*11,6*	*65,8*	+ 107	*+ 0,1*
sonstiges Bilanzkapital	9 534	*1,5*	—	+ 271	*+ 2,9*
Bilanzkapital insgesamt	627 172	*100,0*	—	+2 395	*+ 0,4*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Zur Anfangsbilanz.

Insgesamt ist der Fremdkapitaleinsatz für den landwirtschaftlichen Betrieb ein wichtiges Instrument, um über die verfügbaren Eigenmittel hinaus rentable Investitionen vorzunehmen, dadurch die Eigenkapitalrendite zu erhöhen und die Einkommensmöglichkeiten auszuschöpfen. Daher ist die Höhe des Fremdkapitalbestandes noch kein ausreichender Maßstab für die Verschuldung eines Betriebes. Eine Existenzgefährdung eines landwirtschaftlichen Betriebes tritt jedoch dann ein, wenn laufende Zahlungsverpflichtungen nur noch mit zusätzlichen Krediten gedeckt werden können und anhaltende Eigenkapitalverluste entstehen.

Übersicht 20

Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr / Betriebsgröße	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)	− Einlagen aus Privatvermögen	+ Entnahmen für Privatvermögen	= Eigenkapitalveränderung (bereinigt)
	DM/Unternehmen			
1984/85	5 268	11 016	14 573	8 826
1985/86	6 234	12 588	15 317	8 963
1986/87	6 784	13 572	18 535	11 748
1987/88	2 205	13 588	18 141	6 758
1988/89	9 551	14 348	22 234	17 437
1989/90	13 414	18 389	29 407	24 432
1990/91	7 065	25 726	32 082	13 421
1991/92	9 528	28 255	34 404	15 677
1992/93 insgesamt	3 582	27 953	34 492	10 121
Kleine[1])	−116	23 625	28 715	4 974
Mittlere[1])	2 388	27 486	34 501	9 403
Größere[1])	10 308	35 113	43 563	18 758

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

33. Die Eigenkapitalbildung ist ein wichtiger Maßstab zur Beurteilung der Existenzfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe. Die **Eigenkapitalveränderung des Unternehmens** — berechnet anhand der Bilanz — zeigt, inwieweit das im Betrieb in dem jeweiligen Jahr erwirtschaftete und dort verbleibende Eigenkapital bereits eine ausreichende Grundlage zur Finanzierung von Nettoinvestitionen darstellt. Die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1992/93 führte im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe zu einer deutlich geringeren Eigenkapitalbildung als im Vorjahr **(Übersicht 20).**

Zwischen den Betrieben zeigte die Eigenkapitalveränderung eine starke Streuung. Insgesamt wies mehr als die Hälfte der Vollerwerbsbetriebe eine negative Eigenkapitalveränderung auf **(Übersicht 22,** MB Tabelle 46).

Nach Betriebsgrößen wurde — wie bereits im Vorjahr — in den kleinen Betrieben im Durchschnitt Eigenkapital abgebaut. Die größeren Betriebe konnten Eigenkapital bilden, jedoch nur noch gut ein Drittel des Vorjahresbetrages.

Nach Betriebsformen spiegelte sich 1992/93 in der Eigenkapitalveränderung die Entwicklung der Einkommen wider. In den Veredlungsbetrieben wurde aufgrund der schlechten Einkommenslage im Gegensatz zum Vorjahr Eigenkapital in maßgeblichem Umfang abgebaut. Nur die Futterbaubetriebe wiesen eine bedeutende Eigenkapitalbildung auf, die jedoch auch um mehr als ein Drittel niedriger lag als im Vorjahr **(Übersicht 21).**

Die Eigenkapitalbildung beim Unternehmer, auch als **bereinigte Eigenkapitalbildung** bezeichnet, ergibt sich durch Addition der Entnahmen zur Bildung von Privatvermögen vermindert um die Einlagen aus dem Privatvermögen. Da dieser Saldo aus Entnahmen und Einlagen im Durchschnitt der Betriebe im Wirtschaftsjahr 1992/93 erneut positiv war, lag die bereinigte Eigenkapitalbildung höher als das ausschließlich im Unternehmen gebildete Eigenkapital.

Auch die bereinigte Eigenkapitalveränderung war 1992/93 im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe

Übersicht 21

Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

— 1992/93 —

Betriebsform	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)	– Einlagen aus Privatvermögen	+ Entnahmen für Privatvermögen	= Eigenkapitalveränderung (bereinigt)
	DM/Unternehmen			
Marktfrucht ...	2 826	41 534	48 554	9 846
Futterbau	5 186	22 302	30 250	13 134
Veredlung	–5 304	35 254	36 405	–4 153
Dauerkultur ...	804	36 503	40 229	4 530
Gemischt	1 411	32 272	32 240	1 379
Insgesamt	3 582	27 953	34 492	10 121

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

deutlich niedriger als im Vorjahr **(Übersicht 20).** Dabei hat sich der Abstand zur bilanziellen Eigenkapitalveränderung, d. h. ohne Berücksichtigung der privaten Vermögensbildung, im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht. Unter den Betriebsformen wiesen die Futterbaubetriebe die günstigste Entwicklung auf. In den Veredlungsbetrieben war auch die bereinigte Eigenkapitalveränderung negativ.

Übersicht 22

Eigenkapitalbildung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen 1992/93

— Anteil der Betriebe in % —

Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF	Kleine [1]	Mittlere [1]	Größere [1]	Insgesamt
	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz)			
unter –450	34,7	29,8	23,5	30,2
–450 bis –150	13,6	13,1	13,5	13,5
–150 bis – 0	7,2	7,5	8,4	7,6
unter 0 zusammen .	55,5	50,5	45,3	51,3
0 bis 150	6,8	7,1	10,0	7,8
150 bis 450	10,5	12,4	14,2	12,0
450 und mehr	27,2	30,0	30,5	28,8
Insgesamt	100	100	100	100
	Eigenkapitalveränderung (bereinigt)			
unter –450	24,7	19,4	17,2	21,2
–450 bis –150	11,6	11,6	10,1	11,2
–150 bis – 0	6,5	6,4	6,9	6,6
unter 0 zusammen .	42,8	37,4	34,2	39,0
0 bis 150	6,2	5,8	8,6	6,8
150 bis 450	12,4	15,2	17,0	14,4
450 und mehr	38,6	41,6	40,2	39,7
Insgesamt	100	100	100	100

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

34. Aufgrund der starken Einkommensschwankungen bedeuten Eigenkapitalverluste in einzelnen Wirtschaftsjahren unmittelbar noch keine Existenzgefährdung des landwirtschaftlichen Unternehmens, aber auch eine kurzfristige und starke Zunahme des Eigenkapitals bildet noch keine langfristige Existenzsicherung. Daher wurde zusätzlich die **nachhaltige Eigenkapitalbildung** für die fünf Wirtschaftsjahre 1988/89 bis 1992/93 in 4 046 identischen Vollerwerbsbetrieben untersucht:

— In 65,0 % dieser Betriebe ist das Eigenkapital (Bilanz) im Durchschnitt des fünfjährigen Zeitraums gestiegen. Gleichzeitig bauten diese Betriebe ihr Fremdkapital in diesem Zeitraum um knapp 20 % ab. Andererseits wiesen 7,2 % der Betriebe Eigenkapitalverluste von jährlich mehr als 450 DM/ha LF bzw. durchschnittlich knapp 20 000 DM je Unternehmen auf (MB Tabelle 48).

— Unter Berücksichtigung der privaten Vermögensbildung zeigte sich sogar in 81,4 % der Betriebe eine positive Eigenkapitalentwicklung (bereinigt). Dabei betrug der Eigenkapitalzuwachs in rd. der Hälfte der Vollerwerbsbetriebe sogar mehr als 450 DM/ha LF und Jahr. 18,6 % der Betriebe wiesen dagegen Eigenkapitalverluste von durchschnittlich 10 273 DM je Unternehmen und Jahr auf. Die Gewinne dieser Betriebe betrugen im Durchschnitt weniger als 30 000 DM je Jahr.

— Unter den Betriebsformen zeigte sich im fünfjährigen Durchschnitt insgesamt die günstigste Eigenkapitalentwicklung (bilanziell und bereinigt) in den Futterbaubetrieben. Dementsprechend befand sich in dieser Betriebsgruppe auch der größte Anteil von Betrieben mit positiver Eigenkapitalveränderung. Der geringste Anteil war dagegen bei den Marktfruchtbetrieben zu verzeichnen (MB Tabelle 49).

Grundsätzlich hängt die zur Sicherung der Existenz- und Wettbewerbsfähigkeit erforderliche Eigenkapitalbildung von vielen Faktoren ab. Daher werden in der einzelbetrieblichen Beratung auch die individuellen Verhältnisse des Betriebes wie Betriebsgröße, Produktionsstruktur und Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt. In kapitalintensiveren Futterbau- und Veredlungsbetrieben ist dabei eine höhere Eigenkapitalbildung anzustreben als in Marktfruchtbetrieben mit vergleichsweise geringer Kapitalausstattung.

Vorschätzung der Gewinne für das laufende Wirtschaftsjahr 1993/94

35. Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe wird für 1993/94 ein weiterer Rückgang der Gewinne erwartet. Die Unternehmenserträge dürften erneut unter dem Vorjahresergebnis liegen. In der pflanzlichen Produktion wurde 1993 gegenüber dem Vorjahr weniger Getreide, Raps, Obst und Weinmost geerntet; andererseits stieg die Kartoffel- und Zuckerrübenproduktion. Bei Getreide und Hülsenfrüchten sind die

Preise durch die erste Stufe der GAP-Reform zwar um etwa 20 % rückläufig; der Einnahmeausfall wird jedoch über Flächenbeihilfen im Durchschnitt ausgeglichen. Der weltmarktbedingt starke Preisanstieg bei Raps dürfte den Mengenrückgang nicht ganz kompensieren. Die Erlöse werden wie bereits im Vorjahr durch Beihilfen gestützt. Ein sehr hoher Anteil von C-Rüben und eine geringere Schnitzelvergütung führen bei Zuckerrüben zu nachgebenden Erzeugerpreisen; durch die größere Erzeugung dürfte bei den Einnahmen das Vorjahresergebnis gehalten werden. Dies trifft bei höherem Angebot und erheblichem Preisdruck auch für Kartoffeln zu. Im Weinbau zeichnet sich infolge kleinerer Produktion aber noch großen Lagerbeständen aus den vorangegangenen Ernten eine nur leicht positive Preisentwicklung ab; mengenbedingt sind geringere Erlöse zu erwarten. Die Obstpreise dürften wegen Angebotsrückgangs und eines höheren Anteils von Tafelobst kräftig anziehen, so daß die Einnahmen des Vorjahres voraussichtlich übertroffen werden.

Während sich bei den pflanzlichen Erzeugnissen der Unternehmensertrag insgesamt nur wenig verändern dürfte, lassen die bisher vorliegenden Daten in der tierischen Produktion sinkende Erlöse erwarten. Die Viehbestände sind rückläufig, so daß auch weniger Tiere zum Verkauf gelangen. Allerdings bewegt sich das Schlachtviehangebot weiter auf hohem Niveau und dürfte im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres zu nachgebenden Preisen führen. Die Einnahmen aus der Rindfleischerzeugung werden nach dem Zuwachs des Vorjahres voraussichtlich zurückgehen. Bei männlichen Rindern und in der Mutterkuhhaltung werden die Einkommen durch Prämien gestützt. Ein weiterer deutlicher Erlösrückgang zeichnet sich bei Schweinen ab. Die Vollerwerbsbetriebe dürften trotz geringeren Kuhbestandes aufgrund steigender Milchleistung etwa die gleichen Milchmengen wie im Vorjahr verkaufen. Preisbedingt werden allerdings voraussichtlich geringere Einnahmen verbucht.

Der Unternehmensaufwand dürfte 1993/94 ebenfalls, jedoch nicht ganz so deutlich wie der Ertrag zurückgehen. Vor allem preisbedingt werden die Betriebe für den Zukauf von Futtermitteln und insbesondere von Ferkeln weniger als im Vorjahr aufwenden. In der pflanzlichen Erzeugung ist infolge der GAP-Reform von weiteren Intensitätsanpassungen in den Betrieben auszugehen. Bei Saatgut dürften wegen geringeren Zukaufs und gesunkener Preise die Ausgaben zurückgehen. Die Ausbringung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln wird voraussichtlich weiter eingeschränkt. Die Treibstoffverteuerung dürfte z. T. durch einen rückläufigen Verbrauch aufgefangen werden. Beim allgemeinen Aufwand hält der Preisanstieg an. Aufgrund der ungünstigen Ertragslage versuchen die Betriebe durch mehr Eigenleistungen — z. B. bei Reparaturen von Maschinen — oder Aufschub auf spätere Jahre (u. a. Gebäudeinstandsetzung) Kosten einzusparen. Die Abschreibungen und der Zinsaufwand werden voraussichtlich kaum steigen. Bei den Pachtzahlungen sind insbesondere durch weitere Zupacht höhere Ausgaben zu erwarten.

Zum Einkommen der Betriebe tragen zunehmend staatliche Leistungen bei. So werden Flächenbeihilfen und Tierprämien einen Ausgleich für reformbedingte Preissenkungen und Produktionseinschränkungen schaffen. Einen maßgeblichen Einfluß auf die Gewinnentwicklung haben die erheblich niedrigeren Beträge aus der Gewährung des soziostrukturellen Einkommensausgleichs (vgl. Tz. 249 f).

Die Gewinne dürften zwar in allen Betriebsformen, jedoch in unterschiedlicher Größenordnung zurückgehen **(Übersicht 23).** Am deutlichsten werden voraussichtlich die Einkommen in den Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben unter dem Vorjahresergebnis liegen. Die **Marktfruchtbetriebe** hatten 1992/93 die höchsten Gewinne erwirtschaftet. Niedrigere Ernten bei wichtigen Erzeugnissen und Erlöseinbußen bei Schweinen können durch die zu erwartende Reduzierung beim Aufwand nicht ausgeglichen werden. Außerdem sind diese Betriebe aufgrund der größeren Flächenausstattung von der Kürzung des Einkommensausgleichs besonders betroffen. Für die **Veredlungsbetriebe** zeichnen sich weitere Mindereinnahmen durch die unbefriedigende Preissituation auf dem Schweinemarkt ab. Der preisgünstige Zukauf von Futtermitteln und Ferkeln dürfte den Gewinnrückgang abschwächen. Im Vorjahr hatten die Veredlungsbetriebe die niedrigsten Einkommen erwirtschaftet; davon kann auch für das Wirtschaftsjahr 1993/94 ausgegangen werden. Die aktuelle Preisentwicklung bei Schweinen deutet auf eine Gewinnverbesserung in dieser Gruppe im folgenden Wirtschaftsjahr hin.

Übersicht 23

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Betriebsform	Anteil an Betr. insgesamt %	1991/92	1992/93	1992/93	1993/94 [1]
		Gewinn je Unternehmen			
		DM		Veränderung gegen Vorjahr in %	
Marktfrucht .	*17*	59 610	49 594	*–16,8*	*–20*
Futterbau ...	*64*	42 232	46 053	*+ 9,0*	*–10*
Veredlung ..	*6*	66 949	30 991	*–53,7*	*–20*
Dauerkultur .	*7*	48 811	41 259	*–15,5*	*–10*
Gemischt	*7*	50 735	36 257	*–28,5*	*–15*
Insgesamt ...	*100*	47 721	44 707	*–6,3 –10 bis –15*	

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Geschätzte Größenordnung der Veränderung.

Von den einzelnen Betriebsformen verzeichneten ausschließlich die **Futterbaubetriebe** im Vorjahr einen Gewinnzuwachs. Im laufenden Wirtschaftsjahr sind auch die Unternehmenserträge bei Milch und Rindern von einem Rückgang betroffen, der sich entsprechend auf den durchschnittlichen Gewinn der größten Betriebsgruppe auswirkt. Durch die weniger ungünstige Einkommensentwicklung im Vergleich zu anderen Betriebsformen, dürften die Futterbaubetriebe im Gewinniveau 1993/94 nach mehreren Jahren wieder an der Spitze der Vollerwerbsbetriebe stehen. In den **Dauerkulturbetrieben** wirken sich die

Betriebsergebnisse der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Gliederung	Einheit	Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe[1]	
		1991/92	1992/93	1991/92	1992/93
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,6	47,1	13,1	13,2
Betriebsgröße	ha LF	32,3	33,4	14,8	15,0
Vergleichswert	DM/ha LF	1 305	1 310	1 077	1 068
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,43	1,46	0,73	0,74
Anteil weiblicher Arbeitskräfte	%	28,4	28,0	47,9	46,4
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,26	1,27	0,71	0,72
Viehbesatz	VE/100 ha LF	149,9	149,0	136,9	135,6
darunter: Milchkühe	VE/100 ha LF	42,4	39,1	27,5	27,6
Getreideertrag	dt/ha	61,8	57,2	55,4	53,0
Milchleistung	kg/Kuh	4 791	4 968	3 820	4 154
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 689	5 453	4 628	4 636
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 549	4 427	4 062	4 098
Fremdkapital	DM/ha LF	3 909	3 689	3 532	3 509
Eigenkapitalquote	%	76	77	79	80
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	981	922	772	855
darunter: Maschinen	DM/ha LF	559	527	557	535
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	242	92	–88	–58
Gewinn	DM/ha LF	1 139	1 027	566	538
Gewinn	DM/Unternehmen	36 769	34 306	8 368	8 070
Veränderung gegen Vorjahr	%	–2,7	–6,7	+1,8	–3,6

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ab 5 000 DM StBE.

geringeren Zahlungen beim soziostrukturellen Einkommensausgleich aufgrund der kleinen Flächen nicht so stark auf das Einkommen wie in den übrigen Betriebsformen aus. Der Gewinnrückgang in dieser Gruppe konzentriert sich auf die Weinbau- und die Verbundbetriebe, während sich die Gewinne der Obstbaubetriebe zumindest stabilisieren dürften. Bei den **Gemischtbetrieben,** die keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt haben, wird die Gewinnentwicklung vor allem durch die Mengen- und Preisbewegungen bei Milch und Schlachtvieh beeinflußt.

Unter Berücksichtigung aller Faktoren dürften die Gewinne im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe 1993/94 gegenüber dem Vorjahr innerhalb einer Spanne von –10 % bis –15 % zurückgehen.

2.1.2 Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Zuerwerbsbetriebe

36. Von den gesamten landwirtschaftlichen Betrieben entfielen 1992 rd. 8 % auf die Gruppe der Zuerwerbsbetriebe, deren außerlandwirtschaftliches Erwerbseinkommen mehr als 10 %, aber weniger als 50 % des Erwerbseinkommens insgesamt beträgt. Sie stellen eine sehr heterogene Betriebsgruppe dar, deren Zusammensetzung sich von Jahr zu Jahr ändert. In ihrer Organisationsform unterscheiden sich die Zuerwerbsbetriebe kaum von den mittleren Vollerwerbsbetrieben, jedoch wirtschaften sie aufgrund ihrer außerbetrieblichen Erwerbstätigkeit teilweise weniger intensiv.

In den Zuerwerbsbetrieben sind die Gewinne 1992/93 gegenüber dem Vorjahr (–6,7 %) etwa gleich stark gesunken wie im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe **(Übersicht 24)**. Nach Betriebsformen entsprach die Gewinnentwicklung von der Tendenz her derjenigen in den Vollerwerbsbetrieben, allerdings war der Gewinnrückgang in den Marktfruchtbetrieben (–3,2 %) und der Anstieg in den Futterbaubetrieben (+1,6 %) deutlich schwächer.

Nebenerwerbsbetriebe

37. In der Testbuchführung werden nur Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr ausgewertet, da in den kleinen Nebenerwerbsbetrieben die Einkünfte aus der Landwirtschaft nur einen sehr geringen Anteil am

Erwerbseinkommen insgesamt haben. Die Nebenerwerbsbetriebe haben im Vergleich zu den Vollerwerbsbetrieben eine deutlich geringere Faktorausstattung und einen niedrigeren Viehbesatz. Zudem wirtschaften sie im Durchschnitt unter ungünstigeren natürlichen Produktionsbedingungen und setzen weniger ertragssteigernde Betriebsmittel ein; hieraus resultieren insgesamt geringere Naturalerträge.

Durch die hohe Arbeitsbelastung der landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit sind die Betriebe zudem häufig arbeitsextensiv organisiert. Ein hoher Anteil der betrieblichen Arbeiten wird von weiblichen Arbeitskräften übernommen.

Nach dem geringen Anstieg im Vorjahr ist der Gewinn der Nebenerwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 1992/93 um 3,6 % zurückgegangen **(Übersicht 24).** Dabei war die Entwicklung im Norden des früheren Bundesgebiets ungünstiger als im Süden. Obwohl die Einnahmen für pflanzliche und tierische Erzeugnisse zurückgegangen sind, hat der Anstieg des sonstigen Ertrages zu insgesamt etwas höheren Einnahmen als im Vorjahr geführt. Der Aufwand ist jedoch vergleichsweise stärker gestiegen. Dies ist auf den höheren Sachaufwand wie Abschreibungen, Betriebsversicherungen, Betriebssteuern und Pachten zurückzuführen, während beispielsweise der Dünge- und Pflanzenschutzmittelaufwand, vergleichbar den anderen Betrieben, deutlich gesenkt wurde.

Die Bruttoinvestitionen haben 1992/93 absolut zugenommen; da aber die Abgänge beim Anlagevermögen und die Abschreibungen insgesamt höher lagen, waren die Nettoinvestitionen — wie bereits im Vorjahr — negativ.

Nach Betriebsformen ergaben sich 1992/93 insbesondere für die im Nebenerwerb bewirtschafteten Veredlungs- und Gemischtbetriebe durch den Rückgang der Schweinepreise starke Gewinneinbußen. Auch die Marktfruchtbetriebe hatten einen Gewinnrückgang zu verzeichnen. Die Futterbau- und Dauerkulturbetriebe konnten dagegen einen deutlichen Einkommensanstieg erzielen. Das positive Gesamtergebnis der Dauerkulturbetriebe ist im Gegensatz zu den entsprechenden im Vollerwerb bewirtschafteten Betrieben auf den hohen Anteil von Weinbaubetrieben (80 %) zurückzuführen, die eine günstige Gewinnentwicklung aufwiesen.

38. In den kleinen Nebenerwerbsbetrieben mit einem Standardbetriebseinkommen unter 5 000 DM, die in der Testbuchführung nicht erfaßt werden, trägt das landwirtschaftliche Erwerbseinkommen nur unwesentlich zum Gesamteinkommen bei. Auf diese Betriebsgruppe entfallen jedoch etwa 60 % aller Nebenerwerbsbetriebe. Viele Betriebe dieser Gruppe sind auslaufende Betriebe oder Betriebe, die überwiegend der Freizeitbeschäftigung dienen. Das außerlandwirtschaftliche Einkommen dieser kleinen Nebenerwerbsbetriebe dürfte daher weitgehend demjenigen der Erwerbstätigen ohne landwirtschaftliche Einkünfte entsprechen. Die entsprechende Lohn- und Gehaltssumme lag 1992 brutto bei 46 981 DM und netto bei 31 293 DM je durchschnittlich beschäftigtem Arbeitnehmer.

Vorschätzung Zu- und Nebenerwerb 1993/94

39. Für die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe zeichnet sich im laufenden Wirtschaftsjahr, ähnlich wie in den Vollerwerbsbetrieben, ein weiterer Gewinnrückgang ab. Gegenläufige Mengen- und Preisentwicklungen im Bereich der pflanzlichen Erzeugnisse dürften sich in ihrer Wirkung auf die Erlöse weitgehend aufheben. Die Preissenkung bei Getreide im Rahmen der GAP-Reform wird durch Beihilfen ausgeglichen. Bei Milch, Rindern und vor allem Schweinen führen die nachgebenden Preise voraussichtlich zu rückläufigen Einnahmen. Wegen des großen Gewichts der tierischen Produktion sind gegenüber dem Vorjahr geringere Unternehmenserträge zu erwarten. Diese Tendenz wird durch den Rückgang der Zahlungen aus dem soziostrukturellen Einkommensausgleich noch verstärkt. Auch der Aufwand dürfte unter dem Vorjahresergebnis liegen; dazu tragen die günstigen Einkaufspreise bei wichtigen Betriebsmitteln bei. Aufgrund der zumeist schlechteren Standorte und extensiveren Wirtschaftsweise dürften die reformbedingten Intensitätsanpassungen einen geringeren Umfang als im Vollerwerb erreichen.

Die außerbetrieblichen Einkünfte werden in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben voraussichtlich weiter steigen. Durch den hohen Anteil dieser Beträge am Gesamteinkommen der Betriebe, dürften die Einbußen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit in den Zuerwerbsbetrieben stark abgeschwächt werden. Für die Nebenerwerbsbetriebe ist eine volle Kompensation nicht auszuschließen.

2.1.3 Betriebe des ökologischen Landbaus

40. Den Mitgliedsverbänden der **Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL)** gehörten Anfang 1993 insgesamt 4 385 anerkannte ökologisch wirtschaftende Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 127 240 ha an; hiervon entfielen bereits 147 Betriebe mit 19 509 ha LF auf die neuen Länder. Insbesondere auch durch die zunehmende Verbreitung des ökologischen Landbaus in den neuen Ländern ist die Zahl der Betriebe um 9,5 %, die ökologisch bewirtschaftete Fläche sogar um 29 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Anteil an der Gesamtzahl der Betriebe und an der landwirtschaftlich genutzten Fläche ist mit jeweils 0,7 % weiterhin gering.

Im Rahmen des Testbetriebsnetzes konnten für das Wirtschaftsjahr 1992/93 die **Buchführungsergebnisse** von insgesamt 125 ökologisch wirtschaftenden Betrieben, darunter 101 Haupterwerbsbetriebe, ausgewertet werden. Knapp ein Drittel dieser Betriebe nahm erstmalig an der Testbuchführung teil. Da die Struktur und Streuung der Merkmale in der Grundgesamtheit der ökologisch wirtschaftenden Betriebe nicht hinreichend bekannt ist, konnten die Ergebnisse nicht hochgerechnet werden, sondern es erfolgte wie in den Vorjahren eine arithmetische Mittelwertbildung.

Die Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus werden einer Gruppe konventionell wirtschaf-

Haupterwerbsbetriebe des ökologischen Landbaus im Vergleich[1])

Gliederung	Einheit	Ökologischer Landbau[2])		Konventionelle Vergleichsgruppe[2])[3])	Haupterwerbsbetriebe insgesamt
		Ø 89/90—91/92	1992/93	1992/93	1992/93
Betriebe	Zahl	97	101	444	8 559
Betriebsgröße	ha LF	33,91	34,97	34,87	34,89
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	39,69	36,98	45,41	52,49
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,84	1,75	1,56	1,60
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,41	1,38	1,47	1,42
Vergleichswert	DM/ha LF	1 233	1 255	1 273	1 365
Ackerfläche	ha/Betrieb	19,33	19,04	18,76	20,86
Getreide	% AF	*55,6*	*55,4*	*60,9*	*58,1*
Kartoffeln	% AF	*4,5*	*4,7*	*1,9*	*2,7*
Zuckerrüben	% AF	*0,6*	*0*	*2,6*	*5,7*
Feldgemüse, sonstige Verkaufsfrüchte	% AF	*12,0*	*11,8*	*11,1*	*13,3*
Silomais	% AF	*2,1*	*1,5*	*14,3*	*14,4*
Sonstiges Ackerfutter	% AF	*25,2*	*26,7*	9,3	*5,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	100,1	95,5	116,3	157,7
darunter:					
Milchkühe	VE/100 ha LF	46,9	44,2	57,8	45,3
Sonstiges Rindvieh	VE/100 ha LF	42,3	42,9	52,3	61,8
Schweine	VE/100 ha LF	4,4	2,5	5,4	46,9
Geflügel	VE/100 ha LF	2,5	2,9	0,5	2,6
Weizen	dt/ha	37,9	35,3	60,9	64,9
Roggen	dt/ha	28,4	32,0	49,0	49,1
Kartoffeln	dt/ha	170	145	309	294
Milchleistung	kg/Kuh	3 892	3 915	4 990	5 088
Weizen	DM/dt	91,70	86,18	33,26	34,85
Roggen	DM/dt	94,88	86,47	30,72	33,26
Kartoffeln	DM/dt	59,09	55,22	16,50	16,12
Milch	DM/100 kg	72,78	71,27	63,75	63,67
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 730	4 694	4 369	5 636
darunter:					
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 137	1 096	576	1 034
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 277	2 190	2 723	3 412
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 398	3 452	3 219	4 385
darunter:					
Düngemittel	DM/ha LF	39	37	176	184
Pflanzenschutz	DM/ha LF	8	3	80	110
Viehzukäufe	DM/ha LF	123	152	125	468
Futtermittel	DM/ha LF	210	167	327	647
Löhne	DM/ha LF	301	282	99	177
Gewinnrate	%	*28,1*	*26,5*	*26,3*	*22,2*
Gewinn	DM/ha LF	1 331	1 242	1 150	1 251
Gewinn	DM/FAK	31 962	31 414	27 272	30 630
Gewinn	DM/Unternehmen	45 017	43 444	40 115	43 642

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang, S. 238f.
[2]) Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte.
[3]) Ergebnisse von Marktfrucht-Futterbau-, Futterbau-Marktfrucht- und Milchviehbetrieben auf vergleichbaren Standorten.

tender Betriebe gegenübergestellt, die nach den gleichen Kriterien wie im Vorjahr (Faktorausstattung, natürliche Standortbedingungen, Viehbesatz und Betriebssystem) ausgewählt wurden. Bei diesem Vergleich zeigen sich die Besonderheiten der ökologischen Wirtschaftsweise **(Übersicht 25):**

— Vielseitige Bodennutzung mit hohem Leguminosen- und Ackerfutteranteil,

— geringer Viehbesatz je Flächeneinheit mit Schwerpunkt Rindviehhaltung,

— niedriger Düngeraufwand, wobei Wirtschaftsdünger neben dem Leguminosenanbau die einzige Stickstoffquelle für den betrieblichen Nährstoffkreislauf darstellt,

— kein Einsatz chemisch-synthetischer Pflanzenschutzmittel bei gleichzeitig hohem Arbeitsaufwand für mechanische Krankheits- und Unkrautbekämpfungsmaßnahmen,

— geringer Zukauf von Futtermitteln und Vieh, da ein weitgehend geschlossener innerbetrieblicher Nährstoffkreislauf angestrebt wird.

Durch die geringere Betriebsmittelintensität werden niedrigere Naturalerträge im Ackerbau und in der Tierhaltung als bei den konventionell wirtschaftenden Vergleichsbetrieben erzielt. Die Betriebe können daher nur ein ausreichendes Einkommen erzielen, wenn die Erzeugerpreise ein deutlich höheres Niveau aufweisen.

Im **Wirtschaftsjahr 1992/93** lag der Gewinn der ökologisch wirtschaftenden Haupterwerbsbetriebe um 2,6 % über dem Vorjahresergebnis. Gegenüber dem Durchschnitt der drei Wirtschaftsjahre 1989/90, 1990/91 und 1991/92 konnte jedoch keine Verbesserung der Einkommenslage erreicht werden. Bei weiterer Zunahme des ökologischen Landbaus und damit steigendem Angebot ökologisch erzeugter Produkte wird die sich in den Ergebnissen abzeichnende leicht rückläufige Tendenz der Erzeugerpreise nur mit verstärkten Anstrengungen um den Absatz ökologischer Produkte aufzuhalten sein. Die starken Schwankungen der Erzeugerpreise zwischen den ausgewerteten Betrieben — bei Getreide beispielsweise etwa zwischen 50 und 150 DM/dt — deuten darauf hin, daß insbesondere derzeit umstellende Betriebe Schwierigkeiten haben, durch die ökologische Wirtschaftsweise angemessene Preise zu erzielen.

Insgesamt ergab sich 1992/93 ein leichter Rückgang des Unternehmensertrages, der durch einen vergleichsweise stärkeren Rückgang des Unternehmensaufwandes überkompensiert wurde. Die Einnahmen für pflanzliche und tierische Erzeugnisse sind sowohl mengen- als auch preisbedingt zurückgegangen. Ein Teil dieser produktionsbezogenen Einbußen wurde durch den Anstieg des sonstigen landwirtschaftlichen Ertrages, der vor allem aus dem zusätzlich gezahlten soziostrukturellen Einkommensausgleich resultierte, ausgeglichen. Maßgeblich für die Abnahme des Unternehmensaufwandes waren vor allem die geringeren Aufwendungen für Futtermittel sowie Löhne, Gehälter und Sozialabgaben. Dagegen hat sich insbesondere das Saat- und Pflanzgut gegenüber dem Vorjahr verteuert.

Sinkende Einkommen in den **Haupterwerbsbetrieben** insgesamt und leicht erhöhte Einkommen in den ökologisch wirtschaftenden Betrieben haben im Wirtschaftsjahr 1992/93 zu annähernd gleichen Durchschnittseinkommen geführt. Bei dem erwarteten weiteren Einkommensrückgang für die Landwirtschaft insgesamt könnte 1993/94 der Unternehmensgewinn der ökologisch wirtschaftenden Betriebe höher liegen als im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.

Die **konventionell wirtschaftende Vergleichsgruppe** konnte vor allem aufgrund der günstigen Entwicklung im Bereich Futterbau — Milchviehhaltung die Einkommen gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessern. Der Einkommensrückstand gegenüber den ökologisch wirtschaftenden Betrieben verringerte sich daher auf knapp 8 %.

Es konnte auch eine kleine Gruppe ökologisch wirtschaftender Nebenerwerbsbetriebe ausgewertet werden, deren Ergebnisse aufgrund der geringen Gruppenbesetzung jedoch nicht repräsentativ sind. Diese Betriebe bewirtschafteten im Durchschnitt nur knapp 17 ha und hatten einen vergleichsweise niedrigen Viehbesatz von 55 VE/100 ha LF. Sie erzielten einen Gewinn von durchschnittlich 18 819 DM je Unternehmen und ein Erwerbseinkommen von insgesamt 73 267 DM.

2.1.4 Weinbaubetriebe

41. Die Einkommensentwicklung sowie das Gewinniveau der Weinbaubetriebe zeigen regelmäßig deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Anbaugebieten und Vermarktungsformen. Diese Unterschiede beruhen einerseits auf z. T. großen regionalen Unterschieden beim Ertrag, bei der Qualität, den Preisen, der Art der Verarbeitung und Vermarktung des Weines sowie andererseits auch auf starken strukturellen Unterschieden. Außerdem ist bei einem Ergebnisvergleich zwischen den Wirtschaftsjahren zu berücksichtigen, daß die Vermarktungsformen vielfach auch von der jeweiligen Erntemenge abhängen. Das hat zur Folge, daß von Ernteschwankungen Einflüsse auf die Struktur der Betriebe ausgehen können, die sich unter Umständen auch in einer geänderten Zuordnung bei der Vermarktungsform niederschlagen. Darüber hinaus werden bei der relativ kleinen Stichprobe der Weinbaubetriebe und einer nicht unerheblichen Fluktuation bei den teilnehmenden Betrieben bestimmte regionale Entwicklungen nur z. T. ausreichend genau erfaßt bzw. durch Strukturreffekte überlagert.

42. Im Durchschnitt der ausgewerteten **weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe** hat sich die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 1992/93 gegenüber dem Vorjahr leicht verschlechtert. Die für die Betriebsergebnisse maßgebliche Weinmosternte 1992 lieferte zwar sowohl mengenmäßig (13,3 Mill. hl) als auch in qualitativer Hinsicht (75 Grad Öchsle) ein überdurchschnittliches Ergebnis. Aufgrund der unbefriedigenden Preisentwicklung — so sind etwa die Mostpreise bei allerdings deutlichen regionalen Unterschieden im Durchschnitt um 30 % gefallen — gingen die

Übersicht 26

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/FAK	Veränderung in % gegen Vorjahr
1981/84[1]	40 569	—	26 789	—
1982/83	46 947	+22,6	31 043	+18,1
1983/84	36 475	-22,3	23 033	-25,8
1984/85	33 145	- 9,1	20 782	- 9,8
1985/86	28 722	-13,3	18 064	-13,1
1986/87	29 707	+ 3,4	19 377	+ 7,3
1987/88	30 730	+ 3,4	21 458	+10,7
1988/89	32 866	+ 7,0	22 396	+ 4,4
1989/90	44 911	+36,6	30 792	+37,5
1990/91	40 961	- 8,8	29 878	- 3,0
1991/92	39 043	- 4,7	28 173	- 5,7
1992/93	38 011	- 2,6	26 506	- 5,9
1992/93[2] gegen Ø 1981/82 — 1983/84	.	-0,6	.	- 0,1

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1981/82 bis 1983/84.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Gewinne je Unternehmen jedoch 2,6 % auf 38 011 DM zurück **(Übersicht 26).**

43. Unter Berücksichtigung der eingangs erläuterten Einschränkungen zeigen die Auswertungen für das **Wirtschaftsjahr 1992/93** folgende Ergebnisse für die verschiedenen Weinbaugebiete **(Übersicht 27,** MB Tabelle 63):

— Einen deutlichen Gewinnanstieg verzeichneten die Weinbaubetriebe im Anbaugebiet **Mosel-Saar-Ruwer.** Hier stiegen die Unternehmensgewinne um rd. 28 % auf 36 737 DM. Sowohl in den Betrieben mit Faßweinvermarktung als auch in Flaschenweinbetrieben kam es infolge höherer Erträge zu deutlichen Gewinnverbesserungen, die den Rückgang im Betriebsergebnis des Vorjahres mehr als ausgleichen konnten.

— Einen Einkommensrückgang von 15 % auf 42 699 DM verbuchten die Betriebe in **Rheinhessen.** Vor allem in den Faßweinbetrieben kam es infolge deutlich gesunkener Unternehmenserträge zu einer erheblichen Gewinnverschlechterung.

— Noch stärkere Einkommenseinbußen als die Betriebe in Rheinhessen verzeichneten die Weinbaubetriebe der **Pfalz.** Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen sank um rd. 21 % auf 35 779 DM. Auch hier entwickelten sich die Gewinne der Faßweinbetriebe weit ungünstiger als in den Betrieben mit Flaschenweinvermarktung.

— Die größtenteils Flaschenwein vermarktenden Betriebe des **Rheingaus** mußten ebenfalls erhebliche Gewinnrückgänge hinnehmen. Der um 20 % auf 43 290 DM je Unternehmen gesunkene Gewinn war zum einen die Folge geringerer Erträge je ha Rebfläche. Zum anderen verfügten die Betriebe im Durchschnitt über eine niedrigere Ertragsrebfläche als die im Vorjahr ausgewerteten Betriebe; d. h. das ausgewiesene Ergebnis ist teilweise auch von Fluktuationen in der sehr kleinen Stichprobe beeinflußt.

— Die Betriebe in **Baden** und **Württemberg** — überwiegend Betriebe mit Anschluß an eine Winzergenossenschaft — konnten ihr Betriebsergebnis verbessern. Je Unternehmen stieg der Gewinn ertragsbedingt um rd. 9 % auf 33 393 DM. Der erhebliche Rückgang des Gewinns im Vorjahr konnte damit jedoch bei weitem nicht ausgeglichen werden.

— Nach dem Anstieg des Betriebsergebnisses im vorangegangenen Jahr ist der Gewinn in den **fränkischen** Weinbaubetrieben wieder um etwa 19 % auf 59 042 DM gesunken. Die Winzer in Franken stehen jedoch nach wie vor im Einkommen deutlich an der Spitze.

Übersicht 27

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten

Weinbaugebiet	Gewinn		Veränderung 1992/93 gegen	
	DM/Unternehmen			
	1991/92	1992/93	1991/92	Ø 1989/92[1])
	DM		%	
Mosel-Saar-Ruwer	28 674	36 737	+28,1	+ 3,6
Rheinhessen	50 230	42 699	-15,0	- 4,4
Pfalz	45 349	35 779	-21,1	- 7,6
Rheingau	54 385	43 290	-20,4	- 7,6
Baden und Württemberg	30 606	33 393	+ 9,1	-14,1
Franken	73 067	59 042	-19,2	- 3,5
Insgesamt	39 043	38 011	- 2,6	- 4,5

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins, dreijähriger Durchschnitt der WJ 1989/90 bis 1991/92.

44. Eine Auswertung der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach **Gewinnklassen** zeigt auch für das Wirtschaftsjahr 1992/93 eine breite Einkommensstreuung (MB Tabelle 64). So erzielten rd. ein Drittel aller Betriebe weniger als 20 000 DM Gewinn, 5 % der Betriebe dagegen 100 000 DM und mehr. Entscheidendes Erfolgskriterium sind die Erträge aus Weinbau je ha Ertragsrebfläche.

45. In den **weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben** mit einer Betriebsgröße von mehr als 5 000 DM StBE stieg im Wirtschaftsjahr 1992/93 der Gewinn gegenüber dem Vorjahr kräftig an und erreichte 11 292 DM je Unternehmen. Damit konnte der deutliche Rückgang im vorangegangenen Wirtschaftsjahr mehr als ausgeglichen werden. Zum Gesamteinkommen von 63 162 DM trug das Einkommen aus Landwirtschaft rd. 18 % bei:

Merkmal	Einheit	1991/92	1992/93
Betriebsgöße	ha LF	3,7	3,4
darunter:			
Rebfläche im Ertrag	%	35	46
Unternehmensertrag	DM/Untern.	37 722	49 033
darunter:			
Weinbau	%	72	70
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	31 410	37 741
Gewinn	DM/Untern.	6 361	11 292
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	56 355	62 589

Den Ergebnissen liegen Buchführungsabschlüsse von Betrieben aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg zugrunde. Die Verbesserung des Gewinns ist im wesentlichen auf die ertragsbedingte Gewinnerhöhung der Betriebe in Baden-Württemberg zurückzuführen.

In den weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben betrug die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Durchschnitt 3,4 ha. Hiervon waren knapp 40 % Ackerfläche (Getreide, Körnermais) und gut 46 % im Ertrag stehende Rebfläche. Die Erträge aus Weinbau machten mit 21 899 DM je ha Ertragsrebfläche etwa 70 % des Unternehmensertrages aus. Die weinbaulichen Erträge wurden vor allem aus dem Verkauf von Trauben und Most (58 %) sowie Wein in Flaschen (34 %) erzielt. Die Faßweinverkäufe (9 %) hatten dagegen nur eine untergeordnete Bedeutung.

46. Die Ertragslage der im Vollerwerb bewirtschafteten **weinbaulichen Verbundbetriebe** (Anteil des Standarddeckungsbeitrags aus Weinbau am gesamten Standarddeckungsbeitrag des Betriebes zwischen 50 % und 75 %) hat sich im Wirtschaftsjahr 1992/93 deutlich verbessert. Als Datengrundlage für diese Gruppe standen Testbetriebsergebnisse aus Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern zur Verfügung (vgl. MB Anhang S. 250).

Weinbauliche Verbundbetriebe bewirtschafteten im Durchschnitt rd. 28 ha LF, davon sind etwa 14 % im Ertrag stehende Rebflächen. Die Erträge aus Weinbau, deren Anteil am gesamten Unternehmensertrag bei 39 % lag, stammten im Durchschnitt zu 47 % aus Trauben und Maische, zu 28 % aus dem Verkauf von Faßwein und zu 20 % aus dem Flaschenweinverkauf. Bei wiederum erheblichen regionalen Unterschieden erreichten diese Testbetriebe im Durchschnitt einen Gewinn von 49 100 DM. Das Gewinniveau lag damit weiterhin deutlich über dem der Weinbau-Spezialbetriebe.

Vorschätzung für das laufende Wirtschaftsjahr 1993/94

47. Menge und Qualität der jeweiligen Weinmosternten sind wesentliche Faktoren, die die Einkommen der Weinbaubetriebe beeinflussen. Die für die Betriebsergebnisse 1993/94 maßgebliche **Weinmosternte 1993** fiel mit einer Erntemenge von rd. 9,9 Mill. hl (früheres Bundesgebiet) um ein Viertel kleiner aus als im Vorjahr (13,3 Mill. hl). Grund dafür war ein deutlicher Rückgang der Hektarerträge. Die ertragsfähige Rebfläche war dagegen etwas größer als im Vorjahr. Für den 1993er Weinmost insgesamt wird ein durchschnittliches Mostgewicht von 80 Grad Öchsle erwartet, gegenüber 75 Grad Öchsle im Vorjahr. In qualitativer Hinsicht hat sich damit der neue Jahrgang erheblich gesteigert.

Die **Weinmostpreise** lagen im Herbst 1993 entsprechend der besseren Qualität über dem Vorjahresniveau. Die **Weinpreise** (Faß- und Flaschenwein) dürften sich jedoch trotz der geringeren Erntemengen aufgrund der hohen Weinbestände kaum gegenüber dem Vorjahr verbessern. Bei nur wenig geänderten Betriebsmittelpreisen werden deshalb mengenbedingt die **Gewinne** der Weinbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 1993/94 nochmals zurückgehen.

2.1.5 Obstbaubetriebe

48. Nach drei Wirtschaftsjahren in Folge mit z. T. erheblichen Gewinnverbesserungen und einem — verglichen mit anderen Betriebsformen — hohen Gewinniveau im Wirtschaftsjahr 1991/92 hat sich die Ertragslage der im Vollerwerb bewirtschafteten Obstbaubetriebe im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1992/93 deutlich verschlechtert. Der Gewinn je Unternehmen verringerte sich von 117 708 DM im Vorjahr um 75,9 % auf 28 396 DM. Solche extremen Einkommensänderungen infolge witterungsbedingter Mengen- und daraus resultierender gegenläufiger Preisschwankungen sind für den Obstbau keineswegs untypisch **(Übersicht 28).** Infolge der sehr guten Obsternte 1992 mußten die Erzeuger teilweise erhebliche Preiseinbrüche hinnehmen. So lag etwa der Erzeugerpreisindex für Äpfel — der mit Abstand wichtigsten Obstart — im Wirtschaftsjahr 1992/93 um zwei Drittel niedriger als im Vorjahr.

Aufgrund der drastischen Preisrückgänge sind die Unternehmenserträge, die zu knapp 70 % aus dem Obstbau stammten, im Durchschnitt um 30,8 % gesunken. Die Erträge aus dem Obstbau je ha Obstfläche verringerten sich sogar um 41,8 %. Der Unternehmensaufwand erhöhte sich um 6,3 %. Bezogen auf die um 6,6 % höhere Obstfläche ist der Aufwand dagegen geringfügig gesunken, da der deutliche Anstieg bei den erntebedingten Kosten durch niedrigere Aufwen-

Übersicht 28

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/ Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr	DM/FAK	Veränderung in % gegen Vorjahr
Ø1981/84 [1])	49 612	.	33 599	.
1982/83	34 209	– 42,4	24 050	– 41,7
1983/84	55 259	+ 61,5	35 514	+ 47,7
1984/85	40 369	– 26,9	28 504	– 19,7
1985/86	44 803	+ 11,0	32 396	+ 13,7
1986/87	40 143	– 10,4	26 856	– 17,1
1987/88	39 500	– 1,6	26 595	– 1,0
1988/89	25 751	– 34,8	19 394	– 27,1
1989/90	64 336	+149,8	44 454	+129,2
1990/91	77 445	+ 20,4	51 920	+ 16,8
1991/92	117 708	+ 52,0	79 706	+ 53,5
1992/93	28 396	– 75,9	19 485	– 75,6
1992/93 gegen Ø 1981/82 — 1983/84 [2])	.	– 5,4	.	– 5,3

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1981/82 bis 1983/84.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

dungen in anderen Bereichen kompensiert wurde. Vor dem Hintergrund der verschlechterten Ertragslage ist die Investitionsneigung der Betriebe spürbar gesunken. Besonders deutlich war der Rückgang bei den Maschinen- und Geräteinvestitionen.

Nach den hochgerechneten Ergebnissen des Testbetriebsnetzes verfügten die Obstbaubetriebe im Wirtschaftsjahr 1992/93 über 14,2 ha LF, davon 10,7 ha Obstfläche. Die Betriebe wurden im Durchschnitt von 2,6 Arbeitskräften bewirtschaftet. Der Anstieg der Arbeitskräfte um 11,1% gegenüber dem Vorjahr dürfte vor allem auf die größere Obstfläche und die deutlich höhere Erntemenge zurückzuführen sein. Dagegen ist die Zahl der Familienarbeitskräfte im Durchschnitt geringfügig (–1,3%) gesunken (MB Anhang S. 256).

Vorschätzung für das laufende Wirtschaftsjahr 1993/94

49. Die Obsternte im früheren Bundesgebiet lag im Jahre 1993 bei etwa 2,8 Mill. t und damit über 40% niedriger als im Rekordjahr 1992. Im Marktobstanbau von Äpfeln — der für die Entwicklung der Betriebsergebnisse von besonderer Bedeutung ist — war dabei ebenfalls ein Rückgang der Erntemengen von über 40% zu verzeichnen. Aufgrund der niedrigeren Ernte sind insbesondere die Preise für Äpfel gegenüber dem Vorjahr angestiegen; der Erzeugerpreisindex für Äpfel lag in den ersten Monaten der neuen Vermarktungsperiode (bis einschl. November) im Durchschnitt um gut 20% über dem Vorjahresniveau. Zu berücksichtigen ist auch, daß sich der wertbestimmende Eßobstanteil an den Verkäufen gegenüber dem vorigen Wirtschaftsjahr deutlich erhöht hat.

Im Ergebnis wird damit gerechnet, daß sich die Gewinne in den Obstbaubetrieben im Wirtschaftsjahr 1993/94 zumindest stabilisieren werden. Dazu dürften auch Aufwandsminderungen in bestimmten Bereichen infolge der geringeren Erntemenge beitragen.

2.1.6 Gartenbaubetriebe

Betriebsergebnisse 1992 und 1992/93

50. Die Ertragslage der **Gartenbaubetriebe** hat sich im **Wirtschaftsjahr 1992/93** bzw. im **Kalenderjahr 1992** geringfügig verschlechtert. Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen in den ausgewerteten und hochgerechneten Betrieben sank um 3,3% auf 58 516 DM **(Übersicht 29,** MB Tabelle 68). In den einzelnen Betriebsformen verlief die Entwicklung unterschiedlich: Während die Baumschulbetriebe im Durchschnitt einen Gewinnzuwachs von 7,0% erzielten, waren die Gewinne in den Zierpflanzenbetrieben (–6,7%) und in den Gemüsebetrieben (–8,9%) rückläufig. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist allerdings zu berücksichtigen, daß aufgrund der heterogenen Struktur, der relativ geringen Zahl von Testbetrieben und teilweise erheblicher Fluktuationen in der Stichprobe die ermittelten Kennwerte nicht immer als voll repräsentativ angesehen werden können (vgl. MB methodische Erläuterungen S. 154).

Übersicht 29

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
	Gewinn in DM je Unternehmen			
Ø1981/84 [1])	47 994	42 150	71 433	47 954
1986/87	43 089	51 034	58 438	50 979
1987/88	45 704	58 666	69 392	58 454
1988/89	45 257	58 646	72 598	59 051
1989/90	54 215	51 741	76 191	56 842
1990/91	60 989	52 223	76 029	58 174
1991/92	59 489	57 742	72 263	60 539
1992/93	54 172	53 885	77 316	58 516
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1990/91	+12,5	+ 0,9	–0,2	+2,3
1991/92	– 2,5	+10,6	–5,0	+4,1
1992/93	– 8,9	– 6,7	+7,0	–3,3
	Jährliche Veränderung in % gegen Ø 1981/82—1983/84 [2])			
1992/93	+1,2	+2,5	+0,8	+2,0

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1981/82 bis 1983/84.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Gemüsebaubetriebe

51. Die Marktsituation bei Gemüse im Wirtschaftsjahr 1992/93 bzw. im Kalenderjahr 1992 war gekennzeichnet durch einen Anstieg der Erntemengen gegenüber dem Vorjahr — bei Freilandgemüse überwiegend aufgrund einer deutlichen Anbauflächenausdehnung, bei Unterglasgemüse vor allem infolge erhöhter Erträge je Flächeneinheit — und rückläufigen Erzeugerpreisen. In den im Testbetriebsnetz ausgewerteten Gemüsebetrieben sind die monetären Erträge je ha gartenbaulich genutzter Fläche (GG) im Durchschnitt preisbedingt deutlich gesunken. Infolge höherer Anbauflächen ist der Unternehmensertrag jedoch weniger stark zurückgegangen (−7,5 %). Trotz ebenfalls rückläufiger Unternehmensaufwendungen (−7,1 %) mußten die Gemüsebetriebe damit wie bereits im vorangegangenen Wirtschaftsjahr erneut einen Einkommensrückgang hinnehmen. Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen in dieser Sparte, die sich aus Freilandgemüse-, Unterglasgemüse- und Gemüseverbundbetrieben zusammensetzt, lag mit 54 172 DM etwa auf dem Niveau des Wirtschaftsjahres 1989/90 bzw. des Kalenderjahres 1989. Die aktuelle Gewinnentwicklung verlief dabei in den Freiland- und Unterglasbetrieben ähnlich: In den **Freilandgemüsebetrieben** verringerte sich der Gewinn je Unternehmen um durchschnittlich 5,7 % auf 54 536 DM, in den **Unterglasgemüsebetrieben** um durchschnittlich 4,9 % auf 61 506 DM.

Zierpflanzenbetriebe

52. Die Ertragslage in den Zierpflanzenbetrieben hat sich im Wirtschaftsjahr 1992/93 bzw. im Kalenderjahr 1992 nach dem Einkommensanstieg des vorangegangenen Wirtschaftsjahres wieder etwas verschlechtert. Der durchschnittliche Gewinn je Unternehmen sank auf 53 885 DM. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß sich die positive Preisentwicklung des Vorjahres nicht weiter fortgesetzt hat. Der Preisindex für Topfpflanzen lag im Jahresdurchschnitt 1992 um 0,8 % und der für Schnittblumen um 2,7 % unter dem Vorjahreswert. Die Gewinnentwicklung bei den einzelnen Betriebstypen war unterschiedlich: Während in den **Topfpflanzenbetrieben** der Gewinn mit 55 419 DM je Unternehmen nur ganz geringfügig zurückging (−1,1 %) und auch die **Unterglasschnittblumenbetriebe** mit einem durchschnittlichen Gewinn von 52 671 DM je Unternehmen nur leichte Einkommenseinbußen (−5,3 %) zu verzeichnen hatten, sank der Gewinn in den **Freilandzierpflanzenbetrieben** um 21,5 % auf 54 720 DM. Bei der Interpretation der ausgewiesenen Entwicklungen ist allerdings zu berücksichtigen, daß sich aufgrund starker Fluktuationen und einer insgesamt deutlich verringerten Anzahl von Testbetrieben wichtige Strukturmerkmale in allen Gruppen der Zierpflanzenbetriebe gegenüber dem Vorjahr erheblich verändert haben (MB Tabelle 68).

Baumschulen

53. Im Gegensatz zu den übrigen Betriebsformen im Gartenbau konnten die **Baumschulbetriebe** ihr Einkommen leicht verbessern und damit den Rückgang des vorangegangenen Wirtschaftsjahres mehr als ausgleichen. Im Durchschnitt erzielten die Betriebe einen Gewinn von 77 316 DM je Unternehmen und lagen damit weiterhin an der Spitze der Einkommensskala im Gartenbau. Maßgebend für die positive Entwicklung der Ertragslage bei den ausgewerteten Betrieben war insbesondere der deutliche Anstieg der bewirtschafteten Baumschulfläche je Betrieb.

Verteilung der Gartenbaubetriebe nach dem Gewinn

54. Die Ertragslage der Gartenbaubetriebe weist eine breite Streuung auf (MB Tabelle 69). Während 20 % der Betriebe weniger als 20 000 DM Gewinn erzielten, erreichten 16 % einen Gewinn von 100 000 DM und mehr. In der obersten Gewinngruppe sind vor allem Baumschulbetriebe überdurchschnittlich häufig vertreten. In der untersten Gewinnklasse mit weniger als 10 000 DM Gewinn befinden sich dagegen überdurchschnittlich viele Unterglasbetriebe.

Generell besteht ein deutlicher Zusammenhang zwischen Unternehmenserträgen und Gewinniveau. Abweichend davon erzielten aber auch die Betriebe mit sehr niedrigem Gewinn bzw. Verlust überdurchschnittliche Unternehmenserträge. Die höheren Erträge wurden jedoch durch deutlich höhere Aufwendungen aufgezehrt. Hier ist insbesondere auf die überdurchschnittlichen Aufwendungen für Löhne und Gehälter, Heizmaterial sowie für Zinszahlungen hinzuweisen.

Vorschätzung für das Kalenderjahr 1993 und das laufende Wirtschaftsjahr 1993/94

55. Die Gemüseanbaufläche wurde im Jahre 1993 im früheren Bundesgebiet sowohl auf dem Freiland als auch in Unterglasanlagen jeweils um rd. 3 % eingeschränkt. Infolge höherer Flächenerträge auf dem Freiland (+6 %) lag die Erntemenge von Freilandgemüse jedoch nach vorläufigen Ergebnissen etwa 3 % über dem Vorjahresniveau. Die Gemüsepreise lagen im 1. Halbjahr 1993 zeitweise über dem Vorjahresniveau; infolge der höheren Erntemengen sanken die Preise dann jedoch noch unter das niedrige Vorjahresniveau. Für den Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1993/94 wird ebenfalls ein Preisrückgang erwartet. Es ist daher davon auszugehen, daß die Einkommen in den **Gemüsebetrieben** etwas zurückgehen werden.

Der Erzeugerpreisindex für Schnittblumen lag im Kalenderjahr 1993 (bis einschl. November) im Durchschnitt geringfügig unter und der für Topfpflanzen etwas über dem Niveau des Vorjahres. Bei nur wenig veränderten Betriebsmittelpreisen, jedoch einer die Nachfrage dämpfenden ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Situation wird erwartet, daß die **Zierpflanzenbetriebe** ihr Einkommensergebnis in etwa halten werden.

Der Erzeugerpreisindex für Baumschulerzeugnisse, der allerdings auf im Markt nicht immer voll durch-

setzbaren Katalogpreisen basiert, lag im Herbst 1993 geringfügig über dem Vorjahresniveau. Angesichts weitgehend stabiler Betriebsmittelpreise wird deshalb in den **Baumschulbetrieben** mit zumindest gleichbleibenden Einkommen gerechnet.

2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern

56. Der **Aufbau der Testbuchführung** wurde im Wirtschaftsjahr 1992/93 weitergeführt. Insgesamt haben 1 243 Betriebe aller Rechtsformen ihre Jahresabschlüsse freiwillig für Auswertungen zur Verfügung gestellt, 252 Betriebe mehr als im Vorjahr. Insbesondere sind jetzt auch Betriebe aus den Ländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern stärker vertreten. Jahresabschlüsse von Betrieben, deren Angaben noch extrem stark durch den Aufbau und die Umstrukturierung beeinflußt waren, konnten nicht ausgewertet werden.

Nach wie vor sind die Ergebnisse durch die anhaltende Umstrukturierung geprägt. Inzwischen haben aber viele Betriebe ihre Buchführung an die neuen Bedingungen angepaßt; die Ergebnisse wurden zuverlässiger, und die Beteiligung an der Testbuchführung hat zugenommen. Dennoch sind gesicherte Aussagen über die wirtschaftliche Lage der Betriebe in den verschiedenen Rechtsformen noch nicht möglich. Zur Situation im abgelaufenen Wirtschaftsjahr liefern die Ergebnisse jedoch gute Orientierungsgrößen.

Für den Bereich Landwirtschaft wurden 620 Jahresabschlüsse von Vollerwerbsbetrieben, die als Einzelunternehmen geführt werden, 83 Abschlüsse von Personengesellschaften (GbR, OHG, KG u. a.) sowie 233 Abschlüsse von juristischen Personen (e.G., AG, GmbH u. a.), darunter 156 eingetragene Genossenschaften, ausgewertet. Die Ergebnisse von Zu- und Nebenerwerbsbetrieben können aufgrund der geringen Zahl der Betriebe noch nicht im Agrarbericht dargestellt werden.

57. Die **Auswahl der Testbetriebe** wurde in den neuen Ländern anhand der Verteilung der Betriebs- und Rechtsformen vorgenommen, wie sie aus den Anträgen auf Anpassungshilfen ermittelt wurde. Umfang und Verteilung der Stichprobe konnten verbessert werden; sie reichte aber noch nicht für eine Hochrechnung. Die Ergebnisse werden deshalb für die jeweilige Betriebsgruppe als **arithmetische Durchschnitte** dargestellt. Da die Teilnahme am Testbetriebsnetz eine kontinuierliche Wirtschaftsführung voraussetzt, wurden vor allem Buchführungsergebnisse von Betrieben mit einer bereits relativ stabilen wirtschaftlichen Basis verwendet. Ergebnisse von Betrieben in der Einrichtungsphase, mit umfangreichen Umstrukturierungen oder in Gesamtvollstrekkung sowie Treuhandbetriebe konnten daher nicht in die Wertung einfließen. Die Durchschnittswerte sind somit auch aus diesen Gründen noch nicht repräsentativ für den Darstellungsbereich. Nur stark eingeschränkt möglich ist außerdem der Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Wirtschaftsjahr 1991/92.

Rechtsformen im Vergleich

58. Struktur und Erfolg der verschiedenen Rechtsformen in den neuen Ländern weisen große Unterschiede auf **(Übersicht 30).** Die durchschnittliche

Übersicht 30

Struktur- und Erfolgskennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Rechtsform		
		Einzelunternehmen (Vollerwerb)	Personengesellschaft	Juristische Person
Betriebe	Zahl	620	83	233
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	102	399	2 017
Betriebsgröße	ha LF	140 [1]	444 [1]	1 786
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,96	5,08	55,47
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,40 [1]	1,15 [1]	3,09
Viehbesatz	VE/100 ha LF	25,9 [1]	18,8 [1]	68,6
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 083 [1]	2 414 [1]	3 141
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 606 [1]	1 753 [1]	3 193 [2]
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	113 472	499 548	1 807 178
Betriebseinkommen	DM/ha LF	808 [1]	1 126 [1]	1 012
Betriebseinkommen	DM/AK	57 773	98 343	32 581
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Unternehmen	79 781	385 444	1 552 318
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	568 [1]	869 [1]	869
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	40 620	75 880	27 987

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2]) Darunter 921 DM/ha LF für Löhne und Gehälter.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Betriebsgröße reichte von 140 ha LF bei den Einzelunternehmen und 444 ha LF bei den Personengesellschaften bis zu 1 786 ha LF bei den juristischen Personen. Während in den Einzelunternehmen im Durchschnitt 2 Arbeitskräfte, vorwiegend Familienarbeitskräfte, tätig waren, wurden in den Personengesellschaften 5 Arbeitskräfte, davon 2 Familienarbeitskräfte, und in den Betrieben juristischer Personen durchschnittlich 56 ausschließlich Lohnarbeitskräfte beschäftigt.

In den Betrieben der juristischen Personen waren der Viehbesatz und damit sowohl der Unternehmensertrag als auch der Aufwand je ha LF deutlich höher als in den Einzelunternehmen und Personengesellschaften. Im Unternehmensaufwand der juristischen Personen sind auch 921 DM/ha LF für Löhne und Gehälter aller Beschäftigten enthalten. Daher wird zum Vergleich der Betriebsergebnisse unterschiedlicher Unternehmensformen die Erfolgskennzahl „Gewinn plus Fremdlöhne" verwendet, bei der zum Gewinn die Aufwendungen für Fremdlöhne und -gehälter (einschl. Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft) addiert werden. Je ha LF wurde in den Betrieben der Personengesellschaften und der juristischen Personen der gleiche „Gewinn plus Fremdlöhne" erwirtschaftet. Die Einzelunternehmen lagen deutlich darunter. Je Arbeitskraft erzielten die Personengesellschaften den höchsten, die juristischen Personen den niedrigsten und die Einzelunternehmen einen mittleren Wert.

In den Einzelunternehmen wurden je ha LF etwa doppelt so hohe Investitionen getätigt wie in den juristischen Personen **(Übersicht 31).** Das Bilanzvermögen je ha LF zeigt nach Rechtsformen keine großen Unterschiede. Lediglich in den Personengesellschaften war es aufgrund des geringeren Vieh- und Wirtschaftsgebäudebesatzes niedriger. Die Eigenkapitalquote betrug in den Betrieben der juristischen Personen 46 %, in den Personengesellschaften 50 % und in den Einzelunternehmen 61 %.

Im Durchschnitt konnten die Betriebe aller Rechtsformen deutlich positive Eigenkapitalveränderungen erzielen.

Übersicht 31

Bilanzkennzahlen landwirtschaftlicher Unternehmen nach Rechtsformen in den neuen Ländern in DM/ha LF

— 1992/93 —

Gliederung	Rechtsform		
	Einzelunternehmen (Vollerwerb)[1]	Personengesellschaft[1]	Juristische Person
Bruttoinvestitionen	1 024	862	465
dar.: Grund und Boden	29	15	38
Wirtschaftsgebäude	370	340	169
Maschinen, Geräte	479	382	280
Vieh	82	92	-16
Bilanzvermögen	5 622	4 171	5 485
dar.: Boden	1 029	267	111
Wirtschaftsgebäude	1 181	578	1 555
Maschinen, Geräte	1 432	1 278	781
Feldinventar	938	988	395
Vieh	501	369	619
Umlaufvermögen	1 397	1 599	1 762
Eigenkapital	3 430	2 090	2 494
Fremdkapital	2 097	1 961	1 790
Eigenkapitalquote, %	*61,0*	*50,1*	*45,5*
Eigenkapitalveränderung	310	537	321

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe,die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Einzelunternehmen

59. Am Ende des Wirtschaftsjahres 1992/93 betrug die durchschnittliche **Betriebsgröße** der Einzelunternehmen im Vollerwerb 140 ha LF **(Übersicht 32),** sie entsprach damit etwa dem Durchschnitt der Haupterwerbsbetriebe in den neuen Ländern. Der Pachtanteil betrug durchschnittlich 88 %, die Pachtentgelte lagen bei 178 DM/ha (+10 % gegenüber 1991/92).

Die Einrichtungsphase der neu entstandenen Unternehmen hielt an. Im Wirtschaftsjahr 1992/93 wurden weitere Flächen zugepachtet und Viehbestände aufgebaut. Damit erreichten die Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt ein Standardbetriebseinkommen (StBE) von 102 000 DM. Insbesondere in den mittleren und größeren Betrieben wurden weitere erhebliche Investitionen für Maschinen und Geräte sowie Gebäude und Vieh getätigt. Insgesamt lagen die Bruttoinvestitionen je Unternehmen und je ha in den ausgewerteten Betrieben 1992/93 jedoch deutlich unter dem Vorjahresniveau. Auch das Bilanzvermögen je ha LF war niedriger als im Vorjahr; die Eigenkapitalquote lag bei 61 %.

Die großen Betriebe erzielten mehr als die Hälfte des Unternehmensertrages aus der Bodenproduktion, während in den kleinen und mittleren Betrieben der wirtschaftliche Schwerpunkt in der Viehwirtschaft lag. Die Erträge aus der Bodenproduktion fielen insbesondere durch die Dürreperiode in vielen Regionen der neuen Länder sehr niedrig aus. Der sonstige landwirtschaftliche Ertrag (insbesondere die Anpassungshilfen und Ausgleichszahlungen) erreichte in den kleinen Betrieben mit weniger als 40 000 DM StBE 28 % des Unternehmensertrages; er lag in dieser Betriebsgruppe mit durchschnittlich 499 DM/ha LF noch über dem erzielten Gewinn von 436 DM/ha LF.

Der Unternehmensaufwand je ha LF war im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe gering. Bei relativ großer Flächenausstattung und der angespannten Liquiditätslage vieler Betriebe wird versucht, mit geringem Aufwand ein zufriedenstellendes Betriebsergebnis zu erzielen. Die Struktur des Aufwands hat sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Größenklassen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Kleine	Mittlere	Größere	Große	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
		Betriebe[1]					
Betriebe	Zahl	181	81	146	212	620	+16,5
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	21,9	49,9	79,6	204,2	101,5	+32,8
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF[2]	47,0	55,4	95,4	241,7	126,1	+32,1
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF[3]	57,3	67,3	110,1	260,4	140,5	+23,0
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,35	1,70	1,86	2,66	1,96	+ 9,1
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF[3]	2,36	2,52	1,69	1,02	1,40	−11,4
Vergleichswert	DM/ha LF[3]	1 123	1 216	1 245	1 691	1 511	+11,8
Viehbesatz	VE/100 ha LF[3]	50,2	52,2	38,2	15,2	25,9	+ 2,2
Pachtanteil	% der LF[3]	81,6	73,9	84,2	92,1	88,2	.
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	54 590	105 747	167 847	218 132	143 864	−21,6
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF[3]	952	1 570	1 524	838	1 024	−36,3
Eigenkapital	DM/Unternehmen	276 423	493 904	471 990	659 579	481 903	+ 9,5
Eigenkapital	DM/ha LF[3]	4 822	7 334	4 286	2 533	3 430	−10,9
Fremdkapital	DM/Unternehmen	72 966	152 617	284 476	545 297	294 686	+25,2
Fremdkapital	DM/ha LF[3]	1 273	2 266	2 583	2 094	2 097	+ 1,8
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	78,0	75,3	61,7	53,6	61,0	.
Unternehmensertrag	DM/ha LF[3]	1 803	2 466	2 202	2 063	2 083	− 6,3
dar.: Bodenerzeugnisse	%	23,2	25,3	31,9	57,9	46,8	.
Tierische Erzeugnisse	%	37,6	47,0	41,5	18,1	26,8	.
Sonstiger landw. Ertrag	%	27,7	14,6	16,4	12,2	14,8	.
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[3]	1 367	1 825	1 705	1 601	1 606	− 3,2
dar.: Düngemittel	DM/ha LF[3]	57	79	103	120	107	−10,8
Pflanzenschutz	DM/ha LF[3]	30	53	70	112	91	−16,0
Gewinn	DM/ha LF[3]	436	641	496	462	476	−15,5
Gewinn	DM/FAK	19 338	28 094	34 690	75 413	44 785	+ 1,9
Gewinn	DM/Unternehmen	24 986	43 171	54 644	120 209	66 906	+ 3,9

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.
[2]) LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[3]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Die **für den Aufbau der Unternehmen erforderlichen Mittel** wurden vor allem aus Abschreibungen und durch Aufnahme von Fremdkapital gewonnen. Dabei nahmen die Nettoverbindlichkeiten je ha LF im Wirtschaftsjahr 1992/93 allerdings nur wesentlich schwächer zu als im Vorjahr. Trotz deutlich gestiegener Entnahmen für Lebenshaltung, private Steuern, Versicherungen usw. standen auch Teile des Gewinns für Investitionen zur Verfügung **(Übersicht 33).**

Übersicht 33

Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Einzelunternehmen nach Größenklassen[1]) in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Kleine	Mittlere	Größere	Große	Insgesamt	Veränderung gegen Vorjahr %
	DM/Unternehmen					
Gewinn	24 986	43 171	54 644	120 209	66 906	+ 3,9
+ Einlagen	28 294	39 643	57 654	104 976	62 911	+ 13,3
davon: Einkommensübertragungen	2 706	5 726	5 477	9 965	6 235	+ 23,8
Nicht landwirtschaftliche Einkünfte	140	1 583	513	1 416	853	+ 20,5
Privatvermögen	13 097	22 333	35 817	77 857	41 798	+ 21,3
Sonstige Einlagen	12 351	10 002	15 846	15 739	14 025	- 8,4
+ Abschreibungen, Abgänge	16 879	29 272	42 235	88 212	48 860	+ 50,4
+ Zunahme Fremdkapital	26 191	61 352	98 997	45 289	54 459	- 53,1
+ Abnahme von Finanzumlaufvermögen	—	—	—	—	—	—
= Finanzmittel insgesamt	96 350	173 438	253 529	358 686	233 136	- 13,2
- Entnahmen	36 877	65 347	82 120	139 230	86 249	+ 41,6
davon: Lebenshaltung	17 921	22 795	29 191	36 491	27 562	+ 26,1
Private Steuern	136	34	240	418	243	+115,0
Private Versicherungen	3 610	5 367	6 342	7 571	5 837	+ 32,3
Altenteile	62	159	559	449	324	+ 86,5
Privatvermögen	11 208	31 128	41 438	88 146	47 237	+ 60,1
Sonstige Entnahmen	3 940	5 865	4 350	6 154	5 045	+ 4,1
- Abnahme von Fremdkapital	—	—	—	—	—	—
- Zunahme Finanzumlaufvermögen	5 832	5 603	6 688	17 591	10 024	- 58,7
= für Investitionen verfügbares Kapital	53 641	102 489	164 721	201 865	136 863	- 25,4

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Der **Gewinn** betrug bei den Einzelunternehmen durchschnittlich 66 906 DM/Unternehmen und 476 DM/ha LF. Je ha LF waren es rd. 16 % weniger als im Vorjahr. Ursache dafür war vor allem der um 6 % niedrigere Unternehmensertrag je ha LF, während der Unternehmensaufwand nur schwach rückläufig war. **Je Familienarbeitskraft** wurde trotzdem im Durchschnitt ein Gewinn knapp über dem Vorjahresniveau erreicht, weil die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich angestiegen ist. Unter den **Betriebsformen** konnten die Marktfruchtbetriebe mit 56 204 DM Gewinn je Familienarbeitskraft das relativ gute Vorjahresergebnis weiter verbessern; dagegen blieben Futterbau- und Gemischtbetriebe unter dem Vorjahresniveau **(Übersicht 34,** MB Tabelle 70).

Im Durchschnitt der Marktfruchtbetriebe wurde eine Fläche von 197 ha LF am Ende des Wirtschaftsjahres ausgewiesen, die mit 1,06 Arbeitskräften je 100 ha LF bewirtschaftet wurde. Auch die Futterbaubetriebe wiesen eine größere Fläche als im Vorjahr mit einem nahezu gleichen Viehbesatz aus. Je Unternehmen wurden im Durchschnitt der Futterbaubetriebe 55 VE gehalten. Mit durchschnittlich 48 ha LF und 41 VE je Unternehmen sind die Gemischtbetriebe vergleichsweise klein, sie erzielten den niedrigsten Gewinn je Familienarbeitskraft.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Einzelunternehmen im Vollerwerb nach Betriebsformen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform			Insgesamt [1]
		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	
Betriebe	Zahl	324	285	7	620
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	134,9	64,8	52,6	101,5
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF[2]	178,1	69,9	47,4	126,1
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF[3]	196,9	80,0	48,0	140,5
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,09	1,83	1,74	1,96
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,52	1,47	1,42	1,49
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF[3]	1,06	2,28	3,62	1,40
Viehbesatz	VE/100 ha LF[3]	9,7	69,0	85,3	25,9
Unternehmensertrag	DM/ha LF[3]	1 870	2 646	3 205	2 083
dar.: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF[3]	1 189	383	990	975
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF[3]	194	1 554	1 399	559
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[3]	1 437	2 047	2 637	1 606
Gewinn	DM/ha LF[3]	434	600	568	476
Gewinn	DM/FAK	56 204	32 685	19 252	44 785
Gewinn	DM/Unternehmen	85 354	47 970	27 282	66 906

[1] Einschließlich 3 Veredlungsbetriebe und einem Dauerkulturbetrieb.
[2] LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[3] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Der **Vergleich der Betriebe in den neuen Ländern mit dem früheren Bundesgebiet** ist aufgrund der erheblichen Strukturunterschiede und der besonderen Faktoren in der Einrichtungsphase der Einzelunternehmen nur sehr eingeschränkt möglich **(Übersicht 35).**

Die Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern bewirtschaften im Vergleich zum früheren Bundesgebiet die dreifache Fläche mit nahezu gleicher Anzahl an Familienarbeitskräften. Die Betriebe in den neuen Ländern sind allerdings in der Mehrzahl auf weniger arbeitsintensiven Marktfruchtanbau spezialisiert. Sie erzielten im Durchschnitt fast die Hälfte des Unternehmensertrages aus der Bodenproduktion, während die Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet fast zwei Drittel aus tierischen Erzeugnissen erwirtschafteten.

Erträge und Preise lagen — z. T. auch witterungsbedingt — noch deutlich unter dem Niveau des früheren Bundesgebietes. Die Milchleistung je Kuh war bereits nahezu gleich.

Deutlich wird beim Vergleich der niedrige Unternehmensaufwand in den neuen Ländern, der vor allem auf geringeren Düngemittelaufwand und, bedingt durch den sehr niedrigen Viehbesatz, auf geringe Vieh- und Futtermittelzukäufe zurückzuführen ist. Die Eigenkapitalausstattung je Unternehmen hat sich weiter angenähert, aber der Fremdkapitaleinsatz je Unternehmen war in den neuen Ländern mehr als zweieinhalbmal so hoch. Daraus ergab sich insgesamt eine niedrigere Eigenkapitalquote.

Der Gewinn je ha LF erreichte ein Drittel des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Bedingt durch die Betriebsgröße und weiter sinkenden Arbeitskräftebesatz war der Gewinn je Unternehmen und je Familienarbeitskraft in den neuen Ländern im Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe jedoch höher als im früheren Bundesgebiet. Der Gewinn der größeren Betriebe im früheren Bundesgebiet, die zwar flächenmäßig kleiner sind, aber mit einem wesentlich höheren Viehbesatz wirtschaften, lag dagegen auf dem Niveau der Betriebe in den neuen Ländern.

Übersicht 35

Vergleich der Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet und in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Neue Länder[1]	Früheres Bundesgebiet[2]	
			insgesamt	dar.: mit 60 000 DM und mehr StBE
Betriebe	Zahl	620	7 650	3 967
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	101,5	53,1	95,6
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF	126,1[3]	35,1	55,0
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF	140,5[4]	35,6	56,2
Pachtanteil	% der LF	*88*	*46*	*53*
Vergleichswert	DM/ha LF	1 511	1 371	1 494
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,96	1,62	1,88
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	1,40[4]	4,62	3,42
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,49	1,44	1,49
Viehbesatz	VE/100 ha LF	25,9[4]	158,6	166,8
Ackerfläche	% der LF	*83,2*[3]	*59,5*	*63,6*
Getreideertrag	dt/ha	44,8	57,5	61,5
Getreidepreis	DM/dt	29,9	34,2	34,3
Milchleistung	kg/Kuh	4 989	5 099	5 581
Milchpreis	DM/100 kg	57,2	63,7	63,4
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	143 864	27 290	46 253
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 024[4]	778	842
Eigenkapital	DM/Unternehmen	481 903	507 168	739 736
Eigenkapital	DM/ha LF	3 430[4]	14 466	13 459
Fremdkapital	DM/Unternehmen	294 686	110 470	184 886
Fremdkapital	DM/ha LF	2 097[4]	3 151	3 364
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	*61,0*	*80,9*	*78,8*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 083	5 656	6 009
dar.: Bodenerzeugnisse	%	*46,8*	*18,2*	*20,3*
Tierische Erzeugnisse	%	*26,8*	*60,9*	*61,9*
Sonstiger landw. Ertrag	%	*14,8*	*8,1*	*6,5*
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 606[4]	4 381	4 806
darunter: Spezialaufwand	%	*31,8*	*40,2*	*42,5*
Gewinn	DM/ha LF	476[4]	1 275	1 204
Gewinn	DM/FAK	44 785	30 997	44 442
Gewinn	DM/Unternehmen	66 906	44 707	66 180

[1]) Durchschnitt der Testbetriebe.
[2]) Hochgerechnete Ergebnisse.
[3]) LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[4]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Personengesellschaften

60. Die ausgewerteten 83 **Personengesellschaften** erreichten am Ende des Wirtschaftsjahres 1992/93 eine durchschnittliche Betriebsgröße von 444 ha LF bei einem Pachtanteil von 97 % **(Übersicht 36);** sie entsprachen damit in der Betriebsgröße etwa dem Durchschnitt aller in den neuen Ländern bestehenden Betriebe dieser Rechtsform. Mit der zunehmenden Betriebsgröße hat sich der Arbeitskräftebesatz auf 1,15 AK je 100 ha LF weiter verringert.

Die Personengesellschaften sind relativ stark spezialisiert. Die Marktfruchtbetriebe mit durchschnittlich 550 ha LF erwirtschafteten zwei Drittel des Unternehmensertrages aus der Bodenproduktion; dabei war der Viehbesatz äußerst gering. Dagegen wurden in den Futterbaubetrieben bei 266 ha LF und 57 VE je 100 ha LF bzw. 153 VE je Unternehmen im Durchschnitt mehr als die Hälfte des Unternehmensertrages aus der tierischen Produktion realisiert (MB Tabelle 71).

Bei großer Flächenausstattung und geringem Arbeitskräftebesatz erreichten die Personengesellschaften

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform		Insgesamt[1]	Veränderung gegen Vorjahr %
		Marktfrucht	Futterbau		
Betriebe	Zahl	51	31	83	+124,3
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	480	252	399	+ 37,8
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF[2]	523	250	421	+ 36,0
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF[3]	550	266	444	+ 35,1
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	5,06	4,45	5,08	+ 3,9
Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF[3]	0,92	1,67	1,15	- 23,1
Vergleichswert	DM/ha LF	1 831	1 228	1 688	+ 17,9
Viehbesatz	VE/100 ha LF[3]	7,3	57,4	18,8	- 22,7
Pachtanteil	%	98,2	93,6	97,2	.
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	333 298	469 615	382 442	- 28,0
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF[3]	606	1 763	862	- 46,7
Eigenkapital	DM/Unternehmen	1 062 246	684 358	926 869	+ 21,8
Eigenkapital	DM/ha LF[3]	1 932	2 569	2 090	- 9,9
Fremdkapital	DM/Unternehmen	885 857	832 627	869 884	+ 13,1
Fremdkapital	DM/ha LF[3]	1 611	3 126	1 961	- 16,3
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	52,8	44,1	50,1	.
Unternehmensertrag	DM/ha LF[3]	2 217	2 992	2 414	- 4,1
darunter: Bodenerzeugnisse	%	67,4	21,1	54,7	.
Tierische Erzeugnisse	%	10,1	55,3	22,6	.
Sonstiger landw. Ertrag	%	10,2	13,8	11,1	.
Unternehmensaufwand	DM/ha LF[3]	1 551	2 388	1 753	- 11,1
darunter: Düngemittel	DM/ha LF[3]	118	103	114	- 24,2
Pflanzenschutz	DM/ha LF[3]	121	65	108	- 17,0
Gewinn	DM/ha LF[3]	666	604	661	+ 21,1
Gewinn	DM/FAK	161 956	78 658	133 989	+ 45,4
Gewinn	DM/Unternehmen	366 084	160 945	293 339	+ 63,6
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF[3]	834	898	869	+ 6,3
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	90 619	53 743	75 880	+ 38,2

[1]) Einschließlich einem Dauerkulturbetrieb.
[2]) LF am Anfang des Wirtschaftsjahres.
[3]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

wie im Vorjahr gute Gewinne von durchschnittlich 661 DM/ha LF, 293 339 DM/Unternehmen und 133 989 DM je Familienarbeitskraft.

Mit der Kapazitätserweiterung wurden erhebliche Investitionen vor allem für Maschinen und Geräte, Wirtschaftsgebäude und in geringerem Umfang für Vieh getätigt. Die Eigenkapitalquote lag bei 50 %. Im Wirtschaftsjahr 1992/93 konnten 537 DM Eigenkapital je ha LF gebildet werden.

Juristische Personen

61. Im Wirtschaftsjahr 1992/93 konnten die Buchführungsergebnisse von 233 **Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen** — überwiegend Nachfolgeunternehmen ehemaliger LPGen — ausgewertet werden. Davon waren rd. zwei Drittel eingetragene Genossenschaften (**Übersicht 37,** MB Tabelle 72).

Die durchschnittliche Betriebsgröße lag mit 1 786 ha LF über dem Durchschnitt aller bestehenden Genossenschaften und Kapitalgesellschaften in den neuen Ländern. Die Betriebe bewirtschafteten fast ausschließlich Pachtflächen. Im Durchschnitt wurden 56 Arbeitskräfte je Betrieb beschäftigt. Der Viehbesatz betrug im Jahresdurchschnitt 69 VE/100 ha LF und war damit bedeutend größer als in den Einzelunternehmen. Zum Teil dadurch bedingt war auch der Arbeitskräftebesatz mit 3,09 AK/100 ha LF höher als in den Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

Der durchschnittliche Unternehmensertrag von 5,6 Mill. DM je Unternehmen wurde zu 23 % aus Bodenerzeugnissen und zu 38 % aus tierischen Erzeugnissen erwirtschaftet. Das Ertrags- und Leistungsniveau, aber auch das Preisniveau waren im Vergleich zum früheren Bundesgebiet noch gering. So lag z. B. der ausgewiesene Milchpreis von 0,54 DM/kg

um 0,10 DM/kg unter dem Niveau der Testbetriebe im früheren Bundesgebiet.

Etwa 6 % des Unternehmensertrages wurden aus neutralen Erträgen (z. B. Anlageverkäufen) und bereichsfremden Erträgen (z. B. Beteiligungen an anderen Unternehmen) erzielt. Der sonstige landwirtschaftliche Ertrag (Anpassungshilfen, Ausgleichszulage, Stillegungsprämien u. a.) betrug 536 DM/ha LF. Vor allem die in den neuen Ländern in den Jahren 1992 und 1993 gewährten Anpassungshilfen trugen zur Einkommensstützung und zur Verminderung der Verluste bei.

In den Betrieben der juristischen Personen werden Löhne und Gehälter an alle Arbeitnehmer gezahlt, auch wenn sie gleichzeitig Miteigentümer oder Gesellschafter des Unternehmens sind. 29 % des Unternehmensaufwandes wurden durchschnittlich für Löhne, Gehälter, einschließlich Sozialabgaben, aufgewendet, das waren 921 DM/ha LF und rd. 30 000 DM/Arbeitskraft und Jahr (MB Tabelle 5). Nach Abzug der Löhne und Gehälter (einschl. Sozialabgaben) ergab sich für diese Betriebe ein Verlust von durchschnittlich 93 187 DM/Unternehmen bzw. 52 DM/ha LF.

In den Betrieben juristischer Personen wurde ein Bilanzvermögen von 9,8 Mill. DM je Unternehmen ausgewiesen, davon 48 % Anlagevermögen und 11 % Viehvermögen. Die Bilanzen enthalten noch erhebliche Rückstellungen. Die Eigenkapitalquote betrug

Übersicht 37

Kennzahlen von Betrieben in der Rechtsform juristischer Personen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Betriebsform			Insgesamt[1]	Veränderung gegen Vorjahr %
		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt		
Betriebe	Zahl	102	96	30	233	+99,1
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	2 224	1 760	2 325	2 017	+ 7,4
Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha LF	2 131	1 533	1 652	1 786	+ 1,8
Landw. genutzte Fläche (Ende)	ha LF	2 045	1 514	1 637	1 739	+ 1,2
Arbeitskräfte insgesamt	AK/Betrieb	51,4	60,0	59,3	55,5	-20,1
dar.: im Bereich Landwirtschaft	AK/Betrieb	51,1	58,6	58,0	54,6	-19,1
Arbeitskräftebesatz insgesamt	AK/100 ha LF	2,41	3,89	3,57	3,09	-23,4
Viehbesatz	VE/100 ha LF	38,3	97,7	96,0	68,6	- 7,6
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	801 777	840 855	988 582	830 482	+ 2,6
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	376	548	598	465	+ 0,8
Eigenkapital	DM/Unternehmen	4 299 827	4 521 632	4 874 132	4 456 035	+ 3,3
Eigenkapital	DM/ha LF	2 018	2 949	2 950	2 494	+ 1,4
Fremdkapital[2]	DM/Unternehmen	3 344 058	3 238 373	2 846 975	3 196 869	-11,9
Fremdkapital[2]	DM/ha LF	1 569	2 112	1 723	1 790	-13,5
Eigenkapitalquote	in % z. Ges.kap.	45,2	44,4	48,1	45,5	.
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	5 411 438	5 670 957	6 078 653	5 610 592	- 1,4
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 540	3 699	3 679	3 141	- 3,2
darunter: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	904	464	623	718	-21,2
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	636	1 772	1 655	1 200	+ 4,5
Sonstiger landw. Ertrag	DM/ha LF	479	593	609	536	+35,2
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	5 495 476	5 763 945	6 201 746	5 703 779	- 5,1
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 579	3 759	3 753	3 193	- 6,8
darunter: Düngemittel	DM/ha LF	105	92	99	100	- 6,5
Pflanzenschutz	DM/ha LF	106	63	69	87	- 4,4
Futtermittel	DM/ha LF	162	437	462	311	- 4,9
Löhne, Geh., Soz., BGen.	DM/ha LF	746	1 192	1 069	949	-14,1
Gewinn	DM/Unternehmen	-84 038	-92 988	-123 093	-93 187	.
Gewinn	DM/ha LF	-39	-61	-74	-52	.
Gewinn	DM/AK insgesamt[3]	-1 636	-1 551	-2 076	-1 680	.
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK insgesamt[3]	28 083	28 286	26 985	27 987	+23,8

[1] Einschließlich 3 Veredlungs- und 2 Dauerkulturbetriebe.
[2] Ohne Altkredite, die im Rahmen der Besserungsscheinregelung zur bilanziellen Entlastung führten.
[3] Arbeitskräfte insgesamt, einschließlich Arbeitskräfte in anderen Unternehmensbereichen.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

45,5 %. Im Laufe des Wirtschaftsjahres wurden in erheblichem Umfang Verbindlichkeiten abgebaut, vor allem durch Tilgung lang- und mittelfristiger Kredite sowie durch die Treuhandentschuldung und bilanzielle Entlastung. Die Aufnahme lang- und mittelfristiger Verbindlichkeiten betrug 169 DM/ha LF. Dagegen wurden kurzfristige Verbindlichkeiten um 138 DM/ha LF vermindert.

Insgesamt wurde im Durchschnitt eine positive Eigenkapitalveränderung von 321 DM/ha LF ausgewiesen, die nicht ursächlich aus der Gewinnentwicklung resultiert. Inwieweit die Besserungsscheinregelung und die Treuhandentschuldung auf die Bilanzveränderungen im abgelaufenden Wirtschaftsjahr gewirkt haben, läßt sich aus den vorliegenden Jahresabschlüssen nicht direkt ableiten. 17 % der ausgewerteten Betriebe haben Altkreditbelastungen angegeben, für die die Besserungsscheinregelung in Anspruch genommen wurde. Damit war eine bilanzielle Entlastung der Unternehmen verbunden. Im Durchschnitt wurden je Unternehmen rd. 3,0 Mill. DM ausgewiesen, je ha LF ergab sich für diese Betriebe eine Belastung von 1 485 DM durch Altkredite.

Gartenbau

62. Für das Wirtschaftsjahr 1992/93 bzw. das Kalenderjahr 1992 konnten die Buchführungsergebnisse von 57 im Vollerwerb bewirtschafteten Einzelunternehmen des **Gartenbaus** ausgewertet werden. Obwohl sich damit die Zahl der ausgewerteten Betriebe gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt hat, können die Ergebnisse **(Übersicht 38,** MB Anhang S. 294) noch keinesfalls als repräsentativ für den Gartenbau insgesamt bzw. für die ausgewiesenen Sparten Gemüse und Zierpflanzen angesehen werden. Angesichts der erheblichen Heterogenität in der Grundgesamtheit der Gartenbaubetriebe (vgl. MB methodische Erläuterungen S. 156) ist als Voraussetzung für eine repräsentative Darstellung der Ertragslage des Gartenbaus in den neuen Ländern in den kommenden Jahren eine deutliche Ausweitung der Stichprobe erforderlich. Insbesondere aufgrund der noch zu geringen Zahl der Betriebe konnten die Ergebnisse nicht hochgerechnet werden; wie in den Auswertungen für die Landwirtschaft werden daher nur arithmetische Mittelwerte ausgewiesen. Bei der Interpretation der Ergebnisse ist außerdem zu berücksichtigen, daß der Aussagewert wegen erheblicher Sondereinflüsse in der noch nicht abgeschlossenen Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin stark eingeschränkt ist.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Durchschnitt deutlich größere Betriebe in die Auswertung einbezogen; wichtige Strukturkennziffern wie Zahl der Arbeitskräfte, Grundfläche der Gartengewächse (GG) und Unterglasfläche entsprechen im Niveau in etwa dem Durchschnitt der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe im früheren Bundesgebiet. Das ausgewiesene Bilanzvermögen ist im Durchschnitt sogar höher; dabei dürfte es sich vielfach noch um alte Gebäude, Maschinen und Anlagen handeln, die aus verschiedenen Gründen (vgl. Agrarbericht 1993, S. 55) betriebswirtschaftlich betrachtet relativ hoch bewertet wurden.

Die Einkommenssituation der ausgewerteten Gartenbaubetriebe war auch im Wirtschaftsjahr 1992/93 bzw. im Kalenderjahr 1992 im Durchschnitt noch unbefriedigend. Allerdings hat sich — wie eine Sonderauswertung identischer Betriebe zeigt — die Ertragslage der Betriebe gegenüber dem Vorjahr insgesamt verbessert. Bei — im Vergleich zum früheren Bundesgebiet — deutlich niedrigeren Unternehmenserträgen, allerdings auch niedrigeren Unternehmensaufwendungen, erzielten die ausgewerteten Betriebe im Durchschnitt einen Gewinn von 27 598 DM je Unternehmen sowie von 20 348 DM je nichtentlohnter Familienarbeitskraft.

Die Gliederung nach Sparten zeigt, daß die ausgewerteten **Gemüsebaubetriebe** mit einem durchschnittlichen Gewinn von 15 051 DM je Unternehmen die ungünstigsten Ergebnisse erzielten. Die schwierige Situation dieser Betriebe ist auch daran erkennbar, daß die Nettoinvestitionen insgesamt negativ waren

Übersicht 38

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gemüse	Zierpflanzen	Gartenbau insgesamt[1]
Betriebe	Zahl	12	39	57
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha LF/Betr.	1,56	1,28	2,06
Grundfläche Gartengewächse	ha GG/Betr.	1,40	1,22	1,98
Unterglasfläche	ha/Betr.	0,24	0,42	0,36
Wirtschaftswert	DM/Untern.	15 844	17 930	27 194
Arbeitskräfte	AK/Untern.	2,49	3,59	3,51
dar.: Familienarbeitskräfte	FAK/Untern.	1,51	1,32	1,36
Unternehmensertrag	DM/Untern.	162 831	260 641	260 382
Ertrag Gartenbau	DM/Untern.	120 046	157 857	174 108
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	147 780	240 469	232 785
Spezialaufwand	DM/Untern.	48 244	65 787	67 613
Unterhaltung Maschinen, Gewächshäuser, Heizanlagen	DM/Untern.	10 764	12 498	14 516
Abschreibungen	DM/Untern.	32 079	33 586	32 603
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	20 861	50 524	44 897
Bilanzvermögen	DM/Untern.	367 970	530 586	494 763
Fremdkapital	DM/Untern.	92 317	231 992	189 860
Eigenkapital	DM/Untern.	273 591	296 428	297 258
Gewinn	DM/Untern.	15 051	20 172	27 598

[1] Einschließlich 5 Baumschulbetriebe und 1 Gemischtbetrieb.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin stark eingeschränkt (vgl. auch MB S. 156).

und die Betriebe zudem Eigenkapitalverluste von durchschnittlich 4 212 DM je Unternehmen hinnehmen mußten.

Etwas günstiger war die Situation dagegen in den **Zierpflanzenbetrieben,** die einen Gewinn von 20 172 DM je Unternehmen erzielten. Diese Betriebe wiesen im Durchschnitt eine positive Eigenkapitalveränderung auf. Die Modernisierung der Produktionstechnik als Voraussetzung für eine langfristig rentable Produktion schritt weiter voran, allerdings waren die Nettoinvestitionen — analog zur Entwicklung in den landwirtschaftlichen Betrieben — mit durchschnittlich 25 793 DM je ha GG deutlich niedriger als im Jahr zuvor.

Vorschätzung 1993/94

63. Für die neuen Länder ist eine zuverlässige Vorausschätzung der Einkommensentwicklung noch nicht möglich. Auf Basis der sich abzeichnenden Mengen- und Preisentwicklung läßt sich jedoch tendenziell aussagen, daß sich die Gewinne im Durchschnitt der Betriebe 1993/94 nur wenig verändern dürften; dabei ist unter Umständen auch ein Einkommenszuwachs möglich.

Bei allen Feldfrüchten konnten die Betriebe 1993 kräftige Ertragssteigerungen erzielen. In der Pflanzenproduktion sind folglich steigende Einnahmen zu erwarten, da die teilweise angebotsbedingten Preisrückgänge mehr als ausgeglichen werden. Die Preissenkungen im Rahmen der GAP-Reform werden über Flächenbeihilfen kompensiert. Wegen steigender Erzeugung und nur leicht rückläufiger Preise dürften sich die Erlöse bei Milch stabilisieren. Dagegen werden Mindereinnahmen bei Schlachtvieh erwartet. Die positive Entwicklung der Unternehmenserträge wird auch durch geringere Anpassungshilfen und den Wegfall der im Vorjahr gezahlten Beihilfen für Dürreschäden abgeschwächt. Insbesondere durch preisbedingte Einsparungen bei den ertragssteigernden Betriebsmitteln dürfte der Aufwand eher unter dem Vorjahresniveau liegen. Allerdings ist bei Dienstleistungen von einem Kostenanstieg auszugehen.

Die Gewinnentwicklung in den Marktfruchtbetrieben, der größten Betriebsgruppe, dürfte günstiger verlaufen als in den Futterbaubetrieben. In den Veredlungsbetrieben mit Schweinehaltung sind Einbußen zu erwarten.

3 Einkommensübertragungen

3.1 Landwirtschaft insgesamt

64. Die anhaltende Überschußproduktion und die damit verbundene Notwendigkeit weiterer Bemühungen zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichts haben die Landwirtschaft vor große Anpassungsprobleme gestellt. Auch zur Unterstützung und sozialen Abfederung dieses Anpassungsprozesses sind die öffentlichen Hilfen für die Landwirtschaft (einschl. Forstwirtschaft, Fischerei) in den achtziger Jahren deutlich angehoben worden. Diese Hilfen fließen

Übersicht 39

Öffentliche Hilfen im Sektor Landwirtschaft[1])

— Mrd. DM[2]) —

Maßnahme	1993	1994
Finanzhilfen Bund und Länder zusammen[3])	9,6	8,4
darunter:		
Gemeinschaftsaufgabe[4])	3,5	3,4
Ausgleichsmaßnahmen[5])	1,7	0,9
Gasölverbilligung	0,9	0,9
Unfallversicherung	0,6	0,6
Sonstige Bundesmittel im Rahmen der Agrarsozialpolitik[6])	5,8	6,1
darunter:		
Altershilfe[7])	3,8	4,1
Krankenversicherung	1,9	2,0
Steuermindereinnahmen[3])	1,6	1,5
Hilfen von Bund und Ländern zusammen	17,0	16,0
darunter:		
Bundesanteil	13,1	12,5
nachrichtlich: EG-Finanzmittel im Agrarbereich für Deutschland[3])[8])	13,5	

[1]) Einschl. Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Geschätzt (14. Subventionsbericht, Einzelplan 10).
[3]) Subventionen im Sinne des Subventionsberichtes.
[4]) Ohne Ausgaben für den Küstenschutz, Dorferneuerung; Ausgaben für Wasserwirtschaft werden zu 50 % zugeordnet. Einschließlich Sonderrahmenplan.
[5]) Soziostruktureller Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet und Anpassungshilfen in den neuen Ländern; für 1994 nur Bundesmittel berücksichtigt.
[6]) Unfallversicherung, Landabgaberente, Nachentrichtungszuschüsse und Produktionsaufgaberente sind bereits in den Finanzhilfen nachgewiesen.
Bundesmittel für die soziale Sicherung der in den neuen Ländern im Sektor Landwirtschaft Tätigen sind nur insoweit enthalten, als sie nicht dem allgemeinen Sozialversicherungssystem zufließen.
[7]) Altershilfe einschließlich Zusatzaltersversorgung.
[8]) Marktordnungsausgaben der EG einschließlich EG-Strukturfondszahlungen und EG-Sonderprogramm für die neuen Länder.

nicht nur den land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen zu, sondern auch an Leistungsempfänger, die bereits aus der Land- und Forstwirtschaft ausgeschieden sind, z. B. Zuschüsse zur Altershilfe für Landwirte und Krankenversicherung, oder dienen strukturverbessernden Maßnahmen, z. B. für die Flurbereinigung, Wasserwirtschaft oder die Seefischerei.

Im Jahre 1993 wurden von Bund und Ländern rd. 17,0 Mrd. DM an öffentlichen Hilfen für die Landwirtschaft bereitgestellt **(Übersicht 39).** Daneben sind im Rahmen der EG-Struktur- und Marktordnungsausgaben etwa 13,5 Mrd. DM in den Agrarbereich Deutschlands geflossen. Aufgrund der Reform der Agrarpolitik werden die marktordnungsbedingten Zahlungen in zunehmendem Maße direkt an die landwirtschaftlichen Betriebe geleistet, während die Stützung der landwirtschaftlichen Einkommen über die Preispolitik zurückgeht.

65. Von den direkten Hilfen des Bundes und der Länder für die Landwirtschaft kommt dem soziostruk-

turellen Einkommensausgleich und den Anpassungshilfen die größte Bedeutung zu. Da nicht alle Länder von der Möglichkeit der finanziellen Ergänzung der Bundesmittel Gebrauch machten, wurden von den möglichen 2,2 Mrd. DM nur 1,7 Mrd. DM an die Landwirte ausgezahlt (vgl. Tz. 250 f). Im Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wurden 1993 von Bund und Ländern insgesamt etwa 3,5 Mrd. DM veranschlagt, darunter rd. 0,6 Mrd. DM für die Ausgleichszulage. Als weitere wichtige Position unter den Finanzhilfen für die Unternehmen ist die Gasölverbilligung mit 0,9 Mrd. DM zu nennen.

Neben diesen direkten Hilfen kommen der Landwirtschaft auf indirektem Wege deutlich höhere Beträge in Form von Beitragsermäßigungen bei der agrarsozialen Sicherung oder durch Steuervergünstigungen zugute. Allein für die Altershilfe (einschl. Nachentrichtungszuschüsse und Zusatzaltersversorgung) wurden 1993 rd. 3,8 Mrd. DM bereitgestellt. Daneben betrugen die Zuschüsse des Bundes für die Krankenversicherung 1,9 Mrd. DM und für die Unfallversicherung der Landwirte 0,6 Mrd. DM. Die Aufwendungen des Bundes für die soziale Absicherung der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft der neuen Länder lassen sich nicht quantifizieren, da sie überwiegend in die allgemeinen Sozialversicherungssysteme einbezogen sind.

3.2 Betriebe im früheren Bundesgebiet

Unternehmensbezogene Beihilfen

66. Im Testbetriebsnetz werden die den Betrieben unmittelbar zufließenden und gewinnwirksamen Prämien, Beihilfen, Vergütungen, Zuschüsse und Übertragungen erfaßt. Marktordnungsausgaben und Beihilfen zur Preisstützung, die sich im Niveau der Erzeugerpreise auswirken, können in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht isoliert dargestellt werden; dies gilt auch für die Beitragsentlastungen in der Unfallversicherung und die Kraftfahrzeugsteuerbefreiung der Zugmaschinen.

Im **Wirtschaftsjahr 1992/93** wurden den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben staatliche Leistungen nach der oben genannten Abgrenzung in Höhe von durchschnittlich 16 910 DM je Unternehmen gewährt. Damit stieg die durchschnittliche Förderungssumme um rd. 3 400 DM gegenüber dem Vorjahr **(Übersicht 40).** Für den deutlichen Anstieg ist vor allem die Gewährung eines zusätzlichen soziostrukturellen Einkommensausgleichs maßgebend. Damit sind auch die verringerten Zahlungen im 1. Halbjahr 1992 nach dem Ende 1991 ausgelaufenen 3 %-Ausgleich über die Umsatzsteuer kompensiert worden. Abgesehen von Mindest- und Höchstbeträgen wurden neben dem bisherigen einheitlichen Flächenbetrag von 90 DM/ha LF bei Nichtbeteiligung bzw. nur teilweiser Mitfinanzierung einiger Länder zusätzlich im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes rd. 140 DM/ha LF gewährt. Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe lag der soziostrukturelle Einkommensausgleich 1992/93 bei insgesamt 8 050 DM/Unternehmen. Er war mit einem Anteil von 48 % die bei weitem wichtigste Größe der unternehmensbezogenen Beihilfen.

Bei den produktbezogenen Beihilfen erhielten die Erzeuger erstmals Preisausgleichszahlungen für Ölsaaten infolge der geänderten Stützungsregelung. Hingegen sind die Vergütungen für die teilweise Aussetzung von Milch-Referenzmengen entfallen. Die Summe der Flächenstillegungsprämien ist durch die weitere Einbeziehung von Flächen in das fünfjährige Programm und die Auszahlung für die einjährige Stillegung von Getreideflächen im Wirtschaftsjahr 1991/92 gestiegen. Außerdem wurde das Angebot an — vor allem länderspezifischen — Maßnahmen zur Förderung extensiver und umweltverträglicher Wirtschaftsweisen erweitert.

Wegen gleichzeitigen Gewinnrückgangs erhöhte sich der prozentuale Beitrag der unternehmensbezogenen staatlichen Leistungen zum Gewinn in den Vollerwerbsbetrieben gegenüber dem Vorjahr von 28 auf 38 %. Dieser Durchschnitt sagt allerdings wenig über die Verteilung der Beihilfen in einzelnen Betrieben aus. Nahezu alle Vollerwerbsbetriebe gehören zum Begünstigtenkreis für den soziostrukturellen Einkommensausgleich und die Gasölbeihilfe; auf beide Maßnahmen entfielen 58 % des durchschnittlichen Gesamtbetrages. Darüber hinaus erhielten rd. 46 % der Vollerwerbsbetriebe eine Ausgleichszulage. Bei anderen Maßnahmen ist die Zahl der geförderten Betriebe dagegen deutlich geringer.

Mit zunehmender Betriebsgröße steigt auch der Gesamtbetrag der Beihilfen, allerdings nicht so deutlich wie das Gewinniveau in den einzelnen **Betriebsgrößenklassen,** so daß die relative Bedeutung für die Einkommen abnimmt. Dazu trägt auch die nach der Betriebsgröße degressive Ausgestaltung einiger Maßnahmen bei. In allen Betriebsgrößenklassen stellte der soziostrukturelle Einkommensausgleich 1992/93 die mit Abstand bedeutendste Zahlung dar. Da sich kleine Betriebe überproportional in den benachteiligten Gebieten befinden, war für diese Gruppe auch die Ausgleichszulage von größerer Bedeutung. Für die flächenstärkeren größeren Betriebe haben dagegen die Gasölverbilligung und produktgebundene Beihilfen wie der Preisausgleich bei Ölsaaten ein höheres Gewicht. Aufgrund der stärkeren Investitionstätigkeit und des größeren Investitionsvolumens flossen auch die Förderbeträge in diesem Bereich in erster Linie an die größeren Vollerwerbsbetriebe. Die Milchrente wurde bevorzugt von den kleineren Betrieben in Anspruch genommen.

Nach **Betriebsformen** haben sich die Beihilfen in den **Marktfruchtbetrieben** am kräftigsten erhöht (+36 %) und lagen deutlich über dem Niveau der übrigen Gruppen. Infolge der großen Flächenausstattung betrug der soziostrukturelle Einkommensausgleich etwa 11 500 DM je Unternehmen. Der Anstieg ist außerdem auf die Preisausgleichszahlungen für Ölsaaten und größere Beträge im Rahmen der Flächenstillegung zurückzuführen. Die Marktfruchtbetriebe erhielten verbrauchsbedingt höhere Gasölbeihilfen als die übrigen Vollerwerbsbetriebe. Am niedrigsten war die Summe der staatlichen Leistungen, insbesondere aufgrund der geringeren Bewirtschaftungsfläche, in den **Dauerkulturbetrieben.** Im Bereich

Übersicht 40

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

Gliederung	Betriebsform					Betriebsgröße			Vollerwerbsbetriebe insgesamt		
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Kleine[1]	Mittlere[1]	Größere[1]			
	DM/Unternehmen										
	1992/93								1992/93	1991/92	1990/91
Gewinn	49 594	46 053	30 991	41 259	36 257	31 090	44 603	66 180	44 707	47 721	45 749
darunter:											
Beihilfen											
auf Erträge	2 989	1 918	1 698	906	3 034	1 632	1 936	2 922	2 088	1 662	1 793
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	2 604	1 629	1 385	788	1 761	1 122	1 634	2 750	1 727	1 661	1 710
in Notlagen	209	239	293	663	356	337	282	169	274	131	206
Zinsverbilligung	289	523	499	470	534	282	543	740	479	485	468
Investitionszuschüsse	81	170	60	116	36	85	140	212	135	167	130
Ausgleichszulage	823	2 821	1 140	109	1 718	2 031	2 358	2 091	2 124	2 043	2 046
Milchrente	332	65	370	20	615	274	82	50	163	233	192
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 828	4 625
Sonstige Beihilfen[2]	14 096	9 636	7 545	4 906	9 563	7 410	9 404	14 255	9 919	4 306	3 865
Unternehmensbezogene Beihilfen zusammen	21 423	17 001	12 989	7 979	17 617	13 173	16 381	23 189	16 910	13 516	15 035
	Anteil in %										
dgl. in Relation zum Gewinn	*43*	*37*	*42*	*19*	*49*	*42*	*37*	*35*	*38*	*28*	*33*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Einschließlich soziostruktureller Einkommensausgleich und Stillegungsprämien.

der flächenabhängigen Hilfen — u. a. Gasölverbilligung, soziostruktureller Einkommensausgleich — empfingen diese Betriebe unterdurchschnittliche Beträge. Standortbedingt wurde zudem nur in wenigen Fällen eine Ausgleichszulage gewährt. Auch für die **Veredlungsbetriebe** werden geringere Beihilfen als im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe ausgewiesen; die Zahlungen nahmen 1992/93 gegenüber dem Vorjahr im Vergleich zu den übrigen Gruppen erheblich weniger zu (+8 %). Die Veredlungsbetriebe wurden bisher aufgrund der hohen Umsätze durch den Umsatzsteuerausgleich besonders begünstigt. Da das Auszahlungskriterium bei der Anschlußregelung auf die Fläche umgestellt wurde, verminderte sich dadurch der Ausgleich je Unternehmen für währungsbedingte Einkommenseinbußen. Die **Futterbaubetriebe** — hier ist auch die Ausgleichszulage von größerer Bedeutung — und die **Gemischtbetriebe** konnten eine leicht über dem Durchschnitt liegende Beihilfesumme verbuchen. Aufgrund der unterschiedlichen Gewinnentwicklung war deren relativer Einkommensbeitrag in den Gemischtbetrieben jedoch deutlich höher als in den Futterbaubetrieben. Der hohe Gewinnanteil in den Veredlungsbetrieben hat seine Ursachen in dem niedrigen Einkommensniveau des Wirtschaftsjahres 1992/93.

Regional weicht der Umfang der Zahlungen je Unternehmen aufgrund der unterschiedlichen Struktur- und Standortverhältnisse sowie der z. T. differenzierten Förderungspolitik auf Landesebene in den einzelnen **Ländern** voneinander ab **(Übersicht 41).** Im Norden des früheren Bundesgebietes hatten 1992/93, insbesondere wegen der größeren Produktionskapazitäten, der soziostrukturelle Einkommensausgleich, die Gasölverbilligung, die Flächenstillegungsprämien und der Preisausgleich für Ölsaaten größere Bedeutung als in Süddeutschland. Dagegen trug auch im Süden die Ausgleichszulage wesentlich zum Einkommen bei. Eine Sonderstellung nahm Baden-Württemberg ein. Dort waren für das abgelaufene Wirtschaftsjahr das höchste Mittelvolumen und der größte Anteil der staatlichen Leistungen am Gewinn festzustellen. Die Hauptursache liegt in den Mitteln aus landesspezifischen Maßnahmen — u. a. EG-Einkommensbeihilfen, Wasserpfennig, MEKA-Programm —, die gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben. Die Landwirte in Bayern und Nordrhein-Westfalen erhielten weniger Beihilfen als die Vollerwerbsbetriebe in den übrigen Ländern. Dies ist in Bayern vor allem auf die geringere Betriebsgröße zurückzuführen, in Nordrhein-Westfalen auf den hohen Anteil der Veredlungsproduktion und den geringen Umfang der benachteiligten Gebiete, so daß dort relativ wenig Betriebe die Förderungsvoraussetzungen zur Gewährung einer Ausgleichszulage erfüllen. Obwohl auf die hessischen Vollerwerbsbetriebe annähernd Förderbeträge in Höhe des Durchschnitts des früheren Bundesgebiets entfielen, lag der relative Einkommensbeitrag infolge des niedrigen Gewinniveaus über dem Mittelwert (MB Tabelle 91).

Beihilfen und Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Ländern

— 1992/93 —

Land	Unternehmensbezogen		Personenbezogen	Insgesamt	
	DM/Unternehmen	% des Gewinns	DM/Unternehmen	DM/Unternehmen	% des Gesamteinkommens
Schleswig-Holstein	20 265	39	4 032	24 296	39
Niedersachsen	18 638	39	2 829	21 467	40
Nordrhein-Westfalen	14 989	33	2 425	17 414	34
Hessen	16 611	42	1 870	18 481	43
Rheinland-Pfalz	15 286	34	2 197	17 483	36
Baden-Württemberg	21 657	46	2 454	24 112	47
Bayern	14 695	36	3 403	18 098	39
Zusammen[1]	16 910	38	2 903	19 814	40

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

In den **benachteiligten Gebieten** wurden den Betrieben mit Ausgleichszulage wie in den Vorjahren deutlich mehr Beihilfen gewährt als den Betrieben ohne Ausgleichszulage innerhalb und außerhalb der benachteiligten Gebiete. Die Differenz ergibt sich im wesentlichen aus der Gewährung der Ausgleichszulage. Sie war für die damit geförderten Betriebe nach dem soziostrukturellen Einkommensausgleich (40 % der Gesamtmittel) mit einem Anteil von 23 % an der Beihilfensumme die mit Abstand wichtigste Maßnahme zur Einkommensstützung. Die Vollerwerbsbetriebe mit Ausgleichszulage erhielten aufgrund der günstigeren Förderkonditionen höhere investive Hilfen und durch den Produktionsschwerpunkt bedingt auch vergleichsweise mehr Tierprämien:

Gliederung	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
	Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
	DM/Unternehmen 1992/93			
Gewinn	41 703	43 284	47 061	44 707
darunter:				
Beihilfen				
auf Erträge	1 515	2 355	1 956	2 088
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	1 543	1 627	1 886	1 727
in Notlagen	267	354	190	274
Zinsverbilligung	452	641	312	479
Investitionszuschüsse	77	207	74	135
Ausgleichszulage	0	4 623	0	2 124
Milchrente	163	111	219	163
Sonstige Beihilfen	9 169	10 004	10 030	9 919
Unternehmensbezogene Beihilfen zusammen	13 186	19 922	14 667	16 910
dgl. in Relation zum Gewinn (%)	32	46	31	38

Die Auswertung nach **Gewinngruppen** zeigt, daß sich in den einzelnen Größenklassen die Beträge der Fördermittel nicht so deutlich unterscheiden wie die Gewinne, so daß die relative Bedeutung der staatlichen Leistungen für das Einkommen mit steigendem Gewinniveau abnimmt (MB Tabelle 42). Nach Vierteln lag der Einkommensbeitrag staatlicher Leistungen bei 24 % des Gewinns im obersten Viertel, während im untersten Viertel die Beihilfensumme das Zweieinhalbfache dessen erreichte, was die Betriebe aus der unternehmerischen Tätigkeit erwirtschafteten.

Im **Gartenbau** weichen Struktur, Volumen und Einkommensbeitrag der unternehmensbezogenen Beihilfen deutlich von den Verhältnissen im engeren landwirtschaftlichen Betriebsbereich ab. Bei den Gartenbaubetrieben gingen im Kalenderjahr 1992 bzw. Wirtschaftsjahr 1992/93 Zahlungen von durchschnittlich 2 558 DM ein; dieser Betrag entsprach gut 4 % des Gewinns. Zur wichtigsten Maßnahme wurde der soziostrukturelle Einkommensausgleich. Aufgrund ihrer geringen Flächenausstattung erhielten viele Gartenbaubetriebe den Mindestbetrag. Wegen ihres gewerblichen Status gehörten aber auch einige Betriebe nicht zum Begünstigtenkreis. Darüber hinaus hatten für die Zierpflanzenbetriebe insbesondere noch Zinsverbilligung und Investitionszuschüsse sowie für die Gemüsebetriebe und Baumschulen die Gasölbeihilfe Bedeutung. In den Jahren zuvor waren den Gartenbaubetrieben mit dem Umsatzsteuerausgleich noch erheblich mehr Mittel zugeflossen.

67. Den landwirtschaftlichen **Zu- und Nebenerwerbsbetrieben** wurden 1992/93 analog zur Entwicklung bei den Vollerwerbsbetrieben deutlich höhere Leistungen aufgrund agrarpolitischer Maßnahmen gewährt als im vorangegangenen Wirtschaftsjahr. Mit einem Gesamtvolumen von 17 707 DM/Unternehmen erzielten die Zuerwerbsbetriebe abermals mehr Mittel als die im Vollerwerb bewirtschafteten Betriebe; entsprechend den geringeren Produktionskapazitäten lag der Betrag in den Nebenerwerbsbetrieben bei durchschnittlich 9 177 DM (MB Tabelle 92). Infolge der häufig extensiveren Wirtschaftsweise und des ungünstigeren Ertrags-/Aufwandsverhältnisses war der Anteil der Beihilfen am Gewinn im Bereich der Zuerwerbsbetriebe mit 52 % höher als in den Vollerwerbsbetrieben. Im Durchschnitt der Nebenerwerbsbetriebe und in den kleineren Betrieben dieser Gruppe übertrafen die Zahlungen aus den öffentlichen Haushalten sogar den landwirtschaftlichen Gewinn. Der soziostrukturelle Einkommensausgleich — die wichtigste Einzelmaßnahme — erreichte im Zu- und Nebenerwerb die Größenordnung von 7 700 und 3 500 DM/Unternehmen, hatte aber im Vergleich zum Vollerwerb einen etwas geringeren Anteil an der Summe der Beihilfen. Bedeutende Beträge empfingen die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe zudem über die Ausgleichszulage und die Gasölverbilligung. Da diese Betriebe noch erhebliche außerbetriebliche Einkünfte beziehen, ist zur Beurteilung der Einkommenswirkung außerdem der Beitrag der staatlichen Leistungen zum gesamten Erwerbseinkommen relevant. Dieser lag auch 1992/93 in den Zuerwerbs- (28 %) und Nebenerwerbsbetrieben (15 %) niedriger als in den Vollerwerbsbetrieben (37 %).

Personenbezogene Einkommensübertragungen

68. Im Vergleich zu den unternehmensbezogenen Beihilfen sind die nach persönlichen Kriterien gewährten Übertragungen aus öffentlichen Mitteln und Sozialversicherungen nicht gewinnwirksam. Diese Beträge werden als Teil des außerbetrieblichen Einkommens erfaßt, wenn als Empfänger das Betriebsinhaberehepaar auftritt. Von Ausnahmen abgesehen sind die personenbezogenen Zahlungen nicht nur auf Landwirte begrenzt.

Die Summe der personenbezogenen Übertragungen stieg in den Vollerwerbsbetrieben im Wirtschaftsjahr 1992/93 leicht um 1,4 % auf 2 903 DM je Betriebsinhaberehepaar **(Übersicht 42).** Mehr als die Hälfte der gewährten Mittel entfiel auf das Kindergeld. Die übrigen Beträge verteilten sich auf verschiedene Fördermaßnahmen, die nicht näher aufgeschlüsselt werden können; dies sind u. a. Arbeitslosen-, Unterhalts-, Erziehungs- und Wohngeld, Altersrenten und Pensionen. Im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe überstiegen die Einkommensübertragungen die außerlandwirtschaftlichen Einkünfte aus Erwerbstätigkeit, Vermietung und Verpachtung sowie Kapitalvermögen. Nach Betriebsgrößenklassen zeigte sich ein differenzierteres Bild. Während in den kleinen und mittleren Betrieben die Übertragungen überwogen, erreichten außerbetriebliche Einkommen und Übertragungen in den größeren Vollerwerbsbetrieben annähernd den gleichen Betrag. Andererseits war die Summe der Übertragungen in den größeren Betrieben höher als in den anderen Vollerwerbsbetrieben und im übrigen etwa so hoch wie in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben.

Zum Einkommen der bäuerlichen Familien trägt über die genannten personenbezogenen Übertragungen hinaus die erhebliche Entlastung von den Sozialabgaben im Rahmen der Altershilfe für Landwirte, der landwirtschaftlichen Krankenversicherung und der landwirtschaftlichen Unfallversicherung bei. Die Einkommenswirkung dieser Mittel wird im Testbetriebsnetz nicht erfaßt, da die Sozialversicherungsträger bereits von den Betrieben nur die um die Zuschüsse ermäßigten Beiträge erheben. Im Jahre 1993 betrug die Sozialkostenentlastung rein rechnerisch im Durchschnitt 14 800 DM je Mitglied.

Einkommensübertragungen insgesamt

69. Die Summe aus unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Übertragungen erreichte 1992/93 in den Vollerwerbsbetrieben 19 814 DM je Betriebsinhaberehepaar. Der Anstieg um 21 % zum Vorjahr geht fast ausschließlich auf die Entwicklung bei den unternehmensbezogenen Beihilfen zurück; auf sie entfielen 85 % des Gesamtvolumens. Bei gleichzeitig zurückgegangenem Gesamteinkommen erhöhte sich der relative Einkommensbeitrag der Beihilfen und Übertragungen von 31 auf 40 % **(Übersicht 42).** Zwischen den Größenklassen und Betriebsformen sowie regional zeigten sich z. T. deutliche Unterschiede. Der Anteil am Einkommen ging mit zunehmender Betriebsgröße zurück und lag in den Gemischtbetrieben am höchsten. Die geringste Bedeutung für die Einkommensbildung hatten Beihilfen und Übertragungen in den Dauerkulturbetrieben. In Baden-Württemberg trugen die Zahlungen weit überdurchschnittlich zum Einkommen bei, während der Mittelwert in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz am deutlichsten unterschritten wurde. Die höheren Gesamteinkommen sowie im Nebenerwerb zusätzlich die größenbedingt geringere Summe aus Beihilfen und Übertragungen führten dazu, daß der Beitrag zum Einkommen in den Zu- (31 %) und Nebenerwerbsbetrieben (19 %) relativ kleiner als im Vollerwerb war.

Für das Wirtschaftsjahr 1993/94 zeichnet sich bei den nach der Mittelausstattung wichtigsten Maßnahmen eine unterschiedliche Entwicklung ab. Im Rahmen der GAP-Reform werden erstmals Preisausgleichszahlungen bei Getreide und Hülsenfrüchten gewährt. Des weiteren wird sich die Anhebung der Prämien für männliche Rinder auf die Summe der produktgebundenen Beihilfen auswirken. Die Ausdehnung der stillgelegten Ackerflächen infolge der konjunkturellen Flächenstillegung dürfte im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe zu höheren Prämienzahlungen führen. Andererseits erhalten die Betriebe deutlich kleinere Auszahlungsbeträge beim soziostrukturellen Einkommensausgleich. Der bisher von 1989 bis 1992 gewährte Ausgleich (2 %-Volumen) ist entfallen; die dadurch frei gewordenen Bundesmittel — 65 % des Gesamtvolumens — werden schwerpunktmäßig in der landwirtschaftlichen Sozialpolitik eingesetzt und dadurch nicht mehr gewinnwirksam. Bei der Nachfolgeregelung zum 3 %-Umsatzsteuerausgleich beteiligten sich 1993 außerdem deutlich weniger Länder an der Maßnahme als im Jahr zuvor, so daß der Einkommensausgleich insgesamt je Vollerwerbsbetrieb voraussichtlich um mehr als die Hälfte zurückgehen wird. Unter Berücksichtigung aller genannten Faktoren dürfte sich der Gesamtbetrag der unternehmensbezogenen Beihilfen noch leicht erhöhen. Da zudem für die Vollerwerbsbetriebe niedrigere Gewinne erwartet werden, kann davon ausgegangen werden, daß der beihilfenbedingte Einkommensbeitrag auch prozentual steigt. Die von den Betrieben empfangenen personenbezogenen Übertragungen dürften sich hingegen nur wenig verändern.

Übersicht 42

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben

— 1992/93 —

Betriebsform / Betriebsgröße	Gesamteinkommen	darunter Beihilfen/Einkommensübertragungen			
		Unternehmensbezogen zusammen	Personenbezogen zusammen	Insgesamt	Insgesamt in Relation zum Gesamteinkommen
	DM/Betriebsinhaberehepaar				%
Marktfrucht	55 949	21 423	2 842	24 264	43
Futterbau	50 922	17 001	3 027	20 028	39
Veredlung	36 934	12 989	2 953	15 942	43
Dauerkultur	46 765	7 979	2 461	10 440	22
Gemischt	41 224	17 617	2 294	19 911	48
Kleine[1]	35 525	13 173	2 576	15 748	44
Mittlere[1]	49 142	16 381	2 782	19 163	39
Größere[1]	73 199	23 189	3 511	26 700	36
Vollerwerbsbetriebe zusammen	49 939	16 910	2 903	19 814	40
dagegen 1991/92	52 737	13 516	2 864	16 380	31
1990/91	50 243	15 035	2 611	17 646	35

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklasse: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

3.3 Betriebe in den neuen Ländern

70. Die Betriebsergebnisse für die neuen Länder wurden auch im Kalenderjahr 1992 bzw. Wirtschaftsjahr 1992/93 stark von der Aufbau- und Umstrukturierungsphase beeinflußt und sind als arithmetische Durchschnitte noch nicht repräsentativ für die dargestellten Bereiche. Dennoch vermitteln die Daten einen Eindruck von der Größenordnung der diesen Betrieben gewährten Beihilfen und des Beitrags zur Einkommensbildung. Vorjahresvergleiche sind allerdings stark eingeschränkt.

Die Förderprogramme wurden im Berichtszeitraum zwischen früherem Bundesgebiet und neuen Ländern weiter angepaßt. So erhielten die Betriebe in den neuen Ländern nach Auslaufen der standortbezogenen Zuschläge 1992 erstmals eine Ausgleichszulage. In einigen Bereichen galten noch spezifische Regelungen — z. B. im Rahmen der investiven Hilfen die Förderung der Wiedereinrichtung und Modernisierung, der Umstrukturierung sowie der Energieeinsparung und Energieträgerumstellung — oder die Ausgestaltung der Maßnahme war auf die besonderen Verhältnisse in den neuen Ländern zugeschnitten. Hier ist insbesondere die Anschlußregelung zum 3 %-Umsatzsteuerausgleich in Form des soziostrukturellen Einkommensausgleichs im früheren Bundesgebiet und der Anpassungshilfen in den neuen Ländern anzuführen (vgl. auch Tz. 250 f). Dies ist neben den strukturellen Unterschieden bei der Gegenüberstellung der in beiden Gebieten gewährten staatlichen Leistungen zu beachten.

Im Wirtschaftsjahr 1992/93 wurden im Durchschnitt der ausgewerteten Jahresabschlüsse von den **landwirtschaftlichen Einzelunternehmen** im Vollerwerb **unternehmensbezogene** und gewinnwirksame **Beihilfen** in Höhe von 54 026 DM/Unternehmen verbucht. Wichtigste Einzelmaßnahme war mit Abstand die Anpassungshilfe; dabei begünstigte die Grundbetragsregelung diese Betriebe zudem stärker als die Großunternehmen der übrigen Rechtsformen. Aufgrund des stark verbreiteten Rapsanbaus und der vergleichsweise geringen Viehhaltung war der Preisausgleich für Ölsaaten gegenüber den Tierprämien für die Betriebe innerhalb der produktgebundenen Beihilfen von größerer Bedeutung. Über die Gasölverbilligung, die Ausgleichszulage und die Flächenstillegungsprämien flossen den Betrieben ebenfalls bedeutende Beträge zu. Durch die nach wie vor rege Investitionstätigkeit in der Aufbau- und Umstrukturierungsphase nahmen die Einzelunternehmen entsprechend hohe Fördermittel in Anspruch. Außerdem erhielten die in vielen Regionen der neuen Länder von der Trockenheit des Jahres 1992 betroffenen Betriebe Ausgleichsbeihilfen zur Überwindung von Liquiditätsengpässen. Insgesamt trugen die unternehmensbezogenen Beihilfen mit einem Anteil von 81 % wesentlich stärker zum Gewinn bei als in den Vollerwerbsbetrieben des früheren Bundesgebietes (38 %).

Entsprechend ihren Produktionskapazitäten wurden den **Personengesellschaften und juristischen Personen** mit 143 571 DM bzw. 896 505 DM je Unternehmen größere Beträge an unternehmensbezogenen Beihilfen gewährt als den Einzelunternehmen. Die Anteile der einzelnen Maßnahmen am gesamten Fördervolumen wichen zwischen den Rechtsformen nicht wesentlich voneinander ab. Allerdings war die relative Bedeutung der Anpassungshilfen in den Personengesellschaften und juristischen Personen nicht ganz so hoch wie in den Einzelunternehmen. Aufgrund der unterschiedlichen Produktionsschwerpunkte erhielten die juristischen Personen anteilmäßig mehr Tierprämien im Vergleich zu den Betrieben der übrigen Rechtsformen. Bezogen auf die zwischen den Rechtsformen vergleichbare Einkommensgröße „Gewinn plus Fremdlöhne" wird für die Einzelunternehmen und juristischen Personen ein deutlich höherer Einkommensbeitrag als für die Personengesellschaften ausgewiesen, die überdurchschnittlich gute Gewinne erzielten **(Übersicht 43)**; er lag in allen Rechtsformen über dem für die Vollerwerbsbetriebe des früheren Bundesgebiets festgestellten Anteil (34 %).

Die **Einzelunternehmen** empfingen 1992/93 über die genannten Beihilfen hinaus **personenbezogene Einkommensübertragungen** in Höhe von 7 926 DM je Betriebsinhaberehepaar, insbesondere Vorruhestands- und Arbeitslosengeld sowie Renten; der Betrag lag erheblich über dem im früheren Bundesgebiet. Einem Gesamteinkommen von 76 095 DM je Be-

Übersicht 43

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen für Landwirtschaftsbetriebe in den neuen Ländern nach Rechtsformen

Gliederung	Rechtsform		
	Einzelunternehmen (Vollerwerb)	Personengesellschaft	Juristische Person
	DM/Unternehmen		
Gewinn	66 906	302 885	-93 187
Gewinn plus Fremdlöhne	79 781	398 375	1 552 318
dar.: Beihilfen auf Erträge	10 557	31 552	158 271
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	4 657	15 974	98 755
Zinsverbilligung und Investitionszuschüsse	3 449	12 347	54 461
Ausgleichszulage	4 410	14 579	109 988
Sonstige Beihilfen [1]	30 953	69 120	475 031
Unternehmensbezogene Beihilfen insgesamt	54 026	143 571	896 505
	%		
Unternehmensbezogene Beihilfen in Relation zum Gewinn	*81*	*47*	
in Relation zum Gewinn plus Fremdlöhne	*68*	*36*	*58*

[1] Einschließlich Anpassungshilfen und Stillegungsprämien.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

triebsinhaberpaar in den neuen Ländern standen Beihilfen und Übertragungen von zusammen 61 952 DM gegenüber. Der hohe Anteil von 81 % unterstreicht die Bedeutung dieser Leistungen für die Einkommensstützung.

4 Soziale Lage in der Landwirtschaft

4.1 Verfügbares Einkommen der bäuerlichen Familien

71. Nach den Vorschriften des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) werden die anhand der Testbetriebsergebnisse ermittelten Einkommen aus landwirtschaftlicher Unternehmertätigkeit den in der übrigen Wirtschaft erzielten Einkommen gegenübergestellt. In der **Vergleichsrechnung,** die bisher nur für das frühere Bundesgebiet durchgeführt wird, wird der Einkommensabstand als Differenz zwischen dem Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze errechnet, deren Hauptbestandteil der gewerbliche Vergleichslohn **(Übersicht 44)** darstellt. Dieser wird aus den durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdiensten der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Dabei müssen die Verdienste verschiedener Leistungsgruppen zu einem Gesamtdurchschnitt des Vergleichslohns gewogen werden. Dies erfolgt anhand der Struktur der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte, so daß es sich bei dem ausgewiesenen Vergleichslohn nicht um das durchschnittliche Bruttoeinkommen der Arbeiter handelt. Da keine ausreichenden Unterlagen über den Umfang der privaten Steuern und Sozialbeiträge verfügbar sind, wird die Vergleichsrechnung ausschließlich auf der Basis von Bruttoeinkommen durchgeführt.

Die Vergleichsrechnung nach dem Landwirtschaftsgesetz ist heute nur noch eingeschränkt aussagefähig. So werden u. a. bei dem Vergleich von Bruttoeinkommen die unterschiedlichen Belastungen mit Steuern und Sozialabgaben nicht berücksichtigt. Die Auswahl der Vergleichsgruppe aus der übrigen Wirtschaft wird zudem in erster Linie von der Datenverfügbarkeit und weniger von der merkmalsmäßigen Eignung bestimmt. Darüber hinaus lassen sich Wohlstandsvergleiche zwischen der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftsbereichen nicht in wenigen Zahlen ausdrücken; zu berücksichtigen sind dabei auch Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialer Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfen und andere spezifische Besonderheiten.

Übersicht 44

Gewerblicher Vergleichslohn [1])

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn DM	Veränderung in % gegen Vorjahr
∅ 1981/82 bis 1983/84	33 047	.
1988/89	39 406	+3,3
1989/90	40 961	+3,9
1990/91	43 178	+5,4
1991/92	45 659	+5,7
1992/93	47 393	+3,8
1992/93 gegen ∅ 1981/82 bis 1983/84 [2])		+3,7

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Die Summe der Vergleichsansätze hat sich im Wirtschaftsjahr 1992/93, wenn auch nicht so deutlich wie in den beiden Vorjahren, weiter erhöht. Aufgrund der gleichzeitig ungünstigen Gewinnentwicklung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben vergrößerte sich der negative Einkommensabstand zur übrigen Wirtschaft erneut. Bis auf die Futterbaubetriebe hat sich in allen Betriebsformen der negative Abstand ausgeweitet, am deutlichsten in den Veredlungsbetrieben auf -58,9 %. Der geringste Einkommensabstand wurde im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit -42,2 % für den Durchschnitt der Marktfruchtbetriebe errechnet. Unter Einschluß der Betriebsgröße wurde die Summe der Vergleichsansätze im Gegensatz zum Vorjahr im Durchschnitt von keiner Betriebsgruppe erreicht oder überschritten. In den größeren Marktfrucht- und Futterbaubetrieben, die die höchsten Gewinne erzielten, lag der Abstand noch bei -24 % bzw. -28 % (MB Tabelle 93). Zwischen den einzelnen Betriebsformen und Größenklassen weist die Disparität zu den außerlandwirtschaftlichen Berufsgruppen im Vergleich zum Vorjahr weniger starke Unterschiede auf. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sich die Einkommensunterschiede nach Betriebsgrößen und Betriebsformen verringert haben.

Innerhalb der einzelnen Betriebsgruppen zeigt sich jedoch eine starke Streuung. Rund 96 % der kleinen Vollerwerbsbetriebe erreichten nicht das Vergleichseinkommen. In zwei Dritteln dieser Betriebe wurde bei oftmals unzureichenden Produktionskapazitäten aus der unternehmerischen Tätigkeit noch nicht einmal die Hälfte der Einkommen in der übrigen Wirtschaft erwirtschaftet. Von den größeren Vollerwerbsbetrieben verdienten zwar 23 % der Betriebe dieser Gruppe mehr als außerlandwirschaftliche Berufsgruppen, aber immerhin noch ein Drittel blieb unter der Hälfte der Vergleichsansätze. Auch nach Betriebsformen stellten die Betriebe, deren Einkommensrückstand mehr als 50 % betrug, die weitaus größte Gruppe dar. Der Anteil der Betriebe mit positivem Abstand schwankte zwischen 17 % bei den Marktfruchtbetrieben und gut 6 % bei den Gemischtbetrieben **(Übersicht 45).**

Zur Vereinfachung wird neben der Vergleichsrechnung auch unmittelbar der Gewinn je FAK in Relation zum gewerblichen Vergleichslohn gesetzt. Dabei wird das Entgelt für die Betriebsleitertätigkeit und der Zinsansatz für das Eigenkapital beim Vergleichseinkommen nicht berücksichtigt, so daß dieser Vergleich für das Abstandsniveau nur begrenzt aussagefähig ist. Die Einschränkung gilt jedoch weniger für die Entwicklung des Abstandes. Im Wirtschaftsjahr 1992/93

Übersicht 45

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe [1])

— 1992/93 —

Abstand von ... bis unter ... %	Betriebsgröße			Betriebsform				
	Kleine [2])	Mittlere [2])	Größere [2])	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil der Betriebe in % [3])							
unter –50	67,3	46,4	33,2	51,5	49,5	66,6	55,1	64,0
–50 bis –20	24,0	34,5	28,7	21,3	31,2	17,4	24,0	25,4
–20 bis – 0	5,1	12,2	15,0	10,1	10,3	7,1	10,2	4,2
0 bis 20	1,8	3,8	9,4	6,6	4,3	3,8	4,5	2,2
20 bis 50	1,2	1,9	7,3	4,8	2,8	2,5	3,5	3,1
50 und mehr	0,7	1,1	6,5	5,7	1,8	2,6	2,7	1,1
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG.

[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[3]) Geringfügige Abweichungen durch Rundung.

blieb der Gewinn je FAK im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe um rd. 35 % unter dem gewerblichen Vergleichslohn. Der negative Abstand war damit größer als in den Vorjahren (1991/92: –27 %; 1990/91: –26 %). In den Betriebsgrößenklassen war die Disparität entsprechend unterschiedlich. Der gewerbliche Vergleichslohn wurde in den größeren Betrieben um 6 % und in den kleineren Vollerwerbsbetrieben um 53 % unterschritten.

Für 1993/94 zeichnet sich ein weiterer Gewinnrückgang in den landwirtschaftlichen Betrieben ab. Andererseits dürfte der gewerbliche Vergleichslohn zwar langsamer, jedoch abermals steigen, so daß sich die Einkommensschere zuungunsten der Landwirtschaft voraussichtlich noch weiter öffnen wird.

72. Während in der funktionalen Einkommensanalyse Faktorentlohnung und Kapitalbildung im Vordergrund stehen, dient die personelle Einkommensdarstellung der Beurteilung der sozialen Lage der Landwirtefamilien. Wichtigster Maßstab ist hierfür das **verfügbare Einkommen.** Die Größe wird aus dem Gewinn des landwirtschaftlichen Unternehmens, dem außerbetrieblichen Einkommen und den empfangenen Übertragungen nach Abzug der privaten Steuern, Sozial- und sonstigen Versicherungsbeiträgen sowie Altenteillasten ermittelt. Aufgrund der Besonderheiten der landwirtschaftlichen Alterssicherung ist die Definition des verfügbaren Einkommens dahingehend ergänzt worden, daß darin neben den Beiträgen zur landwirtschaftlichen Alterskasse auch die baren und unbaren Leistungen für die Altenteiler nicht mehr enthalten sind. Durch diesen zusätzlichen Abzug vom Bruttogesamteinkommen wird jetzt auch für frühere Jahre ein niedrigeres verfügbares Einkommen als bisher im Agrarbericht ausgewiesen.

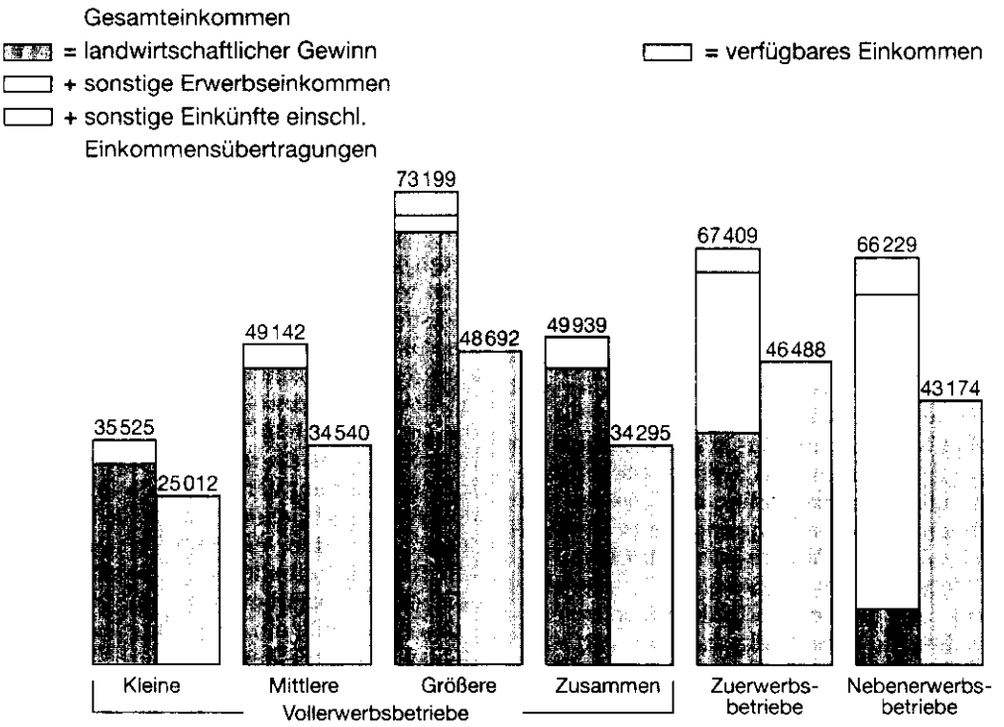
In den landwirtschaftlichen Betrieben, wie in anderen Unternehmerhaushalten auch, steht das verfügbare Einkommen im Gegensatz zu den Arbeitnehmereinkommen nicht vollständig für die Lebenshaltung zur Verfügung. Daraus

- muß ein nicht unerheblicher Teil zur Eigenkapitalbildung für die langfristige Existenzsicherung eingesetzt werden (s. Tz. 33) und
- entstehen z. T. noch Belastungen für Erbabfindungsansprüche.

Die Darstellung des verfügbaren Einkommens anhand der Testbetriebsergebnisse beschränkt sich auf das Betriebsinhaberehepaar. Einer Erfassung der Einkünfte weiterer Haushaltspersonen stehen erhebliche juristische und methodische Probleme entgegen. Darüber hinaus ist ein Vergleich mit außerlandwirtschaftlichen Haushalten nicht möglich, da die verfügbaren Datenquellen in ihrer gegenwärtigen Abgrenzung dafür nicht verwendet werden können. Aussagen über die Einkommen des gesamten Haushalts erlauben die Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (vgl. Tz. 76). Auf dieser Datengrundlage wird auch ein Vergleich zwischen den verschiedenen Haushaltsgruppen durchgeführt.

73. Das verfügbare Einkommen ist im Wirtschaftsjahr 1992/93 in den landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetrieben** des **früheren Bundesgebietes** nach dem Anstieg des Vorjahres um 7,5 % auf 34 295 DM je Betriebsinhaberehepaar zurückgegangen **(Schaubild 7).** Dies ist vor allem auf die negative Gewinnentwicklung (–6,3 %) zurückzuführen. Obwohl die Einkünfte aus außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit, Vermietung und Verpachtung sowie Kapitalvermögen und die Einkommensübertragungen weiter gestiegen sind, konnten diese Einkommenskomponenten den Rückgang des Gesamteinkommens lediglich auf 5,3 % abschwächen. Auf den landwirtschaftlichen Gewinn entfielen 90 % des Bruttogesamteinkommens. Da sich zudem die Ausgaben für private Steuern, Sozialversicherungsbeiträge und Altenteillasten insgesamt (15 644 DM/Betriebsinhaberehepaar) kaum veränderten, lag das verfügbare Einkommen deutlicher als das Bruttoeinkommen unter dem Vorjahresniveau. Innerhalb dieser Ausgaben zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Nach den

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen
– DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar 1992/93 –



Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet.

hohen Beträgen des Vorjahres waren erheblich geringere Einkommen- und Kirchensteuerzahlungen zu leisten. Die Beiträge zur Krankenversicherung stiegen weiterhin deutlich an, während insbesondere die kleinen und mittleren Betriebe bei den Alterskassenbeiträgen durch Aufstockung der Bundeszuschüsse entlastet wurden (MB Tabelle 95).

In den einzelnen Betriebsgrößenklassen wies der Rückgang des verfügbaren Einkommens ähnliche Abstufungen wie bei den Gewinnen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit auf. In den kleinen Vollerwerbsbetrieben wurde das Vorjahresergebnis um 4,9 %, in den größeren Betrieben dagegen um 13,2 % unterschritten. Das durchschnittlich verfügbare Einkommen der Vollerwerbsbetriebe lag auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr unter der entsprechenden Größe in den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben. Nur die Betriebsinhaberehepaare der größeren Vollerwerbsbetriebe erzielten ein höheres Nettoeinkommen als die beiden anderen sozialökonomischen Gruppen. Mit 25 012 DM/Betriebsinhaberehepaar erreichte das verfügbare Einkommen der kleinen Vollerwerbsbetriebe nur 54 % des Niveaus der Zuerwerbsbetriebe und 58 % des Einkommens der Nebenerwerbsbetriebe. Bei nur geringen betrieblichen Entwicklungsmöglichkeiten könnten zusätzliche Erwerbsalternativen in diesen Betrieben zur Verbesserung der Einkommenssituation beitragen.

74. Die erfaßten **Einzelunternehmen** in den **neuen Ländern** hatten 1992/93 im Durchschnitt ein verfügbares Einkommen von 69 690 DM je Betriebsinhaberehepaar. Für den Aussagewert dieses Ergebnisses gelten die bereits in anderen Abschnitten des Agrarberichts genannten Einschränkungen. Neben dem Gewinn aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit trugen die außerbetrieblichen Einkünfte mit 12 % zum Bruttogesamteinkommen von 76 095 DM bei. Dabei fällt auf, daß die Summe der empfangenen Einkommensübertragungen die Einkünfte aus sonstiger Erwerbstätigkeit, Vermietung und Verpachtung sowie Kapitalvermögen erheblich übersteigt. Für das frühere Bundesgebiet werden betrags- und anteilmäßig deutlich weniger Übertragungen ausgewiesen. In der Einrichtungs- und Aufbauphase, die auch im Berichtszeitraum andauerte, haben die Betriebe außerdem wenig private Steuern und vergleichsweise geringe Sozialversicherungsbeiträge gezahlt. Letzteres betrifft die Krankenversicherung und die gesetzliche Rentenversicherung, die in den neuen Ländern an die Stelle der landwirtschaftlichen Alterskasse getreten ist. Folglich wurde für die Vollerwerbsbetriebe in den neuen Ländern eine geringere Differenz zwischen Gesamteinkommen und verfügbarem Einkommen als im früheren Bundesgebiet ermittelt. Aufgrund der geringen Steuern und Versicherungsbeiträge erreichten die kleinen Vollerwerbsbetriebe trotz niedrigerer Gewinne in den neuen Ländern in beiden Gebieten annähernd das gleiche Nettoeinkommen. In den übrigen Betriebsgrößenklassen lag das verfügbare Einkommen in den neuen Ländern höher (MB Tabelle 96).

75. Im Wirtschaftsjahr 1992/93 konnten die **Zu- und Nebenerwerbsbetriebe** des **früheren Bundesgebietes** den Rückgang der landwirtschaftlichen Gewinne durch gestiegene außerbetriebliche Einkünfte im Gesamteinkommen fast oder mehr als ausgleichen. Die Zuerwerbsbetriebe erzielten annähernd das Bruttoeinkommen des Vorjahres (–0,1 %), die Nebenerwerbsbetriebe einen Anstieg von 3,2 %. Der landwirtschaftliche Gewinn trug im Zuerwerb noch mit 51 % zum Gesamteinkommen bei. Im Nebenerwerb lag der Anteil bei nur 12 %. Andererseits entfielen 42 % bzw. 80 % auf die außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen, die in Zu- und Nebenerwerbsbetrieben trotz der starken Gewinnschwankungen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit zu einer relativ stetigen Entwicklung der Gesamteinkommen führten **(Schaubild 6,** MB Tabelle 95). Das Bruttogesamteinkommen der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe war auch 1992/93 deutlich höher als im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe. Da im Zu- und Nebenerwerb größere Beträge an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen zu entrichten sind, fallen die Unterschiede beim verfügbaren Einkommen geringer aus. Die Ausgaben erreichten in den Vollerwerbsbetrieben 31 % und in den Nebenerwerbsbetrieben 35 % des Bruttoeinkommens. Das verfügbare Einkommen verminderte sich in den Zuerwerbsbetrieben um 2,2 % auf 46 488 DM je Betriebsinhaberehepaar, während die Nebenerwerbsbetriebe einen Anstieg um 3,8 % auf 43 174 DM verzeichneten. Das Niveau dieser beiden Gruppen wurde nur von den größeren der Vollerwerbsbetriebe übertroffen. (Zum Einkommen der kleinen, im Testbetriebsnetz nicht erfaßten Nebenerwerbsbetriebe — unter 5 000 DM StBE — vgl. Tz. 38).

Innerhalb der Erwerbsformen wies das verfügbare Einkommen auch 1992/93 eine breite Streuung auf. Während sich die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe verstärkt in den oberen Einkommensklassen befanden, zeigte sich für die Gruppe der Vollerwerbsbetriebe eine gleichmäßigere Verteilung und folglich ein relativ hoher Anteil von Betrieben mit geringem Einkommen:

Verfügbares Einkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Betriebsinhaberehepaar	Vollerwerbsbetriebe	Zuerwerbsbetriebe	Nebenerwerbsbetriebe	Betriebe insgesamt (ab 5 000 DM StBE)
	Anteil der Betriebe in %			
unter 10	20,8	11,2	5,9	15,8
10 bis 20	12,7	8,3	7,0	10,7
20 bis 30	14,7	11,1	14,8	14,4
30 bis 40	13,8	13,0	19,7	15,5
40 bis 60	20,5	27,6	33,8	24,9
60 und mehr	17,5	28,8	18,8	18,7
Insgesamt	100	100	100	100

76. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden vom Statistischen Bundesamt **Haushaltseinkommen** berechnet. Die Einkommen aller Privathaushalte werden dabei unter Verwendung verschiedener Statistiken — insbesondere Mikrozensus sowie Einkommens- und Verbrauchsstichprobe — auf sozioökonomische Haushaltsgruppen verteilt. Zuordnungsmerkmal ist die soziale Stellung der Bezugsperson; Bezugsperson ist im allgemeinen diejenige Person, die am meisten zum Lebensunterhalt des Haushalts beiträgt. Die Haushalte von Selbständigen in der Landwirtschaft bewirtschaften in der Regel landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe. Nebenerwerbsbetriebe werden entsprechend ihrer überwiegenden Einkommensquelle anderen Gruppen, z. B. Arbeitnehmerhaushalten, zugeordnet.

Verglichen mit den Testbetriebsergebnissen weisen die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesenen Daten einige methodische Unterschiede auf, die keine unmittelbare Gegenüberstellung ermöglichen. Das Statistische Bundesamt bezieht nicht nur das Einkommen des Betriebsinhaberehepaares, sondern die Einkünfte aller Haushaltsmitglieder ein. Daneben weicht die Bewertung der Abschreibungen voneinander ab. Die Daten aus dem Testbetriebsnetz werden für das Wirtschaftsjahr, die des Statistischen Bundesamtes für das Kalenderjahr veröffentlicht. In die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen gehen außerdem bei den Einkommen aus unselbständiger Arbeit die Sozialbeiträge der Arbeitgeber und bei den geleisteten Sozialbeiträgen die entsprechenden Arbeitgeberanteile ein. Den Haushalten werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch Einkommensbestandteile zugerechnet, über die sie tatsächlich nicht verfügen können, wie unterstellte Wohnungsmieten für eigengenutzte Wohnungen oder die von den Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Zinsen aus Lebensversicherungsverträgen.

In den Landwirtehaushalten hat sich im Kalenderjahr 1992 der Rückgang des Bruttoeinkommens nicht fortgesetzt. Es lag mit 92 400 DM je Haushalt um 0,8 % über dem Vorjahresergebnis. Dies ist auf den Anstieg der außerbetrieblichen Einkünfte zurückzuführen, während die Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit, auf die ein Anteil von 38 % des Bruttohaushaltseinkommens entfiel, erneut rückläufig waren. Infolge der konjunkturellen Abschwächung war die Einkommensentwicklung in den Haushalten der übrigen Selbständigen — auf hohem Niveau — negativ. Die Haushalte aller Arbeitnehmergruppen und von Nichterwerbstätigen verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Einkommenszuwachs. Das durchschnittliche Einkommensniveau in den Landwirtehaushalten lag zwar höher als die Einkommen der Privathaushalte insgesamt, blieb aber hinter den Einkommen der anderen Selbständigenhaushalte und der Arbeitnehmerhaushalte zurück (MB Tabelle 94).

Da der Gesamtbetrag an privaten Steuern, Sozialbeiträgen und sonstigen geleisteten Übertragungen bei den Landwirten (36 000 DM/Haushalt) nur geringfügig über dem Durchschnitt der Privathaushalte (33 600 DM) lag, erreichten die Landwirtehaushalte auch überdurchschnittliche verfügbare Einkommen **(Übersicht 46).**

Die unterschiedliche Haushaltsgröße in den einzelnen Gruppen schränkt jedoch den Aussagewert der auf den gesamten Haushalt bezogenen Einkommensdaten ein. Da der Haushalt als Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft sowie Einkommens- und Verbrauchs-

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen

Gliederung	Selbständigenhaushalte		Arbeitnehmerhaushalte	Nichterwerbstätigenhaushalte	Privathaushalte insgesamt
	Landwirte	Sonstige			
			1992		
Haushalte in 1 000	267	1 659	14 760	11 984	28 670
— Haushaltsmitglieder je Haushalt	3,87	2,72	2,56	1,71	2,23
— Verbrauchereinheiten je Haushalt	2,88	2,11	2,00	1,48	1,80
			DM je Haushalt		
Verfügbares Einkommen					
1990	62 600	160 300	55 100	35 600	53 100
1991	58 100	152 200	56 300	37 200	54 000
1992	56 400	145 000	58 700	38 800	55 400
			DM je Haushaltsmitglied		
1990	16 200	58 300	21 300	20 800	23 700
1991	15 000	55 800	21 900	21 800	24 100
1992	14 600	53 400	22 900	22 700	24 900
			DM je Verbrauchereinheit		
1990	21 800	75 200	27 400	24 100	29 400
1991	20 200	72 000	28 100	25 200	30 000
1992	19 600	68 800	29 400	26 200	30 900

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

gemeinschaft definiert wird, ist es zur Beurteilung der sozialen Lage relevant, wieviel Personen von dem Haushaltseinkommen leben. So schwankte die durchschnittliche Zahl der Haushaltsmitglieder 1992 zwischen 3,9 Personen in den Landwirtehaushalten und 1,7 Personen in den Haushalten von Nichterwerbstätigen; sie lag bei 2,2 im Durchschnitt aller Privathaushalte. Durch die große Zahl von Haushaltspersonen wiesen die Landwirte die geringsten Einkommen je Haushaltsmitglied auf (14 600 DM). Zu den Arbeiterhaushalten hat sich der Abstand gegenüber dem Vorjahr auf −21 % vergrößert (1991: −16 %).

Da die Lebenshaltungskosten nicht proportional mit der Zahl der Haushaltspersonen steigen, können die Daten je Haushaltsmitglied nur grobe Anhaltspunkte über den durchschnittlichen Lebensstandard in den einzelnen Haushaltsgruppen geben. Die Verbrauchereinheit als Bezugsgröße berücksichtigt dagegen den individuellen Verbrauchsbedarf der Haushaltsmitglieder. Danach wird die erste erwachsene Person im Haushalt als eine Verbrauchereinheit, jede weitere Person ab 14 Jahren mit 0,7 und jedes Kind unter 14 Jahren mit 0,5 Verbrauchereinheiten bewertet. Ein Haushalt mit einem Ehepaar und zwei Kindern unter 14 Jahren besteht folglich aus 2,7 Verbrauchereinheiten. In den Landwirtehaushalten befanden sich 1992 mit durchschnittlich 2,9 weit mehr Verbrauchereinheiten als in den übrigen Haushaltsgruppen. Für den Durchschnitt aller Privathaushalte wurden 1,8 Verbrauchereinheiten ermittelt. Der Unterschied zwischen den Landwirten und den übrigen Gruppen war zwar geringer als bei der Zahl der Haushaltsmitglieder, dadurch haben sich die Einkommensabstände jedoch nur wenig verändert. Das verfügbare Einkommen lag mit 19 600 DM je Verbrauchereinheit in den Landwirtehaushalten um 37 % unter dem Durchschnitt aller privaten Haushalte (30 900 DM). Die Abstände zu den einzelnen Haushaltsgruppen zeigen deutliche Unterschiede: Der Abstand beträgt zu den sonstigen Selbständigen −72 %, zu den Arbeitnehmern −33 % (darunter Arbeiter −19 %) und zu den Nichterwerbstätigen −25 %.

Haushaltseinkommen können nicht die Ertragslage landwirtschaftlicher Betriebe kennzeichnen. Insbesondere aufgrund der Vergleichsmöglichkeit mit den verschiedenen nichtlandwirtschaftlichen Haushaltsgruppen stellen die Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes eine wichtige Ergänzung zu den Testbetriebsdaten dar, indem sie Hinweise auf die soziale Lage der in den Landwirtehaushalten lebenden Menschen geben. Das verfügbare Einkommen nach sozioökonomischen Haushaltsgruppen kann bisher nur für das frühere Bundesgebiet ausgewiesen werden, da die dafür notwendigen Basisstatistiken über die neuen Länder noch im Aufbau begriffen sind.

4.2 Erwerbs- und Einkommenskombinationen

77. Erwerbs- und Einkommenskombinationen bestimmen in zunehmendem Maße die Einkommenssituation der bäuerlichen Familien. Ein ausreichendes Gesamteinkommen kann häufig erst durch außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb oder Erschließung landwirtschaftsnaher Erwerbsquellen erzielt werden. Neben der Aufnahme eines Beschäftigungsverhältnisses in der gewerblichen Wirtschaft können Direkt-

vermarktung, Gästebeherbergung, Dienstleistungen oder freiberufliche Tätigkeiten sinnvolle Möglichkeiten der Erwerbskombination bieten. Auch ländlich-handwerkliche Tätigkeiten bieten zusätzliche Einkommenschancen.

Entscheidend für den Aufbau von Einkommenskombinationen sind persönliche Qualifikationen und Neigungen. Jedoch sind dabei die Grenzen der individuellen und familiären Belastbarkeit nicht außer acht zu lassen. Flexibilität und Kreativität erleichtern die Planung und Umsetzung von Lösungen, die allen Familienmitgliedern gerecht werden. Hervorzuheben ist insbesondere das erfolgreiche Engagement vieler Bäuerinnen in pflegerischen, gastronomischen und sonstigen Dienstleistungsbereichen.

Eine wirksame Hilfestellung beim Aufbau von Einkommenskombinationen stellen die einzelbetrieblichen Förderungsmöglichkeiten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" dar. Sie richten sich insbesondere auch auf die Förderung von Investitionen für landwirtschaftsnahe Zusatztätigkeiten (vgl. Tz. 213).

Mit einem breiten Angebot an Informationsveranstaltungen unterstützt das BML die Entscheidungsfindung bei der Planung von Einkommenskombinationen und vermittelt praktische Hilfen zur Umsetzung.

4.3 Situation der Frauen in der Landwirtschaft

78. Der fortschreitende Strukturwandel in der deutschen Landwirtschaft und die damit für viele Betriebe einhergehenden notwendigen **Neuorientierungen** erfordern von der Betriebsleitung großes unternehmerisches Geschick. Dazu gehört auch, daß neue Wege eingeschlagen und Marktnischen genutzt werden. Häufig sind hier die Bäuerinnen richtungsweisend und erschließen so zusätzliche Einkommensquellen. Sie nutzen dabei zunehmend die zur Verfügung stehenden breiten Bildungs- und Beratungsangebote von Bund, Ländern und Berufsstand. Auch Maßnahmen der allgemeinen Agrarförderung kommen unmittelbar den Bäuerinnen zugute und tragen somit zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation bei. Ein weites Feld bietet sich interessierten Bäuerinnen im Bereich der Kinder- und Altenbetreuung an. Damit ermöglichen sie anderen die notwendige Mobilität für eine Beschäftigung außerhalb des Dorfes.

Problematisch stellt sich nach wie vor die Lage der **Frauen in den neuen Ländern** dar. Viele von ihnen, die in den ehemaligen LPGen beschäftigt waren, sind nun arbeitslos. Neben den vielfältigen arbeitsmarktpolitischen Aktivitäten der Bundesregierung (vgl. Tz. 248) führt das BML ein Projekt „Landfrauen helfen sich selbst" in Sachsen-Anhalt durch. In diesem Selbsthilfeprojekt sollen Landfrauen zum Aufbau landwirtschaftsnaher beruflicher Existenzen motiviert werden. Die Frauen sollen dabei ihre vorhandenen Qualifikationen nutzen und tragfähige wirtschaftliche Aktivitäten, z. B. im Bereich der Direktvermarktung, bei der Einrichtung von Bauernmärkten oder auch beim Aufbau eines mobilen Einzelhandels entwikkeln.

Der Deutsche Landfrauenverband e. V. (DLV) hat mit der Aufnahme des 1993 gegründeten Landes-Landfrauenverbandes Brandenburg e. V. seine Präsenz nunmehr auf alle Bundesländer ausgeweitet. Mit finanzieller Unterstützung des BML führen der DLV und seine Landesverbände verstärkt **zentrale Informationsveranstaltungen,** vor allem in den neuen Ländern, durch. Jährlich werden mit diesen Veranstaltungen — die das BML **1993** bundesweit mit 263 000 DM förderte — mehrere Tausend Teilnehmerinnen erreicht. Zu einem großen Teil handelt es sich dabei um Funktionsträgerinnen mit Multiplikatorenfunktion für Frauen im ländlichen Raum. In den neuen Ländern geht es auf diesen Veranstaltungen vor allem um Fragen des Strukturwandels, der Sozialpolitik und der Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt. Durch gemeinsame Gespräche und Veranstaltungen sind sich ost- und westdeutsche Landfrauen nähergekommen. Im Rahmen der Förderung frauenpolitischer Vorhaben durch das BMFJ sind Seminare und Veranstaltungen des DLV mit rd. 200 000 DM gefördert worden. Hierin enthalten ist auch eine Unterstützung der Landesgeschäftsstellen des DLV in den neuen Ländern.

4.4 Arbeitnehmer

79. Durch den fortdauernden Strukturwandel in der Landwirtschaft des **früheren Bundesgebietes** nahm auch **1993** die Zahl der Betriebe und die der ständig beschäftigten (familien-fremden) Arbeitskräfte weiter ab. Der Strukturwandel wirkt sich bereits seit langem besonders auf ältere Arbeitnehmer aus. Relativ am stärksten gingen die Beschäftigtenzahlen in der Altersgruppe der 45- bis 54jährigen zurück. Nahezu gleichbleibend ist der Anteil jüngerer Arbeitnehmer (unter 45 Jahren) in der Land- und Forstwirtschaft **(Übersicht 47).**

Auch in den **neuen Ländern** führte der Strukturwandel **1993** zu einem weiteren Rückgang der ständig beschäftigten (familienfremden) Arbeitskräfte auf 128 500. Während deren Zahl in Betrieben natürlicher Personen um 5 % anstieg, verringerte sich diese in den juristischen Personen um 24 %.

Übersicht 47

Versicherte Arbeitnehmer beim Zusatzversorgungswerk[1]) für Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft nach Altersgruppen

Alter in Jahren	1983	in %	1992	in %
bis 34	43 064	*59,04*	33 537	*61,93*
35—44	6 988	*9,58*	5 586	*10,32*
45—54	13 865	*19,01*	6 158	*11,37*
55—64	9 027	*12,38*	8 870	*16,38*
Zusammen	72 944	*100,00*	54 151	*100,00*

[1]) Nur im früheren Bundesgebiet (durch Tarifvertrag) errichtet.

80. Soweit landwirtschaftliche Arbeitnehmer von den Folgen des landwirtschaftlichen Strukturwandels betroffen sind, wird ihnen durch flankierende staatliche Maßnahmen geholfen (vgl. Tz. 246).

81. Die Bundesanstalt für Arbeit ermittelte im Rahmen der jährlich Ende September durchgeführten Sondererhebung für die genannten Berufe eine Arbeitslosenquote von 13,3 % (Vorjahr: 12,5 %). Die Zahl der **Arbeitslosen** mit land- und forstwirtschaftlichen sowie gärtnerischen Berufen ist im **früheren Bundesgebiet** Ende **September 1992** auf rd. 44 370 (Vorjahr: rd. 42 000) gestiegen. Nach wie vor hoch ist der Anteil an Arbeitslosen mit einem gärtnerischen Beruf (MB Tabelle 97).

In den **neuen Ländern** hat die Bundesanstalt für Arbeit bislang keine derartigen Strukturanalysen durchgeführt. Nach Schätzungen nahm dort **1993** die Zahl der Arbeitskräfte um 20 700 ab. Ende 1993 waren 86 500 Arbeitnehmer der Berufsgruppe Land-, Forstwirtschaft und Fischerei in den neuen Ländern arbeitslos gemeldet, das sind 7,4 % aller Arbeitslosen in den neuen Ländern.

82. Der **Durchschnittslohn** eines Landarbeiters liegt im **früheren Bundesgebiet** mit 16,10 DM je Stunde brutto um 5,70 DM oder 26 % (Vorjahr: 5,35 DM je Stunde oder 26 %) unter dem vergleichbaren Lohn eines Industriearbeiters. Die **1992** mit einer Laufzeit bis mindestens 31. Dezember 1993 abgeschlossenen Tarifverträge für die Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet sehen Lohnerhöhungen von 4,6 % ab 1. April 1992, weiteren 2,2 % ab 1. April 1993 und weiteren 1,8 % ab 1. September 1993 vor. Die Wochenarbeitszeit beträgt im Regelfall 40 Stunden, wobei jahreszeitlich bedingte Abweichungen vorgesehen sind (vgl. MB Tabelle 99).

83. Die **1993** für die **neuen Länder** abgeschlossenen Tarifverträge, z. B. für die landwirtschaftlichen Staatsgüter, sehen Lohnerhöhungen von 4,5 % ab 1. Mai 1993, weitere 4,3 % ab 1. September 1993 und weitere 2,5 % ab 1. Januar 1994 bei einer Mindestlaufzeit bis 30. Juni 1994 vor. Die Regelarbeitszeit betrug 1993 durchschnittlich 40 Wochenstunden.

84. Aufgrund des gegenüber anderen Wirtschaftszweigen niedrigeren Lohnniveaus in der Landwirtschaft sind im **früheren Bundesgebiet** auch die **Altersrenten** ehemaliger landwirtschaftlicher Arbeitnehmer häufig niedriger als bei anderen Arbeitnehmern. Deshalb wurde bereits mit Wirkung vom 1. Juli 1972 eine Zusatzversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft tarifvertraglich verankert. Sie gewährt ehemaligen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmern sowie deren Witwen und Witwern Beihilfen zu den Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung. **1993** entrichteten rd. 31 900 Arbeitgeber für insgesamt rd. 51 800 Arbeitnehmer Beiträge beim Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft.

Die tarifvertragliche Zusatzversorgung wird nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Errichtung einer Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft durch Bundesmittel ergänzt, um die soziale Lage jener ehemaligen Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft des **früheren Bundesgebietes** zu verbessern, die wegen ihres Alters keine oder nur geringe Ansprüche gegenüber der tarifvertraglich vereinbarten Zusatzversorgung haben. Eine Ausgleichsleistung erhielten **1993** 28 280 Berechtigte. Hierfür stellte der Bund insgesamt rd. 19,6 Mill. DM zur Verfügung.

5 Wettbewerbssituation im EG-Vergleich

Struktur

85. Nach **vorläufigen Ergebnissen der Grunderhebung 1989/90** über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaften in der **EG (12)** 8,16 Mill. Betriebe 120,0 Mill. ha LF. Darunter sind 1,73 Mill. Betriebe (21,3 %) mit weniger als 1 ha LF. Die Agrarstruktur in den EG-Mitgliedstaaten ist äußerst vielfältig. Ursachen sind vor allem Unterschiede in den natürlichen Standortbedingungen, in der Entwicklung der Volkswirtschaften und in den historischen Besonderheiten der Agrarverfassung **(Übersicht 48,** MB Tabelle 100):

- Die durchschnittliche **Flächenausstattung** je Betrieb beträgt z. B. 67,9 ha im Vereinigten Königreich, 34,2 ha in Dänemark und nur 4,0 bis 6,7 ha in Griechenland, Italien und Portugal. Dort bewirtschaften rd. 80 % der Betriebe weniger als 5 ha LF. Im Vereinigten Königreich entfallen auf diese **Betriebsgrößenklasse** lediglich 13,8 % aller Betriebe.
- Die **wirtschaftliche Größe,** gemessen am Standarddeckungsbeitrag des Betriebes, ist in den Niederlanden mit rd. 127 000 DM am größten. Die niedrigsten Einkommenskapazitäten je Betrieb werden für Portugal, Griechenland und Spanien mit rd. 10 000 DM ausgewiesen.
- Innerhalb der EG steigt die **durchschnittliche Arbeitsleistung je 100 ha LF** in der Regel von Nord nach Süd an. Sie ist am geringsten im Vereinigten Königreich mit 2,9 Jahresarbeitseinheiten (JAE) je 100 ha LF und am höchsten in Portugal und Griechenland mit jeweils rd. 21 JAE je 100 ha LF.
- Der **Anteil der Ackerfläche** an der LF ist in Dänemark mit 91,7 % am höchsten. In Deutschland, Frankreich und Portugal beträgt er jeweils rd. 60 bis 70 %. Demgegenüber wird in Irland der größte Teil der LF als Dauerwiesen und -weiden genutzt. In den südlichen Mitgliedstaaten ist der Anteil der Dauerkulturen besonders hoch. Der **Anteil der Pachtflächen** an der LF beträgt in Belgien 66,2 %, gefolgt von Frankreich mit 54,4 %. In Irland beträgt der Pachtanteil lediglich 12,4 %.
- Rund 60 % der **Rinder und Milchkuhhaltung** der EG konzentrieren sich auf Deutschland, Frankreich und das Vereinigte Königreich. Die größten Milchkuhbestände stehen mit 64 Kühen je Betrieb im Vereinigten Königreich. 64 % der **EG-Schweinehaltung** entfallen auf Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Spanien. In den Niederlanden liegen mit 473 Schweinen je Betrieb die größten Betriebe innerhalb der EG.

Übersicht 48 **Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten**
— 1989/90[1]) —

Merkmal	Belgien	Dänemark	Deutschland[2])	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
Zahl der Betriebe, 1 000	85	81	**654**	924	1 594	1 014	171	2 665	4	125	599	243	**8 157**
darunter: Betriebe ab 1 ha	73	80	**617**	683	1 373	925	169	1 736	4	112	415	236	**6 424**
Betriebsgröße: ha LF/Betrieb	15,8	34,2	**26,1**	4,0	15,4	28,2	26,0	5,6	32,1	16,1	6,7	67,9	**14,7**
JAE/Betrieb[3])	1,19	1,17	**1,58**	0,84	0,72	1,36	1,46	0,73	1,59	1,81	1,41	1,95	**1,01**
1 000 DM StDB/Betrieb	69,5	91,9	**56,6**	10,3	13,8	52,2	27,8	18,7	56,5	127,1	9,6	87,2	**28,5**
1 000 DM StDB/JAE[3])	58,4	78,6	**35,9**	12,6	19,2	38,2	19,0	25,4	35,5	70,2	6,7	44,8	**28,1**
Anteil Ackerland an der LF %	*56,2*	*91,8*	***67,7***	*55,9*	*48,9*	*60,0*	*13,5*	*54,0*	*44,2*	*45,1*	*58,6*	*40,9*	***54,0***
Durchschnittliche Zahl der Tiere je Betrieb:													
Rinder	56	60	**52**	9	15	42	46	24	79	76	6	84	**37**
Milchkühe	27	33	**22**	5	8	21	27	13	32	40	4	64	**19**
Schweine	333	293	**98**	14	38	69	454	24	100	473	10	447	**67**

[1]) Vorläufige Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1989/90.
[2]) Für Deutschland sind die vorläufigen Ergebnisse von 1991 dargestellt.
[3]) Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.

Gesamtrechnung

86. Die EG-Kommission hat auf die Veröffentlichung des Schnellberichts zur Einkommensentwicklung der Landwirtschaft für das Kalenderjahr 1993 verzichtet, da erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten hinsichtlich der sachlichen und periodischen Zuordnung, der im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik eingeführten Einkommensbeihilfen, bestehen. Aufgrund dieser Problematik ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse z. Z. nicht mehr gewährleistet. Aussagen zur Lage der Landwirtschaft im EG-Vergleich aus makroökonomischer Sicht, wofür beispielsweise die Nettowertschöpfung je Arbeitskraft als Indikator für die generelle Einkommensentwicklung Verwendung findet, sind somit nicht möglich.

Betriebsergebnisse

87. Die Ergebnisse des **Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)** der EG ermöglichen Vergleiche der Einkommensentstehung und -entwicklung der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe zwischen den EG-Mitgliedstaaten. Dabei wird nur die betriebliche Einkommenssituation dargestellt; außerbetriebliche Einkünfte werden bisher nicht erhoben.

Die von der EG für die Bundesrepublik Deutschland ermittelten Ergebnisse unterscheiden sich aus **methodischen Gründen** von den in Kapitel 2 dargestellten Ergebnissen der nationalen Testbuchführung und sind mit diesen nicht voll vergleichbar. Abschreibungen vom Wiederbeschaffungs- statt — wie in der Testbuchführung — vom Anschaffungswert führen für die Betriebe im INLB zu einem absolut niedrigeren Einkommensniveau. Abweichende Veränderungsraten für die Einkommensentwicklung nach der nationalen Testbuchführung und dem INLB ergeben sich zudem aufgrund der unterschiedlichen Abgrenzung und Gewichtung der Betriebsformen und -größen. Daneben stimmen die Einkommensbegriffe und andere Merkmale nicht voll überein (methodische Grundlagen vgl. MB S. 168).

Die Einkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe sind im Durchschnitt der **EG-Mitgliedstaaten** im **Berichtsjahr 1991/92** wieder gestiegen; der Rückgang des Vorjahres konnte jedoch nicht vollständig ausgeglichen werden **(Übersicht 49).** Dabei lag der Anstieg des Familienbetriebseinkommens, das etwa dem Gewinn entspricht, etwas höher als derjenige des nominalen Betriebseinkommens. Das positive Gesamtergebnis für die EG-12 ist vor allem auf die günstige Einkommensentwicklung in Griechenland, Italien und Spanien zurückzuführen, drei EG-Mitgliedstaaten mit kleinbetrieblichen Strukturen, auf die mehr als die Hälfte aller Betriebe der EG (12) entfallen. Besonders auffällig war zudem der starke Anstieg des Familienbetriebseinkommens in den dänischen Betrieben; aufgrund von Besonderheiten des dänischen Erbrechts, mit denen eine starke Fremdkapitalbelastung einhergeht, weisen diese Betriebe aber ein absolut niedriges Einkommensniveau auf. Einen deutlichen Einkommensrückgang — allerdings bei absolut hohem Einkommensniveau — hatten dagegen die niederländischen Betriebe zu verzeichnen.

In den Haupterwerbsbetrieben **Deutschlands** hat das nominale Betriebseinkommen im Berichtsjahr 1991/92 nur in geringem Umfang zugenommen; das Familienbetriebseinkommen ist dagegen durch den Anstieg der Pachten und Zinsen leicht zurückgegangen. Letzteres liegt je Betrieb, vor allem jedoch je Familienarbeitskraft nur wenig über dem Durchschnittswert der EG (12). Dabei wird das im Durchschnitt der EG (12) absolut niedrige Einkommen vor allem durch die EG-Mitgliedstaaten mit vielen Klein-

Übersicht 49

Nominale Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1])

— 1991/92 —

Mitgliedstaat	Betriebseinkommen				Familienbetriebseinkommen			
	je Betrieb		je JAE		je Betrieb		je FJAE	
	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])	DM	± % Vorjahr [2])
Belgien	84 901	– 1,5	51 583	– 1,2	66 293	– 4,3	44 660	– 4,5
Dänemark	64 175	+17,3	54 119	+15,7	18 373	+74,7	20 889	+72,9
Deutschland	**46 336**	**+ 0,5**	**29 726**	**+ 0,7**	**29 186**	**– 1,1**	**21 845**	**– 1,3**
Griechenland	23 470	+41,6	13 200	+40,1	21 126	+43,1	12 868	+42,7
Spanien	19 574	+ 6,6	16 825	+ 8,2	15 390	+13,3	16 193	+12,2
Frankreich	58 791	– 2,9	36 316	– 2,0	38 512	– 6,2	27 247	– 5,6
Irland	24 418	– 5,3	20 303	– 1,8	18 473	– 4,1	16 817	– 0,7
Italien	27 830	+11,2	20 303	+10,2	24 684	+11,9	19 284	+11,4
Luxemburg	62 785	– 3,9	38 277	– 1,9	51 026	– 5,3	33 777	– 2,9
Niederlande	109 141	–14,9	52 383	–15,3	53 413	–30,2	36 469	–31,1
Portugal	7 904	– 6,6	4 979	– 0,8	6 678	– 5,3	4 979	+ 0,5
Vereinigtes Königreich	102 099	+ 1,6	42 764	+ 3,6	46 072	+ 7,3	33 896	+ 7,6
EG (12)	34 799	+ 3,2	23 273	+ 4,0	24 604	+ 3,7	19 028	+ 4,2

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.

[2]) Berechnet in Landeswährung.

betrieben wie Italien, Griechenland, Spanien und Portugal bestimmt. Dementsprechend liegt das Einkommensniveau der deutschen Betriebe deutlich niedriger als beispielsweise in den benachbarten EG-Mitgliedstaaten wie die Niederlande, Belgien, Luxemburg oder Frankreich.

Ein wesentlicher Grund hierfür sind die geringeren **Faktorkapazitäten** der deutschen Betriebe. Die wirtschaftliche Betriebsgröße — gemessen in Europäischen Größeneinheiten — ist deutlich niedriger als in den benachbarten Staaten, insbesondere in den Niederlanden und Belgien. In diesen Mitgliedstaaten ist die Flächenausstattung der Betriebe zwar ebenfalls vergleichsweise gering; der Viehbesatz beträgt jedoch in den belgischen Betrieben das 1,8fache, in den niederländischen Betrieben das 2,5fache des Viehbesatzes der deutschen Betriebe. In Frankreich, Luxemburg und im Vereinigten Königreich bewirtschaften die Betriebe wesentlich größere Flächen.

Eine weitere Ursache vergleichsweise niedriger Einkommen sind die höheren **Produktionskosten** der deutschen Betriebe. Ihr hoher Anteil an der Gesamterzeugung führt zu einer geringeren Effektivität **(Übersicht 50,** MB Tabellen 102f). So liegen insbesondere das Maschinen- und Gerätevermögen, die damit verbundenen Abschreibungen und der Unterhaltungsaufwand deutlich über den entsprechenden Werten in den anderen EG-Mitgliedstaaten.

Ertragslage und Wettbewerbssituation der Landwirtschaft zwischen den EG-Mitgliedstaaten lassen sich mit den vorhandenen Betriebsergebnissen nur unvollständig miteinander vergleichen. Für einen umfassenden Vergleich müssen weitere Kriterien, z. B. die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und strukturelle Unterschiede berücksichtigt werden. Zudem ist für die Landwirte in den einzelnen Mitgliedstaaten der Vergleich mit der Einkommenslage in der übrigen Wirtschaft von größerem Interesse.

Übersicht 50

Aufwendungen, Maschinen- und Gebäudevermögen sowie Abschreibungen [1]) in ausgewählten EG-Mitgliedstaaten

— Durchschnitt 1989/90 bis 1991/92 —

Merkmal	B	DK	D	E	F	I	NL	GB	EG (12)
	DM/ha LF								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	270	432	**527**	54	167	138	656	161	195
Energieaufwand insgesamt	231	153	**262**	95	122	160	772	99	145
Abschreibungen insgesamt	693	563	**859**	253	451	617	1 926	308	479
Maschinen- und Gerätevermögen	1 815	2 154	**3 373**	647	1 355	2 649	5 078	1 093	1 686
Gebäudevermögen	3 389	5 677	**3 332**	1 449	971	3 492	11 419	677	1 980
	DM je 1 000 DM Gesamterzeugung								
Unterhaltung Maschinen und Gebäude	33	77	**96**	24	47	26	41	61	50
Energieaufwand insgesamt	28	27	**47**	43	34	30	48	38	37
Abschreibungen insgesamt	85	100	**156**	113	127	116	121	117	123
Maschinen- und Gerätevermögen	223	384	**612**	289	382	497	318	415	432
Gebäudevermögen	417	1 017	**604**	660	274	655	714	257	508

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Zum Wiederbeschaffungswert.

Produktionsanteile der EG-Mitgliedstaaten

88. Deutschland ist einer der wichtigsten Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte in der Europäischen Gemeinschaft. Bezogen auf den Dreijahresdurchschnitt 1990 bis 1992 ist es, gemessen an der Produktionsmenge, bei Raps, Kartoffeln, Rind- und Kalbfleisch, Schweinefleisch und Milch größtes Erzeugerland. Die EG-Erzeugung an Raps wurde im Jahre 1992 zu rd. 40% von der deutschen Landwirtschaft erbracht. Bei vier weiteren Produkten (Getreide, Zucker, Frischobst und Eier) steht Deutschland an zweiter Stelle **(Übersicht 51).**

Insbesondere bei den tierischen Erzeugnissen haben sich die Anteile Deutschlands an der Produktion der EG in den letzten Jahren verringert. Dies ist u. a. auf die Umstrukturierung der Landwirtschaft in den neuen Ländern und dem damit verbundenen starken Abbau der Tierbestände zurückzuführen. Bei Rind- und Schweinefleisch hielt diese Tendenz auch 1993 noch an. Bei Getreide und Raps wird es dagegen zu einem Anstieg der Produktionsanteile kommen.

Übersicht 51

Anteile der einzelnen EG-Mitgliedstaaten an der mengenmäßigen EG-Produktion

— Durchschnitt 1990 bis 1992 in % —

Produkt	B/L	DK	D	GR	E	F	IRL	I	NL	P	GB	EG(12)
Getreide	1,3	5,0	21,5	3,0	9,8	33,8	1,2	10,1	0,8	0,7	12,9	100
Raps	0,3	9,6	37,6	—	0,3	32,9	0,2	0,5	0,3	—	18,2	100
Hülsenfrüchte	0,3	7,8	4,0	0,9	4,1	62,2	0,1	3,6	1,0	1,4	14,5	100
Kartoffeln	4,8	3,4	26,4	2,2	11,5	12,3	1,3	5,1	15,7	2,2	15,0	100
Zucker	6,0	3,1	26,3	2,0	5,9	29,1	1,4	10,4	7,4	0,0	8,4	100
Gemüse	2,7	0,0	6,1	7,9	21,4	14,2	0,6	28,1	7,6	4,0	7,4	100
Frischobst	1,3	0,2	17,1	10,1	15,1	15,6	0,1	32,7	2,7	2,8	2,3	100
Wein	0,1	—	6,4	2,2	20,1	32,3	—	33,6	—	5,4	0,0	100
Rind- und Kalbfleisch	4,4	2,5	25,3	0,8	5,9	23,7	6,9	11,1	6,4	1,4	11,7	100
Schweinefleisch	5,9	8,9	27,5	1,0	12,8	12,9	1,2	8,4	12,8	1,7	6,8	100
Geflügelfleisch	2,7	2,2	8,8	2,5	12,8	26,4	1,3	16,4	8,1	2,8	16,1	100
Milch	3,4	4,1	25,7	0,6	5,2	22,5	4,7	9,7	9,7	1,4	13,0	100
Eier	3,9	1,7	18,8	2,5	12,8	19,0	0,7	12,6	12,8	2,0	13,3	100

III. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

89. Holz ist der wichtigste erneuerbare heimische Rohstoff. Er wird von den Forstbetrieben nachhaltig und im Vergleich zu anderen Bodennutzungen umweltschonender produziert. Die gesetzliche Verpflichtung der Forstwirtschaft zur Nachhaltigkeit (§11 Bundeswaldgesetz) umfaßt dabei nicht nur die gleichmäßige Bereitstellung von Holz, sondern zugleich die dauerhafte und stetige Gewährleistung der Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes. Die Bedeutung dieser Leistungen, die im Einzelfall entscheidend von Standort, Baumart sowie der Art und Weise der Bewirtschaftung abhängt, wächst angesichts zunehmender Belastung unserer Umwelt ständig (vgl. Agrarbericht 1990, Tz. 101 und Agrarbericht 1992, Tz. 110).

1.1 Struktur

Waldfläche

90. Die Waldfläche Deutschlands beträgt 10,8 Mill. ha, das sind rd. 30% der gesamten Fläche. Davon sind 34% Staatswald, 19% Körperschaftswald, 40% Privatwald und 7% zur Reprivatisierung vorgesehene, der Treuhandanstalt unterstehende Waldflächen in den neuen Ländern.

Der Wald in Deutschland wird von den vier Hauptbaumarten Eiche, Buche, Fichte und Kiefer geprägt. Im **früheren Bundesgebiet** besteht der Wirtschaftswald zu gut einem Drittel aus Laubbäumen und zu knapp zwei Dritteln aus Nadelbäumen.

In den **neuen Ländern** nehmen die Baumarten Kiefer und Fichte knapp drei Viertel der Waldfläche ein. Während nördlich einer Linie Magdeburg–Dresden die Kiefernbestände überwiegen, ist die Fichte südlich dieser Linie, insbesondere im Thüringer Wald, im Erzgebirge und in den Höhenlagen des Harzes vorherrschend. Gut ein Viertel ist mit Laubbäumen bedeckt. Größere Laubbaumanteile finden sich in Thüringen sowie in Teilen von Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt.

Betriebe

91. Rund 9,6 Mill. ha Wald wurden in **Deutschland** im Jahre **1992** von rd. 442 000 statistisch erfaßten

Übersicht 52

Struktur der Betriebe mit Wald in Deutschland

— 1992[1]) —

Gliederung	Betriebe	Waldfläche der Betriebe		
	Zahl	1 000 ha	in % der bewirtschafteten WF	ha je Betrieb
Landwirtschaftliche Betriebe	316 465	1 526,3	16,0	4,8
Forstbetriebe	125 859	8 033,6	84,0	63,8
Zusammen	442 324	9 559,8	100	21,6
darunter:				
Staatswald[2])	1 115	4 419,2	46,2	3 963,4
Körperschaftswald[3])	10 727	1 872,1	19,6	174,5
Privatwald[4])	430 482	3 268,5	34,2	7,6

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.
[2]) Bund und Länder.
[3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.
[4]) Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 114 017 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr.

Betrieben der Land- und Forstwirtschaft bewirtschaftet. Der weit überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (etwa 97 %) befand sich in Privatbesitz. Diese Betriebe bewirtschafteten mit rd. 3,3 Mill. ha rd. 34 % der Waldfläche aller erfaßten Betriebe. Die Betriebe des Körperschaftswaldes bewirtschafteten knapp 1,9 Mill. ha, die Betriebe des Staatswaldes rd. 4,4 Mill. ha. **(Übersicht 52,** MB Tabellen 105 und 108).

92. Der **bäuerliche Waldbesitz** ergänzt das betriebliche Einkommen der Landwirte und bietet die Möglichkeit, durch Holzeinschlag auf Vermögensreserven zurückzugreifen. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Stabilität landwirtschaftlicher Betriebe sowie zur Erhaltung und Gestaltung des ländlichen Raumes. Daneben erfüllt auch der bäuerliche Waldbesitz wichtige Wohlfahrtsfunktionen. Bauernwaldreiche Gebiete zeichnen sich z. T. durch eine traditionsreiche, naturnahe Waldbewirtschaftung aus, wie z. B. die Bauernplenterwälder im Allgäu und im Schwarzwald.

93. In den **neuen Ländern** dauert die Neuordnung der Eigentums- und Besitzverhältnisse an. Von den rd. 3 Mill. ha Wald wurden auf der Grundlage des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes in der Neufassung vom 3. Juli 1991 rd. 750 000 ha aus den LPGen herausgelöst und an die Grundeigentümer zur Eigenbewirtschaftung rückgeführt. Das Vermögen der 79 ehemaligen staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe in Höhe von rd. 2 Mill. ha sog. Volkswald, rd. 800 Nebenbetrieben und 2 000 Wohnungen wurde der Treuhandanstalt zur zeitweiligen Verwaltung bzw. zur Privatisierung übertragen. Bisher konnten etwa die Hälfte der Nebenbetriebe und ein Drittel der Wohnungen privatisiert werden.

Im Auftrag der Treuhand werden rd. 1 Mill. ha ehemaliger Landes- bzw. Preußenwald sowie rd. 250 000 ha ehemaliger Kommunalwald bewirtschaftet, die gegenwärtig von den Landesforstverwaltungen laut Einigungsvertrag an die alten Eigentümer rückübertragen werden. Bis Jahresende 1993 war etwa die Hälfte des Kommunalwaldes den Kommunen wieder zugeordnet worden.

Rund 770 000 ha ehemaliger Volkswald stammen aus der **Bodenreform** (rd. 600 000 ha) sowie aus **Enteignungen** (rd. 170 000 ha) vor 1945 und nach 1949. Dieser Wald ist laut Treuhandgesetz zu privatisieren.

Die Treuhandanstalt hat diese Aufgabe der 1992 gegründeten Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) übertragen. Nach Abschluß der Privatisierung wird der Anteil des Privatwaldes an der Waldfläche der neuen Länder insgesamt rd. 50 % betragen und damit wieder in etwa das Niveau von vor 1945 erreichen.

1.2 Gesamtrechnung

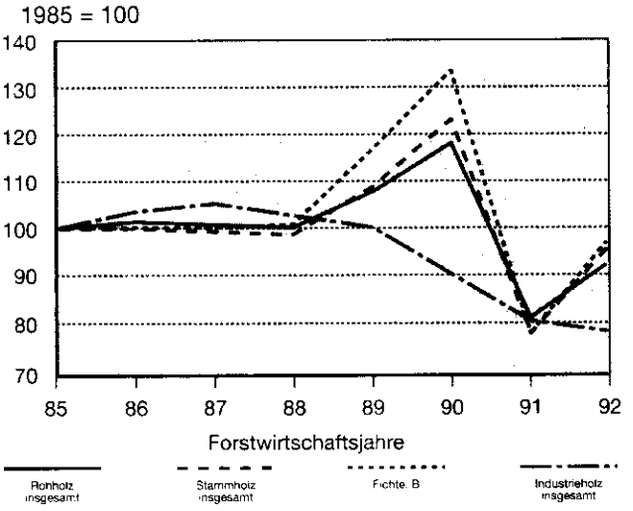
Rohholzmarkt

94. In **Deutschland** sind im **Forstwirtschaftsjahr 1992** rd. 28 Mill. m³ Rohholz eingeschlagen worden. Der Einschlag lag 12,1 % unter dem bereits niedrigen Vorjahresergebnis. 42 % des Einschlages entfielen auf den Staatswald und jeweils 29 % auf den Kommunal- und Privatwald. Ausschlaggebend für den niedrigen Einschlag waren insbesondere die erlassene Einschlagsbeschränkung aufgrund der Verordnung über die Beschränkung des ordentlichen Holzeinschlages im Forstwirtschaftsjahr 1992 vom 21. November 1991, die am 30. September 1992 ausgelaufen ist, und die schlechte Absatzlage. Der Einschlag erstreckte sich

Schaubild 8

Index der Erzeugerpreise für Holz aus Staatswald

– ohne Mehrwertsteuer –



Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, danach Deutschland.

bei der Fichte weitgehend auf außerordentliche Einschläge infolge von Insekten- aber auch Trockenschäden.

Die Einschlagsplanung für das **Forstwirtschaftsjahr 1993** wurde gegenüber Normaljahren vor den Sturmschadensereignissen deutlich reduziert. Obwohl der tatsächliche Einschlag im zurückliegenden Forstwirtschaftsjahr 1993 unter der geplanten Menge blieb, ist die erhoffte Marktbelebung, trotz gleichzeitig guter Baukonjunktur, beim Rohholzabsatz ausgeblieben. Ausschlaggebend waren die noch nicht vermarkteten Hölzer aus den Sturmschadensereignissen des Jahres 1990, die Zwangseinschläge von insektengeschädigtem Holz und Schnittholzimporte. Von den ursprünglich naßgelagerten 12,2 Mill. m^3 Stammholz, vorwiegend der Holzartengruppe Fichte, befanden sich zu Beginn des Forstwirtschaftsjahres 1994 rd. 3,7 Mill. m^3 weiterhin langfristig konserviert in den Naßlagern und stehen zur Vermarktung an. Das Ausmaß der Zwangseinschläge durch Insektenschäden (v. a. Borkenkäfer) insbesondere bei der Holzartengruppe Fichte war niedriger als befürchtet. In Bayern und Baden-Württemberg war die zwangsweise eingeschlagene Rohholzmenge regional allerdings höher als im Vorjahr. In den nördlichen Bundesländern war der Rohholzmarkt mehr durch die Windwürfe im Winterhalbjahr (rd. 3,5 Mill. m^3) als durch insektengeschädigtes Holz geprägt.

Die Preise für Rohholz bewegen sich insbesondere bei den Holzartengruppen Fichte und Kiefer auf sehr niedrigem Niveau. Die Indizes insbesondere für Fichtenstammholz, Güteklasse B/EWG und Industrieholz insgesamt zeigen weiterhin einen leichten Abwärtstrend **(Schaubild 8)**.

Produktionswert

95. Im **früheren Bundesgebiet** lag der Produktionswert im **Forstwirtschaftsjahr 1992** bei 2,3 Mrd. DM. Nach Abzug der Vorleistungen ergab sich für 1992 eine Nettowertschöpfung von rd. 0,9 Mrd. DM (MB Tabelle 117).

1.3 Betriebsergebnisse

96. Zur Ermittlung der **Ertragslage im Privat- und Körperschaftswald des früheren Bundesgebietes** wurden im Forstwirtschaftsjahr (FWJ) **1992** die Angaben von 103 Privat- und 209 Körperschaftswaldbetrieben mit mehr als 200 ha Waldfläche ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Testbetriebe wurden für die jeweilige Grundgesamtheit dieser Besitzarten hochgerechnet. Aus den **neuen Ländern** können aufgrund der noch andauernden Umstrukturierungen im Forstbereich sowie der noch nicht abgeschlossenen Rückübertragung von Waldflächen keine Testbetriebsergebnisse für Körperschafts- und Privatwaldbetriebe vorgelegt werden. Die Ergebnisse der **landwirtschaftlichen Betriebe mit weniger als 200 ha Wald** (nur früheres Bundesgebiet) werden gesondert dargestellt (vgl. Tz. 100). Die Ertragslage im Kleinprivatwald, der nicht von landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben bewirtschaftet wird, wird statistisch nicht erfaßt. Die Ergebnisse für den **Staatswald** (getrennt nach neuen Ländern und früherem Bundesgebiet) basieren auf Daten aus den Landesforstverwaltungen.

Ab dem FWJ 1991 (und rückwirkend für 1989 und 1990) wurden Veränderungen bei der Reinertragsrechnung für den Privat- und Körperschaftswald vorgenommen, durch die u. a. die Vergleichbarkeit zwischen den Besitzarten verbessert wurde (vgl. MB, Begriffsdefinitionen S. 169f). Hier ist insbesondere die Einbeziehung der nicht durch Verwaltungskostenbeiträge abgedeckten Betreuungsleistungen (z. B. Revier- und Büroleitung, Büroarbeiten) in die Aufwandsrechnung der Betriebe zu nennen. Dennoch sind die Betriebsergebnisse der einzelnen Besitzarten nicht voll vergleichbar. So werden z. B. bestimmte Verwaltungskosten im Körperschaftswald häufig nicht dem Wald zugerechnet. Hinzu kommt in den Staatsforstbetrieben die Schwierigkeit, Aufwendungen für das forstliche Versuchs- und Forschungswesen und sonstige zentrale sowie hoheitliche Aufgaben von den Aufwendungen für den eigentlichen Forstbetrieb zu trennen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß z. B. Mehraufwendungen und Mindererträge, die durch die Schutz- und Erholungsfunktionen verursacht werden, bei den einzelnen Besitzarten unterschiedlich hoch sind.

97. Die **Betriebsergebnisse des FWJ 1992** der Forstbetriebe über 200 ha Waldfläche verdeutlichen die insgesamt schwierige Lage der Forstwirtschaft nach den verheerenden Stürmen Anfang 1990. Auf der Ertragsseite machten sich vor allem die erheblich reduzierten Einschläge bemerkbar. Auch unter Einbeziehung staatlicher **Förderungsmittel** in Form von Zuschüssen und Prämien sowie einer kostenlosen bzw. verbilligten Betreuung lagen die Betriebsergebnisse **(Reinertrag II)** in den verschiedenen Besitzarten z. T. weit unter dem Niveau der Jahre vor 1990. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß z. T. auch im FWJ 1992 noch eingelagertes Sturmholz aus dem Jahre 1990 verkauft wurde. Da der Wert dieser Mengen nach den Regeln der Betriebswirtschaft bereits im Jahr der Aufbereitung als Ertrag zählte, wurde der jetzt tatsächlich erzielte Verkaufspreis bei den Einnahmen wieder abgezogen. Die Liquidität der Betriebe war deshalb nicht ganz so schlecht, wie die Reinertragsrechnung ausweist.

Regional betrachtet zeigt sich, daß, entsprechend der Schwere der Sturmschäden die aktuelle Situation der Forstbetriebe im Süden Deutschlands schwieriger war als im Norden.

Nach **Besitzarten** gegliedert entwickelten sich die Betriebsergebnisse der größeren Privatwaldbetriebe ungünstiger als die der Körperschaftswaldbetriebe. Die Reinerträge im Privatwald sanken nun auch in den negativen Bereich ab, lagen ertrags- und aufwandsbedingt jedoch noch auf einem wesentlich höheren Niveau. So lag im FWJ 1992 der Einschlag im Privatwald im Durchschnitt um 8,5 % höher als im Körperschaftswald; zudem erzielten die Privatwaldbetriebe insgesamt höhere Holzerlöse je m^3. Auf der Aufwandsseite trugen vor allem die insgesamt niedrige-

ren Personalkosten — insbesondere im Bereich der Lohnnebenkosten — zu dem günstigeren Ergebnis der Pivatwaldbetriebe bei; daneben waren auch die Aufwendungen für Bestandsbegründung, Waldpflege und Forstschutz im Privatwald insgesamt erheblich niedriger.

98. Im FWJ 1992 haben sich die Reinerträge in den **Körperschaftswaldbetrieben** gegenüber dem Vorjahr zwar verbessert, sie lagen aber immer noch weit im negativen Bereich **(Übersicht 53).** Die Ergebnisse zeigen, daß trotz des um 10 % reduzierten Einschlages der Betriebsertrag nur leicht zurückgegangen ist. Ursache hierfür waren die im FWJ 1992 etwas gestiegenen Durchschnittserlöse je m³ Holz. Positiv auf die Entwicklung des Reinertrages wirkte sich ferner der um 5 % verringerte Betriebsaufwand aus. Während die Kosten für Löhne und Gehälter nur leicht anstiegen, kam es bei den Ausgaben für Unternehmerleistungen zu einer erheblichen Verringerung. Bei der Kostenstelle „Holzeinschlag, -rücken und -transport" bewirkte die kleinere Einschlagsmenge einen Aufwandsrückgang. Niedriger lagen auch die Ausgaben für Bestandsbegründungen und Verwaltung. Für Waldpflege wurde im Durchschnitt mehr ausgegeben (MB Tabelle 109). Die Auswertung der Körperschaftswaldbetriebe nach **Betriebsgruppen** führte zu folgenden Ergebnissen:

Übersicht 53

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	Einheit	1990	1991	1992	Veränderung 1992 in % zum Vorjahr
		Körperschaftswald			
Einschlag	m³/ha HB	12,3	5,2	4,7	*-10,0*
Betriebsertrag	DM/ha HB	1296	497	495	*- 0,5*
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	975	742	705	*- 5,0*
Betriebseinkommen	DM/ha HB	730	110	164	*+48,3*
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	321	-245	-210	*+14,2*
Nicht abgedeckte Betreuungsleistungen	DM/ha HB	58	56	63	*+12,3*
Reinertrag[4])	DM/ha HB	379	-189	-147	*+22,0*
Förderungsmittel	DM/ha HB	63	60	48	*-20,2*
Reinertrag II (mit Förderung)[5])	DM/ha HB	442	-129	-100	*+22,9*
		Privatwald			
Einschlag	m³/ha HB	12,7	7,0	5,1	*-27,9*
Betriebsertrag	DM/ha HB	1512	759	639	*-15,9*
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	928	753	672	*-10,8*
Betriebseinkommen	DM/ha HB	966	350	295	*-15,6*
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	584	6	-34	.
Nicht abgedeckte Betreuungsleistungen	DM/ha HB	5	6	7	*+ 5,9*
Reinertrag[4])	DM/ha HB	589	12	-27	.
Förderungsmittel	DM/ha HB	63	99	77	*-21,9*
Reinertrag II (mit Förderung)[5])	DM/ha HB	652	111	50	*-54,9*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.
[2]) Einschließlich der nicht abgedeckten Betreuungsleistungen.
[3]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.
[4]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.
[5]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

— Bei einer **Gruppierung nach der Höhe des Reinertrages** zeigt sich, daß rd. 86 % der Körperschaftswaldbetriebe im FWJ 1992 kein positives Betriebsergebnis erreichen konnten. Lediglich 4 % der Betriebe konnten einen Reinertrag je ha HB von 100 DM und mehr erzielen. Ausschlaggebend für die Reinertragssituation ist die Höhe der Holzverkaufserlöse. Betriebe, die viel hochwertiges Stammholz einschlagen konnten, weisen daher die besten Ergebnisse auf. Die Betriebe mit sehr ungünstigen Ergebnissen sind insbesondere durch überdurchschnittlich hohe Personalkosten gekennzeichnet (MB Tabelle 112).

— Nach **Größenklassen** unterteilt erwirtschafteten die Betriebe mit einer Holzbodenfläche zwischen 500 und 1 000 ha mit einem einschlagsbezogenem Reinertrag von -189 DM/ha HB noch das beste Ergebnis. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die auf den Einschlag bezogenen Reinerträge in allen Größenklassen um bis zu 67 DM/ha HB verbessert, lagen jedoch noch im negativen Bereich (MB Tabellen 110 und 111).

— Die Gliederung der Betriebe nach der überwiegend vertretenen **Baumart** zeigt mit einschlagsbezogenen Reinerträgen zwischen -209 und -284 DM/ha HB in den Fichten-, Kiefern- und Buchen/Eichenbetrieben ein weitgehend gleich schlechtes Ergebnis. Jedoch konnten die Fichtenbetriebe, vor allem aufgrund etwas höherer Preise, eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr erzielen. Relativ am besten, jedoch mit -119 DM je ha HB Reinertrag ebenfalls deutlich negativ, schnitten — wie schon im Vorjahr — die „Gemischt"-Betriebe ab (MB Tabelle 111).

— In allen **Größenklassen des Holzeinschlages bzw. Hiebsatzes** blieben die Reinerträge auch im FWJ 1992 in der Verlustzone (MB Tabellen 111 und 113).

99. Die Betriebsergebnisse der **größeren Privatwaldbetriebe** sanken in den negativen Bereich ab **(Übersicht 53).** Hauptursache für den deutlichen Rückgang der Betriebsergebnisse im FWJ 1992 ist die um fast 30 % reduzierte Einschlagsmenge. Trotz verbesserter Erlöse je m³ Holz um 5 % und erheblich reduzierter Betriebsausgaben bei wichtigen Kostenarten (Löhne, Leistungen fremder Unternehmer usw.) kam es ohne Einrechnung von Fördermitteln zu negativen Reinerträgen **(Reinertrag I).** Einschließlich staatlicher Zuschüsse und Prämien sowie der indirekten Förderung in Form einer kostenlosen bzw. verbilligten Betreuung erreichten die Betriebe jedoch einen **Reinertrag II** von 50 DM je ha HB. Auswertungen, bei denen die Privatwaldbetriebe nach bestimmten **Merkmalen gruppiert** wurden, zeigen folgende Ergebnisse:

— Die Verteilung der Betriebe nach der **Höhe des Reinertrages I** (ohne Förderung) läßt erkennen, daß noch nicht einmal die Hälfte der Betriebe im FWJ 1992 einen positiven Reinertrag erzielen konnte. Fast ein Viertel der Privatwaldbetriebe verzeichnete negative Reinerträge von mehr als 100 DM je ha HB. Kennzeichnend für Betriebe mit negativen Betriebsergebnissen sind niedrige Erträge je m³ Holz und ein relativ geringer Stammholzanteil am Einschlag sowie überdurchschnittlich hohe Personalkosten (MB Tabelle 112).

— Nach **Größenklassen** gruppiert und ohne Berücksichtigung von Fördermitteln weisen die Betriebe mit Holzbodenflächen zwischen 500 und 1 000 ha die besten Reinerträge je ha HB für das FWJ 1992 auf. Im Vorjahr hatten die Betriebe dieser Gruppe allerdings das ungünstigste Ergebnis erzielt. Unter Einbeziehung staatlicher Zuschüsse und Prämien sowie der indirekten Förderung in Form einer kostenlosen bzw. verbilligten Betreuung weist jedoch die Betriebsgruppe mit einer Holzbodenfläche zwischen 200 und 500 ha die mit Abstand höchsten Ergebnisse mit einem **Reinertrag II** von 148 DM je ha HB auf (MB Tabellen 111f).

— Die Gliederung nach **Baumarten** zeigt, daß — ohne Berücksichtigung von Fördermitteln — lediglich die Betriebe mit einem überwiegenden Anteil Buche/Eiche sowohl einschlagsbezogen als auch auf den Hiebsatz bereinigt im Durchschnitt positive Reinerträge erzielten und ihr Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr sogar noch verbessern konnten. Alle übrigen Betriebsgruppen weisen einschlagsbezogen bzw. hiebsatzbereinigt negative Reinerträge auf (MB Tabelle 111).

100. Die Buchführungsergebnisse von **landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben mit Wald,** deren forstliche Nutzfläche mindestens 5 ha, aber nicht mehr als 200 ha beträgt, werden gesondert erfaßt und ausgewertet. Wie die Betriebsergebnisse dieser Gruppe zeigen, hat sich im **Wirtschaftsjahr 1992/93** (1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993) die Ertragslage sowohl im landwirtschaftlichen als auch im forstlichen Betriebsteil verschlechtert (MB Tabellen 114 f). Der Unternehmensgewinn aus Land- und Forstwirtschaft ging im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Betriebe mit Wald um 9% gegenüber dem Vorjahr zurück. Im forstlichen Betriebsteil, der mit 13 ha Waldfläche nur noch 1,6 % (3 560 DM) zum Unternehmensertrag beitrug, sank der ausgewiesene forstliche **Reinertrag** im Wirtschaftsjahr 1992/93 auf –17 DM/ha HB. Dies war vor allem die Folge der gegenüber dem Vorjahr um 8 % kleineren Einschlagsmenge und rückläufiger Erlöse je m³ Holz:

Merkmal	Einheit	1991/92	1992/93
Betriebsgröße	ha LF	39,03	40,53
Holzbodenfläche ...	ha HB	13,05	12,91
Holzeinschlag	m³/Betrieb	47,26	42,76
Holzeinschlag	m³/ha HB	3,62	3,31
Unternehmensertrag	DM/Untern.	232 966	229 515
darunter: Forstwirtschaft ...	DM/Untern.	4 378	3 560
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	177 250	178 886
darunter: Forstwirtschaft ...	DM/Untern.	865	824
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	41	–17

Bei der Interpretation von Erfolgskennzahlen für den forstlichen Betriebsteil ist zu berücksichtigen, daß aufgrund bestimmter methodischer Probleme (insbesondere Verteilung der Gemeinkosten) sowohl ein Vergleich von forstlichem und landwirtschaftlichem Betriebsteil bei dieser Betriebsgruppe als auch ein Vergleich mit reinen Forstbetrieben nur eingeschränkt möglich ist.

Die Auswertung der Betriebe nach ihrer **Waldfläche** verdeutlicht, daß mehr als ein Viertel aller Betriebe lediglich zwischen 5 und 7,5 ha und nur knapp 4 % der Betriebe mehr als 50 ha **forstwirtschaftliche Nutzfläche** bewirtschaften. Der Anteil des forstlichen Betriebsteils am Unternehmensertrag insgesamt betrug in diesen beiden Gruppen 1 % bzw. 5,4 % (MB Tabelle 115). Die Gliederung der Betriebe nach **Baumarten** zeigt, daß lediglich die Fichtenbetriebe im Durchschnitt einen positiven Reinertrag erzielen konnten. Mit einem negativen Reinertrag von –144 DM je ha HB schnitten die Buchenbetriebe am schlechtesten ab (MB Tabelle 114). Die Auswertungen nach Größenklassen des Holzeinschlags zeigen positive Reinerträge erst im Durchschnitt der Gruppen mit mehr als 3,5 m³ Einschlag je ha HB (MB Tabelle 116).

101. Die **Staatswaldergebnisse** (früheres Bundesgebiet und neue Länder) beruhen auf Angaben der Landesforstverwaltungen. Für das FWJ 1992 liegen noch nicht aus allen Ländern Daten vor. Die Ergebnisse sind deshalb noch als vorläufig zu betrachten.

102. Die Betriebsergebnisse in den **Staatsforstbetrieben des früheren Bundesgebietes** haben sich nach den bisher vorliegenden Ergebnissen aus sieben Bundesländern (Flächenstaaten ohne Saarland) im FWJ 1992 insgesamt nochmals leicht verschlechtert. Der auf den Einschlag bezogene Reinertrag je ha HB war mit –354 DM weiterhin stark negativ **(Übersicht 54,** MB Tabelle 109).

Die Ergebnisse sind gekennzeichnet durch einen weiteren Rückgang des Betriebsertrages infolge niedrigerer Einschläge. Ebenfalls rückläufig war der Betriebsaufwand, da der erhöhte Verwaltungsaufwand durch die einschlagsbedingt niedrigeren Aufwendungen für Holzernte und -transport sowie die geringeren Ausgaben für Bestandsbegründungen mehr als ausgeglichen werden konnte.

Übersicht 54

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes im früheren Bundesgebiet

Gliederung	Einheit	1990	1991	1992[2]
		bezogen auf den Einschlag		
Einschlag	m³/ha HB	11,7	5,4	4,5
Betriebsertrag	DM/ha HB	1 056	513	481
Holzertrag	DM/m³	92	107	121
Betriebsaufwand	DM/ha HB	995	862	835
Betriebseinkommen	DM/ha HB	620	188	201
Reinertrag[1]	DM/ha HB	61	-350	-354

[1]) Entspricht Reinertrag I (ohne Förderung), da nicht abgedeckte Betreuungsleistungen und Fördermittel im Staatswald nicht anfallen.
[2]) Vorläufig.

103. In den **Staatsforstbetrieben der neuen Länder** war die Ertragslage im FWJ 1992 unverändert schlecht. Die Betriebsergebnisse aus vier Ländern (ohne Thüringen) zeigen weiterhin einen deutlich negativen Reinertrag von -365 DM je ha HB **(Übersicht 55,** MB Anhang S. 308). Die insgesamt ungünstigen Absatzmöglichkeiten für Holz — z. T. aufgrund fehlender Unternehmen im nachgelagerten Bereich — spiegeln sich deutlich in den Betriebsergebnissen wider. So waren vor allem der geringe Holzeinschlag von im Durchschnitt nur 1,5 m³ je ha HB sowie sehr niedrige Erlöse je m³ Holz ursächlich für das insgesamt unbefriedigende Ertragsniveau.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß im Betriebsertrag die Erstattungsbeträge für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) mit eingerechnet wurden, die Ausgleichszahlungen für den in der Bewirtschaftung der Staatsforstbetriebe befindlichen Treuhandwald jedoch unberücksichtigt blieben. Auf der Aufwandsseite sind die Ergebnisse beeinflußt durch die in Verbindung mit Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen angefallenen Sachkosten sowie durch z. T. fehlenden Gebäudeaufwand infolge von Zuordnungsproblemen in einigen Ländern.

Übersicht 55

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes in den neuen Ländern

Gliederung	Einheit	1991	1992
		bezogen auf den Einschlag	
Einschlag	m³/ha HB	1,6	1,5
Betriebsertrag[1]	DM/ha HB	194	232
Holzertrag	DM/m³	65	68
Betriebsaufwand	DM/ha HB	558	597
Betriebseinkommen	DM/ha HB	- 25	69
Reinertrag[2]	DM/ha HB	-363	-365

[1]) Ohne Ausgleichszahlungen für Treuhandwald, einschließlich Kostenerstattung für ABM.
[2]) Entspricht Reinertrag I (ohne Förderung), da nicht abgedeckte Betreuungsleistungen und Fördermittel im Staatswald nicht anfallen.

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1993

104. Zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung in den Forstbetrieben kann wie in den Vorjahren auf Sachverständigenschätzungen zurückgegriffen werden. Nach diesen Angaben ist für das Forstwirtschaftsjahr 1993 mit einem nochmaligen Rückgang des Einschlags an Stammholz und sonstigem Holz zu rechnen. Auf dem Holzmarkt führten auch 1993 die noch vorhandenen Bestände an unverkauftem Holz aus den Sturmschäden von 1990 sowie den anschließenden Zwangseinschlägen von insektengeschädigten Bäumen zu einem Angebotsdruck am Holzmarkt mit entsprechend rückläufigen Preisen. Da der Betriebsertrag in den Forstbetrieben infolge dieser Entwicklung zurückgegangen sein dürfte, wird — trotz des nach Einschätzung der Sachverständigen ebenfalls zurückgegangenen Betriebsaufwandes — für das **Forstwirtschaftsjahr 1993** ein weiterer leichter Rückgang der durchschnittlichen Reinerträge erwartet.

1.4 Arbeitnehmer

105. Nach Meldungen der Landesforstverwaltungen (ausgenommen Bayern) waren im Staatswald **1992** in Deutschland rd. 36 000 Arbeitnehmer tätig. Davon waren 12 000 Beamte und Angestellte sowie 24 000 betriebseigene Lohnarbeitskräfte. Für die Bereiche des Körperschafts- und Privatwaldes liegen z. Z. keine gesicherten Angaben vor.

In der **Ausbildung** zum Forstwirt befanden sich 1992 in Deutschland 2 089 Arbeitskräfte, davon 95 weibliche Arbeitskräfte. Von diesen Auszubildenden haben 1992 1230 die Abschlußprüfung (Forstwirt/in) bestanden. Die Meisterprüfung (Forstwirtschaftsmeister) haben 223 bestanden.

Nach der jährlich von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführten Sondererhebung lag die **Zahl der Arbeitslosen** mit Forst- und Jagdberufen Ende September 1992 bei 4 904. Davon entfielen 2 570 auf das frühere Bundesgebiet und 2 334 auf die neuen Länder.

Der **Ecklohn** eines Forstarbeiters (Stundenlohn eines 20jährigen ungelernten Forstarbeiters ohne Zulagen) hat sich 1993 für das frühere Bundesgebiet im Privatwald durchschnittlich um 7,6 % erhöht **(Übersicht 56).** Für den Bereich des Staatswaldes im früheren Bundesgebiet hat sich der Ecklohn, bei Einrechnung der allgemeinen Zulage, gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % erhöht und lag bei 16,38 DM je Tarifstunde.

Für die neuen Länder liegen Informationen nur über den Ecklohn im Staatswald vor. Dieser betrug bis einschließlich Juni 1993 74 % und ab Juli 1993 80 % des vergleichbaren Ecklohnes im früheren Bundesgebiet.

Übersicht 56

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1990/91	1991/92	1992/93
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald . .	14,88	15,68[1]	16,38
Privatwald . .	12,69—13,49	12,51—14,19	13,81—14,64
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM[2]		
Staatswald . .	18,15[3]	19,37[4]	[5]
Körperschaftswald .	18,71	20,12	[5]
Privatwald . .	18,52	18,58	[5]

[1] Ab 1. Juni 1992.
[2] Ergebnisse des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft.
[3] Ohne Hessen.
[4] Ohne Saarland.
[5] Ergebnisse liegen noch nicht vor.

Die **Ausbildungsvergütung** für die zum Forstwirt Auszubildenden betrug 1993 im Staatswald des früheren Bundesgebiets im ersten Ausbildungsjahr 1 004,65 DM, im zweiten Ausbildungsjahr 1 084,05 DM und im dritten Ausbildungsjahr 1 156,93 DM. In den neuen Ländern betrug die vergleichbare Ausbildungsvergütung bis zum 30. Juni 1993 74 % und ab dem 1. Juli 1993 80 % der entsprechenden Vergütung im früheren Bundesgebiet.

Bei **Arbeitsunfällen** im Bereich der Forstwirtschaft wurden in Deutschland **1991** nach Angaben des Bundesverbandes der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und des Bundesverbandes der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand 19 114 Personen verletzt und 41 Personen getötet. Damit kamen erfreulicherweise weit weniger Mengen zu Schaden als im Vorjahr. Der weit überwiegende Teil der Unfälle ereignete sich bei der Holzernte **(Übersicht 57).**

Die hohe Zahl der Unfälle im Jahre 1990 ist auf die Aufarbeitung des Sturmholzes zurückzuführen. Auch die Zahl der getöteten Personen lag im Jahre 1990 mit 84 doppelt so hoch wie 1991.

Übersicht 57

Arbeitsunfälle in der Forstwirtschaft

Arbeitsbereiche	1990	1991[1]
Holzernte	21 040	11 490
Bestandsgründung	153	131
Bestandspflege	987	1 160
Forstschutz	48	56
sonstige Betriebsarten	4 826	5 963
Wegeunfälle	178	314
insgesamt	27 232	19 114
Unfälle mit Todesfolge	84	41

[1] Einschließlich neue Länder.

1.5 Waldschutz

106. Besonders umfangreiche Schäden an den Laubbäumen verursachte **1993** der **Schwammspinner.** Bereits 1992 zeichnete sich eine Zunahme der Populationsdichte ab, und es wurden vereinzelt Bekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. 1993 trat insbesondere in den mittleren und südlichen Bundesländern eine Massenvermehrung auf. Kahlfraß wurde u. a. in Gebieten der Oberrheinebene und in Flußtälern mit Weinbauklima festgestellt. Bei einmaligem Kahlfraß sterben die Waldbestände nicht in größerem Umfang oder flächig ab. Die betroffenen Bestände haben im Sommer 1993 wieder ausgetrieben. Die Bewertung des Schadensausmaßes kann erst umfassend im Frühjahr 1994 vorgenommen werden.

Die Schmetterlingsarten **Frostspanner** und **Eichenwickler** verursachten in den Ländern Brandenburg, Thüringen, Sachsen-Anhalt und z. T. in Sachsen starken Raupenfraß mit deutlichen Schäden im Kronendach vor allem an Eichen. Durch wiederholten Raupenfraß an Bäumen werden Mast (Fruchtansatz) und Zuwachs der Bäume gemindert.

Wie schon in den Jahren zuvor zählten auch 1993 die **Borkenkäfer** zu den bedeutendsten biotischen Schadfaktoren der Nadelhölzer, insbesondere bei Fichte. Durch die feuchte und z. T. kühle Witterung verlief die Vermehrung der Käfer langsamer als 1992. In Bayern und Baden-Württemberg kam es jedoch aufgrund der hohen Befallssituation zu höherem Schadholzanfall als im Vorjahr.

Erhebliche Schäden in Kiefernbeständen verursachte der **Kiefernprachtkäfer.** Massenvermehrungen, die z. T. zu Bestandsauflösungen führten, wurden im Jahre 1993 in den Ländern Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Hessen und Mecklenburg-Vorpommern registriert. Gleichzeitig trat in Brandenburg der **Kiefernknospentriebwickler** auf, der junge Kiefernbestände befällt und zu dauerhaften Triebanomalien führt.

Regional treten beträchtliche Schäden durch **Verbiß von Reh- und Rotwild** an Kulturen und Naturverjüngungen, die als Folge der Sturmschadensereignisse des Jahres 1990 stark zugenommen haben sowie **Schälschäden von Rotwild** an Jungbeständen auf. Die Rückführung der Wildbestände auf ein ökologisch vertretbares Maß wird z. T. nicht konsequent genug durchgeführt.

1.6 Neuartige Waldschäden

107. Die **Waldschadenserhebung 1993** erfolgte bundesweit als sog. Unterstichprobe, d. h. in einem Rasternetz, dessen Dichte zuverlässige Aussagen für die Länder, nicht aber für die Wuchsgebiete zuläßt. Die Auswertung zeigt, daß die neuartigen Waldschäden in Deutschland weiterhin das hohe Niveau der Vorjahre aufweisen. 1993 verzeichnete jeder vierte Baum (24 %) deutliche Schäden (Schadstufen 2—4, d. h. über 25 % Nadel-/Blattverlust). Am stärksten geschädigt sind Eichen mit 45 %, gefolgt von Buchen mit 32 %. Fichten und Kiefern liegen bei 22 und 20 %.

Im Vergleich zum Vorjahr ist auf Bundesebene eine gewisse Entspannung festzustellen. Im Durchschnitt aller Länder und aller Baumarten ging der **Anteil deutlich geschädigter Bäume** um 3 Prozentpunkte auf 24 % zurück. Erholt haben sich die Fichten um 2 Prozentpunkte, die Kiefern um 4 Prozentpunkte und die Buchen um 6 Prozentpunkte. Bei den Eichen stieg der Anteil deutlich geschädigter Bäume — unter Mitwirkung von Insektenfraß — dagegen um 13 Prozentpunkte an.

Der Rückgang der deutlichen Schäden muß jedoch vor folgendem Hintergrund interpretiert werden:

— Regional sind Höhe und Entwicklung der Schäden sehr unterschiedlich: Am stärksten sind die deutlichen Schäden in den ostdeutschen und den süddeutschen Ländern ausgeprägt, wo sie allerdings um 5 Prozentpunkte auf nunmehr 29 % und um 2 Prozentpunkte auf 25 % zurückgingen. Am geringsten sind die deutlichen Schäden trotz einer Zunahme um 2 Prozentpunkte in den nordwestdeutschen Ländern mit 16 % **(Übersicht 58).**

— Immer noch sind die Schadstoffeinträge in die Waldökosysteme erheblich: Depositionsmessungen zeigten zwar in den letzten Jahren eine deutliche Abnahme der Schwefeleinträge in die Wälder, gleichzeitig aber gleichbleibende bis leicht steigende Stickstoffeinträge.

  Außerdem haben sich in den Waldböden die Schadstoff- und Säureeinträge über Jahrzehnte akkumuliert und wirken dort weiter (Versauerung von Boden und Grundwasser).

— Ob der Rückgang der deutlichen Kronenschäden einen längerfristigen Trend zur Abnahme der Schäden einleitet oder primär von Sonderfaktoren — z. B. infolge eines besonders günstigen Witterungsverlaufes — bleibt, werden die nächsten Jahre zeigen.

Übersicht 58

Waldschäden in den Ländern und Ländergruppen 1993

Länder	Anteil an der Waldfläche in D in %	Anteil der Schadstufen in %		
		0	1	2—4
Nordwestdeutsche	**19**	**50**	**34**	**16**
Bremen	0,1	59	28	13
Hamburg	0,1	55	31	14
Niedersachsen	10	49	35	16
Nordrhein-Westfalen	8	50	34	16
Schleswig-Holstein	1	57	27	16
Ostdeutsche	**29**	**31**	**40**	**29**
Berlin	0,1	31	44	25
Brandenburg	10	44	39	17
Mecklenburg-Vorpommern	5	13	57	30
Sachsen	5	41	35	24
Sachsen-Anhalt	4	29	38	33
Thüringen	5	17	33	50
Süddeutsche	**52**	**33**	**42**	**25**
Baden-Württemberg	13	23	46	31
Bayern	23	36	42	22
Hessen	8	29	36	35
Rheinland-Pfalz	7	46	40	14
Saarland	1	51	28	21
Deutschland	**100**	**36**	**40**	**24**

Aus der Sicht der Waldschadens- bzw. Waldökosystemforschung gibt es für den Wald keine Entwarnung. Sie hat gezeigt, daß die **Ursachen für die neuartigen Waldschäden** vielschichtig sind und auf eine Vielzahl von biotischen und abiotischen Faktoren zurückgehen, die in der Summe und — an den einzelnen Standorten — mit unterschiedlichem Gewicht zusammenwirken. Anthropogene Luftverunreinigungen (v. a. SO_2, NO_x, NH_3, VOC und O_3) aus Industrieanlagen, Kraftwerken, Verkehr, Kleinverbrauch, Haushalten und Landwirtschaft spielen eine Schlüsselrolle:

— Bäume filtern aufgrund ihrer großen Kronenoberfläche im Verhältnis zur Freilandvegetation ein Vielfaches an Schadstoffen aus, die dann mit den Niederschlägen abgewaschen und in die Waldböden eingetragen werden.

— Luftschadstoffe entfalten ihre Wirkungen sowohl an den oberirdischen Pflanzenteilen (z. B. Beeinträchtigung der Photosynthese) als auch über den sogen. „unterirdischen Wirkungspfad" in den Waldböden (z. B. durch Auswaschung von Nährstoffen und Bodenversauerung).

— Dem unterirdischen Wirkungspfad kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Während die Wirkung von Schadgasen im allgemeinen abklingt, sobald sich deren Konzentration in der Luft verringert, hält die Wirkung der über Jahre im Boden angesammelten Schadstoffe an, auch wenn keine Einträge mehr folgen.

— Auch die Stickstoffeinträge spielen dabei eine besondere Rolle: Ihre düngende Wirkung verschleiert Vitalitätseinbußen der Bäume, verursacht Nährstoffungleichgewichte und trägt darüber hinaus zur Bodenversauerung bei.

Einfache und für alle Wälder gleichermaßen gültige Erklärungen sind daher nicht möglich. Neben den Dauerbelastungen durch Luftschadstoffe beeinflussen auch kurzfristig wirkende Faktoren den aktuellen Kronenzustand (z. B. Witterung, Schaderreger, Fruktifikation).

Detaillierte Angaben über die Waldschadenssituation können dem **Waldzustandsbericht der Bundesregierung 1993** entnommen werden.

2 Holzwirtschaft und Papierindustrie

2.1 Struktur

108. Die **Zahl der Unternehmen der Holzbe- und -verarbeitung** nahm **im früheren Bundesgebiet 1992** um rd. 1 % zu, die der handwerklichen Kleinunterneh-

men geringfügig (–0,5 %) weiter ab. Nahezu unverändert blieb die Zahl der Unternehmen in der Papierindustrie (MB Tabelle 118).

Die **Beschäftigtenzahl** in der Holzwirtschaft des früheren Bundesgebietes blieb 1992 mit rd. 493 500 gegenüber dem Vorjahr fast konstant (+0,4 %). Eine geringfügige Steigerung war in der Holzverarbeitung zu verzeichnen. In der Papierindustrie fand dagegen ein verstärkter Abbau von Arbeitsplätzen (–3,6 %) statt (MB Tabelle 118).

Der **Umsatz der Holzwirtschaft und der Papierindustrie** im früheren Bundesgebiet stieg 1992 um 2,6 % auf 105,7 Mrd. DM. Dabei wurden die stärksten Umsatzsteigerungen bei den handwerklichen Kleinunternehmen sowie bei der Holzverarbeitung erzielt. Ein überdurchschnittlich starker **Umsatzrückgang** (–7,3 %) war dagegen bei der Papierindustrie zu verzeichnen (MB Tabelle 118).

Die Zahl der Unternehmen in der Holzbearbeitung nahm in den **neuen Ländern bis Ende 1992** wieder leicht zu. Dagegen war bei den Unternehmen in der Holzverarbeitung sowie in der Papierindustrie ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Die steigende Zahl der Unternehmen in der Holzbearbeitung konnte einen weiteren Rückgang der Beschäftigten um 42 % auf 4 800 nicht verhindern. In der Papierindustrie ging die Beschäftigtenzahl um 7 000 (–45,5 %) und in der holzverarbeitenden Industrie um 28 500 (–39,1 %) zurück.

Trotz sinkender Unternehmens- sowie Beschäftigtenzahlen bei der Holzverarbeitung in den neuen Ländern konnte der Umsatz um 4,6 % auf rd. 2,2 Mrd. DM gesteigert werden. Der Umsatz der Holzbearbeitung blieb nahezu unverändert. Dagegen lag er bei der Papierindustrie mit rd. 750 Mill. DM rd. 20 % unter Vorjahresniveau.

Die **Bruttowertschöpfung** von Holzwirtschaft und Papierindustrie betrug 1991 im früheren Bundesgebiet rd. 38 Mrd. DM. Das entspricht einem Anteil von 1,5 % an der gesamten Bruttowertschöpfung.

2.2 Außenhandel

109. Im Jahre **1992** stiegen in **Deutschland** sowohl die Gesamteinfuhr als auch die Gesamtausfuhr von Holz und Holzprodukten weiter an. Der Außenhandel erreichte mengenmäßig einen neuen Höchststand. Für 1992 ergab sich ein Nettoimport von rd. 29 Mill. m³ (MB Tabelle 119). Dieser entsprach wertmäßig 9,3 Mrd. DM. Damit setzte sich der traditionell negative **Außenhandelssaldo** fort.

Das mit der Sturmkatastrophe von 1990 stark gestiegene **Inlandsaufkommen an Rohholz** normalisierte sich 1992 weitgehend (MB Tabelle 121). Die Einfuhr von Rohholz nahm nach einem Rückgang in den Jahren 1990 und 1991, 1992 wieder um 14,6 % auf 1,8 Mill. m³ zu. Bei **Restholz** stiegen die Exportüberschüsse infolge eines erheblichen Überangebots auf dem deutschen Markt weiter an.

Der **Import an Halbwaren** stieg um 6,4 % auf rd. 8,8 Mill. m³ an. Dabei verlief die Einfuhr der verschiedenen Holzhalbwaren jedoch sehr unterschiedlich.

Die Einfuhr von Spanplatten ging 1992 erstmals seit Jahren zurück, und zwar um 7,9 %. Dagegen stieg der Nadelschnittholzimport (einschl. Hobelware) um rd. 11 % auf 4,8 Mill. m³ überdurchschnittlich stark an. Vor allem die Einfuhren von Nadelschnittholz aus den skandinavischen und mittel- und osteuropäischen Ländern nahmen stark zu. Dies ist u. a. auf Währungsabwertungen, Lohnkostenvorteile sowie den Wegfall der Zölle (z. B. gegenüber Polen) zurückzuführen.

In den ersten drei Monaten des Jahres 1993 lagen die Nadelschnittholzimporte mit rd. 1 Mill. m³ nur geringfügig hinter denen des Vorjahres zurück.

Die **Ausfuhr von Rohholz** verringerte sich 1992 zwar um fast 27 %, war aber mit rd. 6 Mill. m³ weiterhin überdurchschnittlich. Mit einem Nadelrohholzexport von 5,4 Mill. m³ zeichnet sich nach den durch den Windwurf bedingten überdurchschnittlichen Jahren 1990 und 1991 eine Normalisierung des Exports ab.

Der **Export von Halbwaren** verzeichnete mit 2,9 Mill. m³ dagegen einen Anstieg von über 10 % gegenüber dem Vorjahr. An Schnittholz (einschl. Hobelware) wurde 1992 rd. 1 Mill. m³ exportiert, 4,6 % mehr als 1991. Die Ausfuhr von Schnittholz lag in den ersten drei Monaten 1993 um rd. 22 % unter der des Vorjahreszeitraumes.

Die **Einfuhr von tropischem Laubstammholz** ist tendenziell weiter rückläufig, nicht zuletzt infolge der von einigen Exportländern verfügten Rohholzexportverbote. Dagegen ist der Anteil des Schnittholzes (einschl. Hobelware) erstmals seit Jahren wieder leicht angestiegen. Die Bemühungen der Tropenholz exportierenden Länder, die Nettowertschöpfung der Erzeugerländer zu erhöhen, tragen damit Früchte. Ein zunehmender Anteil des Tropenholzimports erfolgt in Form von Fensterkanteln, Vollholzkanteln oder bereits verleimten Kanteln (insbesondere aus Asien). Der Anteil von Tropenholz am gesamten Holzverbrauch (88,3 Mill. m³) belief sich 1992 mengenmäßig auf rd. 2,5 %.

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

110. Die **Sägeindustrie** konnte **1992** ihre Produktion um 1,3 % auf fast 13,5 Mill. m³ steigern. Während die Laubschnittholzproduktion zurückging, setzte sich der positive Trend der letzten Jahre beim Nadelschnittholz fort (+2,3 %). Insgesamt lag jedoch der Produktionsanstieg unter dem des Vorjahres (MB Tabelle 120). Im 1. Halbjahr 1993 ging die Erzeugung im Vergleich zum 1. Halbjahr 1992 sowohl bei Nadelschnittholz (um 15,5 % auf 4,3 Mill. m³) als auch beim Laubschnittholz (um 27,1 % auf 610 000 m³) zurück.

In der **Holzwerkstoffindustrie** blieb die Produktion an Spanplatten mit 7,45 Mill. m³ nahezu unverändert. Bei Holzfaserhartplatten wurde das hohe Produktionsniveau des Vorjahres 1992 noch übertroffen (+3,2 %) (MB Tabelle 120). Bei einem insgesamt zurückgehenden bis stagnierenden Außenhandel blieb die Nachfrage nach Produkten aus der Holzwerkstoffindustrie 1992 nahezu unverändert. Im 1. Halbjahr 1993 stieg die Produktion von Spanplatten um fast 5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf rd. 4 Mill. m³ an.

Auch die Holzfaserhartplattenproduktion stieg weiter an (+9 %).

Der **Holzhandel** konnte seinen Umsatz im früheren Bundesgebiet 1992 um 4,8 % auf rd. 11,4 Mrd. DM steigern. Dagegen blieb die Zahl der Beschäftigten nahezu unverändert. Nach Angaben des Fachverbandes hält die positive Produktivitätsentwicklung beim Holzhandel in den neuen Ländern weiter an. Die Produktivität konnte dort auf rd. 30 000 DM monatlicher Umsatz je Mitarbeiter (1991: 25 000 DM) gesteigert werden. Insgesamt haben sich inzwischen schon rd. 600 Holzhandelsfirmen mit einem durchschnittlichen Umsatz von je rd. 2 Mill. DM in den neuen Ländern etabliert.

Die **Holzstoff-, Zellstoff- und Papierindustrie** erreichte im früheren Bundesgebiet mit 152 Unternehmen einen Umsatz von rd. 18,8 Mrd. DM (MB Tabelle 118). Damit lag sie um 7,3 % unter dem Vorjahr. 1992 wurden rd. 13 Mill. t Papier, Karton und Pappe produziert, davon nur 4,5 % in den neuen Ländern. Der Rohholzverbrauch der Zellstoff- und Papierindustrie war um 9,5 % rückläufig. Erstmals seit Jahren war auch beim Verbrauch von Papier, Karton und Pappe ein Rückgang (–1,2 %) zu verzeichnen (MB Tabelle 121). Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr stiegen dagegen leicht an. Daraus ergibt sich ein Einfuhrüberschuß von rd. 2,8 Mill. t, der allerdings unter dem Vorjahresergebnis liegt. Der Pro-Kopf-Verbrauch hielt sich 1992 dagegen mit rd. 200 kg auf Vorjahresniveau.

Im 1. Halbjahr 1993 setzte sich der Rückgang in der Produktion von Papier, Karton und Pappe (–2,6 %) weiter fort. Bis Ende Juni 1993 betrug die Produktion rd. 6,4 Mill. m³.

IV. Fischwirtschaft

1 Gesamtentwicklung

111. Wichtigstes **Fanggebiet** Deutschlands blieb auch **1992** die Nordsee. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich nur geringe Veränderungen des Anteils der einzelnen Fangplätze am Gesamtaufkommen. Einem leichten Anstieg der Fänge in den westbritischen Gewässern steht ein deutlicher Rückgang vor der Ostküste Nordamerikas gegenüber:

Fanggebiete Deutschlands	in % der Gesamtfänge	
	1991	1992
Nordsee	55,5	55,4
Ostsee	12,4	11,6
Ostküste Nordamerikas	5,9	2,2
Westbritische Gewässer	14,9	17,9
Grönland	7,3	7,7
Norwegische Küste	1,2	2,1
Färöer	0,4	0,4
Sonstige Fanggebiete	2,7	2,7

Bei den Eigenanlandungen erhöhte sich das Fanggewicht **1992** auf 265 400 t. Vom Gesamtfang wurden 80 % im Inland angelandet. Die Auslandsanlandungen — insbesondere in den Niederlanden, Dänemark und auf den Färöern — betrugen 53 700 t und verringerten sich damit gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig um 200 t. Die fischwirtschaftlichen Einfuhren (ohne Fischmehl und Fischöle) erreichten 1 349 000 t. Die Ausfuhren (einschl. Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen) beliefen sich auf 466 000 t **(Übersicht 59).**

Im 1. Halbjahr 1993 betrugen die Anlandungen der deutschen Seefischerei (ohne Krebs- und Weichtiere) im Inland rd. 56 000 t.

Übersicht 59

Fanggewicht und Verkaufserlöse 1992 nach Fischereibetriebsarten
(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1992	Veränderung zu 1991	1992	Veränderung zu 1991
	1000 t	%	Mill. DM	%
Große Hochseefischerei[1]	141,5	+1,6	132,6	–18,3
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)	123,9	+8,5	177,9	–15,2
Insgesamt	265,4	+4,7	310,5	–16,5

[1] Einschließlich Kleintrawler und Eurotrawler sowie Spezialfahrzeuge für den Schwarmfischfang.

2 Große Hochseefischerei

Anlandungen und Erlöse

112. Das Fanggewicht der **Gesamtanlandungen** (im In- und Ausland) belief sich **1992** auf 141 500 t. Bei einem Durchschnittserlös von 0,94 DM/kg (In- und Ausland) wurde ein Gesamterlös von 132,6 Mill. DM erzielt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine

Mengensteigerung um 1,6 %, gleichzeitig jedoch eine Erlösminderung um 18,3 %. Die Ursache hierfür ist insbesondere der verstärkte Fang von Schwarmfischen wie Hering, Makrele und Holzmakrele, für die nur unterdurchschnittliche Preise erzielt werden können. Dagegen ging die Filetproduktion von Grundfischarten, im wesentlichen Kabeljau, wegen des schlechten Zustands der Bestände in den grönländischen Gewässern weiter zurück. Neben der verschlechterten Produktzusammensetzung wirkte auch der generelle Preisrückgang erlösmindernd. Von den Gesamtanlandungen beliefen sich die Anlandungen im Ausland auf 38 400 t. Die Erlöse hierfür betrugen 29,7 Mill. DM (Durchschnittserlös 0,77 DM/kg). In ausländischen Häfen wurden fast ausschließlich Schwarmfische (gefrostet) angelandet. Hauptabnehmerland waren erneut die Niederlande.

Insgesamt wurden 6 700 t **Frischfisch** (gegenüber 15 500 t in 1991) angelandet, wofür ein Erlös von 11,3 Mill. DM erzielt wurde (1991: 34,3 Mill. DM). Die Durchschnittserlöse verringerten sich damit erheblich von 2,20 DM/kg (1991) auf 1,69 DM/kg. Die **Frostfischerzeugung** betrug 96 300 t (1991: 123 800 t) bei einem Erlös von 91,7 Mill. DM (1991: 128 Mill. DM). Gegenüber dem Vorjahr sanken die Durchschnittserlöse von 1,03 DM/kg auf 0,95 DM/kg.

In den ersten neun Monaten des Jahres **1993** verringerte sich in Deutschland die Frostfischproduktion gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um knapp 2 %. Die Durchschnittserlöse hingegen sanken um nahezu 12 %. Die ungünstige Erlössituation ist auf den Preisverfall infolge starker Ausweitung des Angebots auf dem Weltmarkt zurückzuführen. Hinzu kam aber auch der weitgehende Ausfall der deutschen Kabeljau- und Seelachsfänge. Bei Rotbarschfilet, Makrelenlappen und Holzmakrelen gab es Produktionssteigerungen; im übrigen verringerte sich die Erzeugung, insbesondere bei Kabeljau- und Seelachsfilets, Makrelen und Hering. Da die Frischfischproduktion seit Jahren nicht mehr rentabel zu betreiben ist, wurden im Laufe des Jahres 1993 drei ältere Frischfischfänger aus der Fahrt gezogen. Die Frischfischanlandungen gingen deshalb gegenüber 1992 weiter stark zurück.

Betriebsergebnisse

113. In fast allen Bereichen, besonders in der Fernfischerei, sind **1992** erhebliche Verluste in einer saldierten Größenordnung von insgesamt fast 25 Mill. DM entstanden. Bezogen auf die verkaufsfähige Menge bedeutet das einen Verlust von rd. 200 DM/t. Dabei haben die Frischfischtrawler mit einem Verlust von rd. 660 DM/t erneut wesentlich schlechter abgeschnitten als der Frostfischbereich, wo lediglich der spezialisierte Schwarmfischfang noch mit einem positiven Ergebnis abschloß. Ursachen für die Verschlechterung sind die Verringerung der reisetäglichen Fangleistungen aufgrund der ungünstiger gewordenen Bestände im Nordwestatlantik, längeres Aufliegen oder Einsatz von Schiffen in wenig wirtschaftlichen Fanggebieten wegen weiter rückläufiger Fangmöglichkeiten sowie besonders auch der Preisverfall bei den Hauptfischarten. Darüber hinaus ist ein konjunkturell bedingter Nachfragerückgang zu beobachten.

3 Kleine Hochsee- und Küstenfischerei

Anlandungen und Erlöse

114. Die **Gesamtanlandungen** im In- und Ausland konnten **1992** auf 123 900 t gesteigert werden (1991: 114,2 Mill. t). Die Gesamterlöse hingegen waren mit 177,9 Mill. DM stark rückläufig (1991: 209,8 Mill. DM). Aufgrund eines drastischen Preisverfalls bei den Hauptfischarten (Kabeljau/Dorsch, Seelachs) verminderten sich die Durchschnittserlöse von 1,84 DM/kg (1991) auf 1,44 DM/kg. Nur zu niedrigen Preisen absetzbar war nach wie vor Hering. Er dominierte bei den Anlandungen Mecklenburg-Vorpommerns. Die Kutterbetriebe in den neuen Ländern erzielten mit einer Fangmenge von rd. 18 000 t Erlöse von rd. 21 Mill. DM (durchschnittlich 1,17 DM/kg).

Im Ausland erfolgten Anlandungen ausschließlich von Kuttern aus dem früheren Bundesgebiet. Diese erzielten mit 15 300 t (1991: 19 000 t) Erlöse von rd. 40,3 Mill. DM (1991: rd. 57 Mill. DM). Daraus ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Durchschnittserlöse von 3 DM/kg auf 2,63 DM/kg.

In der **Krabbenfischerei** erreichten die Anlandungen **1992** mit 11 100 t rd. 2 700 t weniger als im Vorjahr. Mit 33,3 Mill. DM wurden rd. 3,3 Mill. DM weniger erlöst als 1991. Der Durchschnittserlös verbesserte sich hingegen von 3,43 auf 3,63 DM/kg. Das Ergebnis der **Muschelfischerei** bezifferte sich auf 51 300 t mit 22,7 Mill. DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies eine ganz erhebliche Mengensteigerung um 18 600 t bzw. 57 %. Die Erlöse lagen hingegen lediglich um 1 Mill. DM bzw. 4 % höher. Die Durchschnittserlöse sanken um 0,23 DM/kg auf 0,44 DM/kg. Die von Jahr zu Jahr oft sehr erheblichen Mengenschwankungen bei Speisekrabben und Muscheln sind naturbedingt und führen regelmäßig zu hohen Preisausschlägen.

In den ersten neun Monaten **1993** verringerten sich die **Frischfischanlandungen** in Deutschland gegenüber dem gleichen Zeitraum 1992 um 8 % und die Erlöse fielen sogar um 15 % niedriger aus. In der Krabbenfischerei übertrafen die Anlandungen von Januar bis September 1993 das Vorjahresergebnis um 40 %, und die Erlöse erhöhten sich sogar um rd. 60 %. Die Muschelerzeugung erzielte dagegen nur rd. zwei Drittel der Anlandemenge des Rekordergebnisses von 1992.

Betriebsergebnisse

115. Zur Darstellung der Ertragslage der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** (Kutterfischerei) **im Kalenderjahr 1992** wurden 126 Testbetriebe ausgewertet. Auf das frühere Bundesgebiet entfielen hiervon 28 Frischfischkutter und 61 Krabbenfänger (einschl. Gemischtbetriebe). Der Frischfischfang Mecklenburg-Vorpommerns wird repräsentiert durch 26 Kutter und 11 kleinere, ungedeckte Boote, deren Fanggebiet fast ausschließlich küstennahe Regionen und die Boddengewässer Mecklenburg-Vorpommerns sind.

Die Ergebnisse werden aufgrund der noch deutlich unterschiedlichen Verhältnisse im früheren Bundesgebiet und in Mecklenburg-Vorpommern weiterhin getrennt dargestellt. Für beide Gebiete wurden die Testbetriebsergebnisse mit der Zahl der Betriebe in der Grundgesamtheit hochgerechnet. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß mit der Auswertung für das Kalenderjahr 1992 **Änderungen im Hochrechnungsverfahren** und bei den Ergebnisdarstellungen erfolgten.

Die Gründe hierfür waren vor allem die seit einiger Zeit in bestimmten Bereichen festgestellte unzureichende Übereinstimmung von Grundgesamtheit und Testbetriebsstichprobe, insbesondere eine zu geringe Stichprobenquote in einigen Auswahlschichten, sowie die Einbeziehung von Mecklenburg-Vorpommern in die Auswertungssystematik.

Unter Zugrundelegung eines neu erarbeiteten Auswahlplanes für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei wurde in Abstimmung mit den Ländern festgelegt, für das frühere Bundesgebiet und Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse zunächst weiterhin getrennt auszuweisen. Außerdem wurde vereinbart, für das frühere Bundesgebiet bei den Frischfischkuttern auf eine Untergliederung zwischen Nord- und Ostsee zu verzichten und sowohl bei Frischfisch- als auch bei Krabbenfängern ohne Länderdifferenzierung zum Gesamtergebnis hochzurechnen. Ferner wurden bei den Frischfischkuttern in Mecklenburg-Vorpommern und im früheren Bundesgebiet die Größenklasseneinteilungen so angepaßt, daß sie besser mit der Verteilung in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Nicht verändert wurde die Größengliederung bei den Krabbenbetrieben.

Da infolge dieser Änderungen die Betriebsergebnisse nicht mehr mit den Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar sind, erfolgte für die Jahre 1990 und 1991 eine Rückrechnung nach der neuen Systematik. Hierbei müssen jedoch, trotz Verbesserungen im methodischen Bereich, auch weiterhin Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen dieser Jahre gemacht werden. Wesentliche Ursache für das frühere Bundesgebiet ist die Fluktuation bei den teilnehmenden Testbetrieben in der relativ kleinen Stichprobe. Bei den Ergebnissen für Mecklenburg-Vorpommern muß beachtet werden, daß sich das Testbetriebsnetz noch im Aufbau befindet und einige Gruppen bzw. Regionen nicht oder nicht ausreichend besetzt sind. Bestimmte Einzelwerte sind auch deshalb nicht verallgemeinerungsfähig, weil nicht in allen Betrieben eine sachgerechte Zuordnung der Ausgaben auf bestimmte Aufwandspositionen vorgenommen wurde.

116. Die Auswertungsergebnisse zeigen, daß sich die Ertragslage der **Kutterfischerei in Deutschland** im Kalenderjahr (KJ) 1992 drastisch verschlechtert hat. Ein starker Preisrückgang beim Frischfisch sowie niedrigere Anlandungsmengen führten zu empfindlichen Ertragseinbußen in allen Bereichen.

117. Im **früheren Bundesgebiet** verschlechterten sich die Einkommen in der **Kutterfischerei** um fast 40 %. Im Durchschnitt der Unternehmen lag der Gewinn im KJ 1992 bei nur noch 48 165 DM **(Übersicht 60).** In den einzelnen Gruppen kam es zu folgenden Entwicklungen (vgl. MB Tabelle 123 und MB Anhang S. 276):

Übersicht 60

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)

Jahr	Frischfisch	Krabben [1]	Insgesamt
	DM je Unternehmen		
1990	73 195	73 382	73 299
1991	79 861	79 411	79 611
1992	39 092	55 385	48 165
	Veränderung in % gegen Vorjahr		
1991	*+ 9,1*	*+ 8,2*	*+ 8,6*
1992	*–51,0*	*–30,3*	*–39,5*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Einschließlich Gemischtbetriebe.

— Der Gewinn der **Frischfischfänger** in Nord- und Ostsee (ohne Mecklenburg-Vorpommern) ging im Kalenderjahr 1992 um über die Hälfte auf 39 092 DM zurück. Ein gravierender Rückgang des Unternehmensertrages aus Warenverkäufen infolge geringerer Anlandungen bei niedrigeren Preisen war die Ursache dieser Entwicklung. Besonders ausgeprägt waren die Ertrags- und Gewinnrückgänge bei den größeren Kuttern.

— Bei den **Krabbenfischern (einschl. Gemischtbetriebe)** der Nordsee führten Erlöseinbußen zu einem Gewinnrückgang von 30 % im Durchschnitt der Unternehmen. Die Betriebe verzeichneten damit einen geringeren Gewinneinbruch als die Frischfischkutter, obwohl die Krabbenanlandungen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls stark gefallen sind. Anders als beim Frischfisch übertrafen jedoch die Krabbenpreise das Vorjahresniveau. Nach Größenklassen gegliedert zeigen die Auswertungen, daß der Gewinnrückgang mit zunehmender Schiffslänge weniger die Folge rückläufiger Erträge war, sondern vielmehr durch einen Anstieg des Unternehmensaufwandes verursacht wurde.

— Die Kutterfischerei im früheren Bundesgebiet weist auch im Kalenderjahr 1992 eine breite **Streuung der Betriebsergebnisse** auf (vgl. MB Tabelle 124). Die Verteilung der Betriebe nach dem Gewinn je Unternehmen hat sich entsprechend der negativen Einkommensentwicklung deutlich verändert. Mit 35 % (Vorjahr: 18 %) stieg der Anteil der Betriebe mit einem Gewinn von weniger als 30 000 DM deutlich an. Demgegenüber erzielten lediglich 15 % (Vorjahr: 30 %) einen Gewinn von 90 000 DM und mehr. Kennzeichnend für Betriebe mit unterdurchschnittlichen Gewinnen waren in Relation zum Unternehmensertrag überdurchschnittlich hohe Aufwendungen für Löhne, Gehälter, Unterhaltungen und Abschreibungen sowie ein vergleichsweise geringer Eigenkapitalanteil am gesamten Bilanzvermögen mit entsprechend hohem Zinsaufwand.

Übersicht 61

Kennzahlen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei in Mecklenburg-Vorpommern

— 1992 —

Gliederung	Frischfisch-kutter	Ungedeckte Boote
	DM/Unternehmen	
Unternehmensertrag	76 311	33 004
Warenverkauf	56 473	27 481
Unternehmensaufwand	56 816	14 778
Löhne und Gehälter	10 868	2 559
Gewinn	19 495	18 226
Bilanzkapital	60 327	22 825
Eigenkapital	40 884	22 289
Eigenkapitalquote (%)	*64*	*98*

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin stark eingeschränkt.

118. Die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei in **Mecklenburg-Vorpommern** ist deutlich anders strukturiert als in den Küstenländern des früheren Bundesgebietes. Erhebliche Bedeutung haben hier nach wie vor die rd. 450 ungedeckten Boote mit Längen bis zu neun Metern, die fast ausschließlich in den küstennahen Gebieten und Boddengewässern fischen und zu einem großen Teil Süßwasserfische anlanden. Darüber hinaus gibt es etwa 160 Kutter mit Längen zwischen 10 und 27 Metern. Beide Gruppen sind hinsichtlich Struktur und Kapitaleinsatz sowie vom Fanggebiet her kaum miteinander zu vergleichen. Die Ergebnisse werden deshalb getrennt dargestellt (**Übersicht 61,** MB Anhang S. 310):

— Die überwiegend auf Rügen und in Wismar beheimateten **Kutter** des Testbetriebsnetzes erzielten 1992 einen Gewinn von rd. 19 500 DM. Gegenüber dem Vorjahr ist dies ein Rückgang um etwa 30 %. Die Betriebe erreichten damit im Durchschnitt nur etwa die Hälfte des Gewinniveaus der Frischfischfänger im früheren Bundesgebiet. Hauptursache hierfür ist eine große Anzahl ertragsschwacher Kutter in der Größenklasse unter 14 m.

— Bei den **ungedeckten Booten** zeigen die Buchführungsergebnisse einen Gewinn von rd. 18 000 DM. Im Vergleich zum Vorjahr ist damit der Abstand zu den Ergebnissen der Kutter deutlich kleiner geworden.

Bei der Interpretation der Daten, insbesondere beim Vorjahresvergleich, muß jedoch berücksichtigt werden, daß die Ergebnisse für beide Jahre aus den genannten Gründen noch nicht voll repräsentativ sind, sondern nur gewisse Tendenzen aufzeigen können.

Vorschätzung für das Kalenderjahr 1993

119. Für das **Jahr 1993** wird bei den **Frischfisch** fangenden Betrieben aufgrund nochmals gesunkener Preise bei weiter rückläufigen Anlandungen mit einem abermaligen Gewinnrückgang gerechnet. Bei den **Krabbenfängern** dürfte sich aufgrund stabiler Krabbenpreise bei höheren Anlandungen, allerdings auch geringeren Erlösen im ebenfalls betriebenen Plattfischfang sowie gestiegenen Kosten die Ertragslage wenig verändern.

4 Binnenfischerei

120. In der deutschen Binnenfischerei wurden **1992** schätzungsweise rd. 44 000 t **Speisefische** erzeugt, rd. 6 % weniger als im Vorjahr. Erstmals seit der Wiederherstellung der Deutschen Einheit gelang es, die **Karpfenproduktion** ohne Sondermaßnahmen abzusetzen. Das ist ein Ergebnis der deutlichen Reduzierung der Karpfenproduktion in den neuen Ländern, der guten Zusammenarbeit mit den Abnehmern im Groß- und Einzelhandel sowie der Anpassung des Angebots an die veränderten Verbraucherwünsche. Die Karpfenteichwirtschaft in den neuen Ländern, besonders in Sachsen und Brandenburg, scheint sich stabilisiert zu haben. Die Erzeugung von **Speiseforellen** konnte gegenüber dem Vorjahr gehalten werden und beläuft sich auf rd. 25 000 t. Auch bei den Süßwasserfischen geht der Trend der Verbraucher hin zu verarbeiteten und küchenfertigen Produkten.

V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

121. Die Verflechtungen zwischen der Landwirtschaft und den ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen sind im Zeitablauf immer intensiver geworden. Mittlerweile werden rd. 90 % der Verkäufe der Landwirtschaft weiter be- und verarbeitet. Auf der anderen Seite ist die Landwirtschaft aber auch ein wichtiger Abnehmer von Betriebsmitteln und Investitionsgütern. Die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche (v. a. Zulieferindustrien, Agrarhandel, Ernährungsindustrie und -handwerk, Lebensmittelhandel sowie der Verpflegungsbereich des Gastgewerbes) erwirtschafteten zusammen mit der Landwirtschaft mehr als 7 % der gesamten volkswirtschaftlichen Wertschöpfung. Jeder achte Arbeitsplatz ist damit direkt oder indirekt mit der landwirtschaftlichen Produktion verbunden.

1 Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

122. Die 207 Betriebe (+3,0 %) der **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie** des **früheren Bundesgebietes,** die neben landwirtschaftlichen Maschinen z. T. auch andere Industriegüter produzieren, verzeichneten im Jahre 1992 aufgrund der Geschäftsentwicklung im nichtlandwirtschaftlichen Bereich eine positive Geschäftstätigkeit **(Übersicht 62).** Der reine Umsatz mit Ackerschleppern und Landmaschinen ging dagegen nach Angaben der Landmaschinen- und Ackerschleppervereinigung (LAV) deutlich um 14,3 % zurück. In diesem Ergebnis spiegeln sich das Ende des Nachfrageschubs aus den neuen Ländern, der weiterhin anhaltende Strukturwandel in der Landwirtschaft Westeuropas und die wirtschaftlichen Probleme der Staaten Osteuropas wider.

Die Landmaschinenhersteller in den **neuen Ländern** mußten auch 1992 nochmals einen deutlichen Umsatzrückgang verkraften. Mit einem Umsatz von 527 Mill. DM, der größtenteils aus dem Exportgeschäft mit den GUS resultierte, wurde das Vorjahresergebnis um 23,2 % unterschritten.

Übersicht 62

Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft [1]

Bereich	Einheit	1992	1992 [2]	1993 [3]
			gegen Vorjahr in %	
Industrie [4]				
Betriebe	Zahl	207	+3,0	+6,7
Beschäftigte	Zahl	38 753	−0,8	+2,8
Umsatz	Mill. DM	9 028	+9,1	−6,3
darunter Inland	Mill. DM	5 215	+7,8	−8,7
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 826 [5]	−0,9	.
Beschäftigte	Zahl	24 800	−2,5	−2,2
Umsatz	Mill. DM	5 872	−2,4	−9,0

[1] Früheres Bundesgebiet.
[2] Der für die Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie ausgewiesene Anstieg beruht auf Schwerpunktverlagerung von kombinierten Betrieben.
[3] Januar bis Oktober (Handwerk Januar bis September).
[4] Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte.
[5] Jahresende.

Aufgrund der derzeitigen ungünstigen Entwicklung der Absatzmöglichkeiten im In- und Ausland werden die Umsätze mit Ackerschleppern und Landmaschinen auch 1993 in Deutschland deutlich unter dem Vorjahresergebnis liegen.

Die schwierige Situation der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft zeigt sich zudem auch in der Entwicklung des **Landmaschinenhandwerks.** Im Jahre 1992 gingen dessen Umsätze im **früheren Bundesgebiet** ebenfalls zurück (−2,4 %), bei gleichzeitiger Reduzierung der Beschäftigtenzahl (−2,5 %). Hauptursache des Umsatzrückganges bei Werkstattleistungen und Handel mit Neu- und Gebrauchtmaschinen ist der verstärkte Kostendruck, der bei den Landwirten zu weiteren Einsparungen hinsichtlich Reparaturen und Maschineninvestitionen führt. Die negative Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen hat sich auch in den ersten drei Quartalen des Jahres 1993 im Vergleich zum Vorjahr weiter fortgesetzt.

Angaben zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung in den 1 065 Betrieben des Landmaschinenhandwerks in den **neuen Ländern** werden erst nach Durchführung der Handwerkszählung im Frühjahr 1995 möglich sein.

123. Die deutsche **Pflanzenschutzmittelindustrie** hatte 1992 eine negative Umsatzentwicklung zu verzeichnen. Die Inlandsumsätze der im Industrieverband Agrar e.V. (IVA) organisierten Unternehmen, die etwa 90 % des Marktanteils repräsentieren, gingen im Vergleich zum Vorjahr um 18 % auf 1,57 Mrd. DM zurück. Auch im Exportbereich, auf den über zwei Drittel der Gesamtumsätze entfallen, mußte ein Umsatzrückgang um 2,5 % auf 3,19 Mrd. DM hingenommen werden, so daß der Gesamtumsatz nur 4,76 Mrd. DM erreichte (−8,1 %). Der deutliche Rückgang im Inlandsgeschäft ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen. So konnte aufgrund des trockenen Sommers und weiter verbesserter Pflanzenschutztechniken der Pflanzenschutzmittelaufwand deutlich reduziert werden. Daneben wirken sich jedoch auch die Flächenstillegungsprogramme und Extensivierungsmaßnahmen tendenziell aufwandsmindernd aus. Aufgrund der Agrarreform und der damit verbundenen Flächenstillegungen sowie des anhaltenden Kostendrucks dürfte auch 1993 trotz Preissteigerungen nicht mit einer Zunahme der Inlandsumsätze zu rechnen sein.

124. Der Inlandsabsatz an **Handelsdünger** ging im Wirtschaftsjahr 1992/93 **im früheren Bundesgebiet** bei allen Hauptnährstoffen weiter zurück. Damit setzte sich die bereits seit 1979/80 zu beobachtende Verringerung des Mineraldüngereinsatzes insgesamt weiter fort (MB Tabelle 170). Wie bereits im Vorjahr wurde der Verbrauch von Stickstoff (−5,3 %) weniger stark eingeschränkt, als der Einsatz von Phosphat (−8,6 %) und Kali (−9,0 %). Die Verwendung von Kalk ging in der Land- und Forstwirtschaft nochmals leicht um 3,5 % zurück, obwohl in der Landwirtschaft allein mit 1,24 Mill. t geringfügig mehr Kalk als im Vorjahr (+1,3 %) ausgebracht wurde. Aufgrund der neuen Rahmenbedingungen durch die Agrarreform sowie der 1989 in Kraft getretenen grundsätzlichen Anwendungsregeln für Düngemittel (Düngemittelgesetz § 1 a) wurden die Beratungsinhalte hinsichtlich der Reduzierung von Betriebsmittelaufwendungen neu ausgerichtet, so daß auch im Wirtschaftsjahr 1993/94 mit einem weiteren Rückgang des Mineraldüngerabsatzes zu rechnen ist.

Über den Düngemittelverbrauch der Landwirtschaft in den **neuen Ländern** werden erstmals zum Wirtschaftsjahr 1993/94 aktuelle Angaben vorliegen. Lag 1989/90 der Verbrauch von Stickstoff- und Phosphatdüngemitteln je ha deutlich unterhalb des Niveaus im früheren Bundesgebiet, so ist zu erwarten, daß in Zukunft nur noch geringe Unterschiede im Verbrauchsniveau je Flächeneinheit bestehen werden.

125. Die positive Umsatzentwicklung des Vorjahres setzte sich auch im Kalenderjahr 1992 für die **Futtermittelindustrie** des **früheren Bundesgebietes** fort. Die

Betriebe von Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten konnten bei gestiegenen Verkaufspreisen ihre Umsätze um 3,3 % auf 9,9 Mrd. DM steigern (MB Tabelle 126). Von der rückläufigen Mischfuttermittelherstellung waren die Hersteller in den neuen Ländern stärker betroffen als diejenigen im früheren Bundesgebiet, so daß sich ihr Anteil an der Produktion von insgesamt 19,1 Mill. t Mischfuttermitteln, einschließlich der in kleinen Produktionsstätten hergestellten Mengen, auf 13,5 % verringerte.

Bei den Futtermischungen bestanden auch 1992 noch große Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Der Getreideanteil war mit 44,2 % in den neuen Ländern noch immer etwa doppelt so hoch wie im früheren Bundesgebiet (22,2 %). Die weiterhin relativ großen Differenzen dürften, neben den teilweise eingeschränkten technischen Möglichkeiten Substitute in den Futtermischungen zu verwenden, vor allem auf die Unterschiede in der Nachfragestruktur zurückzuführen sein. Während in den neuen Ländern überwiegend Alleinfuttermischungen mit relativ hohem Getreideanteil nachgefragt wurden, kombinierten die Landwirte im früheren Bundesgebiet häufig selbsterzeugtes Getreide mit Ergänzungsfuttermitteln.

Bis zur Mitte des Jahres 1993 wurde in Deutschland bei rückläufigen Preisen wieder mehr Mischfutter hergestellt. Allerdings ging vor allem aufgrund der Entwicklung in den neuen Ländern der Getreideanteil (22,4 %) gegenüber der Vorjahresperiode um 1,6 Prozentpunkte zurück.

126. Die nach der Arbeitsstättenzählung von 1987 etwa 11 000 Unternehmen mit fast 15 000 Arbeitsstätten des **Großhandels mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Tieren** konnten **im früheren Bundesgebiet** auch 1992 real geringe Umsatzzuwächse (+0,7 %) verzeichnen (MB Tabelle 127). Aufgrund von Preissenkungen der meisten landwirtschaftlichen Vorleistungsprodukte bedeutet dies nominal einen leichten Rückgang (–0,8 %) auf rd. 71 Mrd. DM. Auf den Personalbestand hatte dies keine negativen Auswirkungen, so daß wie bereits in den Vorjahren nochmals eine Zunahme (+1,6 %) der Beschäftigten zu verzeichnen war.

Überdurchschnittliche reale Umsatzsrückgänge waren beim Großhandel mit Düngemitteln (–6,7 %) sowie lebendem Vieh (–4,6 %) festzustellen, während der mit einem Umsatz von rd. 4,1 Mrd. DM vergleichsweise kleine Bereich des Großhandels mit Blumen, Pflanzen und Blumenbindereibedarf sich positiv entwickelte (+7,3 %). Die skizzierten Unterschiede zwischen den Großhandelsbereichen bestanden in den ersten drei Quartalen 1993 weiter fort.

Für die **neuen Länder** liegen zum Großhandel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen noch keine Ergebnisse in der notwendigen tiefen Gliederung vor. Der Prozeß der Um- und Neustrukturierungen im Großhandel war jedoch auch 1992 noch nicht beendet. Während der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren gegenüber dem Vorjahr nochmals 15,3 % seines Vorjahresumsatzes verlor, konnten die Filialbetriebe westdeutscher Großhandelsunternehmen in den neuen Ländern weiterhin eine positive Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung verzeichnen.

2 Ländliche Genossenschaften

127. Kostendruck und anhaltender Zwang zu Rationalisierungen beschleunigten 1992 den Strukturwandel bei den Genossenschaften. Die Zahl der Genossenschaften im **früheren Bundesgebiet** reduzierte sich hauptsächlich aufgrund von Verschmelzungen um 6,9 % auf 4 514. Die Zahl der Beschäftigten betrug insgesamt etwa 128 000 Personen. Neben den Kreditgenossenschaften mit Warengeschäft (1 122) stellen die Molkereigenossenschaften (713) sowie die Bezugs- und Absatzgenossenschaften (599) die größte Gruppe unter den Warengenossenschaften.

Aufgrund der Diversifikation der Produktpalette und der Ausweitung des Einzelhandelsgeschäfts konnte ein Rückgang der Umsätze verhindert werden. Mit 78,9 Mrd. DM wurden nominal 0,3 % mehr umgesetzt; real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung in den einzelnen Warenbereichen bedeutet dies sogar einen Anstieg um 3 %.

Die Genossenschaften zählten Ende 1992 rd. 4,1 Mill. Mitgliedschaften (einschl. Mehrfachmitgliedschaften). Etwa ein Viertel davon hatte einen landwirtschaftlichen Erwerb. Trotz der Verringerung der Mitgliederzahl (–4,7 %), die größtenteils durch die Aufgabe des Warengeschäftes von Kreditgenossenschaften bedingt war, stieg die durchschnittliche Zahl der Mitgliedschaften je Genossenschaft von 898 auf 920 an.

In den **neuen Ländern** bestanden 1992 etwa 1 900 Genossenschaften darunter 425 Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften, welche einen Umsatz von 3,7 Mrd. DM erzielen konnten. Von den rd. 1 500 Agrargenossenschaften erwirtschafteten die 1 015 Unternehmen, die Mitglieder des Raiffeisenverbandes sind, einen Umsatz von 5,0 Mrd. DM.

Der genossenschaftliche Strukturwandel setzte sich auch 1993 weiter fort. Bis Mitte 1993 ging als Reaktion auf die fortschreitende Konzentration der Nachfrageseite einerseits und die Auswirkungen der EG-Agrarreform andererseits die Zahl der Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften in Deutschland um 3,6 % auf 4761 zurück. Die Zahl der im Raiffeisenverband organisierten Agrargenossenschaften reduzierte sich dagegen nur um 1,8 % auf 997.

3 Ernährungsgewerbe

128. Das **Produzierende Ernährungsgewerbe** (Ernährungsindustrie einschließl. industrieller Kleinbetriebe und Großunternehmen des Ernährungshandwerks) umfaßte 1992 insgesamt 7 323 Betriebe mit 587 200 Beschäftigten, die rd. 225 Mrd. DM Umsatz erwirtschafteten. Neben der Chemischen Industrie, dem Maschinenbau, dem Straßenfahrzeugbau und der Elektrotechnik zählt das Ernährungsgewerbe mit einem Anteil von über 10 % zu den umsatzstärksten Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes. Die konjunkturell relevanten Daten der Ernährungsindustrie und des Ernährungshandwerks werden regelmäßig nur von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten (teilweise auch zehn und mehr Beschäftigten) erhoben, auf die jedoch rd. 97 % der Gesamt-

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1]

Merkmal	Einheit	1991	1992	1992	1993[2]
				Veränderung in % gegen Vorjahr	
Betriebe	Zahl	5 606	5 415	– 3,4	–3,2
Beschäftigte	1 000	623,1	573,9	– 7,9	–5,2
davon Arbeiter	1 000	423,5	384,8	– 9,1	–6,9
Angestellte	1 000	199,6	189,1	– 5,2	–1,6
Umsatz	Mrd. DM	214,3	218,4	+ 1,9	–1,7
Umsatz je Beschäftigten	1 000 DM	344,0	380,6	+10,6	+3,6
Geleistete Arbeiterstunden	1 000 Std.	719 314	670 951	– 6,7	–7,3
Lohn- und Gehaltsumme	Mill. DM	23 681	24 590	+ 3,8	+1,4
davon Lohnsumme	Mill. DM	14 180	14 543	+ 2,6	–0,7
Gehaltsumme	Mill. DM	9 502	10 046	+ 5,7	+4,5
Lohn- und Gehaltsquote	%	11,0	11,3	+ 0,3[3]	+0,3[3]
Lohn und Gehaltskosten je Beschäftigten	DM	38 007	42 847	+12,7	+6,9
Lohnkosten je geleisteter Arbeiterstunde	DM	19,71	21,68	+10,0	+7,1

[1] Betriebe von Unternehmen ab 10 bzw. 20 Beschäftigten.
[2] Januar bis Oktober.
[3] Prozentpunkte.

umsätze entfallen. Diese 5 415 Betriebe des Produzierenden Ernährungsgewerbes mit 574 000 Beschäftigten erwirtschafteten 1992 einen Umsatz von 218 Mrd. DM **(Übersicht 63).**

Das Produzierende Ernährungsgewerbe konnte 1992 seine Umsätze trotz der konjunkturellen Abkühlung noch um 1,9 % erhöhen, wobei die Entwicklung in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich verlief (MB Tabelle 126). Sowohl die Zahl der Betriebe (–3,4 %) als auch der Personalbestand (–7,9 %) wurden deutlich reduziert. Diese Entwicklungen waren hauptsächlich auf die Anpassungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen in den neuen Ländern zurückzuführen. Hierdurch konnte hinsichtlich der Konkurrenzfähigkeit eine weitere Annäherung an die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet erzielt werden.

Diese Entwicklungen setzten sich auch in den ersten 10 Monaten des Jahres 1993 fort. Die Umsatzverluste von insgesamt 1,7 % gegenüber der Vorjahresperiode wurden durch die weiterhin positive Entwicklung in den neuen Länder etwas abgemildert. Aufgrund der weiteren Verringerung der Zahl der Beschäftigten in den neuen Ländern bestehen bei der Lohn- und Gehaltsquote praktisch keine Unterschiede mehr und auch der Umsatz je Beschäftigten erreicht bereits über 62 % des Niveaus im früheren Bundesgebiet. Eine deutliche Zunahme des auch weiterhin unterproportionalen Anteils des ostdeutschen Ernährungsgewerbes an der gesamten Produktion ist allerdings erst nach der Fertigstellung weiterer moderner Verarbeitungs- und Produktionsstätten zu erwarten.

129. Im **Ernährungshandwerk** des **früheren Bundesgebietes** zu dem ebenfalls die beim Produzierenden Ernährungsgewerbe erfaßten Großunternehmen zählen, nahm die Zahl der Betriebe auch im Jahre 1992 weiter ab (–3,7 %). Obwohl die Umsätze der rd. 54 000 Betriebe um 3,5 % auf 61,1 Mrd. DM gesteigert werden konnten, erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten nur geringfügig. Aufgrund der demographischen Entwicklung mußte zudem ein weiterer Rückgang bei der Zahl der Auszubildenden im Ernährungshandwerk hingenommen werden (–14,8 %), was zur Folge hatte, daß nicht alle vorhandenen Ausbildungsplätze besetzt werden konnten.

Der zunehmende Wettbewerbsdruck durch Angebote der Super- und Verbrauchermärkte spiegelt sich in den Ergebnissen für die ersten drei Quartale 1993 wider. Bei unterschiedlicher Entwicklung der einzelnen Handwerkszweige mußte das Ernährungshandwerk insgesamt eine leicht rückläufige Umsatzentwicklung verzeichnen und den Personalbestand geringfügig reduzieren **(Übersicht 64).**

Übersicht 64

Entwicklung des Ernährungshandwerks [1]

Bereich	Einheit	1992	1992	1993[2]
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	54 068[3]	–3,7	.
Beschäftigte	Zahl	484 200	+0,3	–0,5
Umsatz	Mill. DM	61 120	+3,5	–1,8
darunter				
Bäcker	Mill. DM	20 146	+3,6	+3,7
Konditoren	Mill. DM	2 922	+1,7	+1,8
Fleischer	Mill. DM	33 901	+3,7	–5,5

[1] Früheres Bundesgebiet.
[2] Januar bis September.
[3] Jahresende.

Für die **neuen Länder** liegen noch keine Angaben zur Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung im Ernährungshandwerk vor. In den etwa 9 300 Betriebe des Ernährungshandwerks konnten 1992 rd. 6 300 Auszubildende eine Lehrstelle finden, was eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr darstellte (+13,5 %). Aufgrund der Aufspaltung ehemaliger Produktionsgenossenschaften des Handwerks in eigenständige Betriebseinheiten und Betriebsneugründungen hat sich die bisher im Vergleich zum früheren Bundesgebiet unterdurchschnittliche Versorgungsdichte mit Fleischereien weiter verbessert. Insgesamt kommt dem Ernährungshandwerk in Deutschland aufgrund seiner Einzelhandelsfunktionen eine erhebliche Bedeutung bei der Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln zu.

130. Die Unternehmen des **Großhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren** mit Sitz im **früheren Bundesgebiet** konnten 1992 die durch die Wiedervereinigung bedingten hohen Umsatzsteigerungen der Vorjahre nicht wiederholen. Im Unterschied zu einzelnen Zweigen des Ernährungsgroßhandels war das Jahresergebnis des Lebensmittelgroßhandels insgesamt mit einem Anstieg des Geschäftsumfanges von +0,9 %, bei geringer Ausweitung des Personalbestandes (+1,0 %) jedoch weiterhin positiv (MB Tabelle 127).

Im Gegensatz zu den Unternehmen im früheren Bundesgebiet gestaltete sich für den Ernährungsgroßhandel in den **neuen Ländern** auch das Jahr 1992 sehr schwierig. Die Umsätze verringerten sich nochmals um 11,3 % gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1991, und auch in ersten drei Quartalen 1993 zeichnete sich noch keine Trendwende ab. Die negative Geschäftsentwicklung spiegelte sich zudem in der Beschäftigtenentwicklung wider, so wurde der Personalbestand im Jahre 1992 nochmals kräftig reduziert (-40,1 %).

131. Im **Lebensmitteleinzelhandel** des **früheren Bundesgebiets** war nach den Boomjahren 1990 und 1991 infolge der Wiedervereinigung im Jahre 1992 eine Normalisierung der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Der Umsatz von 173 Mrd. DM, der aufrund der verschlechterten Gewinnsituation mit verringertem Personalbestand (-3,5 %) erzielt wurde, entspricht einem Rückgang von 1,5 %. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1993 deutete sich bereits eine Abschwächung der Umsatzverluste an, wobei allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Zweigen bestanden (MB Tabelle 127).

Zur Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels in den **neuen Ländern** sind bisher nur wenige aktuelle amtliche Angaben verfügbar. Während die Umsätze, die 1991 schätzungsweise 40 Mrd. DM betragen haben, im Jahre 1992 und in den ersten drei Quartalen nur geringfügig zunahmen, wurde der Personalbestand kräftig abgebaut. Durch die Schließung personalintensiver kleiner Geschäfte und Neuerrichtung von Discount- und Verbrauchermärkten konnte die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1991 auf etwa die Hälfte reduziert werden.

132. Nach Untersuchungen von Marktforschungsinstituten nahm die **Konzentration** im Lebensmittelhandel auch 1992 weiter zu. Die zehn größten Unternehmen konnten über drei Viertel der gesamten Umsätze der Branche auf sich vereinigen, während ihr Anteil 1991 mit rd. 68 % noch deutlich niedriger war. Die Monopolkommission, die bereits 1985 schon einmal die zunehmende Konzentration im Lebensmittelhandel untersuchte, hat für Anfang 1994 ein neues Sondergutachten angekündigt, das bei Redaktionsschluß noch nicht veröffentlicht war.

133. Während die privaten Haushalte bis Anfang der achtziger Jahre jährlich mehr für den Außer-Haus-Verzehr ausgegeben haben, war in den letzten Jahren die Entwicklung wieder leicht rückläufig. Der Anteil der Ausgaben privater Haushalte für den Verzehr in Kantinen und Gaststätten an den gesamten Verbraucherausgaben betrug 1992 etwa 3,5 %, wobei noch deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet (3,2 %) und den neuen Ländern (6,2 %) bestehen. Auch hinsichtlich der Struktur des Außer-Haus-Verzehrs bestehen weiterhin erhebliche Unterschiede, so entfallen in den neuen Ländern noch fast die Hälfte dieser Ausgaben auf den Verzehr in Kantinen, während dieser Anteil im früheren Bundesgebiet deutlich unter 10 % beträgt. Diese Unterschiede verdeutlichen den Einfluß differierender Lebensgewohnheiten, die in den neuen Ländern vor allem durch die stärkere Berufstätigkeit der Frauen geprägt sein dürften.

Die Umsätze des **Gastgewerbes** im **früheren Bundesgebiet** stiegen 1992 im Vergleich zu der wesentlich positiveren Entwicklung in den Vorjahren nur noch um 2,4 % an und erreichten rd. 67 Mrd. DM. Deutlich überdurchschnittliche Umsatzzuwächse konnten dabei weiterhin die Kantinenbetriebe verzeichnen (MB Tabelle 127). Auf die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe hat die Geschäftsentwicklung kaum Auswirkungen gehabt, auch wenn die Ergebnisse für die ersten zehn Monate des Jahres 1993 nur noch geringe Umsatzsteigerungen ausweisen.

Das Gastgewerbe in den **neuen Ländern** konnte im Vergleich zum früheren Bundesgebiet im Jahre 1992 eine wesentlich positivere Entwicklung verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Umsätze um über 40 % und auch der Personalbestand wuchs um knapp 8 %.

VI. Agraraußenhandel

134. Mit Verwirklichung des **EG-Binnenmarktes** am 1. Januar 1993 haben sich für die Außenhandelsstatistik umfassende Änderungen ergeben. Die Daten des Warenverkehrs mit den anderen EG-Staaten sind seitdem von den betroffenen Unternehmen unmittelbar dem Statistischen Bundesamt zu melden. Der Handel mit der übrigen Welt wird wie bisher auf Grundlage der Warenbegleitpapiere ermittelt.

Für das Wirtschaftsjahr 1992/93 liegen wegen der Umstellungs- und Anpassungsschwierigkeiten noch keine Angaben vor. Nachfolgend wird deshalb die Entwicklung des Agrarhandels nur für das **Kalenderjahr 1992** dargestellt.

135. Die deutschen land- und ernährungswirtschaftlichen **Einfuhren** stiegen **1992** gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf den neuen Höchststand von 69,6 Mrd. DM. Gleichzeitig nahmen die **Ausfuhren** um 3,2 % auf 37,0 Mrd. DM zu und erreichten ebenfalls eine neue Höchstmarke. Damit vergrößerte sich das **Agrarhandelsdefizit** nur geringfügig auf 32,7 Mrd. DM **(Übersicht 65).**

Während der Anteil der land- und ernährungswirtschaftlichen Güter an den deutschen Gesamtausfuhren mit 5,5 % nahezu unverändert geblieben ist (1991: 5,4 %), hat sich der entsprechende Wert bei den Einfuhren von 10,6 auf 10,9 % leicht erhöht.

Innergemeinschaftlicher Handel

136. Von den gesamten deutschen Agrareinfuhren und -ausfuhren entfielen **1992** jeweils rd. zwei Drittel auf den Handel mit den EG-Partnerstaaten. Im innergemeinschaftlichen Warenaustausch erhöhten sich 1992 die deutschen **Einfuhren** an land- und ernährungswirtschaftlichen Gütern um 3,9 % auf 47 Mrd. DM und die **Ausfuhren** um 3,1 % auf 25,3 Mrd. DM. Demzufolge stieg das deutsche **Agrarhandelsdefizit** gegenüber den EG-Ländern um 1,1 Mrd. auf 21,7 Mrd. DM an.

Besonders deutlich erhöhte sich das Defizit gegenüber den Niederlanden um 426 Mill. auf 10,6 Mrd. DM, Belgien/Luxemburg um 259 Mill. auf 0,9 Mrd. DM und Irland um 237 Mill. auf 1,2 Mrd. DM. Die absolut höchsten Einfuhrüberschüsse verzeichnete Deutschland 1992 im Warenverkehr mit den Niederlanden (10,6 Mrd. DM), Frankreich (5,1 Mrd. DM), Dänemark

Übersicht 65

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

— 1992 —

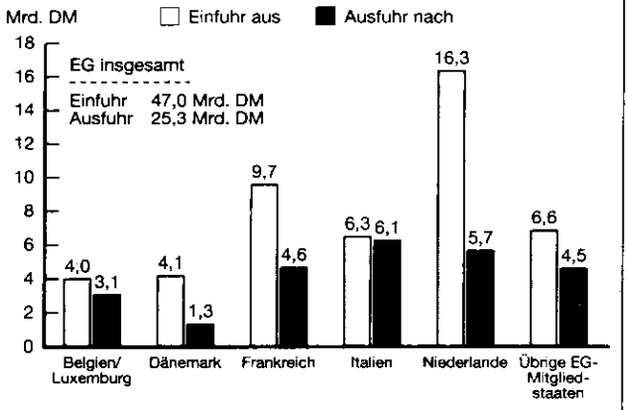
Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr-(–)/ Ausfuhr-(+) Überschuß
	Mill. DM	Veränderung in % geg. Vj.	Mill. DM	Veränderung in % geg. Vj.	Mill. DM
EG-12	46 992	+3,9	25 345	+ 3,1	–21 647
Drittländer	22 639	–0,5	11 628	+ 3,5	–11 011
Darunter:					
EFTA-Länder	1 855	+9,4	3 010	+ 7,6	+ 1 155
Mittel- und osteuropäische Länder	2 447	–2,0	3 993	+22,4	+ 1 546
USA	2 858	+5,3	961	+ 2,3	– 1 897
OPEC-Länder	1 234	–3,1	851	–31,6	– 383
Entwicklungsländer (ohne OPEC)	10 370	–3,2	1 510	–11,0	– 8 860
Insgesamt	69 631	+2,4	36 973	+ 3,2	–32 658

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.

Weitere Ergebnisse: MB Tabellen 128 und 129.

Schaubild 9

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten
- 1992 -



Quelle: Statistisches Bundesamt

(2,7 Mrd. DM) und Spanien (2,2 Mrd. DM). Ein positiver Saldo im deutschen Agrarhandel konnte 1992 nur mit dem Vereinigten Königreich (1,3 Mrd. DM) und Portugal (106 Mill. DM) erzielt werden **(Schaubild 9,** MB Tabelle 129).

Italien blieb wie in den Vorjahren **wichtigster Abnehmer** deutscher Güter der Land- und Ernährungswirtschaft. Auf Italien entfielen 24 % (6,1 Mrd. DM) der Agrarexporte Deutschlands in die EG, auf die Niederlande 22,6 % und auf Frankreich 18,2 %. Im Mittelpunkt des Agrarexports nach Italien standen Milch und Milcherzeugnisse, Fleisch und Fleischwaren sowie Tabakerzeugnisse.

Bedeutendster Lieferant von Agrar- und Ernährungsprodukten mit einem Anteil von 34,7 % (16,3 Mrd. DM) an den deutschen Agrareinfuhren aus der EG waren die **Niederlande,** gefolgt von Frankreich mit 20,6 % und Italien mit 13,3 %. Zu den wichtigsten aus den Niederlanden eingeführten Produkten zählten Fleisch und Fleischwaren, lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels, Frischgemüse sowie Milcherzeugnisse.

1992 entfielen von den Agrarausfuhren Deutschlands in die EG-Länder 82 % auf Waren des Be- und Verarbeitungssektors. Nur 18 % waren landwirtschaftliche Rohstoffe; bei den Einfuhren hatten diese dagegen einen Anteil von 38 %.

Agrarhandel mit Drittländern

137. Im Agrarhandel mit den Drittländern gingen **1992** die **Einfuhren** um 0,5 % auf 22,6 Mrd. DM zurück, während die **Ausfuhren** um 3,5 % auf 11,6 Mrd. DM anstiegen. Der Einfuhrüberschuß hat sich damit 1992 gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. DM auf 11 Mrd. DM verringert. Mit einem um 0,2 Mrd. auf 9,2 Mrd. DM angestiegenen Passivsaldo hatte der Handel mit den Entwicklungsländern den größten Anteil am Einfuhrüberschuß.

Mehr als die Hälfte aller Drittlandeinfuhren stammte aus den **Entwicklungsländern.** Die Ausfuhren dorthin nahmen insbesondere wegen verringerter Getreide- und Zuckerlieferungen um rd. 20 % ab.

Die deutschen Ausfuhren in die **mittel- und osteuropäischen Länder** erhöhten sich kräftig um 22,4 % u. a. wegen subventionierter Hilfslieferungen in die NUS. Bei geringem Rückgang der Einfuhren stieg somit der Ausfuhrüberschuß gegenüber dem Vorjahr um knapp 0,8 Mrd. auf 1,5 Mrd. DM.

Im Warenaustausch mit den **USA** nahmen die Einfuhren um 5,3 % und die Ausfuhren um 2,3 % zu. Für Deutschland waren auch 1992 die USA als Einzelland im Drittlandhandel wichtigster Lieferant von Agrar- und Ernährungsgütern (2,9 Mrd. DM).

Im Handel mit den **EFTA-Ländern** stiegen die Einfuhren um 9,4 % und die Ausfuhren um 7,6 %. Der deutsche Ausfuhrüberschuß nahm infolge der absolut höheren Exportzunahmen leicht um 50 Mill. auf 1,16 Mrd. DM zu.

Von den Agrareinfuhren Deutschlands aus Drittländern waren 1992 lediglich 45 % be- und verarbeitete Erzeugnisse; bei den Agrarausfuhren dorthin waren es dagegen 78 %. Im Mittelpunkt des Warenaustausches mit den Drittländern standen bei den Einfuhren: Frischgemüse und -obst, Südfrüchte, Genußmittel sowie Ölsaaten und -produkte. Bei den Ausfuhren waren es Genußmittel, Getreide sowie Milch- und Fleischerzeugnisse.

138. Das BML beteiligte sich **1993** gemeinsam mit Unternehmen der deutschen Agrarwirtschaft an neun **internationalen Messen im Ausland.** Durch das gemeinsame Auftreten wurde die deutsche Agrarwirtschaft vor dem Hintergrund einer weltweit schwächeren Konjunktur wirksam in ihren Absatzbestrebungen auf Auslandsmärkten unterstützt. Große Bedeutung wurde — gemessen an der Teilnehmerzahl der Aussteller — insbesondere den im Aufbau befindlichen Märkten Osteuropas beigemessen. Eine auch 1993 für Aussteller aus den neuen Ländern gewährte besondere Förderungsmaßnahme (Erlaß der Standgebühr) kam in 75 Fällen, was 20 % aller Beteiligungen entsprach, ostdeutschen Unternehmen zugute. Nach einzelnen Bereichen engagierten sich auf den Auslandsmessen die Agrartechnik, die Tierzucht und die Pflanzenzüchtung (Kolumbien, Litauen, Polen, Saudi-Arabien, Spanien) sowie der Gartenbau (Spanien, Tschechische Republik) und die Weinwirtschaft (Frankreich, Großbritannien).

Das BML war mit der Sonderschau „Unsere Milch und Milcherzeugnisse — Genußvoll essen und trinken, gesund ernähren", der Bund-Länder-Schau „Leben auf dem Lande" sowie der gemeinsam mit dem Land Berlin und der EG-Kommission ausgerichteten Verbraucher-Sonderschau „Lebensmittelkennzeichnung: Augen auf — was steht drauf?" erneut bei der Internationalen Grünen Woche Berlin vertreten, die mit 1 070 Ausstellern aus 48 Nationen und über 474 000 Besuchern, darunter 90 000 Fachbesucher, die größte deutsche Agrarmesse im Inland darstellte.

Teil B:

Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele

139. Die Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft erfüllt in unserer Gesellschaft vielfältige Funktionen. Neben der gesicherten Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen sind dies ihre Beiträge zur Erhaltung und Pflege der natürlichen Lebensgrundlagen sowie einer vielfältigen Landschaft als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum. Eine zunehmende Bedeutung gewinnt die Erschließung regenerativer Energie- und Rohstoffquellen. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft geht damit über den ausgewiesenen Beitrag zum Sozialprodukt hinaus.

140. Zur Sicherung und Förderung der verschiedenen Funktionen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft verfolgt die Bundesregierung **vier agrarpolitische Hauptziele:**

1. Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum und Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung;
2. Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Produkten der Agrarwirtschaft zu angemessenen Preisen;
3. Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und der Welternährungslage;
4. Sicherung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen; Erhaltung der biologischen Vielfalt; Verbesserung des Tierschutzes.

Die Schwerpunkte der Ziele ergeben sich aus dem Landwirtschaftsgesetz, dem EWG-Vertrag sowie einer Reihe weiterer gesetzlicher Regelungen und den sich wandelnden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (detaillierte Zielstruktur: vgl. Anhang). Zur Erreichung dieser Ziele bedient sich die Bundesregierung eines umfangreichen Maßnahmenbündels.

141. Die Bundesregierung ist der Auffassung, daß der Agrarstandort Deutschland am ehesten durch eine **leistungsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft** in einem europäischen Binnenmarkt mit harmonisierten wettbewerbsrelevanten rechtlichen Rahmenbedingungen gesichert werden kann. Die Landwirtschaft kann sich dabei in unterschiedlichen Unternehmens- und Erwerbsformen sowie Betriebsgrößen organisieren. Die Bundesregierung geht davon aus, daß dabei — ungeachtet der notwendigen strukturellen Veränderungen — auch weiterhin die bewährten Prinzipien bäuerlichen Wirtschaftens Bestand haben werden. Hierzu zählen

- eigenverantwortliche Bewirtschaftung von Eigentums- oder Pachtflächen,
- breit gestreutes Eigentum an Grund und Boden,
- umweltverträgliche und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete, kostengünstige Wirtschaftsweise,
- Bindung der Tierhaltung an den Boden und
- verantwortungsvoller Umgang mit landwirtschaftlichen Nutztieren.

Eine derartige Landwirtschaft erfüllt am ehesten sowohl die Anforderungen der Gesellschaft als auch die Interessen der Landwirte. Der strukturelle Anpassungsprozeß ist weiterhin sozial abzufedern.

142. In den **neuen Ländern** unterstützt die Bundesregierung auch künftig den Aufbau einer leistungsfähigen, marktorientierten und umweltverträglichen Landwirtschaft, die sich dort im Haupt- und Nebenerwerb als Einzelbetrieb sowie in Personengesellschaften und anderen Rechtsformen organisiert. Besondere Bedeutung haben die breite Eigentumsstreuung und die Förderung der Entfaltung des unternehmerischen Handelns. Deshalb werden Wieder- und Neueinrichter in der Übergangsphase besonders gestützt.

Die fortschreitende Entwicklung zu effizienten Betriebsstrukturen wird auch in Zukunft durch geeignete Maßnahmen unterstützt. Hierbei sind sowohl die Klärung offener Eigentumsfragen und strittiger Vermögensauseinandersetzungen wie auch die Verwertung ehemals volkseigener Flächen und Betriebe sowie die einzelbetriebliche Förderung im Bereich der Erzeugung und Vermarktung von besonderer Bedeutung.

143. Mit der EG-Agrarreform wurde auf wichtigen Märkten eine dringend erforderliche Wende in der **Markt- und Preispolitik** eingeleitet. An die Stelle der bisherigen Marktpreisstützung bei wichtigen Agrarprodukten traten verstärkt direkte, EG-finanzierte Beihilfen und eine effektivere Mengenbegrenzung. Damit sollen die bisher systembedingt zunehmenden Überschüsse und steigenden Haushaltsbelastungen abgebaut werden. Die Einkommensstützung wird effektiver gestaltet.

Die Bundesregierung setzt sich mit Nachdruck für eine zielgerichtete Umsetzung und Vereinfachung der EG-Agrarreform ein, insbesondere um die not-

wendige Marktentlastung zu erreichen und die Reformbeschlüsse praxisgerecht anzuwenden. Darüber hinaus ist die Bundesregierung bemüht, durch umfassende Information das Vertrauen in die Verläßlichkeit der neuen Politik zu stärken; dies gilt besonders für die Preisausgleichszahlungen und einen ausreichenden Außenschutz.

Ungeachtet der mengenbegrenzenden Maßnahmen wird der Wettbewerb am EG- und Weltmarkt nicht geringer werden. Die Verbesserung der Marktchancen für die deutsche Landwirtschaft erfordert eine konsequente, marktorientierte Qualitätsproduktion, die vermehrte Bildung von Erzeugergemeinschaften sowie eine verstärkte vertikale Integration durch Abnahme- und Lieferverträge. Ebenso sollten auf einzelbetrieblicher Ebene auch Einkommensvorteile der Direktvermarktung verstärkt ausgeschöpft werden. Darüber hinaus sollte die Agrarwirtschaft neue Dienstleistungs- und Produktmärkte erschließen.

144. Die Bundesregierung ist bestrebt, in allen Bereichen zur **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen** für Mensch, Tier und Pflanze beizutragen. Daher ist auch in der Agrarpolitik den Belangen des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes verstärkt Rechnung zu tragen. Die Umsetzung von Grundsätzen umweltverträglicher Produktionsweisen und tiergerechter Haltungsformen, die z. B. in einschlägigen Fachgesetzen und Durchführungsverordnungen näher bestimmt sind, liegt nicht zuletzt im Interesse der Land-, Forst- und Fischwirtschaft. Diese sind in besonderem Maße auf die dauerhafte Funktions- und Nutzungsfähigkeit des Naturhaushaltes sowie auf Gesundheit und nachhaltige Leistungsfähigkeit der Nutztiere und Nutzpflanzen angewiesen.

145. Das übergeordnete Ziel der **Agrarstrukturpolitik** ist es, den Agrarstrukturwandel so zu unterstützen, daß eine leistungsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Landwirtschaft entsteht. Die agrarstrukturpolitischen Maßnahmen dienen dazu, landwirtschaftliche Unternehmen in die Lage zu versetzen, ihre vielfältigen Funktionen (vgl. Tz. 139) besser erfüllen zu können. Die einzelbetrieblichen und überbetrieblichen Maßnahmen der Agrarstrukturpolitik sollen darüber hinaus dazu beitragen, längerfristig landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitsplätze zu sichern, die Wohn- und Lebensbedingungen der in der Landwirtschaft Tätigen und der ländlichen Bevölkerung zu verbessern und eine umweltgerechte Landbewirtschaftung zu verwirklichen. Die Agrarstrukturpolitik leistet dadurch einen Beitrag zur Weiterentwicklung ländlicher Räume und beteiligt sich maßgeblich an der Bewältigung des agrarstrukturellen Wandels in den ländlichen Gebieten; in besonderer Weise gilt dies für die ländlichen Gebiete der neuen Länder.

146. Hauptziel der **Agrarsozialpolitik** ist — neben der sozialen Flankierung des Strukturwandels — die Absicherung im Alter und gegen die finanziellen Folgen von Krankheit, Unfall, Invalidität für die in der Landwirtschaft Tätigen. Dabei soll künftig die einzelbetriebliche Leistungsfähigkeit stärker als bisher berücksichtigt werden. Bei der Weiterentwicklung der sozialen Sicherung ist z. B. die Einführung einer eigenständigen sozialen Sicherung der Bäuerinnen ein besonderes Anliegen. Die Agrarsozialpolitik bildet für bäuerliche Familien die Grundlage der sozialen Sicherung. Die soziale Sicherung der in Personengesellschaften und Betrieben mit anderer Rechtsform beschäftigten Menschen wird über die allgemeinen Systeme der sozialen Sicherung gewährleistet.

147. Das hohe Qualitätsniveau sowie die Vielfalt des Lebensmittelangebots und die Transparenz der Lebensmittelmärkte sind zu sichern und zu verbessern. Dies erfolgt durch den Wettbewerb am Markt sowie durch Gesetze und Verordnungen, die ständig den neuesten Erkenntnissen angepaßt werden. Für eine richtige Ernährung ist aber vor allem das individuelle **Ernährungsverhalten** ausschlaggebend. In der **Verbraucherpolitik** ist daher nach wie vor eine umfassende Aufklärung über Lebensmittel, ihre Inhaltsstoffe und ihre ernährungsphysiologische Wirkung wichtig.

148. Agrarpolitik vollzieht sich immer mehr in weltweiten Zusammenhängen. Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, daß zur Verbesserung der Welternährungslage die agrarische Entwicklungshilfe in der Dritten Welt weiterentwickelt wird, um Erzeugung, Verarbeitung, Vermarktung und Vorratshaltung von Nahrungsmitteln der Entwicklungsländer zu steigern. Eine standort- und umweltgerechte und die Armut in den ländlichen Gebieten vermindernde Landwirtschaft ist dazu notwendig und zu unterstützen.

149. Nach § 1 des Bundeswaldgesetzes ist es **forstpolitisches Ziel** der Bundesregierung, den Wald wegen seines wirtschaftlichen Nutzens und seiner Bedeutung für die Umwelt zu erhalten, zu erweitern und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung nachhaltig zu sichern, Forstwirtschaft ist multifunktional. Über die reine Flächenerhaltung hinaus stehen vor allem die Verbesserung und Sicherstellung der vielfältigen Waldfunktionen im Vordergrund. Der Sicherung einer ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung und der Erhaltung leistungsfähiger Forstbetriebe kommt deshalb eine Schlüsselstellung zu. Die Förderung der Forstwirtschaft wird auch künftig eines der wichtigsten Elemente der Forstpolitik bleiben. Die Bundesregierung verfolgt außerdem das Ziel, die Waldfläche vor allem in waldarmen Gebieten auszudehnen; hierbei spielen ökonomische und ökologische Gründe (z. B. Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen) eine Rolle. Die Aufforstung bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entlastung landwirtschaftlicher Märkte und dient so der Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Einkommen.

150. Die Ziele der deutschen Fischereipolitik sind insbesondere die Erhaltung und der Ausbau langfristig wirtschaftlich nutzbarer Fischbestände, die Sicherung ausreichender Fangquoten, die Sicherung fairer Wettbewerbsbedingungen für die Flotte und die Verarbeitungsindustrie sowie die Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Fischereiprodukten.

II. Maßnahmen

151. Die wichtigsten agrarpolitischen Maßnahmen und Schwerpunkte zur Verwirklichung der Ziele der Agrarpolitik werden nachfolgend nach Aufgabengebieten behandelt.

Soweit sich Haushaltsansätze für den Geschäftsbereich des BML einzelnen Maßnahmenbereichen zuordnen lassen, werden diese jeweils im entsprechenden Abschnitt in einem Finanztableau zusammengestellt.

1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

152. Mit dem Beschluß zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik hat der Agrarministerrat der Europäischen Gemeinschaft am 21. Mai 1992 eine dringend erforderliche Wende in der EG-Agrarpolitik herbeigeführt. Diese war notwendig geworden, da seit den siebziger Jahren bei allen wichtigen Agrarprodukten systembedingt hohe Überschüsse entstanden sind, die zu erheblichen Einkommensproblemen für die Landwirtschaft führten und nur mit Verlust auf den Weltagrarmärkten abgesetzt werden konnten. Steigende Haushaltsbelastungen und Spannungen mit wichtigen Handelspartnern waren die Folge.

In den Verhandlungen über die EG-Agrarreform war im Hinblick auf den Ausgleich unterschiedlicher nationaler Forderungen und Interessen von allen Verhandlungspartnern Kompromißbereitschaft gefordert, so daß es aus deutscher Sicht nicht in allen Teilen befriedigende Lösungen gegeben hat. Die Bundesregierung ist allerdings der Meinung, daß die Grundausrichtung der Agrarreform zur Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes schlüssig und konsequent ist. Der Landwirtschaft sind durch die Beschlüsse verläßliche Rahmendaten gegeben worden, und im Durchschnitt aller Betriebe entstehen keine Einkommenseinbußen. Die Auswirkungen auf einzelne Betriebe sind jedoch unterschiedlich und erfordern Anpassungen an die neuen Rahmendaten.

Infolge der Schwierigkeit, die Auswirkungen der Reform zum Zeitpunkt des Beschlusses exakt abzuschätzen, hat die Bundesregierung bei der Verabschiedung der Rechtstexte eine Erklärung zu Protokoll gegeben, nach der sie von der EG-Kommission eine Überprüfung der Reform und eine Anpassung der Regelungen fordert, wenn sich nach einiger Zeit herausstellen sollte, daß diese im Hinblick auf Marktentlastung und Einkommensausgleich nicht ausgewogen sind.

Erfahrungen im ersten Anwendungsjahr

153. Die ersten Erfahrungen aus der Anlaufphase der Agrarreform liegen zwar vor, aber sie lassen noch keine genauen Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der Reforminstrumente zu. Die Getreideanbauflächen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr in Deutschland um 4,2 %, in der EG um 8,1 %. Der trotz Flächenstillegung verhältnismäßig geringe Rückgang der Anbauflächen in Deutschland ist bedingt durch

— die Befreiung von der Flächenstillegung durch die Inanspruchnahme der Kleinerzeugerregelung und

— Anbauverschiebungen zugunsten Getreide, z. B. durch die starke Einschränkung des Kartoffelanbaues, insbesondere in den neuen Ländern.

In den kommenden Jahren ist allerdings damit zu rechnen, daß weniger Betriebe die Kleinerzeugerregelung in Anspruch nehmen, denn

— die Stützpreise werden weiter gesenkt,

— die Preisausgleichszahlungen sind höher und

— die Stillegungsprämie wird entscheidend erhöht (im Bundesdurchschnitt um 158 DM/ha).

Die **konjunkturelle Flächenstillegung** hat in Deutschland insgesamt gegriffen. Gemessen an der Antragsfläche für Preisausgleichszahlungen wurde vor allem in den neuen Ländern mit 14,4 % Stillegung nahezu der Idealfall einer 15%igen Stillegung erreicht. Bezogen auf das gesamte Bundesgebiet betrug der Stillegungsanteil 10,6 %. Das entspricht einer Stillegungsfläche von 1,050 Mill. ha. Bei einem Durchschnittsertrag von 5 t/ha führt die Flächenstillegung des konjunkturellen Programms zu einer Marktentlastung von rd. 5,3 Mill. t. Hinzu kamen z. Z. noch rd. 415 000 ha Stillegungsfläche aus dem fünfjährigen Stillegungsprogramm, die einen weiteren Marktentlastungseffekt von rd. 2 Mill. t bewirkten.

Bei der Auswertung der Anträge auf Ausgleichszahlungen zur Ernte 1993 wurde festgestellt, daß die regionalen **Grundflächen in den neuen Ländern** insgesamt zu niedrig festgesetzt und infolgedessen um 9 % überschritten wurden. Die aus dieser Überschreitung resultierenden Sanktionen hätten die Existenz vieler landwirtschaftlicher Betriebe gefährdet. Von der Europäischen Kommission vorgesehene Maßnahmen für eine vorübergehende Abschwächung der Sanktionen stellten keine tragfähige Lösung dar. Der konsequenten Forderung der Bundesregierung nach einer Aufstockung der Grundflächen, die das Europäische Parlament unterstützt hat, wurde im Ergebnis der Agrarratstagung im Dezember 1993 dahin gehend entsprochen, daß für die kommenden Jahre eine Aufstockung der Grundflächen der neuen Länder erfolgt, wobei

181 000 ha auf eine dauerhafte Korrektur des methodischen Fehlers bei der Ermittlung der Silomaisflächen und

150 000 ha nach Zusage der Kommission auf eine vorübergehende Erhöhung entfallen, für die ab 1996/97 ein vierjähriger Anpassungsmodus und nur stark

abgemilderte Sanktionen bei einer Überschreitung gelten sollen.

Einzelheiten hierzu werden in einer Verordnung der Europäischen Kommission festgelegt.

Bei der Beantragung der Preisausgleichszahlungen konnte festgestellt werden, daß nahezu alle antragsberechtigten Landwirte ihren Beihilfeantrag „Flächen" eingereicht haben. Darüber hinaus ist die überwiegende Zahl der Anträge fristgemäß eingegangen. Trotz der bei der erstmaligen **Antragstellung** befürchteten Schwierigkeiten hat sich gezeigt, daß die Landwirte gut informiert waren. Auch die Landwirtschaftsverwaltungen der Länder haben unter großem personellen und zeitlichen Aufwand die vorgeschriebenen Verwaltungs- und Vorort-Kontrollen bewerkstelligt. Nach Aussagen der Länder waren kaum nennenswerte Verstöße gegen die bestehenden Regelungen oder falsche Flächenangaben zu verzeichnen.

Im Jahre 1993 konnten die Landwirte zum 15. Februar 1993 eine vorgezogene Vorschußzahlung für Winterraps beantragen. Die Zahlung dieses Vorschusses ist im März/April 1993 erfolgt. Bei der regulären Vorschußzahlung für die übrigen preisausgleichsberechtigten **Ölsaaten** zum 30. September 1993 gab es in mehreren Ländern Verzögerungen, obwohl die zuständigen Landesverwaltungen alle Anstrengungen unternommen haben, um die Voraussetzungen für eine schnelle Auszahlung zu schaffen. Ursache hierfür waren hauptsächlich folgende Gründe:

— Millionen von Flurstücken mußten EDV-mäßig erfaßt werden, bevor die Verwaltungskontrollen abschließend durchgeführt und die Ergebnisse der Vor-Ort-Kontrollen ausgewertet werden konnten,

— durch Verwaltungskontrollen wurden zahlreiche offensichtliche Fehler aufgedeckt, die oft nur durch Rücksprache mit den Antragstellern korrigiert werden konnten und

— aufgrund der sehr komplizierten Prämienregelungen — insbesondere der Sanktionsregelungen — verzögerten sich die Programmierarbeiten.

Aus den genannten Gründen war es auch den Ländern nicht möglich, früher als zum 30. November 1993 den Hauptanteil der **Beihilfen für Getreide, Eiweißpflanzen und stillgelegte Flächen** auszuzahlen. Die bis dahin nicht erfolgten Auszahlungen sind in dem vom EG-Recht vorgesehenen Rahmen bis zum 31. Dezember 1993 erfolgt. Die Abschlußzahlung für Ölsaaten wird im Frühjahr 1994 vorgenommen, wenn der entsprechende endgültige Referenzbetrag festgelegt ist.

Die Auszahlung der **Prämien im tierischen Bereich** für 1993 erfolgt den EG-Vorschriften entsprechend teils Ende 1993 als Vorschuß und ansonsten in der ersten Hälfte 1994. Auf die Sonderprämie für männliche Rinder, die ab 1993 als Schlachtprämie gewährt wird, kann nach EG-Vorschriften nach dem 1. November 1993 ein Vorschuß von 60 % der Sonderprämie ausgezahlt werden. Nach Abstimmung mit den für die Durchführung zuständigen Ländern konnten diese den Vorschuß für die bis Ende August 1993 eingegangenen Prämienanträge bis zum Ablauf des Jahres auszahlen. Die Restzahlung der Sonderprämie erfolgt wie vorgesehen bis spätestens 30. Juni 1994. Die Saisonentzerrungsprämie für Ochsen wird in voller Höhe zusammen mit dem Vorschuß auf die Sonderprämie ausgezahlt. Die Auszahlung der Mutterkuhprämie wird voraussichtlich nach dem 31. März 1994 erfolgen. Soweit Anspruch auf den Ergänzungsbetrag für extensive Tierhaltung besteht, wird dieser zusammen mit den jeweiligen Tierprämien in der ersten Hälfte 1994 ausgezahlt.

Weiterentwicklung der Agrarreform

154. Die ersten Erfahrungen aus der Durchführung der Reformbeschlüsse haben gezeigt, daß sich deren Umsetzung wie erwartet schwierig und verwaltungsaufwendig gestaltet. Ursache für diese Anlaufschwierigkeiten sind die teilweise zu komplizierten Regelungen in den EG-Verordnungen. Hier sieht die Bundesregierung dringenden Handlungsbedarf — nicht zuletzt, um die Akzeptanz bei Landwirten zu erhöhen und die Durchführung zu erleichtern. Die Bundesregierung hat daher im Frühjahr 1993 in Brüssel ein **Memorandum „Vereinfachung bei der Durchführung der EG-Agrarreform"** vorgelegt.

Im pflanzlichen Bereich hat die EG-Kommission als Reaktion einen Leitfaden erstellt, der es den Landwirten im ersten Jahr der Anwendung der Reformmaßnahmen ermöglicht, offensichtliche Fehler im Antrag nach dem 15. Mai 1993 zu korrigieren. Diese Korrekturmöglichkeit gilt auch für den tierischen Bereich. Darüber hinaus hat sie einen Vorschlag zur Änderung der VO (EWG) Nr. 1765/92 zur Einführung einer Stützungsregelung für Erzeuger bestimmter landwirtschaftlicher Kulturpflanzen vorgelegt. Dieser Vorschlag greift verschiedene Elemente des deutschen Memorandums, wie z. B. die Verkürzung der Rotationsdauer von sechs auf drei Jahre oder die Änderung des Artikels 9 (Einbeziehung von Flächen, die vor dem 1. Januar 1993 als Dauerkulturen, Dauerweiden oder Wälder genutzt wurden, in die Beihilferegelung), auf. Zur Weiterentwicklung der Reform im **pflanzlichen Bereich** sind im Agrarrat im Dezember 1993 überfällige Entscheidungen getroffen worden. Bei der Regionalisierung sind vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für alle Mitgliedstaaten eröffnet worden. Die Einführung von Korrekturmechanismen soll dabei sicherstellen, daß sich Regionen über eine komplizierte und undurchsichtige Regionalisierung keine Vorteile verschaffen können. Die historischen Erträge sind so gesichert.

Bei der **Flächenstillegung** sind wichtige Entscheidungen gefallen, insbesondere

— wurde bei allen Flächenstillegungsformen die höhere Stillegungsprämie (+ rd. 160 DM/ha) durchgesetzt;

— gibt es eine zusätzliche freiwillige Flächenstillegung, die auf insgesamt 33 % begrenzt werden wird;

— wurden für diejenigen Mitgliedstaaten, die davon Gebrauch machen wollen, erweiterte Übertragungsmöglichkeiten bei der Flächenstillegung geschaffen;

— wurde die Kombination von Rotations- und Dauerbrache in einem Betrieb jetzt ermöglicht;

— ebenso die dreijährige Rotationsbrache zu einem um 5 % erhöhten Stillegungssatz.

Ein wichtiges Ergebnis wurde auch bei der Problematik des Artikels 9 der VO (EWG) 1765/92 für Grünlandflächen und Dauerkulturen erreicht, die nach dem 31. Dezember 1991 und vor dem 1. Juli 1992 in den neuen Ländern umgebrochen bzw. gerodet wurden. Diese Flächen werden jetzt in einem Umfang von bis zu 2 500 ha in denjenigen Fällen prämienberechtigt, in denen eine Existenzgefährdung der betroffenen Betriebe besteht. Diese Lösung gilt rückwirkend für die bereits gestellten Prämienanträge.

Im tierischen Bereich konnten folgende erhebliche Vereinfachungen durch das Memorandum bereits erreicht werden:

— Verlängerung der 30-Tage-Frist für die Antragstellung bei der Sonderprämie für männliche Rinder auf sechs Monate nach der Schlachtung im Inland und

— Verlängerung der Fristen für das Beibringen der Export- und der Versendungsnachweise von 30 Tagen auf drei Monate.

Weitere noch nicht erfüllte deutsche Forderungen sind:

— Gewährung nur einer Prämie je männliches Rind,

— Wegfall der 90-Tier-Grenze je Betrieb und

— Absenkung der Besatzdichte auf die Endstufe erst 1998.

Die Bundesregierung ist zuversichtlich, daß nach den ersten Erfolgen **weitere Vereinfachungen bei der Durchführung der Agrarreform** erreicht werden können, zumal mit der Unterstützung anderer Mitgliedstaaten mit teilweise entsprechenden Erfahrungen gerechnet werden kann. Die Bundesregierung ist der Meinung, daß bei Getreide und Ölsaaten durch die Flächenstillegung gegen Einkommensausgleich ein wirksames Instrument für eine Mengenbegrenzung geschaffen wurde. Die bei Rindfleisch beschlossenen Maßnahmen im Bereich der Intervention und der Prämien werden voraussichtlich nicht ausreichen, um in der EG mittelfristig ein Marktgleichgewicht herzustellen. Außerdem sieht die Bundesregierung die Gefahr, daß die Reduzierung der Erzeugung nicht gleichmäßig erfolgt, sondern zu Lasten nur weniger Mitgliedstaaten geht. Sie beabsichtigt daher, sich für eine weitere Rückführung der Intervention, einen schnellen und marktschonenden Abbau der Interventionsbestände und einen größeren nationalen Spielraum bei der Durchführung der Prämienregelung einzusetzen.

Im ersten Jahr der EG-Agrarreform sieht die Bundesregierung keine Veranlassung, deren wesentlichen Eckpunkte zu ändern. Zunächst sind weitere Erfahrungen mit den neuen Instrumenten zu sammeln. Die Durchführung der Reform muß aber so weit wie möglich weiter vereinfacht werden.

2 Markt- und Preispolitik

2.1 EG-Agrarpreise und währungspolitische Maßnahmen

Agrarpreisverhandlungen

155. Die Agrarpreisverhandlungen wurden am 27. Mai 1993 abgeschlossen. Der Beschluß stand ganz im Zeichen der Mitte 1992 verabschiedeten Agrarreform. Mit ihr waren wesentliche Teile des Preispakets bereits festgelegt. Darüber hinaus konnten gegenüber den ursprünglichen Preisvorschlägen der Kommission Änderungen erreicht werden. Im Ergebnis wurde im wesentlichen eine Fortschreibung der bisher geltenden Marktordnungspreise beschlossen. Negative Auswirkungen auf die Erzeugereinkommen wurden so weitgehend vermieden.

Der Agrarministerrat hat zusammen mit den Agrarpreisen über eine Reihe weiterer wichtiger Sachfragen entschieden. Im einzelnen ging es um

— die Verlängerung der Zuckermarktordnung um ein Jahr,

— erste Vereinfachungen bei der Durchführung der Agrarreform,

— die Einführung der Dauerbrache sowie Erhöhung der Stillegungsprämie ab dem Wirtschaftsjahr 1994/95,

— die Aufstockung der Milchquoten insbesondere zur Befriedigung der vom EuGH bestätigten Ansprüche für eine Gruppe ehemaliger Nichtvermarkter und um

— die Genehmigung des zwischen der EG und den USA ausgehandelten Ölsaatenabkommens.

Die deutsche Forderung, auf die im switch-over-System für den Fall von Währungsänderungen vorgesehene Senkung der Preise um 25 % des Aufwertungssatzes (etwa 1,3 %) zu verzichten, wurde allerdings von der Kommission sowie der Mehrheit der Mitgliedstaaten strikt abgelehnt. Insgesamt konnte aber das Ziel der Bundesregierung erreicht werden, zusätzliche Belastungen für die deutsche Landwirtschaft weitgehend zu vermeiden. Dies war besonders wichtig angesichts der großen Herausforderungen, denen die Landwirtschaft ohnehin ausgesetzt ist.

Währungspolitische Maßnahmen

156. Auch nach den Leitkursanpassungen vom September und November 1992 kamen die Devisenmärkte nicht zur Ruhe. Am 30. Januar sowie am 13. Mai 1993 fanden weitere Anpassungen der Leitkurse im Rahmen des **Europäischen Währungssystems (EWS)** statt. Anhaltende Spannungen führten schließlich dazu, daß durch Entscheidung der Finanzminister und Notenbankpräsidenten vom 2. August 1993 die Bandbreiten innerhalb des EWS auf ±15 % erweitert wurden. Die Leitkurse blieben unverändert.

Die anhaltende Unruhe in der ersten Jahreshälfte 1993 hatte dazu geführt, daß in Anwendung der geltenden Regeln die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse vor allem der floatenden Währungen häufig geändert werden mußten. So mußte z. B. der landwirtschaftliche Umrechnungskurs des britischen Pfundes bis Ende Juli 11mal, der der Lira 13mal angepaßt werden. Die im Kompromißpaket im Dezember 1992 vor allem auf deutsches Drängen hin beschlossene **Beibehaltung des switch-over** hatte zur Folge, daß die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse der festen Währungen dagegen unverändert blieben. Der switch-over-Koeffizient stieg infolgedessen auf 1,207509. In Anwendung der geltenden Regeln wurden zum jeweiligen Beginn des Produktwirtschaftsjahres 1993/94 die in ECU festgelegten Preise um 25 % der gesamten Aufwertung, d. h. um 1,3 % gesenkt.

157. Die Erweiterung der Bandbreiten führte dazu, daß die Kommission seitdem alle Währungen als floatend im Sinne der agrarmonetären Regeln ansieht. Damit sind unter bestimmten Voraussetzungen kurzfristig Anpassungen der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse an die tatsächlichen Kurse möglich, die im Falle einer Aufwertung zu Senkungen der Marktordnungspreise und Beträge führen. Außerdem kann kein neuer switch-over ausgelöst werden, weil dies nur durch Änderungen der Leitkurse fester Währungen bei einer Leitkursanpassung möglich ist. Die deutsche Landwirtschaft stand damit vor dem Problem, daß sich unmittelbar Preis- und Einkommenseinbußen hätten ergeben können.

Die Bundesregierung hat daraufhin in Brüssel gefordert, das agrarmonetäre System so anzupassen, daß weiterhin die alten Garantien gegen abrupte währungsbedingte Preissenkungen gelten. Die Verhandlungen erwiesen sich als außerordentlich schwierig, da die **Forderung nach der Beibehaltung eines switch-over,** der nur an die neuen Gegebenheiten angepaßt werden mußte, bei der Kommission und den meisten Mitgliedstaaten auf Ablehnung stieß. Befürchtet wurden vor allem die langfristig hohen Kosten, die mit diesem System verbunden wären. Auf seiner Tagung im Dezember 1993 einigte der Rat sich schließlich darauf, die Freimarge für aufwertende Währungen auf 5 % zu erweitern. Bis zu diesem Punkt müssen erforderlichenfalls nur bei abwertenden Währungen die landwirtschaftlichen Umrechnungskurse angepaßt werden. Falls die Überschreitung der 5 %-Freimarge droht — was nach der gegenwärtig zu beobachtenden Währungsentwicklung unwahrscheinlich ist — wird der Rat zu einer Sondersitzung zusammentreten, um die notwendigen Maßnahmen zu beschließen.

2.2 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

2.2.1 Allgemeine Entwicklung

158. Der Selbstversorgungsgrad (SVG) der EG hat im **Wirtschaftsjahr 1992/93** und im Kalenderjahr 1992 im Vergleich zum Vorjahr bei einigen Agrarprodukten abgenommen (MB Tabelle 132):

— Bei **Getreide** entspannte sich die Überschußsituation etwas. Der SVG sank von 126 auf 123 %, was allein auf die um etwa 13 Mill. t geringere Ernte zurückzuführen ist. Die Exporte der EG stiegen abermals an. Mit 38,0 Mill. t wurden 5,2 t mehr ausgeführt als im Vorjahr.

— Der SVG von **Zucker** ist um 12 Prozentpunkte angestiegen. Ursache hierfür war ein Anstieg der Erzeugung um rd. 1,3 Mill. t. Die Inlandsverwendung ging dagegen geringfügig zurück.

— Gegenüber dem Vorjahr, als Frankreich und Spanien weit unterdurchschnittliche Weinmosternten erzielten, stieg die **Weinerzeugung** der EG 1992/93 um rd. 20 % an. Bei leicht gestiegenem Verbrauch stieg der SVG (einschl. Sonderdestillation) um 21 Prozentpunkte auf 117 %; ohne Sonderdestillation stieg der SVG um 19 Prozentpunkte auf sogar 131 %.

— Bei **Milch** insgesamt ist der SVG 1992 mit 108 % leicht unter dem Vorjahresniveau geblieben. Die Herstellung von Butter war stark rückläufig, so daß sich der Selbstversorgungsgrad um 7 Prozentpunkte auf 104 % verminderte.

— Der SVG bei **Rind- und Kalbfleisch** ging von 115 % (1991) auf 113 % zurück und liegt damit noch über dem Ergebnis von 1990. Insbesondere in Deutschland, aber auch im Vereinigten Königreich wurde die Erzeugung deutlich zurückgeführt, während sie in Italien und Spanien ausgedehnt wurde.

— In einigen EG-Mitgliedstaaten wurde 1992 die Erzeugung von **Schweinefleisch** merklich ausgedehnt. Dieser Anstieg wurde jedoch im wesentlichen durch den starken Erzeugungsrückgang in Deutschland kompensiert. Insgesamt ging bei leicht höherem Verbrauch der SVG um 1 Prozentpunkt auf 103 % zurück.

159. In Deutschland war 1992 der SVG bei vielen tierischen Erzeugnissen abermals gesunken. Die Erzeugung von Schweinefleisch ging — infolge des anhaltenden Bestandsabbaus in den neuen Ländern — erheblich zurück, so daß bei unverändertem Verbrauch der SVG um 8 Prozentpunkte auf 79 % zurückging. Bei Rind-und Kalbfleisch nahm die Erzeugung stärker ab als der Verbrauch, so daß der SVG von 137 % (1991) auf 121 % zurückfiel. Die Erzeugung von Geflügelfleisch hingegen konnte gesteigert werden. Trotz zunehmendem Verbrauch stieg der SVG auf 60 % an.

Bei Milch insgesamt lag der SVG 1992 mit 102 % um 4 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Ursache war vor allem eine deutlich verminderte Erzeugung in den neuen Ländern aber auch im früheren Bundesgebiet. Wie bereits im vorangegangenen Jahr wurde die Herstellung von Butter erneut stark eingeschränkt. Bei stabilem Verbrauch ging der SVG von 101 % (1991) auf 87 % zurück.

Bei Getreide war 1992/93 gegenüber dem Vorjahr eine deutliche Abnahme des SVG von 127 auf 117 % zu verzeichnen. Ursache hierfür war eine unterdurchschnittliche Ernte, die rd. 4,5 Mill. t unter dem Vorjah-

resergebnis lag. Um 4 Prozentpunkte auf 141 % stieg der SVG bei Zucker. Ausschlaggebend hierfür war die gute Zuckerrübenernte aufgrund der gegenüber dem Vorjahr weit höheren Hektarerträge. Bei Wein war der SVG 1992/93 um 14 Prozentpunkte auf 72 % angestiegen. Im Jahre 1992/93 wurde der Anbau von Ölfrüchten weiter ausgedehnt und bewirkte einen Anstieg des SVG bei dieser Produktgruppe.

Nachdem im Wirtschaftsjahr 1991/92 für Nahrungsmittel insgesamt ein SVG von 99 % erreicht wurde, sank dieser Wert 1992/93 auf 95 % ab, was vor allem auf den Rückgang der tierischen Erzeugung zurückzuführen ist. Einfuhrbedarf bestand wiederum bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst, Gemüse, Wein, Futtermitteln sowie bei Schweinefleisch, Geflügelfleisch und Eiern.

Preisentwicklung

160. Die landwirtschaftlichen **Erzeugerpreise** waren im Kalenderjahr **1993** nominal vor allem in Dänemark, Deutschland, Belgien und den Niederlanden rückläufig; in Griechenland und Irland war der stärkste Preisanstieg zu beobachten. Die Veränderungsraten gegenüber 1992 bewegten sich zwischen −10,6 % und +7,1 %. Starker Preisdruck ging zumeist von der Entwicklung bei Schlachtschweinen und Sonderkulturen aus. Real betrug der Abstand zwischen den Mitgliedstaaten −10,9 bis +5,4 % **(Übersicht 66,** MB Tabellen 133f).

Übersicht 66

Erzeugerpreisentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten[1])

— Veränderung in % —

Land	1993 gegen 1992		1993 gegen 1985
	nominal	real[2])	je Jahr real[2])
Belgien	− 6,0	− 6,9	−1,8
Dänemark	−10,6	−10,9	−3,6
Deutschland[3])	**− 7,9**	**− 8,8**	**−2,7**
Griechenland	7,1	− 6,0	−2,9
Spanien	6,1	2,4	−2,1
Frankreich	− 4,3	− 5,8	−2,4
Irland	6,5	+ 5,4	−0,3
Italien	2,7	− 2,8	−2,3
Luxemburg	− 2,6	− 4,8	−1,7
Niederlande	− 5,8	− 5,9	−1,6
Portugal	− 1,0	− 4,4	−3,3
Vereinigtes Königreich	5,7	2,4	−1,5

[1]) Schätzung.
[2]) Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel für die laufende Produktion.
[3]) Früheres Bundesgebiet.

Im selben Jahr wiesen die Einkaufspreise für **Betriebsmittel** in nur wenigen Ländern einen leichten Rückgang auf; zumeist zogen sie infolge höherer Preise für Energie und Dienstleistungen an, so vor allem in Griechenland und Italien.

2.2.2 Milch

a) Entwicklung

161. Im **neunten Anwendungsjahr der Garantiemengenregelung (1. April 1992 bis 31. März 1993)** wurde das vom EG-Ministerrat beschlossene Mengenziel nahezu eingehalten. Die Garantiemenge betrug in diesem Jahr für die **EG** 103,755 Mill. t. In **Deutschland** wurde die Garantiemenge von 27,55 Mill. t eingehalten. Während die Garantiemenge **im früheren Bundesgebiet** ausgeschöpft wurde, ist in den **neuen Ländern** wegen der noch nicht abgeschlossenen Umstrukturierung eine Unterlieferung von rd. 12 % erfolgt.

162. Die **Milchanlieferung** in der EG erreichte fast das Vorjahresniveau. Die Butterproduktion nahm geringfügig zu. Die Magermilchpulverherstellung wurde aufgrund der zeitweise erhöhten Milchanlieferung sowie der rückläufigen Kaseinproduktion um 3,7 % ausgeweitet. Ursache für die Einschränkungen bei der Kaseinherstellung (−20 %) sind die niedrigeren Beihilfen und Niedrigpreisangebote aus Osteuropa, die zwischen 30 und 50 % unter den EG-Preisen nach Abzug der EG-Beihilfe lagen.

Der Marktverbrauch von Milch und Milcherzeugnissen (Vollmilchwert) hat weiter abgenommen **(Übersicht 67).**

Der Absatz von **Konsummilch und Frischmilcherzeugnissen** konnte wegen des kühlen Sommerwetters nicht weiter gesteigert werden. Die **Butternachfrage** ging in der EG leicht zurück (−1,6 %). Im Rahmen der Sonderabsatzmaßnahme für Butter zur Herstellung bestimmter Lebensmittel konnte der Absatz erhöht werden, während der Absatz zu Marktpreisen rückläufig war. Der Käseverbrauch nahm in der EG und in Deutschland weiter zu.

Nach Schätzungen waren die **Exporte von Milchprodukten in Drittländer** insgesamt rückläufig. Die Gründe hierfür liegen in dem weltweit sinkenden Verbrauch und den niedrigeren EG-Exporterstattungen pro t. Die Rückgänge betrafen Magermilchpulver (−22 %), Butter (−35 %) und Kasein (−30 %). Der Vollmilchpulverexport blieb in etwa unverändert. Der Butterölexport konnte die Ausfuhrrückgänge der vergangenen Jahre durch einen Zuwachs von 23 % etwas aufholen. Daneben legte auch der Export von Frischmilcherzeugnissen etwas zu (+9 %). Die Exportsteigerungen bei Käse betrugen 14 %.

Die Molkereien konnten ihre Kostensteigerungen aufgrund des großen Angebots und der Wettbewerbslage nicht beim Handel durchsetzen. Infolgedessen wurden die steigenden Kosten auf die Milcherzeuger abgewälzt. Die **Erzeugerpreise** sind daher in den meisten EG-Ländern gesunken. Diese Entwicklung

Übersicht 67

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

— 1000 t —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Deutschland		
	1991 [1]	1992 [1]	1993 [2]	1991	1992	1993 [2]
Milch						
Milchkuhbestand in 1000 Stück [3]	22 808	21 822	21 305	5 631	5 382	5 293
Milchertrag je Kuh [4]	4 683	4 919	5 169	4 831	5 045	5 311
Kuhmilcherzeugung [4]	114 773	112 192	112 798	29 063	27 991	28 200
Gesamterzeugung [5]	118 398	115 832	116 438	29 085	28 013	28 222
Gesamtverbrauch [6]	108 186	106 947	107 538	27 401	27 489	27 560
Anlieferung von Kuhmilch	105 263	103 740	103 418	26 428	25 440	25 880
Anlieferungsquote in %	*91,7*	*92,5*	*91,7*	*90,9*	*90,9*	*91,8*
Einfuhr [6]	2 460	2 167	2 600	4 930	5 836	6 000
dar.: aus Neuseeland [6] [7]	1 214	1 155	1 070	—	—	—
Angebot insgesamt	107 723	105 907	106 018	31 342	31 276	31 880
Ausfuhr [6]	14 872	12 424	13 000	7 965	6 320	7 300
Bestandsveränderung [6]	–2 200	–1 372	–1 500	–1 351	+130	–638
Marktverbrauch von Kuhmilch [8]	95 051	94 855	94 518	24 728	24 916	25 218
Butter						
Herstellung	1 824	1 662	1 683	555	477	498
Nahrungsverbrauch	1 645	1 592	1 567	550	549	550
dgl. kg je Kopf	4,8	4,6	4,5	6,9	6,8	6,8
dar.: zu Marktpreisen [9]	1 203	1 126	1 080	455	454	445
Bestand am Jahresende [10]	302	241	190	43	49	32
Magermilchpulver						
Herstellung	1 519	1 211	1 255	539	404	456
Verbrauch	1 175	1 123	1 070	162	158	150
dar.: zu Marktpreisen [9]	272	265	271	35	36	36
Bestand am Jahresende [10]	421	47	32	177	13	9
Selbstversorgungsgrad in % [11]						
Milch insgesamt [6]	*109*	*108*	*108*	*106*	*102*	*102*
dar.: Butter	*111*	*104*	*107*	*101*	*87*	*91*
Magermilchpulver	*129*	*108*	*117*	*333*	*255*	*304*

[1]) Vorläufig. [2]) Geschätzt. [3]) Bestand im Dezember. [4]) Nur von Milchkühen; Berechnung der Milchleistung in der EG = Milcherzeugung dividiert durch den Milchkuhbestand im Dezember des Vorjahres; Deutschland = Milcherzeugung dividiert durch den Jahresdurchschnittsbestand. [5]) Einschließlich Milch von Schafen und Ziegen. [6]) In Vollmilchwert. [7]) Nur Butter. [8]) Nahrungsverbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden, einschließlich produktionsbedingter Verluste. [9]) Nahrungsverbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen. [10]) Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG. [11]) Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches (einschl. Verfütterung und subventionierter Verbrauch).

hat sich insbesondere aufgrund fehlender Impulse im Exportgeschäft in der zweiten Jahreshälfte beschleunigt.

Die Preise für Magermilchpulver lagen in der ersten Jahreshälfte über dem Interventionspreis. Im weiteren Verlauf des Jahres wurde dieser knapp unterschritten. Gründe für diese Entwicklung waren die ausgeweitete Produktion und der geringere Absatz an die Mischfutterindustrie aufgrund des Preisverfalls für Schlachtkälber sowie die stark rückläufigen Ausfuhren in Drittländer. So wurde zum ersten Mal seit zwei Jahren — wenn auch nur unbedeutende Mengen — wieder interveniert.

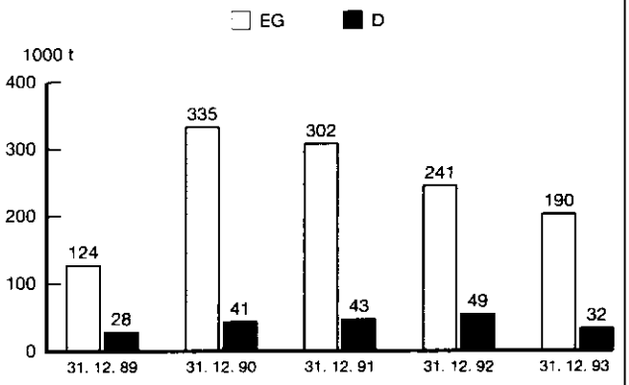
Der Butterpreis in der EG war aufgrund der stabilen Nachfrage in den nördlichen EG-Ländern fest. Die 3%ige Senkung des Interventionspreises hatte hier keinerlei Auswirkungen. In den südlichen EG-Ländern wurde dagegen Butter interveniert **(Schaubild 10).**

Die **Kosten der Marktorganisation für Milch und Milcherzeugnisse** stiegen leicht an, und zwar von rd. 4,8 Mrd. ECU (9,8 Mrd. DM) auf rd. 5,2 Mrd. ECU (10,1 Mrd. DM).

Die geringe Andienung von Butter und Magermilchpulver in die öffentlichen Lagerbestände und der

Schaubild 10

Interventionsbestände an Butter in der Europäischen Gemeinschaft (EG-12) und in Deutschland



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

Wegfall der Belastung des EG-Haushalts für den Absatz von Butteraltbeständen in 1987/88, für den die EG an die Mitgliedstaaten 1992 die letzte der vier Raten (800 Mill. ECU der durch diese vorfinanzierten Kosten von 3,2 Mrd. ECU) zurückzuzahlen hatte, führten zu Kostenentlastungen. Diese wurden jedoch überkompensiert durch höhere Kosten für EG-Exporterstattungen, die öffentliche Lagerhaltung von Magermilchpulver, Butterbeihilfen, den Wegfall der Einnahmen aus der Milch-Mitverantwortungsabgabe (Milch-MVA) ab Juni 1993 sowie bereitgestellte Mittel für Entschädigungszahlungen an „SLOM-Erzeuger".

b) Maßnahmen

163. Seit dem 1. April 1993 bietet das EG-Recht die Möglichkeit, die bisher starre Flächenbindung der **Milchquoten** aufzulockern. Ab 30. September 1993 macht Deutschland im Interesse seiner Milcherzeuger davon Gebrauch, so daß Milcherzeuger im früheren Bundesgebiet unter bestimmten Bedingungen Referenzmengen innerhalb regionaler Grenzen veräußern und erwerben können. Dabei müssen keine Flächen mit übertragen werden. Umgekehrt können auch Flächen ohne Übergang von Referenzmengen ge- und verkauft oder ge- und verpachtet werden. In den neuen Ländern bleibt es bei der bisherigen Regelung ohne Handelbarkeit, um Spekulationen mit vorläufig zugeteilten Milchquoten vorzubeugen.

Mit der **Aufhebung der Flächenbindung** soll der notwendige Strukturwandel in der Milcherzeugung erleichtert und zur Schaffung wettbewerbsstarker Milchviehbetriebe beigetragen werden. Die regionale Begrenzung der Handelbarkeit von Milchquoten auf ein Bundesland oder einen Regierungsbezirk soll der unerwünschten großräumigen Verlagerung von Referenzmengen entgegenwirken.

Die Flexibilisierung der Milchquoten wird dazu beitragen, daß die Milcherzeugung in Deutschland gegenüber anderen Mitbewerbern in der EG wettbewerbsfähiger wird. Damit wurde ein bedeutender Schritt zur Sicherung und Stärkung des Agrarstandortes Deutschland getan.

Die Beschlüsse zur **EG-Agrarreform führten bei Milch zu keinen einschneidenden Veränderungen** im System. Die seit dem 16. September 1977 erhobene Milch-MVA ist für Milchlieferungen ab dem 1. April 1993 entfallen. Insgesamt wurden in den 16 Jahren der Erhebung der Milch-MVA in der EG 14,2 Mrd. DM eingenommen, davon in Deutschland 3,2 Mrd. DM. Die Milch-MVA verminderte zuletzt den Auszahlungspreis der Molkereien an den Erzeuger um 0,95 DM/100 kg Milch. Der Wegfall der auf knapp 40 % der in Deutschland gelieferten Milch erhobenen Milch-MVA wirkte der Entwicklung der sinkenden Erzeugerpreise in Deutschland zwar entgegen, konnte sie jedoch nicht verhindern.

Der Butterinterventionspreis wurde am 1. Juli 1993 um insgesamt 4,3 % (3 % nominal plus 1,3 % aus dem Abbau des währungsbedingten switch-over) gesenkt. Dennoch blieb der Marktpreis für Butter unverändert stabil. Der MMP-Interventionspreis sank währungsbedingt um 1,3 %.

Ab 1. Juli 1994 wird der Interventionspreis für Butter nochmals um 2 % vermindert.

Angesichts knapper Haushaltsmittel hat der Agrarministerrat im Oktober 1993 die für den Verzehr von Schulmilch festgesetzte Beihilfe für Vollmilch von bisher 125 auf 95 % des Richtpreises gesenkt. Außerdem hat die EG-Kommission die beihilfefähige Produktpalette verkleinert. Es ist damit zu rechnen, daß diese Einschnitte eine Senkung des bisherigen subventionierten Absatzvolumens von 575 000 t in der EG, davon allein in Deutschland 135 000 t, bewirken. Die Änderungen sind am 1. Januar 1994 in Kraft getreten.

2.2.3 Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

164. Nach dem Rückgang der **EG-Rindfleischproduktion** 1992 um rd. 4 % und **1993** um rd. 6 % auf 7,9 Mill. t **(Übersicht 68)** wird für 1994 eine Stabilisierung und evtl. ein leichter Anstieg prognostiziert. Der Verbrauch lag 1993 mit rd. 7,3 Mill. t leicht unter dem Vorjahresniveau. Daraus resultiert ein Rückgang des Selbstversorgungsgrades auf EG-Ebene von 113 % im Jahre 1992 auf schätzungsweise 108 % im Jahre 1993.

In **Deutschland** betrug 1992 die Bruttoeigenerzeugung 1,9 Mill. t. Insbesondere infolge der in den neuen Ländern immer noch rückläufigen Produktion sank die deutsche Bruttoeigenerzeugung 1993 um rd. 250 000 t auf 1,7 Mill. t. In keinem anderen EG-Mitgliedstaat kam es zu einem vergleichbaren Einbruch.

Für 1994 ist aufgrund der deutlichen Zunahme der Mutterkuhbestände mit einem leichten Anstieg der Erzeugung zu rechnen. Bei voraussichtlich etwas niedrigerem Verbrauch von 1,5 Mill. t sank der

Übersicht 68

Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

— 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Deutschland		
	1991	1992[2])	1993[3])	1991	1992	1993[3])
Bruttoeigenerzeugung	8 712	8 400	7 870	2 322	1 918	1 665
Ausfuhr lebender Tiere	88	90	135	168	133	95
Einfuhr lebender Tiere	105	90	90	26	43	35
Nettoerzeugung	8 730	8 400	7 825	2 181	1 829	1 605
Einfuhr	436	460	430	396	479	420
Ausfuhr	1 320	1 270	1 160	956	672	608
Bestandsveränderung	+267	+160	−200	−71	+50	−128
Verbrauch[4])	7 578	7 430	7 295	1 691	1 586	1 545
dgl. kg je Kopf[4])	21,9	21,5	21,0	21,2	19,7	19,1
dar:. menschl. Verzehr[5])	.	.	.	14,1	13,2	12,8
Selbstversorgungsgrad in %	*115*	*113*	*108*	*137*	*121*	*108*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
[5]) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch; ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Selbstversorgungsgrad von 121 % im Jahre 1992 auf 108 % im Jahre 1993. Für 1994 ist mit einem Selbstversorgungsgrad von rd. 110 % zu rechnen.

Die **Rindfleischexporte** der Gemeinschaft erreichten 1993 mit rd. 1,3 Mill. t in etwa das Ergebnis des Jahres 1992 mit rd. 1,35 Mill. t (einschl. lebender Tiere). 1993 wurde das Ergebnis durch hohe Exportmengen von lebenden Tieren und hohen Interventionsverkäufen mit Exportauflagen beeinflußt.

Aus Drittländern wurden 1993 — überwiegend im Rahmen von Sondereinfuhrregelungen — rd. 520 000 t in die EG geliefert. Der Agrarministerrat ließ erneut keine abschöpfungsbegünstigten Einfuhrmengen von Verarbeitungsfleisch zur Versorgung der inländischen Verarbeitungsindustrie zu. Zum Ausgleich dafür wurde wiederum ein autonomes Zollkontingent für die Einfuhr von hochwertigem Rindfleisch in Höhe von 11 430 t eröffnet.

Zum 1. Juli 1993 wurde der Interventionspreis um rd. 6 % (einschl. Währungsanpassung) gesenkt. Insgesamt ist nach den Beschlüssen zur GAP-Reform bis 1995 eine Verminderung des Stützungsniveaus um 15 % vorgesehen. Die vollständige Überwälzung dieser Absenkung auf die **Marktpreise** ist ausgeblieben. Der EG-Marktpreis für Schlachtrinder betrug 1993 3,12 DM/kg und übertraf damit um gut 1 % den Vorjahrespreis. Der durchschnittliche Marktpreis für Schlachtkörper von Jungbullen (Handelsklasse R 3) lag in Deutschland mit 5,90 DM/kg um 1 % unter dem Vorjahresniveau. Die Preise für weibliche Tiere bewegten sich jedoch mit durchschnittlich 5,13 DM/kg bei Kühen (R 3) um gut 4 % und mit 5,48 DM/kg bei Färsen (R 3) um gut 3 % über den jeweiligen Vorjahreswerten.

165. Obwohl die Talsohle bei den Rinderbeständen in den **neuen Ländern** nun durchschritten sein dürfte, wird es noch einige Zeit dauern, bis die Viehbestände wieder ansteigen.

b) Maßnahmen

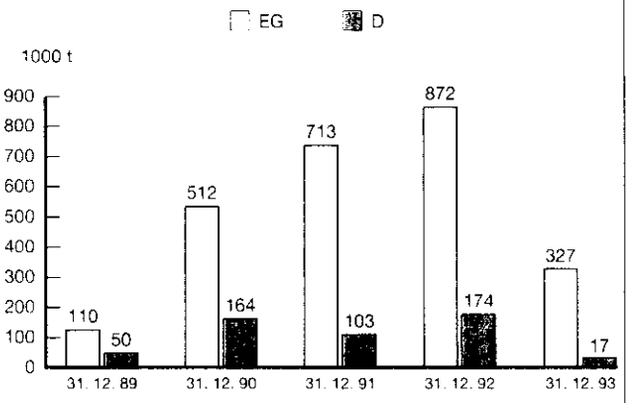
166. Die im Rahmen der Intervention angekauften Mengen lagen 1993 mit 163 000 t (davon 42 000 t in Deutschland) beträchtlich unter den Mengen des Vorjahres von rd. 890 000 t (davon rd. 191 000 t in Deutschland). Die für 1993 vorgesehene Höchstmenge für den Interventionsankauf von 750 000 t wurde damit bei weitem nicht erreicht. Hauptgrund neben der zurückgegangenen Produktion war die Förderung des Schlachtviehexports durch die zeitweilige Erhöhung von Exporterstattungen. Die **EG-Interventionsbestände** sind 1993 auf einen Stand von 327 000 t (davon 17 000 t in Deutschland) zurückgegangen **(Schaubild 11).**

Zum Weideabtrieb im Herbst 1993 erfolgte erstmals seit Jahren in **Deutschland** praktisch keine Intervention. Lediglich 82 t Ochsenhälften wurden von der BALM übernommen. Die für den Herbst vorgesehene Herstellung von Teilstücken zur Verbesserung der Auslastung der Zerlege- und Verarbeitungskapazitäten, insbesondere in den neuen Ländern, fand dadurch nicht statt.

Mit den Beschlüssen zur **GAP-Reform** und der ersten Anhebung der Prämiensätze im Jahre 1993 hat der Umfang der Zahlungen für die Sonderprämie für männliche Rinder und die Mutterkuhprämie erheblich zugenommen. Darüber hinaus kam die Saisonentzerrungsprämie für Ochsen sowie der Ergänzungsbe-

Schaubild 11

Interventionsbestände [1]) an Rindfleisch [2]) in der Europäischen Gemeinschaft (EG-12) und in Deutschland



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne private Lagerhaltung.
[2]) Produktgewicht.

trag für extensive Tierhaltung erstmals zum Tragen (weitere Einzelheiten: vgl. Agrarbericht 1993, MB Tabelle 119).

Der nur relativ geringe Rückgang der Marktpreise und die gleichzeitige Erhöhung der Tierprämien bzw. die Gewährung der Flächenprämie für Futtermaisflächen haben sich positiv auf die wirtschaftliche Situation der Erzeugerbetriebe ausgewirkt.

An **Fördermaßnahmen** betreffend den Verbrauch und den Absatz von hochwertigem Rindfleisch hat sich die EG-Kommission gemeinschaftsweit 1993 mit rd. 10 Mill. ECU beteiligt. Für die nächsten Jahre ist die gleiche Summe vorgesehen.

Die EG begrenzte auch 1993 die **Gemeinschaftseinfuhren für Kälber** einschließlich der Einfuhren für männliche Jungrinder im Rahmen der Bilanzregelung (198 000 Stück) auf insgesamt 425 000 Stück.

Die Marktordnungskosten betrugen 1993 knapp 4 Mrd. ECU (7,8 Mrd. DM), 0,4 Mrd. ECU weniger als im Jahre 1992 (vgl. Tz. 339 und **Übersicht 89).**

2.2.4 Schweinefleisch

a) Entwicklung

167. In der **EG** stieg die Bruttoeigenerzeugung **1993** auf rd. 15,2 Mill. t. Der SVG lag bei 104 %.

In **Deutschland** erhöhte sich die Bruttoeigenerzeugung leicht von 3,57 Mill. t im Jahre 1992 auf 3,62 Mill. t im Jahre 1993. Der SVG blieb mit 79 % unverändert gegenüber dem Vorjahr **(Übersicht 69).**

Die Marktsituation war für die Erzeuger trotz niedrigerer Futterkosten ausgesprochen unbefriedigend. Neben der starken Produktionsausdehnung in einigen EG-Mitgliedstaaten führten Veterinärprobleme und Währungsverschiebungen zu Marktstörungen. Der Mitte 1992 einsetzende Preisverfall setzte sich 1993 weiter fort. Im Bundesdurchschnitt lagen 1993 die Erzeugerpreise für geschlachtete Schweine der Handelsklasse U (Referenzpreise) mit 2,40 DM je kg um gut 25 % unter dem Vorjahreswert (3,22 DM).

Die Bruttomarge (Erlös je Mastschwein minus Kosten für Ferkel und Futterzukauf) erholte sich zwar

Übersicht 69

Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

— 1000 t Schlachtgewicht [1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Deutschland		
	1991	1992 [2])	1993 [3])	1991	1992	1993 [3])
Bruttoeigenerzeugung	14 377	14 425	15 150	3 891	3 565	3 620
Ausfuhr lebender Tiere	10	3	3	65	43	40
Einfuhr lebender Tiere	6	3	3	92	162	140
Nettoerzeugung	14 373	14 425	15 150	3 918	3 684	3 720
Einfuhr	41	42	40	822	962	1 026
Ausfuhr	608	440	640	254	159	170
Bestandsveränderung	–36	+17	+5	–4	±0	+1
Verbrauch [4])	13 842	14 010	14 545	4 490	4 487	4 575
dgl. kg je Kopf [4])	40,1	40,5	41,9	56,2	55,7	56,6
dar. menschl. Verzehr [5])	.	.	.	39,6	39,3	39,9
Selbstversorgungsgrad in %	*104*	*103*	*104*	*87*	*79*	*79*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
[5]) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch; ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

zunächst nach einem Tiefstand zu Jahresbeginn 1993, sank aber ab Herbst erneut stark ab, so daß sie im Jahresmittel weit unter dem langjährigen Durchschnitt lag.

168. In den neuen Ländern hat sich der Bestandsabbau in der Schweinehaltung insgesamt weiter fortgesetzt. Angesichts der niedrigen Erzeugerpreise und unbefriedigender Rentabilität bestehen derzeit keine Anzeichen für eine spürbare Aufstockung der Bestände.

b) Maßnahmen

169. Zur Marktentlastung wurde am 19. März 1993 eine private Lagerhaltungsaktion beschlossen. Insgesamt wurden Verträge über rd. 68 000 t Schweinefleisch abgeschlossen, darunter rd. 7 500 t in Deutschland.

Darüber hinaus wurden am 28. Mai 1993 und am 30. September 1993 Sondererstattungen für die Lieferung von insgesamt rd. 60 000 t Schweinefleisch nach Rußland, Weißrußland und in die Ukraine festgesetzt. Für Lieferungen aus Deutschland wurden Lizenzen über rd. 51 200 t erteilt.

Zur Unterstützung der von der Veterinärseite ergriffenen Schutzmaßnahmen gegen die **Schweinepest** wurden in den davon betroffenen Regionen zwei flankierende Maßnahmen durchgeführt. In der Zeit vom 19. Juli bis zum 20. Oktober 1993 wurden insgesamt rd. 15 000 Mastschweine und rd. 2 400 Ferkel aus Schweinepest-Sperrzonen (3 km um Seuchenfälle) in Niedersachsen und Baden-Württemberg von der Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung (BALM) angekauft und der Tierkörperbeseitigung zugeführt. Ab dem 29. Oktober konnten Erzeuger in den Gebieten, die aufgrund der Veterinärentscheidungen vom überregionalen Handel ausgeschlossen waren, auf Antrag Beihilfen für die Abgabe von Schlachtschweinen und Ferkeln an das jeweils zuständige Bundesland erhalten. Im Rahmen dieser seuchenbedingten Beihilfenmaßnahme wurden in Baden-Württemberg, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein bis zum Jahresende 1993 rd. 450 000 Schlachtschweine und rd. 80 000 Ferkel abgegeben. Das dabei anfallende Fleisch mußte zunächst ausnahmslos in Tierkörperbeseitigungsanstalten verarbeitet werden. Auf Drängen der Bundesregierung gestand die Europäische Kommission die Ermächtigung zu, das Fleisch gesunder Tiere unter Beachtung weitreichender Auflagen für die Herstellung hitzebehandelter Produkte abzugeben. Die hergestellten Produkte müssen exportiert werden, um Störungen des Gemeinschaftsmarktes zu verhindern.

Die Marktordnungskosten betrugen 1993 rd. 200 Mill. ECU (390 Mill. DM) **(Übersicht 89).**

2.2.5 Schaffleisch

a) Entwicklung

170. Die Schaffleischerzeugung blieb **1993** in der **EG** mit 1,18 Mill. t gegenüber dem Vorjahr unverändert. Bei rückläufigem Verbrauch (−2,7 %) errechnet sich für 1993 ein SVG von 85 %. Die Erzeugerpreise für Lammfleisch lagen 1993 im EG-Durchschnitt mit 258 ECU/100 kg um rd. 7 % unter dem Preis des Vorjahres.

In **Deutschland** wurden 42 000 t Schaffleisch erzeugt, 7,3 % weniger als 1992. Die Erzeugerpreise lagen bis Anfang Mai deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Insbesondere durch verringerte Einfuhren aus den osteuropäischen Ländern infolge der Maul- und Klauenseuche erholten sich die Preise deutlich. Im weiteren Jahresverlauf lagen sie in etwa auf dem Niveau von 1992. Im gesamten Jahresverlauf waren die Preise aufgrund dieser Entwicklung gegenüber 1992 um 5,1 % niedriger.

In den neuen Ländern wie auch im früheren Bundesgebiet nahm der Schafbestand ab. Es wurden 1993 von insgesamt 29 042 Schafhaltern Anträge auf Prämienzahlung für 1,75 Mill. Mutterschafe gestellt.

b) Maßnahmen

171. Aufgrund der niedrigen Marktpreise werden auch weiterhin Mutterschafprämien gezahlt. Für das Wirtschaftsjahr 1992 betrug die Prämie 43,83 DM, 1993 wird sie voraussichtlich 52,44 DM betragen. In benachteiligten Gebieten wird 1993 zusätzlich eine Sonderbeihilfe von 12,95 DM je Mutterschaf gezahlt. Mit VO des Rates wird die Obergrenzenregelung bei der Mutterschafprämie aufgehoben. Dies führt zu einer erheblichen Verwaltungsvereinfachung bei der Durchführung dieser Maßnahme.

2.2.6 Eier und Geflügelfleisch

a) Entwicklung

172. Nachdem die **Eiererzeugung in der EG** bereits 1992 leicht niedriger war, hat sich diese Tendenz als Reaktion auf die unbefriedigende Erlös- und Rentabilitätssituation **1993** fortgesetzt **(Übersicht 70).** Deutliche Verbrauchsrückgänge wurden in Deutschland, dem Vereinigten Königreich und Spanien festgestellt. Als Reaktion auf die Salmonellen-Diskussion hat sich die Nachfrage der weiterverarbeitenden Industrie nach vorbehandelten Eiprodukten verstärkt.

Geringere Getreidepreise führten in der zweiten Jahreshälfte zu deutlich niedrigeren Futterkosten.

In Deutschland betrug der Pro-Kopf-Verbrauch 1993 nach vorläufigen Berechnungen 212 Stück und damit 15 Stück weniger als im Vorjahr. Die Erzeugerpreise lagen im gesamten Jahresverlauf deutlich über dem Niveau des Vorjahres.

173. Die Erzeugung von **Geflügelfleisch in der EG** lag **1993** nach vorläufigen Ergebnissen mit 7,0 Mill. t in etwa auf Vorjahreshöhe. Davon entfielen 4,9 Mill. t auf Hähnchenfleisch. Überdurchschnittliche Zuwachsraten hatte weiterhin die Erzeugung von Putenfleisch. Mit 1,3 Mill. t. liegt der Anteil am gesamten

Übersicht 70

Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

— in 1 000 t —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Deutschland		
	1991	1992[1]	1993[2]	1991	1992	1993[2]
Verwendbare Erzeugung	4 981	4 895	4 835	922	882	824
Einfuhr	34	35	25	357	339	322
Ausfuhr	140	145	170	75	67	60
Bestandsveränderung	–8	±0	±0	–8	±0	±0
Inlandsverwendung	4 882	4 785	4 690	1 212	1 154	1 086
Bruteier	332	335	340	31	32	32
Nahrungsverbrauch	4 512	4 408	4 310	1 182	1 122	1 054
dgl. kg je Kopf	13,1	12,7	12,4	14,8	13,9	13,0
Stück je Kopf	219	212	209	244	227	212
Selbstversorgungsgrad in %	*102*	*102*	*103*	*76*	*76*	*76*

[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt.

Übersicht 71

Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

— in 1 000 t Schlachtgewicht[1]) —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Deutschland		
	1991	1992[2])	1993[3])	1991	1992	1993[3])
Bruttoeigenerzeugung	6 756	6 916	7 030	574	604	610
Ausfuhr lebender Tiere	2	2	3	28	31	33
Einfuhr lebender Tiere	3	2	2	17	17	18
Nettoerzeugung	6 757	6 916	7 030	564	590	595
Einfuhr	162	170	175	459	485	495
Ausfuhr	501	505	510	47	69	65
Bestandsveränderung	+23	+12	–20	.	.	.
Verbrauch[4])	6 395	6 569	6 715	976	1 005	1 025
dgl. kg je Kopf[4])	18,5	19,0	19,4	12,2	12,5	12,7
dar. menschl. Verzehr[5])	.	.	.	7,3	7,4	7,5
Selbstversorgungsgrad in %	*106*	*105*	*105*	*59*	*60*	*60*

[1]) Einschließlich Knochen und Abschnittsfette.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste.
[5]) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch; ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Geflügelfleischaufkommen der Gemeinschaft inzwischen bei 19 %.

Der Verbrauch von Geflügelfleisch erhöhte sich um rd. 2 % auf 6,7 Mill. t **(Übersicht 71).** Der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch der EG betrug 19,4 kg wobei es zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten deutliche Unterschiede gibt (Spanien 24 kg, Frankreich 23 kg, Deutschland 13 kg).

In **Deutschland** blieb die Erzeugung von Geflügelfleisch **1993** mit 610 000 t gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Die angespannte Absatzlage verhinderte eine stärkere Ausweitung der Produktion bei Masthähnchen. In einer freiwilligen Aktion haben die Mäster im 1. Halbjahr die Einstallungen von Masttieren deutlich zurückgenommen. Die erhoffte Stabilisierung der Erzeugerpreise blieb jedoch aus. Obwohl in der zweiten Hälfte des Jahres die Futterkosten deutlich niedriger lagen, ist die damit erhoffte Rentabilitätsverbesserung bei der Erzeugung von Masthähnchen nicht in dem erwarteten Umfang eingetreten.

In den neuen Ländern expandierten die Schlachtungen weit überdurchschnittlich, während sie im früheren Bundesgebiet rückläufig waren. Der Anteil der neuen Länder an der gesamten deutschen Geflügelfleischerzeugung stieg von 17 % (1992) auf 25 %.

b) Maßnahmen

174. Mit der VO (EWG) Nr. 2617/93 des Rates ist statt des Verpackungsdatums nunmehr das Mindesthaltbarkeitsdatum als obligatorisches Datum bei der Vermarktung von Eiern anzugeben. Hintergrund dieser Neuregelung ist eine Angleichung an die gemäß der Richtlinie 79/112/EWG für andere Lebensmittel bestehende Vorschrift. Mit derselben Verordnung wurde auch die Werbung auf Eierpackungen zugelassen.

Mit der VO (EWG) Nr. 2891/93 der Kommission wurden die Durchführungsvorschriften zur Verordnung über bestimmte Vermarktungsnormen für Geflügelfleisch geändert. Mit dieser Verordnung werden insbesondere die Bestimmung des Wassergehaltes bei Hähnchen sowie Höchstwerte für den Wassergehalt bei den zugelassenen Kühlverfahren neu festgesetzt.

2.2.7 Bienenhonig

175. In **Deutschland** blieb die Situation auf dem Honigmarkt **1993** im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Ein Überangebot an hellen Blütenhonigen (insbesondere Rapshonig) bereitete der Imkerschaft regional erhebliche Sorge. Honig, der nicht im Direktabsatz vermarktet werden konnte, war oft nur unter den Gestehungskosten an den Großhandel abzusetzen. Eine Ausnahme bildeten die selteneren Honigtauhonige.

In den neuen Ländern ist die Produktion gesuchter und gut bezahlter Sortenhonige, die vor dem Beitritt aufgrund großräumiger Anbauflächen erzeugt werden konnten, durch die Strukturveränderungen in der Landwirtschaft rückläufig.

Die Gesamterzeugung von Honig betrug 1993 in Deutschland 24 600 t und entsprach damit in etwa der Vorjahresmenge. Im Wirtschaftsjahr 1992/93 hatte der Verbrauch 90 300 t, die Ausfuhr 12 400 t betragen. Der Selbstversorgungsgrad lag bei 27 %. Je Kopf wurden 1,1 kg verbraucht. Importhonige stammen fast ausschließlich aus Niedriglohnländern (Südamerika, Osteuropa, China) und werden überwiegend zu industriellen Zwecken (Back- und Süßwaren) verarbeitet.

Für die EG liegen die letzten Schätzungen für 1990/91 vor. Danach belief sich die Honigproduktion der Gemeinschaft auf 112 000 t. Der Verbrauch betrug 235 000 t (0,7 kg/Kopf). Aus Drittländern wurden 129 000 t eingeführt. Die Exporte nach Drittländern betrugen 7 000 t.

Die **deutsche Imkerwirtschaft** wurde 1993 durch die Bundesländer mit Bestäubungsprämien, Geldern für das Zuchtwesen, Ausbildung und Beratung sowie zur Bekämpfung von Bienenkrankheiten mit mehr als 3,5 Mill. DM unterstützt.

2.2.8 Getreide

a) Entwicklung

176. Nach Schätzungen von FAO/IWC (Stand: Dezember 1993) beträgt die **weltweite Getreideproduktion 1993/94** 1,35 Mrd. t (ohne Reis), d. h. rd. 80 Mill. t weniger als im Vorjahr **(Übersicht 72).** Ursache hierfür ist die deutlich geringere Ernte an **Futtergetreide,** insbesondere in den USA (Mais), Rußland, China und Indien.

Der **Welthandel** mit Getreide dürfte 1993/94 gegenüber dem Vorjahr um etwa 19 Mill. t auf 175 Mill. t abnehmen; eine direkte Folge der rückläufigen Einfuhren der GUS und Afrikas.

Der weltweite Verbrauch von Getreide dürfte nach Schätzungen 1993/94 geringfügig sinken, so daß die **Bestände** am Ende des Wirtschaftsjahres um etwa 38 Mill. t auf rd. 254 Mill. t zurückgehen könnten.

Der **US-Exportpreis für Weizen** (Hard winter) lag zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1992/93 bei 130 $/t und zog im Winterhalbjahr leicht an; im Frühsommer geriet der Preis unter Druck und fiel auf rd. 120 $/t im Juni 1993. Bis zum Herbst stieg er wieder auf Vorjahresniveau. Über die Preisentwicklung seit 1980/81 im Vergleich mit dem EG-Interventionspreis informiert **Schaubild 12.** Die Exportpreise für US-Mais, die sich in 1992/93 zwischen 90 und 100 $/t bewegten, zogen im Herbst 1993 infolge der niedrigen Mais-Ernteschätzung auf 120 $/t an.

177. Aufgrund der Preisentwicklung auf dem Weltmarkt haben sich die Exporterstattungen (Weichweizen) der EG von rd. 60 ECU/t (Stand: Ende Januar 1993) auf rd. 50 ECU/t (Stand: Ende November 1993) verändert.

Übersicht 72

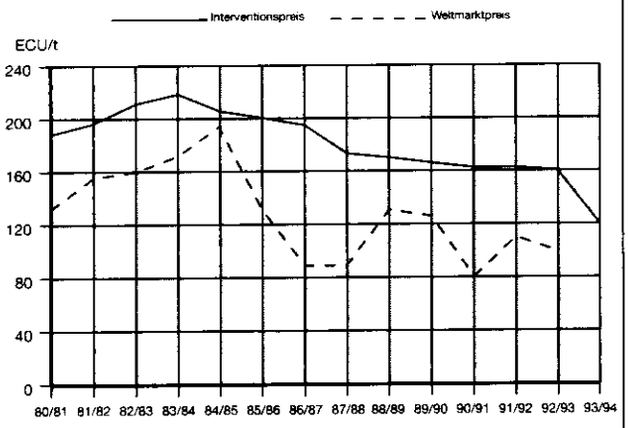
Weltgetreideerzeugung und -verwendung (ohne Reis)

Gliederung	Mill. t		Veränderung in % gegen Vorjahr
	1992/93 [1]	1993/94 [2]	
Erzeugung	1 433	1 353	– 5,6
davon:			
Weizen	562	562	+ 0,0
übriges Getreide	871	791	– 9,2
Verbrauch	1 399	1 393	– 0,4
Endbestand	292	254	–13,0
davon:			
Weizen	131	131	+ 0,0
übriges Getreide	161	123	–23,6
Ausfuhr	193	174	– 9,8
davon:			
Weizen	102	92	– 9,8
übriges Getreide	91	82	– 9,9

[1]) Vorläufig.
[2]) Geschätzt (Stand: Dezember 1993).

Schaubild 12

EG Interventionspreis [1]) und Weltmarktpreis [2]) für Weichweizen



[1]) Brotweizen; zugrunde gelegt wurde jeweiliger Januarpreis; ab 1987/88 Ankaufpreis; ab 1993/1994 einheitlicher Interventionspreis für alle Getreidearten.
[2]) US-Exportpreis für Hard Winter No. 2 fob, bereinigt um Ausgleichskoeffizient für EG-Standardqualität (10,88 ECU/t)

178. Obwohl regional die **Getreideernte 1993 in der EG** unter einem ungünstigen Witterungsverlauf gelitten hat (starke Trockenheit im Frühjahr in nahezu allen Anbauregionen sowie hohe Niederschläge im Juli und Anfang August, insbesondere im Norden der Gemeinschaft), wurden im Durchschnitt der EG höhere Erträge als im Vorjahr realisiert. Durch die erstmals im Rahmen der GAP-Reform durchgeführte **Stillegung von Ackerfläche** betrug die Getreideernte der EG 1993 schätzungsweise nur etwa 164 Mill. t und blieb damit um rd. 2 % unter dem Vorjahresergebnis von 167,3 Mill. t **(Übersicht 73).** Betroffen ist insbesondere die Ernte an Weich- und Durumweizen, die rd. 3 bzw. 2 Mill. t niedriger ausfiel. Hier war auch die Flächeneinschränkung mit rd. 9 bzw. 8 % besonders ausgeprägt.

Die **EG-Getreideerntefläche 1993** ist mit 32,3 Mill. ha um etwa 8 % kleiner als im Vorjahr **(Übersicht 73).** Der vielfach hieraus gezogene Schluß, daß die Stillegung als wesentlicher Bestandteil der EG-Agrarreform somit ein Fehlschlag sei, ist nicht richtig. Die 15%ige Stillegung basiert bekanntlich nicht auf der Vorjahresfläche, sondern auf der Fläche im Durchschnitt der Jahre 1989/91. Damals wurden in der EG 37,5 Mill. ha Getreide angebaut. 1992/93 sind es danach knapp 14 % weniger. Angesichts dessen hat das Stillegungsprogramm erste Erfolge gezeigt.

Die **Interventionsbestände** (verfügbarer EG-Bestand einschl. noch nicht übernommener Angebote) haben sich weiter drastisch erhöht und erreichten in der EG im Juni 1993 mit 32,7 Mill. t den absolut höchsten Stand seit Beginn der Intervention bei Getreide. Sie übertrafen damit die bisherige Rekordhöhe von 1992 um rd. 25 % **(Schaubild 13).**

Es ist zu erwarten, daß die Interventionsbestände in der EG am Ende des Wirtschaftsjahres 1993/94 niedriger sein werden als im Vorjahr.

Die **Inlandsverwendung** dürfte von etwa 136 Mill. t im Vorjahr auf deutlich über 140 Mill. t ansteigen. Es

Übersicht 73

Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

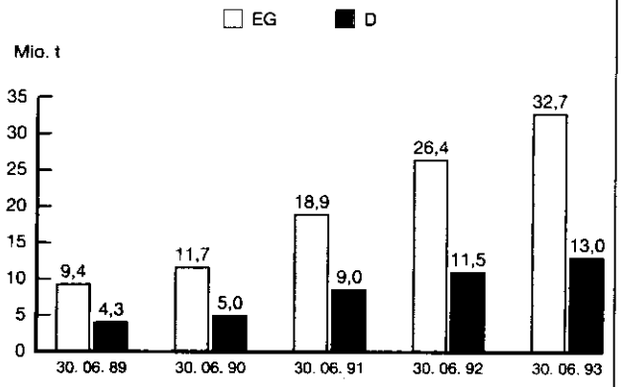
— 1000 t Getreidewert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1991/92 [1])	1992/93 [1])	1993/94 [2])	1991/92	1992/93 [1])	1993/94 [2])
Anbaufläche (1000 ha)	35 780	35 126	32 280	6 560	6 515	6 245
Erzeugung (verwendbar)	180 249	167 287	164 061	39 267	34 758	35 415
Verkäufe der Landwirtschaft	134 664	126 926	.	25 724	23 280	22 685
Bestandsveränderung	+9 564	–2 245	.	+3 425	–349	–834
Einfuhr	5 113	4 357	.	5 587	5 587	5 840
Ausfuhr	32 759	38 037	.	10 426	11 004	11 100
Inlandsverwendung	143 039	136 210	142 600	30 986	29 690	31 090
darunter: Futter	83 679	78 985	84 500	17 844	16 767	17 800
Industrie	12 482	12 117	12 300	3 606	3 496	3 650
Nahrung	36 863	37 138	37 500	7 431	7 450	7 480
Nahrungsverbrauch (Mehlwert), kg je Kopf	77,2	78,2	.	71,3	70,7	71,2
Selbstversorgungsgrad in %	*126*	*123*	*115*	*127*	*117*	*114*

[1]) Vorläufig, 1992/93 z. T. geschätzt.
[2]) Geschätzt.

Schaubild 13

Interventionsbestände an Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG-12) und in Deutschland



Bis 1990: Früheres Bundesgebiet

zeichnet sich ab, daß die **Verfütterung von Getreide** um 5 Mill. t höher als im Vorjahr (79 Mill. t) sein wird. Dies ist in erster Linie die — erwartete — Folge der in diesem Jahr um rd. 25 % gesunkenen Preise. Hinzu kommt — insbesondere in Deutschland — der witterungsbedingt größere Anfall an Getreide, das nicht den strengeren Interventionskriterien entspricht (ab Ernte 1993 keine Intervention von Futterweizen mehr). Der Getreideverbrauch dürfte sowohl unmittelbar auf den landwirtschaftlichen Betrieben als auch im Mischfutter zunehmen. Die Getreidesubstitute Tapioka, Maiskleberfutter (Corngluten feed) und Maiskeimschrot haben trotz rückläufiger Preise an Wettbewerbskraft gegenüber Getreide eingebüßt.

Weniger optimistisch als die Nachfrage auf dem Inlandsmarkt müssen die **Exportchancen** für Getreide für 1993/94 beurteilt werden.

179. Die **Getreideernte 1993 in Deutschland** betrug 35,4 Mill. t (Stand: November 1993). Damit wurde, trotz der verringerten Anbaufläche, die Vorjahresmenge von 34,8 Mill. t überschritten. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungserhebung 1993 war die **Getreideanbaufläche** mit 6,245 Mill. ha um 4,2 % kleiner als im Vorjahr. Davon entfallen auf das frühere Bundesgebiet 4,135 Mill. ha (–4,6 % gegen Vorjahr), auf die neuen Länder 2,109 Mill. ha (–3,2 % gegen Vorjahr). Im gesamten Bundesgebiet wurde vor allem der Anbau von Hartweizen (–37,5 %), Sommergerste (– 18,4 %) und Weichweizen (–7,6 %) eingeschränkt, während der Anbau von Triticale (Kreuzung zwischen Weizen und Roggen) erneut (um 25 %) und von Roggen (um 7,6 %) zunahmen. Der Wintergerstenanbau blieb in Deutschland nahezu unverändert (–1,7 %).

Der durchschnittliche **Hektarertrag** bei Getreide wird 1993 voraussichtlich 56,9 dt/ha erreichen, d. h. rd. 6,6 % mehr als im Vorjahr. Im früheren Bundesgebiet liegt der Ertrag mit 59,5 dt/ha um rd. 1 %, in den neuen Ländern mit 51,3 dt/ha um rd. 22 % über der Vorjahreshöhe.

Die Qualität des 1993 geernteten Getreides wurde z. T. wesentlich durch die regional unterschiedlichen Witterungsverhältnisse bei der Ernte beeinflußt. Vor allem im Norden, z. T. aber auch im Süden, kam es zu Qualitätsminderungen durch unbeständiges Wetter mit häufigen Niederschlägen. Vielerorts mußte aufwendig getrocknet werden. Zur Beibehaltung einer hohen Mehlqualität mußte Roggen mit qualitativ hochwertigen Beständen aus der Intervention aufgemischt werden.

Die Weizenernte 1993 lag mit 15,8 Mill. t etwa auf dem Vorjahresniveau. Auch die Qualitätsdaten entsprachen im wesentlichen denen der Ernte von 1992.

Erstmalig sind seit 1987 regionale Auswuchsschäden aufgetreten, allerdings in einem Umfang, von dem keine Beeinträchtigung der Marktversorgung zu erwarten ist.

Da die Inlandsverwendung — als Folge der Getreidepreissenkung — merklich zunehmen dürfte, ist trotz der höheren Ernte mit einem Rückgang des Selbstversorgungsgrades auf 114 % zu rechnen.

Die **Interventionsbestände** (verfügbarer Bestand einschl. noch nicht übernommener Angebote) erreichten am 30. Juni 1993 einen Höchststand in Deutschland mit 13 Mill. t.

180. Die Importe an Getreidesubstituten (Produkte entsprechend der Grundverordnung Getreide, die in unmittelbarem Wettbewerb zur Verfütterung von Getreide stehen) haben sich zwischen 1991 und 1992 in Deutschland von 3,387 Mill. t auf 3,751 Mill. t erhöht, während sie im gleichen Zeitraum EG-weit von 17,540 Mill. t auf 18,457 Mill. t zunahmen (MB Tabelle 142).

b) Maßnahmen

181. Im Rahmen der **Reform der GAP** (vgl. Tz. 152) wird die Getreidepreisstützung in drei Schritten abgesenkt. Ab dem 1. Juli 1993 gilt — unter gleichzeitiger Berücksichtigung der infolge der „switch-over"-Regelung eingetretenen 1,3 %igen Preissenkung — die nachfolgende Preisstruktur:

	1993/94		1994/95		1995/96	
	ECU/t	DM/t	ECU/t	DM/t	ECU/t	DM/t
1. Interventionspreis	115,49	271,88	106,60	250,96	98,71	232,38
2. Richtpreis	128,32	302,09	118,45	278,85	108,58	255,62
3. Schwellenpreis	172,74	406,66	162,87	383,43	153,00	360,19

Zum Ausgleich der o. g. Preissenkungen erhalten die Landwirte flächenbezogene Ausgleichszahlungen, die die Einkommensverluste ausgleichen sollen.

Der Preisausgleichsbetrag beläuft sich für 1993 auf 25 ECU/t (rd. 59 DM/t) nach einem für die jeweilige Region (in Deutschland sind das 27 von den Ländern abgegrenzte Ertragsregionen) aus der Ertragsentwicklung der Jahre 1986 bis 1990 abgeleiteten Durchschnittsertrag, der künftig nicht verändert wird. Für 1994/95 beträgt der Preisausgleichsbetrag 35 ECU/t (82 DM/t), 1995/96 45 ECU/t (106 DM/t).

Die konjunkturelle Flächenstillegung (außer für Kleinerzeuger) — als wesentlicher Faktor für die Rückführung der Getreide-, Ölfrucht- und Eiweißpflanzenproduktion (grandes-cultures) in den nächsten Jahren — betrug in Deutschland 1 050 400 ha, d. h. 10,6 % der Grundfläche. Sie wird ergänzt durch eine extensivere Bewirtschaftung der Produktionsflächen und durch eine Mehrverfütterung, deren Höhe noch nicht abschätzbar ist.

Die Einhaltung einer Grundfläche, die in den Ländern des früheren Bundesgebietes aus den Anbauflächen für Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen und Silomais in den Jahren 1989 bis 1991 für jede Grundflächenregion abgeleitet wurde, wurde als Kriterium für die Festlegung des im nächsten Jahr ggf. zusätzlich anzuwendenden Stillegungssatzes verwendet. Eine Überschreitung zieht eine direkte prozentuale Minderung der preisausgleichsberechtigten Flächen sowie eine zusätzliche Stillegung im folgenden Jahr (ohne Prämie) in der Region nach sich. Insgesamt wurde in den Ländern des früheren Bundesgebietes die Grundfläche nicht überschritten. Wesentlich dabei war, daß sich viele Landwirte zu Kleinerzeugern erklärten. Von dieser Möglichkeit machten 1993 — überwiegend im früheren Bundesgebiet — etwas mehr als rd. 285 000 Landwirte Gebrauch.

In den neuen Ländern wurden die Erträge und Grundfläche wegen nicht analog berechenbarer Größen in Anlehnung an die Entwicklung im früheren Bundesgebiet rechnerisch bestimmt. Bei der in einem zweiten Schritt vorzusehenden Ableitung der Silomaisflächen hat die EG-Kommission jedoch auf der Berücksichtigung der tatsächlichen Anbauflächen für Silomais in den Jahren 1989 bis 1991 bestanden. Dadurch fanden rd. 181 000 ha Grundfläche keine Berücksichtigung. Hinzu kommt, daß der Flächenabgang für Infrastrukturmaßnahmen noch nicht in dem erwarteten Ausmaß angelaufen ist. Auch die Grenzertragsböden sind angesichts der hohen Arbeitslosigkeit noch nicht aus der Produktion genommen worden.

Durch den drastischen, nicht in diesem Ausmaß absehbaren, Abbau der Tierbestände und damit Rückgang der benötigten Futterfläche, der extremen Reduzierung des Hackfrucht- und Gemüseanbaues wurden zwangsläufig trotz Steigerung der Stillegung mehr Flächen als früher mit „grandes-cultures" bestellt.

Im Ergebnis gab es zum 30. September 1993 deutliche Überschreitungen der Grundfläche:

Mecklenburg-Vorpommern	+17,1 %
Sachsen	+ 4,6 %
Sachsen-Anhalt	+ 9,8 %
Thüringen	+12,6 %

Im Durchschnitt der neuen Länder wurde die Grundfläche um rd. 9 % überschritten.

Die Anwendung der aufgrund dieser starken Überschreitung in der GAP-Reform vorgesehenen Sanktionen hätte für die Landwirte in den neuen Ländern existenzgefährdende Einkommenseinbußen zur Folge gehabt. Dies konnte durch die Aufstockung der Grundflächen der neuen Länder verhindert werden (vgl. Tz. 153).

182. Auf rd. 68 000 ha stillgelegter Fläche (Stand: 30. November 1993) wurde vor allem Raps als nachwachsender Rohstoff angebaut (vgl. Tz. 288).

183. Die EG-Marktordnungsausgaben für Getreide (ohne Reis) haben sich im Vergleich zum Jahre 1992 um rd. 1,5 Mrd. ECU auf rd. 7 Mrd. ECU (13,7 Mrd. DM) erhöht (vgl. Tz. 339 und **Übersicht 89).**

2.2.9 Ölsaaten und Faserlein

a) Entwicklung

184. Die **Welterzeugung** an Ölsaaten im Wirtschaftsjahr **1993/94** wird auf vorläufig 221,5 Mill. t geschätzt. Sie liegt damit um über 6 Mill. t niedriger als im Vorjahr. Der witterungsbedingte Rückgang der Sojabohnenernte (um 5,6 Mill. t) wird durch den Anstieg bei Raps, Erdnüssen, Palmkernen und Leinsamen nicht wettgemacht.

Die Bestände an Ölsaaten hatten weltweit zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1993/94 mit 28,8 Mill. t auf Vorjahresniveau gelegen. Sie werden für das Ende des Wirtschaftsjahres auf nur noch 25,0 Mill. t geschätzt und erreichen damit den niedrigsten Stand seit 1985. Daher verzeichnen die Preise für Ölsaaten und Saatenöle am Weltmarkt in US-$ eine vergleichsweise feste Tendenz. In ECU ergaben sich durch zusätzliche Währungseinflüsse Preise, die deutlich höher lagen als ein Jahr zuvor.

185. In der **EG** wird die Produktion von Ölsaaten der Ernte **1993** insgesamt auf rd. 11,3 Mill. t geschätzt, fast 12 % weniger als im Vorjahr. Die Produktion der Hauptölsaaten Raps-/Rübsensamen, Sonnenblumenkerne und Sojabohnen wird auf nur rd. 10,5 Mill. t geschätzt, verglichen mit 12,7 Mill. t im Durchschnitt der Ernten 1990 bis 1992 **(Übersicht 74).** Der Anteil der Gemeinschaft an der Weltölsaatenerzeugung liegt 1993/94 bei knapp 5 %.

In **Deutschland** wird die Produktion an Raps-/Rübsensamen der Ernte 1993 — einschließlich der Nutzung

stillgelegter Flächen — auf vorläufig 2,791 Mill. t geschätzt. Das sind fast 7 % mehr als im Vorjahr. Die Erzeugung an Sonnenblumenkernen erreichte 0,218 Mill. t und damit 19 % mehr als im Vorjahr.

b) Maßnahmen

186. Im Rahmen der GAP-Reform war für die Hauptölsaaten und die Eiweißpflanzen der Wegfall der Preisstützung beschlossen worden. Statt dessen erhalten die Erzeuger einen Flächenausgleich. Dies erfolgte ab 1993/94 unter der Voraussetzung, daß sie sich am konjunkturellen Flächenstillegungsprogramm beteiligten (vgl. Tz. 153).

Im **Ölsaatenkompromiß** wurde im Agrarrat eine Vereinbarung auf der Basis nationaler Garantieflächen abgeschlossen, wobei die deutschen, spanischen und portugiesischen Garantieflächen spürbar angehoben wurden. Da diese zusätzlichen Flächen von anderen Mitgliedstaaten bereitgestellt werden mußten — insbesondere von Frankreich und Italien — war diese Umschichtung besonders schwierig. Beide Länder haben hier, ebenso wie Dänemark, ein großes Maß an Solidarität gezeigt. Im einzelnen wurden die Ölsaatengrundflächen um folgende zusätzliche Flächen aufgestockt:

für Deutschland	um	148 000 ha,
für Spanien	um	55 000 ha und
für Portugal	um	27 000 ha.

Damit hat Deutschland an der Garantieflächenvereinbarung zwischen EG und USA von 5,128 Mill. ha einen Anteil von 929 000 ha. Nach Abzug der gezielten Stillegungsverpflichtung von 15 % bleibt damit eine sanktionsfreie Ölsaatenanbaufläche von 790 000 ha, d. h. eine Verbesserung um 126 000 ha. Voraussichtlich sind zusätzliche Maßnahmen erforderlich, um eine starke Ausdehnung des Ölsaatenanbaus zu verhindern.

Für **Öllein** wurde im Rahmen des Preispaketes 1993/94 die Einbeziehung in die Stützungsregelung für landwirtschaftliche Kulturpflanzen beschlossen. Sie erfolgt schrittweise. Für das Wirtschaftsjahr 1993/94 gelten abweichend von den Bestimmungen bei den übrigen Kulturpflanzen einige Übergangsregelungen. Öllein ist nicht in die Garantiefläche der Hauptölsaaten einbezogen und unterliegt daher auch nicht der entsprechenden Sanktion.

187. Für **Faserlein** hat der Agrarrat eine Umstellung und Vereinfachung der Regelung beschlossen. Die Stützung für den Faserteil und den Leinsamenteil wurde zusammengefaßt. Der Beihilfebetrag wird jährlich festgesetzt. Dabei wird den Weltmarktpreisen für Fasern und Samen von Flachs Rechnung getragen. Zur Absatzförderung wird weiterhin ein Einbehalt vom Beihilfebetrag abgezogen. Die Faserleinbeihilfe unterliegt im übrigen — anders als bei Öllein — den Kürzungen aufgrund von Währungsneufestsetzungen. Der Grundbetrag der Beihilfe ist mittels Koeffizienten nach Erzeugungsgebieten und nach Erntever-

fahren differenziert worden. Die Neuregelung erlaubt eine gezieltere Dosierung der Stützung des Anbaus von Faserlein in der Gemeinschaft.

2.2.10 Hülsenfrüchte/Eiweißpflanzen

a) Entwicklung

188. In der **EG** wurde die Anbaufläche zur Ernte **1993** geringfügig zurückgenommen. Die Erntemenge betrug 1993 schätzungsweise 5,8 Mill. t (1992: 5,3 Mill. t) **(Übersicht 74).**

In **Deutschland** wurde 1992/93 die Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr, wo eine deutliche Verminderung stattfand, stark ausgedehnt. Sie betrug 1993 insgesamt 88 800 ha (1992: 56 412 ha), davon in den neuen Ländern 53 900 ha (1992: 22 612 ha). Die Erntemengen werden bei Futtererbsen auf 131 300 t (+77,6 % zum Vorjahr) und für Ackerbohnen auf 77 400 t (+38,7 % zum Vorjahr) geschätzt.

Übersicht 74

Anbau und Erzeugung von Ölsaaten und Hülsenfrüchten in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12)

Fruchtart	1990	1991	1992[1]	1993[2]
	Anbau in 1 000 ha			
Ölsaaten insgesamt	5 888	5 803	6 110	6 040
darunter:				
Raps und Rübsen	2 140	2 449	2 340	2 140
Sonnenblumen	2 645	2 404	2 750	3 070
Sojabohnen	665	486	470	300
Hülsenfrüchte	1 983	1 761	1 870	1 610
	Erzeugung in 1 000 t			
Ölsaaten insgesamt	13 057	13 580	12 900	11 300
darunter:				
Raps und Rübsen	6 244	7 730	6 500	5 900
Sonnenblumenkerne	4 325	4 045	4 100	3 600
Sojabohnen	2 065	1 511	1 600	1 000
Hülsenfrüchte	6 199	5 226	5 300	5 800

[1]) Vorläufig. [2]) Schätzung vom Dezember 1993.

b) Maßnahmen

189. Hülsenfrüchte, in der Verordnung (EWG) Nr. 1765/92 des Rates vom 30. Juni 1992 jetzt unter dem Begriff Eiweißpflanzen zusammengefaßt, sind hinsichtlich der Ausgleichszahlung im Rahmen der GAP-Reform an die Getreideregelung gekoppelt worden. Zur Berechnung des Preisausgleiches je ha wurde ab Wirtschaftsjahr 1993/94 ein Ausgleichsbetrag von 65 ECU/t festgelegt. Dieser wird mit dem regionalen durchschnittlichen Getreideertrag multipliziert.

2.2.11 Zucker und Isoglukose

a) Entwicklung

190. Die **Weltzuckererzeugung** fiel im **Wirtschaftsjahr 1992/93** mit 111,7 Mill. t Rohwert deutlich geringer aus als im Vorjahr (116,2 Mill. t). Der Verbrauch ist unter der durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von rd. 2 % geblieben und erreichte 112,9 Mill. t Rohwert (Vorjahr: 111,3 Mill. t). Die Weltmarktpreise für Weißzucker lagen im Wirtschaftsjahr 1992/93 unter dem Niveau den Vorjahres **(Schaubild 14).**

191. In der **EG** lag die Zuckererzeugung im Wirtschaftsjahr 1992/93 infolge Anbauausdehnung und höheren Erträgen mit 16,0 Mill. t Weißzucker deutlich über Vorjahresniveau (14,7 Mill. t) **(Übersicht 75)**. Der Verbrauch ging leicht zurück auf rd. 11,9 Mill. t. Die Exporte in Drittländer haben sich aufgrund der größeren Erzeugung auf 5,3 Mill. t (Vorjahr: 4,4 Mill. t) erhöht. In dieser Exportmenge sind 2,3 Mill. t C-Zucker und 1,6 Mill. t zum Ausgleich der Einfuhren aus AKP-Staaten und zur Versorgung Portugals enthalten. Außerdem exportierte die Gemeinschaft rd. 0,6 Mill. t Zucker in Verarbeitungserzeugnissen.

Die Isoglukoseerzeugung betrug im Wirtschaftsjahr 1992/93 287271 t (Vorjahr: 285078 t). Die Mengen lagen im Rahmen der Höchstquote.

Für das Wirtschaftsjahr 1993/94 wird, bei gegenüber dem Vorjahr rückläufiger Rübenanbauflächen aber höheren Zuckererträgen, mit einer auf etwa gleichem Niveau liegenden Zuckererzeugung von rd. 16 Mill. t gerechnet.

In **Deutschland** ist die Zuckerproduktion im Wirtschaftsjahr 1992/93 bei geringeren Anbauflächen (insbesondere in den neuen Ländern), jedoch verbesserter Erträge um 0,1 Mill. t auf 4,0 Mill. t angestiegen. Für 1993/94 wird nochmals, trotz weiterer Flächenreduzierung, wegen guter Zuckererträge mit einem Produktionsanstieg auf 4,5 Mill. t gerechnet.

Der Zuckerverbrauch in Deutschland blieb mit rd. 2,9 Mill. t in etwa gleich.

b) Maßnahmen

192. Bei leicht gesunkenen Weltmarktpreisen für Weißzucker und gestiegenem Überschuß in der EG mußte im **Wirtschaftsjahr 1992/93** EG-Zucker mit einer durchschnittlichen Exporterstattung von 412 ECU/t (970 DM/t) in Drittländer abgesetzt werden (Vorjahr: rd. 397 ECU/t = 935 DM/t). Im Rahmen der Selbstfinanzierung sind diese Exportkosten von der EG-Zuckerwirtschaft zu tragen, so daß für 1992/93 die volle Grundabgabe und nicht voll ausgeschöpfte B-Abgabe in Höhe von 35,1 % des Interventionspreises (Vorjahr: 30,4 %) erhoben werden. Deshalb konnte eine Ergänzungsabgabe wie im Vorjahr entfallen.

Die derzeitige Produktionsquoten- und Finanzierungsregelung der EG-Zuckermarktordnung ist bis zum 30. Juni 1995 verlängert und Inulinsirup in die Zuckermarktordnung einbezogen worden. Inulinsirup ist ein neuartiges fruktosereiches Süßungsmittel, das aus der Wurzel von Zichorie oder Topinambur gewonnen wird. Es steht in Konkurrenz zu Zucker und Isoglukose und unterliegt daher ab 1. Juli 1994 der Quotenregelung.

Übersicht 75

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland[1])

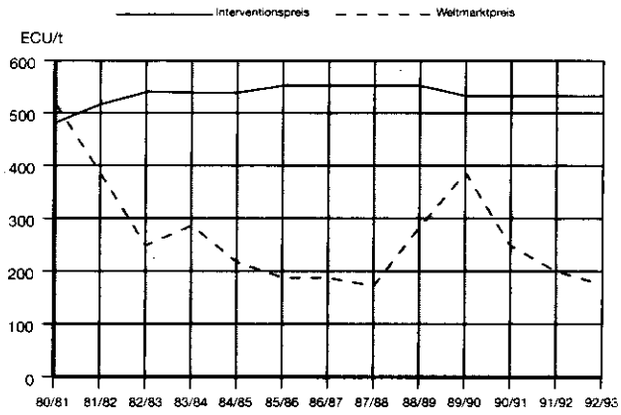
— 1000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Deutschland		
	1991/92	1992/93[2])	1993/94[3])	1991/92	1992/93[2])	1993/94[3])
Anbaufläche (1000 ha)	1 975	1 988	1 913	554	534	525
Erzeugung (verwendbar)	14 709	16 015	16 119	3 911	4 049	4 472
Bestandsveränderung	−242	+137	−151	+43	−100	+35
Einfuhr[4])	1 922	1 946	1 998	734	760	700
Ausfuhr[4])	4 907	5 924	6 358	1 823	2 042	2 257
Inlandsverwendung	11 959	11 900	11 900	2 865	2 867	2 880
darunter: Futter	10	10	10	2	4	5
Industrie	180	177	180	43	45	45
Nahrung	11 769	11 713	11 710	2 820	2 818	2 830
Nahrungsverbrauch kg je Kopf	34,0	33,8	33,7	35,1	34,9	35,0
Selbstversorgungsgrad in %	*123*	*135*	*135*	*137*	*141*	*155*

[1]) Wirtschaftsjahr: Oktober/September.
[2]) Vorläufig.
[3]) Geschätzt.
[4]) Einschließlich Zuckererzeugnisse.

Schaubild 14

EG Interventionspreis [1]) und Weltmarktpreis [2]) für Weißzucker



[1]) Ohne Lagerkostenausgleichsabgabe.
[2]) Fob europäischer Häfen; 50 t Kontrakte, erstnotierter Monatspreis.

2.2.12 Kartoffeln

a) Entwicklung

193. In der **EG** sind im letzten Jahrzehnt Produktion und Verbrauch, abgesehen von jährlichen Schwankungen, weitgehend unverändert geblieben. Die Erntemenge **1993** erreichte trotz einer deutlich reduzierten Anbaufläche aufgrund hoher durchschnittlicher Hektarerträge in den nördlichen Mitgliedstaaten mit rd. 46 Mill. t annähernd das Vorjahresergebnis.

194. Auch in **Deutschland** wurde **1993** die Kartoffelanbaufläche um 12,7 % auf rd. 315 000 ha eingeschränkt. Aufgrund eines hohen durchschnittlichen Hektarertrages von 383 dt/ha (Vorjahr: 301,9 dt/ha) lag die Kartoffelernte dennoch mit rd. 12 Mill. t um 11 % über dem Vorjahresergebnis (10,9 Mill t). Die verwendbare Erzeugung, die den Anbau in Betrieben unter 1 ha und die Ernteverluste berücksichtigt, betrug 11,5 Mill. t. Der Frühkartoffelanbau wurde um 9,6 % auf 22 893 ha (Vorjahr: 25 311 ha) eingeschränkt. Der Frühkartoffelanteil an der Gesamternte stieg vor dem Hintergrund hoher Hektarerträge auf rd. 675 000 t (Vorjahr: 650 188 t).

Der durchschnittliche Erzeugerpreis für Speisekartoffeln lag zu Beginn der Saison (10. August 1993) mit 16,80 DM/dt über dem Vorjahreswert (14,35 DM/dt). Beim Pro-Kopf-Verbrauch blieb 1992/93 mit 73,3 kg das stabile Niveau der Vorjahre erhalten.

b) Maßnahmen

195. Die Bundesregierung macht von den ihr zur Verfügung stehenden handelspolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung des Kartoffelmarktes Gebrauch (z. B. Begrenzung der Einfuhren von Speisekartoffeln und Veredlungsprodukten aus Drittländern). Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft stützte die Bundesregierung den Kartoffelmarkt durch strukturwirksame Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe und nach der Verordnung (EWG) Nr. 866/90 in den Ländern Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

2.2.13 Obst und Gemüse

a) Entwicklung

196. Die **Obsternte im Marktobstbau Deutschlands** lag 1993 mit 1,2 Mill. t unter der Ernte 1992 (1,7 Mill. t), jedoch im Bereich des mehrjährigen Durchschnittes. Im gesamten übrigen Anbau des früheren Bundesgebietes wurde schätzungsweise eine Obsternte in Höhe von 1,97 Mill. t erzielt, das sind 44 % weniger als im Vorjahr.

Die Apfelernte im deutschen Marktobstbau belief sich auf rd. 0,9 Mill. t und lag damit deutlich niedriger als im Rekorderntejahr 1992, allerdings insgesamt noch im Bereich des langjährigen Mittels.

Die anfangs sehr hohen Lagerbestände an Äpfeln konnten bis zum Beginn der Frühapfelsaison zum überwiegenden Teil abgesetzt werden.

Im Rahmen der EG-Prämienregelung für die Rodung von Apfelbäumen **(Apfelbaumrodungsverordnung)** sind in Deutschland in den Wirtschaftsjahren 1990/91 bis 1992/93 rd. 19 700 ha Apfelanlagen gerodet worden. Als Ausgleich für Einkommensverluste und Rodungskosten wurden den Erzeugern Prämien in Höhe von insgesamt 161 Mill. DM gewährt; das sind rd. 8 200 DM/ha.

An den Maßnahmen haben sich vor allem Obstbauern in den neuen Ländern mit einer Fläche von 19 400 ha beteiligt. Damit flossen rd. 98 % der Prämien in die neuen Länder. Die Maßnahme trug dort zur Verbesserung der marktgerechten Anbaustruktur und zur Konsolidierung der Betriebe bei. Die Regelung, die 1990 zur Stabilisierung des EG-Apfelmarktes beschlossen worden war und aus Gemeinschaftsmitteln finanziert wurde, war befristet und endete am 31. März 1993.

Die Sauerkirschenernte im Marktobstbau war mit 57 614 t etwa 14 % kleiner als 1992. Der Absatz der Erzeugerorganisationen belief sich auf rd. 20 743 t (vorläufig), wobei deren durchschnittlicher Verkaufspreis mit etwa 0,82 DM/kg auf einem ähnlich niedrigen Niveau wie im Vorjahr lag.

Der Selbstversorgungsgrad bei Obst (Marktobstbau) betrug 1992/93, bedingt durch die gute Ernte, rd. 25 % bei einem Pro-Kopf-Verbrauch von 74 kg.

197. Die **Gemüseernte im Freilandanbau** lag in **Deutschland** im Jahre **1993** mit 2,2 Mill. t um rd. 5 % über der Ernte 1992. Die Anbauflächen in den neuen Ländern gingen weniger stark zurück als im Vorjahr. Die Verkaufserlöse von Champignons betrugen 1993 bei 58 000 t rd. 200 Mill. DM (MB Tabellen 20f). Der Verbrauch steigt weiter leicht an. Die Nachfrage nach Feingemüse einschließlich frischer Gewürzkräuter nimmt weiter zu.

Der Selbstversorgungsgrad bei Gemüse stieg 1992/93 auf 39 %, der Pro-Kopf-Verbrauch ging auf 82 kg zurück.

b) Maßnahmen

198. Als Maßnahme zur Regulierung des Obst- und Gemüsemarktes fanden **1993** in Deutschland Interventionen in Höhe von rd. 42 000 t (vorläufig) statt.

Bei Sauerkirschen kam es erneut zu einer Absatzkrise für die einheimischen Erzeuger. Ursachen hierfür waren umfangreiche Lagerbestände der Verarbeitungsindustrie und vermehrte Einfuhren an preiswerten frischen Sauerkirschen vor Einsetzen der hiesigen Ernte. Die EG wandte im Rahmen einer von der Kommission erlassenen Schutzmaßnahme seit dem 18. Juli 1993 Mindesteinfuhrpreise für frische Sauerkirschen an.

Zur Verbesserung der Vermarktung wurden insbesondere in den neuen Ländern weiter Erzeugerorganisationen für Obst und Gemüse gegründet und nach EG-Recht anerkannt. Insgesamt bestehen nun 84 Erzeugerorganisationen in Deutschland, davon 27 in den neuen Ländern.

In die gemeinsame Marktorganisation für frisches Obst und Gemüse wurde als neue Maßnahme die Möglichkeit eingeführt, Einfuhrlizenzen vorzusehen. Bei Kirschen und Knoblauch wurde hiervon Gebrauch gemacht.

2.2.14 Wein

a) Entwicklung

199. Aufgrund des günstigen Witterungsverlaufes insbesondere während des Austriebs und der Blüte erreichten die Reben einen Reifevorsprung gegenüber durchschnittlichen Jahren. Diese optimalen Bedingungen waren die Voraussetzungen für den überdurchschnittlichen Qualitätsjahrgang **1993** in Weinbaugebieten des **früheren Bundesgebietes.** Der Ernteertrag von 9,9 Mill. hl lag insgesamt um 25 % unter dem Vorjahreswert und entsprach annähernd dem langjährigen Mittel. Im früheren Bundesgebiet eignete sich fast die gesamte Weinmostmenge zur Herstellung von Qualitäts- und Prädikatsweinen. Insgesamt war der Marktverlauf ruhig. Eine leichte Steigerung erfolgte bei den Weinausfuhren. Die Erzeugerpreise entsprachen aufgrund des weiterhin großen Angebots nicht den Erwartungen der Winzer.

In den Weinbaugebieten der **neuen Länder** wurde qualitativ wie mengenmäßig ein mit dem Vorjahr vergleichbarer Jahrgang geerntet.

b) Maßnahmen

200. Durch die **Zweite Verordnung zur Änderung weinrechtlicher Vorschriften** vom 21. Mai 1993 wurde u. a. die Anwendung des Kontrollzeichens für Wein um weitere drei Jahre bis 1. September 1996 verschoben. Außerdem wurde für teilentalkoholisierte Erzeugnisse der Höchstgehalt an Alkohol von 2 auf 4 Volumenprozent heraufgesetzt.

Das Bundeskabinett hat am 3. Juni 1993 dem **Entwurf eines Gesetzes zur Reform des Weinrechts** zugestimmt. Der Gesetzentwurf befindet sich in der parlamentarischen Beratung und soll im Laufe des Jahres 1994 verabschiedet werden. Der Gesetzentwurf faßt das bisherige Weingesetz und das bisherige Weinwirtschaftsgesetz zusammen. Hauptziele der Weinrechtsreform sind eine stärkere Qualitätsorientierung und Marktstabilisierung.

Der Gesetzentwurf sieht dazu folgendes vor:

— Verbesserung der nationalen Hektarertragsregelung

— Aufwertung der Qualitätsweine mit Prädikat durch eine Anhebung der Mindestmostgewichte

— Erhöhung der Finanzausstattung für die Weinwerbung aus Mitteln des deutschen Weinfonds

— Ermächtigungen für das BML oder die Bundesländer, künftig technische Vorschriften durch Rechtsverordnungen zu regeln, um eine schnellere Anpassung an Änderungen der EG-Weinmarktordnung oder veränderte Markterfordernisse zu ermöglichen.

Die EG-Kommission hat im Juli 1993 ein **Orientierungspapier** zur künftigen Entwicklung der **Gemeinsamen Marktordnung (GMO) Wein** vorgelegt. Darin wird die gegenwärtige Lage und voraussichtliche Entwicklung bis zum Jahre 1999/2000 untersucht und ein dauerhaftes strukturelles Marktungleichgewicht festgestellt, dessen Ursachen sind:

— Rückgang des Weinkonsums in der EG

— tendenzielle Ertragssteigerungen

— zu geringe Einflußmöglichkeiten der GMO Wein auf eine Reduzierung der Weinerzeugung

— zunehmender Wettbewerbsdruck in der EG und auf Drittlandsmärkten durch Konkurrenz aus USA, Südafrika, Südamerika und den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Durch folgende Maßnahmen soll bis zum Ende des Jahrzehnts das Marktgleichgewicht wiederhergestellt werden:

— Mehrjährige regionale Anpassungsprogramme für die Weinwirtschaft

— zusätzliche Maßnahmen zur Schaffung des Marktgleichgewichts durch Verringerung der Weinbauzonen (von bisher sechs auf zwei), Anhebung der natürlichen Mindestmostgewichte

— grundlegende Reform der Destillationsregelung durch Plafondierung der Erzeugung

— Verschärfung der Kontrollen.

Die Bundesregierung teilt im Grundsatz die Situationsanalyse der EG-Kommission. Auch sie zieht strukturelle Maßnahmen den Destillationsregelungen vor. Die Verringerung der Weinbauzonen ist aus deutscher Sicht genau zu prüfen. Eine Anhebung der

natürlichen Mindestmostgewichte mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung und der Mengenreduzierung wäre nur vertretbar, wenn dies für alle Weinbauzonen der Gemeinschaft vorgesehen würde. Die von der Kommission vorgeschlagene Beibehaltung der Anreicherung mit Saccharose wird begrüßt. Eine Verbesserung der Hektarertragsregelung ist bereits im Gesetzentwurf der Weinrechtsreform vorgesehen. Eine EG-einheitliche Regelung wird daher abgelehnt. Die Reform der Destillationsbeihilfen hält auch die Bundesregierung für erforderlich. Die Einbeziehung von Qualitätswein in das Interventionssystem hätte erhebliche Probleme zur Folge und wird deshalb abgelehnt.

2.2.15 Agraralkohol

a) Entwicklung

201. Im Betriebsjahr **1992/93** hat die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein (BMonV) 1 122 000 hl Agraralkohol übernommen. Der Absatz in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik betrug 863 000 hl, das sind 16 % weniger als im Vorjahr. Die Kornbrennereien erzeugten 377 000 hl (vorläufiges Ergebnis). Der Bezug von unverarbeitetem Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten ist 1992/93 auf 635 000 hl und damit gegenüber dem Vorjahr um 69 % erneut stark angestiegen (1991/92: +38 %).

b) Maßnahmen

202. Aufgrund der vorhandenen Bestände und des voraussichtlichen Absatzes an Agraralkohol mußten im Betriebsjahr 1993/94 die Jahresbrennrechte der an das Monopol abliefernden Brennereien im Vergleich zum Vorjahr gekürzt werden, und zwar

- im früheren Bundesgebiet für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien um 15 % auf 80 % und für gewerbliche Brennereien um 20 % auf 60 % der regelmäßigen Brennrechte,
- in den neuen Ländern — erstmals — um 15 % auf 85 % der regelmäßigen Brennrechte.

Das besondere Jahresbrennrecht der Kornbrennereien — es richtet sich nach der Bestands- und Absatzlage der Deutschen Kornbranntwein-Verwertungsstelle — mußte gegenüber dem Vorjahr für Brennereien in den früheren Bundesländern um 5 % auf 80 % gekürzt werden, für Brennereien in den neuen Ländern bleibt es unverändert bei 85 %. In den neuen Ländern verfügen damit alle Brennereien unabhängig von der Brennereisparte über ein 85 %iges Jahresbrennrecht. Die gegenüber den Brennereien im früheren Bundesgebiet höheren Jahresbrennrechte stellen nach wie vor eine Übergangs- und Anpassungshilfe dar. Aufgrund der großen Kartoffelernte 1993 wurde den Kartoffelbrennereien ausnahmsweise ein Vorgriff auf das Jahresbrennrecht 1994/95 bis zu rd. 20 % eingeräumt.

Um die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Agraralkohols zu sichern, hat die Bundesmonopolverwaltung für Branntwein im abgelaufenen Betriebsjahr mehrmals ihre Verkaufspreise gesenkt.

2.2.16 Hopfen

a) Entwicklung

203. Im Jahre **1992** wurde in **Deutschland** auf einer Fläche von 22 938 ha Hopfen angebaut. Mit 29 139 t wurde eine äußerst kleine Ernte eingebracht. Sie lag um 20 % unter dem Vorjahresergebnis. Trotz des knappen Angebots blieben die erzielten Erzeugerpreise weit hinter den Erwartungen der Erzeuger zurück.

b) Maßnahmen

204. Im Juli 1993 beschloß der EG-Ministerrat, den Hopfenpflanzern in der Gemeinschaft zur Ergänzung ihrer Einkommen eine nach Sortengruppen differenzierte Beihilfe von insgesamt rd. 11 Mill. ECU zu gewähren. Rund 80 % dieser Beihilfe erhalten die deutschen Hopfenpflanzer.

BML beteiligt sich maßgeblich an einem mehrjährigen Forschungs- und Entwicklungs-Vorhaben zur Entwicklung eines neuen integrierten Anbauverfahrens im Hopfenbau. Durch die Rückführung der traditionellen Hochgerüste auf etwa 3 m Höhe werden deutliche Einsparungen an Pflanzenschutzmitteln ermöglicht. Mit ersten Zwischenergebnissen ist 1994 zu rechnen.

2.2.17 Rohtabak

205. In der Gemeinschaft wurden **1992** rd. 459 000 t Rohtabak erzeugt. Die Garantiemenge wurde um 19 % überschritten. Bei einigen griechischen und italienischen Sorten hatte dies in Anwendung der Stabilisatorenregelung Prämiensenkungen von bis zu 15 % zur Folge.

In Deutschland haben 1992 rd. 4 700 Betriebe 3 740 ha Tabak angebaut. Die Produktion betrug 8 140 t. Auf die neuen Länder entfallen 68 % der tabakbauenden Betriebe. Sie erzeugen 17 % der deutschen Tabakproduktion. Die Produktionsquote für 1993 in Höhe von 12 000 t wurde zu rd. 90 % ausgeschöpft.

2.3 Verbesserung der Marktstruktur, Absatzförderung

206. Die **Verbesserung der Marktstruktur** wird von Bund und Ländern mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gefördert. Förderungsgrundlage sind vor allem das Marktstrukturgesetz sowie die Grundsätze für die Förderung im Bereich der Marktstrukturverbesserung des Rahmenplans der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" **(Übersicht 76).**

Die Förderung im Bereich der **Marktstrukturverbesserung** hat die Zielsetzung, durch den Aufbau moderner und leistungsfähiger Verarbeitungs- und Vermarktungseinrichtungen die Veredlung und Wertschöpfung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu erhö-

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik

— Bundesmittel —

Maßnahme	1992		1993		1992	1993	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	dar. früheres Bundesgebiet	Anzahl der Förderungsvorhaben		
	Mill. DM						
Nationale Marktordnungsausgaben	435,5	848,6	428,0	—	—	—	Kosten der Vorratshaltung und von EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben sowie Vergütung zur Aufgabe der Milcherzeugung.
Messen und Ausstellungen	5,5	5,5	5,6	—	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes[1]	12,7	12,5	36,4	12,7	165	195	Startbeihilfen und Investitionsbeihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften.
Förderung der Vermarktung nach besonderen Regeln erzeugter ldw. Erzeugnisse[1]	5,8	2,3	6,3	4,0	92	75	Start- und Investitionsbeihilfen an Erzeugerzusammenschlüsse.
Förderung von Erzeugerorganisationen/-gemeinsch. nach EG-Recht[1]	2,6	2,5	4,3	—	1	4	Startbeihilfen für Erzeugerorganisationen und -gemeinschaften nach EG-Recht (Obst/Gemüse, Hopfen, Fischerei).
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln[1]	38,7	24,2	27,4	7,2	21	12	Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt.
Investitionen für Vermarktung und Verarbeitung von Obst und Gemüse[1]	36,6	26,5	44,1	9,7	44	50	Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt.
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen[1]	3,0	1,3	3,4	3,4	11	9	Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen.
Investitionen für Lein und Leinfasern[1]	2,2	0,2	2,7	2,7	1	1	Maßnahme in Nordrhein-Westfalen.
Verbesserung der Molkereistruktur[1]	70,5	66,5	71,2	10,0	122	117	Stillegungsbeihilfen in den alten und Investitionsbeihilfen in den neuen Ländern.
Verbesserung der Schlachthofstruktur[1]	34,2	24,1	47,6	—	5	5	Investitionsförderung in den neuen Ländern.
Investitionen für Tierkörperbeseitigungsanlagen[1]	12,6	2,4	12,7	—	5	2	Investitionsförderung in den neuen Ländern.
Investitionen für Getreide, Öl- und Hülsenfrüchte[1]	21,0	23,0	14,6	—	14	17	Investitionsförderung in den neuen Ländern.
Investitionen für Geflügelschlachtereien[1]	4,8	7,6	8,3	—	7	2	Investitionsförderung in den neuen Ländern.
Maßnahmen gem. EG-VO 355/77 bzw. 866/90[1]	26,6	14,2	18,5	14,2	52	66	Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für landw. Erzeugnisse.
Forschung (Forschungsanstalten)	24,0	24,0	27,0	—	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt).
Insgesamt	736,3	1 085,4	758,1	—	—	—	

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

hen und dadurch den Absatz zu sichern. Damit hiervon auch die landwirtschaftlichen Erzeuger profitieren, sind als Voraussetzung für die Förderung vertragliche Bindungen zwischen den Erzeugern und den Betrieben der ersten aufnehmenden Hand erforderlich.

Die nationale Förderung wird ergänzt durch Mittel des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL), Abteilung Ausrichtung, nach der VO (EWG) Nr. 866/90 zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Auf der Grundlage von länderspezifischen Sektorplänen hat die Kommission für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder gesonderte Gemeinschaftliche Förderkonzepte genehmigt. Auf dieser Basis wurden die für den Zeitraum 1991 bis 1993 bereitgestellten Fördermittel durch Operationelle Programme, die die konkreten Investitionsvorhaben beinhalten, gebunden (MB Tabelle 146).

207. Mit der im Juli 1993 beschlossenen **Reform der EG-Strukturfonds** wurden die neuen Länder ab 1. Januar 1994 als Ziel-1-Gebiet (Regionen mit Entwicklungsrückstand) eingestuft. Damit steht den neuen Ländern ein wesentlich erhöhtes Volumen an Fördermitteln zur Verfügung. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind Teil des der EG-Kommission bereits vorgelegten Regionalentwicklungsplanes für den Zeitraum 1994 bis 1999 (vgl. Tz. 214).

208. Auf der Grundlage des **Marktstrukturgesetzes** werden Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen mit Start- und Investitionsbeihilfen gefördert. Auch Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen können Investitionsbeihilfen erhalten, wenn sie durch langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften verbunden sind. Ziel ist es, den landwirtschaftlichen Erzeugern durch Zusammenfassung des Angebots zu großhandelsfähigen Partien einheitlicher Qualität das Bestehen auf einem Markt zu erleichtern, der durch eine hohe Konzentration der Nachfrage und rationalisierte Vertriebswege gekennzeichnet ist.

Seit Mitte 1992 können auch in den neuen Ländern Erzeugergemeinschaften nach dem Marktstrukturgesetz anerkannt und gefördert werden. Insgesamt wurden in Deutschland bis Ende 1993 1 433 Erzeugergemeinschaften (davon 98 in den neuen Ländern) und 30 Vereinigungen anerkannt (MB Tabelle 145).

209. Zur Wahrnehmung der **Absatzförderung** von Erzeugnissen der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft stehen dem Absatzfonds Mittel zur Verfügung, die nach dem Absatzfondsgesetz ausschließlich durch Beiträge der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft aufgebracht werden. Über mehr als 20 Jahre blieben die Beitragssätze — trotz unterschiedlicher Preisentwicklungen in den einzelnen Warenbereichen — unverändert. Um eine gleichmäßige Belastung der Warenbereiche zu erzielen und gleichzeitig ein Beitragsaufkommen sicherzustellen, das auch künftig eine befriedigende Aufgabenerfüllung durch den Absatzfonds ermöglicht, hat der Deutsche Bundestag das Dritte Gesetz zur Änderung des Absatzfondsgesetzes am 12. November 1992 beschlossen (vgl. auch Tz. 258). Das Änderungsgesetz ist zum 1. Juli 1993 in Kraft getreten.

Ein Schwerpunkt der Absatzförderung lag im Berichtszeitraum bei Absatzförderungsmaßnahmen der Centralen Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft (CMA) für Agrarprodukte der neuen Länder. Durch absatzfördernde Maßnahmen, insbesondere durch die Nutzung des CMA-Gütezeichens, ist es in den neuen Ländern gelungen, den Absatz ostdeutscher Lebensmittel wesentlich zu verbessern. Vor allem bei Frische-Erzeugnissen konnten zwischenzeitlich wieder befriedigende Marktanteile erreicht werden. Weiteres Ziel ist, die Präsenz ostdeutscher Erzeugnisse auch im Lebensmittelhandel des früheren Bundesgebietes und im Ausland zu steigern. Zugleich muß auch der Bekanntheitsgrad von Erzeugnissen der ostdeutschen Land- und Ernährungswirtschaft beim Verbraucher vor allem im früheren Bundesgebiet verbessert werden. Zur Erlangung dieser Ziele wurden im Bundeshaushalt 1993 Mittel in Höhe von 3 Mill. DM bereitgestellt. Damit wird die CMA in die Lage versetzt, verstärkt notwendige Absatzförderungsmaßnahmen für ostdeutsche Lebensmittel durchzuführen.

Wachsende Bedeutung kommt neben dem CMA-Gütezeichen dem Prüfsiegel „Deutsches Qualitätsfleisch aus kontrollierter Aufzucht" zu. Seine Nutzung ist an Auflagen gebunden. So muß während des gesamten Verarbeitungsprozesses auf allen Marktstufen ein vertraglich vereinbartes Prüfsystem eingehalten werden. Außerdem sind regelmäßige Produktkontrollen vorgeschrieben. Diese Absatzförderungsmaßnahme wird ein weiteres Instrument sein, um die Qualitätsführerschaft von Agrarerzeugnissen und Lebensmitteln der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft auf dem EG-Binnenmarkt zu erlangen.

Neben der CMA unterstützt auch die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft (ZMP) den Absatzfonds bei seinen Aufgaben. Die Berichterstattung der ZMP konzentriert sich vor allem auf das aktuelle Marktgeschehen, daneben werden aber auch längerfristige Entwicklungen beobachtet.

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik

3.1 Auswirkungen des Agrarstrukturwandels auf die ländlichen Räume

210. Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft in den ländlichen Räumen nimmt im Zuge des Agrarstrukturwandels ab. Besonders deutlich wird dies an den abnehmenden Zahlen der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte und Betriebe. Diese Entwicklung ist in allen ländlichen Räumen zu beobachten. Sie ist in den stadtnahen und ländlichen Regionen mit ausreichenden außerlandwirtschaftlichen Arbeitsplätzen besonders ausgeprägt.

In den landwirtschaftlich geprägten ländlichen Räumen der **neuen Länder** führte ein rascher Arbeitsplatzabbau zu hoher Arbeitslosigkeit. Die Neu- und Wiedereinrichtung landwirtschaftlicher Unternehmen kann die hohen Arbeitsplatzverluste nicht auffangen. Im **früheren Bundesgebiet** wird die Landbewirtschaftung dagegen meist im Generationswechsel aufgegeben, ohne dramatische Auswirkungen auf die regionalen Arbeitsmärkte.

Der Agrarstrukturwandel wird sich auch aufgrund der ungünstigen Altersstruktur in der Landwirtschaft und häufig fehlender Hofnachfolger zukünftig beschleunigen. Ein Teil der in der Landwirtschaft verbleibenden Betriebe wird die Effizienz dadurch steigern, daß Kosten konsequent gesenkt werden, insbesondere durch weitere Spezialisierung und Größenwachstum. In anderen Betrieben werden zusätzliche Wertschöpfungsmöglichkeiten durch die Übernahme von Lagerhaltungs- und Weiterverarbeitungsfunktionen erschlossen. Wieder andere Betriebe sichern ihr Einkommen mit Dienstleistungen, z. B. im Umweltschutz und in der Landschaftspflege oder durch Direktvermarktung.

Vom anhaltenden landwirtschaftlichen Strukturwandel besonders betroffen sind die agrarisch geprägten ländlichen Räume in den neuen Ländern und einige abseits der Wirtschaftszentren gelegene Gebiete im früheren Bundesgebiet. Neben häufig ungünstigen natürlichen Bedingungen werden die Arbeitsmärkte von Teilen dieser Gebiete und damit auch die Erwerbsmöglichkeiten von ausscheidenden Landwirten zusätzlich vom Abzug der Stationierungsstreitkräfte und dem Abbau der Truppenstärke der Bundeswehr betroffen (Konversion).

211. Die Agrarstrukturpolitik der EG, des Bundes und der Länder trägt mit dazu bei, leistungsfähige landwirtschaftliche Unternehmen und Vermarktungseinrichtungen zu entwickeln, die Lebensverhältnisse für die landwirtschaftliche Bevölkerung zu verbessern und eine umweltverträglichere Produktion zu fördern. Dies geschieht im Rahmen der einzel- und überbetrieblichen Maßnahmen innerhalb und außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe (vgl. Tz. 215f).

Weitere Probleme ländlicher Regionen — z. B. unzureichende Infrastrukturausstattung, einseitiges oder fehlendes Arbeitsplatzangebot sowie eine ungünstige Bevölkerungsstruktur — sind nur zu einem Teil agrarstrukturpolitisch zu lösen. Die Agrarstrukturpolitik muß daher mit anderen Politikbereichen zusammenwirken. Dazu zählen die Strukturpolitik der EG (vgl. Tz. 214), die regionale Wirtschaftspolitik und Arbeitsmarktpolitik (vgl. Tz. 212f) sowie die Maßnahmen der Länder und Kommunen bei der Infrastrukturverbesserung und Wirtschaftsförderung, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen. Die Entwicklungspläne und Gemeinschaftlichen Förderkonzepte der Ziel-5b- und Ziel-1-Förderung im Rahmen der EG-Strukturfonds (vgl. Tz. 214f) können eine Grundlage für das Zusammenwirken der verschiedenen Maßnahmen bilden.

212. Regionale Wirtschaftspolitik und Agrarstrukturpolitik ergänzen sich gegenseitig. Die regionale Wirtschaftspolitik leistet im Rahmen der **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" (GRW)** einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Menschen im ländlichen Raum. Zentrale Ziele der von Bund und Ländern je zur Hälfte getragenen GRW sind die Schaffung und Sicherung von wettbewerbsfähigen Dauerarbeitsplätzen und die Verbesserung der Einkommenssituation in strukturschwachen Regionen. Dazu werden Investitionen der gewerblichen Wirtschaft, Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur und die Entwicklung des Fremdenverkehrs gefördert. Investitionszuschüsse an die gewerbliche Wirtschaft werden für die Errichtung, Erweiterung, Umstellung oder grundlegende Rationalisierung und für den Erwerb und die Verlagerung von gewerblichen Betriebsstätten gewährt.

Mit seinem Beschluß über die **Neuabgrenzung des GRW-Fördergebietes** vom 1. Juli 1993 hat der Bund-Länder-Planungsausschuß der Gemeinschaftsaufgabe den GRW-Förderstatus für die **neuen Länder** und Ost-Berlin bis Ende 1996 verlängert.

Im **früheren Bundesgebiet** wird das GRW-Fördergebiet, das derzeit 30,3 % der Wohnbevölkerung des früheren Bundesgebietes einschließlich West-Berlin umfaßt, zum 1. Januar 1994 auf 22 % der Wohnbevölkerung reduziert. Das neue Fördergebiet setzt sich dann ungefähr je zur Hälfte aus altindustrialisierten Gebieten und strukturschwachen ländlichen Regionen zusammen. Damit ist gewährleistet, daß die GRW auch in den nächsten drei Jahren ihren Beitrag dazu leisten kann, Entwicklungsrückstände in strukturschwachen ländlichen Räumen abzubauen und den Strukturwandel in der Landwirtschaft wirksam zu flankieren.

Der Planungsausschuß hat am 1. Juli 1993 auch beschlossen, die 16 strukturschwächsten Arbeitsmarktregionen und das Saarland in den Jahren 1994 bis 1996 höher zu gewichten. Zu den 16 strukturschwächsten Arbeitsmarktregionen gehören fast ausschließlich ländlich-periphere Regionen. Auf der Basis der im Bundeshaushalt 1994 vorgesehenen GRW-Bundesmittel in Höhe von 350 Mill. DM ergibt sich dadurch ein Umverteilungsvolumen von rd. 18,5 Mill. DM. Die GRW leistet damit einen wichtigen zusätzlichen Beitrag, um den Strukturwandel in diesen Regionen wirksam zu flankieren.

Vom 3. Oktober 1990 bis 31. Dezember 1993 wurden in den neuen Ländern insgesamt rd. 32,1 Mrd. DM an **Fördermitteln** bewilligt. Mit diesen Mitteln wurden rd. 477 000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und rd. 351 000 gesichert. Rund 18,5 Mrd. DM der bewilligten Mittel sind bereits abgeflossen. Im Haushalt 1994 steht für neue Investitionsprojekte ein Bewilligungsrahmen von rd. 13,8 Mrd. DM zur Verfügung. Darüber hinaus werden Zuschüsse aus dem EFRE bis zu 1,9 Mrd. DM erwartet. Für die Durchführung der GRW im früheren Bundesgebiet sind für 1994 812 Mill. DM eingeplant. 1993 standen 1,012 Mrd. DM zur Verfügung.

Freizeit und Erholung auf dem Lande

213. Freizeit- und Erholungsangebote haben als Einkommensmöglichkeit im ländlichen Raum einen hohen Stellenwert erreicht, besonders in manchen peripheren Regionen mit mangelnden Erwerbsalternativen. Beim weiteren Ausbau dieses Bereiches muß jedoch auch der verschärfte Wettbewerb auf dem Tourismusmarkt berücksichtigt werden. Wichtig ist, daß die Qualität der Urlaubsunterkünfte auf Bauernhöfen stetig verbessert wird, so daß diese im Wettbewerb mit anderen Tourismusbereichen bestehen können. Dabei kommt bäuerlichen Urlaubsanbietern die wachsende Nachfrage nach „sanften" Formen des Tourismus zugute. Nach Befragungen des Studienkreises für Tourismus sind der Kontakt zur bäuerlichen Familie und die persönliche Betreuung für die Urlauber von großer Bedeutung.

Etwa 1,4 Mill. Urlauber haben als Haupturlaub im vergangenen Jahr während der Hauptsaison **„Urlaub auf dem Bauernhof"** verbracht. In der Vor- und Nachsaison wurde diese Angebotsform meist von Mehrfachurlaubern genutzt. Durch Erschließung weiterer Ressourcen können Landwirte noch einen Beitrag zur Saisonverlängerung leisten.

In den neuen Ländern bietet der Urlaub auf dem Lande ein erhebliches Zukunftspotential, da die Nachfrage das Angebot weit übersteigt. In weiten Teilen der attraktiven Urlaubsgebiete in den **neuen Ländern** bestehen noch große Defizite an komfortablen Gästebetten.

Zur weiteren Entwicklung des Urlaubs- und Freizeitangebots auf dem Lande können seit 1990 Investitionen im Bereich Freizeit und Erholung bis zu 15 Betten im Rahmen des Einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramms und seit 1992 auch im Rahmen des Agrarkreditprogramms gefördert werden. Mit einem Modellvorhaben werden für fünf Dörfer in strukturschwachen Gebieten der neuen Länder gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung „maßgeschneiderte" Tourismuskonzepte erarbeitet. Im Mittelpunkt stehen dabei die jeweils vorhandenen landschaftlichen oder kulturellen Gegebenheiten.

Defizite bestehen beim Produkt „Urlaub auf dem Bauernhof/Urlaub auf dem Lande" noch hinsichtlich der Markttransparenz und einer effizienten Vermarktung. Hier setzt sich die im Jahre 1991 gegründete Bundesarbeitsgemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof in der Bundesrepublik Deutschland e.V." dafür ein, im Dialog mit den Landesarbeitsgemeinschaften, kommerziellen Anbietern und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft e.V. (DLG) Verbesserungen zu erzielen. Zur Steigerung der Auslandsnachfrage nach diesem Segment des deutschen Fremdenverkehrsangebotes sollte noch stärker als bisher auf die Zusammenarbeit mit der Deutschen Zentrale für Tourismus e. V. (DZT) zurückgegriffen werden.

3.2 Maßnahmen der Europäischen Union

Reform der Strukturfonds

214. Der Europäische Rat hat am 20. Juli 1993 in Brüssel die Reform der EG-Strukturfonds im Rahmen eines Gesamtkompromisses beschlossen. Die mit der Strukturförderung von 1988 verfolgten Ziele und Prinzipien blieben im wesentlichen bestehen.

Die neuen Länder gehören danach ab 1. Januar 1994 zur Gebietskulisse der Ziel-1-Gebiete (Regionen mit Entwicklungsrückstand). Zentrales Anliegen aus deutscher Sicht war die Sicherung eines möglichst hohen Anteils am Gesamtplafonds der Mittel für das deutsche Ziel-1-Gebiet. Nach schwierigen Beratungen konnte für die neuen Länder ein Betrag von 13,64 Mrd. ECU (26,2 Mrd. DM) für 1994 bis 1999 durchgesetzt werden. Für den Agrarbereich stehen aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft — EAGFL —, Abteilung Ausrichtung, 2,73 Mrd. ECU (5,24 Mrd. DM) in diesem Zeitraum zur Verfügung. Das sind 20 % der Gesamtmittel. Rund 6,8 Mrd. ECU (50 %) entfallen auf den Europäischen Regionalfonds (EFRE) und 4,1 Mrd. ECU (30 %) auf den Europäischen Sozialfonds (ESF). Für Gemeinschaftsinitiativen in Ziel-1-Gebieten sind weitere Mittel in Höhe von rd. 1,16 Mrd. ECU vorgesehen.

Die Mittel der Strukturfonds sollen schwerpunktmäßig nationale Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" verstärken und so dazu beitragen, den Entwicklungsrückstand in den neuen Ländern beschleunigt abzubauen.

Weitere speziell für den Bereich der Agrarstruktur wichtige Ergebnisse der Reform der Strukturfonds sind die

— Flexibilisierung des Verfahrens zur Neuabgrenzung der Ziel-5b-Gebiete.

  Die Abgrenzung der 5b-Gebiete (ländliche Gebiete mit Entwicklungsrückstand) ist in enger Abstimmung zwischen Kommission und Mitgliedstaaten erfolgt (vgl. Tz. 215).

— Schaffung eines neuen Finanzinstrumentes für die Fischerei.

  Auf Vorschlag der Kommission wurde ein eigenständiges Finanzinstrument zur Ausrichtung der Fischerei (FIAF) eingeführt. Die Fördertatbestände und die vorgesehenen Mittel werden von den übrigen Fördermaßnahmen im Agrarbereich getrennt ausgewiesen.

Umsetzung der Förderprogramme aus dem Strukturfonds der Europäischen Union

215. Die 1988 eingeleitete **Strukturförderung in den Ziel-5b-Gebieten** (Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums) lief am 31. Dezember 1993 aus. Aus dem Gemeinschaftshaushalt sind in der abgelaufenen Förderperiode insgesamt 525 Mill. ECU (rd. 1,092 Mrd. DM) zur Förderung der Ziel-5b-Gebiete bereitgestellt worden. Die aus den drei EG-Strukturfonds bereitgestellten Mittel wurden im Förderzeitraum von 1989 bis zum Jahresende 1993 mit bewilligungsreifen Vorhaben unterlegt, deren Finanzierung spätestens Ende 1995 abgewickelt sein muß. Diese Mittel sind überwiegend für zusätzliche Maßnahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" eingesetzt worden.

Förderschwerpunkte waren u. a. Maßnahmen der Dorferneuerung, Verbesserung des land- und forstwirtschaftlichen Wegenetzes, Flurbereinigung, wasserwirtschaftliche und zusätzliche landschaftspflegerische Maßnahmen sowie der Ausbau der touristischen Infrastruktur. Im Agrarbericht 1991 (Tz. 206 f) ist im einzelnen über das Spektrum der Ziel-5b-Förderung berichtet worden.

Nach Artikel 11 a der Verordnung (EWG) Nr. 2081/93 wurden die für die Ziel-5b-Förderung vorgesehenen Gebiete neu abgegrenzt. Maßgebendes Kriterium ist dabei ein niedriges Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (BIP). Außerdem haben die Fördergebiete mindestens zwei der drei folgenden Kriterien zu erfüllen:

— hoher Anteil der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen gemessen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen;

— niedriges Agrareinkommen, ausgedrückt insbesondere als landwirtschaftliche Bruttowertschöpfung je landwirtschaftliche Arbeitseinheit (LAE);

— geringe Bevölkerungsdichte und/oder eine starke Tendenz zur Abwanderung.

Über die Abgrenzung der neuen Fördergebiete und die Mittelaufteilung für den Förderzeitraum von 1994 bis 1999 wurde im Januar 1994 entschieden. Danach umfassen die Ziel-5b-Gebiete 7,725 Mill. Einwohner.

Im weiteren Verfahrensablauf erarbeiten die Länder die Regionalentwicklungspläne, auf deren Grundlage die Kommission die Gemeinschaftlichen Förderkonzepte erstellt.

216. Für das **Sonderprogramm von 1991 bis 1993** in den **neuen Ländern** wurden auf der Grundlage der Verordnung (EWG) Nr. 3575/90 aus den drei beteiligten Strukturfonds insgesamt 3 Mrd. ECU (rd. 6 Mrd. DM) bereitgestellt. Davon wurden 1 500 Mill. ECU (rd. 3 Mrd. DM) aus dem EFRE, 900 Mill. ECU (rd. 1,8 Mrd. DM) aus dem ESF und 600 Mill. ECU (rd. 1,2 Mrd. DM) aus dem EAGFL finanziert. Für Maßnahmen zur beschleunigten Anpassung der Agrarstrukturen, zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen und im Fischereibereich wurden 369 Mill. ECU (rd. 738 Mill. DM) und für Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung 231 Mill. ECU (rd. 462 Mill. DM) in das Gemeinschaftliche Förderkonzept eingestellt. An den Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung (Förderschwerpunkt 7/8) haben sich zusätzlich der EFRE mit 115 Mill. ECU (rd. 230 Mill. DM) und der ESF mit 50 Mill. ECU (rd. 100 Mill. DM) beteiligt. Über die Ausgestaltung des Sonderprogramms, die Förderungssätze und das geförderte Maßnahmenspektrum ist im Agrarbericht 1992 (Tz. 247 f) berichtet worden.

Die bewilligten EAGFL-Mittel konnten bis zum 31. Dezember 1993 nahezu vollständig durch förderungsfähige Vorhaben ausgeschöpft werden. Bei den Maßnahmen zur Förderung der ländlichen Entwicklung (Förderschwerpunkt 7/8) standen die Investitionen im Bereich der Dorferneuerung im Vordergrund, gefolgt vom ländlichen Wegebau und wasserwirtschaftlichen Maßnahmen.

Für die **Ziel-1-Förderung von 1994 bis 1999** haben die **neuen Länder** der Kommission den Regionalentwicklungsplan vorgelegt. Er enthält Darstellungen über

— den ökonomischen und sozialen Entwicklungsstand,

— die Defizite in der wirtschaftlichen (einschl. Agrar-) Entwicklung,

— die vorgesehenen Maßnahmen zur Überwindung der Entwicklungsrückstände,

— die Finanzansätze für die Förderprogramme.

Der Regionalentwicklungsplan umfaßt die Förderbereiche aller drei Fonds (EFRE, ESF, EAGFL — Abt. Ausrichtung) und das neue Finanzierungsinstrument zur Ausrichtung der Fischerei (FIAF). Die Europäische Kommission wird auf der Grundlage des Regionalentwicklungsplanes in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Bund und den neuen Ländern das Gemeinschaftliche Förderkonzept erstellen und die im Entwicklungsplan für den EAGFL-Bereich integrierten Operationellen Programme genehmigen. Die neuen Länder beabsichtigen, etwa 1,9 Mrd. DM an Fördermitteln für Maßnahmen zur Anpassung der Agrarstrukturen (Ziel-5a-Maßnahmen), 3,34 Mrd. DM für ländliche Entwicklung (Ziel-5b-Maßnahmen) und 215 Mill. DM für Maßnahmen im Fischereibereich zu verwenden.

Gemeinschaftsinitiativen

217. Die Europäische Kommission kann Aktionen vorschlagen, die für die Gemeinschaft von besonderem Interesse sind (Gemeinschaftsinitiativen). Sie hat für die ländliche Entwicklung das Programm **„LEADER"** (Vernetzung von Maßnahmen zur ländlichen Entwicklung) für den Zeitraum von 1991 bis 1993 beschlossen. Hierbei handelt es sich um ein Programm, das zusätzlich zu der Strukturförderung in den Ziel-5b-Gebieten durchgeführt werden kann. Aufgrund der eingereichten Anträge hat die Kommission für die LEADER-Maßnahmen der Länder Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern insgesamt 23,8 Mill. ECU bewilligt. Mit der Kommission wurde vereinbart, daß die Förderung bis zum 31. Dezember 1995 abzu-

schließen ist. Über Inhalt und Ausgestaltung des Programms wurde im Agrarbericht 1993 (Tz. 231) berichtet.

Für **Gemeinschaftsinitiativen ab 1994** sind nach Artikel 5 der Verordnung (EWG) Nr. 2081/93 9% der Strukturfondsmittel vorbehalten. Ein Teil dieser Mittel wird für eine Gemeinschaftsinitiative zur ländlichen Entwicklung eingesetzt. Die Höhe der Mittel und ihre Verteilung auf die Mitgliedstaaten werden von der Europäischen Kommission bis zum Frühjahr 1994 festgelegt.

Flankierende Maßnahmen zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

218. Im Rahmen der GAP-Reform 1992 wurden folgende „flankierende Maßnahmen" beschlossen:

— **Förderung der Erstaufforstung** nach der Verordnung (EWG) Nr. 2080/92

Die Erstaufforstung zählt zu den agrarstrukturellen Maßnahmen, die im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK) bereits vor 1993 gefördert wurden. Bund und Länder haben sich am 17. Dezember 1992 im Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) darauf verständigt, die Konditionen für die Förderung der Erstaufforstung nach der VO (EWG) Nr. 2080/92 in den Rahmenplan 1993 aufzunehmen.

— **Förderung des Vorruhestandes** nach der Verordnung (EWG) Nr. 2079/92

Mit dem Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit vom 21. Februar 1989 (FELEG) besteht in Deutschland bereits seit mehreren Jahren eine wirksame Vorruhestandsregelung. Im Rahmen der Agrarsozialreform, die z. Z. in den parlamentarischen Gremien beraten wird, ist vorgesehen, ab 1. Januar 1995 mit bestimmten Maßgaben auch in den neuen Ländern die Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit zu fördern (vgl. Tz. 242).

— **Förderung umweltgerechter landwirtschaftlicher Produktionsverfahren** nach der Verordnung (EWG) Nr. 2078/92

Die Verordnung enthält sowohl Maßnahmen mit primärem Agrarstrukturcharakter als auch solche, die vorrangig dem Umwelt- und Naturschutz dienen. Agrarstrukturell bedeutsame Maßnahmen können — nach einer Änderung des Gemeinschaftsaufgabengesetzes (vgl. Tz. 220) — im Rahmen der GAK gefördert werden.

Maßnahmen, die vorrangig dem Umwelt- und Naturschutz dienen, sind dagegen verfassungsrechtlich ausschließlich Länderaufgabe.

Die Länder haben entsprechende Programme aufgelegt. Sie beziehen dabei in erster Linie gebietsspezifische Natur- und Umweltschutzmaßnahmen ein, an denen sich nach der EG-Verordnung die EG finanziell beteiligt.

EG-Effizienzverordnung

219. Die **Effizienzverordnung** (VO (EWG) 2328/91) ist die rechtliche Grundlage für die einzelbetriebliche Förderung in der EG. Infolge der Änderungen der EG-Strukturfondsverordnungen (vgl. Tz. 214) wurden Anpassungen in der EG-Effizienzverordnung notwendig. Sie betreffen insbesondere die Regelungen für die EG-Mitfinanzierung von Agrarstrukturmaßnahmen.

Aus deutscher Sicht ging es darum, das bewährte System der Erstattung von tatsächlichen Ausgaben beizubehalten. Im Ergebnis der Verhandlungen wurde es den Mitgliedstaaten freigestellt, zwischen einem Vorschuß- oder Erstattungsverfahren zu wählen. Ein weiteres wichtiges Anliegen bestand in der Verlängerung des Artikel 38 der Effizienzverordnung mit den Sonderbestimmungen für die einzelbetriebliche Förderung in den neuen Ländern. Auf Vorschlag der EG-Kommission wurden die bis 31. Dezember 1993 geltenden Sonderregelungen um drei Jahre verlängert.

Die Änderungen der Effizienzverordnung wurden vom Europäischen Rat am 22. Dezember 1993 verabschiedet. Der Beschluß ist mit der Bitte an die Kommission verbunden, bis zum 30. April 1994 weitere Vorschläge zur Anpassung der Effizienzverordnung an die geänderten strukturpolitischen Rahmenbedingungen vorzulegen. Damit wurde dem Anliegen mehrerer Mitgliedstaaten entsprochen.

Aus deutscher Sicht bedarf es grundlegender Änderungen der EG-Effizienzverordnung, um die einzelbetriebliche Förderung stärker auf den leistungs- und wettbewerbsfähigen Betrieb auszurichten. Insbesondere geht es um eine Überprüfung der bisher zulässigen Förderhöhen, die Regelungen für die Förderung von Kooperationen sowie die Förderobergrenzen in der Milchviehhaltung (derzeit 40 Kühe/AK oder 60 Kühe/Betrieb).

3.3 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

3.3.1 Gemeinschaftsaufgabengesetz, Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen

220. Mit Wirkung vom 1. Juli 1993 ist die **Änderung des Gemeinschaftsaufgabengesetzes** in Kraft getreten. Der Maßnahmenkatalog des Gesetzes wurde um die Förderung einer „markt- und standortangepaßten Landbewirtschaftung" ergänzt. Ein Ziel der Gesetzesänderung ist es, die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft durch Schaffung von Einkommensalternativen in Form der Förderung extensiver Produktionsweisen zu verbessern. Gleichzeitig wird damit ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Kulturlandschaft geleistet (vgl. Tz. 218).

Die Förderungsgrundsätze des Rahmenplans für den Zeitraum 1994 bis 1997 blieben im wesentlichen unverändert. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat sie am 15. November 1993 einvernehmlich beraten.

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich der Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur [1])

— Bundesmittel —

Maßnahmen	1992				1993	
	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder		Früheres Bundesgebiet	Neue Länder
	Soll	Ist	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM					
Überbetriebliche Förderung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,7	1,6	11,6	5,4	1,7	10,6
Flurbereinigung	135,5	225,4	6,1	4,9	205,8	21,0
Dorferneuerung	84,5	55,0	115,3	150,9	52,7	110,2
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	5,7	4,9	2,8	2,6	3,8	2,6
Beseitigung naturgegebener Nachteile	9,8	2,1	0,3	1,6	15,8	2,6
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	67,3	21,8	10,3	1,7	85,5	11,6
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	53,5	18,0	85,3	78,3	18,9	68,8
Zentrale Abwasseranlagen	109,2	138,3	79,7	169,5	104,7	117,9
Ländlicher Wegebau	39,2	13,6	16,8	27,1	12,7	39,0
Küstenschutz	146,4	131,3	13,0	8,2	126,9	13,0
Einzelbetriebliche Förderung						
Investitionen in Betrieben mit Betriebsverbesserungsplan und Kooperationen	207,6	227,6	0,0	0,0	207,6	0,0
Ausgleichszulage	442,2	432,8	175,0	184,9	436,2	172,0
Energieeinsparung	1,9	2,7	0,0	0,0	2,1	0,0
Agrarkreditprogramm	27,2	8,2	9,6	9,5	16,1	12,0
Wiedereinrichtung und Modernisierung	177,2	0,0	236,0	222,2	0,0	253,5
Starthilfen für Umstrukturierung	12,2	0,0	27,4	2,9	0,0	22,9
Energieträgerumstellung	11,2	0,0	18,9	9,5	0,0	13,7
Bodenzwischenerwerb	1,2	1,0	0,0	0,0	1,5	0,0
Landarbeiterwohnungsbau	0,5	0,7	0,0	0,0	0,9	0,0
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Soziostruktureller Einkommensausgleich/ Anpassungshilfen	1 700,0	1 704,0	690,0	686,0	1 025,0	385,0
Zinsverbilligung (Abwicklung)	6,6	7,4	5,5	3,6	3,6	5,5
Schuldendiensthilfe (Siedlung)	2,1	2,1	.	.	.	.
Forschung (Forschungsanstalten)	7,0	[2])	6,0	[2])	4,4 [3])	
Insgesamt	3 249,7	2 998,5	1 509,6	1 568,8	2 321,5	1 261,9

[1]) Ohne Ausgaben für die Bereiche Marktstrukturverbesserung und Forstwirtschaft.
[2]) Ein Soll-Ist-Vergleich ist nicht möglich.
[3]) Nur Deutschland darstellbar. Vergleichbarkeit zu Vorjahren ist nicht möglich, da die Forschung einigungsbedingt erweitert und wegen eines neuen Forschungsrahmenplanes die Systematik geändert wurde.

221. Die **Überlegungen zur Weiterentwicklung der Gemeinschaftsaufgabe** wurden fortgeführt. Wichtige Prinzipien zur Weiterentwicklung sollen sein,

— die Förderungsgrundsätze zu vereinfachen und übersichtlicher zu gestalten;

— die Förderobergrenze, soweit sie die Entwicklung zu wettbewerbsfähigen Betriebseinheiten behindern, anzuheben oder ganz abzuschaffen;

— die landwirtschaftlichen Betriebe unabhängig von ihrer Erwerbs- und Rechtsform in gleicher Weise zu fördern;

— die Fördergrundsätze zwischen den neuen Ländern und dem früheren Bundesgebiet schrittweise weiter zu vereinheitlichen sowie

— ökologische und raumwirksame Ziele und Erfordernisse bei der Förderung verstärkt zu beachten.

Das in der Diskussion befindliche Konzept sieht vor, insbesondere die einzelbetriebliche Investitionsförderung stärker auf den wettbewerbsfähigen Betrieb auszurichten.

222. Im Haushalt 1994 sind nach den Beschlüssen des Parlaments zur Durchführung der Gemeinschaftsaufgabe 2,56 Mrd. DM an **Bundesmitteln** veranschlagt, davon über 1,1 Mrd. DM für die neuen Länder. Inwieweit diese Mittel im Rahmen der zu erwirtschaftenden globalen Minderausgabe gekürzt werden, steht noch nicht fest.

Zur Abwicklung des Sonderrahmenplans sind 375 Mill. DM im Haushalt 1994 veranschlagt.

Die Mittelaufteilung 1994 auf die Länder erfolgt nach dem Schlüssel des Jahres 1993. Für die Maßnahmen des Küstenschutzes in Hamburg werden wie im Vorjahr 10 Mill. DM zusätzlich bereitgestellt.

3.3.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

223. Das Investitionsvolumen für die Gesamtmaßnahmen zur Neuordnung ländlicher Räume durch Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz in der GAK betrug im Jahre 1992 rd. 815 Mill. DM (1991: rd. 843 Mill. DM). 60 % der Kosten trugen Bund (293 Mill. DM), davon 229 Mill. DM „reine" Flurbereinigungsmittel und Länder (196 Mill. DM). 40 % (rd. 326 Mill. DM) brachten die Beteiligten als Eigenleistung und sog. Dritte zu gleichen Teilen auf (MB Tabelle 148). Die Teilnehmer leisteten darüber hinaus einen Landbeitrag von weit über 100 Mill. DM für die Schaffung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen in der Flurbereinigung. Die investiven Gestaltungsmaßnahmen in der Flurbereinigung haben erhebliche konjunktur- und beschäftigungspolitische Wirkungen.

Von den 1992 anhängigen 3 937 Verfahren mit einer Gesamtfläche von rd. 3,2 Mill. ha haben die Regelflurbereinigungen mit 60 % (1991: 61 %) noch den größten Anteil. Allerdings nimmt mit den ständig komplexer werdenden Aufgaben die Bedeutung der übrigen Verfahrensarten zu. Der wachsende Anteil vereinfachter Flurbereinigungsverfahren (rd. 12,5 %) und beschleunigter Zusammenlegungsverfahren (rd. 9 %) weist auf deren Zweckmäßigkeit hin, räumlich und sachlich begrenzte Bodenordnungsprobleme zu lösen. Diese sind vielfach mit Maßnahmen des Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzes oder der Dorferneuerung verbunden. Bei Großbauvorhaben der öffentlichen Hand werden vermehrt sog. Unternehmensflurbereinigungen angeordnet. Ziel ist es dabei, diese Bauvorhaben sozialverträglich umzusetzen und landschaftsschonend einzubinden. Die Zunahme freiwilliger Landtausche um rd. 4 % gegenüber 1991 auf 350 Verfahren mit einer Gesamtfläche von rd. 4 600 ha unterstreicht ihre Bedeutung als einfaches und schnelles Verfahren zur Beseitigung von Besitzzersplitterung.

Die Bodenordnungsverfahren tragen wesentlich dazu bei, die Voraussetzungen für die Sicherung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushalts zu verbessern. So wurden im Jahre 1992 von den insgesamt hergestellten ländlichen Straßen und Wegen in einer Länge von 2 500 km fast drei Viertel ohne Bindemittel ausgebaut oder als unbefestigte Sand- und Grünwege gestaltet. Linien- und flächenhafte biotopvernetzende Anlagen wurden auf einer Strecke von rd. 750 km sowie einer Fläche von rd. 530 ha geschaffen. Mit Unterstützung der Flurbereinigung konnten rd. 5 100 ha ökologisch wertvolle Flächen in das Eigentum und die Unterhaltung geeigneter Träger überführt werden. Dies ist insofern bemerkenswert, weil der gesetzlich vorgeschriebene Ausgleich häufig von den Trägern unterschiedlicher Eingriffsmaßnahmen ohne Bodenordnung nicht geleistet werden kann.

224. In den **neuen Ländern** tragen Flurneuordnungsverfahren und Verfahren zur Feststellung und Neuordnung der Eigentumsverhältnisse nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz dazu bei, die Lebens-, Wohn- und Arbeitsbedingungen auf dem Lande grundlegend zu verbessern. Positiv wirkt dabei die Unterstützung der Flurneuordnungsbehörden durch die Landgesellschaften und andere privatwirtschaftliche Unternehmen.

Noch bewältigt werden muß die Zusammenführung von Boden und Gebäudeeigentum für rd. 200 000 Eigenheime auf fremden Grundstücken. Das gilt ebenso für rd. 70 000 ehemalige LPG-Gebäude auf privaten Bodenflächen. Die Zusammenführung kann sowohl auf der Grundlage des § 64 LwAnpG und der hierzu vom BML herausgegebenen Empfehlungen als auch künftig nach dem Sachenrechtsänderungsgesetz, dessen Entwurf sich derzeit in den parlamentarischen Beratungen befindet, erfolgen.

1992 wurden zur Neuordnung der Eigentumsverhältnisse land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke 143 freiwillige Landtausche mit 878 ha neu eingeleitet. Zur Zusammenführung von Boden- und Gebäudeeigentum konnten 388 Verfahren mit 396 ha und 1 316

Teilnehmern abgeschlossen werden. 1 959 Verfahren mit 2 478 ha wurden neu eingeleitet.

Als Schwerpunkt heutiger und künftiger Bodenneuordnungsverfahren zeichnet sich ab, Infrastrukturvorhaben, die Land in großem Umfang beanspruchen, schonend in die ländlichen Räume einzubinden. Im Vordergrund stehen dabei die Verkehrsprojekte „Deutsche Einheit" sowie die geplanten Ortsumgehungen in den neuen Ländern.

Dorferneuerung

225. Die Dorferneuerung im Rahmen der GAK dient der Entwicklung und Erhaltung der ländlichen Räume und ihrer Dörfer. Das trifft sowohl für das frühere Bundesgebiet wie für die neuen Länder zu. Die Dorferneuerung unterstützt den Fortbestand, den Ausbau bestehender und die Einrichtung neuer wettbewerbsfähiger land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Sie leistet auch einen Beitrag zur Erzielung angemessener Einkommen, indem sie die Ausschöpfung unterschiedlicher Erwerbsalternativen im Produktions-, Verarbeitungs- und Dienstleistungsbereich ermöglicht.

Vielfältig geprägte ländliche Räume und attraktive Dörfer erhöhen die Bereitschaft der nachfolgenden Generationen, die Landbewirtschaftung weiterzuführen. Sie sind aber auch attraktiver Wohn-, Arbeits- und Erholungsraum für die inzwischen dominierende nicht landwirtschaftliche Bevölkerung. Überdies erfüllen sie in einer Industriegesellschaft wichtige Ausgleichsfunktionen für Ballungsgebiete.

1992 wurden im früheren Bundesgebiet 91,7 Mill. DM Bundes- und Landesmittel für die Förderung der Dorferneuerung im Rahmen der GAK in Anspruch genommen. Das sind rd. 550 000 DM mehr als 1991. Den neuen Ländern standen 1992 dagegen aufgrund des hohen Bedarfs 251,5 Mill DM zur Verfügung, rd. 108 Mill. DM mehr als 1991. Baden-Württemberg und Bayern fördern die Dorferneuerung mit Landesprogrammen außerhalb der GAK.

Die Dorferneuerung berührt naturgemäß viele Lebensbereiche und findet daher breite Zustimmung. Sie löst umfangreiche Mitwirkungsformen aus. Mit den gewährten Fördermitteln werden um ein Vielfaches höhere private Investitionen initiiert.

Als dringend erforderlich und nützlich erwies sich die ergänzende Förderung der Dorferneuerung mit Mitteln der EG zusammen mit nationalen Fördermaßnahmen, Länderprogrammen und der Städtebauförderung.

226. Der Anteil der in das Bundesprogramm der Städtebauförderung aufgenommenen Maßnahmen im ländlichen Bereich ist seit 1971 stetig gestiegen. Seit den achtziger Jahren entfielen im früheren Bundesgebiet mehr als die Hälfte aller Maßnahmen und 1993 43,5 % der Bundesmittel auf den ländlichen Bereich. Mit deren Hilfe sollen soziale, ökonomische, ökologische oder städtebauliche Probleme, Funktionsschwächen, Mängel und Mißstände mit dem Ziel behoben werden, die allgemeine Lebenssituation der Bewohner und die Umweltsituation zu verbessern. Die Aktivitäten richten sich deshalb insbesondere auf die Wohnumfeld- und Ortsbildverbesserung, die Bausubstanzsanierung sowie die Sanierung bzw. Erneuerung der technischen und der Verkehrsinfrastruktur.

Besonderer städtebaulicher Handlungsbedarf besteht in den neuen Ländern. Die Kleinstädte und Dörfer haben dort weitgehend ihr gewachsenes Ortsbild und viele denkmalwerte Gebäude behalten. Die Gebäude bedürfen jedoch dringend der Erneuerung, um den Verfall abzuwenden. Die städtebaulichen Strukturen sind fortzuentwickeln. Auf diese Weise sollen die Kleinstädte und Orte nicht nur als Zeugen der Vergangenheit erhalten bleiben, sondern auch ihre Entwicklungsmöglichkeiten für die Zukunft der ländlichen Regionen nutzen können.

Neben den acht Modellvorhaben der städtebaulichen Dorferneuerung (Penzlin, Tribsees, Langerwisch, Wiesenburg, Landsberg, Lobstädte, Kändler und Mühlberg) kommen Mittel aus den weiteren drei städtebaulichen Programmen 1 830 Maßnahmen im ländlichen Bereich zugute; der quantitative Schwerpunkt liegt dabei mit rd. 1 700 Maßnahmen bei dem Programmteil „Städtebauliche Planungsleistungen".

Insgesamt ist jedoch der Handlungsbedarf in den Städten überproportional größer als in den Dörfern; dementsprechend ist der Anteil der Maßnahmen im ländlichen Bereich am Gesamtprogramm kleiner als im früheren Bundesgebiet.

Nach einer Unterbrechung im Jahre 1993 wird die Städtebauförderung ab 1994 auch im früheren Bundesgebiet mit 80 Mill. DM wieder aufgenommen.

227. Der **Bundeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden"**, der 1993 zum 17. Mal stattfand, wendet sich an dörflich geprägte Gemeinden und Gemeindeteile mit bis zu 3 000 Einwohnern. Mit einer Gesamtbeteiligung von rd. 5 500 Dörfern an den Landeswettbewerben ist die Resonanz nach wie vor sehr groß. Erstmalig sind dabei auch Dörfer aus den neuen Ländern nach bundeseinheitlichen Kriterien beurteilt worden. Auf Bundesebene konnten 14 Gold-, 19 Silber- und 14 Bronzeplaketten vergeben werden.

Die große Resonanz des Dorfwettbewerbs in der Öffentlichkeit geht auf seine positiven Wirkungen auf die Dorfgemeinschaft zurück. Besondere Beachtung finden dabei Initiativen, die die Bürger gemeinsam zur Gestaltung ihres Wohnumfeldes, bei der Erhaltung historischer Bausubstanz oder auch zur Pflege und Gestaltung von Natur und Landschaft ergreifen.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

228. Das Investitionsvolumen für **wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen** betrug 1992 insgesamt über 11,6 Mrd. DM. Der Bund hat sich daran mit rd. 547 Mill. DM beteiligt. In den neuen Ländern konnten die Investitionen in Höhe von 4,5

Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr um rd. 1,2 Mrd. DM gesteigert werden.

Mit rd. 8,2 Mrd. DM wurden 1992 die Aufwendungen für **Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässergüte** (Kanalisationen und Kläranlagen) gegenüber den Vorjahren nochmals deutlich erhöht. Dies unterstreicht die Bedeutung, die Bund, Länder und Gemeinden nach wie vor der Daseinsvorsorge beimessen. In den neuen Ländern wurde das Investitionsvolumen auf über 3,1 Mrd. DM nahezu verdoppelt, während es im früheren Bundesgebiet mit rd. 5,1 Mrd. DM auf Vorjahresniveau gehalten werden konnte.

Küstenschutz

229. Die Investitionen für den Küstenschutz betrugen rd. 220 Mill. DM. Davon entfielen rd. 140 Mill. DM auf Bundesmittel.

Der Schutz der Küsten vor Naturkräften erfordert aufwendige Maßnahmen, die weit über die Leistungsfähigkeit der betroffenen Regionen hinausgehen. Daher ist der **Küstenschutz** in der Bundesrepublik Deutschland seit 20 Jahren eine **Gemeinschaftsaufgabe** von Bund und Ländern. Im Gemeinschaftsaufgabengesetz hat der Gesetzgeber die Aufgaben „Verbesserung der Agrarstruktur" und „Verbesserung des Küstenschutzes" gleichgestellt und damit die große Bedeutung des Küstenschutzes ausdrücklich anerkannt.

Maßnahmen zum Küstenschutz sind vor allem der Neubau sowie die Verstärkung und Erhöhung von Hochwasserschutzwerken.

3.3.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

230. Die Zahl der Betriebe mit Betriebsverbesserungsplan, die 1992 Investitionen nach dem **Einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm** vorsahen, ging gegenüber dem Vorjahr zurück. 1993 muß mit einem weiteren Rückgang gerechnet werden.

Investitionen zur Energieeinsparung wurden im früheren Bundesgebiet 1992 in 1 536 Fällen gefördert. Der Schwerpunkt der Förderung lag mit 934 Förderfällen wie bereits 1991 bei den Biomasseanlagen.

231. Die Zahl der Förderungsfälle nach dem **Agrarkreditprogramm** ging im früheren Bundesgebiet weiter zurück, und zwar von 1 274 Förderungsfällen im Jahre 1991 auf 740 Förderungsfälle im Jahre 1992. Schwerpunkte lagen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Bayern führt ein eigenes Agrarkreditprogramm durch.

In den **neuen Ländern** wurde das dort im Jahre 1991 eingeführte Agrarkreditprogramm 1992 in 2 724 Fällen in Anspruch genommen. In 2 693 Fällen wurden förderbare Maßnahmen im Wohnhaus bezuschußt. Nach vorläufigen Angaben waren es 1993 725 Förderungsfälle.

232. Die seit 1991 für die neuen Länder geltenden speziellen Förderungsprogramme haben regen Zuspruch gefunden. Mit dem Programm **Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb** konnten 1992 3 019 Betriebe gefördert werden; nach vorläufigen Angaben waren es 1993 1 507 Betriebe. Die **Hilfen zur Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen** in Form juristischer Personen wurden 1992 in 290 Fällen in Anspruch genommen (1993: 399). Mit der Maßnahme zur **Förderung der Energieeinsparung und Energieträgerumstellung** konnten 1992 651 (1993: 352) Betriebe gefördert werden.

Nach der ersten Umstrukturierungsphase 1991/92 zeichnet sich bei den Wiedereinrichtern und Modernisierern eine gewisse Konsolidierungsphase ab. Bei den juristischen Personen vollzieht sich nach der Umwandlungsphase von LPGen in andere Rechtsformen nunmehr eine zweite Phase der internen Umstrukturierung.

Umstellungshilfe bei Umschulung von Landwirten

233. Seit 1990 wird im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" Haupterwerbslandwirten eine Umstellungshilfe zur Erschließung außerlandwirtschaftlicher Einkommensquellen angeboten. Damit wird den umschulungswilligen Landwirten die Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes auf eine Bewirtschaftungsweise mit verringertem Arbeitsbedarf ermöglicht. Bis Ende 1992 nahmen fast 400 Landwirte diese Förderung in Anspruch. Dabei handelte es sich überwiegend um männliche Landwirte zwischen 30 und 40 Jahren. Bevorzugte Umschulungsziele waren metallverarbeitende Berufe, kaufmännisch-technische Berufe und Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen.

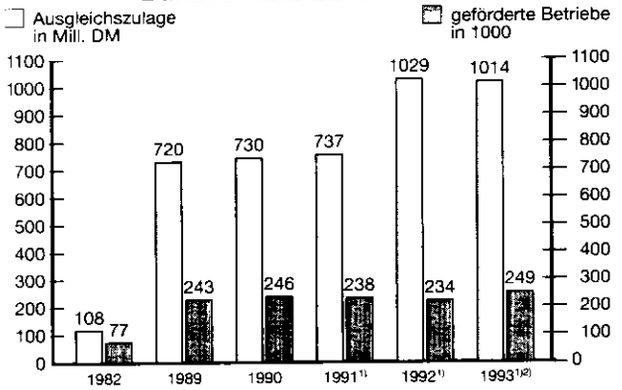
Die Betriebsgröße der teilnehmenden Landwirte lag überwiegend zwischen 30 und 50 ha LN. Die Mehrzahl der Betriebsinhaber strebte eine Einschränkung oder vollständige Aufgabe der Viehhaltung an. Seit 1993 kann anstelle des Betriebsinhabers in Ausnahmefällen auch der potentielle Hofnachfolger diese Förderungsmöglichkeit nutzen.

Förderung der benachteiligten Gebiete

234. Der Umfang der benachteiligten Gebiete in Deutschland umfaßt rd. 9,4 Mill. ha oder 50,6 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) (MB Tabelle 153 und Agrarbericht 1993, Schaubild 20). 1992 wurden 1 029,6 Mill. DM Bundes- und Landesmittel als **Ausgleichszulage** gewährt (MB Tabelle 154). Damit wurden 1992 im früheren Bundesgebiet 225 994 Betriebe (1991: 238 331 Betriebe) mit durchschnittlich 3 193 DM je Betrieb (1991: 3 093 DM) gefördert. In den neuen Ländern erhielten im selben Zeitraum 8 298 Betriebe durchschnittlich 37 131 DM Ausgleichszulage. Sie wurde 1992 dort erstmals gewährt. Vom Gesamtvolumen der Ausgleichszulage wurden 63 % viehhaltungsbezogen und 37 % flächenbezogen gewährt **(Schaubild 15).**

Schaubild 15

Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten – Bundes- und Landesmittel –



Für 1982–1991: Früheres Bundesgebiet, ab 1992: Deutschland
¹) Für Baden-Württemberg ohne zusätzliche Landesmittel außerhalb der GAK
²) vorläufig, geschätzt

235. Die Ausgleichszulage trägt als breitenwirksamstes Instrument der einzelbetrieblichen Förderung wesentlich zu den Einkommen kleiner und mittlerer Betriebe in den benachteiligten Gebieten bei. In den neuen Ländern unterstützt sie einen erheblichen Teil der Betriebe zusätzlich zu anderen Maßnahmen bei der Bewältigung des nach wie vor schwierigen Umstrukturierungsprozesses.

In benachteiligten Gebieten werden darüber hinaus bei investiven Maßnahmen günstigere Förderungskonditionen eingeräumt. So entfielen von den Mitteln des Agrarkreditprogramms 1992 rd. 62 % auf Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe in benachteiligten Gebieten.

3.4 Agrarstrukturpolitik außerhalb der GAK

Altschuldenregelung für landwirtschaftliche Unternehmen in den neuen Ländern

236. Seit 1991 stehen landwirtschaftlichen Unternehmen der neuen Länder zwei Maßnahmen zur Regelung der Altschulden aus der Zeit vor dem 1. Juli 1990 zur Verfügung, die bereits im Zuge der Währungsunion im Verhältnis 2:1 herabgesetzt wurden. Es handelt sich um die Entschuldungsmaßnahme der Treuhandanstalt nach Artikel 25 Abs. 3 des Einigungsvertrags und die bilanzielle Entlastungsmaßnahme nach § 16 Abs. 3 des D-Markbilanzgesetzes.

Bis zum Jahresende 1993 konnten Altschulden über rd. 4,1 Mrd. DM entschuldet oder bilanziell entlastet werden. Das sind rd. 54 % der ursprünglichen Altschulden von 7,6 Mrd. DM. Von den noch verbleibenden Altschulden entfallen 2,1 Mrd. DM auf Unternehmen, die sich in Gesamtvollstreckung oder Liquidation befinden. Weitere 0,6 Mrd. DM wurden zwischenzeitlich getilgt.

Im Rahmen der Entschuldungsmaßnahme der Treuhandanstalt, die ein Volumen von 1,4 Mrd. DM hat, übernimmt die Treuhandanstalt bestimmte staatlich aufgezwungene Altschulden. Es handelt sich beispielsweise um Altschulden, die im Zusammenhang mit kommunalen Leistungen der ehemaligen LPGen standen. Aus dem Verhältnis zwischen insgesamt festgestellten entschuldungsfähigen Verbindlichkeiten und den der Treuhandanstalt zur Verfügung stehenden 1,4 Mrd. DM hat die Treuhandanstalt eine Entschuldungsquote von 78 % errechnet und festgelegt. Das bedeutet, daß gut drei Viertel der staatlich aufgezwungenen Altschulden von der Treuhandanstalt übernommen werden. Für die restlichen staatlich aufgezwungenen und die sonstigen Altschulden steht die bilanzielle Entlastung zur Verfügung. Damit erfolgt insgesamt eine weitgehende Entlastung der ehemaligen LPGen von den Altschulden.

Privatisierung von ehemals volkseigenem Vermögen durch die Treuhand

237. Die Treuhandanstalt verfügt über etwa 1,3 Mill. ha LF, die nach dem Einigungsvertrag zu privatisieren sind. Hiervon werden rd. 300 000 ha von ehemals „Volkseigenen Gütern" (VEG) bewirtschaftet. Rund 1 Mill. ha bewirtschafteten bis zur Wende LPGen.

Rechtsgrundlagen für die Privatisierung sind das Treuhandgesetz und von der Treuhandanstalt erlassene Richtlinien für die Durchführung der Verwertung und Verwaltung (ehemals) volkseigener land- und forstwirtschaftlicher Flächen. Diese sehen auch vor, daß bei der Verwertung der Flächen den Belangen der Landesplanung, der Raumordnung, der Agrarstruktur, des Städtebaus, der örtlichen Entwicklung und des öffentlichen Bedarfs sowie den Belangen des Natur- und Umweltschutzes Rechnung zu tragen ist.

Die Privatisierung der landwirtschaftlichen Flächen wird wegen des anhaltenden strukturellen Umbruchs in der Landwirtschaft der neuen Länder in vorsichtigen Schritten vollzogen. Zugleich gilt es, den Aufbau privater wettbewerbsfähiger Betriebe zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde ein dreistufiges Konzept zur Privatisierung der landwirtschaftlichen Flächen entwickelt:

1. Langfristige Verpachtung der Treuhandflächen,
2. Landerwerbsprogramm und Siedlungsprogramm (etwa vom Wirtschaftsjahr 1995/96 an),
3. Verwertung der Restflächen (Beginn ist noch nicht festgelegt).

Die Treuhandanstalt hat die Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH (BVVG) damit beauftragt, die Privatisierung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen durchzuführen.

Langfristige Verpachtung der Treuhandflächen

Landwirtschaftliche Flächen werden entsprechend dem dreistufigen Privatisierungskonzept zunächst in der Regel für zwölf Jahre verpachtet, damit die Betriebe eine gesicherte Wirtschaftsbasis erhalten.

Entsprechende Regelungen hierzu wurden in die Richtlinien der Treuhandanstalt aufgenommen.

Der Zuschlag über die Verpachtung wird danach grundsätzlich nach dem Betriebskonzept einschließlich der beruflichen Qualifikation des Betriebsleiters erteilt. Bei gleichwertigen Geboten haben Wiedereinrichter (Bodenreformopfer und andere früher selbständige Landwirte und deren Erben), am 3. Oktober 1990 ortsansässige Neueinrichter und solche Neueinrichter, die inzwischen ortsansässig geworden sind und deren Pachtantrag sich auf Flächen bezieht, die sie schon jetzt bewirtschaften, den Vorrang. LPG-Nachfolgeunternehmen werden an zweiter Stelle berücksichtigt. An dritter Stelle stehen am 3. Oktober 1990 nicht ortsansässige Neueinrichter, soweit sie bisher noch keine Treuhandflächen gepachtet haben, aber beabsichtigen ortsansässig zu werden. Bei einer Konkurrenz innerhalb der Gruppe der Wiedereinrichter und ortsansässigen Neueinrichter sind Bodenreformopfer im Sinne eines Interessenausgleichs zu berücksichtigen, wenn ihr Betriebskonzept mit denen der Konkurrenten gleichwertig ist. Die Existenz bestehender Betriebe darf nicht dadurch ernsthaft gefährdet werden, daß ihnen bisher bewirtschaftete Flächen entzogen werden.

Die Pächter sind zur Selbstbewirtschaftung verpflichtet, Ausnahmen können nur aus triftigen persönlichen Gründen für eine Übergangszeit zugelassen werden. Pächter, die zur Teilnahme an dem Landerwerbs- und Siedlungsprogramm berechtigt sind, erhalten eine Kaufoption.

Die BVVG berücksichtigt bei ihrer Entscheidung die Empfehlungen der zuständigen Landesbehörden. Diese haben zur Prüfung und Bewertung der Pachtanträge entsprechende Kommissionen eingerichtet. Die BVVG ist bemüht, den Empfehlungen des Landes zu folgen, sofern diese mit den Richtlinien der Treuhandanstalt in Einklang stehen. Zur Beilegung von Streitfällen haben einige Landwirtschaftsministerien der Länder Schlichtungsstellen in ihren Häusern eingerichtet.

Die BVVG hat bis zum 31. Dezember 1993 insgesamt 3 956 langfristige Pachtverträge mit Landwirten und juristischen Personen in den neuen Ländern abgeschlossen. Die langfristigen Pachtverträge bieten insbesondere landwirtschaftlichen Unternehmen Sicherheit für die Planung der Betriebe sowie für den Erhalt von Krediten und Fördermitteln.

Bis Ende 1994 soll ein Großteil der Treuhandflächen langfristig verpachtet sein. Die 3 956 bisher abgeschlossenen langfristigen Pachtverträge gehen zu rd. 82 % an einheimische Bewirtschafter. Lediglich 11 % der Verträge, das sind genau 453, wurden mit Wiedereinrichtern mit oder ohne Restitutionsanspruch und Neueinrichtern, die ortsansässig werden wollen, abgeschlossen. Auch die Flächenvergabe macht deutlich, daß die aus verschiedenen Kreisen geübte Kritik, die BVVG bevorzuge nicht ortsansässige Wiedereinrichter, unbegründet ist. So sind nur 8 % (39 536 ha) der durch Langfristpachtverträge insgesamt vergebenen 475 980 ha an diese Gruppe gegangen. Auf etwa 87 % der Treuhandflächen wirtschaften ortsansässige Unternehmen in den neuen Ländern **(Übersicht 78).**

In Mecklenburg-Vorpommern ist mit 58 % der Anteil der langfristig verpachteten Flächen an den insgesamt zur Verfügung stehenden Treuhandflächen im Vergleich zu den anderen Ländern am höchsten. Es folgen Brandenburg mit 40 %, Sachsen mit 37 %,

Übersicht 78

Langfristige Verpachtung von Treuhandflächen durch die BVVG

— Stand: 31. Dezember 1993 —

Länder	Insgesamt			darunter							
				Wiedereinrichter und Neueinrichter (ortsansässig)[1]		Wiedereinrichter (nicht ortsansässig)[2]		Juristische Personen		Neueinrichter (nicht ortsansässig)[3]	
	Verträge	ha	%[4]	Verträge	ha	Verträge	ha	Verträge	ha	Verträge	ha
Brandenburg[5]	780	116 073	40	412	25 210	35	5 307	272	82 592	34	2 714
Mecklenburg-Vorpommern	1 522	267 513	58	737	71 063	151	23 872	446	158 748	93	11 823
Sachsen	686	30 662	37	449	12 889	30	2 286	169	13 869	18	1 538
Sachsen-Anhalt	293	31 175	15	192	13 500	43	7 523	36	8 351	16	1 784
Thüringen	675	30 557	30	410	14 241	11	548	139	13 990	22	886
Neue Länder	3 956	475 980	42	2 200	136 903	270	39 536	1 062	277 550	183	18 745

[1] Am 3. Oktober 1990 mit 1. Wohnsitz in den neuen Ländern.
[2] Wiedereinrichter mit oder ohne Restitutionsanspruch, die am 3. Oktober 1990 nicht ortsansässig waren; mit der Verpflichtung, ortsansässig zu werden.
[3] Neueinrichter mit der Verpflichtung, ortsansässig zu werden.
[4] Anteil an der zu verpachtenden Fläche im Land (insgesamt ca. 1,144 Mill. ha; Stand: Ende Pachtjahr 1992/93).
[5] Einschließlich Berlin.

Thüringen mit 30% und Sachsen-Anhalt mit 15% langfristig verpachteter Fläche an den insgesamt zur Verfügung stehenden Treuhandflächen **(Übersicht 78)**.

Landerwerbsprogramm und Siedlungsprogramm

Die Privatisierung beginnt in der zweiten Entwicklungsphase. Ziele der Privatisierung sind die

— breite Eigentumsstreuung in der Hand natürlicher Personen, die am oder vor dem 3. Oktober 1990 ortsansässig waren,

— Förderung und Stabilisierung von neuen Unternehmen, deren Inhaber selbständig wirtschaftende und persönlich haftende Landwirte sind.

Zugunsten früherer Eigentümer land- und forstwirtschaftlicher Flächen, die infolge von Enteignungen Ansprüche gegen den Entschädigungsfonds haben, ist vorgesehen, diese Leistung statt in Geld durch Übereignung land- und forstwirtschaftlicher Flächen einschließlich aufstehender Gebäude zu erbringen (Landerwerbsprogramm). In welcher Form und in welcher Höhe ein solcher Landerwerb möglich sein wird, hängt vom Ausgang der parlamentarischen Beratungen zum Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz ab.

Darüber hinaus sind weitere Erwerbsmöglichkeiten im Rahmen eines Siedlungsprogramms vorgesehen. Wiedereinrichter und am 3. Oktober 1990 ortsansässige Neueinrichter, die in den neuen Ländern Treuhandflächen gepachtet haben, sollen vergünstigte Erwerbsmöglichkeiten erhalten.

Verwertung der Restflächen

Die nach Abschluß dieser Maßnahmen noch zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Flächen sollen zum Verkehrswert privatisiert werden.

4 Sozialpolitik für die in der Landwirtschaft Tätigen

4.1 Reform des agrarsozialen Sicherungssystems

238. Die Agrarsozialpolitik hat sich seit ihren Anfängen in den fünfziger Jahren zu einer der wichtigsten Säulen nationaler Agrarpolitik entwickelt. Maßgebend hierfür war, daß über die soziale Absicherung hinaus — auch zur sozial verträglichen Abfederung des Strukturwandels — der Agrarsozialpolitik zunehmend auch eine einkommenspolitische Bedeutung zukam. Vor dem Hintergrund schwieriger Herausforderungen für die Agrarpolitik — Vollendung des Europäischen Binnenmarktes, Umsetzung der GATT-Beschlüsse, Zwang zum Abbau von Überschüssen bei wichtigen Agrarprodukten — ist es besonders wichtig, das agrarsoziale Sicherungssystem zukunftsorientiert weiterzuentwickeln, um neuen Entwicklungstendenzen im Agrarbereich besser Rechnung tragen zu können. Dazu gehört auch, das Vertrauen der bäuerlichen Familien in die Verläßlichkeit des berufsständischen sozialen Sicherungssystems und dessen Finanzierbarkeit zu stärken, die individuelle Leistungsfähigkeit stärker zu berücksichtigen sowie die soziale Sicherung der Bäuerinnen zu verbessern. Diese Ziele werden mit dem von der Bundesregierung im Sommer 1993 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Reform der agrarsozialen Sicherung (Agrarsozial-

Übersicht 79

Ausgaben im Bereich Sozialpolitik

— Bundesmittel —

Maßnahme	1992		1993	1994
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Altershilfe für Landwirte	3 490,0	3 468,9	3 820,0	4 050,0
Landabgaberente	254,0	260,6	256,0	253,0
Krankenversicherung der Landwirte[1]	1 582,0	1 821,7	1 910,0	2 000,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung[1]	615,0	615,0	615,0	615,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	20,0	93,2	30,0	5,0
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	21,0	20,5	20,0	19,0
Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit	106,0	139,0	179,0	199,0
Insgesamt	6 088,0	6 419,0	6 830,0	7 141,0

[1]) Diese Maßnahmen gelten auch in den neuen Ländern; in den Ansätzen ab 1991 ist das berücksichtigt.

reformgesetz 1995 — ASRG 1995; BT-Drucksache 12/5889) verfolgt. Trotz seiner anderweitigen Einwände hat auch der Bundesrat diese Zielsetzungen grundsätzlich unterstützt.

239. Obwohl die wesentlichen Elemente der Reform erst zum 1. Januar 1995 in Kraft treten sollen, wäre es nach den Vorstellungen der Bundesregierung wünschenswert gewesen, das Gesetzgebungsverfahren bis Ende des Jahres 1993 abzuschließen. Wegen der Vielzahl anderweitiger dringlicher Gesetzgebungsvorhaben ließ sich dieses Vorhaben nicht realisieren. Da jedoch im Entwurf des ASRG 1995 auch Regelungen für 1994 enthalten waren, wurden diese als eine Art **Vorschaltgesetz zur Reform** vorab zügig beraten und verabschiedet (Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Neuregelung der Altershilfe für Landwirte vom 2. Dezember 1993, BGBl. I S. 1998). Dieses Gesetz sieht in der Altershilfe für Landwirte für 1994 folgende Regelungen vor:

— Festsetzung des Einheitsbeitrages für 1994 auf 291 DM/Monat (1993: 281 DM).

— Neugestaltung der Beitragszuschüsse mit dem Ziel, die Nettobelastung der Zuschußberechtigten in einem ersten Schritt an die im Rahmen der Reform vorgesehene Größenordnung heranzuführen.

— Wegfall der Anrechnung von anderweitigen Versorgungsleistungen auf das bei Erwerbsunfähigkeit zu gewährende vorzeitige Altersgeld.

— Angleichung der Einkommensanrechnung bei Hinterbliebenenleistungen an die günstigeren Regelungen der gesetzlichen Rentenversicherung.

— Bereitstellung zusätzlicher Bundesmittel in Höhe von 100 Mill. DM, um die Voraussetzung für eine mit der Reform beabsichtigte mehrjährige Beitragsstabilisierung zu schaffen.

240. Die parlamentarische Beratung der eigentlichen Reform wurde inzwischen aufgenommen. Schwerpunkte des Gesetzentwurfs der Bundesregierung im Bereich der Alterssicherung der Landwirte (AdL) sind insbesondere folgende Elemente:

— Eines der Kernstücke des Entwurfs ist die seit langem nachhaltig geforderte Einführung einer eigenständigen Sicherung der Bäuerin in der AdL. Die eigenständige Sicherung, die auf der besonderen und unverzichtbaren Rolle der Bäuerin im landwirtschaftlichen Familienbetrieb beruht, soll dadurch verwirklicht werden, daß die Ehegatten von Landwirten wie der Landwirt selbst in der AdL versichert werden; die bereits vor dem Inkrafttreten der Reform aktiven Bäuerinnen sollen jedoch insoweit bis Ende 1995 ein Wahlrecht haben, mit dem auf bereits getroffene, möglicherweise langfristig wirksame individuelle Dispositionen Rücksicht genommen werden soll.

— Diejenigen Bäuerinnen, die sich für die Versicherung in der AdL entscheiden, sollen von ihrem Ehegatten während der Ehezeit nachgewiesene Beitragszeiten unter bestimmten Voraussetzungen wie eigene Beitragszeiten angerechnet bekommen, ohne hierfür Beiträge nachzuentrichten.

— Selbstverständlich soll die Versicherungspflicht der Bäuerin mit der Pflicht verbunden sein, laufend auch eigene Beiträge zur AdL zu entrichten. Mehrbelastungen, die sich hieraus für die Familie ergeben können, sollen durch eine familienfreundliche Ausgestaltung des Beitragszuschußrechts begrenzt werden.

— Der beabsichtigten Erweiterung des in der AdL versicherten Personenkreises durch die Einbeziehung der Bäuerinnen soll eine Begrenzung gegenüberstehen. Nebenerwerbslandwirte, die bereits anderweitig ausreichend abgesichert sind, sollen künftig grundsätzlich nicht mehr in der AdL versichert sein. Die Versicherung der Bäuerin soll hierdurch aber nicht beeinflußt werden, es sei denn, sie verfügt selbst ebenfalls über eine derartige anderweitige Absicherung. Um auch hier auf die langfristig angelegten Lebensplanungen für die Altersvorsorge Rücksicht zu nehmen, sind eine Reihe von Übergangs- und Sonderregelungen vorgesehen.

— Einen weiteren wichtigen Bereich des Reformentwurfs stellt das Beitragszuschußrecht dar. Im Gegensatz zum noch geltenden Recht, das für die Bemessung des Zuschusses auf den Wirtschaftswert des Betriebes und im übrigen lediglich auf außerlandwirtschaftliches Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen abstellt, soll künftig das Gesamteinkommen des Versicherten maßgebend sein, um stärker die individuelle Leistungsfähigkeit zu berücksichtigen. Beitragszuschußberechtigt sollen künftig diejenigen sein, deren Gesamteinkünfte den Betrag von jährlich 40 000 DM nicht übersteigen. Dabei ist vorgesehen, das gesamte Einkommen beider Ehegatten jedem zur Hälfte anzurechnen. Die Höhe der Zuschüsse soll dabei so bemessen werden, daß oberhalb einer Mindestbelastung mit steigendem Einkommen der Beitragszuschuß kontinuierlich abnimmt; damit würde eine relativ gleichbleibende einkommensbezogene Belastung der Zuschußberechtigten erreicht.

— Auch die Rentenberechnung in der AdL soll gerechter gestaltet werden, indem anstelle des bisherigen Grundbetrages (und etwaiger „Staffelung") künftig jedes Beitragsjahr denselben Rentenertrag bringt, und zwar so, daß sich nach 40 Beitragsjahren eine ebenso hohe Rente ergibt wie nach geltendem Recht für Ledige. Laufende Renten sollen hiervon aber nicht berührt werden; die neu zugehenden Rentner sollen durch großzügige Vertrauensschutzregelungen in einem 15-Jahreszeitraum an die Neuregelung herangeführt werden.

— Die reformierte AdL soll nach dem Entwurf ab 1995 auf die neuen Länder übergeleitet werden. Den differenzierten Sicherungsbedürfnissen der dort tätigen Landwirte soll dadurch Rechnung getragen werden, daß ältere Landwirte ein Wahlrecht zwischen der Pflichtversicherung in der AdL und der gesetzlichen Rentenversicherung haben. Den künftig der AdL angehörenden selbständigen

Landwirten in den neuen Ländern soll ein den besonderen Verhältnissen entsprechender sozialer Schutz dadurch gewährleistet werden, daß ihnen eine Reihe von Sonderregelungen und Vergünstigungen zugute kommen.

— Zur finanziellen Stabilisierung des Systems stellt der Bund nach dem Entwurf der AdL zusätzliche Finanzmittel zur Verfügung, die duch Umschichtung innerhalb des Agrarhaushaltes erbracht werden. Diese sollen u. a. dazu dienen, die Beitragszahler zu einem erheblichen Teil von den Belastungen zu befreien, die anderenfalls durch den weiter fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft auf die Landwirte zukämen. Diese zusätzlichen Bundesmittel der AdL würden im Zusammenwirken mit der Vergrößerung des Kreises der Beitragszahler durch Einbeziehung der Bäuerinnen eine Stabilisierung des für das Jahr 1994 auf 291 DM angehobenen Monatsbeitrags bis voraussichtlich 1997 ermöglichen. Auch in den folgenden Jahren wäre es möglich, den erforderlichen Beitrag deutlich unter dem Niveau zu halten, das sich ohne Reform einstellen würde.

241. In der **landwirtschaftlichen Krankenversicherung** (LKV) sind Änderungen gegenüber geltendem Recht in folgenden Punkten vorgesehen:

— Versicherungspflichtig in der LKV soll künftig wie in der AdL nur noch derjenige sein, der hauptberuflich in der Landwirtschaft tätig ist; es bestünde aber die Möglichkeit der freiwilligen (Weiter-)Versicherung in der LKV.

— Umgekehrt sollen aber Landwirte, die nur zeitweise außerlandwirtschaftlich tätig sind („Saisonarbeitnehmer"), künftig auf Dauer in der LKV versichert bleiben, ein häufiger Wechsel der Krankenkasse fände damit nicht mehr statt. Um einer gleichzeitig als Arbeitnehmer ausgeübten Tätigkeit angemessen Rechnung zu tragen, ist vorgesehen, daß aus dem Arbeitsentgelt der Arbeitgeberanteil des Krankenversicherungsbeitrages an die landwirtschaftliche Krankenversicherung abzuführen wäre (zusätzlich zum Beitrag als Landwirt). Im Falle von Arbeitsunfähigkeit bestünde dann aber auch ein Anspruch auf Krankengeld hinsichtlich des ausgefallenen Arbeitsentgelts.

— Die Beitragsbemessung soll gerechter gestaltet werden. Künftig müßten die Krankenkassen nach dem Entwurf 20 Beitragsklassen bilden; hierbei darf der Höchstbeitrag den Vergleichshöchstbeitrag der Ortskrankenkassen nur noch um 10 % unterschreiten, und er muß mindestens das Sechsfache des niedrigsten Beitrages für landwirtschaftliche Unternehmer betragen. Ferner soll — nach Ablauf einer Übergangsfrist bis Ende 1996 — das für die Ermittlung der Höhe der Beiträge zur LKV maßgebende Einkommen wie in der AdL ermittelt werden.

242. Weitere bedeutsame Elemente des Entwurfs des ASRG 1995 sind:

— Die Zuständigkeit für die Gewährung von Betriebs- und Haushaltshilfe der drei Zweige der landwirtschaftlichen Sozialversicherung (Kranken- und Unfallversicherung, Alterssicherung) soll neu abgegrenzt werden. Künftig soll dafür konsequenterweise immer derjenige Träger zuständig sein, der auch die Hauptleistung (die durch Betriebs- und Haushaltshilfe ergänzt wird) zu erbringen hat, z. B. stationäre Behandlung oder Kurmaßnahme.

— Parallel zur mit der Reform auf die neuen Länder übergeleiteten Alterssicherung der Landwirte soll auch das FELEG übergeleitet werden (vgl. auch Tz. 245).

— Wegen der vielfältigen Änderungen sowie um neueren Erfordernissen Rechnung zu tragen, ist vorgesehen, das Recht der Alterssicherung (nicht mehr „Altershilfe") völlig neu zu regeln in einem Gesetz über die Alterssicherung der Landwirte (ALG), das das aus dem Jahr 1957 stammende GAL ersetzt.

4.2 Gesundheitsstrukturgesetz

243. Die Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen waren seit Mitte 1990 derart stark gestiegen, daß erhebliche Erhöhungen der Beitragssätze unausweichlich wurden. Auch die landwirtschaftliche Krankenversicherung blieb von dieser Entwicklung nicht verschont. Steigende Beiträge bekamen sowohl versicherte Unternehmer als auch Altenteiler zu spüren. Zum Jahresbeginn 1993 ist das Gesundheitsstrukturgesetz in Kraft getreten. Neben einer sofortigen Begrenzung des Ausgabenanstiegs soll durch strukturelle Maßnahmen eine mittel- und langfristige Kostendämpfung in der gesetzlichen Krankenversicherung erreicht werden. Den Hauptteil der Einsparungen tragen die Leistungserbringer, deren Vergütungszuwächse bis einschließlich 1995 z. T. gesetzlich begrenzt werden. Ein kleinerer Teil der Einsparungen entfällt auf die Versicherten. Insbesondere wurden unnötige Leistungen ausgeschlossen und bestimmte Zuzahlungen zu Leistungen neu geordnet oder maßvoll erhöht. Der Rückgang der Pro-Kopf-Ausgaben für Leistungen in den ersten drei Quartalen 1993 gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres um 2,5 % bei den aktiven Versicherten und der Anstieg um nur 0,8 % bei den Altenteilern verdeutlicht den Erfolg des Gesundheitsstrukturgesetzes auch im Bereich der landwirtschaftlichen Krankenversicherung.

244. Anders als in der allgemeinen gesetzlichen Krankenversicherung werden in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung Beiträge nicht nach einem Beitragssatz auf das Einkommen (mit der Folge steigender Beitragseinnahmen selbst bei unverändertem Beitragssatz), sondern nach Beitragsklassen erhoben. Die Auswirkungen des Gesundheitsstrukturgesetzes werden in der allgemeinen Krankenversicherung durch eine Absenkung des Beitragssatzes deutlich. Im Bereich der landwirtschaftlichen Krankenversicherung werden Erhöhungen der in den einzelnen Beitragsklassen zu zahlenden absoluten Beträge erst später notwendig werden oder geringer ausfallen als ohne die Strukturreform.

4.3 Soziale Flankierung des Strukturwandels

245. Die soziale Flankierung des Strukturwandels in der Landwirtschaft ist eine wichtige agrarpolitische Aufgabe. Insbesondere die Produktionsaufgaberente nach dem Gesetz zur Förderung der Einstellung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit (FELEG) stellt für ältere Landwirte ohne Hofnachfolger durch entsprechende soziale Absicherung ein attraktives Angebot bereit, aus der Landwirtschaft auszuscheiden. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes Anfang 1989 bis zum 30. September 1993 wurde sie von rd. 14 200 Landwirten in Anspruch genommen. In diesem Zeitraum wurde eine Fläche von rd. 237 700 ha strukturverbessernd abgegeben, rd. 15 200 ha wurden stillgelegt. Im Rahmen der Reform des agrarsozialen Sicherungssystems (vgl. Tz. 238f) soll das FELEG auf die neuen Länder übergeleitet werden. Dies ist möglich, nachdem die Alterssicherung der Landwirte, an die das FELEG in vielen Punkten anknüpft, grundlegend reformiert und ebenfalls übergeleitet werden soll. Besonderheiten in den neuen Ländern werden angemessen berücksichtigt.

246. Ältere landwirtschaftliche Arbeitnehmer ab dem 50. Lebensjahr, die aus strukturellen Gründen ihren landwirtschaftlichen Arbeitsplatz verloren haben und aus der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit ausgeschieden sind, können auf der Grundlage der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" eine Anpassungshilfe zwischen 200 und 500 DM monatlich erhalten. In den neuen Ländern beträgt die **Anpassungshilfe** zwischen 140 und 350 DM. Diese Maßnahme dient der Anpassung an eine neue Situation und soll auch die Aufnahme einer außerlandwirtschaftlichen Beschäftigung fördern.

4.4 Besondere Maßnahmen für die neuen Länder

247. Angesichts des notwendigen gewaltigen Anpassungsprozesses in den neuen Ländern, wovon auch die Landwirtschaft mit ihrem hohen Arbeitskräftebesatz in erheblichem Umfang betroffen war, hatte für die Bundesregierung schon sehr frühzeitig eine soziale Flankierung dieser Entwicklung allerhöchste Bedeutung. Deshalb wurde bereits mit dem Staatsvertrag zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion dafür gesorgt, daß in der ehemaligen DDR die Weichen für eine Einführung des bewährten bundesdeutschen Systems der sozialen Sicherung gestellt wurden. Seit diesen ersten Schritten wurde viel erreicht, und auch die anfänglichen organisatorischen Probleme sind inzwischen größtenteils gemeistert. Vor allem gilt es hierbei zu berücksichtigen, daß die Einbindung in die großen sozialen Sicherungssysteme auch eine erhebliche finanzielle Förderung für die neuen Länder bedeutet. Neben den Leistungen des Bundes an die neuen Länder wird allein in der Arbeitslosen- und Rentenversicherung ein Mitteltransfer von rd. 46 Mrd. DM (1993) bewirkt.

248. Auch die Arbeitsmarktpolitik der Bundesregierung hat wesentlich dazu beigetragen, die Umstrukturierung der ostdeutschen Agrarwirtschaft sozialverträglich zu begleiten. 1993 haben allein aus dem land- und forstwirtschaftlichen Bereich 24 682 Personen berufliche Weiterbildungsmaßnahmen begonnen. Im September 1993 waren 59 386 Arbeitnehmer in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Landwirtschaft und des Garten- und Landschaftsbaus beschäftigt. Die Zahl der Kurzarbeiter aus dem landwirtschaftlichen Bereich ging von 24 037 im November 1992 auf 7 820 im November 1993 zurück.

Mit der Förderung nach § 249h des Arbeitsförderungsgesetzes (AFG) ist zum 1. Januar 1993 ein weiteres Instrument der Arbeitsmarktpolitik eingeführt worden, von dem positive Impulse auf die Beschäftigungs- und Umweltsituation im landwirtschaftlichen Bereich der ostdeutschen Länder ausgehen können. Bis Ende 1993 haben in den neuen Ländern bereits rd. 63 400 Arbeitnehmer in den Bereichen Umwelt sowie Jugend und Soziales eine Beschäftigung gefunden.

Ältere Arbeitnehmer konnten dagegen die bis Ende 1992 eingeräumte Möglichkeit, Altersübergangsgeld zu beziehen, in Anspruch nehmen. Davon machten weit über 500 000 Menschen aus allen Wirtschaftszweigen Gebrauch.

Der Einsatz der Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik in den neuen Ländern erfolgt nach wie vor in einer Größenordnung, wie sie vorher kaum für möglich gehalten wurde. Die Arbeitsmarktpolitik kann aber nur Brücken bauen in den ersten Arbeitsmarkt, sie ist kein Ersatz für zukunftsorientierte neue Arbeitsplätze.

5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik

5.1 Einkommensausgleich

249. Zum Ausgleich währungsbedingter Einkommensverluste erhielten die Landwirte im früheren Bundesgebiet von Juli 1984 bis Ende 1988 einen 5%igen und ab Januar 1989 bis Ende 1991 einen **3%igen Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.** Der 3%-Ausgleich galt seit Juli 1990 auch für die neuen Länder.

Nach der Verringerung des Umsatzsteuerausgleichs von 5 auf 3% wurde im früheren Bundesgebiet von 1989 bis 1992 auf der Grundlage des **Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft (LaFG)** außerdem eine flächenbezogene, produktionsneutrale Beihilfe — der soziostrukturelle Einkommensausgleich — in Höhe von 90 DM je ha LF gewährt. In den neuen Ländern wurde das entsprechende Mittelvolumen im Rahmen der **Anpassungshilfen** zur Verfügung gestellt. Angesichts der besonderen Strukturen in den neuen Ländern wären die Betriebe dort bei Anwendung des LaFG nur unzureichend gefördert worden.

Nach dem Auslaufen des 3%igen Umsatzsteuerausgleichs wurde im Jahre 1992 als Anschlußregelung im früheren Bundesgebiet ein zusätzlicher soziostruktureller Einkommensausgleich von maximal 150 DM je ha LF (bei voller Ländermitfinanzierung) gewährt. In

neuen Ländern erhielten die Landwirte entsprechende zusätzliche Anpassungshilfen.

Die EG-Kommission war ursprünglich der Auffassung, daß diese währungsbedingten Ausgleichsmaßnahmen Ende 1992 endgültig auslaufen sollten. Ein sofortiger ersatzloser Wegfall hätte jedoch zu erheblichen Einkommensverlusten geführt. Die Bundesregierung hat daher nach intensiven Verhandlungen in Brüssel die Zustimmung der EG-Kommission und der Mitgliedstaaten zu einer degressiven und bis 1995 befristeten Fortführung der Hilfen erreichen können. Das maximal zulässige Beihilfevolumen wurde für 1993 auf 2,2 Mrd. DM, für 1994 auf 1,5 Mrd. DM und für 1995 auf 0,75 Mrd. DM festgelegt.

Die Finanzierung der Hilfen für währungsbedingte Einkommensverluste erfolgte beim Umsatzsteuerausgleich in Form von Steuermindereinnahmen. Diese verteilten sich auf Bund und Länder im Verhältnis 65 : 35. Der Finanzierungsschlüssel galt auch bei dem von 1989 bis 1992 gewährten soziostrukturellen Einkommensausgleich von 90 DM je ha LF. Dagegen lehnte die Mehrheit der Länder eine Mitfinanzierung bei der Anschlußregelung für den 3 %-Umsatzsteuerausgleich im Jahre 1992 ab. Die Anschlußregelung für 1992 sah daher eine Beihilfe aus Bundesmitteln vor, die von den beteiligungswilligen Ländern aus Landesmitteln ergänzt werden konnte. Von dieser Möglichkeit haben schließlich bis auf Brandenburg und Hessen alle Länder Gebrauch gemacht. Die oben genannte Finanzierungsregelung wurde auch für die Fortführung der Hilfen in den Jahren 1993 bis 1995 getroffen. Entsprechend dem bisherigen Finanzierungsanteil des Bundes in Höhe von 65 % standen für die Maßnahmen im Jahre 1993 insgesamt 1,41 Mrd. DM Bundesmittel zur Verfügung; entsprechend den Vorgaben der EG sind für 1994 weitere 0,94 Mrd. DM und für 1995 0,47 Mrd. DM vorgesehen.

Angesichts der noch bestehenden erheblichen strukturellen Unterschiede gelten auch für den Ausgleich in den Jahren 1993 bis 1995 unterschiedliche Regelungen für das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder. Bei der Verteilung der Mittel auf das frühere Bundesgebiet und die neuen Länder wurde der bei der Anschlußregelung für den 3 %-Umsatzsteuerausgleich im Jahre 1992 verwendete Schlüssel — früheres Bundesgebiet etwa 72,7 %, neue Länder etwa 27,3 % — unverändert übernommen.

Soziostruktureller Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet

250. Im früheren Bundesgebiet wird der soziostrukturelle Einkommensausgleich fortgeführt. 1993 wurde aus Bundesmitteln ein einheitlicher Flächenbetrag von 90 DM je ha gewährt, mindestens aber 1 000 DM und höchstens 10 000 DM je Betrieb. Dafür wurden 1993 Bundesmittel von etwa 1,0 Mrd. DM ausgezahlt. Die Länder konnten die Beträge um bis zu 54 % ergänzen. Von dieser Möglichkeit haben nur Bayern und Berlin Gebrauch gemacht.

Entsprechend der EG-Vorgaben ist für 1994 aus Bundesmitteln ein einheitlicher Flächenbetrag von 60 DM je ha LF (Mindestbetrag 665 DM, Höchstbetrag 6 650 DM) und für 1995 von 30 DM je ha LF (Mindestbetrag 335 DM, Höchstbetrag 3 350 DM) vorgesehen, der von den Ländern wiederum um bis zu 54 % ergänzt werden kann.

Angesichts der Befristung der Maßnahme bis Ende 1995 wurden die Förderungsvoraussetzungen gegenüber der bis 1992 gültigen Regelung weitgehend unverändert beibehalten. Begünstigt sind wie bisher grundsätzlich Landwirte, die Mitglieder einer landwirtschaftlichen Alterskasse sind (wozu auch beitragsbefreite Nebenerwerbslandwirte gehören). Weiterhin ausgeschlossen von der Förderung sind Betriebe, deren Tierbestand bestimmte Obergrenzen überschreitet oder die mehr als drei Dungeinheiten Wirtschaftsdünger je ha LF und Jahr ausbringen. Die im Rahmen der EG-Agrarreform konjunkturell stillgelegten Flächen werden — im Gegensatz zu den übrigen stillgelegten Flächen — bei der Ermittlung der Förderbeträge voll zur LF gerechnet.

Anpassungshilfen in den neuen Ländern

251. Die seit 1990 gewährten umfangreichen Anpassungshilfen dienten zunächst vor allem dem Ziel, die Auswirkungen des Preisbruchs zu verringern und die Zahlungsfähigkeit der Unternehmen zu sichern. Seit dem 2. Halbjahr 1992 liegt der Schwerpunkt der Maßnahme insbesondere in der Überbrückung zusätzlicher Anpassungsschwierigkeiten nach dem Wegfall steuerlicher Ausgleichsleistungen, der die Umstrukturierung und den Aufbau der Unternehmen beeinträchtigt. Entsprechend den EG-Vorgaben werden noch bis 1995 Anpassungshilfen gewährt.

Die **Förderungskriterien** der bisherigen Maßnahme, die auf die besonderen strukturellen Verhältnisse in den neuen Ländern zugeschnitten sind, haben sich bewährt und sind weitgehend in die Landwirtschafts-Anpassungshilfenverordnung 1993 bis 1995 übernommen worden. Begünstigt werden ab 1993 weiterhin Einzelunternehmen im landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerwerb, Personengesellschaften und -gemeinschaften sowie juristische Personen, die landwirtschaftlich genutzte Flächen bewirtschaften oder Tiere halten und einen kalkulatorischen Arbeitsbedarf von mindestens 300 Stunden im Jahr aufweisen. Von der Förderung ausgeschlossen sind Unternehmen der öffentlichen Hand, Unternehmen, die sich nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz in Auflösung befinden oder bei denen eine ordnungsgemäße Weiterbewirtschaftung oder Umstrukturierung auszuschließen ist, sowie Nachfolgeunternehmen von LPGen, die die Umwandlung nach den Vorschriften des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes nicht ordnungsgemäß durchführen und dadurch die Wiedereinrichtung landwirtschaftlicher Betriebe erheblich behindern. Außerdem gilt wie beim soziostrukturellen Einkommensausgleich im früheren Bundesgebiet als Förderungsvoraussetzung eine Dungeinheitengrenze von 3 DE/ha LF. Auch in den neuen Ländern werden die im Rahmen der GAP-Reform stillgelegten Flächen in die Förderung einbezogen.

Im Jahre **1993** wurden mehr als 23 500 Betrieben Anpassungshilfen gewährt; die Zahl der Begünstigten hat sich im Zuge der Umstrukturierung gegenüber den vorhergehenden Maßnahmen weiter erhöht. Insgesamt kamen **380 Mill. DM Bundesmittel** zur Auszahlung. Die Höhe der Anpassungshilfe richtet sich im Einzelfall nach dem Umfang des kalkulatorischen Arbeitsbedarfs, der auf der Grundlage der Bodennutzung und der Tierbestände anhand von Normzahlen ermittelt wird. Jeder begünstigte Betrieb erhält einen Grundbetrag und einen zusätzlichen Betrag. Der **Grundbetrag** lag 1993 bei mindestens 696 DM in einem Betrieb mit 300 Stunden Arbeitsbedarf und bei höchstens 4 640 DM in einem Betrieb mit 2 000 oder mehr Stunden Arbeitsbedarf. Die erstmals eingeführte degressive Staffelung des **zusätzlichen Betrages** nach der Betriebsgröße reichte von 1 160 bis 580 DM je 1 000 Stunden Arbeitsbedarf. Der einzelne Betrieb erhielt eine Anpassungshilfe in Höhe von durchschnittlich rd. 16 100 DM aus Bundesmitteln; der Betrag weist aufgrund der erheblichen Betriebsgrößenunterschiede allerdings eine große Schwankungsbreite auf.

Die Länder können die Bundesmittel um rd. 54 % aus **Landesmitteln** ergänzen. Davon machten 1993 Berlin und Sachsen in vollem Umfang sowie Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu einem Teil Gebrauch. Brandenburg hat sich erneut nicht an der Finanzierung beteiligt. Bei maximaler Aufstockung erhöhte sich der Grundbetrag auf 1 071 bis 7 138 DM je Betrieb und der zusätzliche Betrag in der degressiven Staffelung auf 1 785 bis 892 DM je 1 000 Stunden Arbeitsbedarf. Einschließlich der gezahlten 86 — von rd. 207 Mill. DM möglichen — Ländermittel wurden 1993 insgesamt 466 Mill. DM Anpassungshilfen ausgezahlt. Das von der EG zugestandene Mittelvolumen von 592 Mill. DM konnte aufgrund der eingeschränkten Ländermitfinanzierung damit nur zu knapp 80 % ausgeschöpft werden.

In den Jahren **1994 und 1995** ist gemäß den EG-Bestimmungen eine **Kürzung** der Bundesmittel um jeweils ein Drittel vorgesehen. Um die verfügbaren Haushaltsmittel voll auszuschöpfen, wird die Höhe des zusätzlichen Betrages und — daraus abgeleitet — des Grundbetrages wie bisher erst nach Auswertung der begünstigungsfähigen Anträge festgelegt. Inwieweit sich die Länder weiterhin an der Maßnahme beteiligen, ist noch offen.

5.2 Steuerpolitik

252. Durch das **Standortsicherungsgesetz** vom 13. September 1993 sind eine Reihe von steuerlichen Vorschriften geändert worden, die unmittelbar die Land- und Forstwirtschaft betreffen oder sich auf sie auswirken. So wird es **Obstbaubetrieben** aufgrund der besonderen Produktionsbedingungen gestattet, auch rückwirkend — nach Beendigung des Wirtschaftsjahres 1989/90 — das Kalenderjahr als Zeitraum für die Gewinnermittlung zugrunde zu legen. Soweit ein Land- und Forstwirt von diesem Wahlrecht Gebrauch macht, verlängert sich das letzte vom Kalenderjahr abweichende Wirtschaftsjahr um den Zeitraum bis zum Beginn des ersten mit dem Kalenderjahr übereinstimmenden Wirtschaftsjahres. Die Regelung wirkt sich für die betroffenen Obstbaubetriebe günstig aus, da durch die Verlängerung des letzten vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahres auf 18 Monate der Effekt der Gewinnglättung erhalten bzw. sogar verstärkt wird.

Die **Einkommensteuer-Freibetragsregelung** im Zusammenhang mit der Veräußerung oder Entnahme von Teilen des zu einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb gehörenden Grund und Bodens zum Zwecke der Erbabfindung (120 000 DM je weichender Erbe) wurde an die neue Rechtsentwicklung angepaßt.

Ausgangspunkt für die Anpassung sind Beschlüsse des Großen Senates des Bundesfinanzhofes zur steuerlichen Behandlung der Erbauseinandersetzung und der vorweggenommenen Erbfolge:

— Danach geht im Erbfall — soweit nicht ein Fall der Sonderrechtsnachfolge vorliegt (Höfeordnung) — bei mehreren Erben ein land- und forstwirtschaftlicher Betrieb grundsätzlich auf alle Miterben (Erbengemeinschaft) über, auch wenn der Betrieb alsbald nur von einem Miterben unter Abfindung der weichenden Erben fortgeführt wird.

— Zahlungen von Gleichstellungsgeldern bei vorweggenommener Erbfolge und von Abfindungen im Erbfall an weichende Erben werden unter bestimmten Voraussetzungen als Veräußerungs- bzw. Anschaffungsgeschäfte angesehen.

Im Interesse des ungehinderten Generationswechsels in der Land- und Forstwirtschaft wurde festgelegt, daß eine Mitunternehmerstellung im Betrieb einer Behandlung als weichender Erbe — und damit der Anwendbarkeit des Freibetrages — nicht entgegensteht. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß sich Erben innerhalb von zwei Jahren nach dem Erbfall auseinandersetzen. Ist ein zur Übernahme des Betriebes berufener Miterbe dagegen noch minderjährig, beginnt die Frist von zwei Jahren erst mit Eintritt der Volljährigkeit.

Entgegen ursprünglichen Planungen konnte die allgemein geltende **degressive Abschreibung** für bewegliche Wirtschaftsgüter in Höhe von 30 % beibehalten werden. Die degressive Abschreibung für Betriebsgebäude, die aufgrund eines nach dem 31. Dezember 1993 gestellten Bauantrages hergestellt oder aufgrund eines nach diesem Zeitpunkt rechtswirksam abgeschlossenen obligatorischen Vertrages angeschafft werden, fällt dagegen weg. Es bleibt hier nur bei der sog. linearen Abschreibung von 4 % über 25 Jahre.

Zugunsten **kleinerer und mittlerer Betriebe,** die Bücher führen oder eine Einnahmen-Ausgaben-Überschußrechnung erstellen, wurde mit Wirkung ab dem Veranlagungszeitraum 1995 eine sog. **Ansparabschreibung** eingeführt. Für neue bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens kann danach unter bestimmten Voraussetzungen eine den Gewinn mindernde Rücklage von bis zu 50 % gebildet werden. Eine der Voraussetzungen ist, daß die Wirtschaftsgüter bis zum Ende des zweiten auf die Bildung der Rücklage folgenden Wirtschaftsjahres angeschafft oder hergestellt werden.

Neu in das Einkommensteuergesetz aufgenommen wurde auch ein **Wahlrecht zwischen Verlustrücktrag und Verlustvortrag.** Nach der bisherigen Rechtslage war der Verlustrücktrag zwingend vor dem Verlustvortrag vorzunehmen. Nunmehr können Steuerpflichtige ganz oder teilweise auf den Verlustrücktrag verzichten.

Ab 1995 wird der **Vermögensteuersatz** von bisher 0,5 auf 1 % angehoben. Für sog. Produktivvermögen, wozu auch das land- und forstwirtschaftliche Vermögen zählt, bleibt es jedoch bei dem bisherigen Steuersatz von 0,5 %.

Im Rahmen des Gesetzes zur Bekämpfung des Mißbrauchs und zur Bereinigung des Steuerrechts wurde die Buchführungsgrenze u. a. auch für die Landwirtschaft von 36 000 DM auf 48 000 DM angehoben. Diese Regelung findet auf Gewinne aus Wirtschaftsjahren Anwendung, die nach dem 31. Dezember 1994 beginnen. Darüber hinaus sieht das o. g. Gesetz vor, daß reine Futterbaubetriebe (bisher 1. Mai bis 30. April) und reine Forstbetriebe (bisher 1. Oktober bis 30. September) als steuerliche Wirtschaftsjahre auch das landwirtschaftliche Regelwirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni wählen können. Weinbaubetrieben wird die Möglichkeit eingeräumt, anstelle des landwirtschaftlichen Regelwirtschaftsjahres auch den Zeitraum vom 1. September bis 31. August als Wirtschaftsjahr bestimmen zu können. Die erweiterten Wahlrechte gelten für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31. August 1993 beginnen.

In den **neuen Ländern** ergeben sich steuerliche Verbesserungen auch für die Land- und Forstwirtschaft, und zwar durch

— die Aussetzung der Gewerbekapital- und Vermögensteuererhebung um ein weiteres Jahr bis Ende 1995,

— die Verlängerung der Sonderabschreibungen für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens und für Baumaßnahmen nach dem Fördergebietsgesetz um zwei Jahre bis Ende 1996,

— die weitere Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft in die Förderung nach dem Investitionszulagengesetz 1991.

Seit dem 1. Januar 1993 ist der **EG-Binnenmarkt** Wirklichkeit. Im Rahmen der Harmonisierung der Umsatzsteuer konnten sich die Mitgliedstaaten nicht auf hinreichend angenäherte Steuersätze verständigen. So bestehen z. B. bei den Dünge- und Pflanzenschutzmitteln zwischen Deutschland und den benachbarten Mitgliedstaaten Unterschiede bei den Umsatzsteuersätzen von bis zu 12 Prozentpunkten.

Für die **deutsche Landwirtschaft** ergeben sich aus dem Gefälle der Umsatzsteuersätze bei Dünge- und Pflanzenschutzmitteln keine Wettbewerbsnachteile, denn evtl. bestehende höhere inländische Steuersätze werden bei Regelbesteuerten über den Vorsteuerabzug und bei pauschalierenden Landwirten makroökonomisch über die Festsetzung der Durchschnittsätze ausgeglichen.

Für den **deutschen Landhandel** können sich aus dem Steuersatzgefälle dann Wettbewerbsnachteile ergeben, wenn pauschalierende Landwirte in erheblichem Umfang Dünge- und Pflanzenschutzmittel aus Mitgliedstaaten mit niedrigen Umsatzsteuersätzen beziehen. Die Möglichkeit des Bezugs zu niedrigeren Steuersätzen eines anderen Mitgliedstaates ist allerdings rechtlich begrenzt, und zwar durch

— erwerbsseitige Beschränkungen: Besteuerung der Erwerbe nach deutschen Mehrwertsteuersätzen bei Bezügen von über 25 000 DM je Landwirt/Jahr (Erwerbsschwelle),

— lieferseitige Beschränkungen: Besteuerung nach deutschen Mehrwertsteuersätzen bei Lieferungen über 200 000 DM je Jahr bei Anlieferung nach Deutschland durch den Händler (Lieferschwelle).

Das Gefälle zwischen den Steuersätzen kann sich aber auch zugunsten des deutschen Handels auswirken. Dies trifft gegenüber bestimmten Mitgliedstaaten mit höheren Steuersätzen zu.

Eine kurzfristige Harmonisierung des Steuersatzes zwischen den Mitgliedstaaten ist nicht zu erwarten. Auch mit der Einführung eines ermäßigten Steuersatzes auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht zu rechnen. Die Abschaffung der Erwerbs- und Lieferschwellen ist ebenfalls kein umsetzbarer und zugleich praktikabler Weg.

Im Rahmen des Mißbrauchsbekämpfungs- und Steuerbereinigungsgesetzes wurde das Umsatzsteuergesetz mit Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft geändert.

So unterliegt künftig die **entgeltliche** und **unentgeltliche** Übertragung von Betrieben nicht mehr der Umsatzsteuer.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1994 beträgt die Vorsteuerpauschale für die Landwirtschaft 9 %. Mit dieser Anhebung um einen halben Prozentpunkt wurde die Vorsteuerpauschale an die in den letzten Jahren gestiegene Vorsteuerbelastung angepaßt.

5.3 Gasölverbilligung

253. Im Interesse vergleichbarer Wettbewerbsbedingungen innerhalb der EG erhalten Betriebe der Landwirtschaft nach dem Landwirtschafts-Gasölverwendungsgesetz (LwGVG) in Deutschland — mit einigen Übergangsbestimmungen für die neuen Länder — eine Gasölverbilligung von 41,15 DM je 100 Liter. Die Ausgaben hierfür betrugen im Jahre 1993 rd. 841 Mill. DM.

6 Forst- und Holzwirtschaft

6.1 Förderung der Forstbetriebe

254. Auch im Jahre 1992 konnte das Überangebot an Holz infolge der **Sturmschadensereignisse** von 1990 nicht vollständig ausgeglichen werden. Die Verordnung über die Beschränkung des ordentlichen Holzeinschlages im Forstwirtschaftsjahr 1992 **(Einschlagsbeschränkungsverordnung)** ist am 30. Sep-

tember 1992 ausgelaufen. Die Waldbesitzer haben jedoch im Forstwirtschaftsjahr 1993 auch ohne Einschlagsbeschränkung ihre Einschlagsplanung deutlich reduziert, um den Rohholzmarkt weiter zu entlasten. In den Naßlagern befanden sich Ende des Forstwirtschaftsjahres 1993 noch rd. 3,7 Mill. m^3 langfristig konservierter Hölzer, die im Forstwirtschaftsjahr 1994 zur Vermarktung anstehen. Die Einschlagsplanung muß daher auf die Vermarktung der naßgelagerten Hölzer, auf Holzanfälle durch Insektenschäden — wenn auch im Vergleich zum Vorjahr reduziert — und auf die schwierige Absatzlage Rücksicht nehmen.

Die Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft hat in einem 1986 begonnenen **Modellvorhaben** mit **Holz aus immissionsgeschädigten Beständen** festgestellt, daß die Holzarten Fichte und Tanne auch unabhängig von ihrer Schadstufe eine Lagerdauer von mehr als 4 Jahren ohne Qualitätsminderung überstehen. Dieses Ergebnis ist auch auf die nach den Sturmschadensereignissen von 1990 naßgelagerten Hölzer übertragbar.

Aus dem **Bund/Länder-Hilfsprogramm** zur Beseitigung der Folgen der Sturmschäden wurden 1992 rd. 40 Mill. DM Bundesmittel und 48 Mill. DM Landesmittel an Finanzhilfen für betroffene private Waldbesitzer und waldbesitzende ländliche Gemeinden aufgewendet. Durch Zuwendungen in Höhe von rd. 68 Mill. DM (Bundes- und Landesmittel) konnte in 1992 ein entscheidender Beitrag geleistet werden, auf 13 871 ha vornehmlich stabile und zukunftssichere Laubholzbestände oder Mischwälder wiederaufzuforsten.

255. Die Forstwirtschaft wird wegen der vielfältigen, im öffentlichen Interesse liegenden Funktionen gefördert (Gesetzesauftrag des Bundeswaldgesetzes). Die wichtigsten Instrumente der direkten Förderung sind die **forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der GAK.** 1992 wurden dafür rd. 140,5 Mill. DM eingesetzt **(Übersicht 80)**. Schwerpunkte der forstlichen Förderung sind Maßnahmen aufgrund der neuartigen Waldschäden sowie die Aufforstung von bisher nicht forstwirtschaftlich genutzten Flächen. Für die Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden wurden 1992 55,6 Mill. DM bereitgestellt.

Übersicht 80

Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft

Maßnahmen	1991 Mill. DM	1992 Mill. DM
Waldbauliche und sonstige forstliche Maßnahmen [1]	34,4	62,7
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden [1]	82,2	55,6
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse [1]	3,0	3,1
Erstaufforstungsprämie [1]	0,7	2,2
Forstwirtschaftlicher Wegebau [1]	20,2	16,9
Forschung (Forschungsanstalten) [2]	17,6	41,6 [3]
Insgesamt	158,1	182,1

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2] Nur Bundesmittel.
[3] Vorjahresvergleich wegen einigungsbedingter Forschung in neuem Forschungsplan-System nicht gegeben.

256. Die Herausnahme landwirtschaftlich genutzter Flächen aus der Produktion durch **Erstaufforstungen** bedeutet eine langfristige Entlastung der Agrarmärkte. Die Erstaufforstung leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der ländlichen Räume durch Erhaltung oder Schaffung zusätzlicher Arbeits- und Einkommensmöglichkeiten für bäuerliche Betriebe. Ferner kann sie den Erholungswert von Agrarlandschaften verbessern.

Schließlich ist auch eine Steigerung des Selbstversorgungsgrades mit Holz — bisher in Deutschland etwa zwei Drittel und in der EG rd. 50 % — wünschenswert. Die Bedeutung von Holz als ein umweltfreundlicher, nachwachsender, CO_2-neutraler und vielseitig einsetzbarer Rohstoff wird dabei weiter zunehmen. Die Anlage neuer Waldflächen wird in Deutschland seit langem durch Investitionszuschüsse, die bis zu 85 % (bei reinen Laubholzkulturen) betragen können, gefördert. Durch die flankierenden Maßnahmen zur GAP-Reform ist nun die Möglichkeit gegeben, die Förderung der Erstaufforstung weiter zu verbessern.

Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wurde die jährliche Erstaufforstungsprämie, die bis zu 20 Jahre gewährt wird, ab 1993 wie folgt verbessert:

— bis zu 600 DM/ha für Ackerland bis 35 Bodenpunkte und über 35 Bodenpunkte zusätzlich bis zu 15 DM je Bodenpunkt bis zur Obergrenze von 1 400 DM, die bei 88 Bodenpunkten erreicht wird;

— bis zu 600 DM/ha für Grünland; darüber hinaus keine weitere Erhöhung.

Für Nichtlandwirte und für Landwirte als Eigentümer von bisher verpachteten Flächen beträgt die Prämie bis zu 350 DM/ha.

Die Länder können zusätzlich ihre Förderangebote in Abhängigkeit von waldbaulichen, umwelt- und landschaftsplanerischen Zielen staffeln. Die EG beteiligt sich ab 1993 mit 50 % an der Finanzierung dieser Erstaufforstungsförderung (bisher 25 %), 1994 in den neuen Ländern sogar mit 75 %.

Die geförderte Erstaufforstungsfläche konnte 1992 auf 6 156 ha (gegenüber 2 931 ha im Jahr zuvor) verdoppelt werden. Die staatlichen Zuschüsse hierfür haben 37 Mill. DM (1991 = 18,4 Mill. DM) betragen. Die für 1993 beschlossenen, attraktiven Hilfen können die Aufforstungstätigkeit auf dafür geeigneten Standorten erheblich steigern.

257. Die **Förderung** der **forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse** ist angesichts der Vielzahl der Waldeigentümer mit relativ kleinem Waldbesitz und ungünstiger Flächenstruktur zunehmend auch in den neuen Ländern von besonderer Bedeutung (vgl.

Agrarbericht 1992, Tz. 291). **Weitere** wichtige **Fördermaßnahmen** sind

— waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen,

— der Umbau in standortgerechten Hochwald (einschließlich Naturverjüngung).

6.2 Förderung des Holzabsatzes

258. Der Holzabsatz wird auf vielfältige Weise gefördert, vor allem durch den Forstabsatzfonds. Durch Änderung des **Forstabsatzfondsgesetzes** wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1993 der seit 1969 unveränderte Abgabensatz von 3 auf 5 Promille angehoben, um

— die Mittelausstattung des Fonds zur Verbesserung seiner Aufgabenerfüllung zu erhöhen,

— den Holzabsatz auch im Hinblick auf eine größere Bestandespflege- und Aufforstungsbereitschaft verstärkt zu fördern und

— in den neuen Ländern die umfangreichen potentiellen Absatzmöglichkeiten für Holz als Roh- und Werkstoff zu nutzen.

Seit Januar 1994 betreibt der Forstabsatzfonds bundesweit eine Imagekampagne zur Holzabsatzförderung. Seine neue Organisationsstruktur soll ihn in die Lage versetzen, die konzeptionellen Arbeiten selbst zu leisten und alle Aktivitäten von Forst- und Holzwirtschaft zu bündeln.

Der **energetischen Nutzung** von Holz dürfte in Zukunft eine wachsende Bedeutung zukommen. Sie könnte einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Entlastung der derzeit besonders unbefriedigenden Industrieholz- und Industrierestholzmärkte leisten. Die energetische Nutzung wird daher sowohl im Rahmen der Verpackungsverordnung als auch der Fünften Novelle des Abfallgesetzes verstärkt berücksichtigt. Es wurde bereits erreicht, daß im Rahmen des Stromeinspeisungsgesetzes die Verstromung des gesamten Holzes, also auch des Rest- und Abfallholzes außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, möglich ist. Die Einführung einer CO_2-/Energiesteuer, wie sie bereits von der EG-Kommission vorgeschlagen wurde, könnte zu einer Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der erneuerbaren Energien, z. B. Holz, gegenüber fossilen Energieträgern beitragen. Zu welchem Zeitpunkt die Beratungen auf EG-Ebene zu einem abschließenden Ergebnis führen, ist derzeit aufgrund der unterschiedlichen Positionen nicht abzusehen.

6.3 Maßnahmen gegen neuartige Waldschäden

259. Die Bundesregierung setzt ihre Bemühungen zur Verringerung der neuartigen Waldschäden und zur Erhaltung der Wälder fort. Dabei haben **Maßnahmen zur Luftreinhaltung** weiterhin Vorrang; ihre Bedeutung hat sich vor dem Hintergrund einer möglichen Klimaänderung noch verstärkt. Sie werden deshalb im nationalen und im internationalen Rahmen mit Nachdruck vorangetrieben. Schwerpunkte auf **nationaler Ebene** sind die Verringerung

— der Schadstoffemissionen aus Energieerzeugungs- und Industrieanlagen in den neuen Ländern,

— der Stickstoffoxid- und anderer Emissionen aus dem Straßenverkehr sowie

— der Stickstoffemissionen aus landwirtschaftlichen Quellen.

Auf **internationaler Ebene** wird angestrebt, insbesondere die grenzüberschreitenden Luftverunreinigungen zu verringern sowie aktiv zur Umsetzung der bei der Konferenz „Umwelt und Entwicklung" der Vereinten Nationen (UNCED 1992) gefaßten Beschlüsse beizutragen. Die Bundesregierung strebt den Abschluß einer globalen Waldkonvention an.

Die Förderung von flankierenden **forstlichen Maßnahmen zur Stabilisierung der Waldökosysteme** gegen die neuartigen Waldschäden wird fortgesetzt (vgl. Tz. 255 und **Übersicht 80**). Den Waldböden und der Bewahrung ihrer Fruchtbarkeit kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Sie sind ein wesentlicher Teil der Waldökoysteme und haben einen besonderen Stellenwert für die Wasserversorgung. Folgende Maßnahmen haben bei der forstlichen Bewirtschaftung künftig besondere Bedeutung:

— Schaffung stabiler und artenreicher Mischbestände,

— Vermeidung großflächiger Kahlhiebe,

— intensive Bestandespflege,

— integrierter Pflanzenschutz,

— Einsatz bestandes- und bodenschonender Maschinen und Arbeitsverfahren,

— Reduzierung der Wildbestände auf ein ökologisch vertretbares Maß.

Zur Abpufferung anhaltender Säureeinträge werden **Bodenschutzkalkungen und Kompensationsdüngungen** durchgeführt. Dabei wird die Kalkung da, wo immissionsbedingte Nährstoffmängel vorliegen, durch gezielte Düngung ergänzt. Solche Maßnahmen sind jedoch nicht an allen Standorten und nur nach sorgfältiger Prüfung der speziellen kleinstandörtlichen Gegebenheiten sinnvoll.

Bund und Länder fördern die Bodenschutzkalkungen und Kompensationsdüngungen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Als Ergebnis dieser Förderung wurden von 1984 bis 1990 im **Privat- und Kommunalwald** des früheren Bundesgebietes rd. 410 000 ha gekalkt bzw. gedüngt; hierzu wurden Fördermittel in Höhe von 134 Mill. DM aufgewendet. In den Jahren 1991 und 1992 wurden diese Maßnahmen im Privat- und Kommunalwald Deutschlands auf rd. 141 000 ha durchgeführt und mit insgesamt 40,2 Mill. DM gefördert.

Auch in den **Staatswäldern** des früheren Bundesgebietes wie der neuen Länder wird die Bodenschutzkalkung bzw. Kompensationsdüngung auf großer Fläche durchgeführt. So wurden insgesamt von 1984 bis 1992 über 1,6 Mill. ha (alle Besitzarten, Gebietsstand nach dem 3. Oktober 1990) gekalkt bzw. gedüngt, das entspricht rd. 16 % der Waldfläche Deutschlands.

Um zuverlässige Erkenntnisse über das Ausmaß der Belastung der Böden durch Schadstoffeinträge zu bekommen, ist eine bundesweite Bodenzustandserhebung angelaufen, deren Ergebnisse 1994 erwartet werden. Weiterhin gefördert werden Forschungsarbeiten zur Aufklärung der Ursachen der neuartigen Waldschäden und die Waldökosystemforschung.

6.4 Sonstige Maßnahmen

260. Das **Gesetz über eine Holzstatistik** war die Grundlage zur Erhebung von Einschlags- und Verkaufsdaten von Rohholz. Die Holzstatistik ist aufgrund des Agrarstatistikänderungsgesetzes in die Agrarstatistik einbezogen worden. In diesem Zusammenhang wurde die zu erhebende Datenbasis erweitert. Die Einschlagsursache wurde als Erhebungsmerkmal aufgenommen. Die Durchführung der Holzstatistik fällt nun in den Zuständigkeitsbereich des Statistischen Bundesamtes.

261. Ein umfassender Gesamtüberblick über die großräumigen Waldverhältnisse und die forstlichen Produktionsmöglichkeiten ist zwingende Voraussetzung jeglicher forstpolitischen Planung und Entscheidungsfindung. Einen solchen Überblick liefert eine moderne forstliche Großrauminventur auf Stichprobenbasis, wie sie zum Stichtag 1. Oktober 1987 mit der Bundeswaldinventur zum erstenmal für die Bundesrepublik Deutschland durchgeführt worden ist. Die Durchführung einer zweiten **Bundeswaldinventur** als Folgeinventur im früheren Bundesgebiet und als Erstinventur in den neuen Ländern ist notwendig, um

- erstmalig für die neuen Länder eine vergleichbare Datengrundlage zu erhalten,
- mit der Folgeinventur im früheren Bundesgebiet erstmalig den Holzzuwachs ermitteln zu können und damit auch die tatsächliche Leistungsfähigkeit des Waldes bei der Holzproduktion nach Masse, Wert und Struktur festzustellen,
- ökologische Parameter zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Waldes bei den Schutz- und Erholungsfunktionen erheben zu können.

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, daß in Übereinkunft mit den Ländern in absehbarer Zeit eine zweite Bundeswaldinventur durchgeführt wird.

262. In den neuen Ländern sind Regelungen für die **Zulassung von Forstsaatgutbeständen** auf der Grundlage des Gesetzes über forstliches Saat- und Pflanzgut ergangen. Inzwischen haben die Länder nach diesem neuen Recht auch Saatgutbestände in großem Umfang zugelassen. Sie haben damit den Regelungen des Einigungsvertrages Rechnung getragen, daß nach Ablauf der Übergangsregelung am 31. Dezember 1994 nur noch Vermehrungsgut vertrieben werden darf, das dem Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut entspricht (vgl. Agrarbericht 1992, Tz. 275).

Für die neuen Länder sind durch den Einigungsvertrag auf der Grundlage des Rechts der ehemaligen DDR **Herkunftsgebiete für forstliches Vermehrungsgut** bestimmt worden. Im früheren Bundesgebiet gilt die Forstsaat-Herkunftsgebietsverordnung vom 31. Juli 1972, geändert durch die Verordnung vom 13. August 1982. Es ist eine Novellierung der Verordnung geplant, mit der nachstehende Ziele verfolgt werden:

- Schaffung einer einheitlichen Verordnung für das ganze Bundesgebiet
- Anpassung der Herkunftsgebiete im ehemaligen Grenzbereich
- Einbeziehung neuer forstlicher Erkenntnisse
- Vereinfachung der Abgrenzung und Beschreibung der Herkunftsgebiete.

6.5 EG-Waldbrandverordnung

263. Die bestehende Verordnung (EWG) Nr. 2158/92 des Rates vom 23. Juli 1992 zum Schutz des Waldes in der Gemeinschaft gegen Brände wurde durch die Verordnung (EWG) Nr. 1170/93 der Kommission vom 13. Mai 1993 über Durchführungsvorschriften ergänzt. Die Verordnung (EWG) Nr. 2158/92 des Rates zum Schutz des Waldes in der Gemeinschaft gegen Brände sieht vor, die Waldflächen der Gemeinschaft je nach dem Waldbrandrisiko in verschiedene Gebiete einzuteilen. Die Gebietseinteilung Deutschlands ist abgeschlossen. Demnach liegen 16 % der Waldfläche im Gebiet mit hohem Waldbrandrisiko, 8 % im Gebiet mit mittlerem und 76 % im Gebiet mit geringem Waldbrandrisiko. Die Gebiete mit hohem Waldbrandrisiko liegen überwiegend in den neuen Ländern. Voraussetzung für eine EG-Förderung von prophylaktischen Maßnahmen zum Waldbrandschutz ist, daß für die Gebiete mit hohem oder mittlerem Waldbrandrisiko Pläne zum Schutz des Waldes erstellt und der Kommission übermittelt werden. Die finanzielle Beteiligung der EG richtet sich nach der Waldbrandrisikostufe. In Gebieten mit hohem Waldbrandrisiko ist eine finanzielle Beteiligung der Gemeinschaft bis zu 50 % und in Gebieten mit mittlerem Waldbrandrisiko bis zu 30 % der förderungsfähigen Kosten vorgesehen. Die Verordnung (EWG) Nr. 1170/93 regelt die Antragstellung auf finanzielle Beteiligung der EG und die Auszahlungsmodalitäten.

Für das Haushaltsjahr 1993 wurden acht Anträge (alle aus den neuen Ländern) mit einem Gesamtvolumen von rd. 4,2 Mill. DM gestellt. Die Kommission beteiligte sich bei allen acht Anträgen mit finanziellen Zuschüssen in Höhe von 30 % (insgesamt 737 000 ECU = rd. 1,4 Mill. DM) der förderfähigen Kosten. Für das Haushaltsjahr 1994 wurden für 12 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 7,4 Mill. DM EG-Mittel beantragt. Über die finanzielle Beteiligung der EG ist noch nicht entschieden.

7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

7.1 Aufgaben

264. Ein ernährungspolitisches Hauptziel besteht u. a. in der Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu angemessenen Prei-

sen (vgl. Tz. 140). Dieses Ziel ist seit Jahren im Grundsatz verwirklicht.

Eine gesunderhaltende richtige Ernährung der Verbraucher zu einem angemessenen Preis-/ Leistungsverhältnis setzt voraus, daß sie über das notwendige Wissen verfügen, um Qualität und Preis des Lebensmittelangebots bewerten und sich zur Vermeidung ernährungsabhängiger Gesundheitsrisiken ausgewogen ernähren zu können. Aufgabe der Ernährungspolitik in einer sozialen Marktwirtschaft ist es, die Stellung der Verbraucher im Wirtschaftsgeschehen als gleichberechtigte Partner gegenüber der Anbieterseite durch eine entsprechende Wissensvermittlung zu stärken, der mit der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes besondere Bedeutung zukommt. Denn der gemeinsame Markt bedeutet für die Verbraucher eine umfangreichere Lebensmittelauswahl und erfordert gleichzeitig eine bessere Markttransparenz.

Um die Verbraucher vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung durch irreführende Aufmachung oder Werbung zu schützen, ist es notwendig, die dazu dienenden gesetzlichen Maßnahmen ständig den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen anzupassen. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Ernährungspolitik, die Lebensmittelqualität zu sichern und weiter zu verbessern, aber auch für die Lebensmittelversorgung im Krisenfall Vorsorge zu treffen.

Der dem BML als beratendes Organ zur Seite stehende unabhängige Verbraucherausschuß gab im Berichtsjahr Empfehlungen zur Ernährungsberatung in Deutschland ab. Darin wird u. a. der Schutz der Berufsbezeichnung „Ernährungsberater/in" und eine verstärkte Koordinierung der Träger der Ernährungsaufklärung angeregt. Weiterhin gab er Stellungnahmen zu neuartigen Lebensmitteln und neuartigen Lebensmittelzutaten (Novel Food) ab, in denen insbesondere auf eine umfassende Kennzeichnungspflicht zum Schutz der Verbraucher abgehoben wird.

Der Strukturwandel im Lebensmitteleinzelhandel äußert sich durch Schließungen vorwiegend kleiner Geschäfte und kann insbesondere für ländliche Gebiete ungünstige Nahversorgungs- und Preisbedingungen zur Folge haben. Im ländlichen Raum der neuen Länder verschlechterte sich im Rahmen des wirtschaftlichen Umgestaltungsprozesses die Versorgungsstruktur in einer kurzen Zeitspanne z. T. wesentlich. Bund, Länder und Gemeinden sowie die einschlägigen Wirtschafts- und Verbraucherorganisationen sind bemüht, die Versorgungssituation zu verbessern. Ein Ansatzpunkt ist hier, Lebensmittelgeschäften Dienstleistungsbereiche anzugliedern, wie beispielsweise Poststellen.

7.2 Kosten der Ernährung

265. Der Anteil der Ausgaben für die Ernährung an den Gesamtausgaben ist in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Betrug im Jahre 1950 der Ausgabenanteil für Nahrungs- und Genußmittel an den gesamten Käufen der privaten Haushalte noch durchschnittlich 44 %, so belief er sich 1992 im früheren Bundesgebiet nur noch auf 21 %. Auf Nahrungsmittel (einschl. alkoholfreie Getränke und Verzehr in Gaststätten) entfallen dabei 16 %. Obwohl die privaten Haushalte in den neuen Ländern absolut weniger für Nahrungsmittel ausgeben, liegt aufgrund des geringeren Einkommensniveaus der Haushalte der Anteil der Nahrungsmittelausgaben an den gesamten Ausgaben noch über dem vergleichbaren Wert für das frühere Bundesgebiet (MB Tabelle 168).

Übersicht 81

Entwicklung des Preisindex der Lebenshaltung

— Januar bis Dezember 1993
gegen Januar bis Dezember 1992 —

Produktgruppe	Früheres Bundesgebiet[1]	Neue Länder[2]
	Veränderung in %	
Lebenshaltung insgesamt ..	4,2	8,8
Nahrungsmittel	0,6	- 0,4
darunter:		
Brot und Backwaren ...	3,5	1,8
Speisekartoffeln	- 0,9	25,4
Frischobst	-11,5	- 5,2
Frischgemüse	- 0,6	- 1,8
Frischfleisch	1,6	- 1,1
Trinkmilch	1,3	0,5
Käse	1,3	- 0,6
Butter	- 1,9	- 3,0
Eier	1,1	0,6

[1] Im Durchschnitt aller privaten Haushalte.
[2] Im Durchschnitt aller Arbeitnehmerhaushalte.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Vom EG-Binnenmarkt ist wegen des größeren Wettbewerbs eine zusätzlich stabilisierende Wirkung auf die Verbraucherpreise zu erwarten. Auch die im Zuge der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik beschlossenen Erzeugerpreissenkungen wirken stabilisierend.

7.3 Ernährungsvorsorge

266. Die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung auch im Krisenfall gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Staates im Rahmen der Daseinsvorsorge. Als mögliche Ursachen für Notsituationen stehen bei der **Vorsorgeplanung des BML** heute Natur- und Umweltkatastrophen, Tierseuchen größeren Ausmaßes, Unfälle in kerntechnischen und chemischen Großanlagen oder politisch-militärische Krisen außerhalb Deutschlands im Vordergrund.

267. Rechtsgrundlage für den Fall einer Versorgungskrise in Friedenszeiten ist das Ernährungsvorsorgegesetz (EVG) von 1990. Mit den Ländern wurde ein erster Entwurf für eine Grundverordnung zum EVG, der **Ernährungsvorsorgeverordnung,** beraten. Diese Verordnung soll ein flexibles Instrumentarium zur Krisenbewältigung enthalten, mit dem sowohl die örtlichen Behörden als auch das BML, das für den Erlaß kurzfristig in Kraft zu setzender spezieller

Rechtsverordnungen zuständig ist, schnell und angemessen reagieren können.

Eine neue **Ernährungswirtschaftsmeldeverordnung,** mit deren Hilfe die für die Bewältigung einer evtuellen Krise erforderlichen Angaben über die Betriebe der Ernährungswirtschaft gewonnen werden sollen, liegt als Referentenentwurf vor. Sie soll eine ältere Rechtsverordnung, die den veränderten Anforderungen nicht mehr entspricht, ersetzen.

Die Vorratsbestände an verbrauchsfertigen Lebensmitteln entsprechen im früheren Bundesgebiet den Sollmengen. Die Vorratshaltung wird Zug um Zug auf die neuen Länder ausgedehnt, so daß in absehbarer Zeit auch in materieller Hinsicht in allen Teilen Deutschlands die gleiche Sicherheitsvorsorge gewährleistet sein wird.

7.4 Verbraucheraufklärung

268. Der Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) sowie die Verbraucherzentralen wurden auch 1992 mit Haushaltsmitteln des BML in ihren Anstrengungen unterstützt, möglichst breite Bevölkerungskreise in Ernährungsfragen zu informieren und zu beraten.

Die im Rahmen des Projektes **„Mobile Beratung und Information im Ernährungsbereich — MOBI"** in den neuen Ländern eingesetzten Infomobile wurden den fünf Verbraucherzentralen in den neuen Ländern übergeben. Das weiterhin durch das BML finanzierte Projekt dient der Verbreitung von Publikationen, der Veranstaltung von Einzelvorträgen und Seminaren sowie einer individuellen Ernährungsberatung. Ziel ist es, die Verbraucher durch Verbesserung ihrer Kenntnisse zu einem gesundheitsbewußten Ernährungsverhalten anzuleiten. Forschungsergebnisse aus jüngerer Zeit bestätigen erneut, daß das Ernährungsverhalten zahlreicher Verbraucher nicht optimal ist. Es wird teilweise zu viel, zu fett, zu süß und zu salzig gegessen. Gleichzeitig besteht ein Defizit an Ballaststoffen, Calcium und Jod. In den neuen Ländern paßt sich das Ernährungsverhalten zunehmend dem des früheren Bundesgebietes an.

Schwerpunkte der Ernährungsberatung der **Verbraucherzentralen** waren u. a. bundesweite Gemeinschaftsaktionen zu den Themen „Werbung im Lebensmittelbereich — Lightprodukte und ökologisch erzeugte Lebensmittel", „Gesundes Schulfrühstück", „EG-Binnenmarkt für Lebensmittel", „Vom richtigen Umgang mit Lebensmitteln — Lebensmittelhygiene" (hier wurde verstärkt das Thema „Salmonellen" behandelt) sowie „Bedeutung von Calcium in der Ernährung". Wesentliche Aufklärungsarbeit leisteten die Ernährungsberater/innen im Berichtsjahr auch zum Abbau der entstandenen Verbraucherverunsicherung durch kommerziell veröffentlichte Ernährungskonzepte (z. B. das „Fit for Life-Konzept"). Von der Ernährungswissenschaft wurden die dort zugrundegelegten Annahmen inzwischen widerlegt.

Beim Lebensmittelkauf zeichnet sich seit einiger Zeit ab, daß Verbraucher zunehmend auch Unternehmensgrundsätze, wie beispielsweise den ökologischen Aspekt, berücksichtigen und in ihre Qualitätsbeurteilung mit einbeziehen. Verstärkt spielen auch emotionale und ethische Werte des Tierschutzes eine Rolle. Mit **Gütesiegeln und Herkunftszeichen** kann den Forderungen der Verbraucher nach mehr Produkttransparenz am ehesten entsprochen werden. Umweltgerechte Produktionsverfahren und eine art-

Übersicht 82

Ausgaben für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich [1])

— Bundesmittel —

Maßnahme	1992		1993	1994
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Verbraucheraufklärung allgemein [2])	6,30	6,30	6,86	6,21
Verbraucheraufklärung, AID [2])	6,08	6,91 [3])	6,32	6,54
Forschung (Forschungsanstalten) [2])	49,00 [4]) [5])	49,00 [4]) [5])	75,27 [4]) [5])	73,71
Zusammen	61,38	62,21	88,45	86,46
Dazu nachrichtlich:				
— Zivile Notfallreserve [6])	15,82	25,60	8,03	9,00
— Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung [6])	0,12	0,00	0,05	0,10

[1]) Ausgaben für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich sind nur schwer isoliert darstellbar, da viele andere Maßnahmen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen dienen (z. B. Verbesserung der Markttransparenz sowie der Produktion und Produktqualität).
[2]) Einzelplan 10, z.T. geschätzt; BMG-Mittel für Aufklärung über gesunderhaltende richtige Ernährung sind hier nicht enthalten
[3]) Differenz gegenüber dem Sollansatz für 1992 wegen höherer eigener Einnahmen.
[4]) Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist nicht möglich wegen Ergänzung bzw. anderer Zuordnung.
[5]) Vergleichbarkeit mit früheren Jahren ist nicht möglich wegen der einigungsbedingten Erweiterung der Ressortforschung und einer geänderten Leistungsplansystematik.
[6]) Einzelplan 36.

— 450 —

gerechte Tierhaltung dienen den Erzeugern als Verkaufsargumente und vermitteln den Verbrauchern mehr Sicherheit. In den neuen Ländern bevorzugen die Verbraucher wieder zunehmend einheimische Lebensmittel, auch um dadurch zum Erhalt der dortigen Arbeitsplätze beizutragen.

Daß Ernährungsaufklärung und Anleitung zum richtigen Ernährungsverhalten weiterhin eine zentrale Aufgabe der Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich bleiben, belegen auch die Ergebnisse der **Internationalen Ernährungskonferenz,** die im Dezember 1992 zusammen von FAO und WHO in Rom durchgeführt wurde (vgl. Tz. 295). Die Konferenz hatte zum Ziel, durch gemeinsame Anstrengungen der Industrie- und Entwicklungsländer Mangel- und Fehlernährung in der Welt zu bekämpfen. Die mehr als 160 Teilnehmerstaaten an der Konferenz erklärten ihre Bereitschaft, bis Ende 1994 nationale Pläne zur Lösung der Ernährungsprobleme zu entwickeln und international zusammenzuarbeiten. Die vorzulegenden Pläne orientieren sich an einem gemeinsam vereinbarten Aktionsplan.

Auch die Bundesregierung wird bis Ende 1994 einen nationalen Plan zur weiteren Verbesserung der Ernährungssituation erstellen. Viele der im Aktionsplan vorgesehenen Maßnahmen sind in Deutschland bereits verwirklicht. Ernährungsabhängige Erkrankungen — verursacht durch Über- und Fehlernährung — sind jedoch noch weit verbreitet und verursachen hohe volkswirtschaftliche Kosten. Deshalb werden Informationsmaßnahmen über bedarfsgerechte, vollwertige Ernährung sowie gesunde Lebensweisen im Mittelpunkt des nationalen Plans stehen. Die öffentlich geförderten Institutionen und Organisationen der Ernährungsaufklärung und -beratung, z. B. der AID und die Deutsche Gesellschaft für Ernährung, werden durch geeignete Maßnahmen die Umsetzung der Ziele des nationalen Plans unterstützen.

7.5 Verbesserung der Lebensmittelqualität

269. Die nationalen Rechtsvorschriften zum Schutze des Verbrauchers und zur Sicherung der Lebensmittelqualität wurden 1993 in mehreren Bereichen ergänzt oder geändert. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die Umsetzung von gemeinschaftsrechtlichen Vorschriften in nationales Recht. Beispielhaft zu nennen sind:

— Die **Erste Verordnung zur Änderung der Milchverordnung** vom 24. März 1993, die vorschreibt, daß Vorzugsmilch fortan nur in den Verkehr gebracht werden darf, wenn sie von einem zugelassenen Erzeugerbetrieb stammt, den besonderen qualitativen und hygienischen Anforderungen entspricht und anstelle des Mindesthaltbarkeitsdatums mit dem Hinweis „Rohmilch — verbrauchen bis ... — aufbewahren bei höchstens +8 °C" gekennzeichnet ist.

— Die **Los-Kennzeichnungs-Verordnung** vom 23. Juni 1993, nach der bei Lebensmitteln künftig grundsätzlich das Los, zu dem ein Lebensmittel gehört, angegeben werden muß. Die Kennzeichnung ist insbesondere für die rasche Feststellung gesundheitlich bedenklicher Partien von Bedeutung. Sie erleichtert die Lebensmittelüberwachung, ist Voraussetzung für eine Schadensbegrenzung bei Rückrufaktionen oder öffentlichen Warnungen und versetzt den Verbraucher in die Lage, die von derartigen Maßnahmen betroffenen Produkte zu identifizieren.

— Die **Verordnung zur Änderung der Extraktionslösungsmittelverordnung und der Aromenverordnung** vom 20. Dezember 1993, mit der die Verwendung von Lösungsmitteln unter bestimmten Bedingungen zugelassen bzw. eingeschränkt wird.

270. Auf EG-Ebene wurde mit der Verordnung Nr. 315/93 zur Festlegung von gemeinschaftlichen Verfahren zur Kontrolle von **Kontaminanten** in Lebensmitteln eine Rahmenregelung zur gemeinschaftsrechtlichen Festlegung von Höchstmengen für Kontaminanten (Verunreinigungen) geschaffen. Die Kommission hat im September 1993 entsprechend Artikel 2 der Verordnung ein erstes Arbeitsdokument für eine Verordnung über die Festlegung von Grenzwerten für bestimmte Kontaminanten aus landwirtschaftlichen Quellen vorgelegt, das gegenwärtig beraten wird.

Im Rahmen der schrittweisen Festlegung von gemeinschaftsrechtlichen Höchstmengen für **Pflanzenschutzmittel** wurden am 29. Juni 1993 für insgesamt 22 Schädlingsbekämpfungsmittel Höchstgehalte an Rückständen auf und in Lebensmitteln bestimmt (Richtlinien 93/57/EWG und 93/58/EWG). Für zwölf weitere Pflanzenschutzmittel liegen inzwischen entsprechende Regelungsvorschläge der EG-Kommission vor.

Der Rat hat am 29. Oktober 1993 die Richtlinie 93/99/EWG über zusätzliche Maßnahmen im Bereich der **amtlichen Lebensmittelüberwachung** verabschiedet. Sie ergänzt die in der Richtlinie 89/397/EWG des Rates über die amtliche Lebensmittelüberwachung vom 14. Juni 1989 getroffenen Rahmenbestimmungen in wichtigen Bereichen und schafft damit wesentliche Voraussetzungen für den Ausbau und die Vereinheitlichung der Lebensmittelüberwachung in der Gemeinschaft.

Während der Ministerrat hinsichtlich der Richtlinie zur Änderung der Zusatzstoff-Rahmenrichtlinie sowie der Richtlinien über Süßungsmittel und Farbstoffe am 11. November 1993 einen gemeinsamen Standpunkt festlegen konnte, befinden sich die Regelungsvorschläge betreffend andere Zusatzstoffe als Süßungsmittel und Farbstoffe, neuartige Lebensmittel, Lebensmittelbestrahlung sowie Änderung der Etikettierungsrichtlinie 79/112/EWG weiterhin im ersten Beratungsdurchgang.

Mit Vollendung des EG-Binnenmarktes treten insbesondere im Lebensmittelbereich neue Fragestellungen und Problembereiche auf. Hier sind intensive wissenschaftliche Prüfungen und Bewertungen erforderlich. Die EG-Kommission wird dabei vom Wissenschaftlichen Lebensmittelausschuß unterstützt, in bestimmten Fällen auch durch wissenschaftliche Einrichtungen der Mitgliedstaaten. Um hierfür einen geeigneten Rahmen zu haben, wurde die Richtlinie

93/5/EWG des Rates vom 25. Februar 1993 über die Unterstützung der Kommission und die Mitwirkung der Mitgliedstaaten bei der wissenschaftlichen Prüfung von Lebensmittelfragen verabschiedet. Auf dieser Grundlage arbeiten nunmehr für die Bundesrepublik Deutschland das BMG und das Bundesgesundheitsamt mit der EG-Kommission zusammen. Bei Bedarf kann der wissenschaftliche Sachverstand der BML-Forschungsanstalten hinzugezogen werden.

8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität

271. Maßnahmen zur Produktionsanpassung an die Marktbedürfnisse, zur Entwicklung von Produktionsalternativen und zur Förderung einer umweltschonenden Landbewirtschaftung sowie Qualitätsverbesserung haben durch die EG-Agrarreform zusätzlich an Bedeutung gewonnen.

Im Hinblick auf die Verwirklichung des EG-Binnenmarktes und den Abbau von Wettbewerbsverzerrungen konnten weitere Harmonisierungsvorhaben im Bereich der agrarischen Produktion sowie der Produktqualität vorangetrieben werden. In **Übersicht 83** sind die Ausgaben des Bundes für diesen Bereich zusammengefaßt.

8.1 Pflanzliche Produktion

272. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat am 28. April 1993 dem Rat einen Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Festlegung von **Anhang VI** der Richtlinie 91/414/EWG über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln — die sog. Einheitlichen Grundsätze — zugeleitet. Durch die **Einheitlichen Grundsätze** soll gewährleistet werden, daß die Zulassungsbehörden der Mitgliedstaaten die in der Richtlinie genannten Voraussetzungen in gleicher Weise anwenden und über diese entscheiden. Insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung von Belastungen von Mensch, Tier und Naturhaushalt durch Pflanzenschutzmittel, die Vermeidung von Wettbewerbsverzerrungen durch eine unterschiedliche Zulassungspraxis und die gegenseitige Anerkennung von Zulassungen der Mitgliedstaaten kommt den Einheitlichen Grundsätzen eine entscheidende Bedeutung zu. Ziel der Bundesregierung ist es, sowohl die Sicherung der Ernährung durch eine umweltschonende Produktion als auch den Schutz des Naturhaushaltes auf einem hohen Niveau zu gewährleisten. Die Beratungen über den Entwurf sind aufgrund des erheblichen Änderungsbedarfs noch nicht abgeschlossen.

Am 27. Juli 1993 hat die Kommission die Richtlinie 93/71/EWG zur **Änderung der Richtlinie** 91/414/EWG des Rates **über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln** beschlossen. Mit dieser Richtlinie werden Teile des Anhangs II (Anforderungen an die Unterlagen zum Antrag auf Aufnahme eines Wirkstoffes in Anhang I) und des Anhangs III (Anforderungen an die den Antrag auf Zulassung eines Pflanzenschutzmittels beizufügenden Unterlagen) der Richtlinie präzisiert.

Zur **Umsetzung der Richtlinie** 91/414/EWG **über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln** befindet sich ein Entwurf zur ersten Änderung des Pflanzenschutzgesetzes in der Ressortabstimmung. Neben den durch die EG-Richtlinie vorgegebenen Änderungsnotwendigkeiten (z. B. Festschreibung der Anwendungsgebiete bei der Zulassung, gegenseitige Anerkennung von Zulassungen) sieht der Entwurf einige weitere Änderungen vor, die aufgrund neuer Erkenntnisse notwendig sind (z. B. Verordnungsermächtigung zur Festlegung der Grundsätze der guten fachlichen Praxis).

Am 11. August 1993 ist die Erste Verordnung zur **Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung** vom 3. August 1993 in Kraft getreten. Neue Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen erforderten eine Anpassung der Verordnung an die neuen Gegebenheiten. Die Änderungen sehen im wesentlichen die Aufnahme von zwei Pflanzenschutzmittelwirkstoffen in die Anlage 1 der Verordnung (vollständiges Anwendungsverbot) sowie die Herausnahme einiger Pflanzenschutzmittelwirkstoffe aus Anlage III Abschnitt B (Verbot der Anwendung in Wasserschutz- und Heilquellenschutzgebieten) vor.

Mit dem am 3. Dezember 1993 in Kraft getretenen **Gesetz zur Änderung pflanzenschutzrechtlicher und saatgutrechtlicher Vorschriften** werden die Rechtsgrundlagen geschaffen, um die neuen EG-Regelungen im Bereich der Pflanzenbeschau und des Inverkehrbringens von Vermehrungsmaterial und Pflanzen von Zierpflanzen, Obstarten zur Fruchterzeugung und Gemüsearten in nationales Recht umzusetzen. Auch im Jahre 1993 wurden hierzu auf EG-Ebene weitere zahlreiche Durchführungsbestimmungen verabschiedet, die in nationales Recht umgesetzt werden sollen.

Mit einer Änderung der **Richtlinie** des Rates **zur Bekämpfung der bakteriellen Ringfäule der Kartoffel** wurden die bisherigen Regelungen aus dem Jahre 1980 überarbeitet. Die Änderung soll im wesentlichen einer Harmonisierung der systematischen amtlichen Erhebungen in den Mitgliedstaaten und der einzuleitenden Maßnahmen im Bedarfsfall dienen.

Am 19. Mai 1993 trat das **Gesetz über das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in den neuen Ländern** in Kraft. Durch das Gesetz sollen die Pflanzenschutzmittel, die bis zum 2. Oktober 1990 nach DDR-Recht zugelassen, verpackt und gekennzeichnet worden waren, bis zum 31. Dezember 1994 weiter in Verkehr gebracht und angewandt werden können. Ausgenommen sind die Pflanzenschutzmittel, die aus Gründen des Schutzes der Gesundheit von Mensch und Tier oder des Schutzes des Naturhaushaltes nicht mehr angewandt und/oder in den Verkehr gebracht werden dürfen.

1993 wurde das **Forschungs- und Entwicklungsvorhaben Pflanzenschutz-Warndienst/Wetterdienst** erfolgreich abgeschlossen. In einem Zeitraum von fünf Jahren wurde von der Landwirtschaftskammer Rheinland in Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Fakultäten in Bonn und München sowie der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft für zwölf Schadorganismen im Ackerbau, Gemüsebau

Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität

— Bundesmittel —

Maßnahme	1992		1993	1994	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mill. DM				
Gasölverbilligung	960,0	876,5	910,0	890,0	Die Verbilligung beträgt 41,15 DM für 100 Liter Gasöl.
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung [1]	36,6	29,0	35,6	[4]	Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten.
Investitionen zur Energieeinsparung [1]	21,1	12,2	15,8	[4]	Förderung von Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau sowie zur Nutzung regenerativer Energien. Energieumstellung auf umweltfreundliche Energiearten.
Anpassungsmaßnahmen (Marktentwicklung) [2]	476,0	427,5	580,0	405,0	Stillegung von Ackerflächen, Extensivierung und nationale Zusatzprämie für die Mutterkuhhaltung.
Forschung (Forschungsanstalten)	86,7	86,7	95,1	96,0	Epl. 10 Kap. 10 10 [3]
Zusammen	1 580,4	1 431,9	1 636,5	[4]	

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", Sonderrahmenplan.
[3] Geschätzt; Vergleich zu 1992 wegen der einigungsbedingt neuen Bezugsbasis nicht möglich.
[4] Angaben liegen noch nicht vor.

und Obstbau computergestützte Entscheidungshilfen für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln erarbeitet und erprobt. Durch die praktische Nutzung dieser und weiterer Entscheidungshilfen wird eine weitere Einsparung von Pflanzenschutzmitteln erwartet. Seit 1980 hat das BML — außerhalb der institutionellen Forschung — für Forschungs- und Modellvorhaben auf dem Gebiet des integrierten Pflanzenschutzes rd. 20 Mill. DM bereitgestellt.

273. Die Arbeiten am Entwurf der **Düngeverordnung** (bisher Düngemittel-Anwendungsverordnung) wurden fortgesetzt. Mit der Verordnung sollen die Grundsätze der guten fachlichen Praxis der Düngung nach § 1 a Düngemittelgesetz näher bestimmt und gleichzeitig die Umsetzung von Teilen der EG-Richtlinie zum Schutz der Gewässer vor Verunreinigungen durch Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen (EG-Nitratrichtlinie) in deutsches Recht eingeleitet werden. Die geplante Verordnung wird deshalb im wesentlichen Vorgaben enthalten

- zur Ermittlung des Düngebedarfs unter Berücksichtigung der Erträge und Qualitäten der angebauten Kulturen, der Standortbedingungen, der Nährstoffgehalte in den Böden und Wirtschaftsdüngern;
- zur Düngemittelanwendung mit dem Ziel einer weitestgehenden Ausnutzung der zugeführten Nährstoffe durch die Pflanzen und einer Vermeidung von Nährstoffverlusten durch Auswaschung, Abschwemmung oder Verflüchtigung einschließlich zeitlicher und mengenmäßiger Beschränkungen bei der Ausbringung von Wirtschaftsdüngern;
- zum Erstellen von Vergleichen über Nährstoffzu- und -abfuhr auf Betriebsebene.

Die Verordnung wird dem Landwirt helfen, seine Kenntnisse über die eigene Düngungspraxis zu vertiefen, evtl. vorhandene Nährstoffüberschüsse schrittweise abzubauen und Umweltbelastungen durch die Einhaltung der Vorgaben der guten fachlichen Praxis zu vermindern.

274. Zum 1. Januar 1993 ist die Verordnung (EWG) des Rates vom 24. Juni 1991 über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel **(Öko-Verordnung)** in allen Teilen in Kraft getreten. Damit unterliegen alle **Lebensmittel pflanzlicher Herkunft,** die als aus ökologischem Landbau stammend gekennzeichnet werden, einem umfangreichen Kontrollverfahren im Rahmen der Erzeugung und der Verarbeitung.

Die in Lebensmitteln aus ökologischem Landbau zugelassenen Zusatzstoffe, Verarbeitungshilfsstoffe und Zutaten konventioneller Herkunft sind im **Anhang VI der Öko-Verordnung** von der Kommission festgelegt

worden (VO (EWG) Nr. 207/93). Dabei haben sich die Kommission und die Mitgliedstaaten von der Maßgabe leiten lassen, daß Verarbeitungserzeugnisse aus ökologischem Landbau nach dem Verständnis der Verbraucher im wesentlichen aus naturbelassenen Zutaten bestehen müssen. Über eine spezielle Regelung für die Zulassung von gentechnisch veränderten Organismen als Zusatzstoffe und Verarbeitungshilfsstoffe ist deren Verwendung an eine Zustimmung der Kommission und der Mitgliedstaaten gebunden worden. Damit soll eine unerlaubte Verwendung in Öko-Produkten ausgeschlossen werden.

Eine Regelung für die **Produkte tierischer Herkunft** ist nicht vor Ende 1995 zu erwarten. Die umfangreichen Regelungen zum Import von Öko-Produkten aus Drittländern sind durch die Möglichkeit, die Importeure ebenfalls der Überwachung zu unterwerfen, erweitert worden.

275. Die Verhandlungen zum Vorschlag einer **Verordnung (EWG) des Rates über den gemeinschaftlichen Sortenschutz** wurden weiter vorangetrieben. Innerhalb der Ratsarbeitsgruppe „Sortenschutz" konnten für viele Punkte des Verordnungsentwurfs Lösungen erarbeitet werden. Dem Ministerrat wird es jedoch vorbehalten sein, die Fragen zum Sitz eines zukünftigen europäischen Sortenamtes, zu den Arbeitssprachen dieses Amtes und insbesondere zum Verfahren für einen möglichen Nachbau von Saatgut geschützter Sorten auf dem eigenen Betrieb eines Landwirtes zu klären. Letztere Frage spielt auch eine beträchtliche Rolle bei den Erörterungen eines Vorschlages der Kommission für eine Richtlinie des Rates über den rechtlichen Schutz biotechnologischer Erfindungen.

Nach der **Änderung des Saatgutverkehrsgesetzes** durch das Gesetz zur Änderung pflanzenschutzrechtlicher und saatgutrechtlicher Vorschriften, das am 3. Dezember 1993 in Kraft trat, darf zukünftig zertifiziertes Saatgut der zweiten Generation nicht nur aus zertifiziertem Saatgut, sondern auch aus Basissaatgut oder anerkanntem Vorstufensaatgut erwachsen. Eine solche Regelung könnte auf selbstbefruchtende Getreidearten und auch auf Ackerbohnen, Futtererbsen und Wicken angewandt werden und entspräche damit den Verhältnissen in vielen anderen Mitgliedstaaten. Das Gesetz berücksichtigt damit bereits jetzt die zu erwartenden Anpassungen der bereits seit langem bestehenden Saatgutrichtlinien der Gemeinschaft an die Bedingungen des gemeinsamen Binnenmarktes.

Die Vollendung des Binnenmarktes ist für das Bundessortenamt Anlaß, für einige Arten die **Regelprüfzeit zur Zulassung** von Sorten auf zwei Prüfungsjahre zu verkürzen. Die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Pflanzenzüchter wird durch diese Maßnahme gestärkt und der Landwirtschaft werden erfolgversprechende Sorten ein Jahr früher zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Kooperationsprogramms des Bundessortenamtes mit den Sortenämtern der ost- und südosteuropäischen Staaten und einigen Staaten der GUS wurden zahlreiche Experten dieser Staaten mit den vom Bundessortenamt angewendeten Prüfungsmethoden sowie den Grundlagen für den Sortenschutz nach dem Internationalen Übereinkommen zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und denjenigen für die Sortenzulassung und die Saatgutzertifizierung nach EWG-Recht vertraut gemacht.

8.2 Förderung der Stillegung von Ackerflächen und der Extensivierung der Erzeugung

276. Das EG-weite **fünfjährige Flächenstillegungsprogramm,** das seit dem Wirtschaftsjahr 1988/89 im früheren Bundesgebiet angewendet wurde, ist in Deutschland letztmalig im Wirtschaftsjahr 1991/92 angeboten worden. Die Landwirte in den neuen Ländern konnten also nur 1991/92 entsprechende Anträge stellen. 1991/92 war mit rd. 483 000 ha ein Höchststand seit Bestehen dieser Maßnahme erreicht. Die 291 000 ha stillgelegte Fläche des einjährigen, nur 1991/92 durchgeführten Programmes standen für die Ernte 1993 wieder zur Verfügung. Ab 1992/93 wird als Ersatz der genannten Programme EG-weit die konjunkturelle Flächenstillegung im Rahmen der GAP-Reform durchgeführt (vgl. Tz. 152).

Von der Möglichkeit, aufgrund einer beabsichtigten konjunkturellen Flächenstillegung die fünfjährige Stillegungsverpflichtung zu kündigen, wurde für rd. 67 000 ha Gebrauch gemacht. Somit ging 1992/93 die fünfjährig stillgelegte Fläche auf rd. 415 000 ha zurück (MB Tabelle 173).

277. Das EG-weite Programm zur **„Förderung der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung"** wird im früheren Bundesgebiet seit dem Wirtschaftsjahr 1989/90 und in den neuen Ländern seit 1991/92 angeboten. Die Förderungsgrundsätze für die Extensivierung sehen grundsätzlich zwei Arten der Extensivierung vor. Bei der sog. **quantitativen Methode** muß die vorgeschriebene mindestens 20 %ige Verringerung gegenüber der Erzeugung in einem Bezugszeitraum belegt und die Verringerung im fünfjährigen Verpflichtungszeitraum jährlich mengenmäßig erfaßt werden. Die mengenmäßige Erfassung im Bezugszeitraum entfällt, wenn die Landwirte die Extensivierung durch Anwendung von **weniger intensiven Produktionsweisen** im Rahmen der sog. **produktionstechnischen Methode** durchführen. Die Förderungsgrundsätze erlauben es den Ländern, sich auf eine dieser beiden Methoden zu beschränken.

In den **Wirtschaftsjahren 1989/90 bis 1992/93** wurden für rd. 17 850 Betriebe Anträge auf Teilnahme an der Extensivierung der landwirtschaftlichen Erzeugung gestellt. Davon praktizieren rd. 11 288 Betriebe eine produktionstechnische Methode, bei der im gesamten Betrieb auf den Einsatz chemisch-synthetischer Produktionsmittel verzichtet wird. Derzeit werden nach dieser Variante, die dem ökologischen Anbau nahekommt, rd. 407 000 ha (davon 921 ha Dauerkulturen) bewirtschaftet. Teilweise handelt es sich auch um Betriebe des ökologischen Landbaues. Auf andere Extensivierungsvarianten entfallen bei Getreide 36 438 ha, bei der Rinderhaltung 114 032 GVE und bei Dauerkulturen 13 489 ha (MB Tabelle 174).

Das EG-Extensivierungsprogramm wurde den Landwirten im Wirtschaftsjahr 1992/93 letztmalig in dieser

Form angeboten. Seit Herbst 1993 wird auf der Grundlage der Verordnung (EWG) 2078/92 für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren ein neues Extensivierungsprogramm angeboten. Dessen Umsetzung erfolgt bisher über gebietsspezifische Programme der Länder.

Maßnahmen zur Extensivierung der Erzeugung auf der Grundlage des alten EG-Extensivierungsprogramms wurden, außer in Deutschland, nur in Belgien, Frankreich, Italien, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich angeboten. Portugal und Spanien waren von der Anwendung befreit. In **Italien** nahmen bis 1991/92 5 640 Erzeuger teil. Von den Extensivierungsmaßnahmen wurden dort im selben Zeitraum 90 154 ha Ackerbaukulturen und 159 013 GVE erfaßt. In **Frankreich** sind bis 1991/92 für 50 030 GVE und 82 ha Wein Extensivierungsbeihilfen gezahlt worden. In **Belgien** waren es 481 GVE (sechs Antragsteller) und im **Vereinigten Königreich** 4 746 GVE (74 Antragsteller). In diesem Zeitraum beteiligten sich in allen EG-Mitgliedstaaten zusammen 20 464 Betriebe mit rd. 295 000 GVE und 363 000 ha. Auf der Grundlage der VO EWG 2078/92 sind alle Mitgliedstaaten verpflichtet, Programme zur Förderung umweltgerechter Produktionsverfahren anzubieten.

8.3 Tierische Produktion

278. Zur Umsetzung von Gemeinschaftsrecht auf dem Gebiet der Pferdezucht und des Pferdesports in nationales Recht wurden erforderliche Änderungen im Tierzuchtgesetz sowie in der Verordnung über die Leistungsprüfungen und die Zuchtwertfeststellung bei Pferden vorbereitet. Gleichzeitig wurden Anpassungen infolge neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Erfahrungen in der züchterischen Praxis notwendig. Die EG-Kommission hat dem Rat einen Entwurf über die grundsätzlichen Bedingungen für die Einfuhr von Tieren, ihrem Sperma, ihren Eizellen und Embryonen aus Drittländern vorgelegt. Damit soll Drittländern die unbehinderte Einfuhr von Zuchttieren nur noch dann eingeräumt werden, wenn sie vergleichbare Standards der Zuchtbuchführung, Leistungsprüfung und Zuchtwertschätzung erfüllen, wie die EG-Mitgliedstaaten. Entsprechende von der EG-Kommission anerkannte Stellen der Drittländer sollen in ein Verzeichnis der EG aufgenommen werden.

279. Neue Bestimmungen zur **Harmonisierung des Futtermittelrechts** wurden mit der Elften und Zwölften Verordnung zur Änderung der Futtermittelverordnung (Elfte Änderungsverordnung vom 19. Mai 1993; Zwölfte Änderungsverordnung in Vorbereitung) in nationales Recht übernommen. Sie betreffen die Verschärfung der Verkehrsbeschränkung für Phosphate mit überhöhten Gehalten an Arsen und Cadmium, die Kennzeichnung von Mischfuttermitteln, die Ergänzung des Verzeichnisses der verbotenen Stoffe, die Zulassung neuer Zusatzstoffe und bestimmter Erzeugnisse für die Tierernährung (Bioproteine) sowie Ergänzungen der Verwendungshinweise für bestimmte Zusatzstoffe. Ferner werden die gemeinschaftlichen Probenahme- und Analysemethoden für die amtliche Untersuchung von Futtermitteln angepaßt und teils erweitert. Damit soll sichergestellt werden, daß die festgelegten Anforderungen an Beschaffenheit und Zusammensetzung der Futtermittel erfüllt sind.

Zur Verbesserung der Verwendungsmöglichkeiten für pflanzliche Futtermittel, insbesondere auch Getreide, wurden für weitere enzymatische Zusatzstoffe Ausnahmegenehmigungen erteilt.

Der Rat hat ferner eine Richtlinie zur Festlegung von Bestimmungen über die Zulassung und Anwendung für Futtermittel, die für besondere Ernährungszwecke bestimmt sind (Diätfuttermittel), verabschiedet. Zur Zeit wird ein Verzeichnis der Anwendungszwecke für **Diätfuttermittel** erstellt. Diätfuttermittel können dazu beitragen, dem Einsatz von Arzneimitteln in der Tierproduktion entgegenzuwirken.

Am Jahresende hat der Agrarrat zwei Richtlinien zur Festlegung von Kennzeichnungsvorschriften für Enzyme und Mikroorganismen als Futtermittelzusatzstoffe verabschiedet. Damit werden der status quo auf diesem Sektor in den Mitgliedstaaten festgeschrieben und die Voraussetzungen für EG-einheitliche Regelungen getroffen.

Die Beratungen über Richtlinien zur Einführung einer firmengebundenen Zulassung für bestimmte Zusatzstoffe, zur Festlegung von Kennzeichnungsvorschriften für Enzyme und Mikroorganismen als Futtermittelzusatzstoffe und zur Einbindung von Mikroorganismen und Enzymen in die Leitlinien zur Beurteilung von Zusatzstoffen sind weiter fortgeschritten. Auf Sachverständigenebene sind die Arbeiten zur Entwicklung einer Richtlinie über Siliermittel, einer Richtlinie zur Harmonisierung der Durchführung der Futtermittelkontrolle, einer Verordnung zur Anerkennung von Betrieben der Futtermittelwirtschaft sowie zur Einbindung der sog. Ausgangserzeugnisse in die Einzelfuttermittel-Richtlinie aufgenommen oder weiter vorangetrieben worden.

8.4 Veterinärwesen

280. Mit den Verordnungen EWG Nr. 3093/92 und 895/93 der Kommission und 2901/93 des Rates wurden gemäß Verordnung EWG Nr. 2377/90 des Rates für Tierarzneimittel verschiedener chemischer Gruppen **Rückstandshöchstmengen in Nahrungsmitteln tierischer Herkunft** festgelegt. Diese Bestimmungen dienen insbesondere dem Verbraucherschutz, sie sind aber auch zur Absicherung des Warenverkehrs im Binnenmarkt erforderlich.

Das mit Entscheidung 92/98/EWG des Rates vom 10. Februar 1992 beschlossene Verbot der Verabreichung von **Rindersomatotropin (BST)** an Milchkühe wurde durch Ratsentscheidung bis zum 31. Dezember 1994 verlängert. Die EG-Kommission wurde beauftragt, bis zum 31. Dezember 1994 noch offene Aspekte der Anwendung von BST sowie die Auswirkungen einer etwaigen BST-Zulassung auf das Verbraucherverhalten und auf handelspolitische Fragen zu prüfen.

Die Errichtung einer **Europäischen Agentur für die Beurteilung von Human- und Tierarzneimitteln** ist

inzwischen beschlossen worden. Hauptaufgabe dieser Agentur soll die zentrale Zulassung von biotechnologischen Arzneimitteln mit gemeinschaftsweiter Geltung sein. Daneben wird es ein dezentrales Zulassungsverfahren mit gegenseitiger Anerkennung der jeweiligen nationalen Zulassungen für herkömmliche Arzneimittel geben.

281. Die Zahl der in Deutschland tätigen Tierärzte hat sich gegenüber dem Vorjahr um 114 erhöht. Damit waren insgesamt 17 134 Veterinärmediziner, davon 4 803 Tierärztinnen, tierärztlich tätig.

Die **Tierseuchensituation** stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar: Zu einer deutlichen Erhöhung der Zahl der Ausbrüche kam es bei der **Klassischen Schweinepest**. Sieben Bundesländer waren davon betroffen. Daneben kam es zu Seuchenfällen bei Wildschweinen in Teilen von Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Das bereits betroffene Gebiet an der Grenze zu den Vogesen in Rheinland-Pfalz weitete sich aus. Unter den Bedingungen des gemeinsamen Binnenmarktes gab die Seuchenentwicklung der EG-Kommission Anlaß, zeitweilig für besonders betroffene Gebiete Verbringungsverbote für lebende Schweine in andere Mitgliedstaaten und für ganz Deutschland Auflagen beim Verkauf von Zucht- und Nutzschweinen im innergemeinschaftlichen Handel festzulegen. Die Bundesregierung hat durch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf Vorbeugemaßnahmen zur Verhinderung der Seucheneinschleppung und -weiterverbreitung hingewiesen. Zur Bekämpfung der Schweinepest beim Schwarzwild sind Voraussetzungen geschaffen, um in einem Feldversuch die orale Vakzination als Impfverfahren zu prüfen. Eine zunehmende Zahl von Ausbrüchen wurde auch bei der **Newcastle-Krankheit** des Geflügels festgestellt. Das ist weitestgehend auf den Tausch und Handel bei Kleinhaltern und Hobbyzüchtern zurückzuführen, deren Bestände nicht unter obligatorischem Impfschutz stehen. Eine bundesweite Stichprobenuntersuchung auf **Vesikuläre Schweinekrankheit** bestätigte, daß Deutschland frei von dieser Tierseuche ist. Dies könnte wichtig für den Export sein. Die Tilgung der **Leukose** in den neuen Ländern verlief planmäßig. Die neuen Länder sind nun auch nahezu frei von dieser Seuche.

Weitere Schritte wurden unternommen, um die Reduzierung der Zahl von **Salmonelleninfektionen** bei Menschen durch gezielte Maßnahmen insbesondere in der Geflügel- und Eierproduktion zu unterstützen. Das betrifft vor allem eine Intensivierung der Kontrollen, erweiterte Verbringungsvorschriften und den gezielten Impfstoffeinsatz. Diese Maßnahmen können aber nur als Teil eines notwendigen Gesamtsystems zur Vorbeuge gegen Salmonelleninfektionen bei Menschen gesehen werden.

282. Mit der Verordnung über das innergemeinschaftliche Verbringen sowie die Einfuhr und Durchfuhr von Tieren und Waren **(Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung)** wurden die sog. EG-Veterinärkontrollrichtlinien im Tierseuchenbereich umgesetzt. Darüber hinaus wurden mit dieser Verordnung weitere Richtlinien über tierseuchenrechtliche Anforderungen an das innergemeinschaftliche Verbringen und die Drittlandeinfuhr bestimmter Tiere und Waren tierischer Herkunft umgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden auch die bisherigen nationalen Ein- und Ausfuhrvorschriften zusammengefaßt und elf Verordnungen, die Anforderungen für bestimmte Arten von Tieren oder Waren enthielten, aufgehoben. Weitere EG-Rechtsakte werden mit der Ersten und Zweiten Verordnung zur Änderung der Binnenmarkt-Tierseuchenschutzverordnung berücksichtigt.

Im Hinblick auf die Schaffung des Binnenmarktes wurden die bisherigen tierseuchenrechtlichen Kontrollen an den Binnengrenzen der Gemeinschaft abgelöst und durch ein neues Kontrollkonzept ersetzt.

Es handelt sich dabei insbesondere um

— die stichprobenartigen Kontrollen am Bestimmungsort,

— die Verdachtskontrollen beim Transport,

— einheitliche Maßnahmen bei Beanstandungen und

— einheitliche Kontrollen an Drittlandgrenzen.

Drittlandeinfuhren dürfen nach dem neuen System nur über bestimmte gemeinschaftsrechtlich zugelassene **Grenzkontrollstellen** erfolgen. Die Anforderungen hinsichtlich der baulichen, sachlichen und personellen Ausstattung von Grenzkontrollstellen sind EG-rechtlich festgelegt. Bislang können noch nicht alle deutschen Grenzkontrollstellen diese hohen Anforderungen vollständig erfüllen. Es entstehen erhebliche Schwierigkeiten hinsichtlich der Einrichtung und technischen Ausstattung dieser Kontrollstellen, insbesondere an den Landgrenzen. Es werden Investitionen in Millionenhöhe erforderlich sein, um den diesbezüglichen Gemeinschaftsvorschriften exakt zu entsprechen.

8.5 Tierschutz

283. Dem Deutschen Bundestag liegt der Gesetzentwurf des Bundesrates zur **Änderung des Tierschutzgesetzes** (BT-Drucksache 12/4869) zur Beratung und Beschlußfassung vor. Die Bundesregierung hat zum Gesetzentwurf, der insbesondere zu den Bereichen Tierhaltung, Eingriffe an Tieren sowie Tierversuche eine Vielzahl von Änderungsvorschlägen enthält, ausführlich Stellung genommen. Sie hält es für unabdingbar, zwischen dem Schutz der Tiere und den Ansprüchen der Menschen sorgfältig abzuwägen.

Um Mißständen beim **Tiertransport** künftig wirksamer als bisher begegnen zu können, wurden auf Drängen der Bundesregierung von der EG-Kommission inzwischen die notwendigen Vorschläge für EG-einheitliche Detailregelungen über Versorgung, Ladedichten, Ruhezeiten und Kontrollen vorgelegt. Auf Vorschläge für eine zeitliche Begrenzung der Transporte, die in den Kommissionsvorschlägen noch nicht enthalten sind, wird die Bundesregierung weiterhin drängen. Der Schutz kranker oder verletzter Tiere vor Belastungen beim Transport wurde durch die am 22. Juni 1993 erlassene Verordnung inzwischen geregelt.

Zur Umsetzung der EG-Richtlinie über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen wurde dem Bundesrat die Erste Verordnung zur **Änderung der Verordnung zum Schutz von Schweinen bei Stallhaltung** zur Zustimmung zugeleitet.

Der **Tierschutzbericht 1993,** der umfassend Auskunft über alle von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen auf dem Gebiet des Tierschutzes gibt, liegt dem Deutschen Bundestag als Drucksache 12/4242 zur Beratung vor.

8.6 Betriebsmittel und Gebäude

284. Mit finanzieller Unterstützung durch die Bundesregierung werden seit 1969 vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL) in Darmstadt Fortbildungsseminare für die **Überbetriebliche Maschinenverwendung (ÜMV)** durchgeführt. Durch die ÜMV wird ein wesentlicher Beitrag zur Senkung der Produktionskosten, zur Nutzung des technischen Fortschritts und damit zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, insbesondere kleinerer und mittlerer Betriebe, geschaffen. Gleichzeitig ergeben sich damit neue Möglichkeiten für zusätzliche Einkünfte.

285. Der **Bundeswettbewerb 1993/94** mit dem Thema **„Umwelt- und tiergerechte Mastschweinehaltung"** soll für einen der wichtigsten Produktionszweige der deutschen Landwirtschaft baulich-technische Lösungsansätze, insbesondere im Hinblick auf weiterhin steigende Umwelt- und Tierschutzanforderungen, aufzeigen. Andere Landwirte sollen durch beispielhafte Wettbewerbsergebnisse zu ähnlichen baulichen Lösungen angeregt werden.

Neue Ansätze zur extensiven Grünlandbewirtschaftung durch Tierhaltung wurden im Jahre 1993 im Rahmen **baulicher Modellvorhaben** gefördert. Die über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren unter besonderer Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und tierschutzrelevanter Aspekte durchgeführten Modellvorhaben dienen dem Nachweis der Praxisrelevanz neuartiger Verfahren mit dem Ziel einer anschließenden, möglichst großen Umsetzung in die landwirtschaftliche Praxis.

286. Die moderne **Agrarelektronik** zur Steuerung und Regelung landtechnischer Verfahren in der Außen- und Innenwirtschaft einschließlich Überwachungstechniken trägt heute wesentlich zu einer umweltverträglichen und tiergerechten Agrarproduktion bei. Für eine breite Einführung dieser Technologie ist vor allem auch nationale und internationale Normung notwendig. Nur so ist die Kommunikation zwischen den verschiedenen Maschinen, Geräten sowie technischen Anlagen der Außen- und Innenwirtschaft einschließlich des Betriebs-PC möglich. Die Bemühungen der Bundesregierung lagen daher insbesondere in den Teilbereichen nationale und internationale Normung, Schnittstellen und Praxisumsetzung. Hierzu wurden mit Unterstützung des Kuratoriums für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) und der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) in Kooperation mit der Landmaschinen- und Ackerschlepper-Vereinigung (LAV) Arbeitsgruppen gebildet, die deutsche Vorschläge für internationale Gremien ausarbeiten und Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Einführung in die Praxis initiieren.

287. Das deutsche land- und forsttechnische Prüfwesen, das durch die Bundesregierung finanziell unterstützt wird, hat in der **Deutschen Prüfstelle für Land- und Forsttechnik (DPLF)** eine einheitliche rechtliche Organisation erhalten. Mit der DPLF soll die seit Jahrzehnten bewährte Prüferfahrung unter den neuen europäischen Anforderungen weiterhin für die Land- und Forstwirtschaft, die exportorientierte Industrie und die Verbraucher nutzbar gemacht werden.

9 Nachwachsende Rohstoffe

Der nachwachsende Rohstoff Holz ist in Teil A und Teil B gesondert dargestellt.

288. Die Verwendung von Agrarrohstoffen außerhalb des Ernährungsbereichs hat in den letzten Jahren zugenommen. In Deutschland werden auf knapp 3 % der Ackerfläche, das sind mehr als 300 000 ha, Agrarrohstoffe für die Industrie und den Energiesektor angebaut. Dabei dominiert die Produktion für den **chemisch-technischen Bereich:**

— **Stärke** wird vor allem in der Papier- und Pappe-Industrie, im Textilbereich und für biotechnologische Zwecke genutzt. 1991/92 wurden in Deutschland 613 000 t Stärke und in der EG 2,31 Mill. t Stärke für Erzeugnisse verwendet, die in der Produktionserstattungsregelung enthalten sind.

— **Zucker** wurde 1991/92 in Deutschland mit rd. 50 000 t und in der EG mit rd. 190 000 t vor allem für biotechnologische Zwecke, d. h. zur Herstellung von Antibiotika, Vitaminen und organischen Säuren, eingesetzt.

— 1991/92 fanden in Deutschland 420 000 t **pflanzliche Öle und Fette** ihren Absatz außerhalb des Ernährungsbereiches (EG (1988/89): 890 000 t). Die Verwendung ist wie bei Stärke äußerst breit gefächert. Hergestellt werden u. a. Waschhilfsstoffe, Gleitmittel, Farben, Kunststoffe, Weichmacher, Schmierstoffe und Bodenbeläge. Aus deutscher Produktion stammen u. a. 55 000 t Rapsöl (1991/92).

— Nach der Wiedereinführung des **Flachsanbaus** vor wenigen Jahren betrug in der Bundesrepublik Deutschland der Anbau 1989 rd. 2 200 ha, 1992 waren es nur 825 ha und 1993 wieder 974 ha. Im Flachsbereich laufen eine Vielzahl von Förderaktivitäten wie u. a. Entwicklung einer mobilen kombinierten Flachsernte- und Flachsentholzungsmaschine und neuer Aufschlußverfahren sowie Erschließung neuer Verwendungsbereiche. Erst nach erfolgreichem Abschluß dieser Arbeiten ist eine Trendwende im deutschen Anbau von Flachs möglich.

— Für die Nutzung als **Heil- und Gewürzpflanzen,** Farb- und Duftstoffe liefernde Pflanzen kommt

eine Vielzahl von Arten in Frage. Besondere Aktivitäten finden sich in Bayern, Hessen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Für den heimischen Anbau spricht vor allem, daß er besser „kontrolliert" erfolgen kann. Der Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen bietet aber keine flächenwirksame Alternative für klassische landwirtschaftliche Kulturarten. Er kann bestenfalls in Einzelfällen zur Einkommenssicherung von Betrieben mit geeigneten Flächen und größerer Arbeitskapazität beitragen. Dennoch ist dieser Bereich sehr interessant, da er zu einer „sanften" oder „grünen" Chemie oder Medizin beitragen kann.

289. Die Verwendung von **Agrarrohstoffen im Energiebereich** hat zugenommen. Eine Verwendung findet derzeit vor allem in Pilotvorhaben zum Einsatz von Biodiesel (Rapsölmethylester) statt. Es existieren schon mehrere öffentliche Tankstellen, an denen jeder Verbraucher Biodiesel tanken kann. Ferner sind mehrere Heizkraftwerke (bis 50 Megawatt) auf Basis von Biomasse in Betrieb, im Bau oder in der Planung.

Der Einsatz von Biodiesel ist aus Umweltsicht noch umstritten. Die im Januar 1993 vorgelegte Studie des Umweltbundesamtes **„Ökologische Bilanz von Rapsöl und Rapsölmethylester als Ersatz von Dieselkraftstoff** (Ökobilanz Biodiesel)" kommt zu dem Ergebnis, daß die Förderung des Einsatzes von Biodiesel aus Umweltsicht nicht befürwortet werden kann. Die Ergebnisse der Studie werden in der Fachwelt allerdings sehr kontrovers diskutiert. Vor diesem Hintergrund sind weitere Forschungsarbeiten zur Klärung der noch offenen Fragen notwendig.

Im Bereich der landwirtschaftlich produzierten Energieträger besitzt die Ganzpflanzenverbrennung theoretisch das höchste **CO_2-Einsparungspotential.** Bei einer Ertragsleistung von 15 t Biomasse je Hektar und Jahr ergäbe sich unter der Voraussetzung eines Anbaus von 500 000 ha theoretisch eine Netto-CO_2-Einsparung von rd. 7,7 Mill. t. Dies entspräche knapp 1 % der CO_2-Emissionsmenge (rd. 1 Mrd. t) des Jahres 1987. Das insgesamt über nachwachsende Rohstoffe theoretisch mögliche Einsparpotential wird auf mehr als 2 % der gesamten CO_2-Emissionen geschätzt.

1992 wurde der mehrstufige **Modellversuch „Wärme- und Stromerzeugung aus nachwachsenden Rohstoffen"** begonnen. Ziel ist es, erstmals größere Biomasse-Verbrennungsanlagen mit Leistungen zwischen 1 und 40 Megawatt zu testen. Dabei findet auch der wichtigste nachwachsende Rohstoff Holz als Energieträger entsprechende Berücksichtigung. Für den Modellversuch stellt das BML Finanzmittel in Höhe von rd. 30 Mill. DM bereit. Der Modellversuch gliedert sich in drei Phasen. Phase I wurde im Frühjahr 1993 abgeschlossen. Sie erstreckte sich auf die Förderung von zwanzig Machbarkeitsstudien. Weitere neun Studien haben Interessenten aus Eigenmitteln finanziert. Es wurden sieben Projekte ausgewählt, die in Phase II „Planung standortkonkreter Anlagen" weitergefördert werden sollen. In Phase III des Modellversuchs folgen dann die „Errichtung und der Betrieb der Anlagen."

Das **Modellvorhaben „Produktion von Lignocellulose durch den Anbau schnellwachsender Baumarten auf landwirtschaftlichen Flächen"** und die begleitenden Forschungsvorhaben an den drei verschiedenen Standorten Abbachhof, Canstein und Oldenburg (vgl. Agrarbericht 1993, S. 143) wird vom BML bis 1996 weiter gefördert.

Mit dem **ALTENER-Programm** strebt die EG eine Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien an der Deckung des Gesamtenergieverbrauchs und damit eine Verringerung der CO_2-Emissionen um rd. 180 Mill. t bis 2005 an sowie eine Verdreifachung der Elektrizitätserzeugung aus erneuerbaren Energieträgern. Die Schwerpunkte der Fördermöglichkeiten 1993 erstrecken sich vor allem auf Pilotaktionen zur Einführung von Biokraftstoffen und die Aufstellung lokaler Pläne für die Entwicklung erneuerbarer Energien, die insgesamt mit rd. 4 Mill. ECU gefördert werden. Innerhalb des Programms wird auch die Normung von Biodiesel angestrebt, die seine Markteinführung wesentlich erleichtern könnte.

290. Die **Wirtschaftlichkeit der Bioenergie** ist ohne Stützung der Produktion oder der Verwendung auf absehbare Zeit nicht zu erwarten. Grundsätzlich nimmt die Wirtschaftlichkeit mit zunehmendem Verarbeitungsgrad der Produkte ab. Insofern ist die Ganzpflanzenverbrennung und die Nutzung pflanzlicher Reststoffe wirtschaftlicher als die Nutzung z. B. von Biodiesel. Durch die Preissenkungen im Zuge der EG-Agrarreform wird sich die Wettbewerbsfähigkeit des Energiepflanzenanbaus aber verbessern. Mit der am 21. Mai 1992 beschlossenen EG-Agrarreform wurden die Rahmenbedingungen für den Anbau nachwachsender Rohstoffe verbessert. Die EG-Verordnung 334/93 ermöglicht den Anbau einer Vielzahl von Pflanzenarten auf den **stillzulegenden Flächen** unter Beibehaltung der Flächenprämie.

Die Regelung wurde überraschend gut angenommen (68 000 ha). Insbesondere der Anbau von **Raps auf stillgelegten Flächen** hat 1993 eine gute Akzeptanz gefunden. Rund 53 000 ha Raps wurde für die Biodieselproduktion angebaut. Die Vertragsflächen verteilten sich wie folgt auf die Länder: Baden-Württemberg 14 600 ha, Bayern 17 070 ha, Brandenburg 1 590 ha, Hessen 2 080 ha, Mecklenburg-Vorpommern 4 260 ha, Niedersachsen 3 700 ha, Nordrhein-Westfalen 3 130 ha, Rheinland-Pfalz 1 100 ha, Saarland 96 ha, Sachsen 4 460 ha, Sachsen-Anhalt 6 950 ha, Schleswig-Holstein 6 790 ha und Thüringen 2 330 ha. Das Rapsöl wurde im wesentlichen in Italien zu Rapsölmethylester verarbeitet und dort überwiegend als Heizöl verwertet. Es laufen verstärkt Bemühungen, den deutschen Absatzmarkt zu erweitern.

Durch die Möglichkeit des Anbaus auf stillgelegten Flächen hat sich die Wettbewerbsfähigkeit von Biodiesel deutlich verbessert. Zudem wurde die Nutzung von Biodiesel erleichtert durch die Steuerbefreiung für Biodiesel bei der Vermischung im Fahrzeugtank. Höhere Deckungsbeiträge als bei der Flächenstillegung sind aber nur unter günstigen betrieblichen Bedingungen zu erreichen. Interessant ist der Anbau auf Stillegungsflächen insbesondere für Veredlungsbetriebe mit Gülleproblemen und Marktfruchtbetriebe mit hohem Getreideanteil und bisher geringem

Rapsanteil in der Fruchtfolge. Eine weitere Verbesserung der Wirtschaftlichkeit nachwachsender Rohstoffe könnte sich bei Einführung der EG-weit geplanten CO_2-Energiesteuer ergeben. Zu welchem Zeitpunkt die Beratungen auf EG-Ebene zu einem Ergebnis führen, ist derzeit aufgrund der unterschiedlichen Positionen nicht abzusehen.

291. Am 25. Oktober 1993 wurde die **Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe** mit Sitz in Gülzow bei Güstrow (Mecklenburg-Vorpommern) als eingetragener Verein gegründet. Mitglieder sind von den vier Bundesressorts BML, BMU, BMWi und BMFT und von den Landwirtschaftsressorts der 16 Länder bestimmte sowie von repräsentativen Verbänden aus den Bereichen Landwirtschaft, Industrie und Umwelt vorgeschlagene Personen. Die Aufgabe der Fachagentur, in der die Wirtschaft und die Länder mitwirken sollen, wird sein, Konzepte für Produktlinien von der Erzeugung bis zur Verwendung unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit und der Umweltbelange zu erarbeiten, deren Entwicklung zu begleiten und sie bis zur Anwendungsreife voranzubringen. Die Fachagentur soll Fachinformationen aus Forschung und Entwicklung sowie aus der Wirtschaft sammeln und aufbereiten. Daraus soll ein Beratungsangebot für Industrie, Landwirtschaft und Politik werden. Die Fachagentur soll aufgrund der ausgewerteten Fachinformationen den notwendigen Handlungsbedarf festlegen. Für 1994 stehen rd. 55 Mill. DM für die Projektförderung zur Verfügung.

10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

292. Die Bundesregierung setzt ihre Politik zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit im Rahmen eines offenen, multilateralen Welt-Handelssystems fort. Die immer enger werdenden ökonomischen Verflechtungen innerhalb Europas sowie zwischen Europa und den anderen Regionen und die globalen Herausforderungen im Bereich Umwelt- und Naturressourcenschutz, Bevölkerungsentwicklung, Ernährung und Energiegewinnung machen ein international abgestimmtes Handeln unverzichtbar.

10.1 Welternährungsprobleme

293. Nach Angaben der Vereinten Nationen lebten 1990 rd. **80 % der Weltbevölkerung in Entwicklungsländern.** Von diesen rd. 3,9 Mrd. Menschen litten nach Schätzungen der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) 780 Mill. an Hunger und chronischer Unterernährung. **192 Mill. Kinder** werden in ihrer Entwicklung durch **Protein- und Energiemangel** beeinträchtigt. Von der Armut als Hauptursache unzureichender Ernährung sind über 1 Mrd. Menschen in den Entwicklungsländern betroffen.

Bei einer jährlichen Zunahme um 95 Mill. Menschen wird die Weltbevölkerung bis zum Jahre 2000 auf 6,3 Mrd. anwachsen. Bei gleichen Zuwachsraten werden es im Jahre 2025 8,5 Mrd. Menschen sein. Nach FAO-Schätzungen müßte die Nahrungsmittelproduktion der Entwicklungsländer in den nächsten Jahren um mindestens 60 % gesteigert werden, um mit diesem Bevölkerungswachstum Schritt zu halten. Der steigende Bedarf an Nahrungsmitteln und agrarischen Rohstoffen gerät immer mehr in Konkurrenz zu den ökologisch begrenzten Naturressourcen und gefährdet so deren Fortbestand. Eine auf Nachhaltigkeit gerichtete Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft und eine auf Einkommens- und Ernährungssicherheit zielende ländliche Entwicklung sind daher vordringliche Aufgaben in den Entwicklungsländern. Ebenso unabdingbar sind Maßnahmen der jeweiligen Regierungen zur Begrenzung des Bevölkerungswachstums.

Die **Entwicklungszusammenarbeit im Ernährungs- und Agrarbereich** muß in erster Linie darauf konzentriert sein, die Entwicklungsländer mit Nahrungsmitteldefiziten in die Lage zu versetzen, die nationalen Ernährungsbedürfnisse möglichst umfassend aus eigener Kraft zu befriedigen. Dazu bedarf es der nachhaltigen, umweltgerechten Nutzung der vorhandenen natürlichen Ressourcen, aber auch der Förderung und Nutzung der Leistungsfähigkeit der heimischen Bevölkerung sowie der Nahrungsmittelsicherstellung für arme und benachteiligte Bevölkerungsgruppen durch geeignete nationale Politiken dieser Länder. Folgende Aufgaben stehen im Vordergrund:

- Steigerung der pflanzlichen und tierischen Erzeugung auf nachhaltiger Basis bei gleichzeitiger Erhaltung der natürlichen Produktions- und Klimafaktoren (Boden, Wasser, Wald)
- Ausbau der Pflanzen- und Tiergesundheitsdienste, stärkere Nutzung standortgerechter und kostengünstiger Produktionsverfahren (z. B. integrierter Pflanzenschutz)
- Auf- und Ausbau ländlicher Infrastruktur für Vermarktung, Verarbeitung, Lagerung und Transport der Erzeugnisse
- Wirksame Beratung der bäuerlichen Produzenten zur Nutzung von bewährten Forschungsergebnissen für die landwirtschaftliche Produktion, die den heutigen Umwelterfordernissen und konkreten Standortbedingungen angepaßt sind (z. B. Pflanzenbau, Tierhaltung, Mechanisierung, Bewässerung, Weidewirtschaft).

Die Bewältigung dieser Aufgaben setzt Änderungen und Anpassungen in der Agrarpolitik der Entwicklungsländer und in der Wirtschafts- und Handelspolitik der Industrieländer voraus. Zahlreiche Entwicklungsländer haben in letzter Zeit diese Aufgaben bei der Gestaltung ihrer nationalen Agrarpolitik zu Prioritäten der ländlichen Entwicklung gemacht. Durch eine geeignete Preis-, Steuer- und Agrarhandelspolitik werden mit dem Ziel einer höheren Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln die heimischen Erzeuger stärker gefördert. Damit ist die Notwendigkeit verbunden, Verbrauchersubventionen für städtische Bevölkerungsgruppen schrittweise abzubauen und den einheimischen Erzeugern marktgerechtere Preise zu gewähren. Von den Industriestaaten wird dabei erwartet, daß sie den Weltmarkt im Interesse solcher

Entwicklungsländer, die ihre Eigenversorgung mit Nahrungsmitteln sicherstellen und sogar für den Export produzieren können, durch Verringerung der subventionierten Überschußexporte entlasten und ihre Märkte für Importe aus Entwicklungsländern weiter öffnen.

Entwicklungsländer mit starkem Agrarexport werden aus der Handelsliberalisierung der Uruguay-Runde Vorteile ziehen. Andere Entwicklungsländer sind allerdings aufgrund natürlicher und ökonomischer Gegebenheiten Nettoimporteure bei Grundnahrungsmitteln, insbesondere bei Getreide. Eine Rückführung subventionierter Agrarexporte und der resultierende Anstieg der entsprechenden Weltmarktpreise würde mittelfristig ihre landwirtschaftliche Eigenproduktion stimulieren, kurzfristig allerdings ihre Zahlungsbilanz belasten. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer verstärkten Unterstützung der marktwirtschaftlichen Reformen dieser Länder. Im übrigen sehen die Beschlüsse der Uruguay-Runde explizit eine besondere und differenzierte Behandlung der am wenigsten entwickelten Länder in Form von Ausnahmeregelungen von den Verpflichtungen, Nahrungsmittelhilfe und technischer sowie finanzieller Hilfe vor.

294. Auch im Jahre 1992 gab es wieder weltweite Naturkatastrophen (vor allem am Horn von Afrika, im südlichen Afrika und in Asien) und zunehmende, meist bürgerkriegsbedingte Flüchtlingsströme in den Unruhegebieten Afrikas und Asiens. Diese Ereignisse, aber auch die andauernde Unterernährung in vielen Entwicklungsländern erforderten den flexiblen Einsatz von **Nahrungsmittelhilfe.** Hierfür wandte Deutschland im Jahre 1992 insgesamt 664,2 Mill. DM auf. Dieser Beitrag umfaßt sowohl die bilateralen Leistungen als auch die deutschen Beiträge zur Nahrungsmittelhilfe der EG und zum Welternährungsprogramm (MB Tabelle 177).

295. Der **Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation** der Vereinten Nationen (FAO) gehören nach Aufnahme von Armenien, Bosnien-Herzegowina, Eritrea, Kirgisistan, Kroatien, Mazedonien, Slowakei, Slowenien, Tschechei und Südafrika (Wiederaufnahme) durch die 27. FAO-Konferenz nunmehr 169 Staaten und die EWG als Mitglieder an. Folgende Schwerpunkte der FAO-Arbeiten bestanden für die Jahre 1992 und 1993:

— Leistungen zum Erhalt und zur nachhaltigen Nutzung der für die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft wichtigen **Naturressourcen;** damit wurde auch ein Beitrag zum Vorbereitungs- und Nachfolgeprozeß der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED), insbesondere zur AGENDA 21, und den angenommenen Konventionen geleistet;

— Beratung und Hilfe für die **bäuerliche Landwirtschaft** im Hinblick auf nachhaltige, umwelt- und standortgerechte Erzeugung von Nahrungsmitteln unter besonderer Beachtung der Problemregion Afrika;

— Förderung der **Rolle der Frau** bei Programmen der Ernährungssicherheit und der ländlichen Entwicklung;

— Entwicklung und Förderung der **ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit** der Entwicklungsländer in wichtigen Bereichen der Ernährungs-, Agrar-, Fischerei- und Forstwirtschaft;

— Verbesserung der **Koordinierung und des Zusammenwirkens mit anderen agrarwirtschaftlich relevanten UN-Fachorganisationen** (z. B. UNDP, UNEP, UNIDO) und im Rahmen des Systems der Vereinten Nationen;

— Stärkung der **Informations- und Frühwarnsysteme** auf den Gebieten Welternährungssicherheit, Naturressourcen- und Umweltschutz (Boden, Wasser, Wälder, pflanzen- und tiergenetische Ressourcen), Pflanzenschutz, Fischereiressourcen und Agrarhandel sowie Installierung eines **landwirtschaftlichen Weltinformations- und Datensystems** (WAICENT);

— Operative **Feldprogrammaktivitäten** zur Behebung akuter oder latenter Probleme (Ernährung, Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten, Aufforstung u. a.) im Zusammenwirken mit anderen UN-Organisationen und Geberstaaten;

— Beiträge zur **Umgestaltung des Agrarsektors in den mittel- und osteuropäischen Ländern** im Übergang zur Marktwirtschaft;

— **Internationale Ernährungskonferenz** der FAO (vgl. Tz. 268) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Dezember 1992 in Rom; ausgehend von einer konkreten Zustandsanalyse der Welternährung wurde ein Aktionsplan gegen Hunger und Unterernährung angenommen, der schrittweise durch nationale und regionale Maßnahmen verwirklicht werden soll.

Die Finanzlage der FAO hat sich 1992 und 1993 durch Nachzahlung von Beitragsrückständen der USA und eine günstige Dollar-Lira-Kursentwicklung deutlich verbessert. Damit ist auch für 1994 bis 1995 die Möglichkeit gegeben, im Rahmen des regulären Haushalts in Höhe von 673 Mill. US-$ die von den Entwicklungsländern erwarteten Mindestleistungen in Schwerpunktbereichen zu erbringen. Dazu sind, wie von der Bundesregierung bei der 27. Konferenz und der 104. Ratstagung der Organisation wiederum betont, ein sparsamer und rationeller Einsatz der finanziellen und personellen Ressourcen und eine klare Prioritätensetzung sowohl bei der Gestaltung des FAO-Arbeitsprogramms als auch in der mittelfristigen Planung erforderlich. Das prioritär auf die Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei ausgerichtete Arbeitsprogramm für 1994 bis 1995 sieht auch eine stärkere Wahrnehmung der Führungs- und Koordinierungsrolle der FAO im UNCED-Folgeprozeß vor. Dies betrifft insbesondere die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der für die Ernährung und Landwirtschaft wichtigen genetischen Potentiale und den Schutz der Forst- und Fischereiressourcen.

Gleichfalls will sich die FAO den Problemen der landwirtschaftlichen Umstrukturierung in Mittel-, Südost- und Osteuropa unter Beibehaltung ihrer prio-

ritären Rolle in den „klassischen" Entwicklungsländern, besonders Afrika, stärker annehmen.

296. Der Welternährungsrat (WER) befindet sich in einer Phase der Umorientierung im Hinblick auf Mandat und Arbeitsweise. Dazu wurde 1992 eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine Entscheidung vorbereitet, wie der WER als hochrangiges politisches Koordinierungs- und Leitorgan der Vereinten Nationen insbesondere Fragen der Welternährungssicherheit behandeln soll.

10.2 Internationale Agrarpolitik

297. Die **Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (UN-ECE)** befaßt sich — in enger fachlicher Zusammenarbeit mit der FAO im Ernährungs-, Landwirtschafts- und Holzbereich — vor allem mit aktuellen Fragen der agrarwirtschaftlichen Entwicklung, des Handels, der Ressourcenerhebung und des Umweltschutzes im Agrarbereich. Von internationaler Bedeutung für den Handel mit verderblichen agrarischen Erzeugnissen ist die Arbeit an den harmonisierten UN-ECE-Qualitätsnormen. Die Beobachtung des Strukturwandels in den mittel- und osteuropäischen „Staaten im Übergang" zur Marktwirtschaft und auch der Auswirkungen auf die übrigen europäischen Länder sind weitere Schwerpunkte in der Tätigkeit des ECE-Landwirtschaftsausschusses sowie des ECE-Holzausschusses und ihrer Arbeitsorgane. Die Entwicklung des Holzmarktes der ECE-Region bildet ein Leitthema der Arbeit des ECE-Holzausschusses. Darüber hinaus gehören die Entwicklung der Produktivität sowie die mittel- und langfristigen Perspektiven im Holzsektor, die ökologischen Vorteile des Holzes als nachwachsender Rohstoff und die Waldressourcenerhebung neben anderen Themen zur Programmarbeit.

298. Die EG hat ihr System der **Allgemeinen Zollpräferenzen für Entwicklungsländer** für das Jahr 1993 erneut verlängert. Den Ländern der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) werden seit dem 1. Januar 1993 Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen im Rahmen des Allgemeinen Präferenzsystems gegenüber Entwicklungsländern zugestanden. Die Erleichterung des Marktzugangs gegenüber diesen Ländern ist eines der wichtigsten Instrumente zur Unterstützung der dortigen Reformprozesse.

Die Liste der am wenigsten fortgeschrittenen Entwicklungsländer wurde durch die Aufnahme von Kambodscha, Liberia, Madagaskar, Sambia, Salomonen, Vanuatu und Zaire erweitert. Diesen Ländern wird auch im Agrarsektor überwiegend Zollfreiheit gewährt.

299. Im Verhältnis zu den **USA** sowie zu anderen wichtigen Agrarexportländern, wie **Kanada, Australien, Neuseeland und den lateinamerikanischen Ländern,** standen die agrarhandelspolitischen Beziehungen wie in den vorangegangenen Jahren unter dem Eindruck der GATT-Verhandlungen. Insbesondere die Bedenken Frankreichs gegen den im November 1992 zwischen den USA und der EG gefundenen Kompromiß (Blair-House-Abkommen) führten nach schwierigen Verhandlungen im Dezember 1993 zu Ergänzungen, die den Weg ebneten für die multilateralen Verhandlungen in Genf und schließlich eine Einigung in der Uruguay-Runde des GATT ermöglichten (vgl. Tz. 303).

Insbesondere aus **lateinamerikanischen Ländern** wird zunehmend Kritik an der Einfuhrpolitik der EG laut. Dies betrifft vor allem die Marktordnung für Bananen. Ein erstes GATT-Verfahren gegen die bisherigen Einfuhrrestriktionen ist für die EG ungünstig ausgegangen. In bezug auf die seit dem 1. Juli 1993 geltende Gemeinsame Marktordnung Bananen haben die bananenproduzierenden Länder Lateinamerikas die ablehnende Haltung Deutschlands einhellig begrüßt und ein weiteres GATT-Verfahren eingeleitet. Ein GATT-Streitschlichtungsausschuß kommt in seinen Schlußfolgerungen zu dem Ergebnis, daß die GMO Bananen nicht GATT-konform ist und empfiehlt entsprechende Änderungen. Anstoß nahmen verschiedene lateinamerikanische Länder auch an dem zeitweise geltenden Lizenzsystem für Äpfel sowie den Ausgleichsabgaben für Apfel- und Zitroneneinfuhren aus bestimmten Ländern. Chile und Argentinien leiteten in dieser Angelegenheit ein Verfahren gegen die EG beim GATT ein.

Verschiedene bislang nur in einzelnen EG-Mitgliedstaaten aus phytosanitären Gründen geltende Einfuhrbeschränkungen mußten mit Verwirklichung des EG-Binnenmarktes auf die gesamte Gemeinschaft ausgedehnt werden, um das erreichte Schutzniveau aufrecht erhalten zu können. Daraus ergaben sich für einzelne Drittländer Probleme. Eine Ausnahmeregelung konnte inzwischen z. B. für die Importe von Bonsai-Pflanzen aus **Japan** gefunden werden. In bezug auf die Einfuhr von Zitruspflanzen aus **Israel** bemüht sich die Bundesregierung weiter um eine Ausnahmeregelung.

Aufgrund intensiver Verhandlungen konnten die bisherigen tierseuchenrechtlichen Bedenken **Japans** gegen einen Import von frischem Schweinefleisch aus der EG ausgeräumt werden. Dagegen gehen die Bemühungen um die Zulassung deutscher Fleischexporte nach **Mexiko** und in die **USA** weiter.

300. Da die Schweiz sich in der Volksabstimmung vom 6. Dezember 1992 gegen den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum entschieden hatte, konnte das **EWR-Abkommen** nicht wie vorgesehen zum 1. Januar 1993 in Kraft treten. Im Februar 1993 erteilte der Rat der Kommission das Mandat zur Aufnahme von Verhandlungen mit den verbliebenen sechs EFTA-Staaten zur Anpassung des EWR-Abkommens an das Fernbleiben der Schweiz. EG und die sechs EFTA-Staaten einigten sich im März auf ein Anpassungsprotokoll, in dem die Schweiz als Vertragspartei des EWR-Abkommens gestrichen wurde, das Datum für das Inkrafttreten des Abkommens neu festgesetzt und die Zinszuschußhöhe beim Finanzierungsmechanismus verringert wurde. Für das Inkrafttreten des Abkommens für Liechtenstein wurden Sonderbestimmungen getroffen. Der Schweiz wurde der spätere Beitritt zum EWR offen gehalten. Zudem hat die Gemeinschaft mit den EFTA-Vertragsstaaten Briefwechsel ausgetauscht, in denen das Inkrafttreten der bilateralen Agrarvereinbarungen zum 15. April 1993

vereinbart wurde. Inzwischen haben alle Partner das EWR-Abkommen und sein Anpassungsprotokoll ratifiziert, so daß diese zum 1. Januar 1994 in Kraft treten konnten.

Das EWR-Abkommen schafft zwischen den zwölf Mitgliedstaaten und den EFTA-Staaten Norwegen, Schweden, Finnland, Island und Österreich binnenmarktähnliche Verhältnisse. Für 370 Mill. Menschen wird ein freier Austausch von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital ermöglicht. Zwar ist die Agrarpolitik weitgehend ausgeklammert, jedoch übernehmen die EFTA-Länder im wesentlichen das bestehende Gemeinschaftsrecht beim Pflanzenschutz-, Saatgut- und Futtermittelrecht und im Veterinärwesen. Erleichterungen gibt es auch im Handel mit landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen. Für die Verkehrsfähigkeit von Waren, die in einem EWR-Staat rechtmäßig in den Verkehr gebracht sind, gelten die Grundsätze des Urteils des EuGH in der Rechtssache „Cassis de Dijon" (s. Anhang II, XX zum EWR-Abkommen).

301. Zur **Unterstützung der Reformprozesse in den Ländern Mittel- und Osteuropas (MOE) und der GUS** stellte die Bundesregierung 1993 insgesamt 524,0 Mill. DM für **Technische Hilfe** zur Verfügung. Davon waren rd. 300 Mill. DM überwiegend für die marktwirtschaftliche Beratung in Ländern, deren wirtschaftliche Entwicklung bereits weiter fortgeschritten ist, bestimmt. In diesem Rahmen waren für das BML 26,8 Mill. DM für Maßnahmen im Agrar- und Ernährungsbereich vorgesehen. Für 1994 beträgt der Haushaltsansatz wie im Vorjahr 26,8 Mill. DM. Die Vorhaben der verschiedenen Bundesministerien werden seit Juli 1993 durch den „Beauftragten der Bundesregierung für die Beratung in Osteuropa" koordiniert und in Form von Rahmenprogrammen mit den Empfängerländern abgestimmt. Schwerpunkte im Agrarsektor sind die Beratung der Regierungen sowie nachgeordneter Behörden und berufsständischer Organisationen, die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften, die Umstrukturierung und Privatisierung von Unternehmen der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie der Aufbau von Gemeinschaftseinrichtungen, wie Maschinenringen und Erzeugergemeinschaften.

Weitaus umfangreicher ist die Technische Hilfe, die die EG im Rahmen ihrer Programme **PHARE** und **TACIS** leistet. 1993 waren für PHARE insgesamt 1,04 Mrd. ECU, für TACIS 510 Mill. ECU vorgesehen. Diese Mittel sind bisher verfahrensbedingt erst zu einem geringen Teil abgeflossen, da zunächst die Vorjahresbeträge aufgebraucht wurden. Auf Maßnahmen im Agrarbereich entfielen im Durchschnitt der Jahre 1990 bis 1992 bei PHARE rd. 12 %, bei TACIS für die Jahre 1991 und 1992 rd. 16 % der Gesamtmittel.

Internationale Grundstoffpolitik

302. Die Bundesregierung beteiligt sich im Rahmen ihrer Grundstoffpolitik u. a. an folgenden Übereinkommen für agrarische Grundstoffe, die vorrangig handels- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen dienen:

— Im Rahmen der **Internationalen Weizen-Übereinkunft von 1986,** die aus dem Weizenhandels-Übereinkommen und dem Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen besteht, wurden 1992 10,4 Mill. t Getreide (in Weizen-Äquivalent) weltweit als Nahrungsmittelhilfe bereitgestellt.

— Das **8. Internationale Zucker-Übereinkommen von 1992** ist am 20. Januar 1993 in Kraft getreten. Sein wesentliches Ziel ist die Verbesserung der Transparenz auf dem Weltzuckermarkt. Das Übereinkommen sieht keine Marktintervention vor. Im September 1993 hat der Internationale Zuckerrat zum 1. Januar 1994 einen deutschen Staatsangehörigen als Exekutivdirektor berufen.

— Das **Internationale Kakao-Übereinkommen von 1993** wird voraussichtlich Ende Februar 1994 vorläufig in Kraft treten. Die Stabilisierung des Weltkakaomarktes soll in erster Linie durch abgestimmte Aktionen der Erzeugerländer zur Koordinierung innerhalb des Produktionssektors und durch geeignete Maßnahmen zur Ausweitung des Verbrauchs erreicht werden.

  Das im Rahmen der Kakao-Übereinkommen von 1980 und 1986 aufgekaufte Ausgleichslager von zuletzt noch 230 000 t wird beginnend vom Oktober 1993 über einen Zeitraum von längstens viereinhalb Jahren liquidiert.

— Das **Internationale Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven** wurde im März 1993 mit einigen Änderungen verlängert. Diese Verlängerung tritt am 1. Januar 1994 in Kraft. Auch in dem verlängerten Übereinkommen werden die Werbemaßnahmen zur Verbrauchssteigerung und zur Erschließung neuer Märkte fortgeführt. Die Überwachung und ständige Verbesserung der Qualität ist ein weiteres Anliegen des Olivenölrates.

Die zwischenstaatlichen Produktgruppen des **FAO-Grundstoffausschusses (CCP)** tragen wesentlich zu einer besseren Markttransparenz auf dem Rohstoffsektor bei. Dies gilt insbesondere für diejenigen Grundstoffe, die nicht Gegenstand eines weltweiten Übereinkommens sind. In konkreten Empfehlungen werden für einzelne Produkte Maßnahmen vorgeschlagen, die in Problemsektoren zu einer Verbesserung der Weltmarktsituation beitragen sollen.

10.3 GATT-Abschluß

303. Nach siebenjährigen Verhandlungen wurde die Uruguay-Runde des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) am 15. Dezember 1993 abgeschlossen. Die Vereinbarungen zur Erleichterung des Handels umfassen 15 Bereiche, darunter gewerbliche Güter und Agrarwaren, Dienstleistungen, Kommunikation, Streitschlichtungsverfahren und Schutz von geistigen Eigentumsrechten.

Das Verhandlungspaket soll am 15. April 1994 unterzeichnet und nach Ratifizierung in den Parlamenten zum 1. Juli 1995 in Kraft gesetzt werden.

Die **Vereinbarungen im Agrarbereich** umfassen im wesentlichen folgendes:

Abbau der Agrarstützung

Die handelsverzerrende Agrarstützung soll innerhalb von sechs Jahren um 20 % zurückgeführt werden. Von der Abbaupflicht ausgenommen sind vor allem die Ausgleichszahlungen im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik. Der am Ende des Abbauzeitraums für die EG zulässige Stützungsbetrag von 61 Mrd. ECU ist heute schon unterschritten, so daß diese Verpflichtung für die EG keine Schwierigkeiten mit sich bringt.

Verbesserung des Marktzugangs

Alle Einfuhrabgaben und nichttarifären Handelshemmnisse, so auch die variablen Einfuhrabschöpfungen der EG, werden auf feste Zölle umgestellt und diese ebenso wie die bestehenden Zölle innerhalb von sechs Jahren schrittweise um durchschnittlich 36 % abgebaut.

Zusätzlich stellt eine spezielle Agrarschutzklausel sicher, daß bei Unterschreiten des durchschnittlichen Importpreisniveaus der Jahre 1986 bis 1988 um mehr als 10 % der Außenschutz erhöht wird.

Bestehende Marktzugangsverpflichtungen müssen aufrechterhalten werden. Daneben sind Mindestzugangsmöglichkeiten von 3 % des internen Verbrauchs im ersten Jahr der Übergangszeit (1995/96), die auf 5 % im sechsten Jahr (2000/01) zu steigern sind, zu eröffnen, sofern diese Prozentsätze nicht bereits durch den laufenden Zugang erreicht werden.

Bei Einfuhren von Getreidesubstituten in die EG, die bisher mengenmäßig unbegrenzt waren, haben sich die USA verpflichtet, automatisch mit der Gemeinschaft Konsultationen aufzunehmen, wenn die Importe das durchschnittliche jährliche Einfuhrvolumen der Jahre 1990 bis 1992 (rd. 19 Mill. t) übersteigen. Dabei sollen einvernehmliche Lösungen gesucht werden.

Exportsubventionen

Die Haushaltsausgaben für Exportsubventionen sollen innerhalb von sechs Jahren um 36 % auf der Basis 1986 bis 1990 verringert werden. Während des gleichen Zeitraums werden die subventionierten Exportmengen um 21 % auf der Basis von 1986 bis 1990 für 22 Produktgruppen abgebaut. Bei den Produktgruppen, bei denen die subventionierten Ausfuhren im Durchschnitt der Jahre 1991 und 1992 höher lagen als in der Referenzperiode von 1986 bis 1990, wird der Abbau ausgehend von den subventionierten Exportmengen der Jahre 1991 und 1992 berechnet. Ein gleiches System gilt für den Abbau der Haushaltsausgaben. Gegenüber der ursprünglich im Blair-House-Abkommen vorgesehenen Verpflichtung, wonach als Startgröße für den Abbau die subventionierten Exportmengen der Jahre 1986 bis 1990 (bzw. die in diesem Zeitraum geleisteten Ausgaben für Exportsubventionen) heranzuziehen gewesen wären, bedeutet die nunmehr geänderte Berechnungsgrundlage bei wichtigen Produkten zusätzliche mit Subventionen mögliche Exporte über den gesamten Abbauzeitraum. Die EG kann im Laufe der sechsjährigen Abbauphase danach etwa 8 Mill. t mehr Weizen und etwa 360 000 t mehr Rindfleisch mit Exportsubventionen am Weltmarkt absetzen.

Friedensklausel

Die GATT-Parteien verpflichten sich, in den nächsten neun Jahren keine Streitverfahren gegeneinander zu führen oder einseitige Handelsrestriktionen zu ergreifen, solange die vereinbarten Verpflichtungen eingehalten werden.

Bewertung

Nach Einschätzung der Europäischen Kommission ist das GATT-Ergebnis mit der Gemeinsamen Agrarpolitik vereinbar. Auch der Europäische Rat hat in seiner Entscheidung vom 11. Dezember 1993 diese Bewertung zur Kenntnis genommen und erklärt, daß eventuell zusätzlich erforderlich werdende Maßnahmen weder die sich aus der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik ergebenden Verpflichtungen erhöhen noch deren Funktionsfähigkeit beeinträchtigen dürfen. Die Kernelemente der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik, insbesondere die direkten Ausgleichszahlungen, sind GATT-rechtlich abgesichert. Ein ausreichender Außenschutz ist gewährleistet.

Da die Verpflichtungen auch für unsere Handelspartner gelten, ergeben sich gleichzeitig für die EG neue Chancen für den Agrarexport nach Ländern mit bisher weitgehend abgeschotteten Märkten, wie beispielsweise nach Japan und den USA.

Insgesamt werden die neuen Handelsregelungen auch im gewerblichen Bereich und bei Dienstleistungen zu einer Steigerung des Welthandels führen, was eine Konjunkturbelebung erwarten läßt. Eine Stärkung der Wirtschaft und ein höherer Wohlstand kommen auch der Landwirtschaft zugute, da sie beim Absatz ihrer Produkte auf eine kaufkräfige Nachfrage angewiesen ist. Insgesamt kann die Bundesregierung nach sorgfältiger Abwägung aller Gesichtspunkte auch im Interesse der Landwirtschaft dem erreichten GATT-Kompromiß zustimmen.

11 Umweltpolitik im Agrarbereich

11.1 Schutz der Wälder

Europäische Wälder

304. Vor dem Hintergrund der in Rio im Juni 1992 bei der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung (UNCED) verabschiedeten Dokumente, die sich mit

dem Thema Wald befassen, gewann die **zweite Europäische Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa 1993 in Helsinki** zusätzlich an Bedeutung. Sie stellt die Folgekonferenz der gleichnamigen Straßburger Konferenz von 1990 dar. Es nahmen 37 europäische Staaten und 14 Beobachter (USA, Kanada, internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen) teil. Deutschland hat sich aktiv an der Vorbereitung dieser Ministerkonferenz beteiligt, insbesondere an der Ausarbeitung der folgenden vier Resolutionen:

1 Allgemeine Leitlinien für die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder Europas

2 Allgemeine Leitlinien für die Erhaltung der biologischen Vielfalt der europäischen Wälder

3 Forstliche Zusammenarbeit mit den Reformstaaten und

4 Strategien für den Prozess der langfristigen Anpassung der Wälder Europas an eine Klimaänderung.

Alle teilnehmenden Staaten unterzeichneten diese Resolutionen, mit Ausnahme von Frankreich und Schweden, die die vierte Resolution nicht zeichneten. Darüber hinaus paraphierten zahlreiche osteuropäische Staaten nachträglich verschiedene Resolutionen der Straßburger Konferenz.

Europa hat somit binnen Jahresfrist und als erste Region der Welt konkrete Nachfolgemaßnahmen der Konferenz in Rio zum Thema Wald grenzüberschreitend vereinbart und damit ein Signal für andere Länder und Regionen gesetzt. Den anderen Regionen, insbesondere in den Tropen, wird damit ein Beispiel gegeben und verdeutlicht, daß keine einseitige Forderungen an sie gestellt werden sollen. Dies sollte sich auch positiv auf die Verhandlungen über ein neues **Internationales Tropenholzabkommen (ITTA)** auswirken.

Tropenwälder

Im Berichtszeitraum setzte die Bundesregierung ihre Bemühungen zur weltweiten Walderhaltung fort. Dabei stand das Ziel im Vordergrund, den durch die **UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 (UNCED)** in Gang gesetzten Prozeß aufrechtzuerhalten und auf der Basis der Waldbeschlüsse von Rio mit anderen wichtigen Waldländern weiterführende Maßnahmen zu vereinbaren und abzustimmen.

Auf internationalen **Konferenzen** in **Djakarta** (Februar 1993), **New York** (UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung, Juni 1993) und **Neu Delhi** (September 1993) wurde das Waldthema erneut erörtert. Es zeigte sich, daß die Mehrzahl der Entwicklungsländer, die sich 1992 überwiegend gegen Verhandlungen über eine internationale Waldkonvention ausgesprochen haben, doch an weiteren Fortschritten interessiert sind. 1995 wird die Walderhaltung Schwerpunktthema der UN-Kommission für Nachhaltige Entwicklung sein. Die Bundesregierung hält nach wie vor an ihrem langfristigen Ziel einer international verbindlichen Waldkonvention fest. Sie bemüht sich, im Dialog mit wichtigen Waldländern der Erde auf eine Umsetzung der in Rio unverbindlich vereinbarten Waldgrundsätze hinzuwirken. Die Tropenwaldländer wurden auch im Berichtsjahr mit unverändert hohem Mitteleinsatz von rd. 300 Mill. DM im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit bei der Durchführung von Walderhaltungsmaßnahmen unterstützt. Diesem Ziel diente auch die Hilfe für die Staaten des ehemaligen Ostblocks im Forstbereich.

11.2 Klimaänderungen und Klimaschutzpolitik

305. Menschliche Aktivitäten verursachen die Freisetzung vo klimawirksamen Spurengasen in einem Umfang, der die Zusammensetzung der Erdatmosphäre verändert.

Weltweit ist die ganz überwiegende Meinung der Fachleute, daß die Zunahme der Emissionen von klimawirksamen Spurengasen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem zusätzlichen, anthropogenen Treibhauseffekt und damit global zu einer Erwärmung der Erdatmosphäre und zu Klimaänderungen führt.

Diese können auf die Vegetation — und damit auch auf die Land- und Forstwirtschaft — vielfältige Auswirkungen haben. Obwohl aufgrund einer bisher fehlenden Regionalisierung der Klimamodelle und der Klimaprognosen eine Vorhersage über die genauen **Auswirkungen von Klimaänderungen und -anomalien (Stürme, Überschwemmungen, Dürren) auf die Land- und Forstwirtschaft** noch nicht möglich ist, werden von der Wissenschaft u. a. folgende wahrscheinliche Auswirkungen angegeben:

— Änderung des Konkurrenzverhaltens vorhandener Arten, die in der Bildung neuer Pflanzengesellschaften münden können;

— Auftreten neuer konkurrierender Arten (z. B. Wildkrautentwicklung);

— Veränderung des Verhaltens vorhandener Schädlinge;

— neue oder vermehrt auftretende Schädlinge, neue oder aggressivere Krankheitserreger;

— Bodenerosion, verminderte Bodenfeuchtigkeit, vermehrter Humusabbau im Boden;

— Veränderung von Standorteigenschaften und Wuchsbedingungen für z. B. Waldbäume.

Eine unmittelbare Bedeutung kommt dem in den vergangenen 100 Jahren beobachteten Anstieg des CO_2-Gehalts der Atmosphäre (von 280 auf 355 ppm) wegen seiner Schlüsselrolle bei der Photosynthese zu. Der Düngungseffekt einer erhöhten CO_2-Konzentration ist umstritten. Gegenwärtig werden 10 % der Erhöhung landwirtschaftlicher Erträge auf diesen nur C3-Pflanzen (wie z. B. Getreide außer Mais) betreffenden Effekt zurückgeführt. Weitgehend unbekannt sind

— die Reaktion mehrjähriger Kulturpflanzen (z. B. Dauergrünland),

— die Veränderung der Widerstandsfähigkeit in Streßperioden (Trockenheit, Winter),

— die Veränderung der chemischen Zusammensetzung der Pflanzen (veränderte C/N Verhältnisse), die Nährstoffumsätze und die Trockenmassebildung,

— die Auswirkungen auf die Anfälligkeit und Empfindlichkeit gegenüber Schaderregern,

— die Veränderungen in Waldökosystemen sowie

— insbesondere Veränderungen im CO_2-Haushalt der Wälder und mögliche Treibhausgasemissionen aus Wäldern und vor allem Waldböden (Lachgas).

Für **Waldökosysteme** sind zu erwartende klimatische Änderungen von großer Bedeutung, denn jede Baumart stellt spezifische Ansprüche an die klimatischen Bedingungen und kann sich Änderungen nur sehr begrenzt und wegen der langen Generationsdauer der Bäume nur über lange Zeiträume anpassen.

Die **Klimafolgenforschung** hat die möglichen Folgen von Klimaveränderungen auf sensible Räume und Wirtschaftsbereiche, wie die Land- und Forstwirtschaft, abzuschätzen. Darüber hinaus hat sie die Beschreibung sozio-ökonomischer Auswirkungen und die Formulierung möglicher Handlungsoptionen zum Ziel. Forschungen hierzu sind im Rahmen des Klimafolgenforschungsprogramms des BMFT in Vorbereitung. Das BML fördert weiterhin das Vorhaben „Langzeitwirkungen von erhöhten Kohlendioxidkonzentrationen auf landwirtschaftliche Kulturpflanzen".

Neben der Forschungsarbeit sind vor allem Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung von Treibhausgasemissionen sowie zur Anpassung an die klimatische Entwicklung notwendig. Die Bundesregierung hat beschlossen, eine Reduktion der **CO_2-Emissionen** bis zum Jahre 2005 um 25 bis 30 % — bezogen auf das Jahr 1987 — anzustreben. Die interministerielle Arbeitsgruppe (IMA) CO_2-Reduktion wurde vom Bundeskabinett beauftragt, ihre Arbeiten an einem Gesamtkonzept zur CO_2-Reduktion auch unter Berücksichtigung weiterer klimarelevanter Treibhausgase fortzusetzen.

Infolge der GAP-Reform sind positive Umwelt- und Klimawirkungen durch die Reduzierung der Bewirtschaftungsintensität und die beschlossenen flankierenden Maßnahmen zu erwarten. Zu letzteren zählt z. B. die Förderung eines extensiveren Ackerbaus und einer extensiveren Tierhaltung aufgrund der VO (EWG) Nr.2078/92 für umweltgerechte und den natürlichen Lebensraum schützende landwirtschaftliche Produktionsverfahren. Auch die Aufforstung landwirtschaftlicher Flächen spielt hierbei eine bedeutende Rolle.

Das BML ist in die Folgearbeiten der Bundesregierung zur UNCED-Konferenz von Rio (1992) eingebunden. Im Vorgriff auf die Verpflichtung nach Artikel 12 der Klimarahmenkonvention hat die Bundesregierung im Juli 1993 einen ersten nationalen Klimaschutzbericht vorgelegt. In ihn sind zahlreiche Fachbeiträge über klimarelevante Probleme und Lösungsmöglichkeiten eingegangen, auch aus dem BML-Forschungsbereich.

11.3 Gewässerschutz

306. Im Jahre 1992 veröffentlichte die Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) die mit Hilfe des Umweltbundesamtes (UBA) erstellte erste **gesamtdeutsche Gewässergütekarte.** In ihr ist der Zustand der Fließgewässer in Deutschland anhand der biologischen Gewässergüte beschrieben. Die Einteilung der Gewässergüte erfolgt nach unterschiedlichen Klassen von „unbelastet" bis „übermäßig verschmutzt". Die Gewässergütekarte dokumentiert anschaulich die z. T. erheblich schlechtere Beschaffenheit der Fließgewässer in den neuen Ländern im Vergleich zum früheren Bundesgebiet.

Ein Hauptziel des Aktionsprogramms der **Internationalen Kommission zum Schutze des Rheins gegen Verunreinigung (IKSR)** von 1987 ist die Verbesserung des Ökosystems durch die Rückkehr früher vorhandener höherer Arten. Das 1991 beschlossene „Ökologische Gesamtkonzept für den Rhein (Lachs 2000)" konkretisiert die notwendigen Maßnahmen, die der Lebensraumverbesserung der Wanderfische dienen. Sie werden jetzt auch dank eines maßgeblichen Zuschusses der EG-Kommission realisiert. Dabei geht es in Deutschland um die Sanierung und Wiederbesiedlung der Biotope in den Nebenflüssen Bruche, Fecht, Lauter, Lahn, Saynbach und Sieg.

Um die Schadstoffeinleitungen reduzieren zu können, hat die IKSR ein einheitliches Programm zur Verringerung von industriellen Direkteinleitungen und kommunalen Abwassereinleitungen aufgelegt. Dadurch soll sichergestellt werden, daß die angestrebte Reduzierung eingehalten wird. Zur Verringerung von Pflanzenschutzmittel- und Nährstoffeinträgen aus diffusen Quellen hat die IKSR beschlossen, daß einschlägige EG-Richtlinien sowohl in den EG-Staaten als auch in der Schweiz zügig zur Anwendung kommen sollen.

Neben den vorrangigen Maßnahmen der Emissionsverringerung wurden immissionsbezogene Zielvorgaben für ausgewählte, prioritäre Schadstoffe und für Nährstoffe vereinbart. Weiterhin besteht gemäß Internationalem Aktionsprogramm Rhein das Ziel, die Einträge von Nährstoffen und den o. g. Schadstoffen bis 1995 um 50 % zu reduzieren, bezogen auf 1985.

Die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) hat 1992 ihre Arbeiten zur Erreichung ihrer Ziele konsequent weitergeführt. Sie strebt an, anspruchsvolle Gewässernutzungen, insbesondere die Trinkwassergewinnung, zu ermöglichen, ein möglichst naturnahes aquatisches Ökosystem zu erzielen und die Belastung der Nordsee aus dem Elbegebiet nachhaltig zu verringern. Als einen ersten Schritt zur Erreichung dieser Ziele haben die Vertragsparteien der IKSE dem von der Kommission erarbeiteten und am 10. Dezember 1991 verabschiedeten Sofortprogramm am 1. Juni 1992 durch die Unterzeichnung einer Gemeinsamen Erklärung politisch Nachdruck verliehen.

Die Bildung einer **Internationalen Kommission zum Schutz der Oder (IKSO)** hat sich verzögert. Hier wird es voraussichtlich 1994 zum Abschluß der Vereinbarung kommen.

Seit 1992 finden zwischen den Donau-Anrainerstaaten Verhandlungen zur Schaffung einer **Donauschutzkonvention** statt. Sie wird ab Juni 1994 Grundlage sein für eine konkrete Zusammenarbeit aller Staaten im Einzugsgebiet der Donau zur Reduzierung der Schadstoffbelastung und zum ökologischen Schutz des Flusses.

307. Der **Schutz der Meeresumwelt** hat nach wie vor einen hohen politischen Stellenwert. Bund, Länder und die internationale Staatengemeinschaft haben intensiv an Vorschriften und Maßnahmepaketen zur Verbesserung der marinen Ökosysteme weitergearbeitet — ebenso wie an der Umsetzung der bisherigen Beschlüsse. Dem „Bericht der Bundesregierung an den Deutschen Bundestag über die Umsetzung der Beschlüsse der 3. Internationalen Nordseeschutz-Konferenz (3. INK)" — BT-Drucksache 12/4406 vom 19. Februar 1993 — wird ein vergleichbarer Bericht für den Ostseeraum voraussichtlich im Sommer 1994 folgen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Umwelt und Landwirtschaft ist weiter verstärkt worden. Dies wurde insbesondere deutlich durch die Arbeitsergebnisse und „Schlußfolgerungen" des Informellen Ministertreffens der Umwelt- und Landwirtschaftsminister in Kopenhagen am 7./8. Dezember 1993 (Nordseeschutz). Für den Ostseeraum hat die Helsinki-Kommission allein 1992 und 1993 insgesamt acht die Landwirtschaft betreffende Empfehlungen verabschiedet.

Der Schutz der Meeresumwelt ist besonders für die Fischerei von Bedeutung, denn eine Verschmutzung der Meeresgewässer gefährdet die Erhaltung und Erneuerung gesunder Fischvorkommen.

Folgende **weitere Ministerkonferenzen** sind derzeit anberaumt:

— März 1994: Ministerkonferenz im Rahmen des Helsinki-Übereinkommens zum Schutz der Ostsee in Helsinki,

— Juni 1995: 4. Internationale Nordseeschutz-Konferenz in Kopenhagen,

— Herbst 1997: Ministerkonferenz im Rahmen des sog. OSPAR-Übereinkommens (Geltungsbereich Nordsee und Nordostatlantik) in Paris.

308. Die **Helsinki-Kommission — HELCOM —** (Schutz der Meeresumwelt des Ostseegebietes) hielt ihre 14. Sitzung vom 2. bis 5. Februar 1993 in Helsinki ab. Teilnehmer waren die Vertragsparteien Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Litauen, Polen, Rußland (im Januar 1992 in die Vertragsverpflichtungen der früheren UdSSR eingetreten) und Schweden, ferner Beobachter von Lettland — das alsbaldigen Beitritt ankündigte — und der EG sowie von acht internationalen Organisationen (darunter Greenpeace).

Gegenstand der Aussprache waren insbesondere

— Länderberichte zum Stand des Vollzugs der Ministererklärung von 1988 und zwar vor allem hinsichtlich der Verpflichtung zur **Verringerung der Einträge von Schadstoffen und von Nährstoffen** in die Gewässer um 50 % bis 1995 (Basisjahr 1985),

— **Arbeitsergebnisse** der im Rahmen von HELCOM arbeitenden vier Komitees Umwelt, Technologie, Schiffahrt und Verschmutzungsbekämpfung,

— Stand der **Umsetzung** des auf der Ministerkonferenz 1992 verabschiedeten **Internationalen Ostseeaktionsprogramms,**

— Diskussion über die vorgesehenen **Inhalte der nächsten Helsinki-Ministerkonferenz** im März 1994.

Ferner wurden zehn Empfehlungen verabschiedet, u. a. die Verringerung der Ammoniakverflüchtigung aus Tierställen sowie die Herstellung von Pflanzenschutzmitteln betreffend.

Im Technologie-Komitee wurden 1993 auf Betreiben von „Greenpeace" auch Fragen der Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft sowie das Für und Wider der ökologischen Landwirtschaft erörtert. Das Schiffahrtskomitee hatte sich 1993 u. a. mit der „Beseitigung von Fischabfällen durch Fischereifahrzeuge" befaßt. Auf der Grundlage des neuen Helsinki-Übereinkommens 1992 und im Vorgriff auf dessen Regelungen wurde ferner eine neue Arbeitsgruppe „Naturschutz" für den Ostseeraum gebildet.

1994 wird eine neu gegründete Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Chemische Kampfstoffe" einen umfassenden Bericht vorlegen. Gegenstand wird vor allem eine Bestandsaufnahme der Einbringungsgebiete, der Art und Menge der versenkten Munition sowie eine Beurteilung des Gefahrenpotentials für die marine Umwelt, die lebenden Ressourcen und die menschliche Gesundheit sein.

309. Vom 14. bis 19. Juni 1993 fand in Berlin die 15. Sitzung der **Vereinigten Kommissionen von Oslo und Paris — OSPARCOM —** statt (Schutz der Meeresumwelt im Geltungsbereich Nordsee und Nordostatlantik). Teilnehmer waren die Vertragsparteien Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Niederlande, Norwegen, Portugal, Schweden und Spanien sowie die EWG, ferner neun zwischenstaatliche und nichtstaatliche Organisationen als Beobachter (darunter Greenpeace).

Im Vorgriff auf das Inkrafttreten des im September 1992 in Paris unterzeichneten Übereinkommens — nach einer Abstimmung 1993 als „OSPAR-Übereinkommen" bezeichnet — beschloß OSPARCOM schon jetzt eine **Zusammenführung und Vereinheitlichung der jeweiligen Gremien der Übereinkommen von Oslo 1972 und Paris 1974.** Die beiden Kommissionen sind nunmehr abschließend zu einer einzigen Kommission zusammengelegt worden („OSPARCOM"). Auf der zweiten Ebene sind die zwei Komitees „Umweltbewertung und -beobachtung" sowie „Programme und Maßnahmen" eingesetzt worden. Diese beiden Komitees werden erstmals im März 1994 in Dresden tagen und die jeweiligen Arbeitsaufträge der Fach-Arbeitsgruppen der dritten Ebene erarbeiten und definieren.

OSPARCOM verabschiedete u. a. eine **Empfehlung über die Verringerung von Schadstoffeinträgen in die Gewässer durch Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel.** Ein Empfehlungsentwurf über

die Verringerung von Nährstoffeinträgen aus der Landwirtschaft in die Gewässer erreichte nicht die erforderliche Dreiviertel-Mehrheit und wurde an die Nährstoff-Arbeitsgruppe zur weiteren Beratung zurückverwiesen.

OSPARCOM billigte u. a. zwei **Sachstandsberichte über Einträge von Nährstoffen und von Schadstoffen** (hier: Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel) aus der Landwirtschaft in die Gewässer. Diese Berichte, ebenso wie die Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen NUTRIENTS („NUT") und Diffchem vom Herbst 1993 sind in die Vorbereitung des Ministertreffens der Umwelt- und Landwirtschaftsminister der Nordseeanrainerstaaten in Kopenhagen (7./8. Dezember 1993) eingeflossen.

310. Herausragendes Ereignis im Berichtszeitraum war das **Informelle Ministertreffen der Umwelt- und Landwirtschaftsminister** am 7./8. Dezember 1993 in Kopenhagen **(Nordseeschutz).** Ziel war die gemeinsame Überprüfung des Standes der Umsetzung der Haager Deklaration (3. Internationale Nordseeschutz-Konferenz — INK — Den Haag 7./8. März 1990) sowie eine vertiefende Behandlung von Einzelthemen als Zwischenschritt zur Vorbereitung der 4. INK 1995.

Die Schlußfolgerungen dieses Ministertreffens bekräftigen die Beschlüsse der 3. INK. Dabei haben die Diskussionen gezeigt, daß die Reduzierungsziele (50 % von 1985 bis 1995) bei vielen gefährlichen Stoffen einschließlich Pflanzenschutzmitteln erreicht werden können. Diese Ziele werden jedoch nicht erreicht werden können bei den Nährstoffeinträgen, insbesondere bei den diffusen Einträgen von Nitrat und Phosphor aus der Landwirtschaft.

11.4 Natur- und sonstiger Umweltschutz

311. Die EG-Kommission hat einen **Vorschlag für eine Verordnung zur Regelung des Besitzes von und des Handels mit Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten** vorgelegt. Die Beratungen in der EG-Ratsarbeitsgruppe Umwelt werden fortgesetzt. Mit dem Verordnungsvorschlag sollen Besitz und Handel mit Exemplaren wildlebender Arten im Verhältnis zu Drittländern sowie auch der Handel innerhalb der Gemeinschaft geregelt werden. Der Vorschlag umfaßt sowohl Arten, die dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen unterliegen, als auch solche Arten, für die bisher nur nationale Ein- und Ausfuhrregelungen bestehen.

312. Entsprechend der Koalitionsvereinbarung hat die Bundesregierung den Entwurf eines **„Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes"** (Fünfte Novelle des Abfallgesetzes) vorgelegt. Ziel ist die Förderung einer „abfallarmen Kreislaufwirtschaft". Rückstände sollen soweit wie möglich vermieden oder als Sekundärrohstoff verwertet und — soweit dies nicht möglich ist — umweltverträglich als Abfall entsorgt werden. Dadurch soll die angespannte Entsorgungssituation in Deutschland verbessert werden.

Aus Sicht der Landwirtschaft sind die deutlichere Abgrenzung zwischen Abfallrecht (Schadstoffseite) und Düngemittelrecht (Nährstoffseite) sowie die Zulässigkeit der thermischen Verwertung von pflanzlichen Reststoffen, soweit sie ökologisch sinnvoll ist, hervorzuheben. Im Zusammenhang mit diesem Gesetzgebungsvorhaben soll auch die erforderliche Erweiterung der Rechtsgrundlage für die geplante Düngeverordnung zur Umsetzung von Vorgaben der sog. „EG-Nitratrichtlinie" erfolgen.

313. Die unter Federführung des BMU erarbeitete **Technische Anleitung zur Verwertung, Behandlung und sonstigen Entsorgung von Siedlungsabfällen** (3. Allgemeine VwV zum Abfallgesetz-TA-Siedlungsabfall) trat am 1. Juni 1993 in Kraft. Damit werden nunmehr auf der Grundlage des § 4 Abs. 5 des Abfallgesetzes **bundeseinheitliche Anforderungen für die Abfallentsorgung** vorgegeben. Die Landwirtschaft ist von der neuen TA-Siedlungsabfall betroffen, weil sie verstärkt als Abnehmer biogener Abfallkomponenten in Frage kommt. Dabei muß allerdings gleichzeitig die wachsende Bedeutung des Bodenschutzes berücksichtigt und die Landwirtschaft vor nachteiligen Folgen durch eine mögliche Schadstoffbelastung dieser Stoffe bewahrt werden.

314. Der vom BMU vorgelegte Referentenentwurf einer **Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Ausführung des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung** wird weiter beraten. Mit der Verwaltungsvorschrift soll sichergestellt werden, daß Umweltverträglichkeitsprüfungen nach einheitlichen Kriterien und Verfahren durchgeführt werden. Umweltverträglichkeitsprüfungen sind für die Landwirtschaft insoweit von Bedeutung, als sie vor der Errichtung und dem Betrieb von großen Tierhaltungen (z. B. Anlagen ab 1 400 Mastschweineplätzen) sowie vor der Schaffung der gemeinschaftlichen und öffentlichen Anlagen nach § 41 des Flurbereinigungsgesetzes durchgeführt werden müssen. Da Umweltverträglichkeitsprüfungen jedoch vorwiegend bei Errichtung und Betrieb schadstoffemittierender Industrieanlagen durchgeführt werden, dienen sie auch dem Schutz landwirtschaftlicher Produktionsfaktoren, insbesondere dem Schutz des Bodens vor Schadstoffeinträgen.

315. Die Beratungen über den Referentenentwurf des BMU für ein **Bundes-Bodenschutzgesetz** werden fortgesetzt. Der Entwurf enthält eine Ausgleichsregelung zugunsten der Land- und Forstwirtschaft, falls behördlich angeordnete Bewirtschaftungsauflagen oder Nutzungsbeschränkungen zur Abwehr nicht selbst verursachter Gefahren zu wirtschaftlichen Einbußen führen.

Bei Anhörungen der Länder und Verbände wurden seitens der Länder z. T. erhebliche Vorbehalte ausgesprochen.

Die Ressortabstimmung zum Referentenentwurf wird unter Berücksichtigung der Stellungnahmen der Länder und Verbände zu Ende geführt.

12 Fischwirtschaft

12.1 Marktpolitische Maßnahmen

316. Der schlechte Zustand wichtiger Fischbestände in Nord- und Ostsee sowie im Nordatlantik erlaubt es der deutschen Seefischerei, weiterhin nur einge-

schränkten Fischfang zu betreiben. Dies belastet zunehmend deren wirtschaftliche Situation. Für die **Hochseefischerei** wirkt sich der fast völlige Ausfall des Kabeljaus im Nordwestatlantik besonders negativ aus. Die Ursachen sind noch weitgehend unbekannt, wahrscheinlich aber auf ein klimatisch bedingtes Absinken der dortigen Wassertemperaturen zurückzuführen. Die Kutter- und **Küstenfischerei** ist vor allem vom Rückgang der Kabeljau- und Seelachsbestände in der Nordsee sowie der Dorschbestände in der Ostsee betroffen. Ursache der Rückgänge in der Nordsee ist eine zu starke Fischereitätigkeit, während in der Ostsee ein zu geringer Sauerstoff- und Salzgehalt des Wassers den Aufwuchs von Dorsch behinderte.

Im Nordostatlantik vor der Küste Norwegens und in den Gewässern um Spitzbergen ist der Kabeljaubestand dagegen in ausgezeichneter Verfassung. Leider reichen die deutschen Quoten in diesem Gebiet nicht aus, um die Verluste im Nordwestatlantik, speziell in grönländischen Gewässern, auszugleichen. In gutem Zustand sind auch die Heringsbestände in Nord- und Ostsee sowie der westliche Makrelenbestand. Der Ostseehering wurde in den vergangenen Jahren von der deutschen Fischerei wegen seines geringen Marktpreises nur wenig gefangen. Die Bundesregierung sah sich daher gezwungen, nennenswerte Mengen an Dänemark ohne entsprechende Gegenleistung zu übertragen. Beim Ostseedorsch gibt es seit langer Zeit zum ersten Mal wieder positive Anzeichen. Durch die Stürme des Winters 1992/93 ist die Ostsee mit sauerstoffreichem Wasser durchmischt worden, so daß die Aufwuchsbedingungen für den Jungdorsch etwas besser sind als bisher.

Die **Fangregelung für 1993** eröffnete der deutschen Seefischerei Fangquoten von insgesamt 367 000 t (gegenüber 356 000 t im Jahre 1992). Davon entfielen 232 000 t auf das EG-Meer und 135 000 t auf den externen Bereich. An der deutschen Gesamtquote hat die Kutterfischerei einen Anteil von 153 000 t (davon entfallen 129 000 t auf die sieben traditionellen Arten Kabeljau, Schellfisch, Seelachs, Rotbarsch, Scholle, Seezunge, Hering). Die Hochseefischerei hat einen Anteil von 214 000 t (davon 151 000 t traditionelle Arten).

317. Die autonomen **Gemeinschaftszollkontingente für Fischereierzeugnisse** wurden für 1993 auf 157 900 t (Vorjahr: 160 000 t) festgesetzt. Für Alaska-Pollack und Seehecht, beides für die deutsche Verarbeitungsindustrie wichtige Produkte, konnten die Zollaussetzungen auf 5 % (Alaska-Pollack) bzw. 10 % (Seehecht) statt 15 % Normalzollsatz erstmals ab 1. Januar (Vorjahre: 1. April) in Anspruch genommen werden. Damit wurde dem Bedürfnis nach ganzjähriger, gleichmäßiger Rohwarenversorgung Rechnung getragen und Preisverzerrungen durch teure Lagerhaltung vermieden. Angesichts weiter zurückgehender eigener Fänge bei gleichzeitigem Verbrauchsanstieg bleiben Zollkontingente und Zollaussetzungen für die deutsche Fischindustrie zur Versorgung des deutschen Marktes und zur Vermeidung übermäßigen Anstiegs der Verbraucherpreise von besonderer Bedeutung. Das gilt auch trotz der derzeitigen EG-weiten Marktkrise bei Fischereierzeugnissen.

318. Bei den **EG-Orientierungspreisen** für 1993 gab es für die Hauptfischarten geringe Veränderungen. Für eine Reihe von Fischarten, darunter Makrelen und Garnelen, blieben die Preise unverändert. Erhöhungen zwischen 1 und 3 % gab es für einige Weißfischarten. Die Karpfenreferenzpreise wurden auch in diesem Jahr in unterschiedlicher Höhe je nach Jahreszeit festgesetzt und in Anpassung an die Marktlage gesenkt.

319. Vorhaben zur **Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsbedingungen für Erzeugnisse der Fischerei und der Aquakultur** im früheren Bundesgebiet werden für den Zeitraum 1991 bis 1993 im Rahmen von zwei Operationellen Programmen gefördert. Dafür wurden von der EG-Kommission Fördermittel in Höhe von 23,6 Mill. DM bereitgestellt. Für die neuen Länder gilt ein Operationelles Programm in diesem Bereich für den gleichen Zeitraum. Dafür sind im EG-Haushalt rd. 25,4 Mill. DM eingestellt. Der Bedarf an EG-Fördermitteln in den neuen Ländern besteht gegenwärtig — nach erfolgten Veränderungen dieses Programmes aufgrund präzisierter Projekte — in Höhe von rd. 20,3 Mill. DM.

12.2 Verbesserung der Fischereistruktur

320. Die Erzeuger leiden seit Herbst 1992 unter starken Preiseinbußen und Preisschwankungen. In Deutschland sind davon besonders die größeren (Seelachs-)Kutter und die Fischerei in der Ostsee betroffen. Neben den Marktproblemen machen sich aber auch zunehmend strukturelle Probleme in der Fischwirtschaft bemerkbar. Wettbewerbsfähige Zufuhren aus Drittstaaten machen die Strukturschwäche offensichtlich. Notwendig sind Maßnahmen zur langfristigen Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Einkommenssituation der Fischer. Dabei steht der Abbau von Überkapazitäten im Vordergrund. Zusätzlich müssen dem Abbau der Fischbestände entgegengewirkt und die illegale Fischerei konsequenter bekämpft werden.

321. Die Gemeinschaft hat nach langwierigen Verhandlungen die **mehrjährigen Ausrichtungsprogramme** für die Fischereiflotten im Zeitraum 1993 bis 1996 beschlossen. Ausgehend von den für Ende 1991 festgesetzten Kapazitätszielen sehen diese Programme einheitlich für alle Mitgliedsländer eine Reduzierung des Fischereiaufwandes je nach Zielfischarten und Fangmethoden vor. Die Verringerung beträgt 20 % für die Schleppnetzfischerei auf Grundfischarten, deren Bestände in besonders ungünstiger Verfassung sind, und 15 % für den Plattfischfang. Die Fischerei auf pelagische Arten, bei denen die Bestandssituation relativ günstig ist, sowie die als selektiv und bestandsschonend geltende „Stille Fischerei" mit Stellnetzen, Reusen u. ä. wird auf den Umfang des Basisjahres 1991 beschränkt.

Im Gegensatz zu früheren gemeinschaftlichen Programmen werden die Obergrenzen für die Flottengröße am Fischereiaufwand als Produkt aus Fangkapazität und zeitlicher Fischereiaktivität festgesetzt, wobei die Ziele bis zu 45 % durch Verringerung der zeitlichen Fischereiaktivität, also der Anzahl der See-

tage, erreicht werden können. Neben einigen anderen Staaten hat sich Deutschland dabei grundsätzlich für eine effektive Reduzierung der Fangkapazität ausgesprochen.

Da sich die genannten Verringerungssätze auf frühere Ziele beziehen, ist die vorgeschriebene tatsächliche Flottenreduzierung gegenüber dem Stand zu Beginn des Programms Anfang 1993 in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich. Für Deutschland bedeutet der auf rd. 75 000 BRT und 184 000 kW festgesetzte Kapazitätsrahmen lediglich eine Verringerung um rd. 4 %, da es bereits bisher eine vorsichtige Flottenpolitik betrieben hat.

322. Mit der Verordnung (EWG) Nr. 2080/93 vom 20. Juli 1993 wurde im Rahmen der **Reform der Strukturfonds** ein einheitliches Finanzinstrument für die Fischerei **(FIAF)** eingeführt. Es löste die bisherigen gemeinschaftlichen Förderungsregelungen im Bereich der Seefischerei und der Aquakultur sowie der Verarbeitung und Vermarktung von Fischereierzeugnissen zum 31. Dezember 1993 ab. Für Entscheidungen über die künftige Förderung werden im wesentlichen die Mitgliedsländer im Rahmen der ihnen zugewiesenen Mittel und nach Maßgabe einer vereinfachten Programmplanung zuständig sein.

323. Zur **Förderung der Fischereistruktur** wurden aus dem Bundeshaushalt **1992** insgesamt 24 Mill. DM (Vorjahr: 29,5 Mill. DM) aufgewendet **(Übersicht 84).** Davon entfielen auf Investitionshilfen 7,9 Mill. DM (Vorjahr: 12,8 Mill. DM) und auf Kapazitätsanpassungshilfen 16,1 Mill. DM (Vorjahr: 16,7 Mill. DM), die z. T. von der EG erstattet werden. Bei den genannten IST-Ausgaben der Anpassungshilfen ist jedoch zu berücksichtigen, daß im Rahmen der Stillegungsaktion 1992 infolge Umstellung des Auszahlungsverfahrens weitere rd. 4,5 Mill. DM erst Anfang 1993 ausgezahlt werden.

Von den **Kapazitätsanpassungshilfen** wurden 9,6 Mill. DM (Vorjahr: 12,4 Mill. DM) für die **befristete Stillegung** von Fischereifahrzeugen gezahlt. Die Stillegungshilfen kamen zu rd. 80 % der Kutterfischerei zugute, insbesondere für Fahrzeuge aus Mecklenburg-Vorpommern. Der Rest entfiel auf die Große Hochseefischerei. Aufgrund der erheblich verschlechterten wirtschaftlichen Lage der Kutterfischerei insgesamt wurden Abwrackprämien verstärkt in Anspruch genommen. Von den rd. 6,5 Mill. DM (Vorjahr: 4,3 Mill. DM), die für die **endgültige Stillegung** älterer und unwirtschaftlicher Kutter ausgezahlt wurden, entfielen etwas über 70 % auf Ostseefischereibetriebe. Nordseebetriebe machten erstmals seit 1989 wieder Gebrauch von dieser Maßnahme.

Übersicht 84

Ausgaben für die Seefischerei

— Bundesmittel —

	1992		1993	1994
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mill. DM			
Investitionsförderung ...	16,2	7,9	11,5	12,9
— Zuschüsse	10,0	3,6	5,3	7,0
— Kutterdarlehen	5,0	3,6	5,0	5,0
— Zinsverbilligung	1,2	0,7	1,2	0,9
Kapazitätsanpassung ...	17,0	16,1[1])	28,7	22,0
Insgesamt	33,2	24,0	40,2	34,9

[1]) Davon 9,2 Mill. DM Stillegungsprämien und 6,5 Mill. DM Abwrackprämien. Infolge Umstellung des Auszahlungsverfahrens wurden weitere 4,5 Mill. DM Stillegungsprämien Anfang 1993 ausgezahlt.

Die **Investitionshilfen** in Form von Zuschüssen, Zinsverbilligung und zinsgünstigen Darlehen kamen wiederum fast vollständig der Kutterfischerei zugute. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Investitionstätigkeit jedoch um etwa 40 % deutlich ab. Dies zeigte sich insbesondere bei den **Strukturzuschüssen,** die mit 3,6 Mill. DM (Vorjahr: 7,2 Mill. DM) nahezu vollständig von der Kutterfischerei, insbesondere für Neubauten und Modernisierungen, in Anspruch genommen wurden. Daneben wurden für diesen Betriebszweig zinsgünstige **Kutterdarlehen** in Höhe von 3,6 Mill. DM (Vorjahr: 4,9 Mill. DM) ausgezahlt. Auch die **Zinszuschüsse** mit 0,7 Mill. DM, die überwiegend der Großen Hochseefischerei zuflossen, waren wiederum leicht rückläufig.

324. Im Bundeshaushalt **1993** (einschl. Nachtragshaushalt) waren für die Förderung der Seefischerei insgesamt 40,2 Mill. DM vorgesehen, wovon 28,75 Mill. DM für die Kapazitätsanpassung und 11,45 Mill. DM für die Investitionsförderung bereitgestellt wurden. Durch Mittelumschichtung von 9 Mill. DM im Nachtragshaushalt von investiven Maßnahmen zugunsten der Kapazitätsanpassung konnten die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Kutterfischerei, bedingt durch fehlende Fangmöglichkeiten bei gleichzeitig stark sinkenden Erlösen, abgemildert werden.

Der Bundeshaushalt **1994** sieht Ausgaben zur Förderung der Seefischerei in Höhe von insgesamt 34,9 Mill. DM vor, davon 22 Mill. DM für Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung und 12,9 Mill. DM für die Investitionsförderung **(Übersicht 84).**

13 Bildung und Beratung

325. Die wirtschaftliche Entwicklung im Agrarbereich und die damit zusammenhängenden agrarstrukturellen Veränderungen haben erheblichen Einfluß auf die Nachwuchssituation. **Die Zahl der Auszubildenden** im Ausbildungsbereich Landwirtschaft hat 1992 weiter abgenommen **(Übersicht 85).** Der Rückgang betrug 13,2 % gegenüber dem Vorjahr. Vor dem Hintergrund agrarstruktureller Veränderungen nahm in den neuen Ländern die Zahl der Auszubildenden 1992 mit 21,6 % stark ab. Infolge der Gesamtentwicklung ist in einigen landwirtschaftlichen Berufen zukünftig mit einem Mangel an qualifizierten Fachkräften zu rechnen.

Aufgrund der Entwicklung im Bereich der beruflichen Erstausbildung sinken auch die Schülerzahlen an den agrarischen Fachschulen. 1992 sind insgesamt 12,7 %

Übersicht 85

Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1991	1992	1991	1992
Landwirt/-in	10 888	8 287	1 300	967
Hauswirtschafter/ -in (ländlich)	1 286	1 061	537	403
Gärtner/-in	16 536	15 050	1 120	1 320
Winzer/-in	429	383	110	118
Tierwirt/-in	1 246	784	71	27
Pferdewirt/-in	1 416	1 530	113	126
Fischwirt/-in	227	194	53	49
Forstwirt/-in	2 471	2 335	100	196
Revierjäger/-in	36	35	31	12
Molkereifachmann/-frau	842	639	68	81
Laborantenberufe	662	578	—	13
Brenner/-in	4	4	—	9
Fachwerker/-in	1 484	1 711	—	—
Insgesamt	37 527	32 591	3 503	3 321

weniger Jugendliche als im Vorjahr in das erste Semester einer Fachschule eingetreten. Überdurchschnittlich hoch ist der Rückgang der Schülerzahlen an den ländlich-hauswirtschaftlichen Fachschulen, mit Ausnahme des Freistaates Bayern. Dort wurden an 27 Standorten halbjährige Lehrgänge für Bäuerinnen mit außerlandwirtschaftlicher Ausbildung eingerichtet. An diesem Bildungsgang nahmen rd. 450 Schülerinnen teil.

Das Interesse an einer beruflichen Fortbildung ist bei den Fachkräften im Agrarbereich nach wie vor ausgeprägt. So erwerben über 40 % der ausgebildeten Landwirte und Winzer sowie etwa ein Drittel der ausgebildeten Gärtner den Meistertitel oder den Abschluß einer zweijährigen Fachschule. Insbesondere zukünftige Betriebsleiter sehen diese Qualifizierung als eine Voraussetzung für die Tätigkeit als Unternehmer an.

326. Vor dem Hintergrund der agrarstrukturellen Veränderungen und gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen ist eine **Anpassung der Aus- und Fortbildung** in den landwirtschaftlichen Berufen notwendig. Bei der Neuordnung der Berufsbildung wird der Vermittlung grundlegender Fähigkeiten in den Tätigkeitsbereichen Planung, Durchführung und Kontrolle eine besondere Bedeutung zugemessen. Außerdem werden Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Landschaftspflege noch intensiver einbezogen. Im Sinne dieser Zielstellung wird bei der Novellierung und Schaffung neuer Aus- und Fortbildungsverordnungen für landwirtschaftliche Berufe auch das Prüfungswesen umgestaltet. Dabei erhält insbesondere der Anwendungsbezug in den Prüfungen einen höheren Stellwert als bisher.

Unter diesen Gesichtspunkten wurden 1993 die Eckdaten für die Neuordnung der Ausbildung in den Berufen Gärtner/Gärtnerin und Winzer/Winzerin festgelegt. Der Entwurf einer neuen Ausbildungsordnung für den Beruf Landwirt/Landwirtin befindet sich im Abstimmungsverfahren. Für den Bereich der Fortbildung hat das BMBW eine Verordnung über die Prüfung zum Fachagrarwirt/Fachagrarwirtin — Baumpflege und Baumsanierung erlassen. Hiermit wird Absolventen in landwirtschaftlichen Berufen, die über eine entsprechende berufliche Erfahrung verfügen, die Gelegenheit gegeben, sich für eine Spezialtätigkeit im Agrarbereich zu qualifizieren. Für die Berufe Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin (ländlicher Bereich) und Molkereifachmann/Molkereifachfrau wurde jeweils der Entwurf einer Verordnung über die Anforderungen in der Meisterprüfung erstellt.

327. Aufgrund der im Einigungsvertrag gegebenen Ermächtigung wurden im Berichtsjahr die Regelungen des Berufsbildungsgesetzes über die Eignung der Ausbildungsstätte in den landwirtschaftlichen Berufen für die neuen Länder in Kraft gesetzt. Nach einer angemessenen Übergangszeit besitzen die zuständigen Behörden in den **neuen Ländern** damit eine konkrete Rechtsgrundlage für die Anerkennung von Ausbildungsstätten.

Ein wichtiges Element zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Berufsbildung in den neuen Ländern ist die Schaffung von Möglichkeiten der überbetrieblichen Ausbildung. Dementsprechend kommt dort dem bedarfsgerechten Aufbau überbetrieblicher Berufsbildungsstätten eine erhebliche Bedeutung zu. Vorgesehen ist der Aufbau von zentralen Lehrgangsstätten, an denen sowohl die fachliche Unterweisung in den Produktionsverfahren als auch die landtechnische Ausbildung erfolgt. Die Einrichtung spezieller Ausbildungsstätten für Landtechnik ist nicht vorgesehen. In Oranienburg wird eine überbetriebliche Berufsbildungsstätte für Milchwirtschaft entstehen; sie wird die zentrale Einrichtung für Auszubildende aus mehreren neuen Ländern.

328. Die Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften der Land- und Ernährungswirtschaft aus **mittel- und osteuropäischen Staaten** wurde 1993 fortgesetzt und mit Bundesmitteln gefördert. Etwa 480 Fachkräfte aus diesen Ländern verbrachten in deutschen Betrieben vier- bis sechsmonatige Praktika, die durch fachtheoretische Lehrgänge ergänzt wurden. Darüber hinaus wurden **Weiterbildungsmaßnahmen** für Universitätsdozenten, Lehrer beruflicher Schulen, Mitarbeiter der Agrarverwaltung, Beratungskräfte sowie für Führungskräfte aus Betrieben des Agrarbereichs durchgeführt. Der inhaltliche Schwerpunkt der Weiterbildung lag auf den Gebieten Unternehmensführung und Marketing. Ein wesentlicher Gesichtspunkt der Maßnahmen ist die Umsetzung des Gelernten in die berufliche Praxis. So wurden im Rahmen der Weiterbildung von Lehrkräften Unterrichtspläne für berufliche Schulen erarbeitet und unter Mitwirkung deutscher Experten praktisch erprobt. Diese Vorgehensweise soll zukünftig intensiviert werden. Ferner werden die mittel- und osteuropäischen Länder auch beim Aufbau von Zentren für die Weiterbildung von

Betriebsleitern sowie von Einrichtungen für die einzelbetriebliche Beratung durch Wissenstransfer unterstützt. Die genannten Maßnahmen tragen dazu bei, die Bemühungen um den Aufbau einer leistungsfähigen marktwirtschaftlich orientierten Agrarwirtschaft in Mittel- und Osteuropa zu unterstützen.

329. In der landwirtschaftlichen **Offizialberatung des früheren Bundesgebietes** ist die Tendenz festzustellen, die Klienten zunehmend an den Kosten der Beratung zu beteiligen. Parallel hierzu laufen Bemühungen, die Beratung durch Einrichtung von Arbeitskreisen für Betriebe mit vergleichbarer Produktionsausrichtung und durch eine deutlichere Trennung von Beratungs- und Verwaltungsaufgaben zu intensivieren. In mehreren Ländern des früheren Bundesgebietes sind außerdem zunehmend Beratungsringe gegründet worden, die eine begrenzte staatliche Förderung erhalten.

In den Ländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt ist die Beratung privatwirtschaftlich organisiert. Das jeweilige Land gewährt allerdings Zuschüsse, die entweder an die Beratungsorganisationen oder direkt an die Betriebe gezahlt werden. In Sachsen und Thüringen ist die Offizialberatung vorherrschend.

Infolge der eingetretenen Entwicklung in der Agrarberatung hat sich der Wettbewerb zwischen Offizialberatung, Beratungsringen und kommerziellen Beratungsunternehmen verstärkt.

III. Übergreifende Maßnahmen

1 EG-Erweiterung

330. Die **Beitrittsverhandlungen** mit den drei EFTA-Staaten **Österreich, Schweden und Finnland** begannen am 1. Februar 1993, mit **Norwegen** am 5. April 1993. Die Beitrittsverhandlungen mit den vier Ländern werden weitgehend parallel geführt. Alle vier streben ihren Beitritt zum 1. Januar 1995 an. Dieser Termin wird auch von der EG befürwortet. Der Europäische Rat hat deshalb beschlossen, daß die Verhandlungen zum 1. März 1994 abgeschlossen sein müssen. Die Einhaltung dieses Zeitplans setzt eine zügige Verhandlungsführung voraus. Die Bundesregierung hat wiederholt ihre Sorge um einen fristgemäßen Abschluß der Verhandlungen zum Ausdruck gebracht.

Norwegen, Schweden, Finnland und Österreich sind vergleichsweise wohlhabende Länder mit einem höheren Pro-Kopf-Einkommen als im Durchschnitt der Gemeinschaft. Ihr Beitritt ist nach Einschätzung der EG-Kommission deshalb auch ökonomisch ein Gewinn für die Gemeinschaft. Sie vergrößern den Kreis der Mitgliedstaaten, die aufgrund ihrer Wirtschaftsleistung sowie Währungs- und Haushaltssituation zumindest mittel- und langfristig die Voraussetzungen für den Eintritt in die Wirtschafts- und Währungsunion erfüllen. Darüber hinaus werden, überschlägigen Berechnungen der EG-Kommission zufolge, sowohl die drei nordischen Länder als auch Österreich zu den **Nettozahlern** der Gemeinschaft gehören.

Die **Wirtschaft der Beitrittsländer ist stark exportorientiert.** In bezug auf den gesamten Warenaustausch mit der EG weisen alle nordischen Länder einen Export-, Österreich einen Importüberschuß auf. Bei den meisten Agrargütern hingegen führt die EG mehr Produkte in diese Länder aus als sie aus ihnen bezieht. Eine Ausnahme stellt Norwegen aufgrund seiner umfangreichen Exporte von Fisch und Fischwaren dar.

Der **Beitrag des Agrarsektors zum BSP** liegt in den Beitrittsländern bei rd. 3% (Finnland 5,9%). Dies entspricht dem EG-Durchschnitt. Eine größere Bedeutung hat die Landwirtschaft für die Beschäftigung. 7 bis 8% aller Erwerbstätigen arbeiten in der Landwirtschaft, wobei dem Agrarsektor regional eine tragende Rolle für die Beschäftigung zukommt. Der Schwerpunkt bei der landwirtschaftlichen Erzeugung liegt — klimatisch bzw. topographisch bedingt — in den vier Ländern im tierischen Bereich. In den skandinavischen Ländern liefert der Milchsektor den größten Beitrag zum landwirtschaftlichen Einkommen. Der Selbstversorgungsgrad bei Milcherzeugnissen sowie teilweise auch bei Getreide und Rindfleisch liegt vielfach über 100%. Bei pflanzlichen Produkten besteht ein Einfuhrbedarf für Ölsaaten und Wein sowie teilweise bei Zucker und Getreide. Insgesamt ist der **Produktionsumfang** der Landwirtschaft in den Beitrittsländern gegenüber der EG-12 gering. Er liegt bei allen Marktordnungsprodukten unter 10%.

Die Beitrittsländer haben sich verpflichtet, das gesamte Gemeinschaftsrecht grundsätzlich vollständig zu übernehmen. Bei der GAP bedeutet dies, daß die Grundzüge der Marktordnungen, d. h. innergemeinschaftlicher freier Warenverkehr, Preisstützungssystem und Außenschutz ebenso angewendet werden wie das System der gemeinsamen Finanzierung. Soweit nationale Marktregelungen den EG-Bestimmungen entgegenstehen, sind diese aufzuheben.

Im Marktordnungsbereich besteht die Hauptschwierigkeit darin, daß Österreich, Norwegen und Finnland ihre Erzeugerpreise beträchtlich senken müssen, um das EG-Niveau zu erreichen. Letzteres wird im Rahmen der EG-Agrarreform noch weiter abgesenkt. Bei den **pflanzlichen Erzeugnissen** wirft die Übernahme der Getreidemarktordnung besondere Schwierigkeiten auf. Hier müssen die größten Preisunterschiede überbrückt werden. Zudem sind die Preise in den Beitrittsländern teilweise regional gestaffelt. Darüber

hinaus haben diese Länder umfassende und differenzierte Eingriffsregeln, wie z. B. Getreidemonopole und Transportkostenbeihilfen im Falle von Norwegen und Finnland oder kombinierte Flächen- und Mengenbeschränkungen in Österreich. Ferner sind Verhandlungen über die Höhe der Basisflächen für die Produktionsstillegung erforderlich.

Im Bereich der **tierischen Erzeugnisse,** die — wie in den mitteleuropäischen Landwirtschaften insgesamt — für den Produktionswert der landwirtschaftlichen Erzeugung in den Beitrittsländern einen höheren Stellenwert einnehmen als die pflanzlichen Produkte, spielen vor allem Milch und Rindfleisch eine besondere Rolle. Bei Milchprodukten hat neben der Anpassung der teilweise beträchtlich höheren Preise in den Beitrittsländern, die in den skandinavischen Gebieten auch noch regional gestaffelt sind, vor allem die Festsetzung der Höhe der Milchquote beitrittspolitische Bedeutung.

Bei Rindfleisch müssen alle Beitrittsländer das System der Preise, Prämien- und Strukturbeihilfen an das der EG angleichen. In diesem Zusammenhang müßte z. B. Österreich seine bisherigen Beihilfen für den Export von Zuchtvieh abschaffen. In den skandinavischen Ländern wird die Abschaffung des aus regionalpolitischen Gründen angewendeten Systems der regional gestaffelten Erzeugerpreise beträchtliche Schwierigkeiten aufwerfen.

Ein Hauptproblem der Beitrittsverhandlungen ist die Aufrechterhaltung der Landwirtschaft in den arktischen und subarktischen Regionen Skandinaviens und den Berggebieten Österreichs. Dort wird nach Auffassung der Beitrittsländer mit der Anpassung an das Stützungsniveau der EG die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung gefährdet. In den Beitrittsländern existieren zwar agrarpolitische Bestimmungen, die in Zielsetzung und Ausgestaltung mit den Strukturverordnungen der Gemeinschaft vergleichbar sind; insgesamt sind jedoch zahlreiche Fördermaßnahmen und -instrumente der Beitrittsländer in den EG-Förderregelungen nicht oder aber nur mit wesentlich geringerer Beihilfe vorgesehen. Die Hauptschwierigkeiten bei der Übernahme der EG-Regelungen zur Agrarstrukturpolitik bestehen darin, daß zahlreiche regional- und umweltpolitisch begründete Direktzahlungen (z. B. Transportkostenbeihilfen, regionale Preiszuschläge) nicht mit dem bestehenden EG-Recht vereinbar sind. Ihre Streichung oder Anpassung würde für viele landwirtschaftliche Betriebe mit nachhaltigen Einkommensverlusten verbunden sein und die Anpassungsprobleme, die sich ohnehin aus der Übernahme der Marktordnungen ergeben, weiter verschärfen.

Zur Erhaltung der Landwirtschaft in den arktischen und subarktischen Regionen und den Bergregionen fordern die Beitrittsländer dauerhafte Sonderregelungen.

Im Bereich der **Rechtsharmonisierung** streben die Beitrittsländer die Beibehaltung ihres höheren nationalen Schutzniveaus für die Bereiche Tierseuchenbekämpfung, Tierschutz, Tierhaltung, Futtermittel, Pflanzenschutz, Saatgut und Düngemittel sowie Lebensmittelrecht an.

Wegen der großen Fischereiflotte und den umfangreichen Fischereigewässern, die Norwegen in die Gemeinschaft einbringt sowie der Abhängigkeit der Küstenbevölkerung vom Fischfang — vor allem in Nordnorwegen — ist die Übernahme der Gemeinsamen Fischereipolitik in den Beitrittsverhandlungen ein Schwerpunkt. Die Fischereiverhandlungen mit Schweden und Finnland dürften dagegen nicht allzu schwierig werden.

Die Kommission hat Anfang Dezember 1993 erste **Vorschläge zur Regional- und Agrarpolitik** vorgelegt. Bei der EG-Agrarstrukturpolitik will die Kommission zwar die nördlichen Breitengrade als Abgrenzungskriterium für benachteiligte Gebiete prüfen. Ihre Vorschläge beinhalten aber noch keine zusätzlichen Maßnahmen für die arktische Landwirtschaft oder für Bergregionen in Österreich. Allerdings wird bei der nördlichen Landwirtschaft angedeutet, daß die Kommission dauerhafte Beihilfen mit regionalpolitischer Zielsetzung zugestehen will.

Im Marktbereich ist hervorzuheben, daß die Kommission die Übergangsregelungen der bisherigen Erweiterungen als nicht binnenmarktkonform ablehnt. Hierfür waren bisher beim Handel zwischen der Altgemeinschaft und den Beitrittsländern Beitrittsausgleichsbeträge notwendig, deren Durchführung Grenzkontrollen erforderlich machte. Die Kommission schlägt nunmehr eine Regelung vor, die die sofortige Preisanpassung (drastische Preissenkungen) in den Beitrittsländern vorsieht und den Übergang durch degressive, nationale Beihilfen zum Ausgleich der Einkommensverluste regelt. Demgegenüber haben Norwegen, Finnland und Österreich die bisherigen Übergangsregelungen gefordert.

Ende 1993 waren von insgesamt 29 Verhandlungskapiteln mit Norwegen 12, mit Österreich 13, mit Finnland 15 und mit Schweden 18 Kapitel abgeschlossen. Bis zum Abschluß der Verhandlungen ist mithin noch ein erheblicher Abstand der Positionen zu überbrükken.

2 Forschung

331. Nach der einigungsbedingten Erweiterung gehören zum Forschungsbereich des BML insgesamt zehn Bundesforschungsanstalten, die Zentralstelle für Agrardokumentation und Information und sechs vom BML mitfinanzierte Einrichtungen der „Blauen Liste". Für diese Einrichtungen, in denen insgesamt über 1 000 Wissenschaftler arbeiten, wendete BML im Jahre 1993 rd. 480 Mill. DM auf. In Zusammenarbeit mit dem Forschungsbereich wurde ein neuer Forschungsrahmenplan für die Jahre 1993 bis 1996 entwickelt. Er trägt der einigungsbedingten Erweiterung der Forschung des BML Rechnung und verbessert die Integration der Institute aus den neuen Ländern in den Gesamtbereich der BML-Forschung. Außerdem wird darin die Forschung anstalts- und institutsübergreifend in wenigen großen Bereichen zusammengefaßt. Hierdurch soll die spezifische Stärke des BML-Forschungsbereichs besser genutzt werden. Im einzelnen handelt es sich um die Bereiche

Ausgaben für ausgewählte Bereiche der Agrarforschung des BML und ihre Anteile an den Gesamtaufwendungen

Bereich	1993		1991	
	in Mio DM	in %	in Mio DM	in %
Sozioökonomie	38,90	8,1	32,0	10,5
Forst- und Holzwirtschaft	41,57	8,7	17,57	5,8
Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	75,27	15,7	48,07	15,8
Produktion und Produktqualität	95,06	19,90	85,0	27,9
Außenwirtschaft und Weltagrarprobleme	17,13	3,6	4,05	1,3
Fischwirtschaft	20,04	4,2	14,9	4,9
Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen	79,05	16,5	30,19	9,9
Produktions- und Verwendungsalternativen	40,48	8,5	20,27	6,5
Biotechnologie	30,86	6,5	19,49	6,4

— **Ökosysteme/Ressourcen:** Erforschung von Struktur, Wirkungsweise und Zusammenhängen land- und forstwirtschaftlicher sowie mariner Ökosysteme (einschl. Klimawirkungsforschung) als Basis für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen.

— **Qualitätsgerechte und umweltverträgliche Agrarproduktion:** Untersuchungen zur Entwicklung und Verbesserung von Formen der pflanzlichen und tierischen Produktion, die den Ansprüchen an Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit und Produktqualität gerecht werden.

— **Verbesserung der Qualität der Lebensmittel; Weiterentwicklung biogener Rohstoffe:** Erarbeitung der Grundlagen für eine bedarfsgerechte, hygienisch einwandfreie Ernährung; Untersuchungen zur Bereitstellung und zu erweiterten Verwendungsmöglichkeiten nachwachsender Rohstoffe.

— **Sozioökonomie:** Untersuchungen zum wirtschaftlichen und sozialen Handeln der Zielgruppen der Agrarpolitik und zu dessen Bestimmungsgründen und Rahmenbedingungen.

Gegenüber dem letzten Forschungsrahmenplan haben sich deutliche Verlagerungen bei den Forschungsschwerpunkten ergeben **(Übersicht 86).** Insgesamt sind die im Forschungsrahmenplan ausgewiesenen Ausgaben für Forschung von rd. 305 Mill. DM in 1991 auf rd. 480 Mill. DM 1993 angewachsen. Dabei gab es besonders große Zuwächse im Bereich der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, wo sich die Aufwendungen mehr als verdoppelt haben, ebenso bei den Produktions- und Verwendungsalternativen und bei der Forst- und Holzwirtschaft. Große Zuwächse verzeichnen auch die Bereiche Biotechnologie, Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich sowie Außenwirtschaft und Weltagrarprobleme. Demgegenüber hat die produktionsorientierte Forschung zwar absolut noch zugenommen, aber relativ an Gewicht verloren. In etwa gleich geblieben ist der Umfang der sozioökonomischen Forschung.

Im Rahmen der „Ökologischen Forschung" werden Ökosystemforschungszentren und ökosystemar arbeitende Forschungsverbünde sowie einige Großforschungseinrichtungen gefördert. Wesentliche Ergebnisse sind insbesondere aus dem Ökosystemforschungszentrum Kiel und dem Forschungsverbund Agrarökosysteme München (FAM) zu erwarten. Während in Kiel grundsätzliche Fragen einer umweltverträglichen Landnutzung in einer durch Flüsse und Seen geprägten Moränenlandschaft bearbeitet werden, erfolgt beim FAM ein Vergleich der Umweltauswirkungen zweier unterschiedlicher landwirtschaftlicher Nutzungsformen. In den Ökosystemforschungszentren Göttingen und Bayreuth wird umfassende Waldökosystemforschung betrieben. Weitere Schwerpunkte der Forschungsförderung liegen beim Bodenschutz, insbesondere bei den landwirtschaftlich genutzten Böden sowie generell der stärkeren Einbeziehung des Naturschutzes in die land- und forstwirtschaftliche Praxis (produktionsintegrierter Umweltschutz). Aus Projektfördermitteln des BMFT werden für diese Arbeiten jährlich rd. 38 Mill. DM zur Verfügung gestellt.

Beim Umweltforschungszentrum (UFZ) Leipzig/Halle werden Beiträge zur Lösung landwirtschaftlicher Probleme aus verschiedenen Institutionen (z. B. Bodenforschung, Biozönoseforschung, Hydrogeologie, Umweltchemie, Mikrobiologie) im Projektbereich „Agrarlandschaften" zusammengetragen. Auch aus anderen Großforschungseinrichtungen, wie dem GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit GmbH (Institut für Bodenökologie, Institut für ökologische Chemie) oder des Forschungszentrums Jülich GmbH (Institut für Radioagronomie, Institut für Chemie) werden wissenschaftliche Ergebnisse zur Lösung landwirtschaftlicher Probleme geliefert. Für diese Arbeiten setzen die zu 90 % vom BMFT grundfinanzierten Großforschungseinrichtungen jährlich rd. 30 Mill. DM ein.

3 Biotechnologie

332. Die Bio- und Gentechnologie kann in vielen Bereichen beträchtliche innovative, ökonomische und soziale Auswirkungen entfalten. Der Agrar- und

Ernährungssektor wird davon stark berührt, weil in ihm mit lebenden Organismen umgegangen wird. Von Fortschritten in der **Biotechnologie einschließlich der Gentechnik** werden für die Landwirtschaft erwartet

— eine weitere Einschränkung des Einsatzes von Hilfsstoffen (Tierarzneien, Pflanzenschutz- und Düngemittel) und damit eine umweltverträglichere Agrarproduktion,

— eine Verbesserung der Produktqualität,

— die Erschließung neuer Märkte für landwirtschaftliche Rohstoffe und Produkte sowie

— eine schnellere Erreichung neuer Zuchtziele.

Die Bundesregierung wird weiterhin **Forschung und Entwicklung** auf diesem Gebiet gezielt fördern. Dabei haben die sorgfältige Abwägung von Chancen und Risiken, der Verbraucherschutz und eine umfassende Information der Öffentlichkeit einen hohen Stellenwert.

333. Der Deutsche Bundestag hat sich mit Beschluß vom 12. November 1992 zur **Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit** für eine Revision des nationalen und EG-Gentechnikrechts ausgesprochen. Insbesondere soll auf unnötige administrative Anforderungen verzichtet werden, um die Rahmenbedingungen für die Forschung, Entwicklung und wirtschaftliche Nutzung der Gentechnik zu verbessern. Die vom Deutschen Bundestag inzwischen beschlossene Änderung des **Gentechnikgesetzes** wird diesem Ziel im Rahmen des EG-rechtlich Möglichen gerecht, ohne das Schutzniveau für Mensch und Umwelt zu gefährden. Auch zur Änderung der EG-Gentechnikrichtlinien hat die Bundesregierung — entsprechend ihrem Kabinettbeschluß vom 26. Mai 1993 — bereits Gespräche mit der EG-Kommission und anderen EG-Mitgliedstaaten geführt.

Der Ort, wo gentechnisch veränderte Organismen in der Land- und Forstwirtschaft unter realen Bedingungen eingesetzt werden können, ist vornehmlich das Freiland. Weltweit sind inzwischen weit mehr als 1 000 **Freilandversuche** mit genetisch veränderten Organismen durchgeführt worden, ohne daß negative Auswirkungen bekannt geworden sind. In der Bundesrepublik Deutschland sind im Jahre 1993 die ersten Freilandversuche mit landwirtschaftlichen Nutzpflanzen durchgeführt worden. Es handelt sich dabei um Kartoffelpflanzen, die eine besondere, industriell nutzbare Stärkequalität und einen höheren Stärkeertrag aufweisen sowie um Zuckerrüben, auf die eine Virusresistenz übertragen wurde.

Auch in **Forschungseinrichtungen des BML** sollen gentechnisch veränderte Nutzpflanzen im Rahmen der diesen Einrichtungen obliegenden Forschungsaufgaben in Freilandversuchen erprobt werden. Dies geschieht innerhalb des im Gentechnikrecht vorgeschriebenen Schutz- und Sicherheitsrahmens. Die Forschungsvorhaben dienen dazu,

— im Rahmen der agrarpolitichen Ziele mögliche Nutzanwendungen in der Land- und Forstwirtschaft zu fördern,

— ihren möglichen Nutzenbeitrag im Hinblick auf die agrarpolitischen Ziele zu beurteilen und

— Sicherheitsfragen bei der Forschung, Entwicklung und Nutzanwendung zu klären.

Nach der seit dem 23. Oktober 1991 geltenden **EG-Richtlinie 90/220 EWG** sind in anderen Mitgliedstaaten bisher etwa 150 Freisetzungen notifiziert worden. Erste Produkte, die gentechnisch veränderte Organismen enthalten oder aus solchen bestehen — darunter zwei Lebendimpfstoffe —, haben die Genehmigung zum EG-weiten Inverkehrbringen erhalten. Für Freilandversuche mit bestimmten gentechnisch veränderten Nutzpflanzen hat die EG-Kommission den zuständigen Behörden der Mitgliedstaaten die Möglichkeit vereinfachter Zulassungsverfahren eröffnet. Voraussetzungen dafür sind jedoch, daß bereits genügend Erfahrungen gesammelt worden sind und die Sicherheit von Mensch und Umwelt gewährleistet ist.

Der im Juli 1992 von der EG-Kommission dem Rat zugeleitete **Vorschlag für eine Verordnung des Rates über neuartige Lebensmittel und Lebensmittelzutaten** umfaßt auch gentechnisch veränderte Organismen, die zur Verwendung als Lebensmittel bestimmt sind und Lebensmittelzutaten, die aus solchen Organismen gewonnen worden sind. Danach ist für das Inverkehrbringen solcher Lebensmittel und Lebensmittelzutaten ein Antrags- oder Genehmigungsverfahren sowie in bestimmten Fällen eine besondere Sicherheitsbewertung vorgesehen. Der Vorschlag wird z. Z. in einer Ratsarbeitsgruppe beraten. Eine zentrale Frage ist dabei die Kennzeichnung solcher Lebensmittel.

334. Die institutionelle Förderung der biotechnologischen/gentechnischen **Agrarforschung** erfolgt insbesondere in Einrichtungen der BML-Ressortforschung und in Forschungseinrichtungen der Blauen Liste. Eine projektbezogene Förderung (Verbundforschung) erfolgt weiterhin im Rahmen des Regierungsprogrammes „Biotechnologie 2000" sowie durch das EG-Programm „Biotechnologische Forschung für Innovationen, Entwicklung und Wachstum in Europa", **BRIDGE** (1990 bis 1993) und das Nachfolgeprogramm **BIOTECH** (1992 bis 1994), sowie das „Spezifische Programm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstrationsmaßnahmen im Bereich der Landwirtschaft und der Agrarindustrie einschließlich Fischerei" (1991 bis 1994) (AIR). Diese Forschungsaktivitäten beinhalten auch die Untersuchung von Sicherheitsfragen.

Neben den laufenden Aktivitäten zur **Technikfolgenabschätzung** in BML-Forschungsanstalten wurden im Rahmen einer Nutzen-Kosten-Untersuchung die Auswirkungen fortpflanzungsbiologischer und molekulargenetischer Entwicklungen in der Tierproduktion auf den gewerblichen Rechtsschutz, die Organisationsstruktur und die Wettbewerbsfähigkeit von Tierzucht und Tierhaltung untersucht. Die durch das Biotechnologieprogramm der Bundesregierung geförderte Technikfolgenabschätzung des Einsatzes gentechnisch erzeugter herbizidresistenter Nutzpflanzen durch das Wissenschaftszentrum Berlin wurde abgeschlossen. Eine seit Januar 1994 vorliegende Studie befaßt sich mit der Wirkung des Einsat-

zes moderner biotechnologischer Methoden in der Nahrungsmittelproduktion.

Zur Harmonisierung des gewerblichen Rechtsschutzes für biotechnologische Erfindungen in der Gemeinschaft, einschließlich der Frage der **Patentierung von Pflanzen und Tieren,** hat der EG-Ministerrat (Binnenmarkt) am 16. Dezember 1993 einem Richtlinien-Vorschlag der Kommission zugestimmt.

In der Schriftenreihe des BML „Agrarpolitische Berichte der OECD", Heft Nr. 28 wurde Anfang 1994 die **Studie „Biotechnologie, Landwirtschaft und Nahrungsmittel"** veröffentlicht. Sie enthält eine Darstellung des Entwicklungs- und Anwendungsstandes sowie der Bedeutung neuer biotechnologischer Verfahren in der Land- und Ernährungswirtschaft.

4 Sicherung genetischer Ressourcen

335. Die Aufgabe, genetische Ressourcen zu erhalten, hat weiter an Bedeutung gewonnen. Neben der Erhaltung in Genbanken wird die Erhaltung am natürlichen Standort immer wichtiger. Angesichts der großen Zahl und Formenvielfalt von land- und forstwirtschaftlich nutzbaren Arten und ihrer unterschiedlichen Verbreitung ist ihre Erhaltung nur durch eine weltweite Zusammenarbeit möglich. Wichtige Signale haben die auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio von über 150 Staaten gezeichnete Konvention zur Biologischen Vielfalt gesetzt, ebenso wie die dort im Rahmen der AGENDA 21 vorgesehenen Maßnahmen zur Erhaltung und Nutzung genetischer Ressourcen. Hauptanliegen der Konvention ist die Erhaltung der Arten in ihren natürlichen Lebensräumen. Gemäß dieser Konvention fallen die genetischen Ressourcen unter die Souveränität der Staaten, in denen sie beheimatet sind. Diese Ursprungsländer haben damit auch die Möglichkeit, den Zugang zu regeln. Angestrebt wird eine Beteiligung der Ursprungsländer an Forschungsvorhaben sowie ein verbesserter Technologietransfer. Sie sollen an den Erträgen aus der Nutzung solcher Ressourcen teilhaben. Deutschland hat das Übereinkommen ratifiziert. Nach Hinterlegung von über 30 Ratifikationsurkunden ist die Konvention am 29. Dezember 1993 in Kraft getreten. Eine Konferenz der Unterzeichnerstaaten hat im Oktober 1993 in Genf stattgefunden. Die erste Vertragsstaatenkonferenz ist für Herbst 1994 geplant.

Der Schwerpunkt der bereits langjährigen **FAO-Aktivitäten** liegt dagegen auf der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen in Genbanken. Unter dem Einfluß des Internationalen Übereinkommens über die Biologische Vielfalt hat die FAO-Konferenz 1993 beschlossen, die FAO-Vereinbarung zu pflanzengenetischen Ressourcen neu zu verhandeln und mit der Konvention zu harmonisieren. Gemäß der AGENDA 21 (Kap. 14) sollen die bisherigen Arbeiten der FAO zu pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen verstärkt werden. Die FAO hat 1993 die Voraussetzungen für den Beginn der Vorarbeiten zur Vierten Technischen Konferenz über pflanzengenetische Ressourcen geschaffen. Diese Konferenz, die 1996 in Deutschland stattfinden soll, hat die Aufgabe, einen Weltzustandsbericht und einen Weltaktionsplan zu pflanzengenetischen Ressourcen zu beraten und zu verabschieden. Die FAO stellte auch den Welternährungstag 1993 unter das Thema „Die Vielfalt der Natur — ein wertvolles Erbe". Das BML veranstaltete hierzu eine Podiumsdiskussion in Halle/Saale.

Die Generaldirektion Landwirtschaft der **EG-Kommission** hat einen Vorschlag für ein Programm zur „Koordination der Erhaltung, Beschreibung und Nutzung genetischer Ressourcen in der Landwirtschaft" vorgelegt, der im Frühjahr 1994 vom Ministerrat beschlossen werden soll. Für das Fünfjahresprogramm sind 20 Mill. ECU vorgesehen. Er beinhaltet auch die tiergenetischen Ressourcen.

Die 1990 verabschiedete Konzeption zur Verstärkung und Koordinierung von Forschung und Maßnahmen zur Sicherung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen umfaßt nur das frühere Bundesgebiet. Die aufgrund der Wiederherstellung der Deutschen Einheit veränderte Situation wird unter besonderer Berücksichtigung der Genbank beim Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK), Gatersleben, im ersten Teil der 1993 erschienenen Veröffentlichung „Pflanzengenetische Ressourcen — Situationsanalyse und Dokumentationssysteme" (BML-Schriftenreihe, Heft 422) beschrieben. Die organisatorische Beziehung dieser Genbank zu anderen Institutionen, die pflanzengenetische Ressourcen erhalten und betreuen, wird z. Z. in einer Studie untersucht. Der Abschluß der Studie ist für Mitte 1994 vorgesehen.

Vom Informations- und Koordinierungszentrum für Genetische Ressourcen (IGR) bei der Zentralstelle für Agrardokumentation und Information (ZADI) wird z. Z. ein zentrales Dokumentationssystem für pflanzengenetische Ressourcen entwickelt. Über den bisherigen Stand der Dokumentation pflanzengenetischer Ressourcen und das Konzept für das zentrale Dokumentationssystem wird im zweiten Teil der o.a. Veröffentlichung berichtet.

Forstliche Generhaltung

336. Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Erhaltung forstlicher Genressourcen" koordiniert die forstlichen Generhaltungsmaßnahmen im Bundesgebiet. In Angriff genommen und z. T. auch schon abgeschlossen sind folgende Maßnahmen:

— Erfassung wertvoller Populationen aus Bäumen und Sträuchern

— Erhaltung von Bäumen und Sträuchern vor Ort (z. B. durch Düngung, Kalkung, Nachbesserung der Bestände)

— Ernte von Saatgut zur Einlagerung in Genbanken und für gezielte Maßnahmen zur Generhaltung durch Aussaat

— Anlage von Ersatzbeständen außerhalb des Gefährdungsbereichs der ursprünglichen Bestände (z. B. in klimatisch günstigeren Lagen)

— Aufbau von Erhaltungssamenplantagen

— Vegetative Vermehrung zur Erhaltung seltener Baumarten

— Erforschung der genetischen Strukturen von Population, der Saatgutlagerung und der vegetativen Vermehrung von Baumarten.

Aufgrund der Aufgabenverlagerung im Zuge der Wiederherstellung der Deutschen Einheit erhielt das Institut für Forstgenetik der Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft neue Aufgabenschwerpunkte im Bereich „Genressourcen" zugewiesen. Für diese Forschungsaufgabe werden spezielle Kühlräume zur Einlagerung von Saatgut, Pollen usw. benötigt. Außerdem ist die Errichtung eines Laborgebäudes geplant.

5 Finanzierung

337. Der Agraretat 1994 — Einzelplan 10 — sieht Ausgaben von insgesamt 13,326 Mrd. DM vor, im Vergleich zu 13,936 Mrd. DM in 1993 **(Übersicht 87, Schaubild 16).** Dies sind 609 Mill. DM oder 4,4 % weniger als im Vorjahr. Die Abnahme ist im wesentlichen auf das Auslaufen von Maßnahmen, wie die fünfjährige Stillegung (–205 Mill. DM), den Marktentlastungs- und Kulturlandschaftsausgleich (–70 Mill. DM) und bei der Titelgruppe „Altverpflichtungen" (–38 Mill. DM) zurückzuführen sowie auf Kürzungen am Plafonds der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

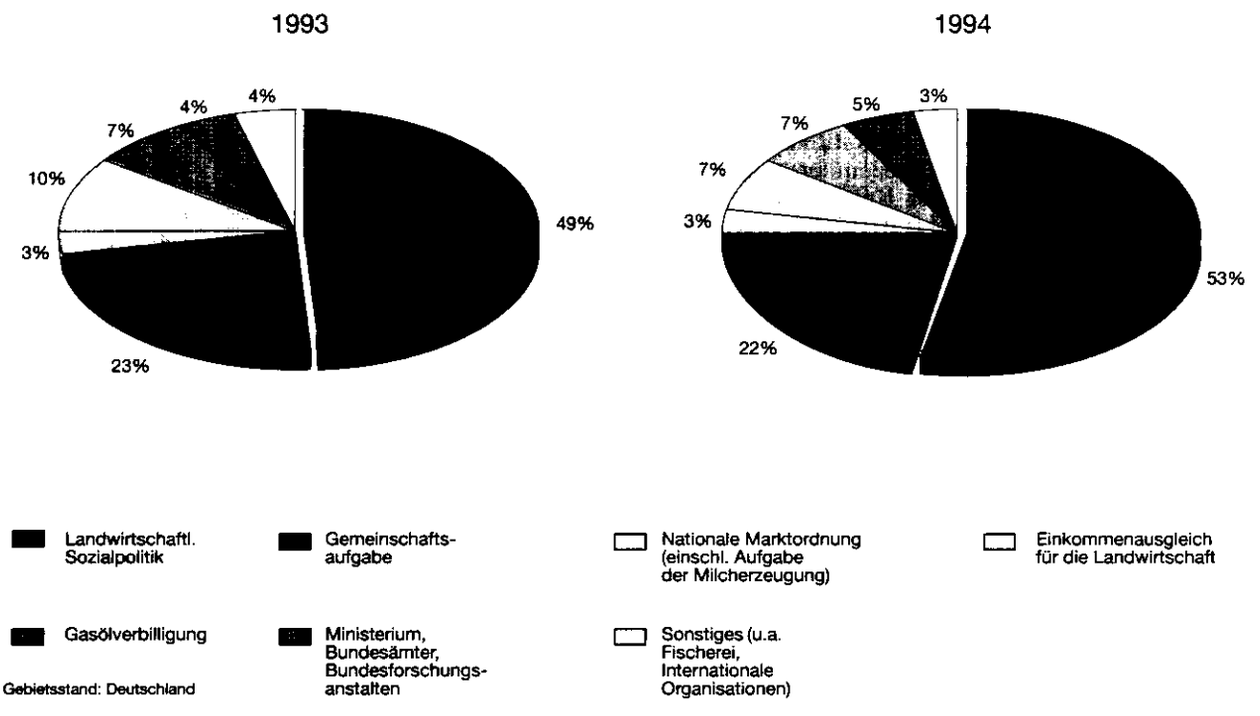
Übersicht 87

Agrarhaushalte 1993 und 1994

Kapitel/Maßnahmen	Soll 1993	Soll 1994
	Millionen DM	
Kapitel 10 02 (Allg. Bewilligungen)		
Landwirtschaftliche Sozialpolitik	6 830,0	7 141,0
Forschung (ohne Forschungsanstalten)	58,3	62,9
Fischerei	109,0	73,2
Abwicklung alter Verpflichtungen	51,9	14,3
Einkommensausgleich für die Landwirtschaft	1 410,0	940,0
Gasölverbilligung	910,0	890,0
Internationale Organisationen	56,4	60,0
Nachwachsende Rohstoffe	54,9	54,9
Sturmschäden	30,0	30,0
Beratungshilfen Mittel- und Osteuropa	26,8	26,8
Globale Minderausgabe	0,0	–20,0
Sonstige Maßnahmen	148,2	67,1
Kapitel 10 02 (Allgemeine Bewilligungen) insgesamt	9 685,5	9 340,2
Kapitel 10 03 (Gemeinschaftsaufgabe)	3 210,0	2 955,0
— davon Anpassungsmaßnahmen Marktentwicklung	580,0	375,0
Kapitel 10 04 (Nationale Marktordnung)	428,0	427,5
— davon Aufgabe der Milcherzeugung	100,0	109,0
(Ministerium, Bundesämter und -forschungsanstalten)	612,3	603,7
Summe Einzelplan 10	13 935,8	13 326,4

Schaubild 16

Agrarhaushalte



Gebietsstand: Deutschland

(–50 Mill. DM). Demgegenüber führt die Dynamik in dem weitgehend festgelegten Ausgabenblock der landwirtschaftlichen Sozialpolitik zu einer Steigerung von 311 Mill. DM.

Im Bundeshaushalt sind **Ausgabesperren** in Höhe von 10 % und mehr bei den Sachausgaben und 10 % bei den Zuweisungen und Zuschüssen beschlossen. Hierdurch ist auch der Agraretat mit wesentlichen agrarpolitischen Maßnahmen betroffen. Die Höhe der Sperren für einzelne Maßnahmen im Einzelplan 10 sowie evtl. Verlagerungen wird im Benehmen mit dem Haushaltsausschuß des Deutschen Bundestages festgelegt.

Die finanziellen Hilfen für die neuen Länder (sog. **„einigungsbedingte Kosten")** des Einzelplans 10 betragen 1994 (soweit quantifizierbar) rd. 2 Mrd. DM. Wesentliche Positionen sind die Gemeinschaftsaufgabe (einschl. Sonderrahmenplan) mit rd. 1,3 Mrd. DM, der Einkommensausgleich mit 257 Mill. DM, die Gasölbetriebsbeihilfe mit 230 Mill. DM sowie die Unfallversicherung mit 62 Mill. DM. In den Jahren von 1990 bis 1994 stehen bzw. standen damit schätzungsweise rd. 15,8 Mrd. DM aus dem Einzelplan 10 für diese Zwecke zur Verfügung.

EG-Haushalt 1993 und 1994

338. Der **EG-Haushalt** 1993 einschließlich des Berichtigungs- und Nachtragshaushaltes weist ein Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 66,8 Mrd. ECU (Mittel für Zahlungen) aus. Auf die Agrarausgaben entfallen 39,3 Mrd. ECU. Dies bedeutet einen Anteil am Gesamtvolumen von rd. 59 %.

Der Europäische Rat von Edinburgh im Dezember 1992 hat sich auf die Eckwerte für die Finanzierung der Gemeinschaft in den Jahren 1993 bis 1999 verständigt und Obergrenzen für wesentliche Ausgabenblöcke festgelegt. Der nach diesen Regeln aufgestellte **EG-Haushaltsplan 1994** weist ein Volumen bei den Zahlungsermächtigungen von 70,0 Mrd. ECU aus. Die Agrarausgaben belaufen sich auf 40,4 Mrd. ECU. Das sind 58 % des Gesamtvolumens **(Übersicht 88).**

EAGFL, Abteilung Garantie

339. Die Marktordnungsausgaben der EG **1993** beliefen sich auf 34,6 Mrd. ECU. Damit wurde die

Übersicht 88

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen

Bereiche	Soll 1993		Soll 1994		Veränderung 1994 gegenüber 1993 in %
	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	Mill. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	10 872,0	*16,3*	12 619,4	*18,0*	*16,1*
Abschöpfungen	1 134,6	*1,7*	921,1	*1,3*	*–18,8*
Zuckerabgaben	1 104,8	*1,7*	1 118,0	*1,6*	*1,2*
MwSt-Eigenmittel[2]	35 792,5	*53,7*	35 931,3	*51,3*	*0,1*
Zusätzliche Einnahmen (BSP)[2]	17 544,6	*26,2*	18 908,0	*27,0*	*7,8*
Verschiedenes[3]	303,0	*0,5*	515,7	*0,7*	*70,2*
Insgesamt	66 857,9	*100,0*	70 013,5	*100,0*	*4,7*
Ausgaben					
Kommission					
Agrarbereich insgesamt[3]	39 252,9	*58,7*	40 454,5	*57,8*	*3,1*
Sozialbereich	5 886,1	*8,8*	7 156,6	*10,2*	*21,6*
Regionalbereich/Verkehr	11 393,0	*17,0*	11 047,7	*15,8*	*–3,0*
Forschung, Energie und Industrie	2 892,6	*4,3*	3 070,8	*4,4*	*6,2*
Zusammenarbeit mit Entwicklungs-/ Drittländern	2 792,1	*4,2*	3 136,3	*4,5*	*12,3*
Rückzahlungen und Reserven	1 224,2	*1,8*	1 530,0	*2,2*	*25,0*
Verwaltungs- u. sonstige Ausgaben (alle Organe)	3 417,0	*5,1*	3 617,6	*5,2*	*5,9*
Insgesamt	66 857,9	*100,0*	70 013,5	*100,0*	*4,7*

[1] 1993 und 1994 = 1,95 DM.
[2] Unter Berücksichtigung der Korrektur zugunsten Großbritanniens.
[3] In 1994 können noch Mittel von rd. 1 Mrd. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.

Übersicht 89

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

— Mill. ECU[1]) —

Marktordnungsbereich	1991	1992	1993	1994[2])	1994 — in % —
Ackerkulturen[3])				13 425,0	*36,8*
Getreide[4])	5 077,4	5 456,9	6 560,4	—	
Reis	111,9	87,3	69,5	104,0	*0,3*
Milcherzeugnisse[5])	5 636,5	4 006,8	5 211,3	4 244,0	*11,6*
Olivenöl	1 873,9	1 754,3	2 463,2	1 999,0	*5,5*
Ölsaaten	3 549,5	4 131,8	3 063,4	—	
Körnerleguminosen	550,8	480,3	558,7	—	
Zucker[6])	1 814,9	1 937,4	2 188,6	2 099,0	*5,8*
Rindfleisch	4 295,0	4 413,8	3 986,3	4 786,0	*13,1*
Schweinefleisch	252,2	141,6	200,9	194,0	*0,5*
Eier und Geflügel	169,2	193,1	290,9	177,0	*0,5*
Obst und Gemüse	1 106,5	1 261,7	1 672,2	1 722,0	*4,7*
Wein	1 047,7	1 087,2	1 509,6	1 567,0	*4,3*
Tabak	1 329,6	1 233,0	1 165,1	1 235,0	*3,4*
Schaf- und Ziegenfleisch	1 790,4	1 749,2	1 800,4	1 587,0	*4,4*
Verarb. landwirt. Erzeugn.	704,1	699,6	743,5	577,0	*1,6*
Flankierende Maßnahmen			221,7	545,0	*1,5*
Sonstige[7])	2 591,5	2 954,4	2 927,6	2 514,0	*6,9*
NMH-Erstattungen	217,0	221,6	160,4	156,0	*0,4*
Beitrittsausgleich	28,3	28,2	7,1	—	
Währungsausgleich	130,6	0,9	136,4	1,0	*0,0*
Ergebnis Rechnungsabschluß	–437,8	78,9	–384,8	–500,0	*–1,4*
Insgesamt	31 839,2	31 918,0[8])	34 552,4	36 432,0[9])	*99,9*
Fischerei	26,2	32,1	32,4	33,0	*0,1*
Abteilung Garantie insgesamt	31 865,4	31 950,1	34 584,8	36 465,0	*100,0*

[1]) 1 ECU: 1991 u. 1992 = 2,04 DM; 1993 u. 1994 = 1,95 DM.
[2]) Haushaltsansatz.
[3]) Dieses neue EG-Haushaltskapitel ist auf die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik zurückzuführen. Vom Gesamtansatz entfallen auf (in Mill. ECU): Getreide = 8 639,0; Ölsaaten = 2 582,0; Körnerleguminosen = 530,0; Flächenstillegung = 1 674,0.
[4]) Unter Berücksichtigung der Mitverantwortungsabgabe Getreide (in Mill. ECU: 1990 = –656,2; 1991 = –926,1; 1992 = –1 098,7; ab 1993 = wird nicht mehr erhoben).
[5]) Die finanzielle Beteiligung der Milcherzeuger wurde jeweils berücksichtigt (in Mill. ECU: 1991 = –352,4; 1992 = –368,0; 1993 = –299,1; 1994 = —).
[6]) Ein großer Teil dieser Ausgaben wird durch Beitragszahlungen der Zuckerwirtschaft finanziert.
[7]) Die Beträge für 1991 und 1992 enthalten auch die Mittel für Erstattungen an die Mitgliedstaaten betr. das 1987/1988 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz (1991: = 796,4 Mill. ECU; 1992 = 799,5 Mill. ECU).
[8]) Da ab 1993 dem EAGFL-Garantie bisherige Strukturmaßnahmen (u. a. flankierende Maßnahmen) zugeordnet werden, muß wegen der besseren Vergleichbarkeit von einem Gesamtbetrag 1992 in Höhe von rd. 32.404 Mrd. ECU ausgegangen werden.
[9]) Es können noch Mittel von rd. 1 Mrd. ECU als Währungsreserve hinzukommen, sofern die Voraussetzungen für die Mobilisierung dieser Reserve erfüllt sind.

Obergrenze für die Marktordnungsausgaben — die Agrarleitlinie — bei weitem nicht ausgeschöpft.

Für das Haushaltsjahr **1994** rechnet die EG-Kommission für die Abteilung Garantie des EAGFL mit einem Finanzierungsbedarf von 37,5 Mrd. ECU. Die Agrarleitlinie würde somit um rd. 1 Mrd. ECU überschritten. Da es sich um Mehrausgaben aufgrund von Währungsanpassungen handelt, sollen diese aus der Währungsreserve (1 Mrd. ECU) gedeckt werden, soweit deren Mittel zum Ausgleich von ECU-Dollar-Schwankungen nicht benötigt werden. Gegebenenfalls müssen darüber hinaus noch notwendige Mittel durch zu treffende ad hoc-Maßnahmen des Rates gemäß den Schlußfolgerungen von Edinburgh bereitgestellt werden **(Übersicht 89).**

Für ausgewählte Erzeugnisse wird die Ausgabenentwicklung insgesamt und nach Mitgliedstaaten getrennt in der **Übersicht 90** dargestellt.

340. Ein Teil der Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, ist im engeren Sinne **nicht unmittelbar dem Agrarsektor zuzuordnen.** So kommen bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen) auch den Verbrauchern zugute. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus der gemein-

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach den wichtigsten Marktordnungsbereichen und Mitgliedstaaten in 1992

— Mill. ECU[1]) —

Mitgliedstaat	Milcherzeugnisse[2])	Getreide	Ölsaaten	Rindfleisch	Wein	Schaf-/Ziegenfleisch
Belgien	266,4	235,6	197,9	95,8	0,2	1,7
Dänemark	376,7	166,4	107,6	141,0	—	2,7
Deutschland	**503,7**	**1 216,5**	**871,9**	**1 083,0**	**4,3**	**32,9**
Griechenland	7,7	215,5	10,6	13,2	23,8	187,4
Spanien	129,7	312,3	602,0	133,7	364,8	424,6
Frankreich	974,1	1 814,0	1 027,1	1 039,4	175,2	162,6
Irland	168,6	5,1	3,0	851,0	—	160,0
Italien	215,4	904,0	696,2	411,5	467,9	227,6
Luxemburg	–0,6	0,1	0,2	0,9	—	0,1
Niederlande	1 051,2	319,0	109,4	195,1	—	43,0
Portugal	11,7	67,9	66,1	7,0	50,9	54,8
Großbritannien	302,2	200,5	440,7	442,2	0,1	451,8
EG (12)	4 006,8	5 456,9	4 131,8	4 413,8	1 087,2	1 749,2

[1]) 1 ECU = 2,04 DM.
[2]) Einschließlich der Erstattungen an die Mitgliedstaaten betr. das 1987/88 durchgeführte Sonderprogramm für den Butterabsatz in Höhe von 799,5 Mill. ECU.

schaftlichen Nahrungsmittelhilfe und handelspolitischen Zugeständnissen (z. B. AKP-Abkommen) resultieren **(Übersicht 91).**

Übersicht 91

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind[1])

— Mill. ECU[2]) —

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen — Bereich —	1990	1991	1992	1993	1994
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhrerstattungen	283	283	222	198	154
AKP-Zucker	600	510	558	618	658
Neuseelandbutter	100	90	86	79	78
Insgesamt[3])	983	883	866	895	890

[1]) Nach Angaben der EG-Kommission.
[2]) 1 ECU: 1990 = 2,05 DM; 1991 und 1992 = 2,04 DM; 1993 und 1994 = 1,95 DM.
[3]) Darüber hinaus wurden im Rahmen des GATT Zollkonzessionen gewährt (Rindfleisch, Getreidesubstitute, Olivenöl), denen entsprechende Konzessionen der Drittländer in anderen Bereichen gegenüberstehen (Folgekosten insgesamt 1990: 2,3 Mrd. ECU; 1991: 2,4 Mrd. ECU; 1992: 3,2 Mrd. ECU; 1993: 3,0 Mrd. ECU; 1994: 2,2 Mrd. ECU).

341. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, **Abteilung Garantie,** mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1992 Deutschland — gefolgt von Großbritannien — der größte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von 9,9 Mrd. DM war **(Übersicht 92).** Griechenland und Irland waren dagegen die größten Nettoempfänger der Gemeinschaft.

Übersicht 92

Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten zum EAGFL, Abteilung Garantie
— 1992 —

Mitgliedstaat	Einzahlung[1] in Mill. ECU	Rückfluß[2] in Mill. ECU	Saldo	
			Mill. ECU	Mill. DM[3]
Belgien	1 271,6	1 372,8	101,19	206,42
Dänemark	587,9	1 165,2	577,32	1 183,50
Deutschland	**9 652,1**	**4 793,7**	**–4 858,43**	**–9 959,77**
Griechenland	415,4	2 231,3	1 815,95	3 722,69
Spanien	2 741,3	3 576,1	834,78	1 711,30
Frankreich	5 958,7	6 889,7	931,01	1 908,56
Irland	262,0	1 425,8	1 163,81	2 385,81
Italien	4 703,1	5 137,4	434,35	890,41
Luxemburg	70,3	1,2	– 69,09	– 141,63
Niederlande	2 006,5	2 376,5	370,03	758,57
Portugal[4]	476,1	423,8	– 52,26	– 107,13
Großbritannien	3 805,3	2 448,0	–1 357,26	–2 782,38
EG (12)	31 950,1	31 950,1	—	—

[1] Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels.
[2] Darin sind Ausgaben für den Fischereisektor sowie bei EAGFL-Garantie Direktzahlungen der EG-Kommission in Höhe von 108,6 Mill. ECU enthalten.
[3] 1 ECU = 2,04 DM.
[4]

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

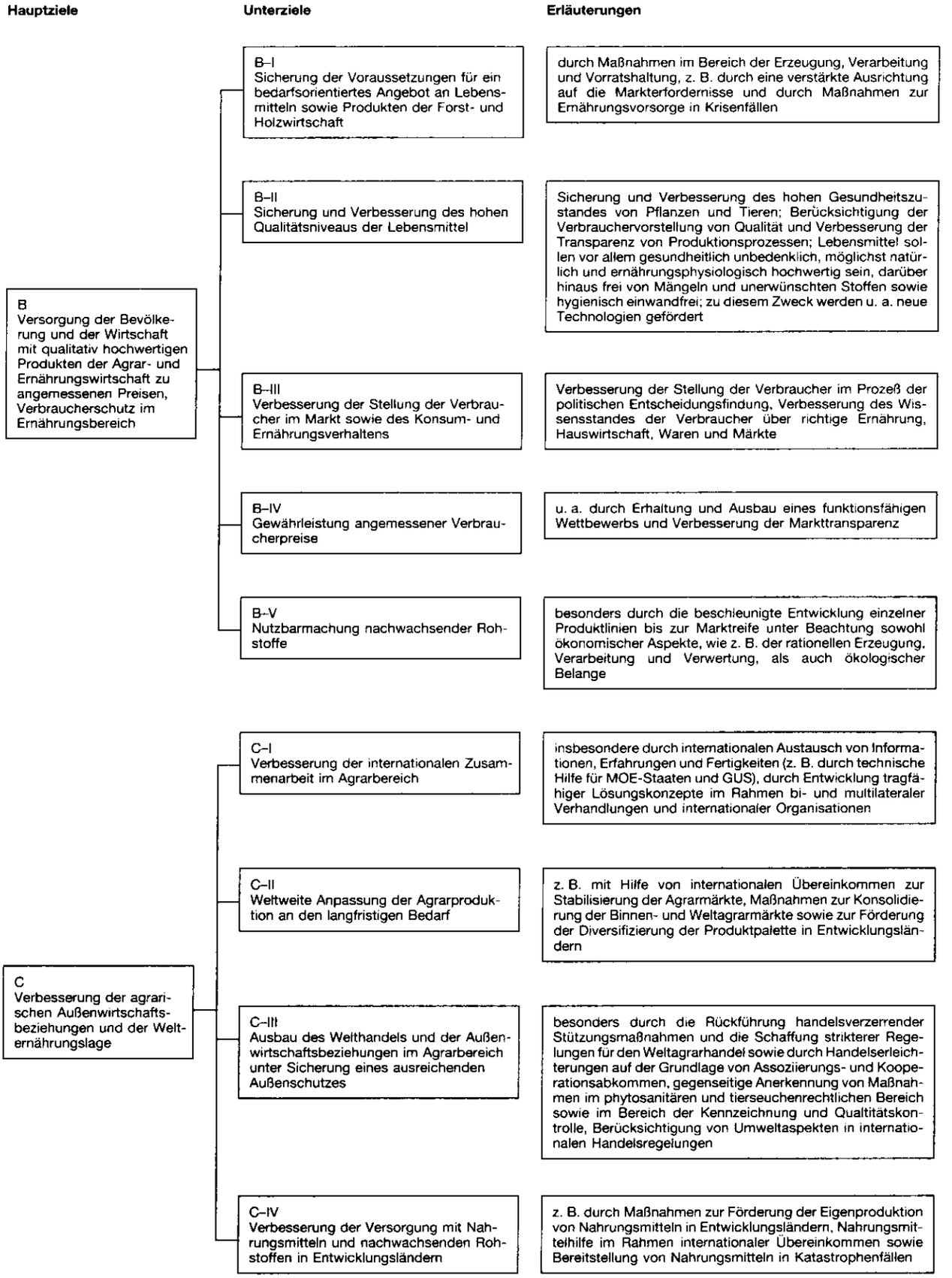
342. Mit den Beschlüssen des Europäischen Rates im Februar 1988 wurde auch die Reform der **Strukturfonds** in Angriff genommen. Damit wurden die Aufgaben der Fonds rationalisiert und ihre Tätigkeit auf die Regionen mit rückständiger Entwicklung konzentriert. Jeder Fonds beteiligt sich nach Maßgabe der für ihn geltenden spezifischen Bestimmungen an der Verwirklichung dieser Ziele. Nach Festlegung der Eckwerte für die Strukturfonds im Rahmen der EG-Finanzplanung 1994 bis 1999 beim Europäischen Rat in Edinburgh ist mit Ratsbeschluß vom 20. Juli 1993 zur Anpassung der bestehenden Strukturfonds-Verordnungen und Einführung des Finanzinstruments für die Fischerei (FIAF) die Reform in die zweite Phase getreten.

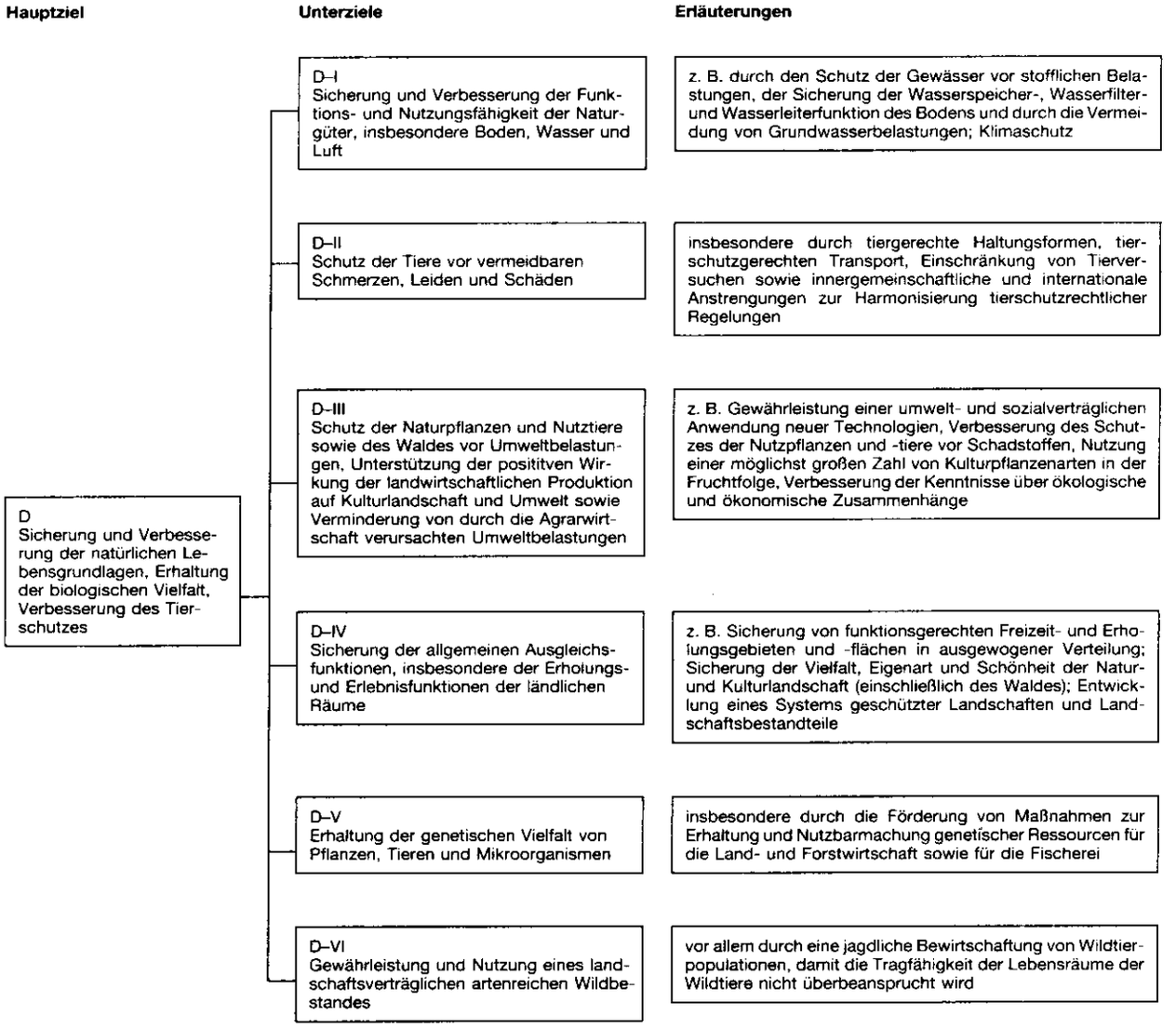
Der Haushaltsansatz **1993** für die Abteilung Ausrichtung beläuft sich auf 3,3 Mrd. ECU (Zahlungen). Im EG-Haushalt **1994** sind Mittel für Zahlungen von 3,3 Mrd. ECU für die Abteilung Ausrichtung sowie 541,0 Mill. ECU für den FIAF veranschlagt. Für die neuen Länder, die ab dem 1. Januar 1994 zu den Ziel-1-Gebieten der EG gehören, hat die EG-Kommission bis 1999 insgesamt rd. 13,6 Mrd. ECU (26,2 Mrd. DM, ausgehend vom Kurs: 1 ECU = 1,92 DM) vorgesehen.

Zielstruktur des BML[1])

Hauptziel	Unterziele	Erläuterungen
A Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen sowie Teilnahme der in der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung	A–I Entwicklung wettbewerbsfähiger Betriebe	insbesondere durch Förderung der strukturellen Anpassung, Angleichung der Wettbewerbsbedingungen in der EG, Verbesserung der Produktivität sowie der überbetrieblichen Zusammenarbeit, Steigerung der Effizienz der Vermarktung, Nutzung des technischen Fortschritts unter Berücksichtigung umweltpolitischer Notwendigkeiten, Förderung neuer Technologien, Erschließung neuer Produktions- und Absatzmöglichkeiten
	A–II Einkommensverbesserung und -sicherung durch marktentlastende und preisstabilisierende Maßnahmen	z. B. Preisstabilisierung durch Rückführung der Produktion auf überschüssigen Märkten (Flächenstillegung und Extensivierung gegen Einkommensausgleich), Förderung nachwachsender Rohstoffe, Sicherung eines ausreichenden Außenschutzes
	A–III Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit einheimischer Erzeugnisse	z. B. durch Unterstützung absatzfördernder Maßnahmen auf internationalen Messen und durch Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen des Gemeinschaftsmarketings sowie durch Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, auch im Bereich nachwachsender Rohstoffe
	A–IV Einkommensausgleich aus besonderen Gründen	z. B. Preisausgleichszahlungen im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik sowie Einkommensausgleich für währungs- und naturbedingte Nachteile, insbesondere auch infolge von Nutzungsauflagen, die über die Erfordernisse einer ordnungsgemäßen Land- und Forstwirtschaft sowie guten fachlichen Praxis hinausgehen
	A–V Verbesserung und Sicherung der sozialen Lage	vor allem durch die soziale Flankierung des Strukturwandels, die aktive Arbeitsmarktpolitik sowie durch Hilfen bei Verlust des Arbeitsplatzes; durch die Absicherung im Alter und gegen Krankheit, Unfall, Invalidität etc. im Rahmen der sozialen Sicherungssysteme sowie durch Verbesserung der Arbeits- und Wohnbedingungen
	A–VI Unterstützung der bäuerlichen Wirtschaftsweise, unabhängig von Erwerbscharakter, Unternehmensform und Größe der Betriebe	bäuerliche Wirtschaftsweise ist insbesondere gekennzeichnet durch breite Eigentumsstreuung, Nachhaltigkeit, bodengebundene Tierhaltung und tierschutzgerechte Haltung; Unterstützung dieser Prinzipien in der Rechtsetzung und z. B. in der Agrarstrukturförderung
	A–VII Schaffung außerlandwirtschaftlicher Erwerbsmöglichkeiten; Auf- und Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur; Erhöhung der Wohn- und Freizeitwerte in den ländlichen Räumen	z. B. durch die Förderung der Entwicklung strukturschwacher ländlicher Gebiete im Rahmen der EG-Strukturfonds; durch die Verbesserung der allgemeinen und beruflichen Aus- und Weiterbildung in ländlichen Räumen einschließlich der Verbesserung der Möglichkeiten zur betrieblichen Einkommenskombination; der Verbesserung der sozioökonomischen Information und Beratung sowie durch überbetriebliche Maßnahmen wie Flurbereinigung oder Dorferneuerung; aber auch durch Schutzmaßnahmen gegen die zerstörende Wirkung der Naturkräfte

[1]) Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts. Die Erläuterungen der Unterziele beschränken sich auf ausgewählte Schwerpunkte und Tätigkeitsbereiche.


Hauptziele
Unterziele
Erläuterungen
B
Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit qualitativ hochwertigen Produkten der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu angemessenen Preisen, Verbraucherschutz im Ernährungsbereich
B–I
Sicherung der Voraussetzungen für ein bedarfsorientiertes Angebot an Lebensmitteln sowie Produkten der Forst- und Holzwirtschaft
durch Maßnahmen im Bereich der Erzeugung, Verarbeitung und Vorratshaltung, z. B. durch eine verstärkte Ausrichtung auf die Markterfordernisse und durch Maßnahmen zur Ernährungsvorsorge in Krisenfällen
B–II
Sicherung und Verbesserung des hohen Qualitätsniveaus der Lebensmittel
Sicherung und Verbesserung des hohen Gesundheitszustandes von Pflanzen und Tieren; Berücksichtigung der Verbrauchervorstellung von Qualität und Verbesserung der Transparenz von Produktionsprozessen; Lebensmittel sollen vor allem gesundheitlich unbedenklich, möglichst natürlich und ernährungsphysiologisch hochwertig sein, darüber hinaus frei von Mängeln und unerwünschten Stoffen sowie hygienisch einwandfrei; zu diesem Zweck werden u. a. neue Technologien gefördert
B–III
Verbesserung der Stellung der Verbraucher im Markt sowie des Konsum- und Ernährungsverhaltens
Verbesserung der Stellung der Verbraucher im Prozeß der politischen Entscheidungsfindung, Verbesserung des Wissensstandes der Verbraucher über richtige Ernährung, Hauswirtschaft, Waren und Märkte
B–IV
Gewährleistung angemessener Verbraucherpreise
u. a. durch Erhaltung und Ausbau eines funktionsfähigen Wettbewerbs und Verbesserung der Markttransparenz
B–V
Nutzbarmachung nachwachsender Rohstoffe
besonders durch die beschleunigte Entwicklung einzelner Produktlinien bis zur Marktreife unter Beachtung sowohl ökonomischer Aspekte, wie z. B. der rationellen Erzeugung, Verarbeitung und Verwertung, als auch ökologischer Belange
C
Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und der Welternährungslage
C–I
Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit im Agrarbereich
insbesondere durch internationalen Austausch von Informationen, Erfahrungen und Fertigkeiten (z. B. durch technische Hilfe für MOE-Staaten und GUS), durch Entwicklung tragfähiger Lösungskonzepte im Rahmen bi- und multilateraler Verhandlungen und internationaler Organisationen
C–II
Weltweite Anpassung der Agrarproduktion an den langfristigen Bedarf
z. B. mit Hilfe von internationalen Übereinkommen zur Stabilisierung der Agrarmärkte, Maßnahmen zur Konsolidierung der Binnen- und Weltagrarmärkte sowie zur Förderung der Diversifizierung der Produktpalette in Entwicklungsländern
C–III
Ausbau des Welthandels und der Außenwirtschaftsbeziehungen im Agrarbereich unter Sicherung eines ausreichenden Außenschutzes
besonders durch die Rückführung handelsverzerrender Stützungsmaßnahmen und die Schaffung strikterer Regelungen für den Weltagrarhandel sowie durch Handelserleichterungen auf der Grundlage von Assoziierungs- und Kooperationsabkommen, gegenseitige Anerkennung von Maßnahmen im phytosanitären und tierseuchenrechtlichen Bereich sowie im Bereich der Kennzeichnung und Qualitätskontrolle, Berücksichtigung von Umweltaspekten in internationalen Handelsregelungen
C–IV
Verbesserung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen in Entwicklungsländern
z. B. durch Maßnahmen zur Förderung der Eigenproduktion von Nahrungsmitteln in Entwicklungsländern, Nahrungsmittelhilfe im Rahmen internationaler Übereinkommen sowie Bereitstellung von Nahrungsmitteln in Katastrophenfällen


Hauptziel
Unterziele
Erläuterungen
D
Sicherung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen, Erhaltung der biologischen Vielfalt, Verbesserung des Tierschutzes
D–I
Sicherung und Verbesserung der Funktions- und Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, insbesondere Boden, Wasser und Luft
z. B. durch den Schutz der Gewässer vor stofflichen Belastungen, der Sicherung der Wasserspeicher-, Wasserfilter- und Wasserleiterfunktion des Bodens und durch die Vermeidung von Grundwasserbelastungen; Klimaschutz
D–II
Schutz der Tiere vor vermeidbaren Schmerzen, Leiden und Schäden
insbesondere durch tiergerechte Haltungsformen, tierschutzgerechten Transport, Einschränkung von Tierversuchen sowie innergemeinschaftliche und internationale Anstrengungen zur Harmonisierung tierschutzrechtlicher Regelungen
D–III
Schutz der Naturpflanzen und Nutztiere sowie des Waldes vor Umweltbelastungen, Unterstützung der posititven Wirkung der landwirtschaftlichen Produktion auf Kulturlandschaft und Umwelt sowie Verminderung von durch die Agrarwirtschaft verursachten Umweltbelastungen
z. B. Gewährleistung einer umwelt- und sozialverträglichen Anwendung neuer Technologien, Verbesserung des Schutzes der Nutzpflanzen und -tiere vor Schadstoffen, Nutzung einer möglichst großen Zahl von Kulturpflanzenarten in der Fruchtfolge, Verbesserung der Kenntnisse über ökologische und ökonomische Zusammenhänge
D–IV
Sicherung der allgemeinen Ausgleichsfunktionen, insbesondere der Erholungs- und Erlebnisfunktionen der ländlichen Räume
z. B. Sicherung von funktionsgerechten Freizeit- und Erholungsgebieten und -flächen in ausgewogener Verteilung; Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft (einschließlich des Waldes); Entwicklung eines Systems geschützter Landschaften und Landschaftsbestandteile
D–V
Erhaltung der genetischen Vielfalt von Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen
insbesondere durch die Förderung von Maßnahmen zur Erhaltung und Nutzbarmachung genetischer Ressourcen für die Land- und Forstwirtschaft sowie für die Fischerei
D–VI
Gewährleistung und Nutzung eines landschaftsverträglichen artenreichen Wildbestandes
vor allem durch eine jagdliche Bewirtschaftung von Wildtierpopulationen, damit die Tragfähigkeit der Lebensräume der Wildtiere nicht überbeansprucht wird

Bundesrat zu Drucksache **90/94**

03. 02. 94

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1994 der Bundesregierung

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
	I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	10
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	10
	II. Landwirtschaft	
	1 Entwicklung des Sektors Landwirtschaft	
	1.1 Strukturelle Entwicklung	
3	Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe	11
4	Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen	12
5	Arbeitskräfte und Aufwand für Löhne und Gehälter in Betrieben juristischer Personen in den neuen Ländern	12
6	Durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen, Geschlecht und Stellung im Beruf	13
7	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Ländern	14
8	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter und Größenklassen	16
9	Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen und Ländern	17

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 53113 Bonn
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon: 02 28/3 82 08 40, Telefax: 02 28/3 82 08 44
ISSN 0720-2946

Tabelle	Bezeichnung	Seite
10	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Ländern	18
11	Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung	19
12	Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche	20
13	Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1987 und 1991 nach dem Erwerbscharakter und nach Größenklassen	21
	1.2 Gesamtrechnung	
14	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	22
15	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	23
16	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	23
17	Wichtige Preisindizes	24
18	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	24
19	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	25
20	Produktionswert der Landwirtschaft 1992/93	26
21	Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft	28
22	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	29
23	Vorleistungen der Landwirtschaft	30
24	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	30
25	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	31
26	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	32
27	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft	32
	2 Betriebsergebnisse	
	2.1 Betriebsergebnisse im früheren Bundesgebiet	
	Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	
28	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	33
29	Kennzahlen nach Ländern	34
30	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen und Größenklassen	34
31	Gewinn in DM je Unternehmen nach Ländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen	35
32	Kennzahlen nach Betriebsformen und Gewinnraten	36
33	Kennzahlen nach Größenklassen	37
34	Kennzahlen nach Betriebssystemen	37
35	Kennzahlen nach Gebietskategorien	38
36	Kennzahlen nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	38
37	Kennzahlen nach AK und Lohn-AK je Betrieb	39
38	Kennzahlen nach dem Alter des Betriebsinhabers	39
39	Kennzahlen nach dem Pachtanteil	40
40	Kennzahlen nach der Zahl der Milchkühe	40
41	Einkommensstreuung	41
42	Kennzahlen nach dem Gewinn je Unternehmen	42
43	Kennzahlen nach dem Gewinn je Familien-AK	43
44	Kennzahlen nach den Nettoverbindlichkeiten	44
45	Kennzahlen nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF	44
46	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz) je ha LF	45
47	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt) je ha LF	45
48	Nachhaltige Eigenkapitalbildung in identischen Vollerwerbsbetrieben	46
49	Nachhaltige Eigenkapitalbildung in identischen Betrieben nach Betriebsformen	47

Tabelle	Bezeichnung	Seite
50	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größenklassen	48
51	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größenklassen	49
52	Faktorausstattung und Gewinn nach Betriebsformen, Größenklassen und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers	50
53	Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung	51
54	Streuung des Gewinns je Unternehmen nach Ländern, Betriebsformen und Größenklassen	52
55	Gewinn je Familien-AK und gewerblicher Vergleichslohn nach einzelnen Wirtschaftsjahren und gleitenden Dreijahresdurchschnitten	52
	Vorschätzung	
56	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben	53
57	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen	54
	Zu- und Nebenerwerbsbetriebe	
58	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter	55
59	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	56
60	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares	56
61	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	57
	Weinbaubetriebe	
62	Betriebe mit Weinbau	57
63	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	58
64	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	60
	Intensitätsvergleich landwirtschaftlicher Betriebe	
65	Aufwand für Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel nach Betriebsgrößenklassen, Erwerbscharakter und Standortverhältnissen	61
66	Flächenbindung der Tierhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben nach Ländern	62
	Gartenbaubetriebe	
67	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsgröße und Ländern	63
68	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen	64
69	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	66
	2.2 Betriebsergebnisse in den neuen Ländern	
	Landwirtschaftliche Betriebe	
70	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen	67
71	Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen	68
72	Kennzahlen der juristischen Personen nach Betriebsformen	68
73	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Ländern	69
74	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Gebietskategorien	69
75	Kennzahlen der Personengesellschaften nach Gebietskategorien	70
76	Kennzahlen der juristischen Personen nach Gebietskategorien	70
77	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Unternehmen	71
78	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Familien-AK	72
79	Kennzahlen der Personengesellschaften nach dem Gewinn je Familien-AK	73

Tabelle	Bezeichnung	Seite
80	Kennzahlen der juristischen Personen nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je AK	74
81	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach den Nettoverbindlichkeiten	75
82	Kennzahlen der Personengesellschaften nach Nettoverbindlichkeiten	75
83	Kennzahlen der juristischen Personen nach Nettoverbindlichkeiten	76
84	Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen	76
85	Investitionen und Finanzierung der Personengesellschaften nach Betriebsformen	77
86	Investitionen und Finanzierung der juristischen Personen nach Betriebsformen	77
87	Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen	78
88	Vermögen und Verbindlichkeiten der Personengesellschaften nach Betriebsformen	78
89	Vermögen und Verbindlichkeiten der juristischen Personen nach Betriebsformen	79
90	Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern nach Ländern	79
	3 Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft	
91	Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Ländern	80
92	Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben	81
	4 Soziale Lage in der Landwirtschaft	
93	Vergleichsrechnung der Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen und Betriebsformen	82
94	Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen	83
95	Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben	84
96	Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern	85
97	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	85
98	Landwirtschaftliche Tariflöhne	86
99	Tarifliche Regelungen in Landwirtschaft, Gartenbau und Durchschnitte aller Wirtschafts- und Dienstleistungszweige	86
	5 Lage der Landwirtschaft und Wettbewerbssituation im EG-Vergleich	
100	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten	87
101	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten	88
102	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten	89
103	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Größenklassen	90
104	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten nach Betriebsformen	92

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	III. Forst- und Holzwirtschaft	
	1 Forstwirtschaft	
105	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen	94
106	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	94
107	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatswald	95
108	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen	95
109	Kennzahlen der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Besitzarten	96
110	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes nach Größenklassen	97
111	Reinerträge I der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes ab 200 ha Waldfläche	97
112	Kennzahlen der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach dem Reinertrag I	98
113	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Größenklassen des Holzeinschlags	99
114	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	99
115	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	100
116	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	100
117	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	101
	2 Holzwirtschaft und Papierindustrie	
118	Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in Holzwirtschaft und Papierindustrie	101
119	Gesamtholzbilanz	102
120	Produktion ausgewählter Holzhalbwaren	102
121	Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz	102
	IV. Fischwirtschaft	
122	Seefischereiflotte Deutschlands	103
123	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	103
124	Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn	104
	V. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
125	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes	104
126	Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	105
127	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	106
	VI. Agrarhandel	
128	Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	107
129	Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	108

Tabelle	Bezeichnung	Seite

Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrarpolitik

I. Ziele

II. Maßnahmen

1 Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik

2 Markt- und Preispolitik

130	Rechnungseinheiten in den EG-Mitgliedstaaten	109
131	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse	110
132	Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten	112
133	Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten	114
134	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten	115
135	Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten	115
136	Interventionsbestände in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland	116
137	Milchanlieferung sowie Herstellung von Butter und Magermilchpulver in den EG-Mitgliedstaaten	116
138	Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft und aus Deutschland in Drittländer	117
139	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EG-Mitgliedstaaten	117
140	Welthandel mit Getreide	118
141	Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern	118
142	Import von Getreidesubstituten in die Europäische Gemeinschaft und nach Deutschland	119
143	Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft mit Getreide einschließlich Getreideerzeugnisse	120
144	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft und in Deutschland	120
145	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und -organisationen und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Ländern	121
146	Investitionsvorhaben zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen	122

3 Entwicklung ländlicher Räume — Agrarstrukturpolitik

147	Flurbereinigung nach Ländern	123
148	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	123
149	Bundesmittel für den Küstenschutz	123
150	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	124
151	Freiwilliger Landtausch	124
152	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1994	125
153	Benachteiligte Gebiete in Deutschland	128
154	Ausgleichszulage in den Ländern 1992	128
155	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	129

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	4 Agrarsozialpolitik	
156	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	129
157	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	130
158	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	130
159	Zusatzversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft	130
160	Beitrag, Beitragszuschüsse und effektive Belastung in der Altershilfe für Landwirte	131
161	Empfänger von Landabgaberente, Produktionsaufgabenrente und Ausgleichsgeld; mobilisierte Fläche und Bundesmittel	131
162	Leistungen, Beitragsaufkommen und Bundesmittel in der Krankenversicherung der Landwirte	132
163	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	132
164	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	133
165	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung	133
	5 Einkommensergänzende Maßnahmen und Steuerpolitik	
	6 Forst- und Holzwirtschaft	
	7 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
166	Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln	134
167	Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf	135
168	Verbrauchsausgaben ausgewählter privater Haushalte je Monat nach Verwendungszwecken	136
169	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft im früheren Bundesgebiet	137
	8 Umweltverträgliche und tiergerechte Agrarproduktion sowie Produktqualität	
170	Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft	137
171	Tierseuchensituation	138
172	Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz	138
173	Fünfjährige Flächenstillegung in Deutschland	139
174	Extensivierung in Deutschland 1989/90 bis 1992/93	139
	9 Nachwachsende Rohstoffe	
	10 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
	11 Umweltpolitik im Agrarbereich	
	12 Fischwirtschaft	
176	Die wichtigsten Fangquoten in Nord- und Ostsee	146
	13 Bildung und Beratung	

Tabelle	Bezeichnung	Seite
	III. Übergreifende Maßnahmen	
175	Übersicht der Ausgaben des Bundes bei Kapitel 10 02 und Kapitel 10 03 — Haushaltsjahr 1992 — Aufteilung auf die Länder —	140
177	Nahrungsmittelhilfe Deutschlands 1992	146
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	147
	Begriffsdefinitionen	160

Verzeichnis der Tabellen aus dem Agrarbericht 1993, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Tabelle	Bezeichnung	(AB 1993)	Seite
5	Arbeitskräfte nach Altersklassen		12
6	Betriebsinhaber und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter		14
9	Betriebsinhaber nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe und nach Art ihrer Beschäftigung		16
10	Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter		17
12	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Ländern		20
15	Besitz- und Eigentumsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe		24
17	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben		26
26	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1985		35
28	Ertragslage der Landwirtschaft		37
33	Insolvenzen im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft		40
61	Kennzahlen nach der gezahlten Einkommensteuer		71
85	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je AK in den EG-Mitgliedstaaten		96
86	Reale Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je AK in den EG-Mitgliedstaaten		96
91	Ergebnisse der UNIECE-Waldschadenerhebung 1991		103
98	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes in den neuen Ländern		107
111	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe		115
113	Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes		117
119	Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktordnungen		123
160	Fünfjährige Flächenstillegung in den Mitgliedstaaten der EG		164
161	Einjährige Flächenstillegung 1991/92 in Deutschland		165

Tabelle 1 **Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Gliederung	Früheres Bundesgebiet				Deutschland	
	1988	1989	1990	1991[1]	1992[1]	1993[1]
	Veränderungen gegen Vorjahr in %					
Entstehung des Sozialprodukts						
Erwerbstätige (im Inland)	+ 0,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 2,6	– 1,7	– 2,0
Arbeitslosenquote in %[2]	*(7,6)*	*(6,8)*	*(6,2)*	*(5,5)*	*(7,7)*	*(8,9)*
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1991						
— insgesamt	+ 3,7	+ 3,6	+ 5,7	+ 4,5	+ 2,1	– 1,3
— je Erwerbstätigen	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,8	+ 0,7
Verwendung des Sozialprodukts						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 5,2	+ 6,7	+ 8,9	+ 8,4	+ 7,0	+ 2,6
Privater Verbrauch	+ 4,1	+ 5,8	+ 8,0	+ 8,3	+ 7,1	+ 4,0
Staatsverbrauch	+ 3,8	+ 1,6	+ 6,0	+ 5,1	+ 9,8	+ 2,7
Anlageinvestitionen	+ 6,3	+ 9,4	+ 13,2	+ 11,2	+ 8,8	– 0,5
Außenbeitrag Mrd. DM	(121,7)	(144,8)	(165,9)	(187,4)	(13,4)	(11,7)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	*(5,8)*	*(6,4)*	*(6,8)*	*(7,1)*	*(0,4)*	*(0,4)*
Preisentwicklung						
Bruttosozialprodukt	+ 1,5	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,0
Privater Verbrauch	+ 1,4	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,7	+ 4,1
Verteilung des Sozialprodukts						
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 9,6	+ 10,7	+ 11,3	+ 5,6	+ 1,3	– 2,1
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 4,0	+ 4,5	+ 7,8	+ 8,0	+ 7,6	+ 1,9

[1] Vorläufig.
[2] Arbeitslose in % aller Erwerbspersonen.

Tabelle 2

Erwerbstätige[1] nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Produzierendes Gewerbe		Übrige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft[2]					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
	Früheres Bundesgebiet								
1970	26 560	2 262	*8,5*	2 146	*8,1*	12 987	*48,9*	11 311	*42,6*
1980	26 980	1 403	*5,2*	1 273	*4,7*	11 721	*43,4*	13 856	*51,4*
1985	26 489	1 196	*4,5*	1 067	*4,0*	10 800	*40,8*	14 493	*54,7*
1988	27 261	1 078	*4,0*	952	*3,5*	10 862	*39,8*	15 321	*56,2*
1989	27 658	1 028	*3,7*	902	*3,3*	10 997	*39,8*	15 633	*56,5*
1990	28 479	995	*3,5*	863	*3,0*	11 309	*39,7*	16 175	*56,8*
	Deutschland								
1991[3]	36 446	1 414	*3,9*	—	—	14 497	*39,8*	20 535	*56,3*
1992[3]	35 831	1 206	*3,4*	—	—	13 675	*38,2*	20 950	*58,5*

[1] Nach dem Inlandskonzept (alle Erwerbstätigen, die in Deutschland arbeiten, unabhängig davon, ob sie ihren Wohnsitz in Deutschland oder im Ausland haben). [2] Schätzung. [3] Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Arbeitskräfte [1]) nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe [2])

— 1992 —

Gliederung	Einheit [3]) in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							Insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr	
Früheres Bundesgebiet									
Familienarbeitskräfte [4])									
Männlich	Personen	217,6	127,7	164,0	109,0	114,1	73,4	13,7	819,6
	AK-Einheiten	58,3	45,0	83,3	72,9	85,1	57,9	10,8	413,3
Weiblich	Personen	116,0	70,7	98,6	67,9	71,4	44,9	7,7	477,1
	AK-Einheiten	28,0	22,0	37,4	28,5	30,0	18,0	2,8	166,8
Zusammen	Personen	333,6	198,4	262,6	176,8	185,5	118,3	21,4	1 296,7
	AK-Einheiten	86,3	66,9	120,7	101,4	115,1	75,9	13,7	580,1
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	15,6	4,7	5,1	4,1	5,9	9,0	10,3	54,7
	AK-Einheiten	13,0	3,8	4,2	3,5	5,1	8,1	9,8	47,6
Weiblich	Personen	12,9	2,5	2,6	1,5	2,0	2,2	1,6	25,4
	AK-Einheiten	10,4	1,9	1,9	1,0	1,5	1,6	1,3	19,5
Zusammen	Personen	28,5	7,1	7,8	5,7	7,9	11,2	11,9	80,1
	AK-Einheiten	23,4	5,7	6,1	4,5	6,6	9,7	11,1	67,1
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	11,2	5,2	6,3	5,0	7,0	8,4	4,4	47,5
	AK-Einheiten	3,2	1,7	2,0	1,6	2,1	2,7	1,6	14,9
Weiblich	Personen	13,6	4,5	4,9	3,1	3,7	3,9	2,2	35,9
	AK-Einheiten	3,9	1,4	1,5	1,0	1,1	1,1	0,6	10,6
Zusammen	Personen	24,9	9,7	11,2	8,1	10,7	12,3	6,6	83,5
	AK-Einheiten	7,1	3,2	3,5	2,6	3,3	3,7	2,2	25,6
Neue Länder [5])									
Familienarbeitskräfte [4])									
Männlich	Personen	8,8	2,5	2,8	1,3	1,5	1,7	3,4	21,9
	AK-Einheiten	3,9	0,9	1,2	0,6	0,8	1,1	2,7	11,4
Weiblich	Personen	5,6	1,5	1,6	0,8	0,8	0,9	1,3	12,5
	AK-Einheiten	2,4	0,5	0,6	0,3	0,4	0,5	0,6	5,3
Zusammen	Personen	14,4	4,0	4,4	2,1	2,3	2,6	4,6	34,4
	AK-Einheiten	6,3	1,4	1,8	0,9	1,2	1,6	3,3	16,6
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	3,3	1,2	0,7	0,6	0,6	1,0	97,8	105,1
	AK-Einheiten	3,2	1,1	0,6	0,5	0,6	0,9	95,9	102,9
Weiblich	Personen	4,6	1,7	0,8	0,7	1,0	1,0	45,2	55,1
	AK-Einheiten	4,2	1,6	0,7	0,7	0,9	0,9	42,2	51,2
Zusammen	Personen	8,0	2,9	1,4	1,3	1,5	1,9	143,1	160,2
	AK-Einheiten	7,4	2,8	1,3	1,2	1,4	1,8	138,2	154,1
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
Männlich	Personen	0,4	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	3,1	4,2
	AK-Einheiten	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	1,4	1,8
Weiblich	Personen	0,6	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	2,3	3,2
	AK-Einheiten	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,0	1,3
Zusammen	Personen	1,0	0,2	0,2	0,1	0,2	0,3	5,4	7,4
	AK-Einheiten	0,3	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	2,4	3,2

[1]) Im Betrieb beschäftigt.
[2]) Betriebe insgesamt.
[3]) AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit 1,0 AK-Einheiten, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen werden mit anteiligen Werten berücksichtigt.
[4]) Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.
[5]) Einschließlich Berlin-Ost.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 4

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen[1])

— 1992 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Früheres Bundesgebiet				Neue Länder			
	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2])	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[2])
	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten
unter 1	16,9	6,0	*35,4*	0,29	2,8	1,1	*41,7*	0,67
1 bis 2	23,5	7,3	*31,2*	0,20	1,7	0,6	*33,5*	0,32
2 bis 5	46,0	14,7	*32,0*	0,25	1,9	0,7	*35,4*	0,32
5 bis 10	66,9	22,0	*32,8*	0,31	1,4	0,5	*37,1*	0,35
10 bis 20	120,7	37,4	*31,0*	0,38	1,8	0,6	*33,9*	0,39
20 bis 30	101,4	28,5	*28,1*	0,42	0,9	0,3	*31,0*	0,35
30 bis 50	115,1	30,0	*26,0*	0,42	1,2	0,4	*31,1*	0,47
50 bis 100	75,9	18,0	*23,7*	0,40	1,6	0,5	*30,6*	0,53
100 und mehr	13,7	2,8	*20,8*	0,37	3,3	0,6	*17,8*	0,47
Insgesamt ...	580,1	166,8	*28,7*	0,35	16,6	5,3	*31,7*	0,42

[1]) Betriebe insgesamt.
[2]) Bezogen auf die betriebliche Arbeitszeit.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 5

Arbeitskräfte und Aufwand für Löhne und Gehälter[1]) in Betrieben juristischer Personen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Arbeitskräfte (AK)					
	Männlich		Weiblich		Zusammen	
	AK je Unternehmen	Löhne und Gehälter DM/AK	AK je Unternehmen	Löhne und Gehälter DM/AK	AK je Unternehmen	Löhne und Gehälter DM/AK
Arbeitskräfte (AK) insgesamt	38,1	30 600	17,4	27 595	55,5	29 654
dar.: im Unternehmensbereich						
Landwirtschaft insgesamt	37,5	30 737	17,1	27 736	54,6	29 793
dar.: Leitung	2,5	44 915	0,4	42 097	2,9	44 493
Verwaltung	0,4	33 730	2,8	28 829	3,1	29 374
Pflanzenproduktion	15,1	29 760	1,1	24 883	16,3	29 421
Tierproduktion	12,6	31 093	9,5	28 961	22,2	30 174
Azubi/Praktikanten	0,5	11 772	0,2	10 656	0,7	11 433
Sonstige ständige Arbeitskräfte	4,8	28 826	1,3	22 793	6,1	27 571
Nicht ständig beschäftigte Arbeitskräfte	1,6	26 503	1,7	23 221	3,3	24 820
Sonst. Unternehmensbereiche	0,6	21 669	0,3	19 575	0,9	20 947

[1]) Einschließlich Sozialabgaben.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Durchschnittlich tatsächlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen, Geschlecht und Stellung im Beruf

— Ergebnisse des Mikrozensus —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr[1]	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Wirtschaftsbereiche
		Stunden/Woche			
		Früheres Bundesgebiet			
Männer					
Selbständige	1990	63,2	52,7	54,3	52,8
	1991	62,3	52,3	53,9	52,7
	1992	62,2	51,7	53,0	51,5
Mithelfende Familienangehörige	1990	42,1	21,4	28,6	33,3
	1991	41,2	.	25,1	30,5
	1992	40,2	28,1	29,6	29,8
Abhängig Erwerbstätige	1990	42,6	38,5	40,0	39,2
	1991	42,1	38,7	40,3	39,3
	1992	41,5	38,2	39,4	38,7
Frauen					
Selbständige	1990	52,3	37,6	42,8	39,5
	1991	49,6	37,9	43,1	39,4
	1992	49,5	38,9	42,0	39,1
Mithelfende Familienangehörige	1990	43,5	24,2	25,9	28,0
	1991	42,7	24,8	26,6	27,0
	1992	42,7	25,4	27,9	26,9
Abhängig Erwerbstätige	1990	35,1	32,5	30,1	30,7
	1991	35,3	32,8	29,9	30,7
	1992	34,1	31,9	29,3	29,2
		Neue Länder[2][3]			
Männer					
Selbständige	1991	57,8	50,8	54,7	52,8
	1992	58,4	53,3	55,7	55,4
Abhängig Erwerbstätige	1991	39,1	35,4	41,5	40,4
	1992	42,2	39,9	42,2	41,2
Frauen					
Selbständige	1991	.	40,5	48,4	45,8
	1992	.	47,1	47,3	48,5
Abhängig Erwerbstätige	1991	30,9	27,6	33,1	35,3
	1992	35,2	34,6	35,6	36,8

[1] Berichtswochen: 1990: 23. bis 29. April, 1991: 22. bis 28. April, 1992: 4. bis 10. Mai.
[2] Einschließlich Berlin-Ost
[3] Mithelfende männliche und weibliche Familienangehörige werden nicht ausgewiesen, da die Ergebnisse nicht repräsentativ sind.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 7 **Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen**

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]	Früheres Bundesgebiet							
	1949	1983	1992	1993[2]	Anteil 1993 in %	Veränderungen 1993 in %[3] gegen		
						1949	1983	1992
	Zahl der Betriebe							
1 bis 10	1 262 483	368 949	267 886	260 297	*45,9*	*–3,6*	*–3,4*	*– 2,8*
10 bis 20	256 255	167 041	114 903	110 022	*19,4*	*–1,9*	*–4,1*	*– 4,2*
20 bis 30	72 170	97 027	72 147	69 055	*12,2*	*–0,1*	*–3,3*	*– 4,3*
30 bis 50	40 251	76 026	72 922	71 220	*12,6*	*+1,3*	*–0,7*	*– 2,3*
50 bis 100	12 621	29 910	45 262	46 869	*8,3*	*+3,1*	*+4,6*	*+ 3,6*
100 und mehr	2 971	4 860	8 814	9 832	*1,7*	*+2,8*	*+7,3*	*+11,5*
Zusammen	1 646 751	743 813	581 934	567 295	*100*	*–2,4*	*–2,7*	*– 2,5*
Unter 1 ha LF[4]	145 064	41 950	32 470	30 200	.	*–3,6*	*–3,2*	*– 7,0*
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha							
1 bis 10	5 130,9	1 587,8	1 128,8	1 094,9	*9,3*	*–3,5*	*–3,6*	*– 3,0*
10 bis 20	3 543,2	2 429,8	1 671,2	1 600,6	*13,6*	*–1,8*	*–4,1*	*– 4,2*
20 bis 30	1 739,5	2 374,7	1 776,1	1 701,3	*14,5*	*–0,1*	*–3,3*	*– 4,2*
30 bis 50	1 504,5	2 875,2	2 799,1	2 740,1	*23,3*	*+1,4*	*–0,5*	*– 2,1*
50 bis 100	817,3	1 939,7	3 029,1	3 147,6	*26,8*	*+3,2*	*+5,0*	*+ 3,9*
100 und mehr	544,1	776,8	1 326,5	1 463,6	*12,5*	*+2,3*	*+6,5*	*+10,3*
Zusammen	13 279,6	11 984,0	11 730,8	11 748,1	*100*	*–0,3*	*–0,2*	*+ 0,1*
Unter 1 ha LF[4]	59,6	20,8	16,5	15,5	.	*–3,1*	*–2,9*	*– 6,2*

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1]	Baden-Württemberg	Bayern	Brandenburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz
	1993							
	Zahl der Betriebe							
1 bis 2	15 929	19 175	759	4 910	500	9 517	9 941	7 182
2 bis 5	19 343	30 728	1 008	8 811	576	11 222	12 828	9 060
5 bis 10	16 969	39 674	642	7 741	425	9 522	10 147	7 035
10 bis 20	18 051	50 409	735	7 908	365	11 658	12 547	6 411
20 bis 30	9 928	29 811	348	4 427	214	9 561	9 371	3 487
30 bis 40	5 688	14 713	231	2 748	142	8 591	6 869	2 462
40 bis 50	3 225	7 172	160	1 684	100	6 863	4 727	1 616
50 bis 75	3 532	5 949	285	2 261	168	10 487	5 274	2 140
75 bis 100	1 092	1 450	190	815	127	4 597	1 491	885
100 und mehr	716	1 079	1 495	635	1 694	3 718	933	632
darunter:								
100 bis 200	.	.	411	.	409	.	.	.
200 bis 500	.	.	365	.	512	.	.	.
500 bis 1 000	.	.	264	.	320	.	.	.
1 000 bis 3 000	.	.	415	.	423	.	.	.
3 000 und mehr	.	.	40	.	30	.	.	.
Zusammen	94 473	200 160	5 853	41 940	4 311	85 736	74 128	40 910
Unter 1 ha LF[4]	9 284	4 838	281	1 054	128	3 763	2 597	6 983
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha							
1 bis 2	22,5	27,0	1,1	6,9	0,7	12,9	13,6	10,1
2 bis 5	63,6	104,7	3,1	29,3	1,9	36,3	41,7	29,4
5 bis 10	123,2	289,1	4,7	55,0	3,0	68,2	72,8	50,4
10 bis 20	260,7	736,5	10,4	113,5	5,2	171,1	183,0	91,5
20 bis 30	244,2	730,8	8,5	108,9	5,2	238,2	231,4	86,1
30 bis 40	196,2	506,2	8,0	94,7	4,9	298,8	237,6	85,0
40 bis 50	143,6	318,8	7,1	75,1	4,4	306,5	211,1	72,1
50 bis 75	210,9	354,0	17,3	136,4	10,2	637,9	316,3	128,9
75 bis 100	93,2	123,6	16,6	69,4	11,0	393,4	126,7	75,9
100 und mehr	103,4	160,1	1 210,7	92,3	1 263,8	545,0	135,3	84,8
darunter:								
100 bis 200	.	.	58,7	.	58,5	.	.	.
200 bis 500	.	.	113,3	.	165,1	.	.	.
500 bis 1 000	.	.	193,8	.	226,0	.	.	.
1 000 bis 3 000	.	.	685,7	.	695,8	.	.	.
3 000 und mehr	.	.	159,2	.	118,4	.	.	.
Zusammen	1 461,5	3 350,7	1 287,5	781,6	1 310,3	2 708,2	1 569,5	714,2
Unter 1 ha LF[4]	5,2	2,3	0,1	0,6	0,0	1,4	1,3	4,1

[1] 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche. [2] Vorläufig. [3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. [4] Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. [5] Ohne Berlin Ost; Ergebnisse für Hamburg und Bremen von 1991 übernommen.

nach Größenklassen und Ländern Tabelle 7

Neue Länder				Deutschland			
1992	1993[2]	Anteil 1993 in %	Veränder. 1993 in % gegen 1992	1992	1993[2]	Anteil 1993 in %	Veränder. 1993 in % gegen 1992
				Zahl der Betriebe			
7 737	11 484	*45,2*	*+48,4*	275 623	271 781	*45,9*	*– 1,4*
2 186	2 877	*11,3*	*+31,6*	117 089	112 899	*19,0*	*– 3,6*
1 052	1 313	*5,2*	*+24,8*	73 199	70 368	*11,9*	*– 3,9*
1 088	1 417	*5,6*	*+30,2*	74 010	72 637	*12,3*	*– 1,9*
1 370	1 806	*7,1*	*+31,8*	46 632	48 675	*8,2*	*+ 4,4*
5 176	6 489	*25,6*	*+25,4*	13 990	16 321	*2,8*	*+16,7*
18 609	25 386	*100*	*+36,4*	600 543	592 681	*100*	*– 1,3*
1 777	1 586	.	*–10,7*	34 247	31 786	.	*– 7,2*
				Fläche der Betriebe in 1 000 ha			
27,9	41,7	*0,8*	*+49,3*	1 156,8	1 136,6	*6,7*	*– 1,7*
31,2	41,0	*0,8*	*+31,2*	1 702,4	1 641,6	*9,6*	*– 3,6*
25,7	32,1	*0,6*	*+25,1*	1 801,8	1 733,5	*10,2*	*– 3,8*
42,1	54,9	*1,0*	*+30,3*	2 841,2	2 795,0	*16,4*	*– 1,6*
97,5	130,1	*2,5*	*+33,4*	3 126,6	3 277,7	*19,2*	*+ 4,8*
4 886,5	4 997,7	*94,3*	*+ 2,3*	6 213,0	6 461,3	*37,9*	*+ 4,0*
5 111,0	5 297,5	*100*	*+ 3,6*	16 841,8	17 045,6	*100*	*+ 1,2*
0,7	0,5	.	*–31,1*	17,2	15,9	.	*– 7,2*

Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen	Stadtstaaten[5]	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder einschließlich Berlin Ost
				1993			
				Zahl der Betriebe			
360	1 363	382	2 917	769	424	70 353	3 775
566	1 686	442	3 048	1 009	346	95 944	4 729
404	1 057	274	2 339	577	174	94 000	2 980
381	992	320	2 461	465	196	110 022	2 877
231	414	173	2 148	164	91	69 055	1 313
144	207	126	2 227	101	80	43 521	808
97	158	102	2 255	88	61	27 699	609
211	271	161	4 180	154	102	34 135	1 040
150	188	147	2 218	114	36	12 734	766
162	1 042	1 414	1 937	844	20	9 832	6 489
.	327	366	.	252	.	.	1 765
.	255	471	.	188	.	.	1 791
.	177	242	.	118	.	.	1 121
.	258	299	.	251	.	.	1 646
.	25	36	.	35	.	.	166
2 706	7 378	3 541	25 730	4 285	1 530	567 295	25 386
187	676	318	794	163	720	30 200	1 586
				Fläche der Betriebe in 1 000 ha			
0,5	1,9	0,5	4,0	1,1	0,6	98,0	5,2
1,9	5,4	1,4	9,8	3,3	1,1	317,7	15,1
2,8	7,5	2,0	16,6	4,1	1,2	679,2	21,4
5,5	14,2	4,6	36,1	6,6	2,7	1 600,6	41,0
5,7	10,2	4,3	53,9	3,9	2,2	1 701,3	32,1
5,0	7,1	4,3	78,0	3,5	2,8	1 504,3	27,8
4,3	7,1	4,5	101,5	3,9	2,7	1 235,8	27,1
13,0	16,6	9,9	256,0	9,4	6,1	2 059,3	63,4
13,0	16,3	12,8	190,0	10,0	3,0	1 088,3	66,7
21,9	766,6	1 016,5	318,1	740,0	2,7	1 463,6	4 997,7
.	46,3	54,1	.	35,7	.	.	253,3
.	80,7	152,5	.	56,7	.	.	568,4
.	129,4	176,6	.	89,7	.	.	815,5
.	414,5	486,9	.	424,4	.	.	2 707,1
.	95,7	146,4	.	133,6	.	.	653,4
73,6	852,9	1 060,8	1 063,9	785,8	25,2	11 748,1	5 297,5
0,1	0,3	0,1	0,3	0,1	0,4	15,5	0,5

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 8

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter und Größenklassen[1])

Gliederung	1983	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993[2])	1993 in %
	Zahl der Betriebe in 1000								
Vollerwerb	370,7	336,0	326,9	318,5	308,3	293,0	283,9	276,5	*48,7*
Zuerwerb	74,4	65,0	61,2	58,4	55,1	51,7	48,7	46,5	*8,2*
Haupterwerb	445,1	401,0	388,1	377,0	363,4	344,7	332,7	323,0	*56,9*
Nebenerwerb	298,7	281,9	277,4	271,8	266,3	254,0	249,3	244,3	*43,1*
Zusammen	743,8	682,9	665,5	648,8	629,7	598,7	581,9	567,3	*100*
	Fläche der Betriebe in 1000 ha LF								
Vollerwerb	9 340,7	9 263,7	9 230,6	9 225,2	9 220,3	9 210,5	9 202,0	9 220,1	*78,5*
Zuerwerb	1 108,7	1 068,8	1 040,9	1 024,8	1 003,0	988,5	968,9	958,9	*8,2*
Haupterwerb	10 449,4	10 332,4	10 271,5	10 250,0	10 223,4	10 199,0	10 170,9	10 179,0	*86,6*
Nebenerwerb	1 534,6	1 522,5	1 534,8	1 541,0	1 550,0	1 548,7	1 559,9	1 569,1	*13,4*
Zusammen	11 984,0	11 855,0	11 806,3	11 791,0	11 773,4	11 747,7	11 730,8	11 748,1	*100*
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	25,20	27,57	28,23	28,96	29,90	31,43	32,41	33,35	—
Zuerwerb	14,90	16,44	17,01	17,54	18,20	19,12	19,88	20,61	—
Haupterwerb	23,48	25,77	26,46	27,19	28,13	29,59	30,57	31,51	—
Nebenerwerb	5,14	5,40	5,53	5,67	5,82	6,10	6,26	6,42	—

nach Größenklassen 1993[2])

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							ab 1 ha LF Zusammen	unter 1 ha LF[3])
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		
	Zahl der Betriebe in 1000								
Vollerwerb	5,9	8,8	19,0	68,7	61,6	65,1	47,4	276,5	4,7
Zuerwerb	1,7	9,4	12,3	9,8	3,6	2,7	7,1	46,5	2,1
Haupterwerb	7,6	18,2	31,3	78,5	65,1	67,8	54,6	323,0	6,8
Nebenerwerb	62,8	77,8	62,7	31,6	3,9	3,4	2,1	244,3	23,4
Zusammen	70,4	95,9	94,0	110,0	69,1	71,2	56,7	567,3	30,2
	Fläche der Betriebe in 1000 ha LF								
Vollerwerb	9,1	31,1	150,0	1 046,2	1 526,2	2 511,0	3 946,5	9 220,1	3,5
Zuerwerb	2,5	31,7	88,8	135,2	83,2	102,4	515,1	958,9	1,2
Haupterwerb	11,6	62,8	238,8	1 181,4	1 609,4	2 613,4	4 461,6	10 179,0	4,7
Nebenerwerb	86,4	254,9	440,4	419,2	91,9	126,7	149,6	1 569,1	10,8
Zusammen	98,0	317,7	679,2	1 600,6	1 701,3	2 740,1	4 611,2	11 748,1	15,5
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF								
Vollerwerb	1,54	3,54	7,89	15,23	24,79	38,58	83,19	33,35	0,74
Zuerwerb	1,49	3,37	7,22	13,84	23,40	37,90	72,38	20,61	0,58
Haupterwerb	1,53	3,45	7,63	15,06	24,72	38,55	81,78	31,51	0,69
Nebenerwerb	1,38	3,28	7,02	13,28	23,34	36,91	69,82	6,42	0,46
Zusammen	1,39	3,31	7,23	14,55	24,64	38,47	81,32	20,71	0,51

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Betriebe und Flächen ab 1 ha LF.
[2]) Vorläufig.
[3]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

Anmerkungen
In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:
— Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.
— Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.
Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.
— Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10 % des gesamten Erwerbseinkommens.
— Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50 %.

Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen und Ländern

— 1991[1]) —

Land	Betriebsbereiche									Insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	Forstwirtschaft	Sonstige[2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen				
	Zahl der Betriebe									
Baden-Württemberg	26233	41309	4100	20953	5902	98497	2764	18659	6852	126772
Bayern	53600	118756	5977	6735	8454	193522	2952	69788	13689	279951
Brandenburg	1884	1676	163	100	320	4143	585	117	318	5163
Hessen	19542	18478	1370	1535	2384	43309	1102	3512	1145	49068
Mecklenburg-Vorpommern	1181	1363	156	25	207	2932	182	26	52	3192
Niedersachsen	25202	46171	12150	1448	5069	90040	2259	12425	1914	106638
Nordrhein-Westfalen	21521	32506	10086	471	5537	70121	4255	14812	3433	92621
Rheinland-Pfalz	11419	12701	1124	22328	1292	48864	941	7193	1246	58244
Saarland	951	1423	92	160	130	2756	129	155	71	3111
Sachsen	1313	2544	161	80	241	4339	942	78	190	5549
Sachsen-Anhalt	1747	1054	193	134	300	3428	463	417	210	4518
Schleswig-Holstein	5519	18248	1472	161	419	25819	1156	2341	406	29722
Thüringen	959	1623	127	76	232	3017	487	146	288	3938
Stadtstaaten	147	584	55	236	20	1042	1193	69	44	2348
Deutschland insgesamt	**171218**	**298436**	**37226**	**54442**	**30507**	**591829**	**19410**	**129738**	**29858**	**770835**
darunter:										
Früheres Bundesgebiet	**164125**	**290166**	**36415**	**54027**	**29204**	**573937**	**16714**	**128954**	**28799**	**748404**
Neue Länder	**7093**	**8270**	**811**	**415**	**1303**	**17892**	**2696**	**784**	**1059**	**22431**
	Fläche der Betriebe in 1000 ha LF									
Baden-Württemberg	359,5	773,6	71,5	76,2	117,1	1398,0	8,2	15,4	46,0	1467,6
Bayern	838,1	2088,0	83,8	52,4	162,1	3224,4	11,4	47,0	91,5	3374,3
Brandenburg	567,0	475,0	5,3	7,1	182,2	1236,6	4,9	3,3	26,4	1271,2
Hessen	297,3	391,4	19,0	5,6	42,8	756,2	2,9	2,3	9,2	770,7
Mecklenburg-Vorpommern	756,6	351,5	5,7	3,2	171,4	1288,4	1,1	2,0	7,6	1299,1
Niedersachsen	957,9	1353,7	168,2	13,1	179,2	2672,2	9,5	7,4	20,1	2709,2
Nordrhein-Westfalen	512,3	681,3	162,1	3,9	143,8	1503,5	14,7	17,8	44,2	1580,1
Rheinland-Pfalz	202,7	316,0	20,7	132,6	26,3	698,3	3,6	4,0	7,4	713,2
Saarland	17,3	47,0	2,2	0,5	2,5	69,4	0,4	0,2	0,4	70,4
Sachsen	367,5	386,2	2,4	6,6	65,3	827,9	5,1	0,9	4,5	838,5
Sachsen-Anhalt	736,5	189,8	6,1	12,6	147,9	1092,9	1,9	2,5	18,5	1115,8
Schleswig-Holstein	365,1	644,3	20,8	1,5	21,1	1052,8	9,3	3,0	9,2	1074,4
Thüringen	342,6	287,6	3,8	3,1	74,4	711,4	2,9	1,6	48,3	764,2
Stadtstaaten	4,6	16,1	0,4	1,9	0,7	23,8	2,5	0,2	1,0	27,5
Deutschland insgesamt	**6325,0**	**8001,4**	**572,1**	**320,5**	**1336,8**	**16555,9**	**78,4**	**107,5**	**334,3**	**17076,2**
darunter:										
Früheres Bundesgebiet	**3554,6**	**6310,0**	**548,8**	**287,8**	**695,7**	**11396,9**	**61,9**	**97,2**	**228,9**	**11784,9**
Neue Länder	**2770,4**	**1691,4**	**23,3**	**32,7**	**641,1**	**5159,0**	**16,6**	**10,3**	**105,4**	**5291,2**
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF									
Baden-Württemberg	13,71	18,73	17,44	3,64	19,85	14,19	2,97	0,82	6,72	11,58
Bayern	15,64	17,58	14,02	7,78	19,18	16,66	3,88	0,67	6,68	12,05
Brandenburg	300,98	283,38	32,46	71,31	569,27	298,48	8,33	28,36	83,15	246,22
Hessen	15,21	21,18	13,89	3,67	17,96	17,46	2,63	0,67	8,07	15,71
Mecklenburg-Vorpommern	640,63	257,87	36,75	129,32	828,16	439,44	6,05	77,50	145,46	407,00
Niedersachsen	38,01	29,32	13,85	9,02	35,36	29,68	4,19	0,60	10,51	25,41
Nordrhein-Westfalen	23,80	20,96	16,07	8,30	25,98	21,44	3,45	1,20	12,87	17,06
Rheinland-Pfalz	17,75	24,88	18,40	5,94	20,34	14,29	3,81	0,55	5,90	12,25
Saarland	18,14	33,04	23,59	3,31	19,12	25,20	2,82	1,33	5,87	22,64
Sachsen	279,87	151,79	14,83	82,90	270,79	190,81	5,45	11,51	23,77	151,10
Sachsen-Anhalt	421,60	180,05	31,85	93,84	492,92	318,81	4,07	6,00	88,25	246,97
Schleswig-Holstein	66,16	35,31	14,15	9,38	50,36	40,78	8,08	1,29	22,58	36,15
Thüringen	357,20	177,18	29,63	41,30	320,69	235,80	6,04	10,64	167,73	194,06
Stadtstaaten	31,32	27,58	8,04	8,24	35,90	22,85	2,10	2,64	22,05	11,70
Deutschland insgesamt	**36,94**	**26,81**	**15,37**	**5,89**	**43,82**	**27,97**	**4,04**	**0,83**	**11,20**	**22,15**
darunter:										
Früheres Bundesgebiet	**21,66**	**21,75**	**15,07**	**5,33**	**23,82**	**19,86**	**3,70**	**0,75**	**7,95**	**15,75**
Neue Länder	**390,59**	**204,52**	**28,77**	**78,82**	**492,06**	**288,34**	**6,15**	**13,12**	**99,49**	**235,89**

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991 (vorläufig). Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 10

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Ländern [1])

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Größenklasse [2]) / Land	∅ 1980/81 bis 1982/83	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	Veränderung 1992/93 gegen	
									1991/92 in %	∅ 1980/81 bis 1982/83 in % [3])
Marktfrucht										
Kleine	308	350	363	398	409	421	428	404	−5,6	+2,7
Mittlere	382	469	475	498	491	497	500	496	−0,9	+2,6
Größere	431	515	517	511	522	537	562	556	−1,1	+2,6
Zusammen	390	471	470	479	487	501	518	511	−1,3	+2,7
Futterbau										
Kleine	245	273	289	294	279	292	304	307	+0,9	+2,3
Mittlere	291	334	354	372	387	387	399	400	+0,2	+3,2
Größere	337	442	458	475	502	522	545	546	+0,2	+4,9
Zusammen	287	346	375	395	406	423	441	447	+1,3	+4,5
Veredlung										
Zusammen	371	508	510	599	608	615	631	653	+3,5	+5,8
Dauerkultur										
Zusammen	721	787	807	766	818	924	883	871	−1,4	+1,9
Gemischt										
Kleine	270	343	363	429	355	371	456	457	+0,1	+5,4
Mittlere	323	375	515	483	439	517	443	450	+1,6	+3,4
Größere	356	464	526	625	511	568	582	576	−1,0	+4,9
Zusammen	313	401	471	519	439	483	502	509	+1,5	+5,0
Betriebsformen insgesamt										
Kleine	268	306	332	351	338	356	369	365	−1,1	+3,2
Mittlere	318	377	413	437	432	445	444	441	−0,6	+3,3
Größere	385	487	495	507	527	548	570	568	−0,3	+4,0
Zusammen	326	399	426	444	450	469	485	487	+0,4	+4,1
Länder										
Schleswig-Holstein	440	485	494	515	556	577	579	604	+4,4	+3,2
Niedersachsen	340	435	467	491	497	534	561	558	−0,4	+5,1
Nordrhein-Westfalen	363	431	470	492	485	509	549	562	+2,4	+4,5
Hessen	186	239	252	260	292	280	291	286	−1,9	+4,4
Rheinland-Pfalz	295	346	375	387	376	420	438	431	−1,6	+3,9
Baden-Württemberg	275	340	352	368	369	379	369	358	−2,9	+2,7
Bayern	323	403	439	450	456	456	461	471	+2,2	+3,8

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; Mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; Größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung[1])

Gliederung	Früheres Bundesgebiet[2])				Neue Länder[3])	Deutschland
	1979	1987	1991	Jährliche Veränderung 1991 gegen 1979 in %[4])	1991	1991
	Zahl der Betriebe					
Buchführende Betriebe						
steuerliche[5])	57 511	157 311	162 969	+9,1	9 294	172 263
sonstige	33 582	17 818	17 455	−5,3	929	18 384
Zusammen	**91 093**	**175 129**	**180 424**	***+5,9***	**10 223**	**190 647**
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	850 147	722 082	631 887	−2,4	21 663	653 550
darunter buchführende Betriebe in %						
steuerliche[5])	*6,8*	*21,8*	*25,8*	—	*42,9*	*26,4*
sonstige	*4,0*	*2,5*	*2,8*	—	*4,3*	*2,8*
Zusammen	***10,7***	***24,3***	***28,6***	—	***47,2***	***29,2***
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha					
LF der buchführenden Betriebe	3 205	6 375	7 100	+6,9	5 138	12 237
LF insgesamt	12 213	11 874	11 766	−0,3	5 282	17 048
Anteil der LF buchführender Betriebe an der LF insgesamt in %	*26,2*	*53,7*	*60,3*	—	*97,3*	*71,8*
	Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF					
Buchführende Betriebe	35,2	36,4	39,3	—	502,6	64,2
Betriebe insgesamt	14,4	16,4	18,6	—	243,8	26,1

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991 (vorläufig) und 1979 sowie der Agrarberichterstattung 1987, Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[2]) Einschließlich Berlin (West).
[3]) Einschließlich Berlin (Ost).
[4]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[5]) Buchführung aufgrund steuerlicher Vorschriften.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe 1991 nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche [1])

Merkmal	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha						Insgesamt
	unter 2	2—5	5—10	10—20	20—50	50 und mehr	
Früheres Bundesgebiet	**Zahl der Betriebe**						
Betriebe mit:							
Landw. genutzter Fläche	102 458	102 666	100 142	121 332	151 145	51 198	628 941
darunter: Ackerland	51 489	72 003	83 239	106 930	139 037	48 895	501 593
darunter:							
Getreide	30 969	59 693	72 285	99 577	129 921	45 825	441 270
Kartoffeln	19 904	32 189	34 015	35 506	33 705	10 733	166 052
Zuckerrüben	309	900	2 929	10 639	26 523	16 487	57 787
Raps und Rübsen	1 270	5 366	12 248	20 448	38 225	24 822	102 379
Grün- und Silomais	1 439	7 262	22 936	52 497	88 995	27 162	200 291
Dauergrünland	52 038	75 253	80 763	104 725	134 854	43 415	491 048
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	105 404	102 666	100 142	121 332	151 145	51 198	631 887
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
Landw. genutzte Fläche	117,8	340,4	725,6	1 766,0	4 746,7	4 069,3	11 765,9
darunter: Ackerland	43,6	157,7	387,9	993,7	2 859,1	2 859,4	7 301,5
darunter:							
Getreide	25,8	105,8	258,0	629,8	1 707,9	1 670,3	4 397,5
Kartoffeln	3,2	7,1	11,1	22,7	74,0	105,1	223,3
Zuckerrüben	0,1	0,7	4,1	26,9	135,1	219,8	386,6
Raps und Rübsen	1,0	6,3	22,0	56,7	187,4	343,3	616,7
Grün- und Silomais	1,0	6,1	27,4	122,8	465,8	262,8	885,9
Dauergrünland	49,0	152,8	300,8	729,5	1 843,9	1 191,2	4 267,2
Betriebsfläche insgesamt	202,5	462,4	911,6	2 126,6	5 424,0	4 614,6	13 741,8
Neue Länder	**Zahl der Betriebe**						
Betriebe mit:							
Landw. genutzter Fläche	5 714	3 801	2 085	2 068	1 924	5 081	20 673
darunter: Ackerland	4 381	2 674	1 684	1 849	1 790	4 890	17 268
darunter:							
Getreide	1 345	1 765	1 231	1 561	1 610	4 675	12 187
Kartoffeln	1 581	1 643	913	922	723	2 117	7 899
Zuckerrüben	35	46	50	117	301	2 627	3 176
Raps und Rübsen	6	21	46	151	261	2 941	3 426
Grün- und Silomais	212	358	270	425	567	3 301	5 133
Dauergrünland	2 679	3 036	1 695	1 739	1 633	4 371	15 153
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	6 704	3 801	2 085	2 068	1 924	5 081	21 663
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
Landw. genutzte Fläche	5,85	11,55	14,73	29,61	61,49	5 159,05	5 282,27
darunter: Ackerland	2,86	4,62	7,47	18,38	40,52	4 170,61	4 244,46
darunter:							
Getreide	0,79	2,19	3,93	10,69	24,88	2 113,50	2 155,98
Kartoffeln	0,32	0,47	0,40	0,62	0,79	114,60	117,19
Zuckerrüben	0,01	0,02	0,03	0,17	0,85	166,03	167,10
Raps und Rübsen	0,00	0,04	0,16	0,79	1,97	329,56	332,52
Grün- und Silomais	0,05	0,16	0,24	0,75	2,21	418,86	422,26
Dauergrünland	2,47	6,27	6,72	10,42	19,36	952,55	997,80
Betriebsfläche insgesamt	14,26	16,11	17,98	34,25	67,88	5 286,76	5 437,24
Deutschland	**Zahl der Betriebe**						
Betriebe mit:							
Landw. genutzter Fläche	108 172	106 467	102 227	123 400	153 069	56 279	649 614
darunter: Ackerland	55 870	74 677	84 923	108 779	140 827	53 785	518 861
Dauergrünland	54 717	78 289	82 458	106 464	136 487	47 786	506 201
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	112 108	106 467	102 227	123 400	153 069	56 279	653 550
	Fläche der Betriebe in 1 000 ha						
Landw. genutzte Fläche	123,7	352,0	740,4	1 795,6	4 808,2	9 228,3	17 048,1
darunter: Ackerland	46,4	162,4	395,3	1 012,1	2 899,7	7 030,0	11 546,0
Dauergrünland	51,4	159,0	307,6	739,9	1 863,3	2 143,8	5 265,0
Betriebsfläche insgesamt	216,8	478,5	929,6	2 160,9	5 491,9	9 901,4	19 179,1

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991 (vorläufig), Betriebe nach der Hauptproduktionsrichtung.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wanderung der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 1987 und 1991 nach dem Erwerbscharakter und nach Größenklassen[1]) Tabelle 13

Erwerbscharakter der Betriebe[2])	Betriebe 1987 insgesamt	Abgänge zwischen 1987 und 1991	Übergang in einen anderen Erwerbscharakter zwischen 1987 und 1991			Erwerbscharakter 1987 und 1991 unverändert			Übergang aus einem anderen Erwerbscharakter	Zugänge zwischen 1987 und 1991	Betriebe 1991 insgesamt
			Größenklasse unverändert	Übergang in eine höhere Größenklasse	Übergang in eine niedrigere Größenklasse	Größenklasse unverändert	Übergang in eine höhere Größenklasse	Übergang in eine niedrigere Größenklasse			
		Verbleib[3]) der Betriebe des Jahres 1987				Herkunft[3]) der Betriebe des Jahres 1991					
	Zahl der Betriebe										
Haupterwerb	328 022	24 904	38 476	2 580	10 570	203 984	36 552	10 956	26 613	2 934	281 039
Nebenerwerb	387 857	83 729	22 608	2 720	1 285	247 350	10 023	20 142	51 626	16 158	345 299
Zusammen	715 879	108 633	61 084	5 300	11 855	451 334	46 575	31 098	78 239	19 092	626 338
	Anteil der Betriebe in %										
Haupterwerb	*100*	*7,6*	*11,7*	*0,8*	*3,2*	*62,2*	*11,1*	*3,3*	*8,1*	*0,9*	*85,7*
Nebenerwerb	*100*	*21,6*	*5,8*	*0,7*	*0,3*	*63,8*	*2,6*	*5,2*	*13,3*	*4,2*	*89,0*
Zusammen	*100*	*15,2*	*8,5*	*0,7*	*1,7*	*63,0*	*6,5*	*4,3*	*10,9*	*2,7*	*87,5*

1987 Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF		Betriebe 1987 insgesamt	Abgänge zwischen 1987 und 1991	1991 Haupterwerb Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF: unter 5	5—20	20—30	30—50	50 und mehr	1991 Nebenerwerb Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF: unter 5	5—20	20—30	30—50	50 und mehr	Zusammen
		Zahl der Betriebe												
Haupterwerb	unter 5 ...	28 516	6 017	14 427	952	33	20	22	6 705	332	5	0	3	22 499
	5—20 ...	112 427	11 688	1 812	61 018	8 402	1 054	136	4 901	22 347	964	97	8	100 739
	20—30 ...	76 890	3 794	324	3 571	45 763	13 606	734	964	2 287	5 074	744	29	73 096
	30—50 ...	71 905	2 411	167	490	2 783	49 262	11 593	475	601	767	2 958	398	69 494
	50 u. mehr	38 284	994	52	123	120	1 514	33 514	119	138	82	236	1 392	37 290
Nebenerwerb	unter 5 ...	214 388	65 591	7 940	574	53	23	21	133 837	6 216	85	35	13	148 797
	5—20 ...	155 148	17 066	776	10 637	862	176	47	17 387	105 606	2 297	262	32	138 082
	20—30 ...	11 921	691	21	247	2 000	594	58	265	1 738	5 456	805	46	11 230
	30—50 ...	4 485	258	8	29	140	1 252	312	68	159	359	1 668	232	4 227
	50 u. mehr	1 915	123	—	10	6	48	779	16	33	19	98	783	1 792
Zusammen		715 879	108 633	25 527	77 651	60 162	67 549	47 216	164 737	139 457	15 108	6 903	2 936	607 246
Zugänge 1987—1991 ...		—	—	1 334	795	256	250	299	13 243	2 579	181	93	62	19 092
Insgesamt 1991		—	—	26 861	78 446	60 418	67 799	47 515	177 980	142 036	15 289	6 996	2 998	626 338
		Anteil der Betriebe in %												
Haupterwerb	unter 5 ...	*100*	*21,1*	*50,6*	*3,3*	*0,1*	*0,1*	*0,1*	*23,5*	*1,2*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*78,9*
	5—20 ...	*100*	*10,4*	*1,6*	*54,3*	*7,5*	*0,9*	*0,1*	*4,4*	*19,9*	*0,9*	*0,1*	*0,0*	*89,6*
	20—30 ...	*100*	*4,9*	*0,4*	*4,6*	*59,5*	*17,7*	*1,0*	*1,3*	*3,0*	*6,6*	*1,0*	*0,0*	*95,1*
	30—50 ...	*100*	*3,4*	*0,2*	*0,7*	*3,9*	*68,5*	*16,1*	*0,7*	*0,8*	*1,1*	*4,1*	*0,6*	*96,6*
	50 u. mehr	*100*	*2,6*	*0,1*	*0,3*	*0,3*	*4,0*	*87,5*	*0,3*	*0,4*	*0,2*	*0,6*	*3,6*	*97,4*
Nebenerwerb	unter 5 ...	*100*	*30,6*	*3,7*	*0,3*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*62,4*	*2,9*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*69,4*
	5—20 ...	*100*	*11,0*	*0,5*	*6,9*	*0,6*	*0,1*	*0,0*	*11,2*	*68,1*	*1,5*	*0,2*	*0,0*	*89,0*
	20—30 ...	*100*	*5,8*	*0,2*	*2,1*	*16,8*	*5,0*	*0,5*	*2,2*	*14,6*	*45,8*	*6,8*	*0,4*	*94,2*
	30—50 ...	*100*	*5,8*	*0,2*	*0,6*	*3,1*	*27,9*	*7,0*	*1,5*	*3,5*	*8,0*	*37,2*	*5,2*	*94,2*
	50 u. mehr	*100*	*6,4*	*0,0*	*0,5*	*0,3*	*2,5*	*40,7*	*0,8*	*1,7*	*1,0*	*5,1*	*40,9*	*93,6*
Zusammen		*100*	*15,2*	*3,6*	*10,8*	*8,4*	*9,4*	*6,6*	*23,0*	*19,5*	*2,1*	*1,0*	*0,4*	*84,8*
Zugänge 1987—1991 ...		—	—	*0,2*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*2,1*	*0,4*	*0,0*	*0,0*	*0,0*	*3,0*
Insgesamt 1991		—	—	*4,3*	*12,5*	*9,6*	*10,8*	*7,6*	*28,4*	*22,7*	*2,4*	*1,1*	*0,5*	*100*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse einer Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1987 und 1991. Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der HPR mit 1 ha LF und mehr, deren Inhaber natürliche Personen sind; unterhalb dieser Flächengrenze nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen, ohne Stadtstaaten.

[2]) Haupterwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das betriebliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares überwiegt, einschließlich der Betriebe ohne außerbetriebliches Einkommen.
Nebenerwerbsbetriebe: Betriebe, in denen das außerbetriebliche Einkommen des Betriebsinhaberehepaares überwiegt.

[3]) Erläuterung am Beispiel der Haupterwerbsbetriebe: Von den 328 022 Haupterwerbsbetrieben des Jahres 1987 sind bis 1991 24 904 ausgeschieden oder unter die Erfassungsgrenze verkleinert worden. 51 626 Betriebe sind in diesem Zeitraum in den Nebenerwerb übergewechselt, davon haben 38 476 Betriebe ihre Größenklassenzugehörigkeit zwischen 1987 und 1991 nicht verändert, 2 580 Betriebe sind in eine höhere Größenklasse übergewechselt, 10 570 in eine niedrigere. Von den im Haupterwerb verbliebenen 251 492 Betrieben haben 203 984 ihre Größenklassenzugehörigkeit nicht verändert, 36 552 Betriebe sind in eine höhere Größenklasse übergewechselt, 10 956 in eine niedrigere. 26 613 Betriebe sind zwischen 1987 und 1991 aus dem Nebenerwerb in den Haupterwerb übergewechselt. 2 934 Betriebe wurden durch echte Neugründung, Betriebsteilungen und Neuvergabe von Betriebsnummern 1991 als Haupterwerbsbetriebe zusätzlich nachgewiesen. Daraus ergab sich im Jahre 1991 eine Gesamtzahl von 281 039 Haupterwerbsbetrieben.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 14

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1])

— 1985 = 100 —

Erzeugnis	Wägungsanteil ‰	1970/71	1980/81	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	66,0	98,2	95,3	99,5	92,8	96,1	87,7
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt (ohne Sonderkulturen) ..	891,02	68,9	98,8	95,4	99,8	90,9	94,3	87,1
Pflanzliche Produkte insgesamt	272,22	56,3	102,5	95,9	97,8	99,5	101,3	86,1
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) ..	163,24	63,5	108,7	97,1	98,6	93,6	95,0	81,4
darunter:								
Getreide	90,59	84,1	108,3	90,3	85,6	82,8	81,6	78,6
Speisekartoffeln	10,89	115,5	208,8	183,7	254,3	202,8	244,4	108,7
Zuckerrüben	35,41	65,1	95,3	99,0	97,0	96,5	96,5	96,5
Ölpflanzen (Raps)	11,93	65,7	93,7	77,1	78,5	78,1	61,4	24,9
Heu und Stroh	3,75	71,3	111,1	78,7	72,1	82,3	101,1	97,7
Sonderkulturen	108,98	48,0	93,7	94,1	96,5	108,3	110,8	93,1
Tabak	1,00	93,7	92,7	97,9	98,9	94,3	101,2	104,5
Hopfen	4,44	65,0	103,7	106,0	101,0	143,2	101,5	99,6
Obst	18,46	45,2	86,2	95,8	107,2	131,5	173,4	85,5
Gemüse	15,63	45,7	114,8	90,2	94,7	118,7	101,9	96,3
Weinmost	21,76	37,2	89,4	69,9	65,6	73,3	64,6	50,0
Baumschulerzeugnisse ...	17,51	48,9	81,9	116,8	120,1	120,2	128,1	136,4
Schnittblumen und Topfpflanzen	30,18	66,6	96,6	97,6	98,7	102,4	101,9	100,9
Tierische Produkte	727,78	70,1	96,6	95,0	100,1	90,3	94,2	88,3
darunter:								
Schlachtvieh	356,68	75,1	98,2	86,3	93,8	83,4	88,7	80,9
Rinder	148,85	69,9	99,3	92,6	92,8	81,8	80,5	83,6
Kälber	11,27	79,7	93,5	109,8	111,9	98,0	100,6	103,2
Schweine	177,41	79,7	97,9	79,5	94,2	83,9	95,4	77,0
Schafe	1,50	.	99,3	95,3	87,5	67,9	78,0	72,7
Geflügel	17,65	73,7	96,2	86,4	86,9	85,1	84,5	84,1
Nutz- und Zuchtvieh ...	86,71	68,0	91,4	93,3	105,5	86,6	99,6	84,1
Milch	251,61	60,2	92,4	108,5	107,3	99,8	99,4	99,4
Eier	30,77	87,0	122,9	90,0	100,2	102,2	100,1	96,5

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 15

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1])

Erzeugnis	Mengeneinheit	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93
		DM								
Brotroggen[2])	100 kg	44,60	41,30	39,95	35,50	35,75	32,95	31,50	29,30	30,70
Weichweizen[2])	100 kg	43,95	42,80	41,70	38,65	36,50	35,05	33,40	33,15	33,70
Futtergerste[2])	100 kg	43,10	40,55	38,45	34,70	33,50	32,35	30,65	29,20	30,00
Braugerste[2])	100 kg	49,30	40,95	41,35	42,75	40,15	38,30	37,30	34,00	...
Jungbullen R 3[3])	100 kg	736,00	670,00	657,00	627,00	652,00	648,00	601,00	588,00	593,00
Schweine ∅ aller Kl.	100 kg	372,00	338,00	287,00	258,00	286,00	340,00	300,00	348,00	275,00
Milch[4])	100 kg	60,30	60,74	59,79	60,86	66,12	66,05	60,84	58,81	59,14
Brathähnchen[5])	kg	2,10	1,97	1,79	1,68	1,69	1,66	1,62	1,59	1,54
Eier[6])	100 St.	16,90	15,20	15,50	15,00	14,90	15,60	15,40	14,90	14,40

[1]) Ohne Mehrwertsteuer; bis 1990/91 früheres Bundesgebiet, ab 1991/92 Deutschland.
[2]) Nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe (ab Juli 1986 bis Juni 1992).
[3]) Frei Schlachterei in Schlachtgewicht (Warmgewicht).
[4]) Ab Hof, bei 3,7 % Fettgehalt und 3,4 % Eiweißgehalt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe (bis März 1993).
[5]) Lebendgewicht.
[6]) Durchschnitt aller Absatzwege.

Tabelle 16

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel[1])

— 1985 = 100 —

Betriebsmittel	Wägungsanteil ‰	1970/71	1980/81	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93
Landw. Betriebsmittel insgesamt ...	1 000	53,4	89,7	94,1	96,6	96,2	100,6	100,2
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	811,67	54,4	90,9	90,9	93,3	91,6	95,6	94,0
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	*97,94*	52,0	91,7	81,6	81,6	84,6	82,5	79,0
Futtermittel	*243,44*	73,0	101,3	90,5	86,7	79,9	81,9	81,4
Saat- und Pflanzgut	*24,35*	61,6	84,2	98,1	98,6	100,3	102,0	104,3
Nutz- und Zuchtvieh	*107,62*	67,1	91,2	94,7	107,6	88,5	102,0	84,8
Pflanzenschutzmittel	*24,55*	66,6	81,0	98,0	104,2	115,7	121,1	123,9
Brenn- und Treibstoffe	*124,00*	32,0	83,2	67,6	73,4	81,4	84,3	83,0
Heizöl, extra leicht	*30,69*	19,1	82,8	45,3	55,1	66,4	60,2	57,6
Erdgas	*2,71*	.	.	64,8	71,0	77,5	84,7	81,8
Dieselkraftstoff	*43,01*	22,3	82,9	49,7	56,5	67,7	71,8	68,9
Benzin	*14,11*	42,5	91,7	78,5	83,9	90,8	106,5	104,1
Schmierstoffe	*10,61*	51,0	88,0	103,3	105,1	108,0	113,9	115,4
Elektrischer Strom	*22,87*	43,2	76,3	108,2	108,8	109,4	112,7	115,7
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	*85,52*	52,4	86,3	106,7	109,1	112,0	116,7	121,9
Unterhaltung der Gebäude	*23,83*	49,1	85,6	109,3	113,8	120,4	128,6	136,6
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	*80,42*	42,1	83,5	107,9	110,9	115,0	120,2	125,4
Neubauten und neue Maschinen ...	188,33	49,6	84,9	107,8	111,2	116,2	121,8	126,6
Neubauten	*32,06*	47,8	90,7	106,8	112,0	119,9	127,9	134,1
Neuanschaffung von Maschinen .	*156,27*	49,9	83,7	108,0	111,1	115,4	120,6	125,1

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 17

Wichtige Preisindizes

— 1985 = 100 —

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1]	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte [1]	Lebenshaltung aller privaten Haushalte [2]			Einfuhrpreise [1]	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	66,0	53,4	51,0	51,6	50,6	57,9	42,4	59,9
1974/75	80,3	70,1	66,5	66,0	64,8	73,6	60,5	77,9
1980/81	98,2	89,7	84,7	85,1	84,4	89,8	85,3	87,9
1984/85	102,7	100,5	99,0	99,1	99,0	100,0	101,3	102,8
1987/88	91,2	90,2	95,5	100,6	100,9	99,0	79,9	82,8
1988/89	95,3	94,1	97,8	102,7	103,2	99,7	83,3	86,2
1989/90	99,5	96,6	100,1	105,5	105,8	103,3	82,8	83,2
1990/91	92,8	96,2	102,1	108,5	108,9	106,2	83,1	82,5
1991/92	96,1	100,6	104,4	113,1	113,6	110,2	81,8	84,4
1992/93	87,7	100,2	104,9	117,6	118,6	111,0	78,9	78,9

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen auch ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2]) Mit Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 18

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1])

Erzeugnis	Früheres Bundesgebiet			Deutschland		
	1980/81	1985/86	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93
	Mill. DM					
Getreide	5 472	5 595	5 197	7 978	8 648	7 450
Kartoffeln	849	828	1 122	1 337	1 482	1 079
Hülsenfrüchte	5	67	105	88	64	60
Zuckerrüben	2 144	2 331	2 235	2 957	2 708	2 682
Speisekohlrüben	1	2	2	3	2	2
Ölsaaten	334	723	1 231	1 450	1 870	662
Gemüse	741	695	887	1 381	1 254	1 331
Champignons	115	115	175	192	197	200
Obst	1 052	1 099	1 282	1 532	1 530	2 319
Weinmost/Wein	1 599	1 768	2 490	2 216	1 945	2 062
Hopfen	223	266	238	273	277	212
Tabak	51	64	55	63	62	66
Blumen und Zierpflanzen	1 730	1 770	1 700	1 930	1 955	2 010
Baumschulerzeugnisse	1 310	1 030	1 350	1 430	1 440	1 610
Sämereien u. a.	160	190	260	265	260	295
Pflanzliche Erzeugnisse	15 787	16 542	18 328	23 096	23 694	22 041
Rinder	9 218	9 160	8 986	10 134	9 533	8 787
Kälber	692	790	616	611	649	589
Schweine	10 154	10 331	9 983	11 233	11 860	9 484
Geflügel	1 031	1 090	1 173	1 339	1 471	1 491
Kaninchen	57	55	46	77	82	76
Pferde	66	81	79	68	63	53
Schafe	140	158	160	282	245	217
Milch	13 478	15 395	15 037	17 190	15 994	16 310
Eier	2 168	1 761	1 680	1 870	2 082	1 891
Wolle	13	12	7	6	8	7
Honig	116	134	233	194	189	187
Tierische Erzeugnisse	37 135	38 967	37 999	43 004	42 176	39 091
Erzeugnisse insgesamt	52 922	55 509	56 327	66 100	65 870	61 132

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte

— 1 000 t —

Pflanzliche Produkte

Produkt	Früheres Bundesgebiet		Deutschland					
	1980	1990	1990	1991	1992	1993 [1]	Veränderung in % 1992 gegen 1991	1993 gegen 1992
Getreide insgesamt	23 087	25 883	37 580	39 268	34 758	35 415	*−11,5*	*+ 1,9*
dav. Winterweizen	7 612	10 798	14 949	16 184	15 196	15 413	*− 6,1*	*+ 1,4*
Sommerweizen	544	208	246	348	276	320	*−20,6*	*+15,7*
Hartweizen	.	47	.	80	69	46	*−12,7*	*−33,1*
Roggen	2 098	1 945	3 988	3 323	2 422	2 969	*−27,1*	*+22,6*
Wintermenggetreide	86	56	56	46	50	48	*+10,3*	*− 4,1*
Wintergerste	5 937	6 442	9 810	9 370	8 585	7 544	*− 8,4*	*−12,1*
Sommergerste	2 889	2 753	4 182	5 124	3 611	3 528	*−29,5*	*− 2,3*
Hafer	2 658	1 535	2 105	1 867	1 314	1 739	*−29,6*	*+32,4*
Sommermenggetreide	591	234	255	272	204	221	*−25,1*	*+ 8,3*
Triticale	.	320	389	717	890	1 153	*+24,2*	*+29,5*
Körnermais, Corn-Cob-Mix	672	1 545	1 552	1 937	2 139	2 434	*+10,4*	*+13,8*
Futtererbsen	.	60	77	75	74	131	*− 1,1*	*+77,6*
Ackerbohnen	14	102	135	86	56	77	*−35,6*	*+38,7*
Kartoffeln	6 694	7 233	14 039	10 201	10 897	12 074	*+ 6,8*	*+10,8*
dav. Frühkartoffeln	541	623	867	597	650	675	*+ 8,9*	*+ 3,9*
Spätkartoffeln	6 153	6 610	13 172	9 604	10 247	11 399	*+ 6,7*	*+11,2*
Zuckerrüben	19 122	23 310	30 600	25 926	27 150	28 612	*+ 4,7*	*+ 5,4*
Runkelrüben	14 147	5 323	7 314	4 414	4 339	3 499	*− 1,7*	*−19,4*
Raps und Rübsen	377	1 720	2 088	2 972	2 617	2 791	*−12,0*	*+ 6,7*
Körnersonnenblumen	.	72	.	126	170	197	*+34,9*	*+15,9*
Freilandgemüse [2]	990	1 493	2 065	1 886	2 095	2 197	*+11,1*	*+ 4,8*
Marktobstbau [3]	787	788	.	.	1 670	1 167	.	*−30,1*
dar. Äpfel	601	629	.	.	1 378	931	.	*−30,1*
Birnen	39	20	.	.	55	43	.	*−21,0*
Weinmost (1 000 hl)	4 635	8 514	.	10 170	13 375	9 981	*+31,5*	*−25,4*
Hopfen	27	28	30	36	29	.	*−20,1*	.
Tabak	7	6	.	8	9	.	*+13,7*	.

Tierische Produkte

Produkt	Früheres Bundesgebiet		Deutschland					
	1980	1990	1990	1991	1992	1993 [1]	Veränderung in % 1992 gegen 1991	1993 gegen 1992
Fleisch insgesamt [4]	5 475	5 680	7 872	7 358	6 585	6 365	*−10,5*	*− 3,3*
dar. Rind- und Kalbfleisch	1 575	1 675	2 187	2 322	1 918	1 665	*−17,4*	*−13,2*
Schweinefleisch	3 136	3 142	4 490	3 891	3 565	3 620	*− 8,4*	*1,5*
Schaf- und Ziegenfleisch	22	29	60	63	45	42	*−27,8*	*− 7,3*
Geflügelfleisch	374	449	599	574	604	610	*5,3*	*0,9*
Milch [5]	24 779	23 672	31 307	29 063	27 991	28 200	*− 3,7*	*0,7*
Eier	809	698	995	932	890	832	*− 4,5*	*− 6,5*

[1] Vorläufig, z.T. geschätzt.
[2] Im Verkaufsanbau.
[3] Ohne Strauchbeerenobst, einschließlich Erdbeeren.
[4] Bruttoeigenerzeugung.
[5] Kuhmilch.

Tabelle 20

Produktionswert der Landwirtschaft 1992/93 [1]

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangsbestand	Verwendbare Erzeugung	Bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe		Endbestand
					Inland	Ausfuhr [2]	
	1000 t						
Weizen	793	15 541	4 220	—	11 547	—	567
Weichweizen	793	15 471	4 190	—	11 511	—	563
Hartweizen	—	70	30	—	36	—	4
Roggen	97	2 473	526	—	1 951	—	93
Gerste	928	12 196	5 622	—	6 863	—	639
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	2 138	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	4 725	—	.
Hafer	262	1 518	1 305	—	319	—	156
Körnermais	140	2 139	939	—	1 263	—	77
Triticale	47	890	618	—	278	—	41
Getreide insgesamt	2 267	34 757	13 230	—	22 220	—	1 573
Speisekartoffeln	.	.	.	320	4 889	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	3 269	—	.
Kartoffeln insgesamt	100	10 358	1 831	320	8 158	—	150
Hülsenfrüchte	—	161	40	1	120	—	—
Zuckerrüben	—	27 150	—	—	27 150	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	133	2 731	—	—	2 446	—	418
Raps und Rübsen	117	2 565	—	—	2 312	—	370
Sonnenblumen	15	167	—	—	134	—	48
Gemüse	—	2 783	—	799	1 984	—	—
Champignons	—	60	—	—	60	—	—
Obst	—	5 194	—	2 231	2 963	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	517	11 482	—	—
Hopfen	—	29	—	—	29	—	—
Tabak	—	8	—	—	8	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Sämereien u. a.	.	.	.	.	.	.	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	6 137	3 063	—	77	2 984	197	5 941
Kälber	318	109	—	4	106	10	307
Schweine	1 497	4 617	—	154	4 398	64	1 498
Geflügel	198	817	—	12	771	34	198
Kaninchen	.	49	—	30	19	—	.
Pferde	246	11	—	—	8	3	246
Schafe	157	88	—	9	71	8	158
Milch	—	28 251	.	308	26 100	—	—
Eier	—	869	21	44	804	—	—
Wolle	—	8	—	—	8	—	—
Honig	—	22	—	2	20	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

[1] Vorläufig.
[2] Verkäufe von Lebendvieh ins Ausland, einschließlich Lieferungen an die neuen Länder.
[3] Erlöspreise ohne Mehrwertsteuer.

noch Produktionswert der Landwirtschaft 1992/93 [1])

Preise [3])	Produktionswert						Erzeugnis
	Eigenverbrauch	Verkäufe		Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen [4])	insgesamt	
		Inland	Ausfuhr [2])				
DM/t	Mill. DM						
341 [5])	—	3 938	—	- 75	—	3 863	Weizen
341 [5])	—	3 924	—	- 77	—	3 847	Weichweizen
399 [5])	—	14	—	2	—	16	Hartweizen
327 [5])	—	637	—	- 1	—	636	Roggen
329 [5])	—	2 257	—	- 90	—	2 167	Gerste
359 [5])	—	767	—	.	—	.	Brau- und Brenngerste
315 [5])	—	1 490	—	.	—	.	Futtergerste
322 [5])	—	103	—	- 33	—	70	Hafer
338 [5])	—	426	—	- 21	—	405	Körnermais
318 [5])	—	88	—	- 2	—	86	Triticale
335 [5])	—	7 450	—	-223	—	7 227	Getreide insgesamt
145	52	707	—	.	—	.	Speisekartoffeln
114	—	372	—	—	—	.	Industriekartoffeln
132	52	1 079	—	8	—	1 138	Kartoffeln insgesamt
503	0	60	—	—	—	61	Hülsenfrüchte
99 [5])	—	2 682	—	—	—	2 682	Zuckerrüben
511	—	2	—	—	—	2	Speisekohlrüben
271	—	662	—	76	—	738	Ölsaaten
270	—	624	—	67	—	691	Raps und Rübsen
288	—	39	—	9	—	48	Sonnenblumen
671	533	1 331	—	—	—	1 864	Gemüse
3 340	—	200	—	—	—	200	Champignons
783	1 719	2 319	—	—	—	4 038	Obst
.	98	2 062	—	- 75	—	2 085	Weinmost/Wein
7 387	—	212	—	—	—	212	Hopfen
8 170	—	66	—	—	—	66	Tabak
.	715	2 010	—	—	—	2 725	Blumen und Zierpflanzen
.	—	1 610	—	—	—	1 610	Baumschulerzeugnisse
.	—	295	—	—	—	295	Sämereien u. a.
.	3 118	22 041	—	-214	—	24 944	Pflanzliche Erzeugnisse
2 754 [6])	213	8 217	569	-435	-229	8 336	Rinder
4 951 [6])	21	525	64	- 53	—	557	Kälber
2 113 [6])	325	9 293	191	2	- 2	9 808	Schweine
1 841 [6])	7	1 420	72	—	—	1 499	Geflügel
3 900 [6])	116	74	2	—	—	192	Kaninchen
1 367 [6])	—	11	41	—	- 34	19	Pferde
2 687 [6])	26	189	28	- 9	12	245	Schafe
625 [5])	195	16 310	—	—	—	16 505	Milch
2 352	103	1 891	—	—	—	1 994	Eier
912	—	7	—	—	—	7	Wolle
9 327	17	187	—	—	—	204	Honig
.	1 023	38 124	967	-495	-254	39 366	Tierische Erzeugnisse
.	—	—	—	—	108	108	Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe
.	4 141	60 165	967	-709	-146	64 418	Produktionswert

[4]) Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus dem Beitrittsgebiet) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen.
[5]) Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[6]) Preise für Verkäufe von Schlachtvieh im Inland.

Tabelle 21

Entwicklung des Produktionswertes der Landwirtschaft[1])

Erzeugnis	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1991		
	1990/91	1991/92	1992/93	1990/91	1991/92	1992/93
	Mill. DM					
Getreide	7 941	8 715	7 227	7 948	8 676	7 241
Kartoffeln	1 412	1 494	1 138	1 660	1 494	1 541
Hülsenfrüchte	88	65	61	99	62	51
Zuckerrüben	2 957	2 708	2 682	3 172	2 708	2 836
Speisekohlrüben	3	2	2	3	3	3
Ölsaaten	1 450	1 955	738	1 372	1 956	1 755
Gemüse	1 964	1 813	1 864	1 983	1 992	2 560
Champignons	192	197	200	179	197	215
Obst	3 109	3 544	4 038	4 589	3 626	9 848
Weinmost/Wein	2 139	2 066	2 085	1 991	2 183	2 826
Hopfen	273	277	212	229	277	218
Tabak	63	62	66	63	60	60
Blumen und Zierpflanzen	2 550	2 665	2 725	2 604	2 709	2 766
Baumschulerzeugnisse	1 430	1 440	1 610	1 420	1 416	1 486
Sämereien u. a.	265	260	295	262	258	293
Pflanzliche Erzeugnisse	25 836	27 264	24 944	27 574	27 616	33 699
Rinder	8 996	8 228	8 336	8 838	7 914	7 385
Kälber	448	545	557	441	496	486
Schweine	11 039	12 207	9 808	12 121	11 007	11 259
Geflügel	1 359	1 480	1 499	1 347	1 487	1 535
Kaninchen	188	204	192	212	207	207
Pferde	26	19	19	28	.	.
Schafe	214	235	245	229	208	224
Milch	17 450	16 231	16 505	17 201	16 041	16 134
Eier	1 973	2 198	1 994	1 995	2 225	2 124
Wolle	6	8	7	6	7	6
Honig	209	205	204	208	202	199
Tierische Erzeugnisse	41 902	41 559	39 366	42 626	39 847	39 529
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	27	117	108	27	110	99
Produktionswert insgesamt	67 766	68 940	64 418	70 227	67 573	73 327

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft[1])

Gliederung	Früheres Bundesgebiet					Deutschland		
	1980/81	1985/86	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91[1])	1991/92[2])	1992/93[2])
	Mill. DM							
	in jeweiligen Preisen							
Produktionswert	55 936	59 500	53 025	57 993	59 794	67 766	68 940	64 418
Vorleistungen	32 114	33 831	29 698	30 255	29 895	36 304	34 982	34 008
Bruttowertschöpfung	23 822	25 669	23 326	27 738	29 899	31 462	33 958	30 410
Abschreibungen	8 910	10 290	10 290	10 390	10 750	12 930	13 517	14 060
Produktionssteuern	783	1 036	1 345	1 540	1 055	1 159	1 324	991
darunter:								
Grundsteuer	306	322	330	334	326	335	452	448
Kraftfahrzeugsteuer	155	145	172	167	146	152	141	.
EG-Erzeugerabgaben								
Getreide	—	—	162	385	60	272	300	52
Zucker	61	215	330	281	262	233	280	208
Milch	241	333	331	353	241	127	126	107
Subventionen	1 604	4 549	4 965	5 061	5 520	10 897	7 950	9 376
davon:								
Gasölverbilligung	676	642	703	582	625	841	885	844
Zinsverbilligung	238	199	165	154	183	145	170	178
Ausgleichszulage	100	402	672	715	700	722	731	1 036
Garantiemengenregelung Milch[3])	—	180	427	710	449	988	1 623	348
MwSt-Einkommensausgleich	—	2 780	2 431	2 262	1 708	1 693	1 058	—
Soziostruktureller Einkommensausgleich	—	—	—	—	1 000	1 000	978	2 535
Sonstige[4])	590	346	567	638	855	5 508	2 504	4 435
Nettowertschöpfung	15 733	18 892	16 656	20 869	23 614	28 270	27 067	24 735
Nettowertschöpfung[5]) je AK (DM)	15 345	20 245	19 145	24 998	29 496	22 164	27 683	28 905
	in Preisen von 1991							
Produktionswert	55 245	57 327	55 464	58 380	57 587	70 227	67 573	73 327
Vorleistungen	31 536	31 637	31 199	30 801	30 632	36 904	34 579	33 109
Bruttowertschöpfung	23 709	25 690	24 265	27 579	26 955	33 323	32 994	40 218

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft.
[2]) Vorläufig.
[3]) Vergütungen für die freiwillige Aufgabe der Milcherzeugung sowie für die teilweise Aussetzung und Stillegung von Referenzmengen
[4]) Einschließlich eventueller Überausgleich aus der Pauschalisierungsregelung für die Umsatzsteuer.
[5]) Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

Tabelle 23

Vorleistungen der Landwirtschaft[1])

Vorleistungsart	in jeweiligen Preisen[2])			in Preisen von 1991		
	1990/91	1991/92	1992/93	1990/91	1991/92	1992/93
	Mill. DM					
Saat- und Pflanzgut	1 984	1 977	1 717	1 995	1 947	1 647
Futtermittel	11 611	10 355	10 353	11 633	10 274	10 440
Düngemittel	3 345	3 015	2 757	3 268	3 100	2 927
Pflanzenschutzmittel	1 890	1 865	1 570	1 936	1 853	1 529
Energie[3])	5 526	5 502	5 348	5 687	5 466	5 383
Vieh	370	328	249	389	314	260
Unterhaltung Wirtschaftsgebäude	1 460	1 425	1 355	1 512	1 371	1 220
Maschinen	4 280	4 435	4 365	4 362	4 344	4 098
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	5 115	5 380	5 640	5 473	5 239	5 110
Sonstige Vorleistungen[4])	723	699	655	650	671	496
Vorleistungen insgesamt	36 304	34 982	34 008	36 904	34 579	33 109

[1]) Vorläufig. [2]) Ohne Mehrwertsteuer. [3]) Für Dieselkraftstoff unverbilligter Preis.
[4]) Einschließlich eventueller Unterausgleich aus der Pauschalierungsregelung für die Umsatzsteuer.

Tabelle 24

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft[1])
Früheres Bundesgebiet

Gliederung	in jeweiligen Preisen[2])			in Preisen von 1991[2])		
	1990/91	1991/92	1992/93[3])	1990/91	1991/92	1992/93[3])
	Mill. DM					
Bauten	2 200	2 153	2 252	2 287	2 087	2 083
Ausrüstungen	9 788	10 128	8 637	9 970	9 918	8 225
Ackerschlepper	2 542	2 542	2 029	2 593	2 485	1 922
Kraftfahrzeuge	548	580	555	550	561	516
Sonstige[4])	6 698	7 006	6 053	6 827	6 872	5 787
Viehbestandsveränderungen[5])	−220	−380	−16	−215	−365	−12
Rinder	−225	−371	−26	−220	−357	−23
Schweine	− 21	1	4	− 22	1	5
Pferde	8	0	0	8	0	0
Schafe	17	− 10	6	19	− 9	6
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	11 768	11 901	10 874	12 042	11 640	10 296
Abschreibungen	11 330	11 840	12 310	.	.	.
Nettoinvestitionen	438	61	−1 437	.	.	.

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Vorläufig, zum Teil geschätzt. [3]) Ohne Mehrwertsteuer.
[4]) Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen.
[5]) Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft[1])

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993[2])
Vermögen in Mrd. DM											
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	94,1	93,6	93,2	93,7	93,3	92,9	92,4	92,3	92,5	93,1	92,8
Grundverbesserungen	6,5	6,5	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6	6,6
Wirtschaftsgebäude	34,3	34,3	34,2	34,1	33,7	33,4	33,0	32,7	32,4	31,9	31,4
Maschinen und Geräte	26,2	25,6	24,7	24,0	23,0	22,2	22,0	22,4	22,8	23,7	22,8
Vieh	26,6	27,3	27,4	27,5	27,1	26,9	26,1	25,9	25,6	24,5	24,0
Dauerkulturen	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4	2,4
Umlaufvermögen	24,1	25,5	25,9	27,8	28,6	28,2	28,5	28,8	28,9	29,5	29,4
zusammen	214,1	215,1	214,3	216,0	214,6	212,6	211,0	211,1	211,2	211,7	209,4
Wohngebäude	19,6	19,6	19,5	19,5	19,3	19,1	18,9	18,9	18,7	18,4	18,1
Insgesamt	233,7	234,7	233,8	235,5	233,9	231,7	229,9	230,0	229,9	230,1	227,5
Fremdkapital in Mill. DM[3])											
Kurzfristig[4])	11897	12016	12147	11783	10913	11066	10591	10273	10723	11164	10415
Mittelfristig	6712	7128	7174	7557	7760	7977	7567	7421	7425	7207	7257
Langfristig	27728	28615	28898	29363	29431	29494	29020	28087	27070	26458	26453
Insgesamt	46337	47759	48219	48703	48104	48537	47178	45781	45218	44829	44125
Nettoverbindlichkeiten in Mill. DM											
Guthaben[5])	8798	9302	9350	9506	9851	10059	10783	11366	10728	10867	10078
Nettoverbindlichkeiten	37539	38457	38869	39197	38253	38478	36395	34415	34490	33962	34047
Zinsleistungen											
	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93[2])
Fremdkapital in Mill. DM	45017	47048	47989	48461	48403	48320	47857	46479	45499	45024	44477
Zinsleistungen in Mill. DM	3511	3690	3767	3661	3566	3518	3474	3379	3350	3395	3351
Durchschnittlicher Zinssatz in %	*7,8*	*7,8*	*7,8*	*7,6*	*7,4*	*7,3*	*7,3*	*7,3*	*7,4*	7,5	7,5

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Vorläufig.
[3]) Kurzfristig: bis 1 Jahr; mittelfristig: 1 bis 10 Jahre; langfristig: ab 10 Jahre.
[4]) Einschließlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.
[5]) Einschließlich Forderungen.

Tabelle 26

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

DM je ha FdlN[1])

Gliederung	1975	1980	1991	1992	1991	1992
	Früheres Bundesgebiet[2])				Neue Länder	
DM je ha FdlN[1])						
FdlN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	38 601	48 859	44 138	34 750	25 806
0,25 bis 1	19 977	33 833	36 172	35 285	21 038	19 578
1 bis 2	18 408	34 533	35 455	33 945	17 492	16 144
2 bis 5	16 540	36 417	33 551	31 613	12 006	13 270
5 und mehr	14 066	38 588	28 432	25 146	5 655	7 814
Ertragsmeßzahl in 100						
von ... bis unter ... je ha FdlN						
unter 30	10 709	27 613	24 358	24 151	8 177	7 477
30 bis 40	12 539	28 417	24 201	23 015	6 607	7 491
40 bis 50	16 312	33 825	31 187	29 461	5 235	6 992
50 bis 60	20 155	43 125	37 953	37 399	7 054	11 610
60 und mehr	28 192	53 432	49 960	43 012	10 819	14 289
Nach Ländern						
Schleswig-Holstein	11 775	27 851	16 586	15 425		
Niedersachsen	12 335	31 853	27 202	25 415		
Nordrhein-Westfalen	25 646	60 190	50 038	46 388		
Hessen	23 479	30 109	28 243	27 214		
Rheinland-Pfalz	16 902	22 358	23 020	19 224		
Baden-Württemberg	24 084	38 115	43 719	41 224		
Bayern	20 838	40 071	58 072	55 678		
Saarland	13 739	16 718	25 135	23 795		
Früheres Bundesgebiet[2])	17 193	36 036	32 652	30 178		
Brandenburg					7 538	8 282
Mecklenburg-Vorpommern					4 291	5 775
Sachsen					11 265	12 838
Sachsen-Anhalt					8 907	11 434
Thüringen					21 220	13 983
Neue Länder					7 304	9 231

[1]) Die FdlN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — [2]) Ohne Stadtstaaten.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 27

Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei		Landwirtschaft[1])		Übrige Wirtschaftsbereiche	
	Reale Bruttowertschöpfung[2]) je					
	Erwerbstätigen[3])		Arbeitskraft (AK)[4])		Erwerbstätigen	
	DM	Jährliche Veränderung in %	DM	Jährliche Veränderung in %	DM	Jährliche Veränderung in %
1990/91	25 028	.	26 070		75 449	.
1991/92	28 373	*+13,4*	34 006	*+30,4*	78 558	*+4,1*
1992/93[5])	32 084	*+13,1*	46 766	+37,5[6])	79 457	*+1,1*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei, geschätzt.
[2]) Bruttowertschöpfung in Preisen von 1991.
[3]) Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.
[4]) Zugrunde liegt der betriebliche Arbeitsaufwand, ausgedrückt in Arbeitskrafteinheiten (AK).
[5]) Geschätzt.
[6]) Die deutliche Zunahme je AK ist vor allem durch den starken Rückgang der Arbeitskräfte (–34 %) in den neuen Ländern bedingt.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen[2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1 000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
Ø1986/89[3])	55,25	44,65	116,34	3,81	3,02	1 488	39 109	41 482	47 287	5 325	4 398	41 316	927	30 655	15 829
Ø1989/92[4])	56,04	46,09	90,79	3,60	2,92	1 772	49 224	53 138	62 506	5 492	4 272	56 256	1 220	41 779	26 213
1991/92	57,00	48,35	78,63	3,44	2,80	1 788	52 002	56 134	66 069	5 313	4 080	59 610	1 233	44 034	27 473
1992/93	59,62	49,98	77,19	3,27	2,72	1 543	47 232	49 497	55 949	4 791	3 798	49 594	992	36 445	20 252
Futterbau															
Ø1986/89[3])	46,22	29,64	185,54	5,57	5,07	1 860	33 475	34 081	46 841	5 481	4 064	42 082	1 417	28 047	18 427
Ø1989/92[4])	49,71	31,39	175,70	5,08	4,66	1 934	38 012	38 496	50 286	5 475	4 016	45 699	1 459	31 259	20 752
1991/92	50,05	32,66	173,17	4,86	4,47	1 784	36 720	36 880	47 015	5 291	3 997	42 232	1 293	28 932	17 879
1992/93	52,37	34,40	170,95	4,63	4,26	1 840	39 720	40 052	50 922	5 336	3 997	46 053	1 339	31 421	19 823
Veredlung															
Ø1986/89[3])	44,34	28,74	461,43	5,67	4,90	1 939	34 431	35 482	40 000	10 402	9 198	34 669	1 203	24 749	13 725
Ø1989/92[4])	45,49	27,73	406,16	5,34	4,77	3 085	57 697	60 727	71 477	11 398	9 001	66 363	2 397	50 150	38 481
1991/92	47,63	27,63	377,30	5,33	4,76	3 125	58 648	61 640	72 375	11 352	8 929	66 949	2 423	50 850	39 365
1992/93	50,43	27,67	368,55	5,25	4,78	1 810	34 439	34 319	36 934	9 212	8 092	30 991	1 120	23 439	12 241
Dauerkultur															
Ø1986/89[3])	46,09	10,49	34,12	19,42	14,64	5 511	28 414	29 647	42 341	12 737	9 197	37 140	3 540	24 223	16 053
Ø1989/92[4])	49,57	11,21	28,64	17,90	13,56	6 306	35 217	38 062	52 728	13 789	9 454	48 529	4 336	31 941	22 816
1991/92	49,85	11,58	25,24	17,21	13,13	6 167	35 840	38 228	53 128	13 812	9 598	48 811	4 213	32 091	22 384
1992/93	48,26	12,76	26,50	16,09	11,99	5 193	32 280	33 530	46 765	12 478	9 246	41 259	3 233	26 965	16 468
Gemischt															
Ø1986/89[3])	45,53	33,22	277,11	5,09	4,45	1 615	31 846	32 411	41 115	7 285	6 214	35 673	1 070	24 242	12 338
Ø1989/92[4])	48,07	32,27	250,44	4,93	4,50	2 121	42 976	43 849	55 865	7 877	6 272	51 755	1 605	35 683	24 161
1991/92	49,40	33,10	233,44	4,77	4,35	2 055	43 090	43 786	54 706	7 551	6 018	50 735	1 533	35 275	23 380
1992/93	51,41	33,97	227,05	4,63	4,26	1 567	33 867	33 532	41 224	6 554	5 486	36 257	1 067	25 080	12 809
Kleine															
Ø1986/89[3])	28,68	21,76	177,85	7,04	6,62	1 751	24 951	24 652	34 412	5 603	4 246	29 572	1 358	20 574	12 426
Ø1989/92[4])	28,60	22,25	154,81	6,64	6,29	1 929	29 037	28 721	38 481	5 655	4 114	34 236	1 541	24 464	15 932
1991/92	28,03	22,94	148,32	6,41	6,09	1 813	28 285	27 804	37 065	5 451	4 027	32 683	1 425	23 391	14 544
1992/93	27,75	23,66	142,86	6,23	5,92	1 707	27 416	26 860	35 525	5 148	3 834	31 090	1 314	22 210	13 108
Mittlere															
Ø1986/89[3])	49,44	31,09	202,88	5,48	4,90	1 880	34 360	35 218	48 055	6 161	4 772	43 236	1 389	28 411	17 878
Ø1989/92[4])	49,80	30,98	182,72	5,20	4,74	2 121	40 728	41 598	55 063	6 254	4 617	50 616	1 637	34 459	23 163
1991/92	49,74	32,04	169,65	4,98	4,57	1 965	39 466	39 901	51 586	5 886	4 415	47 096	1 470	32 159	20 386
1992/93	49,58	32,48	164,12	4,89	4,52	1 859	38 011	38 175	49 142	5 632	4 259	44 603	1 373	30 378	18 561
Größere															
Ø1986/89[3])	87,19	51,32	181,87	3,93	2,90	1 894	48 331	55 730	68 250	6 246	5 031	62 388	1 215	41 894	26 207
Ø1989/92[4])	91,40	52,18	172,64	3,68	2,84	2 159	58 621	67 048	82 584	6 481	5 018	76 295	1 463	51 542	35 250
1991/92	92,92	53,68	167,29	3,55	2,76	2 108	59 368	67 297	81 580	6 392	4 996	74 984	1 397	50 682	33 531
1992/93	95,64	54,96	166,79	3,42	2,71	1 907	55 800	61 722	73 199	6 009	4 806	66 180	1 204	44 442	27 179
Insgesamt															
Ø1986/89[3])	47,60	31,06	185,19	5,44	4,74	1 838	33 896	34 803	45 764	5 985	4 677	40 689	1 309	27 685	17 128
Ø1989/92[4])	50,40	32,31	168,79	5,04	4,45	2 072	41 107	42 374	54 169	6 147	4 618	49 329	1 529	34 319	22 981
1991/92	51,00	33,54	161,48	4,83	4,28	1 977	40 943	41 910	52 737	5 963	4 541	47 721	1 423	33 238	21 332
1992/93	53,11	35,06	158,62	4,62	4,11	1 833	39 653	40 288	49 939	5 656	4 381	44 707	1 275	30 997	18 736

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 DM und mehr StBE.
[2]) Des Betriebsinhaberehepaares.
[3]) Dreijähriger Durchschnitt 1986/87 bis 1988/89.
[4]) Dreijähriger Durchschnitt 1989/90 bis 1991/92.

Tabelle 29 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern**

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt[1]
Flächenausstattung (ha LF/AK)								
∅ 1986/89	28,01	24,10	21,30	19,29	12,75	15,03	15,19	18,41
∅ 1989/92	30,35	25,86	22,44	20,96	13,81	16,29	16,42	19,88
1991/92	32,03	27,09	23,03	22,21	14,31	16,65	17,08	20,71
1992/93	33,57	28,68	23,90	23,41	14,91	18,20	17,57	21,63
Viehbesatz (VE/100 ha LF)								
∅ 1986/89	176,50	192,71	251,32	161,65	106,03	166,74	178,20	185,19
∅ 1989/92	168,74	181,57	214,92	137,31	88,58	148,20	168,09	168,79
1991/92	160,26	173,07	206,58	128,84	86,14	141,94	161,51	161,48
1992/93	158,94	170,03	206,24	125,83	77,58	133,10	161,44	158,62
Unternehmensertrag (DM/ha LF)								
∅ 1986/89	5 523	5 862	7 128	4 881	6 102	6 091	5 848	5 985
∅ 1989/92	5 604	6 163	7 273	4 973	6 336	6 123	6 001	6 147
1991/92	5 353	6 049	7 157	4 821	6 237	5 843	5 769	5 963
1992/93	5 012	5 624	6 602	4 635	5 760	5 590	5 691	5 656
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)								
∅ 1986/89	4 546	4 796	5 917	3 902	4 538	4 440	4 288	4 677
∅ 1989/92	4 430	4 820	5 710	3 803	4 535	4 264	4 311	4 618
1991/92	4 248	4 730	5 681	3 737	4 541	4 238	4 220	4 541
1992/93	4 076	4 582	5 364	3 604	4 184	4 058	4 190	4 381
Gewinn (DM/Unternehmen)								
∅ 1986/89	47 940	42 866	41 301	30 675	37 434	42 997	39 575	40 689
∅ 1989/92	59 879	56 081	54 230	39 985	45 542	51 413	43 571	49 329
1991/92	59 602	57 428	52 445	39 147	44 694	45 230	41 383	47 721
1992/93	52 232	47 778	45 776	39 574	44 668	47 079	41 217	44 707
Gewinn (DM/FAK)								
∅ 1986/89	37 209	30 852	30 783	20 659	23 420	28 405	25 661	27 685
∅ 1989/92	47 170	41 195	41 002	26 662	28 984	34 117	29 361	34 319
1991/92	46 785	42 481	39 626	26 315	28 352	30 036	27 864	33 238
1992/93	40 438	35 447	34 510	26 470	27 308	31 306	27 725	30 997
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)								
∅ 1986/89	22 428	18 573	18 490	12 362	15 447	19 400	15 576	17 128
∅ 1989/92	31 689	28 214	27 838	18 189	20 198	24 033	18 527	22 981
1991/92	30 573	29 036	26 066	17 383	19 000	19 370	16 372	21 332
1992/93	24 352	21 007	20 563	17 270	17 684	20 254	16 079	18 736

[1]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

Tabelle 30 **Arbeitsproduktivität[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[2])**

Wirtschaftsjahr / Größenklasse		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Insgesamt	Veränderung in % gegen Vorjahr
		Betriebseinkommen in Preisen von 1985 DM/AK						
1988/89		46 732	32 962	64 733	29 003	46 798	37 458	*+26,6*
1989/90		51 687	36 769	65 705	35 591	48 064	41 520	*+10,8*
1990/91		54 443	40 232	61 675	34 959	46 652	43 823	+ 5,5
1991/92		55 862	42 939	49 632	35 304	44 688	44 997	+ 2,7
1992/93	Insgesamt	75 784	51 431	68 319	46 725	57 197	56 429	*+25,4*
darunter:	Kleine	45 678	37 419	49 835	36 916	39 680	39 520	
	Mittlere	70 738	49 468	64 572	46 906	60 380	53 650	
	Größere	103 144	71 765	99 552	57 798	79 754	79 073	
		Veränderung gegen Vorjahr in %						
1992/93	Insgesamt	*+35,7*	*+19,8*	*+37,7*	*+32,4*	*+28,0*	*+25,4*	
darunter:	Kleine	*+26,6*	*+16,8*	*+29,4*	*+29,3*	*+17,4*	*+20,1*	
	Mittlere	*+29,9*	*+15,8*	*+14,7*	*+25,1*	*+27,9*	*+19,5*	
	Größere	*+36,5*	*+18,9*	*+52,6*	*+36,4*	*+29,1*	*+26,7*	

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1985, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel.

[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Tabelle 31

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Unternehmen nach Ländern, Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen[1])

— 1992/93 —

Land	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					Insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	69 231	45 188	.	—	.	50 841
	Schleswig-Holsteinische Geest	40 607	51 137	.	—	.	49 533
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	58 631	56 376	31 130	—	.	55 420
Niedersachsen	Küstenregion	.	62 112	.	.	.	61 044
	Nordwestliche Geest	.	42 717	.	22 492	.	37 905
	Zentralheide	46 842	35 901	.	—	44 600	41 509
	Emsland	33 293	39 309	23 135	—	51 917	36 712
	Südoldenburg/Mittelweser	20 898	39 899	21 801	—	34 799	33 506
	Ostheide	80 198	.	.	—	.	68 052
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	89 745	.	.	—	.	86 032
	Weser- und Leinebergland	58 244	46 433	.	—	.	51 771
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	55 319	39 703	29 444	—	42 940	43 262
	Münsterland, Niederrhein	46 060	45 208	38 332	—	28 416	41 308
	Köln-Aachener Bucht	56 412	54 599	.	.	.	54 623
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	51 235	.	—	.	50 094
Hessen	Nord- und Osthessen	31 705	37 814	27 111	.	.	35 891
	Mittelhessen	.	44 774	.	—	.	38 703
	Südhessen	.	57 148	.	45 719	.	45 869
Rheinland-Pfalz	Westerwald, Eifel, Hunsrück	.	52 500	.	36 671	.	45 417
	West- und Nordpfalz	.	40 447	.	.	.	41 816
	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	52 759	.	—	42 513	.	44 887
Saarland		.	58 197	.	—	—	55 647
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	57 534	49 753	.	52 582	.	52 285
	Nordbaden-Tauberland	.	44 591	.	.	.	41 440
	Neckarbecken	61 864	48 476	.	43 000	.	50 454
	Ostalb-Hohenlohe	.	46 336	45 628	—	.	44 082
	Schwäbisches Donaugebiet	.	37 286	.	—	.	38 719
	Schwarzwald-Westalb	.	53 759	.	.	.	55 646
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	55 966	.	25 867	.	49 533
Bayern	Spessart und Rhön	.	.	—	.	—	42 387
	Fränkische Platten	25 892	40 447	.	70 211	.	39 838
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	38 355	35 491	25 190	.	31 248	35 245
	Jura	36 829	38 956	.	.	.	38 307
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	42 155	34 665	—	.	39 285
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	44 265	.	—	.	43 750
	Gäugebiete	43 264	41 905	.	.	.	42 504
	Tertiär-Hügelland (Nord)	36 967	52 775	32 547	18 391	.	40 864
	Tertiär-Hügelland (Süd)	24 138	45 428	.	—	.	43 013
	Voralpines Hügelland	.	43 362	.	.	.	43 221
	Alpenvorland	—	46 817	.	.	.	46 580
	Alpen	—	42 107	—	—	—	42 107
Früheres Bundesgebiet		49 594	46 053	30 991	41 259	36 257	44 707

[1]) Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert.

Tabelle 32

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten [1])

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %									Insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
						Marktfrucht					
Anteil der Betriebe	%	*16,0*	*8,4*	*9,8*	*12,1*	*11,1*	*13,4*	*9,2*	*8,1*	*11,9*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	53,8	66,4	70,2	64,8	65,6	58,9	62,1	53,7	46,0	59,6
Betriebsgröße	ha LF	44,79	50,36	54,19	52,80	56,38	50,77	51,20	49,61	42,73	49,98
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	90,7	109,4	114,9	107,1	108,1	98,7	103,2	90,7	79,6	99,5
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,59	3,30	3,13	3,17	2,90	3,29	3,36	3,16	3,48	3,27
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 582	5 156	5 129	5 163	4 852	4 397	4 761	4 309	4 813	4 791
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 771	4 766	4 478	4 266	3 759	3 189	3 220	2 714	2 570	3 798
Fremdkapital	DM/ha LF	4 387	3 046	2 705	2 186	1 974	1 652	1 536	1 389	1 281	2 313
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–215	–431	–186	58	147	370	534	429	1 215	197
Gewinn	DM/Untern.	–8 462	19 648	35 250	47 402	61 638	61 320	78 885	79 134	95 813	49 594
Gewinn	DM/ha LF	–189	390	650	898	1 093	1 208	1 541	1 595	2 242	992
Gewinn	DM/FAK	–6 349	14 229	24 890	35 845	45 441	45 285	54 518	58 233	72 407	36 445
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	.	*7,6*	*12,7*	*17,4*	*22,5*	*27,5*	*32,4*	*37,0*	*46,6*	*20,7*
						Futterbau					
Anteil der Betriebe	%	*7,0*	*4,7*	*7,3*	*11,1*	*12,5*	*14,2*	*15,0*	*11,1*	*17,1*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	48,5	59,7	62,0	60,2	61,7	54,9	50,8	45,8	39,5	52,4
Betriebsgröße	ha LF	35,57	41,00	40,52	38,77	38,78	35,41	33,15	29,32	27,00	34,40
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	78,5	94,8	98,0	95,5	97,6	87,8	81,8	74,6	65,5	84,1
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,19	3,92	4,04	4,23	4,15	4,57	4,83	5,32	5,79	4,63
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 985	6 302	5 660	5 233	5 238	5 239	5 188	5 357	5 365	5 336
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 134	5 806	4 946	4 307	4 059	3 796	3 507	3 355	2 870	3 997
Fremdkapital	DM/ha LF	5 856	4 138	3 696	3 591	3 406	2 962	2 717	2 242	2 051	3 217
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–773	–327	–48	57	301	506	624	845	1 241	382
Gewinn	DM/Untern.	–5 323	20 361	28 936	35 911	45 709	51 099	55 844	58 702	67 353	46 053
Gewinn	DM/ha LF	–150	497	714	926	1 179	1 443	1 685	2 002	2 494	1 339
Gewinn	DM/FAK	–3 985	15 137	20 411	24 666	31 442	34 140	37 337	39 389	44 321	31 421
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	.	*7,9*	*12,6*	*17,7*	*22,5*	*27,5*	*32,5*	*37,4*	*46,5*	*25,1*
						Dauerkultur					
Anteil der Betriebe	%	*10,0*	*6,9*	*7,8*	*7,3*	*10,2*	*11,9*	*11,7*	*11,7*	*22,4*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	52,6	49,8	49,7	51,3	49,6	56,1	48,8	48,6	39,1	48,3
Betriebsgröße	ha LF	14,56	12,39	14,75	14,43	13,03	14,76	14,20	12,21	9,19	12,76
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	86,1	81,8	81,5	84,0	81,5	91,5	80,1	79,9	65,1	79,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	15,04	17,49	14,40	15,09	17,17	15,61	14,03	16,66	18,68	16,09
Unternehmensertrag	DM/ha LF	9 295	12 518	11 787	12 108	14 542	13 258	11 703	12 850	13 659	12 478
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	9 974	11 556	10 320	10 019	11 245	9 627	7 896	8 060	7 047	9 246
Fremdkapital	DM/ha LF	10 252	11 269	9 853	9 300	11 038	8 367	5 705	5 371	4 369	7 944
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–2 581	–1 969	–1 274	–448	625	72	1 210	2 246	2 802	355
Gewinn	DM/Untern.	–9 885	11 922	21 630	30 147	42 958	53 579	54 046	58 462	60 759	41 259
Gewinn	DM/ha LF	–679	962	1 467	2 089	3 297	3 630	3 807	4 790	6 612	3 233
Gewinn	DM/FAK	–6 738	7 380	14 366	20 413	27 659	33 320	34 089	37 020	41 871	26 965
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	.	*7,7*	*12,4*	*17,3*	*22,7*	*27,4*	*32,5*	*37,3*	*48,4*	*25,9*
						Gemischt					
Anteil der Betriebe	%	*15,1*	*7,6*	*15,7*	*20,0*	*13,1*	*10,2*	*4,8*	*7,0*	*6,4*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	51,2	70,2	57,3	56,0	46,6	42,2	53,8	40,9	35,3	51,4
Betriebsgröße	ha LF	35,08	37,63	40,23	35,92	30,13	27,82	35,82	28,67	27,69	33,97
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	82,3	108,6	90,9	89,3	76,0	69,7	86,7	68,5	60,8	82,8
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,36	4,59	3,91	4,55	5,24	4,88	4,54	5,17	6,08	4,63
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 022	7 862	6 605	6 799	6 233	5 565	5 573	6 075	5 662	6 554
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	7 221	7 267	5 786	5 618	4 841	4 064	3 805	3 798	3 091	5 486
Fremdkapital	DM/ha LF	4 051	3 538	2 846	3 001	2 784	1 737	1 904	1 315	1 103	2 796
Eigenkapitalveränd. ber.	DM/ha LF	–995	–399	–52	66	245	302	747	1 033	1 387	41
Gewinn	DM/Untern.	–6 979	22 413	32 960	42 406	41 935	41 760	63 311	65 268	71 181	36 257
Gewinn	DM/ha LF	–199	596	819	1 181	1 392	1 501	1 767	2 277	2 570	1 067
Gewinn	DM/FAK	–5 074	15 397	23 043	28 334	28 892	32 455	39 993	45 996	43 265	25 080
Gewinnrate	% d. Untern. Ert.	.	*7,6*	*12,4*	*17,4*	*22,3*	*27,0*	*31,7*	*37,5*	*45,4*	*16,3*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen Tabelle 33

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 80	80 bis 100	100 u. mehr	Insgesamt
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*9,5*	*6,8*	*7,9*	*22,9*	*12,3*	*10,7*	*12,3*	*7,7*	*9,9*	*100,0*
Betriebsgröße ...	1 000 DM StBE	12,7	22,6	27,6	35,5	44,8	55,1	69,7	89,2	133,0	53,1
Betriebsgröße ...	ha LF	19,2	21,1	23,0	26,4	30,5	34,8	41,7	52,0	73,8	35,1
darunter: Pachtland	%	*41,9*	*40,0*	*38,9*	*44,8*	*45,5*	*47,1*	*50,8*	*55,1*	*59,0*	*49,5*
Wirtschaftswert ...	DM/Betrieb	24 601	28 669	27 646	32 936	39 974	45 629	59 659	77 982	114 869	48 547
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	26,9	42,2	49,4	60,8	74,3	88,8	109,8	139,0	203,6	86,3
Arbeitskräfte ...	AK/100 ha LF	6,96	6,74	6,52	5,80	5,08	4,70	4,16	3,51	2,85	4,62
Arbeitskräfte ...	AK/Betrieb	1,34	1,42	1,50	1,53	1,55	1,63	1,73	1,82	2,10	1,62
Ackerfläche ...	% LF	*58,5*	*58,9*	*56,5*	*53,3*	*55,8*	*57,0*	*60,6*	*62,1*	*66,6*	*59,5*
Viehbesatz ...	VE/100 ha LF	105,3	132,9	147,8	155,0	159,8	168,5	169,8	172,2	161,7	158,6
Getreide insgesamt ...	dt/ha	48,6	53,0	51,5	53,5	55,7	57,3	58,6	61,5	63,5	57,5
Milchleistung ...	kg/Kuh	3 456	4 319	4 417	4 642	4 755	5 005	5 211	5 600	5 878	5 099
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	4 541	5 214	5 406	5 238	5 500	5 766	5 992	6 097	5 973	5 656
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	3 496	3 800	4 124	3 857	4 120	4 400	4 673	4 930	4 832	4 381
Fremdkapital ...	DM/ha LF	3 298	2 615	2 616	2 772	2 997	3 377	3 349	3 522	3 287	3 151
Eigenkapitalveränderung (Bilanz) ...	DM/ha LF	–259	–59	217	18	46	101	119	173	244	102
Eigenkapitalveränderung, bereinigt ...	DM/ha LF	– 79	265	173	295	303	276	324	209	426	289
Gewinn ...	DM/Untern.	20 126	29 898	29 469	36 517	42 095	47 497	54 998	60 660	84 411	44 707
Gewinn ...	DM/ha LF	1 046	1 414	1 282	1 381	1 380	1 366	1 319	1 167	1 143	1 275
Gewinn ...	DM/FAK	15 609	22 188	20 788	25 105	29 049	31 868	36 688	41 006	56 867	30 997
Gewinnrate ...	% d. Untern.-Ertrages	*23,0*	*27,1*	*23,7*	*26,4*	*25,1*	*23,7*	*22,0*	*19,1*	*19,1*	*22,5*
Gesamteinkommen ...	DM/Inhaber-ehepaar	25 074	34 292	33 698	40 824	46 366	52 346	60 953	67 252	93 089	49 939

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebssystemen Tabelle 34

— 1992/93 —

Betriebssystem	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	Betriebsgröße		Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Gewinn		Gewinnrate %	Bereinigte Eigenkapitalveränderung DM/ha LF
		ha LF	1 000 DM StBE		DM/Unternehmen	Veränderung in % gegen Vorjahr		
Marktfruchtbetriebe ...	*16,6*	50,0	59,6	3,3	49 594	*–16,8*	*20,7*	197
Marktfrucht-Spezialbetriebe ...	*8,8*	51,6	56,7	3,2	55 600	*– 9,1*	*25,5*	369
Intensivfruchtbetriebe ...	*4,2*	44,9	66,5	3,9	61 951	*– 8,3*	*26,7*	772
Extensivfruchtbetriebe ...	*4,6*	57,7	47,9	2,6	49 861	*–10,3*	*24,4*	87
Marktfrucht-Verbundbetriebe ...	*7,8*	48,2	62,9	3,4	42 864	*–25,9*	*16,2*	– 10
Futterbaubetriebe ...	*63,5*	34,4	52,4	4,6	46 053	*9,0*	*25,1*	382
Futterbau-Spezialbetriebe ...	*43,7*	32,9	52,6	4,8	48 715	*14,4*	*27,1*	483
Milchviehbetriebe ...	*42,1*	32,9	53,6	4,8	48 991	*14,5*	*27,8*	488
Rindermastbetriebe ...	*1,6*	35,3	26,4	4,0	41 635	*12,2*	*15,5*	369
Futterbau-Verbundbetriebe ...	*19,8*	37,6	51,9	4,3	40 166	*– 3,1*	*20,9*	185
Veredlungsbetriebe ...	*6,3*	27,7	50,4	5,3	30 991	*–53,7*	*12,2*	–150
Veredlungs-Spezialbetriebe ...	*1,5*	22,7	48,2	6,1	25 533	*–66,9*	*10,1*	–379
Veredlungs-Verbundbetriebe ...	*4,8*	29,2	51,1	5,0	32 658	*–49,3*	*12,8*	– 96
Dauerkulturbetriebe ...	*6,8*	12,8	48,3	16,1	41 259	*–15,5*	*25,9*	355
Dauerkultur-Spezialbetriebe ...	*5,2*	8,8	46,1	23,1	40 910	*–16,4*	*26,7*	562
Dauerkultur-Verbundbetriebe ...	*1,6*	25,6	55,3	8,3	42 388	*–12,5*	*23,7*	124
Landw. Gemischtbetriebe ...	*6,8*	34,0	51,4	4,6	36 257	*–28,5*	*16,3*	41
Landw. mit Marktfrucht ...	*1,7*	38,2	51,1	4,2	40 738	*–18,0*	*17,1*	108
Landw. mit Futterbau ...	*2,7*	34,9	51,8	4,6	37 437	*–18,9*	*18,0*	109
Landw. mit Veredlung ...	*2,2*	30,2	51,6	4,9	31 284	*–48,4*	*13,4*	– 99
Landw. mit Dauerkultur ...	*0,1*	21,4	44,0	10,0	34 888	*6,7*	*21,0*	–571
Betriebe insgesamt ...	*100,0*	35,1	53,1	4,6	44 707	*– 6,3*	*22,5*	289

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 35

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*11,6*	*45,9*	*42,5*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	47,3	48,7	59,5	53,1
Betriebsgröße	ha LF	30,2	35,0	36,4	35,1
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 224	34 047	67 568	48 547
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,22	4,60	4,51	4,62
Ackerfläche	% LF	*48,8*	*48,1*	*73,7*	*59,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	169,6	162,6	152,0	158,6
Getreide insgesamt	dt/ha	53,6	49,4	63,4	57,5
Milchleistung	kg/Kuh	4 931	4 978	5 386	5 099
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 835	5 106	6 186	5 656
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 455	3 871	4 894	4 381
Fremdkapital	DM/ha LF	3 799	3 083	3 075	3 151
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	39	90	2	46
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	17	132	90	102
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	356	316	245	289
Gewinn	DM/Untern.	41 703	43 284	47 061	44 707
Gewinn	DM/ha LF	1 380	1 236	1 292	1 275
Gewinn	DM/FAK	29 183	28 926	33 918	30 997
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*23,6*	*24,2*	*20,9*	*22,5*
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	4 623	0	2 124
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	*0*	*10,7*	*0*	*4,8*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	47 853	47 795	52 824	49 939

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 36

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 u. mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*2,6*	*16,1*	*22,9*	*17,1*	*10,5*	*6,6*	*7,0*	*7,5*	*6,1*	*3,6*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	19,1	30,9	40,0	47,6	53,3	61,9	67,4	78,0	91,6	125,4
Betriebsgröße	ha LF	11,20	19,20	25,12	30,29	34,71	39,76	45,32	52,75	64,45	95,64
darunter: Pachtland	%	*35,4*	*36,4*	*40,4*	*46,9*	*48,8*	*52,0*	*54,2*	*53,1*	*59,0*	*60,8*
Wirtschaftswert	DM/ha LF	640	807	993	1 135	1 282	1 372	1 467	1 637	1 861	2 213
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	11,99	7,64	6,19	5,31	4,71	4,12	3,65	3,28	2,92	2,27
Ackerfläche	% LF	*36,5*	*44,0*	*46,1*	*51,5*	*57,7*	*58,9*	*60,7*	*69,2*	*74,2*	*83,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	212,0	184,0	180,9	175,8	185,8	175,1	170,3	144,5	123,9	71,3
Getreide insgesamt	dt/ha	43,0	46,1	51,0	52,0	54,3	54,8	58,0	60,2	64,4	68,3
Milchleistung	kg/Kuh	4 203	4 536	4 875	5 016	5 091	5 332	5 440	5 574	5 699	6 048
Unternehmensertrag	DM/ha LF	8 254	6 157	6 096	5 766	5 957	5 642	5 607	5 413	5 180	4 631
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 241	4 518	4 464	4 384	4 770	4 505	4 519	4 349	4 172	3 593
Bilanzvermögen	DM/ha LF	25 651	21 309	20 212	18 449	18 931	17 426	17 173	16 742	15 227	13 649
Fremdkapital	DM/ha LF	5 016	3 354	3 435	3 326	3 438	3 462	3 052	3 135	2 753	2 081
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	78	48	134	–18	–64	–75	73	34	38	202
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–236	52	149	105	0	–34	140	136	50	290
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	377	345	479	285	116	174	158	235	236	432
Gewinn	DM/Untern.	22 557	31 460	40 998	41 865	41 190	45 226	49 298	56 170	64 968	99 733
Gewinn	DM/ha LF	2 013	1 639	1 632	1 382	1 187	1 138	1 088	1 065	1 008	1 043
Gewinn	DM/FAK	17 850	22 427	28 059	28 260	27 895	31 335	35 330	39 610	44 056	69 887
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*24,4*	*26,6*	*26,8*	*24,0*	*19,9*	*20,2*	*19,4*	*19,7*	*19,5*	*22,5*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	29 119	35 353	45 555	46 379	46 505	50 119	55 222	62 559	72 884	109 841

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 37

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach AK und Lohn-AK je Betrieb

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	AK von . . . bis unter . . . je Betrieb							Lohn-AK von . . . bis unter . . . je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*44,4*	*25,0*	*9,6*	*8,5*	*4,9*	*5,5*	*2,1*	*95,8*	*3,7*	*0,3*	*0,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	43,8	50,1	53,8	67,4	74,2	78,0	108,7	50,5	106,6	138,1	166,8
Betriebsgröße	ha LF	30,62	33,59	34,64	42,02	46,66	47,51	59,95	33,68	64,60	73,55	93,23
darunter: Pachtland	%	*46,9*	*48,7*	*50,6*	*52,1*	*49,4*	*53,8*	*62,6*	*49,2*	*52,0*	*48,8*	*62,7*
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,92	4,68	5,34	4,99	5,03	5,57	6,12	4,65	4,04	5,27	6,53
darunter: entlohnte Arbeitskräfte	%	*3,9*	*5,8*	*11,8*	*16,4*	*21,2*	*20,8*	*38,1*	*7,7*	*48,5*	*61,6*	*75,5*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,2	1,6	1,8	2,1	2,3	2,6	3,7	1,6	2,6	3,9	6,1
entlohnte Arbeitskräfte	AK/Betrieb	0,0	0,1	0,2	0,3	0,5	0,6	1,4	0,1	1,3	2,4	4,6
Ackerfläche	% LF	*59,7*	*58,4*	*59,7*	*58,3*	*60,6*	*59,8*	*64,8*	*59,0*	*63,5*	*70,9*	*78,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	165,0	167,2	149,8	162,2	149,8	141,1	100,1	161,8	130,1	87,1	59,2
Getreide insgesamt	dt/ha	57,8	56,2	56,6	59,3	59,0	58,2	57,3	57,1	63,9	55,7	58,2
Milchleistung	kg/Kuh	4 954	5 006	5 075	5 329	5 357	5 491	5 699	5 055	5 813	6 381	6 176
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 511	5 547	5 737	5 860	5 778	5 823	6 557	5 613	5 995	7 286	6 634
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 272	4 244	4 388	4 594	4 529	4 530	5 253	4 324	4 884	5 976	5 765
Fremdkapital	DM/ha LF	3 025	3 138	3 246	3 216	3 123	3 308	3 879	3 133	3 175	4 461	4 314
Gewinn	DM/Untern.	37 935	43 774	46 745	53 207	58 571	61 477	78 161	43 407	71 767	96 335	80 987
Gewinn	DM/ha LF	1 239	1 303	1 349	1 266	1 255	1 294	1 304	1 289	1 111	1 310	869
Gewinn	DM/FAK	32 878	29 561	28 684	30 307	31 635	29 356	34 398	30 023	53 330	64 775	54 262
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*22,5*	*23,5*	*23,5*	*21,6*	*21,7*	*22,2*	*19,9*	*23,0*	*18,5*	*18,0*	*13,1*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	43 174	48 769	51 598	58 847	64 189	66 024	87 037	48 412	81 536	111 200	96 382

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 38

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von . . . bis unter . . . Jahre						
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 55	55 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*6,0*	*21,4*	*22,7*	*15,5*	*18,8*	*12,2*	*3,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	52,3	58,7	57,1	52,9	50,8	44,0	38,7
Betriebsgröße	ha LF	34,58	38,09	37,21	34,69	33,99	29,81	28,92
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,72	4,14	4,08	4,60	5,03	5,89	5,92
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,63	1,58	1,52	1,59	1,71	1,76	1,71
Ackerfläche	% LF	*54,9*	*59,0*	*61,0*	*60,2*	*59,7*	*58,7*	*57,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	175,5	163,4	158,3	157,2	154,3	151,7	147,8
Getreide insgesamt	dt/ha	56,5	58,8	57,5	58,0	57,2	56,5	53,7
Milchleistung	kg/Kuh	5 240	5 249	5 127	5 052	4 975	4 960	4 770
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 920	5 846	5 707	5 681	5 394	5 507	5 197
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 688	4 565	4 461	4 386	4 157	4 080	4 064
Fremdkapital	DM/ha LF	2 904	3 254	3 454	3 261	2 923	2 724	2 669
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	303	286	98	–107	–177	–163	156
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	203	205	156	48	–31	–5	136
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	350	416	346	233	156	176	199
Gewinn	DM/Untern.	42 608	48 795	46 356	44 920	42 105	42 537	32 752
Gewinn	DM/ha LF	1 232	1 281	1 246	1 295	1 239	1 427	1 133
Gewinn	DM/FAK	28 181	34 436	34 634	32 008	28 033	27 059	21 117
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,8*	*21,9*	*21,8*	*22,8*	*23,0*	*25,9*	*21,8*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	44 981	54 151	53 128	50 899	46 593	46 248	38 198

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 39 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF							
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*10,1*	*8,0*	*9,7*	*10,3*	*11,1*	*11,3*	*21,2*	*8,4*	*9,9*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	41,3	46,2	46,4	47,6	49,1	53,9	58,8	66,3	63,3
Betriebsgröße	ha LF	26,56	30,05	27,86	28,77	30,94	35,16	40,41	50,94	41,00
dar.: Pachtland	%	*0,0*	*5,5*	*15,2*	*25,0*	*35,2*	*45,0*	*61,6*	*86,0*	*100,0*
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	.	526	571	516	495	476	422	426	610
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,60	5,26	5,62	5,53	5,19	4,65	4,23	3,49	3,79
Ackerfläche	% LF	*62,6*	*63,0*	*54,5*	*55,0*	*54,3*	*54,5*	*59,1*	*66,7*	*64,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	180,7	163,4	177,8	170,5	162,6	162,9	142,9	113,4	193,0
Getreide insgesamt	dt/ha	58,6	59,1	58,9	58,1	55,8	57,1	56,5	55,9	60,4
Milchleistung	kg/Kuh	4 675	4 816	4 901	5 007	4 969	5 191	5 161	5 281	5 632
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 327	5 906	6 142	5 819	5 772	5 651	5 283	4 843	6 169
Unternehmensaufwand ..	DM/ha LF	4 886	4 422	4 615	4 335	4 336	4 308	4 087	3 857	5 181
dar.: Spezialaufwand ..	DM/ha LF	2 175	1 833	1 822	1 670	1 620	1 691	1 558	1 469	2 387
Bilanzvermögen	DM/ha LF	27 274	24 087	24 085	22 038	20 715	18 916	16 051	11 388	8 200
Fremdkapital	DM/ha LF	3 429	3 141	3 248	3 273	3 313	3 448	3 155	3 036	2 504
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–179	–84	12	–37	–72	3	7	180	440
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	107	239	304	289	264	285	264	304	486
Gewinn	DM/Untern.	38 294	44 605	42 540	42 706	44 425	47 321	48 291	50 222	40 526
Gewinn	DM/ha LF	1 442	1 484	1 527	1 485	1 436	1 346	1 195	986	988
Gewinn	DM/FAK	28 779	32 132	30 233	29 721	30 600	32 116	31 788	32 788	29 939
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*22,8*	*25,1*	*24,9*	*25,5*	*24,9*	*23,8*	*22,6*	*20,4*	*16,0*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	41 763	48 342	45 190	45 541	46 787	49 437	50 799	53 576	43 732

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 40 **Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 u. mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*31,8*	*2,6*	*5,3*	*23,0*	*20,9*	*8,7*	*4,2*	*1,8*	*1,0*	*0,7*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	51,2	25,7	28,8	38,7	51,5	73,3	94,5	113,7	134,9	176,8
Betriebsgröße	ha LF	36,15	27,69	24,57	27,95	32,48	42,37	52,68	62,05	69,78	88,77
dar.: Pachtland	%	*50,3*	*54,3*	*45,5*	*44,7*	*45,9*	*51,7*	*55,6*	*55,9*	*63,3*	*63,9*
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,57	5,39	5,69	5,48	4,91	4,01	3,46	3,16	3,05	2,70
Ackerfläche	% LF	*86,2*	*72,5*	*63,9*	*54,6*	*43,3*	*41,6*	*37,1*	*31,5*	*28,6*	*37,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	143,8	150,6	147,0	156,5	167,9	171,3	175,9	178,3	187,2	184,4
Milchkühe	Zahl/Betrieb	.	2	8	16	24	34	44	54	64	82
Milchleistung	kg/Kuh	.	.	4 215	4 652	4 997	5 225	5 546	5 759	5 682	5 934
Milchleistung	kg/ha HF[1]	.	346	2 975	4 378	5 212	5 656	5 921	5 959	6 199	6 765
Referenzmenge	kg/Betrieb	3 396	17 009	38 140	74 616	121 826	180 510	249 252	309 472	365 278	482 264
Milchpreis[2]	DM/kg	.	.	0,63	0,64	0,64	0,64	0,63	0,63	0,63	0,63
Milcheinnahmen[2]	DM/Betrieb	91	3 195	22 760	47 058	77 840	114 823	156 360	197 114	232 634	305 525
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 356	5 360	4 789	4 995	5 351	5 519	5 578	5 608	5 824	6 005
dar.: Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 754	2 706	2 771	3 346	3 879	4 101	4 278	4 433	4 611	4 797
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	5 186	4 424	3 743	3 715	3 912	4 097	4 257	4 349	4 552	4 776
dar.: Futtermittel Rinder ..	DM/ha LF	124	145	224	336	455	541	637	697	695	818
Fremdkapital	DM/ha LF	3 156	2 977	1 928	2 371	3 119	3 781	4 001	4 139	4 667	4 028
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	163	–81	67	233	420	508	447	420	484	345
Gewinn	DM/Untern.	42 319	25 917	25 694	35 770	46 728	60 233	69 975	78 107	88 813	109 071
Gewinn	DM/ha LF	1 171	936	1 046	1 280	1 439	1 422	1 328	1 259	1 273	1 229
Gewinn	DM/FAK	30 777	18 306	19 032	24 475	31 273	39 666	45 673	54 042	59 071	70 326
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*18,4*	*17,5*	*21,8*	*25,6*	*26,9*	*25,8*	*23,8*	*22,4*	*21,9*	*20,5*
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	48 386	31 991	29 726	39 582	51 330	65 830	77 389	86 244	96 396	119 473

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte).
[2]) Ohne MwSt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe und Abgabe für Überschreitung der Referenzmenge.

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

— Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen —

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Oberstes	Oberes	Unteres	Unterstes	Insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	78,2	52,5	42,5	39,2	53,1
Betriebsgröße	ha LF	48,61	34,01	29,20	28,41	35,06
darunter: Pachtland	%	*51,5*	*48,8*	*47,9*	*48,3*	*49,5*
Vergleichswert	DM/ha LF	1 463	1 330	1 303	1 336	1 371
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	71 678	45 712	38 510	38 262	48 547
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	123,0	85,2	70,8	66,2	86,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	3,73	4,83	5,26	5,24	4,62
dar.: Familien-AK	%	*83,1*	*90,3*	*93,2*	*90,3*	*89,0*
Flächenausstattung	ha LF/AK	26,8	20,7	19,0	19,1	21,6
Ackerfläche	% LF	*60,4*	*55,3*	*57,6*	*64,8*	*59,5*
Getreide	% AF	*55,4*	*57,1*	*60,7*	*60,3*	57,9
Zuckerrüben	% AF	*8,3*	*4,9*	*4,1*	*4,0*	*5,7*
Grünland	% LF	*38,5*	*43,4*	*41,1*	*33,3*	*39,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	150,3	160,4	164,9	164,3	158,6
Getreide insgesamt	dt/ha	62,8	56,4	54,6	53,7	57,5
Kartoffeln	dt/ha	325	300	268	270	295
Zuckerrüben	dt/ha	551	537	532	530	542
Milchleistung	kg/Kuh	5 586	5 025	4 739	4 554	5 099
Unternehmensertrag	DM/Untern.	303 264	190 152	155 311	144 329	198 291
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 238	5 591	5 319	5 081	5 656
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 314	919	817	890	1 029
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 592	3 545	3 414	3 097	3 443
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	210 745	140 643	124 120	138 824	153 599
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 335	4 135	4 251	4 887	4 381
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 753	1 610	1 721	1 993	1 760
Löhne und Gehälter [1]	DM/ha LF	209	164	137	173	176
Abschreibungen	DM/ha LF	714	691	675	707	699
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 051	18 089	17 788	17 472	17 888
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	2 783	2 808	3 000	4 345	3 151
Bestandsanteil [2]	%	*30,6*	*21,6*	*19,8*	*27,9*	*100,0*
Bestandsveränderung [3]	DM/ha LF	−146	−106	−48	191	−48
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−219	−159	−28	336	−52
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	267	−25	27	−226	46
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn in % d. Eig.-Kap.	*5,2*	*−0,5*	*−4,5*	*−11,5*	*−1,3*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*83,4*	*83,4*	*81,5*	*72,7*	*80,9*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	503	136	46	−568	102
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	860	405	140	−677	289
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	41 810	13 787	4 094	−19 237	10 121
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	119 960	67 217	45 443	24 425	64 275
Betriebseinkommen	% d. StBE	*153,4*	*128,0*	*106,9*	*62,3*	*121,0*
Gewinn	DM/Untern.	92 575	49 510	31 191	5 505	44 707
Gewinn	DM/ha LF	1 904	1 456	1 068	194	1 275
Gewinn	DM/FAK	61 359	33 389	21 774	4 093	30 997
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*30,5*	*26,0*	*20,1*	*3,8*	*22,5*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	22 630	17 028	14 397	13 581	16 910
	% des Gewinns	*24,4*	*34,4*	*46,2*	*246,7*	*37,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	44 672	21 340	11 445	−5 490	18 736
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	99 552	54 418	35 559	10 182	49 939

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Tabelle 42

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen										
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 80	80 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe .	%	*6,2*	*6,6*	*9,5*	*13,3*	*14,6*	*13,1*	*11,1*	*7,7*	*5,2*	*5,9*	*6,7*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	45,6	35,7	37,7	40,3	43,7	50,7	54,8	60,6	69,8	77,2	104,7
Betriebsgröße	ha LF	32,7	26,8	27,1	28,4	29,5	33,3	35,0	37,5	42,8	48,7	65,0
darunter: Pachtland ..	%	*53,0*	*46,6*	*47,0*	*48,4*	*46,6*	*48,2*	*50,1*	*48,3*	*49,8*	*52,8*	*53,3*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	43 943	36 316	36 445	37 653	38 732	44 527	47 111	49 913	59 072	68 091	108 653
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	76,1	61,1	63,7	67,6	72,4	82,6	88,5	96,9	110,4	121,4	162,5
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,75	5,38	5,41	5,37	5,26	4,85	4,78	4,46	4,09	3,66	3,14
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,55	1,44	1,47	1,52	1,55	1,62	1,68	1,67	1,75	1,78	2,04
Ackerfläche	% LF	*69,5*	*64,8*	*61,6*	*60,0*	*56,1*	*56,1*	*54,5*	*52,3*	*56,7*	*58,1*	*69,2*
Getreide	% AF	*59,0*	*59,8*	*61,7*	*61,4*	*60,1*	*57,6*	*56,6*	*56,3*	*53,1*	*54,9*	*56,2*
Zuckerrüben	% AF	*4,1*	*3,8*	*3,9*	*4,3*	*4,0*	*4,7*	*4,9*	*5,2*	*6,9*	*6,5*	*11,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	167,1	162,5	165,2	161,3	166,6	157,5	164,4	163,1	159,7	160,8	130,0
Getreide insgesamt	dt/ha	53,6	53,7	53,8	53,8	55,3	55,8	56,8	58,1	60,9	61,5	66,5
Zuckerrüben	dt/ha	519	546	530	532	530	534	541	553	555	543	551
Milchleistung	kg/Kuh	4 485	4 449	4 577	4 686	4 798	4 934	5 103	5 342	5 487	5 591	5 904
Unternehmensertrag ...	DM/Untern.	165 928	131 885	139 271	147 498	160 024	180 179	202 470	220 875	261 480	298 074	428 970
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 078	4 927	5 141	5 194	5 431	5 407	5 780	5 895	6 108	6 116	6 600
Bodenerzeugnisse ...	DM/ha LF	944	834	865	852	818	877	950	872	1 085	1 124	1 844
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 033	3 014	3 195	3 266	3 498	3 433	3 675	3 804	3 776	3 717	3 273
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	182 272	126 372	123 753	122 341	124 911	135 222	147 677	156 272	186 699	209 035	289 667
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 578	4 721	4 568	4 308	4 239	4 058	4 216	4 171	4 361	4 289	4 457
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 301	1 921	1 864	1 740	1 708	1 571	1 655	1 639	1 740	1 754	1 828
Löhne und Gehälter [1]	DM/ha LF	209	154	157	148	133	153	176	176	192	181	260
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 674	17 320	17 936	17 083	18 562	17 829	18 165	18 328	18 347	17 833	18 019
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	5 880	4 292	3 380	3 197	2 907	2 892	2 755	2 872	2 832	2 884	2 610
Bestandsanteil [2]	%	*10,8*	*6,9*	*7,9*	*11,0*	*11,3*	*11,4*	*9,7*	*7,5*	*5,7*	*7,5*	*10,3*
Bestandsveränderung [3]	DM/ha LF	431	115	100	9	–90	–83	–121	–138	–159	–170	–137
Nettoverbindlichkeiten .	DM/ha LF	5 379	3 726	2 794	2 596	2 218	2 193	2 028	2 128	2 090	2 127	1 599
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–169	–319	–160	28	–51	–73	43	126	209	218	404
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*61,4*	*73,0*	*79,2*	*79,5*	*82,8*	*82,6*	*83,7*	*83,2*	*83,3*	*82,6*	*84,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–837	–586	–388	18	–7	71	218	310	415	482	674
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–1 161	–686	–397	88	118	292	527	678	616	823	1 122
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–37 938	–18 359	–10 760	2 511	3 470	9 735	18 464	25 415	26 372	40 107	72 897
Betriebseinkommen ...	DM/ha LF	411	807	1 109	1 424	1 652	1 861	2 098	2 243	2 283	2 376	2 760
Betriebseinkommen ...	DM/AK	8 647	14 997	20 491	26 527	31 406	38 353	43 854	50 238	55 812	64 963	87 763
Roheinkommen	DM/FAK	4 904	13 224	19 191	25 637	30 962	38 657	44 914	52 577	59 831	70 327	105 460
Gewinn	DM/Untern.	–16 344	5 513	15 518	25 157	35 113	44 957	54 792	64 604	74 781	89 039	139 514
Gewinn	DM/ha LF	–500	206	573	886	1 192	1 349	1 564	1 724	1 747	1 827	2 146
Gewinn	DM/FAK	–12 172	4 167	11 546	17 793	24 277	30 524	36 553	43 870	49 987	58 527	90 532
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*4,2*	*11,1*	*17,1*	*21,9*	*25,0*	*27,1*	*29,2*	*28,6*	*29,9*	*32,5*
Gewinn	% des Wirt-schaftswertes	.	*15,2*	*42,6*	*66,8*	*90,7*	*101,0*	*116,3*	*129,4*	*126,6*	*130,8*	*128,4*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	14 928	12 555	13 334	14 043	14 599	16 581	17 739	18 623	20 369	23 072	28 133
	% d. Gewinns	.	*228*	*86*	*56*	*42*	*37*	*32*	*29*	*27*	*26*	*20*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–21 208	–4 989	1 393	8 251	13 321	18 889	24 205	30 431	34 894	42 283	68 592
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	–11 701	10 723	19 837	29 380	39 706	49 839	59 724	69 802	80 766	96 005	149 150

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK
— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von . . . bis unter . . . 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe . . .	%	*6,2*	*10,2*	*18,7*	*21,3*	*17,0*	*10,1*	*5,9*	*4,1*	*6,5*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,6	39,4	42,2	47,2	52,6	61,4	68,4	74,8	93,9
Betriebsgröße	ha LF	32,66	28,81	29,42	31,05	33,43	38,49	42,96	46,48	61,28
darunter: Pachtland	%	*52,9*	*48,8*	*48,6*	*47,7*	*48,7*	*48,3*	*51,0*	*53,7*	*51,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	43 881	39 126	39 081	40 639	43 688	53 928	60 863	65 593	103 724
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	76,1	66,6	70,2	77,4	85,3	98,2	108,6	118,0	146,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5	6	6	5	5	4	4	3	3
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,6	1,6	1,7	1,6	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6
Ackerfläche	% LF	*69,4*	*63,1*	*60,2*	*54,7*	*55,3*	*54,8*	*56,8*	*59,6*	*70,9*
Getreide	% AF	*58,9*	*60,3*	*61,5*	*58,4*	*56,7*	*54,7*	*55,7*	*56,1*	*56,8*
Zuckerrüben	% AF	*4,1*	*4,3*	*3,9*	*4,3*	*4,4*	*6,0*	*6,9*	*7,6*	*11,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	167,3	162,0	157,4	164,4	162,8	163,1	159,6	159,4	132,4
Getreide insgesamt	dt/ha	53,6	53,5	53,3	55,6	56,4	59,0	61,1	60,5	67,6
Zuckerrüben	dt/ha	520	531	529	535	548	541	551	553	550
Milchleistung	kg/Kuh	4 488	4 582	4 687	4 917	5 096	5 278	5 447	5 671	5 904
Unternehmensertrag	DM/Untern.	165 985	142 605	152 231	169 671	192 555	227 635	258 503	292 048	400 242
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 083	4 950	5 175	5 464	5 759	5 914	6 018	6 283	6 532
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	945	829	899	836	936	980	1 091	1 211	1 780
Tierische Erzeugnisse . .	DM/ha LF	3 037	3 070	3 190	3 517	3 656	3 746	3 709	3 728	3 251
Unternehmensaufwand . . .	DM/Untern.	182 309	133 729	127 171	130 384	140 797	162 772	181 691	204 093	272 243
Unternehmensaufwand . . .	DM/ha LF	5 583	4 641	4 323	4 199	4 211	4 229	4 230	4 391	4 443
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 305	1 866	1 710	1 650	1 665	1 704	1 705	1 766	1 882
Löhne und Gehälter[1] . .	DM/ha LF	209	178	159	168	167	162	155	185	229
Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 686	16 892	17 493	18 620	18 031	18 508	17 926	17 729	17 814
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	5 885	3 916	3 274	2 878	2 925	2 996	2 644	2 581	2 539
Bestandsanteil[2]	%	*5,4*	*5,2*	*8,2*	*8,6*	*7,5*	*5,3*	*3,0*	*2,2*	*4,5*
Bestandsveränderung[3] . . .	DM/ha LF	434	102	1	–83	–119	–131	–138	–162	–119
Nettoverbindlichkeiten . . .	DM/ha LF	5 385	3 366	2 676	2 172	2 208	2 231	1 924	1 716	1 550
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–161	–247	–160	89	37	54	251	231	376
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*61,4*	*74,6*	*79,3*	*83,6*	*82,5*	*82,5*	*84,4*	*84,0*	*84,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–832	–478	–209	175	196	223	463	521	641
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–1 162	–605	–136	354	441	616	721	979	1 029
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–37 942	–17 427	–3 987	11 004	14 733	23 724	30 963	45 522	63 063
Betriebseinkommen	DM/ha LF	412	915	1 397	1 778	2 066	2 206	2 293	2 426	2 667
Betriebseinkommen	DM/AK	8 663	16 185	24 210	33 482	43 332	54 184	63 612	72 428	100 658
Roheinkommen	DM/FAK	4 924	14 349	23 229	33 203	44 221	56 824	68 700	80 365	124 058
Gewinn	DM/Untern.	–16 324	8 877	25 061	39 287	51 758	64 863	76 812	88 300	127 998
Gewinn	DM/ha LF	–500	308	852	1 265	1 548	1 685	1 788	1 900	2 089
Gewinn	DM/FAK	–12 142	6 002	15 988	26 091	36 054	46 836	57 442	68 122	106 308
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*6,2*	*16,5*	*23,2*	*26,9*	*28,5*	*29,7*	*30,2*	*32,0*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*22,7*	*64,1*	*96,7*	*118,5*	*120,3*	*126,2*	*134,6*	*123,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–21 166	–2 747	6 805	14 922	24 014	32 098	40 690	49 757	80 122
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	–11 676	13 712	29 167	43 904	56 720	70 797	83 083	95 178	137 353

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Tabelle 44

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*27,0*	*17,1*	*13,0*	*10,4*	*13,1*	*8,8*	*4,3*	*6,2*
Betriebsgröße ...	1000 DM StBE	42,7	52,9	57,8	59,0	61,5	60,4	60,3	45,9
Betriebsgröße ...	ha LF	28,61	39,12	41,21	39,95	39,56	37,13	32,17	20,24
Arbeitskräfte ...	AK/100 ha LF	5,49	4,09	3,93	4,14	4,23	4,38	5,18	8,37
Ackerfläche ...	% LF	*64,0*	*66,0*	*62,0*	*56,5*	*54,9*	*49,1*	*50,4*	*52,7*
Viehbesatz ...	VE/100 ha LF	141,7	145,8	144,4	158,2	174,0	193,0	194,8	201,2
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 579	5 053	5 119	5 432	5 676	6 179	6 843	9 644
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	3 964	3 839	3 903	4 243	4 543	5 078	5 744	8 382
darunter: Zinsen ...	DM/ha LF	22	47	90	138	219	358	521	1 073
Bilanzvermögen ...	DM/ha LF	19 088	15 959	15 545	16 539	17 404	19 095	21 685	30 042
Fremdkapital ...	DM/ha LF	459	957	1 952	2 971	4 422	6 634	9 118	16 321
Bestandsveränderung[1]) ...	DM/ha LF	–158	–197	–172	–24	–79	66	414	1 215
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	–928	478	1 469	2 469	3 901	6 113	8 609	15 282
Nettoinvestitionen ...	DM/ha LF	–148	– 36	– 65	97	197	181	332	708
Eigenkapitalquote ...	% d. Bilanzkapitals	*96,0*	*92,3*	*85,8*	*80,7*	*73,0*	*63,8*	*56,4*	*44,7*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz) ...	DM/ha LF	142	128	61	125	267	86	–129	–568
Eigenkapitalveränderung, bereinigt ...	DM/ha LF	479	287	292	245	311	187	– 76	–174
Gewinn ...	DM/Untern.	46 228	47 489	50 120	47 647	44 848	40 910	35 364	25 545
Gewinn ...	DM/ha LF	1 616	1 214	1 216	1 193	1 134	1 102	1 099	1 262
Gewinn ...	DM/FAK	32 411	33 110	34 697	32 307	30 453	28 125	24 998	18 093
Gewinnrate ...	% d. Untern.-Ertrages	*29,0*	*24,0*	*23,8*	*22,0*	*20,0*	*17,8*	*16,1*	*13,1*
Gesamteinkommen ...	DM/Inhaberehepaar	51 726	52 308	55 642	53 339	49 831	46 105	40 156	30 269

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Tabelle 45

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*62,8*	*22,9*	*5,4*	*3,1*	*1,2*	*1,9*	*1,4*	*1,3*
Betriebsgröße ...	1000 DM StBE	53,7	49,4	59,5	61,4	62,8	54,5	46,2	41,0
Betriebsgröße ...	ha LF	35,35	34,80	38,33	38,01	34,22	35,47	24,46	17,20
Arbeitskräfte ...	AK/100 ha LF	4,59	4,55	4,26	4,40	4,90	4,48	7,12	10,42
Ackerfläche ...	% LF	*58,9*	*60,6*	*62,3*	*64,4*	*61,9*	*58,2*	*48,4*	*41,9*
Viehbesatz ...	VE/100 ha LF	158,8	148,5	169,0	174,8	187,0	175,4	181,5	179,6
Unternehmensertrag ...	DM/ha LF	5 610	5 216	5 970	6 231	6 851	6 364	7 943	11 959
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 236	4 058	5 021	5 381	5 912	5 177	6 690	10 161
Bilanzvermögen ...	DM/ha LF	17 872	16 651	17 033	19 116	20 915	20 428	25 893	38 838
Fremdkapital ...	DM/ha LF	2 810	2 343	4 189	5 455	6 549	6 028	9 853	18 364
Bestandsveränderung[1]) ...	DM/ha LF	–515	164	713	1 233	1 728	2 490	3 861	7 869
Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	2 145	1 614	3 548	4 694	5 626	5 033	8 198	15 706
Nettoinvestitionen ...	DM/ha LF	–239	–5	443	1 270	1 587	2 202	3 325	5 555
Eigenkapitalquote ...	% d. Bilanzkapitals	*82,8*	*84,3*	*73,7*	*69,9*	*65,7*	*68,5*	*60,5*	*51,8*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz) ...	DM/ha LF	233	–118	–222	100	–98	141	–248	–1 294
Eigenkapitalveränderung, bereinigt ...	DM/ha LF	399	112	–26	393	–126	109	–233	106
Gewinn ...	DM/Untern.	48 567	40 291	36 368	32 319	32 119	42 102	30 658	30 904
Gewinn ...	DM/ha LF	1 374	1 158	949	850	939	1 187	1 253	1 797
Gewinn ...	DM/FAK	33 495	28 112	25 473	22 675	22 061	29 372	21 683	22 671
Gewinnrate ...	% d. Untern.-Ertrages	*24,5*	*22,2*	*15,9*	*13,6*	*13,7*	*18,7*	*15,8*	*15,0*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (Bilanz) je ha LF

Tabelle 46

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von . . . bis unter . . . DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1 000	1 000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*24,6*	*5,6*	*6,0*	*7,5*	*7,6*	*7,8*	*6,2*	*5,8*	*4,8*	*8,7*	*15,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	47,4	47,8	51,2	55,2	55,4	60,1	56,7	59,2	58,4	56,9	51,7
Betriebsgröße	ha LF	28,98	33,75	36,04	40,01	40,75	41,61	40,07	42,83	39,31	37,76	28,43
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,58	1,53	1,55	1,63	1,60	1,64	1,65	1,63	1,65	1,67	1,70
Ackerfläche	% LF	*65,1*	*60,7*	*63,0*	*60,2*	*59,8*	*59,9*	*53,7*	*56,6*	*57,0*	*56,5*	*55,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	178,1	167,9	143,7	147,1	142,6	147,0	145,0	139,3	155,3	159,2	178,0
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 106	5 254	5 006	4 939	4 789	5 077	5 118	4 933	5 448	5 824	7 652
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 180	4 271	3 976	3 908	3 745	3 860	3 861	3 674	4 086	4 250	5 426
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 394	17 292	17 406	15 802	14 777	16 176	16 034	15 232	16 898	17 055	24 526
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−683	−411	−307	−216	−164	−85	30	154	195	265	1 763
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*78,2*	*81,7*	*82,4*	*83,1*	*79,8*	*81,3*	*80,5*	*80,2*	*79,6*	*80,7*	*83,6*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−1 412	−522	−372	−220	−75	74	227	375	524	782	2 534
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Untern.	−40 927	−17 612	−13 402	−8 809	−3 058	3 068	9 087	16 054	20 600	29 524	72 048
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−579	−131	−15	60	175	275	336	439	541	723	1 742
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−16 794	−4 417	−538	2 385	7 119	11 435	13 469	18 819	21 269	27 293	49 524
Einlagen	DM/Untern.	33 156	28 673	27 291	29 602	28 861	36 267	30 239	34 281	39 234	41 265	91 070
Entnahmen	DM/Untern.	100 902	79 490	77 797	79 677	74 489	83 837	71 494	72 184	72 174	71 179	82 389
Gewinn	DM/Untern.	26 819	33 205	37 104	41 265	42 570	50 638	50 343	53 957	53 540	59 437	63 368
Gewinn	DM/ha LF	925	984	1 029	1 031	1 045	1 217	1 257	1 260	1 362	1 574	2 229
Gewinn	DM/FAK	19 178	23 708	26 645	28 421	29 434	35 142	34 300	36 874	36 214	40 148	42 526
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*15,2*	*18,7*	*20,6*	*20,9*	*21,8*	*24,0*	*24,6*	*25,5*	*25,0*	*27,0*	*29,1*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung (bereinigt)[1] je ha LF

Tabelle 47

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung von . . . bis unter . . . DM je ha LF										
		unter −600	−600 bis −450	−450 bis −300	−300 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 1 000	1 000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*17,6*	*3,6*	*5,5*	*5,7*	*6,6*	*6,8*	*7,3*	*7,2*	*6,1*	*12,5*	*21,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	45,6	53,0	49,5	54,7	53,9	59,9	56,9	57,0	62,0	57,6	49,6
Betriebsgröße	ha LF	27,80	36,11	36,48	39,53	40,31	43,71	40,65	41,14	44,03	36,86	27,31
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,57	1,64	1,52	1,59	1,59	1,68	1,61	1,63	1,65	1,65	1,66
Ackerfläche	% LF	*68,1*	*64,3*	*65,2*	*59,2*	*62,6*	*61,0*	*59,3*	*58,1*	*55,4*	*56,7*	*51,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	185,0	163,4	158,9	154,5	147,8	134,4	144,6	139,4	152,3	158,4	174,4
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 236	5 171	4 898	4 866	4 827	4 780	5 013	4 966	5 079	5 748	7 551
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 774	4 461	4 210	4 085	3 934	3 769	3 895	3 711	3 747	4 112	4 978
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 296	16 216	17 421	16 402	14 853	15 211	15 466	15 247	15 878	17 683	23 426
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*74,8*	*77,2*	*79,6*	*80,1*	*79,3*	*79,7*	*81,4*	*81,1*	*82,0*	*84,4*	*84,6*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	− 1 038	− 385	− 275	− 279	− 146	− 80	82	118	380	450	1 262
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Untern.	−28 848	−13 915	−10 037	−11 020	−5 868	−3 500	3 317	4 842	16 721	16 585	34 465
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	− 1 449	− 520	− 375	− 221	− 73	75	223	373	523	777	2 141
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−40 271	−18 777	−13 675	−8 737	−2 951	3 270	9 068	15 348	23 027	28 658	58 465
Einlagen	DM/Untern.	45 123	32 942	32 003	31 120	30 610	31 714	29 512	30 812	37 025	37 136	65 404
Gewinn	DM/Untern.	12 854	25 624	25 096	30 874	35 985	44 177	45 471	51 629	58 614	60 317	70 348
Gewinn	DM/ha LF	462	710	688	781	893	1 011	1 119	1 255	1 331	1 636	2 576
Gewinn	DM/FAK	9 343	17 617	18 448	21 745	25 252	29 500	31 723	35 380	39 775	41 057	47 439
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*7,4*	*13,7*	*14,0*	*16,1*	*18,5*	*21,1*	*22,3*	*25,3*	*26,2*	*28,5*	*34,1*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen.

Tabelle 48

Nachhaltige Eigenkapitalbildung in identischen Vollerwerbsbetrieben

— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1988/89 bis 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz) von ... bis unter ... DM je ha LF						Insgesamt
		Unter −450	−450 bis 0	Unter 0	0 bis 450	450 und mehr	Über 0	
Anteil der Betriebe	%	*7,2*	*27,4*	*34,6*	*33,5*	*31,4*	*65,0*	*100*
Betriebsgröße 1992/93	ha LF	22,1	33,0	30,7	40,1	32,4	36,4	34,4
Anlagevermögen Ende 1992/93	DM/ha Eigentumsfläche	16 264	12 090	12 713	12 263	16 895	14 260	13 749
Veränderung zu Anfang 1988/89	%	*1,4*	*−5,8*	*−4,8*	*−4,2*	*6,8*	*1,3*	*−0,4*
Fremdkapital Ende 1992/93	DM/ha Eigentumsfläche	4 321	3 019	3 213	2 677	3 126	2 871	3 008
Veränderung zu Anfang 1988/89	%	*17,5*	*−4,0*	*−0,5*	*−18,3*	*−22,0*	*−19,9*	*−14,0*
Eigenkapitalveränderung Ø1988/89 bis 1992/93								
Bilanz	DM/Unternehmen	−19 768	−7 697	−10 204	8 197	32 769	20 086	9 479
bereinigt	DM/Unternehmen	1 170	3 930	3 357	16 197	34 278	24 945	17 331
Gewinn Ø1988/89 bis 1992/93	DM/Unternehmen	36 949	39 168	38 707	51 853	58 864	55 245	49 363
1992/93	DM/Unternehmen	26 830	34 803	33 147	47 913	55 632	51 647	45 095
		Eigenkapitalveränderung des Unternehmers (bereinigt)[1] von ... bis unter ... DM je ha LF						Insgesamt
		Unter −450	−450 bis 0	Unter 0	0 bis 450	450 und mehr	Über 0	
Anteil der Betriebe	%	*3,2*	*15,3*	*18,6*	*31,0*	*50,4*	*81,4*	*100*
Betriebsgröße 1992/93	ha LF	25,9	33,5	32,2	39,8	31,8	34,8	34,4
Anlagevermögen Ende 1992/93	DM/ha Eigentumsfläche	15 154	11 802	12 269	11 744	15 848	14 060	13 749
Veränderung zu Anfang 1988/89	%	*2,0*	*−4,2*	*−3,4*	*−2,6*	*1,3*	*0,1*	*−0,4*
Fremdkapital Ende 1992/93	DM/ha Eigentumsfläche	7 182	3 735	4 216	2 770	2 742	2 754	3 008
Veränderung zu Anfang 1988/89	%	*19,0*	*−3,2*	*0,8*	*−15,8*	*−19,2*	*−17,7*	*−14,0*
Eigenkapitalveränderung Ø1988/89 bis 1992/93								
Bilanz	DM/Unternehmen	−17 013	−5 852	−7 784	5 095	18 536	13 412	9 479
bereinigt	DM/Unternehmen	−24 221	−7 352	−10 273	8 639	32 850	23 621	17 331
Gewinn Ø1988/89 bis 1992/93	DM/Unternehmen	21 541	29 542	28 156	45 147	59 769	54 195	49 363
1992/93	DM/Unternehmen	8 931	23 727	21 165	41 133	56 346	50 548	45 095

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen.

Nachhaltige Eigenkapitalbildung in identischen Betrieben nach Betriebsformen
— Durchschnitt der Wirtschaftsjahre 1988/89 bis 1992/93 —

Betriebsform / Merkmal	Einheit	Eigenkapitalveränderung des Unternehmens (Bilanz) von . . . bis unter . . . DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Marktfrucht								
Anteil der Betriebe	%	*8,5*	*36,6*	*45,1*	*35,9*	*18,5*	*54,5*	*100*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−23 704	−11 701	−13 967	11 086	56 699	26 603	8 163
Gewinn	DM/Unternehmen	35 801	40 107	39 294	64 364	70 875	66 579	54 117
Futterbau								
Anteil der Betriebe	%	*4,7*	*26,0*	*30,7*	*36,0*	*32,9*	*68,9*	*100*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−19 330	− 6 245	− 8 262	7 793	31 622	19 177	10 655
Gewinn	DM/Unternehmen	33 526	40 055	39 049	49 822	56 789	53 150	48 697
Veredlung								
Anteil der Betriebe	%	*14,0*	*27,4*	*41,5*	*22,8*	*34,8*	*57,6*	*100*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−23 057	−7 270	−12 618	5 906	29 656	20 215	6 338
Gewinn	DM/Unternehmen	46 589	34 805	38 796	49 711	65 937	59 487	50 495
Dauerkultur								
Anteil der Betriebe	%	*14,7*	*19,7*	*34,4*	*13,8*	*50,4*	*64,2*	*100*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−13 263	−6 715	−9 517	4 833	21 298	17 764	7 842
Gewinn	DM/Unternehmen	40 274	34 238	36 821	44 093	55 091	52 731	46 682
Gemischt								
Anteil der Betriebe	%	*13,4*	*25,2*	*38,6*	*33,1*	*28,0*	*61,1*	*100*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−18 664	−8 645	−12 116	7 414	29 737	17 638	6 122
Gewinn	DM/Unternehmen	37 279	35 257	35 957	43 658	60 594	51 414	45 420
Insgesamt								
Anteil der Betriebe	%	*7,2*	*27,4*	*34,6*	*33,5*	*31,4*	*65,0*	*100*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/Unternehmen	−19 768	−7 697	−10 204	8 197	32 769	20 086	9 479
Gewinn	DM/Unternehmen	36 949	39 168	38 707	51 853	58 864	55 245	49 363
		Eigenkapitalveränderung des Unternehmers[1]) (bereinigt) von . . . bis unter . . . DM je ha LF						
		unter −450	−450 bis 0	unter 0	0 bis 450	450 und mehr	über 0	Insgesamt
Marktfrucht								
Anteil der Betriebe	%	*4,5*	*23,1*	*27,7*	*37,7*	*34,6*	*72,3*	*100*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−32 558	−10 894	−14 453	10 892	45 049	27 226	15 697
Gewinn	DM/Unternehmen	22 792	29 928	28 756	53 580	74 984	63 816	54 117
Futterbau								
Anteil der Betriebe	%	*1,7*	*12,8*	*14,5*	*31,6*	*53,9*	*85,5*	*100*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−22 194	−6 104	−7 940	8 384	32 092	23 331	18 809
Gewinn	DM/Unternehmen	18 638	30 850	29 457	43 436	56 940	51 950	48 697
Veredlung								
Anteil der Betriebe	%	*6,2*	*20,1*	*26,3*	*19,4*	*54,3*	*73,7*	*100*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−22 416	−5 760	−9 680	5 586	33 612	26 236	16 813
Gewinn	DM/Unternehmen	16 947	26 872	24 536	36 199	68 131	59 728	50 495
Dauerkultur								
Anteil der Betriebe	%	*11,8*	*11,8*	*23,5*	*11,6*	*64,9*	*76,5*	*100*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−15 528	−11 480	−13 504	5 160	23 432	20 655	12 623
Gewinn	DM/Unternehmen	28 874	23 104	25 989	48 334	53 886	53 043	46 682
Gemischt								
Anteil der Betriebe	%	*3,8*	*19,1*	*22,9*	*38,5*	*38,6*	*77,1*	*100*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−36 401	−3 802	−9 182	7 602	29 964	18 790	12 395
Gewinn	DM/Unternehmen	15 014	26 506	24 609	41 293	61 868	51 587	45 420
Insgesamt								
Anteil der Betriebe	%	*3,2*	*15,3*	*18,6*	*31,0*	*50,4*	*81,4*	*100*
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	−24 221	−7 352	−10 273	8 639	32 850	23 621	17 331
Gewinn	DM/Unternehmen	21 541	29 542	28 156	45 147	59 769	54 195	49 353

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Bereinigt um Entnahmen und Einlagen aus Privatvermögen.

Tabelle 50

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF[2])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
∅1986/89	644	102	450	– 49	6	27	32	354	325	5
∅1989/92	882	116	521	– 42	24	263	43	216	263	10
1991/92	888	135	545	– 62	7	269	37	231	266	– 9
1992/93	618	139	390	– 54	–63	10	12	251	245	– 45
Futterbau										
∅1986/89	882	227	548	– 30	16	192	47	455	448	– 29
∅1989/92	1 030	257	536	– 14	18	307	.	335	379	40
1991/92	970	260	482	– 68	12	230	43	298	358	28
1992/93	810	249	457	– 5	– 4	81	20	318	320	– 46
Veredlung										
∅1986/89	1 027	318	467	57	37	84	51	671	575	– 28
∅1989/92	1 289	316	794	– 3	54	397	95	316	497	45
1991/92	1 334	392	774	– 46	65	447	161	336	426	117
1992/93	771	258	539	–108	–57	–107	–174	459	406	–133
Dauerkultur										
∅1986/89	2 158	394	1 058	– 19	107	414	124	1 224	1 269	119
∅1989/92	2 498	450	1 258	– 15	230	712	71	940	1 083	84
1991/92	2 312	395	1 338	3	125	486	– 21	775	1 039	98
1992/93	1 931	456	1 022	– 39	140	191	–75	1 072	774	–233
Gemischt										
∅1986/89	856	219	448	– 1	23	172	.	442	479	13
∅1989/92	1 012	263	612	– 48	60	273	84	281	384	79
1991/92	977	271	567	– 98	72	240	98	257	356	118
1992/93	627	226	485	–134	–45	– 87	– 6	258	297	– 56
Kleine										
∅1986/89	784	219	499	– 64	8	61	51	494	497	– 10
∅1989/92	845	229	506	– 93	16	106	14	295	398	35
1991/92	728	247	462	–165	– 1	– 18	47	236	370	39
1992/93	662	267	436	–105	–19	– 71	19	292	303	– 28
Mittlere										
∅1986/89	921	222	547	– 19	24	178	37	498	485	– 18
∅1989/92	1 025	238	602	– 12	31	259	20	326	396	35
1991/92	890	231	541	– 49	28	128	51	292	372	28
1992/93	813	241	516	– 18	–25	26	13	307	330	– 23
Größere										
∅1986/89	890	179	533	.	21	215	35	400	377	– 14
∅1989/92	1 205	229	600	27	39	493	31	327	345	40
1991/92	1 266	240	594	1	32	534	51	336	335	28
1992/93	842	194	453	14	–17	135	– 9	353	319	– 89
Insgesamt										
∅1986/89	859	204	524	– 28	17	150	41	458	446	– 13
∅1989/92	1 042	231	568	– 23	29	308	23	316	375	37
1991/92	1 001	240	538	– 66	20	258	49	293	355	32
1992/93	778	227	461	– 31	–20	46	5	324	316	– 55

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[2])							Fremdkapital DM/ha LF[2])		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
					Marktfrucht					
Ø1986/89	16 121	8 322	1 910	2 175	994	1 409	654	3 064	1 767	819
Ø1989/92	16 002	8 535	1 753	2 085	779	1 409	753	2 576	1 454	737
1991/92	16 156	8 887	1 662	2 079	678	1 386	761	2 385	1 310	692
1992/93	15 320	8 329	1 687	1 962	679	1 272	666	2 313	1 319	648
					Futterbau					
Ø1986/89	18 017	6 422	3 486	2 522	3 077	844	626	3 876	2 759	617
Ø1989/92	17 752	6 353	3 362	2 518	2 922	824	651	3 429	2 359	611
1991/92	17 791	6 486	3 379	2 451	2 860	814	637	3 301	2 219	606
1992/93	17 605	6 478	3 354	2 378	2 857	793	619	3 217	2 219	539
					Veredlung					
Ø1986/89	22 015	6 881	5 722	3 006	3 675	1 417	719	6 383	4 469	1 375
Ø1989/92	21 527	7 297	4 956	2 940	3 305	1 374	1 043	4 950	3 347	1 185
1991/92	21 058	7 221	4 687	2 947	3 093	1 358	1 112	4 665	2 956	1 312
1992/93	20 074	7 300	4 379	2 806	2 912	1 237	753	4 398	2 814	1 181
					Dauerkultur					
Ø1986/89	46 017	20 019	6 901	4 631	429	5 949	3 250	11 376	7 465	1 961
Ø1989/92	45 883	19 691	6 419	4 444	347	6 790	3 696	9 736	6 263	1 876
1991/92	45 638	20 258	6 208	4 548	339	6 220	3 632	8 514	5 480	1 785
1992/93	44 220	20 573	5 699	4 374	296	5 645	3 384	7 944	5 086	1 434
					Gemischt					
Ø1986/89	19 433	7 358	3 727	2 384	2 830	1 275	660	4 121	2 731	919
Ø1989/92	18 855	7 099	3 451	2 475	2 645	1 289	795	3 491	2 112	905
1991/92	18 582	7 204	3 211	2 446	2 522	1 287	758	3 177	1 834	908
1992/93	18 235	7 447	3 152	2 322	2 346	1 167	748	2 796	1 689	748
					Kleine					
Ø1986/89	19 230	7 566	3 485	2 504	2 543	1 136	712	3 747	2 544	630
Ø1989/92	18 782	7 643	3 296	2 410	2 229	1 120	813	3 152	2 071	586
1991/92	18 682	7 711	3 282	2 354	2 128	1 094	820	2 874	1 847	572
1992/93	18 545	7 654	3 372	2 274	2 124	1 039	796	2 812	1 839	512
					Mittlere					
Ø1986/89	19 143	7 248	3 620	2 654	2 773	1 135	681	4 185	2 854	717
Ø1989/92	19 133	7 364	3 481	2 679	2 584	1 124	732	3 496	2 323	666
1991/92	19 057	7 544	3 419	2 594	2 464	1 112	701	3 372	2 183	663
1992/93	18 714	7 471	3 367	2 554	2 417	1 043	669	3 186	2 119	606
					Größere					
Ø1986/89	17 481	7 101	2 947	2 398	2 327	1 212	705	4 104	2 763	903
Ø1989/92	17 925	7 222	2 989	2 424	2 292	1 209	788	3 528	2 308	767
1991/92	17 577	7 267	2 774	2 418	2 264	1 190	769	3 511	2 226	842
1992/93	17 069	7 133	2 698	2 301	2 252	1 111	679	3 364	2 207	726
					Insgesamt					
Ø1986/89	18 510	7 300	3 304	2 498	2 514	1 165	701	3 993	2 705	758
Ø1989/92	17 967	7 179	3 041	2 458	2 337	1 178	778	3 528	2 310	768
1991/92	18 280	7 478	3 089	2 436	2 264	1 140	771	3 266	2 090	711
1992/93	17 888	7 370	3 055	2 346	2 247	1 073	714	3 151	2 072	632

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) Durchschnittswerte zwischen Anfangs- und Endbilanz.

Tabelle 52

Faktorausstattung und Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen, Größenklassen[1]) und Ausbildungsstufen des Betriebsinhabers

— 1992/93 —

Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Ausbildungsstufe[2])	Anteil der Betriebe in %	Betriebsgröße 1 000 DM StBE	Betriebsgröße ha LF	Vergleichswert DM/ha LF	Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Bilanzvermögen DM/ha LF	Eigenkapitalquote %	Gewinn DM/Untern.	Gewinn DM/ha LF	Gewinn DM/FAK	Gewinnrate %
							Marktfrucht					
	I	*10*	20,8	28,93	1 585	4,91	14 515	*83,2*	23 904	826	17 299	*20,9*
unter 40	II	*75*	21,5	29,44	1 756	4,85	15 847	*81,5*	27 579	937	21 047	*22,7*
	III	*15*	22,3	28,49	1 598	4,67	17 507	*82,1*	31 310	1 099	25 052	*22,8*
	I	*5*	48,8	44,74	1 731	3,31	15 094	*85,4*	32 434	725	28 122	*15,8*
40—60	II	*78*	49,7	45,67	1 797	3,45	15 804	*79,6*	43 730	958	31 631	*20,4*
	III	*18*	48,6	45,33	1 855	3,73	16 510	*82,9*	53 393	1 178	38 112	*24,0*
	I	*8*	94,6	67,34	1 689	2,70	13 202	*83,4*	66 357	985	43 360	*19,1*
60 und mehr	II	*62*	101,8	72,59	1 860	2,59	15 098	*82,8*	76 516	1 054	53 228	*20,9*
	III	*30*	123,0	83,96	1 843	2,35	14 836	*84,4*	79 252	944	59 443	*18,6*
	I	*8*	50,9	44,73	1 658	3,52	13 844	*83,5*	40 457	904	28 623	*19,3*
zusammen	II	*70*	54,4	47,31	1 818	3,40	15 448	*81,8*	47 397	1 002	34 651	*21,3*
	III	*21*	80,3	60,81	1 808	2,85	15 414	*83,8*	60 365	993	45 831	*19,8*
							Futterbau					
	I	*13*	28,3	23,35	951	6,50	19 712	*88,7*	29 851	1 278	20 030	*29,1*
unter 40	II	*74*	29,5	24,44	1 049	6,03	17 772	*83,8*	33 290	1 362	23 313	*28,5*
	III	*13*	29,9	25,87	1 032	5,70	18 903	*83,7*	38 264	1 479	26 943	*27,6*
	I	*11*	49,3	32,91	1 135	4,68	16 905	*79,2*	44 391	1 349	30 124	*27,4*
40—60	II	*74*	49,6	31,78	1 088	4,94	18 425	*82,4*	45 907	1 444	30 633	*27,5*
	III	*15*	49,7	32,24	1 078	4,78	19 248	*81,9*	50 689	1 572	34 666	*27,7*
	I	*8*	87,4	50,94	1 152	3,60	16 200	*74,1*	58 895	1 156	37 734	*20,2*
60 und mehr	II	*71*	91,7	52,22	1 278	3,43	16 638	*76,8*	65 522	1 255	43 777	*22,0*
	III	*21*	97,4	55,39	1 241	3,34	17 406	*77,4*	71 850	1 297	49 088	*21,6*
	I	*11*	46,0	31,54	1 067	5,04	17 791	*81,9*	39 575	1 255	26 363	*25,2*
zusammen	II	*73*	51,7	33,96	1 155	4,67	17 444	*80,6*	45 359	1 336	30 969	*25,3*
	III	*16*	59,7	38,38	1 154	4,25	18 162	*80,1*	53 686	1 399	37 124	*24,2*
							Insgesamt					
	I	*14*	27,1	21,94	1 177	6,82	19 866	*86,2*	27 263	1 243	19 034	*24,5*
unter 40	II	*73*	27,8	23,89	1 258	6,16	18 132	*82,6*	31 026	1 298	22 186	*25,7*
	III	*14*	28,4	24,09	1 210	6,06	19 535	*82,2*	35 203	1 461	25 605	*25,7*
	I	*10*	49,3	31,26	1 279	4,98	17 609	*79,1*	43 256	1 384	29 794	*24,4*
40—60	II	*74*	49,7	32,70	1 288	4,87	18 545	*81,9*	43 704	1 337	29 586	*24,2*
	III	*16*	49,4	32,22	1 339	4,95	20 216	*82,5*	49 689	1 542	34 571	*25,2*
	I	*8*	90,5	52,73	1 362	3,61	15 834	*76,1*	56 987	1 081	36 636	*17,8*
60 und mehr	II	*68*	93,5	53,74	1 489	3,44	17 011	*78,5*	65 482	1 218	43 606	*20,5*
	III	*24*	103,5	59,12	1 546	3,29	17 574	*80,4*	71 110	1 203	49 645	*19,4*
	I	*11*	45,2	30,44	1 267	5,25	17 894	*81,4*	36 970	1 214	25 277	*21,8*
zusammen	II	*72*	51,6	34,47	1 367	4,66	17 728	*80,7*	43 835	1 272	30 304	*22,9*
	III	*17*	64,2	40,44	1 437	4,18	18 450	*81,2*	53 253	1 317	37 714	*21,7*
	alle	*100*	53,1	35,06	1 371	4,62	17 888	*80,9*	44 707	1 275	30 997	*22,5*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[2]) I = ohne landwirtschaftliche Ausbildung; II = Gehilfenprüfung; III = Meisterprüfung, Ingenieurschule, Universität.

Tabelle 53

Standarddeckungsbeiträge (StDB) ausgewählter Produkte des Ackerbaus und der Viehhaltung

Merkmal	Einheit	1970/71	1980/81	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93	Veränderung 1992/93 gegen	
								1980/81 [1]	1991/92
								%	
Winterweizen [2]									
Ertrag	dt/ha	42,0	49,5	62,0	66,1	71,5	67,5	+2,6	- 5,6
Preis [3]	DM/dt	39,40	48,34	39,68	36,58	35,55	36,40	-2,3	+ 2,4
Bruttoleistung	DM/ha	1 655	2 393	2 460	2 418	2 542	2 457	+0,2	- 3,3
Veränderliche Kosten	DM/ha	510	1 034	1 157	1 239	1 229	1 225	+1,4	- 0,3
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	1 145	1 359	1 303	1 179	1 313	1 232	-0,8	- 6,2
Winterraps									
Ertrag	dt/ha	25,0	28,7	35,7	32,2	33,4	28,7	+0,0	-14,1
Preis [3]	DM/dt	72,00	98,61	94,51	80,43	68,26	69,58	-2,9	+ 1,9
Bruttoleistung	DM/ha	1 800	2 830	3 374	2 590	2 280	1 997	-2,9	-12,4
Veränderliche Kosten	DM/ha	735	1 297	1 343	1 496	1 490	1 460	+1,0	- 2,0
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	1 065	1 533	2 031	1 094	791	538	-8,4	-32,0
Zuckerrüben									
Ertrag	dt/ha	458,0	471,2	513,2	542,0	494,6	532,9	+1,0	+ 7,7
Preis [3]	DM/dt	7,70	11,13	11,04	10,42	11,85	10,04	-0,9	-15,3
Bruttoleistung	DM/ha	3 527	5 246	5 664	5 646	5 862	5 350	+0,2	- 8,7
Veränderliche Kosten	DM/ha	1 020	1 825	1 893	1 997	1 996	2 006	+0,8	+ 0,5
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	2 507	3 421	3 770	3 650	3 866	3 344	-0,2	-13,5
Spätkartoffeln									
Ertrag	dt/ha	292,0	263,8	367,5	327,6	337,0	337,5	+2,1	+ 0,1
Preis [3]	DM/dt	13,00	18,58	22,30	21,33	21,18	17,38	-0,6	-17,9
Bruttoleistung	DM/ha	3 796	4 902	8 196	6 987	7 136	5 865	+1,5	-17,8
Veränderliche Kosten	DM/ha	1 330	2 184	2 453	2 582	2 589	2 452	+1,0	- 5,3
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/ha	2 466	2 718	5 743	4 405	4 547	3 412	+1,9	-25,0
Milchkühe									
Ertrag	kg/Jahr	3 800	4 505	4 729	4 691	4 796	4 934	+0,8	+ 2,9
Preis [3]	DM/kg	0,47	0,76	0,93	0,82	0,81	0,80	+0,4	- 1,1
Bruttoleistung	DM/Jahr	1 774	3 436	4 378	3 836	3 865	3 931	+1,1	+ 1,7
Veränderliche Kosten	DM/Jahr	770	1 826	1 826	1 622	1 677	1 700	-0,6	+ 1,4
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/Jahr	1 004	1 610	2 552	2 214	2 188	2 231	+2,8	+ 2,0
Schweine [5]									
Ertrag	kg/Jahr	209	260	267	267	267	267	+0,2	+ 0,0
Preis [3]	DM/kg	2,50	3,08	3,07	2,77	3,10	2,58	-1,5	-16,8
Bruttoleistung	DM/Jahr	522	801	820	740	828	689	-1,2	-16,8
Veränderliche Kosten	DM/Jahr	400	695	670	621	655	580	-1,5	-11,5
Standarddeckungsbeitrag [4]	DM/Jahr	122	106	150	119	173	109	+0,2	-37,0

[1] Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[2] Nach Abzug der seit 1986/87 geltenden Mitverantwortungsabgabe, ab 1992/93 nicht mehr erhoben.
[3] Der Preis ist hier als Quotient aus Bruttoleistung und Ertrag berechnet und gibt den Durchschnittswert des Produkts unter Berücksichtigung der Haupt- und Nebenleistungen (bei Winterraps ab 1992/93 einschließlich Preisausgleichszahlung) an.
[4] Standarddeckungsbeitrag der Leistungsklasse 3 (mittlere Leistungsklasse); Beitrag zur Deckung der Gemein- und festen Spezialkosten und Beitrag zum Standardbetriebseinkommen.
[5] Bis 1977/78 Leistungen auf Zuwachs bezogen.

Tabelle 54

Streuung des Gewinns je Unternehmen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Ländern, Betriebsformen und Größenklassen [1])

(Durchschnitt: Früheres Bundesgebiet = 100)

— 1992/93 —

Betriebsform	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt [2])
Kleine								
Marktfrucht	55	61	68	46	83	76	53	62
Futterbau	47	52	73	81	68	85	78	75
Veredlung	.	37	72	.	.	57	66	56
Dauerkultur	.	.	.	.	62	77	.	65
Gemischt	.	.	.	.	.	.	52	56
zusammen	47	50	70	68	68	80	73	70
Mittlere								
Marktfrucht	.	117	99	86	109	137	86	100
Futterbau	81	88	96	93	118	115	111	104
Veredlung	.	37	47	.	.	107	82	66
Dauerkultur	.	.	.	.	96	114	.	96
Gemischt	.	109	78	.	.	89	84	91
zusammen	80	90	88	92	107	114	106	100
Größere								
Marktfrucht	163	181	201	107	187	234	127	171
Futterbau	140	153	145	136	171	164	143	148
Veredlung	140	75	98	.	.	177	105	99
Dauerkultur	.	92	.	.	134	.	173	139
Gemischt	.	117	111	.	.	123	124	119
zusammen	145	151	148	126	151	171	139	148
Zusammen								
Marktfrucht	128	140	121	68	112	125	81	111
Futterbau	117	109	107	98	108	108	96	103
Veredlung	65	50	75	69	83	95	75	69
Dauerkultur	.	42	.	103	92	94	98	92
Gemischt	112	89	78	74	104	84	71	81
insgesamt	117	107	102	89	100	105	92	100

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[2]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

Tabelle 55

Gewinn je Familien-AK in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben und gewerblicher Vergleichslohn nach einzelnen Wirtschaftsjahren und gleitenden Dreijahresdurchschnitten

— DM —

Wirtschaftsjahr	Gewinn je Familien-AK		Gewerblicher Vergleichslohn	
	Einzeljahr	Dreijahresdurchschnitt [1])	Einzeljahr	Dreijahresdurchschnitt [1])
1979/80	26 004		29 471	
1980/81	21 569	23 267	30 988	30 813
1981/82	22 202	23 513	31 979	32 004
1982/83	26 740	24 003	33 046	33 047
1983/84	23 067	25 022	34 115	34 069
1984/85	25 260	24 700	35 046	35 102
1985/86	25 774	25 929	36 144	36 136
1986/87	26 753	25 514	37 219	37 169
1987/88	24 015	27 685	38 144	38 256
1988/89	32 286	31 351	39 406	39 504
1989/90	37 752	34 001	40 961	41 182
1990/91	31 966	34 319	43 178	43 266
1991/92	33 238	32 067	45 659	45 410
1992/93	30 997	.	47 393	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1980/81 = Ø 1979/80 bis 1981/82 usw.

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben
— 1993/94 —

Gliederung [1]	Menge	Preise und Löhne
	Geschätzte Veränderung gegen Vorjahr in %	
Unternehmensertrag		
Getreide, einschließlich Körnermais	– 4,0	–22,7 [1]
Kartoffeln	+ 9,0	– 7,7
Zuckerrüben	+ 4,6	– 3,5 [2]
Raps	–17,4	+25,0 [1]
Gemüse	+ 2,9	– 5,0
Zierpflanzen	.	+ 2,0
Baumschulen	.	+ 3,0
Wein	–25,4	+ 5,0
Obst	–39,1	+25,0
Hopfen	– 0,4	+ 0,0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	.	– 5,8
Milch	– 0,2	– 3,5
Rindvieh (Verkauf)	– 6,8	– 3,0 [1]
Schweine (Verkauf)	– 1,4	–10,0
Eier	– 6,3	+ 8,0
Mastgeflügel	.	– 1,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	– 5,4
Unternehmensaufwand		
Saatgut		– 3,0
Pflanzenschutz		+ 3,5
Düngemittel		+ 2,0
Futtermittel		– 7,0
Viehzukauf/Transfer		
Rindvieh		+ 0,0
Schweine		–20,0
Sonstige (Geflügel)		+ 0,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse		– 1,0
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse		– 1,2
Weinbau Aufwand		– 1,0
Unterhaltung		
Maschinen und Geräte		+ 4,0
Wirtschaftsgebäude		+ 4,0
Abschreibung		
Maschinen und Geräte		+ 3,0
Wirtschaftsgebäude		+ 3,0
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)		+ 2,0
Betriebsversicherungen		+ 3,5
Fremdlohnaufwand		+ 3,4
Sonstiger Aufwand		– 1,2

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet
[1] Ohne Ausgleichszahlungen im Rahmen der GAP-Reform.
[2] Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 57

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen

— 1992/93 —

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe									Sektor Landwirtschaft [2]
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Insgesamt	Betriebsgröße in 1000 DM StBE [1]			
							<40	40—60	>60	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... % [3]									
	Gewinn je Unternehmen									Nettowertschöpfung je AK
Getreide, einschließlich Körnermais	1,05	0,12	0,45	0,13	0,34	0,31	0,26	0,25	0,40	0,25
Kartoffeln	0,31	0,02	0,06	0,01	0,08	0,07	0,04	0,04	0,13	0,05
Zuckerrüben	0,86	0,03	0,15	0,13	0,16	0,19	0,11	0,14	0,29	0,12
Raps	0,22	0,03	0,18	0,02	0,13	0,07	0,06	0,06	0,10	0,04
Gemüse	0,22	.	0,01	0,06	0,03	0,04	0,05	0,04	0,04	0,08
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,12
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,08
Wein	0,02	.	.	2,43	0,06	0,17	0,01	0,01	0,01	0,08
Obst	0,01	0,01	0,01	0,57	0,05	0,05	0,02	0,01	0,01	0,14
Hopfen	.	.	.	0,16	0,03	0,01	.	0,01	.	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,01	0,01	.	0,01	0,00	0,01	0,02	0,01	0,01	0,03
Milch	0,16	2,06	0,11	0,04	0,94	1,50	1,28	1,62	1,85	0,71
Rindvieh	0,44	1,13	0,58	0,04	1,45	0,95	0,98	0,94	1,06	0,34
Schweine	1,28	0,23	8,79	0,10	2,91	0,80	0,58	0,73	1,10	0,38
Eier	0,05	0,02	0,47	.	0,05	0,04	0,07	0,03	0,02	0,09
Mastgeflügel	0,04	.	0,19	.	0,07	0,02	0,02	0,01	0,03	0,07
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,05	0,02	0,03	.	0,02	0,02	0,05	0,02	0,01	0,05
Sonstige Erträge	0,02	0,02	0,03	0,01	.	0,01	.	.	.	0,45 [4]
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	4,74	3,70	11,06	3,71	6,32	4,26	3,55	3,92	5,06	3,09 [4]
Saatgut	0,20	0,06	0,18	0,03	0,13	0,09	0,08	0,08	0,11	0,07
Pflanzenschutz	0,28	0,06	0,23	0,19	0,18	0,12	0,08	0,09	0,14	0,07
Düngemittel	0,29	0,18	0,27	0,07	0,25	0,20	0,14	0,18	0,24	0,11
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,40
für Rindvieh	0,08	0,41	0,14	0,01	0,33	0,31	0,20	0,26	0,43	.
für Schweine	0,37	0,07	3,04	0,04	0,79	0,24	0,17	0,22	0,36	.
für sonstige Vieharten	0,04	0,01	0,27	.	0,06	0,02	0,03	0,01	0,03	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,18	0,23	0,27	0,02	0,47	0,22	0,21	0,19	0,26	.
Schweine	0,34	0,06	1,57	0,03	0,71	0,17	0,12	0,17	0,27	.
Sonstige Vieharten	0,02	0,01	0,10	.	0,02	0,01	0,02	0,01	0,01	.
Sonstige Kosten pflanzl. Produkte	0,21	0,15	0,41	0,24	0,28	0,19	0,14	0,16	0,21	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,09	0,22	0,46	0,01	0,24	0,19	0,12	0,16	0,23	.
Weinbau-Aufwand	.	.	.	0,31	.	0,02	.	.	.	.
Unterhaltung										
Maschinen und Geräte	0,33	0,31	0,58	0,29	0,40	0,32	0,25	0,29	0,34	0,19
Wirtschaftsgebäude	0,15	0,09	0,24	0,06	0,11	0,10	0,10	0,09	0,11	0,06
Abschreibung										0,64
Maschinen und Geräte	0,41	0,38	0,79	0,35	0,51	0,41	0,30	0,41	0,44	.
Wirtschaftsgebäude	0,10	0,12	0,28	0,09	0,15	0,12	0,13	0,12	0,12	.
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)	0,24	0,23	0,63	0,16	0,32	0,23	0,22	0,24	0,27	0,22
Betriebsversicherungen	0,17	0,11	0,29	0,22	0,19	0,14	0,15	0,14	0,14	.
Fremdlohn	0,24	.	0,26	0,43	0,18	0,16	0,09	0,10	0,22	.
Sonstiger Aufwand	.	.	0,05	0,16	.	.	.	.	0,13	0,28
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	3,74	2,70	10,06	2,71	5,32	3,26	2,55	2,92	4,06	2,05 [5]

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 156.
[2] Deutschland insgesamt.
[3] Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.
[4] Einschließlich Subventionen.
[5] Einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter

Gliederung	Einheit	Haupterwerb						Nebenerwerb [1]	
		Vollerwerb		Zuerwerb		Zusammen			
		1991/92	1992/93	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93
Betriebsgröße	1000 DM StBE	51,0	53,1	45,6	47,1	50,4	52,5	13,1	13,2
Betriebsgröße	ha LF	33,54	35,06	32,27	33,42	33,41	34,89	14,79	14,99
Vergleichswert	DM/ha LF	1 377	1 371	1 305	1 310	1 370	1 365	1 077	1 068
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	83,8	86,3	75,9	77,5	83,0	85,4	26,2	26,4
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,62	1,43	1,46	1,60	1,60	0,73	0,74
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,44	1,44	1,26	1,27	1,42	1,42	0,71	0,72
Flächenausstattung	ha LF/AK	20,7	21,6	22,5	22,9	20,9	21,8	20,3	20,2
Ackerfläche	% LF	*59,7*	*59,5*	*62,2*	*62,4*	*60,0*	*59,8*	*54,1*	*53,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	161,5	158,6	149,9	149,0	160,3	157,7	136,9	135,6
Milchkühe	VE/100 ha LF	46,6	45,9	42,4	39,1	46,2	45,3	27,5	27,6
Schweine	VE/100 ha LF	49,0	46,1	45,1	54,8	48,6	46,9	36,6	35,9
Getreide	dt/ha	60,5	57,5	61,8	57,2	60,6	57,5	55,4	53,0
Kartoffeln	dt/ha	311	295	292	272	309	294	238	249
Milchleistung	kg/Kuh	4 886	5 099	4 791	4 968	4 877	5 088	3 820	4 154
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	200 043	198 291	183 579	182 246	198 324	196 649	68 454	69 503
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*19,8*	*18,2*	*20,1*	*19,8*	*19,8*	*18,3*	*15,6*	*14,5*
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*61,2*	*60,9*	*59,8*	*57,3*	*61,0*	*60,5*	*59,6*	*58,2*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 963	5 656	5 689	5 453	5 936	5 636	4 628	4 636
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 181	1 029	1 143	1 080	1 177	1 034	724	673
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 648	3 443	3 404	3 127	3 624	3 412	2 759	2 700
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	152 322	153 599	146 810	147 941	151 746	153 020	60 086	61 433
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 541	4 381	4 549	4 427	4 542	4 385	4 062	4 098
Düngemittel	DM/ha LF	220	186	210	167	219	184	178	153
Pflanzenschutz	DM/ha LF	131	110	133	111	131	110	89	78
Lohnarbeit/Maschinenmiete	DM/ha LF	142	144	142	149	142	145	135	137
Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	613 212	627 172	558 637	574 857	607 516	621 815	276 884	284 566
Eigenkapital	DM/Unternehmen	493 260	507 168	423 201	442 946	485 948	500 592	219 081	226 359
Fremdkapital zusammen	DM/Unternehmen	109 569	110 470	126 151	123 285	111 299	111 783	52 240	52 602
Eigenkapitalquote	%	*80,4*	*80,9*	*75,8*	*77,1*	*80,0*	*80,5*	*79,1*	79,5
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	284	102	228	255	278	117	–5	176
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	467	289	486	485	469	308	623	666
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Unternehmen	15 677	10 121	15 678	16 195	15 677	10 743	9 212	9 990
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/Unternehmen	–2 703	–1 835	–609	–4 304	–2 484	–2 088	–3 300	–3 022
Bruttoinvestitionen	DM/Unternehmen	33 589	27 290	31 647	30 799	33 386	27 650	11 421	12 812
Wirtschaftsgebäude	DM/Unternehmen	8 059	7 956	7 126	9 849	7 962	8 150	3 898	4 367
Maschinen, Geräte	DM/Unternehmen	18 052	16 162	18 046	17 598	18 051	16 309	8 243	8 016
Vieh	DM/Unternehmen	–2 204	–1 079	–1 454	–2 786	–2 126	–1 253	–2 683	–605
Abschreibungen, Abgänge	DM/Unternehmen	24 949	25 665	23 835	27 736	24 832	25 877	12 726	13 678
Nettoinvestitionen	DM/Unternehmen	8 640	1 625	7 811	3 063	8 554	1 773	–1 305	–866
Gewinn	DM/Unternehmen	47 721	44 707	36 769	34 306	46 578	43 642	8 368	8 070
Gewinn	DM/ha LF	1 423	1 275	1 139	1 027	1 394	1 251	566	538
Gewinn	DM/FAK	33 238	30 997	29 259	26 979	32 870	30 630	11 803	11 249
Gewinnrate	%	*23,9*	*22,5*	*20,0*	*18,8*	*23,5*	*22,2*	*12,2*	*11,6*
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	48 285	45 247	62 928	62 387	49 813	47 002	59 261	61 037
dar.: aus nicht selbständiger Arbeit	DM/Inhaberehepaar	55	49	22 950	24 523	2 444	2 555	49 177	50 875
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	52 737	49 939	67 495	67 409	54 277	51 728	64 196	66 229
Verfügbares Einkommen	DM/Inhaberehepaar	37 083	34 295	47 547	46 488	38 175	35 543	41 610	43 174

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 59 **Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gewinn**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 u. mehr
Anteil d. Nebenerwerbsbetriebe	%	*29,6*	*14,4*	*14,8*	*13,3*	*8,5*	*7,1*	*12,2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	10,6	10,1	11,6	11,6	14,6	17,6	23,2
Betriebsgröße	ha LF	14,60	12,12	14,04	12,91	17,11	16,79	20,23
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,89	5,95	5,11	5,72	4,37	4,70	4,12
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,69	0,71	0,70	0,72	0,73	0,76	0,77
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	872	822	806	819	887	916	958
Außerbetriebl. Arbeitsleistung[2])	AKh	1 448	1 514	1 533	1 502	1 467	1 441	1 412
Ackerfläche	% LF	*55,4*	*47,3*	*55,4*	*52,5*	*52,1*	*51,8*	*55,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	141,7	131,4	123,3	127,4	124,1	154,4	142,0
Getreide insgesamt	dt/ha	50,5	50,7	50,5	54,5	54,1	54,3	58,4
Milchleistung	kg/Kuh	3 605	3 797	4 182	4 314	4 041	4 428	4 667
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 029	4 046	4 028	5 216	4 405	5 726	5 837
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 667	3 848	3 501	4 268	3 377	4 387	3 946
darunter: Spezialaufwand	DM/ha LF	1 650	1 316	1 270	1 826	1 280	1 892	1 531
Fremdkapital	DM/ha LF	5 782	2 994	3 188	2 261	2 308	2 881	2 036
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−214	−146	−149	−159	261	−111	265
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	66	522	603	881	841	1 023	1 452
Gewinn	DM/Untern.	−9 319	2 410	7 398	12 250	17 585	22 480	38 268
Gewinn	DM/ha LF	−638	199	527	949	1 028	1 339	1 891
Gewinn	DM/FAK	−13 415	3 414	10 548	17 100	23 962	29 532	49 733
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	46 886	55 505	59 456	60 476	71 717	73 123	90 044
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	52 618	61 092	64 175	66 427	75 504	77 935	94 399

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr. [2]) Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 60 **Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gesamteinkommen des Betriebsinhaberehepaares**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Inhaberehepaar							Insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 und mehr	
Anteil d. Nebenerwerbsbetriebe	%	*2,1*	*3,2*	*4,3*	*9,4*	*12,7*	*12,4*	*55,9*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	15,0	11,0	10,3	11,5	12,4	12,5	14,1	13,2
Betriebsgröße	ha LF	17,71	14,97	11,89	15,77	13,57	14,58	15,41	14,99
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,39	5,56	6,93	4,70	5,42	5,59	4,63	4,95
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,77	0,83	0,79	0,72	0,73	0,79	0,68	0,72
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	1 296	1 076	991	951	936	889	810	872
Außerbetriebl. Arbeitsleistung[2])	AKh	966	1 279	1 274	1 350	1 427	1 441	1 541	1 468
Ackerfläche	% LF	*61,0*	*47,3*	*57,5*	*46,6*	*51,2*	*52,1*	*55,4*	*53,6*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	199,6	139,9	135,8	131,6	114,2	118,4	141,3	135,6
Getreide insgesamt	dt/ha	47,4	50,3	52,2	49,6	50,7	53,4	54,3	53,0
Milchleistung	kg/Kuh	4 806	2 637	3 498	4 141	3 843	4 000	4 331	4 154
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 253	3 482	5 630	3 735	3 891	4 240	5 046	4 636
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 206	3 814	5 888	3 854	3 454	3 758	4 204	4 098
darunter: Spezialaufwand	DM/ha LF	1 787	1 172	2 594	1 502	1 061	1 202	1 666	1 542
Fremdkapital	DM/ha LF	6 296	6 672	4 741	3 974	3 426	3 568	3 068	3 509
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−454	−169	23	−108	−407	−29	33	−58
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−1 704	−423	−26	−49	255	442	1 121	666
Gewinn	DM/Unternehmen	−16 886	−4 958	−3 071	−1 873	5 929	7 025	12 976	8 070
Gewinn	DM/ha LF	−953	−331	−258	−119	437	482	842	538
Gewinn	DM/FAK	−21 945	−5 992	−3 888	−2 604	8 161	8 883	18 945	11 249
Erwerbseinkommen	DM/Inhaberehepaar	−3 915	15 274	22 018	33 177	42 951	51 432	79 951	61 037
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	−513	17 559	25 445	36 101	47 050	55 884	86 304	66 229

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr. [2]) Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 61

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen								
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr	unter 10	10 bis 20
Anteil der Nebenerwerbsbetriebe	%	*7,0*	*14,5*	*12,9*	*8,6*	*8,2*	*2,7*	*3,1*	*21,5*	*21,5*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	5,5	9,7	12,5	14,2	16,9	20,9	30,0	8,3	13,2
Betriebsgröße	ha LF	5,38	9,72	12,65	17,16	22,56	25,46	35,27	8,31	14,46
Vergleichswert	DM/ha LF	590	762	951	989	1 060	1 340	1 736	726	969
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	3 275	7 539	12 235	17 173	24 162	34 286	61 424	6 155	14 211
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	11,64	7,24	5,91	4,49	3,43	3,38	2,49	8,16	5,24
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	679	756	797	827	911	953	1 032	737	835
Ackerfläche	% LF	*36,4*	*41,1*	*48,0*	*52,6*	*57,4*	*67,4*	*69,7*	*40,1*	*50,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	159,4	160,7	142,6	151,3	130,9	121,6	81,6	160,4	146,7
Getreide insgesamt	dt/ha	42,6	47,9	49,8	52,0	53,0	56,7	60,5	47,0	50,9
Milchleistung	kg/Kuh	3 226	3 891	4 229	4 130	4 507	4 946	4 770	3 753	4 190
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 916	5 157	4 943	4 633	4 091	3 999	3 734	5 737	4 795
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	7 370	4 413	4 269	4 141	3 643	3 714	3 289	5 034	4 208
darunter: Spezialaufwand	DM/ha LF	3 211	1 588	1 471	1 713	1 404	1 416	1 111	1 929	1 586
Fremdkapital	DM/ha LF	4 583	3 552	3 673	3 546	2 945	3 919	3 490	3 768	3 613
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–442	–34	149	–157	–23	–91	–169	–119	4
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	1 700	1 061	842	549	489	116	356	1 195	703
Gewinn	DM/Untern.	2 935	7 237	8 529	8 443	10 118	7 249	15 713	5 841	8 495
Gewinn	DM/ha LF	546	744	674	492	448	285	446	703	588
Gewinn	DM/FAK	4 828	10 482	11 828	11 160	13 345	8 884	20 433	8 801	11 553
Erwerbseinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	56 627	59 064	61 457	61 094	62 845	64 079	70 639	58 273	61 311
Gesamteinkommen	DM/Inhaber-ehepaar	62 214	64 115	67 177	65 879	67 382	69 465	76 099	63 498	66 658

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Tabelle 62

Betriebe mit Weinbau

— 1991[1]) —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebe mit Rebland[2])		darunter: Weinbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Rebland ha	Zahl der Betriebe	LF ha	Standardbetriebs-einkommen DM/Betrieb
Deutschland					
unter 1	14 164	7 123	13 663	8 168	3 951
1 bis 2	8 955	8 598	7 969	11 211	9 576
2 bis 5	9 130	18 427	7 487	23 740	24 802
5 bis 10	6 056	21 486	4 124	29 048	52 271
10 bis 20	5 000	19 935	2 199	30 177	81 624
20 bis 30	2 482	9 834	587	14 037	112 001
30 bis 50	1 910	8 604	245	8 892	176 696
50 bis 100	720	4 216	61	3 788	391 519
100 und mehr	97	1 535	11	1 456	1 608 479
Insgesamt	48 514	99 758	36 346	130 517	23 707
darunter:					
Früheres Bundesgebiet	48 460	99 333	36 325	130 254	23 669
Neue Länder	54	425	21	263	89 458

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991 (vorläufig).

[2]) Im Ertrag oder nicht im Ertrag stehend.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 63

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Pfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	1,87	1,74	2,77	2,28	2,01	1,76	1,68
Ø 1989/90 bis 1991/92	1,81	1,78	2,37	2,19	1,54	1,76	1,56
1991/92	1,81	1,79	2,70	2,08	1,44	1,77	1,40
1992/93	1,85	1,65	2,41	2,06	1,97	1,85	1,33
Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	57,19	44,31	12,92	9,57	20,15	21,26	25,01
Ø 1989/90 bis 1991/92	45,28	27,09	13,22	8,99	21,88	20,21	23,02
1991/92	39,85	24,24	11,99	8,81	24,86	20,53	22,73
1992/93	42,74	23,96	13,00	9,62	27,62	17,60	24,29
Flächenausstattung (ha LF/AK)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	1,48	1,97	5,49	7,55	3,50	3,76	3,48
Ø 1989/90 bis 1991/92	1,88	3,01	5,26	8,29	3,36	4,07	3,75
1991/92	2,10	3,15	5,23	8,67	3,06	4,15	3,83
1992/93	1,91	3,34	5,21	8,34	2,91	4,84	3,53
Rebfläche im Ertrag (% LF)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	79,23	69,99	40,24	34,63	70,69	73,03	38,17
Ø 1989/90 bis 1991/92	62,48	57,95	42,40	34,48	68,68	72,13	36,36
1991/92	55,76	57,14	46,69	33,99	66,37	70,49	38,70
1992/93	61,71	54,49	50,34	38,83	82,78	66,67	45,69
Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	36 892	24 262	23 277	12 785	31 513	15 211	25 770
Ø 1989/90 bis 1991/92	42 161	23 166	29 482	15 272	38 614	16 400	24 990
1991/92	39 110	19 960	28 872	15 079	47 995	16 058	20 198
1992/93	44 941	22 112	28 722	11 725	26 990	11 484	21 359
Betriebsertrag (DM/Betrieb)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	99 661	75 432	190 210	125 206	194 768	96 964	92 663
Ø 1989/90 bis 1991/92	112 777	91 447	205 710	158 306	171 945	121 624	91 845
1991/92	111 784	84 562	249 358	146 358	178 963	135 517	67 593
1992/93	124 725	100 434	236 795	130 787	159 047	101 663	78 189
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	99 855	75 660	191 378	126 392	197 286	98 884	93 699
Ø 1989/90 bis 1991/92	112 970	91 752	210 040	159 335	175 591	122 839	93 061
1991/92	112 023	85 046	251 011	147 267	182 393	136 590	68 983
1992/93	125 129	100 620	283 458	131 881	159 255	102 565	79 688
Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	6 578	4 503	3 191	1 813	5 125	3 906	3 067
Ø 1989/90 bis 1991/92	5 684	2 977	3 150	2 237	7 132	3 932	3 314
1991/92	5 380	2 974	3 382	1 564	10 476	4 205	2 908
1992/93	6 020	2 906	3 595	1 648	4 901	2 863	3 610
Betriebsaufwand (DM/Betrieb)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	62 642	47 053	138 566	89 866	137 742	68 610	47 659
Ø 1989/90 bis 1991/92	70 884	52 592	141 668	100 932	117 531	68 717	45 664
1991/92	73 735	55 840	171 231	89 534	133 546	71 081	39 240
1992/93	82 104	57 281	170 404	86 640	109 403	70 587	46 654

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Pfalz		Baden, Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	70 003	53 686	151 954	103 389	149 508	75 532	53 271
Ø 1989/90 bis 1991/92	78 399	59 241	158 254	117 373	126 577	75 327	49 723
1991/92	81 931	61 962	192 402	103 614	142 185	77 661	42 640
1992/93	88 765	62 648	185 441	99 073	119 544	76 790	51 333
Betriebseinkommen (DM/Betrieb)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	44 770	34 906	72 580	49 072	77 447	39 031	50 326
Ø 1989/90 bis 1991/92	49 604	47 173	82 157	70 312	66 924	61 078	51 498
1991/92	46 297	38 900	100 795	68 716	56 400	71 488	32 978
1992/93	51 728	51 813	84 486	54 082	62 058	38 754	37 102
Roheinkommen (DM/Betrieb)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	37 020	28 378	51 644	35 340	57 026	28 354	45 004
Ø 1989/90 bis 1991/92	41 893	38 855	64 042	57 374	54 414	52 907	46 181
1991/92	38 049	28 722	78 128	56 824	45 418	64 435	28 354
1992/93	42 621	43 153	66 391	44 147	49 644	31 076	31 535
Gewinn (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	29 852	21 975	39 423	23 003	47 777	23 352	40 427
Ø 1989/90 bis 1991/92	34 571	32 511	51 786	41 961	49 014	47 512	43 338
1991/92	30 091	23 084	58 609	43 653	40 209	58 929	26 343
1992/93	36 364	37 973	53 017	32 808	39 712	25 774	28 355
Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	15 510	4 649	42 767	20 708	19 252	14 140	19 369
Ø 1989/90 bis 1991/92	15 603	14 663	29 210	39 271	22 193	24 766	18 890
1991/92	9 274	11 444	31 025	22 977	18 237	33 410	8 623
1992/93	18 826	21 271	23 927	12 552	6 823	2 097	15 085
Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	3 322	–5 270	9 728	–1 555	–2 858	–4 249	7 023
Ø 1989/90 bis 1991/92	3 760	4 898	3 789	9 510	718	6 051	5 140
1991/92	–3 441	832	– 228	2 198	–8 909	12 409	–1 866
1992/93	5 095	11 115	–5 904	–7 008	–10 806	–15 516	3 325
Fremdkapital (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	144 913	120 007	176 457	148 089	124 314	53 124	82 716
Ø 1989/90 bis 1991/92	117 159	86 663	161 711	144 561	82 389	49 853	61 241
1991/92	110 723	63 644	186 610	108 976	85 825	50 771	49 593
1991/92	105 390	63 730	123 805	79 253	85 942	31 933	68 608
Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	11 173	16 531	21 740	23 845	21 325	27 768	71 951
Ø 1989/90 bis 1991/92	13 000	19 279	32 317	27 521	22 375	28 233	87 035
1991/92	14 918	22 826	37 799	22 899	25 818	25 006	82 622
1992/93	16 293	25 656	38 395	22 944	19 157	23 789	75 006
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)							
Ø 1986/87 bis 1988/89	338 680	305 986	741 973	649 288	542 153	487 510	396 805
Ø 1989/90 bis 1991/92	333 526	327 433	680 534	653 702	517 158	487 603	383 403
1991/92	345 824	362 684	822 446	600 931	420 609	486 856	336 468
1992/93	362 878	376 456	746 879	569 176	469 247	541 339	378 945

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 64

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Insgesamt
		unter 0	0 bis 20	20 bis 40	40 bis 60	60 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*3,2*	*29,3*	*29,1*	*20,9*	*12,1*	*5,3*	*100,0*
Weinbaugebiet								
Mosel-Saar-Ruwer	%	*4*	*25*	*29*	*27*	*13*	*2*	*100*
Rheinhessen	%	*0*	*30*	*32*	*22*	*10*	*7*	*100*
Pfalz	%	*6*	*29*	*21*	*30*	*9*	*5*	*100*
Rheingau	%	*0*	*24*	*39*	*13*	*15*	*9*	*100*
Baden, Württemberg	%	*1*	*39*	*32*	*5*	*16*	*6*	*100*
Franken	%	*4*	*23*	*37*	*5*	*8*	*23*	*100*
Vermarktungsform								
Winzergenossenschaft	%	*1*	*29*	*36*	*18*	*12*	*3*	*100*
Flaschenwein	%	*3*	*28*	*23*	*22*	*14*	*9*	*100*
Faßwein	%	*6*	*31*	*32*	*21*	*9*	*1*	*100*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,96	1,45	1,66	1,94	2,22	2,79	1,80
Familienarbeitskräfte	FAK/100 ha LF	12,94	36,54	21,60	22,70	18,91	16,62	22,77
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,60	1,26	1,34	1,55	1,66	1,86	1,43
Flächenausstattung	ha LF/AK	6,29	2,38	3,73	3,50	3,95	4,02	3,51
Rebfläche im Ertrag	% LF	*33,66*	*66,25*	*53,51*	*58,58*	*57,05*	*56,02*	*56,27*
Erträge aus Weinbau	DM/ha ERF	12 500	20 521	22 352	26 581	31 079	43 355	26 106
Betriebsertrag	DM/Betrieb	84 470	65 388	103 081	144 882	205 390	384 839	127 621
Unternehmensertrag	DM/Untern.	84 735	66 028	104 298	145 767	206 582	385 638	128 544
Unterhaltung und Abschreibung	DM/Untern.	31 407	15 507	19 941	25 921	33 756	55 372	23 831
Betriebsaufwand	DM/Betrieb	82 423	48 817	69 047	89 721	119 675	233 387	82 787
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	95 118	55 136	74 740	96 418	132 086	250 635	90 532
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	10 721	21 802	42 990	65 798	101 008	180 272	54 870
Roheinkommen	DM/Betrieb	2 047	16 571	34 034	55 161	85 714	151 452	44 834
Gewinn	DM/Untern.	−10 383	10 893	29 558	49 348	74 496	135 003	38 011
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	2 005	5 063	15 350	20 559	28 239	75 381	17 758
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	−15 090	− 4 890	2 221	3 254	4 659	37 884	1 990
Fremdkapital	DM/Untern.	115 112	79 238	65 129	65 171	129 697	151 389	83 334
Finanzumlaufvermögen	DM/Untern.	16 588	17 536	39 095	46 781	52 814	61 655	36 525
Bilanzvermögen	DM/Untern.	483 873	292 748	404 028	515 969	602 975	937 224	450 010

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Aufwand für Handelsdünger und Pflanzenschutzmittel nach Betriebsgrößenklassen, Erwerbscharakter und Standortverhältnissen in DM je ha LF

— 1992/93 —

Betriebsform (Auswahl)	Standort-verhältnisse[1]	Vollerwerb				Zu-erwerb	Nebenerwerb[3]		Betriebe insgesamt
		Kleine[2]	Mittlere[2]	Größere[2]	Zusammen		Zusammen	darunter größere[4]	
Marktfrucht zusammen	ungünstig	270	352	404	354	319	301	327	341
	mittel	342	404	419	401	343	352	346	391
	gut	426	471	484	468	446	411	496	462
	Durchschnitt	330	405	431	401	352	329	359	387
darunter:									
Marktfrucht-intensiv	ungünstig	327	600	486	459	450	361	381	450
	mittel	465	509	496	493	389	428	354	479
	gut	536	556	546	545	528	342	438	537
	Durchschnitt	461	543	514	507	460	378	381	495
Marktfrucht-extensiv	ungünstig	258	311	358	304	272	296	310	298
	mittel	349	415	401	392	302	350	369	379
	gut	347	417	432	404	415	449	587	410
	Durchschnitt	310	377	402	368	312	334	385	357
Marktfrucht-Futterbau	ungünstig	250	314	420	341	265	226	294	318
	mittel	254	360	374	338	414	260	153	338
	gut	410	403	464	439	262	291	379	419
	Durchschnitt	265	358	409	355	300	240	263	339
Futterbau zusammen	ungünstig	189	237	268	231	208	179	238	220
	mittel	254	230	275	263	271	238	262	262
	gut	224	335	323	313	295	355	358	312
	Durchschnitt	195	238	272	239	216	183	242	228
darunter:									
Futterbau-Milchvieh	ungünstig	167	219	249	214	191	177	216	208
	mittel	220	189	238	227	218	224	226	227
	gut	159	304	279	273	252	420	420	274
	Durchschnitt	171	217	248	217	194	179	219	211
Futterbau-Marktfrucht	ungünstig	220	283	318	267	251	205	247	250
	mittel	275	331	332	316	355	292	304	317
	gut	472	356	357	363	372	316	105	362
	Durchschnitt	230	295	326	283	266	210	254	266
Veredlung	Durchschnitt	282	315	335	310	295	294	327	306
Obstbau	Durchschnitt	759	915	1 233	1 010	1 045	837	516	995
Weinbau	Durchschnitt	802	692	539	650	664	622	740	646
Gemischt	ungünstig	288	291	336	306	282	246	362	294
	mittel	310	386	395	363	402	294	300	358
	gut	333	370	424	389	379	.	.	363
	Durchschnitt	294	313	359	325	330	249	353	313
Betriebe insgesamt	ungünstig	218	260	306	263	248	214	270	253
	mittel	312	328	347	336	332	325	325	335
	gut	392	421	438	425	416	367	459	421
	Durchschnitt	244	286	335	295	278	231	289	284

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Schichtungen nach dem Vergleichswert je ha LF.
[2]) Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.
[3]) Betriebe ab 5 000 DM StBE.
[4]) Betriebe ab 20 000 DM StBE.

Tabelle 66

Flächenbindung der Tierhaltung in landwirtschaftlichen Betrieben[1]) nach Ländern

— 1992/93 —

Größenklasse Erwerbscharakter Land	Merkmal	Betriebe mit ... bis ... Dungeinheiten/ha LF[2])							Betriebe insgesamt
		0	unter 1	1 bis 1,5	1,5 bis 2	2 bis 2,5	2,5 bis 3	3 und mehr	
Kleine[3])	Anteil an Betrieben, %	*11,6*	*55,1*	*25,4*	*5,6*	*1,4*	*0,5*	*0,3*	*100*
	ha LF/Betrieb	16,1	28,0	19,7	17,7	18,9	14,3	10,9	23,7
Mittlere[3])	Anteil an Betrieben, %	*8,2*	*44,9*	*34,7*	*9,2*	*1,9*	*0,7*	*0,4*	*100*
	ha LF/Betrieb	28,2	39,5	27,8	22,9	22,4	21,8	18,2	32,5
Größere[3])	Anteil an Betrieben, %	*11,5*	*42,8*	*29,6*	*10,1*	*3,4*	*1,6*	*1,0*	*100*
	ha LF/Betrieb	54,9	66,4	47,6	39,4	38,7	34,1	31,3	55,0
Vollerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*10,8*	*49,1*	*28,8*	*7,8*	*2,2*	*0,9*	*0,5*	*100*
zusammen	ha LF/Betrieb	30,6	40,4	30,5	27,6	29,1	26,3	23,9	35,1
Zuerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*13,1*	*57,2*	*20,8*	*5,1*	*2,7*	*0,3*	*0,7*	*100*
	ha LF/Betrieb	25,1	37,3	29,6	29,3	34,8	25,6	17,1	33,4
Nebenerwerbsbetriebe	Anteil an Betrieben, %	*13,9*	*58,4*	*20,6*	*4,0*	*1,6*	*0,9*	*0,6*	*100*
	ha LF/Betrieb	12,8	16,7	12,8	10,5	14,4	9,5	9,5	15,0
Betriebe insgesamt	Anteil an Betrieben, %	*11,9*	*52,4*	*25,8*	*6,5*	*2,0*	*0,9*	*0,6*	*100*
	ha LF/Betrieb	24,1	32,5	26,4	24,6	26,2	21,2	18,7	29,1
Schleswig-Holstein	Anteil an Betrieben, %	*6,3*	*53,2*	*30,3*	*5,9*	*3,1*	*0,9*	*0,5*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*2,5*	*4,9*	*5,6*	*4,3*	*7,2*	*5,2*	*4,1*	*4,8*
	ha LF/Betrieb	66,5	58,5	44,4	35,6	35,4	15,2	15,8	52,1
Niedersachsen	Anteil an Betrieben, %	*9,2*	*50,2*	*25,2*	*8,9*	*3,3*	*1,7*	*1,5*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*12,8*	*15,9*	*16,2*	*22,8*	*26,9*	*33,1*	*45,5*	*16,6*
	ha LF/Betrieb	54,7	42,5	35,7	32,3	32,1	23,8	17,7	40,0
Nordrhein-Westfalen	Anteil an Betrieben, %	*9,2*	*42,9*	*26,3*	*10,4*	*6,0*	*3,5*	*1,8*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*9,5*	*10,1*	*12,6*	*19,8*	*36,2*	*50,2*	*40,6*	*12,4*
	ha LF/Betrieb	34,6	35,4	30,6	27,6	27,4	19,8	20,1	32,0
Hessen	Anteil an Betrieben, %	*6,7*	*82,3*	*9,2*	*1,5*	*0,1*	*0,0*	*0,0*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*3,5*	*9,6*	*2,2*	*1,4*	*0,4*	*0,3*	*0,5*	*6,1*
	ha LF/Betrieb	17,7	30,6	30,6	27,0	32,1	23,0	19,5	29,7
Rheinland-Pfalz	Anteil an Betrieben, %	*56,4*	*37,1*	*5,5*	*0,8*	*0,2*	*0,1*	*0,0*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*39,2*	*5,8*	*1,7*	*1,1*	*0,6*	*0,6*	*0,7*	*8,3*
	ha LF/Betrieb	13,9	38,1	33,5	22,2	22,2	12,3	40,2	24,0
Baden-Württemberg	Anteil an Betrieben, %	*12,9*	*64,2*	*19,8*	*2,3*	*0,6*	*0,0*	*0,2*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*16,0*	*18,1*	*11,3*	*5,2*	*4,3*	*0,8*	*5,6*	*14,7*
	ha LF/Betrieb	12,5	27,6	23,5	26,3	29,8	35,5	14,7	24,8
Bayern	Anteil an Betrieben, %	*5,2*	*49,9*	*35,3*	*8,0*	*1,3*	*0,2*	*0,0*	*100*
	Anteil am Bundesgebiet, %	*16,1*	*35,2*	*50,4*	*45,4*	*24,4*	*9,8*	*3,0*	*36,9*
	ha LF/Betrieb	24,4	25,1	20,5	18,1	14,7	21,5	19,8	22,7

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ab 5000 DM StBE, hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Berechnung der Dungeinheiten gemäß Anlage 2 des Gesetzes zur Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft.
[3]) Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 DM und mehr StBE.

Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen nach Betriebsgröße und Ländern
— 1991[1]) —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF / Länder	Gemüse, Spargel, Erdbeeren[2])		Blumen und Zierpflanzen[2])		Gartengewächse insgesamt[3])	
	Betriebe Zahl	Grundfläche ha	Betriebe Zahl	Grundfläche ha	Betriebe Zahl	Grundfläche ha
Deutschland						
unter 1	4 299	1 170	8 132	2 687	10 546	3 891
1 bis 2	3 806	1 955	2 548	2 101	5 542	4 085
2 bis 5	4 218	4 522	1 616	2 278	5 235	6 853
5 bis 10	3 083	5 164	465	1 059	3 388	6 284
10 bis 20	3 276	8 101	265	764	3 446	8 951
20 bis 30	2 043	7 376	94	197	2 105	7 656
30 bis 50	2 445	11 703	107	324	2 509	12 098
50 bis 100	2 093	15 188	84	388	2 138	15 637
100 und mehr	1 465	28 491	162	181	1 525	30 641
insgesamt	**26 727**	**83 669**	**13 473**	**9 983**	**36 435**	**96 092**
darunter nach Ländern:						
Baden-Württemberg	6 237	7 740	1 980	1 165	7 538	8 995
Bayern	5 254	9 565	1 752	1 074	6 474	10 692
Brandenburg	939	5 707	544	321	1 191	6 043
Hessen	1 237	5 418	848	584	1 913	6 020
Mecklenburg-Vorpommern	239	1 990	191	181	320	2 232
Niedersachsen	3 804	11 691	1 405	1 329	4 961	13 163
Nordrhein-Westfalen	3 565	15 121	2 920	2 898	6 027	18 125
Rheinland-Pfalz	2 030	5 654	641	387	2 593	6 089
Saarland	101	246	106	86	189	334
Sachsen	701	3 947	856	511	1 134	4 521
Sachsen-Anhalt	575	5 060	442	314	805	6 180
Schleswig-Holstein	963	6 353	453	323	1 352	6 744
Thüringen	417	4 100	473	191	676	5 257
Früheres Bundesgebiet[4])	**23 838**	**62 623**	**10 939**	**8 418**	**32 268**	**71 570**
Neue Länder und Berlin (Ost)	**2 889**	**21 046**	**2 534**	**1 565**	**4 167**	**24 522**

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1991 (vorläufig).
[2]) Ohne Samenanbau.
[3]) Einschließlich Gartenbausämereien, ohne Anbau in Haus- und Nutzgärten.
[4]) Einschließlich Stadtstaaten; Bremen enthalten mit Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1989.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 68

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt [3]
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	2,75	3,07	2,84	3,32	4,35	3,23	3,79	4,40	3,74
∅ 1989/90 bis 1991/92	3,06	3,01	3,02	3,27	4,22	3,28	3,78	4,68	3,85
1991/92	3,01	2,95	2,99	3,66	4,23	3,26	3,83	4,12	3,77
1992/93	2,94	3,03	2,90	4,04	4,03	4,09	4,02	4,49	3,95
Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	1,47	1,57	1,50	1,67	1,45	1,38	1,47	1,22	1,43
∅ 1989/90 bis 1991/92	1,56	1,48	1,51	1,68	1,41	1,38	1,44	1,25	1,42
1991/92	1,58	1,52	1,51	1,92	1,42	1,34	1,49	1,20	1,44
1992/93	1,66	1,58	1,61	1,80	1,41	1,33	1,45	1,26	1,43
Grundfläche Gartengewächse (ha GG/Betrieb)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	4,14	1,68	3,12	1,20	0,86	0,81	1,01	4,19	2,00
∅ 1989/90 bis 1991/92	5,12	1,89	3,33	1,44	0,89	0,75	0,97	4,29	1,92
1991/92	4,69	1,94	3,14	1,41	1,01	0,82	1,09	4,03	1,87
1992/93	5,02	2,19	3,81	1,54	0,93	1,01	1,08	4,85	2,22
Unterglasfläche (m^2/Betrieb)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	393	4 077	1 787	320	3 660	4 247	3 380	203	2 480
∅ 1989/90 bis 1991/92	673	4 940	2 997	313	4 513	3 670	3 650	110	2 887
1991/92	690	5 530	3 900	180	4 590	3 630	3 440	20	2 890
1992/93	560	5 420	2 450	200	6 590	5 310	4 850	60	3 570
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	163 876	225 295	187 327	278 451	406 446	311 832	348 796	377 062	325 652
∅ 1989/90 bis 1991/92	239 976	271 958	255 892	295 404	437 640	335 730	383 713	439 768	377 706
1991/92	251 890	292 653	276 727	358 824	474 403	356 236	415 606	403 923	395 963
1992/93	230 604	305 903	256 027	375 964	475 795	478 403	452 171	431 691	419 918
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	121 526	175 014	142 644	236 510	340 503	263 745	292 681	310 252	269 488
∅ 1989/90 bis 1991/92	182 168	208 215	197 661	242 802	381 957	284 414	329 811	364 941	319 187
1991/92	194 085	227 969	217 237	289 084	418 350	300 620	357 864	331 660	335 424
1992/93	176 068	244 397	201 854	321 244	420 375	425 731	398 287	354 375	361 402
Gewinn (DM/FAK)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	28 835	32 047	29 750	25 353	45 433	34 850	38 327	54 705	39 443
∅ 1989/90 bis 1991/92	37 103	42 968	38 550	31 029	39 589	37 269	37 333	59 722	41 295
1991/92	36 693	42 449	39 390	36 374	39 588	41 436	38 769	60 398	42 039
1992/93	32 808	38 939	33 624	30 420	39 322	39 470	37 268	61 262	40 816

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	Insgesamt [3]
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freilandzierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglasschnittblumen			
Gewinn (DM/Unternehmen)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	42 350	50 281	44 683	41 941	65 944	48 087	56 116	66 809	56 161
∅ 1989/90 bis 1991/92	57 807	63 744	58 231	52 601	55 683	51 315	53 902	74 828	58 518
1991/92	57 804	64 684	59 489	69 740	56 053	55 616	57 742	72 263	60 539
1992/93	54 536	61 506	54 172	54 720	55 419	52 671	53 885	77 316	58 516
Düngemittel (DM/ha GG)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	1 663	3 326	2 066	3 999	8 598	7 199	6 429	1 922	3 378
∅ 1989/90 bis 1991/92	1 776	3 316	2 349	3 913	9 680	7 715	7 614	2 094	4 043
1991/92	1 873	3 546	2 503	5 564	9 002	6 654	7 199	1 998	4 216
1992/93	1 412	2 978	1 866	3 611	10 829	9 389	8 375	1 849	3 963
Pflanzenschutz (DM/ha GG)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	780	1 684	922	1 611	2 892	3 082	2 445	455	1 213
∅ 1989/90 bis 1991/92	1 089	1 368	1 200	985	2 691	3 534	2 517	630	1 402
1991/92	947	1 223	1 084	1 223	2 420	2 687	2 112	636	1 330
1992/93	1 191	1 271	1 188	1 251	3 396	2 736	2 606	471	1 339
Energieaufwand (DM/ha GG) [4]									
∅ 1986/87 bis 1988/89	1 535	10 731	3 470	9 236	37 343	34 523	26 340	1 538	9 960
∅ 1989/90 bis 1991/92	1 590	9 888	4 604	7 590	39 628	41 072	31 450	1 689	12 584
1991/92	1 956	10 390	5 966	9 092	40 605	44 395	31 942	1 686	14 875
1992/93	1 544	9 583	3 587	8 238	41 135	38 479	31 468	1 054	11 513
Nettoinvestitionen (DM/ha GG)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	1 227	8 180	2 313	– 1 855	18 197	9 702	10 853	2 027	4 879
∅ 1989/90 bis 1991/92	427	1 152	788	– 105	25 125	2 122	11 382	3 615	5 596
1991/92	1 224	802	1 750	–13 623	25 229	4 942	9 192	3 693	5 513
1992/93	784	–654	1 642	– 3 650	26 544	4 401	10 851	1 239	4 446
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	345 033	309 261	319 389	338 777	344 692	356 156	346 800	452 048	362 426
∅ 1989/90 bis 1991/92	364 420	313 941	324 745	358 993	417 412	387 026	408 490	473 073	410 183
1991/92	315 385	339 655	311 696	594 393	443 139	386 849	458 289	411 812	431 498
1992/93	360 373	358 106	355 836	461 853	476 922	493 811	472 609	457 608	452 857
Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)									
∅ 1986/87 bis 1988/89	35 916	31 904	34 491	59 737	51 260	57 851	55 694	136 878	67 694
∅ 1989/90 bis 1991/92	51 361	31 284	42 899	41 727	60 590	58 390	60 592	150 535	75 452
1991/92	49 099	32 981	41 806	44 332	64 996	68 372	65 256	137 515	75 108
1992/93	57 817	43 943	55 111	49 955	68 478	81 278	67 424	132 288	78 357

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Einschließlich Gemüse-Verbundbetriebe. [2] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3] Einschließlich Gartenbau-Gemischtbetriebe. [4] Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

Tabelle 69

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

— 1992/93 —

Gliederung / Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1000 DM je Unternehmen									Insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*12*	*8*	*10*	*13*	*10*	*9*	*8*	*14*	*16*	*100*
Gemüse zusammen ..	%	*11*	*9*	*13*	*17*	*9*	*5*	*7*	*14*	*15*	*100*
dar.: Freiland	%	*9*	*13*	*14*	*26*	*5*	*2*	*5*	*9*	*18*	*100*
Unterglas	%	*17*	*4*	*8*	*9*	*7*	*4*	*14*	*19*	*18*	*100*
Zierpflanzen zus.	%	*13*	*7*	*8*	*14*	*11*	*10*	*9*	*15*	*13*	*100*
dar.: Freilandzierpflanzen	%	*6*	*8*	*15*	*26*	*14*	*8*	*2*	*4*	*17*	*100*
Topfpflanzen	%	*16*	*7*	*8*	*8*	*12*	*9*	*6*	*18*	*15*	*100*
Unterglasschnittbl. .	%	*15*	*4*	*7*	*17*	*4*	*12*	*17*	*14*	*9*	*100*
Baumschulen	%	*8*	*9*	*15*	*8*	*5*	*8*	*5*	*13*	*30*	*100*
Landw. gen. Fläche ..	ha LF/Betr.	5,23	3,81	2,45	2,60	3,10	2,66	4,64	5,70	7,72	4,68
Grundfl. Gartengew. .	ha GG/Betr.	2,25	1,55	1,22	1,32	1,65	1,33	1,71	1,99	5,06	2,22
Wirtschaftswert	DM/Untern.	50 645	28 064	28 169	25 695	35 620	40 400	37 541	47 622	52 983	39 880
Arbeitskräfte	AK/Untern.	4,82	2,57	2,46	3,35	3,10	3,27	3,54	4,28	6,13	3,95
dar.: FAK	FAK/Untern.	1,26	1,36	1,32	1,75	1,30	1,36	1,34	1,41	1,59	1,43
Unternehmensertrag .	DM/Untern.	481 497	213 321	206 798	309 713	324 110	310 779	392 000	487 948	759 802	419 918
Ertrag Gartenbau ..	DM/Untern.	370 253	158 774	153 627	242 467	264 407	240 470	277 232	370 508	580 684	320 956
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	504 413	198 618	181 165	276 334	278 823	256 106	325 889	404 972	595 609	361 402
Unterhaltung Maschinen, Gewächsh., Heizanl.	DM/Untern.	27 436	14 270	11 974	19 764	16 649	17 674	20 515	30 443	38 581	23 663
Abschreibungen ...	DM/Untern.	47 626	15 812	20 199	30 925	36 318	27 732	26 923	35 034	60 989	36 164
Heizmaterial	DM/Untern.	31 845	6 187	11 095	6 420	19 138	15 563	14 597	22 894	24 420	17 891
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	124 036	37 001	35 351	49 725	62 573	60 405	72 695	95 920	159 607	84 844
Bilanzvermögen	DM/Untern.	595 392	262 212	254 833	426 537	358 865	341 371	349 414	451 838	744 024	452 857
Fremdkapital	DM/Untern.	469 527	189 328	149 660	247 446	212 405	145 487	154 916	209 636	236 735	233 260
Eigenkapitalveränd...	DM/Untern.	–58 066	–20 013	–5 609	–7 981	1 462	10 304	7 382	24 458	29 365	–254
Gewinn	DM/Untern.	–22 915	14 703	25 633	33 379	45 287	54 674	66 111	82 976	164 193	58 516

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen [1]) in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen [2])	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF [3])	VE/100 ha LF [3])	AK/100 ha LF [3])	FAK/100 ha LF [3])	DM/ha LF [3])	DM/AK	DM/FAK	DM/Inhaberehepaar	DM/ha LF [3])	DM/ha LF [3])	DM/Unternehmen	DM/ha LF [3])	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
1991/92	98,18	161,15	9,56	1,16	1,13	747	64547	74287	81383	1943	1482	74245	461	51878	41287
1992/93	134,87	196,87	9,71	1,06	0,84	768	72481	85412	97448	1870	1437	85354	434	56204	44938
Futterbau															
1991/92	53,99	64,89	69,37	2,66	2,85	1111	41672	43928	60994	2991	2142	55036	848	36741	27820
1992/93	64,76	79,98	68,97	2,28	1,98	919	40252	42370	54018	2646	2047	47970	600	32685	22535
Gemischt															
1991/92	36,90	54,20	50,70	3,17	3,48	976	30772	30969	45762	2572	1767	43605	804	26847	17387
1992/93	52,64	48,00	85,31	3,62	3,26	929	25659	24559	31293	3205	2637	27282	568	19252	6763
Kleine															
1991/92	22,48	50,78	43,86	2,72	3,56	847	31189	30980	38961	2306	1612	35249	694	26559	18932
1992/93	21,92	57,33	50,24	2,36	2,30	587	24926	24125	28108	1803	1367	24986	436	19338	12073
Mittlere															
1991/92	49,57	83,17	35,88	1,96	2,40	931	47432	47892	67329	2272	1532	61616	741	39670	30069
1992/93	49,86	67,34	52,15	2,52	2,40	853	33865	34267	50209	2466	1825	43171	641	28094	17043
Größere															
1991/92	79,18	124,87	26,14	1,49	1,64	822	54990	59904	77748	2255	1684	71221	570	44783	34221
1992/93	79,62	110,13	38,17	1,69	1,55	751	44524	47148	61184	2202	1705	54644	496	34690	24538
Große															
1991/92	204,85	255,03	14,61	1,07	0,77	833	78215	115944	129758	2156	1696	117202	460	77617	64787
1992/93	204,25	260,37	15,23	1,02	0,69	861	84167	116229	137223	2063	1601	120209	462	75413	61880
Insgesamt															
1991/92	76,45	114,24	25,38	1,58	1,62	844	53494	58733	70862	2223	1659	64408	564	43962	34158
1992/93	101,50	140,50	25,95	1,40	1,15	808	57773	64808	76095	2083	1606	66906	476	44785	34007
Veränderung in %															
1992/93 gegen 1991/92	*+32,8*	*+23,0*	*+2,2*	*−11,4*	*−29,1*	*−4,3*	*+8,0*	*+10,3*	*+7,4*	*−6,3*	*−3,2*	*+3,9*	*−15,5*	*+1,9*	*−0,4*

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40000 DM StBE; mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE; größere = 60000 bis 100000 DM StBE; große = 100000 DM und mehr StBE.
[2]) Des Betriebsinhaberehepaares, einschließlich Einkommensübertragungen.
[3]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 71

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Gewinn plus Fremdlöhne		
	1 000 DM StBE	ha LF[1]	VE/ 100 ha LF[1]	AK/ 100 ha LF[1]	FAK/ 100 ha LF[1]	DM/ ha LF[1]	DM/ AK	DM/ ha LF[1]	DM/ ha LF[1]	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF[1]	DM/ FAK	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF[1]	DM/ AK
Marktfrucht															
1991/92	340	425	8,19	0,92	0,45	856	93060	2222	1741	204331	481	110024	268439	632	68688
1992/93	480	550	7,35	0,92	0,42	1101	119652	2217	1551	366084	666	161956	458444	834	90619
Futterbau															
1991/92	177	180	72,01	2,26	1,16	1265	56003	3198	2404	143179	793	70927	212790	1179	52197
1992/93	252	266	57,38	1,67	0,84	1134	67832	2992	2388	160945	604	78658	239258	898	53743
Insgesamt[2]															
1991/92	290	328	24,33	1,49	0,61	1005	67526	2519	1973	179282	546	92182	268411	818	54920
1992/93	399	444	18,79	1,15	0,52	1126	98343	2414	1753	293339	661	133989	385444	869	75880
Veränderung in %															
1992/93 gegen 1991/92	*+37,8*	*+35,1*	*-22,7*	*-23,1*	*-14,9*	*+12,0*	*+45,6*	*-4,1*	*-11,1*	*+63,6*	*+21,1*	*+45,4*	*+43,6*	*+6,3*	*+38,2*

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2]) 1991/92 und 1992/93 einschließlich einem Gemischtbetrieb.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 72

Kennzahlen der juristischen Personen nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte[1])	Betriebseinkommen		Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Gewinn plus Fremdlöhne		
	1000 DM StBE	ha LF	VE/ 100 ha LF	AK/ 100 ha LF	DM/ ha LF	DM/ AK	DM/ ha LF	DM/ ha LF	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF	DM/ AK	DM/ Unternehmen	DM/ ha LF	DM/ AK
Marktfrucht														
1991/92	1988	2017	30,80	2,57	825	31912	2464	2531	-136322	- 68	-2613	1331879	660	25529
1992/93	2224	2131	38,28	2,40	858	35585	2540	2579	- 84038	- 39	-1636	1442567	677	28083
Futterbau														
1991/92	1878	1716	105,44	4,66	1117	22932	3594	3911	-544266	-317	-6511	1713388	998	20497
1992/93	1760	1533	97,71	3,82	1182	30233	3699	3759	- 92988	- 61	-1551	1696030	1106	28286
Gemischt														
1991/92	1795	1472	99,44	4,42	1161	24985	4122	4164	- 62533	- 42	- 914	1768492	1201	25853
1992/93	2325	1652	95,97	3,51	1141	31803	3679	3753	-123093	- 74	-2076	1599913	968	26985
Insgesamt[2])														
1991/92	1878	1754	74,25	3,85	1018	25544	3244	3427	-322079	-184	-4607	1580481	901	22608
1992/93	2017	1786	68,63	3,06	1012	32581	3141	3193	- 93187	- 52	-1680	1552318	869	27987
Veränderung in %														
1992/93 gegen 1991/92	*+7,4*	*+1,8*	*-7,6*	*-20,5*	*-0,6*	*+27,6*	*-3,2*	*-6,8*	.	.	.	*-1,8*	*-3,6*	*+23,8*

[1]) Arbeitskräfte im landwirtschaftlichen Unternehmensbereich.
[2]) 1991/92 einschließlich Dauerkulturbetriebe; 1992/93 einschließlich Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Ländern in den neuen Ländern

Tabelle 73

Wirtschaftsjahr	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Neue Länder zusammen
Flächenausstattung (ha LF/AK)[1]						
1991/92	63,35	88,11	44,83	67,72	72,59	63,41
1992/93	73,04	97,83	54,76	74,00	74,09	71,53
Viehbesatz (VE/100 ha LF)[1]						
1991/92	23,10	15,20	37,74	25,23	22,27	25,38
1992/93	25,45	12,71	39,89	24,05	26,02	25,95
Unternehmensertrag (DM/ha LF)[1]						
1991/92	1 966	2 258	2 562	2 096	2 086	2 223
1992/93	1 721	2 173	2 187	2 105	1 979	2 083
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)[1]						
1991/92	1 557	1 878	1 752	1 588	1 477	1 659
1992/93	1 298	1 644	1 706	1 673	1 487	1 606
Gewinn (DM/Unternehmen)						
1991/92	47 229	91 683	62 384	62 281	66 243	64 408
1992/93	53 900	127 225	47 912	64 848	70 379	66 906
Gewinn (DM/FAK)						
1991/92	33 282	60 830	41 296	42 222	48 012	43 962
1992/93	39 028	88 181	31 398	41 492	48 771	44 785
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)						
1991/92	25 152	50 532	31 247	32 045	38 553	34 158
1992/93	30 661	76 392	19 782	31 025	38 758	34 007

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Tabelle 74

Gliederung	Einheit[1])	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Betriebe	Zahl	66	181	373	620
Betriebsgröße	1 000 DM/StBE	72,6	81,9	116,1	101,5
Betriebsgröße	ha LF	114,32	125,36	152,47	140,50
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	152 102	139 209	258 870	212 571
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,53	1,55	1,32	1,40
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*78,0*	*75,3*	*86,9*	*83,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	36,1	32,0	22,2	25,9
Getreide insgesamt	dt/ha	35,9	42,7	46,5	44,8
Milchleistung	kg/Kuh	5 074	4 968	4 986	4 989
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 027	2 132	2 070	2 083
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 533	1 609	1 615	1 606
Bilanzvermögen	DM/ha LF	5 846	6 268	6 268	6 268
Fremdkapital	DM/ha LF	1 748	2 406	2 021	2 097
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	906	972	528	676
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	381	392	268	310
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	425	401	318	349
Gewinn	DM/Untern.	56 437	65 552	69 415	66 906
Gewinn	DM/ha LF	494	523	455	476
Gewinn	DM/FAK	37 835	43 970	46 405	44 785
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*24,4*	*24,5*	*22,0*	*22,9*
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	15 105	0	4 410
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	*0,0*	*23,0*	*0,0*	*6,6*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	62 187	73 228	79 947	76 095

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 75 **Kennzahlen der Personengesellschaften nach Gebietskategorien in den neuen Ländern**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit[1]	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Betriebe	Zahl	3	25	55	83
Betriebsgröße	1 000 DM/StBE	148,5	418,4	403,7	398,9
Betriebsgröße	ha LF	174	491	437	444
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	229 505	621 565	834 980	748 813
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,61	1,19	1,11	1,15
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*76,4*	*83,8*	*92,3*	*89,3*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	56,7	31,3	11,6	18,8
Getreide insgesamt	dt/ha	16,3	50,5	51,9	51,1
Milchleistung	kg/Kuh	6 597	5 843	5 742	5 831
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 723	2 732	2 246	2 414
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 235	2 040	1 596	1 753
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	584	870	479	611
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	363	518	551	537
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	358	615	605	605
Gewinn	DM/Untern.	85 041	339 577	283 683	293 339
Gewinn	DM/ha LF	488	692	649	661
Gewinn	DM/FAK	44 837	162 882	125 929	133 989
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	41 177	81 073	74 143	75 880
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*17,9*	*25,3*	*28,9*	*27,4*
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	46 652	0	14 052
Ausgleichszulage	% d. Gewinns	*0,0*	*13,7*	*0,0*	*4,8*

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz („Anfang") gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 76 **Kennzahlen der juristischen Personen nach Gebietskategorien in den neuen Ländern**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Benachteiligte Gebiete		Nicht benachteiligtes Gebiet	Insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Betriebe	Zahl	27	108	98	233
Betriebsgröße	1 000 DM/StBE	1 897,0	1 895,4	2 183,7	2 016,9
Betriebsgröße	ha LF	1 732	1 794	1 793	1 786
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	2 323 925	2 251 071	3 369 130	2 729 770
Arbeitskräfte insgesamt	AK/100 ha LF	3,15	3,32	2,83	3,09
dar.: landw. Unternehmensbereich	AK/100 ha LF	3,07	3,27	2,82	3,06
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*81,7*	*77,7*	*88,5*	*82,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	64,7	75,1	62,5	68,6
Getreide insgesamt	dt/ha	41,5	35,9	46,3	41,5
Milchleistung	kg/Kuh	3 392	4 499	4 681	4 439
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 192	3 125	3 145	3 141
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 256	3 183	3 188	3 193
Löhne und Gehälter[1])	DM/ha LF	940	999	896	949
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−28	−132	−20	−73
Eigenkapitalveränderung, Bilanz	DM/ha LF	341	299	341	321
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	348	263	341	306
Gewinn	DM/Untern.	−110 396	−104 237	−76 269	−93 187
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Untern.	1 473 635	1 646 109	1 470 635	1 552 318
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	851	918	820	869
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	26 879	27 488	28 965	27 987
Ausgleichszulage	DM/Untern.	0	237 288	0	109 988
Ausgleichszulage	% d. Gewinns plus Fremdlöhne	*0,0*	*14,4*	*0,0*	*7,1*

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Unternehmen in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit [1]	Gewinn von . . . bis unter . . . 1 000 DM je Unternehmen										
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 80	80 bis 100	100 und mehr
Betriebe	Zahl	64	47	56	57	56	39	42	31	25	56	147
Betriebsgröße	1000 DM StBE	80,7	47,3	51,6	64,8	68,2	67,3	69,2	83,2	96,3	103,1	196,3
Betriebsgröße	ha LF	100,0	68,2	78,6	87,6	86,5	85,5	117,5	106,5	137,1	152,6	270,2
darunter: Pachtland	%	*81,0*	*81,7*	*81,0*	*83,7*	*82,8*	*84,6*	*85,0*	*84,8*	*83,7*	*91,2*	*92,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	150 341	94 452	143 161	124 948	138 316	107 027	168 371	145 326	170 952	216 022	426 712
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	111,1	68,3	75,7	92,3	96,8	93,4	98,8	115,3	129,1	140,2	249,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,96	2,41	2,19	1,94	1,94	1,93	1,45	1,69	1,46	1,19	0,97
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,96	1,64	1,72	1,70	1,67	1,65	1,70	1,80	2,00	1,81	2,62
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*76,97*	*74,60*	*72,82*	*73,78*	*76,86*	*75,02*	*72,81*	*70,69*	*84,70*	*76,55*	*92,20*
Getreide	% AF (Anfang)	*60,60*	*54,20*	*60,27*	*64,54*	*63,94*	*67,21*	*62,34*	*56,51*	*59,10*	*61,75*	*63,15*
Zuckerrüben	% AF (Anfang)	*4,77*	*5,75*	*4,67*	*5,04*	*6,26*	*4,07*	*3,55*	*6,49*	*5,55*	*5,09*	*5,75*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	42,36	42,78	41,63	41,89	40,14	44,61	33,06	43,13	24,03	26,88	12,56
Getreide insgesamt	dt/ha	39,04	37,55	38,76	39,36	44,30	41,13	42,00	44,87	41,87	46,48	47,67
Zuckerrüben	dt/ha	389	410	366	356	418	404	436	380	357	414	391
Milchleistung	kg/Kuh	4 816	4 534	4 444	4 873	4 795	5 038	4 760	5 202	5 118	4 998	5 324
Unternehmensertrag	DM/Untern.	210 874	132 139	151 156	174 180	201 571	196 478	226 699	244 426	281 628	316 590	561 152
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 108	1 938	1 922	1 988	2 330	2 299	1 930	2 294	2 054	2 074	2 077
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	733	626	568	644	850	696	739	759	860	900	1 241
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	777	740	700	805	820	914	656	947	674	601	338
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	236 383	127 083	136 181	148 961	166 098	151 420	172 219	179 272	207 219	226 650	386 648
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 363	1 864	1 732	1 700	1 920	1 772	1 466	1 683	1 511	1 485	1 431
Spezialaufwand	DM/ha LF	758	560	589	538	603	581	465	583	499	468	446
Löhne und Gehälter [2]	DM/ha LF	197	111	97	104	68	99	57	103	85	92	136
Bilanzvermögen	DM/ha LF	7 486	7 116	6 901	6 520	7 949	6 752	6 624	6 741	5 992	4 928	4 467
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 450	2 891	2 137	1 838	3 032	1 934	2 488	2 032	1 738	1 856	1 783
Bestandsanteil [3]	%	*12,1*	*5,1*	*5,2*	*5,0*	*8,0*	*3,5*	*6,7*	*3,7*	*3,3*	*8,7*	*38,8*
Bestandsveränderung [4]	DM/ha LF	779	797	509	487	802	417	885	472	533	317	146
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 186	2 618	1 785	1 541	2 760	1 656	2 318	1 908	1 686	1 635	1 564
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	602	739	650	518	829	899	1 062	982	912	626	586
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*52,6*	*58,5*	*67,3*	*70,5*	*60,8*	*69,9*	*61,1*	*68,8*	*70,0*	*60,3*	*57,8*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	−305	7	155	8	138	410	262	451	320	385	479
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	−308	−70	14	81	213	467	291	432	322	464	544
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	−30 846	−4 801	1 120	7 135	18 418	39 889	34 159	45 977	44 221	70 780	146 931
Betriebseinkommen	DM/ha LF	251	389	469	557	691	815	710	876	793	889	1 004
Betriebseinkommen	DM/AK	−30 152	−15 548	−8 824	3 210	15 761	25 749	36 591	44 896	54 999	82 470	182 669
Roheinkommen	DM/FAK	3 959	13 404	19 644	27 520	35 712	42 934	49 794	56 759	58 670	86 699	144 881
Gewinn	DM/Untern.	−25 508	5 056	14 974	25 219	35 473	45 057	54 480	65 154	74 409	89 940	174 503
Gewinn	DM/ha LF	−255	74	190	288	410	527	464	612	543	589	646
Gewinn	DM/FAK	−18 876	3 575	10 057	17 486	23 509	31 611	35 387	44 864	44 976	64 047	107 818
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*3,8*	*9,9*	*14,5*	*17,6*	*22,9*	*24,0*	*26,7*	*26,4*	*28,4*	*31,1*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*5,4*	*10,5*	*20,2*	*25,6*	*42,1*	*32,4*	*44,8*	*43,5*	*41,6*	*40,9*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	35 396	32 294	37 727	36 808	39 979	42 666	51 462	52 492	60 422	65 194	86 048
	% d. Gewinns	.	*638,8*	*251,9*	*146,0*	*112,7*	*94,7*	*94,5*	*80,6*	*81,2*	*72,5*	*49,3*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	−29 471	−3 445	1 614	7 737	13 948	22 140	24 933	33 540	33 264	53 476	94 122
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	−19 333	9 303	20 689	33 198	44 204	48 916	60 549	75 246	79 264	106 485	188 601

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2] Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[3] Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %; ohne Hochrechnung.
[4] 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. 156).

Tabelle 78

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach dem Gewinn je Familien-AK in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit [1]	Gewinn von . . . bis unter . . . 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Betriebe	Zahl	64	78	95	67	57	53	41	32	133
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	80,7	54,5	65,7	72,6	88,4	97,7	87,4	101,9	190,6
Betriebsgröße	ha LF	100,0	79,3	85,1	104,7	114,5	141,1	137,2	165,5	259,3
darunter: Pachtland	%	*81,0*	*82,1*	*82,5*	*83,5*	*85,6*	*87,7*	*91,9*	*88,2*	*93,0*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	150 341	125 179	133 274	124 660	184 830	213 328	193 303	199 787	415 300
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	111,1	78,6	92,3	102,3	123,9	131,7	118,2	139,1	242,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,96	2,41	2,17	1,75	1,55	1,27	1,21	1,14	0,93
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,96	1,91	1,84	1,83	1,77	1,80	1,66	1,88	2,41
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*76,97*	*73,38*	*75,43*	*76,47*	*79,41*	*79,77*	*78,34*	*80,79*	*91,82*
Getreide	% AF (Anfang)	*60,60*	*55,25*	*62,33*	*63,27*	*59,51*	*64,39*	*58,80*	*60,85*	*64,10*
Zuckerrüben	% AF (Anfang)	*4,77*	*5,71*	*4,38*	*4,36*	*6,34*	*6,38*	*5,17*	*2,74*	*5,88*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	42,36	41,64	43,01	36,77	35,46	24,19	21,70	23,56	13,53
Getreide insgesamt	dt/ha	39,04	36,74	41,46	45,53	45,62	40,02	43,00	43,13	48,50
Zuckerrüben	dt/ha	389	379	377	378	400	405	345	438	398
Milchleistung	kg/Kuh	4 816	4 560	4 714	5 153	4 987	4 999	5 076	4 958	5 313
Unternehmensertrag	DM/Untern.	210 874	153 578	181 445	228 895	245 493	267 325	282 553	331 355	548 947
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 108	1 936	2 133	2 185	2 145	1 894	2 060	2 002	2 117
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	733	585	702	821	813	836	955	910	1 259
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	777	756	826	804	801	478	457	571	358
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	236 383	144 549	154 476	184 801	189 138	196 044	198 491	226 421	375 272
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 363	1 822	1 816	1 764	1 653	1 389	1 447	1 368	1 447
Spezialaufwand	DM/ha LF	758	582	584	580	543	431	421	476	451
Löhne und Gehälter [2]	DM/ha LF	197	130	80	110	82	86	58	80	143
Bilanzvermögen	DM/ha LF	7 486	6 792	7 794	6 683	6 214	5 307	5 460	5 410	4 357
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	3 450	2 533	2 464	2 371	2 269	1 573	1 813	1 676	1 819
Bestandsanteil [3]	%	*12,1*	*8,6*	*10,9*	*9,1*	*8,1*	*6,4*	*5,6*	*4,9*	*34,3*
Bestandsveränderung [4]	DM/ha LF	779	690	639	703	402	346	478	251	150
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 186	2 259	2 144	2 158	2 097	1 411	1 534	1 581	1 578
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	602	704	715	867	787	758	778	627	589
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*52,6*	*61,6*	*66,7*	*63,6*	*62,1*	*69,3*	*64,6*	*67,7*	*55,8*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–305	36	88	228	321	395	326	443	498
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–308	–65	163	213	331	420	415	474	574
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–30 846	–5 138	13 872	22 257	37 927	59 323	56 960	78 474	148 858
Betriebseinkommen	DM/ha LF	251	433	582	729	773	779	857	895	1 038
Betriebseinkommen	DM/AK	–30 152	–15 275	2 066	27 161	39 620	57 493	70 133	94 143	184 970
Roheinkommen	DM/FAK	3 959	15 088	25 961	43 161	53 393	66 833	74 306	88 570	164 994
Gewinn	DM/Untern.	–25 508	9 029	26 970	44 094	56 354	71 281	84 063	104 934	173 676
Gewinn	DM/ha LF	–255	114	317	421	492	505	613	634	670
Gewinn	DM/FAK	–18 876	5 669	16 391	29 364	38 023	48 709	56 996	68 823	123 332
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*5,9*	*14,9*	*19,3*	*23,0*	*26,7*	*29,8*	*31,7*	*31,6*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*7,2*	*20,2*	*35,4*	*30,5*	*33,4*	*43,5*	*52,5*	*41,8*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	35 396	36 747	40 879	41 228	50 809	65 338	61 807	71 641	79 195
	% des Gewinns	.	*407,0*	*151,6*	*93,5*	*90,2*	*91,7*	*73,5*	*68,3*	*45,6*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	–29 471	–1 594	7 074	19 270	28 031	36 957	46 043	55 746	109 258
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	–19 333	14 524	35 605	51 474	64 989	85 612	89 603	125 677	184 321

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2] Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[3] Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %; ohne Hochrechnung.
[4] 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Kennzahlen der Personengesellschaften nach dem Gewinn je Familien-AK in den neuen Ländern
— 1992/93 —

Gliederung	Einheit[1]	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK				
		unter 0	0 bis 20	20 bis 50	50 bis 70	70 und mehr
Betriebe	Zahl	5	10	14	7	46
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	323,4	147,6	121,9	185,3	575,0
Betriebsgröße	ha LF	312	185	146	339	618
darunter: Pachtland	%	*100,0*	*94,8*	*84,8*	*99,1*	*97,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	580 190	342 672	181 700	412 785	1 077 541
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	399,4	198,6	172,1	242,6	680,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	1,91	1,26	1,90	0,97	1,06
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	6,0	2,3	2,8	3,3	6,5
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*82,0*	*92,7*	*57,0*	*83,2*	*91,8*
Getreide	% AF (Anfang)	*52,2*	*70,1*	*60,7*	*48,7*	*62,0*
Zuckerrüben	% AF (Anfang)	*8,5*	*8,4*	*1,3*	*6,6*	*6,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	40,6	25,5	59,4	13,0	15,1
Getreide insgesamt	dt/ha	47,9	42,5	41,1	38,8	52,6
Zuckerrüben	dt/ha	333	371	326	428	393
Milchleistung	kg/Kuh	6 114	5 209	4 899	5 474	6 116
Unternehmensertrag	DM/Untern.	693 100	387 714	407 024	587 602	1 526 631
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 218	2 091	2 780	1 732	2 469
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	841	994	392	739	1 465
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	933	604	1 586	407	468
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	734 123	352 662	320 457	431 316	1 059 044
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 349	1 902	2 189	1 271	1 713
Spezialaufwand	DM/ha LF	769	726	852	425	543
Löhne und Gehälter[2]	DM/ha LF	435	53	147	112	246
Bilanzvermögen	DM/ha LF	3 809	5 624	8 462	2 955	3 871
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	2 650	2 771	4 083	1 426	1 730
Bestandsanteil[3]	%	*5,9*	*7,3*	*11,9*	*4,8*	*70,1*
Bestandsveränderung[4]	DM/ha LF	–192	231	1 815	327	51
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	2 328	2 454	3 491	958	1 099
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–59	484	2 831	588	519
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*28,9*	*50,1*	*49,8*	*48,6*	*51,9*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	–22	75	1 121	456	553
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	–142	–22	1 083	386	662
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	–44 362	– 3 992	158 584	130 894	409 196
Betriebseinkommen	DM/ha LF	553	552	969	789	1 229
Betriebseinkommen	DM/AK	28 919	43 813	50 871	81 050	116 191
Gewinn	DM/Untern.	–41 023	35 051	86 568	156 286	467 587
Gewinn	DM/ha LF	–131	189	591	461	756
Gewinn	DM/FAK	–26 297	16 425	40 104	67 034	202 858
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	274	206	712	544	978
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	14 347	16 366	37 382	55 853	92 495
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	.	*9,0*	*21,3*	*26,6*	*30,6*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	.	*10,2*	*47,6*	*37,9*	*43,4*
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Unterneh.	57 365	53 671	71 567	100 397	196 922
	% des Gewinns	.	*153,1*	*82,7*	*64,2*	*42,1*
Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	21 800	28 633	38 118	71 899	104 486

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2] Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[3] Fremdkapital aller Personengesellschaften = 100 %; ohne Hochrechnung.
[4] 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 80

Kennzahlen der juristischen Personen nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je AK in den neuen Ländern
— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Gewinn plus Fremdlöhne von ... bis unter ... 1 000 DM je AK					
		unter 10	10 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Betriebe	Zahl	14	25	42	52	66	34
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	1 389,6	1 427,0	2 302,0	2 138,1	2 253,7	1 711,5
Betriebsgröße	ha LF	1 303	1 376	1 901	1 805	1 971	1 759
darunter: Pachtfläche	%	*100,0*	*99,6*	*99,9*	*99,2*	*99,2*	*98,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	1 958 037	2 049 926	2 692 444	2 469 182	3 466 736	2 561 501
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	1 502,2	1 640,9	2 602,7	2 444,1	2 491,5	1 984,2
Arbeitskräfte insgesamt	AK/Betrieb	39,8	45,3	69,4	65,4	56,9	34,2
Arbeitskräfte insgesamt	AK/100 ha LF	3,06	3,28	3,65	3,61	2,87	1,94
dar.: landw. Unternehmensbereich	AK/100 ha LF	3,06	3,21	3,64	3,57	2,80	1,94
Ackerfläche	% LF	*74,8*	*85,6*	*83,6*	*79,9*	*85,0*	*81,5*
Getreide	% AF	*54,8*	*51,6*	*52,0*	*51,7*	*52,7*	*55,0*
Zuckerrüben	% AF	*2,8*	*2,6*	*2,7*	*2,7*	*3,4*	*3,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	77,8	60,7	76,4	84,2	59,2	56,1
Getreide insgesamt	dt/ha	34,9	40,6	40,5	42,4	41,6	43,3
Zuckerrüben	dt/ha	401	382	357	375	379	372
Milchleistung	kg/Kuh	4 400	4 432	4 268	4 612	4 195	5 008
Unternehmensertrag	DM/Untern.	3 864 262	3 815 557	6 065 641	6 070 944	6 062 765	5 505 612
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 965	2 773	3 191	3 364	3 076	3 129
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	506	705	674	661	790	780
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	1 201	1 008	1 319	1 443	1 072	1 050
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	4 800 897	4 371 553	6 394 423	6 144 668	5 970 126	5 010 657
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 683	3 178	3 364	3 405	3 029	2 848
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 013	838	967	942	748	792
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	827	926	1 029	1 060	945	725
Bilanzvermögen	DM/ha LF	5 991	5 731	5 880	5 538	5 286	5 014
Fremdkapital Bestand	DM/ha LF	1 612	2 459	2 062	1 783	1 595	1 529
Bestandsanteil[2]	%	*3,9*	*11,4*	*22,1*	*22,5*	*27,8*	*12,3*
Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	–745	–282	–519	–473	872	744
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	728	1 316	1 085	655	445	271
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–295	–194	–131	–97	9	–1
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*67,4*	*43,4*	*41,0*	*43,0*	*48,9*	*42,3*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	153	105	297	306	287	628
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	155	108	187	317	296	627
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/Untern.	202 492	148 647	355 052	572 470	583 924	1 103 949
Betriebseinkommen	DM/ha LF	371	666	956	1 109	1 105	1 125
Betriebseinkommen	DM/AK	12 129	20 218	26 182	30 610	38 259	57 935
Gewinn	DM/Untern.	–936 635	–555 996	–328 782	–73 724	92 638	494 955
Gewinn	DM/ha LF	–719	–404	–173	–41	47	281
Gewinn	DM/AK	–23 521	–12 266	–4 736	–1 128	1 627	14 489
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Untern.	105 173	682 579	1 576 662	1 793 346	1 898 121	1 717 749
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/ha LF	81	496	829	994	963	976
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	2 641	15 058	22 711	27 437	33 346	50 285
Unternehmensbezogene Beihilfen	DM/Untern.	705 474	704 182	1 090 334	926 231	933 099	760 648
	% des Gewinns plus Fremdlöhne	.	*103,2*	*69,2*	*51,6*	*49,2*	*44,3*

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Juristischen Personen = 100 %; ohne Hochrechnung.
[3]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 81

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach den Nettoverbindlichkeiten in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit[1]	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF							
		unter 0	0 bis 1 000	1 000 bis 2 000	2 000 bis 3 000	3 000 bis 5 000	5 000 bis 7 500	7 500 bis 10 000	10 000 und mehr
Betriebe	Zahl	134	154	150	72	53	31	18	8
Betriebsgröße	1000 DM StBE	36,6	103,6	144,5	138,5	111,6	87,9	80,8	41,5
Betriebsgröße	ha LF	54,37	161,39	205,54	180,47	123,05	95,80	75,55	36,64
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	2,76	1,15	1,13	1,20	1,71	2,33	2,27	5,05
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*65,5*	*85,4*	*89,1*	*87,4*	*72,9*	*65,5*	*63,1*	*51,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	52,4	17,4	17,3	20,5	52,9	54,9	77,9	112,0
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 152	1 845	1 933	2 138	2 681	2 925	3 637	4 739
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 445	1 302	1 507	1 719	2 302	2 588	3 156	4 274
Zinsen	DM/ha LF	6	37	66	94	204	185	277	481
Bilanzvermögen	DM/ha LF	7 186	3 994	4 775	5 640	8 356	10 971	15 818	30 735
Fremdkapital	DM/ha LF	211	912	1 797	2 778	4 345	6 701	10 017	17 459
Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	–24	63	142	465	745	2 854	4 817	7 049
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	–399	652	1 640	2 668	4 143	6 110	9 136	17 003
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	282	383	440	833	949	2 834	4 608	7 056
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*95,7*	*74,5*	*60,4*	*49,1*	*47,3*	*37,8*	*36,4*	*42,9*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	412	361	293	295	151	215	263	630
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	463	412	321	356	188	145	310	640
Gewinn	DM/Untern.	38 440	87 658	87 528	75 508	46 688	32 295	36 311	17 044
Gewinn	DM/ha LF	707	543	426	418	379	337	481	465
Gewinn	DM/FAK	27 249	59 445	55 397	52 624	32 249	19 066	24 324	9 953
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*32,9*	*29,4*	*22,0*	*19,6*	*14,2*	*11,5*	*13,2*	*9,8*
Gesamteinkommen	DM/Inhaberehepaar	41 950	93 898	101 310	90 465	58 708	41 094	44 618	24 822

[1]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [2]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 82

Kennzahlen der Personengesellschaften nach Nettoverbindlichkeiten in den neuen Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit[1]	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF					
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Betriebe	Zahl	9	27	21	7	10	9
Betriebsgröße	1000 DM StBE	405,9	560,6	381,3	283,4	282,7	167,1
Betriebsgröße	ha LF	446	620	442	291	336	153
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	0,85	1,08	1,19	1,55	1,11	1,96
Ackerfläche	% LF (Anfang)	*97,1*	*92,3*	*87,1*	*77,0*	*88,9*	*64,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	4,0	11,6	26,3	34,8	17,9	77,4
Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 129	2 266	2 565	2 462	2 507	3 739
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 274	1 529	2 019	2 212	1 920	2 989
Bilanzvermögen	DM/ha LF	3 241	3 559	3 565	4 901	6 534	11 568
Fremdkapital							
Bestand	DM/ha LF	830	1 295	1 685	2 881	4 357	8 009
Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	–1	–45	90	60	10	3 556
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	–224	640	1 395	2 368	3 896	7 238
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	165	353	579	954	694	4 541
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*70,2*	*60,4*	*48,9*	*39,7*	*31,6*	*29,6*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	609	564	303	917	579	927
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	584	687	412	876	558	688
Gewinn	DM/Untern.	381 075	457 070	241 096	72 926	196 846	114 955
Gewinn	DM/ha LF	855	737	546	250	586	750
Gewinn	DM/FAK	153 247	185 271	124 215	41 234	101 677	51 167
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	110 414	86 227	69 835	33 316	68 578	47 747
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*40,2*	*32,5*	*21,3*	*10,2*	*23,4*	*20,1*

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 83 **Kennzahlen der juristischen Personen nach Nettoverbindlichkeiten in den neuen Ländern**

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM je ha LF				
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 und mehr
Betriebe	Zahl	64	79	59	12	19
Betriebsgröße	1000 DM StBE	1 994,3	2 187,0	2 087,5	2 048,8	1 145,7
Betriebsgröße	ha LF	1 804	1 999	1 778	1 560	1 009
Arbeitskräfte insgesamt	AK/100 ha LF	3,07	2,91	3,25	3,64	3,38
darunter: landw. Unternehmensbereich	AK/100 ha LF	3,03	2,85	3,24	3,64	3,34
Ackerfläche	% LF	*84,1*	*81,9*	*83,3*	*85,4*	*74,7*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	66,8	63,5	70,7	85,0	95,1
Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 141	3 008	3 233	3 511	3 369
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 129	3 067	3 292	3 608	3 674
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	919	910	995	1 119	1 024
Bilanzvermögen	DM/ha LF	5 703	5 059	5 561	5 809	6 957
Fremdkapital						
Bestand	DM/ha LF	952	1 365	2 395	3 288	5 559
Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	–639	–505	–154	–429	1 150
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	–720	514	1 420	2 524	4 507
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	–145	–72	17	57	–278
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*62,3*	*47,5*	*35,0*	*26,2*	*11,8*
Eigenkapitalveränderung (Bilanz)	DM/ha LF	473	334	227	326	–184
Eigenkapitalveränderung, bereinigt	DM/ha LF	406	342	229	326	–186
Gewinn	DM/Untern.	21 982	–117 639	–104 238	–152 696	–307 556
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/Untern.	1 628 261	1 648 245	1 615 841	1 552 478	700 302
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/FAK	902	824	909	995	694
Gewinn plus Fremdlöhne	DM/AK	29 268	28 165	27 986	27 311	20 429

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) 1. Juli 1992 bis 30. Juni 1993.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 84 **Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen[1]) in den neuen Ländern**

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF[2])						Finanzierung DM/ha LF[2])[3])			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
1991/92	1 267	229	719	65	234	1 037	189	718	217	277
1992/93	764	238	414	33	44	465	67	476	263	– 35
Futterbau										
1991/92	2 600	875	1 074	434	166	2 162	264	1 644	412	480
1992/93	1 757	740	660	223	85	1 276	92	1 059	268	194
Gemischt										
1991/92	1 264	120	666	199	275	961	262	827	476	268
1992/93	785	62	524	131	56	317	–47	1 943	1 244	–515
Kleine										
1991/92	1 920	499	745	364	261	1 655	242	1 022	310	474
1992/93	952	229	454	119	125	658	102	392	109	174
Mittlere										
1991/92	1 806	432	907	203	253	1 523	206	1 053	237	318
1992/93	1 570	655	598	169	134	1 136	83	1 012	226	125
Größere										
1991/92	1 925	548	919	170	258	1 552	276	1 171	241	432
1992/93	1 524	624	608	153	87	1 141	61	1 145	414	168
Große										
1991/92	1 223	241	744	62	155	987	161	770	280	206
1992/93	838	294	434	45	23	499	68	492	259	– 59
Insgesamt										
1991/92	1 607	393	812	161	213	1 323	212	958	269	329
1992/93	1 024	370	479	82	54	676	71	633	268	22

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE. [2]) LF am Ende des Wirtschaftsjahres. [3]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Investitionen und Finanzierung der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Tabelle 85

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF[1]						Finanzierung DM/ha LF[1][2]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
1991/92	1 380	215	887	90	172	1 174	243	957	134	– 3
1992/93	606	187	320	58	9	379	100	358	214	–224
Futterbau										
1991/92	2 628	1 365	722	418	109	2 052	349	1 382	259	559
1992/93	1 763	881	593	222	17	1 422	179	876	293	324
Insgesamt										
1991/92	1 619	462	822	150	157	1 336	285	1 011	156	155
1992/93	862	340	382	92	10	611	117	470	236	– 95

[1] LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
[2] Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Investitionen und Finanzierung der juristischen Personen nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Tabelle 86

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF[1]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränderung Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
1991/92	396	171	325	– 42	–94	–157	138	133	113	87
1992/93	376	161	243	– 17	–82	– 73	9	162	377	–202
Futterbau										
1991/92	477	296	322	–183	–19	–292	–200	203	81	7
1992/93	548	181	318	– 18	–36	– 93	60	194	483	– 91
Gemischt										
1991/92	519	213	339	– 63	–27	26	–135	107	52	130
1992/93	598	163	325	4	8	15	–133	102	721	21
Insgesamt										
1991/92	461	240	329	–112	–49	–197	– 40	164	92	62
1992/93	465	169	280	– 16	–55	– 73	14	169	454	–138

[1] Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichendenRepräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 87

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe (Einzelunternehmen) nach Betriebsformen und Größenklassen[1]) in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[2])							Fremdkapital DM/ha LF[2])		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1991/92	4 746	1 015	697	1 260	182	1 088	437	1 801	670	702
1992/93	4 499	801	752	1 323	178	1 050	345	1 772	693	618
Futterbau										
1991/92	9 127	2 149	1 936	1 773	1 428	822	804	2 834	1 231	934
1992/93	8 570	1 592	2 323	1 711	1 383	784	613	2 975	1 626	702
Gemischt										
1991/92	9 714	3 459	1 733	1 510	967	1 054	674	1 317	619	441
1992/93	13 076	4 662	2 544	2 372	1 453	1 172	610	2 410	2 039	322
Kleine										
1991/92	7 812	2 171	1 634	1 334	969	892	599	1 745	638	756
1992/93	6 183	1 482	1 303	1 091	1 003	713	452	1 273	528	426
Mittlere										
1991/92	7 303	2 013	1 323	1 479	726	1 010	600	1 856	878	594
1992/93	9 734	2 294	2 860	1 778	1 004	941	639	2 266	1 033	654
Größere										
1991/92	6 421	1 454	1 230	1 499	532	1 013	593	2 284	951	760
1992/93	6 943	1 327	1 711	1 609	774	908	479	2 583	1 105	685
Große										
1991/92	4 533	759	581	1 335	254	1 082	458	2 101	776	801
1992/93	4 725	732	838	1 410	278	1 055	370	2 094	968	668
Insgesamt										
1991/92	5 950	1 344	1 031	1 397	511	1 021	537	2 061	812	758
1992/93	5 622	1 029	1 181	1 432	501	980	417	2 097	945	642

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.
[2]) Werte der Endbilanz, LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 88

Vermögen und Verbindlichkeiten der Personengesellschaften nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[1])							Fremdkapital DM/ha LF[1])		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1991/92	4 028	401	359	1 475	168	1 034	550	2 155	1 243	631
1992/93	3 659	246	366	1 252	143	1 046	540	1 611	728	556
Futterbau										
1991/92	7 057	1 348	1 290	1 211	1 446	945	730	2 836	1 659	765
1992/93	5 825	355	1 335	1 401	1 139	852	646	3 126	1 465	1 282
Insgesamt										
1991/92	4 739	595	552	1 374	464	1 047	640	2 342	1 282	677
1992/93	4 171	267	578	1 278	369	1 014	585	1 961	883	722

[1]) Werte der Endbilanz, LF am Ende des Wirtschaftsjahres.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 89

Vermögen und Verbindlichkeiten der juristischen Personen nach Betriebsformen in den neuen Ländern

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF[1]							Fremdkapital DM/ha LF[1]		
	Insgesamt	darunter						Insgesamt	darunter	
		Boden	Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
1991/92	4 154	69	1 249	650	246	662	978	1 818	801	834
1992/93	4 465	95	1 229	698	349	657	970	1 569	518	743
Futterbau										
1991/92	6 435	92	2 225	768	951	641	1 110	2 316	1 103	939
1992/93	6 642	139	1 916	852	936	620	1 353	2 112	752	1 089
Gemischt										
1991/92	5 797	68	1 825	795	832	612	1 067	1 774	562	868
1992/93	6 138	86	1 761	865	819	682	959	1 723	512	1 017
Insgesamt										
1991/92	5 499	81	1 804	727	650	650	1 075	2 069	919	901
1992/93	5 485	111	1 555	781	619	647	1 115	1 790	609	899

[1]) Werte der Endbilanz.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 90

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern nach Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Brandenburg	Mecklenburg/Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Neue Länder zusammen
	DM/Unternehmen					
Gewinn	53 900	127 225	47 912	64 848	70 379	66 906
Gewinn plus Fremdlöhne	62 876	160 037	55 623	76 281	82 841	79 781
darunter: Beihilfen auf Erträge	8 653	1 711	10 954	11 458	16 674	10 557
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	3 892	8 541	3 127	5 280	4 446	4 657
Zinsverbilligung und Investitionszuschüsse	1 657	4 310	1 814	6 225	3 545	3 449
Ausgleichszulage	3 755	7 955	3 871	1 961	6 516	4 410
Sonstige Beihilfen[1])	42 350	29 475	22 164	42 110	28 240	30 953
Unternehmensbezogene Beihilfen insgesamt	60 306	51 992	41 930	67 033	59 420	54 026
	%					
Unternehmensbezogene Beihilfen in Relation zum Gewinn	*112*	*41*	*88*	*103*	*84*	*81*
in Relation zum Gewinn plus Fremdlöhne	*96*	*32*	*75*	*88*	*72*	*68*

[1]) Einschließlich Anpassungshilfen und Stillegungsprämien.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 91

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben nach Ländern

— 1992/93 —

Gliederung	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt [1]
	DM/Unternehmen							
Gewinn	52 232	47 778	45 776	39 574	44 668	47 079	41 217	44 707
darunter:								
Beihilfen								
auf Erträge	1 575	2 710	1 904	1 584	1 412	2 089	2 130	2 088
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	2 302	2 125	1 811	2 126	1 319	1 516	1 491	1 727
in Notlagen	3	98	96	32	679	1 180	97	274
Zinsverbilligung	592	267	234	120	554	641	624	479
Investitionszuschüsse	489	105	6	26	190	230	111	135
Ausgleichszulage	1 568	1 907	674	3 017	2 339	3 004	2 343	2 124
Milchrente	40	211	426	62	134	102	99	163
Sonstige Beihilfen	13 696	11 214	9 839	9 646	8 658	12 895	7 801	9 919
Unternehmensbezogene Beihilfen zusammen 1992/93	20 265	18 638	14 989	16 611	15 286	21 657	14 695	16 910
dagegen 1991/92	16 774	15 944	12 522	12 953	11 524	14 504	12 120	13 516
1990/91	18 586	17 433	15 254	13 758	12 331	16 234	13 425	15 035
				%				
dgl. in Relation zum Gewinn 1992/93	39	39	33	42	34	46	36	38
dagegen 1991/92	28	28	24	33	26	32	29	28
1990/91	36	35	32	36	28	32	32	33
	DM/Betriebsinhaberehepaar							
Außerbetriebliche Einkünfte und Einkommensübertragungen 1992/93	10 233	5 560	5 296	3 683	3 992	4 334	5 022	5 233
davon:								
Außerbetriebliche Einkünfte	6 201	2 731	2 871	1 813	1 795	1 880	1 619	2 329
Personenbezogene Einkommensübertragungen	4 032	2 829	2 425	1 870	2 197	2 454	3 403	2 903
darunter: Kindergeld	1 008	1 173	1 123	1 037	913	1 450	2 223	1 540
dagegen Personenbezogene Einkommensübertragungen 1991/92	5 078	2 535	2 497	1 851	2 136	2 598	3 212	2 864
1990/91	3 344	2 378	2 382	1 630	2 153	2 377	3 042	2 611
Gesamteinkommen	62 465	53 338	51 072	43 257	48 660	51 413	46 239	49 939
darunter: Unternehmensbezogene Beihilfen und personenbezogene Einkommensübertragungen zusammen 1992/93	24 296	21 467	17 414	18 481	17 483	24 112	18 098	19 814
dagegen 1991/92	21 852	18 479	15 020	14 804	13 660	17 103	15 332	16 380
1990/91	21 930	19 811	17 636	15 388	14 484	18 610	16 467	17 646
				%				
dgl. in Relation zum Gesamteinkommen 1992/93	39	40	34	43	36	47	39	40
dagegen 1991/92	37	29	26	35	28	35	33	31
1990/91	37	36	33	38	31	34	36	35

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Berlin und Bremen, einschließlich Hamburg und Saarland.

Einkommensbeitrag von unternehmensbezogenen Beihilfen und personenbezogenen Einkommensübertragungen in landwirtschaftlichen Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

Gliederung	Zuerwerbsbetriebe			Nebenerwerbsbetriebe						
				insgesamt (ab 5 000 DM StBE)			Betriebsgröße (1 000 DM StBE)			
							5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 und mehr
	1990/91	1991/92	1992/93	1990/91	1991/92	1992/93	1992/93			
	DM/Unternehmen									
Gewinn	37 773	36 769	34 306	8 220	8 368	8 070	2 793	8 347	14 801	17 259
Erwerbseinkommen insgesamt	62 319	62 928	62 387	58 881	59 261	61 037	57 557	58 647	67 552	69 158
darunter:										
Beihilfen										
auf Erträge	1 508	1 562	2 157	912	965	1 278	1 150	1 117	1 397	1 795
für Aufwendungen (v. a. Gasölverbilligung)	1 652	1 611	1 613	693	666	717	522	695	885	1 177
in Notlagen	192	128	217	68	65	89	54	131	62	151
Zinsverbilligung	572	590	561	104	164	154	71	188	183	321
Investitionszuschüsse	214	142	199	36	45	32	37	11	5	73
Ausgleichszulage	2 154	2 296	2 283	1 409	1 409	1 510	1 270	1 586	1 985	1 684
Milchrente	137	393	230	263	254	201	269	120	182	138
Einkommensausgleich Umsatzsteuer	4 215	2 581	—	1 503	918	—	—	—	—	—
Sonstige Beihilfen	4 116	4 597	10 393	2 236	2 558	5 196	4 548	4 946	5 718	7 027
Unternehmensbezogene Beihilfen zusammen	14 760	13 901	17 707	7 224	7 044	9 177	7 922	8 793	10 418	12 366
	%									
dgl. in Relation zum										
Gewinn	*39*	*38*	*52*	*88*	*84*	*114*	*284*	*105*	*70*	*72*
Erwerbseinkommen	*24*	*22*	*28*	*12*	*12*	*15*	*14*	*15*	*15*	*18*
	DM/Betriebsinhaberehepaar									
Außerbetriebl. Einkünfte und Einkommensübertragungen	29 491	30 726	33 103	55 644	55 828	58 159	60 108	55 502	57 653	56 884
davon:										
Außerbetriebliche Einkünfte	26 098	27 527	29 829	52 116	52 395	54 567	56 658	51 870	53 946	53 036
Personenbezogene Einkommensübertragungen	3 393	3 199	3 274	3 528	3 433	3 592	3 450	3 632	3 707	3 848
darunter:										
Kindergeld	1 867	1 759	1 663	1 435	1 463	1 437	1 250	1 352	1 596	1 980
Gesamteinkommen	67 264	67 495	67 409	63 865	64 196	66 229	62 901	63 849	72 453	74 143
darunter: Unternehmensbezogene Beihilfen und personenbezogene Einkommensübertragungen zusammen	18 152	17 100	20 981	10 751	10 476	12 769	11 372	12 425	14 124	16 214
	%									
dgl. in Relation zum Gesamteinkommen	*27*	*25*	*31*	*17*	*16*	*19*	*18*	*19*	*19*	*22*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 93

Vergleichsrechnung[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen[2]) und Betriebsformen

Wirtschaftsjahr	Kleine					Mittlere					Größere				
	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand[4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand[4])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze			Abstand[4])
		Vergleichslohn[3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe			Vergleichslohn[3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe			Vergleichslohn[3])	Zinsansatz für Eigenkapital	Summe	
	DM/FAK				%	DM/FAK				%	DM/FAK				%
Marktfrucht															
1985/86	18563	37657	7166	44822	*–59*	27483	38298	9833	48132	*–43*	51619	40307	18986	59293	*–13*
1986/87	19219	38738	7298	46036	*–58*	26579	39400	10148	49548	*–46*	54966	41573	20439	62012	*–11*
1987/88	15869	39452	7859	47311	*–66*	21489	40238	11452	51690	*–58*	39984	42422	21579	64001	*–38*
1988/89	19709	40915	8738	49653	*–60*	32277	41699	11815	53514	*–40*	52384	43696	21393	65089	*–20*
1989/90	27606	42552	8746	51298	*–46*	42680	43181	12327	55509	*–23*	65248	45125	20423	65548	*+ 0*
1990/91	22851	44858	8868	53725	*–57*	35805	45556	13156	58712	*–39*	57830	47162	20611	67773	*–15*
1991/92	25226	47268	8579	55847	*–55*	38316	48386	13406	61793	*–38*	69824	50090	21658	71748	*– 3*
1992/93	21377	48305	8396	56701	*–62*	32827	49321	11810	61130	*–46*	54291	51070	20215	71285	*–24*
Futterbau															
1985/86	20509	37124	6438	43562	*–53*	28112	37702	7733	45435	*–38*	28112	38771	9411	48182	*–42*
1986/87	21441	38159	6693	44852	*–52*	29002	38678	7914	46592	*–38*	40182	39948	9723	49671	*–19*
1987/88	19701	38932	7033	45965	*–57*	26558	39373	7934	47308	*–44*	37233	40694	10196	50889	*–27*
1988/89	24793	40210	7303	47513	*–48*	34127	40681	8537	49219	*–31*	49297	42033	10431	52464	*– 6*
1989/90	25751	41688	7328	49016	*–47*	35451	42218	8714	50932	*–30*	52367	43514	10913	54427	*– 4*
1990/91	22979	44077	7924	52001	*–56*	31299	44589	9320	53910	*–42*	43856	45914	11576	57490	*–24*
1991/92	22017	46633	8190	54823	*–60*	29006	47199	9766	56965	*–49*	42287	48567	12203	60770	*–30*
1992/93	23630	47820	8665	56485	*–58*	31433	48225	10126	58351	*–46*	44621	49699	12641	62340	*–28*
Veredlung															
1985/86	21099	37416	4624	42039	*–50*	29820	37979	6441	44420	*–33*	39744	38625	8849	47473	*–16*
1986/87	16944	38497	4579	43076	*–61*	25887	38877	6480	45357	*–43*	31174	39505	9584	49089	*–36*
1987/88	11892	39402	6050	45453	*–74*	18064	39856	7826	47682	*–62*	26989	40855	8899	49754	*–46*
1988/89	26086	40694	6565	47259	*–45*	32400	41217	7870	49087	*–34*	52613	42287	11248	53535	*– 2*
1989/90	43999	41994	6162	48156	*– 9*	65909	42985	9591	52576	*+25*	89850	43846	11373	55220	*+63*
1990/91	30748	44230	6883	51113	*–40*	45153	45257	9363	54621	*–17*	57249	46389	13308	59697	*– 4*
1991/92	36159	46905	6907	53812	*–33*	54083	47383	8978	56362	*– 4*	79529	48797	12710	61507	*+29*
1992/93	19416	47882	6717	54600	*–64*	21400	48232	9100	57332	*–63*	32900	49740	12668	62408	*+47*
Dauerkultur															
1985/86	15370	36072	2667	38739	*–60*	22745	36168	4573	40740	*–44*	28290	36703	6600	43303	*–35*
1986/87	20992	37017	2528	39545	*–47*	25475	37143	4737	41880	*–39*	27306	38092	6862	44954	*–39*
1987/88	19324	37488	2969	40457	*–52*	23589	38211	5193	43405	*–46*	32378	39110	7537	46648	*–31*
1988/89	21187	38787	3153	41941	*–49*	26466	39452	5372	44824	*–41*	33944	39965	8291	48256	*–30*
1989/90	24246	40348	2827	43175	*–44*	34513	40443	5531	45974	*–25*	50155	41673	9743	51416	*– 2*
1990/91	23574	42576	2986	45563	*–48*	34626	42718	5540	48259	*–28*	37885	43699	7971	51669	*–27*
1991/92	21681	44886	3778	48664	*–55*	33527	45650	5997	51648	*–35*	47649	46111	8322	54433	*–12*
1992/93	20796	46117	3798	49915	*–58*	28034	46600	6084	52684	*–47*	35246	46937	7933	54870	*–36*
Gemischt															
1985/86	17156	37051	6546	43598	*–61*	25927	37697	8086	45783	*–43*	36297	38936	12636	51573	*–30*
1986/87	15519	38168	7156	45324	*–66*	23927	38534	7367	45902	*–48*	36185	40038	12544	52581	*–31*
1987/88	13550	38912	7969	46881	*–71*	20567	40034	10355	50389	*–59*	28800	40980	14588	55568	*–48*
1988/89	23440	40329	8702	49031	*–52*	33189	41346	11042	52388	*–37*	49886	42903	15001	57904	*–14*
1989/90	28482	41822	7648	49470	*–42*	49052	42552	10157	52708	*– 7*	62619	43586	12572	56159	*12*
1990/91	20481	44078	7725	51803	*–60*	33115	44747	10654	55402	*–40*	48828	45753	12729	58483	*–17*
1991/92	25721	46731	8441	55172	*–53*	36518	47152	9998	57150	*–36*	53663	48238	15013	63251	*–15*
1992/93	18036	47802	8267	56068	*–68*	28180	48585	11002	59587	*–53*	35320	49641	14452	64093	*–45*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Methodische Erläuterungen, S. 153.

[2]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

[3]) Einschließlich Betriebsleiterzuschlag.

[4]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %.

Tabelle 94

Verfügbares Einkommen nach Haushaltsgruppen[1]

Gliederung	Selbständige		Arbeitnehmer				Nicht-erwerbs-tätige	Privat-haushalte insge-samt
	Land-wirte	Sonstige	Beamte	Ange-stellte	Arbeiter	zusam-men		
				1992				
Haushalte in 1000	267	1659	1615	6862	6283	14760	11984	28670
Haushaltsmitglieder								
— in 1000	1033	4507	4405	16140	17256	37801	20543	63885
— je Haushalt	3,87	2,72	2,73	2,35	2,75	2,56	1,71	2,23
Verbrauchereinheiten je Haushalt[2]	2,88	2,11	2,10	1,86	2,11	2,00	1,48	1,80
				DM je Haushalt 1991				
Bruttoeinkommen aus								
— Unternehmertätigkeit	46400	161600	2200	2200	2500	2300	3800	12500
darunter: in der Landwirtschaft	38000	—	—	—	100	—	—	400
— unselbständiger Arbeit[3]	28700	24500	98000	96100	78300	88600	5800	50200
— Vermögen[4]	6900	16900	4100	4200	1900	3200	5300	4900
Soziale Leistungen	4700	5500	6800	3800	4300	4400	30000	15000
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	5000	12800	4600	3100	2000	2700	2400	3200
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto)	91700	221300	115700	109400	89000	101200	47300	85800
Direkte Steuern	7700	38800	13800	15600	8700	12400	2000	9600
Sozialbeiträge[3]	19700	13800	25500	28700	27500	27800	4800	17400
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	6200	16500	7200	5000	3800	4800	3200	4800
Verfügbares Einkommen	58100	152200	69200	60200	49000	56300	37200	54000
				DM je Haushalt 1992				
Bruttoeinkommen aus								
— Unternehmertätigkeit	44000	153800	2100	2200	2600	2400	3900	12200
darunter: in der Landwirtschaft	35000	—	—	—	100	—	—	400
— unselbständiger Arbeit[3]	30700	25900	103900	100700	82000	93100	6100	52300
— Vermögen[4]	7500	18900	4400	4500	1900	3400	5800	5300
Soziale Leistungen	5000	5900	7300	4100	4700	4700	31000	15800
Sonstige empfangene laufende Übertragungen	5200	13500	4900	3200	2100	2900	2500	3400
Empfangene Einkommen und Übertragungen zusammen (brutto)	92400	218000	122600	114700	93300	106500	49300	89000
Direkte Steuern	8300	40700	15100	16900	9500	13500	2200	10300
Sozialbeiträge[3]	21100	14700	27100	30100	28900	29200	5100	18200
Sonstige geleistete laufende Übertragungen	6600	17500	7500	5200	4000	5000	3300	5100
Verfügbares Einkommen	56400	145000	72900	62600	50900	58700	38800	55400
				DM je Haushalt				
Verfügbares Einkommen Ø 1981 bis 1983	43900	74400	51800	44900	37500	42200	27500	38100
1988	56800	138900	60800	53100	43300	49700	32200	47400
1989	68100	140500	62300	55100	44400	51200	33600	49100
1990	62600	160300	66800	59100	48100	55100	35600	53100
1991	58100	152200	69200	60200	49000	56300	37200	54000
1992	56400	145000	72900	62600	50900	58700	38800	55400
				DM je Haushaltsmitglied				
Ø 1981 bis 1983	10300	24600	17900	17300	12500	15000	16000	15800
1988	14300	49600	22000	21900	15600	19000	18800	21000
1989	17600	50800	22700	22900	16100	19700	19700	21800
1990	16200	58300	24400	24800	17500	21300	20800	23700
1991	15000	55800	25200	25400	17800	21900	21800	24100
1992	14600	53400	26700	26600	18500	22900	22700	24900
				DM je Verbrauchereinheit				
Ø 1981 bis 1983	14000	32200	23500	22200	16500	19500	18500	20000
1988	19300	64000	28600	27800	20300	24400	21700	26100
1989	23600	65500	29500	29000	20900	25300	22700	27100
1990	21800	75200	31700	31300	22700	27400	24100	29400
1991	20200	72000	32800	32100	23200	28100	25200	30000
1992	19600	68800	34700	33600	24100	29400	26200	30900

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Haushalte nach dem überwiegenden Lebensunterhalt der Bezugsperson (bei Landwirtehaushalten sind dies im wesentlichen Haupterwerbslandwirte). Ergebnisse ab 1990 vorläufig. — [2]) Äquivalenzziffern: 1,0 erste Person im Haushalt; 0,7 je weitere Person über 14 Jahre, 0,5 je Kind (unter 14 Jahren). — [3]) Einschließlich Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — [4]) Abzüglich Zinsen auf Konsumentenkredite.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 95

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben

— DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe[2]	
	Kleine[1]		Mittlere[1]		Größere[1]		Zusammen					
	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93	1991/92	1992/93
Gewinn	32683	31090	47096	44603	74984	66180	47721	44707	36769	34306	8368	8070
Sonstige Erwerbseinkommen[3]	195	127	435	343	1330	1341	564	540	26159	28082	50893	52967
Sonstige steuerpflichtige Einkommen	1508	1733	1289	1414	1990	2167	1588	1789	1368	1747	1503	1600
Einkommensübertragungen	2680	2576	2766	2782	3275	3511	2864	2903	3199	3274	3433	3592
darunter:												
Kindergeld	1448	1392	1776	1822	1458	1557	1528	1540	1759	1663	1463	1437
Gesamteinkommen brutto[3]	37065	35525	51586	49142	81580	73199	52737	49939	67495	67409	64196	66229
Veränderung in % gegen Vorjahr	*+3,4*	*−4,2*	*−0,6*	*−4,7*	*+7,7*	*−10,3*	*+5,0*	*−5,3*	*+0,3*	*−0,1*	*+0,5*	*+3,2*
Private Steuern	1419	1102	2253	2217	9404	7646	3811	3318	5988	6262	8856	9229
darunter:												
Einkommen-/Lohnsteuer	1228	919	1954	1935	8214	6707	3320	2886	2571	2735	8702	9148
Sozialbeiträge	5628	5687	6682	6748	8330	8805	6620	6865	8298	8725	10553	10564
darunter:												
landwirtschaftliche Krankenversicherung	3568	3881	4189	4538	4963	5387	4098	4483	3100	3434	1031	1037
landwirtschaftliche Alterskasse	1762	1434	2201	1881	2995	2992	2205	2004	2368	2293	1780	1545
Sonstige private Versicherungen	2367	2414	3025	3164	3750	3994	2903	3060	2965	2971	2079	2107
Altenteillasten	1343	1311	2395	2474	3990	4062	2320	2403	2697	2963	1098	1156
Verfügbares Einkommen[4]	26308	25012	37231	34540	56105	48692	37083	34295	47547	46488	41610	43174
Veränderung in % gegen Vorjahr	*+2,3*	*−4,9*	*−4,0*	*−7,2*	*+4,5*	*−13,2*	*+2,3*	*−7,5*	*−2,6*	*−2,2*	*−0,6*	*+3,8*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kleine = unter 40000 DM StBE, mittlere = 40000 bis 60000 DM StBE, größere = 60000 DM und mehr StBE.

[2]) Nebenerwerbsbetriebe ab 5000 DM StBE.

[3]) Ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.

[4]) Steht zur Verfügung für Lebenshaltung und zur betrieblichen Eigenkapitalbildung. — Entspricht begrifflich dem verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Ausnahme: Abschreibung hier zu Anschaffungspreisen).

Tabelle 96

Gesamteinkommen und verfügbares Einkommen des Betriebsinhaberehepaares in den Vollerwerbsbetrieben (Einzelunternehmen) in den neuen Ländern
— DM/Unternehmen oder Betriebsinhaberehepaar —
— 1992/93 —

Gliederung	Vollerwerbsbetriebe				
	Kleine [1]	Mittlere [1]	Größere [1]	Große [1]	Zusammen
Gewinn	24 986	43 171	54 644	120 209	66 906
Sonstige Erwerbseinkommen [2]	131	902	508	1 196	685
Sonstige steuerpflichtige Einkommen	20	411	479	1 187	578
Einkommensübertragungen	2 972	5 726	5 554	14 631	7 926
dar.: Kindergeld	416	683	784	940	717
Gesamteinkommen brutto [2]	28 108	50 209	61 184	137 223	76 095
Private Steuern	136	34	240	418	243
dar.: Einkommen-/Lohnsteuer	91	10	153	258	152
Sozialbeiträge	2 925	4 079	4 817	5 373	4 358
dar.: landw. Krankenversicherung	2 029	2 724	3 186	3 617	2 935
Sonst. private Versicherungen	685	1 288	1 525	2 199	1 479
Altenteillasten	62	159	559	449	324
Verfügbares Einkommen [3]	24 300	44 650	54 044	128 785	69 690

[1] Kleine = 40 000 DM StBE, mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE, größere = 60 000 DM bis 100 000 DM StBE, große = 100 000 DM StBE und mehr.
[2] Ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[3] Steht zur Verfügung für Lebenshaltung und zur betrieblichen Eigenkapitalbildung. — Entspricht begrifflich dem verfügbaren Einkommen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Ausnahme: Abschreibung hier zu Anschaffungspreisen).

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Tabelle 97

Arbeitslose [1] mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen
(nur im früheren Bundesgebiet)

Berufsklassen	1980	1986	1988	1990	1991	1992	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	597	2 407	2 738	2 517	2 109	2 003	4,5
Tierzüchter, Fischer	282	800	945	1 245	1 079	1 211	2,8
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	603	1 852	2 455	2 638	2 255	2 052	4,6
Landarbeitskräfte, Melker	1 554	3 971	4 423	7 954	7 543	7 927	17,9
Tierpfleger und verwandte Berufe	592	2 238	2 037	2 216	1 950	2 094	4,7
Gärtner, Gartenarbeiter	5 850	24 981	26 893	22 816	21 457	23 395	52,7
Gartenarchitekten, -verwalter	237	800	924	926	734	732	1,6
Floristen	724	3 045	2 990	2 331	2 149	2 384	5,4
Forstverwalter, Förster, Jäger	144	326	544	530	517	490	1,1
Waldarbeiter, Waldnutzer	501	2 274	2 226	2 059	2 122	2 080	4,7
Insgesamt	11 084	42 694	46 175	45 232	41 915	44 368	100
% aller Arbeitslosen	1,3	2,1	2,2	2,6	2,6	2,5	—

[1] Stand Ende September.

Tabelle 98

Landwirtschaftliche Tariflöhne

(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Lohngruppe	1991/92	Juli bis Dezember 1992	Januar bis Juni 1993	1992/93
	DM je Stunde			
Facharbeiter[1]	14,05	14,54	14,68	14,61
Landarbeiter[2]	13,11	13,58	13,71	13,65
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	12,17	12,66	12,74	12,70
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	9,04	9,40	9,47	9,43
	1985 = 100			
Facharbeiter[1]	119,1	123,4	124,6	124,0
Landarbeiter[2]	119,1	123,3	124,5	123,9
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3]	118,6	123,4	124,2	123,8
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4]	118,7	123,5	124,3	123,9

Gebietsstand. Früheres Bundesgebiet

[1]) Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

[2]) Lohngruppe 5 (= Ecklohn): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänge- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

[3]) Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[4]) Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

Tabelle 99

Tarifliche Regelungen in Landwirtschaft, Gartenbau und im Durchschnitt aller Wirtschafts- und Dienstleistungszweige[1])

Regelungsgegenstand	Tarifliche Regelungen in der Landwirtschaft		Tarifliche Regelungen im Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau		Durchschnittliche tarifliche Regelungen in allen Wirtschaftszweigen
	früheres Bundesgebiet[2])	neue Länder[3])	früheres Bundesgebiet	neue Länder	
Regelmäßige Wochenarbeitszeit in Stunden	40 2 freie bezahlte Tage pro Jahr	40	39	41	früheres Bundesgebiet: 38,1, neue Länder: 40,1
Urlaubsdauer in Arbeitstagen					
— Grundurlaub	meist 22[4])	20	23 ab 1994: 25	23	früheres Bundesgebiet: 27,7, neue Länder: 25,1
— Endurlaub	meist 25[5])	31	28	28	früheres Bundesgebiet: 29,7, neue Länder: 29,4
Zusätzliches Urlaubsgeld	meist 14,40 DM[6]) je Urlaubstag	12 DM je Urlaubstag	siehe unten bei „13. Monatseinkommen"		29 DM (West) bzw. 14 DM (Ost) je Urlaubstag oder 912 DM (West) bzw. 600 DM (Ost) Pauschbetrag oder 47 % (West), 40 % (Ost) des Urlaubsgehalts
Vermögenswirksame Leistungen	—	—	0,10 DM je Arbeitsstunde (Arbeiter), 20 DM je Monat (Angestellte) bzw. 10 DM je Monat (Auszubildende)	—	44 DM (West) bzw. 14 DM (Ost)
13. Monatseinkommen	400 DM	100 % eines Monatseinkommens	0,60 DM (Arbeiter), 0,50 DM (Angestellte) bzw. 0,30 DM (Auszubildende) je Arbeitsstunde, zahlbar in zwei Teilbeträgen im Juni und Dezember		74 % (West), 70 % (Ost) eines Monatseinkommens

[1]) Stand 1. Oktober 1993. [2]) Regionale Tarifverträge. [3]) Tarifvertrag für die landwirtschaftlichen und gärtnerischen Produktionsgenossenschaften und deren Rechtsnachfolger. [4]) Rheinland-Pfalz = 23 Arbeitstage. [5]) Rheinland-Pfalz = 26 Arbeitstage. [6]) Rheinland-Pfalz = 12,50 DM.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Tarifregister

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in den EG-Mitgliedstaaten

— 1989/90[1]) —

Merkmal	Belgien	Dänemark	**Deutschland[2])**	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Luxemburg	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG-12
Landwirtschaftliche Betriebe													
Zahl der Betriebe, 1 000	85	81	**654**	923	1 593	1 014	171	2 665	4	125	599	243	8 157
Fläche, 1000 ha LF	1 345	2 780	**17 048**	3 671	24 531	28 568	4 442	14 946	127	2 011	4 005	16 499	119 971
Betriebsgröße ha LF/Betrieb	15,8	34,2	**26,1**	4,0	15,4	28,2	26,0	5,6	32,1	16,1	6,7	67,9	14,7
Wirtschaftliche Betriebsgröße[3]) EGE/Betrieb	28,2	37,3	**23,0**	4,2	5,6	21,2	11,3	7,6	22,9	51,6	3,9	35,4	11,6
1000 DM StDB/Betrieb	69,5	91,9	**56,6**	10,3	13,8	52,2	27,8	18,7	56,5	127,1	9,6	87,2	28,6
Anteil Betriebe unter 5 ha LF (%)	*37,7*	*2,8*	***33,4***	*77,7*	*61,0*	*27,2*	*11,2*	*78,8*	*26,1*	*32,4*	*82,3*	*13,8*	*60,0*
Anteil Betriebe ab 50 ha LF (%)	*5,7*	*19,2*	***8,6***	*0,4*	*5,5*	*17,0*	*11,5*	*1,4*	*27,6*	*4,9*	*1,5*	33,3	*6,1*
Besitzverhältnisse Anteil an der LF insgesamt in %													
Eigentum	*33,0*	*80,9*	***43,3***	*78,3*	*72,3*	*45,0*	*87,6*	*80,9*	*50,3*	*66,9*	*69,0*	*61,6*	*61,5*
Pacht	*66,2*	*19,1*	***53,0***	*20,8*	*19,9*	*54,4*	*12,4*	*18,4*	*48,9*	*31,5*	*24,6*	*38,4*	*35,8*
Teilpacht und andere Besitzverhältnisse	*0,8*	—	***3,7***	*0,8*	*7,8*	*0,6*	—	*0,7*	*0,7*	*1,6*	*6,4*	—	*2,6*
Bodennutzung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Ackerland:													
— Betriebe	65	80	**519**	608	988	754	61	1 652	3	81	478	149	5 437
— 1000 ha Ackerland	756	2 550	**11 546**	2 053	12 007	17 137	601	8 072	56	908	2 345	6 740	64 770
Dauergrünland:													
— Betriebe	65	38	**506**	99	471	682	167	596	3	86	108	213	3 034
— 1000 ha Grünland	573	219	**5 265**	557	8 448	10 196	3 840	4 106	69	1 072	838	9 711	44 894
Getreide:													
— Betriebe	42	75	**453**	387	633	611	23	1 104	3	20	357	81	3 789
— 1000 ha Getreide	331	1 563	**6 553**	1 259	7 342	9 104	302	4 469	34	182	862	3 704	35 706
Viehhaltung													
Betriebe mit ... (in 1000):													
Milchkühen:													
— Betriebe	31	23	**276**	50	207	270	49	206	2	47	99	45	1 305
— Stück je Betrieb	27	33	**22**	5	8	21	27	13	32	40	4	64	19
— Stück insgesamt (in 1000)	842	762	**6 058**	230	1 598	5 698	1 331	2 642	61	1 878	406	2 845	24 350
Schweinen:													
— Betriebe	20	31	**278**	60	311	172	3	346	1	29	239	17	1 506
— Stück je Betrieb	333	293	**98**	14	38	69	454	24	100	473	10	447	67
— Stück insgesamt (in 1000)	6 658	9 198	**27 354**	821	11 841	11 905	1 304	8 392	77	13 844	2 439	7 551	101 383
Arbeitskräfte													
Familienarbeitskräfte, FAK/Betrieb	1,64	1,47	**2,10**	2,19	1,70	1,81	1,75	1,98	2,21	1,85	2,46	1,90	1,95
Fam.-fremde Arbeitskräfte, NFAK/Betrieb	0,09	0,24	**0,62**	0,00	0,08	0,17	0,08	0,04	0,15	0,46	0,14	0,81	0,15
Arbeitskräfte insgesamt, Personen/Betrieb	1,73	1,71	**2,72**	2,19	1,78	1,98	1,83	2,01	2,36	2,31	2,61	2,71	2,10
Arbeitskräfte insgesamt, JAE/Betrieb	1,19	1,17	**1,58**	0,84	0,72	1,36	1,46	0,73	1,59	1,81	1,41	1,95	1,01
Arbeitskräftebesatz, JAE/100 ha LF	7,53	3,42	**6,04**	21,03	4,66	4,84	5,62	13,07	4,96	11,23	21,14	2,87	6,90
Betriebsleiter													
Zahl der Betriebsleiter in 1000	92	81	**654**	924	1 594	1 013	171	2 665	4	120	599	243	8 157
Betriebsleiter nach Altersklassen in %													
unter 35 Jahre	*13,3*	*10,9*	***16,5***	*5,6*	*8,4*	*13,1*	*14,3*	*5,4*	*13,4*	*10,8*	*7,0*	*10,5*	*8,5*
35 — 44 Jahre	*16,9*	*18,6*	***22,6***	*13,8*	*15,3*	*19,3*	*20,3*	*13,3*	*20,5*	*11,2*	*13,6*	*20,1*	*15,7*
45 — 54 Jahre	*25,6*	*24,8*	***26,8***	*22,1*	*24,1*	*22,9*	*21,9*	*21,3*	*25,1*	*35,3*	*22,5*	*25,5*	*23,1*
55 — 64 Jahre	*31,2*	*25,8*	***27,5***	*29,8*	*31,0*	*31,5*	*22,0*	*28,9*	*26,8*	*27,7*	*28,7*	*25,0*	*29,3*
65 Jahre und älter	*13,1*	*19,8*	***6,6***	*28,7*	*21,2*	*13,3*	*21,5*	*31,1*	*13,9*	*15,0*	*28,2*	*19,1*	*23,4*

[1]) Vorläufige Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1989/90.
[2]) Für Deutschland sind die vorläufigen Ergebnisse von 1991 dargestellt.
[3]) Summe der Standarddeckungsbeiträge, 1 EGE = 1200 ECU; 1 ECU = 2,0525 DM; für die neuen Länder vorläufige StDB.

Tabelle 101

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1991/92 ± % gegen [2]	
								Vorjahr	1985/86 [3]
nominal DM/JAE [1]									
Belgien	42 111	44 275	40 124	50 602	59 182	52 228	51 583	– 1,2	+ 3,6
Dänemark	47 477	54 939	40 423	47 971	64 483	47 234	54 119	+15,7	+ 3,2
Bundesrepublik Deutschland	**23 576**	**24 742**	**22 262**	**28 750**	**32 711**	**29 525**	**29 726**	**+ 0,7**	**+ 3,9**
Griechenland	11 277	11 986	9 071	10 165	10 919	10 586	13 200	+40,1	+17,8
Spanien	16 355	13 263	14 856	14 443	14 058	15 523	16 825	+ 8,2	+ 1,5
Frankreich	26 293	25 610	29 174	30 768	35 664	37 547	36 316	– 2,0	+ 7,2
Irland	19 409	16 115	20 399	26 104	22 259	20 778	20 303	– 1,8	+ 3,1
Italien	16 289	17 004	17 351	17 462	17 799	18 643	20 303	+10,2	+ 5,9
Luxemburg	30 524	29 178	31 532	35 187	44 747	39 015	38 277	– 1,9	+ 4,0
Niederlande	49 891	50 835	51 887	60 628	70 218	61 873	52 383	–15,3	+ 0,7
Portugal	6 483	5 295	4 656	4 392	5 394	4 975	4 979	– 0,8	+ 2,0
Vereinigtes Königreich	32 110	33 194	34 093	37 645	40 859	41 004	42 764	+ 3,6	+ 9,2
EG (12)	19 889	19 120	19 379	20 800	22 506	22 493	23 273	+ 4,0	—
EG = 100									
Belgien	212	232	207	243	263	232	222	—	—
Dänemark	239	240	209	231	287	210	233	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**119**	**129**	**115**	**138**	**145**	**131**	**128**	—	—
Griechenland	57	63	47	49	49	47	57	—	—
Spanien	82	69	77	69	62	69	72	—	—
Frankreich	132	134	151	148	158	167	156	—	—
Irland	98	84	105	125	99	92	87	—	—
Italien	82	89	90	84	79	83	87	—	—
Luxemburg	153	153	163	169	199	173	164	—	—
Niederlande	251	266	268	291	312	275	225	—	—
Portugal	33	28	24	21	24	22	21	—	—
Vereinigtes Königreich	161	174	176	181	182	182	184	—	—
EG (12)	100	100	100	100	100	100	100	—	—
real [4] DM/JAE [1]									
Belgien	42 111	43 420	38 532	48 008	53 633	45 313	43 592	– 3,8	+ 0,6
Dänemark	47 477	45 321	38 729	44 828	57 752	41 095	46 255	+12,6	– 0,4
Bundesrepublik Deutschland	**23 576**	**23 952**	**21 141**	**26 894**	**29 818**	**26 014**	**25 149**	**– 3,3**	**+ 1,1**
Griechenland	11 277	13 929	10 552	10 942	11 271	10 194	11 950	+17,2	+ 1,0
Spanien	16 355	13 348	14 705	13 059	11 400	11 601	11 745	+ 1,2	– 5,4
Frankreich	26 293	25 570	28 988	30 015	33 982	34 113	32 428	– 4,9	+ 3,6
Irland	19 409	16 305	21 443	26 623	21 982	20 553	19 938	– 3,0	+ 0,4
Italien	16 289	16 715	16 572	16 033	15 304	14 995	15 411	+ 2,8	– 0,9
Luxemburg	30 524	28 614	31 282	33 758	38 803	33 733	32 132	– 4,7	+ 0,9
Niederlande	49 891	50 591	51 377	59 538	68 200	58 455	48 081	–17,7	– 0,6
Portugal	6 483	5 213	4 586	4 043	4 539	3 816	3 317	–13,1	–10,6
Vereinigtes Königreich	32 110	39 189	39 088	37 981	40 818	39 778	38 614	– 2,9	+ 3,1
EG (12)	19 889	18 987	18 629	19 083	19 920	18 881	17 945	– 5,0	—
EG = 100									
Belgien	212	229	207	252	269	240	243	—	—
Dänemark	239	239	208	235	290	218	258	—	—
Bundesrepublik Deutschland	**119**	**126**	**113**	**141**	**150**	**138**	**140**	—	—
Griechenland	57	73	57	57	57	54	67	—	—
Spanien	82	70	79	68	57	61	65	—	—
Frankreich	132	135	156	157	171	181	181	—	—
Irland	98	86	115	140	110	109	111	—	—
Italien	82	88	89	84	77	79	86	—	—
Luxemburg	153	151	168	177	195	179	179	—	—
Niederlande	251	266	276	312	342	310	268	—	—
Portugal	33	27	25	21	23	20	18	—	—
Vereinigtes Königreich	161	206	210	199	205	211	215	—	—
EG (12)	100	100	100	100	100	100	100	—	—

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Jahresarbeitseinheit. [2]) Berechnet in Landeswährung. [3]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[4]) Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandproduktes zu Marktpreisen, 1985/86 = 100, Wechselkurse 1985/86.

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1])

— 1991/92 —

Kennzahl	Einheit	B	DK	D	GR	E	F	IRL	I	L	NL	P	GB	EG-12
Betriebsgröße	LF ha/Betr.	25,6	34,8	**29,6**	6,4	20,4	45,3	34,4	10,0	50,8	22,2	11,6	109,2	22,3
Betriebsgröße	EGE/Betr.	40,6	39,5	**29,1**	7,1	8,0	36,5	14,0	12,7	32,5	63,8	5,0	69,2	18,7
Arbeitskräfte	JAE/Betr.	1,65	1,19	**1,56**	1,78	1,16	1,62	1,20	1,37	1,64	2,08	1,59	2,39	1,50
Familienarbeitskräfte	FJAE/Betr.	1,48	0,88	**1,34**	1,64	0,95	1,41	1,10	1,28	1,51	1,47	1,34	1,36	1,29
Vieheinheiten	VE/100 ha LF	262,3	151,7	**147,4**	59,5	41,7	84,1	117,9	56,7	133,7	362,8	48,1	93,1	91,9
Anlagevermögen	DM/ha LF	14 065	11 943	**15 306**	16 805	10 045	5 258	9 699	25 123	16 480	41 406	7 354	8 790	12 110
Umlaufvermögen	DM/ha LF	3 139	3 044	**3 606**	1 186	3 065	3 171	1 518	2 060	2 623	6 986	989	1 491	2 606
Fremdkapital	DM/ha LF	5 494	8 870	**3 620**	625	111	2 734	647	421	2 572	16 717	295	1 383	2 140
Fremdkapital	in % des Gesamtkapitals	*32*	*59*	***19***	*3*	*1*	*32*	*6*	*2*	*13*	*35*	*4*	*13*	*15*
Gesamterzeugung	DM/ha LF	7 934	5 527	**5 436**	5 140	2 146	3 512	1 771	5 362	3 528	15 480	1 689	2 686	3 897
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 608	1 989	**1 664**	3 891	1 457	1 868	233	3 763	716	6 750	956	1 141	1 985
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	5 219	3 390	**3 267**	1 236	678	1 508	1 496	1 561	2 693	8 323	672	1 428	1 775
Sonstiges	DM/ha LF	107	148	**505**	13	12	136	42	38	119	407	61	117	136
Gesamtaufwand	DM/ha LF	5 501	5 000	**4 605**	2 353	1 429	2 721	1 382	3 004	3 087	13 153	1 367	2 403	2 909
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 114	2 173	**1 890**	972	677	1 085	652	1 481	1 279	5 792	649	1 085	1 281
Allgemeiner Sachaufwand	DM/ha LF	918	949	**1 242**	498	324	703	358	549	720	2 674	248	486	658
Abschreibungen	DM/ha LF	741	558	**891**	495	221	460	171	630	696	2 113	237	303	490
Löhne, Pachten, Zinsen	DM/ha LF	728	1 319	**582**	388	207	472	200	343	392	2 575	232	528	480
dar.: Löhne	DM/ha LF	159	334	**180**	157	166	138	61	228	62	954	161	282	202
Pachten	DM/ha LF	218	113	**210**	142	33	168	42	75	140	290	33	90	116
Zinsen	DM/ha LF	351	872	**192**	89	8	166	97	41	191	1 331	38	155	162
Pachtaufwand	DM/ha Pachtfläche	291	571	**475**	505	116	237	391	257	279	731	100	207	267
Saldo aus Subv. u. Steuern	DM/ha LF	155	−2	**153**	492	36	34	120	82	403	15	127	124	93
Prämien u. Beihilfen auf Investitionen	DM/ha LF	2	2	**2**	21	2	24	27	28	161	64	127	14	23
Betriebseinkommen	DM/Betr.	84 901	64 175	**46 336**	23 470	19 574	58 791	24 418	27 830	62 785	109 141	7 904	102 099	34 799
Betriebseinkommen	DM/JAE[2])	51 583	54 119	**29 726**	13 200	16 825	36 316	20 303	20 303	38 277	52 383	4 979	42 764	23 273
Betriebseinkommen	DM/ha LF	3 316	1 844	**1 565**	3 667	960	1 298	710	2 783	1 236	4 916	681	935	1 560
Familienbetriebseinkommen	DM/Betr.	66 293	18 373	**29 186**	21 126	15 390	38 512	18 473	24 684	51 026	53 413	6 678	46 072	24 604
Familienbetriebseinkommen	DM/FJAE[3])	44 660	20 889	**21 845**	12 868	16 193	27 247	16 817	19 284	33 777	36 469	4 979	33 896	19 028

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Jahresarbeitseinheit.
[3]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 103

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1]) nach Größenklassen

— 1991/92 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . EGE[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
		%	ha LF	JAE[3])/Betrieb	DM			Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
Belgien	8 bis 16	*11,0*	11,80	1,21	61 521	32 782	5 855	24 856	20 534	19 755	16 725
	16 bis 40	*55,0*	20,70	1,47	141 512	72 226	13 097	59 587	40 680	48 127	34 553
	40 bis 100	*30,5*	35,70	1,95	322 801	164 282	30 191	132 961	68 306	103 661	61 094
	100 und mehr	*3,5*	57,00	3,23	570 826	278 422	54 355	251 460	77 853	171 705	84 920
	Zusammen	*100,0*	25,60	1,65	203 119	103 223	18 966	84 901	51 583	66 293	44 660
Dänemark	4 bis 8	*15,1*	9,30	0,34	21 818	18 925	4 061	−1 236	−3 672	−10 946	−35 069
	8 bis 16	*20,0*	16,00	0,61	48 627	35 875	6 317	6 407	10 512	− 5 183	− 8 757
	16 bis 40	*33,2*	28,70	1,07	126 675	75 726	13 294	37 875	35 331	13 077	13 370
	40 bis 100	*26,0*	53,90	1,66	322 922	175 129	31 998	115 987	70 033	42 752	35 081
	100 und mehr	*5,8*	115,90	3,94	925 246	485 531	83 687	353 143	89 647	97 243	76 862
	Zusammen	*100,0*	34,80	1,19	192 331	108 668	19 429	64 175	54 119	18 373	20 889
Bundesrepublik Deutschland	**8 bis 16**	***32,1***	**15,30**	**1,18**	**62 228**	**39 656**	**14 016**	**11 542**	**9 822**	**5 646**	**5 042**
	16 bis 40	***49,5***	**29,50**	**1,59**	**160 216**	**91 530**	**27 130**	**46 774**	**29 462**	**32 571**	**22 876**
	40 bis 100	***17,6***	**53,60**	**2,04**	**318 967**	**181 099**	**44 623**	**98 738**	**48 357**	**57 861**	**39 173**
	100 und mehr	***0,8***	**83,60**	**4,43**	**663 764**	**339 874**	**71 726**	**254 391**	**57 390**	**129 164**	**87 636**
	Zusammen	***100,0***	**29,60**	**1,56**	**160 892**	**92 711**	**26 373**	**46 336**	**29 726**	**29 186**	**21 845**
Griechenland	unter 4	*37,7*	4,10	1,61	19 830	5 582	2 063	13 885	8 635	12 741	8 305
	4 bis 8	*35,1*	5,80	1,77	29 568	8 139	2 995	22 174	12 551	20 479	12 324
	8 bis 16	*20,6*	9,00	1,94	46 383	13 552	4 305	32 528	16 758	29 040	16 565
	16 bis 40	*6,3*	14,20	2,28	80 566	24 035	6 731	55 474	24 369	46 817	26 002
	40 bis 100	*0,3*	19,90	2,78	138 179	48 355	9 687	85 278	30 645	67 110	37 239
	Zusammen	*100,0*	6,40	1,78	32 899	9 411	3 169	23 470	13 200	21 126	12 868
Spanien	unter 4	*40,3*	9,00	0,96	19 646	7 834	2 522	9 683	10 109	8 166	9 349
	4 bis 8	*30,5*	14,80	1,16	36 737	16 047	4 315	17 200	14 897	13 611	14 252
	8 bis 16	*19,1*	24,80	1,31	61 450	28 901	6 405	27 188	20 803	22 141	21 435
	16 bis 40	*8,6*	57,10	1,53	101 327	51 112	7 607	43 925	28 784	35 065	31 460
	40 bis 100	*1,4*	135,90	2,44	239 247	136 808	18 072	85 352	34 950	46 958	48 922
	100 und mehr	*0,1*	606,90	8,70	715 572	448 120	38 713	218 121	25 081	36 432	62 017
	Zusammen	*100,0*	20,40	1,16	43 781	20 422	4 510	19 574	16 825	15 390	16 193
Frankreich	8 bis 16	*24,1*	24,50	1,32	58 682	31 020	8 653	22 403	16 932	17 904	13 816
	16 bis 40	*51,0*	39,90	1,48	123 321	65 049	16 395	44 922	30 340	31 980	22 966
	40 bis 100	*20,6*	68,20	1,93	275 380	139 240	35 265	98 973	51 335	62 404	40 385
	100 und mehr	*4,4*	113,90	3,42	584 095	269 851	71 898	232 708	68 127	116 099	68 838
	Zusammen	*100,0*	45,30	1,62	159 092	81 030	20 829	58 791	36 316	38 512	27 247
Irland	unter 4	*27,3*	16,90	0,86	11 298	7 038	1 363	5 292	6 184	4 473	5 501
	4 bis 8	*25,1*	25,80	0,98	22 367	13 083	2 518	10 137	10 344	8 862	9 157
	8 bis 16	*22,1*	36,50	1,24	44 707	28 328	4 766	18 272	14 770	15 452	12 983
	16 bis 40	*20,0*	49,00	1,51	115 070	67 129	11 075	42 332	27 986	33 370	23 814
	40 bis 100	*4,6*	85,90	2,37	278 936	146 147	25 773	115 426	48 701	78 488	49 110
	100 und mehr	*0,9*	167,80	4,34	745 310	410 210	49 695	299 372	68 981	151 315	80 297
	Zusammen	*100,0*	34,40	1,20	60 928	34 750	5 894	24 418	20 303	18 473	16 817

noch Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1]) nach Größenklassen

— 1991/92 —

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von . . . bis unter . . . EGE [2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
		%	ha LF	JAE [3])/Betrieb	DM			Betrieb	JAE [3])	Betrieb	FJAE [4])
Italien	unter 4	*34,9*	4,10	1,02	16 852	5 312	2 848	9 136	8 950	8 794	8 794
	4 bis 8	*27,4*	6,10	1,18	26 772	9 022	4 250	14 188	12 023	13 415	11 634
	8 bis 16	*18,5*	11,20	1,44	50 533	18 078	6 899	26 477	18 422	24 326	17 718
	16 bis 40	*13,5*	18,60	1,89	105 808	40 924	11 605	54 535	28 788	48 717	28 013
	40 bis 100	*4,8*	35,90	2,72	238 534	96 869	19 738	124 200	45 742	103 143	47 976
	100 und mehr	*1,0*	57,50	4,15	555 382	256 921	37 186	264 536	63 810	199 850	80 600
	Zusammen	*100,0*	10,00	1,37	53 618	20 307	6 303	27 830	20 303	24 684	19 284
Luxemburg	8 bis 16	*14,8*	33,00	1,08	63 962	48 711	16 334	17 484	16 182	8 979	8 309
	16 bis 40	*59,7*	46,10	1,66	171 918	94 910	32 801	63 800	38 377	52 584	34 064
	40 bis 100	*25,5*	71,90	1,91	263 075	147 719	52 316	86 633	45 304	71 730	42 631
	Zusammen	*100,0*	50,80	1,64	179 217	101 553	35 343	62 785	38 277	51 026	33 777
Niederlande	16 bis 40	*38,3*	13,30	1,42	159 215	96 635	18 199	44 193	31 036	23 341	18 946
	40 bis 100	*51,2*	26,30	1,92	345 643	190 810	51 474	104 042	54 228	54 156	35 605
	100 und mehr	*10,4*	34,20	5,31	1 010 387	508 776	129 755	372 333	70 111	160 057	78 406
	Zusammen	*100,0*	22,20	2,08	343 663	187 946	46 903	109 141	52 383	53 413	36 469
Portugal	unter 4	*71,0*	6,50	1,41	11 619	5 705	1 914	4 888	3 472	4 921	3 861
	4 bis 8	*17,3*	12,00	1,80	22 254	11 570	3 124	9 060	5 032	7 898	5 124
	8 bis 16	*7,7*	23,30	1,94	38 361	20 219	5 159	15 851	8 184	12 995	8 854
	16 bis 40	*3,0*	55,00	2,78	79 239	44 756	8 997	31 734	11 431	17 804	12 236
	40 bis 100	*0,8*	130,70	4,17	176 730	105 157	16 549	72 052	17 288	35 873	28 618
	100 und mehr	*0,2*	236,10	5,74	422 544	349 933	30 195	63 147	11 005	–5 142	–3 492
	Zusammen	*100,0*	11,60	1,59	19 593	10 410	2 753	7 904	4 979	6 678	4 979
Vereinigtes Königreich	4 bis 8	*4,0*	29,50	1,06	25 554	18 553	11 359	–1 046	–983	–4 364	–4 340
	8 bis 16	*13,5*	41,60	1,21	54 825	38 725	10 082	14 510	11 957	4 802	4 405
	16 bis 40	*33,5*	59,00	1,67	154 001	103 233	17 716	44 305	26 596	23 795	18 121
	40 bis 100	*32,1*	111,40	2,42	289 329	169 574	33 460	101 620	41 961	51 972	34 793
	100 und mehr	*17,0*	276,10	4,99	827 139	451 588	86 326	310 590	62 281	123 401	82 676
	Zusammen	*100,0*	109,20	2,39	293 270	171 619	33 138	102 099	42 764	46 072	33 896
EG (12)	unter 4	*29,2*	6,10	1,18	16 424	6 039	2 391	8 778	7 419	8 147	7 322
	4 bis 8	*20,0*	9,60	1,32	29 034	11 091	3 892	15 554	11 748	13 738	11 253
	8 bis 16	*19,1*	18,00	1,41	54 103	25 624	7 699	23 159	16 385	19 067	14 751
	16 bis 40	*20,9*	33,30	1,63	127 123	66 756	16 393	47 439	29 124	35 188	24 389
	40 bis 100	*9,0*	60,60	2,16	288 795	151 215	34 838	105 851	49 006	66 406	41 562
	100 und mehr	*1,9*	146,50	4,35	722 980	367 182	76 619	283 542	65 171	135 702	76 967
	Zusammen	*100,0*	22,30	1,50	86 895	43 239	10 925	34 799	23 273	24 604	19 028

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.

[2]) Eine Europäische Größeneinheit (EGE) entspricht einem Standarddeckungsbeitrag 1982 von rd. 2 500 DM.

[3]) Jahresarbeitseinheit.

[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 104

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten[1]) nach Betriebsformen

— 1991/92 —

Mitgliedstaat	Betriebsform[2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[3])	Betrieb	FJAE[4])
		%	ha LF	JAE[3])/ Betrieb	DM						
Belgien	Getreidebaubetriebe	*0,0*	55,00	0,60	193707	74907	24887	100017	166697	60381	100635
Dänemark		*3,8*	25,90	0,52	60950	36195	9885	14012	27190	−8383	−18848
Bundesrepublik Deutschland		***2,3***	**33,20**	**1,05**	**88506**	**51460**	**19750**	**18229**	**17443**	**5842**	**6004**
Griechenland		*9,7*	12,50	1,36	28661	11067	3666	16864	12418	13585	10430
Spanien		*32,9*	49,30	0,90	42049	21791	5151	14475	16004	10680	13310
Frankreich		*11,1*	69,20	1,31	180626	83780	27796	60287	46213	37974	31407
Irland		*0,8*	41,30	0,75	88658	43482	11976	34283	45775	23974	40893
Italien		*31,3*	15,60	1,01	39558	17042	6500	18283	18129	16127	16391
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		*0,0*	54,60	1,02	159543	87925	27112	38958	38180	15677	15677
Portugal		*3,3*	33,30	1,43	37556	25185	5818	11986	8364	5879	5034
Vereinigtes Königreich		*4,6*	127,40	2,07	302015	154904	42363	109354	52744	50461	43427
EG (12)		*100,0*	39,10	1,08	69462	33853	10268	25544	23560	16663	17175
Belgien	sonstige Ackerbaubetriebe	*0,6*	37,10	1,47	184028	87231	15476	83245	56611	62154	48373
Dänemark		*2,0*	37,90	0,86	116058	65579	15390	34743	40559	−5206	−7691
Bundesrepublik Deutschland		***4,6***	**40,20**	**1,46**	**174591**	**96468**	**28393**	**52727**	**36174**	**31110**	**25879**
Griechenland		*16,8*	6,90	1,84	31106	8520	3277	21345	11619	18532	10921
Spanien		*12,4*	22,70	1,16	47112	20176	4651	22049	19099	16180	18436
Frankreich		*9,3*	57,30	1,54	174403	84162	25472	60893	39513	37572	28060
Irland		*0,3*	39,80	1,33	107487	57444	9015	45489	34156	27988	26981
Italien		*37,6*	9,00	1,41	44594	14272	5513	25231	17955	22326	16893
Luxemburg		*0,0*	67,60	2,10	286725	205023	21978	73937	35208	58875	53523
Niederlande		*1,1*	41,00	1,63	260272	129383	33624	96220	59192	46705	36797
Portugal		*13,4*	10,10	1,63	16270	7402	2534	7478	4598	5726	4250
Vereinigtes Königreich		*1,7*	150,70	3,16	483091	256346	57998	177185	56035	68578	51706
EG (12)		*100,0*	20,10	1,51	69409	30498	9032	30434	20103	21321	16213
Belgien	Gartenbaubetriebe (ohne Baumschulen)	*4,2*	2,50	2,40	219079	92947	29067	96435	40221	64887	40803
Dänemark		*1,4*	5,60	4,26	514401	286289	39744	187140	43900	26377	19595
Bundesrepublik Deutschland		***6,5***	**2,80**	**3,45**	**328148**	**167088**	**35435**	**123880**	**35918**	**60533**	**38424**
Griechenland		*7,7*	2,70	1,89	42303	12344	6004	25323	13437	22266	13519
Spanien		*25,4*	4,30	1,91	79786	32833	2624	43845	23011	32090	27570
Frankreich		*9,0*	7,90	2,99	241167	109991	32049	98764	33024	51519	29978
Irland		*0,0*	29,40	5,15	290404	146394	10889	142875	27724	101180	47966
Italien		*23,6*	1,90	2,01	100085	30713	9492	59358	29523	51511	29593
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		*11,7*	4,20	4,55	625979	306613	85632	232745	51135	96756	54852
Portugal		*7,3*	2,80	1,66	23278	8164	5116	11566	6974	10884	8882
Vereinigtes Königreich		*3,2*	10,80	5,07	718886	529859	33267	155225	30629	31335	24105
EG (12)		*100,0*	3,90	2,57	204597	98717	21791	83745	32537	46811	30923
Belgien	Weinbaubetriebe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland		***6,9***	**6,20**	**1,76**	**103962**	**44007**	**18371**	**41042**	**23280**	**22406**	**16350**
Griechenland		*8,3*	4,40	1,72	26101	4504	3742	21480	12520	20219	12839
Spanien		*3,9*	12,50	0,92	29102	6602	6080	16352	17847	12854	17593
Frankreich		*22,9*	17,00	1,97	193758	60711	22266	107960	54690	64441	52091
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		*53,8*	4,90	1,14	36686	8254	6671	21920	19239	19402	19026
Luxemburg		*0,1*	9,80	2,23	227052	90052	37392	105229	47227	74476	44041
Niederlande		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Portugal		*4,0*	6,50	1,82	23327	5658	2911	14956	8199	7482	7887
Vereinigtes Königreich		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
EG (12)		*100,0*	8,10	1,44	75765	22326	10659	42494	29480	29306	26021
Belgien	sonstige Dauerkulturbetriebe (Obstbau und Baumschulen)	*0,2*	8,10	2,46	198094	58805	22168	116648	47511	80220	58402
Dänemark		*0,1*	14,10	2,44	226870	99016	14510	111168	45528	32502	31867
Bundesrepublik Deutschland		***0,7***	**10,20**	**3,30**	**281108**	**120691**	**28985**	**132476**	**40131**	**65507**	**48324**
Griechenland		*20,4*	5,20	1,76	27261	5009	3099	22053	12516	20037	12823
Spanien		*21,2*	10,80	1,12	30285	8113	6444	16884	15097	11656	15153
Frankreich		*2,0*	18,00	2,74	226768	73978	25198	128067	46733	80957	54361
Irland		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien		*49,1*	4,90	1,17	35429	8047	4854	23720	20279	20397	19509
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		*0,5*	6,70	2,41	210718	68864	29259	111577	46267	75837	49538
Portugal		*5,5*	9,80	1,34	18579	6235	3615	9134	6837	7417	8541
Vereinigtes Königreich		*0,2*	29,40	9,80	803845	393825	53802	355733	36307	61597	47239
EG (12)		*100,0*	6,80	1,36	40397	10778	5621	25448	18659	19820	18057

noch Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den EG-Mitgliedstaaten [1]) nach Betriebsformen
— 1991/92 —

Mitgliedstaat	Betriebsform [2])	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Gesamterzeugung	Produktionsaufwand	Abschreibungen	Betriebseinkommen		Familienbetriebseinkommen	
								Betrieb	JAE [3])	Betrieb	FJAE [4])
		%	ha LF	JAE [3])/ Betrieb	DM						
Belgien	Milchviehbetriebe	*2,3*	28,70	1,54	156880	71911	18563	73689	47847	58103	38170
Dänemark		*2,6*	37,20	1,56	231083	125209	22909	84588	54305	35712	28782
Bundesrepublik Deutschland		***22,4***	**29,70**	**1,53**	**138050**	**77841**	**26152**	**40072**	**26152**	**26494**	**18915**
Griechenland		*0,5*	6,00	1,84	62537	39407	4021	59943	32500	55325	31153
Spanien		*10,3*	7,10	1,25	42078	22182	3523	16240	13034	15654	12715
Frankreich		*21,8*	38,60	1,48	127843	72072	15767	42201	28561	31321	21538
Irland		*9,3*	33,30	1,37	88265	47884	7951	34977	25495	27104	21716
Italien		*13,1*	15,40	1,84	124294	64621	10356	49843	27081	46009	25705
Luxemburg		*0,2*	54,20	1,67	191185	107811	38037	67534	40346	57745	37024
Niederlande		*6,4*	29,10	1,58	255263	137047	32467	86830	54946	47089	31720
Portugal		*5,0*	7,40	1,63	30721	18950	3415	9765	6006	11038	7210
Vereinigtes Königreich		*6,0*	60,10	2,16	280713	153049	29882	103782	48086	61968	41310
EG (12)		*100,0*	28,50	1,56	132736	72631	16934	46254	29566	32885	22672
Belgien	sonstige Futterbaubetriebe	*1,2*	33,80	1,51	134941	77172	15824	49147	32481	35730	23861
Dänemark		*0,1*	27,80	1,12	119074	69843	14563	36025	32234	1777	1675
Bundesrepublik Deutschland		***4,0***	**30,20**	**1,38**	**132871**	**82257**	**24408**	**33421**	**24166**	**21466**	**16639**
Griechenland		*9,6*	4,50	1,80	47732	16377	1849	35908	19939	34876	19812
Spanien		*18,3*	20,40	1,23	39190	21316	2680	19220	15585	16858	14956
Frankreich		*18,2*	54,30	1,46	92637	54985	14193	37441	25626	27294	19056
Irland		*14,4*	33,50	1,04	27884	17314	3394	12481	11953	9949	10039
Italien		*15,7*	28,00	1,63	86568	44350	7720	36295	22221	32571	20823
Luxemburg		*0,1*	53,70	1,55	144531	89423	31216	45134	29091	35016	23779
Niederlande		*0,9*	18,10	1,48	164880	101366	21417	42930	28999	14551	11404
Portugal		*8,7*	19,30	1,50	19722	11930	2596	7877	5265	7810	5922
Vereinigtes Königreich		*8,8*	140,50	1,60	95823	66641	17413	40049	24968	19984	15314
EG (12)		*100,0*	39,20	1,43	65063	37138	8115	27871	19464	21820	16319
Belgien	Veredlungsbetriebe	*5,8*	4,50	1,29	466491	286262	23304	159127	123307	146380	114089
Dänemark		*7,7*	31,90	1,68	501439	281456	38097	180368	107415	101993	91106
Bundesrepublik Deutschland		***8,1***	**19,70**	**1,56**	**318971**	**194577**	**49026**	**72490**	**46590**	**44819**	**37298**
Griechenland		*1,7*	1,00	2,20	231562	136058	7318	84955	38639	75524	38569
Spanien		*25,7*	6,20	1,12	141362	98498	5167	36750	32801	34260	34975
Frankreich		*14,3*	20,40	1,62	440026	306031	34510	100382	62013	73135	50717
Irland		*0,5*	3,20	2,04	922970	766973	22993	132752	64993	67397	70602
Italien		*7,4*	9,00	2,03	485953	318234	17005	149952	73825	142445	71491
Luxemburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande		*16,2*	4,80	1,39	515617	345278	91743	78969	56785	43718	35065
Portugal		*5,6*	8,70	1,62	141184	116640	3654	21998	13593	14557	13892
Vereinigtes Königreich		*7,2*	12,8	3,26	572494	425312	36752	111561	34244	42631	34309
EG (12)		*100,0*	11,7	1,60	367033	245249	33654	87886	55116	62242	49839
Belgien	Gemischtbetriebe	*2,1*	28,90	1,61	215425	116586	17200	85002	52868	68402	43345
Dänemark		*3,2*	39,00	1,27	234442	137143	21650	75653	59587	29701	29566
Bundesrepublik Deutschland		***18,0***	**30,70**	**1,47**	**174036**	**108126**	**25879**	**45036**	**30702**	**30711**	**22903**
Griechenland		*5,7*	8,00	1,81	41532	16152	2794	26383	14547	24541	13902
Spanien		*11,4*	15,10	1,19	37517	19869	3196	15945	13404	14444	12725
Frankreich		*14,4*	50,00	1,62	170882	102111	21505	49845	30694	33673	21558
Irland		*0,9*	48,90	1,59	116492	66664	10934	44920	28270	28995	22760
Italien		*20,0*	15,30	1,65	72197	34160	7826	31087	18807	28125	17544
Luxemburg		*0,1*	53,30	1,40	155541	96115	30745	49163	35018	37585	27861
Niederlande		*1,3*	21,50	1,56	317053	212426	32500	74011	47585	36578	24770
Portugal		*20,9*	11,60	1,62	16577	9611	2264	6278	3885	5865	3957
Vereinigtes Königreich		*2,2*	119,60	2,72	369430	221672	38872	122945	45137	51558	34664
EG (12)		*100,0*	25,60	1,57	105530	61100	12727	34334	21843	24500	16852

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB), vorläufig.
[2]) Klassifizierung der Betriebe nach der EG-Typologie. [3]) Jahresarbeitseinheit.
[4]) Nicht entlohnte Familienarbeitskräfte in Jahresarbeitseinheiten.

Tabelle 105 **Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen[1])**

— 1992 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			Zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
Deutschland									
unter 1	—	—	—	98 081	44,3	0,5	98 081	44,3	0,5
1 bis 50	117 452	549,6	4,7	216 139	1 187,4	5,5	333 591	1 737,1	5,2
50 bis 200	4 373	453,1	103,6	1 966	158,7	80,7	6 339	611,9	96,5
200 bis 500	1 824	576,1	315,9	199	61,4	308,4	2 023	637,5	315,1
500 bis 1 000	817	578,4	707,9	64	44,0	688,1	881	622,4	706,5
1 000 und mehr	1 393	5 876,3	4 218,5	16	30,4	1 898,9	1 409	5 906,7	4 192,1
Insgesamt ...	125 859	8 033,6	63,8	316 465	1 526,3	4,8	442 324	9 559,8	21,6
davon:									
Früheres Bundesgebiet	118 408	5 396,9	45,6	311 073	1 495,0	4,8	429 481	6 891,8	16,0
Neue Länder[2])	7 451	2 636,7	353,9	5 392	31,3	5,8	12 843	2 668,0	207,7
nach Ländern:									
Baden-Württemberg	16 077	1 065,6	66,3	57 318	192,1	3,4	73 395	1 257,7	17,1
Bayern	66 370	1 522,9	22,9	155 884	751,7	4,8	222 254	2 274,6	10,2
Brandenburg	286	1 058,0	3 699,2	1 431	13,0	9,1	1 717	1 070,9	623,7
Hessen	3 140	762,8	242,9	12 344	44,9	3,6	15 484	807,7	52,2
Mecklenburg-Vorpommern	201	448,6	2 232,0	476	2,9	6,0	677	451,5	666,9
Niedersachsen	11 601	649,6	56,0	30 551	243,8	8,0	42 152	893,4	21,2
Nordrhein-Westfalen	12 239	549,3	44,9	30 853	184,4	6,0	43 092	733,7	17,0
Rheinland-Pfalz	6 731	671,3	99,7	16 092	31,8	2,0	22 823	703,1	30,8
Saarland	144	71,0	493,0	854	2,4	2,9	998	73,4	73,6
Sachsen	357	415,5	1 164,0	1 729	5,6	3,2	2 086	421,1	201,9
Sachsen-Anhalt	479	375,5	783,9	650	5,1	7,8	1 129	380,5	337,1
Schleswig-Holstein	2 059	100,3	48,7	7 108	43,2	6,1	9 167	143,5	15,7
Thüringen	6 128	339,1	55,3	1 106	4,9	4,4	7 234	343,9	47,5
Stadtstaaten	47	4,1	86,5	69	0,6	9,0	116	4,7	40,4

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.
[2]) Einschließlich Berlin-Ost.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 106 **Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten**

Gliederung	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992		
	1 000 m³ ohne Rinde								% [3])	% [4])
Eiche, Roteiche	1 277	1 357	1 256	1 128	1 161	1 405	892	855	*100*	*1*
davon Stammholz [1])	674	662	596	533	621	847	537	445	*52*	
übrige Sortimente [2])	603	695	660	595	540	558	355	410	*48*	
Rotbuche und anderes Laubholz	6 281	6 698	6 455	6 124	6 085	8 017	5 438	4 855	*100*	*17*
davon Stammholz [1])	2 653	2 767	2 721	2 574	2 757	4 412	2 621	2 097	*43*	
übrige Sortimente [2])	3 628	3 931	3 734	3 550	3 328	3 605	2 817	2 758	*57*	
Laubholz zusammen	7 558	8 055	7 711	7 252	7 246	9 422	6 330	5 710	*100*	*20*
davon Stammholz [1])	3 327	3 429	3 317	3 107	3 378	5 259	3 158	2 542	*45*	
übrige Sortimente [2])	4 231	4 626	4 403	4 145	3 868	4 163	3 172	3 168	*55*	
Fichte, Tanne, Douglasie	18 740	16 145	15 870	17 100	18 936	54 595	18 383	15 802	*100*	*56*
davon Stammholz [1])	13 135	11 059	10 938	11 944	13 376	14 708	12 734	11 186	*71*	
übrige Sortimente [2])	5 605	5 086	4 932	5 156	5 560	39 887	5 649	4 616	*29*	
Kiefer, Lärche, Strobe	4 921	4 977	5 112	5 156	5 637	11 004	4 035	3 369	*100*	*12*
davon Stammholz [1])	2 178	2 007	2 075	2 168	2 608	6 140	1 850	1 883	*56*	
übrige Sortimente [2])	2 743	2 970	3 037	2 988	3 029	4 864	2 185	1 486	*44*	
Nadelholz zusammen	23 661	21 122	20 982	22 256	24 573	65 599	22 418	19 171	*100*	*69*
davon Stammholz [1])	15 313	13 066	13 013	14 112	15 984	20 848	14 584	13 069	*68*	
übrige Sortimente [2])	8 348	8 056	7 969	8 144	8 589	44 751	7 834	6 102	*32*	
Rohholzeinschlag insgesamt	31 219	29 177	28 693	29 508	31 819	75 021	28 748	24 881		*89*
davon Stammholz [1])	18 640	16 495	16 330	17 219	19 362	26 107	17 742	15 611		*56*
übrige Sortimente [2])	12 579	12 682	12 363	12 289	12 457	48 914	11 006	9 270		*33*
davon Staatswald	11 600	10 635	10 376	10 783	11 522	29 208	10 322	8 856		*32*
Körperschaftswald	9 563	8 643	8 444	8 757	8 886	20 700	10 891	8 003		*29*
Privatwald	10 056	9 899	9 873	9 968	11 411	25 113	7 535	8 149		*29*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich Stangen und Schwellen. [2]) Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz. [3]) Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzartengruppe. [4]) Anteil am Rohholzeinschlag im gesamten Bundesgebiet.

Tabelle 107

Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatswald (ohne Mehrwertsteuer)

— 1985 = 100 —

Forstwirtschaftliche Produkte	Wägungsanteil	Forstwirtschaftsjahre						Veränderung 1991 zu 1992 in %
		1987	1988	1989	1990	1991	1992	
Rohholz insgesamt	1 000,00	99,9	99,4	106,9	117,4	82,0	40,2	*+10,0*
darunter Eiche	82,51	93,6	93,3	94,3	88,5	75,2	69,9	*– 7,1*
Buche	173,86	108,0	107,5	108,1	114,5	98,0	104,5	*+ 6,6*
Fichte	578,26	100,0	100,2	111,7	127,9	78,2	91,1	*+16,5*
Kiefer	142,01	98,5	95,5	100,4	104,5	84,2	88,4	*+ 5,0*
Stammholz insgesamt	809,54	98,7	98,7	108,3	123,4	81,8	93,0	*+13,7*
Eiche	77,13	91,9	92,1	94,0	88,3	74,6	69,0	*– 7,5*
Buche insgesamt	107,60	106,5	107,5	112,1	127,7	106,4	123,5	*+16,1*
Buche B/EWG	100,66	106,4	107,5	112,4	128,3	106,1	124,2	*+17,1*
Buche SW3	6,94	107,4	107,5	107,9	118,4	110,1	113,4	*+ 3,0*
Fichte	493,52	99,6	100,3	113,6	134,0	77,5	93,1	*+20,1*
Kiefer insgesamt	109,19	98,0	95,4	100,4	109,1	85,3	90,3	*+ 5,9*
Kiefer B/EWG	48,21	97,9	96,3	100,6	107,2	86,2	93,9	*+ 8,4*
Kiefer C/EWG	60,98	98,0	94,7	100,3	110,6	84,5	87,5	*+ 3,6*
Industrieholz insgesamt	190,46	105,1	102,1	100,8	92,0	82,8	78,0	*– 5,8*
Eiche	5,38	118,1	110,6	98,3	90,9	83,2	82,8	*– 0,5*
Buche	66,26	110,6	107,4	101,6	93,0	84,3	73,6	*–12,7*
Fichte	84,74	102,3	99,9	100,8	92,5	82,5	79,7	*– 3,4*
Kiefer	32,83	100,2	95,7	100,3	89,1	80,9	81,9	*+ 1,2*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Tabelle 108

Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen [1])

— 1992 —

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Staatswald [2])			Körperschaftswald [3])			Privatwald [4])			Insgesamt		
	Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF	
	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha
Deutschland												
1 bis 50	96	1,1	11,1	6 560	77,7	11,9	326 935	1 658,3	5,1	333 591	1 737,1	5,2
50 bis 200	39	4,4	114,0	2 081	227,9	109,5	4 219	379,5	89,9	6 339	611,9	96,5
200 bis 500	51	18,2	356,7	1 151	366,4	318,4	821	252,9	308,0	2 023	637,5	315,1
500 bis 1 000	109	79,7	731,4	532	377,9	710,3	240	164,8	686,5	881	622,4	706,5
1 000 und mehr	820	4 315,8	5 263,2	403	822,1	2 040,0	186	768,8	4 133,4	1 409	5 906,7	4 192,1
Zusammen	1 115	4 419,2	3 963,4	10 727	1 872,1	174,5	332 401 [5])	3 224,2	9,7	344 243	9 515,5	27,6
unter 1 ha	.	.	.	.	.	.	98 081	44,3	0,5	98 081	44,3	0,5
Betriebe insgesamt	.	.	.	.	.	.	430 482	3 268,5	7,6	442 324	9 559,8	21,6
davon:												
Früheres Bundesgebiet	872	2 273,4	2 607,1	10 624	1 757,4	165,4	417 985	2 861,0	6,8	429 481	6 891,8	16,0
Neue Länder	243	2 145,8	8 830,5	103	114,7	1 113,9	12 497	407,5	32,6	12 843	2 668,0	207,7

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt. [2]) Bund und Länder. [3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a. [4]) Natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts. [5]) Darunter 114 017 private Forstbetriebe mit 1,74 Mio. ha Wald.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 109

Kennzahlen der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Besitzarten

Forstwirtschaftsjahr	Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft		Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft	
		Körperschaftswald	Privatwald		Körperschaftswald	Privatwald
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)			**Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB**		
1982	5,1	5,8	5,3	28	7	21
1990	11,7	12,3	12,7	33	7	28
1991	5,4	5,2	7,0	34	7	21
1992	4,5	4,7	5,1	33	7	19
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB			**Aufwand Verwaltung insgesamt[3] DM/ha HB**		
1982	5,0	5,5	4,5	206	129	214
1990	5,1	5,3	4,9	244	207	272
1991	5,1	5,3	4,8	259	224	262
1992	5,1	5,3	4,7	275	218	268
	Betriebsertrag DM/ha HB			**Arbeitsstunden je 1000 ha HB**		
1982	584	705	641	9 142	10 379	10 133
1990	1 056	1 296	1 512	8 119	8 704	8 496
1991	513	497	759	6 905	6 793	7 119
1992	481	495	639	6 830	6 628	6 308
	Betriebseinkommen DM/ha HB			**Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB**		
1982	399	483	392	52	16	52
1990	620	730	966	58	47	72
1991	188	110	350	41	45	67
1992	201	164	295	44	54	56
	Holzertrag (o. Sw)[2] DM/m³			**Investitionen insgesamt DM/ha HB**		
1982	100	109	109	29	27	25
1990	92	108	120	25	22	32
1991	107	97	103	26	16	18
1992	121	109	122	25	17	20
	Betriebsaufwand[3] DM/ha HB			**Reinertrag I (ohne Förderung)[4] DM/ha HB**		
1982	641	552	573	.	.	.
1990	995	975	928	61	321	584
1991	862	742	753	–350	–245	6
1992	835	705	672	–354	–210	–34
	Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB			**Nicht abgedeckte Betreuungsleistungen DM/ha HB**		
1982	217	245	211	.	.	.
1990	504	537	467	0	58	5
1991	237	242	269	0	56	6
1992	211	220	191	0	63	7
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB			**Reinertrag[5] DM/ha HB**		
1982	60	54	35	–57	153	68
1990	76	70	61	61	379	589
1991	142	113	91	–350	–189	12
1992	124	94	82	–354	–147	–27
	Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB			**Fördermittel DM/ha HB**		
1982	37	35	26	.	.	.
1990	21	36	30	0	63	63
1991	42	39	25	0	60	99
1992	42	44	29	0	48	77
	Aufwand Forstschutz DM/ha HB			**Reinertrag II (mit Förderung)[6] DM/ha HB**		
1982	27	20	14	.	.	.
1990	42	35	26	61	442	652
1991	61	45	32	–350	–129	111
1992	64	46	26	–354	–100	50

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) 1992 vorläufig. [2]) Ab 1984 ohne Selbstwerberholz. [3]) Ab 1989 einschließlich der nicht abgedeckten Betreuungsleistungen. [4]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [5]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [6]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 110

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) ab 200 ha Waldfläche des Körperschafts- und Privatwaldes nach Größenklassen

— 1992 —

Gliederung	Einheit	ha Holzbodenfläche			
		200 bis 500	500 bis 1 000	1 000 und mehr	Zusammen
		Körperschaftswald			
Anteil der Betriebe	%	*33,0*	*29,7*	*37,3*	*100,0*
Einschlag	m³/ha HB	4,7	5,1	4,6	4,7
Betriebsertrag	DM/ha HB	469	527	492	495
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	757	717	683	705
Betriebseinkommen	DM/ha HB	82	177	187	164
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	−288	−189	−192	−210
Nicht abged. Betreuungsleistungen	DM/ha HB	92	78	48	63
Reinertrag[4])	DM/ha HB	−195	−111	−144	−147
Förderungsmittel	DM/ha HB	71	55	37	48
Reinertrag II (mit Förderung)[5])	DM/ha HB	−124	− 56	−107	−100
		Privatwald			
Anteil der Betriebe	%	*36,9*	*17,5*	*45,6*	*100,0*
Einschlag	m³/ha HB	5,0	4,3	5,3	5,1
Betriebsertrag	DM/ha HB	582	609	673	639
Betriebsaufwand[2])	DM/ha HB	542	565	761	672
Betriebseinkommen	DM/ha HB	191	345	333	295
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	DM/ha HB	40	44	− 88	− 34
Nicht abged. Betreuungsleistungen	DM/ha HB	9	5	6	7
Reinertrag[4])	DM/ha HB	50	49	− 82	− 27
Förderungsmittel	DM/ha HB	98	38	77	77
Reinertrag II (mit Förderung)[5])	DM/ha HB	148	87	− 6	50

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kennzahlen auf den Einschlag bezogen. [2]) Einschließlich der nicht abgedeckten Betreuungsleistungen. [3]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [4]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [5]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 111

Reinerträge I (ohne Förderung)[1]) der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes ab 200 ha Waldfläche

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Körperschaftswald				Privatwald			
	ES[2])		HS[3])		ES[2])		HS[3])	
	1991	1992	1991	1992	1991	1992	1991	1992
Holzbodenfläche ha HB								
200 bis 500	−355	−288	−399	−265	− 39	40	− 53	44
500 bis 1 000	−256	−189	−269	−192	− 69	44	− 57	79
1 000 und mehr	−204	−192	−193	−159	48	− 88	−153	−109
Baumarten[4])								
Fichte	−280	−209	−282	−224	− 22	− 40	−130	−69
Kiefer	−271	−284	−329	−262	− 67	−43	− 49	−28
Buche, Eiche	−282	−270	−274	−252	33	68	− 18	98
Gemischt	−136	−119	−142	− 41	60	−152	−222	−164
Einschlag m³/ha HB								
0 bis 3,5	−294	−312	−243	−248	−116	− 54	− 67	− 6
3,5 bis 5,5	−199	−186	−148	−137	− 33	5	3	56
5,5 bis 7,5	−267	−164	−278	−155	− 52	− 90	− 83	−128
7,5 und mehr	−197	− 70	−402	−349	227	46	−309	−222
Hiebsatz m³/ha HB								
0 bis 3,5	−377	−312	−372	−323	− 80	− 63	− 61	− 60
3,5 bis 5,5	−205	−218	−235	−192	54	− 22	−125	− 34
5,5 bis 7,5	−208	−202	−181	−143	− 43	− 48	−123	− 72
7,5 und mehr	−383	− 73	−440	−145	177	96	−162	186
Insgesamt	−245	−210	−251	−187	6	− 34	−110	− 40

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.
[2]) ES = auf den Einschlag bezogen.
[3]) HS = auf den Hiebsatz bereinigt.
[4]) Fichte: Anteil Fichte an der HB 50 % und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50 % und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50 % und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe.

Tabelle 112

Kennzahlen[1]) der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach dem Reinertrag I (ohne Förderung)[2])

— Forstwirtschaftsjahr 1992 —

Kennzahl	Einheit	Reinertrag von ... bis unter ... DM/ha Holzbodenfläche						Insgesamt
		unter −200	−200 bis −100	−100 bis 0	0 bis 100	100 bis 200	200 und mehr	
				Körperschaftswald				
Anteil der Betriebe	%	*52,6*	*19,6*	*13,9*	*9,6*	*1,4*	*2,9*	*100,0*
Altersklassenwald Eiche	%	*12,5*	*9,8*	*8,0*	*9,1*	*8,4*	*8,7*	*10,5*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*25,6*	*28,5*	*40,3*	*33,1*	*41,1*	*26,5*	*30,4*
Altersklassenwald Fichte	%	*43,7*	*40,3*	*42,6*	*40,6*	*27,5*	*60,1*	*43,0*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*17,9*	*22,4*	*11,8*	*17,3*	*23,0*	*3,9*	*16,8*
Holzbodenfläche (HB)	ha	723	828	1 624	835	552	1 281	885
Hiebsatz	m³/ha HB	5,1	5,5	5,3	6,1	4,3	6,7	5,3
Einschlag	m³/ha HB	4,3	4,6	3,9	6,4	3,8	13,8	4,7
Stammholzanteil	% ES	*52,6*	*54,0*	*55,0*	*58,1*	*58,2*	*75,7*	*56,0*
Betriebsertrag	DM/ha HB	404	459	500	699	539	1 512	495
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	97	107	124	116	133	124	109
Betriebsaufwand	DM/ha HB	818	613	551	644	431	1 019	705
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	226	200	179	269	167	481	220
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	255	202	173	193	137	217	218
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	331	238	207	234	98	295	273
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	140	112	116	153	147	369	137
Reinertrag I (ohne Förderung)[2])	DM/ha HB	−414	−154	−50	55	108	493	−210
Reinertrag II (mit Förderung)[3])	DM/ha HB	−282	− 24	23	118	205	601	−100
Reinertrag[4])	DM/ha HB	−341	− 68	−13	92	123	549	−147
				Privatwald				
Anteil der Betriebe	%	*23,3*	*16,5*	*16,5*	*20,4*	*7,8*	*15,5*	*100,0*
Altersklassenwald Eiche	%	*6,5*	*15,0*	*6,2*	*5,7*	*5,9*	*12,3*	*8,7*
Altersklassenwald Buche, sonst. Laubhölzer	%	*26,9*	*18,8*	*15,7*	*30,0*	*25,4*	*41,0*	*25,8*
Altersklassenwald Fichte	%	*51,7*	*43,6*	*45,9*	*53,3*	*53,4*	*39,3*	*47,6*
Altersklassenwald Kiefer, sonst. Nadelhölzer	%	*14,3*	*22,0*	*32,5*	*11,3*	*15,1*	*7,5*	*17,8*
Holzbodenfläche (HB)	ha	1 022	885	1 117	880	444	588	799
Hiebsatz	m³/ha HB	5,1	3,6	4,4	5,1	4,9	5,4	4,7
Einschlag	m³/ha HB	5,4	5,3	3,7	5,3	5,0	6,0	5,1
Stammholzanteil	% ES	*61,1*	*64,9*	*64,6*	*68,3*	*66,2*	*68,6*	*65,4*
Betriebsertrag	DM/ha HB	617	449	501	764	692	888	639
Holzertrag (o. Selbstwerber)	DM/m³	111	85	122	127	139	149	122
Betriebsaufwand	DM/ha HB	929	576	555	710	533	639	672
Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport (Kostenstelle)	DM/ha HB	240	152	159	196	171	217	191
Aufwand Verwaltung (Kostenstelle)	DM/ha HB	406	223	208	282	216	230	268
Aufwand Löhne einschl. Nebenkosten (Kostenart)	DM/ha HB	283	146	171	202	126	215	197
Unternehmerleistungen (Kostenart)	DM/ha HB	146	127	106	151	136	141	134
Reinertrag I (ohne Förderung)[2])	DM/ha HB	−312	−128	−54	55	159	249	−34
Reinertrag II (mit Förderung)[3])	DM/ha HB	−208	5	28	119	221	288	50
Reinertrag[4])	DM/ha HB	−305	−122	−44	64	161	251	−27

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.

[2]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

[3]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

[4]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 113

Betriebsergebnisse[1]) der Forstbetriebe ab 200 ha Waldfläche nach Größenklassen des Holzeinschlags

— DM je ha Holzbodenfläche (HB) —

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	Unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1990	1991	1992	1990	1991	1992	1990	1991	1992	1990	1991	1992
	Körperschaftswald											
Betriebe (Zahl)	10	83	65	33	50	81	27	34	41	142	38	22
Betriebsertrag	391	282	309	562	475	472	797	602	602	1 585	920	1 153
Betriebsaufwand[2])	551	575	621	584	673	658	707	868	766	1 126	1 118	1 224
Betriebseinkommen	88	22	41	264	141	164	466	173	243	906	211	478
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	-160	-294	-312	- 22	-199	-186	90	-267	-164	459	-197	- 70
Reinertrag II (mit Förderung)[4])	- 34	-193	-197	85	-112	- 87	156	-120	- 65	594	- 25	125
Reinertrag[5])	-102	-237	-238	27	-162	-130	134	-207	-105	522	-115	3
	Privatwald											
Betriebe (Zahl)	7	42	34	19	27	33	17	8	22	65	28	14
Betriebsertrag	430	326	388	577	608	609	909	740	784	1 977	1 516	1 078
Betriebsaufwand[2])	393	442	441	528	641	604	557	792	874	1 161	1 289	1 032
Betriebseinkommen	250	95	173	325	332	299	611	242	386	1 268	731	400
Reinertrag I (ohne Förderung)[3])	37	-116	- 54	49	- 33	5	352	- 52	- 90	816	227	46
Reinertrag II (mit Förderung)[4])	70	- 53	1	87	17	72	405	31	- 3	898	459	260
Reinertrag[5])	50	-111	- 50	52	- 27	14	353	- 45	- 83	821	234	51

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse bezogen auf den Einschlag. [2]) Einschließlich des nicht abgedeckten Betreuungsaufwandes. [3]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [4]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene. [5]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschließlich der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Tabelle 114

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald[1]) nach Baumarten

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Baumart[2])				
		Eiche	Buche	Fichte	Kiefer	Gemischt[3])
Testbetriebe	Zahl	5	32	394	139	34
Betriebsgröße	ha LF	38,01	46,97	36,69	49,76	53,56
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	16,59	8,88	12,57	16,22	14,56
darunter: Holzbodenfläche	ha	16,59	8,82	12,51	16,22	14,55
Holzeinschlag	m³/Untern.	50,4	20,4	47,8	37,2	22,9
Unternehmensertrag	DM/Untern.	264 709	271 933	212 418	245 662	294 243
darunter: Forstwirtschaft	"	5 575	1 469	4 469	1 946	1 548
darunter: Holz	"	5 575	1 409	4 385	1 936	1 528
Unternehmensaufwand	"	208 301	203 492	160 398	198 010	247 834
darunter: Forstwirtschaft[4])	"	889	433	817	525	739
darunter: Lohnkosten	"	0	82	40	49	30
Materialien	"	0	19	65	15	99
Unternehmerleistungen	"	0	3	35	64	42
Maschinen	"	343	244	355	275	86
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,44	1,65	1,72	1,87	1,80
darunter: Forstwirtschaft	"	0,15	0,07	0,10	0,06	0,05
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	-41	-144	26	-44	-60
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	25 428	41 351	35 862	77 741	30 240
darunter: Forstwirtschaft	"	151	115	190	31	85
Gewinn	"	56 408	68 441	52 020	47 652	46 409

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse aus 604 Betrieben, für die Angaben über Baumarten vorliegen.
[2]) Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr.
[3]) Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche.
[4]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

Tabelle 115

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha					Zusammen
		5 bis 7,5	7,5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	188	165	216	86	26	681
Betriebsgröße	ha LF	37,80	38,06	41,03	46,98	67,14	40,53
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	6,25	8,55	13,63	28,58	73,68	12,98
darunter: Holzbodenfläche	ha	6,22	8,51	13,54	28,36	73,62	12,91
Holzeinschlag	m³/Untern.	31,2	30,8	37,1	80,6	208,7	42,8
Unternehmensertrag	DM/Untern.	232 676	211 453	232 270	226 651	303 409	229 515
darunter: Forstwirtschaft	„	2 178	2 484	3 313	7 884	16 518	3 560
darunter: Holz	„	2 150	2 470	3 300	7 531	16 344	3 498
Unternehmensaufwand	„	179 789	163 780	183 430	175 543	246 483	178 886
darunter: Forstwirtschaft [2])	„	624	782	880	1 195	1 927	824
darunter: Lohnkosten	„	1	56	19	80	566	39
Materialien	„	13	67	58	84	132	47
Unternehmerleistungen	„	17	28	14	148	164	37
Maschinen	„	284	290	366	438	528	332
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,73	1,74	1,72	1,77	2,06	1,74
darunter: Forstwirtschaft	„	0,06	0,09	0,08	0,16	0,18	0,09
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−104	−155	−16	45	113	−17
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	39 046	40 150	33 710	39 424	282 746	43 756
darunter: Forstwirtschaft [3])	„	43	184	209	200	308	141
Gewinn	„	52 886	47 674	48 840	51 108	56 926	50 629

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse aus 681 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.

[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

[3]) 9 % der 681 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 588 DM/Betrieb).

Tabelle 116

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach Einschlag

— 1992/93 —

Gliederung	Einheit	Einschlag m³/ha HB					Zusammen
		0 bis 1	1 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	262	244	70	36	69	681
Betriebsgröße	ha LF	47,20	38,70	34,84	31,98	35,41	40,53
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	13,26	13,41	13,08	14,50	9,77	12,98
darunter: Holzbodenfläche	ha	13,18	13,33	13,08	14,47	9,63	12,91
Holzeinschlag	m³/Untern.	2,8	28,9	62,6	100,9	167,2	42,8
Holzeinschlag	m³/ha HB	0,2	2,2	4,8	7,0	17,4	3,3
Unternehmensertrag	DM/Untern.	271 399	210 621	187 797	174 974	228 577	229 515
darunter: Forstwirtschaft	„	378	2 383	5 186	9 434	12 995	3 560
darunter: Holz	„	344	2 322	5 134	9 257	12 890	3 498
Unternehmensaufwand	„	223 713	160 700	136 167	129 826	164 172	178 886
darunter: Forstwirtschaft [2])	„	737	696	925	931	1 367	824
darunter: Lohnkosten	„	25	2	109	33	138	39
Materialien	„	11	39	103	118	94	47
Unternehmerleistungen	„	27	34	2	0	132	37
Maschinen	„	201	324	401	516	617	332
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,74	1,73	1,83	1,71	1,73	1,74
darunter: Forstwirtschaft	„	0,06	0,09	0,08	0,15	0,13	0,09
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−190	−97	111	213	758	−17
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	49 655	40 657	39 716	23 063	49 992	43 756
darunter: Forstwirtschaft [3])	„	129	146	82	164	218	141
Gewinn	„	47 687	49 920	51 630	45 148	64 405	50 629

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ergebnisse aus 681 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.

[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

[3]) 9 % der 681 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 1 588 DM/Betrieb).

Tabelle 117

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung [1]

Gliederung	1985	1986	1987	1988	1989	1990 [2]	1991 [2]	1992 [2]	1992 gegen 1991
	Mill. DM								± %
Holzeinschlagsmenge (1 000 m³ o. Rinde)	31 219	29 117	28 693	29 508	31 819	68 421	28 549	24 645	*–13,7*
Erlöspreis [3] (DM/m³)	96,6	100,0	95,2	97,4	103,3	92,1	86,0	93,5	*+ 8,7*
Rohholzwert	3 014	2 919	2 731	2 873	3 286	3 190 [6]	2 856 [6]	2 585 [6]	*– 9,5*
Sonstige Produkte [4]	68	72	78	87	88	81	87	92	*+ 5,7*
Produktionswert insgesamt	3 082	2 991	2 809	2 960	3 374	6 537 [7]	2 489 [7]	2 327 [7]	*– 6,5*
Vorleistungen insgesamt [5]	935	912	907	957	1 071	1 789	1 384	1 202	*–13,2*
Bruttowertschöpfung	2 148	2 080	1 903	2 003	2 303	4 748	1 105	1 125	*+ 1,8*
Abschreibungen	187	180	182	185	190	195	210	225	*+ 7,1*
Produktionssteuern	29	30	32	35	38	34	40	39	*– 2,5*
Subventionen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nettowertschöpfung	1 932	1 869	1 689	1 783	2 075	4 519	855	861	*+ 0,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd. [2] Vorläufig. [3] Gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken. [4] Einschließlich Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe. [5] Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer. [6] Verkaufserlöse; einschließlich Verkäufe aus Bestand (z. B. gelagerte Sturmhölzer). [7] Einschließlich Bestandsveränderungen (z. B. gelagerte Sturmhölzer).

Anmerkung: Die Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung befindet sich gegenwärtig in grundlegender Überarbeitung. Die Vorleistungen mußten gegenüber früheren Berechnungen deutlich nach unten revidiert werden. Insbesondere ist die Revision der Investitionen und der Abschreibungen noch nicht abgeschlossen, so daß die Nettowertschöpfung für frühere Jahre nochmals revidiert werden muß.

Tabelle 118

Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in Holzwirtschaft und Papierindustrie

	1989	1990	1991	1992	Veränderungen in % gegenüber Vorjahr
	Unternehmen (Zahl)				
Holzbearbeitung [1] [2]	3 176	3 052	2 960 [4]	2 993	*1,1*
Holzverarbeitung [1] [2]	12 695	12 445	12 187 [4]	12 333	*1,2*
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	23 300	23 200	23 000	22 877	*–0,5*
Holzhandel	.	.	2 242 [4]	.	—
Papierindustrie [3]	154	154	151 [4]	152	*0,7*
	Beschäftigte (Zahl)				
Holzbearbeitung [1] [2]	46 739	47 773	49 713	49 519	*–0,4*
Holzverarbeitung [1] [2]	270 791	278 910	288 120	292 366	*1,5*
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	74 213	77 145	76 248	76 316	*0,1*
Holzhandel	21 951	22 522	23 355	23 332	*–0,1*
Papierindustrie [3]	52 886	54 133	54 001	52 035	*–3,6*
Insgesamt	466 580	480 483	491 437 [4]	493 568	*0,4*
	Umsatz (Mill. DM)				
Holzbearbeitung [1] [2]	11 020	11 711	12 009	11 847	*–1,3*
Holzverarbeitung [1] [2]	42 467	46 684	52 221	55 385	*6,1*
Handwerkliche Kleinunternehmen [2]	6 247	7 355	7 675	8 334	*8,6*
Holzhandel	9 772	10 534	10 854	11 376	*4,8*
Papierindustrie [3]	19 793	20 551	20 226	18 758	*–7,3*
Insgesamt	89 299	96 835	102 985 [4]	105 700	*2,6*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Unternehmen (einschl. Handwerksunternehmen) mit 20 und mehr Beschäftigten, bei Sägewerken mit mindestens 1 000 m³ Jahreseinschnitt. [2] Unternehmen bzw. Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, bei Sägewerken mit weniger als 1 000 m³ Jahreseinschnitt. [3] Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeindustrie. [4] Korrigierte Zahl.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 119 **Gesamtholzbilanz**

— in Rohholzäquivalenten m³ —

Bilanzposten	Ø 1980 bis 1982	Ø 1983 bis 1985	1988	1989	1990	1991	1992
	in Mill. m³ (r)						
Erzeugung (Einschlag)	29,3	28,9	29,3	31,9	68,9	32,1[1]	27,7
Altpapieraufkommen (Inland)	9,5	11,7	15,8	17,0	18,4	22,0[1]	22,9
Altholz zur stofflichen Verwertung	—	—	—	—	—	0,3	0,4
Einfuhr[2]	47,2	51,4	61,7	66,2	72,2	77,3	80,3
Ausfuhr[3]	22,9	28,7	39,7	42,8	44,8	50,9	51,0
Bestandsveränderungen	− 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+37,5	− 6,3	− 8,0
Inlandsverwendung	62,8	63,3	66,9	71,5	77,1	87,2[1]	88,3
Selbstversorgungsgrad einschließlich Altpapier in %	*61,8*	*64,1*	*67,1*	*67,1*	*67,9*	*71,2[1]*	*66,8*

Gebietsstand: Bis 1990 Früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1]) Zahl gegenüber Vorjahresangaben geändert.
[2]) Bis 1990 einschließlich Bezüge aus der DDR.
[3]) Bis 1990 einschließlich Lieferungen in die DDR.

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft

Tabelle 120 **Produktion ausgewählter Holzhalbwaren**

— 1 000 m³ —

Produkt	Ø 1980 bis 1982	1989	1990	1991[1]	1992	Veränderungen in % 1992 gegen 1991
Schnittholz	9 404	11 330	12 156	13 321	13 497	1,3
Nadelholz	7 642	9 731	10 381	11 598	11 866	2,3
Laubholz	1 762	1 599	1 775	1 723	1 631	−5,3
Hobelware	1 315	1 800	1 709	1 830	1 928	5,4
Spanplatten	5 824	7 297	7 108	7 467	7 451	−0,2
roh oder geschliffen	4 070	4 604	4 145	4 319	4 256	−1,5
bearbeitet	1 754	2 693	2 963	3 148	3 195	1,5
Holzfaserhartplatten	202	376	449	526	538	2,3
Sperrholz	371	406	416	423	430	1,7

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1]) Zahlen gegenüber Vorjahresangaben — wegen Änderung des Gebietsstandes — korrigiert.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 121 **Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz**

Gliederung	Ø 1980–1982	1988	1989	1990	1991	1992
Inlandsaufkommen[1]	28 797	28 345	30 692	30 412	35 077	28 686
davon:						
Stammholz	16 304	17 119	19 021	20 551	22 172	18 106
Industrieholz	1 293	11 226	11 671	9 861	12 905	10 580
Einfuhr	2 865	2 307	2 376	2 066	1 579	1 809
Ausfuhr	2 418	3 651	4 189	4 625	8 216	6 035
Verfügbare Menge[2]	29 244	27 001	28 879	27 853	28 440	24 460
Inlandsverbrauch						
darunter:						
Sägewerke	14 805	15 185	17 108	18 881	21 609	20 940
Spanplattenwerke	4 553	3 491	3 258	2 927	2 909	2 604
Zellstoff- und Holzstoffindustrie	4 205	5 182	5 232	4 944	4 411	4 100
Sperrholzwerke	495	595	628	589	627	636
Faserplattenwerke	217	113	200	267	246	215
Furnierwerke	302	225	258	257	244	240

Gebietsstand:

Bis 1990 früheres Bundesgebiet (einschl. innerdeutscher Handel), ab 1991 Deutschland

[1]) Verkäufe der Forstwirtschaft.
[2]) Rechnerisch ermittelt; ohne Bestände

Tabelle 122

Seefischereiflotte Deutschlands

Betriebszweig	31. Dezember 1990		31. Dezember 1991		31. Dezember 1992	
	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischerei-fahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	36	70 791	23	41 266	21	39 398
davon						
Fang- und Fabrikschiffe	26	63 568	13	34 043	13	34 043
Frischfischfänger	10	7 223	10	7 223	8	5 355
Kutter- und Küstenfischerei	1 194	33 138	1 820	33 111	1 672	31 439
Insgesamt	1 230	103 929	1 843	74 377	1 693	70 837

Tabelle 123

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen			Veränderung in % 1992 gegen	
	1990	1991	1992	1990[1]	1991
Früheres Bundesgebiet					
Frischfischkutter zusammen[2]	73 195	79 861	39 092	*–26,9*	*–51,0*
14 m—19 m	75 197	77 769	53 494	*–15,7*	*–31,2*
19 m—26 m	79 667	116 659	53 983	*–17,7*	*–53,7*
26 m und mehr	84 983	70 463	21 707	*–49,5*	*–69,2*
Krabbenkutter zusammen[3]	73 382	79 411	55 385	*–13,1*	*–30,3*
unter 16 m	69 601	69 839	42 922	*–21,5*	*–38,5*
16 m—18 m	78 915	82 840	64 432	*– 9,6*	*–22,2*
18 m und mehr	72 942	109 301	80 870	*+ 5,3*	*–26,0*
Insgesamt	73 299	79 611	48 165	*–18,9*	*–39,5*
Neue Länder[4]					
— Frischfischkutter	.	27 777	19 495	—	*–29,8*
— Ungedeckte Boote	.	13 986	18 226	—	*+30,3*

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2] Einschließlich der Betriebe unter 14 m.
[3] Einschließlich Gemischtbetriebe.
[4] Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt.

Tabelle 124

Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn

— 1992 —

Gliederung	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						Insgesamt
		Unter 10	10 bis 30	30 bis 60	60 bis 90	90 bis 120	120 und mehr	
Anteil der Betriebe	%	*18*	*17*	*24*	*26*	*9*	*6*	*100*
Frischfisch	%	*59*	*47*	*46*	*34*	*37*	*41*	*44*
Krabben	%	*41*	*53*	*54*	*66*	*63*	*59*	*56*
Betriebe insgesamt	%	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Unternehmensertrag	DM/Untern.	419 340	222 537	297 364	263 083	290 730	464 247	306 276
Warenverkauf	DM/Untern.	376 475	200 069	269 005	236 394	261 864	392 125	274 195
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	436 641	205 776	253 724	189 280	183 669	309 809	258 111
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	124 249	55 943	87 042	67 169	58 753	88 636	80 688
Unterh./Abschreibungen	DM/Untern.	122 372	33 973	36 914	35 714	40 090	54 783	52 523
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	57 801	22 642	37 560	26 541	23 641	51 784	35 305
Gewinn	DM/Untern.	−17 301	16 760	43 640	73 804	107 061	154 438	48 165
Bilanzkapital	DM/Untern.	454 632	204 679	202 559	144 154	206 258	447 868	246 904
Eigenkapital	DM/Untern.	25 417	26 136	52 143	35 360	33 989	194 607	45 316
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	−20 839	−19 610	−829	1 343	10 998	2 044	−5 829
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals [1]	*3,4*	*8,4*	*25,3*	*25,3*	*19,1*	*45,0*	*17,6*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Im Durchschnitt des Jahres.

Tabelle 125

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes [1]

Branche	Beschäftigte je Betrieb [2]	Umsatz je Betrieb [2]		Wareneinsatz	Sonstige Kosten [3]	Betriebsergebnis [4]		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes			DM/Betrieb [2]	± % geg. Vj.
	1991							
Lebensmitteleinzelhandel [5]	8,2	2 197	*+5,3*	*81,1*	*17,0*	*1,9*	41 743	*−13,0*
Reformhäuser	6,0	1 246	*+7,3*	*69,7*	*25,0*	*5,3*	66 038	*+21,0*
Lebensmittelfilialbetriebe [6] [7]	.	.	.	*75,3*	*23,4*	*1,3*	.	.
Fleischerhandwerk	7,9	1 457	*+4,1*	*52,9*	*40,2*	*6,9*	100 533	*+12,3*
Bäckerhandwerk	.	.	.	*33,8*	*56,5*	*9,8*	.	.
	1992							
Lebensmitteleinzelhandel [5]	8,4	2 241	*+2,0*	*80,9*	*17,2*	*1,9*	42 579	*+ 2,0*
Reformhäuser	6,4	1 335	*+7,1*	*68,5*	*26,4*	*5,1*	68 085	*+ 3,1*
Lebensmittelfilialbetriebe [6] [7]	.	.	.	*75,3*	*23,6*	*1,1*	.	.
Fleischerhandwerk	7,9	1 545	*+6,0*	*53,9*	*38,8*	*7,3*	112 785	*+12,2*
Bäckerhandwerk	.	.	.	*28,9*	*64,9*	*6,2*	.	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ermittelt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, vom Bundesverband der Filialbetriebe und Selbstbedienungs-Warenhäuser (BFS) e. V. Bonn, vom Deutschen Fleischerverband, Frankfurt und vom Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e. V., Bad Honnef.

[2] Bzw. je Verkaufsstelle.

[3] Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital.

[4] Umsatz minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar.

[5] Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

[6] Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel.

[7] Einschließlich SB-Warenhäuser.

Tabelle 126

Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe [1])

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	Beschäftigte			Umsatz			Exportquote	
	1991	1991	1992	1991	1991	1992	1991	1992
	Zahl	gegen Vorjahr in %		Mill. DM	gegen Vorjahr in %		%	
Früheres Bundesgebiet								
Mahl- und Schälmühlen	4 236	+ 7,3	– 0,9	3 014,0	+ 5,4	+ 0,0	13,1	13,4
H. v. Teigwaren	2 177	+ 9,8	– 0,9	736,2	+ 1,9	+ 3,4	3,3	2,5
H. v. Nährmitteln	20 631	+ 7,3	– 0,6	8 750,4	– 8,4	–15,4	10,6	11,3
H. v. Stärke und Stärkeerzeugnissen	2 230	+ 0,3	+ 1,0	1 614,3	+ 5,1	– 0,9	35,6	33,8
H. v. Kartoffelerzeugnissen [2])	7 086	+ 6,5	– 2,4	1 951,9	+ 6,7	– 1,1	10,0	11,0
H. v. Backwaren	88 642	+ 6,1	+ 2,8	10 128,9	+12,7	+ 5,3	3,2	2,9
H. v. Dauerbackwaren	17 160	+ 8,7	–10,6	3 423,0	+11,2	– 9,2	12,3	13,6
Zuckerindustrie	8 749	+ 0,0	– 1,6	5 576,9	+11,6	+15,6	12,4	14,5
Obst- und Gemüseverarbeitung [2])	22 933	+10,0	+ 0,4	10 583,4	+15,5	– 0,3	10,2	10,3
H. v. Süßwaren	44 292	+11,3	– 3,8	15 601,9	+16,3	+ 3,3	9,6	10,4
Molkerei und Käserei	32 224	+ 5,6	+ 4,2	25 686,4	+ 3,7	+ 8,3	12,6	13,2
H. v. Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	10 630	+ 9,5	+ 0,8	6 553,4	+11,3	+ 9,9	14,7	15,7
Ölmühlen, H. v. Speiseöl	1 983	– 2,1	– 1,2	3 407,4	+ 2,3	+ 5,5	29,5	29,4
H. v. Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	6 086	+10,7	+ 2,3	3 115,9	+11,7	+ 1,4	2,9	3,2
Talgschmelzen und Schmalzsiedereien [2])	611	+ 8,1	– 3,5	201,4	+ 1,0	– 2,5	38,0	38,4
Schlachthäuser	13 389	– 7,9	+13,2	9 745,6	– 1,4	+ 6,1	4,8	5,1
Fleischwarenindustrie	46 073	+12,7	– 5,7	15 702,9	+15,8	– 1,2	3,1	2,3
Fleischerei	22 292	+ 4,9	+ 0,3	4 916,3	+ 6,5	+ 0,7	2,4	2,3
Fischverarbeitung [2])	11 954	+ 5,6	– 2,7	4 306,4	+16,4	– 7,1	10,6	11,9
Verarbeitung von Kaffee und Tee, H. v. Kaffeemitteln	8 153	+ 4,8	– 2,4	8 517,5	+ 8,4	– 0,7	7,7	7,2
Brauerei	53 672	+ 2,9	– 0,6	17 706,9	+ 6,4	+ 5,0	5,1	5,1
Mälzerei [2])	928	+ 2,4	– 2,6	1 098,0	+ 0,1	– 8,9	15,1	16,1
Alkoholbrennerei [2])	1 098	+10,5	+ 0,4	511,2	+16,7	– 4,4	4,5	5,6
H. v. Spirituosen [2])	6 373	+ 1,7	– 2,5	6 794,9	+11,5	– 1,9	1,7	2,4
Verarbeitung von Wein und H. v. weinähnlichen Getränken	3 502	+ 7,2	– 1,3	2 616,3	+ 7,1	+ 5,6	3,9	3,0
Mineralbrunnen, H. v. Mineralwasser und Limonaden [2])	24 469	+ 6,7	– 1,1	10 015,0	+11,3	– 0,0	1,3	1,5
Übriges Ernährungsgewerbe	17 505	+11,6	– 0,7	5 750,0	+ 6,3	–10,1	10,2	9,1
H. v. Futtermitteln [2])	14 053	+ 2,6	– 1,8	9 609,9	+ 8,5	+ 3,3	9,5	10,5
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	**493 130**	**+ 6,6**	**– 0,5**	**197 636,2**	**+ 8,2**	**+ 1,9**	**8,4**	**8,7**
Nachrichtlich: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	7 514 821	+ 1,4	– 2,4	1 949 555,5	+ 6,9	+ 0,3	26,8	26,8
Deutschland								
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	**623 080**	**—**	**– 7,9**	**214 344,9**	**—**	**+ 1,9**	**.**	**.**
Nachrichtlich: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	9 273 592	—	–10,8	2 046 171,7	—	+ 0,1	26,2	26,2

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte. [2]) Betriebe von Unternehmen ab 10 Beschäftigte.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 127

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	Insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		Nominal		Real (in Preisen von 1985)	
	1992	1993[1]	1992	1993[1]	1992	1993[1]	1992	1993[1]
	Veränderungen gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren zusammen	**+1,6**	**– 1,4**	**+ 0,3**	**– 1,3**	**– 0,8**	**– 9,3**	**+0,7**	**– 4,2**
darunter:								
Getreide, Futter- und Düngemitteln, o.a.S.	+3,5	– 2,0	+ 3,5	– 2,4	+ 4,1	–12,2	+6,4	– 9,1
Getreide, Saaten, Futtermitteln	–1,0	– 2,4	– 1,3	– 2,3	– 5,8	– 4,3	–2,3	± 0,0
lebendem Vieh	–1,5	– 4,8	– 2,4	– 6,0	– 0,8	–15,8	–4,6	– 4,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	**+1,0**	**– 0,6**	**+ 2,1**	**– 0,8**	**+ 0,9**	**+ 0,4**	**+1,7**	**+ 4,4**
darunter								
Sortimentsgroßhandel	+5,0	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,2	+ 5,1	+ 3,8	+4,4	+ 6,4
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	+1,4	– 2,6	+ 1,8	– 4,0	–10,1	– 2,2	+6,4	+14,6
— Zucker, Süßwaren	+5,1	+10,9	+ 9,1	+ 7,2	+ 4,3	+ 0,2	+2,4	+ 1,5
— Milcherzeugnissen, Fettwaren, Eiern	+0,3	– 7,2	± 0,0	– 8,5	– 3,3	+ 3,5	–4,0	+ 3,2
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	+2,5	– 3,9	+ 1,3	– 4,8	+ 0,7	–12,3	–3,4	– 1,8
— Getränken	+3,1	+ 0,6	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,8	+ 1,6	–0,6	+ 0,1
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	**–3,5**	**– 1,9**	**– 6,4**	**– 3,1**	**– 1,5**	**– 0,8**	**–4,2**	**– 2,1**
darunter:								
Sortimentseinzelhandel[2]	–4,2	– 2,3	– 7,5	– 3,8	– 2,4	– 0,7	–4,9	– 1,9
Reformwaren	+1,9	– 0,7	± 0,0	– 0,8	+ 3,4	– 0,5	+0,7	– 1,7
Facheinzelhandel	–1,3	± 0,0	– 2,9	– 1,1	+ 2,7	– 1,7	+1,1	– 1,8
— Milch, Fettwaren, Eiern	–2,2	–10,0	– 1,1	+12,9	– 2,2	– 6,1	–4,9	– 7,2
— Fisch, Fischerzeugnissen	–2,8	+ 1,7	– 5,6	+10,1	– 1,6	+ 9,5	–2,5	+11,8
— Süßwaren	+0,4	+ 0,2	– 2,3	– 3,4	+ 0,3	+ 3,0	–2,1	+ 2,6
— Fleisch, Fleischwaren	–2,6	+ 0,5	– 6,0	+ 4,0	+ 2,6	– 7,4	–1,2	– 9,0
— Brot, Konditorwaren	+7,8	+ 7,5	+ 5,6	+ 9,4	+ 5,1	+ 3,2	–0,3	– 0,7
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	–4,4	– 2,7	– 1,7	+ 0,4	– 6,6	– 3,4	–3,1	+ 1,9
— Getränken	+1,8	+ 2,7	+ 2,0	+ 3,8	+ 7,4	+ 1,4	+2,6	– 1,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmitteln	+2,6	– 0,5	– 2,4	– 3,1	+ 4,5	– 2,1	+1,8	– 3,6
Einzelhandelsvertriebsformen								
SB-Warenhäuser[3]	+3,4	– 0,5	– 1,1	– 2,8	+ 5,7	– 2,6	.	.
Verbrauchermärkte[4]	+3,8	+ 1,6	– 1,0	– 3,0	+ 4,5	+ 1,9	.	.
Supermärkte[5]	–1,4	– 3,8	– 3,5	– 5,1	– 0,1	– 1,5	.	.
Discountgeschäfte[5][6]	–4,4	+ 4,1	– 4,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,7	.	.
Übrige Lebensmittelgeschäfte	–6,6	– 0,7	–11,1	– 2,4	– 4,9	– 0,3	.	.
Gastgewerbe zusammen	**–0,7**	**+ 0,5**	**– 0,6**	**– 0,5**	**+ 2,4**	**+ 0,8**	**–2,4**	**– 3,9**
davon Beherbergungsgewerbe	+0,4	– 1,6	– 0,1	+ 3,1	+ 2,3	– 1,0	–3,2	– 6,1
Gaststättengewerbe	–1,5	+ 1,1	– 1,3	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,4	–2,4	– 3,2
dar. Speisewirtschaften	–1,2	+ 2,6	– 1,2	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,9	–2,6	– 2,6
Schankwirtschaften	–2,4	– 0,8	– 2,6	+ 0,2	+ 3,9	+ 1,8	.	– 3,4
Kantinen	+3,3	+ 6,9	+ 3,5	+ 7,4	+ 6,7	+ 6,5	+3,5	+ 1,9

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet.

[1]) Januar bis Oktober. [2]) Ohne Reformwaren. [3]) Ab 3000 m² Verkaufsfläche. [4]) 1000 bis 3000 m² Verkaufsfläche.
[5]) Ab 400 m² Verkaufsfläche. [6]) Ohne Frischwaren.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

Ländergruppen	Früheres Bundesgebiet					Deutschland	
	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1991	1992
	Mill. DM						
	Einfuhr						
EG-12	33 528	34 991	36 444	42 499	46 178	45 240	46 992
Drittländer[2])	18 638	20 813	19 624	21 290	23 086	22 756	22 639
darunter:							
EFTA-Länder	1 208	1 280	1 342	1 635	1 738	1 695	1 855
andere industrialisierte westliche Länder	5 085	4 955	4 627	5 271	5 875	5 640	5 725
mittel- und osteuropäische Länder	1 409	1 642	1 805	2 005	2 469	2 496	2 447
Entwicklungsländer[3])	10 224	12 178	11 129	11 455	12 043	11 986	11 604
Insgesamt	52 166	55 804	56 068	63 789	69 264	67 996	69 631
Anteil an Insgesamt in %							
EG-12	*64*	*63*	*65*	*67*	*67*	*67*	*67*
Drittländer	*36*	*37*	*35*	*33*	*33*	*33*	*33*
	Ausfuhr						
EG-12	19 273	21 890	21 776	22 526	24 896	24 594	25 345
Drittländer[2])	7 457	9 381	9 677	9 911	10 350	11 230	11 628
darunter:							
EFTA-Länder	2 440	2 616	2 715	2 730	2 865	2 797	3 010
andere industrialisierte westliche Länder	1 961	2 240	2 280	2 081	2 102	2 069	2 119
mittel- und osteuropäische Länder	775	1 639	1 978	2 186	2 639	3 263	3 993
Entwicklungsländer[3])	2 166	2 694	2 494	2 720	2 596	2 940	2 362
Insgesamt	26 730	31 271	31 453	32 437	35 246	35 824	36 973
Anteil an Insgesamt in %							
EG-12	*72*	*70*	*69*	*69*	*71*	*69*	*69*
Drittländer	*28*	*30*	*31*	*31*	*29*	*31*	*31*
	Einfuhr- (–) / Ausfuhr- (+) Überschuß						
EG-12	–14 255	–13 101	–14 668	–19 973	–21 282	–20 646	–21 647
Drittländer[2])	–11 181	–11 432	– 9 947	–11 379	–12 736	–11 526	–11 011
darunter:							
EFTA-Länder	+ 1 232	+ 1 336	+ 1 373	+ 1 095	+ 1 127	+ 1 102	+ 1 155
andere industrialisierte westliche Länder	– 3 124	– 2 715	– 2 347	– 3 190	– 3 773	– 3 571	– 3 606
mittel- und osteuropäische Länder	– 634	– 3	+ 173	+ 181	+ 170	+ 767	+ 1 546
Entwicklungsländer[3])	– 8 058	– 9 484	– 8 635	– 8 735	– 9 447	– 9 046	– 9 242
Insgesamt	–25 436	–24 533	–24 615	–31 352	–34 018	–32 172	–32 658

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
[2]) Einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nichtermittelte Länder.
[3]) Ohne Kuba.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 129

Deutscher Außenhandel mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach EG-Mitgliedstaaten

— Mill. DM —

Jahr	Belgien/ Luxemburg	Dänemark	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG-12
						Einfuhr					
Früheres Bundesgebiet											
1987/88	2 302	2 570	819	1 933	7 932	764	4 294	11 672	86	1 156	33 528
1988/89	2 375	2 791	720	1 976	8 245	812	4 390	12 294	90	1 298	34 991
1989/90	2 500	3 044	792	2 100	8 421	798	4 711	12 779	89	1 210	36 444
1990/91	3 219	3 889	898	2 747	9 407	940	5 520	14 530	107	1 242	42 499
1991/92	3 863	3 840	1 027	2 931	9 633	1 136	6 427	15 780	111	1 430	46 178
Deutschland											
1991	3 636	3 869	1 008	2 877	9 674	1 071	6 175	15 494	113	1 323	45 240
1992	3 993	4 069	888	2 926	9 673	1 299	6 262	16 294	104	1 484	46 992
						Ausfuhr					
Früheres Bundesgebiet											
1987/88	1 979	1 168	902	287	3 188	62	5 288	4 239	93	2 067	19 273
1988/89	2 334	1 160	896	469	3 875	68	5 960	4 762	91	2 275	21 890
1989/90	2 372	1 162	919	555	4 132	73	5 746	4 297	112	2 408	21 776
1990/91	2 653	1 175	827	551	4 326	71	5 682	4 677	204	2 360	22 526
1991/92	2 995	1 255	786	646	4 644	82	6 175	5 488	216	2 609	24 896
Deutschland											
1991	2 960	1 274	827	586	4 581	84	6 210	5 365	260	2 447	24 594
1992	3 058	1 348	776	705	4 606	75	6 087	5 739	210	2 741	25 345
						Einfuhr- (–) / Ausfuhr- (+) Überschuß					
Früheres Bundesgebiet											
1987/88	–323	–1 402	+ 83	–1 646	–4 744	– 702	+ 994	–7 433	+ 7	+ 911	–14 255
1988/89	– 41	–1 631	+176	–1 507	–4 370	– 744	+1 570	– 7 532	+ 1	+ 977	–13 101
1989/90	–128	–1 882	+127	–1 545	–4 289	– 725	+1 035	– 8 482	+ 23	+1 198	–14 668
1990/91	–566	–2 714	– 71	–2 196	–5 081	– 869	+ 162	– 9 853	+ 97	+1 118	–19 973
1991/92	–868	–2 585	–241	–2 285	–4 989	–1 054	– 252	–10 292	+105	+1 179	–21 282
Deutschland											
1991	–676	–2 595	–181	–2 291	–5 093	– 987	+ 35	–10 129	+147	+1 124	–20 646
1992	–935	–2 721	–112	–2 221	–5 067	–1 224	– 175	–10 555	+106	+1 257	–21 647

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft; nach Ursprungs- bzw. Bestimmungsländern.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Rechnungseinheiten in den EG-Mitgliedstaaten[1])

1 Rechnungseinheit = . . . Währungseinheiten

Zeitraum	Land / Währung	B–L bfrs/lfrs	DK dkr	**D DM**	GR Dr	E Pta	F FF	IRL £ Irl.	I Lit	NL hfl	P Esc	GB £ Sterl.
		Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)										
ab 1. Januar 1993		48,5563[2])	8,97989[2])	**2,35418**[2])	310,351	166,075	7,89563[2])	0,878776[2])	2087,00	2,65256[2])	209,523	0,939052
ab 11. Januar 1993									2133,00			
ab 3. Februar 1993								0,957268	2156,72			0,968391
ab 1. März 1993									2207,67		212,128	0,980715
ab 1. April 1993					314,412				2287,88		214,525	
ab 11. April 1993												0,978559
ab 21. April 1993						166,261						0,970726
ab 27. April 1993						169,628			2264,05			0,964017
ab 1. Mai 1993									2230,20			
ab 10. Mai 1993									2226,76			
ab 18. Mai 1993						176,247			2195,05		222,758	
ab 21. Mai 1993						176,451			2194,16			
ab 28. Mai 1993						179,488						0,959111
ab 1. Juni 1993						182,744						
ab 1. Juli 1993					319,060			0,976426	2166,58			0,948645
ab 21. Juli 1993											223,071	0,937041
ab 24. Juli 1993											228,151	0,930787
ab 1. August 1993						190,382					236,933	0,920969
ab 11. August 1993			9,14292				7,95622					
ab 17. August 1993			9,34812									
ab 21. August 1993							7,98191					
ab 1. September 1993					322,728							
ab 14. Oktober 1993		49,3070			328,567				2222,98			
ab 30. Dezember 1993									2264,19			
ab 1. Januar 1994					331,890							
ab 11. Januar 1994						192,319						
		Für Zwecke der Statistik (ECU)										
JD 1992		41,6062	7,81191	**2,02098**	246,886	132,443	6,84999	0,760881	1594,20	2,27554	174,679	0,736970
JD 1993		40,4672	7,59160	**1,93679**	268,413	148,910	6,63295	0,799578	1840,33	2,17571	188,125	0,780490

[1]) In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Kursentwicklung vor 1993 vgl. Agrarbericht 1988, 1992, 1993 Materialband. Stand: Anfang 1994.
[2]) Gültig ab 11. 10. 1990.
JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 131

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	WJ 1992/93		WJ 1993/94			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t [1]	ECU/t	Veränderung in %	DM/t [1]	
Weichweizen						1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Schwellenpreis	221,68	521,87	172,74	-22,00	406,66	
Interventionsankaufspreis [2]	153,68	361,79	115,49	-25,00	271,88	
Ankaufspreis Futterweizen	146,00	343,71	—	—	—	
Brotweizenzuschlag	3,27	7,70	—	—	—	
Gerste						1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Schwellenpreis	201,37	474,06	172,74	-14,00	406,66	
Interventionsankaufspreis [2]	146,01	343,71	115,49	-21,00	271,88	
Roggen						1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Schwellenpreis	201,37	474,06	172,74	-14,00	406,66	
Interventionsankaufspreis [2]	146,01	343,73	115,49	-21,00	271,88	
Brotroggenzuschlag	4,09	9,63	—	—	—	
Mais						1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Schwellenpreis	201,37	474,06	172,74	-14,00	406,66	
Interventionsankaufspreis [2]	153,68	361,79	115,49	-25,00	271,88	
Hartweizen						1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Schwellenpreis	264,31	622,23	172,74	-35,00	406,66	
Interventionsankaufspreis [2]	207,62	488,77	115,49	-44,00	271,88	
Erzeugerbeihilfe je Hektar [3]	181,88	428,18	297,00	63,00	699,19	
Erbsen und Ackerbohnen						ab 1. Juli 1993
Erzeugermindestpreis Erbsen [4]	228,70	538,50	—	—	—	
Erzeugermindestpreis Ackerbohnen [4]	210,00	494,38	—	—	—	
Auslösungspreis (Futter)	440,10	1 036,07	—	—	—	
Zielpreis (Ernährung)	290,30	683,42	—	—	—	
Zucker						1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Zuckerrübengrundpreis	40,00	94,17	39,48	- 1,30	92,94	
A-Rübenmindestpreis	39,20	92,28	38,69	- 1,30	91,08	
B-Rübenmindestpreis	25,21	59,35	23,89 [8]	- 1,28	56,24 [8]	
Richtpreis für Weißzucker	557,90	1 313,40	550,70	- 1,29	1 296,45	
Weißzuckerinterventionspreis (netto)	530,10	1 247,95	523,30	- 1,28	1 231,94	
Produktionsgrundabgabe	10,60	24,96	10,47	- 1,28	24,64	
Produktionsabgabe auf B-Zucker	185,86	437,56	196,24 [6]	- 1,28	461,98 [8]	
Ergänzungsabgabe	—	—	[5]	—	[5]	
Trockenfutter [7]						1. Mai 1993 bis 30. April 1994
Zielpreis Trockengrün	178,61	420,48	176,37	- 1,25	415,21	
Wein (1 hl)						1. September 1993 bis 31. August 1994
Orientierungspreis für						
a) R III (Portugieser)	52,14	122,75	51,47	- 1,29	121,17	
b) A II (Müller-Thurgau und Sylvaner)	69,48	163,57	68,58	- 1,30	161,45	
c) A III (Riesling)	79,35	186,80	78,32	- 1,30	184,37	

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

Erzeugnis	WJ 1992/93		WJ 1993/94			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t [1]	ECU/t	Veränderung in %	DM/t [1]	
Rohtabak [9]						
Zielpreis für						
a) Geudertheimer	3 637,00	8 562,15	—	—	—	ab Ernte 1993
b) Burley	4 504,00	10 603,23	—	—	—	
c) Virgin D	4 618,00	10 871,60	—	—	—	
Milch						1. Juli 1993 bis
Erzeugerrichtpreis	268,10	631,20	260,60	*– 2,80*	613,50	30. Juni 1994
Interventionspreis Butter	2 927,80	6 892,60	2 803,30	*– 4,25*	6 599,50	
Interventionspreis Magermilchpulver	1 724,30	4 059,30	1 702,00	*– 1,29*	4 006,80	
Rindfleisch						
Orientierungspreis (Lebendgewicht)	2 000,00	4 708,36	1 974,20	*– 1,29*	4 647,62	5. Juli 1993 bis 4. April 1994
Interventionspreis (Schlachtgewicht)	3 430,00	8 074,84	3 216,40	*– 6,23*	7 571,98	1. Juli 1993 bis 30. Juni 1994
Schweinefleisch						1. Juli 1993 bis
Grundpreis (Schlachtgewicht)	1 897,00	4 465,88	1 872,00	*– 1,32*	4 407,02	30. Juni 1994
Schaffleisch [6]						4. Januar 1993 bis
Grundpreis (Schlachtgewicht)	4 229,50	9 957,00	4 185,30	*– 1,05*	9 852,95	2. Januar 1994

[1] Umrechnungskurse (1 ECU = ... DM):
1992/93 = 2,35418,
1993/94 = 2,35418.
[2] 1992/93 Interventionsankaufspreis (= 94 % des Interventionspreises); 1993/94 Interventionspreis; ohne monatlichen Zuschlag, (1992/93: 1,50 ECU/t [= 3,53 DM/t] bei Getreide und 2,03 ECU/t [= 4,78 DM/t) bei Hartweizen; 1993/94: 1,425 ECU/t [= 3,35 DM/t]).
[3] Nur für traditionelle Anbaugebiete in südlichen Mitgliedstaaten.
[4] Auswirkungen der Haushaltsstabilisatoren berücksichtigt.
[5] Ergänzungsabgabe noch offen.
[6] Angaben zu WJ 1992/93 gelten für die Zeit vom 6. Januar 1992 bis 3. Januar 1993.
[7] Beihilfe für Trockenfutter 1992/93 80 %, 1993/94 70 % der Differenz zwischen Ziel- und durchschnittl. Weltmarktpreis.
[8] Vorbehaltlich der Festlegung nach Art. 28 (5) der VO (EWG) Nr. 1785/81.
[9] Mit Inkrafttreten der Reform zur Ernte 1993 entfallen Zielpreis und die Interventionen. Erstattungen nur noch bei besonderen Marktumständen und Kürzung der Höchstgarantiemenge auf 370000 t (1993) und 350000 t (ab 1994).

Tabelle 132

Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Belgien/Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
		%											
Getreide insgesamt ...	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	47	108	**91**	105	62	177	87	81	29	25	108	100
	1990/91	55	157	**114**	91	92	228	108	81	30	43	116	120
	1991/92 [1]	55	144	**127**	127	95	238	120	85	29	56	122	126
	1992/93 [1]	54	117	**117**	113	74	245	110	87	30	37	121	123
darunter Weichweizen	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	67	123	**106**	127	88	214	55	77	57	32	105	121
	1990/91	77	181	**125**	50	74	235	78	58	52	26	128	131
	1991/92 [1]	78	158	**140**	66	78	235	104	54	46	58	135	136
	1992/93 [1]	77	164	**141**	74	60	244	81	57	52	32	131	132
Gerste	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	70	108	**95**	91	74	166	115	47	28	43	145	107
	1990/91	66	146	**113**	52	113	223	142	71	22	39	127	123
	1991/92 [1]	61	140	**136**	78	109	234	144	74	25	57	135	133
	1992/93 [1]	58	90	**116**	73	82	239	138	62	22	22	138	117
Zucker [2]	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	262	209	**140**	110	109	232	145	99	175	3	55	135
	1990/91	243	257	**154**	94	89	236	179	87	208	1	55	135
	1991/92	196	211	**137**	82	79	207	172	94	180	0	54	123
	1992/93 [1]	.	.	**141**	.	.	.	.	.	.	.	.	135
Gemüse	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	115	70	**37**	149	125	93	84	125	204	138	64	106
	1989/90	130	.	**38**	159	105	.	85	120	217	.	.	.
	1990/91	126	.	**41**	138	109	.	80	122	245	.	.	.
	1991/92	124	.	**37**	.	117	.	.	119	254	.	.	.
Obst [3]	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	56	40	**53**	122	112	91	15	128	63	96	25	88
	1989/90	69	.	**22**	133	110	.	15	113	76	84	.	.
	1990/91	54	.	**20**	136	112	.	15	115	78	80	.	.
	1991/92	40	.	**12**	.	94	.	.	114	63	84	.	.
Wein	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	8	—	**72**	107	.	107	—	121	—	.	0	.
	1990/91	7	—	**45**	103	107	125	—	142	—	139	0	103
	1991/92	4	—	**58**	114	154	94	—	135	—	141	0	96
	1992/93 [1]	12	—	**72**	104	166	118	—	130	—	97	0	117
Rapsöl	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	7	131	**86**	0	.	244	12	0	16	.	76	.
	1989/90	19	362	**155**	—	225	.	.	21	4	.	82	.
	1990/91	16	.	**171**	—	233	.	.	19	.	.	80	.
	1991/92	11	.	**194**	—	63	.	.	14	.	.	.	.
Sonnenblumenöl	∅ 1981/82 bis												
	1983/84	0	0	**0**	63	.	35	0	57	0	.	0	.
	1989/90	—	—	**8**	.	114	.	—	90	.	.	.	.
	1990/91	—	—	**12**	24	116	.	—	85	.	.	.	.
	1991/92	.	.	**18**	32	96	.	.	51	.	.	.	.

noch Selbstversorgungsgrad bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten

Erzeugnis	Kalenderjahr	Belgien/Luxemburg	Dänemark	**Bundesrepublik Deutschland**	Griechenland	Spanien	Frankreich	Irland	Italien	Niederlande	Portugal	Vereinigtes Königreich	EG (12)
		%											
Fleisch insgesamt ...	∅ 1981/83	119	351	**89**	77	.	99	227	76	219	.	78	.
	1990	135	299	**97**	68	97	101	300	73	231	90	83	104
	1991	150	315	**95**	71	96	105	299	73	229	90	87	105
	1992[1])	152	329	**86**	66	90	107	307	75	237	88	85	103
darunter Rind- und Kalbfleisch ..	∅ 1981/83	111	398	**110**	46	.	113	501	60	160	.	84	.
	1990	159	208	**125**	29	102	113	903	62	160	71	91	110
	1991	178	213	**137**	32	95	119	977	62	173	75	91	115
	1992[1])	179	204	**121**	28	100	122	1 034	69	194	70	85	113
Schweinefleisch	∅ 1981/83	149	394	**86**	77	.	81	124	76	241	.	69	.
	1990	161	366	**94**	69	97	86	129	67	280	94	69	105
	1991	180	381	**87**	73	97	88	126	67	272	91	72	104
	1992[1])	178	414	**79**	65	98	91	133	65	276	88	75	103
Geflügelfleisch	∅ 1981/83	87	228	**62**	100	.	139	94	99	261	.	98	.
	1990	98	220	**64**	96	95	138	107	98	187	98	93	105
	1991	100	233	**59**	94	95	143	110	98	190	102	96	106
	1992[1])	103	229	**60**	93	94	149	105	98	189	105	90	105
Milch insgesamt (Vollmilchwert)	∅ 1981/83	104	222	**125**	85	.	121	214	68	267	.	85	.
	1990	102	209	**105**	79	107	115	350	80	240	97	87	112
	1991[1])	105	191	**106**	.	.	115	335	76	217	.	84	109
	1992[1])	99	207	**102**	.	.	114	.	.	.	.	83	108
darunter Butter	∅ 1981/83	117	234	**135**	50	.	125	304	61	443	.	66	.
	1990	116	194	**112**	37	238	108	1 292	77	353	100	72	125
	1991[1])	99	165	**101**	27	170	98	1 225	75	248	107	60	111
	1992[1])	101	194	**87**	45	145	92	974	74	388	108	54	104
Magermilchpulver	∅ 1981/83	179	162	**250**	0	.	132	644	0	69	.	233	.
	1990	239	95	**282**	—	124	171	1 950	—	43	136	100	149
	1991[1])	164	131	**333**	—	107	124	1 830	—	29	86	96	129
	1992[1])	123	81	**255**	.	.	113	.	.	.	.	95	108
Kondensmilch	∅ 1981/83	25	567	**144**	18	.	221	0	50	351	.	128	.
	1990	215	.	**116**	.	110	95	0	12	302	100	121	150
	1991[1])	267	.	**113**	.	114	99	0	9	310	.	118	.
	1992[1])	183	.	**117**	.	.	96	.	.	.	.	134	.
Käse[4])	∅ 1981/83	44	440	**104**	90	.	117	469	69	250	.	74	.
	1990	38	393	**94**	85	87	115	438	85	252	100	71	106
	1991[1])	39	363	**91**	83	85	116	352	86	272	99	67	105
	1992[1])	40	365	**90**	84	77	117	463	94	265	72	74	110
Eier	∅ 1981/83	125	105	**71**	98	.	104	74	95	297	.	98	.
	1990	122	104	**79**	98	96	108	92	95	338	101	92	102
	1991	126	103	**76**	98	98	99	89	95	318	104	94	102
	1992[1])	124	104	**76**	99	98	99	88	95	.	102	95	102

Gebietsstand: Für pflanzliche Erzeugnisse ∅ 1981/82 früheres Bundesgebiet, ab 1990/91 Deutschland; für tierische Erzeugnisse ∅ 1980/1982 früheres Bundesgebiet, ab 1989 Deutschland

[1]) Bundesrepublik Deutschland endgültig; andere EG-Mitgliedstaaten und EG z.T. vorläufig.
[2]) Wirtschaftsjahr Okt./Sept. (ab 1988/89).
[3]) Bundesrepublik Deutschland nur „Marktobstbau".
[4]) ohne Schmelzkäse.

Tabelle 133

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten

— in % —

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise [1]					
	nominal			real [2]		
	1992 gegen 1991	1993 [3] gegen 1992	1993 [3] gegen 1985	1992 gegen 1991	1993 [3] gegen 1992	1993 [3] gegen 1985
Belgien	– 0,5	– 6,0	–11,5	– 1,3	– 6,9	–13,7
Dänemark	– 0,2	–10,6	–17,8	– 1,6	–10,9	–25,5
Deutschland	**– 2,1**	**– 7,9**	**–15,3**	**– 4,7**	**– 8,8**	**–19,5**
Griechenland	3,5	7,1	165,9	9,5	– 6,0	–20,8
Spanien	– 6,6	6,1	16,1	8,6	2,4	–15,7
Frankreich	– 6,9	– 4,3	– 5,7	– 8,0	– 5,8	–17,7
Irland	3,0	6,5	13,2	0,4	5,4	– 2,4
Italien	– 5,6	2,7	21,1	– 9,6	– 2,8	–17,1
Luxemburg	– 4,7	– 2,6	– 3,2	– 6,5	– 4,8	–12,5
Niederlande	– 4,6	– 5,8	–12,0	– 6,3	– 5,9	–12,1
Portugal	– 7,7	– 1,0	34,3	–11,5	– 4,4	–23,8
Vereinigtes Königreich	2,0	5,7	21,2	– 1,4	2,4	–11,7
EG (12)	– 3,5	0,7	14,7	– 6,9	– 4,1	–17,1
	Index der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise [1] [4]			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1992 gegen 1991	1993 [3] gegen 1992	1993 [3] gegen 1985	1992 gegen 1991	1993 [3] gegen 1992	1993 [3] gegen 1985
Belgien	0,3	– 0,7	– 9,9	2,4	2,8	20,7
Dänemark	– 0,4	– 0,4	– 4,2	2,1	1,2	28,2
Deutschland	**1,9**	**– 2,1**	**– 6,7**	**4,0**	**4,2**	**19,8**
Griechenland	13,3	12,5	190,1	15,8	14,5	252,8
Spanien	0,3	2,3	14,2	5,8	4,5	60,2
Frankreich	– 0,1	1,2	1,7	2,4	2,1	25,6
Irland	0,2	0,2	0,2	3,0	1,4	26,9
Italien	2,4	9,7	24,5	5,3	4,5	54,1
Luxemburg	– 0,3	– 0,2	– 2,1	3,2	3,6	20,1
Niederlande	0,7	– 2,8	–15,0	3,7	2,2	15,0
Portugal	– 0,6	– 0,6	35,7	9,1	6,5	120,8
Vereinigtes Königreich	2,9	4,9	27,0	3,7	1,6	48,7
EG (12)	2,1	3,0	13,7	3,9	3,4	39,2

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2] Deflationiert mit kombiniertem Deflator aus Preisindex Lebenshaltung und Index landwirtschaftlicher Betriebsmittel für die laufende Produktion.

[3] Zweite Schätzung.

[4] Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Tabelle 134

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten[1])

— 1985 = 100 —

Land	1989	1990	1991	1992	1993[2])
	Erzeugerpreise				
Belgien	101,5	95,8	94,7	94,2	88,5
Dänemark	101,3	93,8	82,1	91,9	82,2
Deutschland	**99,8**	**94,8**	**94,0**	**92,0**	**84,7**
Griechenland	166,4	200,2	239,9	248,3	265,9
Spanien	116,6	117,3	117,1	109,4	116,1
Frankreich	105,8	105,6	105,8	98,5	94,3
Irland	120,2	106,5	103,2	106,3	113,2
Italien	112,9	118,2	124,9	117,9	121,1
Luxemburg	114,8	112,5	104,3	99,4	96,8
Niederlande	100,8	95,2	97,9	93,4	88,0
Portugal	149,4	155,5	147,1	135,7	134,3
Vereinigtes Königreich	111,8	113,3	112,5	114,7	121,2
EG (12)	113,1	114,8	118,0	113,9	114,7
	Betriebsmittelpreise[3])				
Belgien	94,1	90,1	90,4	90,7	90,1
Dänemark	99,2	97,4	96,6	96,2	95,8
Deutschland	**93,1**	**91,5**	**93,5**	**95,3**	**93,3**
Griechenland	153,3	183,2	227,7	257,9	290,1
Spanien	108,1	109,0	111,3	111,6	114,2
Frankreich	100,3	99,7	100,6	100,5	101,7
Irland	99,3	99,5	99,8	100,0	100,2
Italien	108,3	109,2	110,8	113,5	124,5
Luxemburg	95,4	96,6	98,4	98,1	97,9
Niederlande	89,3	86,4	86,9	87,5	85,1
Portugal	124,5	130,6	137,3	136,5	135,7
Vereinigtes Königreich	109,3	113,4	117,7	121,1	127,0
EG (12)	103,7	104,9	108,1	110,4	113,7

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MwSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2]) Schätzung.

[3]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

Tabelle 135

Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten[1])

— DM je hl —

Mitgliedstaat	1988	1989	1990	1991	1992	1. Halbjahr 1993
Belgien	28,71	33,69	36,71	37,74	32,78	34,31
Dänemark	36,84	42,74	46,27	46,42	40,27	40,92
Deutschland	**35,80**	**41,12**	**47,72**	**53,72**	**52,34**	**52,86**
Griechenland	46,43	43,48	52,90	71,04	76,41	.
Frankreich[2])	52,36	58,90	66,30	66,17	.	.
Italien	35,84	40,61	56,65	48,48	50,47	60,82
Luxemburg	36,64	37,94	42,73	44,97	40,58	44,32
Niederlande	44,42	50,57	53,57	54,36	50,27	50,83
Vereinigtes Königreich	42,61	47,85	51,15	52,08	47,57	48,78

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Meldungen der EG-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä. Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.

[2]) Frankreich: Heizölpreis, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen, einschließlich nicht abzugsfähiger Steuer.

Tabelle 136

Interventionsbestände [1]) in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

1 000 t Produktgewicht

Erzeugnis	Europäische Gemeinschaft				Deutschland			
	Bestände am Jahresende							
	1990	1991	1992	1993 [2])	1990	1991	1992	1993 [2])
	1 000 t Produktgewicht							
Getreide insgesamt [3])	15 830	18 322	25 260	22 443	6 475	9 062	10 021	9 877
darunter: Weichweizen	7 929	6 334	9 877	8 399	2 983	3 656	3 979	3 650
Hartweizen	1 607	3 446	4 336	1 689	—	—	—	—
Roggen	2 035	3 770	2 514	2 338	1 696	3 170	2 422	2 141
Gerste	4 230	4 772	6 409	7 032	1 796	2 236	3 524	3 823
Mais	29	—	2 026	2 836	—	—	96	263
Sorghum	—	—	98	149	—	—	—	—
Olivenöl [3])	67	18	.	185	—	—	—	—
Raps	0	14	—	—	—	—	—	—
Tabak	86	36	8	10	1	1	0	0
Butter	335	302	241	190	41	43	49	32
Käse [4])	153	161	147	103	0	0	0	0
Magermilchpulver	333	421	47	32	174	177	13	9
Rindfleisch [5])	512	713	871	327	164	103	174	17
Schweinefleisch [4])	—	—	—	—	—	—	—	1

[1]) Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung entsprechend den Bestimmungen der Europäischen Gemeinschaft.
[2]) Vorläufig.
[3]) EG-Bestände jeweils zu dem Meldezeitpunkt, die dem Jahresende am nächsten liegen.
[4]) Nur private Lagerhaltung vorhanden.
[5]) EG ohne private Lagerhaltung.

Tabelle 137

Milchanlieferung sowie Herstellung von Butter und Magermilchpulver in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	Milchanlieferung [1])			Buttererzeugung [2])			Magermilchpulver-erzeugung [3])		
	1992	1993 [4])	1993 gegen 1992	1992	1993 [4])	1993 gegen 1992	1992	1993 [4])	1993 gegen 1992
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Belgien	2 937	2 900	*–1,2*	62,9	61,9	*– 1,6*	54,0	50,0	*– 7,4*
Dänemark	4 405	4 450	*1,0*	62,2	59,5	*– 4,3*	15,8	22,0	*–39,2*
Deutschland	**25 612**	**26 100**	***1,9***	**473,7**	**496,5**	***4,8***	**403,7**	**455,1**	***12,7***
Griechenland	545	560	*2,8*	2,9	0,7	*–75,9*	0,0	0,0	*0,0*
Spanien	5 900	5 400	*–8,5*	28,9	25,1	*–13,1*	23,2	14,9	*–35,8*
Frankreich	23 237	23 200	*–0,2*	460,0	485,0	*5,4*	404,8	395,0	*– 2,4*
Irland	5 109	5 200	*1,8*	132,4	127,0	*– 4,1*	133,5	135,0	*1,1*
Italien	9 746	9 300	*–4,6*	100,3	96,0	*– 4,3*	0,0	0,0	*0,0*
Luxemburg	250	258	*3,2*	2,7	3,2	*18,5*	0,0	0,0	*0,0*
Niederlande	10 431	10 499	*0,7*	198,0	190,4	*– 3,8*	62,4	73,0	*17,0*
Portugal	1 541	1 545	*0,3*	16,4	18,1	*10,4*	11,8	9,3	*–21,2*
Vereinigtes Königreich	14 028	14 006	*–0,2*	98,0	95,0	*– 3,1*	101,7	101,0	*– 0,7*
EG (12)	103 740	103 418	*–0,3*	1 638,4	1 658,4	*1,2*	1 210,9	1 255,3	*– 3,7*

[1]) Nur Kuhmilch, Deutschland einschließlich Anlieferung aus anderen EG-Mitgliedstaaten.
[2]) Nur in Molkereien.
[3]) Einschließlich Buttermilchpulver.
[4]) Vorläufig.

Quelle: EG-Kommission

Tabelle 138

Export von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft und aus Deutschland in Drittländer

Milcherzeugnisse	1990	1991	1992	1992 gegen 1991
	t			%
	aus der EG[1])			
Butter[2])[3])	218 606	364 135	242 393	−33,4
Magermilchpulver[2])	330 233	252 775	390 438	+54,5
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	502 198	617 549	580 596	− 6,0
Kondensmilch	348 887	316 003	343 054	+ 8,6
Käse	450 865	483 505	465 711	− 3,7
	aus Deutschland[4])			
Butter[2])[3])	40 676	115 324	23 568	−79,6
Magermilchpulver[2])	82 015	80 749	102 534	+27,0
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	34 334	41 644	32 399	−22,2
Kondensmilch	38 931	48 042	49 770	+ 3,6
Käse	61 171	71 978	69 920	− 2,9

[1]) Bis September 1990 einschließlich Exporte in das Staatsgebiet der ehemaligen DDR.
[2]) Einschließlich Nahrungsmittelhilfe.
[3]) Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter).
[4]) Bis Dezember 1990 = Früheres Bundesgebiet.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 139

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in den EG-Mitgliedstaaten

1000 t Produktgewicht

Länder	Käufe[1])			Verkäufe			Bestände		
	1991	1992	1993[2])	1991	1992	1993[2])	1991	1992	1993[2])
Belgien	6	2	0	0	5	2	6	3	1
Dänemark	43	42	19	14	29	28	35	38	23
Bundesrepublik Deutschland	**207**	**191**	**42**	**268**	**120**	**178**	**103**	**174**	**39**
Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Spanien	6	15	0	16	6	12	4	13	1
Frankreich	207	214	25	101	174	147	163	186	61
Irland	267	246	57	126	135	68	208	242	213
Italien	151	76	0	118	62	29	52	53	24
Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Niederlande	2	1	0	1	2	1	3	2	1
Vereinigtes Königreich	138	102	21	30	52	92	140	160	86
EG−11	1027	889	164	674	585	557	714	871	449

[1]) Ohne Käufe für die nationale Bevorratung.
[2]) Stand: November 1993.

Tabelle 140

Welthandel mit Getreide

Land	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93[5]	1993/94[6]
	1. Weizen und -mehl (Mill. t Weizenäquivalent)					
	Import					
EG-12[1]	2,3	1,9	1,7	1,2	1,4	1,5
Japan	5,4	5,3	5,5	5,8	5,9	5,9
GUS[2]	14,8	14,8	14,7	21,1	16,7	10,5
China[3]	16,8	13,7	10,2	16,8	7,7	6,9
Entwicklungsländer[4]	52,9	54,6	54,7	57,2	62,0	61,1
Übrige Länder	4,3	3,3	4,2	4,2	7,9	6,0
Insgesamt	96,5	93,6	91,0	106,3	101,6	91,9
	Export					
EG-12[1]	19,4	18,9	18,3	19,5	19,9	18,0
USA	39,2	33,5	28,9	35,1	37,0	31,0
Kanada	13,8	17,0	20,7	24,4	21,4	18,5
Argentinien	3,4	5,6	4,9	5,7	7,3	5,8
Australien	10,8	10,9	11,9	8,3	9,2	11,5
Übrige Länder	9,9	7,7	6,3	13,3	6,8	7,1
Insgesamt	96,5	93,6	91,0	106,3	101,6	91,9
	2. Übriges Getreide ohne Reis (Mill. t)					
	Import					
EG-12[1]	4,1	3,7	2,9	3,4	2,5	2,4
Japan	21,7	21,9	21,3	21,6	21,5	21,6
GUS[2]	22,3	23,0	12,0	17,5	8,0	7,0
China[3]	4,7	6,5	6,8	6,3	6,3	6,3
Entwicklungsländer[4]	33,6	39,6	35,0	40,0	45,5	39,3
Übrige Länder	9,1	7,8	6,1	5,4	7,6	5,4
Insgesamt	95,5	102,5	84,1	94,2	91,4	82,0
	Export					
EG-12[1]	11,7	9,7	7,4	8,5	9,4	7,8
USA	61,6	68,7	51,6	50,6	53,1	44,0
Kanada	3,4	5,2	4,9	5,1	3,4	5,2
Argentinien	5,1	4,0	4,7	6,9	7,3	7,6
Australien	2,0	3,0	2,8	2,7	2,9	2,6
China[3]	4,7	3,5	5,7	9,8	10,7	10,4
Übrige Länder	7,5	10,0	7,0	11,3	3,2	4,4
Insgesamt	96,0	104,1	84,1	94,9	90,0	82,0

[1]) Ohne INTRA-Handel. [2]) Bis 1990/91 UdSSR. [3]) Einschließlich Taiwan. [4]) Ohne China. [5]) Vorläufig. [6]) Schätzung.
Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 141

Getreidebestände (ohne Reis) in der Welt und in den wichtigsten Exportländern[1])

Gliederung	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93[2])	1993/94[3])
	Mill. t							
EG-12	31,5	29,6	28,1	29,0	34,5	45,7	46,4	44,1
USA	202,2	168,4	85,3	60,2	71,4	46,8	77,7	44,0
Kanada	18,5	13,4	9,8	10,7	15,8	15,0	17,7	20,6
Argentinien	0,4	1,0	0,7	0,6	0,8	0,5	0,6	1,0
Australien	4,1	2,9	3,0	3,5	2,7	3,3	3,1	2,3
Welt insgesamt	395	362	263	247	281	259	292	254
davon: Weizen	161	150	116	118	139	126	131	131
Übriges Getreide	234	212	147	129	142	133	161	123

[1]) Ende der jeweiligen Getreidewirtschaftsjahre, z. B. EG: Juni [2]) Vorläufig. [3]) Schätzung.
Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Import von Getreidesubstituten[1]) in die Europäische Gemeinschaft und nach Deutschland

Produkt	Europäische Gemeinschaft (EXTRA-Handel)[2])								
	EG-10		EG-12						
	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
	1 000 t								
Tapioka (Maniok)[3])	5 257	6 336	5 823	6 986	6 987	4 428	7 210	6 028	5 911
Kleie	1 196	972	682	230	174	106	90	102	33
Maiskleberfutter, (Corngluten-feed)	3 734	3 542	4 097	4 707	4 739	4 671	5 602	5 316	6 261
Maiskeimschrot	1 036	958	1 440	2 392	2 462	1 868	1 726	1 067	1 175
Zitruspulpepellets	1 322	1 467	1 237	1 652	1 554	1 597	1 856	1 589	1 644
Treber, Schlempen, Abfälle aus Brauereien	416	436	633	853	833	756	960	1 024	1 234
Zuckerrüben-schnitzel	417	488	322	483	835	538	783	1 097	901
Abfall von Früchten (Traubentrester)	133	114	207	347	508	306	365	502	699
Süßkartoffeln, Topinambur	101	351	602	607	546	308	204	814	599
Insgesamt	13 610	14 664	15 042	18 257	18 638	14 578	18 796	17 540	18 457
	Deutschland[4])								
	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
	1 000 t								
Tapioka (Maniok)	1 842	1 689	1 184	1 188	1 078	1 040	710	726	786
Kleie	143	76	64	46	53	56	67	123	119
Maiskleberfutter, (Corngluten-feed)	1 246	1 008	985	941	1 004	857	982	1 075	1 295
Maiskeimschrot	483	419	511	772	994	678	458	335	293
Zitruspulpepellets	340	376	373	549	629	547	563	582	555
Treber, Schlempen, Abfälle aus Brauereien	176	109	88	76	73	41	60	46	53
Zuckerrüben-schnitzel	45	59	35	27	116	32	46	116	106
Abfall von Früchten (Traubentrester)	73	15	16	74	110	129	209	296	436
Süßkartoffeln, Topinambur	34	34	38	29	38	4	2	88	108
Insgesamt	4 382	3 785	3 294	3 702	4 095	3 384	3 097	3 387	3 751

[1]) Substitute nach Anhang D der Grundverordnung Getreide.
[2]) Bis September 1990 einschließlich Importe aus dem Staatsgebiet der ehemaligen DDR.
[3]) Nach Auskunft des SAEG sind die niederländischen Tapioka-Einfuhren 1989 untererfaßt.
[4]) Einschließlich INTRA-Handel; bis Dezember 1990 = Früheres Bundesgebiet.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 143

Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) mit Getreide

— einschließlich Getreideerzeugnisse —

Gliederung	Mill. t Getreidewert					
	Hartweizen	Weichweizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
			1990/91			
Einfuhr	0,4	1,4	0,2	3,0	0,4	5,4
Ausfuhr	2,6	17,6	8,6	1,5	0,2	30,5
Netto-*Einfuhr* (–)				−1,5	−0,2	
Netto-*Ausfuhr* (+)	+2,2	+16,2	+8,4			+25,1
			1991/92 [1]			
Einfuhr	0,2	1,1	0,2	3,3	0,3	5,1
Ausfuhr	3,4	18,9	8,3	1,5	0,7	32,8
Netto-*Einfuhr* (–)				−1,8		
Netto-*Ausfuhr* (+)	+3,2	+17,8	+8,1		+0,4	+27,7
			1992/93 [2]			
Einfuhr	0,2	1,2	0,1	2,5	0,4	4,4
Ausfuhr	4,1	21,0	9,0	2,1	1,8	38,0
Netto-*Einfuhr* (–)				−0,4		
Netto-*Ausfuhr* (+)	+3,9	+19,8	+8,9		+1,4	+33,6

[1]) Vorläufig. [2]) Vorschätzung.

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

Tabelle 144

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in Deutschland

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Deutschland [1])		
		1991/92 [2])	1992/93 [2])	1993/94 [3])	1991/92	1992/93 [2])	1993/94 [3])
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1 540	1 594	1 480	354	372	325
Ertrag	dt/ha	277,3	303,8	310,1	299,2	302,7	383,0
Verwendbare Erzeugung	1000 t	39 291	44 557	42 227	9 737	10 358	11 456
Gesamtverbrauch	1000 t	38 584	43 755	41 805	10 787	10 617	11 950
Nahrungsverbrauch je Kopf	kg	78,0	78,2	78,0	74,0	73,3	73,5
Selbstversorgungsgrad	%	*102*	*102*	*101*	*90*	*98*	*96*
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	99	100	103
Ertrag	hl/ha	.	.	.	102	133	97,0
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	10 170	13 375	9 981
Weinerzeugung	1000 hl	156 315	187 231	164 786	10 699	13 482	10 230
Gesamtverbrauch	1000 hl	163 548	160 253	154 461	18 317	18 844	18 399
Sonderdestillation	1000 hl	24 497	17 398	15 699	2	88	3
Trinkweinverbrauch	1000 hl	127 536	126 927	125 461	18 290	18 704	18 344
dgl. je Kopf	l	36,8	37,1	36,7	22,8	23,1	22,7
Selbstversorgungsgrad							
einschl. Sonderdestillation	%	*96*	*117*	*107*	*58*	*72*	*56*
ausschl. Sonderdestillation	%	*112*	*131*	*119*	*58*	*72*	*56*

Gebietsstand: Deutschland

[1]) Kartoffeln: Anbaufläche, Ertrag und Ernte einschließlich Zuschätzung für Flächen in Betrieben unter 1 ha.
[2]) Vorläufig. [3]) Geschätzt.

Anzahl der Erzeugergemeinschaften/-organisationen und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Ländern

a = anerkannte Erzeugergemeinschaften/-organisationen
b = weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften/-organisationen (noch nicht anerkannt)
c = anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften/-organisationen

Land		nach Marktstrukturgesetz											nach EG-Recht			
		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Eier/Geflügel	Wein und Traubenmost	Qual.getreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Qualitätsraps	sonstige	**insgesamt**	Obst/Gemüse	fischwirtsch. Erzeugnisse	Hopfen	**insgesamt**
Schleswig-Holstein	a	12	17	3		106	3	1	3	23	1	169	1	11 [1]		12
	c					1						1		1		1
Hamburg	a							1				1	2	1		3
	c											0		1		1
Niedersachsen	a	64	5	9		102	32	1	4	31	1	249	7	4		11
	b			1		2	2				3	8				0
	c	3										3				0
Bremen	a							2				2		2		2
Nordrhein-Westfalen	a	16		12		40	8	1	4	2		83	7			7
	b						1					1				0
	c			1			1					2				0
Hessen	a	16		2	6	23	1	2	2	5	3	60	4			4
	b	1					1			1	1	4				0
	c	2				1						3				0
Rheinland-Pfalz	a	6		1	85	28	2	2	1	2	4	131	5			5
	b				2							2				0
	c				2	1						3				0
Saarland	a					6		1		1		8	1			1
	b											0				0
Baden-Württemberg	a	50	15	5	159	75	4	7		9	4	328	15			15
	b	1									1	2				0
	c	3		1	1	6	1					12	2			2
Bayern	a	46	86	10	7	77	27	3	3	23	22	304		[1]	3	3
	b										1	1				0
	c	2	1			1	1			1		6				0
Mecklenburg-Vorpommern	a	1	2			1		1	1			6	1	6		7
	b	5	2			9	1		1	5	1	24				0
	c											0		1		1
Brandenburg	a	8	2	1		2		3		2	5	23	12			12
	b	4	7			3		1		1	3	19				0
	c											0	1			1
Sachsen-Anhalt	a	3	1	1	1	4	3			3	1	17	3			3
	b	2				3	3			1	2	11	2			2
Thüringen	a	10	1	1		3	1	1		1	2	20	4			4
	c											0				0
Sachsen	a	8	5			8	3		1	5	2	32	5		1	6
	b		3		1	6	1		1	2	2	16				0
	c											0	1			1
insgesamt	a	240	134	45	258	475	84	26	19	107	45	1 433	67	24 [2]	4	95
	b	13	12	1	3	23	9	1	2	10	14	88	2	0	0	2
	c	10	1	2	3	10	3	0	0	1	0	30	4	3	0	7

Zahlen in [ ] = Erzeugergemeinschaften für fischwirtschaftliche Erzeugnisse nach Marktstrukturgesetz.

Stand: 10. Dezember 1993

Tabelle 146

Investitionsvorhaben zur Verbesserung der Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen

— 1991 bis 1993 von der EG-Kommission bewilligt —

Sektor	Anzahl	Gesamt-investitions-kosten Mio. DM	vorgesehene Finanzierung					
			EAGFL-Zuschuß		nat. Beteiligung[1]		Eigenbeteiligung[2]	
			Mio. DM	%	Mio. DM	%	Mio. DM	%
			a) neue Länder					
Vieh und Fleisch	13	787,82	97,58	*12,4*	202,76	*25,7*	487,49	*61,9*
Milch	49	1 431,57	220,42	*15,4*	359,45	*25,1*	851,70	*59,5*
Getreide	77	532,51	68,94	*12,9*	131,00	*24,6*	332,56	*62,5*
Kartoffeln	45	412,26	58,81	*14,3*	91,29	*22,1*	262,17	*63,6*
Obst und Gemüse	45	414,36	69,28	*16,7*	101,31	*24,5*	243,77	*58,8*
Geflügel	9	100,78	14,50	*14,4*	27,34	*27,1*	58,95	*58,5*
Tierkörperverwertung	10	211,47	34,69	*16,4*	54,62	*25,8*	122,16	*57,8*
Blumen/Zierpflanzen	4	27,14	3,80	*14,0*	6,54	*24,1*	16,80	*61,9*
Summe	252	3 917,90	568,01		974,30		2 375,60	
			b) früheres Bundesgebiet					
Obst und Gemüse	82	324,06	50,70	*15,6*	34,78	*10,7*	238,58	*73,6*
Blumen/Zierpflanzen	17	34,81	6,17	*17,7*	3,89	*11,2*	24,75	*71,1*
Kartoffeln	31	186,59	23,96	*12,8*	28,74	*15,4*	133,86	*71,7*
Getreide	23	54,32	7,13	*13,1*	7,66	*14,1*	39,53	*72,8*
Vieh und Fleisch	54	384,87	33,25	*8,6*	38,02	*9,9*	313,62	*81,5*
Saat-/Pflanzgut	4	10,87	1,24	*11,4*	1,78	*16,4*	7,85	*72,2*
Wein	14	15,52	3,05	*19,7*	2,02	*13,0*	10,45	*67,3*
Milch	28	269,44	23,88	*8,9*	31,49	*11,7*	214,05	*79,4*
Forst	73	4,94	1,31	*26,4*	0,67	*13,6*	2,97	*60,0*
Summe	326	1 285,42	150,68		149,06		985,65	

[1] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", Landesmittel, Investitionszulage.
[2] einschließlich Kapitalmarktmittel.
Die %-Angaben stimmen nicht immer mit den Fördersätzen überein, da die förderfähigen Investitionskosten teilweise geringer sind als die Gesamtinvestitionskosten.

Tabelle 147

Flurbereinigung nach Ländern

— Bereinigte Flächen in ha[1]) —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	zusammen
1988	10 264	7 735	9 308	5 034	11 505	30 208	53 802	376	128 232
1989	1 364	10 762	12 380	6 769	9 726	22 731	49 409	3 684	116 825
1990	1 162	16 935	15 756	2 139	13 516	16 643	45 596	292	112 039
1991	3 342	19 490	5 866	5 481	3 736	22 341	53 788	—	114 044
1992	5 191	10 621	5 878	6 917	6 793	18 909	56 224	1 396	111 929
1988 bis 1992	21 323	65 543	49 188	26 340	45 276	110 832	258 819	5 748	583 069

[1]) Fläche der Verfahren mit Besitzeinweisung im Berichtsjahr (früheres Bundesgebiet).

Tabelle 148

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1988	1989	1990	1991	1992
	Mill. DM				
Bundesmittel	6 444,8	298,2	302,9	224,5	229
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	18 078	834,5	834,0	842,5	814,8

Gebietsstand: Bundesgebiet

Tabelle 149

Bundesmittel für den Küstenschutz[1])

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Mecklenburg-Vorpommern	zusammen
	Mill. DM					
1982	13,082	5,070	63,196	50,623		131,971
1983	13,255	4,285	63,203	56,734		137,477
1984	9,018	3,398	63,189	58,895		134,500
1985	6,164	5,259	63,188	60,095		134,706
1986	0,836	6,639	63,357	57,316		128,148
1987	2,588	7,395	63,189	59,349		132,521
1988	1,099	11,084	63,189	56,106		131,478
1989	0,842	12,454	63,189	56,046		132,531
1990	2,890	12,641	63,189	58,339		137,059
1991	3,597	14,406	63,189	54,597	11,262	147,051
1992	0,773	15,344	61,453	54,593	8,182	140,345
1993	0,777	16,680	59,889	49,551	13,003	139,900

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 150

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland [1])

Land	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
	Mill. DM										
Schleswig-Holstein	14,123	13,133	18,418	18,652	18,940	15,399	14,739	15,287	16,448	17,379	17,621
Hamburg	3,613	2,033	1,721	0,438	0,677	1,627	0,323	0,596	1,667	0,325	0,388
Niedersachsen	79,480	82,080	82,176	76,688	76,404	70,548	66,905	67,009	65,942	68,360	64,043
Bremen	0,005	0,511	0,964	5,602	7,317	3,345	2,196	0,288	0,023	1,251	1,232
Nordrhein-Westfalen	48,109	58,062	49,582	60,251	53,295	48,890	49,599	52,086	43,227	50,394	38,377
Hessen	36,177	37,436	36,205	32,200	31,688	21,281	21,903	20,076	21,804	21,085	20,080
Rheinland-Pfalz	29,542	31,579	30,272	28,820	28,800	30,600	30,837	28,103	24,912	25,626	25,188
Baden-Württemberg	34,204	51,015	50,455	50,879	36,474	34,908	41,679	42,315	41,797	40,180	38,820
Bayern	48,391	47,385	46,624	44,672	38,029	35,100	32,400	29,999	30,000	30,000	31,140
Saarland	2,137	5,922	4,021	4,492	5,006	5,238	4,605	4,739	6,098	4,670	4,604
Berlin	0,001	—	0,085	0,300	0,300	0,240	0,018	—	—	—	—
Brandenburg									43,193	79,507	47,450
Mecklenburg-Vorpommern									88,001	99,758	91,882
Sachsen									34,255	42,945	26,164
Sachsen-Anhalt									7,320	24,000	28,680
Thüringen									36,965	41,305	48,300
Berlin (Ost)									—	—	0,048
Bundesgebiet	295,782	329,156	320,523	322,994	296,930	267,176	265,204	260,498	461,652	546,785	484,017

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

Tabelle 151

Freiwilliger Landtausch

Jahr [1])	Bewilligte Anträge [2])	Getauschte Besitzstücke [2])	Getauschte Fläche [2])	Tausch-partner [2])	Zuschüsse aus Bundesmitteln [3])
	Zahl	Zahl	ha	Zahl	1000 DM
1988	409	4 293	6 465	1 983	1 292
1989	357	3 389	5 928	1 555	1 266
1990	250	2 032	2 585	878	1 324
1991	336	3 938	4 654	1 532	1 261
1992	350	2 696	4 622	1 327	1 364
insgesamt 1988 bis 1992	1 702	16 348	24 254	7 275	6 507

[1]) bis 1990 Früheres Bundesgebiet
1991 Deutschland
[2]) Abgeschlossene Verfahren.
[3]) Abgeschlossene und eingeleitete Verfahren.

Tabelle 152

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1994

— Stand: 15. November 1993 —

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Das einzelbetriebliche Investitionsförderungsprogramm (EFP) im früheren Bundesgebiet	Haupterwerbslandwirte Prosperitätsschwelle a) Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 120 000 DM, b) Arbeitseinkommen bei Antragstellung nicht über 49 378 DM je AK/Jahr (Referenzeinkommen) und nach Abschluß der Investition nicht über 120 % des Referenzeinkommens.	Betriebliche Investitionen: — zur qualitativen Verbesserung und Umstellung der Erzeugung nach Maßgabe der Marktbedürfnisse, — zur Senkung der Produktionskosten und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, — zur Energieeinsparung, — zur Direktvermarktung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, — im Bereich Freizeit und Erholung (unter bestimmten Bedingungen), — zur Verbesserung der natürlichen Produktionsbedingungen der Pflanzenanbauer. Außerdem Investitionen — im Hinblick auf den Schutz und die Verbesserung der Umwelt und — im Hinblick auf die Verbesserung des Tierschutzes (nur im Zusammenhang mit betrieblichen Investitionen zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen). Jedoch: Beschränkungen im Bereich der Tierproduktion hinsichtlich Bestandsgrößen sowie einer auf den Viehbesatz abgestellten Flächenbindung von 2,5 GVE/ha LF. Im Bereich Eier und Geflügel Förderung auf Investitionen zugunsten des Umwelt- und Tierschutzes ohne Produktionssteigerung beschränkt. Förderungsverbot von Maschineninvestitionen für die Außenwirtschaft, Entwässerungen, Grünlandumbruch, Nutzbarmachung von Ödland.	Zinsverbilligung bis zu 4 % im nicht benachteiligten Gebiet oder bis zu 6 % im benachteiligten Gebiet für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Unternehmen; zusätzlich öffentliche Darlehen (1 % Zins, 3,5 % Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei allen übrigen Investitionen bis zu 10 Jahre. Junglandwirte können zusätzlich zur Zinsverbilligung einen Zuschuß bis zu 5 % des aufgenommenen zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehens erhalten. Außerdem kann ihnen unter bestimmten Voraussetzungen bei der Hofübernahme ein einmaliger Zuschuß von max. 23 500 DM bewilligt werden.
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm)	Haupterwerbslandwirte und Nebenerwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen nach den Grundsätzen — des EFP, — des Agrarkreditprogramms — für die Förderung zur Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb sowie — für die Gewährung von Hilfen zur Umstrukturierung und Neugründung landwirtschaftlicher Unternehmen	Zinsverbilligung bis zu 6 % für Kapitalmarktdarlehen nach den Bedingungen des jeweiligen Förderungsgrundsatzes. Zusätzliche Förderung für Junglandwirte beim EFP, AKP und bei der Wiedereinrichtung.

noch Tabelle 152

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm)	Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6 % für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zuschuß von 35 % bzw. 50 % (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).
Agrarkreditprogramm (AKP)	Alle GAL-Landwirte sowie Landwirte im Sinne des KVLG 1989 (neue Länder) Prosperitätsschwelle: Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 120 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkunftsarten 60 000 DM	Betriebliche Investitionen wie im EFP sowie Investitionen für Wohngebäude. Zusätzlich neue Länder — Energieumstellung auf umweltverträgliche Energieträger — Erstbeschaffung von Maschinen — Rebanlagen auf Flächen mit Wiederbepflanzungsrecht — Erstbeschaffung von Vieh für eine extensive Rinder- und Schafhaltung. Beschränkungen für Bereiche Milch, Schweine sowie Eier und Geflügel und Förderungsverbote wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 3 % im nicht benachteiligten Gebiet und bis zu 5 % im benachteiligten Gebiet für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM je AK und je Unternehmen. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei anderen Investitionen in kapitalisierter Form gewährt. Junglandwirte erhalten eine um jeweils 1 % höhere Zinsverbilligung. Zusätzlich kann in den neuen Ländern für förderbare Maßnahmen im Wohnhaus ein Zuschuß von 40 % bis zu einem Investitionsvolumen von 30 000 DM gewährt werden.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung und -umstellung	Haupterwerbslandwirte und Nebenerwerbslandwirte In den neuen Ländern auch umstrukturierte und neugegründete Unternehmen	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen (einschl. Biomasseverfeuerung), Windkraft, Wasserkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 20 % für Investitionsvolumen bis zu 143 000 DM/AK und bis zu 250 000 DM/Unternehmen einmal innerhalb 6 Jahren. In den neuen Ländern Zuschuß von bis zu 40 % für Investitionsvolumen bis zu 3,5 Mill. DM/Unternehmen innerhalb von 3 Jahren.

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Wiedereinrichtung und Modernisierung bäuerlicher Familienbetriebe im Haupterwerb in den neuen Ländern	Haupterwerbslandwirte Prosperitätsschwelle wie EFP	Wie EFP, zusätzlich — Energieumstellung auf umweltverträgliche Energieträger — Erstbeschaffung von Maschinen und lebendem Inventar (außer Geflügel, Schlachtkälber, Schweine, Schafe) — Rebanlagen auf Flächen mit Wiederbepflanzungsrecht,	— Eine Starthilfe (ohne Bindung an Investitionen) für Landwirte, die nicht älter als 55 Jahre sind, von bis zu 23 500 DM; Starthilfe in Kooperationen für bis zu 3 Haupterwerbslandwirte. — Zinsverbilligung bis zu 5 % in Normalgebieten und bis zu 6 % in benachteiligten Gebieten für ein Kapitalmarktdarlehen von max. 400 000 DM (Darlehenslaufzeit: 20 Jahre bei Immobilien und 10 Jahre bei sonstigen Investitionen); — zusätzlich ein öffentliches Darlehen für Gebäude und bauliche Anlagen (1 % Zinsen, 2 % Tilgung) zur = Wiedereinrichtung bis zu 160 000 DM/Betrieb (In begründeten Einzelfällen bis zu 400 000 DM/Betrieb) = Modernisierung bis zu 50 000 DM/Betrieb (In begründeten Einzelfällen bis zu 130 000 DM/Betrieb, eine Erhöhung auf bis zu 400 000 DM kann zugelassen werden.) — Zusätzlich ein Zuschuß für Investitionen in grünlandbezogenen Tierhaltungszweigen von bis zu 50 000 DM/Betrieb. — Für Junglandwirte ein Zuschuß bis zu 5 % des Kapitalmarktdarlehens oder 1 % höhere Zinsverbilligung.
Hilfen zur Umstrukturierung landwirtschaftlicher Unternehmen sowie für neugegründete landwirtschaftliche Unternehmen in Form juristischer Personen und Personengesellschaften in den neuen Ländern	Landwirtschaftliche, gärtnerische, forstwirtschaftliche, binnenfischereiwirtschaftliche — eingetragene Genossenschaften. — Kapital- und Personengesellschaften	Umstrukturierung von ehemaligen LPGen in Unternehmen, die an bäuerlichen Grundsätzen orientierte Landwirtschaft betreiben sowie die Gründung landwirtschaftlicher Kooperationen.	Max. Investitionsvolumen: 3,5 Mill. DM; Zinsverbilligung von bis zu 5 % in Normalgebieten und bis zu 6 % in benachteiligten Gebieten für Kapitalmarktdarlehen bis zu 90 % des Investitionsvolumens für bis zu 20 Jahre.

Tabelle 153 **Benachteiligte Gebiete in Deutschland [1])**

Land	LF insgesamt		Benachteiligte Gebiete Stand: 26. April 1993					
	1000 ha	%	1000 ha LF	in % der benachteil. Gebiete	in % der LF insgesamt	Berg-gebiete	Benach-teiligte Agrarzonen	Kleine Gebiete
Schleswig-Holstein	1 091,0	5,9	429,1	4,6	39,3	.	395,4	33,7
Hamburg	15,6	0,1	4,1	0,0	26,3	.	.	4,1
Niedersachsen	2 739,7	14,7	1 561,4	16,6	57,0	.	1 519,1	42,3
Bremen	10,5	0,1	5,6	0,1	53,3	.	5,6	.
Nordrhein-Westfalen	1 626,9	8,7	399,1	4,2	24,5	7,1	368,3	23,7
Hessen	773,4	4,2	401,1	4,3	51,9	.	398,8	2,3
Rheinland-Pfalz	731,6	3,9	468,7	5,0	64,1	.	445,0	23,7
Baden-Württemberg	1 519,9	8,2	915,7	9,7	60,2	119,1	773,8	22,8
Bayern	3 466,8	18,6	2 118,7	22,5	61,1	241,2	1 873,7	3,8
Saarland	67,5	0,4	43,3	0,5	64,1	.	10,9	32,4
Berlin (West)	1,4	0,0	1,4	0,0	100,0	.	.	1,4
Brandenburg	1 579,1	8,5	1 194,1	12,7	75,6		1 185,6	8,5
Mecklenburg-Vorpommern	1 565,8	8,4	826,8	8,8	52,8		826,8	.
Sachsen	1 092,2	5,9	353,0	3,7	32,3	1,9	351,1	.
Sachsen-Anhalt	1 380,2	7,4	269,1	2,9	19,5	.	269,1	.
Thüringen	944,8	5,1	430,0	4,6	45,5	.	430,0	.
Berlin (Ost)	4,9	0,0	4,9	0,1	100,0	.	4,9	.
Bundesgebiet	18 611,3	100,0	9 426,1	100,0	50,6	369,3	8 858,1	198,7

[1]) Daten der Gebietsabgrenzung.

Tabelle 154 **Ausgleichszulage in den Ländern [1]) 1992**

Land	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1991	insgesamt DM	Anteil in %	im Durch-schnitt je Betrieb DM
Baden-Württemberg	39 751	– 4 972	130 377 653	12,66	3 280
Bayern	100 196	– 4 616	287 482 412	27,92	2 869
Berlin	34	– 1	250 474	0,02	7 367
Brandenburg	2 564	—	146 700 324	14,25	57 215
Bremen	147	4	592 662	0,06	4 032
Hamburg	83	3	305 040	0,03	3 675
Hessen	16 474	– 467	57 979 079	5,63	3 519
Mecklenburg-Vorpommern	1 572	—	45 472 733	4,42	28 927
Niedersachsen	40 089	– 898	123 600 000	12,00	3 083
Nordrhein-Westfalen	10 529	– 620	33 825 560	3,29	3 213
Rheinland-Pfalz	11 297	– 417	52 038 539	5,05	4 606
Saarland	1 208	13	5 439 860	0,53	4 503
Sachsen	2 012	—	41 615 848	4,04	20 684
Sachsen-Anhalt	555	—	26 851 280	2,61	48 381
Schleswig-Holstein	6 187	– 365	29 621 868	2,88	4 788
Thüringen	1 594	—	47 463 049	4,61	29 776
zusammen	234 292	–12 336	1 029 616 381	100,00	4 395

[1]) Bundes- und Landesmittel. Für Baden-Württemberg einschließlich 104 041 DM Landesmittel außerhalb der GA.

Tabelle 155

Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe[1])

Steuerart	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1986/87	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92[7])	1992/93[8])
	Mill. DM										
Betriebssteuern											
Grundsteuer	426	435	442	441	449	453	449	447	446	487	461
Kraftfahrzeugsteuer[2])	170	170	169	154	199	185	167	152	137	131	117
Sonstige Steuern[3])	21	20	20	20	20	21	21	21	21	21	21
Zusammen	617	625	631	615	668	659	637	620	604	639	599
Landwirtschaftsabgabe[4])	78	78	78	78	84	86	85	85	85	88	89
Zusammen	695	703	709	693	752	745	722	705	689	727	688
Private Steuern											
Einkommensteuer[5])	636	659	757	743	659	657	624	570	644	1 070	970
Kirchensteuer[5])	45	47	54	53	47	47	44	40	49	75	71
Kraftfahrzeugsteuer[2])	34	34	34	30	41	38	43	49	43	41	35
Sonstige Steuern[6])	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
Zusammen	729	754	859	840	761	756	725	673	750	1 200	1 090
Insgesamt	1 424	1 457	1 568	1 533	1 513	1 501	1 447	1 378	1 439	1 927	1 778

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ohne Berücksichtigung der Mineralölsteuer.
[2]) Einschließlich Forstbetriebe; ab 1985/86 unter Berücksichtigung der schadstoffarmen Pkw (geschätzt).
[3]) Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a.
[4]) Landwirtschaftsabgabe bzw. Kammerumlage.
[5]) Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen.
[6]) Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a.
[7]) Einkommensteuer einschließlich hoher Nachzahlungen und hoher Vorauszahlungen infolge der günstigen Einkommenssituation in 1988/89 und 1989/90.
[8]) Vorläufig.

Tabelle 156

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld				Waisengeld[2])	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe	Beitragszuschuß[3])
	Ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/Witwer von Unternehmern	Ehemalige mitarbeitende Familienangehörige[1])	Insgesamt				
1984	281 879	223 389	22 502	527 770	17 211	5 113	491	—
1985	282 498	222 867	20 945	526 310	16 143	5 705	439	—
1986	283 130	221 318	20 075	524 523	14 716	6 340	378	193 518
1987	287 522	219 976	19 418	526 916	13 602	6 849	328	216 897
1988	291 440	218 612	18 571	526 623	12 397	7 284	274	209 456
1989	294 898	217 019	17 668	529 585	11 147	7 455	230	195 883
1990	297 414	214 951	16 520	528 885	10 232	7 483	196	185 282
1991	300 054	212 873	15 492	528 419	9 182	7 468	216	218 999
1992	305 316	210 589	14 610	530 515	8 844	7 410	204	197 393
1993[4])	307 000	210 000	13 000	530 000	8 000	7 300	160	185 000

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Einschließlich deren Hinterbliebene.
[2]) Vollwaisen und Halbwaisen.
[3]) Unternehmer, Weiterversicherte, mitarbeitende Familienangehörige (bis 1990 einschließlich Berechtigte nach der GAL-Beitragszuschuß-VO); ab 1. 1. 1991 geänderte Rechtsgrundlage.
[4]) Vorläufig.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 157

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt [1]	davon für				Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel [4]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
		Geldleistungen [2]	Rehabilitation	Betriebs- und Haushaltshilfe	Beitragszuschüsse [3]			
	Mill. DM							
1984	2 933,6	2 623,1	89,6	115,5	—	919,2	1 960,0	*68,7*
1985	3 060,6	2 742,8	92,5	126,8	—	885,8	2 060,0	*67,3*
1986	3 310,3	2 862,7	94,5	142,3	85,0	1 009,6	2 296,4	*69,4*
1987	3 517,6	3 029,5	97,9	155,3	107,9	1 054,3	2 415,0	*68,7*
1988	3 775,2	3 205,3	106,4	164,3	162,2	1 168,3	2 605,0	*69,0*
1989	3 950,0	3 372,1	90,8	160,2	178,3	1 306,6	2 740,0	*69,4*
1990	4 121,4	3 534,9	81,1	160,1	196,2	1 345,5	2 781,7	*67,5*
1991	4 454,0	3 792,1	82,3	172,1	303,0	1 351,6	3 103,0	*69,7*
1992	4 845,5	3 965,8	80,2	170,8	428,9	1 396,8	3 468,9	*72,2*
1993 [5]	5 190,0	4 202,0	83,0	178,0	524,0	1 420,0	3 820,0 [6]	*73,6*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Betriebsmittelzuführung, Sonstiges.
[2] Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld, Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe, ohne Beitragszuschüsse.
[3] Einschließlich Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO (bis 1990), ab 1. 1. 1991 geänderte Rechtsgrundlage.
[4] Haushalts-Ist (einschließlich Erstattungen der Beitragszuschüsse).
[5] Vorläufig.
[6] Haushalts-Soll.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 158

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	Mitarbeitende Familienangehörige [1]	Insgesamt
1984	545 539	48 442	2 141	596 122
1985	529 849	47 907	1 826	579 582
1986	511 558	46 321	24 346	582 225
1987	492 244	45 423	23 289	560 956
1988	471 276	44 268	22 213	537 757
1989	447 774	42 144	20 520	510 438
1990	426 590	41 141	20 535	488 266
1991	401 651	44 004	19 312	464 976
1992	379 671	45 903	17 817	443 391
1993 [2]	362 200	46 000	17 000	425 000

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ab 1986 einschließlich durch 3. ASEG einbezogene jüngere hauptberufliche mitarbeitende Familienangehörige.
[2] Schätzung.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 159

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

(gilt nur im früheren Bundesgebiet)

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete in %	Leistungen [1] Mill. DM
1975	29 473	*47,7*	17,213
1980	36 715	*40,2*	21,715
1985	33 656	*34,0*	18,990
1987	34 927	*31,8*	24,651
1989	33 343	*30,7*	22,973
1990	32 083	*30,7*	21,797
1991	30 659	*30,5*	20,627
1992	29 442	*30,1*	19,534
1993 [2]	28 280	*29,8*	18,500

[1] Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.
[2] Vorläufig.

Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 160

Beitrag, Beitragszuschüsse und effektive Belastung in der Altershilfe für Landwirte

Gegenstand	1991			1992			1993			1994		
	Betrag DM/ Monat	Effekt. Belast.[2] DM/ Monat	Effekt. Belast. % d. Einh. beitr.	Betrag DM/ Monat	Effekt. Belast.[2] DM/ Monat	Effekt. Belast. % d. Einh. beitr.	Betrag DM/ Monat	Effekt. Belast.[2] DM/ Monat	Effekt. Belast. % d. Einh. beitr.	Betrag DM/ Monat	Effekt. Belast.[2] DM/ Monat	Effekt. Belast. % d. Einh. beitr.
Einheitsbetrag	250			269			281			291		
Beitragszuschuß[1]												
Klasse 1	225	25	*10*	243	26	*10*	253	28	*10*	233	58	*20*
Klasse 2	216	34	*15*	242	27	*10*	253	28	*10*	233	58	*20*
Klasse 3	203	47	*19*	241	28	*10*	253	28	*10*	233	58	*20*
Klasse 4	185	65	*26*	240	29	*11*	252	29	*10*	233	58	*20*
Klasse 5	165	85	*34*	235	34	*13*	251	30	*11*	223	68	*23*
Klasse 6	144	106	*42*	226	43	*16*	250	31	*11*	186	105	*36*
Klasse 7	123	127	*51*	212	57	*21*	249	32	*11*	158	133	*46*
Klasse 8	102	148	*59*	190	79	*29*	248	33	*12*	149	142	*49*
Klasse 9	78	172	*69*	158	111	*41*	247	34	*12*	140	151	*52*
Klasse 10	54	196	*78*	116	153	*57*	245	36	*13*	130	161	*55*
Klasse 11	30	220	*88*	58	211	*78*	180	101	*36*	112	179	*62*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Die Einteilung in Zuschußklassen richtet sich nach dem Wirtschaftswert des Betriebes sowie dem außerlandwirtschaftlichen Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen. Dabei werden die individuellen Werte an einer Obergrenze für die beiden Komponenten gemessen und die sich ergebenden Anteilswerte addiert.

[2]) Beitrag abzüglich Einheitsbeitrag.

Tabelle 161

Empfänger von Landabgaberente, Produktionsaufgaberente und Ausgleichsgeld; mobilisierte Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente[1])	seit 1969 insgesamt abgegebene Fläche	Bundesmittel	Empfänger von		Verwendung der Flächen		Bundesmittel
				Produktionsaufgaberente	Ausgleichsgeld	Stillegung und Aufforstung	Aufstockung anderer Unternehmen u.a.	
	Anzahl	ha LN	Mill. DM	Anzahl	Anzahl	ha LN		Mill. DM
1984	55 828	680 790	275,7					
1985	55 046	682 166	272,3					
1986	54 092	682 280	269,6					
1987	52 993	682 280	267,9					
1988	51 887	682 280	264,3					
1989	50 705	682 280	256,6	1 753	21	2 315	23 970	14,9
1990	49 447	682 280	262,5	3 866	56	5 623	58 514	42,1
1991	47 902	682 280	262,1	7 105	100	9 329	116 056	82,0
1992	46 412	682 280	260,6	10 729	145	13 681	194 419	139,0
1993[2])	44 500	682 280	256,0	13 000	200	16 000	250 000	179,0

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen.

[2]) Schätzung.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 162

Leistungen, Beitragsaufkommen und Bundesmittel in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Leistungen[1]		Gesamtausgaben	Beiträge		Bundesmittel[3]	Bundesmittel in % der Gesamtausgaben
	an Landwirte und Familienangehörige	an Altenteiler		der Landwirte	der Altenteiler[2]		
	Mill. DM						
1984	1 176,4	1 161,9	2 478,2	1 196,0	141,6	1 009,5	*40,7*
1985	1 185,3	1 238,3	2 558,8	1 293,7	147,7	1 067,6	*41,7*
1986	1 205,5	1 314,7	2 660,0	1 317,0	156,8	1 147,3	*43,1*
1987	1 197,8	1 378,8	2 725,2	1 324,1	173,9	1 191,2	*43,7*
1988	1 246,7	1 486,2	2 884,7	1 318,7	190,8	1 257,6	*43,6*
1989	1 145,3	1 486,7	2 788,2	1 315,5	217,2	1 284,4	*46,1*
1990	1 171,2	1 617,9	2 952,8	1 299,2	234,9	1 360,8	*46,1*
1991	1 249,0	1 856,4	3 283,8	1 327,0	242,7	1 577,4	*48,0*
1992	1 276,4	2 080,6	3 550,9	1 410,5	261,6	1 821,7	*51,3*
1993[4]	1 340,0	2 185,0	3 780,0	1 495,0	277,0	1 910,0	*50,5*

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1] Ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen.

[2] Beiträge aus Renten sowie aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen.

[3] Durch Beiträge nicht gedeckte Leistungsaufwendungen für Altenteiler sowie Beitragszuschüsse.

[4] Schätzung.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 163

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr[1]	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	Insgesamt[2]
1984	377 958	79 972	17 536	331 083	806 549
1985	371 030	77 566	17 501	326 262	792 359
1986	363 666	73 359	17 234	322 458	776 717
1987	354 624	69 156	17 078	320 249	761 107
1988	343 299	62 910	17 090	319 026	742 325
1989	334 052	57 278	17 796	320 289	729 415
1990	324 459	53 507	18 764	320 920	717 650
1991	317 128	52 716	19 198	320 370	709 412
1992	309 287	49 287	19 974	323 213	701 761
1993[3]	302 900	44 250	20 800	324 450	692 400

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet, ab 1991 Deutschland

[1] Jahresdurchschnitt.

[2] Ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1993 insgesamt rd. 5700 Personen.

[3] Schätzung.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 164

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen[1] insgesamt[2]	darunter für		Umlage-Soll[3]	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[2]	Bundesmittel in % des Umlagesolls
		Renten	Unfallverhütung				
	Mill. DM						
1984	912,7	587,7	32,9	1 050,9	791,9	259,0	24,6
1985	971,9	602,3	34,3	1 089,5	709,5	380,0	34,9
1986	974,9	614,9	36,0	1 077,4	697,4	380,0	35,3
1987	978,9	613,7	38,7	1 110,3	680,3	430,0[5]	38,7
1988	976,7	613,5	39,5	1 105,3	675,3	430,0	38,9
1989	999,1	625,5	41,1	1 098,2	668,2	430,0	39,2
1990	1 051,2	650,1	44,0	1 083,1	653,1	430,0	39,7
1991	1 149,4	713,2	52,5	1 108,6[6]	678,6[6]	430,0[7]	38,8[6]
1992	1 278,3	784,2	59,9	1 395,7	800,7	595,0	42,6
1993[4]	1 310,0	795,0	62,0	1 408,1	813,1	595,0	42,3

Gebietsstand: Bis 1990 früheres Bundesgebiet; ab 1991 Deutschland.

[1] Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln); in den neuen Ländern einschließlich Sozialzuschläge zu Renten.
[2] Ohne Schwerverletztenzulage (= 20 Mill. DM/Jahr).
[3] Überschuß der Aufwendungen im vergangenen Jahr.
[4] Vorläufig.
[5] Einschließlich 50 Mill. DM Verstärkung aus SVBEG-Mitteln.
[6] Ohne neue Länder, da hier abweichende Finanzierungsregelung.
[7] Zusätzlich für neue Länder Bundeszuschuß zur Beitragssenkung 40 Mill. DM sowie weitere Bundesmittel als Anschubfinanzierung von 30 Mill. DM.

Tabelle 165

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung

— 1992/93[1] —

Gliederung	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE			
		unter 20	20 bis 40	40 bis 60	60 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV[2]	Zahl	370	1 283	1 968	3 926
Betriebsgröße	ha LF	20,1	25,2	32,8	55,7
Gewinn[3]	DM/Betrieb	21 952	34 797	45 582	67 429
Beiträge zur KV[2]	DM/Betrieb	3 673	4 263	4 762	5 623
Beiträge zur AH[2]	DM/Betrieb	1 660	1 589	1 941	3 017
Beiträge zur LUV[2]	DM/Betrieb	809	985	1 225	1 986
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt	DM/Betrieb	6 142	6 837	7 928	10 626
– Entlastungsbeträge nach SVBEG	DM/Betrieb	56	51	31	16
= Beitragsbelastung	DM/Betrieb	6 086	6 786	7 897	10 610
Anteil Beitragsbelastung am Gewinn[3]					
1992/93	%	*27,7*	*19,5*	*17,3*	*15,7*
1991/92	%	*25,9*	*17,6*	*15,3*	*12,7*

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes.
[2] KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung.
[3] Um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese bei der Gewinnverrechnung als Aufwand abgezogen werden.

Tabelle 166

Kaufkraft des Stundenlohnes eines Industriearbeiters bei einzelnen Nahrungsmitteln

Merkmal	Jahr	1970	1975	1980	1990	1991	1992	Jahr	1970	1975	1980	1990	1991	1992
Netto-Stundenverdienst ...	DM[1])	5,24	8,07	10,77	15,89	16,59	17,43	DM[1])	5,24	8,07	10,77	15,89	16,59	17,43
Nahrungsmittel	Einheit	Für diesen Nettoverdienst erhielt der Arbeiter folgende Nahrungsmittel — Mengeneinheit je Stundenverdienst —						Einheit	Zum Erwerb von Nahrungsmitteln mußte folgende Arbeitszeit aufgewendet werden — Minuten je Mengeneinheit —					
Dunkles Mischbrot	kg	4,0	4,0	4,1	4,7	4,7	4,6	kg	15,0	15,2	14,5	12,8	12,8	12,9
Zucker, Kristallraffinade, EG-Kategorie I	kg	4,5	4,9	6,3	8,4	8,8	9,0	kg	13,4	12,3	9,6	7,2	6,8	6,6
Kartoffeln in 2½-kg-Packungen, Hdkl. I ...	kg	10,2	12,2	14,4	13,3	12,9	14,6	kg	5,9	4,9	4,2	4,5	4,6	4,1
Tafeläpfel, Hdkl. I	kg	4,9	3,9	4,2	4,6	4,1	4,5	kg	12,4	15,5	14,2	13,0	14,8	13,5
Rindfleisch z. Schmoren bzw. Braten, aus der Keule, ohne Knochen .	g	522	580	688	868	897	920	kg	115,0	103,4	87,2	69,1	66,9	65,2
Schweinefleisch, Kotelett, ohne Filet	g	624	795	962	1313	1344	1354	kg	96,2	75,5	62,4	45,7	44,6	44,3
Brathähnchen, bratfertig, TKK, Hdkl. A	g	1310	1801	2163	3178	3266	3398	kg	45,8	33,3	27,7	18,9	18,4	17,7
Seefisch, Kabeljau, in Stücken, frisch, nicht seegefrostet	g	1142	1056	1146	906	877	886	kg	52,6	56,8	52,4	66,2	68,4	67,7
Deutsche Markenbutter in Packungen zu 250 g	g	699	965	1151	1874	1994	2055	kg	85,9	62,2	52,1	32,0	30,1	29,2
Margarine (Pflanzen-) in Pck. zu 250 g bzw. 500 g-Becher	kg	.	.	.	4,7	5,0	5,1	kg	.	.	.	12,8	12,1	11,7
Frische Vollmilch, 3,5 %, Fettgehalt in standfesten Packungen	l	7,1	7,6	9,4	12,3	12,9	13,2	l	8,5	7,9	6,4	4,9	4,7	4,5
Deutsche Eier, Gew.-Kl. 3, Güteklasse A	St.	28	37	43	60	60	64	10 St.	21,8	16,4	14,1	10,0	9,9	9,4

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Netto-Stundenverdienst des männlichen Industriefacharbeiters (einschl. Hoch- und Tiefbau), verheiratet, ohne Kind; Umrechnung des Brutto-Stundenverdienstes auf Netto-Stundenverdienst nach dem Verhältnis zwischen Brutto- und Netto-Wochenverdienst.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf[1])

Erzeugnis	Früheres Bundesgebiet				Deutschland		
	Pflanzliche Erzeugnisse						
	∅ 1981/82 bis 1983/84	1987/88	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93 v
	kg/Kopf						
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert[2])	71,8	75,1	74,5	74,1	72,9	71,3	71,0
darunter:							
Weizenmehl	50,8	53,3	53,4	53,9	53,8	53,0	.
Roggenmehl	13,4	12,7	12,3	12,0	12,5	11,2	.
Reis	2,0	2,8	2,8	2,7	2,4	2,3	.
Hülsenfrüchte	1,0	0,8	0,6	0,6	0,8	0,6	0,6
Kartoffeln[3])	72,7	71,5	72,6	71,5	75,0	74,0	73,3
Zucker (Weißzucker)	35,3	36,0	33,3	34,3	35,2	37,1	34,4
Gemüse[3])	68,5	76,9	82,6	82,3	81,0	83,0	82,1
Obst[3])							
a) Marktobstbau	77,6	58,0	59,4	60,6	60,8	65,8	74,2
b) Übriger Anbau — Schätzung	.	23,4	43,2	28,7	27,9	14,4	43,2
Zitrusfrüchte[3])	27,9	33,3	34,2	35,0	35,6	36,0	34,3
Trockenfrüchte	1,1	1,4	1,5	1,5	1,2	1,4	1,3
Schalenfrüchte	3,0	3,5	3,7	3,7	3,8	3,5	3,7
Erzeugnis	**Tierische Erzeugnisse, Öle und Fette**						
	∅1981 bis 1983	1987	1988	1989	1990	1991	1992
	kg/Kopf						
Fleisch insgesamt (Schlachtgewicht einschl. Abschnittsfette)	98,4	104,1	104,6	100,6	102,0	97,4	95,5[6])
darunter:							
Rind- und Kalbfleisch	22,7	23,7	23,5	22,8	22,1	21,2	19,7
Schweinefleisch	58,1	62,0	62,2	58,8	60,1	56,2	55,7
Geflügelfleisch	9,6	10,5	11,2	11,4	11,7	12,2	12,5
Fisch (Fanggewicht)	11,1	11,8	12,6	13,6	13,9	14,3	14,8
Frischmilcherzeugnisse[4])	86,2	89,3	92,3	91,7	91,5	90,7	93,4
Kondensmilch (Produktgewicht)	6,2	5,4	5,4	5,4	5,3	5,2	5,3
Käse einschl. Schmelzkäse	14,4	16,8	17,4	18,1	17,3	17,5	18,2
darunter:							
Frischkäse einschl. Speisequark	6,3	7,3	7,7	8,0	7,7	7,8	8,0
Öle und Fette insgesamt (Reinfett)	25,4	26,6	26,9	25,8	26,0	27,6	27,0
darunter in Produktgewicht:							
Butter	6,8	8,1	8,2	7,4	7,3	6,9	6,8
Margarine	8,4	7,4	7,4	7,4	8,3	8,2	8,0
Speisefette	1,8	1,8	1,8	1,3	1,2	1,1	0,9
Speiseöle[5])	5,7	6,4	6,7	7,0	6,6	8,9	8,8
Eier und Eierprodukte	17,1	16,2	16,0	15,3	15,2	14,8	13,9

v = vorläufig.
[1]) Verbrauch ist hier die gesamt nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge.
[2]) Ab 1982/83 einschließlich Glukose und Isoglukose.
[3]) Einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.
[4]) Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauermilch- und Milchmischgetränke, ohne Sahne.
[5]) Ab 1991 neue Datengrundlage, daher mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar.
[6]) Davon geschätzter menschlicher Verzehr: 62,9 kg/Jahr.

Tabelle 168

Ausgaben ausgewählter privater Haushalte je Monat nach Verwendungszwecken [1]

Jahr	Nahrungsmittel					Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel [4]	Übrige Ausgaben	Ausgaben für den Privaten Verbrauch insgesamt
	zusammen [2]	darunter							
		Fleisch und Fleischwaren	Milch, Käse, Butter	Brot und Backwaren	Gemüse und Obst [3]				
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) [5]									
					DM				
Früheres Bundesgebiet									
1990	375,89	104,69	53,00	50,51	57,53	54,42	60,72	1 294,67	1 785,70
1991	398,22	108,90	55,55	52,91	63,97	55,63	61,23	1 377,42	1 892,50
1992	397,02	109,16	55,98	54,49	58,72	64,94	64,93	1 465,97	1 992,86
Neue Länder									
1991	361,43	101,85	50,74	48,75	54,84	44,71	80,25	1 110,28	1 596,67
1992	364,22	102,65	51,64	48,71	52,78	42,96	73,77	1 314,56	1 795,51
					%				
Früheres Bundesgebiet									
1990	*21,1*	*5,9*	*3,0*	*2,8*	*3,2*	*3,0*	*3,4*	*72,5*	*100*
1991	*21,0*	*5,8*	*2,9*	*2,8*	*3,4*	*2,9*	*3,2*	*72,8*	*100*
1992	*19,9*	*5,5*	*2,8*	*2,7*	*2,9*	*3,3*	*3,3*	*73,6*	*100*
Neue Länder									
1991	*22,6*	*6,4*	*3,2*	*3,1*	*3,4*	*2,8*	*5,0*	*69,5*	*100*
1992	*20,3*	*5,7*	*2,9*	*2,7*	*2,9*	*2,4*	*4,1*	*73,2*	*100*
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) [6]									
					DM				
Früheres Bundesgebiet									
1990	607,54	152,52	86,81	82,31	74,36	127,26	95,72	2 621,87	3 452,39
1991	644,05	158,01	88,88	88,14	81,96	137,37	99,17	2 892,54	3 773,13
1992	648,56	154,25	92,43	89,18	74,74	141,43	102,52	3 083,72	3 976,23
Neue Länder									
1991	489,10	130,16	66,16	65,26	63,68	112,98	121,54	1 845,36	2 568,98
1992	530,12	145,81	69,68	71,41	63,65	125,66	124,90	2 184,70	2 965,38
					%				
Früheres Bundesgebiet									
1990	*17,6*	*4,4*	*2,5*	*2,4*	*2,2*	*3,7*	*2,8*	*75,9*	*100*
1991	*17,7*	*4,2*	*2,4*	*2,3*	*2,2*	*3,6*	*2,6*	*76,7*	*100*
1992	*16,3*	*3,9*	*2,3*	*2,2*	*1,9*	*3,6*	*2,6*	*77,6*	*100*
Neue Länder									
1991	*19,0*	*5,1*	*2,6*	*2,5*	*2,5*	*4,4*	*4,7*	*71,8*	*100*
1992	*17,9*	*4,9*	*2,3*	*2,4*	*2,1*	*4,2*	*4,2*	*73,7*	*100*
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) [7]									
					DM				
Früheres Bundesgebiet									
1990	723,76	163,35	115,42	95,38	102,90	203,83	109,70	4 145,14	5 182,43
1991	759,18	166,48	116,86	110,80	102,68	228,89	111,62	4 334,72	5 434,41
1992	768,35	167,71	118,44	106,16	102,64	239,44	116,50	4 638,28	5 762,57
Neue Länder									
1991	528,41	135,61	73,92	68,75	68,53	151,35	119,39	2 450,27	3 249,42
1992	574,26	149,97	77,56	75,98	71,84	177,45	122,86	2 716,20	3 590,77
					%				
Früheres Bundesgebiet									
1990	*14,0*	*3,2*	*2,2*	*1,8*	*2,0*	*3,9*	*2,1*	*80,0*	*100*
1991	*14,0*	*3,1*	*2,2*	*2,0*	*1,9*	*4,2*	*2,1*	*79,8*	*100*
1992	*13,3*	*2,9*	*2,1*	*1,8*	*1,8*	*4,2*	*2,0*	*80,5*	*100*
Neue Länder									
1991	*16,3*	*4,2*	*2,3*	*2,1*	*2,1*	*4,7*	*3,7*	*75,4*	*100*
1992	*16,0*	*4,2*	*2,2*	*2,1*	*2,0*	*4,9*	*3,4*	*75,6*	*100*

[1] Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen. Die Definitionen der Haushaltstypen im früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern sind fast identisch; Unterschiede bestehen jedoch bei den absoluten Einkommensgrenzen.
[2] Einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten.
[3] Einschließlich Gemüse- und Obstkonserven und Trockenobst; ohne Marmelade, Obst- und Gemüsesäfte.
[4] Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren.
[5] 2-Personen-Haushalt von Rentenempfängern.
[6] 4-Personen-Haushalt von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen.
[7] 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 169

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft im früheren Bundesgebiet

— in Prozent —

Wirtschaftsjahr	Ausgewählte pflanzliche Erzeugnisse				Ausgewählte tierische Erzeugnisse				Insgesamt
	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Zusammen	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	Zusammen	
1980/81	14,7	45,2	41,5	22,8	44,6	56,8	80,2	49,8	44,7
1981/82	14,3	47,4	40,8	23,3	47,9	57,2	78,6	52,1	46,3
1982/83	14,4	49,4	41,0	23,6	44,4	59,3	74,4	50,1	44,9
1983/84	13,8	49,9	40,6	22,6	44,2	58,7	78,6	50,4	44,8
1984/85	12,7	45,3	38,3	21,2	44,4	56,8	73,9	49,5	43,7
1985/86	11,0	36,5	40,1	19,3	41,7	56,3	73,4	47,7	41,6
1986/87	10,8	39,3	39,9	18,6	38,2	55,7	74,0	45,1	39,4
1987/88	9,2	37,2	38,2	15,9	35,8	53,8	73,5	42,9	36,7
1988/89	8,5	32,7	38,4	14,2	35,8	56,2	71,3	43,9	37,0
1989/90	7,7	32,8	38,5	14,4	36,3	52,8	70,6	43,1	36,3
1990/91 [1]	6,9	29,5	38,7	11,9	30,5	44,8	68,7	37,3	30,5
1991/92 [1]	6,5	31,7	37,5	11,6	32,8	40,6	68,5	36,8	30,4
1992/93 [1]	6,2	23,0	36,6	10,3	28,1	39,5	63,0	33,3	27,0

[1] Schätzung; der Vergleich der Ergebnisse ab 1990/91 mit denen der Vorjahre ist z. T. erheblich eingeschränkt, da Einflüsse der Vereinigung Deutschlands die den Berechnungen zugrunde liegenden statistischen Angaben verzerren.

Anmerkung:
Die bereinigten Erzeugererlöse hatten im WJ 1991/92 einen Anteil von rd. 56 % an den gesamten Verkaufserlösen. — Im übrigen siehe Agrarbericht 1990.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode.

Tabelle 170

Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft

Gliederung	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93
	a) nach Nährstoffen 1 000 t Nährstoff								
Nährstoff									
Stickstoff (N)	362	619	1 131	1 551	1 540	1 487	1 368	1 351	1 280
Phosphat (P_2O_5)	418	662	913	837	644	594	509	440	402
Kali (K_2O)	659	1 007	1 185	1 144	887	791	739	630	573
Kalk (CaO) [1]	642	544	672	1 138	1 515	1 424	1 426	1 226	1 243
	b) je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kg Nährstoff								
Nährstoff									
Stickstoff (N)	25,6	43,4	83,3	126,6	129,2	125,1	115,3	114,1	108,2
Phosphat (P_2O_5)	29,6	46,4	67,2	68,4	54,0	49,9	42,9	37,1	34,0
Kali (K_2O)	46,7	70,6	87,2	93,4	74,5	66,5	62,3	53,2	48,4
Kalk (CaO) [1]	47,5	37,5	49,5	92,9	127,2	120,6	120,1	103,5	105,0
	c) nach Pflanzenschutzmitteln 1 000 t Wirkstoff [2]								
Pflanzenschutzmittel									
Herbizide	—	—	—	20,9	17,2 [3]	18,9	17,0	19,0 [4]	15,6 [4]
Insektizide	—	—	—	2,3	1,3 [3]	1,3	1,5	4,0 [4]	4,1 [4]
Fungizide	—	—	—	6,5	11,5 [3]	10,8	11,0	10,0 [4]	9,4 [4]

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ohne Kalk für die Forstwirtschaft.

[2] Zahlen liegen nur nach Kalenderjahren und nur für die angegebenen Jahre vor.

[3] Seit 1987 sind Ausfuhr und Inlandsabsatz der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft zu melden (§ 19 des Pflanzenschutzgesetzes). Die Angaben sind daher nicht mit denen früherer Jahre vergleichbar.

[4] Deutschland.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Industrieverband Agrar e.V., Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft.

Tabelle 171

Tierseuchensituation

— Anzeigepflichtige Tierseuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —
(ab 1991 einschließlich neue Länder)

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche								
	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Aujeszkysche Krankheit	1 704	1 617	1 967	1 475	916	820	916	479	454
Bösartige Faulbrut der Bienen	166	247	215	295	323	387	400	299	277
Brucellose der Rinder	11	11	42	25	10	8	2	4	10
Brucellose der Schafe und Ziegen	7	1	1	—	—	2	—	1	—
Brucellose der Schweine	—	4	2	—	1	—	1	2	—
Deckinfektionen des Rindes	22	8	7	9	7	1	3	6	3
Geflügelcholera[1]	21	5	8	5	4	4	1	—	—
Haemorrhagische Krankheit der Hauskaninchen[2]	—	—	—	—	—	777	1 453	1 680	2 225
Infektiöse Haematopoetische Nekrose der Salmoniden (IHN)	—	—	—	—	—	—	—	2	6
Leukose der Rinder	315	151	111	90	55	231	161	232	463
Maul- und Klauenseuche	—	—	2	4	—	—	—	—	—
Milbenseuche der Bienen	285	89	58	30	16	9	39	20	14
Milzbrand	1	1	7	—	1	1	1	1	—
Newcastle-Krankheit	1	1	—	—	1	—	2	3	212
Psittakose	451	438	411	367	387	328	384	401	422
Räude der Einhufer und Schafe[3]	23	24	19	11	13	20	15	—	—
Rauschbrand	27	23	21	17	30	28	19	28	12
Seuchenhafter Spätabort der Schweine[4]	—	—	—	—	—	—	789	354	2
Salmonellose der Rinder	496	540	408	459	609	523	400	369	218
Schweinepest	342	46	41	3	64	118	6	13	100
Tollwut (Gemeinden)	2 886	2 350	1 926	1 521	1 104	928	2 006	708	344
Tuberkulose der Rinder	29	26	30	16	13	9	8	5	9
Varroatose[5]	9 963	10 812	8 130	4 662	—	—	—	—	—
Vesikuläre Schweinekrankheit	1	—	—	—	—	—	—	—	—

[1] bis 31. Mai 1991 anzeigepflichtig. [2] seit 1. Juli 1990 anzeigepflichtig. [3] bis 31. Mai 1991 anzeigepflichtig. [4] bis 30. Juni 1993 anzeigepflichtig. [5] bis 31. Dezember 1988 anzeigepflichtig.
Stand: 31. Dezember 1993

Tabelle 172

Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz

Pflanzenart	Sortenschutzrechte			Sortenzulassungen		
	vorgelegte Anträge[1]	erteilte Schutzrechte[1]	bestehende Schutzrechte[2]	vorgelegte Anträge[1]	zugelassene Sorten[1]	zugelassene Sorten[2]
Getreide (einschl. Mais)	223	117	623	489	38	421
Futterpflanzen	134	78	618	225	61	665
Öl- und Faserpflanzen	49	26	166	51	4	116
Rüben	26	7	98	56	10	158
Kartoffeln	51	18	182	41	13	164
Reben	—	1	35	2	1	70
Sonstige landwirtschaftliche Arten	3	12	32	—	—	—
Gemüse	45	58	446	60	61	694
Obst	33	11	147	—	—	—
Zierpflanzen (einschließlich Rosen)	545	438	1 911	—	—	—
Gehölze	16	12	77	—	—	—
Sonstige gartenbauliche Arten	—	1	8	—	—	—
Insgesamt	1 125	779	4 343	924	188	2 288

[1] Zwischen dem 1. Juli 1992 und dem 30. Juni 1993.
[2] Stand: 1. Juli 1993.

Tabelle 173

Fünfjährige Flächenstillegung in Deutschland

Land	Stillgelegte Fläche					Anteil an AF[2]	Anzahl der
	1988/89	1989/90	1990/91	1991/92	1992/93[1]		
	ha					in %	Betriebe[3]
Baden-Württemberg	24 586	29 609	37 734	45 246	44 023	5,3	8 872
Bayern	31 417	48 676	71 872	82 499	80 955	3,9	15 453
Berlin	0	0	0	0	0	0,0	0
Brandenburg	—	—	—	42 821	20 040	2,0	754
Bremen	13	16	19	57	57	2,9	8
Hamburg	332	349	424	857	857	13,3	62
Hessen	13 245	19 275	28 770	41 170	40 658	8,0	8 689
Mecklenburg-Vorpommern[4]	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	51 362	64 241	81 184	97 587	95 975	5,5	9 242
Nordrhein-Westfalen	17 916	21 834	30 675	38 638	37 349	3,4	4 605
Rheinland-Pfalz	10 683	14 734	22 049	29 750	29 611	7,1	4 333
Saarland	720	952	1 102	1 428	1 428	3,7	139
Sachsen	—	—	—	12 045	3 596	0,5	352
Sachsen-Anhalt	—	—	—	47 256	31 384	3,3	992
Schleswig-Holstein	17 090	19 602	25 236	28 161	27 543	4,8	1 792
Thüringen	—	—	—	15 260	1 937	0,3	244
Deutschland	167 364	219 288	299 065	482 775	415 413	3,6	55 537

[1]) Differenz zum Vorjahr durch Kündigungen 1992/93.
[2]) Anteil der stillgelegten Fläche 1992/93 an der Ackerfläche (1991).
[3]) Anzahl der an der fünfjährigen Flächenstillegung teilnehmenden Betriebe. Stand: 1991/92.
[4]) Die Maßnahme wurde in Mecklenburg-Vorpommern nicht angeboten (Ausnahmeantrag).

Tabelle 174

Extensivierung in Deutschland 1989/90 bis 1992/93

Land	Quantitative Methode			Produktionstechnische Methode			
	Ackerbauerzeugnisse	Viehhaltung	Dauerkulturen	Keine chem.-synth. Produktionsmittel im gesamten Betrieb	Getreide	Viehhaltung	Obst
	(ha)	(GVE)	(ha)	(ha)[2]	(ha)	(GVE)	(ha)
Baden-Württemberg	[1])	5 488	2 186	35 647	1 596	1 061	93
Bayern	—	14 197	1 087	66 394	2 473	4 888	—
Berlin	—	—	—	[1])	—	—	—
Brandenburg	—	—	—	50 069	23 078	7 773	1 790
Bremen	—	—	—	287	—	70	—
Hamburg	—	—	—	117	—	—	—
Hessen	—	—	—	60 529	448	6 995	—
Mecklenburg-Vorpommern	—	—	—	99 901	—	—	—
Niedersachsen	—	30 241	—	19 916	364	—	3 033
Nordrhein-Westfalen	—	3 006	—	12 333	1 102	2 122	5
Rheinland-Pfalz	—	875	4 989	3 812	906	48	—
Saarland	—	—	—	3 733	[1])	—	—
Sachsen	—	5 847	—	16 998	4 081	1 646	—
Sachsen-Anhalt	—	6 517	—	14 892	1 653	1 697	285
Schleswig-Holstein	—	—	—	9 661	175	—	—
Thüringen	—	20 916	—	12 755	562	645	21
insgesamt	—	87 087	8 262	407 182	36 438	26 945	5 227

[1]) Aus Datenschutzgründen keine Angaben.
[2]) einschließlich Dauerkulturen.

Tabelle 175

Übersicht der Ist-Ausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1992 —

— Aufteilung auf die Länder — in 1000 DM —

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Ist-Ausgabe insgesamt	Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:					
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1002	**Allgemeine Bewilligungen**	3 648 010	184 420	4 546	1 733	532 978	366 793	173 719
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	13 010	768	65	2	1 743	1 099	1 065
532 03	Bundeswaldinventur	223	—	223	—	—	—	—
532 04	Arbeitstagungen	1 626	13	15	23	128	248	71
652 07	Einkommensausgleich	1 703 649	135 320	3 419	1 306	372 805	229 633	112 691
652 08	Sturmschäden	47 868	420	—	—	2 423	5 743	6 666
652 09 apl	Anpassungshilfen	686 061	—	—	—	—	—	—
652 12	Dürreschäden	196 000	—	—	—	4 375	—	—
662 01	Überbrückungsprogramm Molkereiwirtschaft	671	—	—	—	—	—	—
683 06	Gasölverbilligung	876 513	47 799	824	402	149 181	97 444	38 757
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	27 369	100	—	—	202	13 038	13 878
684 05	Beiträge an Organisationen im Inland	1	—	—	—	—	—	—
685 04	Info-Veranstaltungen	3 121	—	—	—	—	—	—
685 08	Modellvorhaben Nachw. Rohst.	2 101	—	—	—	1 285	—	—
685 09 893 09	Modellvorhaben (konsumtiv) und Modellvorhaben (investiv)	3 413	—	—	—	—	2 824	15
685 11	Beratung MOE-Länder	1 818	—	—	—	238	1 545	35
686 05	Internationale Beiträge	62 125	—	—	—	—	—	—
686 11	Fortbildungsmaßnahmen in den MOE—Ländern	20 785	—	—	—	598	15 219	478
831 01	Bauernsiedlung	378	—	—	—	—	—	—
882 92	Abwicklung Fördergesellschaft	1 215	—	—	—	—	—	—
980 07	Mühlenstillegung	63	—	—	—	—	—	63
01	**Sozialpolitik**[1]	6 418 957	345 020	7 490	2 040	1 127 030	849 495	479 920
656 51	Altershilfe	3 468 890	163 040	3 180	1 010	596 650	437 080	260 170
656 52	Unfallversicherung[2]	615 000	12 200	700	300	70 500	82 410	53 200
656 53	Landabgaberente	260 645	21 110	280	40	64 640	36 230	19 770
656 54	Alterssicherung	93 152	37 730	—	—	17 700	7 825	8 850
656 55	Krankenversicherung	1 821 716	94 750	2 500	600	342 500	266 000	125 700
656 56	Zusatzaltersversorgung	20 532	2 700	440	30	7 040	2 730	1 400
656 58	Einstellung Erwerbstätigkeit	139 022	13 490	390	60	28 000	17 220	10 830
02	**Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung**	12 295	302	206	195	359	8 193	726
532 23	Messen, Ausstellungen	5 500	—	—	—	—	5 384	—
684 24	Verbraucheraufklärung	6 300	302	206	195	359	2 628	556
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	495	—	—	—	—	181	170
03	**Forschung**	53 773	891	518	0	1 712	9 705	3 173
526 65	Forschungsaufträge	7 603	626	485	—	763	2 349	547
526 68	Produktionsalternativen	3 667	189	—	—	349	2 219	—
547 66	Agrarforschung	520	4	30	—	170	28	28
685 61	Forschungseinrichtungen	32 841	—	—	—	376	1 863	1 881
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	319	12	—	—	—	57	68
685 63	Wissenschaftliche Veröffentlichungen	60	40	—	—	—	11	—
685 64	Abwicklung Forschungsprojekte	4 163	—	—	—	—	—	—
685 68	Entwicklung Nachw Rohstoffe	147	—	—	—	—	—	—
812 64	Erwerb von Geräten	114	—	—	—	38	—	—
892 61	F. u. E. Umweltschutz	2 639	20	3	—	16	1 478	649
980 61	Erstattungen BMFT	1 700	—	—	—	—	1 700	—
980 62	Erstattungen an Behörden	0	—	—	—	—	—	—

[1]) Angaben geschätzt. [2]) Neue Länder insgesamt in der letzten Spalte.

Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:										
Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	nicht aufteilbare Mittel
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
154 084	13 881	305 084	716 761	2 538	270 757	257 784	220 423	225 922	148 975	67 612
1 268	63	1 818	3 717	3	70	164	280	121	172	592
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
1	—	18	91	217	—	33	28	—	16	724
109 938	9 393	218 056	510 793	295	—	—	—	—	—	0
6 360	1 516	8 080	16 660	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	1 037	152 085	139 112	151 604	133 171	109 052	0
—	—	—	—	14	68 185	60 608	18 598	40 000	4 220	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	671
36 414	2 909	76 485	184 689	134	50 417	57 867	46 169	51 507	35 515	0
—	—	148	3	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3 121
103	—	224	489	—	—	—	—	—	—	0
—	—	255	319	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62 125
—	—	—	—	838	—	—	3 652	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	378
—	—	—	—	—	—	—	92	1 123	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
614 697	32 635	914 997	1 989 570	4 435	0	0	0	0	0	51 628
308 730	17 340	527 280	1 152 745	1 665	—	—	—	—	—	0
45 862	7 300	109 300	180 100	1 500	—	—	—	—	—	51 628
35 705	1 200	30 230	51 340	100	—	—	—	—	—	0
6 055	215	4 807	9 970	—	—	—	—	—	—	0
200 390	5 500	229 560	553 066	1 150	—	—	—	—	—	0
1 355	—	1 310	3 527	—	—	—	—	—	—	0
16 600	1 080	12 510	38 822	20	—	—	—	—	—	0
277	268	532	500	580	36	25	28	37	31	0
—	—	—	—	116	—	—	—	—	—	0
277	268	472	500	380	36	25	28	37	31	0
—	—	60	—	84	—	—	—	—	—	0
157	0	721	2 880	1 273	22 251	32	330	2 777	44	7 309
—	—	286	478	136	1 858	31	44	—	—	0
—	—	160	170	—	580	—	—	—	—	0
7	—	33	16	—	—	1	3	—	—	200
—	—	—	2 068	—	19 544	—	—	—	—	7 109
—	—	24	8	—	150	—	—	—	—	0
—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	1 121	—	—	265	2 777	—	0
—	—	—	110	—	—	—	—	—	37	0
—	—	12	30	16	—	—	18	—	—	0
150	—	197	—	—	119	—	—	—	7	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0

noch Tabelle 175

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Ist-Ausgabe insgesamt	Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:					
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
04	**Fischerei**	73 707	8 007	46 245	1 057	5 303	0	0
427 73	Beschäftigungsentgelt — Schutzboote —	15 093	—	15 093	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelt — Forschungsschiffe —	8 881	—	8 881	—	—	—	—
514 73	Haltung Schutzboote	4 759	—	4 759	—	—	—	—
514 74	Haltung Forschungsschiffe	3 012	—	3 012	—	—	—	—
518 74	Erkundung Fangg. Kutterung	73	—	73	—	—	—	—
662 71	Zinsverbilligung	664	26	45	453	140	—	—
683 72	Förderung Fischabsatz	4 694	—	—	—	—	—	—
683 78	Kapazitätsanpassung	15 986	3 950	1 062	443	3 637	—	—
811 73	Neubau Schutzboote	124	—	124	—	—	—	—
811 74	Neubau Forschungsschiffe	12 279	—	12 279	—	—	—	—
811 75	Erwerb von Fahrzeugen	20	—	20	—	—	—	—
812 73	Ausrüstung Schutzboote	399	—	399	—	—	—	—
812 74	Ausrüstung Forschungsschiffe	432	—	432	—	—	—	—
812 75	Ausrüstungsgegenstände für gecharterte Kutter	1	—	1	—	—	—	—
862 76	Kutterdarlehen	3 545	2 111	65	90	1 279	—	—
892 78	Strukturmaßnahmen	3 745	1 920	—	71	247	—	—
05	**Altverpflichtungen, auslaufende Maßnahmen**	65 721	805	0	0	1 531	1 165	687
622 31	Zinsverbilligung Beitrittsgebiet	3 617	—	—	—	—	—	—
661 94	Schuldendiensthilfe	2 120	—	—	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung	7 402	800	—	—	1 527	1 165	680
671 94	Bankenvergütung	7 582	5	—	—	4	—	7
882 71	Marktstrukturverbesserung — Beitrittsgebiet —	45 000	—	—	—	—	—	—
	Kapitel 1002 insgesamt	10 272 463	539 445	59 005	5 025	1 668 913	1 235 351	658 225
	Anteil in %	100,00	5,25	0,57	0,05	16,25	12,03	6,41
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	100,00	5,32	0,58	0,05	16,47	12,19	6,50
Anl. zu Kap. 10 03								
	Gemeinschaftsaufgabe							
01	**Vorplanung**	7 055	270	0	0	164	516	245
652 01	Zuweisungen Vorplanung	7 055	270	—	—	164	516	245
02	**Flurbereinigung**	230 315	4 071	0	0	29 596	20 789	10 964
622 11	Zinsverbilligung	360	28	—	—	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	1 364	245	—	—	509	72	—
852 11	Darlehen	4 266	411	—	—	—	—	2 098
882 11	Zuweisungen	224 325	3 387	—	—	29 087	20 717	8 866
03	**Einzelbetriebliche Maßnahmen, Siedlung**	1 106 441	43 584	988	536	120 634	49 248	47 765
622 31	Zinsverbilligung	74 649	8 458	362	147	11 460	7 507	1 251
622 32	Zinsverbilligung für Wiedereinrichter	8 171	—	—	—	—	—	—
622 33	Umstrukturierung	1 905	—	—	—	—	—	—
652 36	Ausgleichszulage	619 965	17 773	183	368	74 160	20 295	34 788
852 31	Darlehen landw. Unternehmen	79 873	9 622	204	—	18 840	8 807	3 578
852 32	Darlehen zur Förderung der Wiedereinrichter	164 280	—	—	—	—	—	—
882 31	Zuweisungen Investitionen	79 252	6 753	159	21	15 574	12 071	6 536
882 32	Zuweisungen Investitionen für Wiedereinrichter	47 462	—	—	—	—	—	—

Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:										
Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	nicht aufteilbare Mittel
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
0	0	0	0	0	0	8 401	0	0	0	4 694
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 694
—	—	—	—	—	—	6 894	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	—	1 507	—	—	—	0
465	286	953	1 536	0	21 826	9 831	1 850	11 529	3 581	9 676
—	—	—	—	—	615	1 880	650	472	—	0
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 120
464	286	950	1 530	—	—	—	—	—	—	0
1	—	3	6	—	—	—	—	—	—	7 556
—	—	—	—	—	21 211	7 951	1 200	11 057	3 581	0
769 680	47 070	1 222 287	2 711 247	8 826	314 870	276 073	222 631	240 265	152 631	140 919
7,49	0,46	11,90	26,39	0,09	3,07	2,69	2,17	2,34	1,49	1,37
7,60	0,46	12,06	26,76	0,09	3,11	2,72	2,20	2,37	1,51	—
104	43	145	168	0	2 480	0	340	698	1 882	0
104	43	145	168	—	2 480	—	340	698	1 882	0
18 989	3 397	38 105	99 511	0	291	3 034	0	1 556	12	0
—	1	—	331	—	—	—	—	—	—	0
13	—	262	251	—	—	—	—	—	12	0
757	1 000	—	—	—	—	—	—	—	—	0
18 219	2 396	37 843	98 929	—	291	3 034	—	1 556	—	0
45 881	5 657	116 982	243 407	295	130 693	103 903	72 008	45 213	79 647	0
5 165	719	14 125	25 441	14	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	1 011	1 815	1 239	2 430	1 676	0
—	—	—	—	—	605	808	256	—	236	0
31 273	3 264	78 164	172 490	—	88 020	27 283	27 028	16 398	28 478	0
4 447	636	9 919	23 820	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	—	24 467	55 546	27 423	22 954	33 890	0
4 271	858	11 344	21 656	9	—	—	—	—	—	0
—	—	—	—	85	13 212	14 685	11 460	—	8 020	0

noch Tabelle 175

Kap. TGr. Titel	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Ist-Ausgabe insgesamt	Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:					
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
1	2	3	4	5	6	7	8	9
882 33	Umstrukturierung	4 070	—	—	—	—	—	—
882 34	Energieeinsparung	9 493	—	—	—	—	—	—
882 35	Agrarkreditprogramm	17 321	978	80	—	600	568	1 612
04	**Rationalisierung im Erzeugungsbereich**	103 229	6 611	17	540	14 379	5 830	5 450
652 51	Prüfungen (konsumtiv)	27 830	3 590	17	—	2 819	2 400	1 688
652 52	Zuweisungen Erstaufforstung	1 150	71	—	—	126	—	—
882 51	Prüfungen (investiv)	1 135	—	—	—	810	—	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	37 158	1 930	—	540	6 494	979	1 178
882 54	Neuartige Waldschäden	34 023	864	—	—	3 691	2 418	2 583
882 74	Zusammenschlüsse	1 933	156	—	—	439	33	1
05	**Sonstige Maßnahmen**	222 407	5 489	5	90	16 836	15 362	10 203
652 92	Anpassungshilfe	10 640	40	—	—	145	68	5
652 93	Umstellungshilfe	3 196	179	5	—	452	355	192
882 68	Dorferneuerung	207 822	4 880	—	90	16 239	14 939	10 006
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	749	390	—	—	—	—	—
06	**Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen**	561 224	18 601	363	1 251	68 913	51 240	21 290
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft	3 572	1 103	38	—	—	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswege	694	29	—	—	—	—	—
622 63	Zinsverbilligung Forstwege	33	—	—	—	—	—	—
882 61	Zuweisung Wasserwirtschaft	506 151	15 621	325	1 251	67 781	50 394	21 023
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswege	40 634	1 758	—	—	579	—	62
882 63	Zuweisungen Forstwegebau	10 140	90	—	—	553	846	205
07	**Verbesserung der Marktstruktur**	210 626	1 797	166	3 573	12 075	4 652	2 664
652 72	EG—Erzeugerorganisationen	2 454	—	—	—	—	—	—
652 73	Zuweisungen Marktstrukturges.	1 617	141	—	—	755	—	248
652 75	Zuweisungen Vermarktungsförd	984	69	—	—	330	95	27
882 71	Zuweisungen für Investitionen	190 948	1 298	166	3 573	7 258	3 501	2 385
882 73	Zuweis Invest Marktstrukturges	10 608	196	—	—	2 173	674	—
882 75	Vermarktungsförderung inv	1 321	93	—	—	180	382	4
882 76	Förderung Fischereierzeugnisse	2 694	—	—	—	1 379	—	—
08	**Küstenschutz**	140 345	54 593	15 344	773	61 453	0	0
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	140 345	54 593	15 344	773	61 453	—	—
	Gemeinschaftsaufgabe zusammen	2 581 642	135 016	16 883	6 763	324 050	147 637	98 581
	Anteil in %	100,00	5,23	0,65	0,26	12,55	5,72	3,82
09	**Sonderrahmenplan für Maßnahmen zur Anpassung an die Marktentwicklung**							
652 21	Stillegung von Ackerflächen	299 589	22 466	708	36	73 523	254	29 857
652 22	Extensivierung	121 538	2 323	35	—	12 054	33 675	10 210
652 25	Prämie Mutterkühe	8 267	722	36	21	909	1 110	650
	Sonderrahmenplan zusammen	429 394	25 511	779	57	86 486	35 039	40 717
	Anteil in %	100,00	5,94	0,18	0,01	20,14	8,16	9,48
	Gemeinschaftsaufgabe	2 581 642	135 016	16 883	6 763	324 050	147 637	98 581
	+ Sonderrahmenplan	429 394	25 511	779	57	86 486	35 039	40 717
Kap. 10 03	Gemeinschaftsaufgabe zusammen	3 011 036	160 527	17 662	6 820	410 536	182 676	139 298
	Anteil in %	100,00	5,33	0,59	0,23	13,63	6,07	4,63
	Zusammenstellung							
Kap. 10 02	Allgemeine Bewilligungen	10 272 463	539 445	59 005	5 025	1 668 913	1 235 351	658 225
	Anteil in %	100,00	5,25	0,57	0,05	16,25	12,03	6,41
+ Kap. 10 03	Gemeinschaftsaufgabe zusammen	3 011 036	160 527	17 662	6 820	410 536	182 676	139 298
	Anteil in %	100,00	5,33	0,59	0,23	13,63	6,07	4,63
	insgesamt	13 283 499	699 972	76 667	11 845	2 079 449	1 418 027	797 523
	Anteil in %	100,00	5,27	0,58	0,09	15,65	10,68	6,00
	Anteil nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel in %	100,00	5,33	0,58	0,09	15,82	10,79	6,07

Von der Ist-Ausgabe entfallen auf:										
Rheinland-Pfalz	Saarland	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	nicht aufteilbare Mittel
10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
—	—	—	—	—	578	—	402	3 090	—	0
—	—	—	—	187	2 126	1 223	4 000	39	1 918	0
725	180	3 430	—	—	67	2 543	200	302	5 429	0
12 372	715	15 266	16 617	0	9 044	2 765	4 647	4 620	4 356	0
1 500	145	4 305	—	—	2 188	2 320	2 886	1 692	2 280	0
—	—	55	332	—	339	32	98	58	39	0
—	—	208	117	—	—	—	—	—	—	0
3 075	538	3 572	7 277	—	6 144	411	1 220	2 372	1 428	0
7 747	28	6 652	8 650	—	81	2	432	314	561	0
50	4	474	241	—	292	—	11	184	48	0
8 093	1 120	334	1 744	0	48 969	17 371	22 525	58 072	16 194	0
2	—	—	31	—	2 159	3 252	626	2 934	1 378	0
232	4	334	1 443	—	—	—	—	—	—	0
7 770	1 116	—	—	—	46 810	14 119	21 899	55 138	14 816	0
89	—	—	270	—	—	—	—	—	—	0
27 125	4 911	40 856	36 650	0	79 899	99 758	43 193	24 000	43 174	0
—	163	—	2 268	—	—	—	—	—	—	0
—	57	—	608	—	—	—	—	—	—	0
—	—	—	33	—	—	—	—	—	—	0
23 225	4 670	34 180	27 900	—	75 000	81 309	40 472	24 000	39 000	0
2 401	—	6 000	2 100	—	4 507	18 449	2 473	—	2 305	0
1 499	21	676	3 741	—	392	—	248	—	1 869	0
5 551	13	8 398	15 444	1 860	10 283	29 438	41 818	42 075	30 819	0
—	—	—	—	—	600	743	333	—	778	0
8	13	125	327	—	—	—	—	—	—	0
—	—	64	399	—	—	—	—	—	—	0
3 041	—	6 322	10 905	1 860	9 618	28 530	40 867	42 000	29 624	0
2 479	—	1 340	3 746	—	—	—	—	—	—	0
23	—	547	67	—	—	—	25	—	—	0
—	—	—	—	—	65	165	593	75	417	0
0	0	0	0	0	0	8 182	0	0	0	0
—	—	—	—	—	—	8 182	—	—	—	—
118 115	15 856	220 086	413 541	2 155	281 659	264 451	184 531	176 234	176 084	0
4,58	0,61	8,53	16,02	0,08	10,91	10,24	7,15	6,83	6,82	
22 095	890	34 938	64 172	—	12 734	—	4 539	26 713	6 664	0
4 699	680	4 575	16 050	—	10 394	13 271	2 594	3 299	7 679	
978	169	1 325	1 306	2	338	279	194	76	152	0
27 772	1 739	40 838	81 528	2	23 466	13 550	7 327	30 088	14 495	0
6,47	0,40	9,51	18,99	0,00	5,46	3,16	1,71	7,01	3,38	—
118 115	15 856	220 086	413 541	2 155	281 659	264 451	184 531	176 234	176 084	0
27 772	1 739	40 838	81 528	2	23 466	13 550	7 327	30 088	14 495	0
145 887	17 595	260 924	495 069	2 157	305 125	278 001	191 858	206 322	190 579	0
4,85	0,58	8,67	16,44	0,07	10,13	9,23	6,37	6,85	6,33	—
769 680	47 070	1 222 287	2 711 247	8 826	314 870	276 073	222 631	240 265	152 631	140 919
7,49	0,46	11,90	26,39	0,09	3,07	2,69	2,17	2,34	1,49	1,37
145 887	17 595	260 924	495 069	2 157	305 125	278 001	191 858	206 322	190 579	0
4,85	0,58	8,67	16,44	0,07	10,13	9,23	6,37	6,85	6,33	—
915 567	64 665	1 483 211	3 206 316	10 983	619 995	554 074	414 489	446 587	343 210	140 919
6,89	0,49	11,17	24,14	0,08	4,67	4,17	3,12	3,36	2,58	1,06
6,97	0,49	11,29	24,40	0,08	4,67	4,17	3,12	3,36	2,58	—

Tabelle 176

Die wichtigsten Fangquoten in Nord- und Ostsee

Fanggebiet Fischart	D-Quote 1983[1]) (in 1 000 t)	D-Quote 1992 (in 1 000 t)	D-Quote 1993 (in 1 000 t)
Nordsee			
Seelachs	16,7	12,8	10,5
Kabeljau	29,1	11,8	11,9
Schellfisch	6,5	1,1	4,6
Hering	5,0	44,5	45,5
Scholle	8,8	9,7	9,7
Seezunge	1,3	1,8	2,1
Ostsee			
Hering	11,5	66,0	92,9
Dorsch	39,0	11,0	4,4
Sprotte	0,7	17,1	30,6
westlich brit. Inseln			
Makrele	24,0	25,6	27,9
Hering	6,8	6,2	6,2

[1]) Beginn der Gemeinsamen Fischereipolitik

Tabelle 177

Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland 1992

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel Mill. DM
1. Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention 1986)	rd. 314 796 t Getreide (Weizenäquivalent)	244,6
Förderung von Ernährungssicherungsprogrammen der Entwicklungsländer, der Lagerung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	Nahrung für Arbeit: Anlage von Getreidereserven, Verbesserung der Erzeugung	
2. Beitrag zum Welternährungsprogramm (einschließlich eines Barbeitrags in Höhe von 15. Mio. DM) 992 t Magermilchpulver 2 219 t Dosenfisch 8 929 t Pflanzenöl 5 031 t Zucker		49,0
3. Nahrungsmittelhilfe der EG		370,6
1 385 100 t Getreide 53 000 t Magermilchpulver 6 000 t Butteröl 11 540 t Zucker 70 000 t Pflanzen-/Olivenöl 47,8 Mio ECU sonstige Erzeugnisse	deutscher Finanzierungsanteil rd. 30 %	
Außerdem sind in dem Finanzierungsanteil eingeschlossen die Leistungen der EG an den Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen, für das Frühwarnsystem sowie Ablösungsmaßnahmen etc.		
4. Nahrungsmittelhilfe insgesamt		664,2

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Früheres Bundesgebiet

1.1 Betriebsbereich Landwirtschaft

Auswahl der Testbetriebe

❶ Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. November 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

— je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,

— ein Vertreter der Finanzverwaltung,

— ein Vertreter des Berufsstandes und

— ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen.

Die Grundlage für die Datenerfassung zum Testbetriebsnetz bildet der BML-Jahresabschluß. Im wesentlichen wird dieser Abschluß gegen eine Kostenerstattung von landwirtschaftlichen Buchstellen aus den Daten der Betriebe erstellt, die freiwillig ihre Bereitschaft zur Mitarbeit am Testbetriebsnetz erklärt haben.

❷ Der geschichtete Stichprobenplan für die nach Zufallskriterien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe basiert auf der in der allgemeinen Statistik erfaßten Struktur der Grundgesamtheit landwirtschaftlicher Betriebe. Er wird für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, gezielt den für die einzelnen Auswahlschichten vorgegebenen Soll-Auswahlsatz zu erreichen. Wegen der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz ist eine Zufallsauswahl der Betriebe in der Praxis häufig nicht durchführbar. Mit der gezielten Auswahl in den einzelnen Schichten (Quotenauswahl) ist jedoch ein unter den Bedingungen des Testbetriebsnetzes optimales Auswahlverfahren gegeben.

Gliederung der Betriebe
nach sozialökonomischen Kriterien

❸ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 161 f.

❹ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

— Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der sonstigen Einkommen (z. B. Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Renten und andere Sozialleistungen) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.

— Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der festen Spezialkosten und Gemeinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

❺ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten oder sehr niedrigen Gewinnen bereits bei geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet werden.

Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

❻ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesent-

lichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten". In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Gliederung der Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen und Regionen

❼ Die landwirtschaftlichen Testbetriebe werden innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

— Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 161f).

— Regionen (Länder, Wirtschaftsgebiete, benachteiligte Gebiete)

gegliedert. Zusätzlich werden Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK usw.) dargestellt.

❽ Die Standarddeckungsbeiträge (StDB) und die Ansätze der festen Spezialkosten und Gemeinkosten zur Berechnung der Standardbetriebseinkommen (StBE) werden jährlich aktualisiert. Für die Klassifizierung der Betriebe werden fünfjährige Mittelwerte gewählt, um bei kurzfristigen Mengen- und Preisschwankungen das Ausmaß möglicher Wanderungen von Betrieben zwischen den Gruppen gering zu halten.

Zahl der Testbetriebe

❾ In Übersicht ① sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht ② zeigt die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen.* Durch die Anwendung aktualisierter fünfjähriger Durchschnitte des Standardbetriebseinkommens verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe von Jahr zu Jahr nur geringfügig.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1992/93 zeigt die Übersicht ③.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft[1]	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605[2]	—	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	204	159
1984/85	8 830	686	1 378	629	203	156
1985/86	8 826	705	1 426	598	251	158
1986/87	8 354	713	1 496	639	281	165
1987/88	8 196	822	1 563	622	317	157
1988/89	8 126	758	1 514	603	316	146
1989/90	8 125	757	1 575	580	320	131
1990/91	7 827	832	1 718	582	310	120
1991/92	7 742	875	1 669	542	312	116
1992/93	7 650	909	1 756	554	.	89

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha.
[2]) Einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind.

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Erwerbscharakter und Betriebsgrößenklassen[1])

Wirtschaftsjahr	Haupterwerb			
	Zuerwerb	Vollerwerb		
		Kleine	Mittlere	Größere
	Anteil in %			
1981/82	7,8	30,4	28,4	33,5
1982/83	7,5	27,4	27,7	37,4
1983/84	7,6	28,3	27,8	36,3
1984/85	7,2	25,8	27,6	39,4
1985/86	7,4	28,6	27,4	36,5
1986/87	7,9	26,3	27,6	38,3
1987/88	9,1	27,3	27,7	35,9
1988/89	8,5	28,9	26,5	36,1
1989/90	8,5	22,0	26,5	43,0
1990/91	9,6	20,3	25,1	45,1
1991/92	10,2	21,3	24,4	44,2
1992/93	10,6	19,9	23,2	46,3

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE;
mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE;
größere = 60 000 DM und mehr StBE.

Übersicht ③

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Ländern, Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen

— 1992/93 —

Land	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			Kleine[1]	Mittlere[1]	Größere[1]	Zusammen	
Schleswig-Holstein	Marktfrucht	17	36	16	124	176	193
	Futterbau	41	34	65	332	431	472
	Veredlung	13	9	10	45	64	77
	Gemischt	1	4	8	18	30	31
	zusammen	72	83	99	519	701	773
Hamburg	Dauerkultur	0	6	7	16	29	29
Niedersachsen	Marktfrucht	53	54	46	263	363	416
	Futterbau	57	70	116	459	645	702
	Veredlung	21	37	52	126	215	236
	Dauerkultur	2	3	8	24	35	37
	Gemischt	8	12	25	94	131	139
	zusammen	141	176	247	966	1 389	1 530
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	17	62	53	201	316	333
	Futterbau	26	55	129	460	644	670
	Veredlung	13	26	50	139	215	228
	Dauerkultur	0	0	1	0	1	1
	Gemischt	3	11	22	80	113	116
	zusammen	59	154	255	880	1 289	1 348
Hessen	Marktfrucht	27	66	27	43	136	163
	Futterbau	44	55	105	173	333	377
	Veredlung	7	6	16	19	41	48
	Dauerkultur	3	11	6	5	22	25
	Gemischt	11	11	10	18	39	50
	zusammen	92	149	164	258	571	663
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	32	59	23	23	105	137
	Futterbau	36	48	127	235	410	446
	Veredlung	6	8	13	5	26	32
	Dauerkultur	32	100	87	126	313	345
	Gemischt	5	10	3	7	20	25
	zusammen	111	225	253	396	874	985
Baden-Württemberg	Marktfrucht	22	43	29	39	111	133
	Futterbau	87	142	173	158	473	560
	Veredlung	19	21	22	40	83	102
	Dauerkultur	26	46	31	17	94	120
	Gemischt	13	16	21	22	59	72
	zusammen	167	268	276	276	820	987
Bayern	Marktfrucht	52	91	58	118	267	319
	Futterbau	157	440	510	315	1 265	1 422
	Veredlung	36	49	52	78	179	215
	Dauerkultur	4	11	11	32	54	58
	Gemischt	14	38	41	44	123	137
	zusammen	263	629	672	587	1 888	2 151
Saarland	Marktfrucht	2	5	0	1	6	8
	Futterbau	2	4	9	68	81	83
	Veredlung	0	1	1	0	2	2
	Gemischt	0	0	0	0	0	0
	zusammen	4	10	10	69	89	93
Früheres Bundesgebiet	Marktfrucht	222	416	252	812	1 480	1 702
	Futterbau	450	848	1 234	2 200	4 282	4 732
	Veredlung	115	157	216	452	825	940
	Dauerkultur	67	177	151	220	548	615
	Gemischt	55	102	130	283	515	570
	zusammen	909	1 700	1 983	3 967	7 650	8 559

[1]) Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 DM und mehr StBE.

⑩ Übersicht ④ zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ④

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes
— 1992/93 —

a) nach Ländern

Land	Betriebe
Schleswig-Holstein/Hamburg	57
Niedersachsen	287
Nordrhein-Westfalen	97
Hessen	187
Rheinland-Pfalz	168
Baden-Württemberg	332
Bayern	625
Saarland	3
Nebenerwerbsbetriebe insgesamt	1 756

b) nach Betriebsgrößen

StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
5 bis 10	*35,6*
10 bis 15	*16,7*
15 bis 20	*12,6*
20 und mehr	*35,1*
insgesamt	100,0

c) nach Betriebsformen

Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	*41,9*
Futterbau	*33,5*
Veredlung	*14,0*
Dauerkultur	*5,2*
Gemischt	*5,4*
insgesamt	100,0

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

⑪ In Übersicht ⑤ sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht ③ enthaltenen *Weinbaubetriebe* nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt.

Weiterhin erfolgt auch eine Darstellung der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe und der Weinbau-Verbundbetriebe.

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

⑫ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche.

Übersicht ⑤

Weinbauliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen
— 1992/93 —

Gliederung	Betriebe
1. *Mosel-Saar-Ruwer*	91
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	59
Faßweinvermarktung	29
2. *Rheinhessen*	50
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	26
Faßweinvermarktung	22
3. *Pfalz*	107
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	26
Faßweinvermarktung	53
Winzergenossenschaftsanschluß	28
4. *Rheingau*	21
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	17
5. *Baden und Württemberg*	39
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß	35
6. *Franken*	19
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	11
Weinbaubetriebe insgesamt	327

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

In diesem Agrarbericht wurden für das Wirtschaftsjahr 1992/93 im einzelnen die in der Übersicht ⑥ dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Für die *Beurteilung der Stichprobenqualität* sind jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlsatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt werden. Die Festlegung der Auswahlsätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab. In der derzeitigen Stichprobe sind die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen

Übersicht ⑥

Auswahlsatz der Testbetriebe
— 1992/93 —

Betriebsbereich Größenklassen von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Zahl der Betriebe		Anteil der Testbetriebe
	Insgesamt in 1000	Testbetriebe	%
Landwirtschaft[1])			
Vollerwerbsbetriebe	231,8	7 650	*3,3*
kleine: unter 40	109,0	1 700	*1,6*
mittlere: 40 bis 60 ...	53,3	1 983	*3,7*
größere: 60 und mehr	69,5	3 967	*5,7*
Zuerwerbsbetriebe	27,2	909	*3,3*
Nebenerwerbsbetriebe	109,0	1 756	*1,6*
zusammen	368,0	10 315	*2,8*
darunter ökologisch wirtsch. Betriebe	4,2	125	*3,0*
Gartenbau[1])	10,4	554	*5,3*
Landwirtschaft und Gartenbau[1])	378,4	10 869	*2,9*
Forstwirtschaft ab 200 ha WF .	3,6	312	*10,8*
Staatsforst	0,7	7[3])	.
Körperschaftswald	2,0	209	*10,4*
Privatwald	0,9	103	*11,1*
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	0,4	89	*21,1*
Insgesamt[3]) ...	.	11 493	.

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Ab 5 000 DM StBE.
[2]) Ohne Staatsforsten.
[3]) Totalerhebung für 7 Länder.

Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

⑬ Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das frühere Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht ⑦).

Übersicht ⑦

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erzeugnis	Einheit	Testbetriebe [1])		Landwirtschaft insgesamt [2])	
		1991/92	1992/93	1991/92	1992/93
Weizen	dt/ha	69,5	64,9	71,6	67,3
Roggen	dt/ha	52,2	49,1	50,8	50,3
Gerste	dt/ha	56,3	53,5	57,7	54,5
Hafer	dt/ha	46,3	42,3	50,3	39,0
Getreide insgesamt	dt/ha	60,6	57,5	62,4	59,1
Kartoffeln ..	dt/ha	309	294	331	340
Zuckerrüben	dt/ha	512	543	513	549
Milch	kg/Kuh	4 877	5 088	4 942	5 052

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.
[2]) Ergebnisse der amtlichen Statistik.

Hochrechnung

⑭ Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

⑮ Die Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe werden nach dem Verfahren der *Freien Hochrechnung* gewichtet.

Bei der Freien Hochrechnung werden die Durchschnittswerte der Testbetriebsstichprobe in jeder Auswahlschichtgruppe mit der Zahl der zugehörigen Betriebe in der Grundgesamtheit gewichtet.

Die Ergebnisse der Schichten gehen also mit dem der Wirklichkeit entsprechenden Anteil, nicht mit dem Anteil der Betriebe der Stichprobe, in das hochgerechnete Gesamtergebnis ein.

⑯ In der praktischen Durchführung wird nicht der Durchschnittswert einer Schicht gewichtet, sondern jeder einzelne Betrieb. Jedem Betrieb wird ein Hochrechnungsfaktor aus Zahl der Betriebe in der Grundgesamtheit in der jeweiligen Schicht geteilt durch die Zahl der Testbetriebe in der jeweiligen Schicht zuge-

ordnet. Danach erfolgt die Mittelwertbildung. Das Verfahren führt zum gleichen Rechenergebnis wie bei der Hochrechnung nach der Durchschnittsbildung.

⑰ Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlschichten, also nach Ländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend enthalten alle Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.

Die Schichtung der Haupterwerbsbetriebe stimmt mit der in Übersicht ③ dargestellten Gruppierung der Betriebe überein. Die Nebenerwerbsbetriebe werden nach den aus Übersicht ④ ersichtlichen Gruppen hochgerechnet.

Für die differenzierte Sonderaufbereitung der Weinbaubetriebe nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen werden diese Betriebe nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebflächen (ERF) geschichtet und ausschließlich frei über die jeweilige Anzahl hochgerechnet.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

⑱ Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Er enthält u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse wird mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß“ [1]) und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung“ [2]) gewährleistet.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. im Abschnitt Begriffsdefinitionen Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

⑲ Im Mittelpunkt der unternehmensbezogenen Buchführungsauswertungen stehen die Erfolgskennzahlen für das landwirtschaftliche Unternehmen (vgl. Schema 2).

Zur Beurteilung der sozialen Lage der landwirtschaftlichen Familien werden darüber hinaus auch die Gesamteinkommen (brutto) und die verfügbaren Einkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten errechnet (Schema 4).

[1]) Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

[2]) Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

⑳ Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

— ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,

— ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und

— eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind“.

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt (vgl. Schema 1).

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte [1])
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen.	

[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnten Familien-AK.

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG beinhaltet folgende Probleme:

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Für den Wert des Eigenverbrauchs und des Naturallohnes, der im Gewinn enthalten ist, wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Zuschlag von 35 % vorgenommen. Dieser Zuschlag

soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

— Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

— Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 44, des Textbandes.

— Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

  Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

— Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten 3 1/3 % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig" wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

Gewerblicher Vergleichslohn in DM je Jahr
— 1992/93 —

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung [1]			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt [2]]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	48 785	43 634	38 951	47 387
Frauen	36 740	32 831	31 703	32 742

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1] Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau; ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.

[2] Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF.

1.2. Betriebsbereich Gartenbau

㉑ Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die *Anzahl und Verteilung der Betriebe* ist in Übersicht ⑧ dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1992.

Übersicht ⑧

Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

— Kalenderjahr 1992 / Wirtschaftsjahr 1992/93 —

Land	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	Insgesamt
Schleswig-Holstein	1	38	10	49
Hamburg	24	43	1	68
Niedersachsen und Bremen	5	29	30	64
Nordrhein-Westfalen	15	36	6	57
Hessen	8	28	4	40
Rheinland-Pfalz	40	9	4	53
Baden-Württemberg	31	112	10	153
Bayern	37	25	3	65
Saarland	—	—	—	—
Berlin	—	5	—	5
zusammen	161	325	68	554

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

Der *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht ⑥). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Grundgesamtheit der Gartenbaubetriebe außerordentlich heterogen ist. Faktorausstattung, Produktionsstruktur, Standorteinflüsse sowie Absatzwege weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich. Die repräsentative Darstellung der Ertragslage — insbesondere in den einzelnen Betriebsformen — erfordert daher bei der Testbetriebsstichprobe einen wesentlich höheren Auswahlsatz als in der Landwirtschaft; dieser wird aber z. Z. bei weitem nicht erreicht. Zudem ist die regionale Verteilung der Stichprobe unbefriedigend. Erheblichen Einfluß auf die ausgewiesenen Ergebnisse hat auch die relativ hohe Fluktuation bei den teilnehmenden Testbetrieben. Zur Verbesserung der Aussagefähigkeit der Ergebnisse sind daher eine Erhöhung der Zahl der teilnehmenden Betriebe, eine bessere regionale Verteilung sowie möglichst eine Verringerung der Fluktuation bei den teilnehmenden Betrieben dringend erforderlich.

1.3 Forstbetriebe

㉒ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatswald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesausschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet, der als Grundlage für die Auswahl der Betriebe dient.

Die Hochrechnung der Betriebsergebnisse auf die Grundgesamtheit erfolgt nach dem Verfahren der Freien Hochrechnung (vgl. S. 152f). Da damit zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgeglichen wird, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, ist die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, um die Besetzung der einzelnen Schichten zu verbessern (Übersicht ⑨).

Übersicht ⑨

Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1992 —

Land	Körperschaftswald		Privatwald		Insgesamt
	Unter 1 000 ha	1 000 ha und mehr	Unter 1 000 ha	1 000 ha und mehr	
	Waldfläche				
Schleswig-Holstein	1	2	1	2	6
Niedersachsen	7	4	11	6	28
Nordrhein-Westfalen	8	7	7	16	38
Hessen	24	9	8	3	44
Rheinland-Pfalz	28	8	1	1	38
Baden-Württemberg	39	40	11	13	103
Bayern	24	8	17	6	55
Saarland	—	—	—	—	—
zusammen	131	78	56	47	312

zu Übersicht ⑨

Betriebsgröße von . . . bis unter . . . ha Waldfläche	Zahl der Betriebe [1]		Ø-Betriebsgröße in ha WF	
	— 1992 —			
	Forstbetriebe	Testbetriebe	Forstbetriebe	Testbetriebe
200 bis 500 . . .	1 731	107	314	321
500 bis 1000 .	683	80	702	723
1000 und mehr	520	125	2 199	2 823

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Körperschafts- und Privatwald.

㉓ Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 114 bis 116).

1.4 Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

㉔ Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien. Für das Jahr 1992 wurden auch Testbetriebe aus Mecklenburg-Vorpommern ausgewählt und geliefert (Übersicht ⑩).

㉕ Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen nahezu identisch. Unterschiede bestehen lediglich bei der Verbuchung von betriebsbezogenen Prämien, Beihilfen, Vergütungen u. ä., die nicht direkt bei den betreffenden Aufwands- und Ertragspositionen, sondern einheitlich im neutralen Bereich verbucht werden. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 152f). Mit der Auswertung für das Kalenderjahr 1992 wurden Änderungen im Hochrechnungsverfahren und bei den Ergebnisdarstellungen vorgenommen. Die Gründe hierfür waren vor allem die seit einiger Zeit in bestimmten Bereichen festgestellte unzureichende Übereinstimmung von Grundgesamtheit und Testbetriebsstichprobe, insbesondere eine zu geringe Stichprobenquote in einigen Auswahlschichten, sowie die Einbeziehung von Mecklenburg-Vorpommern in die Auswertungssystematik.

Unter Zugrundelegung eines neu erarbeiteten Auswahlplanes für die Kleine Hochsee- und Küstenfischerei wurde in Abstimmung mit den Ländern festgelegt, für das frühere Bundesgebiet und Mecklenburg-Vorpommern die Ergebnisse zunächst weiterhin getrennt auszuweisen. Außerdem wurde vereinbart, für das frühere Bundesgebiet bei den Frischfischkuttern auf eine Untergliederung zwischen Nord- und Ostsee zu verzichten und sowohl bei Frischfisch- als auch bei Krabbenfängern ohne Länderdifferenzierung zum Gesamtergebnis hochzurechnen. Ferner wurden bei den Frischfischkuttern in Mecklenburg-Vorpommern und im früheren Bundesgebiet die Größenklasseneinteilungen so angepaßt, daß sie besser mit der Verteilung in der Grundgesamtheit übereinstimmen. Nicht verändert wurde die Größengliederung bei den Krabbenbetrieben. Da infolge dieser Änderungen die Betriebsergebnisse nicht mehr mit den Ergebnissen früherer Veröffentlichungen vergleichbar sind, erfolgte für die Jahre 1990 und 1991 eine Rückrechnung nach der neuen Systematik.

Übersicht ⑩

Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes

— 1992 —

Land	Frischfisch	Krabben [1]	Insgesamt
Schleswig-Holstein .	22	31	53
Hamburg	5	—	5
Niedersachsen	—	30	30
Bremen	1	—	1
Mecklenburg-Vorpommern [2]) . . .	37	—	37
Zusammen	65	61	126

[1]) Einschl. Gemischtbetriebe.

[2]) Einschl. 11 ungedeckte Boote.

2. Neue Länder

㉖ Mit dem Agrarbericht 1994 werden zum zweitenmal Betriebsergebnisse aus den neuen Ländern auf der Grundlage eines Testbetriebsnetzes dargestellt, das sich noch in der Aufbauphase befindet.

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe aus den neuen Ländern werden nur dargestellt, wenn sie vom früheren Bundesgebiet (Pkt. 1) abweichen.

Die Auswahl der Testbetriebe erfolgt grundsätzlich nach dem gleichen Verfahren, wie im früheren Bundesgebiet. Grundlage ist die Verteilung der Betriebs- und Rechtsformen, wie sie aus den Anträgen auf Anpassungshilfen ermittelt wurde.

In der noch nicht abgeschlossenen Aufbau- und Umstrukturierungsphase der Betriebe, mit der auch

der Aufbau bzw. die Erneuerung der betrieblichen Buchführung einhergeht, konnte auch 1992/93 noch keine ausreichende Repräsentativität aller Betriebsstrukturen erreicht werden.

Damit ist weiterhin eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse noch nicht möglich. Die Ergebnisse werden daher als einfache arithmetische Durchschnitte für die jeweilige Betriebsgruppe dargestellt. Zusätzlich zu den Gliederungen der Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen und Regionen sowie nach sozialökonomischen Kriterien werden die Betriebe in den neuen Ländern nach Rechtsformen gegliedert in:

— Einzelunternehmen

— Personengesellschaften (BGB-Gesellschaften, OHG, KG)

— Juristische Personen (eingetragene Genossenschaften, AG, GmbH) einschließlich der Mischform GmbH & Co KG.

Übersicht ⑪

Testbetriebe aus den neuen Ländern

— 1992/93 —

Land	Betriebsform	Ausgewertete Betriebe								Gelieferte Betriebe insgesamt
		Rechtsform								
		Einzelunternehmen (Vollerwerb)					Personengesellschaft	Juristische Person	Zusammen	
		Kleine [1]	Mittlere [1]	Größere [1]	Große [1]	Zusammen				
Berlin (Ost)	Gartenbau	.	.	.	.	2	—	—	2	
	Zusammen	.	.	.	.	2	—	—	2	2
Brandenburg	Marktfrucht	22	2	7	11	42	2	19	63	
	Futterbau	12	2	8	2	24	4	15	43	
	Veredlung	—	—	—	—	—	—	1	1	
	Dauerkultur	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Gemischt	—	—	—	—	—	—	6	6	
	Gartenbau	.	.	.	.	9	—	—	9	
	Zusammen	34	4	15	13	75	6	41	122	144
Mecklenburg-Vorpommern	Marktfrucht	8	1	5	43	57	14	38	109	
	Futterbau	13	—	5	8	26	8	11	45	
	Veredlung	—	—	—	—	—	—	1	1	
	Dauerkultur	—	—	—	—	—	—	1	1	
	Gemischt	—	—	—	—	—	—	5	5	
	Gartenbau	.	.	.	.	2	—	—	2	
	Zusammen	21	1	10	51	85	22	56	163	178
Sachsen	Marktfrucht	13	9	19	34	75	11	13	99	
	Futterbau	50	38	36	20	144	9	29	182	
	Veredlung	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Dauerkultur	1	—	—	—	1	—	1	2	
	Gemischt	1	—	—	1	2	1	5	8	
	Gartenbau	.	.	.	.	17	—	—	17	
	Zusammen	65	47	55	55	239	21	48	308	398
Sachsen-Anhalt	Marktfrucht	18	9	21	48	96	20	14	130	
	Futterbau	10	5	14	15	44	5	6	55	
	Veredlung	1	—	—	1	2	—	—	2	
	Dauerkultur	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Gemischt	1	1	—	—	2	—	5	7	
	Gartenbau	.	.	.	.	11	—	—	11	
	Zusammen	30	15	35	64	155	25	25	205	248

noch Übersicht ⑪

noch Testbetriebe aus den neuen Ländern
— 1992/93 —

Land	Betriebsform	Ausgewertete Betriebe								Gelieferte Betriebe insgesamt
		Rechtsform							Zusammen	
		Einzelunternehmen (Vollerwerb)					Personengesellschaft	Juristische Person		
		Kleine [1]	Mittlere [1]	Größere [1]	Große [1]	Zusammen				
Thüringen	Marktfrucht	11	4	14	25	54	4	18	76	
	Futterbau	18	10	15	4	47	5	35	87	
	Veredlung	1	—	—	—	1	—	1	2	
	Dauerkultur	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Gemischt	1	—	2	—	3	—	9	12	
	Gartenbau	.	.	.	.	16	—	—	16	
	Zusammen	31	14	31	29	121	9	63	193	236
Insgesamt	Marktfrucht	72	25	66	161	324	51	102	477	
	Futterbau	103	55	78	49	285	31	96	412	
	Veredlung	2	—	—	1	3	—	3	6	
	Dauerkultur	1	—	—	—	1	—	2	3	
	Gemischt	3	1	2	1	7	1	30	38	
	Gartenbau	.	.	.	.	57	—	—	57	
	Zusammen	181	81	146	212	677	83	233	993	1 206

[1] Größenklassen: Kleine = unter 40 000 DM StBE; mittlere = 40 000 bis 60 000 DM StBE; größere = 60 000 bis 100 000 DM StBE; große = 100 000 DM und mehr StBE.

Die regionale Verteilung und die Verteilung nach Betriebsformen, Größenklassen und Rechtsformen der ausgewerteten Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1992/93 zeigt die Übersicht ⑪.

Infolge der Umstrukturierung der Betriebe waren nicht alle gelieferten Buchführungsabschlüsse für den Agrarbericht 1994 auswertbar.

Vielfach bereiten der vollständige Nachweis aller Erlöse und Aufwendungen, die Vermögensbewertung und ihre Darstellung in der Bilanz sowie der Nachweis der Arbeitskräfte und Arbeitszeiten in den ausgewerteten Testbetrieben noch besondere Probleme. Insgesamt ist daher der Aussagewert der Ergebnisse noch eingeschränkt.

Für den Vergleich der Erfolgskennzahlen zwischen verschiedenen Rechtsformen sind Besonderheiten zu beachten.

Der Gewinn als Differenz von Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand spiegelt in einem bäuerlichen Familienbetrieb und in einem Unternehmen in der Rechtsform einer juristischen Person verschiedene Inhalte wider. In einem Familienbetrieb schließt der Gewinn auch das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen ein, während in einer juristischen Person das Entgelt für alle Arbeitskräfte bereits als Aufwand abgesetzt wird und daher im Gewinn nicht enthalten ist. Über die Verteilung zwischen Gewinn und Löhnen entscheidet das Unternehmen weitgehend selbst. Damit ist der Gewinn allein nicht als Erfolgskennzahl für die Wirtschaftlichkeit dieser Unternehmensgruppe zu werten. Für vergleichende Darstellungen zwischen verschiedenen Rechtsformen wird deshalb eine Kennzahl „Gewinn plus Fremdlöhne" verwendet, bei der zum Gewinn die Aufwendungen für Fremdlöhne und -gehälter (einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft) addiert werden.

Aufgrund der eingeschränkten Aussagefähigkeit des Datenmaterials und des Fehlens zuverlässiger Vergleichsgrößen für die neuen Länder wird auch für das Wirtschaftsjahr 1992/93 noch auf eine Vergleichsrechnung nach § 4 LWG verzichtet.

Beginnend mit dem Wirtschaftsjahr 1992/93 werden in den neuen Ländern Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten dargestellt, wenn dafür mindestens 10 Betriebe der jeweiligen Rechtsform auswertbar sind. Folgende Wirtschaftsgebiete wurden für die neuen Länder abgegrenzt:

Brandenburg
- — Prignitz und Havelland
- — Oberhavel und Barnim
- — Uckermark und Oderland
- — Mittelbrandenburg
- — Elbe-Elster-Tiefland, Oberspreewald, Lausitz

Mecklenburg-Vorpommern	— Nordwest Mecklenburg — Südwestmecklenburgisches Sandergebiet — Bützow-Güstrower Becken, nordmecklenburgische und vorpommersche Endmoränen- und Grundmoränengebiete — Gebiet der großen Südost-mecklenburgischen Seen und Ostvorpommern
Sachsen	— Sächsische Heide- und Teichlandschaft — Sächsisches Lößgebiet — Sächsische Mittelgebirge und Vorland
Sachsen-Anhalt	— Elbwische — Elbaue — Ackerbaugebiete Altmark und Vorfläming — Schwarzerdegebiet — Harz
Thüringen	— Ackerebene — Vorgebirgslagen des Thüringer Waldes und des Harzes — Ostthüringer Übergangslagen — Thüringer Wald/Rhön

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

Produktionswert
⁄ **Vorleistungen**

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
⁄ **Abschreibungen**

Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
⁄ **Produktionssteuern**
\+ **Subventionen**

Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschl. eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

5 Vermögen

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft im früheren Bundesgebiet (MB Tabelle 25) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten und mindestens 15 Jahre alt sind.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird in der allgemeinen Statistik anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitswochen und der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitsstunden vorgenommen, wobei Daten für einen Berichtszeitraum von vier Wochen — in der Regel der Monat April — erhoben werden. In der Testbuchführung erfolgt die Ermittlung der Arbeitskraft-Einheiten mit Hilfe der in einem Wirtschaftsjahr geleisteten Arbeitstage, wobei für alle Arbeitskräfte ein einheitlicher Ansatz für die pro Tag geleisteten Arbeitsstunden zugrundegelegt wird. Teilzeitbeschäftigungen werden jeweils mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann im Betrieb nicht überschritten werden.

In der allgemeinen Statistik wird die an der betrieblichen Arbeitszeit gemessene Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 Jahren bis unter 65 Jahren mit 1,0 AK-Einheiten, im Alter von 15 Jahren mit 0,5

AK-Einheiten und im Alter von 65 Jahren oder mehr mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Bei den Betriebsinhabern und 65 Jahre und älteren ständigen familienfremden Arbeitskräften wird kein altersabhängiger Abzug vorgenommen.

Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren und Auszubildende werden mit 0,7 AK bewertet. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

Bei den nichtständigen familienfremden Arbeitskräften wird die in vollen Arbeitstagen angegebene Arbeitszeit auf Arbeitskraft-Einheiten umgerechnet.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Die Zuordnung zu den einzelnen Betriebsformen erfolgt anhand der Struktur der Summe der Standarddeckungsbeiträge (StDB) eines Betriebes. Der StDB je Flächen- oder Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die *StDB* für die Betriebszweige der betreffenden Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten) einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht ≥ 50 % (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe . .	Futterbau ≥ 50 % (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe	Veredlung ≥ 50 % (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen ≥ 50 % (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe . .	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils < 50 %
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe . . .	Gemüse ≥ 50 %
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen ≥ 50 %
Baumschulbetriebe .	Baumschulen ≥ 50 %
Gartenbauliche Gemischtbetriebe . .	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils < 50 %

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung verschiedener Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Es kennzeichnet die Einkommenskapazität bei durchschnittlichen Leistungen und Kosten. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte, produktionsunabhängige Beihilfen) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzinsen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

5 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozial-

ökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern.

5.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

5.1.1 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

5.1.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

5.2 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

6 Rechtsform

Die Rechtsform ist der allgemein rechtliche Rahmen eines Unternehmens zur Regelung von Personen- und Gruppeninteressen im Innen- und im Außenverhältnis.

Speziell für die neuen Länder wurden die Unternehmen nach Rechtsformen gegliedert.

6.1 Natürliche Personen

Natürliche Personen umfassen Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

Einzelunternehmen sind bäuerliche Familienbetriebe, die im Haupt- oder Nebenerwerb bewirtschaftet werden.

Als Personengesellschaften werden zusammengefaßt Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR oder BGB-Gesellschaften), Offene Handelsgesellschaften (OHG), Kommanditgesellschaften (KG) und Stille Gesellschaften (Still).

6.2 Juristische Personen

Juristische Personen umfassen eingetragene Genossenschaften, Kapitalgesellschaften, eingetragene Vereine und Stiftungen. In der Zusammenfassung werden auch die Mischformen, insbesondere die GmbH & Co. KG, den juristischen Personen zugeordnet.

Als Kapitalgesellschaften werden Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und Aktiengesellschaften (AG) zusammengefaßt.

7 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

8 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. landwirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

9 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbauland und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
   a) landwirtschaftliche Nutzung,
   b) forstwirtschaftliche Nutzung,
   c) weinbauliche Nutzung,
   d) gärtnerische Nutzung,
   e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;
2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
   a) Abbauland,

b) Geringstland,

c) Unland;

3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

10 Viehbesatz

Der Viehbesatz wird, bezogen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE) ermittelt:

Tierart	VE-Schlüssel
Pferde unter 3 Jahren	0,70
Pferde 3 Jahre alt und älter	1,10
Kälber und Jungvieh unter 1 Jahr	0,30
Jungvieh 1 bis 2 Jahre alt	0,70
Zuchtbullen	1,20
Kühe, Färsen, Masttiere	1,00
Schafe unter 1 Jahr	0,05
Schafe 1 Jahr alt und älter	0,10
Ferkel (bis etwa 20 kg LG)	0,02 [1]
Läufer (bis etwa 45 kg LG) aus zugekauften Ferkeln	0,04 [1]
Läufer (bis etwa 45 kg) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,06 [1]
Mastschweine (>45 kg LG) aus zugekauften Läufern	0,10 [1]
Mastschweine (>45 kg LG) aus selbsterzeugten Ferkeln	0,16 [1]
Zuchtschweine	0,33
Legehennen einschließlich Aufzucht zur Bestandsergänzung	0,02
Legehennen aus zugekauften Junghennen	0,0183
Jungmasthühner (6 und weniger Durchgänge je Jahr — schwere Tiere)	0,0017 [1]
Jungmasthühner (mehr als 6 Durchgänge je Jahr — leichte Tiere)	0,0013 [1]
Junghennen	0,0017

[1]) Berechnung auf der Basis der erzeugten Tiere; in den übrigen Tiergruppen Jahresdurchschnittsbestand.

C Buchführung

1 Jahresabschluß

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den BML-Jahresabschluß.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind in aggregierter Form auf den Seiten 176 und 177 dargestellt. Sie enthalten sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge. Der Jahresabschluß wird nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung aufgestellt.

1.1 Bilanz

In der Bilanz werden das Anlage- und das Umlaufvermögen, das Eigenkapital, das Fremdkapital (Schulden) sowie die Rechnungsabgrenzungsposten gesondert ausgewiesen und übersichtlich gegliedert.

1.1.1 Bilanzkapital (Passiva)

Das Bilanzkapital umfaßt das *Eigenkapital,* das Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Vermögensgegenstände finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* (Aktiva) einerseits und dem Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) sowie den passiven Rechnungsabgrenzungsposten andererseits.

1.1.3 Bilanzvermögen (Aktiva)

Das Bilanzvermögen umfaßt sämtliche im Produktionsprozeß eingesetzten Vermögensgegenstände sowie aktive Rechnungsabgrenzungsposten. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind.

1.1.4 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen.*

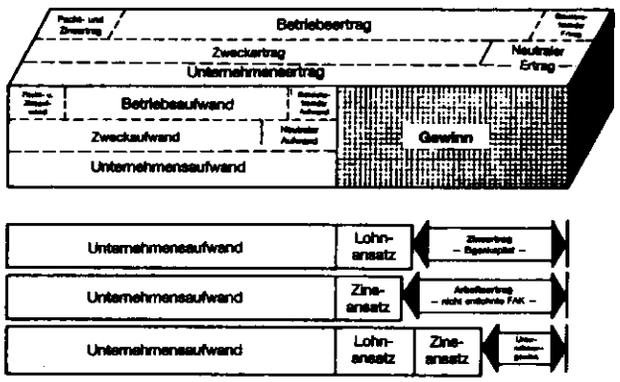
1.1.7 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen[1])



[1]) In der Rechtsform von Einzelunternehmen und Personengesellschaften.

1.2.1 Gewinn

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand.* Der Gewinn umfaßt bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabfindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das jeweilige Wirtschaftsjahr ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

Bei Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen ist der Aufwand für Löhne und Gehälter bereits im Unternehmensaufwand enthalten. Der Gewinn umfaßt daher nur das Entgelt für das eingesetzte Eigenkapital.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand.* Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

Im Unternehmensaufwand von Unternehmen in der Rechtsform juristischer Personen sind die Löhne und Gehälter aller Arbeitskräfte enthalten, auch wenn sie Mitunternehmer sind.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag.* Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Aufwand.*

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Ertrag.*

1.3 Buchung von Prämien, Beihilfen, Vergütungen, Zuschüssen und Übertragungen

Die Buchung von *unternehmensbezogenen* Prämien, Beihilfen, Vergütungen u. ä. erfolgt in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den jeweiligen Ertrags-Aufwandspositionen, soweit eine eindeutige Zuordnung möglich ist. Aufwandsbezogene Beihilfen sind bei den zugehörigen Aufwandspositionen abgezogen.

Beihilfen auf Erzeugnisse werden als Einnahmen in der zugehörigen Ertragsposition gebucht, soweit sie nicht zeitraumfremd sind. Ertragsbezogene Beihilfen, die sich nicht einem Produkt oder Produktionsbereich zuordnen lassen, werden als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag gebucht.

Personenbezogene Beihilfen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erfaßt. Sie sind entweder im Gesamteinkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten als Einkommensübertragungen enthalten oder werden als Reduzierung der Steuern und Sozialabgaben berücksichtigt.

Im einzelnen werden gebucht:

Die *Gasölbeihilfe* wird bei der Aufwandsposition „Treib- und Schmierstoffe" abgezogen.

Zinsverbilligungen/-zuschüsse werden in der Aufwandsposition „Zinsen" erfaßt, so daß nur die gezahlten Zinsen nach Abzug von Zinszuschüssen einzutragen sind.

Die Preisausgleichszahlungen für Ölsaaten (ab 1992/93) sowie für Getreide und Hülsenfrüchte (ab 1993/94) werden als Einnahmen in den Ertragspositionen „Getreide, Körnermais" oder „Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen" gebucht.

Die *Prämie für männliche Rinder und Mutterkühe zur direkten Einkommensstützung der Rindfleischerzeuger* wird bei der Ertragsposition „Rindvieh", die *Prämie für Mutterschafe* bei der Ertragsposition „Schafe" als Einnahme erfaßt.

Als sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag werden gebucht:

- *Ausgleichszulage*
- *Milchrente*
- Ausgleichszahlungen für *Flächenstillegungen und Extensivierung*
- *Soziostruktureller Einkommensausgleich*
- *Anpassungshilfe (neue Länder).*

Ein großer Teil der Testbetriebe gibt seine Einnahmen brutto, d. h. einschließlich Mehrwertsteuer, an. Die Mehrwertsteuer wird hier von den Erlösen abgezogen und der auf die Vorsteuerpauschale entfallende Teil in die Ertragsposition „Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag" gebucht.

Im Aufwand sind die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung bereits um die Zuschüsse vermindert. Der Umfang der Beitragsentlastung wird in der Testbuchführung nicht gesondert erhoben.

Die *Beitragszuschüsse zur Altershilfe* für Landwirte und zur landwirtschaftlichen Krankenversicherung vermindern die Beiträge zur Alterskasse bzw. zur Krankenversicherung, die für das Betriebsinhaberehepaar nach Abzug der Zuschüsse gesondert gebucht werden. Sie erhöhen das verfügbare Einkommen des Betriebsinhaberehepaares.

Beitragsentlastungen für mithelfende Familienangehörige werden in der Testbetriebsbuchführung nicht erfaßt.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* (Aktiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* (Passiva) am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals.*

2.1.5 Eigenkapitalveränderung

Endbestand abzüglich Anfangsbestand des Eigenkapitals.

2.1.6 Eigenkapitalveränderung, bereinigt

Eigenkapitalveränderung bereinigt um Entnahmen und Einlagen des Privatvermögens.

2.1.7 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der Bruttoinvestitionen beim Anlagevermögen.

2.1.8 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen Bilanzkapitals (Passiva).

2.1.9 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals* (Passiva).

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der

betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

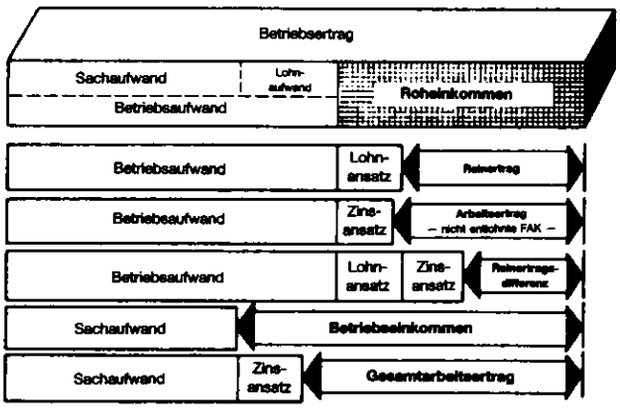
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Betrieb [1]



[1] Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf.

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des schulden- und pachtfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5 % für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmensertrages*.

2.2.11 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die leitende Tätigkeit vorgenommen. Für das Kalenderjahr 1992 bzw. das Wirtschaftsjahr 1992/93 wurden folgende Werte für das frühere Bundesgebiet eingesetzt:

Familienarbeitskräfte im früheren Bundesgebiet	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	35 900	47 659
männliche Familienangehörige . .	31 900	40 507
weibliche Familienangehörige . .	26 400	30 485

Für die neuen Länder wurden jeweils 65 % des Wertes für nichtentlohnte Familienarbeitskräfte im früheren Bundesgebiet eingesetzt.

2.2.12 Gewinn plus Fremdlöhne

Gewinn zuzüglich Fremdlöhne und -gehälter (einschließlich Sozialabgaben und Berufsgenossenschaft).

2.2.13 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.14 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nichtentlohnten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.15 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.16 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

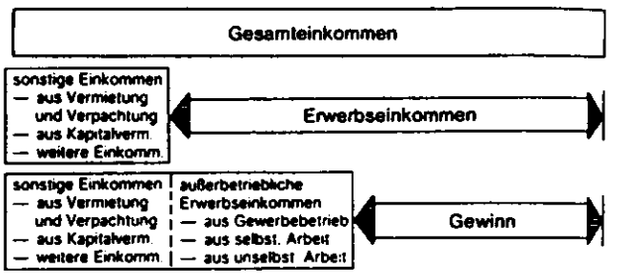
2.2.17 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

2.3 Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie

Schema 4

Einkommensbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.1 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb sowie Bruttoeinkommen aus selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seines Ehegatten einschließlich Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an den Ehegatten.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen wie Zeitraumbezug, Verfügbarkeit der Daten aus Lohn-/Gehaltsabrechnungen zunächst netto erfaßt und mit aus anderen statistischen Quellen ermittelten Werten für Lohnsteuer und Sozialversicherung (ohne Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

2.3.2 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie Übertragungen (Kindergeld usw.) und Altersrenten.

2.3.3 Summe der positiven Einkünfte

Zusammenrechnung der auf einen Veranlagungszeitraum entfallenden positiven Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb, selbständiger und unselbständiger Arbeit sowie aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen Einkünften (z. B. Leibrenten) zuzüglich nachzuversteuernder Beträge. Verluste werden nicht berücksichtigt.

2.3.4 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern (einschließl. einbehaltener Lohnsteuer), Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.5 Verfügbares Einkommen

Gesamteinkommen abzüglich der im Wirtschaftsjahr gezahlten privaten Steuern, der Beiträge zur freiwilligen und gesetzlichen Sozialversicherung, der Beiträge zu sonstigen privaten Versicherungen sowie der baren und unbaren Altenteillasten.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

- Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nichtentlohnten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nichtentlohnten Familien-AK,
- dem Betriebsleiterzuschlag,
- dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35%igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

Europäische Größeneinheit (EGE)

Die Europäische Größeneinheit (EGE) ist ein Maßstab für die wirtschaftliche Betriebsgröße. Sie entspricht einem Standarddeckungsbeitrag (StDB, vgl. S. 161) von 1 200 ECU.

Jahresarbeitseinheit (JAE)

Arbeitsleistung einer in einem Jahr vollzeitlich im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Person. Teilzeit- und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet.

Familienjahresarbeitseinheit (FJAE)

Arbeitsleistung der nichtentlohnten Familienarbeitskräfte.

Vieheinheiten (VE)

Summe der Durchschnittsbestände der im Betrieb vorhandenen Tierarten in VE; stimmt *nicht* mit Umrechnungsschlüssel nach Bewertungsgesetz überein.

Gesamterzeugung

Wert der gesamten Erzeugung des Betriebes während des Buchführungsjahres, umfaßt Verkäufe, innerbetrieblichen Verbrauch (z. B. als Viehfutter oder Saatgut), Naturalentnahmen, Wert der Bestandsveränderung bei Vieh und pflanzlichen Erzeugnissen.

Gesamtaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren im Wirtschaftsjahr, umfaßt Spezialaufwand, allgemeinen Sachaufwand, Abschreibungen, Löhne, Zinsen und Pachten.

Spezialaufwand

Aufwand an Saat- und Pflanzgut, Düngemitteln, Pflanzenschutzmitteln, selbsterzeugten und zugekauften Futtermitteln und Tieren, sonstiger Aufwand der Bodennutzung und der Viehhaltung (z. B. Tierarzt).

Allgemeiner Sachaufwand

Unterhaltung von Maschinen, Geräten und Gebäuden, Energie, Wasser, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Betriebsversicherungen usw.

Produktionsaufwand

Spezialaufwand und allgemeiner Sachaufwand.

Abschreibungen

Wertverlust des betrieblichen Anlagekapitals, berechnet auf der Grundlage ihres *Wiederbeschaffungswertes*. Im nationalen Testbetriebsnetz werden die Abschreibungen nach dem Anschaffungswert ermittelt.

Sonstiger Aufwand

Aufwendungen für Löhne einschließlich Sozialabgaben, gezahlte Pacht, gezahlte Zinsen (abzüglich Zinsverbilligung).

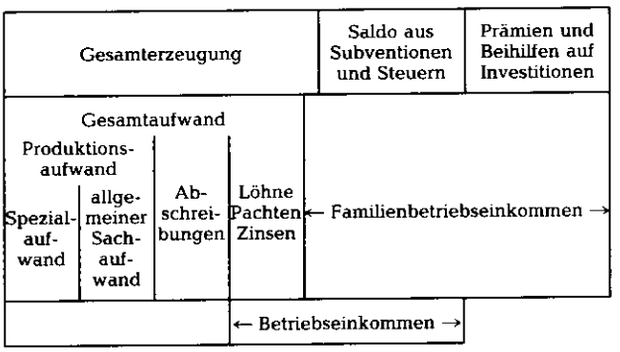
Betriebseinkommen

Gesamterzeugung abzüglich des Produktionsaufwandes und der Abschreibungen, zuzüglich Prämien und Beihilfen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Erzeugung (Ausnahme Zinsverbilligungen), Saldo aus gezahlter und erhaltener Mehrwertsteuer, abzüglich sonstiger Betriebssteuern und -abgaben; entspricht der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten.

Familienbetriebseinkommen

Betriebseinkommen abzüglich des sonstigen Aufwands (gezahlte Löhne, Pachten, Zinsen), zuzüglich Prämien und Beihilfen auf Investitionen.

Schema 5



F Begriffsdefinitionen zur Forstwirtschaft

1 Besitzarten

Die Besitzarten (Eigentumsarten) sind im Bundeswaldgesetz wie folgt definiert:

Staatswald ist Wald, der im Alleineigentum des Bundes oder eines Landes steht sowie Wald im Miteigentum eines Landes, soweit er nach landesrechtlichen Vorschriften als Staatswald angesehen wird.

Körperschaftswald ist Wald, der im Alleineigentum der Gemeinden, der Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie sonstiger Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts steht; ausgenommen ist der Wald von Religionsgemeinschaften und deren Einrichtungen sowie von Realverbänden, Hauberggenossenschaften, Markgenossenschaften, Gehöferschaften und ähnlichen Gemeinschaften (Gemeinschaftsforsten), soweit er nicht nach landesrechtlichen Vorschriften als Körperschaftswald angesehen wird.

Privatwald ist Wald, der weder Staatswald noch Körperschaftswald ist.

2 Betriebsarten

Die Betriebsarten sind bestimmte Bewirtschaftungsformen des Waldes, die sich vor allem in der Verjüngungsmethode unterscheiden, und zwar schlagweiser Hochwald, Plenterwald, Mittelwald und Niederwald (Stockausschlagwald).

Hochwald ist ein aus Kernwüchsen (natürliche Ansamung, Saat und Pflanzung) hervorgegangener Wald.

a) Schlagweiser Hochwald ist Hochwald, in dem Pflege-, Ernte- und Verjüngungsmaßnahmen räumlich getrennt ganze Bestände bzw. deren Teilflächen erfassen.

b) Plenterwald ist ein stufig aufgebauter, ungleichaltriger, gemischter Hochwald, in dem Pflege- und Erntemaßnahmen nicht flächenweise getrennt, sondern einzelstammweise durchgeführt werden und der sich in einer — der einzelstammweisen Nutzung folgenden — stetigen Verjüngung befindet.

Mittelwald ist Wald, der aus Stockausschlag, Wurzelbrut und Kernwuchs hervorgegangen ist. Stockausschlag bzw. Wurzelbrut bilden den Unterstand, Kernwüchse und Stockausschläge den Oberstand.

Niederwald (Stockausschlagwald) ist ein aus Stockausschlag oder Wurzelbrut hervorgegangener Wald.

3 Holzbodenfläche (HB)

Die Holzbodenfläche umfaßt alle Flächen der Holzproduktion sowie zeitweilig unbestockte Flächen (Blößen), ferner Wege und Schneisen unter 5 Meter Breite und unbestockte Flächen von unwesentlicher Größe.

4 Wirtschaftswald

Alle Holzbodenflächen, die regelmäßig bewirtschaftet und von der Forsteinrichtung als „Wirtschaftswald i. r. B. (in regelmäßigem Betrieb)" ausgeschieden werden.

5 Wirtschaftswald außer regelmäßigem Betrieb (a. r. B.)

Wirtschaftswald a. r. B. umfaßt alle Holzbodenflächen, die nicht regelmäßig bewirtschaftet werden (z. B. Bannwald, unbegehbare Steilhänge, Wildparke) und/oder deren nachhaltige Nutzungsmöglichkeit für absehbare Zeit unter 1 m^3 (Efm Derbholz ohne Rinde) je Jahr und Hektar liegt.

6 Derbholz

Derbholz ist die oberirdische Holzmasse über 7 cm Durchmesser mit Rinde.

7 Hiebsatz und Einschlag

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel 10 Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Holznutzung in m^3 (Efm Derbholz ohne Rinde).

Der Einschlag ist die im Abrechnungszeitraum eingeschlagene und gebuchte Derbholzmenge in m^3 (Efm ohne Rinde).

8 Buchführungsbegriffe der forstlichen Testbetriebe sowie daraus abgeleiteten Kennzahlen

Ertrag aus Holznutzung

Tatsächlich erzielter Erlös für im Abrechnungszeitraum verkauftes Holz abzüglich der im Abrechnungszeitraum erzielten Erlöse für Holz aus früheren Einschlagsperioden, zuzüglich des Wertes für eingeschlagenes, aber noch nicht verkauftes Holz, des Wertes von selbstverbrauchtem Holz, der Erlöseinbußen für Holz, das kostenlos oder verbilligt abgegeben wurde sowie der vom Abnehmer erstatteten Rückekosten.

Ertrag aus Nebennutzung

Erlöse aus dem Verkauf von Nebennutzungserzeugnissen (z. B. Schmuckreisig, Weihnachtsbäume, Pflanzen, Kies, Sand, Brennreisig, Schlagabraum).

Ertrag aus Jagd und Fischerei

Erlöse aus dem Verkauf von Wildbret und Abschüssen, erhaltener Wildschadensersatz, Erlöse aus Jagdpacht und anderen Jagdnutzungen, Erlöse aus Fischerei.

Betriebsertrag

Der Betriebsertrag umfaßt die Erträge aus Holznutzung, Nebennutzungen, Jagd, Fischerei, aus Nutzungsentgelten für Erholungseinrichtungen und sonstigen Erträgen aus Betriebsvermögen (z. B. Mieten, Pachten, Zinsen).

Neutraler Ertrag

Neutrale Erträge sind betriebsfremde Erträge (z. B. erhaltene Fördermittel, Einnahmen aus Leistungen für andere Betriebe) und periodenfremde Erträge (z. B. Verkauf von Anlagevermögen).

Ertrag insgesamt

Betriebsertrag zuzüglich neutraler Ertrag.

Betriebsaufwand

Der Betriebsaufwand ist die Summe aller in der Buchführung erfaßten Aufwendungen für den Betrieb zuzüglich der kalkulierten betrieblichen Aufwendungen, wie z. B. Abschreibungen und Lohnansatz für eigene Arbeit, abzüglich der Aufwendungen für betriebsfremde Bereiche (z. B. Nebenbetriebe, Arbeiten für Dritte, Betreuung, Hoheitsaufgaben).

Außerdem schließt der Betriebsaufwand in den Betrieben des *Körperschafts- und Privatwaldes* ab dem FWJ 1991 bzw. durch Rückrechnung ab dem FWJ 1989 auch den kalkulierten Aufwand der *nicht durch Verwaltungskostenbeiträge abgedeckten Betreuungsleistungen* ein.

Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

Betriebseinkommen

Differenz zwischen Betriebsertrag und Sachaufwand. Das Betriebseinkommen ist der Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte sowie der Betriebsleitertätigkeit und der als Entgelt für das eingesetzte Kapital zur Verfügung steht.

Reinertragsberechnung

Der **Reinertrag** berechnet sich aus Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand (einschließlich Lohnansatz), allerdings — entsprechend dem bisherigen Rechnungsschema — *ohne* Berücksichtigung des kalkulierten Aufwandes der nicht durch Verwaltungskostenbeiträge abgedeckten Betreuungsleistungen.

In den Körperschafts- und Privatwaldbetrieben werden ab dem FWJ 1991 bzw. durch Rückrechnung ab dem FWJ 1989 zusätzlich der **Reinertrag I** (ohne Förderung) und der **Reinertrag II** (mit Förderung) ausgewiesen.

Der **Reinertrag I** (ohne Förderung) stellt ein Ergebnis der Forstbetriebe dar, das ohne staatliche Zuschüsse und Prämien und ohne die indirekte Förderung der Betriebe in Form der Aufwandsreduzierung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene erreicht worden wäre; d. h. die nicht abgedeckten kalkulatorischen Betreuungsleistungen sind im Betriebsaufwand enthalten. Die Ergebnisse der verschiedenen Besitzarten lassen sich auf diese Weise besser vergleichen.

Beim **Reinertrag II** (mit Förderung) sind die Zuschüsse und Prämien aus öffentlichen Haushalten (z. B. für Bestandspflege, Kulturen, Forstschutz, Schutz- und Erholungsfunktionen) eingerechnet, die nicht abgedeckten kalkulatorischen Betreuungsleistungen im Aufwand aber nicht berücksichtigt.

Hierdurch wird die Darstellung der tatsächlichen wirtschaftlichen Situation der jeweiligen Betriebe und der Bedeutung der Förderung in einzelnen Besitzarten ermöglicht.

Reinertrag (auf den Hiebsatz bereinigt)

Bereinigter Betriebsertrag abzüglich bereinigter Betriebsaufwand (einschließlich Lohnansatz). Die Bereinigung wird wie folgt vorgenommen:

Der Ertrag aus Holznutzung und erstattete Rückekosten wird mittels der Mengenrelation Hiebsatz zu Holzeinschlag bereinigt.

Auf gleiche Weise werden die Aufwandspositionen Holzeinschlag, Holzrücken und -transport umgerechnet. Alle anderen Positionen bleiben unverändert.

Betriebskoeffizient

Betriebsaufwand in vom Hundert des Betriebsertrages.

Arbeitsproduktivität

Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Leistung oder Einnahme bezogen auf die geleistete Arbeit.

Buchführungsergebnisse

Früheres Bundesgebiet (hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

Seite

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe ... 176

Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerwerbsbetriebe) ... 176

Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens ... 178

Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe) ... 196

Streuung nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe) ... 202

Streuung nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe) ... 204

Ergebnisse für die Länder
Streuung der Ergebnisse insgesamt, Ergebnisse nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe sowie Ergebnisse für Haupt- und Zuerwerbsbetriebe ... 206

Schleswig-Holstein/Hamburg ... 206

Niedersachsen ... 208

Nordrhein-Westfalen ... 210

Hessen ... 212

Rheinland-Pfalz ... 214

Baden-Württemberg ... 216

Bayern ... 218

Saarland ... 220

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe) ... 222

Landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen ... 230

Nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens ... 230

Nach ausgewählten Betriebsformen ... 232

Nach Ländern ... 234

Betriebe des ökologischen Landbaus (Durchschnittsergebnisse) ... 238

Weinbaubetriebe ... 241

Vollerwerb nach Weinbauregionen und ausgewählten Vermarktungsformen ... 241

Verbundbetriebe nach Ländern ... 250

Nebenerwerb nach Ländern ... 253

Obstbaubetriebe nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens ... 256

Gartenbaubetriebe ... 260

Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen ... 260

Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen ... 266

Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen ... 267

Baumschulbetriebe nach Betriebsgrößen ... 267

Forstbetriebe ... 272

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit Wald ... 274

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ... 276

Neue Länder

(arithmetische Durchschnitte; nur Kleine Hochsee- und Küstenfischerei hochgerechnete Ergebnisse)

	Seite
Einzelunternehmen der neuen Länder	280
Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	280
nach Betriebsformen	280
nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	283
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen	286
nach Ländern	288
nach Wirtschaftsgebieten	291
Gartenbaubetriebe (Vollerwerb) nach Betriebsformen	294
Personengesellschaften	297
nach Betriebsformen	297
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen	300
Juristische Personen	301
nach Betriebsformen	301
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn plus Fremdlöhne je Unternehmen	304
nach Wirtschaftsgebieten	305
Forstbetriebe	308
Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei in Mecklenburg-Vorpommern	310

Erläuterung der Abkürzungen:
ZE-Betr. = Zuerwerbsbetriebe
HE-Betr. = Haupterwerbsbetriebe
VE-Betr. = Vollerwerbsbetriebe
NE-Betr. = Nebenerwerbsbetriebe

Jahresbilanz [1])

Wirtschaftsjahr 1992/93

Bilanzvermögen (Aktiva)

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Ab-schreibung	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (–)	DM (–)	DM
Boden	255 272	3 837	698	—	258 411
Wirtschaftsgebäude, bauliche Anlagen	105 030	7 956	1 286	4 605	107 095
Dauerkulturen	3 174	200	15	205	3 154
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	84 152	16 162	1 204	16 850	82 261
Sonstige Sachanlagen	23 869	297	83	484	23 598
Finanzanlagen	7 801	602	234	—	8 168
Anlagevermögen ohne Vieh	479 298	29 054	3 521	22 144	482 687
Rindvieh	66 702	3 624	4 310	—	66 017
Schweine	11 838	1 065	1 489	1	11 414
Sonstiges Vieh	1 310	176	145	—	1 341
Viehvermögen	79 851	4 865	5 944	1	78 772
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	32 306	1 140	1 710	—	31 736
Vorräte	6 014	1 736	1 851	—	5 899
Finanzumlaufvermögen	24 861	23 146	22 984	—	25 023
Umlaufvermögen ohne Vieh	63 181	26 022	26 545	—	62 658
Rechnungsabgrenzung/Unterbilanz	2 448	991	384	—	3 056
Bilanzvermögen (Aktiva)	624 777	60 933	36 394	22 144	627 172

Bilanzkapital (Passiva)

Bezeichnung	Anfangs-bilanz	Zugang	Abgang	Schluß-bilanz
	DM	DM (+)	DM (–)	DM
Eigenkapital am Anfang	503 370	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	41 936	83 061	—
Gewinn/Verlust	—	44 707	—	—
Veränderung Unterbilanz	—	216	—	—
Eigenkapital	503 370	86 858	83 061	507 168
Rücklagen, Wertberichtigungen, Rückstellungen	4 346	422	459	4 310
Langfristige Verbindlichkeiten	72 530	8 110	8 003	72 637
Mittelfristige Verbindlichkeiten	15 506	3 249	3 091	15 664
Kurzfristige Verbindlichkeiten	24 107	17 008	18 947	22 169
Fremdkapital	112 144	28 367	30 040	110 470
Rechnungsabgrenzung	4 917	847	539	5 224
Bilanzkapital (Passiva)	624 777	117 663	115 268	627 172

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.

Gewinn- und Verlustrechnung[1])

Wirtschaftsjahr 1992/93

Ertrag

Bezeichnung	Einnahmen	Minderung (−) Mehrung (+) Naturalentnahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	14 293	−183	14 109
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	3 329	+ 5	3 334
Kartoffeln	2 430	+ 20	2 449
Zuckerrüben	6 413	+ 10	6 423
Dauerkulturen	7 666	+116	7 783
Gärtnerische Erzeugnisse	193	+ 6	199
Sonstige Bodenerzeugnisse	2 352	−573	1 780
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	36 676	−599	36 077
Handel und Dienstleistungen	191	0	191
Rindvieh	34 384	−531	33 853
Milch	52 562	+354	52 916
Schweine	31 115	−243	30 872
Sonstige tierische Erzeugnisse	2 977	+103	3 080
Tierische Erzeugnisse	121 038	−317	120 721
Lohnarbeit, Maschinenmiete	2 885	0	2 885
Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag[2])	15 995	+ 79	16 074
Forst, Jagd	1 086	+ 61	1 147
Sonstige Nebenbetriebe	888	+ 14	902
Pachten	506	0	506
Mieten	1 073	0	1 073
Zinsen	439	0	439
Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag	13 053	0	13 053
Zweckertrag des Unternehmens	193 831	−762	193 069
Neutraler Ertrag des Unternehmens	4 483	+740	5 223
Unternehmensertrag	198 313	− 22	198 291
Verlust	0	0	0

Aufwand

Bezeichnung	Ausgaben	Minderung, Abschreibung, Betriebshaushalt (+) Mehrung, Privatanteile (−)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	3 343	+ 3	3 346
Düngemittel	6 517	− 5	6 511
Pflanzenschutz	3 824	+ 21	3 845
Viehzukäufe, Bruteier	16 401	0	16 401
Futtermittel	22 758	+ 9	22 767
Sonstiger Spezialaufwand	8 682	+ 162	8 844
Spezialaufwand, Eigenproduktion	61 525	+ 189	61 715
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	239	0	239
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	5 137	− 297	4 841
Berufsgenossenschaft	1 326	0	1 326
Lohnarbeit, Maschinenmiete	5 059	0	5 059
Treib- und Schmierstoffe	2 991	− 39	2 952
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	3 291	+ 4 605	7 896
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	10 480	+15 731	26 210
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	144	+ 689	545
Allgemeine Betriebsversicherungen	3 422	− 10	3 412
Betriebssteuern und Abgaben	2 008	− 27	1 981
Strom, Heizstoffe, Wasser	7 049	− 2 177	4 872
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	4 316	− 262	4 053
Forst, Jagd	157	+ 47	204
Sonstige Nebenbetriebe	254	0	254
Pachten	8 448	0	8 448
Mieten	214	0	214
Zinsen	5 915	0	5 915
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	9 611	0	9 611
Zweckaufwand des Unternehmens[3])	131 299	18 448	149 747
Neutraler Aufwand des Unternehmens[4])	2 790	+ 1 061	3 851
Unternehmensaufwand	134 089	+19 509	153 599
Gewinn	0	0	44 707

Gebietsstand: Früheres Bundesgebiet

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.
[2]) Einschließlich soziostruktureller Einkommensausgleich.
[3]) Ohne Vorsteuer auf Investitionen.
[4]) Darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen.

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ... Zahl	909	1 700	1 983	3 967	7 650	8 559
2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	47,1	27,8	49,6	95,6	53,1	52,5
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	33,42	23,66	32,48	54,96	35,06	34,89
4	dar.: Pachtfläche ... „	18,19	10,11	15,02	30,49	17,34	17,43
5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	469	365	441	568	487	485
6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 310	1 241	1 295	1 494	1 371	1 365
7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,46	1,47	1,59	1,88	1,62	1,60
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,27	1,40	1,47	1,49	1,44	1,42
9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,36	6,23	4,89	3,42	4,62	4,60
10	dar.: Männliche AK ... %	72,0	75,4	75,6	76,8	75,9	75,6
11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	81,1	80,7	80,7	79,9	80,4	80,5
12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	22,92	16,06	20,45	29,27	21,63	21,75
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,59	0,06	0,04	0,04	0,05	0,10
14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,8	4,1	4,6	4,7	4,4	4,4
15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	20,86	13,11	18,32	34,98	20,86	20,86
16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	59,9	61,9	60,1	54,8	57,9	58,1
17	Raps ... „	8,6	6,1	6,9	8,9	7,6	7,7
18	Kartoffeln ... „	2,1	1,3	1,5	4,1	2,7	2,7
19	Zuckerrüben ... „	5,2	3,4	4,6	7,6	5,7	5,7
20	Silomais ... „	11,7	14,4	15,9	14,4	14,7	14,4
21	Sonst. Ackerfutter ... „	5,1	7,5	6,6	4,6	5,9	5,8
22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	12,00	10,24	13,74	19,24	13,74	13,56
23	Dauerkulturen ... „	0,54	0,30	0,40	0,71	0,45	0,46
24	Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	149,0	142,9	164,1	166,8	158,6	157,7
25	dar.: Rindvieh ... „	90,2	105,8	116,5	107,6	108,9	107,1
26	dar.: Milchkühe ... „	39,1	41,5	53,1	45,7	45,9	45,3
27	Jung- und Mastvieh ... „	38,3	46,4	47,9	49,1	48,0	47,1
28	Schafe und Ziegen ... „	0,6	0,9	0,3	0,2	0,4	0,5
29	Schweine ... „	54,8	32,6	43,8	56,2	46,1	46,9
30	dar.: Mastschweine ... „	45,1	22,8	31,1	45,2	35,1	36,1
31	Zuchtsauen ... „	5,7	5,0	6,5	6,0	5,8	5,8
32	Geflügel ... „	2,8	2,7	2,9	2,4	2,6	2,6
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ... dt/ha	57,2	52,3	56,5	61,5	57,5	57,5
34	dar.: Weizen ... „	64,2	59,6	63,6	68,0	65,0	64,9
35	Roggen ... „	47,5	47,5	50,1	50,3	49,3	49,1
36	Gerste ... „	53,5	49,8	52,7	56,8	53,5	53,5
37	Kartoffeln ... „	271,9	256,1	292,6	303,2	295,4	293,5
38	Zuckerrüben ... „	550,8	540,5	555,2	539,4	542,1	542,9
39	Milchleistung ... kg/Kuh	4 968	4 502	4 880	5 581	5 099	5 088
40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,0	16,6	17,8	17,9	17,5	17,5
41	Weizen ... DM/dt	34,17	35,36	34,20	34,97	34,92	34,85
42	Roggen ... „	33,78	34,64	32,84	32,40	33,19	33,26
43	Gerste ... „	32,45	32,54	32,44	32,90	32,70	32,67
44	Kartoffeln ... „	18,55	26,57	18,10	14,34	15,93	16,12
45	Zuckerrüben ... „	9,61	9,79	9,89	9,79	9,80	9,79
46	Milch ... DM/100 kg	63,54	64,15	63,88	63,35	63,68	63,67
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	30 799	15 654	26 403	46 253	27 290	27 650
48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	922	662	813	842	778	792
49	dar.: Boden ... „	166	62	80	155	109	115
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	295	267	241	194	227	234
51	Maschinen, Geräte ... „	527	436	516	453	461	467
52	Vieh ... „	−83	−105	−18	14	−31	−36
53	Nettoinvestitionen ... „	92	−71	26	135	46	51
54	Investitionsdeckung[1]) ... %	76,8	87,7	87,6	88,0	87,8	86,5

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ... DM/ha LF	−129	−58	−60	−45	−52	−60
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. . „	418	303	330	319	316	326
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. .... „	377	292	307	353	324	329
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. .. „	−42	−28	−23	−89	−55	−54
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	45	19	13	−9	5	9
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	255	−5	74	188	102	117
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ... „	847	567	633	685	637	657
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) ..... DM/Unternehmen	574 857	438 712	607 743	938 195	627 172	621 815
	63	Bilanzvermögen ..... DM/AK	394 279	297 812	382 614	499 531	386 921	387 606
	64	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	17 201	18 545	18 714	17 069	17 888	17 821
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	13 343	14 503	14 514	12 931	13 767	13 726
	66	dar.: Boden ..... „	6 782	7 654	7 471	7 133	7 370	7 313
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 038	3 372	3 367	2 698	3 055	3 053
	68	Dauerkulturen ..... „	130	95	82	90	90	94
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 524	2 274	2 554	2 301	2 346	2 364
	70	Finanzanlagen ..... „	228	201	220	261	233	232
	71	Viehvermögen ..... „	1 952	2 124	2 417	2 252	2 247	2 218
	72	dar.: Rindvieh ..... „	1 555	1 817	2 058	1 848	1 883	1 851
	73	Schweine ..... „	354	244	326	380	326	328
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 815	1 834	1 712	1 789	1 787	1 790
	75	dar.: Vorräte ..... „	204	186	166	157	168	172
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) ... „	699	796	669	679	714	712
	77	Eigenkapital ..... „	13 254	15 392	15 303	13 459	14 466	14 347
	78	Fremdkapital ..... „	3 689	2 812	3 186	3 364	3 151	3 204
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 386	1 839	2 119	2 207	2 072	2 103
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	799	512	606	726	632	649
	81	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	77,1	83,0	81,8	78,8	80,9	80,5
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	5 453	5 148	5 632	6 009	5 656	5 636
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 080	851	869	1 222	1 029	1 034
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	435	328	346	478	402	406
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	111	69	76	122	95	97
	86	Kartoffeln ..... „	57	37	38	106	70	69
	87	Zuckerrüben ..... „	173	100	143	257	183	182
	88	Dauerkulturen ..... „	281	243	210	213	222	228
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	3 127	2 931	3 592	3 722	3 443	3 412
	90	dar.: Rindvieh ..... „	761	954	993	961	966	945
	91	Milch ..... „	1 253	1 222	1 676	1 628	1 509	1 484
	92	Schweine ..... „	985	621	861	1 065	881	891
	93	Schafe ..... „	6	11	4	3	6	6
	94	Geflügel, Eier ..... „	100	82	46	56	62	66
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	107	109	84	64	82	85
	96	Sonstiger landw. Ertrag ..... „	493	553	463	392	458	462
	97	Nebenbetriebe[1]) ..... „	62	101	64	27	58	59
	98	Pachten, Zinsen ..... „	27	34	22	24	27	27
	99	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	169	171	135	121	140	143
	100	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	182 246	121 788	182 915	330 302	198 291	196 649
	101	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	176 230	117 438	178 276	323 260	193 069	191 345
	102	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	181 345	120 976	182 204	328 960	197 344	195 706
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	141 444	98 827	145 599	249 911	154 830	153 460
	104	Unternehmenseinn. ..... DM/Unternehmen	184 006	123 326	182 516	328 265	198 313	196 848
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	4 427	3 834	4 259	4 806	4 381	4 385
	106	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 713	1 398	1 678	2 043	1 760	1 756
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	91	79	85	111	95	95
	108	Düngemittel ..... „	167	160	186	203	186	184
	109	Pflanzenschutz ..... „	111	84	100	131	110	110
	110	Viehzukäufe ..... „	475	386	429	541	468	468
	111	Futtermittel ..... „	628	471	612	787	649	647

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
112	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	152	79	95	198	138	139
113	Berufsgenossenschaft ..... „	36	39	39	37	38	38
114	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	149	128	135	159	144	145
115	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	85	80	83	87	84	84
116	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	310	303	310	291	299	300
117	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	463	441	481	439	449	450
118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	88	94	86	97	94	93
119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	127	138	142	122	131	131
120	Allg. Betriebsversicherungen .... „	93	110	102	87	97	97
121	Betriebssteuern, Abgaben..... „	57	59	54	56	57	57
122	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	139	142	149	132	139	139
123	Nebenbetriebe[1]) ..... „	13	23	13	7	13	13
124	Pachten ..... „	255	156	204	315	241	242
125	Zinsen ..... „	210	153	171	178	169	173
126	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	46	38	36	39	38	38
127	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	147 941	90 698	138 312	264 169	153 599	153 020
128	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	143 676	88 224	134 595	258 049	149 747	149 126
129	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	132 401	83 379	126 152	237 050	139 237	138 537
130	Lohnansatz[1]) ..... „	44 572	48 693	51 696	55 107	51 305	50 615
131	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	84 504	74 012	88 810	121 686	91 693	90 957
132	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	128 819	78 037	118 983	233 760	134 089	133 550
133	Roheinkommen .....DM/Betrieb	48 944	37 598	56 052	91 911	58 108	57 169
134	Roheinkommen ..... DM/FAK	38 492	26 860	38 175	61 722	40 288	40 124
135	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	55 227	40 387	60 376	104 801	64 275	63 348
136	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 653	1 707	1 859	1 907	1 833	1 816
137	Betriebseinkommen ..... DM/AK	37 879	27 416	38 011	55 800	39 653	39 488
138	Arbeitsertrag (Betrieb)..... DM/FAK	22 734	15 882	23 706	39 762	25 098	24 882
139	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	24 136	16 985	24 636	38 389	26 137	25 950
140	Reinertrag ..... DM/ha LF	131	−469	134	670	194	188
141	Gewinn .....DM/Unternehmen	34 306	31 090	44 603	66 180	44 707	43 642
142	Gewinn ..... DM/ha LF	1 027	1 314	1 373	1 204	1 275	1 251
143	Gewinn .....DM/FAK	26 979	22 210	30 378	44 442	30 997	30 630
144	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	14 906	13 108	18 561	27 179	18 736	18 386
145	Gewinnrate[1]) ..... %	18,8	25,5	24,4	20,0	22,5	22,2
146	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−0,6	−3,2	−0,3	2,2	−0,1	−0,2
147	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−2,3	−4,8	−1,4	1,5	−1,3	−1,4
148	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	16 195	4 974	9 403	18 758	10 121	10 743
155	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	62 387	31 217	44 946	67 521	45 247	47 002
156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 399	7	15	22	13	155
157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	24 523	44	39	66	49	2 555
158	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	55,0	99,6	99,2	98,0	98,8	92,9
159	Gesamteinkommen[1]).....DM/Inh.-Ehepaar	67 409	35 525	49 143	73 199	49 939	51 728
160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	641	665	554	772	671	668
161	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	53,2	90,9	95,6	95,7	94,0	88,6
162	Private Steuern[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	6 262	1 102	2 217	7 646	3 318	3 619
163	dar.: Einkommensteuer ..... „	2 735	919	1 935	6 707	2 886	2 870
164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	11 696	8 101	9 912	12 799	9 924	10 106
165	dar.: Alterskasse ..... „	2 293	1 434	1 881	2 992	2 004	2 033
166	Krankenversicherung ..... „	3 709	4 003	4 668	5 586	4 630	4 536
167	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	3 434	3 881	4 538	5 387	4 483	4 376
168	frw. Rentenversicherung ..... „	149	244	192	220	225	217
169	Lebensversicherung ..... „	2 071	1 667	2 223	2 762	2 123	2 118
170	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	46 488	25 012	34 540	48 692	34 295	35 543
171	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	34 103	25 812	30 134	35 117	29 593	30 055
172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 963	1 311	2 474	4 062	2 403	2 460

Unternehmensaufwand | Betrieb | Unternehmen | Unternehmerfamilie | Einkommensverwendung | Einkommensrechnung

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	222	416	252	812	1 480	1 702
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	45,3	21,6	49,4	107,5	59,6	57,8
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	44,04	29,24	45,56	75,57	49,98	49,24
	4 dar.: Pachtfläche ... „	24,04	14,17	23,69	42,14	26,63	26,31
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	467	404	496	556	511	506
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 624	1 715	1 805	1 842	1 804	1 784
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,39	1,41	1,59	1,90	1,63	1,60
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,16	1,31	1,38	1,41	1,36	1,34
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	3,16	4,83	3,50	2,52	3,27	3,25
	10 dar.: Männliche AK ... %	73,9	75,1	75,4	78,7	76,8	76,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	84,5	83,0	71,6	75,9	77,8	78,5
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	31,69	20,69	28,61	39,75	30,61	30,73
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,61	0,04	0,03	0,03	0,04	0,11
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,3	3,5	4,0	4,3	3,9	4,0
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	40,89	25,54	42,65	71,45	46,26	45,59
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	61,7	62,7	63,3	58,0	60,0	60,2
	17 Raps ... „	10,6	9,5	10,0	10,6	10,3	10,3
	18 Kartoffeln ... „	3,1	2,1	2,4	6,8	5,0	4,8
	19 Zuckerrüben ... „	10,1	8,5	11,1	13,2	11,7	11,5
	20 Silomais ... „	1,6	3,4	3,1	2,4	2,8	2,6
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	1,4	2,0	0,7	0,7	1,0	1,0
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	3,09	3,63	2,81	3,95	3,61	3,54
	23 Dauerkulturen ... „	0,03	0,05	0,07	0,11	0,07	0,07
	24 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	85,7	55,4	71,7	88,3	77,2	78,1
	25 dar.: Rindvieh ... „	18,7	26,5	25,2	19,6	22,2	21,8
	26 dar.: Milchkühe ... „	2,5	1,7	2,7	4,2	3,3	3,2
	27 Jung- und Mastvieh ... „	12,7	18,0	19,4	12,9	15,2	15,0
	28 Schafe und Ziegen ... „	0,1	0,3	0,1	0,2	0,2	0,2
	29 Schweine ... „	63,9	24,7	44,5	65,2	51,5	52,9
	30 dar.: Mastschweine ... „	57,6	20,6	35,5	55,9	43,6	45,1
	31 Zuchtsauen ... „	3,6	2,3	4,7	5,3	4,5	4,4
	32 Geflügel ... „	2,7	2,8	1,6	3,1	2,8	2,8
	33 Getreide ... dt/ha	61,2	56,6	63,3	66,1	63,3	63,0
	34 dar.: Weizen ... „	66,9	62,9	67,6	71,0	68,7	68,5
	35 Roggen ... „	48,4	49,1	56,5	54,1	53,0	52,4
	36 Gerste ... „	56,5	52,6	57,3	60,7	57,8	57,7
	37 Kartoffeln ... „	294,3	269,2	322,2	314,5	310,4	309,3
	38 Zuckerrüben ... „	553,2	542,8	553,8	540,3	542,9	543,9
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ... kg/Kuh	4 718	3 437	4 687	5 555	5 164	5 125
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	18,5	16,0	17,5	17,4	17,2	17,3
	41 Weizen ... DM/dt	34,13	35,02	34,38	35,36	35,12	35,02
	42 Roggen ... „	34,30	34,77	30,89	32,74	32,99	33,17
	43 Gerste ... „	32,41	32,15	32,47	33,08	32,71	32,68
	44 Kartoffeln ... „	16,59	24,00	15,38	14,39	15,30	15,39
	45 Zuckerrüben ... „	9,59	9,71	9,90	9,81	9,80	9,78
	46 Milch ... DM/100 kg	62,56	64,52	63,72	62,82	63,08	63,04
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	27 083	12 168	19 495	57 494	30 902	30 423
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	615	416	428	761	618	618
	49 dar.: Boden ... „	32	84	44	247	172	157
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	233	142	116	144	139	149
	51 Maschinen, Geräte ... „	412	353	371	411	390	392
	52 Vieh ... „	−57	−102	−57	−31	−54	−54
	53 Nettoinvestitionen ... „	−223	−235	−172	169	10	−16
	54 Investitionsdeckung[1]) ... %	77,6	103,9	102,4	82,9	90,7	88,9

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Marktfruchtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	−275	−76	−128	−19	−51	−76
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	375	266	294	221	245	259
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	212	220	267	260	251	246
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	−64	17	−40	−74	−45	−47
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	48	47	60	−16	12	16
	60	Eigenkapitalveränderung	„	170	−144	−50	175	57	69
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ...	„	679	415	484	668	573	585
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	633 748	466 816	724 222	1 124 193	765 743	749 190
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	456 089	330 317	454 743	591 333	468 922	467 526
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	14 391	15 963	15 895	14 876	15 320	15 216
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	11 883	13 415	13 321	12 043	12 603	12 522
	66	dar.: Boden	„	7 819	8 783	9 058	7 924	8 329	8 272
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 520	2 231	1 879	1 394	1 687	1 668
	68	Dauerkulturen	„	11	18	15	13	15	14
	69	Maschinen, Geräte	„	2 076	1 818	1 871	2 050	1 962	1 974
	70	Finanzanlagen	„	241	210	263	311	277	273
	71	Viehvermögen	„	667	611	648	717	679	677
	72	dar.: Rindvieh	„	284	386	360	297	330	325
	73	Schweine	„	360	164	270	400	318	323
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 783	1 833	1 852	2 009	1 938	1 921
	75	dar.: Vorräte	„	151	107	110	89	97	103
	76	Finanzumlaufvermögen[1] ...	„	560	691	583	679	666	654
	77	Eigenkapital	„	11 510	13 049	12 793	12 400	12 630	12 505
	78	Fremdkapital	„	2 519	2 317	2 658	2 214	2 313	2 336
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 442	1 363	1 565	1 231	1 319	1 333
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	687	613	733	640	648	652
	81	Eigenkapitalquote[1]	%	80,0	81,7	80,5	83,4	82,4	82,2
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 628	4 217	4 734	5 058	4 791	4 772
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 858	1 851	2 156	2 283	2 152	2 119
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	980	880	1 061	1 000	979	979
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	207	176	189	221	205	205
	86	Kartoffeln	„	132	111	104	278	207	198
	87	Zuckerrüben	„	500	395	577	669	584	575
	88	Dauerkulturen	„	19	29	20	17	21	20
	89	Tierische Erzeugnisse	„	1 559	1 035	1 441	1 713	1 496	1 503
	90	dar.: Rindvieh	„	234	342	480	256	315	306
	91	Milch	„	77	41	86	150	111	108
	92	Schweine	„	1 154	461	816	1 226	964	985
	93	Schafe	„	1	4	1	2	2	2
	94	Geflügel, Eier	„	71	92	43	71	72	72
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	149	134	118	87	104	109
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	495	560	456	388	443	449
	97	Nebenbetriebe[1]	„	29	35	19	25	26	26
	98	Pachten, Zinsen	„	52	59	61	45	51	51
	99	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	161	193	107	131	143	145
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	203 809	123 324	215 708	382 254	239 445	234 976
	101	dar.: Zweckertrag[1]	„	196 302	117 263	210 544	371 755	231 841	227 384
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	201 538	121 585	212 914	378 883	236 889	232 456
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	156 639	103 749	172 705	295 416	189 808	185 648
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	206 526	127 026	219 983	385 738	243 167	238 572
Unternehmens-aufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 771	3 267	3 749	4 046	3 798	3 795
	106	dar.: Spezialaufwand	„	1 471	1 045	1 401	1 662	1 462	1 463
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	127	133	140	161	151	148
	108	Düngemittel	„	181	190	213	212	207	204
	109	Pflanzenschutz	„	171	140	191	219	195	192
	110	Viehzukäufe	„	485	279	462	483	428	434
	111	Futtermittel	„	407	198	280	460	364	369

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Marktfruchtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	156	92	123	198	159	158
	113	Berufsgenossenschaft	„	34	41	40	34	37	37
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	126	141	143	128	134	133
	115	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	83	80	84	87	85	85
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	250	254	254	248	250	250
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	420	390	403	402	399	402
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	95	94	92	97	95	95
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	68	101	83	65	77	76
	120	Allg. Betriebsversicherungen	„	76	100	83	74	82	81
	121	Betriebssteuern, Abgaben	„	50	58	46	47	49	49
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	86	94	83	85	87	87
	123	Nebenbetriebe[1])	„	8	6	4	9	8	8
	124	Pachten	„	255	196	258	310	272	270
	125	Zinsen	„	148	128	173	126	134	136
	126	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	52	49	41	40	42	43
	127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	166 071	95 540	170 804	305 729	189 851	186 869
	128	dar.: Zweckaufwand[1])	„	161 466	92 728	166 406	298 166	184 928	181 986
	129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	148 338	86 088	151 152	272 780	169 534	166 876
	130	Lohnansatz[1])	„	42 932	47 236	51 326	56 399	51 493	50 419
	131	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	90 015	76 434	99 013	139 333	104 667	102 830
	132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	145 245	82 149	149 846	270 815	166 828	164 122
Betrieb	133	Roheinkommen	DM/Betrieb	53 200	35 497	61 762	106 104	67 355	65 580
	134	Roheinkommen	DM/FAK	45 951	27 134	44 917	75 052	49 497	49 111
	135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	61 559	39 388	69 198	123 644	77 129	75 176
	136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 398	1 347	1 519	1 636	1 543	1 527
	137	Betriebseinkommen	DM/AK	44 302	27 870	43 450	65 038	47 232	46 913
	138	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	26 676	14 581	26 422	47 387	29 831	29 488
	139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	28 242	16 251	27 482	44 465	30 844	30 561
	140	Reinertrag	DM/ha LF	233	-401	229	658	317	308
Unternehmen	141	Gewinn	DM/Unternehmen	37 738	27 784	44 904	76 525	49 594	48 107
	142	Gewinn	DM/ha LF	857	950	986	1 013	992	977
	143	Gewinn	DM/FAK	32 596	21 238	32 656	54 129	36 445	36 026
	144	Arbeitsertrag (Untern.)	„	17 381	10 978	17 788	31 107	20 252	19 940
	145	Gewinnrate[1])	%	18,5	22,5	20,8	20,0	20,7	20,5
	146	Kapitalrentabilität[1])	„	0,2	-3,4	0,2	2,7	0,6	0,6
	147	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	-1,0	-5,1	-1,1	2,2	-0,3	-0,4
	148	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	13 822	-2 403	4 437	26 271	9 846	10 344
Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG	149	Vergleichsgewinn	DM/FAK	32 750	21 377	32 827	54 291	36 599	36 180
	150	Summe Vergleichsansätze	„	61 887	56 701	61 130	71 285	63 328	63 172
	151	dar.: Vergleichslohn	„	46 357	46 740	47 001	47 328	47 022	46 950
	152	Zinsansatz Eigenkapital	„	12 868	8 396	11 810	20 215	13 735	13 641
	153	Abstand	„	-29 137	-35 324	-28 303	-16 994	-26 730	-26 991
	154	Abstand	%	-47,1	-62,3	-46,3	-23,8	-42,2	-42,7
Unternehmerfamilie	155	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	71 304	27 964	45 723	77 996	50 385	53 008
	156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	1 517	7	39	45	27	214
	157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	29 525	- 98	49	87	85	3 777
	158	Gewinn	% Erwerbseinkommen	52,9	99,4	98,2	98,1	98,4	90,8
	159	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	76 981	32 385	50 326	85 306	55 948	58 587
	160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	754	960	902	1 282	1 073	1 033
	161	Gewinn	% Gesamteinkommen	51,8	90,4	95,4	96,0	94,5	87,4
Einkommensverwendung	162	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	10 044	2 241	4 795	13 317	6 956	7 344
	163	dar.: Einkommensteuer	„	5 075	1 791	4 092	11 391	5 894	5 791
	164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	13 356	9 581	12 282	14 458	11 941	12 118
	165	dar.: Alterskasse	„	2 842	2 345	3 021	3 292	2 831	2 832
	166	Krankenversicherung	„	3 978	4 596	5 777	6 451	5 521	5 328
	167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	3 558	4 335	5 557	6 111	5 237	5 027
	168	frw. Rentenversicherung	„	92	263	161	247	239	220
	169	Lebensversicherung	„	2 283	1 551	2 195	3 004	2 225	2 232
	170	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	49 468	18 900	30 008	51 939	33 594	35 585
	171	Entnahmen Lebenshaltung	„	35 989	25 985	29 604	39 353	31 773	32 302
	172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	4 113	1 664	3 241	5 592	3 457	3 540

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	450	848	1 234	2 200	4 282	4 732
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	45,5	29,4	49,6	92,5	52,4	51,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	33,10	24,49	31,97	52,78	34,40	34,28
	4 dar.: Pachtfläche ... „	17,78	10,09	14,41	29,42	16,66	16,77
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	405	307	400	546	447	443
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 046	1 035	1 092	1 260	1 146	1 137
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,43	1,48	1,56	1,81	1,59	1,58
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,30	1,43	1,49	1,50	1,47	1,45
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,31	6,04	4,89	3,42	4,63	4,60
	10 dar.: Männliche AK ... %	72,9	76,3	76,4	78,2	76,9	76,6
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	81,5	79,6	82,1	83,0	81,3	81,3
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	23,18	16,56	20,46	29,21	21,59	21,73
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,58	0,07	0,04	0,04	0,05	0,10
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,0	4,3	4,7	4,7	4,5	4,6
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	14,45	10,18	13,42	23,71	14,83	14,80
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	53,4	57,3	53,4	47,0	51,7	51,9
	17 Raps ... „	6,3	3,5	5,0	7,2	5,5	5,6
	18 Kartoffeln ... „	1,7	1,1	1,2	1,5	1,3	1,3
	19 Zuckerrüben ... „	1,3	0,9	1,3	2,4	1,7	1,7
	20 Silomais ... „	23,4	22,5	25,8	28,7	26,1	25,8
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	10,7	12,7	12,0	10,1	11,3	11,3
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	18,62	14,28	18,50	29,04	19,53	19,44
	23 Dauerkulturen ... „	0,03	0,02	0,05	0,02	0,03	0,03
	24 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	152,3	154,1	171,1	183,8	171,0	169,3
	25 dar.: Rindvieh ... „	137,7	140,8	154,7	164,4	154,3	152,8
	26 dar.: Milchkühe ... „	64,5	61,0	75,4	73,6	69,8	69,3
	27 Jung- und Mastvieh ... „	53,9	56,4	58,5	71,1	63,3	62,5
	28 Schafe und Ziegen ... „	0,9	1,1	0,4	0,3	0,6	0,6
	29 Schweine ... „	12,0	10,0	14,6	18,0	14,5	14,3
	30 dar.: Mastschweine ... „	9,9	7,8	11,0	13,3	10,9	10,8
	31 Zuchtsauen ... „	1,2	1,2	1,9	2,3	1,9	1,8
	32 Geflügel ... „	0,8	1,5	0,8	0,6	0,9	0,9
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ... dt/ha	52,1	48,7	51,6	56,4	52,6	52,5
	34 dar.: Weizen ... „	59,0	56,1	59,1	64,3	60,8	60,7
	35 Roggen ... „	47,6	45,7	47,6	47,4	46,8	46,9
	36 Gerste ... „	50,9	47,3	50,0	52,8	50,0	50,1
	37 Kartoffeln ... „	226,0	239,4	272,0	270,9	262,7	258,5
	38 Zuckerrüben ... „	538,4	517,8	552,5	536,6	536,2	536,3
	39 Milchleistung ... kg/Kuh	4 954	4 530	4 894	5 580	5 104	5 091
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	14,9	14,8	16,5	17,0	16,4	16,3
	41 Weizen ... DM/dt	34,17	36,72	33,83	34,11	34,68	34,64
	42 Roggen ... „	33,37	35,18	35,35	32,25	33,81	33,76
	43 Gerste ... „	32,00	33,10	32,23	32,03	32,45	32,40
	44 Kartoffeln ... „	25,69	34,55	23,97	15,82	20,47	20,92
	45 Zuckerrüben ... „	9,45	10,08	9,61	9,33	9,51	9,50
	46 Milch ... DM/100 kg	63,60	64,16	63,93	63,36	63,70	63,70
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	35 963	17 450	28 263	44 605	27 855	28 614
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 086	712	884	845	810	835
	49 dar.: Boden ... „	250	54	75	122	88	103
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	315	303	266	199	249	255
	51 Maschinen, Geräte ... „	557	432	529	438	457	466
	52 Vieh ... „	−50	−87	10	51	−5	−9
	53 Nettoinvestitionen ... „	304	−5	86	143	81	101
	54 Investitionsdeckung[1] ... %	72,6	83,2	85,1	90,7	86,7	85,2

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Futterbaubetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ... DM/ha LF	−90	−65	−63	−73	−68	−70
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. . „	407	293	331	336	320	328
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. .... „	427	282	299	356	318	328
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. .. „	−44	−26	−22	−74	−46	−46
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	66	29	9	20	20	24
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	398	62	131	229	151	173
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ... „	947	588	651	670	638	666
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	562 631	444 928	587 660	885 223	605 569	601 546
	63	Bilanzvermögen ..... DM/AK	393 928	300 801	376 067	489 984	380 137	381 307
	64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	16 997	18 164	18 380	16 772	17 605	17 550
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	12 934	14 028	13 995	12 297	13 264	13 234
	66	dar.: Boden ..... „	5 910	6 830	6 515	6 189	6 478	6 426
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 446	3 492	3 586	3 126	3 354	3 362
	68	Dauerkulturen ..... „	5	7	10	2	6	6
	69	Maschinen, Geräte ..... „	2 538	2 355	2 648	2 253	2 378	2 392
	70	Finanzanlagen ..... „	213	189	205	231	211	211
	71	Viehvermögen ..... „	2 559	2 598	2 927	3 017	2 857	2 830
	72	dar.: Rindvieh ..... „	2 429	2 471	2 783	2 865	2 715	2 689
	73	Schweine ..... „	79	70	110	128	105	102
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh..... „	1 406	1 489	1 389	1 364	1 412	1 411
	75	dar.: Vorräte ..... „	83	94	89	78	86	86
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) ... „	617	686	584	586	619	619
	77	Eigenkapital ..... „	13 081	15 334	15 070	12 871	14 197	14 096
	78	Fremdkapital ..... „	3 730	2 637	3 161	3 688	3 217	3 263
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten..... „	2 549	1 790	2 175	2 569	2 219	2 249
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	683	381	498	680	539	552
	81	Eigenkapitalquote[1]) ..... %	77,0	84,4	82,0	76,7	80,6	80,3
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	4 992	4 809	5 281	5 766	5 336	5 305
	83	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	332	278	274	403	332	332
	84	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	186	168	148	231	191	190
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	52	27	38	67	47	48
	86	Kartoffeln ..... „	27	21	22	26	23	24
	87	Zuckerrüben ..... „	29	19	30	55	37	37
	88	Dauerkulturen ..... „	11	14	18	6	12	12
	89	Tierische Erzeugnisse ..... „	3 492	3 255	3 910	4 394	3 903	3 866
	90	dar.: Rindvieh ..... „	1 088	1 169	1 196	1 390	1 272	1 255
	91	Milch ..... „	2 064	1 806	2 386	2 621	2 295	2 274
	92	Schweine ..... „	241	194	286	354	285	281
	93	Schafe ..... „	9	15	5	3	8	8
	94	Geflügel, Eier ..... „	68	41	23	16	26	30
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	82	105	73	48	73	74
	96	Sonstiger landw. Ertrag ..... „	499	550	459	386	457	461
	97	Nebenbetriebe[1]) ..... „	63	108	73	25	64	64
	98	Pachten, Zinsen ..... „	16	23	10	12	15	15
	99	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	171	133	125	101	117	122
	100	Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	165 237	117 790	168 850	304 356	183 530	181 816
	101	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	159 169	114 307	164 584	298 700	179 234	177 354
	102	Betriebsertrag .....DM/Betrieb	164 722	117 231	168 524	303 706	183 003	181 290
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	133 713	98 065	139 757	236 290	147 726	146 413
	104	Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	165 762	118 539	167 037	299 554	182 065	180 537
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 925	3 440	3 828	4 512	3 997	3 991
	106	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 415	1 193	1 411	1 840	1 526	1 516
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	69	61	67	83	72	72
	108	Düngemittel ..... „	159	148	181	203	179	177
	109	Pflanzenschutz ..... „	57	47	58	70	59	59
	110	Viehzukäufe ..... „	338	300	279	421	348	347
	111	Futtermittel ..... „	530	421	554	774	606	599

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Futterbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	103	43	57	158	97	97
	113	Berufsgenossenschaft ..... „	34	36	37	36	36	36
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	136	111	116	158	133	133
	115	Treib- u. Schmierstoffe[1] ..... „	81	78	82	84	82	82
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	307	302	308	294	300	300
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	446	433	480	424	440	441
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	74	94	77	91	89	87
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	140	141	151	141	143	143
	120	Allg. Betriebsversicherungen .... „	95	108	104	90	99	99
	121	Betriebssteuern, Abgaben..... „	39	43	41	44	43	42
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	138	142	150	136	141	141
	123	Nebenbetriebe[1] ..... „	9	18	14	4	11	11
	124	Pachten ..... „	217	126	180	304	216	217
	125	Zinsen ..... „	208	146	160	187	167	171
	126	Zeitraumfremder Aufwand[1] ..... „	45	25	28	37	31	32
	127	Unternehmensaufwand ....DM/Unternehmen	129 916	84 265	122 400	238 127	137 498	136 788
	128	dar.: Zweckaufwand[1] ..... „	125 481	81 986	118 902	232 430	133 945	133 152
	129	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	115 846	77 600	111 521	212 172	124 300	123 508
	130	Lohnansatz[1] ..... „	44 799	49 549	51 955	54 352	51 511	50 882
	131	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ..... „	81 460	74 130	86 474	115 270	88 894	88 198
	132	Unternehmensausgaben ...DM/Unternehmen	111 254	71 515	103 274	209 019	118 515	117 835
Betrieb	133	Roheinkommen .....DM/Betrieb	48 876	39 631	57 004	91 534	58 703	57 782
	134	Roheinkommen .....DM/FAK	37 602	27 623	38 244	61 226	40 052	39 846
	135	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	53 406	41 576	60 018	101 777	63 275	62 350
	136	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 613	1 697	1 877	1 928	1 840	1 819
	137	Betriebseinkommen ..... DM/AK	37 392	28 108	38 408	56 335	39 720	39 522
Unternehmen	138	Arbeitsertrag (Betrieb).....DM/FAK	22 621	16 783	24 481	40 612	25 638	25 385
	139	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	23 759	17 594	25 280	39 277	26 459	26 230
	140	Reinertrag ..... DM/ha LF	123	–405	158	704	209	201
	141	Gewinn .....DM/Unternehmen	35 321	33 525	46 450	66 306	46 053	45 048
	142	Gewinn ..... DM/ha LF	1 067	1 369	1 453	1 256	1 339	1 314
	143	Gewinn .....DM/FAK	27 173	23 367	31 163	44 352	31 421	31 064
	144	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	15 696	14 225	19 899	28 590	19 823	19 476
	145	Gewinnrate[1] ..... %	21,4	28,5	27,5	21,8	25,1	24,8
	146	Kapitalrentabilität[1] ..... „	–0,5	–2,8	–0,1	2,5	0,0	0,0
	147	Eigenkapitalrentabilität[1] ..... „	–2,2	–4,3	–1,1	1,8	–1,1	–1,2
	148	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	20 818	8 443	12 355	21 521	13 134	13 854
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	149	Vergleichsgewinn .....DM/FAK	27 480	23 630	31 433	44 621	31 687	31 334
	150	Summe Vergleichsansätze ..... „	57 521	56 485	58 351	62 340	58 654	58 559
	151	dar.: Vergleichslohn ..... „	46 099	46 625	46 723	47 228	46 825	46 764
	152	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	9 639	8 665	10 126	12 641	10 187	10 141
	153	Abstand ..... „	–30 041	–32 856	–26 917	–17 719	–26 967	–27 225
	154	Abstand ..... %	–52,2	–58,2	–46,1	–28,4	–46,0	–46,5
Unternehmerfamilie	155	Erwerbseinkommen[1] .....DM/Inh.-Ehepaar	61 998	33 597	46 684	67 624	46 520	47 970
	156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 562	5	13	18	11	156
	157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	23 712	42	40	67	48	2 266
	158	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	57,0	99,8	99,5	98,1	99,0	93,9
	159	Gesamteinkommen[1] .....DM/Inh.-Ehepaar	67 053	37 743	50 735	72 750	50 922	52 433
	160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	704	509	523	677	560	574
	161	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	54,9	91,8	96,1	96,0	94,6	89,8
Einkommensverwendung	162	Private Steuern[1] .....DM/Inh.-Ehepaar	4 776	422	875	4 974	1 830	2 106
	163	dar.: Einkommensteuer ..... „	1 537	347	734	4 452	1 612	1 605
	164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	10 899	7 691	9 174	12 051	9 299	9 449
	165	dar.: Alterskasse..... „	2 109	1 196	1 555	2 858	1 758	1 791
	166	Krankenversicherung ..... „	3 518	3 877	4 412	5 274	4 407	4 324
	167	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	3 340	3 789	4 323	5 148	4 308	4 217
	168	frw. Rentenversicherung ..... „	118	243	159	229	218	209
	169	Lebensversicherung ..... „	1 845	1 645	2 114	2 523	2 011	1 995
	170	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	48 683	28 387	38 288	52 068	37 577	38 617
	171	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	33 805	25 570	30 522	33 506	29 054	29 499
	172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 695	1 243	2 398	3 656	2 216	2 260

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	115	157	216	452	825	940
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	58,8	28,7	50,4	91,6	50,4	51,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	32,01	20,60	27,64	41,10	27,67	28,10
	4 dar.: Pachtfläche ... „	19,64	8,39	12,55	22,23	13,04	13,69
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	687	559	557	764	653	658
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 351	1 298	1 374	1 468	1 383	1 379
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,47	1,34	1,50	1,64	1,45	1,46
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,25	1,29	1,38	1,34	1,32	1,32
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,60	6,49	5,42	3,99	5,25	5,18
	10 dar.: Männliche AK ... %	76,4	76,7	76,3	78,7	77,2	77,1
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	81,3	89,9	87,7	87,8	88,8	88,0
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	21,75	15,41	18,46	25,03	19,03	19,30
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,74	0,01	0,07	0,04	0,03	0,10
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,8	3,7	4,5	4,5	4,1	4,1
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	29,42	17,28	25,17	37,96	24,59	25,07
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	73,6	77,9	78,5	74,1	76,4	76,1
	17 - Raps ... „	9,1	7,3	8,7	9,1	8,3	8,4
	18 Kartoffeln ... „	0,4	0,2	0,7	2,2	1,2	1,1
	19 Zuckerrüben ... „	1,1	0,7	2,0	3,1	2,0	1,9
	20 Silomais ... „	10,5	8,2	7,3	8,2	8,0	8,3
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	0,4	2,8	0,4	0,8	1,4	1,3
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	2,55	3,29	2,46	3,10	3,06	3,01
	23 Dauerkulturen ... „	0,03	0,02	0,00	0,03	0,02	0,02
	24 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	382,2	300,8	338,6	449,0	368,6	370,1
	25 dar.: Rindvieh ... „	16,1	27,6	21,6	26,8	26,0	24,9
	26 dar.: Milchkühe ... „	1,5	0,8	1,7	3,2	2,0	1,9
	27 Jung- und Mastvieh ... „	12,8	21,7	17,0	20,0	20,0	19,2
	28 Schafe und Ziegen ... „	0,4	0,9	0,3	0,2	0,5	0,5
	29 Schweine ... „	345,7	251,4	306,8	404,2	324,8	327,2
	30 dar.: Mastschweine ... „	266,9	156,2	187,0	317,2	227,6	232,0
	31 Zuchtsauen ... „	48,0	46,5	60,1	50,0	50,8	50,5
	32 Geflügel ... „	19,7	19,8	9,2	17,3	16,5	16,8
	33 Getreide ... dt/ha	59,6	54,7	59,4	63,0	59,2	59,2
	34 dar.: Weizen ... „	70,6	63,5	64,9	66,8	65,4	66,0
	35 Roggen ... „	45,3	50,7	48,0	53,6	51,2	50,6
	36 Gerste ... „	56,3	52,8	56,6	59,6	56,2	56,2
	37 Kartoffeln ... „	191,7	220,9	289,7	282,1	279,9	276,0
	38 Zuckerrüben ... „	593,6	598,6	569,6	547,5	559,1	561,5
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ... kg/Kuh	3 902	3 532	4 607	5 639	4 960	4 867
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,5	17,5	18,8	19,0	18,4	18,2
	41 Weizen ... DM/dt	33,78	32,30	33,32	34,44	33,53	33,56
	42 Roggen ... „	30,83	33,11	31,81	31,84	32,24	32,14
	43 Gerste ... „	33,04	31,94	31,95	31,89	31,92	32,04
	44 Kartoffeln ... „	30,79	16,36	20,17	11,60	12,94	13,43
	45 Zuckerrüben ... „	9,41	10,02	9,70	9,25	9,46	9,46
	46 Milch ... DM/100 kg	65,66	64,10	64,39	64,39	64,37	64,46
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	30 887	10 201	23 576	40 625	21 335	22 281
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	965	495	853	988	771	793
	49 dar.: Boden ... „	94	108	188	103	123	120
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	368	149	323	325	258	270
	51 Maschinen, Geräte ... „	682	508	501	590	539	555
	52 Vieh ... „	−132	−208	−106	−15	−108	−111
	53 Nettoinvestitionen ... „	35	−290	−75	51	−107	−91
	54 Investitionsdeckung[1] ... %	74,0	104,1	96,8	88,3	95,1	92,1

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Veredlungsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	49	-100	143	252	94	89
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	675	366	431	431	406	436
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	562	364	362	603	459	471
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	-9	-163	-8	-172	-133	-119
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	-170	-65	-220	-252	-174	-173
	60	Eigenkapitalveränderung	„	-26	-203	-221	-165	-192	-173
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ...	„	799	582	594	599	592	615
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	603 830	382 094	593 863	853 250	555 528	560 309
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	410 319	285 871	396 513	519 675	382 027	384 858
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 864	18 549	21 484	20 761	20 074	19 937
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	14 150	13 987	16 337	15 287	15 019	14 921
	66	dar.: Boden	„	6 183	7 107	7 875	7 174	7 300	7 174
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	4 208	4 057	4 843	4 435	4 379	4 360
	68	Dauerkulturen	„	4	2	2	3	2	2
	69	Maschinen, Geräte	„	3 079	2 264	3 006	3 212	2 806	2 837
	70	Finanzanlagen	„	106	121	135	156	138	134
	71	Viehvermögen	„	2 738	2 453	2 855	3 377	2 912	2 892
	72	dar.: Rindvieh	„	186	328	280	362	331	315
	73	Schweine	„	2 477	1 973	2 503	2 943	2 478	2 478
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 796	1 875	2 184	1 993	1 989	1 968
	75	dar.: Vorräte	„	212	189	231	202	203	204
	76	Finanzumlaufvermögen[1] ...	„	563	735	905	687	753	731
	77	Eigenkapital	„	12 535	13 464	16 867	15 946	15 199	14 898
	78	Fremdkapital	„	5 839	4 385	4 346	4 438	4 398	4 560
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	3 710	2 873	2 829	2 749	2 814	2 915
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 506	1 190	1 083	1 225	1 181	1 218
	81	Eigenkapitalquote[1]	%	66,4	72,6	78,5	76,8	75,7	74,7
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	8 750	8 017	8 714	10 616	9 212	9 160
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	566	487	652	762	633	626
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	338	322	365	367	349	348
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	168	115	154	167	144	147
	86	Kartoffeln	„	19	4	35	65	35	33
	87	Zuckerrüben	„	57	36	102	145	94	90
	88	Dauerkulturen	„	7	12	1	6	7	7
	89	Tierische Erzeugnisse	„	6 809	5 860	6 656	8 374	7 043	7 016
	90	dar.: Rindvieh	„	251	418	352	392	393	377
	91	Milch	„	42	19	53	121	68	65
	92	Schweine	„	6 015	4 800	6 017	7 461	6 133	6 120
	93	Schafe	„	11	2	4	3	3	4
	94	Geflügel, Eier	„	449	599	225	381	430	433
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	80	60	79	61	65	66
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	428	497	456	413	454	451
	97	Nebenbetriebe[1]	„	44	61	41	24	42	42
	98	Pachten, Zinsen	„	16	38	18	25	28	27
	99	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	167	391	152	168	250	240
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	280 069	165 134	240 880	436 300	254 947	257 434
	101	dar.: Zweckertrag[1]	„	274 374	156 470	236 404	428 873	247 526	250 184
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	279 555	164 345	240 385	435 288	254 161	256 675
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	158 038	98 595	145 512	237 082	146 248	147 415
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	285 109	169 702	244 071	437 049	258 183	260 849
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	8 243	6 812	7 655	9 544	8 092	8 109
	106	dar.: Spezialaufwand	„	4 355	3 720	4 072	5 524	4 521	4 503
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	118	96	119	142	120	119
	108	Düngemittel	„	151	165	172	165	167	165
	109	Pflanzenschutz	„	144	117	143	169	144	144
	110	Viehzukäufe	„	1 395	1 226	1 249	1 815	1 467	1 459
	111	Futtermittel	„	2 283	1 870	2 064	2 866	2 312	2 309

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	40—60	60 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	198	66	118	200	131	139
113	Berufsgenossenschaft	„	38	40	39	37	39	39
114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	209	179	239	257	223	222
115	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	84	75	87	87	82	83
116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	356	295	366	356	335	337
117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	541	458	563	593	535	536
118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	177	112	152	176	147	150
119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	185	175	195	193	186	186
120	Allg. Betriebsversicherungen	„	115	135	126	110	123	122
121	Betriebssteuern, Abgaben	„	65	78	66	66	71	70
122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	285	240	299	315	283	283
123	Nebenbetriebe[1])	„	23	15	8	6	10	11
124	Pachten	„	422	227	253	413	308	320
125	Zinsen	„	362	233	228	254	241	254
126	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	64	80	69	64	71	70
127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	263 860	140 318	211 590	392 252	223 956	227 906
128	dar.: Zweckaufwand[1])	„	258 821	137 036	207 187	385 213	219 414	223 315
129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	238 785	130 829	198 285	364 816	208 783	211 753
130	Lohnansatz[1])	„	44 182	45 208	48 755	49 349	47 098	46 809
131	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	89 836	68 122	87 806	112 242	84 331	84 876
132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	241 188	127 935	191 376	360 544	204 645	208 262
133	Roheinkommen	DM/Betrieb	40 770	33 516	42 100	70 471	45 379	44 922
134	Roheinkommen	DM/FAK	32 562	26 030	30 585	52 418	34 319	34 154
135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	48 324	35 691	46 439	80 243	50 079	49 905
136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 510	1 733	1 680	1 952	1 810	1 776
137	Betriebseinkommen	DM/AK	32 838	26 703	31 006	48 872	34 439	34 278
138	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	15 635	15 558	15 391	30 111	19 525	19 158
139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	18 436	16 615	17 042	30 607	20 986	20 731
140	Reinertrag	DM/ha LF	–107	–568	–241	514	–62	–67
141	Gewinn	DM/Unternehmen	16 209	24 816	29 290	44 049	30 991	29 528
142	Gewinn	DM/ha LF	506	1 205	1 060	1 072	1 120	1 051
143	Gewinn	DM/FAK	12 946	19 274	21 279	32 764	23 439	22 450
144	Arbeitsertrag (Untern.)	„	1 733	11 684	9 354	15 620	12 241	11 251
145	Gewinnrate[1])	%	5,8	15,0	12,2	10,1	12,2	11,5
146	Kapitalrentabilität[1])	„	–2,7	–4,0	–2,2	0,6	–1,7	–1,8
147	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	–7,0	–7,3	–4,2	–0,8	–3,8	–4,1
148	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	1 205	–2 266	–4 472	–7 469	–4 153	–3 622
149	Vergleichsgewinn	DM/FAK	13 128	19 416	21 400	32 900	23 575	22 590
150	Summe Vergleichsansätze	„	56 295	54 600	57 332	62 408	57 365	57 264
151	dar.: Vergleichslohn	„	46 729	46 762	46 826	47 600	47 007	46 981
152	Zinsansatz Eigenkapital	„	7 777	6 717	9 100	12 668	8 893	8 788
153	Abstand	„	–43 168	–35 183	–35 932	–29 508	–33 791	–34 674
154	Abstand	%	–76,7	–64,4	–62,7	–47,3	–58,9	–60,6
155	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	46 934	25 290	30 098	45 652	31 843	33 337
156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	815	4	0	1	2	83
157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	28 140	16	31	11	18	2 802
158	Gewinn	% Erwerbseinkommen	34,5	98,1	97,3	96,5	97,3	88,6
159	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	53 841	29 382	35 982	51 999	36 934	38 608
160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	3 386	178	492	631	369	667
161	Gewinn	% Gesamteinkommen	31,9	89,2	87,2	90,0	89,1	81,1
162	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	7 621	2 831	5 641	12 253	5 990	6 152
163	dar.: Einkommensteuer	„	4 301	2 461	5 171	11 046	5 372	5 266
164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	12 733	7 619	10 768	12 485	9 619	9 927
165	dar.: Alterskasse	„	2 374	1 703	2 393	3 153	2 245	2 258
166	Krankenversicherung	„	3 903	3 658	4 548	5 277	4 289	4 251
167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	3 407	3 566	4 366	5 005	4 129	4 057
168	frw. Rentenversicherung	„	347	130	228	117	148	167
169	Lebensversicherung	„	2 117	1 342	2 663	2 729	2 004	2 015
170	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	30 488	17 386	17 198	24 215	19 193	20 311
171	Entnahmen Lebenshaltung	„	34 985	24 225	29 845	34 257	28 159	28 834
172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	2 999	1 547	2 375	3 046	2 132	2 218

Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand — Betrieb — Unternehmen — Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG — Unternehmerfamilie — Einkommensverwendung

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ... Zahl	67	177	151	220	548	615
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	48,1	26,6	48,9	86,5	48,3	48,2
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	10,39	6,83	12,43	23,59	12,76	12,47
	4 dar.: Pachtfläche ... „	5,29	3,02	4,98	12,49	6,14	6,03
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 005	854	935	861	871	886
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	3 330	3 145	3 071	2 966	3 035	3 066
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,82	1,71	2,01	2,69	2,05	2,02
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,38	1,40	1,53	1,77	1,53	1,51
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	17,52	25,09	16,19	11,40	16,09	16,24
	10 dar.: Männliche AK ... %	63,2	67,9	66,3	62,2	65,4	65,2
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	67,8	77,9	74,3	65,5	72,5	72,0
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	5,71	3,99	6,18	8,77	6,22	6,16
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,42	0,07	0,10	0,04	0,07	0,11
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,7	3,8	4,3	5,0	4,3	4,3
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	3,93	2,72	5,28	12,87	6,15	5,88
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,4	60,8	61,5	60,9	61,0	61,1
	17 Raps ... „	4,6	5,8	1,2	4,5	4,3	4,3
	18 Kartoffeln ... „	2,1	1,5	0,7	0,4	0,7	0,8
	19 Zuckerrüben ... „	5,7	4,4	11,3	12,9	10,7	10,3
	20 Silomais ... „	0,1	4,8	1,3	1,2	2,0	1,9
	21 Sonst. Ackerfutter ... „	1,5	2,7	1,4	0,6	1,2	1,2
	22 Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,70	0,49	1,26	0,83	0,74	0,73
	23 Dauerkulturen ... „	5,75	3,60	5,87	9,87	5,85	5,84
	24 Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	28,6	29,1	44,2	18,8	26,5	26,7
	25 dar.: Rindvieh ... „	12,9	20,2	11,2	6,4	11,1	11,3
	26 dar.: Milchkühe ... „	1,9	3,7	6,0	2,2	3,3	3,2
	27 Jung- und Mastvieh ... „	5,2	15,0	3,0	3,8	6,7	6,6
	28 Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1
	29 Schweine ... „	12,2	7,8	32,1	12,1	14,8	14,5
	30 dar.: Mastschweine ... „	10,1	4,4	29,0	8,6	11,3	11,2
	31 Zuchtsauen ... „	1,7	2,1	1,4	1,9	1,9	1,8
	32 Geflügel ... „	3,3	0,3	0,5	0,1	0,3	0,6
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ... dt/ha	46,4	46,2	47,0	48,7	47,9	47,7
	34 dar.: Weizen ... „	51,6	46,7	46,2	49,9	48,6	48,8
	35 Roggen ... „	55,0	36,0	43,6	46,3	43,9	44,6
	36 Gerste ... „	42,8	45,7	47,8	47,4	47,1	46,7
	37 Kartoffeln ... „	302,1	189,3	175,2	244,0	206,1	226,8
	38 Zuckerrüben ... „	522,2	521,7	565,0	513,2	523,2	523,2
	39 Milchleistung ... kg/Kuh	3 765	4 014	4 223	5 011	4 437	4 395
	40 Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,6	.	17,6	16,0	14,3	14,5
	41 Weizen ... DM/dt	36,07	33,52	34,30	36,32	35,48	35,51
	42 Roggen ... „	31,19	.	29,06	32,67	34,51	34,25
	43 Gerste ... „	35,86	33,08	33,05	36,24	35,03	35,10
	44 Kartoffeln ... „	21,85	38,62	31,36	14,56	24,96	23,92
	45 Zuckerrüben ... „	12,91	11,28	11,14	11,87	11,67	11,73
	46 Milch ... DM/100 kg	60,12	64,08	60,51	66,61	63,92	63,71
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	21 538	17 382	19 875	40 853	24 648	24 261
	48 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	2 073	2 546	1 599	1 731	1 931	1 946
	49 dar.: Boden ... „	264	156	76	97	109	125
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	363	847	200	345	456	447
	51 Maschinen, Geräte ... „	699	1 045	1 169	957	1 022	988
	52 Vieh ... „	47	−69	−28	−27	−39	−30
	53 Nettoinvestitionen ... „	288	384	−140	210	191	201
	54 Investitionsdeckung[1]) ... %	135,3	89,2	98,0	82,1	87,3	91,0

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten ... DM/ha LF	−198	913	−127	−164	141	105
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. . „	1 030	1 080	566	689	774	800
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. .... „	882	1 661	753	880	1 072	1 052
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. .. „	297	79	−92	−444	−233	−178
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	347	−253	222	−90	−75	−32
	60 Eigenkapitalveränderung ..... „	511	−524	64	366	63	109
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ... „	1 115	676	1 289	1 347	1 151	1 147
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62 Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	506 978	389 833	549 225	886 456	564 351	557 216
	63 Bilanzvermögen ..... DM/AK	278 478	227 588	272 992	329 617	274 862	275 266
	64 Bilanzvermögen .....DM/ha LF	48 800	57 094	44 196	37 570	44 220	44 695
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	37 389	43 874	34 732	29 801	34 624	34 910
	66 dar.: Boden ..... „	19 554	24 980	20 793	18 215	20 573	20 467
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	7 476	9 451	5 556	3 810	5 699	5 883
	68 Dauerkulturen ..... „	4 354	3 786	3 135	2 830	3 152	3 277
	69 Maschinen, Geräte ..... „	5 325	4 691	4 525	4 156	4 374	4 472
	70 Finanzanlagen ..... „	607	731	611	504	587	589
	71 Viehvermögen ..... „	375	411	421	193	296	305
	72 dar.: Rindvieh ..... „	271	313	214	105	183	192
	73 Schweine ..... „	88	73	197	81	101	100
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	10 825	12 047	8 890	7 517	9 029	9 215
	75 dar.: Vorräte ..... „	3 453	3 775	2 913	2 449	2 903	2 960
	76 Finanzumlaufvermögen[1]) ... „	4 281	5 394	3 291	2 377	3 384	3 477
	77 Eigenkapital ..... „	36 836	45 712	36 957	30 642	36 003	36 089
	78 Fremdkapital ..... „	11 787	11 177	6 767	6 690	7 944	8 342
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	7 492	7 146	4 448	4 248	5 086	5 336
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 505	1 609	1 447	1 340	1 434	1 545
	81 Eigenkapitalquote[1]) ..... %	75,5	80,1	83,6	81,6	81,4	80,7
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	13 726	15 391	12 786	10 863	12 478	12 608
	83 dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	10 454	10 982	9 222	8 304	9 218	9 346
	84 dar.: Getreide, Körnermais ..... „	297	282	376	522	428	414
	85 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	84	66	43	94	77	77
	86 Kartoffeln ..... „	51	26	16	8	14	18
	87 Zuckerrüben ..... „	146	104	303	434	318	300
	88 Dauerkulturen ..... „	9 759	10 231	8 352	7 061	8 182	8 345
	89 Tierische Erzeugnisse ..... „	530	502	869	374	503	506
	90 dar.: Rindvieh ..... „	114	240	51	62	109	109
	91 Milch ..... „	45	101	158	74	98	92
	92 Schweine ..... „	238	126	647	233	282	278
	93 Schafe ..... „	0	3	1	0	1	1
	94 Geflügel, Eier ..... „	132	12	10	3	7	20
	95 Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	169	191	123	137	149	151
	96 Sonstiger landw. Ertrag ..... „	589	857	653	589	675	666
	97 Nebenbetriebe[1]) ..... „	353	676	264	89	285	292
	98 Pachten, Zinsen ..... „	48	148	66	53	82	78
	99 Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	292	496	328	291	355	348
	100 Unternehmensertrag .....DM/Unternehmen	142 600	105 087	158 894	256 302	159 254	157 182
	101 dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	139 362	101 443	154 502	249 019	154 413	152 541
	102 Betriebsertrag .....DM/Betrieb	142 102	104 073	158 072	255 059	158 211	156 207
	103 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ..... „	139 403	102 134	150 856	249 238	154 122	152 291
	104 Unternehmenseinn. .....DM/Unternehmen	135 892	102 775	158 588	253 426	157 170	154 524
Unternehmens-aufwand	105 Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	10 243	11 154	9 348	8 222	9 246	9 349
	106 dar.: Spezialaufwand ..... „	2 182	2 342	2 387	1 996	2 166	2 167
	107 dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	102	70	50	75	69	72
	108 Düngemittel ..... „	177	194	155	182	180	180
	109 Pflanzenschutz ..... „	482	498	445	380	425	431
	110 Viehzukäufe ..... „	57	149	241	72	125	118
	111 Futtermittel ..... „	101	65	290	100	126	124

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Dauerkulturbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	1 089	1 248	969	1 048	1 088	1 088
	113	Berufsgenossenschaft ..... „	99	92	88	80	85	87
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	450	314	284	284	292	309
	115	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	154	142	130	142	140	141
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	828	827	769	548	667	684
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	1 037	1 174	1 000	838	962	970
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	128	145	154	134	141	139
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	276	349	228	180	236	240
	120	Allg. Betriebsversicherungen .... „	169	179	140	112	136	139
	121	Betriebssteuern, Abgaben..... „	529	562	489	389	456	464
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	301	337	260	176	236	243
	123	Nebenbetriebe[1]) ..... „	109	325	71	28	118	117
	124	Pachten ..... „	512	378	374	456	419	428
	125	Zinsen ..... „	663	590	410	392	450	472
	126	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ..... „	29	198	76	54	98	91
	127	Unternehmensaufwand .... DM/Unternehmen	106 416	76 158	116 167	193 999	117 995	116 555
	128	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	104 917	73 291	113 015	188 705	114 372	113 196
	129	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	94 215	69 548	106 414	174 003	106 906	105 328
	130	Lohnansatz[1]) ..... „	47 370	47 584	52 869	62 376	52 887	52 201
	131	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	85 358	73 516	93 129	131 756	94 162	93 067
	132	Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	92 191	64 794	99 647	167 027	101 118	100 007
Einkommensrechnung — Betrieb	133	Roheinkommen .....DM/Betrieb	47 886	34 525	51 658	81 056	51 305	50 880
	134	Roheinkommen .....DM/FAK	34 694	24 748	33 772	45 749	33 530	33 663
	135	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	60 228	43 680	64 794	107 667	66 278	65 526
	136	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	5 797	6 397	5 214	4 563	5 193	5 256
	137	Betriebseinkommen ..... DM/AK	33 082	25 501	32 206	40 035	32 280	32 370
	138	Arbeitsertrag (Betrieb).....DM/FAK	21 917	14 985	21 223	28 268	20 643	20 788
	139	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	23 395	17 549	22 665	28 518	22 676	22 757
	140	Reinertrag ..... DM/ha LF	50	−1 913	−97	792	−124	−106
Einkommensrechnung — Unternehmen	141	Gewinn .....DM/Unternehmen	36 184	28 929	42 727	62 303	41 259	40 628
	142	Gewinn ..... DM/ha LF	3 483	4 237	3 438	2 641	3 233	3 259
	143	Gewinn .....DM/FAK	26 215	20 737	27 933	35 164	26 965	26 880
	144	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	16 574	12 869	17 434	20 969	16 468	16 480
	145	Gewinnrate[1]) ..... %	25,4	27,5	26,9	24,3	25,9	25,8
	146	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−0,9	−3,8	−0,9	1,0	−1,0	−1,0
	147	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−2,9	−5,9	−2,2	0,0	−2,5	−2,6
	148	Eigenkapitalveränderung, ber... DM/Betrieb	14 290	5 613	1 899	4 371	4 530	5 744
Einkommensrechnung — Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	149	Vergleichsgewinn .....DM/FAK	26 281	20 796	28 034	35 246	27 040	26 954
	150	Summe Vergleichsansätze ..... „	51 472	49 915	52 684	54 870	52 112	52 039
	151	dar.: Vergleichslohn ..... „	45 190	45 486	45 657	45 459	45 511	45 474
	152	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	5 185	3 798	6 084	7 933	5 626	5 576
	153	Abstand ..... „	−25 191	−29 118	−24 649	−19 624	−25 072	−25 086
	154	Abstand ..... %	−48,9	−58,3	−46,8	−35,8	−48,1	−48,2
Unternehmerfamilie	155	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	57 200	29 074	42 872	63 275	41 642	43 577
	156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit..... „	1 476	25	3	2	14	196
	157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ..... „	12 150	0	12	49	17	1 526
	158	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	63,3	99,5	99,7	98,5	99,1	93,2
	159	Gesamteinkommen[1]).....DM/Inh.-Ehepaar	61 692	34 009	47 120	69 324	46 765	48 621
	160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. ... „	840	984	433	619	771	780
	161	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	60,3	86,8	93,5	95,6	91,8	86,8
Einkommensverwendung	162	Private Steuern[1]) .....DM/Inh.-Ehepaar	5 988	3 102	8 006	9 924	6 029	6 024
	163	dar.: Einkommensteuer ..... „	4 034	2 660	7 269	8 410	5 219	5 072
	164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	12 126	8 521	11 743	14 483	10 871	11 027
	165	dar.: Alterskasse..... „	2 066	1 150	2 133	3 084	1 900	1 921
	166	Krankenversicherung ..... „	4 539	4 004	5 043	5 890	4 751	4 725
	167	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	4 153	3 814	4 756	5 512	4 488	4 446
	168	frw. Rentenversicherung ..... „	111	297	386	166	276	256
	169	Lebensversicherung ..... „	3 286	2 380	3 294	4 192	3 082	3 107
	170	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	41 864	21 699	25 955	40 776	28 039	29 758
	171	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	29 356	27 308	29 193	35 600	30 070	29 982
	172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 715	686	1 416	4 141	1 826	1 812

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1	Betriebe ... Zahl	55	102	130	283	515	570
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	53,8	26,7	49,5	98,7	51,4	51,7
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	33,50	24,76	33,68	51,24	33,97	33,92
	4	dar.: Pachtfläche ... „	18,45	10,60	15,23	27,38	16,19	16,43
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	592	457	450	576	509	519
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 426	1 245	1 305	1 379	1 313	1 325
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,46	1,43	1,56	1,85	1,57	1,56
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,26	1,40	1,45	1,52	1,45	1,43
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,34	5,77	4,63	3,61	4,63	4,60
	10	dar.: Männliche AK ... %	68,9	75,7	77,4	78,1	76,8	76,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	88,4	81,7	86,0	81,0	82,5	83,0
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	23,02	17,34	21,60	27,69	21,61	21,75
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) ... AK/Familie	0,71	0,03	0,02	0,04	0,03	0,10
Faktorausstattung	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,8	4,1	4,5	4,9	4,4	4,4
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	27,00	19,09	25,84	40,28	26,37	26,43
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	67,8	67,3	68,8	61,2	65,2	65,5
	17	Raps ... „	10,4	7,3	6,6	9,0	7,8	8,1
	18	Kartoffeln ... „	1,1	0,8	1,4	4,8	2,6	2,4
	19	Zuckerrüben ... „	4,3	2,7	2,1	4,7	3,4	3,5
	20	Silomais ... „	8,8	14,4	14,9	14,8	14,7	14,0
	21	Sonst. Ackerfutter ... „	2,3	3,4	2,9	2,5	2,9	2,9
	22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	6,09	5,49	7,52	10,50	7,31	7,18
	23	Dauerkulturen ... „	0,39	0,18	0,31	0,44	0,28	0,29
	24	Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	223,5	174,6	246,7	262,3	227,1	226,7
	25	dar.: Rindvieh ... „	73,8	88,6	90,3	92,5	90,6	88,8
	26	dar.: Milchkühe ... „	20,8	14,9	23,5	27,8	22,2	22,0
	27	Jung- und Mastvieh ... „	45,1	60,5	56,0	56,2	57,7	56,4
	28	Schafe und Ziegen ... „	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1
	29	Schweine ... „	143,2	84,1	133,7	162,8	127,6	129,2
	30	dar.: Mastschweine ... „	112,0	58,9	99,1	131,8	97,8	99,3
	31	Zuchtsauen ... „	17,3	12,9	18,1	16,4	15,5	15,7
	32	Geflügel ... „	5,9	0,8	22,1	6,7	8,2	8,0
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	57,7	53,2	55,4	59,7	56,2	56,4
	34	dar.: Weizen ... „	60,9	59,2	63,2	67,6	63,5	63,2
	35	Roggen ... „	45,0	46,9	47,3	48,1	47,5	47,3
	36	Gerste ... „	52,3	51,5	51,9	56,1	53,2	53,1
	37	Kartoffeln ... „	314,0	285,7	237,4	273,7	270,4	272,6
	38	Zuckerrüben ... „	537,3	546,4	566,5	551,8	552,3	550,3
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	5 559	3 935	4 597	5 670	4 979	5 036
	40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	18,0	16,4	17,1	17,3	17,0	17,1
	41	Weizen ... DM/dt	34,63	34,69	34,31	34,07	34,34	34,37
	42	Roggen ... „	33,89	31,22	31,90	31,60	31,55	31,71
	43	Gerste ... „	32,56	32,51	33,29	32,77	32,76	32,73
	44	Kartoffeln ... „	15,49	18,20	15,62	12,43	13,29	13,42
	45	Zuckerrüben ... „	9,34	9,67	9,59	9,27	9,43	9,42
	46	Milch ... DM/100 kg	62,50	63,58	62,47	63,42	63,23	63,15
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	10 620	10 650	28 861	34 236	21 312	20 182
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	317	430	857	668	627	595
	49	dar.: Boden ... „	31	16	142	84	73	69
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	288	202	269	223	226	233
	51	Maschinen, Geräte ... „	533	448	571	466	485	490
	52	Vieh ... „	−464	−196	−108	−94	−134	−169
	53	Nettoinvestitionen ... „	−428	−187	85	−101	−87	−123
	54	Investitionsdeckung[1]) ... %	80,2	85,6	75,4	90,5	84,7	84,2

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten ...	DM/ha LF	10	–192	25	–62	–88	–78
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .	„	240	215	272	384	297	291
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	279	111	303	363	258	260
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ..	„	–96	–81	22	–78	–56	–60
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	–67	7	28	–38	–6	–13
	60	Eigenkapitalveränderung	„	–442	74	62	0	42	–9
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ...	„	640	734	678	654	688	683
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	557 090	428 474	646 992	947 489	619 470	612 878
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	382 793	300 045	415 015	511 983	393 991	392 887
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	16 629	17 304	19 210	18 491	18 235	18 067
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	12 689	13 360	14 891	13 840	13 917	13 789
	66	dar.: Boden	„	5 505	7 420	7 987	7 152	7 447	7 244
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 045	2 924	3 387	3 216	3 152	3 140
	68	Dauerkulturen	„	122	67	47	82	69	74
	69	Maschinen, Geräte	„	2 663	2 027	2 488	2 487	2 322	2 357
	70	Finanzanlagen	„	255	183	195	260	217	221
	71	Viehvermögen	„	2 006	2 050	2 446	2 553	2 346	2 311
	72	dar.: Rindvieh	„	1 049	1 354	1 418	1 437	1 402	1 365
	73	Schweine	„	916	653	994	1 092	911	911
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 891	1 878	1 831	1 998	1 915	1 913
	75	dar.: Vorräte	„	168	147	140	154	148	150
	76	Finanzumlaufvermögen[1] ...	„	678	743	705	778	748	741
	77	Eigenkapital	„	13 227	14 637	16 085	14 533	14 939	14 760
	78	Fremdkapital	„	3 126	1 937	2 856	3 527	2 796	2 830
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 754	1 126	1 797	2 129	1 689	1 696
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	963	540	702	961	748	771
	81	Eigenkapitalquote[1]	%	79,5	84,6	83,7	78,6	81,9	81,7
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 609	5 247	6 821	7 562	6 554	6 559
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 014	680	757	933	800	822
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	452	351	368	368	362	372
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. ...	„	178	123	99	141	124	130
	86	Kartoffeln	„	42	23	36	123	66	64
	87	Zuckerrüben	„	174	111	87	191	138	141
	88	Dauerkulturen	„	164	92	132	82	98	105
	89	Tierische Erzeugnisse	„	4 245	3 288	4 760	5 432	4 502	4 475
	90	dar.: Rindvieh	„	827	1 257	1 137	1 090	1 161	1 126
	91	Milch	„	731	393	690	1 010	712	714
	92	Schweine	„	2 506	1 584	2 772	3 152	2 498	2 499
	93	Schafe	„	1	2	1	1	1	1
	94	Geflügel, Eier	„	170	19	142	174	111	117
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	149	89	93	67	81	88
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	456	520	470	366	446	447
	97	Nebenbetriebe[1]	„	81	75	49	35	53	56
	98	Pachten, Zinsen	„	24	35	20	29	29	29
	99	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	136	186	221	148	179	175
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	221 393	129 932	229 717	387 466	222 635	222 503
	101	dar.: Zweckertrag[1]	„	216 602	124 973	222 102	379 394	216 208	216 250
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	220 577	129 070	229 033	385 956	221 642	221 530
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	147 846	91 690	147 943	238 281	144 327	144 699
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	237 867	134 942	231 301	391 894	226 669	227 852
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 741	4 242	5 617	6 519	5 486	5 513
	106	dar.: Spezialaufwand	„	2 733	1 969	2 961	3 517	2 828	2 819
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	104	92	105	135	112	111
	108	Düngemittel	„	186	176	184	203	189	188
	109	Pflanzenschutz	„	145	118	129	156	136	137
	110	Viehzukäufe	„	941	808	1 224	1 351	1 126	1 106
	111	Futtermittel	„	1 126	609	1 079	1 396	1 038	1 047

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 40	VE-Betriebe 40—60	VE-Betriebe 60 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Einkommensrechnung							
	Unternehmensaufwand							
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	144	34	84	178	104	108
113	Berufsgenossenschaft	„	37	38	35	36	37	37
114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	181	155	180	195	177	178
115	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	96	81	81	94	86	87
116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	336	295	298	310	302	305
117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	487	412	466	473	449	453
118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	95	61	91	89	79	81
119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	146	120	140	138	132	133
120	Allg. Betriebsversicherungen	„	98	108	98	92	99	99
121	Betriebssteuern, Abgaben	„	49	50	55	48	50	50
122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	178	129	165	179	158	160
123	Nebenbetriebe[1])	„	29	20	9	8	13	14
124	Pachten	„	326	196	204	308	243	251
125	Zinsen	„	178	95	145	192	146	149
126	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	33	38	60	25	38	38
127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	192 326	105 040	189 176	334 061	186 377	187 006
128	dar.: Zweckaufwand[1])	„	187 801	102 756	184 706	328 787	182 771	183 302
129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	175 423	97 848	177 427	308 425	173 166	173 405
130	Lohnansatz[1])	„	44 540	48 760	51 377	55 581	51 209	50 504
131	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	87 454	73 901	89 920	121 463	90 445	90 129
132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	171 643	93 119	169 328	304 028	167 719	168 134
	Betrieb							
133	Roheinkommen	DM/Betrieb	45 154	31 222	51 606	77 531	48 476	48 125
134	Roheinkommen	DM/FAK	35 740	22 295	35 558	50 866	33 532	33 738
135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	51 213	33 018	55 637	88 466	53 249	53 034
136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 529	1 333	1 652	1 726	1 567	1 563
137	Betriebseinkommen	DM/AK	35 190	23 121	35 688	47 803	33 867	33 997
138	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	20 078	11 533	20 011	29 010	18 494	18 642
139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	21 593	12 568	21 215	29 802	20 040	20 194
140	Reinertrag	DM/ha LF	18	−708	7	428	−80	−70
	Unternehmen							
141	Gewinn	DM/Unternehmen	29 067	24 893	40 540	53 405	36 257	35 497
142	Gewinn	DM/ha LF	868	1 005	1 204	1 042	1 067	1 046
143	Gewinn	DM/FAK	23 007	17 775	27 933	35 038	25 080	24 886
144	Arbeitsertrag (Untern.)	„	10 527	8 743	14 904	17 918	12 809	12 595
145	Gewinnrate[1])	%	13,1	19,2	17,6	13,8	16,3	16,0
146	Kapitalrentabilität[1])	„	−1,7	−5,0	−0,9	0,8	−1,6	−1,6
147	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−3,4	−6,6	−2,0	−0,3	−2,9	−3,0
148	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	532	−3 618	7 755	4 892	1 379	1 289
	Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG							
149	Vergleichsgewinn	DM/FAK	23 248	18 036	28 180	35 320	25 343	25 147
150	Summe Vergleichsansätze	„	59 987	56 068	59 587	64 093	59 175	59 251
151	dar.: Vergleichslohn	„	46 296	46 564	46 960	47 288	46 863	46 810
152	Zinsansatz Eigenkapital	„	11 834	8 267	11 002	14 452	10 667	10 776
153	Abstand	„	−36 739	−38 032	−31 407	−28 773	−33 832	−34 104
154	Abstand	%	−61,2	−67,8	−52,7	−44,9	−57,2	−57,6
	Unternehmerfamilie							
155	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	58 621	25 043	40 836	54 674	36 742	39 054
156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	118	12	6	10	10	21
157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	28 149	23	34	51	33	3 004
158	Gewinn	% Erwerbseinkommen	49,6	99,4	99,3	97,7	98,7	90,9
159	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	60 432	30 094	44 229	59 084	41 224	43 255
160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	−2 816	1 548	361	222	909	516
161	Gewinn	% Gesamteinkommen	50,8	87,3	97,7	96,2	93,4	87,1
	Einkommensverwendung							
162	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	6 365	907	2 837	7 535	3 140	3 481
163	dar.: Einkommensteuer	„	2 683	796	2 495	6 798	2 807	2 793
164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	11 881	8 557	10 470	12 890	10 173	10 353
165	dar.: Alterskasse	„	2 371	1 620	2 304	3 031	2 161	2 183
166	Krankenversicherung	„	3 305	4 177	4 893	5 609	4 731	4 581
167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	2 989	4 087	4 709	5 456	4 602	4 431
168	frw. Rentenversicherung	„	452	271	387	185	276	295
169	Lebensversicherung	„	1 789	1 677	2 093	2 780	2 071	2 041
170	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	38 971	19 042	28 184	35 065	25 512	26 935
171	Entnahmen Lebenshaltung	„	35 921	27 548	28 359	36 547	30 146	30 757
172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	3 215	1 588	2 738	3 594	2 399	2 486

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Betriebsformen insgesamt (Vollerwerb) — **Wirtschaftsjahr 1992/93**

	Kennzahl	Betriebsgröße in ... ha LF	unter 10	10—20	20—30	30—40	40—50
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	299	797	1 597	1 558	1 122
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	29,1	30,4	39,5	51,9	65,6
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,56	16,32	24,87	34,50	44,54
	4	Vergleichswert ... DM/ha LF	3 648	1 359	1 285	1 256	1 308
	5	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,69	1,48	1,52	1,59	1,66
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,39	1,38	1,44	1,47	1,46
	7	Ackerfläche ... ha/Betrieb	1,14	8,14	13,48	19,39	26,75
	8	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	56,9	58,3	59,0	58,2	58,2
	9	Zuckerrüben ... „	6,7	3,9	4,2	4,3	6,2
	10	Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,18	7,42	11,12	14,92	17,60
	11	Dauerkulturen ... „	3,23	0,76	0,26	0,18	0,17
	12	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	82,8	193,8	182,3	177,0	170,0
	13	dar.: Rindvieh ... „	47,6	133,5	129,0	121,8	114,3
	14	dar.: Milchkühe ... „	21,3	68,2	60,5	51,0	42,9
	15	Schweine ... „	16,5	56,4	49,5	51,8	53,2
	16	dar.: Zuchtsauen ... „	6,2	11,7	8,3	6,6	5,6
Erträge, Leistungen	17	Getreide ... dt/ha	50,8	53,2	55,1	54,0	58,1
	18	Kartoffeln ... „	195,7	251,9	300,9	285,2	285,7
	19	Zuckerrüben ... „	536,1	564,9	562,6	554,1	547,4
	20	Milchleistung ... kg/Kuh	3 778	4 500	4 774	5 021	5 418
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	2 844	918	854	787	690
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	926	326	309	235	181
	23	Maschinen, Geräte ... „	1 299	575	527	491	430
	24	Nettoinvestitionen ... „	183	−119	17	32	10
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	607	−19	−61	−57	−101
	26	Eigenkapitalveränderung ... „	−492	−54	91	86	90
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] ... „	71 001	25 209	20 894	17 869	16 836
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	53 629	19 788	16 315	13 701	12 833
	29	dar.: Boden ... „	29 765	9 977	8 122	7 224	6 951
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	12 293	4 883	3 971	3 170	2 915
	31	Maschinen, Geräte ... „	6 201	3 278	2 748	2 345	2 188
	32	Viehvermögen ... „	1 195	2 893	2 716	2 523	2 318
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	15 230	2 428	1 800	1 588	1 583
	34	Eigenkapital ... „	55 602	21 148	17 552	14 589	13 244
	35	Fremdkapital ... „	15 028	3 776	3 091	3 025	3 227
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	10 268	2 529	2 090	2 004	2 107
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	2 343	614	548	585	658
Unternehmens- ertrag	38	Unternehmensertrag ... „	20 531	7 236	5 998	5 649	5 628
	39	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	13 803	1 305	699	687	842
	40	Tierische Erzeugnisse ... „	1 830	4 336	3 991	3 784	3 671
	41	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	111 202	114 883	144 368	189 909	245 388
Unternehmens- aufwand	42	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	14 881	5 320	4 462	4 378	4 505
	43	dar.: Spezialaufwand ... „	3 564	1 979	1 740	1 820	1 957
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	1 489	164	85	93	120
	45	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	80 471	85 001	107 882	146 924	196 132
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	73 156	72 149	80 072	89 882	102 224
Einkommensrechnung — Betrieb	47	Roheinkommen ... DM/FAK	27 233	26 767	32 048	38 461	46 676
	48	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	46 637	40 296	49 329	60 891	75 230
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	17 286	16 279	19 431	23 749	28 762
	50	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	19 491	17 532	20 421	24 676	29 453
Unternehmen	51	Gewinn ... DM/Unternehmen	31 433	31 283	38 188	43 853	50 006
	52	Gewinn ... DM/ha LF	5 649	1 916	1 536	1 271	1 123
	53	Gewinn ... DM/FAK	22 689	22 747	26 490	29 914	34 185
	54	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	14 848	13 953	15 921	17 933	20 120
	55	Gewinnrate[1] ... %	27,5	26,5	25,6	22,5	19,9
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	31 613	31 438	38 385	44 304	50 789
	57	Gesamteinkommen[1] ... „	36 425	35 685	42 880	48 468	55 571

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

50—100	100 u. m.	zus.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50—100	100 u. m.	Kennzahl
2 021	256	7 650	116	203	191	205	611	154	1
91,3	150,4	53,1	17,3	28,0	42,7	55,8	84,1	150,7	2
65,92	131,91	35,06	15,59	25,26	34,77	44,43	68,71	134,27	3
1 425	1 578	1 371	1 737	1 894	1 898	1 850	1 791	1 723	4
1,84	2,41	1,62	1,46	1,42	1,51	1,56	1,75	2,36	5
1,49	1,45	1,44	1,29	1,30	1,33	1,37	1,41	1,43	6
42,00	105,46	20,86	14,30	22,73	31,93	40,81	63,50	127,79	7
57,2	57,3	57,9	55,3	59,6	59,9	62,7	60,7	58,0	8
6,6	9,3	5,7	9,8	13,4	12,5	13,4	11,1	11,2	9
23,75	26,35	13,74	1,19	2,41	2,75	3,53	5,08	6,34	10
0,14	0,02	0,45	0,07	0,09	0,06	0,06	0,09	0,02	11
139,0	70,8	158,6	69,9	82,8	91,5	89,6	82,4	48,6	12
95,7	41,1	108,9	25,8	29,3	28,7	24,9	22,8	11,6	13
36,2	14,5	45,9	2,4	3,6	3,1	4,6	3,7	1,7	14
39,6	26,6	46,1	37,1	49,0	59,1	63,3	55,9	34,4	15
3,2	1,1	5,8	4,9	5,6	6,4	7,7	4,2	1,3	16
60,0	63,2	57,5	53,6	59,3	60,3	64,2	64,8	64,3	17
303,2	306,2	295,4	272,6	314,6	307,8	301,5	317,8	303,0	18
541,8	501,6	542,1	548,2	564,5	557,3	556,2	546,8	503,1	19
5 606	5 956	5 099	2 963	4 129	5 003	5 072	5 438	5 845	20
668	802	778	569	542	515	651	541	876	21
151	198	227	192	214	139	175	98	159	22
394	316	461	506	408	410	429	384	335	23
70	327	46	−565	−154	−151	17	−39	399	24
−44	−73	−52	37	−98	−140	24	−20	−117	25
125	360	102	−606	−17	2	−9	−13	454	26
14 478	11 519	17 888	22 226	19 484	18 528	16 727	14 225	11 756	27
10 990	8 884	13 767	18 895	16 367	15 689	13 908	11 538	9 422	28
6 274	5 571	7 370	11 342	10 945	10 717	8 988	7 661	6 254	29
2 149	1 110	3 055	3 538	2 589	2 240	2 257	1 406	850	30
1 956	1 654	2 346	2 921	2 108	2 023	2 041	1 922	1 704	31
1 895	894	2 247	630	764	821	822	729	366	32
1 502	1 660	1 787	2 548	2 150	1 957	1 925	1 862	1 882	33
11 195	9 322	14 466	18 159	16 219	15 715	13 797	11 573	9 764	34
3 034	1 926	3 151	3 574	2 618	2 421	2 419	2 370	1 654	35
1 975	1 071	2 072	2 391	1 412	1 364	1 367	1 365	902	36
679	575	632	663	724	692	734	670	481	37
5 002	4 035	5 656	6 721	5 214	5 206	5 086	4 713	3 967	38
1 005	1 610	1 029	3 503	2 274	2 185	2 104	2 038	2 094	39
3 003	1 536	3 443	1 349	1 597	1 790	1 799	1 585	926	40
321 960	515 842	193 069	100 351	125 989	176 987	220 350	313 562	515 356	41
4 019	3 191	4 381	5 039	4 130	4 102	4 091	3 777	3 091	42
1 679	1 166	1 760	1 565	1 482	1 576	1 650	1 529	1 102	43
144	241	138	326	113	120	113	141	239	44
258 566	410 410	149 747	76 551	101 565	138 694	177 055	252 907	404 204	45
123 180	190 552	91 693	70 740	76 705	88 541	99 779	124 460	192 925	46
61 983	108 916	40 288	24 445	26 707	37 133	44 195	64 148	113 497	47
104 241	193 916	64 275	37 510	38 796	55 144	67 608	102 636	198 619	48
39 693	73 024	25 098	14 984	13 455	20 169	25 278	39 906	75 721	49
38 497	58 735	26 137	17 289	15 143	21 508	26 713	39 052	61 097	50
64 918	111 328	44 707	26 216	27 368	38 395	44 246	64 301	117 674	51
985	844	1 275	1 682	1 084	1 104	996	936	876	52
43 479	76 545	30 997	20 271	20 981	28 806	32 185	45 539	82 110	53
26 280	47 538	18 736	12 495	9 989	14 465	16 583	25 823	50 858	54
19,7	20,9	22,5	25,0	20,8	21,2	19,6	19,9	22,1	55
66 365	113 327	45 247	26 501	27 461	39 012	44 968	65 580	119 555	56
72 021	121 438	49 939	29 956	31 543	44 645	50 647	72 175	127 859	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Futterbaubetriebe (Vollerwerb) — **Wirtschaftsjahr 1992/93**

	Kennzahl	Betriebsgröße in ... ha LF	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	388	965	985	693	1 251
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	28,1	40,3	51,7	67,3	96,2
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	16,13	24,92	34,50	44,63	68,03
	4	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 131	1 129	1 099	1 093	1 217
	5	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,39	1,53	1,60	1,67	1,90
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,37	1,47	1,50	1,49	1,52
	7	Ackerfläche ... ha/Betrieb	5,92	10,45	15,29	19,62	30,40
	8	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	50,0	52,8	53,0	51,3	50,8
	9	Zuckerrüben ... „	1,6	1,4	1,6	2,1	1,7
	10	Dauergrünland ... ha/Betrieb	10,18	14,43	19,18	24,97	37,60
	11	Dauerkulturen ... „	0,03	0,04	0,02	0,02	0,01
	12	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	202,4	183,2	170,4	173,3	152,6
	13	dar.: Rindvieh ... „	185,4	164,4	150,9	156,7	139,4
	14	dar.: Milchkühe ... „	99,6	82,0	67,7	63,0	56,8
	15	Schweine ... „	13,1	16,4	17,6	14,9	11,4
	16	dar.: Zuchtsauen ... „	2,8	2,2	2,2	2,0	1,1
Erträge, Leistungen	17	Getreide ... dt/ha	51,5	52,4	49,8	53,6	54,4
	18	Kartoffeln ... „	219,7	283,7	260,8	269,2	254,0
	19	Zuckerrüben ... „	558,9	561,4	550,9	531,8	510,0
	20	Milchleistung ... kg/Kuh	4 500	4 792	5 021	5 432	5 634
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	913	917	828	732	726
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	354	346	240	179	185
	23	Maschinen, Geräte ... „	515	528	491	433	377
	24	Nettoinvestitionen ... „	−65	65	83	57	142
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−33	−79	−49	−137	−54
	26	Eigenkapitalveränderung ... „	0	157	116	159	209
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] ... „	24 023	21 061	17 407	16 501	13 913
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	18 625	16 309	13 129	12 200	10 108
	29	dar.: Boden ... „	8 739	7 571	6 522	6 032	5 215
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	5 048	4 204	3 265	3 103	2 429
	31	Maschinen, Geräte ... „	3 250	2 862	2 333	2 211	1 884
	32	Viehvermögen ... „	3 540	3 132	2 837	2 820	2 495
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 751	1 587	1 387	1 376	1 221
	34	Eigenkapital ... „	20 254	17 937	14 219	12 768	10 400
	35	Fremdkapital ... „	3 630	2 992	2 997	3 449	3 303
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 572	2 098	2 056	2 338	2 260
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	460	419	488	573	665
Unternehmens-ertrag	38	Unternehmensertrag ... „	6 480	5 700	5 239	5 330	4 814
	39	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	233	265	306	369	408
	40	Tierische Erzeugnisse ... „	4 758	4 194	3 810	3 906	3 510
	41	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	101 815	138 288	176 364	232 718	320 953
Unternehmens-aufwand	42	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 501	4 044	3 907	4 132	3 822
	43	dar.: Spezialaufwand ... „	1 580	1 458	1 493	1 665	1 520
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	37	54	74	109	153
	45	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	71 024	97 934	130 903	179 986	253 662
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	68 138	79 707	88 644	100 969	124 224
Einkommensrechnung — Betrieb	47	Roheinkommen ... DM/FAK	26 781	33 236	38 571	48 596	63 787
	48	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	38 030	51 186	61 618	78 717	109 281
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	16 895	20 750	24 575	31 341	42 091
	50	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	17 579	21 511	25 350	31 701	40 241
Unternehmen	51	Gewinn ... DM/Unternehmen	31 928	41 287	45 952	53 481	67 640
	52	Gewinn ... DM/ha LF	1 979	1 657	1 332	1 198	994
	53	Gewinn ... DM/FAK	23 297	28 097	30 650	35 950	44 631
	54	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	14 957	17 496	19 244	22 629	28 459
	55	Gewinnrate[1] ... %	30,5	29,1	25,4	22,5	20,7
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	31 953	41 423	46 340	54 205	69 216
	57	Gesamteinkommen[1] ... „	36 215	45 938	50 024	58 580	74 515

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
130	250	214	124	107	1
30,4	42,5	66,4	79,1	107,1	2
15,52	24,31	34,70	44,30	61,84	3
1 323	1 369	1 387	1 433	1 426	4
1,31	1,44	1,51	1,64	1,81	5
1,26	1,36	1,32	1,33	1,42	6
12,98	21,43	31,51	41,11	55,43	7
80,9	77,5	76,0	70,7	76,0	8
2,2	1,2	2,1	2,9	2,4	9
2,50	2,86	3,16	3,18	6,38	10
0,03	0,00	0,02	0,00	0,02	11
389,6	341,2	404,7	368,5	353,5	12
19,8	32,2	29,3	16,5	24,4	13
2,9	1,5	3,1	1,2	1,1	14
347,8	292,1	353,3	335,2	319,8	15
77,5	58,3	46,7	34,4	25,8	16
57,3	58,4	59,1	59,8	62,6	17
263,1	352,3	258,3	262,9	281,4	18
590,5	579,9	539,5	527,9	571,9	19
3 778	4 871	5 582	5 945	5 313	20
784	722	819	775	793	21
246	217	281	316	267	22
592	528	536	566	481	23
−197	−216	−50	5	52	24
2	−80	181	267	289	25
−132	−186	−190	−236	−230	26
23 853	20 636	19 590	19 095	16 041	27
17 822	15 606	14 579	14 428	11 612	28
8 087	7 701	7 042	7 675	5 426	29
6 205	4 458	4 083	3 636	3 252	30
2 909	2 836	2 988	2 678	2 486	31
3 292	2 883	3 012	2 657	2 652	32
2 543	1 976	1 901	1 771	1 724	33
18 139	15 614	15 131	14 521	11 573	34
4 653	4 562	4 218	4 290	4 095	35
3 085	3 007	2 594	2 838	2 341	36
1 156	1 202	1 160	1 170	1 205	37
10 231	8 825	9 398	9 072	8 767	38
576	545	648	749	760	39
7 979	6 532	7 385	6 938	6 712	40
155 911	202 467	320 433	395 569	534 326	41
8 851	7 433	8 443	8 261	8 011	42
4 908	3 952	4 829	4 771	4 650	43
92	105	149	180	162	44
135 615	175 425	287 123	359 612	488 135	45
66 341	79 678	95 920	107 761	131 675	46
23 235	33 054	38 229	45 180	63 385	47
31 443	48 286	57 006	69 436	101 993	48
12 880	19 985	20 147	22 767	38 884	49
14 059	21 206	21 947	24 265	37 231	50
21 414	33 839	33 157	35 950	46 757	51
1 380	1 392	955	811	756	52
16 998	24 970	25 084	27 075	32 952	53
9 159	15 111	11 093	9 996	15 138	54
13,5	15,8	10,2	8,9	8,6	55
21 955	34 620	34 227	37 351	48 109	56
25 853	40 250	38 536	44 006	55 418	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb) — **Wirtschaftsjahr 1992/93**

Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 5	5—10	10—15	15—20	20—25
Faktorausstattung	1 Betriebe — Zahl	128	133	98	58	48
	2 Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betrieb	25,2	44,8	59,1	51,2	65,8
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betrieb	2,95	7,14	12,17	17,25	22,04
	4 Vergleichswert — DM/ha LF	5 894	4 151	3 610	2 143	2 498
	5 Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,66	2,04	2,27	2,13	2,32
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,37	1,54	1,59	1,52	1,59
	7 Ackerfläche — ha/Betrieb	0,09	0,98	3,56	8,13	11,46
	8 dar.: Getreide, Körnermais — % AF	49,5	55,3	60,1	57,8	54,6
	9 Zuckerrüben — „	0,0	5,4	6,0	5,4	11,0
	10 Dauergrünland — ha/Betrieb	0,09	0,15	0,67	2,03	2,20
	11 Dauerkulturen — „	2,76	5,97	7,94	7,07	8,36
	12 Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	1,1	7,4	10,9	79,3	28,8
	13 dar.: Rindvieh — „	0,0	4,2	9,8	26,0	20,9
	14 dar.: Milchkühe — „	0,0	1,5	4,1	5,9	10,0
	15 Schweine — „	0,6	2,5	1,0	51,4	7,2
	16 dar.: Zuchtsauen — „	0,0	0,0	0,0	5,6	3,7
Erträge, Leistungen	17 Getreide — dt/ha	41,4	42,6	41,9	45,3	50,4
	18 Kartoffeln — „	123,0	180,7	173,4	202,4	271,6
	19 Zuckerrüben — „	0,0	450,0	530,2	557,6	523,5
	20 Milchleistung — kg/Kuh	0	3 229	.	4 737	5 049
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1] — DM/ha LF	4 422	3 637	2 068	1 485	1 421
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	207	1 758	275	242	221
	23 Maschinen, Geräte — „	2 208	1 425	1 540	792	825
	24 Nettoinvestitionen — „	220	914	−51	−126	80
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten — „	730	928	−139	171	404
	26 Eigenkapitalveränderung — „	−504	−37	140	−185	−264
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27 Bilanzvermögen[1] — „	118 287	75 073	54 570	35 789	32 932
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh — „	85 344	57 979	42 868	29 983	26 965
	29 dar.: Boden — „	47 158	32 582	25 117	18 011	16 713
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	20 380	11 457	6 235	4 485	3 400
	31 Maschinen, Geräte — „	8 571	7 065	5 578	4 388	3 726
	32 Viehvermögen — „	9	108	216	757	478
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh — „	30 363	16 804	11 248	4 900	5 471
	34 Eigenkapital — „	91 102	60 431	44 695	30 384	27 212
	35 Fremdkapital — „	27 130	14 488	9 627	5 063	5 030
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten — „	18 653	10 112	5 448	2 559	3 223
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten — „	3 901	2 172	1 666	1 231	1 232
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	38 Unternehmensertrag — „	33 910	22 003	14 468	9 871	8 513
	39 dar.: Bodenerzeugnisse — „	26 552	16 621	11 038	6 316	6 017
	40 Tierische Erzeugnisse — „	15	125	204	1 530	664
	41 Zweckertrag[1] — DM/Unternehmen	96 919	154 089	168 807	165 328	182 781
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand — DM/ha LF	23 354	16 112	10 558	8 035	6 722
	43 dar.: Spezialaufwand — „	5 441	3 321	2 201	2 242	1 617
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. — „	2 436	2 004	1 401	964	856
	45 Zweckaufwand[1] — DM/Unternehmen	67 226	111 388	124 526	135 712	144 589
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1] — DM/Betrieb	67 692	91 497	103 304	104 966	112 964
Einkommensrechnung — Betrieb	47 Roheinkommen — DM/FAK	26 209	33 823	36 976	26 731	31 979
	48 Betriebseinkommen — DM/Betrieb	43 479	67 274	77 138	58 450	71 268
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) — DM/FAK	17 292	21 704	22 345	12 422	16 036
	50 Gesamtarbeitsertrag — DM/AK	18 901	23 845	23 731	17 227	19 787
Einkommensrechnung — Unternehmen	51 Gewinn — DM/Unternehmen	31 161	42 061	47 601	31 670	39 486
	52 Gewinn — DM/ha LF	10 556	5 891	3 910	1 836	1 791
	53 Gewinn — DM/FAK	22 801	27 315	29 934	20 902	24 777
	54 Arbeitsertrag (Untern.) — „	15 900	17 508	17 992	8 764	11 539
	55 Gewinnrate[1] — %	31,1	26,8	27,0	18,6	21,0
Einkommensrechnung — Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen[1] — DM/Inh.-Ehepaar	31 426	42 195	48 373	32 032	39 917
	57 Gesamteinkommen[1] — „	36 579	46 062	54 360	38 357	46 720

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25—30	30 u. m.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
23	60	45	108	139	87	136	1
62,3	101,1	25,7	37,8	51,7	62,9	105,0	2
26,92	45,42	15,82	24,67	34,12	44,33	69,26	3
2 587	2 396	1 385	1 296	1 324	1 354	1 271	4
2,18	2,84	1,38	1,50	1,54	1,72	1,92	5
1,57	1,96	1,33	1,43	1,43	1,57	1,53	6
18,82	34,13	11,76	19,10	26,29	35,67	53,73	7
65,7	63,1	68,2	68,0	66,1	63,9	62,1	8
12,0	13,2	6,1	3,1	2,4	3,6	3,4	9
1,96	1,43	3,46	5,30	7,70	8,31	15,40	10
6,14	9,83	0,59	0,27	0,11	0,34	0,11	11
18,8	22,6	214,9	216,8	236,7	240,7	222,4	12
11,1	6,2	90,0	90,6	99,5	94,2	80,9	13
2,8	0,9	26,7	25,2	22,8	17,6	20,5	14
7,1	16,3	124,3	124,0	133,4	144,2	116,6	15
2,5	1,2	28,7	20,3	17,9	9,9	9,0	16
48,2	49,3	56,2	55,8	55,3	55,6	57,8	17
188,3	354,4	292,2	272,7	261,3	221,7	280,8	18
555,9	512,1	619,3	563,5	574,9	517,7	517,5	19
5 131	4 182	4 223	4 294	4 969	5 246	5 809	20
1 372	1 102	653	686	736	352	645	21
615	163	474	168	268	138	209	22
649	637	554	632	522	281	440	23
298	136	−164	32	−121	−328	17	24
80	−333	7	81	−169	−293	−56	25
220	415	−91	−20	96	35	88	26
27 081	21 962	24 503	18 430	18 124	16 508	17 223	27
22 068	17 533	19 366	14 006	13 607	12 378	13 304	28
14 186	11 569	11 294	6 708	6 812	6 828	7 705	29
3 602	1 498	4 346	3 557	3 303	2 895	2 487	30
2 274	2 520	2 766	2 448	2 473	1 999	2 146	31
295	182	2 545	2 445	2 551	2 328	2 044	32
4 700	4 237	2 582	1 955	1 912	1 740	1 781	33
22 934	18 275	22 046	15 272	14 398	13 119	13 979	34
4 052	3 440	1 939	2 660	3 121	2 731	2 932	35
2 849	2 094	934	1 748	1 961	1 595	1 707	36
845	771	713	625	781	764	817	37
7 615	6 529	6 627	6 331	6 903	6 840	6 232	38
5 504	4 782	1 063	770	743	728	831	39
363	380	4 088	4 328	4 776	4 944	4 268	40
191 442	288 930	101 991	152 507	224 397	299 471	420 002	41
5 645	4 893	5 189	5 216	5 771	5 866	5 318	42
1 371	1 260	2 357	2 582	2 958	3 268	2 794	43
722	483	87	65	89	94	158	44
140 130	215 383	80 072	126 552	191 920	256 686	361 523	45
108 279	148 447	66 637	78 063	91 314	107 193	133 015	46
42 044	51 805	18 849	25 171	37 579	36 157	58 906	47
87 330	126 062	27 165	38 680	58 206	62 529	103 537	48
25 857	34 021	8 577	14 056	22 479	19 741	31 677	49
28 437	32 169	9 831	15 165	23 773	21 310	32 108	50
53 025	74 323	22 751	27 513	38 624	43 155	63 283	51
1 970	1 636	1 438	1 115	1 132	974	914	52
33 732	37 944	17 127	19 180	26 924	27 462	41 232	53
20 052	23 282	7 920	9 983	14 992	14 507	19 201	54
25,9	25,1	21,7	17,6	16,4	14,2	14,7	55
53 695	75 080	22 773	27 706	39 047	44 000	64 805	56
56 102	80 730	27 287	31 141	44 485	48 467	69 858	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Betriebsformen insgesamt (VE) — **Wirtschaftsjahr 1992/93**

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), oberes (+), unteres (–), unterstes (––) Viertel

	Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	++	+	–	––
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	16,6	21,1	12,6	12,6	20,1
	2	Futterbau ... „	63,5	65,4	70,5	67,4	50,7
	3	Veredlung ... „	6,3	3,8	3,9	6,3	11,1
	4	Dauerkultur ... „	6,8	5,7	6,3	6,0	9,3
	5	Gemischt ... „	6,8	4,0	6,6	7,7	8,8
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	53,1	78,2	52,5	42,5	39,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	35,06	48,61	34,01	29,20	28,41
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 371	1 463	1 330	1 303	1 336
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,62	1,81	1,64	1,54	1,49
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,44	1,51	1,48	1,43	1,35
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	20,86	29,37	18,81	16,81	18,42
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	57,9	55,4	57,1	60,7	60,3
	14	Zuckerrüben ... „	5,7	8,3	4,9	4,1	4,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	13,74	18,73	14,77	12,01	9,45
	16	Dauerkulturen ... „	0,45	0,49	0,41	0,36	0,53
	17	Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	158,6	150,3	160,4	164,9	164,3
	18	dar.: Rindvieh ... „	108,9	109,0	118,6	112,9	93,3
	19	dar.: Milchkühe ... „	45,9	47,8	53,5	47,1	32,4
	20	Schweine ... „	46,1	37,4	38,2	48,9	67,5
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	5,8	3,9	4,5	7,0	9,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	57,5	62,8	56,4	54,6	53,7
	23	Kartoffeln ... „	295,4	325,3	300,3	268,3	269,7
	24	Zuckerrüben ... „	542,1	550,7	537,0	531,8	529,9
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 099	5 586	5 025	4 739	4 554
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/ha LF	778	1 002	715	742	508
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	227	223	224	222	242
	28	Maschinen, Geräte ... „	461	513	427	433	441
	29	Nettoinvestitionen ... „	46	267	–25	27	–226
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	–52	–219	–159	–28	336
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	102	503	136	46	–568
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]) ... „	17 888	18 051	18 089	17 788	17 472
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 767	13 863	13 854	13 685	13 583
	34	dar.: Boden ... „	7 370	7 667	7 258	7 174	7 199
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 055	2 822	3 165	3 150	3 222
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 346	2 411	2 387	2 308	2 228
	37	Viehvermögen ... „	2 247	2 179	2 419	2 345	2 056
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 787	1 939	1 754	1 691	1 665
	39	Eigenkapital ... „	14 466	15 046	15 078	14 502	12 700
	40	Fremdkapital ... „	3 151	2 783	2 808	3 000	4 345
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 072	1 879	1 926	1 981	2 670
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	632	541	498	587	997
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 656	6 238	5 591	5 319	5 081
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 029	1 314	919	817	890
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 443	3 592	3 545	3 414	3 097
	46	Zweckertrag[1]) ... DM/Unternehmen	193 069	291 779	186 760	152 181	141 452
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 381	4 335	4 135	4 251	4 887
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 760	1 753	1 610	1 721	1 993
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	138	173	126	98	134
	50	Zweckaufwand[1]) ... DM/Unternehmen	149 747	204 471	137 452	121 430	135 576
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ... DM/Betrieb	91 693	111 492	90 770	82 819	81 669
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	40 288	72 765	41 560	28 939	14 509
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	64 275	119 960	67 217	45 443	24 425
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	25 098	52 612	27 053	16 252	1 472
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	26 137	49 349	27 825	17 740	4 626
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	44 707	92 575	49 510	31 191	5 505
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 275	1 904	1 456	1 068	194
	58	Gewinn ... DM/FAK	30 997	61 359	33 389	21 774	4 093
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	18 736	44 672	21 340	11 445	–5 490
	60	Gewinnrate[1]) ... %	22,5	30,5	26,0	20,1	3,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]) ... DM/Inh.-Ehepaar	45 247	93 648	49 987	31 536	5 772
	62	Gesamteinkommen[1]) ... „	49 939	99 552	54 418	35 559	10 182

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

unter 40			40–60			60 u. m.			Kenn-
∅	++	--	∅	++	--	∅	++	--	zahl
15,4	15,4	22,2	13,0	15,1	14,4	21,3	29,7	21,9	1
63,2	69,5	48,0	68,3	72,0	55,8	60,4	56,4	49,5	2
6,8	4,1	11,2	5,9	4,1	12,0	5,7	3,5	10,8	3
7,5	6,6	8,4	5,8	5,5	8,4	6,6	6,0	9,1	4
7,1	4,4	10,1	7,0	3,3	9,4	6,0	4,5	8,7	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
27,8	31,2	23,0	49,6	50,4	49,2	95,6	113,3	90,3	7
23,66	26,11	22,30	32,48	33,61	32,37	54,96	67,99	49,50	8
1 241	1 231	1 292	1 295	1 244	1 341	1 494	1 641	1 462	9
1,47	1,59	1,37	1,59	1,65	1,56	1,88	2,03	1,83	10
1,40	1,49	1,29	1,47	1,53	1,42	1,49	1,52	1,44	11
13,11	13,23	13,99	18,32	17,40	20,65	34,98	46,47	33,28	12
61,9	60,5	61,9	60,1	56,0	63,4	54,8	55,6	55,7	13
3,4	4,2	3,4	4,6	6,4	2,9	7,6	10,5	6,1	14
10,24	12,57	7,99	13,74	15,84	11,09	19,24	20,78	15,16	15
0,30	0,30	0,32	0,40	0,36	0,62	0,71	0,70	1,03	16
142,9	134,8	138,4	164,1	151,0	175,9	166,8	141,4	192,1	17
105,8	109,1	87,7	116,5	120,2	100,3	107,6	96,3	96,4	18
41,5	47,0	26,2	53,1	58,6	40,8	45,7	40,6	37,6	19
32,6	18,6	47,1	43,8	23,0	72,7	56,2	41,9	91,6	20
5,0	2,5	7,5	6,5	3,8	10,8	6,0	3,4	11,2	21
52,3	54,2	50,7	56,5	60,4	54,9	61,5	66,2	57,9	22
256,1	264,6	249,0	292,6	279,1	304,8	303,2	339,6	268,1	23
540,5	558,3	521,9	555,2	571,1	555,4	539,4	550,5	521,3	24
4 502	4 809	4 037	4 880	5 103	4 643	5 581	5 922	5 264	25
662	956	424	813	1 223	538	842	960	791	26
267	325	266	241	315	207	194	181	224	27
436	464	422	516	644	482	453	478	423	28
–71	172	–301	26	396	–234	135	271	92	29
–58	–297	303	–60	–244	226	–45	–254	334	30
–5	500	–587	74	623	–499	188	542	–243	31
18 545	18 786	17 644	18 714	20 216	17 587	17 069	17 561	16 094	32
14 503	14 476	14 081	14 514	15 851	13 564	12 931	13 514	11 954	33
7 654	7 377	7 625	7 471	8 227	6 921	7 133	8 011	6 254	34
3 372	3 312	3 329	3 367	3 560	3 318	2 698	2 360	2 752	35
2 274	2 413	2 092	2 554	2 784	2 426	2 301	2 314	2 228	36
2 124	2 187	1 823	2 417	2 382	2 293	2 252	1 927	2 277	37
1 834	2 067	1 569	1 712	1 950	1 588	1 789	2 047	1 698	38
15 392	16 313	13 180	15 303	17 492	12 677	13 459	14 768	11 208	39
2 812	2 268	3 975	3 186	2 506	4 583	3 364	2 576	4 570	40
1 839	1 477	2 563	2 119	1 798	2 856	2 207	1 733	2 787	41
512	407	807	606	355	1 081	726	546	1 138	42
5 148	6 077	4 269	5 632	6 271	5 355	6 009	6 314	5 950	43
851	1 065	733	869	1 095	823	1 222	1 657	1 111	44
2 931	3 168	2 401	3 592	3 663	3 523	3 722	3 455	3 844	45
117 438	149 483	92 822	178 276	201 298	170 883	323 260	416 102	290 320	46
3 834	3 667	4 199	4 259	3 892	5 029	4 806	4 449	5 657	47
1 398	1 262	1 548	1 678	1 467	2 096	2 043	1 876	2 520	48
79	93	85	95	95	107	198	215	219	49
88 224	92 078	91 344	134 595	126 261	158 998	258 049	294 685	274 378	50
74 012	79 940	69 720	88 810	91 067	89 611	121 686	137 609	117 692	51
26 860	46 140	7 943	38 175	57 719	19 523	61 722	100 598	31 493	52
40 387	72 123	13 034	60 376	92 529	32 436	104 801	169 585	58 142	53
15 882	34 741	–2 849	23 706	42 320	5 353	39 762	73 327	12 169	54
16 985	34 700	–671	24 636	41 932	7 919	38 389	63 270	16 536	55
31 090	62 900	1 559	44 603	79 956	10 536	66 180	126 973	14 484	56
1 314	2 410	70	1 373	2 379	325	1 204	1 868	293	57
22 210	42 242	1 206	30 378	52 392	7 427	44 442	83 733	10 042	58
13 108	32 386	–6 916	18 561	39 150	–2 891	27 179	60 982	–3 549	59
25,5	39,7	1,6	24,4	37,9	6,1	20,0	29,6	4,9	60
31 217	63 165	1 583	44 946	80 328	10 976	67 521	128 752	15 609	61
35 525	67 701	6 138	49 143	85 445	14 689	73 199	136 705	20 501	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl		Betriebsform	Marktfrucht			Futterbau		
		Streuungsgruppe	Ø	++	−−	Ø	++	−−
Faktorausstattung	1	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	16,6	4,2	4,1	63,5	15,9	15,9
	2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	59,6	94,7	39,7	52,4	76,2	38,4
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	49,98	74,60	37,01	34,40	45,72	28,43
	4	Vergleichswert DM/ha LF	1 804	1 938	1 572	1 146	1 188	1 147
	5	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,63	1,85	1,49	1,59	1,76	1,46
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,36	1,40	1,32	1,47	1,53	1,37
	7	Ackerfläche ha/Betrieb	46,26	70,88	33,61	14,83	19,05	13,20
	8	dar.: Getreide, Körnermais % AF	60,0	58,8	59,6	51,7	48,6	53,6
	9	Zuckerrüben „	11,7	14,8	7,4	1,7	2,2	1,7
	10	Dauergrünland ha/Betrieb	3,61	3,53	3,37	19,53	26,63	15,20
	11	Dauerkulturen „	0,07	0,11	0,01	0,03	0,03	0,02
	12	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	77,2	65,4	91,2	171,0	174,7	165,5
	13	dar.: Rindvieh „	22,2	17,7	23,6	154,3	160,9	146,4
	14	dar.: Milchkühe „	3,3	2,4	2,9	69,8	74,7	59,6
	15	Schweine „	51,5	44,1	64,7	14,5	12,1	16,7
	16	dar.: Zuchtsauen „	4,5	3,5	5,3	1,9	1,4	2,3
Erträge, Leistungen	17	Getreide dt/ha	63,3	68,9	58,1	52,6	56,3	49,2
	18	Kartoffeln „	310,4	342,0	281,9	262,7	291,1	234,8
	19	Zuckerrüben „	542,9	549,9	526,7	536,2	556,0	516,7
	20	Milchleistung kg/Kuh	5 164	5 755	4 237	5 104	5 591	4 578
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	618	718	480	810	1 060	543
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	139	114	192	249	258	270
	23	Maschinen, Geräte „	390	473	399	457	491	414
	24	Nettoinvestitionen „	10	112	−191	81	327	−172
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−51	−230	264	−68	−180	251
	26	Eigenkapitalveränderung „	57	319	−483	151	536	−431
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	27	Bilanzvermögen[1] „	15 320	15 607	15 135	17 605	17 935	16 771
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	12 603	12 844	12 343	13 264	13 390	12 739
	29	dar.: Boden „	8 329	8 837	7 476	6 478	6 613	6 294
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 687	1 215	2 393	3 354	3 375	3 255
	31	Maschinen, Geräte „	1 962	2 107	1 909	2 378	2 400	2 222
	32	Viehvermögen „	679	541	789	2 857	2 962	2 654
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 938	2 186	1 712	1 412	1 495	1 284
	34	Eigenkapital „	12 630	13 619	10 763	14 197	14 667	12 400
	35	Fremdkapital „	2 313	1 753	3 776	3 217	3 062	4 092
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	1 319	967	2 085	2 219	2 214	2 602
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	648	518	1 082	539	485	804
Unternehmens-ertrag	38	Unternehmensertrag „	4 791	5 212	4 204	5 336	6 035	4 582
	39	dar.: Bodenerzeugnisse „	2 152	2 550	1 533	332	408	283
	40	Tierische Erzeugnisse „	1 496	1 388	1 629	3 903	4 403	3 309
	41	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	231 841	371 548	151 367	179 234	267 225	128 099
Unternehmens-aufwand	42	Unternehmensaufwand DM/ha LF	3 798	3 643	4 260	3 997	4 121	4 191
	43	dar.: Spezialaufwand „	1 462	1 403	1 608	1 526	1 632	1 573
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	159	188	129	97	130	88
	45	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	184 928	263 033	153 328	133 945	183 013	116 256
	46	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	104 667	135 517	88 882	88 894	105 240	79 260
Einkommensrechnung Betrieb	47	Roheinkommen DM/FAK	49 497	99 611	12 334	40 052	67 994	17 345
	48	Betriebseinkommen DM/Betrieb	77 129	155 719	22 420	63 275	111 804	27 248
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	29 831	70 627	−2 653	25 638	49 493	5 040
	50	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	30 844	62 225	1 792	26 459	47 424	7 132
Einkommensrechnung Unternehmen	51	Gewinn DM/Unternehmen	49 594	117 017	−2 068	46 053	87 587	11 128
	52	Gewinn DM/ha LF	992	1 569	−56	1 339	1 916	391
	53	Gewinn DM/FAK	36 445	83 791	−1 569	31 421	57 143	8 146
	54	Arbeitsertrag (Untern.) „	20 252	58 626	−12 351	19 823	42 108	−1 036
	55	Gewinnrate[1] %	20,7	30,1	−1,3	25,1	31,7	8,5
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	50 385	118 489	−1 747	46 520	88 542	11 316
	57	Gesamteinkommen[1] „	55 948	126 716	3 092	50 922	93 899	15 424

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Veredlung			Dauerkultur			Gemischt			Kennzahl
∅	++	−−	∅	++	−−	∅	++	−−	
6,3	1,6	1,6	6,8	1,7	1,7	6,8	1,7	1,7	1
50,4	65,1	47,9	48,3	64,9	37,0	51,4	74,7	36,1	2
27,67	32,66	28,19	12,76	16,88	9,73	33,97	44,00	28,63	3
1383	1451	1356	3035	3326	2628	1313	1325	1253	4
1,45	1,53	1,41	2,05	2,50	1,79	1,57	1,74	1,46	5
1,32	1,34	1,29	1,53	1,70	1,36	1,45	1,54	1,37	6
24,59	29,75	24,55	6,15	8,73	3,82	26,37	35,01	21,60	7
76,4	73,5	75,5	61,0	62,6	55,0	65,2	62,6	66,4	8
2,0	2,4	1,2	10,7	13,9	7,5	3,4	4,2	2,5	9
3,06	2,89	3,62	0,74	0,79	0,55	7,31	8,81	6,73	10
0,02	0,02	0,00	5,85	7,34	5,34	0,28	0,16	0,30	11
368,6	405,3	341,2	26,5	9,7	35,6	227,1	256,3	202,7	12
26,0	30,8	27,6	11,1	6,2	11,1	90,6	93,7	90,7	13
2,0	2,9	0,8	3,3	3,5	4,4	22,2	26,5	16,0	14
324,8	346,8	303,8	14,8	3,0	23,0	127,6	144,0	108,8	15
50,8	46,5	49,5	1,9	0,7	3,8	15,5	14,2	12,7	16
59,2	63,1	54,4	47,9	49,0	48,0	56,2	59,4	52,5	17
279,9	334,1	269,6	206,1	200,9	242,7	270,4	291,4	224,6	18
559,1	574,7	562,5	523,2	522,6	546,9	552,3	566,4	520,7	19
4960	5357	4858	4437	4269	4667	4979	5390	4266	20
771	1420	510	1931	2885	1397	627	974	300	21
258	405	237	456	751	279	226	220	186	22
539	634	517	1022	1273	860	485	580	523	23
−107	367	−283	191	1021	−539	−87	164	−332	24
94	−259	736	141	−504	1217	−88	−487	363	25
−192	593	−1014	63	1503	−1730	42	645	−618	26
20074	22992	17137	44220	46673	44145	18235	19262	15847	27
15019	17411	12435	34624	35761	36027	13917	14584	11825	28
7300	8584	5681	20573	20597	20550	7447	7886	5508	29
4379	4782	3869	5699	6037	6162	3152	3266	2742	30
2806	3348	2473	4374	5196	4557	2322	2532	2372	31
2912	3121	2829	296	151	365	2346	2479	2157	32
1989	2390	1559	9029	10618	7231	1915	2171	1718	33
15199	19056	10472	36003	38644	33000	14939	16677	11702	34
4398	3556	6392	7944	7746	10757	2796	2431	3265	35
2814	1994	4284	5086	5207	6420	1689	1470	1786	36
1181	1084	1688	1434	1470	1659	748	544	1110	37
9212	11226	7757	12478	15509	9699	6554	7772	5472	38
633	746	535	9218	11749	6806	800	924	593	39
7043	8523	5925	503	222	613	4502	5373	3779	40
247526	348596	215149	154413	253051	91608	216208	325732	153965	41
8092	8732	8080	9246	10058	9481	5486	5946	5506	42
4521	4999	4345	2166	2319	1947	2828	3247	2747	43
131	166	117	1088	1277	1156	104	129	86	44
219414	277618	224037	114372	163752	89708	182771	254709	154731	45
84331	96261	82981	94162	119045	80321	90445	105717	81831	46
34319	71381	9457	33530	61737	8589	33532	61847	9080	47
50079	102151	16569	66278	128223	23805	53249	102472	15923	48
19525	51884	−3784	20643	45787	−2630	18494	42677	−2709	49
20986	49608	−383	22676	40420	4788	20040	41992	−125	50
30991	81442	−9117	41259	91985	2125	36257	80334	−961	51
1120	2494	−323	3233	5451	218	1067	1826	−34	52
23439	60859	−7055	26965	53965	1566	25080	52149	−704	53
12241	44835	−15410	16468	40836	−6918	12809	35787	−9490	54
12,2	22,2	−4,2	25,9	35,1	2,3	16,3	23,5	−0,6	55
31843	82606	−8407	41642	93222	2304	36742	81125	−712	56
36934	90855	−5429	46765	98231	8245	41224	86356	3729	57

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Schleswig-Holstein

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	21,3	27,8	21,8	22,8
	2	Futterbau ... „	72,2	67,8	66,7	70,7
	3	Veredlung ... „	4,3	2,1	8,7	4,3
	4	Dauerkultur ... „	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt ... „	2,2	2,2	2,8	2,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	82,5	117,1	59,6	81,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	55,84	75,47	44,68	55,45
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 371	1 443	1 333	1 382
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,66	1,88	1,49	1,66
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,29	1,35	1,22	1,28
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	30,37	45,63	22,05	30,52
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	54,3	56,0	54,7	54,3
	14	Zuckerrüben ... „	1,9	2,4	1,8	1,8
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	25,45	29,80	22,64	24,92
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	158,9	154,7	165,6	159,3
	18	dar.: Rindvieh ... „	115,0	109,0	109,4	112,8
	19	dar.: Milchkühe ... „	47,1	45,5	40,7	46,2
	20	Schweine ... „	40,6	43,6	49,6	42,8
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	5,0	3,7	7,4	5,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	65,2	70,7	58,9	65,3
	23	Kartoffeln ... „	254,7	274,4	218,8	254,0
	24	Zuckerrüben ... „	446,9	458,9	425,9	451,3
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 489	5 866	4 988	5 505
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	450	707	64	500
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	93	145	46	130
	28	Maschinen, Geräte ... „	329	387	205	337
	29	Nettoinvestitionen ... „	–97	127	–393	–80
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	–53	–166	194	–60
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	–71	290	–604	–15
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	14 046	14 377	12 672	14 212
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	10 350	10 567	9 197	10 547
	34	dar.: Boden ... „	6 294	6 284	5 756	6 460
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 986	1 993	1 714	1 988
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 754	1 938	1 415	1 767
	37	Viehvermögen ... „	2 185	2 074	2 144	2 155
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 432	1 665	1 185	1 429
	39	Eigenkapital ... „	10 601	11 335	8 522	10 666
	40	Fremdkapital ... „	3 277	2 906	3 891	3 382
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 006	1 929	2 147	2 072
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	750	590	1 094	771
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 012	5 507	4 384	5 046
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	854	1 148	608	873
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 230	3 380	2 903	3 237
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	274 290	406 106	191 724	274 181
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 076	4 064	4 235	4 110
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 679	1 716	1 777	1 707
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	182	188	174	183
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	221 654	298 952	184 929	222 050
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	105 537	130 477	88 275	105 013
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	58 562	103 491	23 341	58 794
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	87 717	156 798	37 657	87 449
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	37 249	75 669	6 731	37 229
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	36 188	63 307	11 694	36 068
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	52 232	108 912	6 645	51 919
	57	Gewinn ... DM/ha LF	935	1 443	149	936
	58	Gewinn ... DM/FAK	40 438	80 473	5 465	40 479
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	24 352	58 633	–5 852	24 337
	60	Gewinnrate[1] ... %	18,7	26,2	3,4	18,6
Unternehmer-familie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	54 376	111 866	7 974	57 223
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	62 465	121 669	15 171	65 673

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Schleswig-Holstein

Hamburg

Vollerwerbsbetriebe | **Zuerwerbsbetriebe**

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40-60	60 u. m.		Dauerkultur	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	24,7	18,8	20,9	37,8	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	57,3	74,7	75,6	56,1	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	14,9	4,3	1,5	4,3	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	3,1	2,1	2,0	1,7	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
86,1	82,9	50,0	97,9	26,5	51,6	105,0	72,6	58,8	7
74,36	52,01	27,58	57,61	28,70	38,74	67,28	51,56	12,71	8
1 655	1 249	1 355	1 450	1 339	1 299	1 385	1 507	1 601	9
1,62	1,69	1,42	1,74	1,33	1,34	1,83	1,60	2,52	10
1,20	1,32	1,23	1,38	1,23	1,21	1,33	1,19	1,57	11
68,38	19,38	20,20	43,55	15,00	18,54	37,38	31,99	0,02	12
63,9	43,3	61,2	64,3	56,4	59,1	53,5	53,4	0,0	13
2,4	1,3	1,2	1,2	0,8	0,8	2,1	1,4	0,0	14
5,93	32,63	7,38	14,05	13,70	20,19	29,89	19,55	1,05	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	11,64	16
100,5	174,8	349,7	238,7	147,0	163,7	159,6	162,7	4,7	17
17,8	159,5	44,9	73,9	102,9	121,0	115,5	89,1	0,9	18
2,0	68,3	1,8	24,9	22,2	48,0	49,8	36,1	0,0	19
79,3	13,4	249,7	164,5	31,1	38,1	42,0	67,4	0,0	20
6,2	2,5	61,8	14,5	8,8	4,6	4,7	5,1	0,0	21
70,6	57,8	58,9	60,1	58,3	59,0	66,8	66,8	0,0	22
300,6	223,4	123,8	247,4	144,5	234,3	262,3	239,4	0,0	23
462,1	416,6	459,9	461,9	406,3	449,5	448,4	505,5	0,0	24
5 916	5 483	5 866	5 490	4 811	5 083	5 578	5 734	0	25
342	495	582	337	65	255	521	1 040	2 394	26
83	94	212	104	32	101	99	521	126	27
359	314	389	359	337	208	345	424	1 214	28
−126	−81	−81	−216	−467	−246	−33	98	−969	29
−85	−52	266	18	57	−20	−70	−134	−265	30
−120	−38	−265	−257	−498	−254	4	593	−937	31
12 304	14 554	19 996	15 155	16 268	13 443	13 877	16 013	47 576	32
9 699	10 430	15 384	11 398	12 762	9 733	10 161	12 680	41 422	33
6 710	5 987	9 719	6 968	8 919	6 066	6 025	8 270	22 770	34
1 054	2 319	3 493	2 347	2 030	1 948	1 986	2 005	4 329	35
1 678	1 776	2 004	1 825	1 441	1 463	1 831	1 903	6 952	36
706	2 793	2 798	2 022	1 961	2 211	2 206	1 832	153	37
1 845	1 239	1 756	1 673	1 459	1 428	1 429	1 398	5 722	38
9 721	10 897	12 475	11 063	12 524	9 838	10 488	11 367	40 186	39
2 391	3 521	6 694	3 863	3 182	3 467	3 261	4 521	6 353	40
1 245	2 265	3 956	1 990	1 675	2 067	2 035	2 788	3 581	41
747	703	1 876	1 101	890	809	725	998	2 305	42
4 693	4 967	8 878	6 663	4 406	4 763	5 116	5 420	15 273	43
1 915	396	1 082	997	711	666	897	1 080	12 465	44
1 823	3 684	6 273	4 461	2 414	3 163	3 333	3 305	63	45
340 987	253 521	239 226	378 734	123 412	182 135	337 234	273 090	191 416	46
3 923	3 964	7 823	5 792	3 682	3 839	4 155	4 474	12 226	47
1 742	1 518	4 467	3 057	1 522	1 648	1 702	2 008	2 550	48
171	187	178	200	91	100	204	193	1 884	49
285 914	199 916	213 354	329 022	103 110	145 164	272 104	226 031	152 656	50
118 336	103 321	75 668	112 949	68 402	78 250	122 151	99 762	112 020	51
71 081	56 590	34 780	56 974	20 982	40 892	71 802	61 315	29 776	52
100 366	86 190	48 591	92 147	29 402	54 633	111 429	84 760	72 116	53
44 254	36 483	18 878	34 624	7 417	25 711	47 208	37 010	16 015	54
42 154	35 325	20 420	35 275	9 585	27 003	43 012	34 820	20 014	55
57 258	52 197	29 088	50 139	20 795	35 790	64 675	48 776	38 727	56
770	1 004	1 055	870	725	924	961	946	3 047	57
47 828	39 527	23 698	36 291	16 924	29 624	48 668	40 931	24 642	58
26 586	24 484	13 780	19 966	6 489	18 442	30 094	24 175	13 133	59
16,4	20,2	11,9	13,1	16,4	19,4	18,8	17,5	19,9	60
59 848	54 279	30 308	51 810	21 533	37 193	67 376	85 790	38 437	61
71 343	61 241	38 296	64 096	31 548	42 061	75 733	97 858	44 252	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	++	--	∅ HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	21,1	31,7	20,7	22,1
	2	Futterbau ... „	58,7	57,6	45,3	57,6
	3	Veredlung ... „	10,4	4,0	19,6	10,5
	4	Dauerkultur ... „	1,1	0,4	2,4	1,1
	5	Gemischt ... „	8,7	6,3	12,0	8,7
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	70,1	107,1	48,4	69,0
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	45,79	66,99	34,93	45,38
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 295	1 486	1 160	1 295
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,60	1,85	1,45	1,58
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,35	1,40	1,27	1,33
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	28,01	42,55	24,33	28,23
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	54,7	52,4	57,4	55,2
	14	Zuckerrüben ... „	7,9	12,4	3,9	8,1
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	17,61	24,31	10,29	16,98
	16	Dauerkulturen ... „	0,15	0,08	0,29	0,15
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	170,0	140,5	192,4	169,8
	18	dar.: Rindvieh ... „	103,4	99,5	84,3	100,5
	19	dar.: Milchkühe ... „	36,7	39,5	22,0	35,6
	20	Schweine ... „	61,5	36,9	104,7	64,2
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	7,4	3,4	13,1	7,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	58,2	66,5	51,9	58,4
	23	Kartoffeln ... „	282,2	313,2	258,1	281,1
	24	Zuckerrüben ... „	505,3	519,5	480,5	507,4
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 910	6 300	4 985	5 898
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	722	977	282	702
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	168	182	172	175
	28	Maschinen, Geräte ... „	385	465	354	383
	29	Nettoinvestitionen ... „	132	319	-310	102
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	26	-191	512	15
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	124	520	-815	104
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	15 415	16 183	15 336	15 194
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 511	12 343	11 523	11 320
	34	dar.: Boden ... „	6 741	7 475	6 401	6 600
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 197	2 020	2 502	2 151
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 898	2 146	1 773	1 901
	37	Viehvermögen ... „	2 187	1 939	2 078	2 145
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 594	1 816	1 470	1 600
	39	Eigenkapital ... „	12 208	13 513	10 798	11 927
	40	Fremdkapital ... „	2 931	2 445	4 132	2 976
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 920	1 597	2 499	1 934
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	776	619	1 278	799
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 624	5 917	5 378	5 603
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	981	1 329	849	995
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 582	3 388	3 461	3 541
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	250 542	378 541	184 581	247 425
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 582	4 286	5 399	4 595
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 068	1 819	2 571	2 072
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	157	205	138	158
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	205 159	278 357	185 144	203 892
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	97 869	127 546	83 876	96 928
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	49 524	95 148	14 223	48 891
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	75 452	149 007	24 101	73 767
Einkommensrechnung: Unternehmen	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	31 271	68 381	-745	30 824
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	31 847	60 257	3 537	31 475
	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	47 778	109 592	-710	45 804
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 043	1 636	-20	1 009
	58	Gewinn ... DM/FAK	35 447	78 313	-560	34 405
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	21 007	56 101	-11 335	20 237
	60	Gewinnrate[1] ... %	18,6	27,6	-0,4	18,0
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	48 820	111 491	-191	50 373
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	53 338	118 159	3 619	54 840

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40-60	60 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,4	16,7	25,5	30,1	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	55,0	63,8	59,0	48,2	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	16,7	9,0	6,9	11,4	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,0	0,9	1,2	1,7	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	10,0	9,6	7,4	8,5	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
83,5	69,3	51,9	63,6	65,2	27,0	50,3	106,3	59,6	7
63,93	43,47	29,52	12,98	40,77	27,14	36,88	61,60	41,93	8
1 773	1 072	1 149	2 041	1 178	1 189	1 205	1 348	1 294	9
1,69	1,60	1,38	2,75	1,50	1,30	1,47	1,84	1,43	10
1,28	1,39	1,24	1,40	1,33	1,24	1,36	1,41	1,19	11
59,90	17,01	25,88	0,11	30,75	16,58	20,88	38,42	30,11	12
54,8	48,6	71,5	0,0	60,5	60,9	62,3	51,2	58,9	13
15,2	1,7	1,5	0,0	3,1	4,2	5,4	9,5	9,2	14
3,94	26,43	3,63	0,36	10,00	10,49	15,87	22,93	11,61	15
0,01	0,01	0,01	12,52	0,01	0,07	0,11	0,21	0,20	16
65,0	186,8	423,4	0,5	237,5	171,3	167,9	170,2	167,8	17
17,3	158,6	43,6	0,5	89,9	100,5	100,0	105,2	73,2	18
3,4	60,2	3,3	0,0	24,4	21,1	35,6	41,4	25,2	19
41,6	26,2	357,8	0,0	139,0	64,6	64,9	59,8	88,7	20
3,9	3,6	45,6	0,0	15,6	8,1	9,3	6,7	7,9	21
64,9	51,8	54,6	0,0	52,7	51,9	56,6	60,7	60,0	22
291,1	250,5	272,6	0,0	270,4	230,9	285,2	284,3	269,2	23
509,7	464,6	524,4	0,0	476,1	495,1	505,5	506,5	521,9	24
6 008	5 893	5 615	0	6 182	5 167	5 555	6 095	5 737	25
885	671	633	1 755	508	117	531	943	511	26
137	162	243	358	255	65	163	199	240	27
394	366	448	822	420	333	336	413	368	28
288	120	−134	−673	−112	−404	4	317	−182	29
13	6	234	955	1	−23	−46	58	−86	30
279	138	−354	−1 617	−91	−361	51	280	−86	31
15 403	14 834	18 243	48 307	15 914	14 647	14 717	15 812	13 137	32
12 586	10 587	12 777	44 845	11 666	10 991	10 878	11 821	9 546	33
8 547	5 853	6 086	26 271	6 051	6 960	6 701	6 689	5 290	34
1 184	2 468	3 877	4 365	2 574	2 017	2 025	2 293	1 716	35
1 969	1 758	2 386	7 628	1 992	1 382	1 654	2 107	1 931	36
582	2 898	3 285	8	2 325	2 016	2 193	2 234	1 753	37
2 123	1 239	1 871	3 352	1 834	1 482	1 512	1 647	1 653	38
12 659	11 539	13 553	43 242	12 933	11 953	11 513	12 460	9 315	39
2 427	3 071	4 211	5 035	2 657	2 408	2 969	3 069	3 399	40
1 403	2 151	2 669	1 749	1 583	1 581	1 902	2 020	2 064	41
742	714	1 341	1 810	820	675	840	788	1 019	42
4 662	5 393	10 101	14 443	6 745	4 989	5 245	5 901	5 410	43
2 284	294	762	11 109	747	696	794	1 109	1 134	44
1 229	4 180	7 915	8	4 654	3 101	3 370	3 774	3 154	45
286 612	229 576	294 206	183 720	260 706	130 217	186 600	355 364	220 889	46
3 681	4 277	9 351	12 984	5 770	4 170	4 157	4 808	4 719	47
1 377	1 858	5 696	2 481	3 071	1 947	1 866	2 155	2 105	48
199	125	142	2 924	126	60	83	203	171	49
228 570	182 092	272 353	165 946	228 868	110 625	149 761	289 735	193 102	50
118 135	93 636	82 219	127 740	92 146	68 064	82 806	123 499	88 914	51
65 221	48 611	32 112	16 402	42 712	24 194	39 930	67 744	42 784	52
98 105	74 724	45 034	63 003	63 072	32 552	58 519	110 302	59 415	53
38 700	32 467	16 777	238	25 456	12 790	25 962	43 866	26 520	54
37 982	32 746	18 884	14 678	26 724	14 137	26 830	41 650	27 941	55
62 710	48 635	22 162	18 939	39 765	22 252	40 139	67 466	28 998	56
981	1 119	751	1 459	975	820	1 088	1 095	691	57
48 823	34 927	17 913	13 484	29 993	17 962	29 577	47 712	24 360	58
27 019	22 395	6 468	−775	16 010	8 665	18 655	28 926	12 809	59
21,0	20,7	7,4	10,1	14,5	16,4	20,8	18,6	12,8	60
64 107	49 527	23 302	21 086	40 699	22 457	41 008	69 119	63 599	61
70 349	53 347	28 420	28 890	44 625	26 248	45 030	74 319	67 623	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Nordrhein-Westfalen

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	++	--	∅ HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	22,2	27,3	21,5	22,7
	2	Futterbau ... „	52,8	60,5	42,2	52,2
	3	Veredlung ... „	14,9	7,6	25,9	14,9
	4	Dauerkultur ... „	0,1	0,0	0,0	0,1
	5	Gemischt ... „	10,1	4,6	10,5	10,2
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	58,7	84,6	43,5	58,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	36,95	49,62	30,13	37,19
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 796	1 897	1 739	1 782
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,55	1,73	1,42	1,54
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,33	1,38	1,25	1,32
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	24,29	32,21	21,21	24,38
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	60,2	56,1	65,1	60,6
	14	Zuckerrüben ... „	8,1	12,3	5,0	7,8
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	12,63	17,36	8,90	12,77
	16	Dauerkulturen ... „	0,01	0,01	0,01	0,01
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	206,2	183,9	224,9	205,2
	18	dar.: Rindvieh ... „	111,7	107,7	100,1	109,7
	19	dar.: Milchkühe ... „	38,6	45,7	24,1	38,4
	20	Schweine ... „	88,9	65,9	121,5	89,8
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	8,7	5,2	14,7	8,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	64,7	69,0	60,1	64,6
	23	Kartoffeln ... „	315,6	352,2	276,7	310,2
	24	Zuckerrüben ... „	564,8	573,4	570,6	566,8
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 673	6 062	5 199	5 680
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	658	994	528	713
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	152	165	234	146
	28	Maschinen, Geräte ... „	412	465	455	428
	29	Nettoinvestitionen ... „	−5	297	−174	47
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−93	−283	316	−97
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	70	599	−479	126
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	17 830	18 156	16 577	17 713
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 519	13 981	12 228	13 442
	34	dar.: Boden ... „	7 941	8 314	6 541	7 871
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 815	2 774	2 994	2 779
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 097	2 187	2 145	2 123
	37	Viehvermögen ... „	2 469	2 296	2 450	2 439
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 739	1 805	1 746	1 730
	39	Eigenkapital ... „	14 343	15 393	11 807	14 264
	40	Fremdkapital ... „	3 118	2 548	4 307	3 092
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 021	1 753	2 706	1 990
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	801	574	1 206	804
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	6 602	6 979	6 279	6 538
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	948	1 270	706	932
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	4 422	4 299	4 423	4 386
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	237 482	331 047	186 397	236 687
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	5 364	4 980	6 197	5 341
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 491	2 192	3 013	2 457
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	157	187	142	163
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	194 384	240 741	183 563	194 745
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	94 125	113 466	84 555	94 265
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	47 160	86 473	15 380	46 692
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	69 766	130 744	24 720	68 933
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	29 768	63 914	1 290	29 196
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	30 197	57 463	4 964	29 727
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	45 776	99 167	2 462	44 498
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 239	1 999	82	1 197
	58	Gewinn ... DM/FAK	34 510	71 653	1 963	33 804
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	20 563	52 713	−8 147	19 768
	60	Gewinnrate[1] ... %	18,8	28,6	1,3	18,3
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	46 677	100 557	3 085	47 527
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	51 073	106 457	6 667	51 909

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Vollerwerbsbetriebe							Zuerwerbsbetriebe	
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	26,0	16,7	21,7	27,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	46,9	57,8	55,8	46,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	16,2	14,0	14,0	14,7	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	0,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	10,9	11,2	8,4	11,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
57,8	60,3	56,5	55,9	28,2	49,8	97,8	60,7	7
45,01	36,38	29,15	33,86	26,36	33,60	50,66	39,73	8
2 441	1 502	1 734	1 642	1 643	1 649	1 946	1 640	9
1,58	1,57	1,44	1,51	1,39	1,45	1,77	1,52	10
1,30	1,35	1,28	1,34	1,29	1,32	1,37	1,21	11
41,99	15,42	26,83	28,05	16,78	21,21	34,45	25,36	12
61,5	46,2	80,4	67,8	64,6	64,6	56,1	64,6	13
15,3	4,1	2,3	3,9	4,7	6,4	10,5	5,0	14
2,93	20,94	2,29	5,80	9,55	12,33	16,17	14,34	15
0,03	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03	0,01	0,00	16
90,9	203,0	394,5	324,5	176,8	214,5	219,4	195,1	17
23,5	176,5	22,5	118,9	107,0	118,5	111,4	90,4	18
3,2	69,0	1,2	18,6	23,1	37,8	47,7	36,6	19
63,9	24,6	362,3	177,0	65,5	81,9	105,2	98,2	20
4,2	1,6	47,0	13,2	7,7	9,9	8,8	10,8	21
69,7	59,5	63,7	61,2	61,0	63,1	67,6	63,7	22
333,4	282,2	323,8	274,2	294,6	248,3	327,2	244,4	23
564,1	563,6	560,8	581,6	556,4	555,9	569,0	600,3	24
5 718	5 684	4 992	5 471	5 183	5 274	5 942	5 760	25
450	735	810	639	388	710	789	1 271	26
119	152	200	184	110	186	161	91	27
337	408	554	479	330	442	447	589	28
–134	74	–77	17	–283	65	122	571	29
–86	–139	30	–11	–337	61	–21	–136	30
–59	180	–130	79	–47	–18	174	691	31
15 499	18 650	19 642	17 752	18 303	16 768	18 016	16 535	32
12 500	13 944	14 679	12 643	14 242	12 508	13 541	12 668	33
8 686	7 723	7 726	7 264	8 921	6 867	7 843	7 174	34
1 815	3 185	3 617	2 652	2 765	2 757	2 869	2 407	35
1 742	2 050	2 976	2 289	1 769	2 108	2 279	2 384	36
743	3 148	2 966	3 087	2 171	2 563	2 597	2 143	37
2 102	1 464	1 934	1 951	1 833	1 619	1 736	1 639	38
12 889	15 062	14 660	14 158	15 228	13 436	14 229	13 460	39
2 177	3 361	4 354	2 940	2 534	2 994	3 502	2 829	40
1 184	2 403	2 678	1 496	1 619	1 821	2 334	1 679	41
709	670	1 283	1 198	701	830	845	834	42
5 442	6 265	9 551	8 141	5 820	6 317	7 168	5 886	43
2 352	383	460	594	801	760	1 111	773	44
1 783	4 768	7 418	6 431	3 527	4 425	4 929	4 022	45
237 023	223 457	264 384	272 508	144 592	208 639	357 293	228 076	46
4 240	4 953	8 396	7 108	4 640	5 148	5 866	5 115	47
1 675	2 146	4 612	4 133	2 080	2 441	2 745	2 121	48
166	158	148	133	99	96	216	222	49
186 787	177 001	238 199	237 890	119 331	169 346	292 305	198 644	50
101 350	92 856	89 268	92 000	74 418	86 504	120 511	95 775	51
56 128	47 607	39 133	36 902	30 060	40 122	69 138	41 125	52
82 213	71 198	55 729	55 274	42 449	57 593	107 376	59 917	53
37 217	30 044	23 425	21 216	16 885	25 228	45 850	22 402	54
36 544	30 320	24 639	22 639	18 261	26 038	42 624	24 557	55
54 080	47 731	33 672	34 971	31 114	39 260	65 952	30 660	56
1 202	1 312	1 155	1 033	1 180	1 169	1 302	772	57
41 688	35 417	26 213	26 053	24 111	29 651	48 237	25 404	58
26 010	21 275	14 523	13 599	13 210	17 712	29 905	10 311	59
22,1	20,9	12,1	12,7	20,3	18,5	18,2	13,1	60
54 971	48 575	34 853	35 787	31 581	39 681	67 635	56 727	61
61 046	52 238	39 657	39 732	34 714	43 703	73 645	60 964	62

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Hessen

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	++	−−	∅ HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	24,8	20,2	33,2	25,2
	2	Futterbau ... „	61,7	67,3	50,1	61,7
	3	Veredlung ... „	4,0	5,6	8,3	3,9
	4	Dauerkultur ... „	3,7	3,5	2,3	3,5
	5	Gemischt ... „	5,7	3,3	6,1	5,7
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	48,0	65,5	32,5	47,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	38,39	46,88	30,64	38,04
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 469	1 394	1 498	1 460
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,64	1,84	1,50	1,62
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,50	1,60	1,40	1,47
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	24,48	28,15	22,05	24,17
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	65,7	63,3	66,6	65,9
	14	Zuckerrüben ... „	4,3	4,8	3,6	4,2
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	13,72	18,49	8,54	13,69
	16	Dauerkulturen ... „	0,18	0,22	0,04	0,17
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	125,8	140,8	117,9	124,6
	18	dar.: Rindvieh ... „	86,4	102,1	66,2	85,7
	19	dar.: Milchkühe ... „	35,7	42,6	24,7	35,7
	20	Schweine ... „	37,1	36,1	47,3	36,6
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	4,2	3,9	5,6	4,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	57,4	60,9	56,2	57,3
	23	Kartoffeln ... „	255,0	276,0	247,2	263,7
	24	Zuckerrüben ... „	574,9	618,3	552,0	572,8
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 195	5 603	4 438	5 167
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	543	858	270	564
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	192	240	187	191
	28	Maschinen, Geräte ... „	389	475	334	400
	29	Nettoinvestitionen ... „	−144	35	−418	−124
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−93	−201	93	−93
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	−7	342	−487	13
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	13 409	14 961	13 278	13 375
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	9 952	10 878	10 262	9 946
	34	dar.: Boden ... „	4 823	4 881	5 523	4 813
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	2 561	2 861	2 709	2 554
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 018	2 424	1 753	2 029
	37	Viehvermögen ... „	1 761	2 019	1 477	1 751
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 522	1 742	1 290	1 510
	39	Eigenkapital ... „	10 234	11 747	9 493	10 217
	40	Fremdkapital ... „	2 835	2 766	3 408	2 833
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 686	1 641	2 020	1 690
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	519	527	592	514
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	4 635	5 921	3 643	4 574
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	903	1 055	729	884
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	2 633	3 302	2 076	2 599
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	172 193	262 842	109 469	168 277
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 604	4 001	3 645	3 562
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 349	1 612	1 295	1 321
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	105	130	88	103
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	135 427	183 567	108 819	132 556
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	91 597	106 997	79 295	90 139
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	33 523	63 304	6 995	33 174
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	55 409	109 167	13 575	53 983
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	21 438	48 150	−3 346	21 050
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	22 775	46 160	−608	22 369
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	39 574	89 969	−60	38 467
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 031	1 919	−2	1 011
	58	Gewinn ... DM/FAK	26 470	56 059	−43	26 134
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	17 270	44 222	−7 476	16 901
	60	Gewinnrate[1] ... %	22,2	32,4	−0,1	22,1
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	39 794	90 235	345	41 453
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	43 256	95 147	3 609	44 794

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	27,8	18,0	24,9	28,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	57,9	69,3	62,9	61,8	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	4,9	3,5	2,7	2,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	3,5	3,5	4,3	2,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	6,0	5,8	5,1	5,3	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
44,2	50,5	42,2	44,2	43,5	26,2	50,2	90,1	39,6	7
46,54	38,21	28,46	4,75	33,61	28,13	36,99	60,41	34,77	8
1 795	1 251	1 499	8 117	1 558	1 354	1 422	1 602	1 374	9
1,70	1,60	1,54	2,09	1,55	1,44	1,63	2,04	1,39	10
1,53	1,49	1,40	1,39	1,50	1,38	1,52	1,71	1,26	11
40,44	19,55	23,68	0,20	24,67	17,48	22,59	40,35	21,28	12
66,8	64,1	72,9	62,5	66,0	68,7	67,2	62,3	68,1	13
7,5	1,8	3,4	0,0	3,0	3,3	3,9	5,3	2,9	14
6,09	18,64	4,77	0,03	8,85	10,55	14,20	19,73	13,39	15
0,00	0,01	0,00	4,51	0,08	0,10	0,18	0,32	0,08	16
87,9	134,8	250,0	7,8	181,1	111,7	136,3	133,4	112,1	17
25,7	120,3	17,8	0,9	83,3	82,6	93,3	86,2	78,7	18
4,6	54,0	0,0	0,0	22,0	26,1	42,7	40,8	35,7	19
59,4	13,1	213,9	0,0	96,7	26,0	40,4	45,8	31,8	20
5,0	1,6	40,7	0,0	11,0	3,7	5,3	4,2	3,8	21
60,9	53,8	60,8	37,3	59,3	53,9	56,8	61,0	56,4	22
286,2	203,7	255,3	133,3	238,7	209,2	222,0	309,9	336,2	23
576,6	566,6	569,3	0,0	590,5	570,2	583,4	574,3	540,1	24
5 059	5 212	0	0	4 848	4 648	5 088	5 585	4 878	25
325	606	1 048	5 815	305	275	567	783	773	26
160	199	525	671	64	121	132	293	179	27
308	400	589	3 430	344	281	494	434	515	28
−314	−58	−13	1 963	−453	−339	−143	39	87	29
−162	−81	394	1 126	−234	−177	−54	−35	−91	30
−73	55	−343	991	−259	−34	−62	48	225	31
12 003	13 185	19 264	78 151	15 218	13 183	14 123	13 233	13 033	32
9 530	9 463	15 346	51 105	11 535	9 856	10 596	9 692	9 886	33
5 216	4 309	6 641	22 153	6 123	5 377	4 899	4 260	4 711	34
2 172	2 544	5 181	9 022	2 951	2 317	2 909	2 601	2 487	35
1 797	2 037	2 645	11 584	1 878	1 696	2 216	2 215	2 141	36
769	2 217	2 157	186	2 033	1 584	1 926	1 837	1 647	37
1 546	1 310	1 712	26 778	1 553	1 499	1 493	1 558	1 392	38
8 740	10 206	15 111	61 926	11 940	9 998	11 270	9 893	10 039	39
2 640	2 778	3 979	15 723	2 842	2 609	2 662	3 141	2 819	40
1 560	1 634	2 522	10 838	1 749	1 564	1 755	1 763	1 738	41
557	477	640	4 024	425	491	391	616	458	42
4 192	4 469	6 611	38 429	5 079	4 251	4 686	4 970	3 943	43
1 562	380	621	32 272	667	800	773	1 071	689	44
1 624	2 985	4 760	83	3 347	2 168	2 865	2 945	2 253	45
189 211	164 616	183 981	181 021	166 107	114 130	169 498	292 186	131 862	46
3 535	3 318	5 529	28 712	4 096	3 163	3 574	4 037	3 132	47
1 325	1 205	2 640	7 825	1 903	1 118	1 301	1 593	1 033	48
111	73	130	4 731	37	62	69	166	80	49
161 022	124 105	153 518	133 659	134 958	87 258	128 776	238 895	105 864	50
101 376	88 773	80 972	94 397	85 265	73 263	91 377	128 925	76 585	51
29 689	35 690	26 916	41 173	26 926	26 635	33 011	45 134	29 314	52
52 188	57 207	42 567	80 408	42 811	39 320	54 040	89 213	40 719	53
16 733	23 909	13 172	31 939	14 821	17 133	20 956	28 824	16 755	54
19 076	24 689	15 091	32 398	15 943	18 190	21 849	29 989	17 917	55
30 601	43 966	30 789	46 122	33 036	30 607	41 125	56 357	28 179	56
658	1 151	1 082	9 716	983	1 088	1 112	933	810	57
20 018	29 443	21 969	33 145	22 011	22 259	26 971	32 924	22 420	58
10 661	20 328	11 103	25 811	12 573	15 085	17 377	20 741	12 813	59
15,7	25,7	16,4	25,3	19,4	25,6	23,7	18,8	20,6	60
30 954	44 139	31 114	46 122	33 253	30 654	41 382	56 894	56 881	61
34 944	46 630	36 378	60 659	36 496	33 764	44 332	61 526	59 080	62

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Rheinland-Pfalz

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	++	--	∅ HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht %	14,6	18,1	7,9	14,6
	2	Futterbau „	30,2	35,0	23,7	29,8
	3	Veredlung „	2,6	1,9	2,1	2,5
	4	Dauerkultur „	49,4	42,2	62,9	49,9
	5	Gemischt „	3,2	2,7	3,3	3,1
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	48,5	71,5	36,0	48,3
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	28,34	40,87	20,14	28,03
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 746	1 766	1 781	1 734
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,90	2,22	1,77	1,86
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,64	1,80	1,54	1,60
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	16,94	24,67	11,42	16,63
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	69,3	68,2	67,1	69,2
	14	Zuckerrüben „	7,7	10,2	4,3	7,4
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	8,43	12,75	5,63	8,42
	16	Dauerkulturen „	2,95	3,44	3,07	2,97
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	77,6	80,8	70,5	78,7
	18	dar.: Rindvieh „	60,2	65,3	52,2	60,6
	19	dar.: Milchkühe „	26,4	33,8	18,8	26,3
	20	Schweine „	15,8	14,7	16,3	16,5
	21	dar.: Zuchtsauen „	2,3	1,7	2,1	2,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	49,1	52,0	44,6	49,2
	23	Kartoffeln „	298,2	333,7	245,7	292,5
	24	Zuckerrüben „	521,9	540,7	507,2	522,2
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 936	5 426	4 035	4 917
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	645	936	145	658
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	89	101	85	98
	28	Maschinen, Geräte „	450	553	331	441
	29	Nettoinvestitionen „	−125	139	−641	−115
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−191	−373	32	−215
	31	Eigenkapitalveränderung „	42	512	−794	78
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	19 384	19 702	20 650	19 487
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	14 896	15 175	16 029	14 946
	34	dar.: Boden „	8 750	8 792	9 207	8 680
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 680	2 574	3 309	2 791
	36	Maschinen, Geräte „	2 125	2 456	1 970	2 124
	37	Viehvermögen „	1 195	1 309	952	1 214
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	3 217	3 195	3 362	3 251
	39	Eigenkapital „	15 897	16 624	14 946	15 768
	40	Fremdkapital „	3 325	3 006	5 312	3 564
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 122	2 017	3 167	2 240
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	593	500	1 058	647
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag „	5 760	6 533	4 949	5 787
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	2 840	3 170	2 517	2 850
	45	Tierische Erzeugnisse „	1 619	1 983	1 121	1 631
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	158 839	258 973	97 639	157 861
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 184	4 359	4 493	4 235
	48	dar.: Spezialaufwand „	1 236	1 373	1 076	1 260
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	232	271	265	231
	50	Zweckaufwand[2] DM/Unternehmen	115 529	172 731	88 959	115 762
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	93 899	119 334	81 753	92 300
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	34 619	58 520	13 661	34 856
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	64 391	118 238	27 365	63 327
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	22 865	43 024	4 099	22 894
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	23 763	40 682	7 133	23 783
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	44 668	88 874	9 183	43 520
	57	Gewinn DM/ha LF	1 576	2 174	456	1 552
	58	Gewinn DM/FAK	27 308	49 250	5 955	27 247
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	17 684	36 275	−1 043	17 588
	60	Gewinnrate[1] %	27,4	33,3	9,2	26,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	44 835	89 223	9 289	46 524
	62	Gesamteinkommen[1] „	48 660	93 271	13 047	50 432

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	17,0	12,7	11,8	14,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	28,8	35,9	28,4	26,9	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	3,3	2,3	1,4	2,2	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	47,3	45,8	55,7	53,6	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	3,6	3,2	2,7	2,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
42,1	48,9	36,8	50,9	44,3	26,8	50,0	85,6	47,2	7
45,15	44,55	30,59	12,48	41,66	20,88	29,61	40,57	25,77	8
1 871	890	857	3 686	1 315	1 640	1 596	1 922	1 637	9
1,92	1,70	1,58	2,03	1,94	1,67	1,87	2,33	1,55	10
1,73	1,64	1,56	1,60	1,78	1,51	1,64	1,86	1,31	11
42,43	19,70	24,36	6,40	31,33	12,82	17,50	23,81	14,29	12
67,4	73,0	87,9	59,6	78,0	72,6	68,4	66,6	68,3	13
12,0	0,3	0,0	15,6	4,2	5,6	5,8	10,6	4,9	14
2,09	24,82	6,22	0,33	9,57	6,33	9,42	11,41	8,32	15
0,60	0,02	0,00	5,73	0,74	1,71	2,67	5,33	3,15	16
33,3	120,6	213,9	6,5	111,4	71,7	84,6	79,2	88,2	17
6,6	114,9	6,2	5,1	59,2	57,6	65,9	59,5	64,4	18
0,7	53,5	1,1	0,5	15,9	17,5	32,2	31,5	24,8	19
26,3	4,7	185,7	1,1	44,3	11,5	17,2	18,9	22,1	20
1,8	0,9	38,4	0,1	8,6	1,8	3,7	2,1	1,6	21
52,9	45,9	47,2	48,2	50,3	48,0	49,0	50,4	50,2	22
339,7	255,0	136,2	209,9	208,3	285,6	247,9	334,8	260,5	23
525,6	554,6	0,0	512,9	547,1	527,8	506,9	523,3	525,9	24
4 464	4 953	4 766	3 672	4 656	4 043	5 086	5 303	4 751	25
448	504	616	1 229	356	386	638	883	764	26
40	127	236	53	28	36	126	117	172	27
323	347	337	835	394	302	458	579	371	28
–72	–67	63	–243	–522	–260	–64	–34	–40	29
–202	–133	–50	–379	51	–169	–114	–253	–409	30
35	76	–80	122	–562	–146	38	215	370	31
13 281	12 663	12 480	42 753	13 364	17 774	19 153	20 968	20 328	32
11 130	9 181	8 862	33 123	10 433	13 417	14 779	16 300	15 357	33
8 053	4 096	3 715	20 882	6 004	8 195	8 581	9 343	8 108	34
1 184	2 512	3 136	4 733	2 020	2 639	2 866	2 618	3 692	35
1 519	1 856	1 734	3 514	1 644	1 596	2 099	2 619	2 113	36
255	2 100	1 985	96	1 335	1 073	1 374	1 210	1 364	37
1 850	1 338	1 481	9 352	1 585	3 143	2 948	3 427	3 526	38
11 625	9 845	8 309	35 623	11 300	14 374	15 958	17 245	14 718	39
1 515	2 621	3 974	7 064	1 726	3 052	3 123	3 681	5 512	40
757	1 928	2 589	4 136	1 244	1 927	2 056	2 334	3 201	41
371	351	548	1 424	309	576	592	608	1 086	42
4 096	3 898	5 519	11 933	4 371	5 162	5 692	6 339	6 010	43
2 457	358	443	9 352	1 061	2 643	2 469	3 216	2 932	44
640	2 591	3 922	94	2 341	1 153	1 986	1 845	1 734	45
179 220	169 305	165 947	144 666	180 081	104 657	165 174	249 772	150 623	46
2 991	2 814	4 307	8 634	3 251	3 696	4 084	4 679	4 651	47
961	959	2 135	1 980	1 426	1 027	1 288	1 399	1 452	48
112	33	6	855	98	180	191	302	222	49
130 299	121 592	128 715	105 659	132 659	75 463	117 958	184 421	117 488	50
105 149	93 307	77 375	91 517	98 071	75 882	93 538	125 941	80 457	51
38 190	37 239	32 381	32 198	31 259	25 178	36 179	47 143	37 043	52
72 755	63 573	51 515	63 305	61 031	42 585	66 089	101 610	55 447	53
26 054	25 215	23 764	20 534	20 097	16 550	24 079	31 133	23 153	54
27 022	25 838	24 153	21 941	21 227	17 733	24 728	30 795	23 963	55
49 921	48 281	37 067	41 171	46 651	30 600	47 615	67 327	35 019	56
1 106	1 084	1 212	3 299	1 120	1 466	1 608	1 659	1 359	57
28 927	29 414	23 758	25 731	26 211	20 280	29 056	36 251	26 684	58
18 304	20 103	18 014	16 025	16 724	13 288	18 980	23 148	16 695	59
27,0	27,8	22,0	27,6	25,6	28,4	28,2	26,2	22,6	60
50 207	48 351	37 067	41 380	46 698	30 696	47 617	67 740	59 033	61
54 017	51 403	41 272	45 640	50 850	34 541	51 019	71 839	63 558	62

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40-60	60 u. m.		Kennzahl
					Vollerwerbsbetriebe			Zuerwerbsbetriebe	
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,5	9,0	13,9	13,1	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,5	63,9	63,0	58,6	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	5,5	8,4	5,7	4,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,4	8,7	8,4	12,9	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	9,1	10,0	8,9	10,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
42,2	44,4	47,0	35,3	43,6	26,8	49,1	83,7	39,3	7
44,18	32,94	25,81	10,67	29,92	22,60	32,59	52,26	31,00	8
1 590	1 112	1 291	2 503	1 251	1 197	1 218	1 407	1 253	9
1,68	1,64	1,60	1,98	1,71	1,56	1,74	1,99	1,53	10
1,41	1,52	1,47	1,46	1,59	1,45	1,57	1,57	1,34	11
38,74	14,16	23,57	4,11	21,58	11,75	17,24	31,97	18,42	12
63,5	55,6	76,3	66,3	67,6	63,4	61,4	58,7	61,0	13
8,8	1,3	2,3	0,0	2,4	1,8	3,5	5,1	3,0	14
5,23	18,63	2,17	1,65	7,66	10,18	14,59	19,09	11,81	15
0,20	0,13	0,06	4,91	0,65	0,65	0,74	1,19	0,74	16
60,8	143,2	276,8	30,5	158,5	117,7	139,5	147,9	122,4	17
22,5	131,9	5,8	25,4	77,2	88,7	103,1	105,5	89,4	18
4,8	69,3	1,9	15,1	32,0	42,6	56,7	53,0	44,1	19
34,8	7,3	251,1	3,5	80,0	22,0	33,2	40,3	29,8	20
4,1	1,7	62,9	0,0	20,8	5,9	8,8	6,9	4,2	21
55,7	51,8	58,4	43,9	58,4	52,5	54,4	55,9	50,6	22
299,7	244,6	278,8	168,0	241,6	233,5	282,0	302,8	238,9	23
561,3	554,6	589,0	0,0	522,3	509,3	563,3	575,0	552,5	24
4 077	4 488	3 466	4 540	3 748	4 113	4 365	4 821	4 330	25
570	1 026	706	3 377	831	1 094	992	943	888	26
133	381	265	1 457	312	503	303	262	213	27
405	512	589	1 274	501	500	588	529	533	28
25	255	-341	1 259	64	354	114	104	78	29
-211	-23	-317	1 281	-98	105	-43	-158	-110	30
262	295	93	124	169	276	185	293	214	31
13 973	18 250	24 185	53 476	19 925	19 783	20 375	18 625	18 511	32
11 401	14 046	18 817	41 380	15 786	15 410	16 050	14 336	14 646	33
7 116	6 255	8 509	23 260	8 108	7 499	7 768	7 070	7 045	34
2 028	4 069	6 189	8 028	4 475	4 195	4 248	3 732	3 820	35
1 763	2 425	3 429	5 240	2 417	2 344	2 765	2 477	2 842	36
658	2 600	2 423	539	2 080	1 954	2 297	2 248	1 945	37
1 847	1 566	2 814	11 332	2 043	2 368	1 983	1 975	1 868	38
11 289	14 460	19 938	42 516	16 129	16 454	16 502	13 858	13 714	39
2 233	3 454	3 852	10 169	3 332	3 053	3 532	4 200	4 378	40
1 683	2 726	2 937	8 065	2 445	2 216	2 826	3 433	3 423	41
443	511	681	1 244	706	553	510	598	699	42
4 700	5 069	8 136	13 732	5 592	5 216	5 580	6 068	5 227	43
2 114	412	648	9 040	1 009	1 161	1 031	1 168	1 084	44
1 367	3 339	5 861	760	3 231	2 552	3 110	3 557	2 735	45
202 596	161 988	204 732	139 823	161 776	114 325	176 372	307 134	156 124	46
3 435	3 600	6 497	9 780	4 339	3 643	4 022	4 605	4 090	47
1 259	1 223	3 089	1 917	1 763	1 097	1 354	1 828	1 342	48
150	86	131	1 294	97	125	129	203	173	49
147 739	114 164	163 332	97 992	127 331	79 213	126 413	232 723	122 805	50
96 533	87 604	87 356	87 513	89 695	75 526	94 329	121 132	84 987	51
49 682	38 635	35 719	34 365	30 106	28 906	39 044	62 678	36 362	52
78 633	62 720	56 870	64 840	52 079	45 738	66 690	111 362	55 143	53
34 486	24 891	20 811	20 802	17 044	18 248	24 280	41 125	21 404	54
34 107	25 564	21 839	22 718	18 333	19 334	24 989	38 917	22 911	55
55 878	48 388	42 313	42 176	37 478	35 547	50 775	76 460	35 249	56
1 265	1 469	1 639	3 953	1 253	1 573	1 558	1 463	1 137	57
39 574	31 839	28 747	28 887	23 529	24 439	32 367	48 587	26 370	58
27 375	20 983	16 538	18 029	12 981	15 571	20 438	32 653	15 336	59
26,9	29,0	20,1	28,8	22,4	30,2	27,9	24,1	21,8	60
56 326	48 659	42 636	42 220	37 626	35 681	50 983	77 118	60 118	61
59 944	52 692	48 367	46 253	41 539	39 769	54 411	81 912	64 095	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Bayern

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (--) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	--	Ø HE-Betriebe[1]
Betriebe	1	Marktfrucht %	12,5	14,1	18,7	12,8
	2	Futterbau „	77,1	78,5	63,4	76,8
	3	Veredlung „	2,4	2,0	4,5	2,5
	4	Dauerkultur „	2,5	2,4	5,1	2,5
	5	Gemischt „	5,4	3,0	8,4	5,4
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	42,4	56,4	34,1	41,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	27,46	34,57	23,98	27,37
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 162	1 196	1 167	1 150
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,56	1,69	1,44	1,54
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,49	1,57	1,37	1,47
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	15,83	20,56	15,16	15,77
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	54,9	52,4	57,6	55,0
	14	Zuckerrüben „	4,5	5,6	4,6	4,4
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	11,41	13,77	8,43	11,39
	16	Dauerkulturen „	0,21	0,23	0,38	0,21
	17	Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	161,4	161,4	152,6	160,0
	18	dar.: Rindvieh „	131,1	134,4	109,7	129,6
	19	dar.: Milchkühe „	62,7	61,9	48,2	62,0
	20	Schweine „	28,6	25,9	39,8	28,5
	21	dar.: Zuchtsauen „	3,9	3,4	6,4	3,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	54,3	57,6	52,5	54,3
	23	Kartoffeln „	324,2	362,0	306,5	322,5
	24	Zuckerrüben „	588,4	603,8	565,5	590,0
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 624	4 940	4 240	4 619
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	990	1 143	960	1 008
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	345	293	413	357
	28	Maschinen, Geräte „	589	636	625	601
	29	Nettoinvestitionen „	59	235	-52	66
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	-74	-219	264	-77
	31	Eigenkapitalveränderung „	131	441	-334	142
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] „	21 472	22 017	21 177	21 415
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	17 122	17 500	17 169	17 088
	34	dar.: Boden „	8 261	8 849	8 239	8 183
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 106	3 772	4 317	4 127
	36	Maschinen, Geräte „	3 152	3 169	3 215	3 170
	37	Viehvermögen „	2 606	2 644	2 271	2 578
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 700	1 845	1 654	1 706
	39	Eigenkapital „	18 082	19 318	16 083	18 020
	40	Fremdkapital „	3 177	2 550	4 703	3 191
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 032	1 672	2 839	2 043
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	447	351	766	458
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag „	5 691	6 391	5 067	5 680
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	753	1 007	793	752
	45	Tierische Erzeugnisse „	3 688	3 945	3 136	3 661
	46	Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	152 442	214 233	118 847	151 368
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 190	4 142	4 706	4 191
	48	dar.: Spezialaufwand „	1 517	1 561	1 645	1 515
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	77	94	89	76
	50	Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	111 875	138 858	109 485	111 399
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	85 609	97 382	80 304	84 850
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	33 944	55 837	14 889	34 012
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	53 746	92 424	23 560	53 222
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	20 090	38 973	1 876	20 082
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 213	38 943	3 997	21 208
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	41 217	77 758	8 659	40 750
	57	Gewinn DM/ha LF	1 501	2 249	361	1 489
	58	Gewinn DM/FAK	27 725	49 510	6 329	27 730
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	16 079	34 794	-3 629	16 029
	60	Gewinnrate[1] %	26,4	35,2	7,1	26,2
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	41 321	78 154	8 538	43 361
	62	Gesamteinkommen[1] „	46 239	83 648	13 956	48 366

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 40	40–60	60 u. m.	.	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	11,1	10,3	21,3	15,3	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	78,9	79,9	66,1	74,3	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,7	2,2	2,1	2,8	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,6	2,5	5,5	2,6	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	5,7	5,0	5,0	5,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
46,9	41,4	41,8	56,8	40,3	28,6	49,0	81,2	36,3	7
37,95	26,17	20,90	19,41	28,23	21,76	29,38	44,70	26,55	8
1 502	1 065	1 269	1 674	1 181	1 052	1 157	1 357	1 033	9
1,52	1,56	1,45	2,08	1,53	1,48	1,60	1,79	1,37	10
1,36	1,51	1,41	1,41	1,48	1,44	1,52	1,58	1,31	11
35,73	12,13	19,24	11,67	22,86	10,95	16,16	32,68	15,17	12
58,4	50,5	80,9	61,1	64,5	57,0	53,5	53,6	55,9	13
11,2	1,3	2,7	5,7	4,1	2,9	4,0	6,7	4,0	14
2,19	14,01	1,61	1,14	4,90	10,71	13,02	11,37	11,14	15
0,02	0,02	0,04	6,60	0,47	0,09	0,20	0,64	0,23	16
88,1	173,1	320,5	84,2	206,8	151,1	170,5	169,9	145,7	17
34,4	163,1	6,8	16,4	86,1	127,7	141,5	126,0	115,7	18
3,8	83,1	1,2	0,3	16,8	62,9	73,4	51,3	55,3	19
52,9	8,1	302,2	67,8	120,1	20,6	28,1	43,0	27,7	20
5,5	0,8	69,0	9,0	16,3	3,4	3,9	4,9	3,9	21
59,0	51,3	61,4	49,9	54,4	49,0	55,3	60,2	54,1	22
343,7	285,2	298,2	406,2	280,1	264,3	309,5	359,8	295,2	23
589,9	575,8	591,6	590,5	604,2	566,9	599,6	594,4	607,6	24
4 076	4 642	1 372	3 381	3 916	4 454	4 715	4 848	4 567	25
689	1 040	1 186	2 294	781	940	1 092	970	1 180	26
215	374	406	617	256	387	340	276	479	27
488	590	836	1 202	618	541	674	584	716	28
–81	93	51	429	–76	61	74	37	144	29
38	–102	188	320	–270	–15	–115	–133	–110	30
–113	185	–151	60	302	94	157	169	248	31
19 166	21 486	25 415	36 867	22 277	20 938	22 450	21 374	20 864	32
16 435	16 830	20 636	29 715	17 955	16 765	17 969	16 853	16 764	33
10 339	7 474	8 947	16 160	9 447	7 853	8 430	8 790	7 430	34
2 558	4 381	6 686	6 202	3 775	4 170	4 384	3 705	4 330	35
2 570	3 247	3 632	5 003	2 968	3 029	3 430	3 076	3 342	36
866	3 088	2 730	673	2 227	2 522	2 822	2 524	2 305	37
1 796	1 542	2 000	5 869	2 064	1 616	1 617	1 932	1 769	38
16 307	18 126	20 408	28 187	19 046	17 789	18 957	17 672	17 418	39
2 377	3 247	4 855	8 328	2 542	2 898	3 310	3 521	3 328	40
1 296	2 146	3 022	5 090	1 519	1 885	2 175	2 137	2 146	41
600	375	1 028	1 444	405	344	441	632	570	42
5 013	5 597	8 849	11 032	6 296	5 220	5 870	6 319	5 572	43
2 071	277	676	7 419	844	500	653	1 294	750	44
1 764	4 083	6 624	1 511	4 168	3 356	4 033	3 900	3 397	45
184 627	142 962	180 614	209 078	174 117	110 229	168 063	277 832	141 243	46
4 064	3 958	7 237	8 768	5 177	3 720	4 265	4 926	4 203	47
1 554	1 351	3 652	2 577	2 547	1 225	1 537	2 002	1 495	48
121	46	55	1 049	57	46	74	135	66	49
149 787	100 656	147 957	164 340	143 420	78 634	121 557	214 781	106 918	50
94 569	83 508	79 501	109 354	86 595	74 921	90 300	116 186	77 698	51
36 710	33 967	29 559	40 789	26 602	26 593	37 469	52 410	34 739	52
56 265	53 649	43 749	79 072	42 126	40 275	60 454	91 019	48 277	53
17 887	21 006	16 313	23 056	11 746	15 580	22 333	31 295	19 993	54
20 229	21 832	17 327	26 053	13 135	16 466	23 359	32 110	21 155	55
36 037	42 885	33 683	43 949	31 592	32 630	47 176	62 297	36 353	56
950	1 639	1 612	2 264	1 119	1 500	1 606	1 394	1 369	57
26 551	28 341	23 917	31 197	21 351	22 603	30 994	39 346	27 777	58
10 542	17 426	13 280	17 643	8 729	13 247	18 241	21 964	15 498	59
18,9	29,3	18,2	20,5	17,8	28,7	27,4	22,1	24,6	60
36 083	42 952	33 844	45 423	31 691	32 625	47 276	62 792	62 597	61
40 561	47 817	38 304	53 708	37 054	37 409	52 088	68 361	68 409	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Saarland

Wirtschaftsjahr 1992/93

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (++), unterstes (––) Viertel

Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	++	––	∅ HE-Betriebe[1]	Futterbau 60 u. m.
Betriebe	1 Marktfrucht %	11,2	12,8	17,6	13,0	0,0
	2 Futterbau „	84,6	87,2	67,1	83,0	100,0
	3 Veredlung „	4,2	0,0	15,3	3,9	0,0
	4 Dauerkultur „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	5 Gemischt „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	6 zusammen „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	58,6	98,0	33,1	58,8	101,8
	8 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	73,06	91,46	59,18	72,47	92,26
	9 Vergleichswert DM/ha LF	1 260	1 315	1 082	1 266	1 349
	10 Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,86	2,17	2,09	1,87	2,09
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,62	1,80	1,77	1,60	1,77
	12 Ackerfläche ha/Betrieb	36,10	50,87	29,94	36,49	48,71
	13 dar.: Getreide, Körnermais % AF	70,7	66,8	71,5	71,7	67,7
	14 Zuckerrüben „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	15 Dauergrünland ha/Betrieb	36,96	40,58	29,24	35,98	43,55
	16 Dauerkulturen „	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	17 Viehbesatz[1] VE/100 ha LF	93,2	97,8	87,0	92,6	107,7
	18 dar.: Rindvieh „	82,3	93,9	58,8	82,2	104,3
	19 dar.: Milchkühe „	31,3	47,1	11,8	31,8	49,8
	20 Schweine „	8,2	2,4	18,0	7,7	2,1
	21 dar.: Zuchtsauen „	1,9	0,2	8,3	1,8	0,2
Erträge, Leistungen	22 Getreide dt/ha	47,8	50,8	44,5	47,0	50,6
	23 Kartoffeln „	154,2	126,2	246,3	155,9	160,3
	24 Zuckerrüben „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	25 Milchleistung kg/Kuh	4 915	5 430	4 320	5 006	5 340
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen[1] DM/ha LF	418	607	609	454	544
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	73	84	109	86	120
	28 Maschinen, Geräte „	315	405	467	318	344
	29 Nettoinvestitionen „	–6	145	7	27	99
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	–11	–177	286	6	–159
	31 Eigenkapitalveränderung „	116	382	–135	125	302
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen[1] „	9 745	10 923	8 223	9 780	11 239
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	6 725	7 732	5 253	6 758	7 843
	34 dar.: Boden „	3 581	4 091	1 900	3 532	4 027
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 713	1 698	2 163	1 801	1 876
	36 Maschinen, Geräte „	1 117	1 518	1 032	1 119	1 508
	37 Viehvermögen „	1 598	1 739	1 490	1 604	1 910
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 162	1 322	919	1 159	1 297
	39 Eigenkapital „	6 118	8 185	3 138	5 967	8 220
	40 Fremdkapital „	3 118	2 523	3 769	3 321	2 835
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 252	1 840	3 020	2 393	2 050
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten „	455	323	534	460	380
Unternehmens-ertrag	43 Unternehmensertrag „	3 105	3 683	2 784	3 201	3 619
	44 dar.: Bodenerzeugnisse „	438	601	306	474	466
	45 Tierische Erzeugnisse „	1 811	2 319	1 309	1 852	2 477
	46 Zweckertrag[1] DM/Unternehmen	217 149	319 533	147 948	222 063	325 558
Unternehmens-aufwand	47 Unternehmensaufwand DM/ha LF	2 343	2 534	2 454	2 436	2 650
	48 dar.: Spezialaufwand „	811	870	737	836	961
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	84	109	108	96	101
	50 Zweckaufwand[1] DM/Unternehmen	165 663	224 626	132 503	170 839	238 467
	51 Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	107 340	137 592	105 636	107 720	136 646
Einkommensrechnung Betrieb	52 Roheinkommen DM/FAK	46 053	71 304	18 213	47 282	64 178
	53 Betriebseinkommen DM/Betrieb	83 344	142 125	40 868	85 444	126 596
	54 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	30 715	52 149	8 572	31 902	43 882
	55 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	31 423	49 501	11 391	32 544	43 329
Unternehmen	56 Gewinn DM/Unternehmen	55 647	105 094	19 504	55 471	89 460
	57 Gewinn DM/ha LF	762	1 149	330	765	970
	58 Gewinn DM/FAK	34 401	58 272	11 028	34 599	50 517
	59 Arbeitsertrag (Untern.) „	24 827	44 083	7 296	25 265	35 812
	60 Gewinnrate[1] %	24,5	31,2	11,8	23,9	26,8
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	56 090	105 740	19 504	57 761	89 980
	62 Gesamteinkommen[1] „	59 312	108 231	21 340	61 167	93 134

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Marsch	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	31	30	115	20
	2	Futterbau ... „	51	231	149	271
	3	Veredlung ... „	9	14	41	11
	4	Dauerkultur ... „	0	0	0	2
	5	Gemischt ... „	4	6	20	2
	6	zusammen ... „	95	281	325	306
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	78,1	80,6	85,7	78,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	54,82	52,84	59,21	51,56
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 693	1 066	1 555	1 179
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,64	1,71	1,63	1,66
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,29	1,34	1,24	1,37
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	26,68	19,85	42,26	13,84
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,5	42,2	58,6	54,6
	14	Zuckerrüben ... „	1,9	2,0	1,8	0,1
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	28,14	32,99	16,92	37,64
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,00	0,04
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	166,8	181,6	136,1	164,4
	18	dar.: Rindvieh ... „	121,2	155,0	76,8	146,7
	19	dar.: Milchkühe ... „	39,0	62,7	35,2	61,9
	20	Schweine ... „	41,1	24,2	55,3	14,0
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	6,4	4,0	5,7	2,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	76,0	48,4	68,6	65,2
	23	Kartoffeln ... „	278,4	249,2	278,6	200,5
	24	Zuckerrüben ... „	528,6	410,8	449,1	358,8
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 272	5 397	5 708	5 820
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	439	531	378	656
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	94	90	96	187
	28	Maschinen, Geräte ... „	279	331	343	334
	29	Nettoinvestitionen ... „	−77	−59	−137	116
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	39	59	−180	−62
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	−130	−106	−22	191
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1] ... „	15 386	14 367	13 366	14 592
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 620	10 384	9 952	10 594
	34	dar.: Boden ... „	8 219	5 620	6 349	6 463
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 500	2 612	1 557	2 260
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 533	1 803	1 774	1 531
	37	Viehvermögen ... „	2 421	2 753	1 599	2 752
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 301	1 150	1 726	1 136
	39	Eigenkapital ... „	11 708	10 739	10 155	11 355
	40	Fremdkapital ... „	3 505	3 481	3 025	2 991
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 157	2 259	1 732	2 213
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	942	742	701	645
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 068	5 030	4 979	4 947
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 077	385	1 217	341
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 005	3 724	2 846	3 707
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	272 617	260 396	288 980	247 099
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 141	4 093	4 043	3 769
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 703	1 674	1 677	1 476
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	156	183	189	154
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	221 017	209 993	233 744	189 430
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] ... DM/Betrieb	101 603	104 289	108 040	98 361
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	60 349	52 911	64 192	60 491
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	88 348	82 326	93 018	92 897
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	37 379	33 004	41 873	41 439
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	35 882	32 641	40 070	40 131
Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	50 841	49 533	55 420	61 044
	57	Gewinn ... DM/ha LF	927	937	936	1 184
	58	Gewinn ... DM/FAK	39 381	36 974	44 589	44 408
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	21 889	22 080	27 650	29 627
	60	Gewinnrate[1] ... %	18,3	18,6	18,8	23,9
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Inh.-Ehepaar	53 172	51 686	57 495	62 134
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	59 928	59 398	66 385	67 466

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral-heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
18	44	31	37	61	110	42	1
91	25	74	143	8	3	30	2
15	9	49	122	5	1	3	3
62	0	0	0	0	0	0	4
15	21	26	51	7	3	6	5
201	99	180	353	81	117	81	6
64,4	68,4	74,2	58,3	103,2	75,4	65,4	7
41,81	58,98	33,24	36,66	68,36	58,17	50,02	8
977	1 037	728	1 207	1 511	2 632	1 760	9
1,77	1,68	1,47	1,48	1,88	1,46	1,66	10
1,42	1,34	1,35	1,33	1,35	1,14	1,42	11
21,25	44,38	23,96	25,54	61,00	56,40	40,80	12
51,5	54,0	39,1	59,1	49,1	60,0	62,3	13
2,3	7,5	0,1	1,5	18,3	26,9	11,8	14
19,30	14,58	9,28	11,11	7,28	1,63	9,10	15
1,25	0,01	0,00	0,00	0,01	0,00	0,04	16
170,7	89,8	286,8	277,9	56,4	24,6	89,3	17
114,8	53,0	140,9	125,7	27,8	9,0	51,6	18
41,3	17,0	45,2	32,5	10,4	3,2	25,8	19
53,7	34,5	138,8	141,3	27,5	11,9	35,5	20
6,7	4,8	29,7	11,3	3,1	0,8	3,7	21
43,7	43,6	44,1	56,5	54,2	77,3	68,7	22
254,2	260,3	258,1	301,2	329,5	329,2	196,1	23
442,6	423,4	492,2	498,4	494,5	528,5	527,5	24
5 907	5 664	6 086	6 161	6 003	5 103	5 631	25
454	1 627	921	542	1 026	544	461	26
178	60	325	165	280	76	33	27
363	323	439	441	367	436	421	28
–220	1 165	234	–89	353	–15	–86	29
157	48	316	0	81	–68	–98	30
–343	1 143	–64	–89	241	103	72	31
16 831	13 835	15 501	15 638	16 002	18 268	13 627	32
13 113	11 001	10 011	10 942	13 272	15 327	10 579	33
7 411	6 744	3 320	5 577	7 773	12 436	6 779	34
2 616	1 294	3 980	2 624	1 540	591	1 507	35
2 094	1 630	2 179	2 152	1 878	2 057	2 085	36
2 267	1 184	3 418	2 910	632	261	1 153	37
1 381	1 531	1 795	1 662	2 029	2 599	1 718	38
13 117	11 322	11 513	11 970	12 996	16 404	11 047	39
3 615	2 277	3 567	3 243	2 902	1 590	2 340	40
2 383	1 499	2 515	1 945	1 856	662	1 360	41
920	562	951	993	789	584	643	42
5 487	3 850	7 959	7 451	4 548	4 638	4 324	43
781	1 204	602	632	2 243	2 966	1 533	44
3 546	1 691	6 120	5 641	1 189	498	1 913	45
223 776	217 879	258 936	267 345	298 765	260 109	212 650	46
4 580	3 147	6 855	6 537	3 552	3 159	3 289	47
1 892	1 198	3 568	3 571	1 329	932	1 194	48
229	167	98	105	247	203	141	49
186 672	179 965	224 269	235 175	237 351	178 719	160 898	50
101 272	104 606	87 883	90 538	126 215	110 256	99 578	51
36 363	41 433	43 765	39 973	63 442	88 602	49 398	52
62 901	66 724	63 537	58 409	104 441	114 536	78 253	53
18 894	21 002	30 423	24 856	35 391	55 990	32 538	54
21 531	23 506	31 039	25 887	35 288	53 017	32 735	55
37 905	41 509	36 712	33 506	68 052	86 032	51 771	56
907	704	1 104	914	995	1 479	1 035	57
26 621	31 059	27 295	25 140	50 307	75 541	36 573	58
12 964	14 457	17 320	13 576	27 540	46 302	22 956	59
16,5	18,3	13,9	12,3	21,9	31,9	23,9	60
39 264	42 509	37 296	34 360	69 668	87 587	52 725	61
43 014	47 986	39 529	37 572	82 263	95 690	54 759	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet		Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	126	44	135	11
	2	Futterbau	„	74	253	77	240
	3	Veredlung	„	77	125	7	6
	4	Dauerkultur	„	0	0	1	0
	5	Gemischt	„	43	55	13	2
	6	zusammen	„	320	477	233	259
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	55,0	58,9	70,9	55,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	37,70	35,04	39,07	37,86
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 922	1 602	2 845	1 289
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,46	1,53	1,65	1,60
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,26	1,32	1,35	1,39
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	32,20	26,04	33,41	7,56
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	69,1	56,2	52,7	61,2
	14	Zuckerrüben	„	6,9	3,3	21,8	2,3
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	5,44	8,99	5,56	30,28
	16	Dauerkulturen	„	0,01	0,00	0,09	0,00
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	184,1	298,1	108,8	158,4
	18	dar.: Rindvieh	„	57,8	148,7	68,8	142,7
	19	dar.: Milchkühe	„	17,3	33,7	30,2	73,7
	20	Schweine	„	124,3	137,9	37,4	12,5
	21	dar.: Zuchtsauen	„	12,1	13,0	4,7	1,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	68,3	59,9	70,9	54,8
	23	Kartoffeln	„	265,7	266,4	350,1	248,5
	24	Zuckerrüben	„	572,9	563,8	561,5	544,6
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 673	5 909	5 733	5 502
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	722	641	580	662
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	115	176	114	179
	28	Maschinen, Geräte	„	393	419	388	438
	29	Nettoinvestitionen	„	104	–65	–40	–15
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	35	–195	–81	–92
	31	Eigenkapitalveränderung	„	76	75	50	70
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]	„	15 683	20 905	16 354	16 624
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	11 870	15 654	12 653	12 753
	34	dar.: Boden	„	7 380	9 583	8 333	5 934
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	2 023	3 332	2 230	3 285
	36	Maschinen, Geräte	„	2 064	2 290	1 930	1 961
	37	Viehvermögen	„	1 774	3 324	1 420	2 634
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 905	1 830	2 158	1 167
	39	Eigenkapital	„	13 005	16 835	13 131	12 947
	40	Fremdkapital	„	2 174	3 629	2 943	3 503
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 261	2 280	1 771	2 617
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	730	1 024	838	532
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag	„	6 041	8 150	6 349	5 134
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 192	596	2 547	197
	45	Tierische Erzeugnisse	„	3 690	6 156	2 571	3 863
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	223 142	275 795	242 941	190 063
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 894	6 971	4 951	3 811
	48	dar.: Spezialaufwand	„	2 289	3 684	1 891	1 364
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	145	157	200	142
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	181 273	239 722	189 958	140 680
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	91 428	96 622	102 418	88 148
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	44 287	44 176	59 267	47 290
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	62 676	65 372	89 602	72 269
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	27 825	24 815	42 705	31 426
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	28 657	26 037	40 692	31 343
Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	43 262	41 308	54 623	50 094
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 148	1 179	1 398	1 323
	58	Gewinn	DM/FAK	34 389	31 180	40 453	36 085
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	20 795	15 636	27 187	23 765
	60	Gewinnrate[1]	%	19,0	14,5	22,0	25,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	44 415	42 122	55 636	50 792
	62	Gesamteinkommen[1]	„	49 646	45 997	61 467	54 232

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nord- und Osthessen	Mittelhessen	Südhessen	Westerwald, Eifel, Hunsrück	West- und Nordpfalz	Rheinhessen, Vorderpfalz, Neuwieder Becken	Kennzahl
49	20	67	17	7	81	1
148	90	95	304	91	15	2
24	10	7	17	9	0	3
1	0	21	64	12	237	4
19	12	8	9	5	6	5
241	132	198	411	124	339	6
42,0	52,1	54,1	41,9	44,9	54,4	7
34,47	43,79	40,40	29,30	49,60	21,71	8
1 188	1 469	1 836	1 009	1 113	2 905	9
1,53	1,64	1,81	1,73	1,93	2,02	10
1,43	1,54	1,55	1,57	1,82	1,64	11
21,31	25,79	28,38	12,83	32,17	15,86	12
66,6	67,5	63,3	77,8	70,7	63,3	13
2,7	1,9	7,7	0,4	0,4	16,2	14
13,10	17,98	11,51	15,49	16,73	0,75	15
0,05	0,00	0,50	0,98	0,67	5,08	16
136,4	124,2	113,3	128,0	81,8	23,0	17
85,3	89,0	85,7	103,1	68,7	10,6	18
37,6	40,7	29,0	48,6	26,9	3,3	19
49,2	30,9	26,2	22,9	10,1	12,1	20
4,5	4,5	3,7	3,9	1,1	1,5	21
57,8	54,6	58,9	50,0	44,6	51,3	22
189,0	259,2	275,1	204,9	256,2	316,0	23
549,1	570,0	586,1	624,4	545,4	520,0	24
5 192	5 176	5 220	5 089	4 703	3 848	25
595	498	512	823	189	750	26
193	240	153	176	10	50	27
459	318	356	442	297	554	28
–58	–214	–200	92	–270	–255	29
–37	–113	–151	–55	–294	–267	30
–28	–62	65	91	23	4	31
13 414	11 614	14 843	17 477	10 654	26 873	32
10 124	8 378	10 990	12 842	7 981	21 387	33
5 134	3 682	5 334	5 884	4 485	14 397	34
2 398	2 468	2 849	3 791	1 499	2 286	35
2 064	1 867	2 080	2 136	1 528	2 491	36
1 830	1 819	1 623	2 078	1 232	264	37
1 420	1 273	1 853	2 397	1 438	5 186	38
10 670	8 470	11 079	12 808	9 017	23 428	39
2 580	2 872	3 138	4 364	1 531	3 393	40
1 718	1 562	1 742	3 123	991	1 809	41
465	458	640	600	248	803	42
4 426	4 033	5 391	5 521	3 223	7 613	43
549	500	1 692	1 457	807	5 548	44
2 860	2 557	2 396	2 787	1 526	477	45
148 254	168 643	211 547	157 615	155 465	160 706	46
3 385	3 149	4 256	3 971	2 380	5 545	47
1 349	1 072	1 571	1 362	778	1 397	48
69	66	184	137	55	443	49
113 394	135 182	169 408	113 137	114 895	117 528	50
82 095	93 982	104 408	85 445	100 040	98 638	51
30 306	33 805	37 873	36 758	28 462	34 961	52
46 993	56 255	67 693	62 352	56 027	68 263	53
19 016	22 163	24 339	25 386	18 254	22 451	54
20 148	23 325	25 812	25 724	19 400	23 637	55
35 891	38 703	45 869	45 417	41 816	44 887	56
1 041	884	1 135	1 550	843	2 067	57
25 014	25 114	29 528	28 992	22 931	27 431	58
16 033	16 666	19 467	20 643	14 357	16 554	59
23,5	21,9	21,1	28,1	26,2	27,2	60
36 263	38 833	45 922	45 554	41 865	45 112	61
38 906	42 073	50 808	49 035	44 768	49 453	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet		Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden, Tauberland	Neckarbecken
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	6	37	15	40
	2	Futterbau	„	81	27	40	44
	3	Veredlung	„	2	4	20	3
	4	Dauerkultur	„	0	30	2	27
	5	Gemischt	„	0	3	16	5
	6	zusammen	„	89	101	93	119
	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	58,6	43,7	44,6	39,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	73,06	28,99	36,65	27,51
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 260	1 744	1 227	1 706
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,86	1,91	1,66	1,75
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,62	1,60	1,53	1,50
Faktorausstattung	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	36,10	19,04	29,27	19,12
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	70,7	59,6	62,2	61,9
	14	Zuckerrüben	„	0,0	7,6	4,3	7,8
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	36,96	8,02	7,00	7,07
	16	Dauerkulturen	„	0,00	1,93	0,35	1,30
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	93,2	87,3	118,1	94,8
	18	dar.: Rindvieh	„	82,3	62,1	68,9	62,9
	19	dar.: Milchkühe	„	31,3	30,2	31,2	30,0
	20	Schweine	„	8,2	23,0	45,7	28,3
	21	dar.: Zuchtsauen	„	1,9	5,0	12,5	2,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	47,8	52,1	53,6	54,2
	23	Kartoffeln	„	154,2	198,8	176,7	311,5
	24	Zuckerrüben	„	0,0	508,9	581,2	578,4
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 915	4 206	4 208	4 196
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	418	1 346	649	949
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	73	451	149	346
	28	Maschinen, Geräte	„	315	733	408	454
	29	Nettoinvestitionen	„	−6	597	−5	130
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−11	167	−286	−161
	31	Eigenkapitalveränderung	„	116	496	278	300
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1]	„	9 745	18 785	15 312	23 039
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	6 725	14 433	11 847	18 101
	34	dar.: Boden	„	3 581	6 629	6 013	11 016
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 713	3 300	3 062	3 783
	36	Maschinen, Geräte	„	1 117	2 531	2 037	2 313
	37	Viehvermögen	„	1 598	1 374	1 736	1 350
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 162	2 805	1 714	3 547
	39	Eigenkapital	„	6 118	14 865	12 450	19 248
	40	Fremdkapital	„	3 118	3 621	2 753	3 608
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 252	2 934	2 161	2 759
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	455	531	422	611
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	3 105	6 261	4 600	6 346
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	438	2 275	1 063	2 594
	45	Tierische Erzeugnisse	„	1 811	2 102	2 394	2 230
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	217 149	176 665	164 271	169 670
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 343	4 458	3 469	4 512
	48	dar.: Spezialaufwand	„	811	1 485	1 225	1 506
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	84	217	96	282
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	165 663	124 465	123 718	119 276
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	107 340	91 496	90 824	91 088
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	46 053	39 009	34 776	40 438
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	83 344	70 151	58 259	69 696
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	30 715	27 275	21 970	25 746
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	31 423	26 946	23 212	27 188
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	55 647	52 285	41 440	50 454
	57	Gewinn	DM/ha LF	762	1 803	1 131	1 834
	58	Gewinn	DM/FAK	34 401	32 663	27 042	33 631
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	24 827	23 402	16 737	21 384
	60	Gewinnrate [1]	%	24,5	28,8	24,6	28,9
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Inh.-Ehepaar	56 090	52 642	41 622	50 928
	62	Gesamteinkommen [1]	„	59 312	57 385	46 622	54 636

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb-Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald-Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart und Rhön	Fränkische Platten	Kennzahl
4	7	3	5	4	29	1
126	60	50	126	18	48	2
31	18	3	4	0	17	3
3	0	2	30	2	21	4
15	8	4	8	0	20	5
179	93	62	173	24	135	6
41,2	39,4	39,3	51,7	41,0	41,9	7
29,97	30,06	36,42	29,65	37,52	29,60	8
973	1 222	815	1 320	977	1 206	9
1,61	1,52	1,71	1,70	1,65	1,56	10
1,55	1,42	1,58	1,38	1,43	1,38	11
14,30	18,53	15,12	8,76	22,26	25,68	12
61,4	65,2	61,4	53,3	65,3	59,3	13
0,6	0,0	0,0	0,0	2,3	7,0	14
15,48	11,50	21,10	19,50	14,36	3,14	15
0,18	0,00	0,18	1,38	0,87	0,76	16
153,5	155,3	134,3	166,7	109,6	110,5	17
109,5	95,4	121,2	148,4	92,8	62,5	18
57,6	48,0	51,5	83,8	36,9	26,4	19
36,2	54,1	10,5	15,1	14,7	45,1	20
11,9	10,3	2,0	1,9	2,8	6,8	21
54,0	58,3	51,4	54,5	48,2	49,6	22
294,0	313,2	265,3	228,2	124,6	200,6	23
581,5	0,0	0,0	0,0	555,0	563,9	24
4 290	4 394	4 058	4 933	4 562	4 397	25
974	851	1 325	1 151	1 093	845	26
444	238	489	466	424	230	27
463	555	691	536	654	567	28
215	110	547	67	314	−24	29
14	−99	72	153	112	−92	30
196	278	509	−31	183	93	31
19 542	18 664	17 722	22 153	15 421	18 929	32
15 199	14 627	13 768	17 225	11 973	14 744	33
6 263	8 246	4 659	8 586	4 740	7 223	34
4 823	3 253	4 396	4 948	2 693	3 643	35
2 551	2 551	2 683	2 747	2 835	2 950	36
2 464	2 429	2 143	3 019	1 845	1 505	37
1 868	1 518	1 800	1 832	1 602	2 522	38
15 624	15 274	13 984	16 627	12 764	15 331	39
3 764	2 662	3 483	4 513	2 633	3 358	40
2 939	2 018	2 759	3 492	2 004	1 895	41
636	438	548	630	336	464	42
5 121	5 220	5 102	6 462	4 620	5 537	43
453	497	472	880	1 265	2 112	44
3 366	3 437	3 060	4 098	2 209	2 257	45
149 686	151 490	179 946	183 601	170 542	158 820	46
3 650	3 932	3 574	4 791	3 490	4 191	47
1 257	1 467	1 416	1 552	1 093	1 398	48
55	80	89	259	257	177	49
105 777	114 538	124 725	136 574	125 360	121 261	50
85 229	82 748	89 450	91 932	97 685	88 423	51
34 465	34 773	39 839	45 362	35 819	37 045	52
55 997	53 003	67 321	71 463	62 139	57 596	53
21 372	21 020	25 806	28 612	21 759	22 870	54
22 178	21 922	26 374	28 517	25 388	24 445	55
44 082	38 719	55 646	49 533	42 387	39 838	56
1 471	1 288	1 528	1 670	1 130	1 346	57
28 441	27 201	35 147	35 970	29 565	28 871	58
17 933	16 022	24 092	23 428	17 957	17 402	59
28,7	24,7	29,9	25,9	24,5	24,3	60
44 328	38 884	55 899	49 631	42 823	40 957	61
47 919	42 093	60 237	54 099	84 180	47 311	62

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittel-gebirge I	Ostbayer. Mittel-gebirge II
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	26	22	9	4
	2	Futterbau	„	227	114	159	107
	3	Veredlung	„	35	15	21	2
	4	Dauerkultur	„	2	2	0	0
	5	Gemischt	„	30	12	14	5
	6	zusammen	„	320	165	203	118
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	37,3	38,9	39,6	38,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	29,56	29,41	29,39	29,40
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	970	1 050	791	657
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,62	1,54	1,62	1,62
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,58	1,51	1,58	1,55
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	20,11	21,69	18,34	14,24
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	58,2	55,7	53,3	50,7
	14	Zuckerrüben	„	1,2	1,9	0,2	0,1
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	9,36	7,59	11,05	15,15
	16	Dauerkulturen	„	0,07	0,12	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	145,3	141,7	151,3	143,0
	18	dar.: Rindvieh	„	114,4	110,5	125,2	129,6
	19	dar.: Milchkühe	„	53,1	52,0	63,3	70,0
	20	Schweine	„	29,0	28,8	24,5	11,6
	21	dar.: Zuchtsauen	„	3,7	4,3	2,1	1,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	48,9	52,6	44,8	41,2
	23	Kartoffeln	„	283,0	197,9	290,6	277,4
	24	Zuckerrüben	„	499,3	513,2	576,8	485,3
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 457	4 714	4 530	4 313
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]	DM/ha LF	885	1 099	1 279	891
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	328	357	471	256
	28	Maschinen, Geräte	„	538	699	703	559
	29	Nettoinvestitionen	„	41	226	331	56
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−7	35	45	−161
	31	Eigenkapitalveränderung	„	53	193	266	219
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen[1]	„	18 320	18 483	20 217	19 048
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	14 377	14 545	16 137	15 112
	34	dar.: Boden	„	6 132	6 134	5 963	5 906
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 622	3 284	4 385	3 460
	36	Maschinen, Geräte	„	2 813	3 157	3 560	3 248
	37	Viehvermögen	„	2 271	2 281	2 531	2 536
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 638	1 629	1 525	1 373
	39	Eigenkapital	„	15 544	15 874	17 178	16 266
	40	Fremdkapital	„	2 480	2 441	2 895	2 675
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 481	1 399	2 051	1 785
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	332	348	336	319
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag	„	4 914	5 026	4 883	4 706
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	507	575	389	261
	45	Tierische Erzeugnisse	„	3 224	3 230	3 295	3 228
	46	Zweckertrag[1]	DM/Unternehmen	141 557	142 690	139 729	134 599
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 721	3 723	3 547	3 218
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 376	1 345	1 217	1 066
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	38	33	38	46
	50	Zweckaufwand[1]	DM/Unternehmen	107 176	105 531	100 205	91 149
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]	DM/Betrieb	88 067	85 675	87 022	83 627
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	27 311	31 375	29 397	32 846
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	45 238	49 403	48 595	53 274
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	15 319	18 838	16 352	20 280
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	16 196	19 770	17 233	20 772
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	35 245	38 307	39 285	43 750
	57	Gewinn	DM/ha LF	1 192	1 303	1 336	1 488
	58	Gewinn	DM/FAK	22 326	25 396	24 848	28 159
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	12 155	14 630	13 761	17 463
	60	Gewinnrate[1]	%	24,3	25,9	27,4	31,6
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]	DM/Inh.-Ehepaar	35 255	38 328	39 018	43 887
	62	Gesamteinkommen[1]	„	38 886	42 872	42 875	48 185

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu-gebiete	Tertiär-Hügelland (Nord)	Tertiär-Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen-vorland	Alpen	Kennzahl
91	58	23	1	0	0	1
38	75	121	122	155	81	2
20	46	20	1	2	0	3
3	22	0	1	1	0	4
16	17	7	1	1	0	5
168	218	171	126	159	81	6
54,1	53,5	49,7	41,1	39,2	33,5	7
29,82	30,50	27,01	21,02	22,60	24,77	8
1 978	1 468	1 384	1 255	1 136	946	9
1,52	1,57	1,47	1,48	1,60	1,54	10
1,37	1,41	1,42	1,44	1,53	1,49	11
27,86	25,03	18,93	5,11	1,59	0,42	12
56,3	58,0	49,3	38,9	35,7	24,8	13
19,2	5,2	1,7	0,0	0,0	0,0	14
1,79	4,43	8,07	15,74	20,98	24,35	15
0,16	1,04	0,00	0,17	0,03	0,00	16
140,1	172,0	211,7	212,0	185,5	148,1	17
75,5	109,8	179,9	200,2	180,8	145,6	18
21,2	35,2	70,9	116,1	107,4	83,0	19
63,2	61,6	29,3	10,5	2,6	1,3	20
8,9	8,8	4,9	0,1	0,6	0,3	21
65,3	62,6	60,6	52,5	44,2	57,1	22
374,0	331,4	333,0	138,5	184,3	0,0	23
608,6	589,2	604,3	0,0	0,0	0,0	24
4 548	4 631	4 735	4 546	4 854	4 794	25
697	930	902	909	1 075	1 439	26
143	297	210	290	467	771	27
530	580	624	570	510	620	28
−241	15	−127	−160	92	421	29
−46	−78	−176	−272	−184	51	30
−203	135	−17	150	250	377	31
25 545	23 105	24 452	25 573	23 725	20 382	32
21 771	18 587	19 083	20 091	18 892	16 611	33
14 650	11 194	9 732	9 098	8 818	6 849	34
3 083	3 634	4 744	5 610	5 252	4 879	35
2 990	2 812	3 409	3 717	3 219	3 175	36
1 622	2 337	3 377	3 821	3 495	2 788	37
2 124	2 105	1 926	1 634	1 307	965	38
22 489	19 969	20 658	20 906	19 176	16 413	39
2 801	2 835	3 376	4 512	4 450	3 938	40
1 366	1 708	2 038	2 997	3 295	2 809	41
786	581	689	439	345	310	42
6 507	6 485	6 823	6 559	6 114	5 224	43
2 463	1 419	641	217	56	21	44
2 910	3 866	4 963	5 001	4 685	3 562	45
190 237	194 103	181 662	134 611	134 665	124 091	46
5 081	5 145	5 230	4 503	4 053	3 524	47
2 013	2 195	2 181	1 384	1 216	983	48
140	147	44	50	95	46	49
148 407	152 964	138 055	92 340	89 307	84 144	50
92 816	92 252	86 253	79 639	79 406	77 829	51
39 708	37 303	38 283	35 437	36 317	33 690	52
60 529	58 807	56 701	53 266	58 663	52 280	53
20 153	19 859	21 915	22 401	24 085	21 972	54
22 147	21 799	22 878	23 290	24 917	22 647	55
42 504	40 864	43 013	43 221	46 580	42 107	56
1 425	1 340	1 592	2 056	2 061	1 700	57
30 947	28 904	30 379	29 946	30 496	28 222	58
13 779	13 882	16 581	19 327	20 625	18 794	59
21,9	20,7	23,3	31,3	33,7	32,5	60
42 803	41 052	42 985	43 271	46 658	42 112	61
47 345	45 902	47 343	49 911	53 195	47 002	62

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	Insgesamt
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	626	293	221	616	1 756
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... „	399	126	74	137	736
	3	Futterbaubetriebe ..... „	123	93	76	296	588
	4	Veredlungsbetriebe ..... „	35	39	48	123	245
	5	Dauerkulturbetriebe ..... „	32	15	11	34	92
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... „	37	20	12	26	95
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betrieb	5,7	12,5	17,5	32,6	13,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche .... ha/Betrieb	11,36	14,73	17,40	23,95	14,99
	9	dar.: Pachtfläche ..... „	3,93	4,59	6,75	11,31	5,64
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	970	1 063	1 057	1 216	1 068
	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	5,28	8,61	8,76	14,62	8,03
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	60,6	62,7	60,4	61,6	61,4
	13	Kartoffeln ..... „	1,1	1,2	0,9	2,0	1,3
	14	Zuckerrüben ..... „	0,7	2,2	2,4	3,6	2,2
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	5,95	5,95	8,49	9,04	6,79
	16	Dauerkulturen ..... „	0,11	0,16	0,14	0,28	0,16
	17	Viehbesatz[1] ..... VE/100 ha LF	119,7	121,4	142,2	167,2	135,6
	18	dar.: Rindvieh ..... „	90,5	82,4	112,0	101,5	94,9
	19	dar.: Milchkühe ..... „	11,8	28,6	40,5	40,4	27,6
	20	Schweine ..... „	22,7	35,8	27,2	60,2	35,9
	21	Geflügel ..... „	1,7	0,6	0,6	1,9	1,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	48,6	54,1	53,4	56,3	53,0
	23	Kartoffeln ..... „	196,1	260,0	210,4	284,1	249,3
	24	Zuckerrüben ..... „	533,5	510,7	550,5	539,9	533,5
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	3 029	3 934	4 366	4 622	4 154
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,0	16,6	17,5	17,8	17,3
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	4 031	4 365	4 863	5 591	4 636
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	572	649	667	839	673
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	256	323	258	387	305
	30	Dauerkulturen ..... „	202	160	246	193	197
	31	Tierische Erzeugnisse ..... „	2 084	2 458	2 987	3 602	2 700
	32	dar.: Rindvieh ..... „	1 260	991	1 230	1 156	1 166
	33	Milch ..... „	249	747	1 150	1 200	751
	34	Schweine ..... „	429	676	550	1 155	689
	35	Unternehmensertrag ..... DM/Unternehmen	45 808	64 315	84 623	133 917	69 503
	36	dar.: Zweckertrag[1] ..... „	43 511	61 420	82 190	130 189	66 819
	37	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	45 079	63 622	84 178	133 315	68 843
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 786	3 799	4 012	4 870	4 098
	39	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 315	1 345	1 478	2 086	1 542
	40	dar.: Düngemittel ..... „	125	160	157	183	153
	41	Pflanzenschutz ..... „	54	85	76	105	78
	42	Viehzukäufe ..... „	617	503	476	717	593
	43	Futtermittel ..... „	303	353	453	745	450
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	70	66	70	109	79
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	130	128	129	158	137
	46	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	81	87	78	86	84
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte .... „	334	356	354	327	340
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	415	428	475	479	444
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	99	90	105	103	99
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude .. „	163	157	149	144	155
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... „	225	213	194	173	204
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	150	135	153	165	151
	53	Pachten ..... „	81	93	138	203	124
	54	Zinsen ..... „	213	194	207	258	219
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	43 015	55 969	69 822	116 658	61 433
	56	dar.: Zweckaufwand[1] ..... „	41 778	54 300	68 145	113 561	59 739
	57	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	39 679	51 738	63 820	105 619	56 300
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1] ..... DM/ha LF	797	696	1 030	971	855
	59	dar.: Boden ..... „	27	33	281	122	93
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	342	203	158	388	291
	61	Maschinen, Geräte ..... „	527	563	557	505	535
	62	Vieh ..... „	−51	−49	−18	−31	−40
	63	Nettoinvestitionen ..... „	−198	−124	130	80	−58

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 DM StBE	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	Insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64 Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	224 658	275 525	328 568	436 116	284 566
	65 Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	19 771	18 701	18 881	18 207	18 983
	66 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	15 666	14 966	14 742	13 941	14 919
	67 Viehvermögen ..... „	1 864	1 770	2 254	2 296	2 014
	68 Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 845	1 844	1 707	1 825	1 817
	69 Eigenkapital ..... „	15 621	15 238	15 404	14 046	15 100
	70 Fremdkapital ..... „	3 471	3 199	3 271	4 004	3 509
	71 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 645	1 980	2 249	2 638	2 423
	72 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	406	530	428	777	532
Einkommensrechnung Betrieb	73 Roheinkommen .....DM/FAK	8 526	15 515	26 234	32 988	17 484
	74 Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	6 193	12 853	21 580	30 303	13 723
	75 Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	-3 922	2 894	11 501	14 874	3 604
	76 Eigenkapitalveränderung, ber. .DM/Betrieb	8 480	9 084	13 852	12 396	9 990
Einkommensrechnung Familie	77 Gewinn .....DM/Inh.-Ehepaar	2 793	8 347	14 801	17 259	8 070
	78 Erwerbseinkommen [1] ..... „	57 557	58 647	67 552	69 158	61 037
	79 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	53 137	48 391	50 254	48 514	50 875
	80 Gesamteinkommen [1] ..... „	62 901	63 849	72 453	74 144	66 229
	81 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .. „	1 007	672	655	405	783
Einkommensverwendung	82 Private Steuern [1] ..... „	9 680	8 515	9 036	9 149	9 229
	83 Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	12 304	12 118	13 325	14 011	12 670
	84 dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk.. „	2 963	3 164	3 760	4 472	3 360
	85 Lebensversicherung ..... „	1 120	1 251	1 741	1 834	1 350
	86 Verfügbares Einkommen ..... „	40 094	42 126	48 635	49 010	43 174
	87 Entnahmen Lebenshaltung ..... „	35 328	35 330	38 233	38 722	36 268
	88 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	823	1 090	1 457	1 973	1 156
Personen	89 Haushaltspers. üb. 15 Jahre ... Zahl/Haush.	3,3	3,5	3,6	3,7	3,5
	90 Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,7	0,7	0,8	0,9	0,8
Betr.-inhaber	91 Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	777	849	871	979	872
	92 Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	46	18	23	43	37
	93 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 543	1 496	1 490	1 372	1 468
Ehegatte	94 Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	555	757	727	794	694
	95 Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 335	1 393	1 369	1 367	1 361
	96 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	141	76	87	107	112
sonst. Fam.-angeh.	97 Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	168	187	228	285	220
	98 Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	214	187	203	252	222
	99 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	97	104	107	160	121
Schulbildung Betr.-inhaber	100 Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	452	228	167	465	1 312
	101 Mittlere Reife ..... „	101	47	38	111	297
	102 Abitur ..... „	20	5	5	11	41
Ausbildung Betriebsinhaber	103 Landw. Grundausbildung ..... „	374	188	140	400	1 102
	104 Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	86	28	27	95	236
	105 Höhere landw. Fachausbildung ..... „	14	7	5	6	32
	106 Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	175	89	66	138	468
	107 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	42	15	7	23	87
	108 Höhere nichtlandw. Fachausbildung . „	16	2	5	9	32
	109 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	150	68	54	181	453
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110 Beamter ..... „	33	17	12	18	80
	111 Angestellter ..... „	185	76	59	129	449
	112 Facharbeiter ..... „	165	66	56	145	432
	113 Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	176	87	58	151	472
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114 Öffentliche Verwaltung ..... „	68	18	16	32	134
	115 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	111	52	38	77	278
	116 Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	256	126	87	243	712
	117 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	133	54	48	99	334
	118 Eigener selbständiger Betrieb ..... „	11	5	3	12	31
	119 Entfernung .....km	9	8	9	6	8
	120 Pendelzeit .....Std/Woche	3,1	3,0	3,0	2,2	2,8

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	736	588	245	92	95
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ... „	736	0	0	0	0
	3	Futterbaubetriebe ... „	0	588	0	0	0
	4	Veredlungsbetriebe ... „	0	0	245	0	0
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	0	0	0	92	0
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	0	0	0	0	95
	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	13,0	13,2	15,5	12,8	10,9
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	21,39	15,61	11,34	4,01	15,31
	9	dar.: Pachtfläche ... „	9,75	5,86	3,09	0,95	4,98
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 469	878	1 179	2 605	1 127
Faktorausstattung	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	19,14	5,93	9,83	1,59	10,79
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	62,8	56,7	75,8	46,3	64,3
	13	Kartoffeln ... „	1,7	1,4	0,6	0,7	0,5
	14	Zuckerrüben ... „	5,9	0,2	0,4	0,9	1,4
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	2,21	9,67	1,50	0,69	4,45
	16	Dauerkulturen ... „	0,02	0,01	0,00	1,73	0,06
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	48,7	145,3	296,8	8,6	160,2
	18	dar.: Rindvieh ... „	14,9	132,4	16,1	2,3	75,5
	19	dar.: Milchkühe ... „	0,4	41,6	0,5	0,0	8,6
	20	Schweine ... „	32,2	7,5	271,0	2,3	81,5
	21	Geflügel ... „	0,4	0,9	8,2	0,5	1,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	57,7	48,6	54,8	56,2	53,2
	23	Kartoffeln ... „	276,0	233,0	221,4	152,9	226,7
	24	Zuckerrüben ... „	534,3	514,7	552,6	366,9	548,1
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	3 094	4 177	4 603	0	3 274
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,1	16,2	17,7	11,7	16,7
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	3 440	4 400	7 657	12 327	4 560
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 494	190	475	9 067	407
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	919	130	296	355	248
	30	Dauerkulturen ... „	11	3	1	8 464	50
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	839	2 986	5 705	225	2 875
	32	dar.: Rindvieh ... „	175	1 601	369	34	1 011
	33	Milch ... „	12	1 133	19	0	224
	34	Schweine ... „	609	162	5 041	48	1 565
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	73 579	68 703	86 849	49 460	69 808
	36	dar.: Zweckertrag [1] ... „	69 339	66 090	85 000	48 139	66 723
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	72 452	68 298	85 321	48 539	69 233
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 035	3 841	7 451	9 118	4 368
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	935	1 415	3 921	1 800	1 882
	40	dar.: Düngemittel ... „	184	141	177	129	166
	41	Pflanzenschutz ... „	146	42	116	401	82
	42	Viehzukäufe ... „	247	594	1 403	34	874
	43	Futtermittel ... „	186	378	1 867	29	541
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	82	57	81	743	60
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	158	116	197	306	153
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	71	83	92	162	86
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	255	340	414	838	339
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	360	450	477	816	468
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	81	92	164	180	118
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude .. „	95	164	199	252	155
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	160	186	306	757	211
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	93	149	294	275	138
	53	Pachten ... „	180	98	133	440	102
	54	Zinsen ... „	161	210	352	709	169
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	64 901	59 966	84 510	36 584	66 859
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ... „	62 990	58 135	82 989	35 515	65 795
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	57 603	55 166	79 012	31 976	62 721
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	458	1 011	793	1 862	254
	59	dar.: Boden ... „	155	85	81	154	5
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	97	348	395	388	161
	61	Maschinen, Geräte ... „	377	580	542	1 330	293
	62	Vieh ... „	–108	7	–191	–30	–141
	63	Nettoinvestitionen ... „	–230	50	–134	138	–552

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	319 611	292 404	265 534	201 549	273 492
	65	Bilanzvermögen DM/ha LF	14 945	18 727	23 412	50 231	17 867
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	12 617	14 435	18 648	38 466	14 342
	67	Viehvermögen „	439	2 535	2 338	127	1 766
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 713	1 496	2 116	11 422	1 690
	69	Eigenkapital „	11 846	14 995	17 249	40 216	14 699
	70	Fremdkapital „	2 633	3 366	5 917	9 991	2 733
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	1 690	2 409	4 302	5 132	1 811
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	499	461	1 041	1 631	419
Einkommensrechnung Betrieb	73	Roheinkommen DM/FAK	22 697	18 039	9 430	22 010	8 514
	74	Betriebseinkommen DM/Betrieb	16 602	14 015	7 223	19 543	7 429
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	5 484	4 029	−4 556	12 724	−4 171
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	11 160	11 350	1 223	10 094	7 293
Einkommensrechnung Familie	77	Gewinn DM/Inh.-Ehepaar	8 678	8 737	2 338	12 876	2 949
	78	Erwerbseinkommen [1] „	68 708	60 736	58 304	63 232	50 313
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	57 242	49 603	55 465	48 871	46 414
	80	Gesamteinkommen [1] „	74 053	65 923	63 798	67 942	55 434
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	502	891	272	1 081	688
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] „	11 715	8 662	10 255	9 463	7 896
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge „	14 105	12 213	13 869	12 780	12 277
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. „	4 466	3 065	3 812	3 396	3 226
	85	Lebensversicherung „	1 508	1 324	1 319	1 465	1 188
	86	Verfügbares Einkommen „	46 491	43 993	37 883	45 139	34 445
	87	Entnahmen Lebenshaltung „	38 161	35 155	41 509	37 050	34 654
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 742	1 055	1 792	560	816
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,3	3,7	3,7	3,1	3,8
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre „	0,8	0,8	0,9	0,5	0,9
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb AKh	865	887	848	904	856
	92	Arbeitsleistung im Haushalt „	40	41	19	51	33
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	1 480	1 457	1 486	1 406	1 462
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb „	593	774	718	826	791
	95	Arbeitsleistung im Haushalt „	1 357	1 369	1 429	1 178	1 337
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	145	86	92	109	69
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb „	183	292	208	81	220
	98	Arbeitsleistung im Haushalt „	212	234	251	77	282
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung „	85	158	162	65	128
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß Zahl	525	462	186	63	76
	101	Mittlere Reife „	142	82	45	14	14
	102	Abitur „	27	9	4	1	0
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung „	448	378	156	56	64
	104	Mittlere landw. Fachausbildung „	121	64	25	14	12
	105	Höhere landw. Fachausbildung „	18	8	4	2	0
	106	Nichtlandw. Grundausbildung „	182	160	80	20	26
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	49	20	11	4	3
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	19	7	5	1	0
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	207	146	65	20	15
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter „	42	21	11	1	5
	111	Angestellter „	219	104	81	16	29
	112	Facharbeiter „	159	189	48	16	20
	113	Arbeiter an- oder ungelernt „	193	157	68	31	23
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung „	72	36	19	4	3
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb „	120	84	46	12	16
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb „	276	264	105	27	40
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb „	158	94	42	22	18
	118	Eigener selbständiger Betrieb „	14	13	2	1	1
	119	Entfernung km	9	7	8	4	7
	120	Pendelzeit Std/Woche	3,0	2,7	2,5	1,8	2,4

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet
Länder

Nebenerwerbsbetriebe — **Wirtschaftsjahr 1992/93**

	Kennzahl	Land	Schleswig-Holstein	Nieder-sachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	56	287	97	187
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ... „	21	126	41	96
	3	Futterbaubetriebe ... „	28	89	19	45
	4	Veredlungsbetriebe ... „	7	59	28	18
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	0	0	0	17
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	0	13	9	11
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	25,2	16,2	13,9	12,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	27,27	18,32	16,07	17,83
	9	dar.: Pachtfläche ... „	15,04	7,50	6,59	7,79
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 342	1 100	1 190	1 163
	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	15,42	10,82	8,48	9,83
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	58,1	57,6	65,7	63,5
	13	Kartoffeln ... „	0,1	2,3	0,3	1,0
	14	Zuckerrüben ... „	0,9	5,1	2,6	1,6
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	11,85	7,48	7,55	7,94
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,01	0,05
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	135,9	155,1	183,8	93,8
	18	dar.: Rindvieh ... „	99,7	89,7	82,4	71,3
	19	dar.: Milchkühe ... „	21,1	15,8	14,1	21,4
	20	Schweine ... „	33,8	60,6	88,4	20,8
	21	Geflügel ... „	0,3	2,3	2,5	0,8
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	60,6	53,5	64,0	52,5
	23	Kartoffeln ... „	89,3	254,2	216,5	185,0
	24	Zuckerrüben ... „	420,1	485,5	536,1	521,2
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 624	5 100	5 301	4 715
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	19,4	18,0	17,6	15,9
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 190	4 459	5 635	3 323
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	869	579	559	481
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	643	351	307	295
	30	Dauerkulturen ... „	0	1	3	64
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	2 380	2 738	3 851	1 768
	32	dar.: Rindvieh ... „	975	997	1 381	628
	33	Milch ... „	730	526	511	671
	34	Schweine ... „	637	1 121	1 659	439
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	114 270	81 696	90 534	59 233
	36	dar.: Zweckertrag [1] ... „	112 051	78 264	87 903	57 431
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	111 793	79 766	89 486	58 738
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 703	4 168	5 164	2 948
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	1 460	1 760	2 581	919
	40	dar.: Düngemittel ... „	161	172	162	153
	41	Pflanzenschutz ... „	70	87	96	69
	42	Viehzukäufe ... „	478	539	1 149	264
	43	Futtermittel ... „	567	684	926	220
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	128	74	89	63
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	171	163	166	75
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	77	73	84	78
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	221	275	314	292
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	249	309	380	380
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	66	105	83	127
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	84	95	169	136
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	199	225	250	179
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	96	131	145	138
	53	Pachten ... „	251	206	103	111
	54	Zinsen ... „	174	244	249	74
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	100 983	76 365	82 962	52 559
	56	dar.: Zweckaufwand [1] ... „	98 032	74 278	81 541	51 541
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	89 395	68 105	77 307	49 260
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	588	624	580	380
	59	dar.: Boden ... „	104	124	32	18
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	206	93	135	113
	61	Maschinen, Geräte ... „	353	500	441	385
	62	Vieh ... „	−26	−36	−2	−58
	63	Nettoinvestitionen ... „	28	6	−122	−317

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	412 321	285 707	286 076	237 916
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	15 119	15 594	17 806	13 346
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	11 845	11 809	13 643	10 244
	67	Viehvermögen ..... „	1 804	2 090	2 330	1 357
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 300	1 502	1 549	1 667
	69	Eigenkapital ..... „	11 847	11 676	13 639	10 789
	70	Fremdkapital ..... „	2 891	3 414	4 022	2 311
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 907	2 389	3 044	1 592
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	690	720	763	286
Einkommensrechnung – Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	33 020	15 913	18 771	13 388
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	25 902	13 011	13 607	10 594
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	11 723	2 278	3 277	1 610
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. .DM/Betrieb	7 864	6 700	5 156	7 245
Einkommensrechnung – Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	13 287	5 331	7 572	6 674
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	75 846	60 033	62 900	53 065
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	57 222	53 330	50 520	43 265
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	84 879	63 376	67 193	57 524
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .. „	1 575	324	86	231
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	11 649	10 118	9 603	7 150
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	12 878	12 748	12 019	10 812
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk.. „	4 299	3 940	3 273	3 051
	85	Lebensversicherung ..... „	1 291	671	853	94
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	56 332	38 005	45 654	38 886
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	34 344	38 356	39 425	26 258
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	4 019	2 505	918	676
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ... Zahl/Haush.	2,6	3,4	3,3	3,7
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,7	0,8	0,9	0,6
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	895	921	808	907
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	37	70	16	60
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 458	1 377	1 518	1 440
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	600	647	608	657
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 502	1 263	1 349	1 307
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	311	163	81	150
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	231	228	176	261
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	93	225	268	299
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	131	131	179	161
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	35	184	57	147
	101	Mittlere Reife ..... „	16	77	28	26
	102	Abitur ..... „	5	6	5	4
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	35	189	65	133
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	9	23	9	13
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	5	3	3	4
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	13	84	23	42
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	5	11	8	6
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung . „	2	6	6	0
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	27	107	32	42
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	4	5	7	9
	111	Angestellter ..... „	16	66	28	26
	112	Facharbeiter ..... „	7	92	25	89
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	12	64	23	25
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	10	11	7	10
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	8	27	17	25
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	11	144	40	94
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	11	51	20	20
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	3	4	2	3
	119	Entfernung ..... km	12	7	9	5
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	6,6	2,2	2,7	1,7

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet
Länder

Nebenerwerbsbetriebe — **Wirtschaftsjahr 1992/93**

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt
Betriebsformen	1	Betriebe ... Zahl	168	332	625	1 756
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ... „	91	111	248	736
	3	Futterbaubetriebe ... „	42	125	239	588
	4	Veredlungsbetriebe ... „	9	39	85	245
	5	Dauerkulturbetriebe ... „	23	42	9	92
	6	Landw. Gemischtbetriebe ... „	3	15	44	95
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	13,8	12,5	12,0	13,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	15,14	14,33	12,82	14,99
	9	dar.: Pachtfläche ... „	7,26	6,11	3,37	5,64
	10	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 287	1 025	923	1 068
	11	Ackerfläche ... ha/Betrieb	6,78	7,13	7,05	8,03
	12	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	74,4	62,0	58,2	61,4
	13	Kartoffeln ... „	0,5	1,1	1,7	1,3
	14	Zuckerrüben ... „	1,6	1,1	1,7	2,2
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	7,42	6,88	5,74	6,79
	16	Dauerkulturen ... „	0,94	0,30	0,03	0,16
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	77,9	108,0	153,8	135,6
	18	dar.: Rindvieh ... „	56,7	82,0	124,0	94,9
	19	dar.: Milchkühe ... „	9,4	33,7	40,8	27,6
	20	Schweine ... „	11,6	24,0	26,1	35,9
	21	Geflügel ... „	0,5	1,3	1,1	1,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	49,6	49,9	50,7	53,0
	23	Kartoffeln ... „	237,7	206,6	274,2	249,3
	24	Zuckerrüben ... „	542,5	557,0	596,1	533,5
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	3 842	3 609	3 960	4 154
	26	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,2	15,6	17,0	17,3
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	4 364	4 308	5 063	4 636
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 802	828	413	673
	29	dar.: Getreide, Körnermais ... „	409	289	233	305
	30	Dauerkulturen ... „	1 297	386	20	197
	31	Tierische Erzeugnisse ... „	1 183	2 134	3 305	2 700
	32	dar.: Rindvieh ... „	569	773	1 699	1 166
	33	Milch ... „	254	799	1 050	751
	34	Schweine ... „	209	501	500	689
	35	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	66 076	61 740	64 898	69 503
	36	dar.: Zweckertrag[1] ... „	64 467	58 427	62 249	66 819
	37	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	65 819	61 093	64 655	68 843
Unternehmensaufwand	38	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	3 602	3 733	4 425	4 098
	39	dar.: Spezialaufwand ... „	1 047	1 084	1 673	1 542
	40	dar.: Düngemittel ... „	142	143	149	153
	41	Pflanzenschutz ... „	92	82	65	78
	42	Viehzukäufe ... „	280	320	764	593
	43	Futtermittel ... „	179	291	409	450
	44	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. ... „	159	81	55	79
	45	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	101	117	150	137
	46	Treib- u. Schmierstoffe ... „	76	88	89	84
	47	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	322	380	387	340
	48	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	354	514	546	444
	49	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	47	96	112	99
	50	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	86	173	196	155
	51	Allg. Betriebsvers., -steuern ... „	248	160	200	204
	52	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	140	157	170	151
	53	Pachten ... „	170	96	90	124
	54	Zinsen ... „	286	262	207	219
	55	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	54 531	53 497	56 722	61 433
	56	dar.: Zweckaufwand[1] ... „	53 311	51 279	55 115	59 739
	57	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	47 634	48 356	52 914	56 300
Investitionen	58	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	642	1 049	1 167	855
	59	dar.: Boden ... „	13	56	163	93
	60	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	114	434	458	291
	61	Maschinen, Geräte ... „	450	616	625	535
	62	Vieh ... „	32	–32	–72	–40
	63	Nettoinvestitionen ... „	23	168	–126	–58

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	64	Bilanzvermögen [1] ..... DM/Unternehmen	251 265	285 286	294 535	284 566
	65	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	16 596	19 906	22 977	18 983
	66	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	12 177	15 507	18 722	14 919
	67	Viehvermögen ..... „	1 328	1 748	2 414	2 014
	68	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	2 699	2 144	1 735	1 817
	69	Eigenkapital ..... „	11 647	15 610	19 231	15 100
	70	Fremdkapital ..... „	4 191	4 194	3 284	3 509
	71	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 399	3 335	2 084	2 423
	72	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	836	420	418	532
Einkommensrechnung – Betrieb	73	Roheinkommen ..... DM/FAK	22 978	15 830	17 298	17 484
	74	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	20 597	13 899	12 442	13 723
	75	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	11 997	3 491	2 063	3 604
	76	Eigenkapitalveränderung, ber. .DM/Betrieb	9 672	12 362	11 880	9 990
Einkommensrechnung – Familie	77	Gewinn ..... DM/Inh.-Ehepaar	11 546	8 243	8 176	8 070
	78	Erwerbseinkommen [1] ..... „	62 593	58 376	62 704	61 037
	79	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	46 294	49 485	53 233	50 875
	80	Gesamteinkommen [1] ..... „	66 499	63 086	68 849	66 229
	81	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. .. „	520	1 103	1 086	783
Einkommensverwendung	82	Private Steuern [1] ..... „	8 404	8 624	9 656	9 229
	83	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge . „	12 710	13 634	12 744	12 670
	84	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. .. „	3 978	3 614	2 982	3 360
	85	Lebensversicherung ..... „	1 473	1 701	1 751	1 350
	86	Verfügbares Einkommen ..... „	44 959	40 240	45 240	43 174
	87	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	39 296	33 602	37 619	36 268
	88	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	427	588	1 209	1 156
Personen	89	Haushaltspers. üb. 15 Jahre ... Zahl/Haush.	2,9	3,7	3,6	3,5
	90	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,5	0,8	0,9	0,8
Betr.-inhaber	91	Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	973	891	807	872
	92	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	42	18	28	37
	93	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 400	1 496	1 516	1 468
Ehegatte	94	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	769	813	664	694
	95	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 175	1 333	1 472	1 361
	96	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	121	57	91	112
sonst. Fam.-angeh.	97	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	211	239	202	220
	98	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	186	183	232	222
	99	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	63	64	142	121
Schulbildung Betr.-inhaber	100	Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	132	240	513	1 312
	101	Mittlere Reife ..... „	27	37	86	297
	102	Abitur ..... „	5	3	13	41
Ausbildung Betriebsinhaber	103	Landw. Grundausbildung ..... „	96	217	366	1 102
	104	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	45	42	94	236
	105	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	3	1	13	32
	106	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	33	64	206	468
	107	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung . „	7	14	36	87
	108	Höhere nichtlandw. Fachausbildung . „	1	3	14	32
	109	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	35	66	142	453
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	110	Beamter ..... „	5	9	41	80
	111	Angestellter ..... „	42	70	201	449
	112	Facharbeiter ..... „	24	46	149	432
	113	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	70	137	139	472
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	114	Öffentliche Verwaltung ..... „	14	31	51	134
	115	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	31	63	107	278
	116	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	50	117	254	712
	117	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	52	53	127	334
	118	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	2	5	12	31
	119	Entfernung ..... km	9	6	10	8
	120	Pendelzeit ..... Std/Woche	3,2	2,3	3,1	2,8

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung	Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr. - Durchschnittsergebnisse -	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ... Zahl	24	17	84	101	444	8 559
2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	9,9	23,0	39,8	37,0	45,4	52,5
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	16,92	23,96	37,20	34,97	34,87	34,89
4	dar.: Pachtfläche ... „	6,28	10,99	22,72	20,75	17,75	17,43
5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	525	426	394	397	368	485
6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 349	900	1 301	1 255	1 273	1 365
7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,73	1,48	1,80	1,75	1,56	1,60
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,69	1,21	1,42	1,38	1,47	1,42
9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	4,34	6,18	4,84	4,99	4,47	4,60
10	dar.: Männliche AK ... %	68,7	69,8	70,1	70,1	73,9	75,6
11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	88,3	79,5	83,1	82,6	80,1	80,5
12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	23,04	16,18	20,67	20,03	22,36	21,75
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,79	0,41	0,06	0,12	0,12	0,10
14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,1	5,2	5,1	5,1	4,4	4,4
15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	11,43	12,55	20,35	19,04	18,76	20,86
16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	60,2	54,2	55,5	55,4	60,9	58,1
17	Raps ... „	1,8	0,0	0,9	0,8	8,7	7,7
18	Kartoffeln ... „	5,3	4,8	4,7	4,7	1,9	2,7
19	Zuckerrüben ... „	0,3	0,0	0,0	0,0	2,6	5,7
20	Silomais ... „	0,0	0,2	1,6	1,5	14,3	14,4
21	Sonst. Ackerfutter ... „	12,1	32,3	26,0	26,7	9,3	5,8
22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	5,44	11,36	16,70	15,80	16,09	13,56
23	Dauerkulturen ... „	0,04	0,02	0,14	0,12	0,02	0,46
24	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	55,2	97,0	95,3	95,5	116,3	157,7
25	dar.: Rindvieh ... „	40,5	86,8	87,1	87,1	110,0	107,1
26	dar.: Milchkühe ... „	12,7	44,3	44,1	44,2	57,8	45,3
27	Jung- und Mastvieh ... „	12,5	24,3	26,4	26,1	37,8	47,1
28	Schafe und Ziegen ... „	5,6	4,3	1,2	1,6	0,1	0,5
29	Schweine ... „	7,3	5,3	2,2	2,5	5,4	46,9
30	dar.: Mastschweine ... „	6,1	3,5	1,8	2,0	4,0	36,1
31	Zuchtsauen ... „	0,8	0,9	0,2	0,3	0,8	5,8
32	Geflügel ... „	1,5	0,6	3,2	2,9	0,5	2,6
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ... dt/ha	34,5	36,9	33,1	33,6	53,8	57,5
34	dar.: Weizen ... „	39,4	36,8	35,1	35,3	60,9	64,9
35	Roggen ... „	30,4	36,9	31,4	32,0	49,0	49,1
36	Gerste ... „	31,2	35,4	28,8	29,4	51,6	53,5
37	Kartoffeln ... „	121,9	148,2	144,8	145,2	308,8	293,5
38	Zuckerrüben ... „	462,8	0,0	0,0	0,0	555,1	542,9
39	Milchleistung ... kg/Kuh	3 740	3 747	3 937	3 915	4 990	5 088
40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,7	18,2	12,0	14,2	14,5	17,5
41	Weizen ... DM/dt	82,85	72,15	87,96	86,18	33,26	34,85
42	Roggen ... „	97,99	78,93	87,36	86,47	30,72	33,26
43	Gerste ... „	66,59	106,49	68,38	71,02	31,79	32,67
44	Kartoffeln ... „	61,18	75,96	52,63	55,22	16,50	16,12
45	Zuckerrüben ... „	9,68	0,00	0,00	0,00	9,49	9,79
46	Milch ... DM/100 kg	75,86	70,73	71,34	71,27	63,75	63,67
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	21 255	34 511	33 771	33 896	26 056	27 650
48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 256	1 441	908	969	747	792
49	dar.: Boden ... „	280	369	23	63	46	115
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	106	855	335	395	242	234
51	Maschinen, Geräte ... „	841	232	502	471	476	467
52	Vieh ... „	–27	10	19	18	–34	–36
53	Nettoinvestitionen ... „	205	–49	229	197	69	51
54	Investitionsdeckung[1] ... %	80,5	64,2	70,6	69,7	77,8	86,5

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung		Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe	Ø HE-Betriebe - hochgerechnet -
			- Durchschnittsergebnisse -					
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−710	−458	−5	−58	16	−60
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	602	532	326	350	271	326
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	123	349	472	458	249	329
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−138	−143	−57	−67	8	−54
	59 Veränd. Finanzumlaufverm.	„	93	131	95	99	−30	9
	60 Eigenkapitalveränderung	„	923	420	243	263	44	117
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	1 381	954	672	705	514	657
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62 Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	350 140	440 925	557 359	537 761	539 510	621 815
	63 Bilanzvermögen	DM/AK	476 921	297 804	309 664	307 972	345 895	387 606
	64 Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 698	18 406	14 982	15 377	15 471	17 821
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	17 459	15 227	11 430	11 868	11 934	13 726
	66 dar.: Boden	„	10 998	6 228	5 188	5 308	6 156	7 313
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	2 996	5 552	2 846	3 158	2 706	3 053
	68 Dauerkulturen	„	0	0	50	45	6	94
	69 Maschinen, Geräte	„	2 566	2 544	2 446	2 458	2 170	2 364
	70 Finanzanlagen	„	188	199	129	137	244	232
	71 Viehvermögen	„	937	1 756	1 721	1 725	2 048	2 218
	72 dar.: Rindvieh	„	723	1 597	1 609	1 608	1 991	1 851
	73 Schweine	„	72	54	20	24	44	328
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 868	1 420	1 826	1 780	1 397	1 790
	75 dar.: Vorräte	„	191	159	192	188	96	172
	76 Finanzumlaufvermögen[1]	„	834	553	880	842	511	712
	77 Eigenkapital	„	16 151	14 605	11 870	12 186	12 448	14 347
	78 Fremdkapital	„	4 272	3 507	3 010	3 067	2 800	3 204
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 716	2 749	1 930	2 025	1 815	2 103
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	576	436	543	531	508	649
	81 Eigenkapitalquote[1]	%	78,0	79,3	79,2	79,2	80,5	80,5
Unternehmensertrag	82 Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 721	5 269	4 619	4 694	4 369	5 636
	83 dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 797	1 183	1 085	1 096	576	1 034
	84 dar.: Getreide, Körnermais	„	1 159	483	546	539	338	406
	85 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	41	19	23	23	86	97
	86 Kartoffeln	„	143	199	144	150	41	69
	87 Zuckerrüben	„	10	0	0	0	73	182
	88 Dauerkulturen	„	2	12	122	109	10	228
	89 Tierische Erzeugnisse	„	1 172	2 348	2 169	2 190	2 723	3 412
	90 dar.: Rindvieh	„	442	537	655	642	730	945
	91 Milch	„	374	1 522	1 270	1 299	1 859	1 484
	92 Schweine	„	225	158	60	71	110	891
	93 Schafe	„	45	73	25	31	1	6
	94 Geflügel, Eier	„	57	12	104	94	15	66
	95 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	46	33	75	70	78	85
	96 Sonstiger landw. Ertrag	„	806	1 054	646	693	473	462
	97 Nebenbetriebe[1]	„	54	101	73	76	66	59
	98 Pachten, Zinsen	„	6	5	6	6	18	27
	99 Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	372	215	161	167	130	143
	100 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	79 870	126 220	171 842	164 163	152 377	196 649
	101 dar.: Zweckertrag[1]	„	73 364	120 779	165 512	157 983	147 567	191 345
	102 Betriebsertrag	DM/Betrieb	79 763	126 099	171 623	163 961	151 736	195 706
	103 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	71 568	113 210	154 451	147 510	133 402	153 460
	104 Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	78 444	125 435	168 542	161 286	152 119	196 848
Unternehmensaufwand	105 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 609	3 908	3 392	3 452	3 219	4 385
	106 dar.: Spezialaufwand	„	645	1 043	737	772	1 008	1 756
	107 dar.: Saat- und Pflanzgut	„	181	127	155	152	73	95
	108 Düngemittel	„	36	20	39	37	176	184
	109 Pflanzenschutz	„	2	2	3	3	80	110
	110 Viehzukäufe	„	172	86	161	152	125	468
	111 Futtermittel	„	132	325	146	167	327	647

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebe des ökologischen Landbaus

Kennzahl	Gliederung		Betriebe des ökologischen Landbaus NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	Konventionelle Vergleichsgruppe	(*) HE-Betriebe - hochgerechnet -
			- Durchschnittsergebnisse -					
	Unternehmensaufwand							
	Unternehmensaufwand (Forts.:)	DM/ha LF						
112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	52	233	247	246	63	139
113	Berufsgenossenschaft	„	44	40	36	37	36	38
114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	181	207	130	139	113	145
115	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	69	79	82	81	81	84
116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	319	376	316	323	281	300
117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	515	470	455	457	419	450
118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	120	69	86	84	75	93
119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	127	187	115	123	114	131
120	Allg. Betriebsversicherungen	„	102	74	78	77	91	97
121	Betriebssteuern, Abgaben	„	50	35	44	43	39	57
122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	143	146	126	128	127	139
123	Nebenbetriebe[1])	„	32	21	14	15	12	13
124	Pachten	„	195	195	241	235	187	242
125	Zinsen	„	347	183	133	139	148	173
126	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	90	46	34	36	29	38
127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	61 051	93 608	126 205	120 718	112 262	153 020
128	dar.: Zweckaufwand[1])	„	58 570	91 933	121 961	116 907	108 416	149 126
129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	51 879	84 548	112 298	107 627	100 571	138 537
130	Lohnansatz[1])	„	24 572	41 248	50 412	48 869	51 592	50 615
131	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	44 516	74 915	97 522	93 717	86 205	90 957
132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	50 355	79 116	106 098	101 557	94 896	133 550
	Einkommensrechnung							
	Betrieb							
133	Roheinkommen	DM/Betrieb	27 883	41 551	59 326	56 334	51 165	57 169
134	Roheinkommen	DM/FAK	40 144	34 306	41 845	40 734	34 785	40 124
135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	29 504	48 102	69 868	66 205	54 627	63 348
136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 744	2 008	1 878	1 893	1 566	1 816
137	Betriebseinkommen	DM/AK	40 187	32 488	38 818	37 915	35 023	39 488
138	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	22 578	21 593	28 235	27 256	21 968	24 882
139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	23 568	22 088	28 098	27 240	22 936	25 950
140	Reinertrag	DM/ha LF	196	13	240	213	−12	188
	Unternehmen							
141	Gewinn	DM/Unternehmen	18 819	32 612	45 637	43 444	40 115	43 642
142	Gewinn	DM/ha LF	1 112	1 361	1 227	1 242	1 150	1 251
143	Gewinn	DM/FAK	27 095	26 926	32 190	31 414	27 272	30 630
144	Arbeitsertrag (Untern.)	„	13 671	16 961	21 400	20 746	16 967	18 386
145	Gewinnrate[1])	%	23,6	25,8	26,6	26,5	26,3	22,2
146	Kapitalrentabilität[1])	„	0,0	−1,0	0,0	−0,1	−1,2	−0,2
147	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−2,2	−2,5	−1,1	−1,3	−2,6	−1,4
148	Eigenkapitalveränderung, ber.	DM/Betrieb	19 601	13 627	12 795	12 935	10 490	10 743
	Unternehmerfamilie							
155	Erwerbseinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	73 267	50 517	45 980	46 744	44 194	47 002
156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	2 093	2 284	19	400	237	155
157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	53 548	14 404	85	2 495	3 459	2 555
158	Gewinn	% Erwerbseinkommen	25,7	64,6	99,3	92,9	90,8	92,9
159	Gesamteinkommen[1])	DM/Inh.-Ehepaar	77 335	55 578	51 816	52 480	48 472	51 728
160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	−1 303	0	485	404	828	668
161	Gewinn	% Gesamteinkommen	25,1	60,8	92,5	86,8	86,6	88,6
	Einkommensverwendung							
162	Private Steuern[1])	DM/Inh.-Ehepaar	10 645	1 777	1 787	1 785	1 533	3 619
163	dar.: Einkommensteuer	„	301	152	1 641	1 390	966	2 870
164	Priv. Versicherungen/Sozialbeiträge	„	11 296	7 070	9 636	9 204	10 156	10 106
165	dar.: Alterskasse	„	1 264	1 387	1 937	1 844	2 222	2 033
166	Krankenversicherung	„	2 184	3 234	4 569	4 344	4 720	4 536
167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	1 794	3 208	4 470	4 258	4 602	4 376
168	frw. Rentenversicherung	„	0	63	191	169	156	217
169	Lebensversicherung	„	1 390	594	2 032	1 790	1 758	2 118
170	Verfügbares Einkommen	DM/Inh.-Ehepaar	53 069	44 781	37 893	39 052	34 653	35 543
171	Entnahmen Lebenshaltung	„	41 092	40 021	31 161	32 652	27 722	30 055
172	Entnahmen Altenteil (bar/unbar)	„	2 325	2 131	2 500	2 438	2 130	2 460

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer			Rheinhessen		
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Flaschenwein	Faßwein	zusammen
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	59	29	91	26	22	50
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	29,2	34,2	30,9	59,7	64,2	61,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	3,55	5,50	4,39	12,56	17,15	14,41
	4	dar.: Pachtfläche — „	0,96	2,12	1,49	5,11	8,94	6,61
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	1 268	1 015	1 013	1 517	821	1 091
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	4 134	4 373	3 915	4 900	4 254	4 453
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,85	1,65	1,81	2,41	2,06	2,21
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,52	1,32	1,48	1,63	1,65	1,63
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	52,24	29,94	41,34	19,21	11,99	15,33
	10	dar.: Männliche AK — %	65,8	65,2	65,9	64,5	64,8	65,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	84,6	81,8	84,0	73,0	83,5	77,9
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	1,91	3,34	2,42	5,21	8,34	6,52
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] — AK/Familie	0,00	0,08	0,02	0,00	0,00	0,00
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	3,4	3,3	3,4	7,2	4,4	5,9
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	1,06	1,82	1,58	5,27	9,49	6,94
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	61,2	40,2	54,2	43,8	57,4	52,6
	17	Zuckerrüben — „	0,0	0,0	0,0	11,6	17,3	15,4
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,15	0,43	0,22	0,00	0,03	0,01
	19	Dauerkulturen — „	2,34	3,25	2,58	7,28	7,59	7,43
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	61,71	54,49	54,97	50,34	38,83	43,61
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	2,76	4,55	3,08	4,95	2,58	3,63
	22	Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	6,3	13,0	7,6	0,0	6,6	3,3
	23	dar.: Rindvieh — „	6,3	12,0	7,3	0,0	0,0	0,0
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine — „	0,0	0,0	0,0	0,0	6,3	3,2
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen[1] — DM/Unternehmen	18 826	21 271	19 492	23 927	12 552	17 854
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	5 303	3 868	4 444	1 906	732	1 239
	28	dar.: Boden — „	162	1 347	489	45	0	29
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	288	171	226	36	16	24
	30	Dauerkulturen — „	139	240	157	225	170	197
	31	Maschinen, Geräte — „	2 322	1 557	1 941	1 528	532	949
	32	Kellereieinrichtung — „	794	246	559	399	185	271
	33	Nettoinvestitionen — „	1 435	2 021	1 483	−470	−409	−466
	34	Investitionsdeckung[1] — %	136,3	88,8	122,6	113,2	133,5	123,8
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	290	1 003	451	682	295	473
	36	Weinbestand Ende — „	383	265	358	775	683	685
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	931	−1 235	168	−529	−311	−463
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	4 815	1 459	3 460	1 151	307	686
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	5 277	1 056	3 591	558	403	452
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	1 243	492	874	205	−356	−87
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	773	1 324	837	142	51	142
	42	Eigenkapitalveränderung — „	522	2 906	1 225	51	−32	26
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] — „	551	3 528	1 462	1 435	686	1 058
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen[1] — DM/Unternehmen	362 878	376 456	367 805	746 879	569 176	647 922
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	195 674	228 630	202 839	309 718	276 790	293 392
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	102 211	68 450	83 855	59 483	33 192	44 965
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	73 451	54 683	61 942	44 424	26 562	34 641
	48	dar.: Boden — „	34 551	33 740	31 486	27 842	18 048	22 239
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	24 385	11 571	18 476	6 109	2 221	4 057
	50	Dauerkulturen — „	6 199	4 471	5 257	4 302	3 349	3 866
	51	Maschinen, Geräte — „	7 760	4 156	6 138	5 693	2 541	4 000
	52	Kellereieinrichtung — „	3 217	692	2 175	1 329	819	1 004
	53	Finanzanlagen — „	488	690	520	465	403	473
	54	Viehvermögen — „	123	227	141	0	47	24
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	27 279	13 065	20 802	15 030	6 547	10 265
	56	dar.: Vorräte — „	18 587	5 460	12 985	8 675	2 326	5 027
	57	Finanzumlaufvermögen[1] — „	4 589	4 665	4 327	3 058	1 338	2 174

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer			Rheinhessen		
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Flaschenwein	Faßwein	zusammen
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital DM/ha LF	72 362	56 783	61 723	49 428	28 516	37 902
	59	Fremdkapital „	29 685	11 588	22 009	9 860	4 622	6 950
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	19 558	7 033	14 282	5 770	2 920	4 269
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	4 434	2 246	3 436	2 533	721	1 494
	62	Eigenkapitalquote [1] %	70,8	83,0	73,6	83,1	85,9	84,3
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag DM/ha LF	35 245	18 295	27 244	18 991	7 691	12 686
	64	dar.: Bodenerzeugnisse „	27 812	12 321	20 841	15 332	5 852	10 058
	65	dar.: Getreide, Körnermais „	160	159	202	329	468	399
	66	Zuckerrüben „	0	0	0	314	569	454
	67	Weinbau „	27 735	12 048	20 640	14 460	4 553	8 855
	68	dar.: Trauben, Maische „	425	985	684	53	102	148
	69	Most „	258	909	421	217	341	330
	70	Faßwein „	3 721	6 370	4 124	2 488	3 382	2 815
	71	Wein in Flaschen „	21 645	2 234	13 929	11 508	589	5 406
	72	Tierische Erzeugnisse „	50	84	55	0	167	85
	73	dar.: Rindvieh „	46	70	49	0	0	0
	74	Milch „	0	0	0	0	0	0
	75	Schweine „	4	1	3	0	167	85
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	170	517	256	156	133	137
	77	Nebenbetriebe [1] „	798	1 524	930	42	72	55
	78	Pachten, Zinsen „	114	34	80	132	64	92
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] „	972	424	754	596	131	346
	80	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	125 129	100 620	119 498	238 458	131 881	182 800
	81	dar.: Zweckertrag [1] „	121 392	98 096	115 919	230 760	129 486	177 626
	82	Betriebsertrag DM/Betrieb	124 725	100 434	119 146	236 795	130 787	181 469
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] „	124 604	100 342	119 022	236 181	127 767	179 851
	84	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	116 406	97 554	112 165	234 373	131 351	180 482
	85	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	44 941	22 112	37 544	28 722	11 725	20 304
	86	dar.: Trauben, Maische „	689	1 807	1 245	106	264	340
	87	Most „	417	1 668	765	430	879	756
	88	Faßwein „	6 029	11 691	7 501	4 942	8 710	6 454
	89	Wein in Flaschen „	35 073	4 101	25 336	22 858	1 516	12 395
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	275	948	466	310	342	313
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand DM/ha LF	25 002	11 391	18 869	14 769	5 777	9 723
	92	dar.: Spezialaufwand „	6 778	2 105	4 799	4 207	1 119	2 455
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) „	0	0	0	3	0	1
	94	Düngemittel „	226	151	197	79	134	105
	95	Pflanzenschutz „	903	570	731	282	313	299
	96	Futtermittel „	8	2	5	0	46	23
	97	Trauben-, Maischezukauf „	0	5	2	22	0	10
	98	Mostzukauf „	1	0	1	28	2	14
	99	Weinzukauf „	1 343	272	902	687	48	329
	100	Material z. Weiterverarb. „	843	530	671	366	157	242
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	3 388	505	2 225	2 280	176	1 101
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 431	1 477	1 944	1 339	490	863
	103	Berufsgenossenschaft „	134	98	113	102	89	95
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	361	145	277	468	293	369
	105	Treib- u. Schmierstoffe „	268	100	197	252	136	186
	106	Unterhaltung Masch., Geräte „	1 607	800	1 236	865	435	626
	107	Abschreibung Masch., Geräte „	2 195	1 019	1 675	1 384	584	949
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. „	98	18	65	55	12	30
	109	Abschreibung Kellereieinricht. „	795	166	536	288	190	224
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. „	525	257	399	354	68	198
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. „	953	313	681	256	97	170
	112	Allg. Betriebsversicherungen „	381	235	307	169	104	132
	113	Betriebssteuern, Abgaben „	2 017	972	1 526	919	416	633
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser „	813	391	615	224	105	158
	115	Nebenbetriebe [1] „	262	349	261	20	28	23
	116	Pachten „	345	392	344	617	428	501
	117	Zinsen „	1 531	584	1 129	580	297	420
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] „	27	82	47	88	49	71

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer			Rheinhessen		
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Flaschenwein	Faßwein	zusammen
Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	10 983	3 863	8 729	8 356	2 882	5 629
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	0	6	0	3
	121	Dünger „	367	277	358	156	345	242
	122	Pflanzenschutz „	1 463	1 046	1 330	560	807	685
	123	Trauben-, Maischezukauf „	1	10	3	43	0	22
	124	Mostzukauf „	2	0	2	55	6	31
	125	Weinzukauf „	2 175	499	1 641	1 364	123	754
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	5 490	926	4 047	4 530	452	2 524
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	3 939	2 711	3 536	2 659	1 263	1 979
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	586	267	503	930	755	846
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	159	33	119	108	31	70
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 288	304	975	572	489	514
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	88 765	62 648	82 761	185 441	99 073	140 101
	132	dar.: Zweckaufwand[1] „	87 492	60 948	81 335	181 785	97 030	137 269
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	82 104	57 281	76 296	170 404	86 640	126 833
	134	Lohnansatz[1] „	50 755	45 767	49 827	57 900	58 798	57 667
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	75 596	65 782	73 700	113 273	93 562	102 154
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	78 854	55 385	73 380	163 072	85 389	122 033
Einkommensrechnung – Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	42 621	43 153	42 850	66 391	44 147	54 636
	138	Roheinkommen DM/FAK	28 088	32 751	29 010	40 672	26 755	33 613
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	51 728	51 813	51 874	84 486	54 082	68 441
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	14 570	9 421	11 827	6 729	3 154	4 750
	141	Betriebseinkommen DM/AK	27 893	31 467	28 608	35 035	26 300	30 991
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 811	22 980	20 414	24 611	14 616	19 609
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 120	23 648	21 605	24 163	16 559	20 684
	144	Reinertrag DM/ha LF	−2 291	−475	−1 591	676	−854	−210
Einkommensrechnung – Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	36 364	37 973	36 737	53 017	32 808	42 699
	146	Gewinn DM/ha LF	10 243	6 904	8 376	4 222	1 913	2 963
	147	Gewinn DM/FAK	23 965	28 820	24 872	32 479	19 883	26 269
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	18 062	20 743	18 523	19 179	9 505	14 513
	149	Gewinnrate[1] %	29,1	37,7	30,7	22,2	24,9	23,4
	150	Kapitalrentabilität[1] „	−2,5	−1,2	−2,2	0,3	−3,7	−1,4
	151	Eigenkapitalrentabilität[1] „	−5,6	−2,6	−4,9	−0,8	−5,3	−2,7
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	13 524	15 482	13 999	−11 669	−452	−6 342
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	23 973	28 889	24 892	32 579	19 970	26 359
	154	Summe Vergleichsansätze „	48 331	51 704	49 099	53 865	52 956	53 393
	155	dar.: Vergleichslohn „	45 399	46 683	45 691	45 393	45 580	45 481
	156	Zinsansatz Eigenkapital „	2 479	4 281	2 891	7 196	6 085	6 656
	157	Abstand „	−24 358	−22 814	−24 207	−21 286	−32 985	−27 034
	158	Abstand %	−50,4	−44,1	−49,3	−39,5	−62,3	−50,6
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	36 353	38 940	36 951	53 850	33 074	43 237
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	1	0	0	0	25	11
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	38	9	1	0	1
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	97,5	99,4	98,5	99,2	98,8
	163	Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	40 087	41 211	40 339	59 108	40 473	49 796
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	875	122	692	2 393	3 831	2 847
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	93,2	95,0	93,6	95,3	83,7	90,1
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	2 326	1 917	2 206	6 141	3 071	4 614
	167	dar.: Einkommensteuer „	2 081	1 774	1 986	5 281	2 460	3 902
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	9 111	8 389	8 962	12 467	12 215	12 224
	169	dar.: Alterskasse „	919	867	925	2 766	2 742	2 631
	170	Krankenversicherung „	3 808	3 838	3 824	5 326	5 732	5 465
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 564	3 671	3 601	5 093	5 125	5 088
	172	Rentenversicherung, frw. „	511	74	413	17	469	355
	173	Lebensversicherung „	3 230	3 020	3 173	3 362	2 199	2 779
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	27 576	29 666	28 071	37 027	23 929	30 578
	175	Entnahmen Lebenshaltung „	26 304	26 216	26 223	42 495	24 006	33 515
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	1 075	1 239	1 101	3 474	1 258	2 380

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl			Pfalz				Baden und Württemberg	
	Weinbauregion							
	Vermarktungsform		Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Winzergenossenschaft	zusammen
Faktorausstattung	1 Betriebe	Zahl	28	26	53	107	35	39
	2 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betr.	54,4	37,9	49,4	47,8	22,7	23,8
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betr.	7,93	5,71	8,95	7,81	4,68	4,95
	4 dar.: Pachtfläche	„	4,27	2,62	3,65	3,56	1,49	1,65
	5 Pacht	DM/ha Pachtfläche	977	1 746	1 298	1 274	653	707
	6 Vergleichswert	DM/ha LF	3 800	4 501	4 455	4 274	3 649	3 639
	7 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,91	1,97	1,85	1,90	1,33	1,40
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,61	1,58	1,57	1,59	1,14	1,19
	9 Arbeitskräftebesatz	AK/100 ha LF	24,05	34,41	20,65	24,26	28,34	28,38
	10 dar.: Männliche AK	%	58,1	58,2	62,5	60,1	73,0	71,6
	11 Regelmäßig beschäftigte AK	„	88,7	80,7	88,2	86,3	81,8	79,1
	12 Flächenausstattung	ha LF/AK	4,16	2,91	4,84	4,12	3,53	3,52
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]	AK/Familie	0,03	0,00	0,00	0,01	0,19	0,18
	14 Haushaltspersonen	Zahl/Haushalt	3,0	4,0	3,5	3,5	3,4	3,5
	15 Ackerfläche	ha/Betrieb	1,66	0,29	1,73	1,33	1,00	1,14
	16 dar.: Getreide, Körnermais	% AF	74,6	13,4	63,5	64,6	63,9	61,5
	17 Zuckerrüben	„	13,0	2,1	9,5	10,3	0,0	0,0
	18 Dauergrünland	ha/Betrieb	0,09	0,00	0,14	0,09	0,63	0,59
	19 Dauerkulturen	„	6,16	5,33	7,02	6,34	3,05	3,21
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag	% LF	71,21	82,78	66,67	71,05	45,69	44,28
	21 Rebfläche nicht im Ertrag	„	2,84	1,36	2,34	2,30	2,08	2,32
	22 Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	0,5	0,0	2,3	1,4	5,0	5,2
	23 dar.: Rindvieh	„	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	2,3
	24 dar.: Milchkühe	„	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	1,2
	25 Schweine	„	0,1	0,0	1,6	0,9	1,7	2,3
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen [1]	DM/Unternehmen	6 078	6 823	2 097	4 467	15 085	21 572
	27 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	767	1 195	234	572	3 223	4 359
	28 dar.: Boden	„	97	251	50	102	30	27
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen	„	8	65	18	24	1 485	2 070
	30 Dauerkulturen	„	126	251	164	170	158	149
	31 Maschinen, Geräte	„	536	1 274	706	765	1 416	1 382
	32 Kellereieinrichtung	„	18	615	251	252	29	32
	33 Nettoinvestitionen	„	−851	−1 892	−1 734	−1 508	710	1 809
	34 Investitionsdeckung [1]	%	203,0	188,5	182,2	188,4	66,4	59,0
Weinbestand	35 Weinbestand Anfang	hl/Unternehmen	0	624	324	310	10	18
	36 Weinbestand Ende	„	147	545	477	400	27	40
Finanzierung	37 Veränd. Nettoverbindlichk.	DM/ha LF	−937	−1 409	−21	−551	2 323	2 466
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	1 035	1 559	728	975	1 339	1 197
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	947	1 206	556	793	1 553	1 898
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	272	−443	−1 215	−636	215	215
	41 Veränd. Finanzumlaufverm.	„	1 121	613	−1 366	−267	−1 894	−1 550
	42 Eigenkapitalveränderung	„	84	−519	−1 706	−960	−1 468	−528
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]	„	1 211	2 438	429	1 038	159	515
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44 Bilanzvermögen [1]	DM/Unternehmen	643 637	469 247	541 339	551 847	378 945	398 749
	45 Bilanzvermögen	DM/AK	337 579	238 747	293 052	291 210	285 632	283 881
	46 Bilanzvermögen	DM/ha LF	81 199	82 153	60 507	70 635	80 953	80 577
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh	„	64 029	60 012	50 969	56 482	60 147	59 869
	48 dar.: Boden	„	49 171	31 635	36 501	39 254	33 049	32 412
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	3 308	15 118	4 470	6 160	11 662	11 866
	50 Dauerkulturen	„	5 062	6 269	5 152	5 338	4 503	4 438
	51 Maschinen, Geräte	„	3 321	6 720	4 367	4 511	6 345	7 001
	52 Kellereieinrichtung	„	210	3 069	1 514	1 431	546	543
	53 Finanzanlagen	„	3 165	270	401	1 179	2 696	2 464
	54 Viehvermögen	„	12	2	44	27	78	69
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	17 108	22 111	9 487	14 102	20 351	20 302
	56 dar.: Vorräte	„	84	14 526	3 184	4 443	323	1 899
	57 Finanzumlaufvermögen [1]	„	13 326	3 354	2 659	5 888	16 023	14 528

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Pfalz			Baden und Württemberg		
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Winzergenossenschaft	zusammen
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ... DM/ha LF	76 842	67 107	56 930	64 648	66 271	65 400
	59	Fremdkapital ... „	4 357	15 046	3 569	5 982	14 657	15 153
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 452	9 336	1 438	3 236	11 995	12 444
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	1 021	2 818	775	1 236	1 605	1 568
	62	Eigenkapitalquote [1] ... %	94,6	81,7	94,1	91,5	81,9	81,2
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	13 769	27 881	11 464	15 258	17 024	19 698
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	10 898	23 428	8 641	12 111	11 151	12 167
	65	dar.: Getreide, Körnermais ... „	251	13	185	171	139	152
	66	Zuckerrüben ... „	161	5	114	107	0	0
	67	Weinbau ... „	10 175	22 342	7 656	11 183	9 760	10 852
	68	dar.: Trauben, Maische ... „	10 123	585	680	3 404	9 759	8 721
	69	Most ... „	0	48	41	31	0	0
	70	Faßwein ... „	0	2 370	6 303	3 724	0	661
	71	Wein in Flaschen ... „	0	18 980	545	3 895	0	1 475
	72	Tierische Erzeugnisse ... „	4	2	48	27	116	111
	73	dar.: Rindvieh ... „	0	0	0	0	22	19
	74	Milch ... „	0	0	0	0	30	27
	75	Schweine ... „	4	2	40	22	50	53
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	247	90	298	244	111	99
	77	Nebenbetriebe [1] ... „	119	166	74	105	1 988	3 590
	78	Pachten, Zinsen ... „	147	37	101	102	320	289
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ... „	764	203	420	479	708	631
	80	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	109 142	159 255	102 565	119 205	79 688	97 479
	81	dar.: Zweckertrag [1] ... „	102 585	158 000	98 500	115 158	76 100	94 099
	82	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	107 976	159 047	101 663	118 409	78 189	96 048
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... „	107 652	158 844	101 347	118 120	77 681	95 563
	84	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	109 286	162 537	108 458	122 773	79 225	93 853
	85	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	14 289	26 990	11 484	15 739	21 359	24 508
	86	dar.: Trauben, Maische ... „	14 217	707	1 019	4 790	21 359	19 694
	87	Most ... „	0	58	62	43	0	0
	88	Faßwein ... „	0	2 863	9 454	5 241	0	1 493
	89	Wein in Flaschen ... „	0	22 929	817	5 482	0	3 332
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	347	109	447	343	243	224
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	7 706	20 929	8 583	10 678	10 966	12 950
	92	dar.: Spezialaufwand ... „	876	5 871	1 266	2 029	1 663	1 934
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	0	0	4	4
	94	Düngemittel ... „	132	106	133	128	256	250
	95	Pflanzenschutz ... „	446	564	472	482	531	560
	96	Futtermittel ... „	1	0	11	6	25	22
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	2	78	6	19	0	0
	98	Mostzukauf ... „	0	37	0	7	0	0
	99	Weinzukauf ... „	1	910	31	189	0	27
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	0	815	240	280	0	9
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	1	3 144	220	713	0	154
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	999	2 032	733	1 057	1 067	1 171
	103	Berufsgenossenschaft ... „	126	141	126	129	123	121
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	497	648	509	532	143	148
	105	Treib- u. Schmierstoffe ... „	142	180	150	153	158	153
	106	Unterhaltung Masch., Geräte ... „	689	1 616	680	861	991	1 000
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	916	1 826	1 112	1 191	1 150	1 217
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	0	94	22	29	0	11
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	46	599	344	306	42	55
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... „	52	198	204	159	103	130
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	123	600	189	248	410	422
	112	Allg. Betriebsversicherungen ... „	119	146	103	116	210	215
	113	Betriebssteuern, Abgaben ... „	555	1 654	852	918	258	335
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	154	554	283	298	275	277
	115	Nebenbetriebe [1] ... „	68	180	45	77	584	1 754
	116	Pachten ... „	527	801	529	580	207	235
	117	Zinsen ... „	244	974	164	341	792	775
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ... „	146	20	135	116	552	492

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Pfalz			Baden und Württemberg		
		Vermarktungsform	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	zusammen	Winzergenossenschaft	zusammen
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	1 230	7 092	1 899	2 856	3 640	4 367
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	0	0	9	9
	121	Dünger „	186	129	199	179	561	563
	122	Pflanzenschutz „	626	682	708	679	1 163	1 264
	123	Trauben-, Maischezukauf „	3	95	9	26	0	0
	124	Mostzukauf „	0	45	0	10	0	0
	125	Weinzukauf „	1	1 099	46	266	0	61
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	1	3 799	331	1 004	1	349
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 403	2 455	1 099	1 488	2 334	2 645
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	697	782	764	749	314	335
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	1	113	33	41	0	25
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	64	724	516	431	92	125
	131	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	61 087	119 544	76 790	83 426	51 333	64 086
	132	dar.: Zweckaufwand [1] „	59 441	118 568	74 805	81 801	46 765	59 626
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	54 975	109 403	70 587	76 224	46 654	59 085
	134	Lohnansatz [1] „	54 506	53 339	53 815	53 889	39 369	40 813
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	81 205	90 141	83 423	84 537	56 373	59 676
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	51 725	105 081	63 002	70 729	42 565	54 566
Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	53 001	49 644	31 076	42 184	31 535	36 963
	138	Roheinkommen DM/FAK	32 874	31 463	19 736	26 594	27 739	31 121
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	61 917	62 058	38 754	51 450	37 102	43 361
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	7 811	10 865	4 332	6 585	7 926	8 762
	141	Betriebseinkommen DM/AK	32 475	31 574	20 980	27 150	27 966	30 870
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	18 928	20 971	7 394	14 265	15 999	19 400
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 683	23 151	10 459	16 830	17 906	20 959
	144	Reinertrag DM/ha LF	–190	–647	–2 542	–1 498	–1 674	–778
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	48 055	39 712	25 774	35 779	28 355	33 393
	146	Gewinn DM/ha LF	6 062	6 952	2 881	4 580	6 058	6 748
	147	Gewinn DM/FAK	29 806	25 168	16 369	22 556	24 942	28 115
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	16 595	16 633	4 878	11 330	15 286	18 539
	149	Gewinnrate [1] %	44,0	24,9	25,1	30,0	35,6	34,3
	150	Kapitalrentabilität [1] „	–0,7	–1,7	–4,8	–2,8	–1,9	–0,9
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] „	–1,1	–3,5	–5,4	–3,6	–3,5	–2,3
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	15 249	–400	–7 693	771	347	4 747
Vergleichsrechnung [1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	29 809	25 171	16 375	22 560	24 996	28 209
	154	Summe Vergleichsansätze „	51 626	50 056	51 351	51 096	52 108	51 848
	155	dar.: Vergleichslohn „	44 793	45 282	44 751	44 901	45 843	45 721
	156	Zinsansatz Eigenkapital „	5 739	3 860	5 423	5 110	5 675	5 545
	157	Abstand „	–21 818	–24 885	–34 976	–28 535	–27 112	–23 639
	158	Abstand %	–42,3	–49,7	–68,1	–55,8	–52,0	–45,6
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	48 223	39 714	25 762	35 822	28 364	33 401
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0	34	32
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	2	0	1	6	5
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	99,7	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0
	163	Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	52 810	42 137	28 922	39 198	33 360	38 155
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	455	140	–250	53	–412	–388
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	92,8	95,4	91,4	93,0	86,6	88,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	5 817	8 358	7 910	7 428	4 784	4 888
	167	dar.: Einkommensteuer „	4 700	7 669	6 834	6 440	4 475	4 511
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	10 203	14 274	10 901	11 580	8 358	8 896
	169	dar.: Alterskasse „	2 064	1 751	2 050	1 976	1 537	1 531
	170	Krankenversicherung „	4 675	5 219	4 916	4 926	3 519	3 625
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 997	4 250	4 687	4 376	3 412	3 524
	172	Rentenversicherung, frw. „	484	3 849	58	1 167	369	391
	173	Lebensversicherung „	2 416	2 597	2 970	2 715	2 376	2 777
	174	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	35 792	19 003	9 390	19 448	19 614	23 801
	175	Entnahmen Lebenshaltung „	24 570	27 664	23 426	24 857	25 265	25 478
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	999	501	721	743	603	569

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheingau	Franken	zusammen			ins-
		Vermarktungsform	zu-	zu-	Winzerge-	Flaschen-	Faß-	gesamt
			sammen	sammen	nossenschaft	wein	wein	
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	21	19	75	143	109	327
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	41,4	39,9	31,8	36,6	44,6	37,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	3,95	4,89	6,02	5,19	8,66	6,30
	4	dar.: Pachtfläche — „	1,98	1,78	2,44	1,89	3,88	2,55
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	.	.	802	1 830	1 103	1 269
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	.	4 057	3 504	4 682	4 442	4 274
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,95	1,82	1,49	2,01	1,76	1,80
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,34	1,17	1,25	1,54	1,45	1,43
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	49,49	37,25	24,67	38,65	20,39	28,53
	10	dar.: Männliche AK — %	70,0	59,7	68,8	64,3	63,8	65,2
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	57,5	50,5	79,5	77,7	84,2	79,7
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	2,02	2,68	4,05	2,59	4,90	3,51
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] — AK/Familie	0,03	0,24	0,14	0,00	0,07	0,06
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	2,9	4,6	3,5	4,0	3,6	3,7
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	0,00	1,48	1,72	1,47	3,01	1,92
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	0,0	46,8	61,6	52,0	55,1	55,7
	17	Zuckerrüben — „	0,0	5,4	4,9	4,9	11,9	7,6
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,00	0,02	0,44	0,09	0,21	0,22
	19	Dauerkulturen — „	3,95	3,38	3,85	3,62	5,41	4,14
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	96,48	60,25	49,93	62,31	54,66	56,27
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	3,52	1,18	2,20	3,22	2,86	2,82
	22	Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	0,0	1,3	3,0	3,0	6,1	4,0
	23	dar.: Rindvieh — „	0,0	0,0	1,3	2,6	2,6	2,3
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,2
	25	Schweine — „	0,0	1,3	1,1	0,3	2,9	1,4
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen[1] — DM/Unternehmen	24 601	37 867	12 428	24 414	11 597	17 758
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	6 235	7 747	2 063	4 700	1 340	2 819
	28	dar.: Boden — „	401	992	51	256	317	220
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	721	780	765	582	65	455
	30	Dauerkulturen — „	311	276	160	188	182	178
	31	Maschinen, Geräte — „	3 255	5 042	1 021	2 299	910	1 470
	32	Kellereieinrichtung — „	1 713	498	21	719	221	356
	33	Nettoinvestitionen — „	2 115	2 162	−17	1 153	−346	316
	34	Investitionsdeckung[1] — %	94,4	88,5	89,8	110,2	125,7	107,9
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	528	190	8	411	531	325
	36	Weinbestand Ende — „	593	218	60	481	407	341
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	1 683	−195	813	291	−337	219
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	751	2 823	1 143	2 835	777	1 662
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	1 812	3 061	1 261	3 120	606	1 744
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	15	−151	50	532	−436	66
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	−606	283	−646	526	−271	−70
	42	Eigenkapitalveränderung — „	696	2 588	−730	890	−60	117
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] — „	2 102	6 289	648	1 932	1 194	1 325
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen[1] — DM/Unternehmen	341 756	516 758	428 503	460 318	455 764	450 010
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	175 016	283 823	288 287	229 275	258 224	250 448
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	86 617	105 720	71 127	88 608	52 646	71 445
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	54 431	79 667	54 016	64 276	42 883	54 104
	48	dar.: Boden — „	23 421	28 171	33 448	31 391	28 872	31 093
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	9 745	25 998	7 523	17 969	5 264	10 728
	50	Dauerkulturen — „	8 795	5 977	4 555	5 676	4 458	4 949
	51	Maschinen, Geräte — „	11 744	18 277	4 955	8 783	3 770	6 007
	52	Kellereieinrichtung — „	5 296	3 909	380	2 953	1 083	1 601
	53	Finanzanlagen — „	726	1 215	2 556	422	476	1 029
	54	Viehvermögen — „	0	31	48	52	84	62
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	32 089	22 931	16 380	23 686	9 558	16 822
	56	dar.: Vorräte — „	23 139	15 911	233	16 148	3 603	7 454
	57	Finanzumlaufvermögen[1] — „	4 368	3 204	12 593	3 678	2 695	5 799

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheingau	Franken	zusammen			
		Vermarktungsform	zusammen	zusammen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital DM/ha LF	67 461	76 027	60 463	66 782	46 622	58 120
	59	Fremdkapital „	18 616	29 362	10 612	21 652	5 984	13 230
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	13 195	20 248	8 231	14 291	3 317	8 854
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	4 495	5 120	1 283	3 700	1 235	2 188
	62	Eigenkapitalquote [1] %	77,9	71,9	85,0	75,4	88,6	81,3
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag DM/ha LF	42 175	41 948	14 586	32 194	12 000	20 408
	64	dar.: Bodenerzeugnisse „	35 500	33 786	10 234	25 429	8 767	15 521
	65	dar.: Getreide, Körnermais „	0	196	219	190	276	227
	66	Zuckerrüben „	0	89	83	89	248	142
	67	Weinbau „	35 435	33 101	9 074	24 927	7 839	14 691
	68	dar.: Trauben, Maische „	1 964	5 270	8 991	282	590	2 789
	69	Most „	693	810	53	225	443	253
	70	Faßwein „	2 398	1 938	–2	3 047	5 381	3 008
	71	Wein in Flaschen „	30 231	24 890	0	20 561	976	8 170
	72	Tierische Erzeugnisse „	0	50	69	25	97	62
	73	dar.: Rindvieh „	0	0	11	20	15	16
	74	Milch „	0	0	15	0	0	4
	75	Schweine „	0	50	35	5	76	38
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	88	134	130	148	281	189
	77	Nebenbetriebe [1] „	0	350	1 055	1 139	423	870
	78	Pachten, Zinsen „	29	687	279	117	73	146
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] „	206	1 299	744	668	320	570
	80	Unternehmensertrag DM/Unternehmen	166 403	205 040	87 872	167 247	103 887	128 544
	81	dar.: Zweckertrag [1] „	165 490	198 182	83 025	163 537	100 891	124 684
	82	Betriebsertrag DM/Betrieb	166 277	201 683	86 192	166 640	103 255	127 621
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] „	166 277	201 466	85 724	166 466	102 559	127 232
	84	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	159 417	201 459	87 586	159 397	104 757	125 051
	85	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	36 730	54 942	18 171	40 003	14 340	26 106
	86	dar.: Trauben, Maische „	2 035	8 747	18 006	453	1 080	4 956
	87	Most „	719	1 345	107	362	810	449
	88	Faßwein „	2 486	3 217	–3	4 890	9 844	5 344
	89	Wein in Flaschen „	31 335	41 313	0	32 996	1 786	14 518
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	92	223	261	238	514	336
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand DM/ha LF	31 203	29 869	9 149	23 416	8 530	14 373
	92	dar.: Spezialaufwand „	9 030	6 412	1 230	6 281	1 462	3 235
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) „	0	830	2	93	0	36
	94	Düngemittel „	95	121	194	151	138	158
	95	Pflanzenschutz „	443	597	455	638	438	519
	96	Futtermittel „	0	0	13	3	21	12
	97	Trauben-, Maischezukauf „	0	621	1	86	4	34
	98	Mostzukauf „	0	72	0	21	1	8
	99	Weinzukauf „	794	117	0	948	109	399
	100	Material z. Weiterverarb. „	978	862	0	732	280	375
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	6 508	3 167	2	3 380	293	1 389
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	4 380	3 829	1 055	2 359	835	1 477
	103	Berufsgenossenschaft „	155	142	114	127	108	117
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	401	957	263	487	353	379
	105	Treib- u. Schmierstoffe „	203	197	139	239	136	176
	106	Unterhaltung Masch., Geräte „	1 814	2 087	808	1 455	663	1 005
	107	Abschreibung Masch., Geräte „	2 565	3 544	1 050	2 095	921	1 404
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. „	103	366	2	116	23	53
	109	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 069	658	39	652	248	344
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. „	635	582	90	436	197	259
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. „	601	1 065	274	726	183	415
	112	Allg. Betriebsversicherungen „	291	291	166	274	140	198
	113	Betriebssteuern, Abgaben „	2 340	1 967	319	1 737	735	1 002
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser „	719	632	229	575	256	370
	115	Nebenbetriebe [1] „	0	130	319	667	106	379
	116	Pachten „	1 642	1 451	325	666	494	513
	117	Zinsen „	1 139	1 700	583	1 158	334	717
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] „	2	82	339	40	97	142

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheingau	Franken	zusammen			insgesamt
		Vermarktungsform	zusammen	zusammen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand DM/ha ERF	9 360	10 643	2 463	10 080	2 675	5 748
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	1 377	5	149	0	64
	121	Dünger „	98	201	389	243	252	282
	122	Pflanzenschutz „	459	991	912	1 024	801	922
	123	Trauben-, Maischezukauf „	0	1 030	1	138	7	61
	124	Mostzukauf „	0	120	0	34	2	15
	125	Weinzukauf „	823	195	0	1 521	200	708
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	6 746	5 257	4	5 424	536	2 469
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	4 540	6 355	2 114	3 786	1 527	2 624
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	415	1 588	526	781	646	673
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. „	107	608	3	185	43	93
	130	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 108	1 092	78	1 046	453	611
	131	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	123 114	145 998	55 119	121 646	73 848	90 532
	132	dar.: Zweckaufwand [1] „	120 839	141 470	51 538	119 638	71 924	88 092
	133	Betriebsaufwand DM/Betrieb	112 142	130 597	49 646	112 169	66 683	82 787
	134	Lohnansatz [1] „	47 593	40 869	43 262	52 028	50 453	49 108
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	85 146	93 442	63 918	87 152	76 559	77 809
	136	Unternehmensausgaben DM/Untern.	109 734	123 092	45 823	107 351	63 114	78 568
Betrieb	137	Roheinkommen DM/Betrieb	54 134	71 086	36 546	54 471	36 572	44 834
	138	Roheinkommen DM/FAK	40 434	60 975	29 153	35 475	25 140	31 263
	139	Betriebseinkommen DM/Betrieb	72 027	90 495	43 588	67 387	44 733	54 870
	140	Betriebseinkommen DM/ha LF	18 255	18 514	7 235	12 972	5 167	8 711
	141	Betriebseinkommen DM/AK	36 886	49 703	29 325	33 564	25 345	30 537
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	31 575	45 659	17 144	25 083	14 105	20 301
	143	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	30 811	39 896	19 197	25 616	16 249	21 788
	144	Reinertrag DM/ha LF	1 658	6 182	–1 115	470	–1 603	–678
Unternehmen	145	Gewinn DM/Unternehmen	43 290	59 042	32 752	45 601	30 039	38 011
	146	Gewinn DM/ha LF	10 972	12 079	5 437	8 778	3 470	6 035
	147	Gewinn DM/FAK	32 334	50 644	26 127	29 698	20 649	26 506
	148	Arbeitsertrag (Untern.) „	25 411	39 692	15 899	21 844	10 934	17 582
	149	Gewinnrate [1] %	26,0	28,8	37,3	27,3	28,9	29,6
	150	Kapitalrentabilität [1] „	0,1	5,2	–1,6	–0,1	–3,8	–1,5
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] „	–1,6	5,0	–2,9	–1,9	–5,1	–3,0
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. ..DM/Betrieb	–4 017	25 929	3 768	11 767	1 677	6 941
Vergleichsrechnung [1] gemäß § 4 LwG	153	Vergleichsgewinn DM/FAK	32 640	50 692	26 163	29 755	20 704	26 557
	154	Summe Vergleichsansätze „	51 623	52 469	52 065	49 764	51 597	50 808
	155	dar.: Vergleichslohn „	46 401	46 508	45 749	45 464	45 524	45 551
	156	Zinsansatz Eigenkapital „	4 338	5 188	5 564	3 635	5 045	4 478
	157	Abstand „	–18 982	–1 777	–25 902	–20 009	–30 893	–24 251
	158	Abstand %	–36,8	–3,4	–49,7	–40,2	–59,9	–47,7
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] ....DM/Inh.-Ehepaar	43 290	62 514	32 969	45 961	30 476	38 349
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	22	0	5	8
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	0	0	4	0	13	5
	162	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	94,4	99,3	99,2	98,6	99,1
	163	Gesamteinkommen [1] .... DM/Inh.-Ehepaar	57 759	69 794	37 953	50 600	35 093	43 082
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. .. „	2 545	–3 267	–176	710	632	435
	165	Gewinn % Gesamteinkommen	76,1	90,0	88,9	92,7	87,9	90,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] .....DM/Inh.-Ehepaar	6 474	5 945	4 526	4 651	4 312	4 530
	167	dar.: Einkommensteuer „	5 943	5 571	4 072	4 184	3 733	4 039
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	8 352	11 323	9 163	10 493	9 873	9 955
	169	dar.: Alterskasse „	2 039	1 350	1 737	1 325	1 666	1 529
	170	Krankenversicherung „	4 237	4 089	3 919	4 253	4 535	4 227
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	4 141	3 439	3 689	3 948	4 156	3 925
	172	Rentenversicherung, frw. „	217	389	440	844	147	553
	173	Lebensversicherung „	1 351	4 404	2 452	3 340	2 739	2 934
	174	Verfügbares Einkommen .DM/Inh.-Ehepaar	42 063	48 303	23 148	34 039	19 971	27 387
	175	Entnahmen Lebenshaltung „	35 853	29 517	25 287	29 564	24 966	27 183
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	870	4 223	1 116	1 418	936	1 211

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
	1 Betriebe ... Zahl	58	12	75
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	63,7	36,8	56,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betr.	31,38	19,82	27,99
	4 dar.: Pachtfläche ... „	20,01	14,18	17,07
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	602	336	543
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	2 861	2 164	2 525
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,13	2,12	2,05
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,81	1,65	1,70
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	6,80	10,69	7,33
	10 dar.: Männliche AK ... %	63,9	58,8	63,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	89,1	57,5	78,2
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	14,71	9,36	13,65
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,03	0,16	0,16
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,1	4,1	4,6
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	24,71	14,48	22,22
	16 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	63,5	72,1	66,1
	17 Zuckerrüben ... „	18,3	0,0	13,7
	18 Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,26	2,05	1,25
	19 Dauerkulturen ... „	5,38	3,27	4,51
	20 dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	15,63	12,26	13,70
	21 Rebfläche nicht im Ertrag ... „	1,25	0,53	0,92
	22 Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	11,8	31,8	18,3
	23 dar.: Rindvieh ... „	10,5	23,0	10,9
	24 dar.: Milchkühe ... „	1,4	12,1	3,1
	25 Schweine ... „	0,9	8,4	7,0
Investitionen	26 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	12 004	26 470	20 115
	27 Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	383	1 336	719
	28 dar.: Boden ... „	15	12	105
	29 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	9	7	10
	30 Dauerkulturen ... „	102	76	138
	31 Maschinen, Geräte ... „	354	1 123	518
	32 Kellereieinrichtung ... „	67	25	88
	33 Nettoinvestitionen ... „	−282	218	−97
	34 Investitionsdeckung[1] ... %	121,2	59,7	98,2
Weinbestand	35 Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	227	7	137
	36 Weinbestand Ende ... „	1 760	332	1 189
Finanzierung	37 Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−370	145	−206
	38 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	258	239	246
	39 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	150	344	371
	40 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−107	169	−175
	41 Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	155	130	156
	42 Eigenkapitalveränderung ... „	83	166	129
	43 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ... „	703	956	818
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44 Bilanzvermögen[1] ... DM/Unternehmen	614 620	572 075	600 071
	45 Bilanzvermögen ... DM/AK	288 123	270 116	292 553
	46 Bilanzvermögen ... DM/ha LF	19 586	28 869	21 435
	47 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	15 862	21 904	17 191
	48 dar.: Boden ... „	10 852	15 221	11 543
	49 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 201	2 088	1 524
	50 Dauerkulturen ... „	1 440	905	1 392
	51 Maschinen, Geräte ... „	1 899	2 478	2 126
	52 Kellereieinrichtung ... „	318	36	278
	53 Finanzanlagen ... „	441	520	459
	54 Viehvermögen ... „	168	521	241
	55 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	3 551	6 370	3 986
	56 dar.: Vorräte ... „	769	119	558
	57 Finanzumlaufvermögen[1] ... „	977	4 518	1 656

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land		Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital	DM/ha LF	17 625	26 518	18 848
	59	Fremdkapital	„	1 924	2 351	2 505
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	1 056	1 675	1 266
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	509	400	454
	62	Eigenkapitalquote [1]	%	90,0	91,9	87,9
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 373	7 155	5 708
	64	dar.: Bodenerzeugnisse	„	3 989	4 470	4 069
	65	dar.: Getreide, Körnermais	„	867	809	832
	66	Zuckerrüben	„	893	0	681
	67	Weinbau	„	2 091	2 782	2 228
	68	dar.: Trauben, Maische	„	418	2 782	1 044
	69	Most	„	85	0	56
	70	Faßwein	„	948	0	629
	71	Wein in Flaschen	„	546	0	437
	72	Tierische Erzeugnisse	„	171	662	288
	73	dar.: Rindvieh	„	106	205	105
	74	Milch	„	32	262	67
	75	Schweine	„	26	188	109
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	138	116	122
	77	Nebenbetriebe [1]	„	11	243	52
	78	Pachten, Zinsen	„	53	30	51
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	130	466	201
	80	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	168 624	141 775	159 787
	81	dar.: Zweckertrag [1]	„	164 284	131 845	153 780
	82	Betriebsertrag	DM/Betrieb	166 956	141 172	158 346
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	162 080	134 828	153 141
	84	Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	172 965	138 022	161 433
	85	Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	13 377	22 699	16 259
	86	dar.: Trauben, Maische	„	2 673	22 699	7 624
	87	Most	„	546	0	407
	88	Faßwein	„	6 066	0	4 591
	89	Wein in Flaschen	„	3 492	0	3 191
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	882	945	890
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 859	4 555	3 954
	92	dar.: Spezialaufwand	„	893	976	871
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	1	0	1
	94	Düngemittel	„	174	220	178
	95	Pflanzenschutz	„	227	258	235
	96	Futtermittel	„	25	77	42
	97	Trauben-, Maischezukauf	„	0	0	0
	98	Mostzukauf	„	3	0	2
	99	Weinzukauf	„	33	0	22
	100	Material z. Weiterverarb.	„	63	0	42
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	164	23	118
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	223	413	262
	103	Berufsgenossenschaft	„	62	61	61
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	248	142	205
	105	Treib- u. Schmierstoffe	„	99	96	93
	106	Unterhaltung Masch., Geräte	„	294	386	316
	107	Abschreibung Masch., Geräte	„	439	470	483
	108	Unterhaltung Kellereieinricht.	„	13	0	10
	109	Abschreibung Kellereieinricht.	„	63	5	49
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	74	39	78
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	45	111	73
	112	Allg. Betriebsversicherungen	„	66	98	71
	113	Betriebssteuern, Abgaben	„	195	50	144
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	72	123	82
	115	Nebenbetriebe [1]	„	5	64	14
	116	Pachten	„	384	241	331
	117	Zinsen	„	124	95	157
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1]	„	25	383	89

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbauliche Verbundbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand	119	Spezialaufwand ..... DM/ha ERF	5 711	7 961	6 359
	120	dar.: Saat- u. Pflanzgut ..... „	9	3	7
	121	Dünger ..... „	1 111	1 791	1 300
	122	Pflanzenschutz ..... „	1 454	2 103	1 719
	123	Trauben-, Maischezukauf ..... „	0	0	0
	124	Mostzukauf ..... „	19	0	14
	125	Weinzukauf ..... „	213	0	158
	126	Abfüll., Untersuch., Vertr. ..... „	1 052	188	863
	127	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	1 429	3 369	1 911
	128	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	1 587	1 162	1 497
	129	Unterhaltung Kellereieinricht. ..... „	81	0	75
	130	Abschreibung Kellereieinricht. ..... „	402	42	359
	131	Unternehmensaufwand ...DM/Unternehmen	121 092	90 261	110 688
	132	dar.: Zweckaufwand [1] ..... „	119 004	79 586	106 331
Betrieb	133	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	105 142	83 607	97 023
	134	Lohnansatz [1] ..... „	64 271	56 654	59 795
	135	Aufw. f. Arbeitserledigung [1] ..... „	107 100	87 722	99 559
	136	Unternehmensausgaben ..... DM/Untern.	105 188	70 312	92 301
Unternehmen	137	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	61 815	57 564	61 323
	138	Roheinkommen ..... DM/FAK	34 076	34 850	36 157
	139	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	70 757	66 949	70 360
	140	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	2 255	3 379	2 513
	141	Betriebseinkommen ..... DM/AK	33 170	31 611	34 303
	142	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	22 178	22 813	23 792
	143	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	23 051	22 223	24 079
	144	Reinertrag ..... DM/ha LF	−78	46	55
	145	Gewinn ..... DM/Unternehmen	47 531	51 514	49 100
	146	Gewinn ..... DM/ha LF	1 515	2 600	1 754
	147	Gewinn ..... DM/FAK	26 202	31 187	28 950
	148	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	15 556	20 087	18 099
	149	Gewinnrate [1] ..... %	28,2	36,3	30,7
	150	Kapitalrentabilität [1] ..... „	−2,1	−0,6	−1,1
	151	Eigenkapitalrentabilität [1] ..... „	−3,0	−1,0	−2,0
	152	Eigenkapitalveränderung, ber. ..DM/Betrieb	1 610	19 624	8 358
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]	153	Vergleichsgewinn ..... DM/FAK	26 291	31 454	29 075
	154	Summe Vergleichsansätze ..... „	53 054	51 709	53 474
	155	dar.: Vergleichslohn ..... „	45 007	44 806	45 338
	156	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	6 836	6 063	6 981
	157	Abstand ..... „	−26 763	−20 255	−24 400
	158	Abstand ..... %	−50,4	−39,2	−45,6
Unternehmerfamilie	159	Erwerbseinkommen [1] ....DM/Inh.-Ehepaar	47 786	51 519	49 540
	160	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	0	0	0
	161	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .... „	0	5	67
	162	Gewinn ..... % Erwerbseinkommen	99,5	100,0	99,1
	163	Gesamteinkommen [1] .... DM/Inh.-Ehepaar	52 716	58 954	55 459
	164	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. .. „	140	−133	48
	165	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	93,0	88,5	91,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166	Private Steuern [1] .....DM/Inh.-Ehepaar	6 124	2 615	4 627
	167	dar.: Einkommensteuer ..... „	5 182	1 240	3 638
	168	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	14 169	9 481	12 208
	169	dar.: Alterskasse ..... „	3 214	1 776	2 701
	170	Krankenversicherung ..... „	5 560	5 001	5 315
	171	dar.: Landw. Krankenversicherung ... „	5 336	4 812	5 134
	172	Rentenversicherung, frw. ..... „	84	162	89
	173	Lebensversicherung ..... „	4 153	1 740	3 064
	174	Verfügbares Einkommen .DM/Inh.-Ehepaar	29 215	45 410	35 660
	175	Entnahmen Lebenshaltung ..... „	29 710	31 827	30 794
	176	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 604	724	1 482

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

	Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe — Zahl	17	18	35	70
	2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	11,4	16,8	10,2	14,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	1,26	3,95	2,91	3,41
	4	dar.: Pachtfläche — „	0,81	0,78	0,97	0,85
	5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	.	1 961	1 049	1 616
	6	Vergleichswert — DM/ha LF	.	3 453	2 916	3 398
	7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	0,75	0,98	0,77	0,89
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	0,61	0,84	0,67	0,76
	9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	59,52	24,75	26,40	25,95
	10	dar.: Männliche AK — %	56,3	51,5	52,4	52,0
	11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	15,0	86,5	86,1	83,2
	12	Flächenausstattung — ha LF/AK	1,68	4,04	3,79	3,85
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] — AK/Familie	0,85	0,89	0,87	0,88
	14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	2,8	4,4	4,5	4,3
	15	Ackerfläche — ha/Betrieb	0,00	1,53	0,93	1,23
	16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	0,0	27,0	58,5	36,1
	17	Zuckerrüben — „	0,0	0,0	0,0	0,0
	18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,00	0,37	0,52	0,40
	19	Dauerkulturen — „	1,26	2,05	1,44	1,78
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	96,27	48,08	39,47	46,23
	21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	3,73	2,50	2,56	2,54
	22	Viehbesatz[1] — VE/100 ha LF	0,0	0,6	5,1	2,1
	23	dar.: Rindvieh — „	0,0	0,0	2,9	0,9
	24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Schweine — „	0,0	0,6	0,0	0,4
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen[1] — DM/Unternehmen	677	9 175	11 181	9 492
	27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	536	2 324	3 844	2 781
	28	dar.: Boden — „	1 113	51	699	281
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	0	423	890	566
	30	Dauerkulturen — „	189	195	89	161
	31	Maschinen, Geräte — „	573	2 080	2 269	2 112
	32	Kellereieinrichtung — „	0	72	37	59
	33	Nettoinvestitionen — „	−2 748	405	962	524
	34	Investitionsdeckung[1] — %	431,1	62,5	83,1	72,2
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	83	97	1	60
	36	Weinbestand Ende — „	87	129	30	89
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	1 779	−2 673	−2 444	−2 513
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	122	1 642	2 710	1 958
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	0	185	661	335
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−219	539	516	517
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	−2 120	1 755	910	1 407
	42	Eigenkapitalveränderung — „	−4 527	3 075	3 427	3 042
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] — „	−1 178	3 865	4 349	3 924
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	44	Bilanzvermögen[1] — DM/Unternehmen	83 328	203 406	221 338	203 932
	45	Bilanzvermögen — DM/AK	111 010	208 160	288 252	230 200
	46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	66 074	51 517	76 095	59 747
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	43 418	37 225	56 837	43 687
	48	dar.: Boden — „	19 779	21 091	32 077	24 619
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	2 028	5 383	12 351	7 571
	50	Dauerkulturen — „	11 690	4 073	2 537	3 723
	51	Maschinen, Geräte — „	9 280	5 346	7 202	6 022
	52	Kellereieinrichtung — „	2 964	649	212	552
	53	Finanzanlagen — „	641	807	2 505	1 353
	54	Viehvermögen — „	0	0	43	14
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	22 655	14 268	18 859	15 915
	56	dar.: Vorräte — „	9 179	5 322	356	3 790
	57	Finanzumlaufvermögen[1] — „	8 665	5 897	15 421	9 030

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl		Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	58	Eigenkapital ... DM/ha LF	65 774	38 263	59 598	45 694
	59	Fremdkapital ... „	299	13 203	16 497	14 019
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	267	4 096	12 602	6 773
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	32	3 006	1 752	2 543
	62	Eigenkapitalquote [1] ... %	99,5	74,3	78,3	76,5
Unternehmensertrag	63	Unternehmensertrag ... DM/ha LF	30 222	13 270	15 645	14 366
	64	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	24 793	9 549	11 707	10 542
	65	dar.: Getreide, Körnermais ... „	0	177	211	185
	66	Zuckerrüben ... „	0	0	0	0
	67	Weinbau ... „	24 509	9 206	11 130	10 124
	68	dar.: Trauben, Maische ... „	6 151	2 394	11 117	5 287
	69	Most ... „	632	797	0	536
	70	Faßwein ... „	1 873	1 403	0	958
	71	Wein in Flaschen ... „	15 462	4 722	12	3 406
	72	Tierische Erzeugnisse ... „	0	14	524	179
	73	dar.: Rindvieh ... „	0	0	−15	−5
	74	Milch ... „	0	0	0	0
	75	Schweine ... „	0	14	4	10
	76	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	0	709	35	477
	77	Nebenbetriebe [1] ... „	0	423	429	417
	78	Pachten, Zinsen ... „	350	50	216	109
	79	Zeitraumfremder Ertrag [1] ... „	49	277	827	451
	80	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	38 115	52 394	45 506	49 033
	81	dar.: Zweckertrag [1] ... „	38 048	51 240	42 900	47 385
	82	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	37 673	52 198	44 877	48 660
	83	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1] ... „	37 673	52 114	44 532	48 481
	84	Unternehmenseinnahmen ... DM/Untern.	39 463	53 302	46 012	49 812
	85	Ertrag Weinbau ... DM/ha ERF	25 458	19 146	28 195	21 899
	86	dar.: Trauben, Maische ... „	6 389	4 978	28 164	11 438
	87	Most ... „	657	1 657	0	1 159
	88	Faßwein ... „	1 946	2 918	0	2 073
	89	Wein in Flaschen ... „	16 061	9 820	31	7 368
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	0	1 474	90	1 033
Unternehmensaufwand	91	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	21 148	10 921	10 731	11 057
	92	dar.: Spezialaufwand ... „	5 445	2 041	1 288	1 863
	93	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) ... „	0	0	20	6
	94	Düngemittel ... „	166	89	217	132
	95	Pflanzenschutz ... „	370	396	522	436
	96	Futtermittel ... „	0	1	45	15
	97	Trauben-, Maischezukauf ... „	679	79	0	65
	98	Mostzukauf ... „	0	0	0	0
	99	Weinzukauf ... „	122	134	0	90
	100	Material z. Weiterverarb. ... „	338	231	0	159
	101	Abfüll., Untersuch., Vertr. ... „	3 663	871	1	643
	102	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	2 679	739	753	781
	103	Berufsgenossenschaft ... „	159	105	115	109
	104	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	1 047	165	161	181
	105	Treib- u. Schmierstoffe ... „	193	205	191	200
	106	Unterhaltung Masch., Geräte ... „	1 597	971	1 522	1 161
	107	Abschreibung Masch., Geräte ... „	2 087	940	1 482	1 137
	108	Unterhaltung Kellereieinricht. ... „	123	9	0	8
	109	Abschreibung Kellereieinricht. ... „	548	129	38	108
	110	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. ... „	98	221	479	302
	111	Abschreibung Wirtschaftsgeb. ... „	180	181	478	277
	112	Allg. Betriebsversicherungen ... „	286	255	293	268
	113	Betriebssteuern, Abgaben ... „	1 308	790	235	620
	114	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	634	409	292	376
	115	Nebenbetriebe [1] ... „	0	229	84	178
	116	Pachten ... „	1 861	389	349	404
	117	Zinsen ... „	12	1 058	905	988
	118	Zeitraumfremder Aufwand [1] ... „	0	59	61	59

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung					
Unternehmensaufwand	119 Spezialaufwand DM/ha ERF	5 656	4 244	3 263	4 030
	120 dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	50	14
	121 Dünger „	173	185	551	286
	122 Pflanzenschutz „	385	824	1 322	944
	123 Trauben-, Maischezukauf „	705	164	0	141
	124 Mostzukauf „	0	0	0	0
	125 Weinzukauf „	127	278	0	195
	126 Abfüll., Untersuch., Vertr. „	3 805	1 811	2	1 392
	127 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 783	1 537	1 907	1 689
	128 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	1 088	344	407	391
	129 Unterhaltung Kellereieinricht. „	127	18	0	17
	130 Abschreibung Kellereieinricht. „	569	268	97	233
	131 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	26 671	43 119	31 214	37 741
	132 dar.: Zweckaufwand[1] „	26 566	41 769	30 237	36 598
	133 Betriebsaufwand DM/Betrieb	24 309	37 406	27 568	32 988
	134 Lohnansatz[1] „	20 686	27 092	21 630	24 684
	135 Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	30 476	39 430	33 914	36 868
	136 Unternehmensausgaben DM/Untern.	23 429	39 722	27 148	34 098
Betrieb	137 Roheinkommen DM/Betrieb	13 364	14 792	17 309	15 672
	138 Roheinkommen DM/FAK	21 948	17 632	25 801	20 537
	139 Betriebseinkommen DM/Betrieb	16 942	18 123	19 833	18 710
	140 Betriebseinkommen DM/ha LF	13 434	4 590	6 819	5 482
	141 Betriebseinkommen DM/AK	22 570	18 547	25 829	21 121
	142 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	16 982	9 317	14 313	11 304
	143 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	18 542	11 408	15 792	13 167
	144 Reinertrag DM/ha LF	−5 806	−3 115	−1 486	−2 640
Unternehmen	145 Gewinn DM/Unternehmen	11 444	9 275	14 292	11 292
	146 Gewinn DM/ha LF	9 074	2 349	4 913	3 308
	147 Gewinn DM/FAK	18 795	11 056	21 304	14 798
	148 Arbeitsertrag (Untern.) „	13 863	5 000	12 435	7 851
	149 Gewinnrate[1] %	30,0	17,7	31,4	23,0
	150 Kapitalrentabilität[1] „	−10,7	−6,8	−2,1	−5,0
	151 Eigenkapitalrentabilität[1] „	−10,8	−12,3	−4,3	−8,8
	152 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	−1 703	5 716	3 821	4 609
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	153 Vergleichsgewinn DM/FAK	18 990	11 263	21 404	14 969
	154 Summe Vergleichsansätze „	48 704	47 140	48 064	47 514
	155 dar.: Vergleichslohn „	44 221	42 515	42 959	42 735
	156 Zinsansatz Eigenkapital „	3 863	3 911	4 558	4 125
	157 Abstand „	−29 714	−35 877	−26 660	−32 545
	158 Abstand %	−61,0	−76,1	−55,5	−68,5
Unternehmerfamilie	159 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	57 304	55 951	63 938	59 053
	160 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	115	37	79
	161 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	42 530	43 372	49 155	45 522
	162 Gewinn % Erwerbseinkommen	20,0	16,6	22,4	19,1
	163 Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	59 285	59 169	69 676	63 162
	164 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	0	−79	3 049	1 112
	165 Gewinn % Gesamteinkommen	19,3	15,9	20,6	18,0
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	166 Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	9 744	7 598	8 880	8 197
	167 dar.: Einkommensteuer „	3 630	588	1 103	943
	168 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	14 758	13 115	12 008	12 781
	169 dar.: Alterskasse „	1 077	1 621	942	1 335
	170 Krankenversicherung „	1 218	1 202	919	1 095
	171 dar.: Landw. Krankenversicherung „	1 158	592	657	646
	172 Rentenversicherung, frw. „	0	1 557	819	1 196
	173 Lebensversicherung „	1 234	1 839	1 346	1 620
	174 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	34 680	37 723	48 389	41 611
	175 Entnahmen Lebenshaltung „	9 965	37 891	40 634	37 472
	176 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	102	732	399	573

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1]	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	25	23	44	92
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	28,4	50,8	81,3	49,5
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	8,89	13,12	17,74	14,18
	4	dar.: Pachtfläche ... „	2,93	4,84	4,36	3,74
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	755	729	867	791
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 283	1 541	1 719	1 537
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,09	2,62	3,41	2,61
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,33	1,58	1,57	1,46
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	0,31	0,22	0,21	0,24
	10	dar.: Männliche AK ... %	70,0	67,8	66,5	68,1
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	70,9	58,5	59,1	63,7
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	4,11	5,22	5,33	4,83
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,33	0,20	0,15	0,25
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,4	3,8	5,2	4,0
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,91	1,28	0,80	0,94
	16	Obstfläche ... „	6,82	11,74	16,16	10,73
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	6,82	11,74	16,16	10,73
	18	dar.: Gemüse ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	19	dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	20	Zierpflanzen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	22	Baumschulen ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	23	Unterglasfläche insg. ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	24	dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
Investitionen	25	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	35 390	51 384	29 611	36 448
	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	5 188	4 377	1 832	3 396
	27	dar.: Boden ... „	53	177	428	260
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	1 868	1 416	216	976
	29	Dauerkulturen ... „	802	623	724	729
	30	Maschinen, Geräte ... „	2 365	1 171	542	1 242
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	0	0	0	0
	32	Nettoinvestitionen ... „	2 159	1 331	−1 023	448
	33	Investitionsdeckung[1] ... %	57,7	62,6	157,8	83,3
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	847	2 652	1 146	1 353
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	803	688	280	526
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	175	1 164	1 178	860
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−483	118	−1 770	−988
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	−1 958	−2 057	−2 019	−2 007
	39	Eigenkapitalveränderung ... „	1 489	−1 422	−2 171	−870
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ... „	3 747	−1 058	−24	956
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41	Bilanzvermögen[1] ... DM/Unternehmen	412 823	578 913	837 458	580 090
	42	Bilanzvermögen ... DM/AK	197 275	220 835	245 524	221 889
	43	Bilanzvermögen ... DM/ha GG	60 387	49 606	53 348	54 815
	44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	52 552	42 147	47 736	48 134
	45	dar.: Boden ... „	25 393	20 491	26 038	24 727
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	9 558	7 130	5 106	6 911
	47	Dauerkulturen ... „	6 779	6 922	6 936	6 884
	48	Maschinen, Geräte ... „	9 716	6 778	8 729	8 650
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen „	0	0	0	0
	50	Finanzanlagen ... „	360	366	410	386
	51	Viehvermögen ... „	306	68	24	121
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	7 118	6 188	5 506	6 150
	53	dar.: Vorräte ... „	329	460	439	409
	54	Finanzumlaufvermögen[1] ... „	2 311	1 657	1 807	1 948

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[1])	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ... DM/ha GG	51 696	29 866	46 190	44 661
	56	Fremdkapital ... „	7 579	18 236	6 820	9 340
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	5 019	13 261	2 738	5 559
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	1 502	3 959	2 961	2 702
	59	Eigenkapitalquote[1]) ... %	86,6	59,3	87,0	81,8
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ... DM/ha GG	18 573	15 947	16 058	16 827
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	14 205	12 698	11 655	12 665
	62	dar.: Gemüse ... „	0	0	0	0
	63	Schnittblumen ... „	0	0	0	0
	64	Topfpflanzen ... „	0	0	0	0
	65	Baumschulen ... „	0	0	0	0
	66	Obst ... „	13 063	10 868	11 208	11 724
	67	Warenverkauf ... „	110	96	273	186
	68	Friedhofsgärtnerei ... „	0	0	0	0
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	0	0	0	0
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	43	94	39	52
	71	Nebenbetriebe[1]) ... „	682	247	222	372
	72	Pachten, Zinsen ... „	63	76	62	65
	73	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ... „	338	176	363	318
	74	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	126 705	187 212	259 521	180 586
	75	dar.: Zweckertrag[1]) ... „	124 299	185 039	253 472	177 047
	76	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	126 274	186 319	258 512	179 884
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ... „	125 198	184 424	257 793	178 773
	78	Unternehmenseinn. ... DM/Unternehmen	126 112	171 867	258 620	177 199
	79	Ertrag Gartenbau ... DM/ha GG	13 063	10 868	11 208	11 724
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand ... DM/ha GG	14 373	12 802	14 624	14 181
	81	dar.: Spezialaufwand ... „	2 094	2 548	3 085	2 666
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ... „	62	157	38	69
	83	Düngemittel ... „	169	144	250	204
	84	Pflanzenschutz ... „	787	922	1 137	984
	85	Heizmaterial ... „	0	0	0	0
	86	Strom ... „	0	0	0	0
	87	Wasser ... „	0	0	0	0
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	3 773	2 311	3 201	3 203
	89	Berufsgenossenschaft ... „	116	110	148	130
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	170	127	227	189
	91	Treib- u. Schmierstoffe ... „	237	246	269	254
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ... „	1 120	1 140	1 172	1 149
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	1 920	1 128	1 552	1 583
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	0	0	0	0
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ... „	0	0	0	0
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	167	201	217	198
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	444	361	257	336
	98	Allg. Betriebsversicherungen ... „	248	271	290	273
	99	Betriebssteuern, Abgaben ... „	178	203	456	318
	100	Nebenbetriebe[1]) ... „	92	78	60	74
	101	Pachten ... „	324	301	234	276
	102	Zinsen ... „	318	1 109	307	471
	103	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	32	23	4	16

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 DM StBE[1])	unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Einkommensrechnung – Betrieb	104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	98 056	150 290	236 344	152 190
	105	dar.: Zweckaufwand[1]) „	94 709	146 829	233 682	149 043
	106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	93 676	133 747	227 598	144 180
	107	Lohnansatz[1]) „	45 254	53 441	53 643	49 455
	108	Aufw. f. Arbeitserledigung[1]) „	95 298	112 880	159 821	119 316
	109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	81 265	129 689	199 930	128 375
	110	Roheinkommen DM/Betrieb	32 598	52 572	30 914	35 704
	111	Roheinkommen DM/FAK	24 435	33 188	19 633	24 500
	112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	59 128	80 999	85 038	71 478
	113	Betriebseinkommen DM/ha GG	8 667	6 900	5 262	6 660
	114	Betriebseinkommen DM/AK	28 256	30 898	24 931	27 341
	115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	13 627	20 321	469	10 372
	116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	21 365	23 123	16 084	19 466
	117	Reinertrag DM/ha GG	−1 855	−74	−1 406	−1 281
Einkommensrechnung – Unternehmen	118	Gewinn DM/Unternehmen	28 649	36 922	23 177	28 396
	119	Gewinn DM/ha GG	4 199	3 145	1 434	2 646
	120	Gewinn DM/FAK	21 475	23 309	14 720	19 485
	121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	16 305	24 650	−2 950	11 621
	122	Gewinnrate[1]) %	22,6	19,7	8,9	15,7
	123	Kapitalrentabilität[1]) „	−3,5	−0,6	−3,0	−2,7
	124	Eigenkapitalrentabilität[1]) „	−4,7	−4,7	−4,1	−4,4
	125	Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	−3 379	−16 566	−61 523	−24 537
Vergleichsrechnung[2]) gemäß § 4 LwG	126	Vergleichsgewinn[1]) DM/FAK	21 505	23 351	14 777	19 527
	127	Summe Vergleichsansätze „	52 014	50 688	57 723	53 740
	128	dar.: Vergleichslohn[1]) „	46 266	45 637	45 533	45 886
	129	Zinsansatz Eigenkapital[1]) „	5 297	4 446	11 381	7 248
	130	Abstand[1]) „	−30 509	−27 336	−42 946	−34 212
	131	Abstand[1]) %	−58,7	−53,9	−74,4	−63,7
Unternehmerfamilie	132	Erwerbseinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	28 649	37 611	25 737	29 347
	133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0
	134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	0	0	0
	135	Gewinn % Erwerbseinkommen	100,0	98,2	90,1	96,8
	136	Gesamteinkommen[1]) DM/Inh.-Ehepaar	30 847	40 163	37 812	34 795
	137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	305	985	1 674	871
	138	Gewinn % Gesamteinkommen	94,1	98,8	72,5	88,2
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139	Private Steuern[1]) DM/Inh.-Ehepaar	4 824	24 416	30 892	16 808
	140	dar.: Einkommensteuer „	4 413	22 187	27 241	15 021
	141	Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	7 220	10 929	11 889	9 403
	142	dar.: Alterskasse „	932	1 730	1 421	1 236
	143	Krankenversicherung „	3 634	5 101	4 760	4 265
	144	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 480	4 450	4 163	3 877
	145	Rentenversicherung „	145	207	582	297
	146	Lebensversicherung „	1 748	2 258	3 804	2 504
	147	Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	18 403	2 024	−10 800	5 994
	148	Entnahmen Lebenshaltung „	25 548	26 644	33 308	28 250
	149	Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	400	2 793	5 832	2 589

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse: Freiland	Gemüse: Unterglas	Gemüse: zusammen[2]
Faktorausstattung	1 Betriebe ... Zahl	95	47	161
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	68,0	103,4	82,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	16,19	3,52	10,92
	4 dar.: Pachtfläche ... „	5,63	1,34	3,72
	5 Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 072	3 714	1 371
	6 Vergleichswert ... DM/ha LF	4 848	14 813	6 593
	7 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,94	3,03	2,90
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,66	1,58	1,61
	9 Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	0,59	1,38	0,76
	10 dar.: Männliche AK ... %	51,0	54,5	52,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ... „	67,1	66,8	68,1
	12 Flächenausstattung ... ha LF/AK	3,06	0,90	2,13
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1] ... AK/Familie	0,01	0,00	0,01
	14 Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,6	4,1	3,8
	15 Ackerfläche ... ha/Betrieb	8,76	2,69	6,04
	16 Obstfläche ... „	0,11	0,00	0,06
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	5,02	2,19	3,81
	18 dar.: Gemüse ... „	4,63	2,32	3,58
	19 dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,05	0,54	0,22
	20 Zierpflanzen ... „	0,02	0,01	0,05
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,00	0,00	0,02
	22 Baumschulen ... „	0,00	0,00	0,01
	23 Unterglasfläche insg. ... „	0,06	0,54	0,25
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,03	0,49	0,20
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen[1] ... DM/Unternehmen	28 150	35 695	34 027
	26 Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	5 613	16 281	8 933
	27 dar.: Boden ... „	153	731	415
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	706	2 569	1 343
	29 Dauerkulturen ... „	14	0	10
	30 Maschinen, Geräte ... „	4 773	12 208	6 942
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	326	2 832	1 661
	32 Nettoinvestitionen ... „	784	-654	1 642
	33 Investitionsdeckung[1] ... %	69,9	79,1	67,6
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	-1 557	4 098	1 104
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	1 357	2 851	1 657
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	1 410	8 236	3 679
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	-1 010	525	-313
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	-1 426	1 812	-849
	39 Eigenkapitalveränderung ... „	624	-3 833	-163
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] ... „	3 620	6 313	4 129
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen[1] ... DM/Unternehmen	360 373	358 106	355 836
	42 Bilanzvermögen ... DM/AK	122 738	118 067	122 551
	43 Bilanzvermögen ... DM/ha GG	71 856	163 341	93 420
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	58 216	140 976	76 637
	45 dar.: Boden ... „	31 318	60 109	37 293
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	8 759	24 963	12 475
	47 Dauerkulturen ... „	105	2	109
	48 Maschinen, Geräte ... „	13 910	28 635	16 490
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	2 526	24 698	8 493
	50 Finanzanlagen ... „	1 532	2 037	1 523
	51 Viehvermögen ... „	9	317	61
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	11 528	20 043	14 469
	53 dar.: Vorräte ... „	1 314	3 581	2 021
	54 Finanzumlaufvermögen[1] ... „	7 604	15 794	9 182

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3]			Kennzahl
44	145	109	325	68	554	1
32,0	127,3	108,0	100,7	137,2	105,3	2
1,73	0,95	1,15	1,28	6,12	4,68	3
0,29	0,29	0,37	0,35	3,73	1,50	4
2 996	8 252	6 063	5 744	1 545	2 134	5
15 632	45 433	37 451	30 900	6 448	13 785	6
4,04	4,03	4,09	4,02	4,49	3,95	7
1,80	1,41	1,33	1,45	1,26	1,43	8
2,63	4,31	4,07	3,70	0,93	1,78	9
68,9	49,1	58,0	55,0	76,8	59,6	10
72,4	75,9	78,0	76,3	82,2	76,7	11
0,39	0,25	0,27	0,32	1,29	0,73	12
0,02	0,02	0,03	0,03	0,08	0,04	13
3,8	3,4	3,6	3,6	3,1	3,5	14
1,36	0,95	1,01	1,15	0,56	1,74	15
0,17	0,00	0,00	0,03	0,16	0,06	16
1,54	0,93	1,01	1,08	4,85	2,22	17
0,03	0,03	0,06	0,08	0,02	0,58	18
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	19
1,31	0,90	0,76	0,88	0,05	0,60	20
0,02	0,66	0,38	0,43	0,01	0,29	21
0,01	0,01	0,02	0,03	4,64	0,93	22
0,02	0,66	0,53	0,49	0,01	0,36	23
0,02	0,64	0,50	0,46	0,00	0,34	24
40 500	63 477	36 728	48 712	35 417	43 993	25
26 363	67 909	36 525	44 903	7 296	19 858	26
355	1 868	772	1 041	1 018	876	27
1 621	20 362	3 468	9 401	1 141	3 861	28
3 418	0	2 607	1 550	52	526	29
21 560	43 787	28 894	32 041	4 193	13 875	30
107	20 418	14 408	13 066	13	4 641	31
–3 650	26 544	4 401	10 851	1 239	4 446	32
101,9	62,1	80,7	73,4	96,5	75,7	33
–1 688	22 206	8 519	10 770	705	4 058	34
7 884	20 698	30 900	19 852	2 092	7 725	35
15 302	31 761	38 527	27 517	2 486	10 873	36
–7 182	14 883	5 052	5 953	952	2 255	37
1 924	3 740	4 161	2 848	641	985	38
1 031	14 983	–3 524	4 964	987	1 988	39
22 546	39 522	17 136	27 041	4 112	11 528	40
461 853	476 922	493 811	472 609	457 608	452 857	41
114 335	118 335	120 690	117 660	101 847	114 654	42
300 637	510 222	491 078	435 648	94 276	204 414	43
237 525	381 407	379 945	334 842	61 958	153 803	44
101 259	102 207	164 656	119 133	24 885	58 423	45
48 635	67 362	48 733	54 368	16 615	27 794	46
11 582	250	5 286	4 628	3 061	2 837	47
58 154	74 547	59 117	62 119	15 691	30 897	48
12 851	128 345	86 872	85 397	982	30 129	49
4 542	7 753	14 147	8 375	147	3 147	50
56	0	14	154	237	167	51
32 517	73 260	80 828	62 151	27 254	35 369	52
9 880	30 798	17 660	20 112	4 856	9 086	53
20 947	42 172	49 235	37 282	13 361	20 059	54

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen[2]
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital ... DM/ha GG	53 090	97 620	64 129
	56	Fremdkapital ... „	16 521	63 942	27 156
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	12 459	50 090	20 712
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	4 770	11 908	6 409
	59	Eigenkapitalquote[1] ... %	73,9	59,8	68,6
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag ... DM/ha GG	45 981	139 530	67 216
	61	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	37 662	114 178	55 091
	62	dar.: Gemüse ... „	35 113	111 823	50 193
	63	Schnittblumen ... „	185	1 117	916
	64	Topfpflanzen ... „	23	472	1 924
	65	Baumschulen ... „	0	0	225
	66	Obst ... „	0	0	0
	67	Warenverkauf ... „	2 832	10 671	4 492
	68	Friedhofsgärtnerei ... „	0	0	23
	69	Garten- u. Landschaftsbau „	0	0	0
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	93	27	71
	71	Nebenbetriebe[1] ... „	13	2	21
	72	Pachten, Zinsen ... „	94	114	100
	73	Zeitraumfremder Ertrag[1] ... „	800	1 660	878
	74	Unternehmensertrag ... DM/Unternehmen	230 604	305 903	256 027
	75	dar.: Zweckertrag[1] ... „	226 354	302 077	252 495
	76	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	230 134	305 652	255 647
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1] ... „	212 526	282 975	234 488
	78	Unternehmenseinn. ... DM/Unternehmen	230 150	305 229	255 539
	79	Ertrag Gartenbau ... DM/ha GG	35 373	113 432	53 313
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand ... DM/ha GG	35 107	111 476	52 994
	81	dar.: Spezialaufwand ... „	9 497	29 539	15 054
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut ... „	3 482	9 244	5 345
	83	Düngemittel ... „	1 412	2 978	1 866
	84	Pflanzenschutz ... „	1 191	1 271	1 188
	85	Heizmaterial ... „	787	6 342	2 276
	86	Strom ... „	162	1 407	442
	87	Wasser ... „	63	833	256
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	6 541	20 454	9 292
	89	Berufsgenossenschaft ... „	169	355	204
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	185	236	190
	91	Treib- u. Schmierstoffe ... „	533	1 001	613
	92	Unterh. Maschinen, Geräte ... „	2 325	7 943	3 489
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte ... „	3 275	10 372	4 894
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. ... „	84	3 212	661
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. ... „	315	3 939	1 235
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude ... „	388	1 249	569
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude ... „	410	1 262	601
	98	Allg. Betriebsversicherungen ... „	551	1 425	743
	99	Betriebssteuern, Abgaben ... „	522	1 015	614
	100	Nebenbetriebe[1] ... „	0	0	0
	101	Pachten ... „	1 205	2 271	1 337
	102	Zinsen ... „	1 005	3 335	1 466
	103	Zeitraumfremder Aufwand[1] ... „	275	756	346

[2] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen [1]			Kennzahl
124 287	161 958	209 269	165 132	61 259	95 547	55
175 844	338 429	274 966	263 551	31 160	105 291	56
83 485	220 493	185 392	167 849	16 994	66 679	57
26 321	96 562	74 109	67 876	11 731	28 563	58
41,3	31,7	42,6	37,9	65,0	46,7	59
244 729	509 015	475 754	416 808	88 936	189 546	60
193 193	404 706	352 033	322 330	65 327	145 871	61
1 425	7 520	4 448	8 220	9	15 087	62
172 504	41 752	258 270	136 455	1 478	44 971	63
9 017	355 230	45 627	162 019	74	52 882	64
1 573	0	2 583	1 467	63 043	27 587	65
0	0	0	0	0	0	66
29 055	59 483	76 682	55 999	13 333	24 937	67
1 547	4 054	3 814	3 089	0	1 004	68
0	497	2 958	1 163	1 128	860	69
200	0	63	63	183	116	70
7	0	369	109	8	44	71
610	1 004	699	750	159	336	72
1 287	3 175	2 815	2 684	912	1 476	73
375 964	475 795	478 403	452 171	431 691	419 918	74
373 892	472 668	475 452	449 132	426 938	416 472	75
375 011	474 818	477 689	451 334	430 907	419 157	76
341 228	421 561	420 781	401 302	392 928	375 643	77
376 295	474 942	476 408	451 141	428 743	418 590	78
190 694	404 696	351 701	321 590	64 592	144 876	79
209 110	449 727	423 374	367 138	73 008	163 132	80
37 377	134 625	112 494	99 523	14 138	41 966	81
21 990	56 975	56 588	46 004	7 799	19 542	82
3 611	10 829	9 389	8 375	1 849	3 963	83
1 251	3 396	2 736	2 606	471	1 339	84
6 698	33 024	32 783	25 963	346	9 105	85
92	5 267	3 509	3 248	147	1 223	86
42	1 400	861	837	64	361	87
41 226	95 553	97 273	79 643	23 887	38 297	88
487	1 137	1 065	936	256	463	89
1 393	568	764	778	284	420	90
1 407	1 445	1 326	1 420	496	824	91
12 272	21 073	17 482	17 258	3 576	7 977	92
14 479	36 058	23 041	25 543	3 773	11 087	93
469	3 623	3 396	2 797	32	1 081	94
1 438	15 747	9 435	9 918	132	3 568	95
2 794	2 797	4 865	3 330	943	1 622	96
4 046	3 123	2 828	3 082	1 219	1 668	97
2 288	3 725	3 245	3 051	517	1 392	98
2 132	2 951	2 639	2 529	628	1 239	99
0	1	0	0	0	0	100
562	2 549	2 239	1 862	1 186	1 442	101
11 306	22 509	18 365	17 607	2 178	6 989	102
1 629	1 640	1 211	1 846	316	818	103

[3] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2]
	104 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	176 068	244 397	201 854
	105 dar.: Zweckaufwand [1] „	171 822	239 678	197 050
	106 Betriebsaufwand DM/Betrieb	164 987	232 101	191 178
	107 Lohnansatz [1] „	75 404	74 290	74 441
	108 Aufw. f. Arbeitserledigung [1] „	140 736	162 774	145 604
	109 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	157 626	219 819	181 481
Einkommensrechnung – Betrieb	110 Roheinkommen DM/Betrieb	65 146	73 552	64 469
	111 Roheinkommen DM/FAK	39 191	46 565	40 015
	112 Betriebseinkommen DM/Betrieb	98 796	119 171	100 643
	113 Betriebseinkommen DM/ha GG	19 699	54 357	26 422
	114 Betriebseinkommen DM/AK	33 649	39 291	34 662
	115 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	31 592	38 670	32 348
	116 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	29 346	35 179	30 408
	117 Reinertrag DM/ha GG	−2 045	−337	−2 618
Einkommensrechnung – Unternehmen	118 Gewinn DM/Unternehmen	54 536	61 506	54 172
	119 Gewinn DM/ha GG	10 874	28 054	14 222
	120 Gewinn DM/FAK	32 808	38 939	33 624
	121 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	45 271	53 868	45 612
	122 Gewinnrate [1] %	23,6	20,1	21,2
	123 Kapitalrentabilität [1] „	−4,4	−1,5	−4,2
	124 Eigenkapitalrentabilität [1] „	−7,9	−5,9	−8,3
	125 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	5 925	−6 557	648
Vergleichsrechnung [1] gemäß § 4 LwG	126 Vergleichsgewinn [1] DM/FAK	32 847	39 093	33 698
	127 Summe Vergleichsansätze „	50 925	50 739	51 051
	128 dar.: Vergleichslohn [1] „	45 152	44 969	45 186
	129 Zinsansatz Eigenkapital [1] „	2 634	1 363	2 252
	130 Abstand [1] „	−18 078	−11 647	−17 352
	131 Abstand [1] %	−35,5	−23,0	−34,0
Unternehmerfamilie	132 Erwerbseinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	55 525	67 042	56 674
	133 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	8	55	67
	134 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	164	250	256
	135 Gewinn % Erwerbseinkommen	98,2	91,7	95,6
	136 Gesamteinkommen [1] DM/Inh.-Ehepaar	58 774	72 544	60 531
	137 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	701	579	625
	138 Gewinn % Gesamteinkommen	96,9	96,2	96,3
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139 Private Steuern [1] DM/Inh.-Ehepaar	8 813	10 384	9 233
	140 dar.: Einkommensteuer „	7 947	8 236	7 684
	141 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	9 411	13 228	11 235
	142 dar.: Alterskasse „	1 578	2 573	2 002
	143 Krankenversicherung „	4 064	4 923	4 381
	144 dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 812	4 553	4 106
	145 Rentenversicherung „	186	1 146	544
	146 Lebensversicherung „	2 658	3 368	3 260
	147 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	38 073	40 349	35 811
	148 Entnahmen Lebenshaltung „	41 180	44 213	40 419
	149 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	2 477	8 583	4 252

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160
[2] Einschließlich Gemüseverbundbetriebe

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[1]			Kennzahl
321 244	420 375	425 731	398 287	354 375	361 402	104
314 574	415 504	421 596	393 091	350 081	356 439	105
303 012	396 951	405 010	377 164	338 044	342 722	106
86 555	73 585	70 612	74 398	66 651	72 887	107
196 035	219 247	212 349	210 630	223 299	203 749	108
282 052	384 453	399 557	365 408	332 159	332 413	109
71 999	77 867	72 679	74 170	92 863	76 435	110
40 026	55 250	54 463	51 298	73 580	53 315	111
136 081	168 247	171 565	161 585	210 052	162 305	112
88 580	179 994	170 615	148 948	43 275	73 262	113
33 688	41 746	41 931	40 228	46 750	41 092	114
31 058	43 895	41 647	40 116	61 051	42 469	115
29 694	37 775	37 751	36 203	43 231	37 156	116
–9 476	4 581	2 055	–210	– 5 400	1 602	117
54 720	55 419	52 671	53 885	77 316	58 516	118
35 619	59 289	52 380	49 670	15 929	26 413	119
30 420	39 322	39 470	37 268	61 262	40 816	120
48 065	50 366	45 244	47 709	66 993	51 184	121
14,6	11,6	11,0	11,9	17,9	13,9	122
–3,1	0,6	0,1	–0,3	4,7	0,3	123
–16,7	–12,6	–8,5	–11,6	3,6	–6,9	124
5 996	15 000	–2 939	6 636	11 607	6 747	125
30 491	39 562	39 611	37 434	61 309	40 947	126
50 830	54 457	55 204	53 947	59 235	54 390	127
46 286	46 425	46 512	46 431	46 999	46 327	128
–263	302	487	355	4 477	1 373	129
–20 338	–14 895	–15 593	–16 513	2 074	–13 444	130
–40,0	–27,4	–28,2	–30,6	3,5	–24,7	131
56 928	58 629	57 959	57 594	84 064	62 646	132
0	0	22	7	684	148	133
367	197	839	447	1 809	686	134
96,1	94,5	90,9	93,6	92,0	93,4	135
66 272	62 228	63 277	62 731	88 625	67 487	136
3 957	1 132	2 036	1 831	579	1 412	137
87,2	92,3	90,7	91,4	90,9	91,9	138
9 708	9 242	8 728	8 970	22 191	11 598	139
8 978	7 961	6 558	7 551	20 087	10 026	140
13 595	14 727	12 718	13 709	14 211	13 451	141
3 243	2 447	2 139	2 500	2 459	2 420	142
5 177	4 709	4 719	4 711	4 509	4 624	143
4 900	4 564	4 299	4 464	3 819	4 286	144
109	893	518	591	1 527	767	145
2 383	4 948	2 947	3 761	3 429	3 624	146
39 427	36 066	36 641	36 307	48 655	38 654	147
40 194	34 294	36 419	36 223	32 321	36 063	148
3 542	2 193	5 189	3 745	3 569	3 784	149

[1] Einschließlich Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1000 DM StBE	Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	Gemüse insgesamt
	1 Betriebe, Zahl	22	20	119	161
	2 Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	23,1	49,0	151,4	82,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	2,28	4,04	13,68	10,92
	4 dar.: Pachtfläche „	1,99	1,43	6,03	3,72
	5 Pacht DM/ha Pachtfläche	2 069	1 833	1 111	1 371
	6 Vergleichswert DM/ha LF	10 272	7 868	5 368	6 593
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte AK/Betrieb	2,02	2,55	3,88	2,90
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,54	1,61	1,68	1,61
	9 Arbeitskräftebesatz AK/ha GG	1,36	1,14	0,59	0,76
	10 dar.: Männliche AK %	53,3	60,5	50,8	52,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK „	76,0	79,3	62,1	68,1
	12 Flächenausstattung ha LF/AK	1,52	1,19	2,60	2,13
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1] AK/Familie	0,00	0,01	0,01	0,01
	14 Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	3,2	3,9	4,3	3,8
	15 Ackerfläche ha/Betrieb	3,07	2,89	9,82	6,04
	16 Obstfläche „	0,00	0,01	0,14	0,06
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) „	1,48	2,23	6,55	3,81
	18 dar.: Gemüse „	1,46	2,17	6,07	3,58
	19 dar.: Gemüse unter Glas „	0,05	0,12	0,42	0,22
	20 Zierpflanzen „	0,02	0,07	0,07	0,05
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas „	0,00	0,02	0,04	0,02
	22 Baumschulen „	0,00	0,00	0,01	0,01
	23 Unterglasfläche insg. „	0,05	0,14	0,46	0,25
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar „	0,04	0,09	0,40	0,20
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1] DM/Unternehmen	22 732	45 001	42 676	34 027
	26 Bruttoinvestitionen DM/ha GG	15 314	20 144	6 515	8 933
	27 dar.: Boden „	0	0	546	415
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen „	19	8 244	1 055	1 343
	29 Dauerkulturen „	0	129	2	10
	30 Maschinen, Geräte „	15 787	9 492	4 701	6 942
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. „	3 732	1 335	1 215	1 661
	32 Nettoinvestitionen „	1 394	11 438	861	1 642
	33 Investitionsdeckung [1] %	56,6	45,4	80,2	67,6
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	1 077	5 529	732	1 104
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	1 959	2 467	1 519	1 657
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	4 964	9 392	2 896	3 679
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	−3 395	2 523	149	−313
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. „	−1 468	3 919	−1 116	−849
	39 Eigenkapitalveränderung „	1 019	6 119	−970	−163
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1] „	9 488	10 575	2 352	4 129
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41 Bilanzvermögen [1] DM/Unternehmen	227 949	305 647	497 513	355 836
	42 Bilanzvermögen DM/AK	112 920	119 709	128 071	122 551
	43 Bilanzvermögen DM/ha GG	153 565	136 816	75 950	93 420
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh „	128 168	116 835	61 412	76 637
	45 dar.: Boden „	68 848	56 134	28 463	37 293
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	13 399	24 529	11 232	12 475
	47 Dauerkulturen „	115	397	82	109
	48 Maschinen, Geräte „	30 885	28 010	12 212	16 490
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	11 419	6 777	7 970	8 493
	50 Finanzanlagen „	2 951	987	1 243	1 523
	51 Viehvermögen „	0	29	78	61
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh „	19 036	19 711	12 975	14 469
	53 dar.: Vorräte „	2 892	4 871	1 579	2 021
	54 Finanzumlaufvermögen [1] „	14 903	13 477	7 506	9 182

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Früheres Bundesgebiet

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kennzahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	
130	56	139	325	17	44	68	1
23,6	50,1	216,7	100,7	19,0	205,0	137,2	2
0,52	0,94	2,13	1,28	0,86	8,81	6,12	3
0,15	0,32	0,63	0,35	0,32	5,70	3,73	4
7 438	7 934	4 936	5 744	6 578	1 399	1 545	5
45 567	34 279	25 819	30 900	22 791	5 610	6 448	6
2,90	4,45	5,38	4,02	1,97	5,84	4,49	7
1,44	1,49	1,44	1,45	1,17	1,30	1,26	8
5,60	5,53	2,81	3,70	2,87	0,81	0,93	9
57,4	48,4	54,7	55,0	64,2	79,4	76,8	10
76,8	90,9	72,6	76,3	92,4	83,2	82,2	11
0,19	0,25	0,43	0,32	0,38	1,49	1,29	12
0,03	0,00	0,04	0,03	0,14	0,07	0,08	13
3,4	3,5	3,9	3,6	2,6	3,3	3,1	14
0,51	0,88	2,08	1,15	0,05	0,88	0,56	15
0,00	0,00	0,07	0,03	0,00	0,26	0,16	16
0,52	0,80	1,91	1,08	0,69	7,25	4,85	17
0,06	0,11	0,11	0,08	0,00	0,03	0,02	18
0,00	0,01	0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	19
0,44	0,64	1,53	0,88	0,00	0,09	0,05	20
0,10	0,23	0,93	0,43	0,00	0,01	0,01	21
0,01	0,07	0,04	0,03	0,68	6,90	4,64	22
0,10	0,25	1,06	0,49	0,00	0,01	0,01	23
0,09	0,23	1,02	0,46	0,00	0,01	0,00	24
33 698	51 293	67 914	48 712	23 912	42 013	35 417	25
65 032	63 742	35 534	44 903	34 834	5 796	7 296	26
1 370	878	941	1 041	0	1 097	1 018	27
20 114	17 398	4 645	9 401	2 074	1 110	1 141	28
2 608	632	1 274	1 550	179	47	52	29
42 150	44 627	26 981	32 041	29 831	2 918	4 193	30
3 568	20 883	15 593	13 066	0	0	13	31
15 565	24 609	7 597	10 851	13 712	540	1 239	32
68,8	57,0	80,2	73,4	61,2	109,2	96,5	33
14 052	17 136	8 869	10 770	13 810	518	705	34
46 172	17 253	10 690	19 852	8 116	1 665	2 092	35
52 496	33 610	17 851	27 517	25 925	1 469	2 486	36
9 389	6 657	4 639	5 953	7 891	562	952	37
1 662	5 879	2 930	2 848	11 890	−151	641	38
3 196	7 616	5 298	4 964	878	484	987	39
40 477	36 701	21 118	27 041	16 620	3 217	4 112	40
347 326	447 881	645 296	472 609	203 724	575 969	457 608	41
119 619	100 656	120 049	117 660	103 262	98 645	101 847	42
670 292	556 585	337 630	435 648	296 774	79 465	94 276	43
518 246	450 431	255 841	334 842	222 449	51 468	61 958	44
219 609	176 141	76 570	119 133	70 501	20 779	24 885	45
97 142	86 571	35 349	54 368	44 881	15 027	16 615	46
9 911	3 361	2 874	4 628	10 577	2 768	3 061	47
94 035	74 655	49 230	62 119	90 979	11 932	15 691	48
88 060	100 703	82 705	85 397	1 417	428	982	49
8 984	7 925	8 207	8 375	1 291	84	147	50
52	0	208	154	0	255	237	51
82 059	78 084	53 191	62 151	59 773	25 144	27 254	52
28 246	27 167	16 389	20 112	10 701	4 317	4 856	53
51 171	50 135	30 834	37 282	36 644	12 061	13 361	54

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebsgröße in 1000 DM StBE		Gemüse unter 40	Gemüse 40 bis 60	Gemüse 60 u. mehr	Gemüse insgesamt
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital	DM/ha GG	106 123	92 368	52 108	64 129
	56	Fremdkapital	„	46 632	43 122	21 335	27 156
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	38 507	32 910	15 598	20 712
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	7 153	9 658	5 961	6 409
	59	Eigenkapitalquote [1]	%	69,1	67,5	68,6	68,6
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag	DM/ha GG	98 442	90 740	58 061	67 216
	61	dar.: Bodenerzeugnisse	„	79 392	74 917	47 836	55 091
	62	dar.: Gemüse	„	76 151	67 413	42 783	50 193
	63	Schnittblumen	„	1 526	4 625	459	916
	64	Topfpflanzen	„	1 657	1 128	2 054	1 924
	65	Baumschulen	„	0	1	295	225
	66	Obst	„	0	0	0	0
	67	Warenverkauf	„	6 121	6 974	3 908	4 492
	68	Friedhofsgärtnerei	„	30	273	0	23
	69	Garten- u. Landschaftsbau	„	0	0	0	0
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	0	23	92	71
	71	Nebenbetriebe [1]	„	0	309	1	21
	72	Pachten, Zinsen	„	82	277	89	100
	73	Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	2 335	1 581	485	878
	74	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	146 126	202 712	380 332	256 027
	75	dar.: Zweckertrag [1]	„	142 395	199 153	377 008	252 495
	76	Betriebsertrag	DM/Betrieb	146 005	202 093	379 752	255 647
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	136 764	185 249	345 479	234 488
	78	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	146 581	200 738	379 267	255 539
	79	Ertrag Gartenbau	DM/ha GG	79 319	73 482	45 639	53 313
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand	DM/ha GG	70 975	73 909	47 092	52 994
	81	dar.: Spezialaufwand	„	17 052	17 135	14 419	15 054
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	6 223	7 480	4 962	5 345
	83	Düngemittel	„	2 313	3 364	1 635	1 866
	84	Pflanzenschutz	„	1 091	690	1 253	1 188
	85	Heizmaterial	„	2 881	2 395	2 127	2 276
	86	Strom	„	491	1 008	383	442
	87	Wasser	„	313	431	228	256
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	7 917	12 732	9 313	9 292
	89	Berufsgenossenschaft	„	289	237	182	204
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	164	162	198	190
	91	Treib- u. Schmierstoffe	„	922	883	520	613
	92	Unterh. Maschinen, Geräte	„	4 587	8 602	2 801	3 489
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	8 006	6 750	4 023	4 894
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl.	„	342	5 716	302	661
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl.	„	1 707	1 503	1 104	1 235
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	538	1 402	505	569
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	752	985	534	601
	98	Allg. Betriebsversicherungen	„	1 552	896	544	743
	99	Betriebssteuern, Abgaben	„	786	701	567	614
	100	Nebenbetriebe [1]	„	0	0	0	0
	101	Pachten	„	2 773	1 171	1 023	1 337
	102	Zinsen	„	2 460	2 479	1 151	1 466
	103	Zeitraumfremder Aufwand [1]	„	839	180	247	346

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	Kennzahl
248 293	277 846	122 474	165 132	145 377	55 565	61 259	55
415 036	265 499	208 903	263 551	151 056	22 353	31 160	56
239 155	178 113	141 066	167 849	93 432	11 202	16 994	57
79 336	78 606	62 542	67 876	37 114	9 485	11 731	58
37,0	49,9	36,3	37,9	49,0	69,9	65,0	59
564 602	572 504	346 053	416 808	287 902	77 131	88 936	60
420 864	407 680	277 250	322 330	209 222	55 964	65 327	61
12 715	13 323	6 026	8 220	0	10	9	62
216 262	197 086	100 906	136 455	0	1 461	1 478	63
183 593	191 472	150 928	162 019	1 438	13	74	64
2 731	0	1 179	1 467	205 418	53 848	63 043	65
0	0	0	0	0	0	0	66
87 319	108 297	38 816	55 999	45 938	12 094	13 333	67
6 650	5 381	1 549	3 089	0	0	0	68
2 105	7 130	149	1 163	3 167	1 067	1 128	69
2	584	26	63	3 851	17	183	70
6	0	159	109	1	9	8	71
620	553	819	750	31	160	159	72
4 393	6 561	1 630	2 684	2 159	855	912	73
292 561	460 692	661 395	452 171	197 634	559 052	431 691	74
290 178	455 307	658 119	449 132	196 088	552 362	426 938	75
292 208	460 236	659 813	451 334	197 581	557 896	430 907	76
262 729	413 839	581 565	401 302	183 286	507 126	392 928	77
292 113	460 640	659 331	451 141	197 424	555 860	428 743	78
421 334	407 741	275 984	321 590	206 856	55 318	64 592	79
480 036	510 645	310 303	367 138	229 365	64 235	73 008	80
108 530	134 644	92 304	99 523	46 032	12 096	14 138	81
56 889	57 647	40 773	46 004	20 825	6 979	7 799	82
10 881	11 683	7 099	8 375	5 804	1 540	1 849	83
2 322	3 389	2 619	2 606	1 160	432	471	84
24 882	36 657	25 140	25 963	2 308	246	346	85
4 152	3 109	2 939	3 248	169	136	147	86
1 009	1 319	720	837	204	54	64	87
86 905	125 865	71 793	79 643	39 489	22 704	23 887	88
1 282	1 351	765	936	703	223	256	89
1 587	368	533	778	1 001	251	284	90
2 547	2 024	947	1 420	1 114	461	496	91
24 357	21 565	14 220	17 258	10 820	3 199	3 576	92
31 543	29 455	22 943	25 543	16 014	3 133	3 773	93
2 232	4 485	2 809	2 797	386	16	32	94
10 557	12 518	9 394	9 918	32	94	132	95
4 543	6 532	2 530	3 330	11 227	439	943	96
5 042	5 263	2 130	3 082	3 151	1 112	1 219	97
4 365	3 241	2 558	3 051	1 555	444	517	98
3 624	2 804	2 105	2 529	2 473	517	628	99
0	0	0	0	0	0	0	100
2 082	3 135	1 639	1 862	3 098	1 101	1 186	101
26 625	16 673	14 472	17 607	8 593	1 592	2 178	102
2 842	7 134	889	1 846	766	267	316	103

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 169

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform: Gemüse			
		Betriebsgröße in 1000 DM StBE: unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt
Einkommensrechnung – Betrieb	104 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	105 355	165 111	308 477	201 854
	105 dar.: Zweckaufwand[1] „	101 637	160 649	302 490	197 050
	106 Betriebsaufwand DM/Betrieb	97 587	156 958	294 232	191 178
	107 Lohnansatz[1] „	68 267	72 297	81 211	74 441
	108 Aufw. f. Arbeitserledigung[1] „	100 752	137 900	192 810	145 604
	109 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	92 011	152 277	279 118	181 481
	110 Roheinkommen DM/Betrieb	48 418	45 135	85 521	64 469
	111 Roheinkommen DM/FAK	31 392	28 094	50 854	40 015
	112 Betriebseinkommen DM/Betrieb	60 597	74 107	147 720	100 643
	113 Betriebseinkommen DM/ha GG	40 823	33 172	22 551	26 422
	114 Betriebseinkommen DM/AK	30 018	29 024	38 026	34 662
	115 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	26 229	21 808	40 539	32 348
	116 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	26 073	25 070	33 561	30 408
	117 Reinertrag DM/ha GG	−13 372	−12 158	658	−2 618
Einkommensrechnung – Unternehmen	118 Gewinn DM/Unternehmen	40 772	37 601	71 856	54 172
	119 Gewinn DM/ha GG	27 467	16 831	10 969	14 222
	120 Gewinn DM/FAK	26 435	23 404	42 728	33 624
	121 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	35 285	30 618	59 798	45 612
	122 Gewinnrate[1] %	27,9	18,5	18,9	21,2
	123 Kapitalrentabilität[1] „	−10,5	−10,1	−0,4	−4,2
	124 Eigenkapitalrentabilität[1] „	−17,5	−17,4	−2,7	−8,3
	125 Eigenkapitalveränderung, ber. DM/Betrieb	−4 339	−13 685	9 276	648
Vergleichsrechnung[1] gemäß § 4 LwG	126 Vergleichsgewinn[1] DM/FAK	26 472	23 471	42 839	33 698
	127 Summe Vergleichsansätze „	48 007	49 207	54 311	51 051
	128 dar.: Vergleichslohn[1] „	44 551	44 947	45 831	45 186
	129 Zinsansatz Eigenkapital[1] „	1 319	1 426	3 314	2 252
	130 Abstand[1] „	−21 535	−25 736	−11 471	−17 352
	131 Abstand[1] %	−44,9	−52,3	−21,1	−34,0
Unternehmerfamilie	132 Erwerbseinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	42 093	46 211	74 016	56 674
	133 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	152	67
	134 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	193	0	383	256
	135 Gewinn % Erwerbseinkommen	96,9	81,4	97,1	95,6
	136 Gesamteinkommen[1] DM/Inh.-Ehepaar	44 970	53 068	78 110	60 531
	137 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	776	1 181	334	625
	138 Gewinn % Gesamteinkommen	102,1	74,7	96,8	96,3
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	139 Private Steuern[1] DM/Inh.-Ehepaar	4 355	6 276	14 899	9 233
	140 dar.: Einkommensteuer „	4 132	3 890	12 221	7 684
	141 Private Versicherungen/Sozialbeiträge „	7 804	10 230	14 952	11 235
	142 dar.: Alterskasse „	1 258	1 341	2 919	2 002
	143 Krankenversicherung „	3 581	3 650	5 373	4 381
	144 dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 427	3 523	4 937	4 106
	145 Rentenversicherung „	283	252	881	544
	146 Lebensversicherung „	2 115	3 834	4 271	3 260
	147 Verfügbares Einkommen DM/Inh.-Ehepaar	27 781	33 814	44 417	35 811
	148 Entnahmen Lebenshaltung „	37 992	38 451	43 364	40 419
	149 Entnahmen Altenteil (bar/unbar) „	5 031	2 748	3 843	4 252

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen			Kennzahl
unter 40	40 bis 60	60 u. mehr	insgesamt	unter 40	60 u. mehr	insgesamt	
248 741	410 913	593 066	398 287	157 451	465 582	354 375	104
245 358	402 406	586 361	393 091	154 910	460 373	350 081	105
233 865	394 974	562 270	377 164	149 426	446 060	338 044	106
70 175	75 571	79 679	74 398	58 197	70 967	66 651	107
146 979	220 921	292 210	210 630	105 659	288 202	223 299	108
226 196	380 027	545 958	365 408	145 328	437 089	332 159	109
58 343	65 262	97 543	74 170	48 155	111 836	92 863	110
40 398	43 941	67 857	51 298	41 020	85 908	73 580	111
104 039	167 632	236 219	161 585	75 746	278 014	210 052	112
200 780	208 318	123 594	148 948	110 342	38 357	43 275	113
35 831	37 673	43 945	40 228	38 393	47 615	46 750	114
32 107	33 753	52 551	40 116	35 214	70 509	61 051	115
31 707	34 273	39 852	36 203	34 938	44 182	43 231	116
–22 834	–12 810	9 347	–210	–14 628	5 639	5 400	117
43 819	49 778	68 329	53 885	40 183	93 471	77 316	118
84 566	61 860	35 751	49 670	58 537	12 896	15 929	119
30 342	33 515	47 534	37 268	34 229	71 800	61 262	120
39 345	42 060	60 313	47 709	36 701	79 436	66 993	121
15,0	10,8	10,3	11,9	20,3	16,7	17,9	122
–3,7	–2,9	2,6	–0,3	–6,2	5,9	4,7	123
–20,6	–11,7	–5,0	–11,6	–18,1	5,6	3,6	124
3 358	–3 146	13 614	6 636	5 546	10 492	11 607	125
30 398	33 643	47 858	37 434	34 232	71 873	61 309	126
50 413	53 697	58 723	53 947	52 518	62 882	59 235	127
46 284	45 799	46 803	46 431	47 815	46 614	46 999	128
–510	816	1 378	355	847	6 528	4 477	129
–20 015	–20 054	–10 865	–16 513	–18 285	8 991	2 074	130
–39,7	–37,3	–18,5	–30,6	–34,8	14,3	3,5	131
46 837	52 370	73 255	57 594	47 502	100 354	84 064	132
0	54	4	7	0	1 100	684	133
321	385	631	447	5 834	37	1 809	134
93,6	95,1	93,3	93,6	84,6	93,1	92,0	135
52 029	56 105	78 699	62 731	49 175	106 364	88 625	136
2 627	938	1 015	1 831	46	893	579	137
88,8	101,9	91,7	91,4	84,1	91,9	90,9	138
4 938	6 996	14 846	8 970	4 944	32 291	22 191	139
4 196	6 572	12 261	7 551	3 561	29 856	20 087	140
10 999	12 378	17 659	13 709	12 022	14 914	14 211	141
1 989	3 053	3 028	2 500	923	3 144	2 459	142
4 389	4 502	5 193	4 711	3 642	4 771	4 509	143
4 138	4 417	4 908	4 464	2 393	4 508	3 819	144
421	266	904	591	3 058	940	1 527	145
2 333	3 047	5 846	3 761	2 744	3 546	3 429	146
33 391	29 469	42 012	36 307	30 816	54 521	48 655	147
32 936	33 131	41 412	36 223	20 104	38 499	32 321	148
2 701	7 263	4 181	3 745	1 393	4 638	3 569	149

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Forstbetriebe (ab 200 ha Waldfläche)

		Kennzahl [2]	Staatswald [1]	Körperschaftswald	Privatwald
Faktorausstattung	Betriebsstruktur	1 Betriebe ... Zahl	7	209	103
		2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	303 875	923	832
		3 Holzbodenfläche (HB) ... „	289 112	885	799
		4 Wirtschaftswald ... „	284 837	855	785
		5 Hochwald (HW) ... „	284 837	852	784
		6 Hochwald (HW) ... % HB	99	96	98
		7 Altersklassenwald ... ha/Betrieb	274 882	848	778
		8 Altersklassenwald ... % HB	95	96	97
		9 Laubholz ... % HW	36	41	35
		10 dav.: Eiche ... „	8	11	9
		11 Buche, Sonst. ... „	28	30	26
		12 Nadelholz ... „	64	60	65
		13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	43	43	48
		14 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	21	17	18
		15 Holzvorrat ... m³/ha HB	233	242	203
		16 Erschließungsgrad (Wege) ... m/ha HB	32	43	50
		17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) ... DM/ha HB	44	54	56
	Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1 000 ha HB	1,59	2,08	1,86
		19 Stammarbeiter ... „	4,55	4,56	3,34
		20 Waldarbeiter ... Std./1000 ha HB	6 830	6 628	6 308
		21 Stammarbeiter ... AK/Betr.	1 129,71	3,37	2,35
		22 Sonst. Beschäftigte ... „	186,73	0,55	1,01
		23 Waldarbeiter insgesamt ... „	1 316,44	3,91	3,36
		24 Arbeitsverdienst ... DM/Std.	19,37	20,12	18,58
	Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt ... m³/ha HB	5,1	5,3	4,7
		26 dav.: Laubholz ... „	1,3	1,8	1,4
		27 Nadelholz ... „	3,7	3,5	3,3
Holzeinschlag	insgesamt	28 Einschlag insgesamt ... m³/Betrieb	1 315 031,9	4 181,5	4 059,9
		29 Einschlag insgesamt ... m³/ha HB	4,5	4,7	5,1
	nach Baumarten	30 dav.: Laubholz ... „	1,0	1,3	1,3
		31 Nadelholz ... „	3,5	3,4	3,8
		32 Laubholz ... % Holzeinschl.	23	27	25
		33 dav.: Eiche ... „	3	4	5
		34 Buche, Sonst. ... „	20	23	21
		35 Nadelholz ... „	77	73	75
		36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	63	62	63
		37 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	14	11	11
	Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt ... „	57	56	65
		39 dav.: Laubholz ... „	8	11	15
		40 dav.: Eiche ... „	2	2	3
		41 Buche, Sonst. ... „	7	9	12
		42 Nadelholz ... „	48	45	51
		43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	43	40	44
		44 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	6	5	7
	Ertrag	45 Holz o. Selbstwerber (SW) ... DM/m³	121,45	109,09	121,68
		46 Eiche o. SW ... „	203,72	158,74	177,82
		47 Buche, sonstiges Laubholz o. SW ... „	116,64	111,46	140,25
		48 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW ... „	124,27	109,19	114,97
		49 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW ... „	96,92	81,74	98,82
	Betriebsertrag	50 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) ... DM/ha HB	481,07	494,56	638,55
		51 dar.: Nebennutzungen ... „	8,86	13,25	19,81
		52 erstattete Rückekosten ... „	3,91	8,46	4,03
		53 Jagd, Fischerei ... „	19,08	27,78	29,00
		54 Ertrag insgesamt ... „	496,91	553,48	728,17
		55 dar.: Förderungsmittel ... DM/ha „	0,00	47,83	77,24
		56 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ... „	528,48	564,89	634,18

[1] Totalerhebung aus sieben Bundesländern
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Forstbetriebe (ab 200 ha Waldfläche)

	Kennzahl [2]		Staatswald [1]	Körperschaftswald	Privatwald
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	57	Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	835,25	705,00	672,21
	58	dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. ..... „	3,87	92,11	37,27
	59	— nicht abged. Betreuungsl. ..... „	0,00	62,95	6,54
	60	Gehälter u. Gehaltsnebenkosten .. „	223,77	91,28	125,93
	61	Löhne ..... „	132,29	133,39	116,91
	62	Lohnnebenkosten ..... „	187,16	140,01	80,24
	63	Anerk. Aufwand Lohnempfänger . „	11,92	9,39	5,94
	64	Material ..... „	84,41	56,78	58,37
	65	Leistungen frmd. Unternehmer ... „	143,73	136,67	133,58
	66	Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. . „	9,48	12,00	21,34
	67	Eigentätigkeit ..... „	0,00	0,03	19,26
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	68	Holzeinschlag ..... DM/ha HB	150,35	155,78	129,46
	69	dar.: Unternehmer ..... „	25,71	28,73	31,57
	70	Holzrücken, Holztransport ..... „	60,55	64,39	61,37
	71	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	46,57	53,25	44,04
	72	Bestandsbegründung ..... „	123,87	93,62	81,88
	73	Waldpflege ..... „	41,70	44,41	29,29
	74	Forstschutz ..... „	63,76	46,19	26,12
	75	Wege und Brücken ..... „	50,18	37,43	28,12
	76	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	37,48	22,45	19,23
	77	Jagd, Fischerei ..... „	16,15	3,12	23,01
	78	Schutz- und Erholungsfunktion .. „	15,27	19,38	5,97
	79	Verwaltungsbereich ..... „	275,11	218,23	267,77
	80	Maschinen und Fuhrpark ..... „	33,34	6,94	18,89
	81	Holzeinschlag ..... DM/m³	33,05	32,98	25,47
	82	dar.: Unternehmer ..... „	5,65	6,08	6,21
	83	Holzrücken, Holztransport ..... „	13,31	13,63	12,08
	84	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	10,24	11,27	8,67
	85	Bestandsbegründung ..... „	27,23	19,82	16,11
	86	Waldpflege ..... „	9,17	9,40	5,76
	87	Forstschutz ..... „	14,02	9,78	5,14
	88	Wege und Brücken ..... „	11,03	7,92	5,53
	89	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	8,24	4,75	3,78
	90	Jagd, Fischerei ..... „	3,55	0,66	4,53
	91	Schutz- und Erholungsfunktion .. „	3,36	4,10	1,17
	92	Verwaltungsbereich ..... „	60,48	46,20	52,69
	93	Maschinen und Fuhrpark ..... „	7,33	1,47	3,72
Investitionen	94	Investitionen Betriebsbereich ....DM/ha HB	5,91	11,13	6,56
	95	dar.: Wege, Brücken ..... „	3,95	7,50	3,50
	96	Investitionen Verwaltungsbereich .... „	7,30	3,71	9,37
	97	Investitionen Maschinen ..... „	11,79	2,60	4,46
	98	Abschreibungen ..... „	23,63	19,69	29,12
	99	Abschreibungen ..... % Investitionen	95	113	143
Erfolgsrechnung	100	Betriebsertrag.....100 DM/Betrieb	1 390 825	4 379	5 101
	101	Betriebsertrag.....DM/ha HB	481,07	494,56	638,55
	102	Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ..... „	528,48	564,89	634,18
	103	Betriebsaufwand .....100 DM/Betrieb	2 414 817	6 242	5 370
	104	Betriebsaufwand .....DM/ha HB	835,25	705,00	672,21
	105	Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) .... „	861,67	751,93	674,18
	106	Betriebseinkommen.....100 DM/Betrieb	580 977	1 449	2 359
	107	Betriebseinkommen.....DM/ha HB	200,95	163,62	295,36
	108	Reinertrag I (o. Förder.)[3] ..100 DM/Betrieb	-1 023 992	-1 863	-269
	109	Reinertrag I (o. Förder.)[3] .....DM/ha HB	-354,19	-210,44	-33,67
	110	Reinertrag I (o. Förder.)[3] DM/m³ Einschlag	-77,87	-44,56	-6,62
	111	Reinertrag I (o. Förder. b. a. HS)[2] .DM/ha HB	-332,35	-187,03	-40,00
	112	Reinertrag II (mit Förder.)[4] .....DM/ha HB	-354,19	-99,66	50,12
	113	Reinertrag[5] .....DM/ha HB	-354,19	-147,49	-27,13
	114	Betriebskoeffizient (bez. auf Einschl.) ..... %	174	143	105
	115	Betriebskoeffizient (bez. auf Hiebs.) ..... „	163	133	106
	116	Arbeitsproduktivität.....DM/Std.	41,10	48,08	74,15
	117	Arbeitsproduktiv.[3] Holzernteinsg. .... m³/Std.	1,63	1,46	1,41
	118	Arbprod.[3] Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn .... „	1,91	1,84	1,75

[1] Totalerhebung aus sieben Bundesländern
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

[3] Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind dort Reinertrag I und bisheriger Reinertrag identisch.
[4] Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind dort Reinertrag II und bisheriger Reinertrag identisch.
[5] Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Früheres Bundesgebiet

Wirtschaftsjahr 1992/93

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50 u. m.	zusam.
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	9	14	25	17	11	76
	2	Futterbau ... „	125	116	150	43	2	436
	3	Veredlung ... „	25	16	21	0	0	62
	4	Dauerkultur ... „	3	3	3	0	0	9
	5	Gemischt ... „	25	15	16	17	4	77
	6	zusammen (einschl. sonst. Betriebe) ... „	188	165	216	86	26	681
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	61,1	58,8	62,6	70,5	120,0	63,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	37,80	38,06	41,03	46,98	67,14	40,53
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 087	1 010	1 053	1 018	1 213	1 059
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,73	1,74	1,72	1,77	2,06	1,74
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,56	1,60	1,55	1,54	1,43	1,56
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	23,33	24,73	26,19	28,42	52,66	25,71
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	56,9	57,1	56,4	47,7	47,8	55,2
	14	Zuckerrüben ... „	2,8	3,4	4,0	5,9	10,3	4,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	14,27	13,05	14,67	18,52	14,04	14,63
	16	Dauerkulturen ... „	0,19	0,27	0,16	0,01	0,39	0,18
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	199,0	170,7	174,0	126,8	70,3	172,0
	18	dar.: Rindvieh ... „	117,6	113,9	116,8	96,5	52,2	111,2
	19	dar.: Milchkühe ... „	53,5	52,0	47,7	44,8	20,7	49,1
	20	Schweine ... „	75,1	55,0	55,0	29,1	16,8	57,2
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	8,2	9,4	5,5	2,1	1,4	6,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	54,5	51,0	53,4	48,5	46,5	52,5
	23	Kartoffeln ... „	327,1	286,1	284,4	287,7	292,1	297,7
	24	Zuckerrüben ... „	561,3	509,1	520,9	450,3	454,3	507,1
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 915	4 918	4 808	4 910	5 170	4 889
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	1 033	1 055	822	839	4 211	1 080
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	298	217	226	265	651	273
	28	Maschinen, Geräte ... „	677	421	487	461	457	538
	29	Nettoinvestitionen ... „	103	268	−4	−2	3 322	219
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−28	−98	−53	0	347	−29
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	157	374	46	59	2 957	265
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen [1] ... „	20 443	19 437	21 289	22 188	27 227	21 009
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	16 120	15 197	17 093	18 637	24 435	16 902
	34	dar.: Boden ... „	6 939	6 480	7 783	7 946	13 372	7 492
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	4 204	3 647	3 442	2 964	2 333	3 645
	36	Maschinen, Geräte ... „	3 084	2 793	2 760	2 469	2 403	2 830
	37	Viehvermögen ... „	2 627	2 470	2 506	1 945	1 035	2 409
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 629	1 652	1 649	1 524	1 734	1 629
	39	Eigenkapital ... „	16 985	15 833	17 949	19 120	23 859	17 614
	40	Fremdkapital ... „	3 261	3 484	3 165	2 826	3 042	3 208
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 028	2 397	2 095	1 908	2 103	2 102
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	614	669	616	509	499	606
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	6 155	5 556	5 661	4 824	4 519	5 663
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	566	577	636	766	1 658	659
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	4 370	3 827	3 794	2 730	1 450	3 771
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	227 488	207 470	225 230	215 961	287 694	223 151
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 756	4 303	4 471	3 736	3 671	4 414
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 089	1 781	1 974	1 428	1 167	1 876
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	112	99	111	155	318	123
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	174 878	160 286	178 608	169 780	237 570	174 079
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	101 239	101 427	102 817	107 672	138 030	103 356
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	41 573	37 727	38 799	40 529	52 820	40 164
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	70 527	65 456	66 220	71 119	99 159	69 095
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	24 333	21 673	19 109	16 802	10 748	21 184
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	25 158	22 815	20 747	19 594	18 901	22 648
Einkommensrechnung — Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	52 886	47 674	48 840	51 108	56 926	50 629
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 399	1 253	1 190	1 088	848	1 249
	58	Gewinn ... DM/FAK	33 821	29 752	31 431	33 253	39 798	32 412
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	19 516	16 753	14 865	12 827	3 029	16 538
	60	Gewinnrate [1] ... %	22,7	22,5	21,0	22,5	18,8	22,1
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	53 243	48 089	49 260	51 304	58 109	51 017
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	58 729	52 495	54 326	56 662	61 545	56 101

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Ergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

Kennzahl		Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50 u. m.	zusam.
Betriebsstruktur	1	Betriebe — Zahl	188	165	216	86	26	681
	2	Forstw. Zusammenschluß — Zahl	66	64	89	45	16	280
	3	Forstwirtschaftl. Nutzfläche — ha/Betrieb	6,25	8,55	13,63	28,58	73,68	12,98
	4	Holzbodenfläche — „	6,22	8,51	13,54	28,36	73,62	12,91
	5	Wirtschaftswald — „	6,01	8,32	13,21	28,12	72,92	12,65
	6	Hochwald — „	5,53	7,78	12,31	27,13	70,18	11,93
	7	Hochwald in — % HB	88,93	91,33	90,96	95,68	95,33	92,42
	8	Altersklassenwald (AKL) — ha/Betrieb	5,05	7,18	11,21	25,20	69,61	11,08
	9	Altersklassenwald in — % HB	81,20	84,30	82,77	88,86	94,56	85,84
	10	Altersklassenwald Laubholz — % AKL FL	9,22	7,37	9,91	10,66	4,19	8,79
	11	Altersklassenwald Eiche — „	0,85	0,87	2,11	3,17	0,78	1,80
	12	AKL-Wald Buche, sonst. Laubholz — „	8,37	6,50	7,80	7,50	3,41	6,99
	13	AKL-Wald Nadelholz — „	90,78	92,63	90,09	89,34	95,81	91,21
	14	AKL-Wald Fichte, Tanne, Dougl. — „	63,67	71,70	65,77	53,06	51,72	60,69
	15	AKL-Wald Kiefer, sonst. Nadelb. — „	27,12	20,93	24,32	36,28	44,09	30,52
	16	Besitzstücke — St/Betr	4,64	4,34	5,78	6,17	7,11	5,14
	17	Neubau forstwirtsch. Wege — LFM/Betr.	1,81	72,96	0,82	64,25	0,00	22,31
	18	Erschließungsgrad — M-Wege/ha HB	76	70	40	29	1	42
Arbeitskräfte	19	Arbeitskräfte (AK) Forst — Std/Betr.	151,26	214,43	184,03	376,71	442,95	205,53
	20	dar.: nicht entl. Familienm. — Std/Betr.	151,19	208,87	182,67	370,38	413,89	202,62
Holzeinschlag, Hiebsatz	21	Hiebsatz[1]) insgesamt — m³/ha HB	4,4	4,2	3,8	3,9	3,4	3,9
	22	Hiebsatz Laubbäume — „	0,7	0,5	0,5	0,3	0,2	0,5
	23	Hiebsatz Nadelbäume — „	3,7	3,7	3,3	3,6	3,2	3,5
	24	Einschlag[1]) (ES) insgesamt — m³/Betr	31,19	30,83	37,08	80,60	208,69	42,76
	25	Einschlag Stammholz — m³/Betr	16,15	15,74	18,78	46,05	129,55	23,00
	26	Einschlag insgesamt — % Hiebs	113,1	86,9	71,6	73,0	82,8	84,0
	27	Einschlag insgesamt — m³/ha HB	5,02	3,62	2,74	2,84	2,83	3,31
	28	Einschlag Laubbäume — „	0,46	0,18	0,26	0,29	0,04	0,26
	29	Einschlag Eiche — „	0,12	0,02	0,04	0,06	0,02	0,05
	30	ES Buche, sonst. Laubbäume — „	0,34	0,16	0,22	0,23	0,02	0,21
	31	ES Nadelbäume — „	4,55	3,45	2,48	2,55	2,79	3,05
	32	ES Fichte, Tanne, Douglasie — „	3,39	2,42	1,99	2,12	1,71	2,30
	33	ES Kiefer, sonst. Nadelbäume — „	1,16	1,03	0,49	0,43	1,08	0,75
Eigenverbrauch	34	Eigenverbrauch insgesamt — m³/Betr	5,92	4,70	5,34	3,15	52,39	6,35
	35	Eigenverbrauch Stammholz — „	1,26	1,17	0,93	0,52	45,80	2,15
	36	Eigenverbrauch — % ES	19,0	15,3	14,4	3,9	25,1	14,8
Aufwand, Ertrag	37	Einnahmen Holzverkauf — DM/m³	79,71	85,28	94,94	88,72	81,16	86,55
	38	Betriebsertrag Forstwirtschaft — DM/ha HB	350,32	291,82	244,71	278,06	224,38	275,79
	39	Einnahmen Nebennutzung — „	0,08	0,08	0,92	12,36	2,19	3,70
	40	sonstige forstw. Einnahmen — „	4,42	1,64	0,00	0,10	0,17	1,08
	41	Aufwand Forstw. insgesamt — „	100,29	91,86	64,99	42,16	26,17	63,83
	42	Aufw. Lohnarbeitskräfte Forstw. — „	0,17	6,55	1,39	2,81	7,69	3,05
	43	Aufwand Material Forstw. — „	2,08	7,84	4,27	2,98	1,79	3,65
	44	Aufwand Unternehmerl. — „	2,72	3,29	1,02	5,22	2,23	2,85
	45	Aufwand Maschinen, Kalk. — „	45,67	34,06	27,06	15,45	7,17	25,72
	46	Aufwand Holzernte — „	50,07	49,82	32,41	30,05	20,36	35,63
	47	Aufwand Bestandsbegründung — „	1,34	5,41	1,10	0,38	0,38	1,41
	48	Aufwand Wegebau — „	1,22	0,95	0,50	0,52	0,00	0,63
	49	Aufw. sonst. Betriebsarbeiten — „	47,66	35,68	30,98	11,21	5,43	26,16
	50	Aufwand Holzernte — DM/m³	9,98	13,76	11,83	10,57	7,18	10,75
	51	Investition Forstwirtschaft — DM/Betr	42,56	183,61	208,70	199,65	308,35	141,29
Erfolgsrechnung	52	Betriebsertrag Forstwirtschaft — DM/Betr	2 178,36	2 484,47	3 312,86	7 884,39	16 518,10	3 559,81
	53	Betriebsaufw. Forstwirtschaft — „	623,60	782,12	879,88	1 195,48	1 926,60	823,88
	54	Betriebseinkommen Forstw. — DM/ha HB	250,20	206,50	181,10	238,71	205,90	215,01
	55	Roheinkommen — DM/Betr	1 554,76	1 702,35	2 432,98	6 688,90	14 591,50	2 735,93
	56	Roheinkommen — DM/ha HB	250,03	199,95	179,71	235,90	198,21	211,96
	57	Roheinkommen ES — DM/m³	49,85	55,21	65,62	82,98	69,92	63,98
	58	Roheinkommen FAK — DM/Std	10,28	8,15	13,32	18,06	35,25	13,50
	59	Reinertrag Forstwirtschaft — DM/Betr	−645,00	−1 317,41	−216,78	1 269,30	8 293,62	−216,38
	60	Reinertrag Forstwirtschaft — DM/ha HB	−103,73	−154,74	−16,01	44,76	112,66	−16,76
	61	Reinertrag Forstwirtschaft — DM/m³	−20,68	−42,73	−5,85	15,75	39,74	−5,06
	62	Reinertrag Forstwirtschaft — DM/Std	−4,27	−6,31	−1,19	3,43	20,04	−1,07
	63	Betriebskoeffizient auf ES bezogen — %	28,63	31,48	26,56	15,16	11,66	23,14

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Kalenderjahr 1992

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m		Krabben Nordsee unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
	1	Betriebe	Zahl	21	25	15	61
	2	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,63	1,97	2,31	1,84
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,85	1,00	1,12	0,94
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen[1]	DM/Unternehmen	21 170	39 272	29 131	28 700
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl.	„	2 923	11 599	0	5 701
	6	Fischereifahrzeug	„	5 157	11 041	226	6 677
	7	Motor	„	0	6 242	0	2 258
	8	Fischerei- und Bordgeräte	„	3 322	2 064	16 613	4 507
	9	Kühlanlagen	„	0	87	0	31
	10	Nettoinvestitionen	„	−2 923	−12 580	−25 584	−9 212
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	„	22 035	8 563	−44 300	8 976
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	9 683	23 442	42 654	18 728
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	25 743	23 987	37 573	26 567
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−2 227	−7 524	4 988	−3 253
	15	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	−8 202	−15 542	44 207	−4 389
	16	Eigenkapitalveränderung	„	−19 243	−14 606	8 110	−14 190
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1]	„	172 138	246 919	322 825	217 782
	18	dar.: Anlagevermögen	„	100 273	177 357	176 802	137 598
	19	dar.: Boden	„	0	524	0	189
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	4 127	15 794	3 203	8 233
	21	Fischereifahrzeug, Motor	„	65 820	121 541	125 837	93 381
	22	Fischerei- und Bordgeräte	„	10 101	11 209	23 622	12 170
	23	Kühlanlagen	„	0	753	1 008	397
	24	Finanzanlagen	„	6 192	6 491	5 893	6 263
	25	Umlaufvermögen	„	27 880	41 722	76 438	38 879
	26	dar.: Vorräte	„	211	731	0	373
	27	Handelsvorräte	„	1 710	1 907	0	1 570
	28	Finanzumlaufvermögen	„	25 958	39 084	76 438	36 935
Fremdkapital	29	Eigenkapital	„	38 285	82 419	39 861	54 443
	30	Fremdkapital	„	129 010	157 747	280 221	158 064
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	88 102	123 465	209 664	115 894
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	36 325	25 385	61 694	35 499
	33	Anlageintensität [1]	%	58,97	72,82	50,32	62,90
	34	Anlagendeckung [1]	„	28,96	43,80	26,78	35,54
	35	Eigenkapitalquote [1]	„	17,08	31,90	13,48	22,35
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	191 948	292 301	367 586	249 920
	37	dar.: Zweckertrag [1]	„	178 868	273 961	322 910	231 039
	38	dar.: Warenverkauf	„	172 123	270 021	309 416	224 475
	39	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	0	0	339	42
	40	Nebenbetriebe [1]	„	0	0	0	0
	41	Charter	„	688	0	3 238	754
	42	Mieten	„	0	0	672	83
	43	Zinsen	„	1 574	1 018	301	1 216
	44	Neutraler Ertrag	„	13 080	18 340	44 676	18 881
	45	Betriebsertrag	„	176 605	272 942	318 699	228 986
	46	Unternehmenseinnahmen	„	191 420	292 051	367 214	249 512

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m	Krabben Nordsee unter 16	Krabben Nordsee 16 bis 18	Krabben Nordsee 18 und mehr	Krabben Nordsee zusammen
	Unternehmensaufwand				
47	Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	149 025	227 869	286 717	194 535
48	dar.: Zweckaufwand [1] ... „	146 366	226 255	268 033	190 276
49	dar.: Handel und Dienstleist. ... „	2 683	3 834	767	2 863
50	Löhne, Gehälter, Sozialabg. .. „	42 573	70 522	85 825	58 020
51	Berufsgenossenschaft ... „	1 296	1 022	1 119	1 175
52	Lohnarb., Ladek., Maschinenm. .. „	9 384	18 480	0	11 516
53	Treib- und Schmierstoffe ... „	15 277	24 211	31 905	20 560
54	Unterhalt. Fischereifahrzeug .. „	18 145	16 448	40 026	20 231
55	Abschreib. Fischereifahrzeug . „	7 160	20 754	20 041	13 667
56	Unterhalt. Motor ... „	1 069	5 673	2 877	2 957
57	Abschreib. Motor ... „	1 241	2 059	1 301	1 544
58	Unterhalt. Kühlanlagen ... „	81	343	0	166
59	Abschreib. Kühlanlagen ... „	0	145	471	110
60	Navigations- u. Ortungsgeräte . „	504	1 030	786	729
61	Allg. Betriebsversicherungen .. „	5 141	8 859	10 233	7 114
62	Betriebssteuern, Abgaben ... „	2 026	2 540	5 370	2 625
63	Eis, Strom, Heizst., Wasser .. „	677	1 625	2 048	1 189
64	Warennebenkosten ... „	323	465	848	439
65	Nebenbetriebe [1] ... „	808	0	1 329	580
66	Chartergebühren ... „	0	0	267	33
67	Mieten ... „	381	740	347	507
68	Zinsen ... „	11 014	11 243	21 800	12 428
69	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	134 971	214 272	245 619	177 309
70	Unternehmensausgaben .... DM/Unternehmen	131 344	195 098	253 930	169 531
	Einkommensrechnung				
71	Roheinkommen ... DM/Betrieb	41 635	58 671	73 080	51 677
72	Betriebseinkommen ... „	85 504	130 215	160 023	110 872
73	Gewinn ... DM/Unternehmen	42 922	64 432	80 870	55 385
74	Gewinnrate [1] ... %	0,00	0,00	0,00	0,00
75	Kapitalumschlag [1] ... „	0,00	0,00	0,00	0,00
76	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	44 073	68 522	80 870	57 457
77	Außerbetr. Einkommen [1] ... „	8 012	43 857	1 412	20 163
78	Private Steuern [1] ... „	8 890	12 338	12 763	10 615
79	dar.: Einkommensteuer ... „	8 024	10 948	11 677	9 532

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Früheres Bundesgebiet

Kalenderjahr 1992

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m		Frischfisch Nord-/Ostsee 14 bis 19	 19 bis 26	 26 u. mehr	 zusammen[2]	ins- gesamt
	1	Betriebe	Zahl	17	5	4	28	89
	2	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,09	3,57	4,54	3,11	2,40
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,12	1,51	0,59	1,12	1,02
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen[1]	DM/Unternehmen	22 854	18 376	22 471	17 748	23 847
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl.	„	800	2 719	0	990	3 613
	6	Fischereifahrzeug	„	13 281	0	0	4 119	5 543
	7	Motor	„	0	0	15 480	3 891	2 981
	8	Fischerei- und Bordgeräte	„	4 978	9 538	3 925	5 132	4 784
	9	Kühlanlagen	„	0	0	0	0	17
	10	Nettoinvestitionen	„	7 261	−18 868	−55 468	−17 632	−12 943
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	„	20 451	12 400	−62 193	−6 498	2 119
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	12 204	17 034	78 726	29 133	23 339
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	23 115	0	0	7 169	17 972
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	11 464	39 584	−17 683	10 715	2 937
	15	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	1 925	10 149	−34 215	−4 751	−4 550
	16	Eigenkapitalveränderung	„	3 244	−3 058	17 107	4 678	−5 829
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1]	„	135 655	260 001	658 057	283 501	246 904
	18	dar.: Anlagevermögen	„	78 544	207 110	427 303	190 347	160 973
	19	dar.: Boden	„	0	0	0	0	106
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	2 549	1 360	0	1 161	5 100
	21	Fischereifahrzeug, Motor	„	48 273	170 666	367 051	154 252	120 354
	22	Fischerei- und Bordgeräte	„	12 169	10 377	7 914	9 156	10 835
	23	Kühlanlagen	„	0	0	0	0	221
	24	Finanzanlagen	„	5 883	12 710	22 995	11 568	8 614
	25	Umlaufvermögen	„	27 603	37 236	148 182	58 773	47 694
	26	dar.: Vorräte	„	358	2 739	9 770	3 330	1 684
	27	Handelsvorräte	„	0	0	0	0	874
	28	Finanzumlaufvermögen	„	27 244	34 497	138 412	55 443	45 136
Fremdkapital	29	Eigenkapital	„	36 483	38 263	44 101	33 846	45 316
	30	Fremdkapital	„	98 751	220 733	465 566	211 954	181 944
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	69 483	183 543	403 257	174 495	141 862
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	27 372	37 190	62 309	36 617	35 994
	33	Anlageintensität [1]	%	55,34	73,28	65,62	65,34	64,14
	34	Anlagendeckung [1]	„	46,37	18,59	13,20	19,95	27,43
	35	Eigenkapitalquote [1]	„	25,66	13,62	8,66	13,03	17,60
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	210 216	357 212	790 277	377 098	306 276
	37	dar.: Zweckertrag [1]	„	194 249	330 025	741 571	349 248	283 421
	38	dar.: Warenverkauf	„	172 206	317 533	732 312	336 678	274 195
	39	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	0	0	0	0	23
	40	Nebenbetriebe [1]	„	0	0	0	0	0
	41	Charter	„	0	0	0	0	420
	42	Mieten	„	141	0	0	44	66
	43	Zinsen	„	51	118	8 956	2 299	1 696
	44	Neutraler Ertrag	„	15 967	27 187	48 706	27 850	22 856
	45	Betriebsertrag	„	194 057	329 906	732 616	346 905	281 239
	46	Unternehmenseinnahmen	„	209 966	357 032	770 315	371 913	303 751

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz Fanggebiet Schiffslänge in m	Frischfisch Nord-/Ostsee 14 bis 19	 19 bis 26	 26 u. mehr	 zusammen[2]	insgesamt
Unternehmensaufwand	47 Unternehmensaufwand ... DM/Unternehmen	156 722	303 229	768 571	338 006	258 111
	48 dar.: Zweckaufwand [1] ... "	156 618	303 197	768 131	337 854	255 672
	49 dar.: Handel und Dienstleist. ... "	0	1 541	6 404	2 030	2 494
	50 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... "	40 216	94 512	262 997	109 176	80 688
	51 Berufsgenossenschaft ... "	1 163	1 578	12 554	3 946	2 403
	52 Lohnarb., Ladek., Maschinenm. ... "	0	2 761	68 366	17 936	14 361
	53 Treib- und Schmierstoffe ... "	20 019	50 038	129 819	53 835	35 305
	54 Unterhalt. Fischereifahrzeug ... "	20 168	24 955	86 216	36 291	27 348
	55 Abschreib. Fischereifahrzeug ... "	7 655	25 743	56 250	23 601	18 069
	56 Unterhalt. Motor ... "	14 679	2 642	3 362	6 118	4 358
	57 Abschreib. Motor ... "	0	4 027	11 200	3 913	2 594
	58 Unterhalt. Kühlanlagen ... "	0	0	0	0	92
	59 Abschreib. Kühlanlagen ... "	0	0	0	0	61
	60 Navigations- u. Ortungsgeräte ... "	0	0	329	83	443
	61 Allg. Betriebsversicherungen ... "	6 682	14 126	13 059	9 807	8 307
	62 Betriebssteuern, Abgaben ... "	3 432	5 189	237	2 579	2 604
	63 Eis, Strom, Heizst., Wasser ... "	3 351	6 241	23 137	9 098	4 693
	64 Warennebenkosten ... "	2 813	691	256	1 812	1 047
	65 Nebenbetriebe [1] ... "	0	0	0	0	323
	66 Chartergebühren ... "	0	0	0	0	18
	67 Mieten ... "	964	704	3 002	1 266	843
	68 Zinsen ... "	7 195	13 400	32 351	14 332	13 272
	69 Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	148 459	289 092	732 778	322 256	241 539
	70 Unternehmensausgaben ... DM/Unternehmen	142 171	270 065	702 020	306 478	230 216
Einkommensrechnung	71 Roheinkommen ... DM/Betrieb	45 597	40 814	−162	24 650	39 700
	72 Betriebseinkommen ... "	86 977	136 904	275 388	137 772	122 792
	73 Gewinn ... DM/Unternehmen	53 494	53 983	21 707	39 092	48 165
	74 Gewinnrate [1] ... %	25,45	15,11	2,75	10,37	15,73
	75 Kapitalumschlag [1] ... "	143,19	126,93	112,69	123,19	114,79
	76 Erwerbseinkommen [1] ... DM/Inh.-Ehepaar	60 207	60 314	21 744	42 911	51 011
	77 Außerbetr. Einkommen [1] ... "	24 775	22 670	29 537	21 565	20 784
	78 Private Steuern [1] ... "	13 301	10 253	35 695	16 234	13 105
	79 dar.: Einkommensteuer ... "	11 981	9 083	34 186	15 099	11 999

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160
[2] Einschließlich unter 14 m.

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1992/93

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen	Vollerwerbsbetriebe Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[2]
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	324	285	7	620
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	134,9	64,8	52,6	101,5
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	178,08	69,95	47,36	126,07
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	196,87	79,98	48,00	140,50
	4	dar.: Pachtfläche ... „	180,07	67,36	35,20	125,60
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	196	123	141	178
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 608	1 246	1 547	1 511
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,09	1,83	1,74	1,96
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,52	1,47	1,42	1,49
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	1,06	2,28	3,62	1,40
	10	dar.: Männliche AK ... %	73,7	70,6	69,2	72,0
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	92,0	94,4	99,3	92,9
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	94,40	43,80	27,63	71,53
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[2] .. AK/Familie	0,09	0,10	0,28	0,10
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,2	3,2	3,0	3,2
	15	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	165,39	38,66	38,94	104,84
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) % AF	64,3	52,6	60,3	62,3
	17	Raps (Anfang) ... „	15,4	8,9	11,3	14,2
	18	Kartoffeln (Anfang) ... „	0,7	0,6	1,5	0,7
	19	Zuckerrüben (Anfang) ... „	6,1	2,3	7,2	5,4
	20	Silomais (Anfang) ... „	1,1	11,9	5,6	3,0
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ... „	2,1	17,8	14,1	4,8
	22	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	12,64	31,27	8,11	21,18
	23	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,02	0,00	0,31	0,03
	24	Viehbesatz[2] ... VE/100 ha LF	9,7	69,0	85,3	25,9
	25	dar.: Rindvieh ... „	8,2	57,3	64,5	21,4
	26	dar.: Milchkühe ... „	3,1	36,0	22,9	11,9
	27	Jung- und Mastvieh ... „	2,9	13,3	23,7	5,7
	28	Schafe und Ziegen ... „	0,1	9,2	0,1	2,5
	29	Schweine ... „	1,1	1,2	20,0	1,2
	30	dar.: Mastschweine ... „	0,7	0,7	13,6	0,7
	31	Zuchtsauen ... „	0,2	0,3	4,2	0,3
	32	Geflügel ... „	0,1	0,1	0,2	0,3
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	45,6	40,7	48,5	44,8
	34	dar.: Weizen ... „	46,7	41,7	53,7	46,2
	35	Roggen ... „	36,7	35,1	44,2	36,3
	36	Gerste ... „	46,4	40,6	45,6	45,3
	38	Zuckerrüben ... „	388,5	426,2	604,5	392,4
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	4 976	5 000	4 956	4 989
	41	Weizen ... DM/dt	31,34	31,14	29,06	31,33
	42	Roggen ... „	29,10	29,35	0,00	29,13
	43	Gerste ... „	27,86	27,57	28,01	27,83
	45	Zuckerrüben ... „	8,40	7,44	5,45	8,30
	46	Milch ... DM/100 kg	57,48	57,13	55,64	57,21
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[2] ... DM/Unternehmen	150 453	140 511	37 695	143 864
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	764	1 757	785	1 024
	49	dar.: Boden ... „	26	37	0	29
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	238	740	62	370
	51	Maschinen und Geräte ... „	414	660	524	479
	52	Vieh ... „	33	223	131	82
	53	Nettoinvestitionen ... „	465	1 276	317	676
	54	Investitionsdeckung[2] ... %	33,0	22,4	78,1	28,6

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich 3 Veredlungsbetriebe und einem Dauerkulturbetrieb. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Vollerwerbsbetriebe Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[2]
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	110	893	232	316
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	263	268	1 244	268
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	476	1 059	1 943	633
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−35	194	−515	22
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	67	92	−47	71
	60	Eigenkapitalveränderung	„	293	369	12	310
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	442	337	224	414
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	885 634	685 424	627 648	789 882
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	424 645	375 384	361 311	402 164
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	4 499	8 570	13 076	5 622
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 914	5 778	9 841	3 712
	66	dar.: Boden	„	801	1 592	4 662	1 029
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	752	2 323	2 544	1 181
	68	Dauerkulturen	„	0	0	0	1
	69	Maschinen, Geräte	„	1 323	1 711	2 372	1 432
	70	Finanzanlagen	„	13	22	19	16
	71	Viehvermögen	„	178	1 383	1 453	501
	72	dar.: Rindvieh	„	151	1 124	1 197	412
	73	Schweine	„	14	13	233	15
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 395	1 397	1 782	1 397
	75	dar.: Vorräte	„	36	58	91	42
	75.1	Feldinventar	„	1 014	725	1 081	938
	76	Finanzumlaufvermögen[2]	„	345	613	610	417
	77	Eigenkapital	„	2 630	5 508	10 540	3 430
	78	Fremdkapital	„	1 772	2 975	2 410	2 097
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	693	1 626	2 039	945
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	618	702	322	642
	81	Eigenkapitalquote[2]	%	58,5	64,3	80,6	61,0
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 870	2 646	3 205	2 083
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 189	383	990	975
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	720	193	486	579
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	247	72	231	201
	86	Kartoffeln	„	9	3	1	8
	87	Zuckerrüben	„	163	34	192	129
	88	Dauerkulturen	„	0	0	47	0
	88.1	Feldinventar	„	38	68	20	45
	89	Tierische Erzeugnisse	„	194	1 554	1 399	559
	90	dar.: Rindvieh	„	71	405	471	160
	91	Milch	„	91	1 034	633	342
	92	Schweine	„	23	21	294	25
	93	Schafe	„	1	81	0	22
	94	Geflügel, Eier	„	3	2	1	4
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	36	23	158	33
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	268	416	334	308
	97	Nebenbetriebe[2]	„	2	10	0	4
	98	Pachten, Zinsen	„	5	3	1	4
	99	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	65	110	134	77
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	368 226	211 654	153 868	292 593
	101	dar.: Zweckertrag	„	354 354	202 170	146 930	280 893
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	367 252	211 391	153 812	291 962
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	334 609	169 357	127 669	254 948
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	353 264	186 465	144 236	273 249

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich 3 Veredlungsbetriebe und einem Dauerkulturbetrieb. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1992/93

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Vollerwerbsbetriebe Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[2]
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 437	2 047	2 637	1 606
	106	dar.: Spezialaufwand	„	419	752	871	510
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	88	63	91	81
	108	Düngemittel	„	118	75	130	107
	109	Pflanzenschutz	„	108	42	83	91
	110	Viehzukäufe	„	42	241	248	96
	111	Futtermittel	„	36	222	205	87
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	81	118	167	92
	113	Berufsgenossenschaft	„	28	24	36	27
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	76	96	109	81
	115	Treib- u. Schmierstoffe	„	48	51	91	49
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	96	147	200	111
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	188	235	337	201
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	26	33	81	28
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	23	70	113	36
	120	Allg. Betriebsversicherungen	„	17	32	43	21
	121	Betriebssteuern, Abgaben	„	20	17	24	20
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	13	49	91	23
	123	Nebenbetriebe	„	1	2	0	1
	124	Pachten	„	161	88	102	141
	125	Zinsen	„	69	92	56	76
	126	Zeitraumfremder Aufwand	„	28	23	43	27
	127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	282 872	163 684	126 586	225 687
	128	dar.: Zweckaufwand	„	276 595	160 704	123 896	220 997
	129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	237 543	149 207	119 009	195 143
	130	Lohnansatz	„	45 566	35 805	33 596	40 868
	131	Aufw. für Arbeitserledigung	„	147 447	89 436	78 723	119 668
	132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	237 695	140 529	106 134	191 052
Einkommensrechnung Betrieb	133	Roheinkommen	DM/Betrieb	129 710	62 184	34 803	96 819
	134	Roheinkommen	DM/FAK	85 412	42 370	24 559	64 808
	135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	151 165	73 498	44 573	113 472
	136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	768	919	929	808
	137	Betriebseinkommen	DM/AK	72 481	40 252	25 659	57 773
	138	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	66 218	27 335	9 217	47 541
	139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	58 505	28 168	13 143	44 639
	140	Reinertrag	DM/ha LF	427	330	25	398
Einkommensrechnung Unternehmen	141	Gewinn	DM/Unternehmen	85 354	47 970	27 282	66 906
	142	Gewinn	DM/ha LF	434	600	568	476
	143	Gewinn	DM/FAK	56 204	32 685	19 252	44 785
	144	Arbeitsertrag (Untern.)	„	44 938	22 535	6 763	34 007
	144.1	Gewinn plus Fremdlöhne[2]	DM/haLF	515	718	736	568
	144.2	Gewinn plus Fremdlöhne[2]	DM/AK	48 570	31 433	20 327	40 620
	145	Gewinnrate	%	23,2	22,7	17,7	22,9
Unternehmerfamilie	155	Erwerbseinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	86 106	48 605	27 282	67 591
	156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	5	−1	0	2
	157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	98	63	0	80
	158	Gewinn	% Erwerbseinkommen	99,1	98,7	100,0	99,0
	159	Gesamteinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	97 448	54 018	31 293	76 095
	160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	−149	56	−47	−53
	161	Gewinn	% Gesamteinkommen	87,6	88,8	87,2	87,9

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich 3 Veredlungsbetriebe und einem Dauerkulturbetrieb. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Betriebsgröße in 1000 DM StBE	Vollerwerbsbetriebe unter 40	40 bis 60	60 bis 100	100 u. m.	Zusammen
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	181	81	146	212	620
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	21,9	49,9	79,6	204,2	101,5
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	46,98	55,39	95,44	241,68	126,07
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	57,33	67,34	110,13	260,37	140,50
	4	dar.: Pachtfläche ... „	47,89	51,53	94,85	241,42	125,60
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	100	142	144	200	178
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 123	1 216	1 245	1 691	1 511
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,35	1,70	1,86	2,66	1,96
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,29	1,54	1,58	1,59	1,49
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	2,36	2,52	1,69	1,02	1,40
	10	dar.: Männliche AK ... %	69,6	71,1	70,3	74,1	72,0
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	92,5	98,3	94,1	91,2	92,9
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	42,46	39,70	59,29	97,74	71,53
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [2] .. AK/Familie	0,13	0,06	0,12	0,06	0,10
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,8	3,3	3,4	3,4	3,2
	15	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	23,40	40,17	73,26	220,83	104,84
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) % AF	58,0	62,7	60,5	63,0	62,3
	17	Raps (Anfang) ... „	8,0	9,9	11,5	15,7	14,2
	18	Kartoffeln (Anfang) ... „	0,9	1,3	0,5	0,7	0,7
	19	Zuckerrüben (Anfang) ... „	2,3	4,1	3,8	6,2	5,4
	20	Silomais (Anfang) ... „	4,2	4,2	5,1	2,3	3,0
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ... „	14,0	13,4	7,3	2,8	4,8
	22	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	23,51	15,16	22,18	20,79	21,18
	23	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,04	0,03	0,00	0,03	0,03
	24	Viehbesatz [2] ... VE/100 ha LF	50,2	52,2	38,2	15,2	25,9
	25	dar.: Rindvieh ... „	30,7	44,2	33,7	13,8	21,4
	26	dar.: Milchkühe ... „	8,4	26,6	20,1	8,7	11,9
	27	Jung- und Mastvieh ... „	11,6	11,8	8,6	3,2	5,7
	28	Schafe und Ziegen ... „	15,3	3,5	2,2	0,0	2,5
	29	Schweine ... „	2,0	3,5	1,7	0,7	1,2
	30	dar.: Mastschweine ... „	1,1	2,7	0,7	0,5	0,7
	31	Zuchtsauen ... „	0,5	0,5	0,6	0,1	0,3
	32	Geflügel ... „	0,3	0,1	0,1	0,4	0,3
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	36,7	39,1	39,8	47,0	44,8
	34	dar.: Weizen ... „	37,6	40,1	41,3	47,7	46,2
	35	Roggen ... „	32,6	34,3	34,8	38,5	36,3
	36	Gerste ... „	37,7	40,8	39,7	48,1	45,3
	38	Zuckerrüben ... „	389,9	399 8	332,0	400,6	392,4
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	4 351	4 663	5 023	5 181	4 989
	41	Weizen ... DM/dt	31,42	31,74	30,33	31,43	31,33
	42	Roggen ... „	28,74	28,14	29,46	29,21	29,13
	43	Gerste ... „	28,74	27,80	26,97	27,95	27,83
	45	Zuckerrüben ... „	7,56	7,23	8,97	8,29	8,30
	46	Milch ... DM/100 kg	56,93	57,94	57,18	57,08	57,21
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen [2] ... DM/Unternehmen	54 590	105 747	167 847	218 132	143 864
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	952	1 570	1 524	838	1 024
	49	dar.: Boden ... „	19	0	40	30	29
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	229	655	624	294	370
	51	Maschinen und Geräte ... „	454	598	608	434	479
	52	Vieh ... „	119	169	153	45	82
	53	Nettoinvestitionen ... „	658	1 136	1 141	499	676
	54	Investitionsdeckung [2] ... %	35,1	28,5	22,2	30,6	28,6

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1992/93

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Betriebsgröße in 1000 DM StBE		Vollerwerbsbetriebe unter 40	40 bis 60	60 bis 100	100 u. m.	Zusammen
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	355	828	838	106	316
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	109	226	414	259	268
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	392	1 012	1 145	492	633
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	174	125	168	–59	22
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	102	83	61	68	71
	60	Eigenkapitalveränderung	„	286	259	274	330	310
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	241	257	291	498	414
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	354 457	655 519	764 619	1 230 370	789 882
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	262 507	386 413	411 692	461 857	402 164
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	6 183	9 734	6 943	4 725	5 622
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	4 007	7 141	4 767	3 011	3 712
	66	dar.: Boden	„	1 482	2 294	1 327	732	1 029
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 303	2 860	1 711	838	1 181
	68	Dauerkulturen	„	7	0	0	0	1
	69	Maschinen, Geräte	„	1 091	1 778	1 609	1 410	1 432
	70	Finanzanlagen	„	12	23	18	15	16
	71	Viehvermögen	„	1 003	1 004	774	278	501
	72	dar.: Rindvieh	„	573	867	676	259	412
	73	Schweine	„	22	36	32	7	15
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 165	1 580	1 387	1 425	1 397
	75	dar.: Vorräte	„	38	84	35	41	42
	75.1	Feldinventar	„	675	858	873	1 014	938
	76	Finanzumlaufvermögen[2]	„	452	639	479	370	417
	77	Eigenkapital	„	4 822	7 334	4 286	2 533	3 430
	78	Fremdkapital	„	1 273	2 266	2 583	2 094	2 097
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	528	1 033	1 105	968	945
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	426	654	685	668	642
	81	Eigenkapitalquote[2]	%	78,0	75,3	61,7	53,6	61,0
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 803	2 466	2 202	2 063	2 083
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	418	623	702	1 194	975
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	194	300	387	736	579
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	54	107	139	255	201
	86	Kartoffeln	„	4	16	4	9	8
	87	Zuckerrüben	„	28	70	76	170	129
	88	Dauerkulturen	„	2	3	0	0	0
	88.1	Feldinventar	„	114	105	84	16	45
	89	Tierische Erzeugnisse	„	678	1 160	914	374	559
	90	dar.: Rindvieh	„	259	337	266	93	160
	91	Milch	„	210	722	580	259	342
	92	Schweine	„	38	64	46	12	25
	93	Schafe	„	137	30	16	2	22
	94	Geflügel, Eier	„	8	3	2	4	4
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	33	36	27	35	33
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	499	360	362	252	308
	97	Nebenbetriebe[2]	„	14	5	5	2	4
	98	Pachten, Zinsen	„	3	4	5	5	4
	99	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	77	144	69	73	77
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	103 358	166 054	242 451	537 036	292 593
	101	dar.: Zweckertrag	„	98 619	155 638	234 240	516 501	280 893
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	103 175	165 786	241 871	535 849	291 962
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	87 114	137 122	199 518	481 432	254 948
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	87 998	144 369	215 217	520 619	273 249

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Einzelunternehmen

	Kennzahl [1]	Betriebsgröße in 1000 DM StBE		Vollerwerbsbetriebe unter 40	40 bis 60	60 bis 100	100 u. m.	Zusammen
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 367	1 825	1 705	1 601	1 606
	106	dar.: Spezialaufwand	„	424	641	626	480	510
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	48	75	82	88	81
	108	Düngemittel	„	57	79	103	120	107
	109	Pflanzenschutz	„	30	53	70	112	91
	110	Viehzukäufe	„	142	194	169	56	96
	111	Futtermittel	„	90	157	134	65	87
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	21	48	53	120	92
	113	Berufsgenossenschaft	„	23	24	23	29	27
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	73	68	79	85	81
	115	Treib- u. Schmierstoffe	„	44	48	48	51	49
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	114	149	124	102	111
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	178	252	216	197	201
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	42	37	25	25	28
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	50	95	51	24	36
	120	Allg. Betriebsversicherungen	„	29	26	24	18	21
	121	Betriebssteuern, Abgaben	„	15	19	17	21	20
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	27	41	33	18	23
	123	Nebenbetriebe	„	5	2	2	0	1
	124	Pachten	„	65	83	106	172	141
	125	Zinsen	„	46	61	77	83	76
	126	Zeitraumfremder Aufwand	„	25	31	22	28	27
	127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	78 372	122 883	187 808	416 827	225 687
	128	dar.: Zweckaufwand	„	76 244	119 269	184 292	408 729	220 997
	129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	72 004	113 129	167 603	350 579	195 143
	130	Lohnansatz	„	30 984	36 488	39 472	51 942	40 868
	131	Aufw. für Arbeitserledigung	„	56 920	76 078	99 281	203 936	119 668
	132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	65 054	100 789	158 136	355 782	191 052
Betrieb	133	Roheinkommen	DM/Betrieb	31 171	52 657	74 268	185 271	96 819
	134	Roheinkommen	DM/FAK	24 125	34 267	47 148	116 229	64 808
	135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	33 657	57 450	82 693	224 217	113 472
	136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	587	853	751	861	808
	137	Betriebseinkommen	DM/AK	24 926	33 865	44 524	84 167	57 773
	138	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	15 117	20 277	31 636	90 845	47 541
	139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	16 306	21 192	31 368	68 978	44 639
	140	Reinertrag	DM/ha LF	3	240	316	512	398
Einkommensrechnung Unternehmen	141	Gewinn	DM/Unternehmen	24 986	43 171	54 644	120 209	66 906
	142	Gewinn	DM/ha LF	436	641	496	462	476
	143	Gewinn	DM/FAK	19 338	28 094	34 690	75 413	44 785
	144	Arbeitsertrag (Untern.)	„	12 073	17 043	24 538	61 880	34 007
	144.1	Gewinn plus Fremdlöhne[2])	DM/haLF	456	689	550	582	568
	144.2	Gewinn plus Fremdlöhne[2])	DM/AK	19 381	27 338	32 586	56 900	40 620
	145	Gewinnrate	%	24,2	26,0	22,5	22,4	22,9
Unternehmerfamilie	155	Erwerbseinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	25 117	44 073	55 152	121 405	67 591
	156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	−2	14	0	2	2
	157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	20	0	58	176	80
	158	Gewinn	% Erwerbseinkommen	99,5	98,0	99,1	99,0	99,0
	159	Gesamteinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	28 108	50 209	61 184	137 223	76 095
	160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	−22	−260	−41	−8	−53
	161	Gewinn	% Gesamteinkommen	88,9	86,0	89,3	87,6	87,9

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

	Kennzahl[1])	Streuungsgruppe	Betriebsgrößenklasse in 1 000 DM StBE: Durchschnitt	++	+	−	−−
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	52,3	58,6	46,8	48,4	55,2
	2	Futterbau ... „	46,0	41,4	51,3	49,7	41,6
	3	Veredlung ... „	0,5	0,0	0,6	0,0	1,3
	4	Dauerkultur ... „	0,2	0,0	0,0	0,0	0,6
	5	Gemischt ... „	1,1	0,0	1,3	1,9	1,3
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	102	135	95	81	94
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)[1]) .. ha/Betrieb	126	179	117	97	110
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	140	205	131	108	117
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 511	1 399	1 595	1 476	1 652
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,96	2,21	1,83	1,84	1,97
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,49	1,48	1,50	1,55	1,44
	12	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	105	152	99	77	90
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) .. % AF	62,3	61,4	63,9	62,9	61,5
	14	Zuckerrüben (Anfang) ... „	5,4	5,5	4,8	5,4	5,8
	15	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	21	26	19	20	19
	16	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1
	17	Viehbesatz[2]) ... VE/100 ha LF	25,9	18,0	26,0	32,8	33,6
	18	dar.: Rindvieh ... „	21,4	14,8	20,9	29,2	26,4
	19	dar.: Milchkühe ... „	11,9	7,8	12,1	16,1	15,0
	20	Schweine ... „	1,2	0,3	0,9	1,9	2,7
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	0,3	0,1	0,3	0,5	0,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	44,8	47,9	45,0	43,3	40,9
	23	Kartoffeln ... „	132,0	196,6	144,1	129,5	94,8
	24	Zuckerrüben ... „	392,4	401,4	365,7	401,2	394,4
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 989	5 253	4 994	4 966	4 762
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 024	943	1 064	1 115	1 039
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	370	280	378	439	457
	28	Maschinen, Geräte ... „	479	434	493	485	540
	29	Nettoinvestitionen ... „	676	676	701	743	587
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	316	112	242	462	628
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	310	509	404	256	−101
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen ... „	5 622	4 340	5 987	6 622	6 568
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	3 712	2 594	3 994	4 596	4 566
	34	dar.: Boden ... „	1 029	621	1 256	1 471	1 089
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 181	721	1 230	1 521	1 629
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 432	1 214	1 411	1 520	1 764
	37	Viehvermögen ... „	501	374	529	618	589
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 397	1 362	1 454	1 395	1 395
	39	Eigenkapital ... „	3 430	2 585	4 015	4 413	3 364
	40	Fremdkapital ... „	2 097	1 657	1 872	2 120	3 116
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	945	794	830	962	1 327
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	642	572	557	549	947
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	2 083	2 078	2 098	2 133	2 027
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	975	1 127	980	871	794
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	559	411	575	715	660
	46	Zweckertrag ... DM/Unternehmen	280 893	409 819	263 871	222 767	224 982
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	1 606	1 364	1 517	1 727	2 028
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	510	427	489	583	615
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	92	105	65	65	122
	50	Zweckaufwand ... DM/Unternehmen	220 997	275 027	194 571	183 289	230 294
	51	Aufw. f. Arbeitserledigung ... DM/Betrieb	119 668	143 833	109 280	102 561	122 640
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	64 808	125 974	68 189	41 945	21 751
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	113 472	213 456	114 596	75 303	48 832
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	47 541	106 946	51 087	26 777	3 883
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	44 639	83 911	48 486	28 066	11 761
Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	66 906	146 082	76 363	43 929	−143
	57	Gewinn ... DM/ha LF	476	714	581	406	−1
	58	Gewinn ... DM/FAK	44 785	98 382	50 917	28 295	−100
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	34 007	87 146	39 221	17 845	−9 792
	60	Gewinnrate ... %	22,9	34,4	27,7	19,0	−0,1
Unternehmer-familie	61	Erwerbseinkommen ... DM/Inh.Ehe	67 591	146 900	76 800	44 631	635
	62	Gesamteinkommen ... „	76 095	155 084	84 965	54 321	8 611

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Einzelunternehmen
Betriebsformen insgesamt
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Durch-schnitt	unter 40 ++	--	Durch-schnitt	40–60 ++	--	Durch-schnitt	60–100 ++	--	Durch-schnitt	100 u. mehr ++	--	Kenn-zahl
39,8	39,1	48,9	30,9	38,1	45,0	45,2	51,4	52,8	75,9	88,7	66,0	1
56,9	60,9	46,7	67,9	61,9	55,0	53,4	48,6	44,4	23,1	11,3	30,2	2
1,1	0,0	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,5	0,0	1,9	3
0,6	0,0	2,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	4
1,7	0,0	0,0	1,2	0,0	0,0	1,4	0,0	2,8	0,5	0,0	1,9	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
22	25	18	50	50	50	80	83	76	204	302	187	7
47	66	35	55	64	57	95	114	91	242	367	206	8
57	90	43	67	88	65	110	143	94	260	394	214	8.1
1 123	1 002	1 101	1 216	997	1 462	1 245	1 055	1 337	1 691	1 600	1 864	9
1,35	1,30	1,31	1,70	1,50	1,90	1,86	1,73	1,99	2,66	3,61	2,53	10
1,29	1,26	1,24	1,54	1,32	1,57	1,58	1,57	1,55	1,59	1,69	1,48	11
23	29	22	40	44	43	73	90	69	221	346	181	12
58,0	55,3	62,7	62,7	61,4	62,1	60,5	58,8	59,1	63,0	62,3	61,9	13
2,3	1,8	2,8	4,1	5,7	5,3	3,8	4,1	3,3	6,2	6,1	6,8	14
24	37	13	15	20	14	22	24	23	21	21	25	15
0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16
50,2	41,0	46,6	52,2	37,5	58,9	38,2	26,2	43,9	15,2	9,7	25,3	17
30,7	22,2	30,0	44,2	35,3	42,2	33,7	23,5	36,9	13,8	9,3	20,8	18
8,4	3,9	9,2	26,6	20,4	23,9	20,1	13,6	21,3	8,7	6,0	13,1	19
2,0	0,3	3,3	3,5	1,0	9,7	1,7	0,4	2,0	0,7	0,2	2,1	20
0,5	0,1	0,9	0,5	0,1	1,1	0,6	0,1	0,9	0,1	0,0	0,2	21
36,7	36,7	37,6	39,1	37,5	36,1	39,8	40,6	33,1	47,0	50,3	43,5	22
162,6	168,0	230,8	207,1	193,9	125,2	157,7	163,3	162,6	113,9	204,5	77,9	23
389,9	351,4	389,6	399,8	377,6	369,6	332,0	306,7	312,8	400,6	415,3	406,5	24
4 351	4 652	4 042	4 663	4 999	4 638	5 023	5 309	4 499	5 181	5 376	5 005	25
952	1 213	1 013	1 570	1 716	1 155	1 524	1 297	1 662	838	732	843	26
229	282	312	655	649	394	624	390	869	294	219	365	27
454	512	578	598	603	538	608	543	621	434	375	509	28
658	1 025	565	1 136	1 454	552	1 141	1 094	1 106	499	433	439	29
355	467	676	828	788	731	838	574	1 291	106	-134	409	30
286	534	-138	259	655	-318	274	488	-223	330	497	-33	31
6 183	4 513	8 426	9 734	6 885	10 064	6 943	5 339	8 447	4 725	3 827	5 283	32
4 007	2 403	6 335	7 141	4 503	7 612	4 767	3 473	6 052	3 011	2 241	3 465	33
1 482	730	2 056	2 294	1 483	2 300	1 327	1 063	1 485	732	411	664	34
1 303	776	2 243	2 860	1 267	3 414	1 711	1 201	2 475	838	541	1 064	35
1 091	883	1 781	1 778	1 537	1 823	1 609	1 147	1 912	1 410	1 267	1 710	36
1 003	933	871	1 004	786	1 038	774	539	957	278	185	379	37
1 165	1 171	1 211	1 580	1 590	1 400	1 387	1 320	1 429	1 425	1 391	1 416	38
4 822	3 024	6 197	7 334	4 726	7 386	4 286	3 552	4 019	2 533	2 064	2 216	39
1 273	1 392	2 172	2 266	2 078	2 476	2 583	1 709	4 357	2 094	1 660	2 980	40
528	563	992	1 033	905	910	1 105	803	1 757	968	828	1 304	41
426	427	775	654	862	557	685	512	1 075	668	590	983	42
1 803	1 705	1 675	2 466	2 334	2 448	2 202	2 088	2 072	2 063	2 126	2 026	43
418	424	485	623	703	527	702	816	499	1 194	1 383	966	44
678	607	521	1 160	930	1 278	914	658	968	374	263	520	45
98 619	146 844	68 432	155 638	189 438	151 411	234 240	284 588	188 686	516 501	812 809	410 317	46
1 367	979	1 884	1 825	1 321	2 424	1 705	1 256	2 150	1 601	1 471	1 971	47
424	306	493	641	448	894	626	485	774	480	434	556	48
21	8	31	48	25	115	53	23	92	120	152	148	49
76 244	85 897	79 012	119 269	115 059	150 391	184 292	174 950	199 326	408 729	572 425	409 929	50
56 920	60 826	57 353	76 078	73 296	84 355	99 281	92 381	103 007	203 936	279 745	205 854	51
24 125	58 817	-2 516	34 267	76 726	6 984	47 148	88 406	10 537	116 229	209 081	52 915	52
33 657	76 337	-439	57 450	104 781	20 405	82 693	144 591	27 436	224 217	423 601	115 925	53
15 117	49 130	-12 578	20 277	62 608	-7 362	31 636	73 265	-6 262	90 845	179 962	27 325	54
16 306	49 506	-9 840	21 192	57 543	-1 144	31 368	69 679	678	68 978	103 737	30 859	55
24 986	65 090	-9 047	43 171	89 101	1 606	54 644	118 750	-7 423	120 209	258 035	11 701	56
436	726	-209	641	1 013	25	496	832	-79	462	656	55	57
19 338	51 659	-7 306	28 094	67 721	1 020	34 690	75 663	-4 781	75 413	152 871	7 908	58
12 073	44 791	-14 979	17 043	57 425	-9 949	24 538	65 136	-13 564	61 880	138 055	-3 356	59
24,2	42,6	-12,5	26,0	43,4	1,0	22,5	39,8	-3,8	22,4	30,8	2,7	60
25 117	65 317	-8 923	44 073	89 130	3 480	55 152	119 864	-6 756	121 405	259 474	12 697	61
28 108	67 877	-5 412	50 209	98 081	8 737	61 184	125 441	250	137 223	274 054	26 150	62

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Länder	Vollerwerbsbetriebe Branden-burg	Mecklenb.-Vorpom.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Zusam.
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	66	83	222	144	105	620
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	66,4	174,0	76,6	122,0	90,8	101,5
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	108,41	221,57	86,13	141,79	124,55	126,07
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	127,54	240,36	99,63	150,10	142,94	140,50
	4	dar.: Pachtfläche ... „	112,32	226,80	85,80	131,83	129,56	125,60
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	104	172	149	237	176	178
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 538	1 320	1 343	1 965	1 346	1 511
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,75	2,46	1,82	2,03	1,93	1,96
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,38	1,44	1,53	1,56	1,44	1,49
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	1,37	1,02	1,83	1,35	1,35	1,40
	10	dar.: Männliche AK ... %	69,0	77,9	73,1	66,6	73,4	72,0
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	91,1	90,0	96,0	92,3	91,4	92,9
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	73,04	97,83	54,76	74,00	74,09	71,53
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[2] .. AK/Familie	0,24	0,01	0,15	0,02	0,07	0,10
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,8	2,6	3,3	3,1	3,9	3,2
	15	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	86,66	199,32	67,10	122,77	96,76	104,84
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) % AF	59,6	61,0	63,0	61,4	66,3	62,3
	17	Raps (Anfang) ... „	8,5	22,7	12,7	9,0	15,0	14,2
	18	Kartoffeln (Anfang) ... „	0,9	0,8	0,7	0,5	0,6	0,7
	19	Zuckerrüben (Anfang) ... „	3,8	5,1	4,4	8,2	3,5	5,4
	20	Silomais (Anfang) ... „	5,7	1,1	4,2	3,5	2,0	3,0
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ... „	4,9	4,2	8,5	1,8	5,5	4,8
	22	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	21,70	22,25	18,98	18,92	27,72	21,18
	23	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,00	0,00	0,04	0,05	0,00	0,03
	24	Viehbesatz[2] ... VE/100 ha LF	25,4	12,7	39,9	24,0	26,0	25,9
	25	dar.: Rindvieh ... „	20,5	11,4	35,4	18,2	19,1	21,4
	26	dar.: Milchkühe ... „	7,2	7,7	20,8	9,5	10,2	11,9
	27	Jung- und Mastvieh ... „	7,9	2,7	9,1	5,0	4,5	5,7
	28	Schafe und Ziegen ... „	3,9	0,7	1,9	2,4	5,1	2,5
	29	Schweine ... „	0,5	0,2	1,9	1,9	1,2	1,2
	30	dar.: Mastschweine ... „	0,3	0,1	1,3	0,8	0,8	0,7
	31	Zuchtsauen ... „	0,1	0,0	0,3	0,6	0,3	0,3
	32	Geflügel ... „	0,0	0,0	0,1	1,1	0,1	0,3
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	33,5	49,1	42,0	46,0	46,4	44,8
	34	dar.: Weizen ... „	34,9	51,0	41,6	47,2	46,9	46,2
	35	Roggen ... „	28,8	48,0	39,1	33,2	51,9	36,3
	36	Gerste ... „	37,3	49,4	42,1	47,3	45,1	45,3
	38	Zuckerrüben ... „	327,5	420,0	398,9	376,0	420,0	392,4
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	5 199	5 221	4 783	5 357	4 798	4 989
	41	Weizen ... DM/dt	30,59	31,61	29,67	31,94	31,53	31,33
	42	Roggen ... „	28,08	28,12	27,73	29,65	35,28	29,13
	43	Gerste ... „	26,79	27,96	28,06	27,14	28,49	27,83
	45	Zuckerrüben ... „	9,25	7,57	7,23	9,35	7,81	8,30
	46	Milch ... DM/100 kg	56,45	54,20	57,19	59,45	57,56	57,21
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[2] ... DM/Unternehmen	105 859	223 358	117 082	126 780	184 970	143 864
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	830	929	1 175	845	1 294	1 024
	49	dar.: Boden ... „	44	41	7	17	53	29
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	241	339	418	279	540	370
	51	Maschinen und Geräte ... „	379	427	571	462	494	479
	52	Vieh ... „	81	74	105	39	120	82
	53	Nettoinvestitionen ... „	608	508	767	553	980	676
	54	Investitionsdeckung[2] ... %	29,4	28,5	29,5	33,1	22,5	28,6

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Länder		Vollerwerbsbetriebe Brandenburg	Mecklenb.-Vorpom.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Zusam.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	170	−5	433	344	613	316
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	196	212	286	378	197	268
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	496	372	684	798	743	633
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−28	−165	97	75	113	22
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	102	1	62	151	47	71
	60	Eigenkapitalveränderung	„	401	400	296	189	334	310
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	417	514	405	371	356	414
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	540 832	994 757	753 150	842 682	789 728	789 882
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	309 744	404 868	413 983	415 413	409 347	402 164
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	4 241	4 139	7 559	5 614	5 525	5 622
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 469	2 567	5 394	3 615	3 592	3 712
	66	dar.: Boden	„	519	593	1 722	1 046	846	1 029
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	883	673	1 908	988	1 230	1 181
	68	Dauerkulturen	„	0	0	3	0	0	1
	69	Maschinen, Geräte	„	1 050	1 290	1 660	1 469	1 446	1 432
	70	Finanzanlagen	„	7	9	20	23	12	16
	71	Viehvermögen	„	495	238	777	428	553	501
	72	dar.: Rindvieh	„	378	206	695	337	393	412
	73	Schweine	„	10	1	16	29	16	15
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 268	1 319	1 375	1 557	1 373	1 397
	75	dar.: Vorräte	„	29	44	55	31	43	42
	75.1	Feldinventar	„	875	989	898	975	911	938
	76	Finanzumlaufvermögen[2]	„	364	286	422	551	419	417
	77	Eigenkapital	„	2 789	2 222	5 232	3 211	3 055	3 430
	78	Fremdkapital	„	1 353	1 763	2 234	2 348	2 398	2 097
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	438	746	1 178	871	1 257	945
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	383	757	641	674	587	642
	81	Eigenkapitalquote[2]	%	65,8	53,7	69,2	57,2	55,3	61,0
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	1 721	2 173	2 187	2 105	1 979	2 083
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	668	1 324	751	1 048	908	975
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	362	746	426	660	590	579
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	105	396	168	122	155	201
	86	Kartoffeln	„	9	8	6	9	7	8
	87	Zuckerrüben	„	80	136	85	224	78	129
	88	Dauerkulturen	„	0	0	1	1	0	0
	88.1	Feldinventar	„	78	33	53	19	71	45
	89	Tierische Erzeugnisse	„	448	346	853	502	553	559
	90	dar.: Rindvieh	„	176	108	222	130	171	160
	91	Milch	„	211	220	573	307	286	342
	92	Schweine	„	12	3	31	46	21	25
	93	Schafe	„	37	6	19	8	60	22
	94	Geflügel, Eier	„	1	3	1	6	10	4
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	20	29	44	36	28	33
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	436	258	305	313	302	308
	97	Nebenbetriebe[2]	„	6	4	2	5	6	4
	98	Pachten, Zinsen	„	3	7	3	5	4	4
	99	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	56	82	101	65	62	77
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	219 473	522 346	217 841	315 980	282 915	292 593
	101	dar.: Zweckertrag	„	211 818	500 839	206 899	305 366	273 333	280 893
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	219 110	520 554	217 578	315 274	282 357	291 962
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	181 993	472 892	185 829	276 001	245 789	254 948
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	197 194	497 134	200 193	305 041	254 942	273 249

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1992/93

Einzelunternehmen

	Kennzahl[1]	Länder	Vollerwerbsbetriebe Branden-burg	Mecklenb.-Vorpom.	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Zusam.
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	1 298	1 644	1 706	1 673	1 487	1 606
	106	dar.: Spezialaufwand ..... „	476	502	561	505	472	510
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	87	86	81	83	68	81
	108	Düngemittel ..... „	86	159	96	94	84	107
	109	Pflanzenschutz ..... „	57	118	75	100	85	91
	110	Viehzukäufe ..... „	135	52	115	96	104	96
	111	Futtermittel ..... „	69	60	123	82	84	87
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	70	137	77	76	87	92
	113	Berufsgenossenschaft ..... „	22	28	26	31	25	27
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	75	82	82	90	70	81
	115	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	33	71	49	41	42	49
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte . „	75	104	130	118	100	111
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte „	148	193	228	206	196	201
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	25	30	25	29	28	28
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	28	21	58	34	31	36
	120	Allg. Betriebsversicherungen .. „	18	18	26	18	22	21
	121	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	13	20	21	24	15	20
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	15	18	34	20	22	23
	123	Nebenbetriebe ..... „	0	2	1	1	2	1
	124	Pachten ..... „	77	150	108	195	137	141
	125	Zinsen ..... „	40	91	74	81	70	76
	126	Zeitraumfremder Aufwand .... „	28	12	33	39	18	27
	127	Unternehmensaufwand .. DM/Unternehmen	165 573	395 120	169 928	251 131	212 535	225 687
	128	dar.: Zweckaufwand ..... „	161 627	391 224	165 272	244 570	209 246	220 997
	129	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	150 652	337 218	151 702	209 598	182 826	195 143
	130	Lohnansatz ..... „	37 909	44 191	38 366	45 373	39 215	40 868
	131	Aufw. für Arbeitserledigung ..... „	91 851	191 780	97 413	129 714	113 427	119 668
	132	Unternehmensausgaben . DM/Unternehmen	140 718	341 667	140 860	212 167	180 797	191 052
Einkommensrechnung Betrieb	133	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	68 457	183 336	65 876	105 676	99 532	96 819
	134	Roheinkommen ..... DM/FAK	49 569	127 072	43 171	67 614	68 973	64 808
	135	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	80 265	222 758	76 153	121 734	115 527	113 472
	136	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	629	927	764	811	808	808
	137	Betriebseinkommen ..... DM/AK	45 969	90 663	41 859	60 010	59 882	57 773
	138	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	37 019	104 439	26 852	49 934	51 602	47 541
	139	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	36 043	77 373	28 171	46 388	46 889	44 639
	140	Reinertrag ..... DM/ha LF	240	579	276	402	422	398
Einkommensrechnung Unternehmen	141	Gewinn ..... DM/Unternehmen	53 900	127 225	47 912	64 848	70 379	66 906
	142	Gewinn ..... DM/ha LF	423	529	481	432	492	476
	143	Gewinn ..... DM/FAK	39 028	88 181	31 398	41 492	48 771	44 785
	144	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	30 661	76 392	19 782	31 025	38 758	34 007
	144.1	Gewinn plus Fremdlöhne[2]) ..... DM/haLF	493	666	558	508	580	568
	144.2	Gewinn plus Fremdlöhne[2]) ..... DM/AK	36 010	65 136	30 574	37 604	42 940	40 620
	145	Gewinnrate ..... %	24,6	24,4	22,0	20,5	24,9	22,9
Unternehmerfamilie	155	Erwerbseinkommen .... DM/Inh.-Ehepaar	54 830	128 499	48 664	65 148	70 830	67 591
	156	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	3	0	1	8	−3	2
	157	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	21	169	81	50	84	80
	158	Gewinn ..... % Erwerbseinkommen	98,3	99,0	98,5	99,5	99,4	99,0
	159	Gesamteinkommen ..... DM/Inh.-Ehepaar	60 296	136 014	54 049	79 570	80 505	76 095
	160	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. . „	70	0	43	−251	−103	−53
	161	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	89,4	93,5	88,6	81,5	87,4	87,9

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl[1]		Wirtschaftsgebiet		Brandenburg Prignitz und Havelland	Brandenburg Oberhavel und Barnim	Elbe-Elster-Tiefland Oberspreewald Lausitz	Meckl.-Vorpom. Nordwest Mecklenburg
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	12	8	10	13
	2	Futterbau	„	16	2	2	1
	3	Veredlung	„	0	0	0	0
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	0
	5	Gemischt	„	0	0	0	0
	6	zusammen	„	28	10	12	14
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	34	73	52	170
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)[1]	ha/Betrieb	73	130	81	202
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	89	172	93	205
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	943	758	2 441	1 793
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,41	1,55	1,80	2,25
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,31	1,36	1,12	1,51
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	40	120	66	192
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	52,0	54,6	66,6	64,9
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	0,9	5,2	3,0	5,1
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	34	9	16	10
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	0,0	0,0	0,0
	17	Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	42,6	15,0	17,5	6,5
	18	dar.: Rindvieh	„	37,0	6,0	14,1	4,8
	19	dar.: Milchkühe	„	12,2	1,0	0,3	3,5
	20	Schweine	„	0,3	0,0	2,2	0,6
	21	dar.: Zuchtsauen	„	0,1	0,0	0,4	0,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	32,3	28,1	34,2	60,4
	23	Kartoffeln	„	170,4	83,2	118,1	77,9
	24	Zuckerrüben	„	379,5	219,2	379,7	360,8
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 171	3 954	1 386	5 202
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	1 551	481	540	1 117
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	626	17	50	565
	28	Maschinen, Geräte	„	494	236	326	565
	29	Nettoinvestitionen	„	1 355	351	325	843
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	719	–58	3	395
	31	Eigenkapitalveränderung	„	591	397	272	314
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	5 038	2 517	4 814	4 033
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	3 021	910	3 087	2 487
	34	dar.: Boden	„	848	56	585	469
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 136	187	1 546	813
	36	Maschinen, Geräte	„	1 017	633	956	1 175
	37	Viehvermögen	„	858	293	377	128
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 150	1 310	1 349	1 406
	39	Eigenkapital	„	3 406	1 915	3 515	1 886
	40	Fremdkapital	„	1 543	540	1 132	2 008
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	331	0	424	918
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	370	264	599	910
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag	„	1 802	1 518	1 575	2 277
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	333	780	682	1 653
	45	Tierische Erzeugnisse	„	817	121	247	176
	46	Zweckertrag	DM/Unternehmen	156 382	258 086	140 995	451 511
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 337	944	1 297	1 648
	48	dar.: Spezialaufwand	„	619	372	426	515
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	34	18	141	120
	50	Zweckaufwand	DM/Unternehmen	118 753	158 567	119 651	331 434
	51	Aufw. für Arbeitserledigung	DM/Betrieb	64 410	85 315	78 202	164 044
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	37 175	83 584	29 551	123 566
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	53 197	119 060	49 869	218 167
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	27 097	73 511	16 259	106 351
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	28 259	67 850	19 449	85 388
Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	41 438	98 621	25 933	129 231
	57	Gewinn	DM/ha LF	465	574	278	629
	58	Gewinn	DM/FAK	31 589	72 569	23 120	85 422
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	24 187	64 979	13 285	77 205
	60	Gewinnrate	%	25,8	37,8	17,7	27,6
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	43 102	98 641	27 035	131 104
	62	Gesamteinkommen	„	44 588	102 392	28 726	143 557

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet		Mecklenburg-Vorpommern: Bü.-Gü.Becken nordmeckl./ vorpom. Lehmplatte	Mecklenburg-Vorpommern: Ostm./vorp. End- u. Grundmoränen-gebiete	Sachsen: Sächsische Heide- und Teich-landschaft	Sachsen: Sächsisches Lößgebiet	Sachsen: Sächsische Mittelgebirge und Vorland
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	28	12	7	63	5
	2	Futterbau	„	20	2	8	72	64
	3	Veredlung	„	0	0	0	0	0
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	1	0
	5	Gemischt	„	0	0	0	1	1
	6	zusammen	„	48	14	15	137	70
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	164	222	97	86	54
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)[1]	ha/Betrieb	203	305	142	96	56
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	220	351	179	108	67
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 235	1 264	1 067	1 538	884
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,37	2,96	2,11	1,92	1,56
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,38	1,58	1,52	1,58	1,41
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	179	284	103	80	34
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	61,8	61,0	62,9	65,3	52,7
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	5,1	6,5	5,5	5,2	0,1
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	24	21	39	16	21
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0
	17	Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	15,9	4,3	23,4	34,5	66,5
	18	dar.: Rindvieh	„	14,2	4,0	14,5	30,3	63,5
	19	dar.: Milchkühe	„	9,3	2,2	7,3	17,5	39,1
	20	Schweine	„	0,1	0,1	0,5	2,4	1,5
	21	dar.: Zuchtsauen	„	0,0	0,0	0,2	0,4	0,2
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	48,7	44,1	27,9	44,4	39,4
	23	Kartoffeln	„	194,2	88,1	50,5	171,6	239,4
	24	Zuckerrüben	„	423,2	447,8	298,3	414,3	245,0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 122	5 842	4 630	4 860	4 690
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	963	775	1 302	1 001	1 656
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	305	352	477	378	512
	28	Maschinen, Geräte	„	431	321	541	520	751
	29	Nettoinvestitionen	„	516	294	853	590	1 281
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	–91	–37	511	316	759
	31	Eigenkapitalveränderung	„	499	222	285	232	506
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	4 206	3 791	4 669	7 084	10 734
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 598	2 346	2 954	5 034	7 942
	34	dar.: Boden	„	685	326	626	1 581	2 803
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	723	558	1 093	1 734	2 929
	36	Maschinen, Geräte	„	1 181	1 448	1 221	1 670	1 880
	37	Viehvermögen	„	308	77	593	630	1 349
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 284	1 356	1 121	1 401	1 439
	39	Eigenkapital	„	2 488	1 732	2 474	4 928	7 783
	40	Fremdkapital	„	1 558	1 940	2 091	2 047	2 908
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	593	895	716	994	2 029
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	792	597	816	611	634
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag	„	2 277	1 824	1 655	2 169	2 547
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 275	1 359	580	899	380
	45	Tierische Erzeugnisse	„	429	109	509	716	1 486
	46	Zweckertrag	DM/Unternehmen	478 199	619 016	277 573	222 662	160 905
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 692	1 509	1 277	1 763	1 770
	48	dar.: Spezialaufwand	„	534	392	487	542	665
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	146	140	85	86	47
	50	Zweckaufwand	DM/Unternehmen	369 485	522 536	225 657	184 461	114 777
	51	Aufw. für Arbeitserledigung	DM/Betrieb	179 044	267 087	118 525	109 134	69 950
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	128 926	120 336	61 183	41 355	43 009
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	215 489	249 059	112 105	77 784	65 258
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	106 985	91 735	43 772	25 239	26 495
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	78 276	69 010	40 663	27 182	26 938
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	128 543	110 815	67 602	43 815	51 711
	57	Gewinn	DM/ha LF	585	315	378	406	777
	58	Gewinn	DM/FAK	93 175	70 295	44 514	27 647	36 615
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	80 705	57 652	34 906	16 183	24 199
	60	Gewinnrate	%	25,7	17,3	22,8	18,7	30,5
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	129 863	111 971	66 666	44 598	52 763
	62	Gesamteinkommen	„	134 577	123 625	69 775	50 454	57 714

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl	Wirtschaftsgebiet		Sachsen-Anhalt Altmark und Vorfläming	Sachsen-Anhalt Schwarzerdegebiet	Thüringen Thüringer Ackerebene	Thüringen Vorgebirge Thüringer Wald und Harz	Thüringen Ostthüringer Übergangslagen
Betriebe	1 Marktfrucht	Zahl	43	47	26	11	17
	2 Futterbau	„	26	15	4	15	24
	3 Veredlung	„	2	0	0	0	1
	4 Dauerkultur	„	0	0	0	0	0
	5 Gemischt	„	1	1	1	0	2
	6 zusammen	„	72	63	31	26	44
Faktorausstattung	7 Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	98	149	139	99	58
	8 Landw. genutzte Fläche (Anfang)[1]	ha/Betrieb	126	158	178	143	77
	8.1 Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	132	168	200	164	92
	9 Vergleichswert	DM/ha LF	1 598	2 354	1 854	1 118	875
	10 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,99	2,02	1,97	2,43	1,59
	11 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,52	1,60	1,34	1,54	1,43
	12 Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	102	148	165	98	55
	13 dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	52,6	69,9	70,0	61,7	65,2
	14 Zuckerrüben (Anfang)	„	6,2	10,0	6,0	1,2	0,9
	15 Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	25	10	13	45	22
	16 Dauerkulturen (Anfang)	„	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
	17 Viehbesatz[2]	VE/100 ha LF	34,2	14,5	8,5	36,9	37,5
	18 dar.: Rindvieh	„	25,8	10,6	3,4	24,3	33,3
	19 dar.: Milchkühe	„	13,9	4,7	1,9	15,1	18,1
	20 Schweine	„	2,9	0,7	1,4	0,6	1,6
	21 dar.: Zuchtsauen	„	1,1	0,1	0,1	0,4	0,5
Erträge, Leistungen	22 Getreide	dt/ha	39,7	50,0	50,9	43,4	38,9
	23 Kartoffeln	„	168,8	95,3	176,9	181,6	200,7
	24 Zuckerrüben	„	330,6	395,4	430,0	358,2	362,8
	25 Milchleistung	kg/Kuh	5 454	5 216	5 181	4 742	4 730
Investitionen, Finanzierung	26 Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	906	723	853	1 232	1 911
	27 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	335	178	260	525	919
	28 Maschinen, Geräte	„	482	462	460	383	659
	29 Nettoinvestitionen	„	580	454	587	863	1 563
	30 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	465	132	163	498	1 283
	31 Eigenkapitalveränderung	„	97	301	383	349	236
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32 Bilanzvermögen	„	6 219	5 100	4 389	4 439	8 450
	33 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	4 161	3 138	2 782	2 489	6 053
	34 dar.: Boden	„	1 226	889	606	504	1 630
	35 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 191	773	755	934	2 205
	36 Maschinen, Geräte	„	1 527	1 453	1 406	1 043	1 990
	37 Viehvermögen	„	593	265	161	809	789
	38 Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 462	1 676	1 443	1 135	1 596
	39 Eigenkapital	„	3 671	2 856	2 690	2 243	4 603
	40 Fremdkapital	„	2 499	2 182	1 624	2 116	3 783
	41 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	855	881	520	1 550	1 955
	42 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	671	703	527	348	949
Unternehmens- ertrag	43 Unternehmensertrag	„	2 156	2 062	1 901	2 030	2 082
	44 dar.: Bodenerzeugnisse	„	765	1 349	1 291	677	668
	45 Tierische Erzeugnisse	„	743	241	151	811	857
	46 Zweckertrag	DM/Unternehmen	272 710	338 758	366 385	323 494	183 242
Unternehmens- aufwand	47 Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 763	1 563	1 346	1 499	1 727
	48 dar.: Spezialaufwand	„	566	413	358	517	611
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	85	62	72	158	41
	50 Zweckaufwand	DM/Unternehmen	224 533	257 047	266 663	241 428	154 780
	51 Aufw. für Arbeitserledigung	DM/Betrieb	120 544	138 098	143 645	125 959	87 337
Einkommensrechnung – Betrieb	52 Roheinkommen	DM/FAK	53 452	86 243	121 102	73 277	34 885
	53 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	96 028	154 434	183 062	141 864	55 069
	54 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	35 570	68 750	99 694	58 221	17 872
	55 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	34 615	62 613	78 411	48 771	19 397
Einkommensrechnung – Unternehmen	56 Gewinn	DM/Unternehmen	51 815	83 799	111 028	87 060	32 524
	57 Gewinn	DM/ha LF	393	499	555	531	354
	58 Gewinn	DM/FAK	34 129	52 307	83 056	56 631	22 810
	59 Arbeitsertrag (Untern.)	„	23 111	42 389	69 980	48 919	12 704
	60 Gewinnrate	%	18,2	24,2	29,2	26,2	17,0
Unternehmerfamilie	61 Erwerbseinkommen	DM/Inh.-Ehepaar	51 828	84 469	111 740	87 685	32 729
	62 Gesamteinkommen	„	62 805	103 529	131 257	93 205	38 525

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Neue Länder

Wirtschaftsjahr 1992/93
Kalenderjahr 1992

Gartenbaubetriebe (Einzelunternehmen)

	Kennzahl	Betriebsform	Gemüse	Zierpflanzen	Gartenbau insgesamt [1]
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	12	39	57
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	28,7	41,5	50,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	1,56	1,28	2,06
	4	dar.: Pachtfläche ... „	0,89	0,47	1,33
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 089	1 686	1 486
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	10 170	14 004	13 208
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	2,49	3,59	3,51
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,51	1,32	1,36
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/ha GG	1,78	2,93	1,78
	10	dar.: Männliche AK ... %	59,6	45,4	47,7
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	99,2	96,1	93,4
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	0,63	0,36	0,59
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [2] ... AK/Familie	0,10	0,12	0,11
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	3,2	2,8	2,9
Investitionen	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	1,52	1,25	1,46
	16	Obstfläche ... „	0,00	0,00	0,00
	17	Grundfläche Gartengewächse (GG) ... „	1,40	1,22	1,98
	18	dar.: Gemüse ... „	1,30	0,11	0,61
	19	dar.: Gemüse unter Glas ... „	0,22	0,01	0,07
	20	Zierpflanzen ... „	0,12	1,10	0,78
	21	dar.: Zierpflanzen unter Glas ... „	0,02	0,40	0,28
	22	Baumschulen ... „	0,00	0,01	0,58
	23	Unterglasfläche insg. ... „	0,24	0,42	0,36
	24	dar.: Unterglasfläche heizbar ... „	0,13	0,40	0,30
	25	Bruttoinvestitionen [2] ... DM/Unternehmen	18 874	66 953	50 091
	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha GG	13 482	54 718	25 346
	27	dar.: Boden ... „	0	3 095	1 311
	28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	2 133	7 678	3 599
	29	Dauerkulturen ... „	0	0	0
	30	Maschinen, Geräte ... „	11 105	36 804	18 149
	31	Gewächshäuser, Heizungsanl. ... „	901	19 188	8 267
	32	Nettoinvestitionen ... „	−3 924	25 793	9 079
	33	Investitionsdeckung [2] ... %	130,9	44,8	57,0
Finanzierung	34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−11	26 774	8 515
	35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	5 575	4 872	3 985
	36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	7 080	60 274	28 488
	37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	5 026	−25 332	−8 719
	38	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	6 541	3 296	7 270
	39	Eigenkapitalveränderung ... „	−4 212	5 356	5 064
	40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [2] ... „	11 442	9 632	9 977
Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	41	Bilanzvermögen [2] ... DM/Unternehmen	367 970	530 586	494 763
	42	Bilanzvermögen ... DM/AK	147 680	147 880	140 993
	43	Bilanzvermögen ... DM/ha GG	262 836	433 630	250 346
	44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	233 792	336 420	191 736
	45	dar.: Boden ... „	108 186	166 891	91 133
	46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	45 779	58 952	36 489
	47	Dauerkulturen ... „	14	452	194
	48	Maschinen, Geräte ... „	42 763	55 465	34 635
	49	Gewächsh., Heizungsanlagen „	36 749	54 308	28 978
	50	Finanzanlagen ... „	301	64	162
	51	Viehvermögen ... „	0	0	0
	52	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	27 804	78 093	50 327
	53	dar.: Vorräte ... „	3 867	41 071	20 263
	54	Finanzumlaufvermögen [2] ... „	22 307	35 384	26 689

[1] Einschließlich 5 Baumschulbetriebe und 1 Gemischtbetrieb.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Gartenbaubetriebe (Einzelunternehmen)

	Kennzahl	Betriebsform		Gemüse	Zierpflanzen	Gartenbau insgesamt[1]
Fremdkapital (Schlußbilanz)	55	Eigenkapital	DM/ha GG	195 562	242 378	150 434
	56	Fremdkapital	„	65 941	189 599	96 068
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	7 833	120 835	55 329
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	22 578	36 081	20 792
	59	Eigenkapitalquote[2]	%	74,4	55,9	60,1
Unternehmensertrag	60	Unternehmensertrag	DM/ha GG	116 308	213 014	131 751
	61	dar.: Bodenerzeugnisse	„	89 253	129 252	87 800
	62	dar.: Gemüse	„	75 495	10 078	23 996
	63	Schnittblumen	„	5 752	71 549	31 186
	64	Topfpflanzen	„	3 534	36 894	16 156
	65	Baumschulen	„	967	137	12 374
	66	Obst	„	0	0	0
	67	Warenverkauf	„	8 638	33 200	17 018
	68	Friedhofsgärtnerei	„	0	4 389	1 859
	69	Garten- u. Landschaftsbau	„	0	496	210
	70	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	129	143	130
	71	Nebenbetriebe[2]	„	8	47	21
	72	Pachten, Zinsen	„	31	94	53
	73	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	2 251	9 659	4 638
	74	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	162 831	260 641	260 382
	75	dar.: Zweckertrag[2]	„	159 420	244 354	248 071
	76	Betriebsertrag	DM/Betrieb	162 788	256 740	257 686
	77	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	133 484	220 494	222 801
	78	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	160 324	246 993	249 465
	79	Ertrag Gartenbau	DM/ha GG	85 747	129 012	88 097
Unternehmensaufwand	80	Unternehmensaufwand	DM/ha GG	105 557	196 528	117 787
	81	dar.: Spezialaufwand	„	34 485	53 791	34 217
	82	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	20 931	29 620	17 651
	83	Düngemittel	„	1 720	2 063	1 437
	84	Pflanzenschutz	„	1 183	1 351	885
	85	Heizmaterial	„	3 562	8 150	4 002
	86	Strom	„	739	2 120	1 055
	87	Wasser	„	68	421	191
	88	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	14 901	41 292	22 718
	89	Berufsgenossenschaft	„	315	931	464
	90	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	1 464	705	1 547
	91	Treib- u. Schmierstoffe	„	562	1 255	846
	92	Unterh. Maschinen, Geräte	„	5 537	8 474	5 901
	93	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	14 627	17 135	10 634
	94	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl.	„	249	197	147
	95	Abschreib. Gewächsh., Heizanl.	„	5 959	7 802	4 269
	96	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	1 903	1 542	1 297
	97	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	2 328	2 512	1 593
	98	Allg. Betriebsversicherungen	„	591	1 224	689
	99	Betriebssteuern, Abgaben	„	364	730	434
	100	Nebenbetriebe[2]	„	5	175	75
	101	Pachten	„	693	652	997
	102	Zinsen	„	2 845	8 956	4 334
	103	Zeitraumfremder Aufwand[2]	„	25	794	342

[1] Einschließlich 5 Baumschulbetriebe und 1 Gemischtbetrieb.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Gartenbaubetriebe (Einzelunternehmen)

Kennzahl		Betriebsform	Gemüse	Zierpflanzen	Gartenbau insgesamt [1]
	104	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	147 780	240 469	232 785
	105	dar.: Zweckaufwand [2] „	147 660	239 218	231 729
	106	Betriebsaufwand DM/Betrieb	142 828	228 668	222 218
	107	Lohnansatz [2] „	45 170	41 978	42 897
	108	Aufw. f. Arbeitserledigung [2] „	97 538	127 374	126 119
	109	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	122 921	215 576	207 800
Einkommensrechnung – Betrieb	110	Roheinkommen DM/Betrieb	19 960	28 071	35 468
	111	Roheinkommen DM/FAK	13 204	21 291	26 150
	112	Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 263	79 734	81 281
	113	Betriebseinkommen DM/ha GG	29 474	65 164	41 128
	114	Betriebseinkommen DM/AK	16 560	22 223	23 163
	115	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	4 720	7 769	13 858
	116	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	11 413	17 254	18 412
	117	Reinertrag DM/ha GG	−18 007	−11 365	−3 759
Einkommensrechnung – Unternehmen	118	Gewinn DM/Unternehmen	15 051	20 172	27 598
	119	Gewinn DM/ha GG	10 751	16 486	13 964
	120	Gewinn DM/FAK	9 957	15 300	20 348
	121	Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	5 366	9 907	17 367
	122	Gewinnrate [2] %	9,2	7,7	10,6
Unternehmerfamilie	132	Erwerbseinkommen [2] DM/Inh.-Ehepaar	17 613	26 144	32 855
	133	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	1 000	0	211
	134	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	2 694	2 125
	135	Gewinn % Erwerbseinkommen	85,5	77,2	84,0
	136	Gesamteinkommen [2] DM/Inh.-Ehepaar	21 347	28 642	35 676
	137	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	86	564	404
	138	Gewinn % Gesamteinkommen	70,5	70,4	77,4

[1] Einschließlich 5 Baumschulbetriebe und 1 Gemischtbetrieb.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Personengesellschaften

	Kennzahl [1]	Betriebsformen	Marktfrucht	Futterbau	Zusammen [2]
	1	Betriebe ... Zahl	51	31	83
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	480	252	399
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	523	250	421
	3.1	Landw. genutzte Fläche (Ende) ... „	550	266	444
	4	dar.: Pachtfläche ... „	541	252	432
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	208	127	188
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 831	1 228	1 688
Faktorausstattung	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	5,06	4,45	5,08
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	2,26	2,05	2,19
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	0,92	1,67	1,15
	10	dar.: Männliche AK ... %	86,9	70,8	79,5
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... %	85,2	95,7	88,1
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	108,71	59,83	87,31
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [3] ... AK/Familie	0,08	0,03	0,06
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	2,7	4,3	3,3
	15	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	497	178	376
	16	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) ... % AF	63,1	53,6	61,4
	17	Raps (Anfang) ... „	15,8	15,0	15,5
	18	Kartoffeln (Anfang) ... „	1,0	0,9	0,9
	19	Zuckerrüben (Anfang) ... „	7,8	1,7	6,7
	20	Silomais (Anfang) ... „	1,4	11,2	3,1
	21	Sonst. Ackerfutter (Anfang) ... „	1,2	13,8	3,4
	22	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	25	72	43
	23	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,6	0,0	1,8
	24	Viehbesatz [3] ... VE/100 ha LF	7,3	57,4	18,8
	25	dar.: Rindvieh ... „	6,9	54,9	17,9
	26	dar.: Milchkühe ... „	3,6	40,1	11,8
	27	Jung- und Mastvieh ... „	2,2	9,4	3,8
	28	Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,8	0,2
	29	Schweine ... „	0,4	1,0	0,5
	30	dar.: Mastschweine ... „	0,3	1,0	0,4
	31	Zuchtsauen ... „	0,1	0,0	0,1
	32	Geflügel ... „	0,0	0,0	0,0
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	52,8	42,0	51,1
	34	dar.: Weizen ... „	54,5	50,6	54,0
	35	Roggen ... „	41,1	31,7	36,7
	36	Gerste ... „	52,6	42,2	50,7
	38	Zuckerrüben ... „	387,9	424,1	389,8
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	6 286	5 674	5 831
	41	Weizen ... DM/dt	31,88	31,10	31,83
	42	Roggen ... „	30,16	29,93	30,07
	43	Gerste ... „	28,15	28,96	28,25
	45	Zuckerrüben ... „	9,13	8,37	9,08
	46	Milch ... DM/100 kg	50,15	54,47	53,46
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen [3] ... DM/Unternehmen	333 298	469 615	382 442
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	606	1 763	862
	49	dar.: Boden ... „	14	20	15
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	187	881	340
	51	Maschinen und Geräte ... „	320	593	382
	52	Vieh ... „	58	222	92
	53	Nettoinvestitionen ... „	379	1 422	611
	54	Investitionsdeckung [1] ... %	33,7	13,9	24,7

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich einem Gemischtbetrieb. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Personengesellschaften

	Kennzahl [1]	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Zusammen [2]
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−180	728	23
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	214	293	236
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	358	876	470
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−224	324	−95
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	100	179	117
	60	Eigenkapitalveränderung	„	512	620	537
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	635	589	628
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	2 012 489	1 551 640	1 850 087
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	397 802	348 532	364 216
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	3 659	5 825	4 171
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	1 907	3 174	2 183
	66	dar.: Boden	„	246	355	267
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	366	1 335	578
	68	Dauerkulturen	„	0	0	8
	69	Maschinen, Geräte	„	1 252	1 401	1 278
	70	Finanzanlagen	„	40	37	40
	71	Viehvermögen	„	143	1 139	369
	72	dar.: Rindvieh	„	135	1 084	350
	73	Schweine	„	6	7	6
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 586	1 498	1 599
	75	dar.: Vorräte	„	18	50	26
	75.1	Feldinventar	„	1 028	802	988
	76	Finanzumlaufvermögen [4]	„	540	646	585
	77	Eigenkapital	„	1 932	2 569	2 090
	78	Fremdkapital	„	1 611	3 126	1 961
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	728	1 465	883
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	556	1 282	722
	81	Eigenkapitalquote [3]	%	52,8	44,1	50,1
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 217	2 992	2 414
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 495	632	1 321
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	911	362	781
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	274	199	258
	86	Kartoffeln	„	26	7	21
	87	Zuckerrüben	„	249	40	199
	88	Dauerkulturen	„	0	0	21
	88.1	Feldinventar	„	12	25	15
	89	Tierische Erzeugnisse	„	223	1 653	546
	90	dar.: Rindvieh	„	92	365	152
	91	Milch	„	112	1 244	370
	92	Schweine	„	11	17	12
	93	Schafe	„	0	22	5
	94	Geflügel, Eier	„	7	0	5
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	43	11	35
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	226	413	269
	97	Nebenbetriebe [4]	„	1	1	1
	98	Pachten, Zinsen	„	14	3	12
	99	Zeitraumfremder Ertrag [4]	„	72	106	79
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	1 219 097	796 931	1 070 862
	101	dar.: Zweckertrag	„	1 176 026	766 340	1 032 643
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	1 211 566	796 236	1 065 679
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [4]	„	1 099 784	635 679	935 643
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	1 183 357	733 916	1 026 338

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich einem Gemischtbetrieb. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Personengesellschaften

	Kennzahl[1]	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Zusammen[2]
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 551	2 388	1 753
	106	dar.: Spezialaufwand	„	475	889	570
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	101	87	99
	108	Düngemittel	„	118	103	114
	109	Pflanzenschutz	„	121	65	108
	110	Viehzukäufe	„	61	237	100
	111	Futtermittel	„	41	279	95
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	168	294	208
	113	Berufsgenossenschaft	„	26	24	25
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	73	174	96
	115	Treib- u. Schmierstoffe	„	50	50	50
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	83	131	94
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	165	178	167
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	20	25	21
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	10	26	14
	120	Allg. Betriebsversicherungen	„	13	28	16
	121	Betriebssteuern, Abgaben	„	24	18	23
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	12	57	23
	123	Nebenbetriebe	„	0	0	0
	124	Pachten	„	194	112	174
	125	Zinsen	„	60	102	69
	126	Zeitraumfremder Aufwand	„	18	16	18
	127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	853 013	635 986	777 523
	128	dar.: Zweckaufwand	„	839 866	626 522	765 841
	129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	712 944	578 919	669 503
	130	Lohnansatz	„	90 857	58 719	78 879
	131	Aufw. f. Arbeitserledigung	„	401 787	285 002	363 179
	132	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	748 861	580 279	691 906
Einkommensrechnung	135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	605 320	301 983	499 548
	136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 101	1 134	1 126
	137	Betriebseinkommen	DM/AK	119 652	67 832	98 343
	139	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	106 661	57 318	86 724
	140	Reinertrag	DM/ha LF	741	595	715
	141	Gewinn	DM/Unternehmen	366 084	160 945	293 339
	142	Gewinn	DM/ha LF	666	604	661
	142.1	Gewinn plus Fremdlöhne[3]	DM/ha LF	834	898	869
	142.2	Gewinn plus Fremdlöhne[3]	DM/AK	90 619	53 743	75 880
	145	Gewinnrate	%	30,0	20,2	27,4

[1] Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz „(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt. [2] Einschließlich einem Gemischtbetrieb. [3] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Neue Länder

Personengesellschaften
Betriebsformen insgesamt
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen

Wirtschaftsjahr 1992/93

	Kennzahl[1])	Streuungsgruppe		Durchschnitt	++	+	-	--
Betriebe	1	Marktfrucht	%	61,4	81,0	61,9	38,1	65,0
	2	Futterbau	„	37,3	14,3	38,1	61,9	35,0
	3	Veredlung	„	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	4	Dauerkultur	„	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt	„	1,2	4,8	0,0	0,0	0,0
	6	zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	399	939	313	166	167
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)[1])	ha/Betrieb	421	953	353	198	166
	8.1	Landw. genutzte Fläche (Ende)	„	444	962	392	233	174
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 688	1 603	1 898	1 596	1 814
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	5,08	10,70	3,96	2,95	2,59
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	2,19	2,00	2,55	2,32	1,87
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	376	882	311	152	146
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	61,4	62,4	58,5	53,4	70,1
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	6,7	6,1	7,2	7,2	8,2
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	43	65	42	45	19
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	1,8	6,0	0,0	0,0	1,4
	17	Viehbesatz[2])	VE/100 ha LF	18,8	15,1	17,5	27,6	31,0
	18	dar.: Rindvieh	„	17,9	15,1	16,6	25,9	26,0
	19	dar.: Milchkühe	„	11,8	10,6	9,5	17,5	16,2
	20	Schweine	„	0,5	0,0	0,0	1,5	3,3
	21	dar.: Zuchtsauen	„	0,1	0,0	0,0	0,0	0,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	51,1	53,3	50,0	40,7	49,8
	23	Kartoffeln	„	174,6	220,8	104,8	146,9	203,8
	24	Zuckerrüben	„	389,8	379,2	431,7	388,3	358,9
	25	Milchleistung	kg/Kuh	5 831	6 264	5 942	5 283	4 856
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	862	548	1 068	1 400	1 447
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	340	120	524	624	780
	28	Maschinen, Geräte	„	382	327	326	536	616
	29	Nettoinvestitionen	„	611	370	764	997	1 106
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	23	-177	-5	655	359
	31	Eigenkapitalveränderung	„	537	498	703	303	709
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	4 171	3 537	4 269	4 899	6 607
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 183	1 557	2 197	3 082	4 529
	34	dar.: Boden	„	267	199	158	481	620
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	578	215	794	959	1 642
	36	Maschinen, Geräte	„	1 278	1 077	1 233	1 527	2 204
	37	Viehvermögen	„	369	292	352	545	602
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 599	1 661	1 713	1 261	1 444
	39	Eigenkapital	„	2 090	1 927	2 034	2 209	3 002
	40	Fremdkapital	„	1 961	1 479	2 114	2 588	3 520
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	883	421	1 245	1 607	1 693
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	722	636	733	717	1 206
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag	„	2 414	2 502	2 302	2 242	2 411
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 321	1 539	1 256	677	1 111
	45	Tierische Erzeugnisse	„	546	472	455	844	776
	46	Zweckertrag	DM/Unternehmen	1 032 643	2 335 410	866 119	495 072	404 038
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	1 753	1 813	1 507	1 622	2 172
	48	dar.: Spezialaufwand	„	570	575	458	604	758
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	208	292	115	70	133
	50	Zweckaufwand	DM/Unternehmen	765 841	1 727 799	573 764	370 581	372 491
	51	Aufw. f. Arbeitserledigung	DM/Betrieb	363 179	805 991	280 647	180 225	176 986
Einkommens- rechnung	52	Roheinkommen	DM/FAK	180 962	430 759	161 264	86 342	51 872
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	499 548	1 165 003	467 369	221 891	126 149
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	154 002	375 629	140 793	70 900	32 257
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	86 724	98 611	104 959	62 986	34 470
	56	Gewinn	DM/Unternehmen	293 339	663 133	311 939	144 754	41 538
	57	Gewinn	DM/ha LF	661	689	795	621	239
	58	Gewinn	DM/FAK	133 989	331 487	122 261	62 419	22 201
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	121 076	303 233	113 206	55 178	13 609
	60	Gewinnrate	%	27,4	27,5	34,6	27,7	9,9

[1]) Als landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) wird, soweit nicht durch den Zusatz "(Anfang)" gekennzeichnet, die Fläche am Ende des Wirtschaftsjahres zugrundegelegt.
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Juristische Personen

	Kennzahl	Betriebsformen	Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[1]
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	102	96	30	233
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	2 224	1 760	2 325	2 017
	3	Landw. genutzte Fläche (Anfang) . ha/Betrieb	2 131	1 533	1 652	1 786
	4	dar.: Pachtfläche ... „	2 119	1 526	1 658	1 779
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	152	98	118	129
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 672	1 355	1 223	1 528
	7	Arbeitskräfte insgesamt ... AK/Betrieb	51,37	59,96	59,29	55,47
	7.1	dar.: Arbeitsk. im Bereich Landw. ... „	51,07	58,56	58,02	54,60
	7.2	Arbeitsk. in and. Unternehmensb. „	0,30	1,40	1,27	0,87
	9	Arbeitskräftebesatz insg. ... AK/100 ha LF	2,41	3,89	3,57	3,09
	10	dar.: Männliche AK insgesamt ... %	73,5	65,4	65,6	68,6
	10.1	Arbeitskräfteb. (Landw.) ... AK/100 ha LF	2,40	3,82	3,51	3,06
	10.2	dar.: St. beschäft. AK im Bereich Landw. %	92,5	95,3	95,3	93,9
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	1 858	1 145	1 440	1 477
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	56,6	46,9	49,9	52,7
	17	Raps ... „	11,7	8,7	9,1	10,4
	18	Kartoffeln ... „	3,1	1,4	4,4	2,7
	19	Zuckerrüben ... „	4,7	0,9	1,7	3,1
	20	Silomais ... „	6,9	13,3	10,6	9,4
	21	Sonst. Ackerfutter ... „	5,7	18,5	10,1	10,3
	22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	272	388	212	307
	23	Dauerkulturen ... „	0,4	0,2	0,4	2,0
	24	Viehbesatz[2] ... VE/100 ha LF	38,3	97,7	96,0	68,6
	25	dar.: Rindvieh ... „	27,0	83,0	49,0	49,3
	26	dar.: Milchkühe ... „	11,9	40,1	25,0	23,4
	27	Jung- und Mastvieh ... „	11,4	33,3	19,1	20,0
	28	Schafe und Ziegen ... „	0,6	0,9	0,5	0,7
	29	Schweine ... „	9,8	11,8	46,1	17,4
	30	dar.: Mastschweine ... „	7,9	9,8	35,5	14,2
	31	Zuchtsauen ... „	1,2	1,3	7,8	2,1
	32	Geflügel ... „	0,7	2,0	0,2	1,1
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	42,7	39,7	40,0	41,5
	34	dar.: Weizen ... „	44,6	42,0	45,1	44,0
	35	Roggen ... „	30,7	25,4	24,1	27,6
	36	Gerste ... „	44,3	43,1	41,6	43,7
	37	Kartoffeln ... „	174,3	280,4	167,2	190,2
	38	Zuckerrüben ... „	371,4	378,3	400,2	374,2
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	4 528	4 456	4 168	4 439
	40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	17,6	17,9	18,3	18,2
	41	Weizen ... DM/dt	32,12	31,47	34,37	32,13
	42	Roggen ... „	29,19	29,58	28,70	29,24
	43	Gerste ... „	29,25	29,27	30,99	29,37
	43	Kartoffeln ... „	13,26	13,22	16,47	13,71
	45	Zuckerrüben ... „	8,11	7,82	8,13	8,09
	46	Milch ... DM/100 kg	52,44	54,40	52,90	53,69
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen[2] ... DM/Unternehmen	801 777	840 855	988 582	830 482
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	376	548	598	465
	49	dar.: Boden ... „	37	41	28	38
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	161	181	163	169
	51	Maschinen und Geräte ... „	243	318	325	280
	52	Vieh ... „	–17	–18	4	–16
	53	Nettoinvestitionen ... „	–73	–93	15	–73
	54	Investitionsdeckung[2] ... %	62,6	62,4	57,5	62,1

[1] Einschließlich 3 Veredlungs- und 2 Dauerkulturbetriebe.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Juristische Personen

	Kennzahl	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[1]
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	-426	-441	-464	-436
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	377	483	721	454
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	162	194	102	169
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	-202	-91	21	-138
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	9	60	-133	14
	60	Eigenkapitalveränderung	„	301	302	484	321
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)	„	473	687	547	560
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	62	Bilanzvermögen	DM/Unternehmen	9 514 625	10 184 278	10 141 635	9 798 579
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	185 469	170 714	171 848	177 263
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	4 465	6 642	6 138	5 485
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 150	3 115	2 932	2 616
	66	dar.: Boden	„	95	139	86	111
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 229	1 916	1 761	1 555
	68	Dauerkulturen	„	2	0	0	3
	69	Maschinen, Geräte	„	698	852	865	781
	70	Finanzanlagen	„	113	201	215	157
	71	Viehvermögen	„	349	936	819	619
	72	dar.: Rindvieh	„	276	856	504	507
	73	Schweine	„	63	66	309	101
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 627	1 973	1 640	1 762
	75	dar.: Vorräte	„	199	320	276	252
	76	Finanzumlaufvermögen[2]	„	970	1 353	959	1 115
	77	Eigenkapital	„	2 018	2 949	2 950	2 494
	78	Fremdkapital	„	1 569	2 112	1 723	1 790
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	518	752	512	609
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	743	1 089	1 017	899
	81	Eigenkapitalquote[2]	%	45,2	44,4	48,1	45,5
	81.1	Rückstell., Wertber., Rückl.	DM/ha LF	810	1 478	1 186	1 096
Unternehmensertrag	82	Unternehmensertrag	DM/ha LF	2 540	3 699	3 679	3 141
	83	dar.: Bodenerzeugnisse	„	904	464	623	718
	84	dar.: Getreide, Körnermais	„	585	304	349	457
	85	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	125	74	90	102
	86	Kartoffeln	„	51	25	79	45
	87	Zuckerrüben	„	123	17	49	76
	88	Dauerkulturen	„	0	1	0	5
	88.1	Feldinventar	„	-40	4	17	-17
	89	Tierische Erzeugnisse	„	636	1 772	1 655	1 200
	90	dar.: Rindvieh	„	167	504	278	299
	91	Milch	„	294	1 043	620	596
	92	Schweine	„	158	191	748	283
	93	Schafe	„	6	7	6	7
	94	Geflügel, Eier	„	9	25	0	14
	95	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	45	50	59	49
	96	Sonstiger landw. Ertrag	„	479	593	609	536
	97	Nebenbetriebe[2]	„	41	96	91	66
	98	Pachten, Zinsen	„	33	45	30	37
	99	Zeitraumfremder Ertrag[2]	„	111	145	131	127
	100	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	5 411 438	5 670 957	6 078 653	5 610 592
	101	dar.: Zweckertrag	„	5 091 587	5 313 231	5 795 701	5 283 068
	102	Betriebsertrag	DM/Betrieb	5 277 402	5 482 838	5 980 017	5 460 072
	103	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[2]	„	4 527 589	4 435 305	4 782 483	4 484 063
	104	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	5 495 552	5 714 541	5 946 095	5 649 213

[1] Einschließlich 3 Veredlungs- und 2 Dauerkulturbetriebe.
[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Juristische Personen

	Kennzahl	Betriebsformen		Marktfrucht	Futterbau	Gemischt	Zusammen[1]
Unternehmensaufwand	105	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 579	3 759	3 753	3 193
	106	dar.: Spezialaufwand	„	638	1 009	1 093	859
	107	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	93	85	102	91
	108	Düngemittel	„	105	92	99	100
	109	Pflanzenschutz	„	106	63	69	87
	110	Viehzukäufe	„	97	161	161	144
	111	Futtermittel	„	162	437	462	311
	112	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	716	1 167	1 043	921
	113	Berufsgenossenschaft	„	30	25	26	28
	114	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	47	51	88	53
	115	Treib- u. Schmierstoffe	„	74	81	94	79
	116	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	107	133	111	117
	117	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	182	188	182	186
	118	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	23	26	41	27
	119	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	90	157	136	120
	120	Allg. Betriebsversicherungen	„	30	40	45	35
	121	Betriebssteuern, Abgaben	„	32	33	26	32
	122	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	51	122	124	86
	123	Nebenbetriebe	„	8	19	3	11
	124	Pachten	„	151	97	119	128
	125	Zinsen	„	51	57	75	57
	126	Zeitraumfremder Aufwand	„	43	53	35	46
	127	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	5 495 476	5 763 945	6 201 746	5 703 779
	128	dar.: Zweckaufwand	„	5 371 263	5 646 653	6 112 773	5 587 432
	129	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	5 039 466	5 497 687	5 860 495	5 347 802
	129.1	Löhne, Geh., Sozialabg., Berufsg.	„	1 589 958	1 827 582	1 766 050	1 694 909
	129.2	Löhne, Geh., Sozialabg., Berufsg.	„	30 953	30 480	29 787	30 557
	129.3	Unternehmensausg.	DM/Unternehmen	4 799 475	5 124 855	5 502 737	5 036 068
Erfolgsrechnung	135	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	1 827 895	1 812 732	1 885 571	1 807 178
	136	Betriebseinkommen	DM/ha LF	858	1 182	1 141	1 012
	137	Betriebseinkommen	DM/AK	35 585	30 233	31 803	32 581
	141	Gewinn	DM/Unternehmen	−84 038	−92 988	−123 093	−93 187
	142	Gewinn	DM/ha LF	−39	−61	−74	−52
	142.1	Gewinn	DM/AK	−1 636	−1 551	−2 076	−1 680
	142.2	Gewinn plus Fremdl.[2]	DM/Unternehmen	1 442 567	1 696 030	1 599 913	1 552 318
	142.3	Gewinn plus Fremdlöhne[2]	DM/ha LF	677	1 106	968	869
	142.4	Gewinn plus Fremdlöhne[2]	DM/AK	28 083	28 286	26 985	27 987

[1] Einschließlich 3 Veredlungs- und 2 Dauerkulturbetriebe

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Juristische Personen
Betriebsformen insgesamt
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn plus Fremdlöhne
je Unternehmen

	Kennzahl	Streuungsgruppe		Durchschnitt	++	+	-	--
Betriebe	1	Marktfrucht	%	43,8	35,6	48,3	44,8	46,6
	2	Futterbau	„	41,2	52,5	39,7	34,5	37,9
	3	Veredlung	„	1,3	0,0	1,7	0,0	3,4
	4	Dauerkultur	„	0,9	0,0	0,0	1,7	1,7
	5	Gemischt	„	12,9	11,9	10,3	19,0	10,3
	6	zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	2 017	3 598	2 211	1 379	852
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)[1]	ha/Betrieb	1 786	2 834	1 987	1 367	939
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 528	1 559	1 509	1 583	1 392
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	55,47	103,91	58,01	36,40	22,73
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft	AK/Betrieb	54,60	101,94	57,18	35,81	22,64
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 477	2 347	1 675	1 111	761
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	52,7	52,9	53,2	52,5	51,1
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	3,1	3,0	3,4	2,7	3,1
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	307	487	312	252	175
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	2,0	0,5	0,1	3,6	3,8
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	68,6	77,1	68,0	60,1	56,4
	18	dar.: Rindvieh	„	49,3	57,4	44,6	43,9	42,4
	19	dar.: Milchkühe	„	23,4	29,0	21,8	18,1	16,9
	20	Schweine	„	17,4	17,7	21,2	14,7	12,4
	21	dar.: Zuchtsauen	„	2,1	2,4	1,9	2,0	1,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	41,5	42,7	41,4	42,0	36,6
	23	Kartoffeln	„	190,2	206,8	192,2	160,9	152,0
	24	Zuckerrüben	„	374,2	368,0	366,0	392,1	390,7
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 439	4 636	4 222	4 342	4 140
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	465	593	431	333	337
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	169	222	184	84	94
	28	Maschinen, Geräte	„	280	307	236	243	348
	29	Nettoinvestitionen	„	-73	-49	-46	-118	-141
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	-436	-652	-227	-317	-390
	31	Eigenkapitalveränderung	„	321	570	129	180	172
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	5 485	6 107	5 102	5 187	4 823
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 616	2 918	2 363	2 360	2 599
	34	dar.: Boden	„	111	144	105	78	69
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 555	1 754	1 381	1 430	1 497
	36	Maschinen, Geräte	„	781	816	727	697	908
	37	Viehvermögen	„	619	694	566	570	574
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 762	1 835	1 736	1 850	1 465
	39	Eigenkapital	„	2 494	3 002	2 095	2 483	1 799
	40	Fremdkapital	„	1 790	1 621	1 868	1 653	2 341
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	609	450	751	534	901
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	899	922	793	891	1 063
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	3 141	3 538	3 071	2 728	2 670
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	718	716	759	724	628
	45	Tierische Erzeugnisse	„	1 200	1 391	1 189	983	956
	46	Zweckertrag	DM/Unternehmen	5 283 068	9 373 879	5 812 079	3 491 717	2 384 068
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 193	3 517	3 095	2 801	2 977
	48	dar.: Spezialaufwand	„	859	888	892	749	860
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	921	1 091	888	773	687
	50	Zweckaufwand	DM/Unternehmen	5 587 432	9 709 365	6 052 549	3 767 458	2 749 289
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	1 807 178	3 502 100	2 011 152	1 161 635	524 603
Erfolgsrechnung	56	Gewinn	DM/Unternehmen	-93 187	60 534	-47 425	-100 506	-288 004
	57	Gewinn	DM/ha LF	-52	21	-24	-74	-307
	58	Gewinn	DM/AK	-1 680	583	-818	-2 761	-12 675
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/Unternehmen	1 552 318	3 152 279	1 717 020	955 502	356 886
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/ha LF	869	1 112	864	699	380
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/AK	27 987	30 337	29 602	26 252	15 707

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Juristische Personen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

	Kennzahl	Wirtschaftsgebiet	Brandenburg Mittel-brandenburg	Brandenburg Elbe-Elster-Tiefland Oberspreewald Lausitz	Meckl.-Vorpom. Nordwest Mecklenburg
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	3	6	7
	2	Futterbau ... „	6	6	4
	3	Veredlung ... „	1	0	0
	4	Dauerkultur ... „	0	0	0
	5	Gemischt ... „	2	1	0
	6	zusammen ... „	12	13	11
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	1 766	2 000	2 081
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang) ... ha/Betrieb	1 718	1 861	1 830
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 374	1 062	1 796
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	51,26	69,69	42,91
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft AK/Betrieb	51,26	68,81	42,91
	12	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	1 354	1 531	1 528
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) ... % AF	49,7	48,2	53,8
	14	Zuckerrüben (Anfang) ... „	0,0	1,1	4,3
	15	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	364	330	302
	16	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,0	0,0	0,0
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	73,6	70,4	46,1
	18	dar.: Rindvieh ... „	46,7	58,6	37,5
	19	dar.: Milchkühe ... „	20,1	26,9	22,7
	20	Schweine ... „	24,1	10,5	8,0
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	2,8	1,5	0,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	20,6	34,0	54,6
	23	Kartoffeln ... „	105,4	130,7	221,3
	24	Zuckerrüben ... „	0,0	294,7	352,7
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 225	4 344	4 533
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	243	371	380
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	48	149	136
	28	Maschinen, Geräte ... „	246	250	255
	29	Nettoinvestitionen ... „	−155	−129	−5
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−551	−386	−663
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	596	272	547
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen ... „	4 626	6 248	4 696
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	2 390	2 603	2 081
	34	dar.: Boden ... „	91	89	98
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 433	1 552	1 206
	36	Maschinen, Geräte ... „	804	731	628
	37	Viehvermögen ... „	608	651	420
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 364	2 049	2 040
	39	Eigenkapital ... „	2 197	2 754	2 086
	40	Fremdkapital ... „	1 347	1 819	1 767
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	473	638	842
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	760	1 014	874
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	2 745	2 834	2 873
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	313	472	1 097
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	1 110	1 121	893
	46	Zweckertrag ... DM/Unternehmen	4 145 572	4 941 526	4 932 994
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	2 779	2 892	2 873
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	825	709	792
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	843	972	751
	50	Zweckaufwand ... DM/Unternehmen	4 650 025	5 248 889	5 139 634
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	1 435 128	1 797 140	1 865 545
Erfolgs-rechnung	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	−58 513	−107 590	982
	57	Gewinn ... DM/ha LF	−34	−58	1
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1] ... DM/Unternehmen	1 390 028	1 700 490	1 374 855
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1] ... DM/ha LF	809	914	751
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1] ... DM/AK	27 117	24 403	32 044

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Juristische Personen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet		Mecklenburg-Vorpommern Bü.-Gü.Becken nordmeckl./ vorpom. Lehmplatte	Ostm./vorp. End-u.Grund-moränen-gebiete	Sächsische Heide- und Teich-landschaft	Sachsen Sächsisches Lößgebiet	Sächsische Mittelgebirge und Vorland
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	13	14	3	9	1
	2	Futterbau	„	4	2	7	11	11
	3	Veredlung	„	0	1	0	0	0
	4	Dauerkultur	„	0	0	0	1	0
	5	Gemischt	„	0	2	2	2	1
	6	zusammen	„	17	19	12	23	13
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	1 651	1 960	1 145	2 609	1 760
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 418	1 795	1 102	1 864	1 695
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 426	1 307	1 196	1 641	1 191
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	35,75	47,17	38,12	77,36	62,71
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft	AK/Betrieb	35,75	47,15	37,17	77,08	62,71
	12	Ackerfläche (Anfang)	ha/Betrieb	1 133	1 586	910	1 610	1 140
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang)	% AF	55,2	55,4	39,4	55,2	48,2
	14	Zuckerrüben (Anfang)	„	6,5	4,7	1,6	3,1	0,0
	15	Dauergrünland (Anfang)	ha/Betrieb	285	208	192	246	555
	16	Dauerkulturen (Anfang)	„	0,4	0,0	0,0	8,3	0,0
	17	Viehbesatz[1]	VE/100 ha LF	40,0	65,3	86,8	87,9	87,6
	18	dar.: Rindvieh	„	31,8	29,1	65,3	66,5	82,0
	19	dar.: Milchkühe	„	19,4	13,9	29,5	33,7	35,2
	20	Schweine	„	6,6	35,8	21,2	19,5	5,6
	21	dar.: Zuchtsauen	„	1,5	1,4	1,4	2,2	0,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	49,9	44,6	29,9	45,7	44,6
	23	Kartoffeln	„	195,5	179,6	171,9	296,1	292,1
	24	Zuckerrüben	„	344,7	377,6	349,1	387,0	0,0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 796	4 371	4 830	4 987	4 561
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	363	422	631	634	566
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	27	155	212	242	241
	28	Maschinen, Geräte	„	337	290	344	310	378
	29	Nettoinvestitionen	„	56	10	−194	−230	−46
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−509	−220	−237	−403	−1 075
	31	Eigenkapitalveränderung	„	490	113	25	51	936
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen	„	4 231	4 141	6 409	6 990	5 272
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	2 022	1 641	3 317	3 284	2 591
	34	dar.: Boden	„	104	39	159	151	116
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	1 017	903	2 060	2 047	1 481
	36	Maschinen, Geräte	„	841	648	822	872	720
	37	Viehvermögen	„	495	422	825	833	773
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 675	1 536	1 987	2 225	1 666
	39	Eigenkapital	„	1 738	938	3 015	3 391	2 298
	40	Fremdkapital	„	2 142	1 724	2 387	2 148	1 634
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	487	632	1 108	529	227
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 329	827	870	1 055	1 250
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag	„	2 811	3 073	3 812	3 844	3 356
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	1 034	944	358	803	460
	45	Tierische Erzeugnisse	„	786	1 079	1 514	1 647	1 427
	46	Zweckertrag	DM/Unternehmen	3 848 325	5 303 351	4 044 627	6 883 886	5 277 084
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 747	3 053	3 913	4 003	3 348
	48	dar.: Spezialaufwand	„	701	980	1 200	1 042	756
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	755	748	951	1 216	1 091
	50	Zweckaufwand	DM/Unternehmen	3 837 448	5 404 067	4 194 175	7 349 522	5 524 275
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	1 502 602	1 704 128	964 915	2 251 495	1 949 151
Erfolgs-rechnung	56	Gewinn	DM/Unternehmen	89 963	34 443	−111 557	−296 527	13 930
	57	Gewinn	DM/ha LF	63	19	−101	−159	8
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/Unternehmen	1 160 322	1 377 623	937 012	1 970 740	1 863 464
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/ha LF	818	768	850	1 057	1 099
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1]	DM/AK	32 461	29 205	24 579	25 476	29 717

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S.156).

Juristische Personen
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Sachsen-Anhalt Altmark und Vorfläming	Sachsen-Anhalt Schwarzerdegebiet	Thüringen Thüringer Ackerebene	Thüringen Vorgebirge Thüringer Wald und Harz	Thüringen Ostthüringer Übergangslagen
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	4	10	7	6	4
	2	Futterbau ... „	4	2	5	14	12
	3	Veredlung ... „	0	0	0	0	1
	4	Dauerkultur ... „	0	0	0	0	0
	5	Gemischt ... „	2	1	2	5	2
	6	zusammen ... „	10	13	14	25	19
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	1 878	2 890	2 831	2 011	2 356
	8	Landw. genutzte Fläche (Anfang) ... ha/Betrieb	1 673	2 227	2 137	2 063	1 804
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 340	2 888	2 007	1 165	1 777
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	43,41	56,60	73,33	69,54	69,59
	10.1	dar.: AK im Ber. Landwirtschaft AK/Betrieb	43,41	56,35	71,43	66,55	65,95
	12	Ackerfläche (Anfang) ... ha/Betrieb	1 385	2 164	2 036	1 510	1 474
	13	dar.: Getreide, Körnermais (Anfang) ... % AF	52,0	59,1	58,6	53,1	50,1
	14	Zuckerrüben (Anfang) ... „	2,4	9,0	4,9	0,4	0,6
	15	Dauergrünland (Anfang) ... ha/Betrieb	288	60	100	553	330
	16	Dauerkulturen (Anfang) ... „	0,1	2,7	1,7	0,0	0,0
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	66,7	45,3	60,9	77,6	99,7
	18	dar.: Rindvieh ... „	39,4	31,1	36,9	61,1	74,4
	19	dar.: Milchkühe ... „	22,8	13,5	20,8	24,1	36,7
	20	Schweine ... „	26,7	13,5	23,3	14,8	19,0
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	5,4	2,5	1,6	2,1	3,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	30,4	41,8	45,8	43,8	44,3
	23	Kartoffeln ... „	214,2	241,0	266,1	324,0	319,1
	24	Zuckerrüben ... „	387,8	368,5	401,7	400,4	435,0
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	3 570	3 279	4 324	4 352	4 257
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	369	378	751	559	497
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	27	233	309	186	184
	28	Maschinen, Geräte ... „	217	190	285	307	313
	29	Nettoinvestitionen ... „	−108	−12	−32	−13	−125
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	−553	−274	−530	−18	−646
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	425	311	433	−12	385
Fremdkapital, Bilanzvermögen (Schlußbilanz)	32	Bilanzvermögen ... „	4 884	4 568	7 041	5 943	7 368
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	2 197	2 361	3 680	2 991	3 261
	34	dar.: Boden ... „	111	133	183	72	169
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 176	1 355	2 231	1 929	1 945
	36	Maschinen, Geräte ... „	700	732	966	846	903
	37	Viehvermögen ... „	677	340	497	752	984
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 582	1 518	2 039	1 556	2 433
	39	Eigenkapital ... „	2 606	2 244	3 752	2 709	3 535
	40	Fremdkapital ... „	1 143	1 478	1 854	1 784	2 193
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	361	390	729	755	1 074
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	695	815	753	763	813
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	2 740	2 779	3 463	3 197	4 035
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	417	1 077	1 003	604	667
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	1 248	722	1 216	1 330	1 819
	46	Zweckertrag ... DM/Unternehmen	4 213 375	5 653 559	6 904 078	6 271 972	6 895 552
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	2 740	2 794	3 568	3 328	4 076
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	763	693	897	844	1 096
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	803	756	1 003	1 046	1 170
	50	Zweckaufwand ... DM/Unternehmen	4 565 903	6 099 727	7 377 118	6 713 752	7 196 990
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	1 367 072	2 073 282	2 427 243	2 170 182	2 213 714
Erfolgsrechnung	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	−1 053	−32 633	−223 432	−270 082	−74 651
	57	Gewinn ... DM/ha LF	−1	−15	−105	−131	−41
	58.1	Gewinn p. Fremdlöhne[1] ... DM/Unternehmen	1 341 755	1 651 463	1 919 760	1 888 293	2 036 613
	58.2	Gewinn p. Fremdlöhne[1] ... DM/ha LF	802	742	898	915	1 129
	58.3	Gewinn p. Fremdlöhne[1] ... DM/AK	30 908	29 182	26 181	27 154	29 265

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.
Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe, die noch keine Hochrechnung ermöglichte, und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt (vgl. auch S. 156).

Forstbetriebe

		Kennzahl [2]	Staatswald [1]
Faktorausstattung	Betriebsstruktur	1 Betriebe ... Zahl	4
		2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche ... ha/Betrieb	379 055
		3 Holzbodenfläche (HB) ... „	363 828
		4 Wirtschaftswald ... „	359 678
		5 Hochwald (HW) ... „	358 736
		6 Hochwald (HW) ... % HB	99
		7 Altersklassenwald ... ha/Betrieb	358 736
		8 Altersklassenwald ... % HB	99
		9 Laubholz ... % HW	27
		10 dav.: Eiche ... „	8
		11 Buche, Sonst. ... „	20
		12 Nadelholz ... „	81
		13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	15
		14 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	65
		15 Holzvorrat ... m³/ha HB	204
		16 Erschließungsgrad (Wege) ... m/ha HB	5
		17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) ... DM/ha HB	3
	Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1 000 ha HB	2,40
		19 Stammarbeiter ... „	5,68
		20 Waldarbeiter ... Std./1000 ha HB	14 281
		21 Stammarbeiter ... AK/Betr.	2 076,19
		22 Sonst. Beschäftigte ... „	1 387,77
		23 Waldarbeiter insgesamt ... „	3 463,96
		24 Arbeitsverdienst ... DM/Std.	12,28
	Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt ... m³/ha HB	2,8
		26 dav.: Laubholz ... „	0,9
		27 Nadelholz ... „	2,0
Holzeinschlag	insgesamt	28 Einschlag insgesamt ... m³/Betrieb	551 494,8
		29 Einschlag insgesamt ... m³/ha HB	1,5
		30 dav.: Laubholz ... „	0,4
		31 Nadelholz ... „	1,1
	nach Baumarten	32 Laubholz ... % Holzeinschl.	25
		33 dav.: Eiche ... „	5
		34 Buche, Sonst. ... „	20
		35 Nadelholz ... „	75
		36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	19
		37 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	55
	Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt ... „	32
		39 dav.: Laubholz ... „	7
		40 dav.: Eiche ... „	2
		41 Buche, Sonst. ... „	5
		42 Nadelholz ... „	25
		43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ... „	8
		44 Kiefer, Lärche, Sonst. ... „	17
	Ertrag	45 Holz o. Selbstwerber (SW) ... DM/m³	68,40
		46 Eiche o. SW ... „	127,80
		47 Buche, sonstiges Laubholz o. SW ... „	61,59
		48 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW ... „	88,92
		49 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW ... „	58,67
	Betriebsertrag	50 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) ... DM/ha HB	231,69
		51 dar.: Nebennutzungen ... „	6,38
		52 erstattete Rückekosten ... „	4,56
		53 Jagd, Fischerei ... „	9,61
		54 Ertrag insgesamt ... „	236,80
		55 dar.: Förderungsmittel ... DM/ha „	0,00
		56 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ... „	310,41

[1] Totalerhebung aus vier Bundesländern

[2] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

Forstbetriebe

	Kennzahl [2]		Staatswald [1]
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	57	Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	596,80
	58	dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. ..... „	5,67
	59	— nicht abged. Betreuungsl. ..... „	0,00
	60	Gehälter u. Gehaltsnebenkosten .. „	109,31
	61	Löhne ..... „	175,33
	62	Lohnnebenkosten ..... „	139,31
	63	Anerk. Aufwand Lohnempfänger . „	10,60
	64	Material ..... „	71,20
	65	Leistungen frmd. Unternehmer ... „	62,44
	66	Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. . „	4,55
	67	Eigentätigkeit ..... „	0,00
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	68	Holzeinschlag ..... DM/ha HB	56,91
	69	dar.: Unternehmer ..... „	2,86
	70	Holzrücken, Holztransport ..... „	29,20
	71	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	13,60
	72	Bestandsbegründung ..... „	131,23
	73	Waldpflege ..... „	59,15
	74	Forstschutz ..... „	61,57
	75	Wege und Brücken ..... „	49,36
	76	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	10,05
	77	Jagd, Fischerei ..... „	15,11
	78	Schutz- und Erholungsfunktion .. „	28,93
	79	Verwaltungsbereich ..... „	155,29
	80	Maschinen und Fuhrpark ..... „	18,15
	81	Holzeinschlag ..... DM/m³	37,55
	82	dar.: Unternehmer ..... „	1,88
	83	Holzrücken, Holztransport ..... „	19,26
	84	dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	8,97
	85	Bestandsbegründung ..... „	86,58
	86	Waldpflege ..... „	39,02
	87	Forstschutz ..... „	40,62
	88	Wege und Brücken ..... „	32,56
	89	Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	6,63
	90	Jagd, Fischerei ..... „	9,97
	91	Schutz- und Erholungsfunktion .. „	19,08
	92	Verwaltungsbereich ..... „	102,45
	93	Maschinen und Fuhrpark ..... „	11,97
Investitionen	94	Investitionen Betriebsbereich ....DM/ha HB	5,42
	95	dar.: Wege, Brücken ..... „	0,00
	96	Investitionen Verwaltungsbereich .... „	3,47
	97	Investitionen Maschinen ..... „	0,59
	98	Abschreibungen ..... „	1,64
	99	Abschreibungen ..... % Investitionen	17
Erfolgsrechnung	100	Betriebsertrag .....100 DM/Betrieb	842 949
	101	Betriebsertrag .....DM/ha HB	231,69
	102	Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ..... „	310,41
	103	Betriebsaufwand .....100 DM/Betrieb	2 171 333
	104	Betriebsaufwand .....DM/ha HB	596,80
	105	Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) .... „	670,81
	106	Betriebseinkommen .....100 DM/Betrieb	252 616
	107	Betriebseinkommen .....DM/ha HB	69,43
	108	Reinertrag I (o. Förder.) [3] ..100 DM/Betrieb	−1 328 384
	109	Reinertrag I (o. Förder.) [3] .....DM/ha HB	−365,11
	110	Reinertrag I (o. Förder.) [3] DM/m³ Einschlag	−240,87
	111	Reinertrag I (o. Förder. b. a. HS) [2] .DM/ha HB	−360,40
	112	Reinertrag II (mit Förder.) [4] .....DM/ha HB	−365,11
	113	Reinertrag [5] .....DM/ha HB	−365,11
	114	Betriebskoeffizient (bez. auf Einschl.) ..... %	258
	115	Betriebskoeffizient (bez. auf Hiebs.) ..... „	216
	116	Arbeitsproduktivität .....DM/Std.	7,53
	117	Arbeitsproduktiv. [5] Holzernteinsg. .... m³/Std.	0,87
	118	Arbprod. [6] Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn .... „	1,01

[1]) Totalerhebung aus vier Bundesländern
[2]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160

[3]) Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und ohne die indirekte Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind Reinertrag I und bisheriger Reinertrag identisch.
[4]) Reinertragsberechnung mit staatlichen Zuschüssen, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene; da im Staatswald Zuschüsse, Prämien usw. nicht gewährt werden, sind Reinertrag II und bisheriger Reinertrag identisch.
[5]) Bisherige Reinertragsberechnung ohne staatliche Zuschüsse, Prämien und einschl. der indirekten Förderung durch eine kostenlose oder verbilligte Betreuung auf Forstamtsebene.

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl		Fangeinsatz Schiffsart Schiffslänge in m	Frischfisch Kutter 10 bis 14	Frischfisch Kutter 26 und mehr	Frischfisch zusammen [2]	Frischfisch ungedeckte Boote unter 8
	1	Betriebe — Zahl	7	15	26	11
	2	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	1,12	3,09	1,64	1,23
	3	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	1,12	0,88	1,25	1,16
Investitionen	4	Bruttoinvestitionen [1] — DM/Unternehmen	4 340	109 767	18 344	3 917
	5	dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl. — „	0	96 671	9 693	0
	6	Fischereifahrzeug — „	0	1 007	98	455
	7	Motor — „	0	0	0	0
	8	Fischerei- und Bordgeräte — „	1 360	7 215	3 793	296
	9	Kühlanlagen — „	0	0	0	0
	10	Nettoinvestitionen — „	−416	73 711	4 473	163
Finanzierung	11	Veränd. Nettoverbindlichkeiten — „	541	57 490	6 394	−242
	12	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	0	28 260	6 096	0
	13	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	0	96 439	10 676	0
	14	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−43	23 388	1 284	−88
	15	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	−584	34 076	−530	154
	16	Eigenkapitalveränderung — „	−838	17 680	−1 531	410
Bilanzvermögen	17	Bilanzvermögen [1] — „	35 061	183 976	60 327	22 825
	18	dar.: Anlagevermögen — „	30 238	93 464	43 502	15 555
	19	dar.: Boden — „	0	0	0	0
	20	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	729	45 659	5 081	1 192
	21	Fischereifahrzeug, Motor — „	16 158	9 824	16 912	9 688
	22	Fischerei- und Bordgeräte — „	9 864	28 170	16 484	1 300
	23	Kühlanlagen — „	0	0	0	0
	24	Finanzanlagen — „	0	5 667	760	45
	25	Umlaufvermögen — „	4 803	90 081	16 580	7 270
	26	dar.: Vorräte — „	0	1	0	0
	27	Handelsvorräte — „	0	0	0	0
	28	Finanzumlaufvermögen — „	4 803	90 080	16 580	7 270
Fremdkapital	29	Eigenkapital — „	34 196	57 872	40 884	22 289
	30	Fremdkapital — „	785	124 099	19 050	533
	31	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten — „	0	53 775	5 256	350
	32	Kurzfr. Verbindlichkeiten — „	785	58 716	10 330	183
	33	Anlageintensität [1] — %	86,94	54,69	73,23	68,03
	34	Anlagendeckung [1] — „	112,48	51,19	87,71	143,86
	35	Eigenkapitalquote [1] — „	97,79	27,99	64,24	97,87
Unternehmensertrag	36	Unternehmensertrag — DM/Unternehmen	32 457	296 379	76 311	33 004
	37	dar.: Zweckertrag [1] — „	22 865	241 735	60 268	27 836
	38	dar.: Warenverkauf — „	22 860	224 249	56 473	27 481
	39	Betriebsertrag — „	22 860	240 906	60 371	27 830
	40	Unternehmenseinnahmen — „	32 136	296 379	76 072	32 981
Unternehmensaufwand	41	Unternehmensaufwand — DM/Unternehmen	16 224	252 385	56 816	14 778
	42	dar.: Zweckaufwand [1] — „	16 224	247 532	56 283	14 778
	43	dar.: Löhne, Gehälter, Sozialabg. — „	0	71 274	10 868	2 559
	44	Unterh./Abschreibungen — „	4 896	74 619	14 885	4 111
	45	Betriebsaufwand — DM/Betrieb	16 224	241 441	55 366	14 766
	46	Unternehmensausgaben — DM/Unternehmen	11 468	218 454	43 018	11 360
Einkommensrechnung	47	Roheinkommen — DM/Betrieb	6 637	−535	4 808	13 064
	48	Betriebseinkommen — „	6 919	74 181	16 266	15 994
	49	Gewinn — DM/Unternehmen	16 234	43 994	19 495	18 226
	50	Gewinnrate [1] — %	50,02	14,84	25,55	55,22
	51	Kapitalumschlag [1] — „	62,22	131,39	99,90	121,95
	52	Erwerbseinkommen [1] — DM/Inh.-Ehepaar	22 076	43 994	23 844	18 226
	53	Außerbetr. Einkommen [1] — „	17 420	99	12 990	97

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

[2] Einschließlich 14 bis 26 m.

[1] Erläuterung der Begriffe siehe Seite 160.

Der Aussagewert der Ergebnisse ist wegen der teilweise noch unzureichenden Repräsentativität der Testbetriebe und aufgrund von Sondereinflüssen durch die noch nicht abgeschlossene Aufbau- und Umstrukturierungsphase weiterhin eingeschränkt.

Bundesrat Drucksache **90/94 (Beschluß)**

18.03.94

Beschluß
des Bundesrates

Agrarbericht 1994
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung
Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1994 der Bundesregierung

Der Bundesrat hat in seiner 667. Sitzung am 18. März 1994 beschlossen, zu dem Agrarbericht 1994 gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes wie folgt Stellung zu nehmen:

1. Der Bundesrat stellt fest, daß der Agrarbericht 1994 eine insgesamt besorgniserregende Lage der deutschen Landwirtschaft widerspiegelt. In zwei aufeinander folgenden Wirtschaftsjahren werden die Einkommen der westdeutschen Vollerwerbsbetriebe in der Größenordnung von 20 % zurückgehen.

2. Der Bundesrat stellt fest, daß die Testbetriebsergebnisse des Agrarberichtes für die neuen Bundesländer aus den nachfolgenden Gründen nur eingeschränkt die reale Einkommenslage und -entwicklung der Landwirtschaft in den neuen Bundesländern kennzeichnen:

   - Auswahl der Testbetriebe ist noch nicht repräsentativ,
   - erhebliche Sondereinflüsse, die sich bedingt durch die noch nicht abgeschlossene Umstrukturierung bzw. den Neuaufbau der Betriebe ergeben.

   Die Einkommenslage der landwirtschaftlichen Betriebe in den neuen Bundesländern hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht grundlegend verändert.

   Die Probleme der Betriebe in den neuen Bundesländern liegen insbesondere in folgenden Bereichen:

...

Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 1320, 53003 Bonn
Telefon: 0228/3820840, Telefax: 0228/3820844
ISSN 0720-2946

- Altverbindlichkeiten der juristischen Personen;
- Auswirkungen der Rangrücktrittsvereinbarung;
- zum Teil noch nicht abgeschlossene Vermögensauseinandersetzungen mit ausgeschiedenen Mitgliedern;
- Schwierigkeiten beim Abschluß langfristiger Pachtverträge mit der Treuhandanstalt bzw. der BVVG und den damit verbundenen möglichen Flächenverlusten bei kurzfristiger Verpachtung.

3. Der Bundesrat weist darauf hin, daß die negative Einkommensentwicklung trotz erheblich gestiegener staatlicher Leistungen in Form betriebsbezogener Beihilfen und personenbezogener Einkommensübertragungen eingetreten ist. Die gewinnwirksamen staatlichen Leistungen je Vollerwerbsbetrieb lagen im Berichtsjahr 1992/93 um 25 % über dem Vorjahr, ihr Beitrag zum Gewinn stieg von 28 auf 38 %.

   In den neuen Bundesländern betrug dieser Anteil bis zu 68 %. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Zahlungen auch die Flächenstillegungsprämie enthalten ist und im Vergleich wesentlich mehr Flächen stillgelegt worden sind. Je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gesehen liegen die Zahlungen in den neuen Bundesländern deutlich unter denen in den alten Bundesländern.

4. Der Bundesrat sieht mit Sorge, daß die deutsche Landwirtschaft besonders in der Veredlungsproduktion in den letzten Jahren deutlich Marktanteile verloren hat. Diese Verluste beruhen nicht nur auf den Einbrüchen in den neuen Ländern beispielsweise sind u. a. infolge des Preisverfalls die Schweinebestände bis auf ein Drittel des Niveaus aus dem Jahre 1989 zurückgegangen, sondern sind auch Ergebnis unzureichender Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe in den alten Bundesländern.

5. Der Bundesrat sieht durch die Ergebnisse des Agrarberichtes 1994 bestätigt, daß
   - die Teilnahme der in der Landwirtschaft Beschäftigten an der allgemeinen Einkommensentwicklung erneut deutlich verfehlt wurde;

...

- der Einbruch bei den Veredlungsbetrieben der deutschen Landwirtschaft langfristig schweren Schaden zufügt ;
- die unterschiedliche Entwicklung in der ostdeutschen und westdeutschen Landwirtschaft wesentlich auf die gravierenden Strukturunterschiede zurückzuführen ist;
- die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft gegenüber europäischen Nachbarländern nachgelassen hat.

6. Der Bundesrat fordert die Bundesregierung auf, aus den Ergebnissen des Agrarberichtes 1994 die notwendigen Konsequenzen zu ziehen und die angekündigte Sicherung des Agrarstandortes Deutschland durch eine leistungsfähige, marktorientierte und umweltverträgliche Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft jetzt mit folgenden Schwerpunkten umzusetzen:
   - Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen für die deutsche Landwirtschaft im europäischen Binnenmarkt ohne Grenzen, z. B. durch harmonisierte Anforderungen in den Bereichen Pflanzen- und Tierschutz.
   - Vereinfachung der EG-Agrarreform mit dem Ziel, die unternehmerische Initiative der Landwirte nicht durch eine übergroße Regelungsdichte zu schwächen.
   - Neuausrichtung der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" mit dem Ziel, wettbewerbsfähige Betriebseinheiten und leistungsfähige Vermarktungsstrukturen zu schaffen sowie die Lebens- und Umweltverhältnisse im ländlichen Raum nachhaltig zu verbessern.
   - Umgehende Freigabe der Bundesmittel für den Rahmenplan 1994 der Gemeinschaftsaufgabe, damit es nicht zu einer weiteren Investitionsblockade im ländlichen Raum kommt.
   - Verabschiedung und sofortige Inkraftsetzung des Fördergrundsatzes für eine "markt- und standortangepaßte Landbewirtschaftung", damit die Einführung bzw. Beibehaltung extensiver Produktionsverfahren als flankierende Maßnahme der Agrarreform mit bundeseinheitlichen Rahmenbedingungen gefördert werden kann.
   - Verabschiedung der Reform des agrarsozialen Sicherungssystems noch in dieser Legislaturperiode bei Realisierung der Ziele einer langfristig tragfähigen Finan-

zierung, einer gerechteren Beitragsgestaltung und einer verbesserten sozialen Absicherung der Bäuerin.

- Zuleitung der überfälligen Anwendungs-Verordnung für Düngemittel, um die Vorschriften der EG-Nitratrichtlinie umzusetzen und ein weiteres, wettbewerbsverzerrendes Auseinanderlaufen von Länderbestimmungen zu verhindern.